



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

OLEMENS FRIEDRICH MEYER.

Deutsche Sprache u. Literatur.

N. 1442.

anspuod

cresoit.

que



*Library of the University of Michigan*

*Bought with the income  
of the*

*Ford - Messer  
Bequest*



E. F. PAPER







# BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXLV.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1879.

PROTECTOR  
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:  
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

\*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

\*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hensen, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Zarneke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

# **ZWEI REDEN AN KAISER UND REICH**

VON

**JOHANNES SLEIDANUS.**

NEU HERAUSGEGEBEN

VON

**EDUARD BÖHMER.**

**GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART**

**NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM NOVEMBER 1878**

**TÜBINGEN 1879.**

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

# Joannis Sleidani

orationes duæ,

una ad Carolum Quintum Cæsarem,  
altera ad Germaniæ Principes omnes  
ac ordines Imperii.

Nunc primum excusæ,  
cum præfatione, quæ paucis argumentum explicat.

Argentiniæ.

M.D.XLIII.

\*

Oration an alle Stende des Reichs,  
Vom Römischen Nebenhaupt, im Keyserthumb erwachsen.  
Durch Baptistam Lasdenum.  
M.D.XLII.

Oration an Keiserliche Majestat.  
Von dem,  
das der jetzige Religionshandel, kein menschlich, sonder  
Gottes werck und wunderthat seie.  
Item,  
das der Eide, damit ire Majestat dem Bapst verwandt,  
tyrannisch, und gar nit zû halten seie.  
Durch Baptistam Lasdenum.  
Mit einem vleissigen Register,  
beide auff dises,  
und sein vorausgangen Büchlin, Vom Römischen Nebenhaupt, etc.  
intituliert, gestellet.  
1544.

Sleidan an Jac. Sturm 13 April 1545 (Brem- und Verdische bibliothek, 1 bds 2 stück, Hamburg 1753, s. 108): Certo delatum est ad me, Cæsarem intellexisse de orationibus meis latinis, et vehementer fuisse commotum. Malevoli vocant libellum famosum, sed in eo mihi faciunt injuriam, et scio ubi lateat famositas. Verum Miltitzius Witteberga scripsit ad Cratonem, scriptum illud meum magno applausu fuisse apud ipsos exceptum, adeo quidem ut Lutherus, qui id idem argumentum fere tractavit, fateatur, se meis orationibus adjutum esse. Quod quidem illius viri judicium ego toti Cæsaris aulæ antepono, et in tua tuique similiarum virorum amicitia et patrocinio libenter acquiescam.

An Cardinal du Bellay 14 Mai 1545 (Forschungen zur deutschen geschichte, bd 10. 1870. s. 177): Opusculum, quod hyeme superiori ad te misi, magnum odium mihi conciliavit apud Cæsarem, sed præter opinionem nihil accidit, et multo pluris facio ipsius Lutheri judicium, qui longe secus de eo pronuntiavit, ut huc perscriptum est.

[Aij]

JOANNES SLEIDANUS

lectorī a. d.

Scriptæ sunt a me lingua Germanica orationes duæ, quæ prodierunt sub nomine Baptistæ Lasdeni, et prodierunt sub eo nomine, non tam mea quadam sponte, quam sic volentibus amicis, qui putabant meis rationibus ita convenire, quamdiu non essem in Germania, iisque locis hærerem, in quibus argumentum hoc minus gratum est atque plausibile. Quantum enim ad me pertinet, liberalius et magis ingenuum semper esse putavi, non dissimulare vel tegere nomen in libro, quem edi quis velit, ne quid agi videatur callide magis quam vere, tametsi fieri posse non negarim, ut sit locus aliquando dissimulationi.

\*

[Nachwort zu der Oration an Keiserliche Majestat]  
Zum Leser.

Diese Oration ist geschriben, nachdem Keiserliche Majestat in Africa zum letzten gewesen, und eben umb die zeit als das Reich in Hungere schicket, Pest und Ofen zu gewinnen, wie man im lesen wol mercken kan. Ietz aber, als K. M. in Deütschland komen, ist sie aller erst getrucket, und allein am ende der beschlusrede oder Conclusion, ist etwas newlich darzu gethon worden.



Germanice vero scripsi non alia de causa quam ut ii, ad quos proprie pertinent, melius intelligerent, quæ causa fuit etiam, ut alteram ad Cæsarem, Gallica lingua perfecerim: equidem hoc solum spectavi, ut Cæsar, quém reverenter agnoscere debemus et colere veluti præcipuum et summum Germaniæ magistratum, expediat se ab iis vinculis, quæ cursum ipsius remorantur, quo minus, quod res ipsa postulat temporumque ratio, perficiat. Qui secus interpretantur, injuriam mihi faciunt, | quod per hæc comitia quidam fecisse dicuntur, sed perpauci quidem illi, quorum judiciis nihil moveor. Verum propter alios, ipsorum plane dissimiles, quibus fortasse non improbabitur hic meus labor, utranque orationem Latine jam scripsi. Quarum illa, quæ est ad imperii principes, commemorat ortum, incrementum et occasum pontificatus. Altera, quæ Cæsari est dicta, posteaquam ostendit, hanc religionis causam, quæ controvertitur, a Deo profectam et excitatam esse, demonstrat, jusjurandum illud, quo pontifici Cæsar est obli-

\*

[Deux oraisons historiques de Jean Sleidan. Chez Jean Crespin. S. 3:]

Jean Sleidan avoit escrit deux Oraisons en Alemand, afin que ceux ausquels proprement l'escrit s'adressoit l'entendissent mieux, ce qui pareillement l'induit de mettre en François l'Oraison adressee à l'Empereur.

[An Jacob Sturm, 29 Mai 1545 (Brem- und Verdische bibliothek, 1 Bandes 2 Stück, Hamburg 1753, s. 120): In præfatione meorum orationum habetur, me gallice quoque scripsisse illam quæ est ad Cæsarem. Hoc verum est. Si nunc idem argumentum aut simile tractatur, orietur forte suspicio, ex qua prodierit officina. Sed tamen consilium tuum et Bucer sequar: et Bucerus quidem valde huc inclinat ut scribam.]

Depuis il les a aussi traduites en Latin: dont celle qui s'adresse aux Princes de l'Empire contient la naissance, accroissement, et definement de la Papauté. L'autre, qui est dediée à l'Empereur, contient en somme les points qui concernent les paches et faits des Rois et Papes, signamment de nostre temps, comme on pourra voir par le discours desdites Oraisons.

[Page 86:] En ceste Oraison, qui est adressee à Charles cinquieme Empereur, apres avoir monsté que la cause de la Religion qui est aujourd'hui en debat, est venue et suscitée de Dieu, prouve que le serment par lequel l'Empereur est obligé au Pape, est tyrannique et de nulle vigueur et ameine plusieurs exemples tant de ce qui au passé s'est fait, qu'aussi de memoire d'homme on a des histoires du temps present.

gatus, tyrannicum esse, neque vim ullam habere. Et hæc quidem est posterior; illam ergo, quia tempore prior est, anteposui, quibusdam in ea mutatis et adjectis, ob ea, quæ non ita pridem in hanc causam inciderunt. Cæterum ea, quæ pertinent ad pactiones et res gestas regum et pontificum, nostris præsertim temporibus, petita sunt ex ipsis regum scriptis, quorum aliqua sunt excusa typis, alia, licet nondum promulgata sint, ipsum tamen fortasse tempus aliquando proferet. Hæc sunt, de quibus te commonefaciendum esse, lector, putavi. Vale. Argentorati, septimo calendas Julii anno M.D.XLIII.

\*

[Der spanische übersetzer s. 114 zum bericht an die reichsstände:]

Sumario de todo lo contenido en la informacion y oracion que se sigue.

Del origen y nacimiento del Pontificado Romano, y de como ha ydo creciendo su autoridad y potencia con los tiempos: y que tal ha de ser el fin que ha de tener. Donde por la mayor parte se declaran algunos oraculos de la divina Escripura, por los quales estavan muchos tiempos ha dichas y Prophetizadas estas cosas: Dan se ansimismo remedios y consuelos, de los quales deve de usar todo fiel Christiano en estos tiempos tan llenos de calamidades y trabajos, para no desfallecer, sino antes perseverar constantemente en la fe del Hijo Unigenito de Dios.

[Aiiij]

## JOANNIS SLEIDANI

## Oratio

ad Principes ac Ordines omnes Imperii.

Etsi præter decorum esse videri possit, hominem privatum instituere sermonem apud vos, Illustrissimi Principes, qui et ipsi magnam habetis rerum prudentiam, et consiliariis ornati estis, viris sapientissimis, tamen, quoniam exulceratissima sunt hæc nostra tempora, quoniam in deterius omnia pedetentim abeunt, et quia maximæ sunt, tam publice quam privatim, offensiones animorum in Germania, putavi me facturum ex officio, si forte possem et vobis prodesse et communi patriæ, ut nihil in eo prætermitterem. Ducit enim eo me natura, quæ totam quidem genus humanum et omnes ubique gentes

\*

[3]

## Oration

an alle Churfürsten, Fürsten und Stende des Reichs.

Wiewol es bei etlichen als ein onnötigs ding, geachtet werden möcht, Gnedigste und Gnedige Herren, das sich yemand nidern stands undernimpt, gegenwertige Ermanung an Ewere Chur und Fürstliche gnaden zû thûn, die aus hohem verstand alle sachen baß ergründen, auch mit so vilen treflichen iren Rädten und dienern versehen seind, dennoch in erwegung deren widerwertigen handlung und werbungen zwischen allen Stenden Teutscher Nation <sup>1</sup>, hab ich zûm ersten, aus underthänigster neigung <sup>2</sup> zû E. Ch. und F. Gnaden, und volgends aus natürlicher eingeborner liebe zûm Vaterland nit

\*

1 1541: Nation, auch deren gefährlichen practicken, so auf sie getriben werden, hab ich ... 2 meynung statt neigung.

nobis commendat, in primis autem eos, a quibus ortum habemus et educationem. Ut igitur in hanc partem ea, quæ sum dicturus, accipiat, vehementer obtestor.

Medea, poetarum celebrata scriptis, miseriam et infortunia sua deplorans, ait inter cætera, videre se quidem id quod rectum est, non obtemperare tamen, et sequi deterius consilium. Hac etiam ætate nostra multi, non dubium est, vident, quæ ratione juvari possit atque ex his malis eripi Germania, sed negligunt, et incogitantia quadam perpetua differunt, quasi tempus ipsum aliquam sit allaturum medicinam, cum interim tamen videant aliam ex alia nasci calamitatem.

Et primum quidem cogitandum est, quemadmodum ad vos delata sit Imperii dignitas, et considerandum vobis, quantum sit hoc Dei beneficium. Nec enim leve est nomen Imperii, et nihil existit in rebus humanis aut illustrius aut sublimius. Nam quocunque Deus transtulit illud, ibi quoque magnum

\*

sollen umbgehen, etliche ding trewer meinung anzûzeigen, mit underthänigster bitt, E. Ch. und F. G. wöllent solchs von mir, obgemelter ursachen halben, in allen gnaden aufnehmen.

Die Heldin Medea <sup>1</sup>, beklagt sich ihres onglücks, sagt neben anderm also, Ich sehe wol einen andern weg, einen andern rhat, der mir ongleich besser, ehrlicher und nützer were, Ich sehe in, und er gefelt mir überaus wol, und dennoch volg ich im nit, sonder volg dem, das in allem wider mich thût. Es ist nit on, Gnedigste und Gnedige Herren, das auch heutigs tags etliche vil sehen und mercken, was zû gemeiner Teutscher Nation wolfart dienet, und dennocht dem selben keinen vervolg thûn, sonder durch nachlassenheit die ding immerdar verschleiffen, und [4] dencken, es werde noch mit der zeit wol komen, so sie doch klärlich sehent, wie es ye lenger ye erger wirt.

Und anfenglich, nach dem das Imperium oder Reich, von andern Nationen, durch Göttliche versehung, auff uns gewendet, haben E. Ch. und F. G. sich zû erinnern, wie dasselb durch unseren fleiß und manheit, wo nit gemeret und ausge-

\*

<sup>1</sup> Medea, davon die Poeten so vil geschriben, beklaget.

semper esse voluit praestantissimorum ingeniorum proventum, et alias complures eximias dotes adjunxit, ut sine quarum accessione tanta rerum moles recte gubernari non possit. Elaborandum est igitur vobis, clarissimi Principes, ut hanc ipsam Imperii formam, in angustias nunc redactam et modicis finibus inclusam, si non augeatis et amplificetis, ita retineatis tamen et conservetis, ne transferatur a vobis ad externos, quemadmodum a Græcis ad Romanos transiit, quorum tam est humile primordium, ut, nisi miraculo tribuatur totum et divinæ potentiae, humana mens comprehendere non possit, quomodo in tantam molem excreverint.

Posteaquam enim facinorosis hominibus asylum ibi patefactum fuit, ac veluti portus, in quem se reciperent, coaluit ex ea mul[Aiiii]titudine civitas, qui deinde vicinos populos maximis affecerunt injuriis, eripiendo non solum bona, sed virgines etiam filias e complexu et sinu parentum. Quæ quidem fuit prima belli causa. Et quoniam a Deo præfinitum erat,

\*

breitet, dennocht bewaret, und dermassen erhalten werden mög, damit es von uns nit anderswohin gelang <sup>1</sup>, wie es dann von Kriechenland auf die Römer kommen, deren anfang doch so gering gewesen, das, wo mans Götlicher versehung und macht nit allein zûschreibt, bei menschlichem verstandt schier onbegreiflich ist, wie es einen fûrgang hat mögen gewinnen.

Und ist die warheit, nach dem allen außgebanten, verjagten, flüchtigen, und mißthätigen, sicherheit daselbst vorgestellet war, das sie <sup>2</sup> anfanglich iren nachbauren gewalt und onrecht gethan, nit allein mit einnemingung des lands, sonder auch mit gewaltsamer angreiffung und beraubung irer töchter und weiber. Haben also den umblickenden ursach zûm krieg geben <sup>3</sup>. Und dieweil sie gar selten ichts verloren, sonder inerderdar zû-

•

1 Und anfanglich, haben sich E. Ch. und F. G. gnediglich zû erinnern, nach dem das Imperium oder Reich, von andern Nation, durch Götliche versehung auf uns gewendet, das wir in sorgen stehen müssen, dasselb werd etwa widerumb von uns anderßwo hin gelangen, . . .

2 Und ist die warheyt, das sie.      3 geben zûm krieg.

ut in immensum crescerent, quotidianis præliis ita paulatim aucti sunt et locupletati, ut, Italia minime contenti, bellum etiam inferrent exteris nationibus, et, egressi limites, Africam quoque et Asiam tentarent. Qua ipsorum fortuna concitatæ aliæ gentes, voluerunt impetus eorum, si non frangere, saltem coercere, ne longius evagarentur. Hoc in primis conati sunt Carthaginenses, ac tanto quidem ardore, ut non modo non depellerent a se vim hostilem, sed de summa quoque rerum decertarent cum ipsis. Quæ tamen res infeliceiter eis accidit, et ultimam demum calamitatem attulit, eo quod sic esset haud dubie statutum a Deo, ut Romanum imperium esset omnium longe potentissimum, ac suos haberet annorum terminos.

Armis igitur et vi suam potentiam non modo stabiliverunt initio, sed et conservarunt deinceps, et labefactam restaurarunt, donec tempus, a Deo constitutum et sacris notatum literis, totum exiisset, ac alius velut insiticius quidam prin-

\*

namen (denn also must es sein) <sup>1</sup> ist ire macht entlich <sup>2</sup> so groß worden, das sie auch mit gantzem Italien nit zûfriden, sonder auf andere weitere Nationen, Hispanien <sup>3</sup>, Franckreich, Teutschland, ja über meer, Affricam und Asiam angriffen. Welche krieg sie zûm theil auß mûthwillen gefûret, zû etlichen andern seind sie auch genötigt worden, und fûrnemlich von den Carthaginensern, die sich under iren <sup>4</sup> gewalt und gebieth nit allein nit <sup>5</sup> lassen zwingen, sonder auch wolten über sie herrschen, und das Imperium an sich bringen. Welchs inen doch übel gerathen, dieweil es von Got also, ongezweifelt, verord[5]net war, das deren Römer Imperium das gewaltigst sein <sup>6</sup>, und daneben seine bestimpte zeit der regierung haben solt.

Also wirdts befunden, das sie die Oberkeyt mit gewalt und grosser unbilligkeit an <sup>7</sup> sich bracht, und volgends alle zeit mit krieg und gwaltsamer hand erhalten, und wo es etwa geschwächt, widerumb zû sich gerissen haben, biß, und so

\*

1 Das in parenthese fehlt.      2 entlich fehlt.      3 auf Hisp.

4 iren deren Römer gewalt.      5 nit wolten lassen.      6 sein fehlt.

7 gewalt an.

ceps ac dominus esset exortus Romæ, in ipsa imperii sede et tanquam ad latus Romani Cæsaris. Qui quidem novus princeps nullam initio dabat significationem, quasi cogitaret Cæsaris auctoritatem immi[nu]ere, sed ecclesiæ tantum negotia curabat, et quamdiu hoc solum agebat, tamdiu florebant Cæsaris imperii vires.

Postea vero cœpit cogitare, quemadmodum illam religionis et sanctitatis opinionem, fructuosam sibi faceret, ideoque Cæsarem non dubitavit interpellare, quo principatum obtineret in omnes alias ecclesias, hanc prætendens causam inter alias: Romam et fuisse et habitam semper esse rerum dominam, et nunc adeo facile primum sibi vindicare locum inter omneis orbis Christiani civitates; æquum igitur esse, ut ejus urbis episcopus gradu et dignitate præstaret aliis.

\*

lang, die von Gott verordnete und in der schrift gemelte zeit umb gewesen, und ein ander haupt, neben dem Römischen keyser erwachsen. Welchs Nebenhaupt dennoch anfänglich gar hütsch gefaren, und sich nit dermassen erzeiget, als ob es dem Ersten haupt ichts gedächt abzubrechen, sonder hat sich nur allein des kirchen ampts unternomen, und so lang es sich damit allein bekümmert, haben die Römische keyser (auff welche zûm letsten die gantze Monarchey gefallen) <sup>1</sup> das jhenig, so an sie von iren vorfaren kommen war, bewaret und erhalten, zûm theil auch vermehret, und sich vor dem feind alle zeit genüßsam versichert.

Darnach hat diß Nebenhaupt, welches anfänglich gar keinen schein noch gestalt hat eines zûkünftigen haupts, under dem schein der geistlichen Administration, anfahren zû trachten, wie es im solche vermeinte heiligkeyt möchte zû nutz machen, hat derhalben bei dem weltlichen haupt, dem keyser, angehalten, den <sup>2</sup> Primat oder Oberkeyt über den Geistlichen stand, zû erlangen, auß solchem grund und geferbter ursach neben anderen <sup>3</sup>, dieweil Rom alle zeit das haupt der welt, und dazûmal der Christenheit geachtet, were ja billich, das ein Römischer Bischoff größer gehalten <sup>4</sup> würde, dann andere.

\*

<sup>1</sup> Das in parenthese fehlt.    <sup>2</sup> umb den.    <sup>3</sup> neben anderen fehlt.    <sup>4</sup> geachtet und gehalten.

Difficillimum hoc fuit eis impetrare. Nam ut Cæsares maxime voluissent, aliarum tamen gentium episcopi summa contentione repugnabant, causas etiam, cur id facerent, adferebant graves et legitimas, ita quidem, ut esset diuturna lis et intricata valde, recusantibus aliis episcopis, et ipsum non aliter agnoscentibus quam ut collegam et æquali cum ipsis potestate præditum. Nihil tamen interim remittebat hic de suo ardore, sed instabat perpetuo, donec a Phoca Cæsare, quod volebat, impetrasset.

Hoc tanto munere et privilegio tam insigni decebat ejus animum expletum et satiatum esse, adeoque videri possit utcumque tolerabile, siquidem hanc auctoritatem ad plurimorum salutem convertisset, si leniter, moderate et æquabiliter officium suum fecisset, si justitia et temperantia cum aliarum ecclesiarum præfectis decertasset. Quia ve[B]ro tam longo tempore rem tantam adeo sollicite et ardentem expetivit,

\*

Diß haben sie zûm ersten nit mögen erhalten, ob gleich <sup>1</sup> die keyser nit gar hetten wöllen darwider sein, aber andere Nationen, in sonderheit, die Africanische, auch Kriech[6]ische Bischöff, wolten keins wegs darein verwilligen, und theten auff ire Recusation gnûgsamen bericht an die keyser, dermassen, das diser mißhell lange zeit beharret ongeendet, und wolten die außlendige Bischöff dem Römischen gar keinen gehorsam leisten, sonder hielten inen, wie er dann auch nit anders war, als iren mitbrüder und gleichmäßigen. Nit dest weniger hat er <sup>2</sup> nit underlassen anzûhalten, und hat so weit gehandelt, biß zûm letzten Phocas der sibem und fünfftzigst keyser <sup>3</sup> darzû verwilligt, und im den Primat bestätigtet.

Hiemit solt er nun gesetigt sein gewest, und man möcht sagen, Es were nit so gar vil daran gelegen, wenn er solchen gewalt recht, und wie billich, in sanftmütigkeit, und freuntlich, über die andern, als seine mitbrüder gebraucht, Aber die weil er so vil jar, on underlassen, so hefftig darumb angeücht, solchs muß freilich aus keinem löblichem vornemen geschehen sein. Und wens im der keyser aus eygener bewegnuß und sonderlicher miltigkeit oder gunst geschencket,

1 ob villeicht.    2 hat das Nebenhaupt.    3 der keyser Phocas.



dubitari non debet, quin idem artifex, qui Christo servatori nostro in montem sublato regna pollicebatur et imperia mundi, hujus etiam ambitionis auctor extiterit. Tam enim est immensus, immoderatus et supra sortem humanam hic principatus, ut, etiamsi, vel inconsiderantia quadam vel bene merendi studio et liberalitate, Cæsares ei detulissent hunc honorem, omnia tamen potius ei cogitanda fuerint, et illud in primis, quod Christus ejusmodi contentionem in suis discipulis acriter admodum reprehendit.

Porro, quum in hoc fastigium beneficio Cæsarum evasisset, ausus fuit majora sibi deinceps polliceri, neque jam dubitabat, quin amplissima quæque posset perficere in illa veneratione et cultu religionis; verum lente et dissimulanter progrediens, tentabat principum animos. Cæterum, a morte Constantini Cæsaris, qui primus ad Christi doctrinam ani-

\*

solt er dennoch <sup>1</sup> allerlei bedenckens daruff gehabt, und dieweil er ein Geistlicher Vatter sein wolt, des spruchs sein einge-dechtig gewesen, Welcher under euch der grössest sein wil, etc.

Als man im nun geholffen, das er über alle andere Provinzen möcht gebiethen, hat er die ohren gespitzet, und weiter getrachtet, des züversehens, und gewißlicher hoffnung, dieweil deren Christen glaub, in solchem grossem ansehen, und der Priesterlich stand so hoch geachtet wär <sup>2</sup>, er würd under diesem schein wol etwas mehr außbringen, hat dennoch gmach than, und deren Fürsten gemüter hüpschlich undersüchet <sup>3</sup>. Nun nach keyser Constantini zeit, etwa hundert jar, ist disem gewaltigen Reich, ein großer un[7]widerbringlicher

\*

1 Demnach statt dennoch. 2 War. 3 Statt dessen was von hier an bis s. 14, z. 5 v. u. steht, hat A: Nun die keyser hatten von des Constantini zeit, iren keyserlichen sess gemeynlich in kriecken landt, hat sich demnach begeben, das er (Das Nebenhaupt) mit dem keyser oneynig worden, züm teyl auß ursachen, das der keyser bevolhen hat, die Götzen und bilden auß den kirchen zü thün, darwider sich das Nebenhaupt gar ernstlich gesetzt, und den keyser verbanntet. In selber zeit hat sichs zügetragen, das obgenant Nebenhaupt mit krieg von den Lombarden überfallen ward, welchen er nicht mechtig gnüg war, dieweil im der keyser, von wegen gemelter oneynigheyt, keyne hilff züschicket. [Absatz] Als er nun vermercket, . . . .

mum adiecit, centum fere post annis, valde fuit debilitatum imperium Romanorum, adempta fuerunt eis Gallia, Britannia, Germania, Italiam occupabant Hunni, Africam Vandali, tantaque fuit dissipatio rerum omnium, ut, amissis quae spectabant occidentem provinciis et regnis, ad orientem se converterent Cæsares, ibique sedem locarent. Post hanc tam insignem calamitatem et imperii debilitationem, natum est inter Cæsarem et episcopum Romanum ingens dissidium, | cujus haec fuit inter alias una et ea quidem potissima causa, quod Cæsar juberet statuas et imagines e templis auferri, cui quidem Cæsaris mandato Romanus episcopus adeo restitit acerbe, ut tandem non dubitaret ei sacris interdiceret. Tantum extulerat jam animos. Et quoniam vigeabant per Italiam bella, ne Romanus quidem episcopus erat extra periculum, sed infestabat eum inter alios Insubriae quoque regulus, cujus impetum et

\*

abbruch geschehen. Gantz Franckreich und Engelland wurden durch andere Nationen eingenomen, wie sie es dann heutigs tags noch besitzen. Italien und andere mehr länder wurden durch die Hunen umgerissen, und Afrika durch die Wandalen, dermassen, das die keyser, nach dem sie in Occident nichts mehr hetten zû verlieren, iren sess und alles in Kriechen land und Orient wändten. Es kompt nimer kein unglück allein, sagt man gemeinlich, und nit vergeblich. Es hat sich auch albie wol erzeugt. Nach gemeltem grossen verlust und abbruch, hat sich zwischen dem lehnman (dem Nebenhaupt) eins, und dem lehnhern (dem keyser) anders theils, große uneinigkeit erregt. Das ist eben der rechte weg, wenn man zum end eilet. Deren größten ursachen eine, neben anderen, war dise, das der keyser bevalh, die Götzen und bilder aus den kirchen zûschaffen, das Nebenhaupt aber gar ernstlich sich darwider setzet, und den keiser entlich verbannet. So hoch war im der mütt schon gestigen. Und dieweil Italien in großem unfriden stünd, war auch das Nebenhaupt, in solchen kriegsleuffen nit sicher, ja man fälet seiner nicht, und er ward von den Lombardern überzogen. Denselben widerstandt zû thûn, war im

arma non poterat a se depellere, ut qui non tam late dominaretur quam hodie.

Deinde, sic erat meritus de Cæsare, nullum ut ab eo posset auxilium sibi polliceri.

Secundum hoc est et alterum imperii vulnus, hoc ilico fuit exceptum ab alio majori. Nam eodem prope tempore, quo Romanus episcopus principatum illum suum impetravit, quod ducentis fere annis post amissum Occidentis imperium accidit, Mahometus ad plagam Orientalem exscitatus est, ac præter eum alii complures, qui conjuratione facta, vehementer affligebant imperii robur. Et ne quid omnino, quod ad calamitatem pertinet, prætermitteretur, cum Cæsares auctoritatem suam retinerent incolumem, et satis præ se ferrent, quicquid esset dignitatis, potentiae et splendoris in episcopo Romano, totum hoc ipsis deberi, ille animadvertens non se posse, quo vellet, pervenire, coepit inire rationes, quomodo non solum hanc servitutem excuteret, verum etiam in summo gradu con-

\*

nit möglich, denn er het also weit noch nit umb sich fressen, wie er seither gethan hat.

Der keyser (sein herr) solt inen erretten, so het ers dermassen umb in verdient, und stünden in solchem unwillen, das er keine hilff noch schutz hatte zügewarten.

So hatte nun das großmechtigst Reich (dem nie keins gleich gewesen) eine solche wund empfahen, wie gesagt, und ist im seiner grösten hörner eins abbrochen. Noch ists nicht am end, sonder umb die selbe zeit, als das Nebenhaupt, den obgenanten Primat erlangt (welchs etwa zwey hundert [8] jar, nach des Occidentischen Reichs abbruch und verlust beschehen ist) hat sich der Mahomet im Orient erhaben, und sonst neben im vil andere feind zügetragen, die dem Römischen Reich (welchs alle andere gezwungen hat) täglich grossen abbruch thäten. Daneben, damit ye nichts übrig blibe, als das Nebenhaupt vermerckt, das solche grosse devotion in die keyser noch nit wolt, und das im die weltliche Oberkeit wider hielt, und sich nicht also wolt lassen zwingen, sonder wolt erkant sein als der jhenig, der im (dem Nebenhaupt) zü solcher ehren geholfen hat, Ist er mit seinem hauffen zü rhat kommen, und ge-

stitutus, [B ij] aliis dominaretur, indignum esse putans, cum esset episcoporum princeps, agnoscere superiorem magistratum, aliam inveniri posse viam, excitaturum se quemvis alium, qui sua voce declaratus Romanus Cæsar, causam haberet vicissim bene de ipso merendi.

Quoniam vero Francorum reges ac Pipinorum familia servaverant ipsum, quo minus a Longobardis opprimeretur, Carolum Magnum, qui tota Italia profligaverat hostem, delegit, eumque Cæsarem denuntiavit.

Ad eum modum, novus hic urbis Romæ dominus, tenuis et miser initio, magistratum legitimum a Deo constitutum deque ipso præclare meritum elisit, et potestatem sibi sumpsit

\*

dacht, er wolt sich aus solchem eigenthumb thûn, wolt des keyzers lehnman fort an nit mehr sein, es were ja onbillich das er, ein solcher Prelat, yemand über sich erkennen soll, er wolts wol ongleich baß machen, wolt einen andern erwecken und aufsetzen, der das hütlin vor im würd abziehen, den selben wolt er mit der keyserlichen kronen begaben, daraus dann würd volgen, das der neu angezogener keyser, im, und seinen nachkommenden, inmerdar würd müssen verpflichtet sein.

Disen anschlag hat er ins werck bracht, in<sup>1</sup> Occident an den könig aus Frankreich geschickt, mit begert<sup>2</sup>er hilff<sup>3</sup> gegen seine feinde die Lombarder. Die hilff ward im zûgeschickt, vom vatter, und sîn, Carolo Magno, welcher auch die feind aus Italien vertriben. Und dise grosse wolthat widerumb zûvergeltten, hat er seinem vorigen rhat und anschlag nach, obgenanten Carolum, Römischen keyser genant, ausgerüffen<sup>3</sup>, und daneben ein ewige bündtnis mit im auffgericht, mit angeheffter ordnung, das seine nachkommende alle zeit ires Bischöflichen gewalts bestetigung vom keyser solten empfahe, nach altem gebrauch und gewonheit, welchs doch nur ein spiegelfechten war, wie volgends sol gesagt werden.

[9] Also ists kommen, das dis Nebenhaupt, welchs anfenglich so gar nichts, sonder durch sein onnachlessig anhalten, von der weltlichen Oberkeit, herfür gerucket und aufgesetzt war,

\*

1 hat in. 2 geschriben, hilff an in begert. 3 außgerüffen, und gekrönet.

inauditam, designandi alium Cæsarem, in eaque re jus illud quod vel ad senatum populi Romani vel ad exercitus Romani duces pertinebat, usurpavit, et imperii vires hoc ipso conscidit et consecutus est quæ voluit. Primum, ut animum expleret ac priscum Cæsarem ulcisceretur, deinde, ut, Caroli Cæsaris ejusque successorum præsidio munitus, locum suum tueretur, postremo, ut viam sibi sterneret suisque posteris, quo locum aliquem et auctoritatem obtinerent in creando Cæsare.

Nam elisus ille Cæsar antiquus habebat justissimam offensionis et ingratitude exprobrandæ causam, hic autem re

\*

das erste Rechthaupt (dem es alle seine wolfart schuldig war außgebißen, und sich einen neuen, onerhörten und vermessen gewalt angemasset hat, namlich wider die alte lobliche Reichsordnung, einen andern Keyser, nach seinem wolgefallen un mütwillen allein zû erwölen, und die gerechtigkeit, so dem Römischen volck und Radt, auch volgends des Reichs Hauptleuten zûgehöret, hat er sich frevenlich allein zûgeeyget, und da Reich zertrennet, ja, auß Orient auff Occident gewendet.<sup>1</sup> Nun ist wol zû gedencken, das Carolus, on<sup>2</sup> das ein großmechtiger herr war, und sonst ein ieder, dem solchs het möge gelingen, nur über aus wol zûfriden war, das solcher grosse gewalt und ehr, im zûgestellt war. Un hat dennoch in den das Nebenhaupt, seinen müt gegen dem Orientischen Keyser gekûlet, und wenn jhener het wöllen zornig sein, einen schütz herrn am Carolo gehabt, dan eben hat er im und seinen nachkomenden den weg bereitet, künftige Römische Keyser z setzen, und im dieselben von wegen solcher wolthat verpflichte

Denn es were ja dem new aufgesetzten Keyser verweilich, nicht allein ichts wider den jhenen zû thûn, daher in solche ehr und dignitet entstanden, sonder auch sich niel danckbar zû erzeigen, und solchs zû allen zeiten mit gehorsamediensten zû vergelten. Jhener außgebissener Keyser hat billicl ursach, im<sup>3</sup> seine ondanckbarkeit zû verweissen. Aber der jetzemachte Keyser hatt gar kein ursach etwas zû verweisse sonder eben das widerspiel, und war seinen wolthäter gho:

\*

1 ja bis gewendet fehlt. 2 der on. 3 dem Nebenhaupt statt in

cens creatus Cæsar non poterat non agnoscere summum epi-

\*

samlich zu erkennen, pflichtig. Und [10] wiewol dem Carolo die ehr zûgelassen ward, das gemelt Nebenhaupt und seine nachkomende, ires ampts bestätigung von ihm solten empfangen, so ist es doch im grund nit also gemeint worden, denn bald nach Leone dem dritten haben sie obgenante ordnung vernichtet, und sich widerumb in freiheit errettet, in allem nach irem wolgefallen zu leben <sup>1</sup>, und der keiserlichen Confirmation gar nit zu erwarten, wie sie dann auch deren Keysern Legaten, so sich etwan zur zeit der neuen Election daselbst funden, nit dazu beruffen, sonder inen gesagt, iren herren anzudeuten, das sie mit solchen dingen gar nit zu thun hetten. Und habens beim Keyser Ludovico Caroli sonn <sup>2</sup> erlangt, das er auch ein verschreibung derhalben <sup>3</sup> von sich geben hat, wo sie anders von inen selbs nicht gedichtet ist. Wol ist's war, das folgendes <sup>4</sup> etliche Keyser darwider gestrebt <sup>5</sup>, Aber doch haben sie nachgelassen, und ist gleublich, das sie es auß devotion, und vermeintem Gots dienst gethan haben <sup>6</sup>. Daneben haben sie allezeit müssen hören, Lieber, wer hat euch zu Monarchen und Keysern gemacht? was seind ir vorhin gewesen? Kompts nit von uns? Es ist ie kein grösser laster dann ondankbarkeit, ir sollent uns billich erkennen als ewere grosse wolthäter und wolverdiente. Wir lassen euch keyser sein, dieweil wir es an euch bracht haben, Aber auch lassent uns zu, das wir unser Ampt und Preeminenz on all beschwernis mögen brauchen, und solchs haben wir von rechts wegen billich an euch zu fordern. Auch reimet es sich nit, das ir, so das schwert fûrent, und der eusserlichen <sup>7</sup> regierung vorstehend, euch inn geistliche sachen einlassent. Haben sich etwan villeicht weiters lassen vermercken, und die keyser habens auch bei inen mögen erachten, wo sie inen nit zûgefallen wären, sie würden das [11] keiserthumb anderswohin wenden, zu welchem sie

\*

1 Denn eben der nechst nach dem Leone hat obgenante ordnung vernichtet, und sich widerumb in freiheytt errettet, in allem zu thun nach seinem wolgefallen. 2 fehlt Caroli sonn. 3 fehlt derhalben. 4 fehlt folgendes. 5 gestrebt, und den alten brauch angezogen. 6 haben steht vor auß. 7 leiblichen statt eusserl.

scopi Romani studium et propensionem erga se.

Sic igitur imperium, quod unicum erat antea, factum est duplex, quæ res non potuit non esse maximorum dissidiorum causa. Nam et gravissimæ postea natæ sunt offensiones inter Orientis et Occidentis imperatores, nec solum inter eos, verum etiam inter ecclesias utriusque plagæ. Tale spectaculum præbuit Romanus episcopus, ut Cæsarem orbis principem, cui ne Christus quidem homo voluit ademptum esse quicquam de suo jure, deturbaret e solio.

\*

(die keyser) anders kein gerechtikeit hatten, dann durch gemelten Nebenhaupts angemästen gewalt. Derhalben müsten sie der zweier eins thûn, entweder bekennen, das sie das keyserthumb nit legitime innhatten <sup>1</sup>, oder aber den jhenen, der sie newlich erwület und eingesetzt hat, wo nit als iren Obersten, dennoch als iren gleichmässigen halten, und so vil mehr, dieweil er ein Geistlicher Vatter war, etc.

Mit diser gestalt ist das Imperium, so vorhin einzig war, zweifach worden, welchs doch wider die natur ist, und nit bestehen kan, wie dann auch beschihet, Denn es seind der Orientisch und Occidentisch keiser gegen einander verbittert, hat keiner den andern mögen leiden <sup>2</sup>, Und wiewol Carolus der Gros sich mit dem Orientischen und alten Römischen keyser vertrüg, und das Reich mit im teilet, so hatt doch solchs nit lang bestehen, noch kein rechte liebe zwischen inen und iren nachkomenden sein mögen. Und ist gemelter zweispalt nit allein zwischen den herrn, sonder auch zwischen den Orientischen und Occidentischen kirchen gewesen. Solch fein spiel hatt das new auffgewachsen haupt angericht, damit es sich der weltlichen Oberkeit, die in zûm herrn gemacht, entziehen möcht) welche doch der Herr selbst, dieweil er mensch auff erden gewesen, erkennet hat.

\*

1 innhatten. 2 leiden, und in mitler zeit hat die Mahometische Sect imerdar zûgenomen, und haben sich allerley feind zûgetragen, die dem Römischen Reich (welchs vorhin alle andere gezwungen hat) täglich grossen abbruch thetten, das inen onmöglich were gewest, ja sie hettens freilich nit dörffen understehen, wo es bei dem vorigen eyntzigen Regiment pliben wäre. Und wiewol.....

Cæterum penes Caroli posteritatem mansit imperium aliquandiu, quod ægre ferebant Itali proceres, cogitantes, in armis et robore militari positum esse, ut Cæsar aliquis evaderit.

Conjunctis igitur viribus obduxerunt Berengarium quendam, eumque Cæsarem salutarunt, qui gravia bella gessit cum Ludovico tertio nec infelicer. Ille vero, qui postremus fuit hujus nominis Cæsar, ob superbiam et tyrannidem incurrit in plurimorum odia, de quo certior factus Otho Saxoniae dux, et invitatus ad moliendas res novas, cum exercitu in Italiam venit, profligatoque Berengario, Romam inde contendens, inaugurationem imperii suscepit a pontifice. Quia vero de imperii dignitate certamen erat perpetuum, inter Italos præsertim

\*

Nun, an keyser Carls erben ist das Occidentisch <sup>1</sup> Reich eine zeitlang bliben, welchs die Lombarder und Italianer übel verdroßen <sup>2</sup>, und gedachten, Wenn es dermassen solt zûgehen, so were es inen eben so wol gelegen, als andern Nationen, und welcher am stercksten were, der wûrd wol keyser bleiben. Haben sich demnach zûsamen gethan, und Berengarium zûm keyser auffgeworffen, der auch zû feld gegen Ludovicum Tertium außzug, der schlacht bey [12] Welschem Bern obenlag, und den Ludovicum umbracht. Und haben also gemelte Lombarder das Imperium etliche zeit mit gewaltiger hand ingehabt und erhalten <sup>3</sup>. Nun hats sichs zûgetragen, das Beren-

\*

1 Occid. fehlt. 2 gehapt statt verdroßen. 3 Statt dessen was zwischen dieser drei und dem kreuzchen s. 20, hat A: In disem hat richs zûgetragen, das eyn Teutscher zûm Bischöflichen ampt zû Rom erwölet ward, derselb hat auch gedacht, wie er seinem Vaterland möchte etwas zû ehren thûn, des er dennoch güte vergeltung widerumb hette, denn er mercket wol, so lang man mit gewalt zûm keyserthumb griff, das sein gehör und autoritet fast kleyn sein wûrd. Und damit er dennoch plibe in der gewonheyt und angemafter possession keyser zû wölen und abzûsetzen, und solchs in keynen abbruch käme, hat er eben das glück gehabt, das der Berengarius, der drit, und der fünft, nach dem ersten Berengario, den Adel in Italien gar zûwider hat. Dise gelegenheyt ereygt er, handelt mit dem Adel, und volgendis mit dem Hertzogen zû Sachsen Othone dem ersten, so lang und so vil, das er (der Otho) mit gewaltigem hauffen und heereskraft in Italien kam, den Berengarium verjagt, und volgendis gen Rom zoh, umb die keyserliche kron zû empfangen. Und damit den fremb-



et Gallos et Germanos, coeptum est cogitari de constituendis per Germaniam principibus aliquot, qui potestatem haberent creandi Cæsaris, ut hac ratione via præcluderetur exteris gentibus, idque factum est, quo tempore Saxoniae dux Otho tertius im[Biij]perium administrabat, et Gregorius quintus, Germanus, Romæ præsidebat pontifex, qui, suarum partium et propriæ commoditatis minime negligens aut oblitus, perfecit, ut ex illis, qui Cæsarem deinceps crearent, essent tres ordinis

\*

garius der drit, von wegen seins übermüts, und bösen regiments halben verhasset war. Und nach dem solchs an Otho, hertzogen zû Sachßen gelangt, mit anzeigung, wie im zû thûn were, kam er in Italien, verjagt obgenanten Berengarium, und zohe volgends gehn Rom, die keyserlich cron zû empfangen, und dweil von wegen des keyserthûmbs, und der wahl halben vil unwillens, und oft grosse empörung sich erhûb, wards dahin bedacht, damit den fremden Nationen der weg beschlossen wûrd hinfürter an das keyserthumb zû kommen, das sibem Teutscher Fürsten dazû bestimpt und verordnet, solten gewalt haben, einen Römischen keyser zû wölen. Diser anschlag, ward von Gregorio dem fünfften, der ein Teutscher war, bei zeit keyser Otho, des dritten, hertzogen zû Sachsen, vorgeschlagen, und damit sie (die kirchischen) die hand auch mit im Sode hetten, wurden auß gemeltem Stand, zû vorgenommenen Chur und wahlrechten, drei geordnet und gesetzt. † Die nun diß am gelindesten mögen <sup>1</sup> außlegen, sagen, vil leicht <sup>2</sup> es sey der meinung geschehen, damit die weltlichen, inn solcher grosser wichtiger sachen, mit gelerten, und inen gleichmessigen mithilffern versehen weren. Wie dem aber, so ists doch in grund keiner andern meinung beschehen, dann das er seinen angezognen gewalt, keyser und könig zû setzen,

\*

den Nationen der weg beschlossen wûrd hinfürter an das keyserthumb zû komen, wards dahin bedacht, das sibem Teutscher Fürsten dazû bestimpt und verordnet, solten gewalt haben, eyne Römischen keyser zû wölen. Und damit er (das Nebenhaupt) sein selbs auch nit vergaß, hat er auß seinem, dem Geystlichen standt, drei dazû geben. Die nun diß . . . .

1 fehlt mögen.      2 fehlt vielleicht.

ecclesiastici. Quod plerique putant ideo fuisse constitutum, ut in re tam gravi et ardua reliqui principes haberent socios et collegas, viros eruditione ac vitæ integritate præstantes. Verum utcumque sit, certum est, hoc eo factum fuisse consilio, ut potestatem, quam arrogaverat ille sibi in imperii negotiis, hac etiam via confirmaret. Quod ipsum non velim intelligi, quasi cogitem aliquid detrahare auctoritati Electorum ecclesiasticorum; et ut ne quis in eam partem interpretetur, etiam atque etiam rogo.

Veruntamen contendunt hic fortasse quidam, et pontificem Romanum bene de nobis meritum esse prædicabunt, qui tam illustrem honorem, qualis est imperii dignitas, in nostram gentem invexerit, quantum in ipso fuit. Fateor equidem, et sane sit reprehendendus homo Germanus, qui non

\*

[12] Icy peut estre qu'aucuns debattront, que le Pape nous a fait un grand bien, conferant, autant qu'en luy a esté, à nostre nation un honneur si excellent qu'est la dignité de l'Empire. Je confesse bien cela: car certainement l'Alemand qui ne seroit bien aise de tel lustre et magnificence au commun pais, seroit grandement à reprendre.

\*

[124] Empero aqui por ventura alegaran y porfiaran algunos que al Pontifice Romano somos los Alemanes en muy grande obligacion, y que hemos recebido del muy buena obra, pues-que una honrra tan ilustre, qual es la dignidad del Imperio, la traxo a nuestra nacion, en quanto en el fue. Yo lo confieso, y por cierto que es de reprehender et hombre Aleman que no se huelga que este honor, y esta tan grande excelencia de fama aya venido a su comun patria.

\*

auch hiemit hat wöllen bestätigen. Welchs ich doch zů keiner verkleinerung dern loblichen<sup>1</sup> Churfürsten will geredt haben, und ist meine underthenigste bitt, man wölle mirs auch nit dahin deuten. Allhie werden ongezweifelt etliche [13] vil gedennen, es sei recht, und werden dem Römischen Bischoff

\*

<sup>1</sup> Hochloblichen Geystlichen.

gratuletur comuni patriæ splendorem hunc et amplificationem nominis.

Verum alio spectat hic sermo, et hoc solum ago, ut appareat, ab eo tempore, quo Romanus episcopus Cæsarum se negotiis immiscuit, imperii res in dies magis atque magis labefactatas, et, postquam ad Germanos privilegium illud delatum est, ita fuisse depressas et artatas, ut nihil fere præter

\*

ein güts jar wünschen, der <sup>1</sup> Teutsche Nation mit solcher werden, und kostlichem kleinot, wie das Reich ist, gezieret hat. Das laß ich inen zû, und were billich zû straffen, vorab ein Teutscher, der unser Nation solchs mißgünnet.

Aber dahin ist mein ziel nit gericht, sonder diß will ich einführen, nach dem <sup>2</sup> sich das Nebenhaupt einmal hinein geflicket, und sich des Reichs sachen unternomen hat, Das <sup>3</sup>, seidher <sup>4</sup> das Reich imerdar ye lenger ye mehr zertrennet, und nach dem es an die Tentschen kommen, dermassen gegengert, das es schier nur ein eitel name ist, denn da hats allererst recht angangen. Vorhin war er (das Nebenhaupt) nichts, und müst undertheniglich bey dem Weltlichen haupt den <sup>5</sup> Primat zû erlangen, ahalten. Darnach hat er seinem wolthäter, seinem rechten natürlichen und lehenherrn, wol gelonet, hat im den kopff abgebissen, und einen andern aufgesetzt, dem er keins fals verpflichtet wäre <sup>6</sup>, ja über welchen er zû gebieten hatte. Und dieweil wir unsere sachen <sup>7</sup> dahin bracht haben, ir Herren, das wir nit allein unser wahl <sup>8</sup> unsers stüls und hauffens gantz gewältig sind, on das ir einige einrede dazû habent, sonder auch das wir schon in langer possession seind, auch auff und ab zû setzen, und yetzt newlich das Reich an euch, durch uns und unser mittel allein, kommen, ist billich, das ir solchs erkennen. Und wiewol durch unsere verordnung, die wahl eins keisers an die siben Fürsten gestellet, dennoch zûm zeichen und ewigen bezeugnuß, das dise grosse wolthat durch uns kommen, und auch das wirs macht haben, so soll hinfürter, welcher von obgemelten Für-

1 der die.

2 das, nachdem.

3 das fehlt hier, s. anm. 1.

4 seidher ist.

5 umb den.

6 ware.

7 euch statt unsere sachen.

8 komma nach wahl.

inanem | titulum retineant. Ortæ sunt ingentes inter eum et Cæsarem contentiones ob immensam istam arrogantiam et cupiditatem. Non potuerunt eam ferre inter alios Henricus quartus, non Fridericus primus, non secundus, adversus quem ille fuit acerbissime concitatus, quoniam et proscripsit eum

\*

sten erwölet ist, anders nit für einen rechten keyser gehalten werden, er hab dann vorhin sein lehen von uns mit angehefter pflicht empfahen. Disem [14] ist man auch also nachkommen, denn eylend<sup>1</sup> darnach als das Imperium an die Teutschen gelangt, haben sie ein Edictum lassen außgehen, einen offentlichen bevelch und Mandat, das alle zükünfftige Römische keyser, so bald inen imer möglich, nach geschehener wahl, gen Rom, oder wó es im (dem Nebenhaupt) gelegen sein würd, komen solten, daselbst<sup>2</sup> ire Crönung und das lehen von im zü empfahen. Welchs sie bei den Othonibus und ersten Teutschen keysern leichtlich erhalten, dieweil die wolthat noch frisch war. Das kan aber eine seltzame veränderung sein, Vorhin müßten sie den keyßer, umb ires kirchenampts bevestigung bitten, und yetz müß der Welt haupt, von Got eingesetzt, dem Got der Herr selbs, dieweil er hie<sup>3</sup> auf erden gewesen, seine gerechtigkeit nie hat wöllen verkürzten, des Nebenhaupts, welchs sich under dem schein der geistlichkeit in fremd ampt eingetrungen hat, lehenmann und underthan sein. Und wie vorhin gesagt, die Othones haben dazu bewilligt. Nach den Othonibus, ist das keyserthumb an die Schwäbische Hertzoge kommen, die auch grosse feindschafft mit im<sup>4</sup> gehapt, und nämlich keyser Heinrich der drit, und<sup>5</sup> Friderich der erst dises namens. Welcher, als ein großmütiger, adelicher und vernünfftiger Herr, solche onbilligkeit nit hat können dulden, und dieweil im alle vorige handlungen, auch wie der Römisch Bischof aufkomen, und im disen grossen übergewalt angemasset hat, wol bewist und kündig war, hat er sich heftig dawider gelegt, und die Oberkeit, dazu Gott der Herr in berüffen hat, on alle subjection wöllen brauchen,

\*

1 eylich.      2 umb daselbst.      3 allhie.      4 Dem Nebenhaupt statt im.      5 fehlt Heinr. d. d., und.

et indignum iudicabat, qui Cæsar esset, et principibus mandabat, ut alium crearent, et omnes pariter homines commonebat, ne parerent ei vel ullum præstarent officium. Hæc omnia continentur in ipsorummet libris, quo etiam loco Friderici primi, laudatissimi Cæsaris, meminit odiosissime.

Cum Henricus Cæsar, dux Lutzenburgensis, recusaret sub-

\*

und handthaben. Derhalben dann das Nebenhaupt gantz auff in ergrimmet, und war ein tödtlicher hass zwischen inen, der auch schier drithalbhundert jar, nämlich von obgemeltem <sup>1</sup> Heinrico dem dritten, biß auff [15] keyser Ludwig den vierten, Hertzogen in Beyern gewehret hat <sup>2</sup>, auß keynem anderen grundt noch ursachen, dann das er <sup>3</sup> im einen onmenslichen gewalt über keyser, könige, und alle <sup>4</sup> Potentaten anmasset, und täglichs newe Mandaten und ordnungen machet, seinen angemaßten <sup>5</sup> gewalt zû befestigen, als da er schreibt und setzet <sup>6</sup>, alle königreich und Oberkeiten seien in seiner hand <sup>7</sup> gehören im auch von rechts wegen zû, er sei der rechte lehenherr und mög sie nach seinem wolgefallen außteilen <sup>8</sup>. Welchs er auch mit der that nit einmal erzeigt, und neben andern mit keyser Friderich dem zweiten, den er in seinen bann thät, der keyserlichen Cronen onwirdig erkant, den Chur und Fürsten, auch allen Stenden, und sonst yederman bevalh <sup>9</sup>, obgemeltem Friderico keinen gehorsam zû leisten, den Churfürsten weiters bevalh <sup>9</sup>, einen andern keyser zû wölen, wie dann solchs in seinen Rechten clärlich außgetruckt, darinn er auch den hochlöblichen keiser Friderich, den ersten, hefftig angreiffet, schmäheth, und schier dem Teufel gleich macht.

Als keyser Heinrich, Hertzog zû Lützenburg, sich wegert im <sup>10</sup> den eyd zû thûn, damit es ye von künfftigen key-

\*

1 fehlt obgem. 2 gewehret hat ist im text von 1542 bei diesem abdruck nach maßgabe des druckfehlerverzeichnisses der rede an den kaiser, Straßburg 1544, hinzugefügt worden: A: geweret hat vor schier. 3 diß Nebenhaupt statt er. 4 fehlt alle. 5 umb seinen ohne angemaßten. 6 fehlt und setzet. 7 gewalt statt hand. 8 außtheylen vor nach s. w. 9 bevolhen. 10 Was hat er volgendes gethan mit dem fromen keyser Heinrich, dem sibenden, Hertzogen zû Lützenburg, als er sich wägert, im (dem Nebenhaupt).

ire jusjurandum illud servile, metuens pontifex, ne res traheretur in exemplum, excogitavit formulam jurisjurandi louge amplissimam, et litterarum monumentis prodidit, in qua nihil omnino prætermisum est, ita quidem, ut nullus unquam libertus arctiori vinculo fuerit obligatus patrono suo, quam hodie Cæsar devinctus est episcopo Romano, suo quondam clienti. Complectitur autem hæc formula, ut Cæsar ecclesiae Romanæ et pontificum opes et dignitatem et privilegia et decreta modis omnibus conservet, augeat et defendat.

\*

sern nit dahin gedentet würd, das der gewonlich eyd nit were Juramentum fidelitatis, hat er obgedachten eyd weitleufig außgelegt, und dermassen specificiert, das kein lehenmann sich weiters verpflichten möcht, dann sich ein keyser yetzt seinem <sup>1</sup> alten vorigem lehenmann verpflichten muß, wenn er die Crönung von im empfahet. Und der inhalt gemelts eyds ist diser kürztlich, das der keyser wider die Römische kirch nimer ichts thün, sonder alle und yede ire privilegia und freiheiten solt handthaben, und helffen vermehren, etc.

Nun aber, under den zweien, Privilegia und freiheiten, oder dergleichen wörtern, was meinet er damit? Alles [16] was sie von anfang ires abgebettelten Primats (welchs sich yetz über die neun hundert jar verlauffet) von keysern, königen, Fürsten, und andern Potentaten, von Bischöfen, Prelaten und andern Stenden des Christlichen bezircks, mit falschem überreden, mit gedichten Donation, mit schentlichen practicken, auch mit gewalt erlangt, versamlet und erobert haben, Item was sie noch hinfürter durch solche weg erobern würden, und darüber auffgerichte Mandaten und ordnungen, ist alles darinn begriffen. Es kan freilich menschlicher verstandt nit wol außsagen, mit was gestalt sie zû solchem reichthumb kommen seind, und nit allein haben sie das Reich zertrennet, wie oben gesagt, sonder auch was in Italien noch übrig, und dem Reich zûgehörig war, haben sie gewaltiglich eingenomen, und besitzens noch heutigs tags. Und solchs alles muß ein keyser, ehe er zûr Crönung zûgelassen wirdt, bei seinen ehren und

\*

<sup>1</sup> yetz dem Nebenhaupt, seinem.

Hoc veluti freno coerceat et impellit eos quo vult. Et sane,

\*

trewen schweren und geloben zû handthaben, und nimer darwider zû thûn. Wem thût er aber solchen eyd, und knechtliche verpflichtung? Dem jhenen, den seine (des keyzers) vorfaren zûm herrn gemacht, Dem jhenen, der seine vorfaren mit schelten, mit schmähen, mit absetzen, mit vertreiben, allerley marter und hertzleid angethan hat, Dem jhenen, der weder keyser noch keinem Potentat auff erden hold ist, sonder allein, und über all herrschen will, Dem jhenen, der oft ein bekanter offentlicher bûb ist, der mit gewalt, mit blûtvergiessen, mit gift, mit hûrerei, als mit schwester vorbitt, ja wol durch die Necromancei, zû disem ampt kompt. Von solchem feinen gesellen muß der Welt haupt das lehen empfangen.

Weiters, under obgemelten wörtern (Römischer kirchen Privilegia und Freiheiten) werden auch begriffen alle seine <sup>1</sup> [17] Decreten und Edict, dadurch er die leut auf seine Abgöttische ler getrunken, und sich also nit alleyn deren menschen güter, sonder auch irer gewissen und hertz (doch <sup>2</sup> umbs gelts willen) eynen herrn gemacht hat. Denn er ja selbs schreibt, und seine heuchler, die Canonisten Glosirer bewerents, das er, die heylige schrift außzulegen, zû weitem, zû engern, zu verändern, und zû lindern, alleyn macht hab, Er hab gewalt alle menschen zû urtheylen, und mög von niemands geurtheylt werden. Und wer kan alles sagen, das er zû bevestigung seines angezogenen gewalts hat dörffen gebieten und schreiben, und wo er es nit geschriben, dennoch mit der that, etlich hundert jar, in der gantzen Christenheydt überschwencklich geübt hat? Solchs alles, und was darinn noch weiters möchte begriffen werden, muß er schweren zû handthaben, und nimer darwider zû thûn, noch keinem solchs zû <sup>3</sup> gestatten.

Das ist nun der eyd, damit er die keyser zwinget und reitet, wie er selbs will, und hat im nur recht gethan, denn nach erlangtem Primat ist im von nöten gewesen, hat er

\*

1 seine (des Nebenhaupts).    2 fehlt doch.    3 fehlt zu.

ut ex emendicato principatu fructum perciperet ac emolumentum, necesse fuit ei novum excogitare doctrinæ genus, ideoque variis [B iiii] constitutionibus ita se munivit, ut nemo, nisi qui notam infamiæ et perfidiæ subire velit, quicquam ausit contra moliri. Hæc enim probra et convicia magnis sæpe viris objecit, qui nihil tamen in ipsius doctrina reprehendebant, infelici nimirum sæculo, sed immoderatæ solum ambitioni et libidini modum aliquem statuere cupiebant. Verum honestis-

\*

anders wöllen nützung davon haben, eyne gantze neue lere aufzurichten. Denn er hat wol gemercket, wo er Christus ler und leben het sollen nachvolgen, er hette sich nach des Apostels wort <sup>1</sup>, mit einem geringen müssen lassen begnügen. Darumb, nach dem er seine kisten voll, hat er sich mit seinen Decreten und newen satzungen dermassen vergraben, versperret, beschlossen, und verbollwerckt, das kein gewaltiger in beschädigen mag, er wölle dann, als trewloß und meineidig, von im gescholten sein. Und dis schelten, ja wol vil grössere laster und schmach, haben vil fromer hochlöblicher keyser, könig Fürsten und andere, von im müssen hören, die im doch nit seine ler angriffen, sonder [18] sich allein wider seinen Tyrannischen müßwillen aufflähneten, und auß rechtem adelichem gemüß, das gebiss nit wolten ins maul nemen, welchen seinen widerstrebenden er doch gemeinlich durch ongöttliche lasterliche practicken obengelegen, als da er jhenen mit giffit und verrhätereien umbbracht, disem sein eigen volck, ja offit die kinder selbs aufffürisch gemacht, die andern mit Urias bottschafften wa <sup>2</sup> in kriegem, als da er frembde Potentaten gegen sie auffwecket, vertilget hatt. Denn wo er etwa den keysern nit starck genüg gewesen, und irer zükunfft in Italien nit hat thüren erwarten, ist er hurtig aus dem land gewesen, und hat anderßwo umb <sup>3</sup> schutz und hilffen gesüchet. Also ist nun clar und am tag, das, so bald er neben dem Rechten haupt hat angefahren zü regieren, dem Reich nichts anders dann ein eitel nam überbliben ist, Denn er ist keyser mit allem thün, züm wenigsten, des keyserthumbs lehen herr. Und

\*

1 nach dem spruch des Ap.    2 etwa.    3 fehlt umb.



simos principum conatus artibus ille suis eludebat, nec enim foris apud alios reges deerant ei praesidia. Cumque Cæsares exacerbatos a se non auderet in Italia expectare, sæpe alio profugit ad confœderatos.

Et ista quidem perpetuatione dissidiorum et molestiarum pervicit tandem, ita quidem, ut Cæsares redderet obsequentiores, eisque pro suo arbitratu imperaret, in eoque statu floruit ab aliquot jam sæculis ad hoc usque tempus, quo Deus illustrem quandam et lætam rerum vicissitudinem adduxit. Posteaquam enim in summum fastigium ille conscendit fastus atque superbiæ, seque pateretur ut Deum aliquem coli, quod nemo negare potest: Deus verbi sui cognitionem, obscuratam

\*

eben <sup>1</sup> am selben ort da so viel treflicher außbündiger lewt, da so vil großmechtiger keyser ire sess und wonung in grosser Majestat gehabt, die mit sonderlicher vernunft und manheit solch weit außgebreit Imperium erhielten, da sitzet jetz ein new aufgewickelter und aller ding onartiger mensch, der von solchem grossem Majestetischen wesen und Regiment, nichts anders, weder einen blossen titel, übrig hat gelassen.

Nach keyser Ludwig dem vierden, hatt dis Nebenhaupt, als der jetz durchgebissen hat, die keiser etwa gelinder, und nach seinem willen gevölglicher gehabt, und ist dem nach das keyserthumb an die Osterreichische Herrn komen, die auch, ihrer etliche, züm teil, mit dem alten des Reichs feind, im hader gelegen, wie dann kündig ist vom Julio. Und jetz züm letsten under Carolo dem fünfften, hat [19] Gott der Herr ein newe veränderung fürgenomen, die freilich das end mit sich bringen wirdt. Denn nach dem der groß onaußsprechlich übermüt, und Abgöterei des Nebenhaupts in der Christenheit ielenger ie mehr zügenomen, bis zületst, das man in für einen Erdischen got, und über menschliche natur, gehalten hat (wie dann solchs alles nit kan verneinet werden) da hat Got, als der rechte Eiferer, der keinen Neben Got dulden kan, seinem widersager, dem er lange zeit zügesehen <sup>2</sup>, beegnet, hat sein

\*

<sup>1</sup> fehlt der satz von Und eben bis übrig hat gelassen.      <sup>2</sup> zügesehen hat.

ab illo, produxit ut clarissimum solis lumen, idque primum intra imperii Germanici terminos, quod ipsum est consideratione non indignum.

Qui jam veritatis cupidi sunt et amantes, ut esse debent quotquot Christianum nomen profitentur, in ista concertatione et hæsitatione, dum in dubio sunt et ignorant, quid potissimum sequantur, inquirere debent et investigare, num sit alicubi sacris litteris proditum, ejusmodi futuram aliquando perturbationem, tam in religione quam in imperio, quod majestatis fuit plenum quondam et longe florentissimum.

Nam si quid tale prænuntiatum esset a prophetis aut ab apostolis, confirmare se posset humanus animus et certa consolatione sustinere, qui alioqui, nihil tale requirens aut cognoscens, fluctuat, adeoque desperat propemodum, et opiniones multas aliis alias accumulatur, nec certi quicquam statuere potest. Quonquam vero dijudicari prophetiæ non ita facile possunt,

\*

heiligs Evangelium, welches durch den widersager dermassen verfinstert war, das es gar kein gestalt hat, und in allem unbekandtlich war, widerumb, als den hellen Morgensternen, lassen auffgehen, und das im Reich Teutscher Nation, welchs dennoch <sup>1</sup> anzumercken ist.

Die nun zur warheit lust tragen (wie dann ein ieder Christlichs namens schuldig ist) sollen sich diser zeit, vorab so sie sehen, das die sache einen nachdruck hatt, wenn sie gleich keinem teil wolten oder möchten recht geben, weiters befragen und erkündigen zu <sup>2</sup> wissen, ob auch die heilige schrift auff einigem ort meldung thut, das solcher jamer und verderben, beid, in der Religion, und auch in der weltlichen Oberkeit, oder dem Reich, geschehen solt.

Denn, wo solchs in der schrift durch die Propheten oder Aposteln geweissagt were, hete man sich dest fürsichtiger hieinn zu halten, und sicherer zu trösten. Sunst, wo man on grund daher fahret, onmöglich ists, eyliche gute beharrende meinung zufassen. Nun aber ists war <sup>3</sup>, das die Pro-

<sup>1</sup> auch A: dennoch.    <sup>2</sup> umb zu.    <sup>3</sup> fehlt der satz Sunst bis zufassen (in welchem der druckfehler bebarrende, verbessert durch alte hand in dem Straßburger exemplar). Dann: War ists.

habent tamen semper notas aliquot et circumstantias, quæ reddunt eas clariores. Non frustra prodidit illas Deus, et inter cetera hoc adferunt boni, quod præsignificant nobis futuras calamitates, ut caveamus, ut ad poenitentiam excitemur, ut vitam emendemus, et ut magnis animis expectemus, quæ ventura sunt in impium orbem incommoda. Jam si plerique omnes non tam essent vel excæcati vel pertinaces vel negligentes

\*

phetien nicht leichtlich zû entscheiden seind, aber doch haben sie imerdar etliche umbständ und zeichen, daraus man urteilen kan, und neben dem, das Got der Herr sie nit hat vergeblich lassen außgehen, bringen sie auch disen nutz [20] mit sich, das sie uns vor künfftigen ärgernüssen warnen, und daneben in widerwertigkeit einen mercklichen trost geben. Denn wo ich weyß, das Got allmechtig, vor so langer zeit gesagt hat, das diß und jhenes geschehen solt, schicket sich mein gemût desto bequemer zûm jhenen, das ich gegenwertig sehe, und derhalben ich vorhin gewarnet binn. Wo nun etliche vil leut, die Jüdische art in dem fall nit an sich hetten, nämlich, das sie immerdar warten auf dasjhenig, so geschehen sol und muß, dieweil es Got geredt hat <sup>1</sup>, sonder wen sie die augen auff-

\*

1 Statt des zwischen dieser 1 und dem kreuzchen auf s. 36 stehenden hat A: so würden sie solche ongereimte wort nit füren (Es sei nit zû glauben, das Got der Herr sein kirch so lange zeit het wöllen lassen irren) und dergleichen reden mehr, die onnötig seind zû erzählen. Und wo sie nit wolten halßstarrig sein, sonder die augen aufthûn, und die weißsagungen mit iren umbständen anmercken, so würden sie eygentlich finden, das dise ding alle, davon bißher geredt ist, in den Apostolischen schriften vorgebildet und angezeyget seind. Nun Daniel der Prophet hat von den vier Monarchien, und namlich von der Römischen und irem undergang geredt. Wir wöllen aber nit so weit hinder uns gehen, sonder die nächste und frischste gezeugnûs der schrift für uns nemen.

Der Apostel Paulus schreibt nachfolgende wort: Der Geyst sagt eygentlich, das in der letzten zeit etliche vom glauben werden abfallen, werden falschen geystern gehör geben, und den Teufelischen leren anhangen, und das durch

Paulo Apostolo scrive le seguenti parole: Et dice, lo Spirito Santo, che negli ultimi tempi, al-[C verso] cuni saranno, che declineranno dalla Fede: et obediranno al falso spirito: et adheriranno a dottrina diabolica. Et in questo persuadendo

etiam, et in his rerum motibus iudicium peterent e scripturis,

\*

thun, und die weißsagungen mit iren umbstenden wölten an-

\*

heuchlerei und gleißnerisch einführen, deren, so da nichts anders dann lügen reden, deren gewissen und Conscientz verwundt ist, die den Eestandt verpieten, und bevelhen etliche Speisen nicht zu essen, die doch der Herr geschaffen und geben hat, für die gleubigen, mit danckbarkeyt dieselben zu brauchen etc. Diß hat nun der Apostel geredt, den Got sonderlich außerkoren hat, der inn dem geyst ist verzucket gewesen biß in die himel, und daselbst etliche ding gesehen hat, die keynem menschen auf erden gezimpt zu wissen, wie er sagt. Derselb Apostel hat tag und nacht, onangesehen aller gefahr und perickel, das Evangeli verkündigt, und wie fleissiglich er auch angehalten, und andere seine Discipulen bericht, wie sie in allem solten leren und predigen, dennoch spricht er, das es bei diser seiner lere nit pleiben werd, sonder es werd eyn zeit komen, das man von diser rechten lere werd abfallen, und spricht, der Geyst sags eygentlich, das es also geschehen werd. Und damit die falschen zukünftigen lerer möchten erkant werden, hat er dise beizeychen geben, das sie den Eestandt, und die Speisen werden verpieten, darumb, das ir gewissen oder Conscientz verwundt, und aller ding unsauber ist, und sie meynen sich mit solcher eusserlichen gleißnerei widerumb reyn zu machen. Die ursach aber, darder Apostel die welt so fleißiglich derhalben warnet, ist dise, das die

con Hipocrisie, et adulationi non diranno mai se non falsita. La conscientia de i quali e corrotta: et pero prohibiranno il Matrimonio: et condanneranno, che non si mangino alcuni cibi: i quali pero il Signore ha prodotti et dati a i Fedeli, d'essere usati con attion di gratie. Questo ha detto quello Apostolo, alquale Iddio specialmente concesse, che fosse tirato dallo Spirito, fino al Cielo: dove egli vidde alcune cose, che non e lecito ad huomo alcuno in questa vita intendere: come dice egli medesimo. Et benche il detto Apostolo giorno, et notte, senza guardare a pericoli, et incomodi, ha publicato: et benche habbia usato grandissima diligenza in questo: et habbia anchora informato i suoi discepoli a predicare l'istessa dottrina: niente di meno, dice egli, che la sua dottrina non durera sempre: ma che verra un tempo, che si declinera dalla vera dottrina. Et esclama: lo Spirito proprio dice che sara cosi: et accioche queste false dottrine future si potessero conoscere n'ha dato questo contrasegno che prohibiranno i Matrimonij, e i cibi: percioche essendo le conscientie loro corrotte, gli paranno immonde l'altre cose, et crederanno con queste esteriori hipocrisie rimondarsi. La cagion veramente, perche l'Apostolo cotanto avertisse il mondo di cio, e questa: che coloro, che predicheranno tai cose, seduranno il mondo con questo, che egli daranno ad intendere, che non queste co-

haberent, quo se munirent, et consolarentur. Præsens enim rerum status et ea mundi facies, quam coram videmus, omnino ibi describitur. Et principio quidem, de quattuor maximis imperiis, ordine successuris, aperte loquitur Daniel ac copiose, non uno in loco, sed in primis de Romano, quod postremum

\*

mercken, so würden sie eygentlich finden, das dise ding alle, davon bißher geredt, in den Apostolischen schriftten vorgebildet und angezeigt seind. Nun, von den vier Monarchien, wie sie nach einander folgen, und vornemlich von der Römischen (der letsten) findt man clärlich im Propheten Daniel. Er sagt neben anderem, das Römisch Reich werd Eysene sein,

\*

jhene, so solche ding predigen, die welt in dem verführen, das sie die menschen auf eitele, lose, nichtige und heuchlische werck treiben, als ob sie Got dem Herrn dardurch müßten gefallen.

Und diß ist der grundt, darumb das Nebenhaupt gantz eyn newe ler hat müssen aufrichten, hat er anders seine sachen dahin wöllen bringen, dazü er sie (leyder) vor vil hundert jaren bracht hat. Es mache darauf Limitationes und Distinctiones wer da wöll, so ist doch eitel Sophisterei, und es müß entweder der Apostel, oder aber das Nebenhaupt onrecht haben, beyde können sie nit recht haben, und es seind zwey Incompatibilia. Denn, so das eynmal war ist, Man soll diß und jhenes nit lernen noch predigen, und wo es gelert würde, solt mans für Teufelische lere halten: so kan ja das Contradictorium nit bestehen, noch keyns weg entschuldigt werden. Das ist nun eyn Prophecei, dabei man die verführer soll lernen kennen.

sette piccole, et da niente, si fa grandissimo piacere a Dio.

Si che questa e la cagione, che questo [Cij] Capo Finto ha introdotto questa del tutto nuova dottrina: sopra la quale ha fatto constitutioni, et destinationi: che sono pero mere Sophistarie. Perche conviene essere, che, o l'Apostolica, o la sua sia vera: et non tutte due: perche sono incompatibili. Si che predicando quello come contraddittorio alla dottrina Apostolica: non si puo dire, si non che sia dottrina diabolica: ne si puo per modo alcuno scusare.

Das aber auch in der letsten zeit eyner solte komen, der im selbs allen gewalt auf erden anmasset, diß hat der selb Apostel auch ...

esse dicit, et ex illis qua[C]ttuor omnium potentissimum. Ferrum enim illud vocat, et sicut ferrum emollit et contundit omnia, sic quoque futurum dicit, ut istud imperium frangat et imminuat reliqua omnia. Sed pedes illius et digitos pedum dicit partim esse ferreos, partim ex terra fictiles, hoc ipso denotans, futurum, ut ad extremum scindatur et debilitetur.

Post alio quodam loco dicit exoriturum regem quendam vehementer astutum et callidum, qui potens evadet alienis non suis aut viribus aut robore, qui turbabit et vastabit omnia, qui piis bellum inferet, eosque perdet, qui supra regum regem sese efferet, qui verum illud et antiquum et perpetuum

\*

und gleich, wie Eysen alle andere ding zerbricht, also werd auch das Römisch Reich alle andere Regimenten zerbrechen, und under sich bringen. Sagt daneben, seine füß werden nit gar eysene sein, sonder von gebachener erden zûm theyl, welches bezeuget (wie ers außleget) das gemelt Reich sol getheilet und gespalten werden, sol zûm theil gantz, zûm theil brüchig sein.

Er beschreibts auch under gestalt eins grausamen erschröcklichen thieres, mit Eisenen zenden und klawen, Das alle andere thier frisset, und mit seinen füssen under sich reisset. Und neben den zehen hörnern, so es hat, ja mitten under inen (spricht er) entspriesset ein kleins hörnlein, mit menschen augen, und eim prächtigem groß[21]redenden Maul, das die fromen bekriegt und betrübet, Got im himel mit schmälischen worten lästert, und im einen solchen gewalt anmasset, als ob es die zeit und gesetz mög verenderen. Welchs im also gestattet und zûgelassen wirdt, biß zûr zeit, das der alt herr den Richterstûl besitzt, die Bestie seins gewalts beraubet, und von wegen des grossen übermûts verdammet. Sagt weiters, es werd nach dern Persen und Kriechen Imperium, ein spitzverstendiger könig entstehn, groß und gewaltig, doch nit auß seinen eigenen krefft, der alle ding zerstöret, der die gewaltigen und fromen vertilget, der sich über alle menschliche krafft, ja, gegen den könig dern könig erhebt, der das recht, alt, und ewig opffer hinweg thût, under

sacrificium abolebit, sub quo laborabit graviter et opprimetur veritas, qui pro sua libidine et arbitrato dominabitur, cui feliciter omnia cedent, qui Deum suorum majorum aspernabitur, qui non afficietur honesto et licito erga mulieres affectu, qui novum sibi deum finget, eumque colet auro et gemmis, qui divitias orbis largietur et distribuet in eos, qui adjutores ipsi erunt in excolendo illo, quem sibi finxit, deo, qui modis omnibus florebit, donec efferbuerit ira Dei, tunc futurum, ut corruat, et sine armorum strepitu labefactetur totus. Hæc, inquam, omnia sunt a Daniele præsignificata.

Jam vero, quantum ad Romani imperii ruinam et occasum pertinet, constat vaticinium hoc impletum et perfectum esse. |

Quicquid enim Romani vel per Europam vel Asiam vel Africam tenuerunt, occupatur totum ab aliis regibus et populis, qui Cæsarem nostrum Romanum minime agnoscunt. Et quanquam nomen adhuc retinemus ejus imperii, dictiones tamen prope omnes amisimus. Una vero cum interitu et dissipatione Romani imperii, maximam quoque futuram esse re-

\*

welchem die warheit gantz undergehet, der in allem thûn seins gefallen lebt, und glücklichen vorgang hat, der seiner vorfarn Got nit achtet, dieweil er sich über alles erhebt, der das erdtreich mit seinen gûteren miltigklich weg schencket und außtheilet, und solchs alles glücklich treibt biß, und so lang der zorn volnbracht ist, alßdann wirdt er fallen und on all menschlich zûthûn oder eusserlichen gewalt zû boden gehn. Diß alles, wie gemelt, findet sich clärlich im Propheten, und spricht, es soll in der letsten (deren Römer) Monarchien beschehen.

So ist nun obgemelte weissagung schon eins theils volnbracht, nämlich, so vil des Römischen Reichs undergang betrifft, solchs ist ja mehr dann offenbar. Der ander theil vom kleinen hörnlin, ist dem ersten also einverleibt und zûgethan, das es ein onabscheidlich ding ist. Darumb wils gar nit auf die lange bahn geworffen sein, und reimet sich nit diser zeit, zûsagen, es seien heim[22]liche verborgene ding, etc. Daniel, nach dem er gemelte ding und figuren gesehen, begert vom Herren, allen grundt und bericht eigentlich zû wissen. Es

ligionis ac veræ doctrinæ vastationem, ex hoc Danielis loco satis clarum est.

Et quanquam sunt in Daniele, quæ proprie pertinent ad Turcarum dominationem et monarchiam, tamen ea, quæ commemoravi

\*

ward im aber geantwort, er solt sich lassen benügen, solt sich nit weiters bekümmern, denn dise reden alle, seyen beschlossen und versigelt biß zû seiner zeit. Darauf dann volgt, das solchs alles beschehen sol, und man werds dennoch so bald nit innen werden. Solts aber gemerckt und erkant werden, das muß ja durch umbstend und beizeichen zûgehn. So muß man ye, wens zûr handlung und disputation kompt, dieselbe zeichen und märck in den schriftten außgetruckt, vor die hand nemen, und mit dem yetzigen Regiment und wesen, eins gegen das ander halten und vergleichen, weniger kan man zûr sachen nit thûn. Die nun etliche hundert jar vor unser zeit gelebt, haben gemelte weissagung nit begriffen. Warumb? sie hattens kein ebenbild, die ding waren so gewaltig ins werck noch nit komen. Die Tyrannei ist ye lenger ye grausamer worden, man hat im zûgesehen, biß die vorbestimpte zeit ankomen ist. So sei es nun hiemit allen verstendigen und fromhertzigem heimggeben, obgemelte weissagung zû erwegen, und zû betrachten, ob man der rechnung mög nachkomen, und den jhenen, darauff sie gerichtet ist, ongefärllich rathen und zeigen. Und umb deren willen, die gar schläfferig hie in zûsehent, und was deren dingen mag volnbracht werden, schier als vor einen traum halten, wöllen nit weiter darauff dringen. So werden sie dennoch nit so verdrossen sein, wie verhöflich, das sie auch die frische gezeugnus der Schrift wolten abweisen, und nit annemen, vorab dieweil sie etwas heller und deutlicher von allen obgemelten dingen reden. [23] Und so vil das weltlich Regiment, auch seinen undergang belanget, will glauben es werd niemand widersprechen. So ist daun volgends zû beweisen, das die Schrift auch von einem Tyrannen, der beide leib und seel, mit gewalt under sich reisset, clärliche und gedügsame anzeigung thût.

Wolan, S. Pauls neben dem, das in den letzten zeiten etliche sollen entstehen, die den Ehestand und andere ding



supra, Paulus ipse, fortasse præter omnium expectationem, diserte interpretatur de regno quodam ecclesiastico seu pontificio, quando futurum dicit, ut sedeat in templo Dei, quo quidem loco repetit ipsissima verba Danielis, et loquitur de filio quodam perduto et nefario, quem hominem peccati vocat ipse, qui sese extollet supra omne quod dicitur deus. Hunc ait futurum insignem tyrannum et dissipatorem ecclesiarum, qui diu floreat et regnet, ac summam impietatem exerceat sub specie religionis, quæ teget ipsum, ac veluti fuco quodam ornabit, ne possit agnoscî; deinde, posteaquam diu grassatus ad hunc modum fuerit, et ad summam

\*

von Got dem Herrn geschaffen, eingesetzt, und zûgelassen, verbieten, Sagt auch, es werd einer kommen, der im selbs allen gewalt auff erden anmasset. Diß hat er † zû unserem vorthail und vertröstung geweissagt, und hat dise meinung, Zû des Apostels zeit waren etliche, die sagten <sup>1</sup> der Jüngst tag were vorhanden <sup>2</sup>, und <sup>3</sup> S. Paul hets gepredigt. Darauff antwort er <sup>4</sup>, Sie solten disen worten keynen glauben geben, es sey auch von im nit geredt, sonder sie soltens für gewiss halten, das der Jüngst tag, oder der tag des Herrn (wie er redet) werde nit erscheinen, es sei dann bevor ein absündierung geschehen, und <sup>5</sup> der sündig mensch offenbaret <sup>6</sup>, das kind oder sîn des verderbens, der Got seinem Herrn zû wider ist, und sich über alles, das Got geheissen, oder als Got geehret wirdt, erhebt <sup>7</sup>, auch der massen, das er sich setzet in den tempel Gottis, als ob er Gott selbs were, und sich daselbst, als einen Got, vor jederman erzeiget. Seind ir nit eingedeckt, spricht er, als ich noch bei euch war, das ich euch von disen dingen redet? und jetz wissent ir warauff es beruhet, namlich, das er zû seiner zeit soll entdeckt und erkant werden. Dann er hat schon angefahren seine heimliche verborgene boßheit ins werck zûbringen, und hat seine herrschung, bis er hinweg genomen wirdt. [24] Und alßdann wirdt man in leren kennen, und Got der Herr wirdt in vertilgen durch den geyst seines munds, und den glantz seiner zûkunft. Wel-

\*

1 predigten, das.    2 vorhanden wäre.    3 sagten weiters statt und.    4 er, und sagt.    5 fehlt ein abs. gesch. u.    6 offenbaret und entdeckt der sündig mensch.    7 erhebt steht vor über alles.

improbis pervenerit, ita quidem, ut nihil adjici possit, futurum, ut reveletur, et agnoscatur ab omnibus, ut corruat et pereat, non alio vel instrumenti vel telorum genere quam spiritu oris [Cij] Dei et prædicatione verbi divini.

Cedo, quis hic erit tyrannus? quibus in locis investigabimus? an

\*

cher obgenant sündig mensch wirdt des Satans werck thûn, mit grossem gewalt, und falschen betrüglichen zeychen, und mit bößhafter verleytung deren, so da endtlich verderben, darumb das sie der warheynt nit glaubt haben. Und dieweil sie der warheynt keyne statt geben, wirdt Got inen zûschicken eyne wirklichen irthumb, das sie den lügen werden anhangen und glauben etc.

Dise weißsagung hat zwey zeychen, Eyns von der Absonderung, das ander von Sündigen menschen. Und so vil das wort, Absonderung betrifft, hats zweierley <sup>1</sup> außlegung. Die einen sagen und deuten <sup>2</sup> vom Römischen Reich, wenn das undergehe und zertrennet wirdt <sup>3</sup>. Die andern stüchens nit so weit, und sagen schlechts, es sei von der Religion <sup>4</sup> zû verstehen, nämlich, wenn vil leut vom rechten glauben werden abweichen, wie dann der Apostel an jhenem ort sagt, das in der lesten zeit geschehen soll <sup>5</sup>. Wie dem aber, so schliessen doch beyde außlegung, Denn des Römischen Reichs zertrennung ist schon vorlangest geschehen. Das man aber auch vom rechten glauben und Gotis dienst abgewichen ist, wolt Got, das ichs liegen solt, daran das Nebenhaupt eyne ursach ist, und hats nottürftiglich müssen sein, seine <sup>6</sup> Monarchei außzurichten <sup>7</sup> und zû stercken, wie oben gesagt. Das ander zeychen, ist der Sündig mensch und verloren sün, welche etliche gantz onvernünftiglich deuten auf eyne soll heissen der Endchrist, wissen daneben vil zûsagen von seiner künftigen geburt etc. Aber der Apostel redet von eyne, der in falscher lere, und allerley Abgötterey fûrtreflich [25] sein, der seine Abgöttische ler mit gewalt verthädigen und handt-

\*

1 nit eynerley statt zw.    2 legens auß statt deut.    3 das wirdt undergehen und zertrennet werden.    4 vom glauben.    5 zeit vil vom glauben werden abtreten.    6 umb seine.    7 auffzurichten.

advenisse credemus, an vero sub ipsissimum mundi finem expecta-

\*

haben wirdt, von welchem alle andere falsche lerer <sup>1</sup> ir lehen empfahen. Und das soll freilich wol eyn seltzamer vogel sein. Ob er aber ankomen sei oder nit, und ob man noch auff in warten soll, wie die Juden auf iren Messiam warten, da ligts. Wie möcht mans aber wissen? wie solt man in kennen? Denn <sup>2</sup> wo man in kennet, hat man sich vor im zû hûten, Anfenglich heysset er in <sup>3</sup>, den Sündigen menschen, oder seiner sprach nach, den Menschen der sünden, und den verlornen Sûn. War ists, das wir allsamen sûnder seind und pleiben, so lang wir in disem fleyschlichen cörper stecken. Das er aber disen fürnemlich eynen Menschen der sünden nennet, das hat ongezweyfelt etwas besonders und grossen lasters auff sich. Dergleichen, verlorne kinder seind wir alle gewesen, wo Got uns nit gnädiglich angesehen het. Pleiben auch wol solche verlorne kinder, wo wir die wolthat Gotis nit erkennen. Warumb heisset er denn disen besonders, einen verlornen Sûn? On zweifel auß ursachen die er selbst darnach meldet, nämlich, das er sich in den tempel Gotis setzt etc. Das ist ja eyne grosse onleidliche vermessenheyt, das sich eyn creatur oder geschöpft, über seinen Schöpfer erhebt, oder zûm wenigsten, gleiche hoch setzen will. Es hat dem Lucifer ob solchem übermût übel gangen, es wirdt freilich auch keynem andern wol bekommen. Nun, der Herr spricht, das alle sünden mögen vergeben werden, aber die sünd in <sup>4</sup> heyligen Geyst werd nit vergeben. Kan aber grössere sünd in <sup>4</sup> heyligen Geyst sein, dann das sich eyner Got gleich machet? das ist, das eyne creatur seins Schöpfers gepot und bevelh undertruckt, eynen andern bevelh und newe lere aufrichtet, die selb yederman bevilhet zû halten, die [26] leut zwinget, und sagt, man muß es thûn, auff peen, das zeitlich und ewig zû verlieren, man soll nur auff in sehen, er hab gewalt zû binden und auffzulösen etc. Denn was heysset anders im tempel Gotis sitzen, dann im solchen gewalt anmassen? Nûn

\*

1 lerer werden. 2 kennen? Meins kleynen bedunckens, nit besser, dann an den federn, denn. 3 heysset in der Apostel. 4 in den.

bimus eum? Ut aliquando veniat, et ad eum modum regnet, sicut scriptura prædicit, oportet. Non grassabitur autem vi armorum, sicut alii reges. Non fuit igitur quisquam ex Romanis imperatoribus, non Nero, non Caligula, non Heliogabalus, non Commodus, non id genus aliæ pestes. Non fuit vel Alaricus vel Totila vel Gensericus vel Odoacer vel quisquam alius eorum, qui Europam et Africam bellis concusserunt. Non fuit ullus vel Saracenorum vel Turcarum princeps, qui per Asiam dominati sunt. Quicquid enim hi gerebant, palam fuit, nemo non agnoscebat eos esse grassatores violentos et tyrannos immanissimos. Hic autem noster, quem quærimus, quem investigamus, erit supra modum crudelis, nec tamen agnoscetur.

\*

ists ye gewiss, das Got solchs endtlich nit leiden wirdt, darumb wirdts freilich auch mit disem verlornen sün eyn seltzam end nemen. Und sag euch weiters, spricht er, das er schon angefahren hat seine bößheyt ins werck zû bringen. Er thût im aber noch hüpschlich, und wird ye lenger ye mehr zûnemen, und wenn seine bößheyt aufs höchst kommen ist, welches dann sein wirdt, wenn er sich, als eynen Got, wirdt lassen ehren, alßdann sol er mit dem einfaltigen Gotiswort heraber gestürtzet werden, und solt in yederman alßdann leren kennen. Alhie wolt ich aber gern von yemandt hören und bericht sein, ob gemelte weissagung mit iren umständen und zeychen von yemandt möge anders weder vom Nebenhaupt, verstanden werden? Man kans ye von keyner yetzigen personen verstehen <sup>1</sup>, sonder von eyner regierung oder Monarchien, die von personen <sup>2</sup> komen wirdt. So ist auch geredt und geweissagt, nit von solcher regierung, die durch höres kraft, mit streyffen und morden, oder andere ongeberliche kriegßhändel, zû solcher gewalt und stoltz kompt, sonder von eyner regierung, die under dem schein der kirchen und geystlichen Jurisdiction, sich erhebt, auch dermassen, das sie Got an seiner ehren schmäheth und verkürtzet. Und zû bevestigung meines fürgebens <sup>3</sup>, neme ich zû hilff den spruch des Herrn,

1 anders verstanden werden, dann von dem Nebenhaupt? Es mag ye von keyner eyntzigen personen verstanden werden. 2 von personen auf personen. 3 fürnemens.

Quanam igitur ratione teget ac dissimulabit suam tyrannidem? Certe, ficta religionis et sanctimonie specie. Occupabit igitur auctoritatem in ecclesiis? Omnino.

Conferamus nunc istam Danielis et Pauli descriptionem, hisque nostris temporibus eam accommodemus. Nullum enim fuit unquam tempus, quo clarius hæc vaticinia potuerint intelligi, quam hoc nostrum, et qui superstites erunt post nos, melius haud dubie sunt intellecturi quædam, quæ nobis adhuc obscuriora videntur. Sed interim videamus illa, quæ dissimulare diutius vel ignorare non possumus.

Cogitemus qui fuerit status rerum in nostra Germania, quæ forma religionis ante annos viginti quinque. Nonne res eo devenerant, ut homo ille nequam et scelerosus exhiberet se

\*

da er von der letsten zeit zu seinen Jüngern redet: Wenn ir sehen werdent (spricht er under anderm) den onaußsprechlichen grewel der verstörung am heyiligen ort, alß dann seind gewiß, das der tag näher ist etc. [27] Da sagt er, wenn man sehen wirdt, das die kirch deren, so sich Christen nennen (denn die kirch meynt er eygentlich durch das heylig ort) mit falscher lere und Gotisdienst dermassen verwüstet und geschendet, auch so gar mit Gotis wort nit versehen ist, sonder dessen in allem also mangelt, und so gar alle ding in obgemelten kirchen und der lere verrucket, verköret, gemischt und umbgestossen seind, das auch eynem die har darüber zu berg müssen gehen, alßdann sollent ir wissen etc.

Wie nahe haben wir diser beschreibung gleichnüs und ebenbild zu unseren zeiten gesehen? Es ist eygentlich war, und verhoff, Ehrliebende leut werdens gern bekennen, das keyn ding auf erden ist, das seiner art und ursprung, daher es gezilet ist, weniger gleich sihet, dann unsere kirch der rechten alten Apostolischen kirchen gleichet. Es gehe eyn yeder in sein hertz, und denck hinder sich vom anfang biß zum end (wo es anders möglich ist) wie es nur vor xx jaren eyn wesen und Religion war, was man lernet<sup>1</sup> und glaubet. War es nit dahin komen, wie der Apostel sagt, das sich der sün-

\*

<sup>1</sup> predigt.

coram omnibus, in templo Dei sedens, velut numen aliquod terrestre, colendum et prope adorandum? Fierine potest, ut furiosior et immanior ulla suscitetur idololatria? Nonne humana omnia pēdebant a solo jussu et arbitrato numinis Romani? Nonne, quicquid aut mandabat aut prohibebat, id observabant omnes, tanquam ipsius Dei voce pronuntiatum? Nonne quocunque vellet, omnes pariter homines ducebat? Qui rex, qui princeps auctoritatem ejus impugnabat, aut non potius omni ratione juvabat? Quis alius, præter eum, exiit honestum erga mulieres adfectum, seque nefariis libidinibus contaminavit? Quis majori contumelia matrimonium adfecit, ut qui magnæ hominum portioni prohibuit et ademittit illud, tanquam impurum quiddam ac minime castum? Cui felicius unquam et magis ex voto cesserunt omnia quam huic? Quis

\*

dig mensch, vor aller welt, als einen Got, erzeyget? War es möglich, das die Abgötterei het mögen höher aufsteigen? Stundt es nicht allzūmal auff im, dem Abgot, zū Rom, seinem thūn und lassen, binden und auflösen, gepieten und verpieten? war es doch ein solchs arm erbarmlich ding, das man stein und kalck, mit weyhwasser und einem creutz gesegnet, vor die kirch gehalten hat <sup>1</sup>. Welcher künig, welcher Fürst het sich thüren gegen inen onhorsam erzeygen? Was wunderlicher seltzamer kauffmannschafft hat er getriben, und noch, mit genanten geystlichen gütern und Prebenden? deren er sich allersamen einen Herrn und verwalter gemacht, von wegen seins abgebetelten Pri[28]mats? Welches kriegs oder oneynigkeyt zwischen Herrn und Fürsten, welcher aufrühr in vilen landen und stetten, welcher gefähr <sup>2</sup> und lästerlichen practicken ist er nun etliche hundert jar, nit entweder ursach, oder zūm wenigstem mithilffer und Radt gewesen? Ists möglich deren ding zū vergessen, die sich noch in frischer gedechtnūs zūgetragen haben? wie er neben andern Nationen, auch die Deutsche hat außgesogen, und volgents unser gespottet? Unsere gewissen und gemūt hat er hart gefangen, ist unser hertzen eyn herr gewesen, hat uns gefüret und geleytet, und wo wir nit wil-

\*

1 fehlt der satz: war es doch — bis: gehalten hat. 2 gefährlichen.

alius, præter eum, iniquissimis rationibus invasit ecclesiarum omnium facultates, easque distribuit suis conjuratis, qui foedam illam et immensam impietatem atque tyrannidem ejus propugnant et [Cij] adjuvant? Nonne dominum se profitetur horum bonorum omnium, et, ut verbo id non faciat, nonne re ipsa potestatem hanc sibi sumit, ut ea largiatur quibus velit? Nonne propter hanc causam observatur, colitur et tantum non adoratur ab omnibus? Nonne sub eo gravissime laboravit, ingemuit et oppressa fuit veritas, ita quidem, ut ad recordationem ejus temporis inhorrescant etiam homines judicio præditi? Nonne permiscuit et conturbavit omnia, non solum in ecclesiis et doctrina, verum etiam in ipsa republica civili? Romanorum imperatorum vitam nemo describere potest aut historiam commemorare, quin Romani quoque pon-

\*

iglich gevolget seind, geschleyffet und gezwungen, wie er seinem mütwillen und onsetlichem geitz nach gewöllt hat. Haben wir nit alle seine Narren müssen sein, und im seine lüst büssen, und die zeit vertreiben, und doch auff unseren seckel? Und das am aller onleidlichsten ist, Er hat uns nach allem seinem vorteyl und wolgefallen geritten, hat uns thün glauben, was er nur selbs gewolt hat, und im selben unsere kisten und kasten geledigt, und doch das jhenig, so er uns überredet <sup>1</sup>, und derhalben er solchen großen onsäglichen schatz bei uns versamlet, hat er selbs nit glaubt, sonder damit gespottet, wie kündig, und hat uns seinem hoffgesindlin, und sonst andern onflätigen, schendtlichen, ongelerten schälcken und lotterbüben, etwa eselstreibern, köchen, jägern, kuplern, und solchem völklin, zü spott geben, die wir dennoch, die weil sie vom erdischen Got kamen, mit Creutz und mit Fanen empfaßen, als die jhenen, die heyl und trost vom heyligen Stül brachten, und das himelreich, umb gelt, feil anboten und verkaufften <sup>2</sup>. Alle andere Tyrannen, die von anfang der welt, biß an den hewtigen tag gewesen seind, haben die untugent und boßheit nie mögen verschlagen. [29] Es hat sie

\*

<sup>1</sup> überredet hat.  
s. 43.

<sup>2</sup> Fehlt was von hier an bis zum kreuz auf

tificis plurima fiat et necessaria mentio. Quid hoc est rei? Cur ille potius quam aliarum provinciarum aut civitatum episcopi sic ubique conspicitur inter medios reges atque Cæsares, tumultuans, ambiens, prehensans, turbarum, seditionum, rebellionum auctor, iniens fœdera cum diversis, nunc profligatus ab uno, mox restitutus ab alio? Quænam est ista rerum facies. Quid in eo simile homini ecclesiastico? Quid non potius facit quam hoc ipsum, quod proprium est ipsius munus? An oblivisci poterimus eorum, quæ nostra memoria et hac ætate contigerunt in nostro conspectu, nostris in ædibus et focis? Captivos in acerbissima et miserrima servitute de-

\*

[20] Pourrons-nous oublier ce qui est venu de nostre memoire et de ce temps devant noz yeux, en noz maisons et foyers? Il a tenu noz esprits captifs en cruelle et miserable servi-

\*

Es possible que podamos olvidar aquellas cosas de que no acordamos y que en nuestra edad han contecido delante de nuestros ojos, en nuestras propias casas y hogares? Ha nos tenido nuestras animas captivas en una cruelissima y muy mi-

\*

yederman, bey irem leben erkent, und vor tyrannen gehalten, auch die kinder auff den gassen. Und ob mans gleich hat müssen dulden, so ist in dennoch ein yeder in seinem gemüth, feind gewesen. Aber mit disem hats ein solche gestalt, wiewol nie keine grausamer tyranny gewesen (denn beide, unsere leib und seel hat er im underthenig und eygen gemacht) das er dennoch so vil hundert jar, vor solchen, nit allein nit erkanth und gehalten ist, sonder auch, als ob er züm menschlichen heil und trost, vom himel heraber kommen, und beschickt were, vor den aller heiligsten auff erden, geachtet und gehret ist worden, auch dermassen, das er selbs spricht, er könne in Götlichen sachen nit irren. †

Wo solchs nit ist der groß onaußsprechlich Grewel, da die schrift von redet, wie obgemelt, der sich in der kirchen erheben solt, was solts dann sein?



tinuit animos nostros, impulit nos et pertraxit in quamcunque voluit partem; quicquid ei suasit vel avaritia vel fastus vel dominandi cupiditas vel etiam ludificandi et deridendi studium, non dubitavit id ipsum proponere nobis et mandare velut ex ipso apostolorum senatu profectum. Neque vero contentus tam acerbo et cruento ludo, facultates ac opes nostras etiam deripuit et exhausit, cum tamen interim nihil eorum ipse crederet, quæ nobis credenda non minus quam Christi vocem ac evangelii doctrinam præcipiebat, quæ nobis tanto pretio vendebat, toties et tanta ostentatione. In eaque nundinatione utebatur aptissimis organis, hominibus indoctis, impuris, flagitiosis, lenonibus, cocis, mulionibus, cinædis, histrionibus, et

\*

tude: il nous a poussez et trainez de la part qu'il luy a pleu. Il n'a fait doute de commander ce que l'avarice, ou l'orgueil, ou la convoitise de dominer, ou mesme l'appetit de se jouer et moquer luy avoit mis en la fantasie, comme si cela venoit du senat des Apostres. Non content d'un jeu si malplaisant et cruel, il a pillé et consumé noz biens, ne croyant rien cependant de ce qu'il en chargeoit de croire tout ainsi que la voix de Christ et la doctrine de l'Evangile, qu'il nous vendoit si cher, si souvent et avecques si grande parade. Pour telle sienne traffique il avoit des gens de mesme, as-

\*

serable servidumbre, rempuxonos, y ha nos traydo arrostrando por qualquier parte que ha querido. Qualquier cosa que le aconsejava su avaricia, o sobervia, o la cobdicia de señorear, y a un tambien el desseo de burlarse y hazer escarnio de nosotros, ninguna dellas dudo de nos la proponer, y mandar, como cosa salida del propio Consistorio de los Apostoles. Y aun no contento con esta tan horrenda y ensangrentada esgrima, saqueo nos y robo nos tambien nuestras haciendas sin dexar nada dellas, no creyendo el mesmo nada de aquellas cosas, que nos mandava creer, no menos que si fueran palabras de Christo y doctrina del Evangelio, y nos las vendio tan caras, y tantas vezes y con tanto aparato<sup>1</sup> y

\*

1 aparato 1857. 1559: aparato.

id genus aliis proceribus, quibus nos propinabat, non deridendos modo, sed et excoriandos et dilaniandos, quibus tanquam terreni numinis legatis obviam nos progressi magna lætitia et solemni pompa, nullum non honoris ac benevolentiae genus certatim omnes impendebamus. Quid, an non istud est regnare? Nullus fuit unquam tyrannus, qui nequitiam et improbitatem suam ita occultarit, ut non agnosceretur a potissima hominum parte, sed iste rerum dominus grassatur immanissime, non per unam aliquam rempublicam aut provinciam, sed per omnem fere Europam, et tamen non modo

\*

savoir des asnes, des vilains et meschans, des maquereaux, des cuisiniers, muletiers, bougerons, bastelleurs, et autres satrapes: ausquels non seulement il nous exposoit pour estre moquez, ains quant et quant pour estre escorchez et dechirez: au devant desquels nous allions en grande joye et pompe solennelle, comme au devant des ambassadeurs d'un dieu terrien: nous employans à l'enuie à leur faire honneur et caresse. Cecy n'est-ce point regner? Onques tyran ne cacha ou deguisa sa mauvaistié et meschanceté, si que la plus part des [21] hommes n'en ait rien cognu: mais ce grand et supreme Monsieur brigande cruellement non par quelque Republique ou province, ains par toute l'Europe à peu pres: et nonobstant tant

\*

ostentacion. Para esta su falsa mercaderia y nego-[134]ciacion se servia de instrumentos muy propios, hombres indoctos, suzios, grandissimos vellacos, alcaguetes, cozineros, azemileros, Sodomiticos, y truhanes, y otros eminentes hombres semejantes a estos: a los quales nos entregava no solamente paraque se burlasen de nosotros, pero paraque nos dessollassen, y despedaçassen. A estos quando venian, como a embaxadores del dios de la tierra, los saliamos a recibir, con grande alegria y pompa solemne: y no avia genero de honrra y de benevolencia que no les haziamos todos a porfia unos de otros. Como, y esto no es reynar? Jamas ha avido tyrano que aya podido encubrir su vellaqueria y desverguença, de manera que no aya sido conocida de la mayor parte de los hombres. Pero esse gran señor exercita su tyrania cruelissimamente, no

non agnoscitur, verum etiam ita se comparat et tam artificiose crudelitatem suam tegit, ut colatur et observetur ab omnibus, acsi tanquam nu[CIV]men aliquod salutare constitutus esset a Deo in hac misera et calamitosa hominum vita. Nonne reges omnes ac monarchæ fuerunt hujus dominationis admirabundi spectatores et adjutores? Qui tametsi majorem innocentiam et puritatem in ejus vita fortasse desiderabant aliquando, non tamen potuerunt eum agnoscere, quoniam religionis opinione detinebantur, deinde sic erat, ut oporteret eum grassari ad hunc modum, in summa omnium hominum ignoratione, et impunitate maxima, sicut scriptura præsignificavit. Cum vero pervenisset ad summum gradum impietatis, ut superaddi nihil posset, adortus est ipsum Deus, intra Ger-

\*

s'en faut qu'il soit cognu (si finement il couvre sa cruauté) qu'au contraire il est servi et reveré de tous, comme si Dieu l'avoit constitué en ceste vie miserable et pleine de calamitez, pour une puissance divine, salutaire aux hommes.

\*

en alguna sola Republica o Provincia, mas por casi toda la Europa, y con todo esso no solamente no es conocido, pero el se ha de tal manera, y encubre tan mañosamente su crueldad, que todos lo acatan y le sirven, como si fuesse algun dios, puesto de la mano de Dios para dar salud a los hombres en esta miserable y calamitosa vida.

\*

Haben im nit alle keyser und könig, und volgends die gantze welt hie in zûgesehen? und ob sie wol gesehen, das er ein schandtlich onchristlich leben gefûret, haben sie in doch nit mögen erkennen, denn er hat <sup>1</sup> dafür gebawet, als da er sie vereidet hat, und auch müst er die bestimpte zeit, wie der Apostel sagt, ausregieren. Und demnach als ein solch jämmerlich, verworren, und Barbarisch ding in der Religion war, das, wo man hinder sich dencket, einem bang und grausam werden müß, hat Got, zû bestimmter zeit, seiner verheissung

\*

<sup>1</sup> hat auch.

maniae et imperii fines, ut supra quoque diximus, et adversarium excitavit ei non regem aliquem præpotentem, sed hominem privatum et obscurum, professione tota et vitæ genere ipsi quoque devinctum.

Et quanquam eo potentiæ creverat, ut facile reges omnes contemneret, tamen, ad primam hujus doctrinæ, quam ferre non potest, mentionem, attonitus, ilico cœpit de remedio cogitare. Quod totum erat positum in fulminationibus et execrationibus et interdictis, hoc etiam vehementioribus, quo gravius et acerbius oderat novum doctorem, cujus libri et con-

\*

nach, ihn mit dem Geist seins munds angefochten, und das im Reich Teutscher Nation, wie obgesagt, und durch eine person nidern <sup>1</sup> stands, und im, dem Abgot, inn sonderheit underworffen und veseidet.

Nun im ersten angrif war er nit so schlecht, hat wol ereugt, das es seinen kasten würd abbrechen, und der jhenig, so in die vorige practicken gelert, hatt on zweiffel auch hiemit [30] helfen radten, hett derhalben gern etliche leut mit gaben und grossen verheissungen gestillet. Aber die zeit war umb, und Gott hatt wöllen zeigen, das er allein der Herr ist, und keinen Gott neben sich leiden kan. Hat demnach <sup>2</sup> seinen widersager angriffen, der sich dennoch auch inn die gegenwehr gestelt, wie dann sein art ist, hatt anfenglich alle seine vermeinte geistliche rüstung, als papirische und pergamenische blitz und donner auf die leut abgeschossen. Es wolt aber nit helfen, und der, so das spil angefahren <sup>3</sup> (Got selbs) hats dermassen immerdar gefüret, gehandthabt, und fort trieben, das, wo er (das Nebenhaupt) an den ersten geringen anfang gedencket, und daneben anschawet, wie es ietzund außgebreitet ist, solt im billich darab grausamen.

So ists nun durch Gottis beschickung, der solchs alles durch seinen Apostel vor lengest angezeigt hatt, dahin komen, das der jhenig, so sich als einen Gott vor der welt erzeiget, und under dem schein der geistlichkeit allen seinen müthwillen getriben hat, und doch onerkant war, ietz entdecket, offen-

\*

1 gar nidern.    2 darnach.    3 angefangen hat.

tiones, quo spectarent et quantam essent ipsius regno et aulae cladem allaturi, statim præsensit, non tam ipse quam ipsius præceptor et moderator, is, cujus ope et consilio sublatu humo, in tantam se diffuderat amplitudinem. Idem hic præceptor consiliorumque rector alia quoque præsidia subministrabat, e quibus illud est admodum illustre, quod mandat hominibus, ut non modo non legant suorum adversariorum libros, verumetiam ne Biblia quidem ipsa. Quis hic, cedo, tantus est furor? Scripturam regius propheta vocat lucernam ac veluti facem in tenebris prælucentem. Hanc ipsam facem præeuntem nobis, qua nullo unquam tempore possumus carere, multis ante sæculis et extinxerat iste, et nunc posteaquam singulari et inenarrabili beneficio Dei patris iterum est accensa nobis, denuo conatur omnibus modis deprimere, ne luceat, adeoque vult et mandat, ut ipsum sequantur homines, nec ab ejus aberrarent vestigiis, etiamsi ducat in præcipitium. Sic enim habent ejus decreta claris et disertis verbis. Quamdiu regnum ejus floruit, nihil erat sollicitus, nec unquam ei veniebat in mentem, ut sacræ scripturæ lectionem inhiberet, cujus interpretationem et dijudicationem omnes ab ipso pe-

\*

[22] Tant que son regne a esté en fleur, il ne se soucioit, et ne pensa onques de defendre la lecture de l'Ecriture saincte, par ce que tous recevoient son interpretation et advis, signam-

\*

[136] Mientra que su Reyno florecia, no tenia temor de nada, ni nunca le passo por el pensamiento de defender que no se leyesse la sagrada Escripura, porque todos los que la leyan, que eran muy pocos, y aun mas pocos los que la te-

\*

baret, und dermassen erkannt ist, das er nun hinfürter an seiner gewonlichen rüstung und gegenwehr selbs verzweifeln müß. So will im dennoch von nöten sein, will er anders nit gar verlieren was er noch übrigs hatt, und der welt zü spott werden, andere mittel und hilff zü süchen. Das kan er aber meisterlich, und hat einen subtilen Radt, der anfenglich sein schülmeister gewesen, und in derhalben jetz in der not nit wol verlassen kan.

terent, quicumque legebant, legebant autem valde pauci, puram et impollutam, et ii quidem omnes, variis ei nominibus obligati. Nunc vero, quum tempus adest, ut corruat, ut insigne præbeat orbi de se spectaculum, conatur eripere et extorquere hominibus instrumentum illud, quo suam impietatem ac scelera videt esse patefacta. Proximum et alterum præsidium est arma[D]tum: sævit igni, ferro, laqueo, fluctibus et undis, ut agnoscas artificem, illum antiquum humani generis hostem, qui cædibus et sanguine delectatur. Ut autem sit terribilior, exploratores habet per omnia regna, vocant inquisitores, quibus hoc est commissum munus, ut eos omnes, qui dominam

\*

ment ceux qui lisoyent l'Escriture: ce qui avenoit à peu, de la lire pure et non falsifiée: [23] joint que tous tels lecteurs luy estoient attenus en diverses sortes. A present que le temps est venu auquel il faut qu'il tombe et soit en montre ou spectacle au monde, il se parforce d'oster et arracher aux hommes l'instrument par lequel il voit son impiété et mechanceté decelée. L'autre fortification dont il se munit, gist en armes: car il exerce sa cruauté par feuz, glaives, licols, eaux et ondes, pour te donner à cognoistre cest ouvrier, ancien ennemi du genre humain, qui se baigne en sang et meurtres. Pour encores se faire plus terrible et redoutable, il a des espions par tous royaumes, qu'ils appellent In-

\*

nian pura y sin depravacion, todos en fin le davan la interpretacion, que el queria, y se guiavan por su juyzio del, y todos le estaban por diversos respectos obligados. Pero agora que ya es venido el tiempo que cayga, y que de una muestra muy señalada al mundo, trabaja por tomar y quitar por fuerça de las manos de los hombres aquel libro, con el qual vee que se descubre su impiedad, sus maldades, y abominaciones, y son endereçados los hombres por el camino de la verdadera salud. El segundo presidio que a este se sigue luego, es armado. Porque persigue a fuego, y a sangre, con hierro y [137] dando garrote, y con agua, paraque se pueda conocer mejor el artifice, que es aquel enemigo antiguo del linage humano, que se ceva con matar y derramar sangre. Y para

meretricem non reverenter agnoscunt, persequantur. An non illud est, quod Daniel ait: futurum, ut piis bellum inferat, ut acerbissime oderit evangelii doctores, qui populum erudiunt? Et quoniam, ut majorem crudelitatem exerceat, opus habet regum et principum benevolentia, tametsi jam ante sibi devinctos habet illos, nunc tamen observat et captat eos, quacunque potest ratione; et hoc quidem est omnium maxime

\*

quisiteurs, auxquels il est enchargé de persecuter tous ceux qui ne portent reverence à madame la Paillarde.

\*

hazerse mas temer, y hazer este negocio mas terrible, tiene sus espías por todos los reynos, a los quales llaman Inquisidores, que tienen a cargo de perseguir a todos aquellos que no reconocen con reverencia la Señora Ramera.

\*

Seine geistliche büchsen und gegenwehr laßt er faren, denn sie wöllen ihm zû schwach sein, und kompt auff die sichtliche materialische rüstung, darauff er sich auch gantz verlasset. Was thût er aber?

Die Monarchen und Potentaten der welt, die er [31] dennoch bie zeit seines triumphs so höchlich geschmäheth, und schier mit füßen treten hat, bringt er jetzt an sich, heuchlet denselben, Und sie würden wol jetzt nichts mögen begeren, sie würdens erhalten, so gar sanftmütig ist er worden. Solchs hatt nun vor der welt ein gros ansehens, bringt im bei etlichen vilen, grossen glimpf, und merklich vorteil <sup>1</sup>, denn es gehet hewtigs tags, wie zur zeit des Herrn. Schawet an (sagten die Phariseer zû etlichen anderen) ob jemant von den öbristen des volcks, im (dem Herrn) glaubet allein der gemein und ungelerter böffel, ist unsinnig, und henckt sich an inen <sup>1</sup>. Wenn wir aber würden finden, das die heilige schrifft auch hievon geweissagt, und solchs vor lengest verkündiget hat, so solten wir uns (glaub ich) dis nit lassen anfechten, sonder gedencken, ie höher er auffgestigen ist, ie harter er fallen <sup>2</sup>, ie mit grössern Potentaten er verbunden

\*

1 Fehlt was zwischen den einsen.      2 fallen wirdt.

validum presidium. Ac saepe speciosum est istud, et ad movendum adfert non exiguam vim, habere videlicet monarchas adjutores, socios et confederatos.

\*

und gesterckt ist, je grössere schand und spot er leiden wirdt, wenn im dieselben endtlich nit werden mögen, oder auch wöllen helfen.

Nun, von <sup>1</sup> künfftigen dingen, so sich nach der Aposteln, und des gepredigten Evangelii zeit, bis an der welt end zůtragen solten, hat <sup>2</sup> uns Gott <sup>3</sup> durch figuren, wöllen etliche zeichen und warnungen geben. Frag demnach, wer doch sein mög, die grosse dirn, davon die schrift meldung thůt, die so ůberaus kőstlich mit gold und gesteins <sup>4</sup> geschmucket ist, mit welcher kőnig und Fürsten diser welt gebůlet, von welcher dirnen onsauberm wein alle menschen sich voll getruncken haben, durch <sup>5</sup> welcher dirnen onmässigem bracht und allerlei wollust <sup>6</sup>, die kaufleut reich worden seind <sup>7</sup>.

Dis seind eben die wort der schrift, durch welche <sup>8</sup> beschriben wirdt ein zůkűnfftiger Gottsalesterer, der grossen und allen gewalt auff erden hat <sup>9</sup>, den alle vőlcker, Nation, und [32] Sprachen anbetten <sup>10</sup>, der Gottis namen und glori hőchlich lestert und schmāhet <sup>11</sup>, der gegen die fromen krieg fűret <sup>12</sup>, und sie vertilget <sup>13</sup>, der alle die, so in nit anbetten, erwűrget <sup>14</sup>, des merck und zeichen ein jeder wirdt müssen haben, und welchers nit hat, wirdt weder kauffen mögen noch verkauffen. Alhie dencken ongezwēffelt etliche, Ey das műsst ja ein wűteriger Tyrann, und gar ein teufelischer mensch sein, man wűrd in nit leiden und Gott wűrd in strafen. Das gehet wol <sup>15</sup>.

\*

1 Im Propheten Daniel, und andern mehr, sihet man seltsame wunderliche figuren, dardurch deren Monarchien wesen und undergang, und sonst andere ding bezeychnet werden. Dergleichen hat auch Got von. 2 fehlt hier hat. 3 fehlt hier Gott. 4 kostlichem gesteyn. 5 von statt durch. 6 wollust, so sie in zeit ires regierens auß allen landen gefordert. 7 feind worden. 8 welche uns. 9 haben solt. 10 werden anbetten. 11 lestern und schmāhen wirdt. 12 wirdt krieg fűren. 13 vertilgen. 14 wirdt erwűrgen. 15 wol. Nun aber auß des Apostels beschreibung, haben wir hievor gehőret, wie das eyn solch verloren kind und mensch der sűnden komen wirdt etc.



Quid vero, si et istam consociationem et amicitiam prænuntiavit scriptura? Magna est profecto Dei benignitas, qui tam variis calamitatibus, quæ incidunt in vitam piorum hominum, tam illustres opposuit consolationes, nec ullum esse patitur tantum incommodum, cujus non exhibuerit medicinam in suis promissionibus et verbo. Quid enim possit commovere vehementius hominum animos, quam videre, pontificem Romanum in maximis opibus et luxu florentem, et decernentem omnia pro suo | arbitrato, munitum esse præsidio summorum regum? Nonne, si rationis judicium sequantur, putent frustra

\*

Wie nach reimet sich aber dis, und komt über ein, mit dem jetz allegierten ort, das sich ein gewaltiger Gotslesterer erheben soll <sup>1</sup>, etc.? Und diser, dieweil er Gottes namen lesteret, müs er volgends und nottürlichlich ein andere ler auffrichten die leut zwingen, dieselbige zû halten, und die so sie nit halten, mit allerlei straffung vervolgen.

Wenn im gemelte örter der Schrifft vorgelesen würden, möcht gern wissen, ob er auch die farb verändern <sup>2</sup>, ob er nit seine mitbrüder im Consistorio würd etwa under dem hüt ansehen, und gedencken, Das sol dich wol angehen. Es <sup>3</sup> ist etlicher maß glenblich, es würd im ein wenig fantaseien machen, eben gleich wie die Phariseer, da sie etliche gleichnis höreten vom Herrn, gegenwertig, und under anderen, vom Haußvater, der seinen sün inn den weingarten schickt, welcher auch von den arbeitern getödtet ward, wie die vorgeschickte haußknecht, sie verstunden wol, das solchs alles auf sie geredt ward, bliben <sup>4</sup> dennoch verstocket, mochten den Hern nit leiden, liessen sich so vil wunderbarlicher zeichen nichts bewegen, und trachteten nichts, dann wie sie in möchten umbbringen, der endtlichen hoffnung, wenn er entleibet were, alsdann würden sie mit der neuen ler wol onverworren bleiben.

\*

1 wirdt erheben. 2 Absatzanfang: Hie frag ich, ob auch das Nebenhaupt soll von disen dingen wissen zû sagen, wolt gern dabei sein und zûsehen (wenn im gemelte örter der schrifft würden vorgelesen, und eynfeltiglich außgelegt) ob er auch die farb würd verändern. 3 Ich halts dafür, und es. 4 ward, und hätten derhalben gern den Herrn wöllen fahen, pliben.

sumi laborem omnem? Certe non aliter statuant quam temere pontificatum oppugnari, qui tam denso aggere et vallo sit circumseptus. Cur enim istud non cogitent? Pontifex ipse maximam et unicam propemodum spem in eo positam habet. Sed cum ad scripturæ lectionem accedunt, vident illud ipsum, quo torquentur et tantum non exanimantur, esse depictum ibi velut in tabula, sed ita depictum, ut cum in exordio nihil videant, præter ferratas acies, centauros, leones, gryphes, chimeras, ignem totis naribus ac faucibus efflantes dracones, ad extremum animadvertant, hæc omnia, cælitus delapsa flamma, subito consumi, sic ut ne reliquæ quidem ullæ supersint. Vident enim non defutura quidem Romano pontifici regum auxilia, sed hoc præterea vident, futurum, ut, quo sublimius ille conscendit, eo gravius et periculosius decidat, et quo majoribus nititur regum præsidiis, eo vehementius conturbetur in animo, quando, progrediente perpetuo ira Dei et magis ebulliente, principes vel non poterunt vel etiam temporibus ipsis mutati nolent ei præcipitato et extreme laboranti opem ferre, quando, destitutus et denudatus omni humano præsidio, videbit iram Dei contra se prorsus inflammata, quando Tisiphone, sicut est apud poetas, furiarum ministra, ipsius capiti sem[Dij]per imminens perpetuo flagello conscientiam exagitabit nec quietam esse permittet. Horrendum est profecto, concitare iram Dei, desperatorum est autem, cum ad pœnitentiam nos invitat Deus, non agnoscere vocem ejus et manum, ac impietatem augere blasphemiiis. Tanta enim est Dei patris erga nos misericordia et caritas, ut quantumvis facinorosos et impios multis et claris indiciis atque signis ad pœnitentiam vocet ac vitæ emendationem. Acerbiorem et nocentiorum hostem ecclesia Christi vix habuit ullum quam pontificem, spatium tamen largitur ei Deus et otium, ut scelus agnoscat, ut veniam supplex petat et de officio suo cogitet.

Anni sunt viginti quinque, et eo plus, quo primum tempore

\*

[33] Es sind nun zwentzig jar und darüber, das man im<sup>1</sup> bestund inn die Carthen zû sehen. Wie vil schreibens, wie

\*

1 im (dem Nebenhaupt).

coeptum est dubitari de potestate, quam ille sibi sumpserat in omnes mortales. Quam variis quamque miserabilibus interea precibus et exhortationibus sollicitatus est? Detecti sunt errores nimium foedi, patefacti intolerabiles abusus, ob oculos posita non ferenda vitia, quam sit misera et deploranda populi Christiani servitus et condicio in his errorum tenebris,

\*

vil ermanungen, wie vil allerlei berichtungen ist seidher geschehen? Da hatt man ihm seine mißhandlungen, die groben irthumben, und onleidliche mißbreuch, item des gemeinen einfeltigen volcks jamer und ellend, und sonst der Christenheit schreien und klagen, so deutlich und clärlich angezeigt, und vor augen daher gemalet, das auch nit wenig von seinem eigenen geschwornen hauffen bekennen, dem sei also, und nit anders. Wie hat er sich aber inn disem gemeinen klagen und seufftzen der Christenheit gehalten und erzielt? Was besserung hat man an im und an seinem hauffen bißher gesehen? Was hoffnung und trosts gibt er noch heutigs tags? Er kan ja sehen (wo es anders möglich ist) das Got an in gesetzet hat, und nit nachlassen wirdt. Er sihet und höret, wie seiner widerwertigen hauff, der anfenglich so gering und verächtlich war, alle tag mercklichen zünimpt. Er kans auch wissen, durch hören sagen, wie seine widerwertige so gar wol getröstet, und bereit seind, ire Religion und lere, mit güttem beständigem grundt, und Christlicher berichtung zü vertädigen. Er ist nit so schlecht, er weiss auch wol, das all sein wesen nur auff seine eigene Canones die <sup>1</sup> er selbs, ihm allein zü nutz, wider Gotis wort und alle billicheit aufgericht hat, gegründet ist <sup>2</sup>. Er kan sich auch wol erinnern, das Got, nit allein mit gegenwertiger jetziger widerwertigkeit, sonder auch mit andern leiblichen warnungen in daheim gesüchet hat. Auch weiss er wol, und weiss es am aller besten, das er, und seiner vorfaren überaus vil, durch onchristliche, schändtliche <sup>3</sup> practicken zü diser dignitet komen seind. Er sol auch wol wissen zü sagen (denn andere leut wissents) [34] durch was mittel

\*

1 so statt die.      2 gegründet ist steht weiter oben dicht hinter wesen.      3 lasterliche statt schändtl.

quid omnes pii requirant et optent, quæ possit iniri melior in his omnibus ratio, sic ostensum est atque ita clare demonstratum, ut qui posthac illa velit ignorare, nullum sit habiturus excusandi locum.

Ille vero magister et dominus animorum nostrorum quomodo se gessit in his tantis lacrimis | et suspiriis omnium

\*

er den roten hût überkomen hatt, auch aus was ursachen er den selben heutigs tags etlichen verkauffet und etwa schencket. Dergleichen, weiss er, wie ein fein sauber und erbar leben seine vorfaren gefüret, sihet auch, wie es eine plag sein mûs das sie alle auff einen leisten gemacht seind, und wo sie gleich vorhin etwas fromkeit gehabt, dennoch gantz zû büben werden, so bald sie den dreikrönigen hût auffgesetzt, und das ampt angenommen haben. Denn also müssen sie sein, wöllen sie anders irer vorfarn ordnung, und ihrer kirchen Privilegia erhalten <sup>1</sup>, wie sie dann solchs müssen schweren.

Wenn er auch nit Christi (denn solchs were zû vil, wie wol er auch <sup>2</sup> sein stathalter sein will) sonder S. Peters seins vorfaren, wie er spricht, eusserlich leben und conversation will ansehen, so mûß er ja, zû errettung seiner ehren, zûm wenigsten sagen, wie die gûte Ebtissin sagt, Wir seind alle gebrechlich. So aber seine, und seiner vorfaren gebrechen, zûmal grob und am tag seind, möcht in etwa einer hie wöllen fragen, warumb er sich danu über alle menschen und creaturen erhaben, warumb er das himelreich verkaufft hab? Dieweil ich aber weyß, das er seinen Primat, und volgends die macht in allem zû dispensiren wirdt herfür bringen, will ichs in nit fragen, und damit ich zû meinem fürnemen kom, obgemelte dinge, als die nit so tieff in der schrift ligen, kan er durch hören sagen, seidher zwentzig jaren, zûm theyl auch bey sich selbs, etlicher maß erkennen. Denn in so grossen anfechtungen mûß er dennoch allerley bedenckens haben, und mercket wol, das er bey yederman, auch bei denen, so noch mit im halten, in einen grossen argwon komen mûß, vorab dieweil <sup>3</sup> seine widersächer so freimütig an[35]halten, und on-

\*

1 behalten.      2 dennoch statt auch.      3 so statt dieweil.

piorum? Quam vel ipse, vel ejus conjurati dederunt hactenus poenitentiae significationem, aut quam etiam spem hodierno die præbent? Videt, ex quam humili et contempto principio

\*

nachlässig über in schreien und klagen. Was hat er aber bißher dazu gethan? wolt Gott, das ichs liegen solt, Nach dem sein vermaledeien und bannen nichts hat geholffen, istsgangen, wie obgемelte prophecei sagt, das er alle die, so sein bild nit haben wöllen anbetten, das ist, die in, als den erdischen Got, als den, so allen gewalt auf erden hat, als das haupt der kirchen nit haben wöllen erkennen, vertilgt. Kans verneynet werden? Wie vil tausent menschen seind durch sein und der seinen ernstlichen bevelch, inwendig kurtzen jaren, auff dißseit dem gebirg, enthaupt, verbrant, geröstet, ertrencket, verjagt, und mit allerley marter vervolgt worden? Wie vil tausent ist ir freilich noch heutigs tags in vilen provintzen gestöckt, und jämmerlich gefangen? und diß alles, den grössern teyl, umb keyner andern ursach, dann das sie des glaubens seind, Christus sei unser aller und seiner Kirchen ein eynigs haupt, ein eyniger Mitler bei Got dem Vater, und, das sonder, auch neben im, kein mensch kan selig werden.

Das ich aber gesagt hab, solchs geschehe auff dießseit dem gebirg, ist <sup>1</sup> umb Italien willen. Denn <sup>2</sup> das einem Italiäner in seinem land, gar keine, ich sag nit fahr, sonder auch keinen argwon bringt, darumb muß ich ein Teutscher, ein Frantzoz, ein Hungarer etc. verbrant, und des lands verjagt sein. Ists ja kündig, und mehr dann offenbar, das vil umb fleisch essens willen, an leib, leben und güt gestrafft seind, und noch, des sich auch die Italianer <sup>3</sup>, nit gnüg können verwunderen, und schelten uns, wie billich, als die onvernünfftigen, und kleinmütigen, das wir uns in solch spöttisch eigenthumb haben lassen zwingen.

\*

1 sag ich statt ist. 2 willen. Denn daselbst solche vervolgung nit geschehen, auß ursachen, das die Italianer, dieweil sie die schriften nit lesen, wie von vilen gesagt wirdt, sich mit disen dingen nit vast bekümeren, und lassen sich nichts anfechten. Daneben, haben sie ongleich grössere freihey in vilen dingen, und. 3 Italianer, so diß orts seind.

in quantam excreverint amplitudinem adversarii. Videt eos nihil remittere de sua constantia, sed magnis animis causam istam semel susceptam tueri et propugnare sacrarum litterarum testimoniis et auctoritate. Cur non movetur hoc spectaculo tam tristi? Si putat injuriam sibi fieri, quin recordatur ejus temporis, quo sedens in solio sublimi, cælum pretio vendebat hominibus? Cur non cogitat in illo ipso fastus et impietatis extremo fastigio vulnus hoc sibi fuisse inflictum? Quare non

\*

[36] Alhie wöll nun ein jeder bei sich bedencken, wenn das Nebenhaupt (der heiligst Vater) etwa lustig ist, ob er nit auff solch Propositum kompt (zûm wenigsten dencket er daran) das er dis und jhenes, davon er und die seinen, doch gar nichts halten, sonder damit spotten (wie dann billich) uns frembden und Barbarischen Nationen (wie sie uns nennen) so theur verkauffet, und derhalben so vil hundert tausend Ducaten auffgenommen, und vil ding, so bei inen frei, und sonst von Got, von <sup>1</sup> naturen, und allem rechten zûgelassen seind, uns verboten, und darnach umb gelt widerumb zûgelassen hat, und das wir obgelmelte ding, so uns allein, von im, also gebotten und verboten, mit solcher grossen devotion und reverentz' angenommen, auch so stracks darauf gehalten, das wir die jhenes, so darwider thûn, für ongleubige halten, von uns absondern, und, im zû gefallen, an leib und leben straffen? Ja freilich dencket er daran, nit on sonderliche ergötzung, und hat ursach unser zû spotten, dieweil er unser gelt hat.

Nun ista ye ein gering ding umb die speiß, und solt vor Gott nichts gelten. Ist er aber so wüterig, das er mich, umb solches geringen dings willen, das von naturen frei, und einem yeden zûgelassen ist, brätet, und röstet, was solt er wol in andern grössern sachen thûn, die er stracks wider Got und alle billichkeit aufgericht hat?

Warumb treibt er aber solchen grausamen mütwillen? Damit wir barbaren im zwang und gehorsam gehalten, und seiner vermeinten gerechtigkeit, nach vermög des abgebettelten Primats, nichts benomen werde.

\*

respicit, et intuetur suam atque suorum vitam et actiones omnes? Cur in mentem ei non venit, quam tetrīs et pudendis artibus ad honores istos fere perveniant? Num ignorat, cardinales prope omnes vel ambitione vel largitione vel fraude vel id genus aliis artibus ad hunc dignitates gradum ascen-

\*

Die ander gegenwehr ist, das er allen Nationen verbeut zū lesen, nit allein seiner widersächer bücher, son[37]der auch das heilig Evangelium, wie dann kündig, das in vilen provintzen die Bibel, das new Testament verboten ist. Wem solt aber hierab nit grausamen? Der königlich Prophet sagt, Dein wort, O Gott allmechtig, ist mir eben wie eine fackel bei nächtlicher weil. Dise fackel, so im finsternis so hell leuchtet, hat das Nebenhaupt nit allein verdempfft und außgeloschen, sonder auch, dieweil sie heutigs tags widerumb angezündet ist, wil er sie den leuten und der welt nit lassen scheinen, sonder will und gebent, das man blindtlich mit im daher fare, ob man gleich den haß abstürtzen würde. Wenn Got selbs nit gesagt hette, das sein wort ewiglich bleiben solt, hette man sich zū verwundern, das er (das Nebenhaupt) die schrift nit gantz vernichtiget hat. Sie muß aber bleiben biß zū der welt end, und bleibt, damit der Antichrist, der widersächer Gotis, erkennet werd, der sonst onkantlich sein würd. Und so lang er mit gewalt ob seiner herrschung gehalten, und bei zeit seiner von Got-bestimpten regierung (wie der Apostel sagt) die welt nach seines hertzen lust und mütwillen gefüret, hat in die schrift nichts gehindert, dieweil sie von gar wenigen gelesen, und daneben nach seinem wolgefallen alleyn, verstanden, und außgelegt ward. Yetz aber, so die zeit verlauffen, und sein stündlin komen ist, lähnet er sich wider Got, und das instrument, dardurch sein grundloser grewel entdecket wirt, verbeut er den leuten zū gebrauchen. Gern wolt ers yederman verbieten, er kans aber nit thûn, verbeuts demnach dem gemeinen mann, und sunst allen, die sein (der Bestien, wie die schrift sagt) merck und zeichen nit haben. Vergönets allein denen zū gebrauchen<sup>1</sup>, die im

\*

<sup>1</sup> lesen statt gebrauchen.

dere? ne quid interim dicam de ipsis, qui, vel veneno peremptis aliis vel a sororibus et neptibus commendati, non ventur postea nominare se beneficio Dei constitutos hic esse Christi vicarios. Hæc, inquam, omnia vel partem saltem aliquam si cogitaret, nonne credibile est, permoveri posse, ut spiritus remittat, et justum Dei judicium agnoscat? Ille vero cogitet? imo furiosos et mente captos esse pu[Dii]tat eos, qui contra quam ipse facit sentiunt, adeoque non fatetur culpam, ut nulla de re vehementius et sæpius quam de viudicta et ultione deliberet.

\*

von wegen des empfangenen zeich[38]ens, mit eyd und allem, verpflichtet seind, und nit anders müssen von im lernen, dann wie ers inen vorgeschrieben <sup>1</sup>, und verordnet hat.

Was thüt er weiters? Er hat seine kautzen, Inquisitores genant, in allen provintzen, die züm aller schärfpsten umbfragen, ersüchen <sup>2</sup>, und mit leiblicher straffung handeln, wa etwa einer befunden wirdt, der diser bestien bild nit anbettet, wie die schrift sagt. Und yetz newlich haben sie dise practick erdacht, das sie denen, so sich selbs, ongetrungen, als ongehorsame entdecken, verzeyhent mit solchem beding, das sie ire gesellen, oder sonst andere mit befleckten (wie sie es nennen) müssen angeben, und helffen verrhaten. Und ist ein jämlicher handel, Denn etwa umb eins geringen worts willen, solt ein onschuldiger in groß ellend komen, ja oft das leben verlieren. <sup>3</sup> Und das am grausamsten ist, nit allein fleischen sie also die arme leut wider alle rechten, sonder auch beliegen sie schändtlich und erbärmlich, thünt ein geschrey lauffen, das sie aufrühriger seien, Denn sie schämen sich irer eygener handlung, und müssen irem wüten und morden einen schein geben, welchs sie doch anfenglich nit gethan, da sie eben umb diser ding willen, die sie nun selbs schier geringe achten, die leut, mit fewr und allerley erschreckens, in angst und verzweifeln treiben <sup>3</sup>. So gar gehet er (das Nebenhaupt, der Endchrist) auff den gewalt.

\*

<sup>1</sup> vorgeschriben, zügelassen.    <sup>2</sup> umbfr. und ers.    <sup>3</sup> Fehlt was zwischen den beiden dreien.



Utque minori negotio, quo vult, perveniat, regum societatem et foedera sibi conjungit. Hoc ipsum vero præsignificavit scriptura, quo loco depingit meretricem magnam, gemmis et auro mirifice cultam et ornatam, cum qua fornicantur reges terræ, quæ poculum auratum propinat orbi, cujus vino sunt inebriati omnes ubique populi. Cedo, num est elegans hæc atque illustris pictura?

Qui sectantur amores, in servitutem aliquam se conjiciunt, et experiuntur illud, quod est in comædiis, Exclussit, revocat, eoque major est servitus, quo venustior et speciosior est ea, quam sollicitamus.

Jam, si memoria repetamus anteacti temporis historiam, videbimus brevi quidem vocula, sed perite tamen et significanter omnia esse notata. Nam ab eo tempore, quo dominatum episcopi Romani obtinuerunt in ecclesiis, idem plane,

\*

Aber sein einige veste und bolwerck ist, dern Potentaten gunst und vorschüb, wie obgemelt. Nun <sup>1</sup>, die schrift sagt clärlich, das die könig und herren diser welt, mit der grossen dirnen (die vorhin mit allen iren umbstenden beschriben ist) werden bülen, und hurerey treiben, denn diß wort am selben ort gebraucht wirdt.

[39] Auff <sup>2</sup> der bültschafft aber <sup>3</sup> gehets ongleich zû, wie der Poet sagt, jetz freundt, jetz feind, jetz haldselig geberd, jetz über die achsel angesehen, und welcher sich der bültschafft undernimpt, begibt sich in ein eigenthumb, und ist nit wol sein selbs mechtig, müs vil thûn und leiden, damit er den gunst nit verliere, in sonderheit, wo an der Bülin etwas gros und ansichtigs ist.

Und von solcher Bülin redet die schrift, nämlich, das sie gewaltig, und wunderbarlich geschmucket, kurtz, eine solche dirne ist, davon alle andere ir lehen empfaen, und die könige diser welt umb sie bülen. Wo man nun von etlichen vil hundert jaren, bis auff die yetzige zeit, die geschichten anmercket, so befindet sichs augenscheinlich, wie die ding so gantz artig und schließlich durch die schrift abgemalet seind.

•

1 fehlt Nun.    2 Nun, auf.    3 fehlt: aber.

quod in amoribus fieri solet, accidit inter eos et Cæsares. Post emendicatum enim principatum illi paulatim facti animosiores, ornabant ac veluti convestiebant se magnificis titulis, donec, augecente quotidie fastu et intemperantia, Cæsarum quoque auctoritatem non dubitarent convellere. Quæ quidem res materiam litibus atque dissidiis præbuit, quæ nunc aucta, nunc remissa, nunc consopita, nunc redintegrata | sæpenumero fuerunt, donec tandem speciosa meretrix, ad inescandum amatores instructa et ornata, mentes ipsorum, quod de Circe proditum est, transformasset. Nam et ipsius fronti nomen inscriptum est: *mysterium*. Quanquam enim in rerum natura nihil est fœdus ipsa vel magis tetrum, sic tamen est in speciem culta foris, ut in ejus complexus et oscula ruant magno studio principes et orbis monarchæ.

Secretum est et non investigabile Dei consilium, qui sic

\*

Und fürnemlich von der zeit des erlangten Primats ist die bñlschafft recht angangen, und weret noch. Da hat die grosse dirn (wie sie dann die schrift nennet) angefahren sich zñ schmucken, hatt sich mit der zeit über alles erhaben, hat der welt von irem onsaubern wein zñ trincken geben, das ist, eine newe lere, newe ordnung und gsatz auf gericht, und nit allein dis, sonder hat sich unternomen, land und leut, herrschafften und alles, nach irem wolgefallen, außzuteilen, Darwider etliche keyser, könig, und andere sich gesetzet, und mitt ihr derhalben im hader und zanck gewesen, darnach widerumb versünet und eins worden. Welches alles geweret hatt, bis zñm letsten die geschmuckte dirn oberhandt genomen <sup>1</sup>. Denn wie die schrift weiters sagt, An irer stirnen stehet ir nam geschriben, nämlich, *Mysterium*, die grosse Babylon, ein mütter aller hurereien, und grewel auff erden. Sie ist der massen geschmucket, und mit allem eusserlichem wesen gezieret, das sich [40] yederman umb sie thñt, und helt sich in solchen bracht, als ob es eitel köstlich ding umb sie wäre.

Es ist aber ein *Mysterium*, und etwas wunderlichs dahinden verborgen, des sich niemants versehen het, Denn, wer solt ye

\*

1 gewonnen.

laxavit ei frenos, et hanc tantam licentiam tam longo tempore permisit, et nunc demum patefecit nobis eam totam, et fucum detraxit. An non ingens illud est mysterium? Quis enim unquam putasset, eum, qui se vicarium Christi profitetur et nominat, esse tam nefarium et deplorate scelerosum? Sed ecce et vim amoris et artes illius. Cum ætate et gratia flo-  
reret, omnibusque videretur esse cultissima, sic irretivit suos amatores, ut ne hodie quidem, cum est prope detecta suisque nudata coloribus, cum ad ejus conspectum plerique nauseant et exhorrescunt, destituatur ab illis, quibuscum ante consuevit. Et qua est calliditate, quoniam et formæ et venustatis non-nihil sibi periisse videt, idcirco muneribus et omnis generis officiis retinere studet eos, et sibi devincire his ipsis rebus, quas blanditiis aliisque meretricis artibus ante fuit ab eis consecuta. Nunc enim submissior esse videtur aliquanto fa[D iij]ctus erga reges ille quondam rerum dominus et territorator animo-

\*

gemeint haben, das der, so sich Gottis statthalter nennet, ein solcher grosser bûb were? Gott der Herr, der in also hat lassen auffwachsen und steigen, der im, und seiner regierung, ein zil gesetzet hat, wie der Apostel sagt, mûs freilich etwas gros mit im vorhaben, das ist das Mysterium, die heimlichkeit, so bißher nit erkant (denn sie ein sichere zeit heimlich bleiben mûst, wie die schrift sagt) aber jetzt dermassen entdecket und am tag ist, das man sich auch mit henden und fûssen verwundert, wie er so lang onkantlich gewesen ist, und stossen sich noch heutigs tags vil an disen stein, namlich, Es sei nit zû vermûten, das Got die welt so lang hett wôllen lassen irren etc. Nun, es mûs gehen wie der Herr spricht, Wecher noch stincket, der stinck imerdar, die mit sehenden augen blind seind, wie ist denen zû helffen? So ist er nun entdecket (das Nebenhaupt, die Babylonische diru) wie die schrift außweiset, und dermassen entdecket, das er sich schâmet fûß bei mal zû setzen, fleihet das liecht, und darff ins gericht nit komen. Und wiewol er ein grausamer reissender lew ist, vor dem sich alle welt erschrocken hatt, dennoch ist er in seiner blûtigen hûlen angelauffen, herausen ins offen feld getriben, gejagt und gehetzt, ist schon aus den sprûngen, weiß nit wo

rum, graves instituit criminationes et calumnias, ut adversarios lædat, mirifice ornat se titulis ecclesiæ, Romanæ sedis, conciliorum et patrum, repetit superiorum temporum memoriam, et ostendit, quanto studio Romani Cæsares apostolicam sedem ac pontificiam dignitatem semper defenderint, conservarint, et amplificarint, eoque nomine subsidium ab ipsis petit, injecta quoque mentione per occasionem jurisjurandi præstiti. Et quo facilius, quod petit, obtineat, omnem benevolentiam eis defert, et facturum se quidvis in eorum gratiam pollicetur.

Habent ejus decreta, ne quis omnino princeps, quicumque sit, potestatem sibi sumat conferendi sacerdotium vel munus ullum ecclesiasticum, et eos, qui contra faciunt, qui vel accipiunt vel donant, execrantur; habent et illud, ut ecclesiastici omnium rerum et civilium onerum habeant vacationem ac im-

\*

hinaus, es wille im am athem manglen. Und nachdem er in solchem jagen sich auch nit gesaumet, sonder frei umb sich gebissen, und gerissen <sup>1</sup>, und dennoch dermassen onnachlässig vervolgt wirdt, das er kein außfliehens noch vorteil mehr ersehen kan, henckt er sich an die gewaltigen und Monarchen, denen heuchlet [41] er <sup>2</sup>, ist gar demüthig, läßt den kopff vor grosser demüth hencken <sup>3</sup>, beklagt sich höchlich über die armen verblendten, schmucket sich wunderlich mit grossen ansichtigen worten, der kirchen, des heiligen Stöls, des Glaubens, der Concilien und Väter, etc. mit erinnerung, wie ire vorältern, keyser, und könig, sich allezeit so freundtlich und nachpaurlich zum heiligen Stöl erzeigt, den selben auch geehret, gemehret, und vorgefacht haben. Begert demnach hilff und beistandt, von wegen irs gethanen eids und verpflichtung. Und solchs <sup>3</sup> zu erhalten, erbeut er sich gantz gnediglich, alles zu thun, was ihnen nur lieb ist, auch wider seine eigene Decreten, welche vermögen (wiewol es Tyrannisch ist) und setzen, das kein weltlicher herr (sei keyser oder könig) soll macht haben einige geistliche lehen oder Beneficia zu conferiern, mit angeheffter vermaledeung und verbannung deren,

<sup>1</sup> gerissen, auch grossen mercklichen schaden gethan. <sup>2</sup> Statt des zwischen den zweien stehenden hat A: und ist gar eyn züchtiger knecht, weys keyn arge. <sup>3</sup> Und umb solchs.

munitatem, utque in summa tranquillitate utantur fruantur suis annuis proventibus. Ob ista et hujus generis alia multa decreta magnæ sæpe contentiones ac lites, nonnunquam etiam bella extiterunt inter ipsum et Cæsares, quemadmodum historiæ testantur omnes. Hodie vero se temporibus accommodat, multa largitur regibus, permittit, ut episcopatus et id genus alia conferant in quos velint, concedit, ut decimas et his majora stipendia imperent hominibus ecclesiastici ordinis, tribuit eis, cum opus habent pecunia, illam, quam vocant ipsi, cruciatam, pulcherrimam et certissimam auri conficiendi rationem. Ejusmodi velut illecebris inescat eos et ita sibi devincit, ut quoties illi fœdus aliquot ineunt aut pacificationem instituunt, in eo simul et ipsum ac sedem Romanam comprehendant, et jurejurando confirment, se dignitatem ejus et amplitudinem modis

\*

so sie geben oder nemen. Item, das die genanten Geistlichen aller ding solten <sup>1</sup> frei sein, und gantz on beschwernis aller burgerlicher läst, ire gûldt und renthen besitzen und brauchen. Welcher obgenanten, und dergleichen mehr Decreten und Ordnungen halben, vil onwillens und widerwertigkeit, zwischen inen, und den weltlichen, offft entstanden, wie obgemeldt. Yetz aber hofieret er inen, theilet die beut mit inen, und spricht, Es mûs einer umb des andern willen etwas thûn, lasset inen zû, Bischtumben, Abteien, und anders <sup>2</sup> zû conferiren (ah das arm, blindt, geitzig, onwernünfftig, wûcherisch, und hûrlich conferiren) <sup>3</sup> auch schatzung und anders, auff die vermeinte kirch und Geistlichen zû legen. Mit disen, und der gleichen gûten bißlin fahet er sie, auch dermassen, das, wo etwa ein frid oder anstandt zwischen den Monarchen auffgericht wirdt, da mûs er alle zeit mit begriffen sein, und stehet vorn an der spitzen, [42] er und der heilig stûl mit angeheffter bündtnis und verschwerung gegen die widerwertigen des heiligen Stûls <sup>4</sup>, und nit allein dis, sonder auch seine kinder, seine Neven, Nichten, und andere verwandten verheirat er an sie und ire blûtsverwandten, und wo er etwa einen

\*

1 solen.      2 und andere Prebenden.      3 fehlt was hier in parenthese.      4 Stûls, umb dieselben zû vertilgen.

omnibus propugnaturus. Quid? adeo se totum insinuat in ipsorum amicitiam, ut filios, nepotes suos atque neptes regum filiis et consanguineis det in matrimonium. Si quem novit in ipsorum aulis gratia et auctoritate præcellentem, hunc sibi lucrificat, hujus aut filios aut cognatos amplificat honoribus, obtrudit episcopatus vel cardinalatum. Quamdiu enim nititur eorum gratia et benevolentia, qui regibus intimi sunt, non est quod sibi metuat, facileque colligit, hos nihil admissuros, quod dignitatem, ut vocant, ecclesiasticam violare possit. Quin etiam adeo gratus est monarchis, ut in ipsius gratiam bella sæpe suscipiant adversus aliquem vel principem vel civitatem, quod his nostris temporibus vidimus, ideoque suos habet perpetuos et ordinarios legatos in regum aulis, qui cognoscant, explorent, audiant, videant, pertentent et degustent omnia. Sed et ipsi reges vicissim habent suos in illius aula. Nam operam quisque dat, ut illum habeant quam [E] maxime benevolum,

\*

weiss an iren höfen, der inen <sup>1</sup> lieb und werdt ist, denselben, oder aber des kinder und nechste freund, zeuhet er an sich, macht einen Bischoff, einen Cardinal daraus. Deun, wo er die herrn und volgends die öberste heupter in iren höfen nit abgünstig hatt, mag er wol ein güts mütlin haben, Weiss auch wol, das ein herr, ein Fürst, ein hoffradt, so einen sün oder veteru hat Geistlichs stands, nit gern soll helffen radten, das obgenantem Stand nachteilig wäre. Ja er macht sich so holdselig gegen die Potentaten, das sie ihm zü gefallen etwa einen Fürsten oder statt, mit krieg verhergen, des wir zü unsern zeiten ein ebenbild gesehen <sup>2</sup>, hatt derhalben auch seine Oratorn und Botschaften allezeit an iren höfen, etwas zü erfahren, und ein fleissig auffsehens zü haben, was da gehandelt wirdt, was man sagt, was man thût, etc. und sie (die herrn) widerumb an seinem hoff, denn es gilt hie, welcher der nechst am brett bei im sein mög, unkeck, das sie ihnen dürfften ver-zörnen, und Gott weiss, wie er (die brawt, darumb man also hofieret) sein handwerck wol verstehet, und sich dasselb zü nutz machet <sup>2</sup>. Und wiewoll sein, auch seiner vorfaren art

\*

1 inen (den Monarchen).      2 Fehlt was zwischen den zweien.

summoque studio caveant, necubi offendant. Interim ipse, qui pulcre personam sustinet, mirum quam norit hæc omnia transferre in suos usus. Et quanquam ipsorum perpetuus hic mos est, alere dissidia principum, et reges ad arma concitare, nunc tamen videtur, eos velle, si possit, reconciliare; sed non alia de causa, quam ut ipsos pariter et viribus conjunctos educat in suos adversarios. Nam si certo sciret expectatione se sua casurum esse, neque reges tale bellum aliquando suscepturos, profecto daret operam, non minus quam ipsius majores, ac omni ratione provideret, ut essent quam maxime diuturna, imo si fieri posset, sempiterna bella.

Superioribus annis difficillimum erat molestiæque plenum, ut galerum cardinalicum quis impetraret ab eo. Non solum immensa pecuniæ vi, sed et regum opus erat commendationibus et intercessionibus. Verum in hoc tempore, quam videmus

\*

allezeit gewesen ist, zwischen den Monarchen oneinigkeit anzurichten, yedoch ietz wolt er sie gern vergleichen, wie er sich annimpt, aus keiner andern ursachen (wie es sich dann klärlich zû seiner zeit erfinden soll) dann das er sie gegen seine widerwertige mög samptlich zû feld außführen. Dann wo er eigentlich wüste, das es im daran fälen solt (wie es dann on allen zweifel fälen wirdt) als[43]dann würd er in disem fall, wie in allen andern (namlich onwillen und krieg zwischen in zû erwecken) seinen vorfaren nichts bevor geben.

<sup>1</sup> Vor xx. und xxx. jaren, gehort überauß vil darzû, ehe yemand zûr Cardinälischen dignitet mochte komen, und neben dem, das man im (dem hütmacher) die händ überauß wol schmieret, ließ er sich auch heftig und lange zeit drumb bitten und anstüchen. Es müst durch grosser herrn, König und Fürsten vorbit geschehen, sunst war gar wenig da zû erwarten. Yetz aber seind sie so wolfeil, das sie einander stossen

\*

1 Fehlt von hier bis zur 1 S. 69. Statt dessen folgendes:

Er machet auch heutigs tags Cardinäl, da vorhin keyne gewesen, als newlich in Schotland. Warum? Es dienet alles zûr kuchen, und kan nichts schaden.

[Eiij] Ha fatto a i presenti tempi Cardinali, dove mai piu non gli ne stato alcuno, come veramente in Scotia: perche puo giovare, et non nuocere.

multos in regum aulis? Porro senatus consultum Basiliensis concilii cavet, ne sint plures omnino, quam viginti quattuor, duabus potissimum de causis. Primum, ne nimium oneretur ecclesia, quod quomodo sit intelligendum, ipsi norunt; deinde, ne, si plures numero sint et passim temere creentur novi, splendor ille huic ordini proprius et peculiaris ipsa multitudine vilescat. Quanquam hoc tamen adjectum est, posse creari plures urgente necessitate temporum, atque hæc fortasse causa est, cur hodie tam sint numerosi, nec ætatis habeatur ratio, quod ipsum videlicet pugnat cum eo, cujus meminimus antea, senatusconsulto. Nisi enim titubantem viderat ac e statione exturbatam ecclesiam suam Paulus tertius, non ascisceret, opinor, in hunc patrum ordinem adolescentulos nepotes suos, Farnesios, quanquam fortassetribuendum est aliquid agnationi et affectui.

Cur autem regum aulas ita videmus insignitas purpuratis patribus? Nonne devincti sunt variis nominibus Romano pontifici? Sunt certe, et quidem sacrosancte. Nonne jurejurando

\*

und verhindern. Nun sagt ire eigene ordnung (im Basler Concily) es sollen in allem nur xxiiij sein, damit die kirch (wie sie es nennen) nit beschwert, und gemelter Stand durch die vielheit, nit verachtet werde, yedoch wirdt dazu gesetzet, wens die notturfft und gelegenheit der kircken erfordert, das in dem fall, etliche andere geschickte leut, den xxiiij. sollen mögen zûgethan werden. Und wenn gleich diß nit wer, so ist er doch seiner vorfarn ordnungen zûhalten nit pflichtig, wie solchs die Rechten außweisen, nämlich, das zwen gleichmässige, einer dem anderen nit hat zû gebieten. Wie wir dann sehen, das yetz, dieweil seine kirch wanckelt, und auß dem rechten gefäß entsetzet ist, die anzal imerdar grösser wirdt, und nit alleyn diß, sonder auch das er seine kinder, und kindskinder (gar junge Crönling) dazu beruffet. Welchs demnach auch den vorigen ordnungen zûwider, und ungemäß ist. Aber man muß dem geblüt etwas zû güt halten, So ist freilich nit on grosse ursach, das er mit disen seinen Creaturen, dern herrn höff also besetzt. Züm ersten, seind sie, im (dem hûtmacher) mit eyd verpflichtet, das ist ein mal



quoque sunt obstricti regibus, quorum in aulis versantur et a quibus in consilium adhibentur? Non dubium est. Quomodo autem fidelem operam utrique præsent? Artem ipsi tenent, licet aliis difficillimum sit. Hoc interim indubitatum est, eos esse pontifici longe utilissimos, præsertim hoc rerum statu, quo regum præsidiis carere non potest, quibus adeo factus est familiaris ac pæne domesticus, ut quoties ab ejus morte novus est eligendus, in magna sint illi sollicitudine, ut ne minus habeant benevolum eum, qui creabitur, quam eum, qui jam decessit e vita. Præsentem autem et commodissimam operam in eo possunt exhibere purpurei senatores. Ilico postquam allatum est de morte pontificis, hei quantus equis, quantus adest viris sudor, videas omnia compleri [Eij] nuntiis et cur-

\*

war, ja [44] etlich vil mal verpflichtet, von wegen der Pfaffschafft, Item das sie vorhin gemeinlich Bischove sein, und darnach, des Roten hûts halben. Daneben müssen sie, irem herrn, dessen hoff sie nachvolgen, sey Keyser oder König, auch schweren, dieweil sie gemeinlich vorgezogen und von wegen des hûts, in heimlichen Rath werden angenommen. Nun kan ja niemand zweien herrn dienen, wie der Herr sagt. Aber sie wissen die kunst, So ists dann dahin gericht, das er mit disem volck gedencket seinen nutz zû schaffen, vorab diser zeit, da im an dern grossen herrn gunst mehr gelegen ist, weder an allem dem jhenem, so er auff erden haben mag. Das verstehet er am aller besten. Ist auch derhalben mit den Potentaten verwickelt, und ligt also mit inen under der decken, das nit allein bey zeit seiner Regierung, sonder auch nach seinem Abgang, wens zûr newen erwelung kompt, die gewaltigen allezeit neue hoffnung und sorg gewinnen, das er inen nit abhold sey, und obgemelte Rote hûtt, wenn man dern eine gûte anzal zûm besten hat, dienen meisterlich in disem fall. Es kompt das er stirbt, eylich posten über posten, hurtig widerumb posten abgefertigt, da wirdt kein schmeichlen, kein bitten, kein freuntlichs er bieten, kein gelt, keine verehrung, kein verheissens ersparet, Denn es ist inen nit umb ein gerings zû thûn. Mit solcher feiner andacht und bestellung gehet man ins Conclave. Die Büler (herrn und Potentaten)

soribus, quos emittunt reges, pro se quisque separatim, prehensant cardinales, ambiunt, sollicitant, promittunt, largiuntur et quidvis deferunt, ut ipsorum habeatur ratio. Sic instructi et subornati senatores ingrediuntur illud suum, quod vocant, conclave. Interea miseri amatores, reges et monarchæ, pendunt inter spemque metumque dubii. Denuntiatur postea, qui sit creatus. Ibi tum videas efferri quosdam lætitia, quosdam ipso vultu tristitiam non dissimulare. Sed oritur deinde non injucundum spectaculum inter ipsos rivalet, dum quisque dat operam, ut apud dominam meretricem hæreat primo loco, dum gratiam alter alteri studet præripere, cujus rei pulcherrimum nostra hac ætate vidimus exemplum, adeoque modis omnibus conantur ei gratificari et obsequi, ut non dubitent, cruentum ei sacrificium aliquando præbere, quod totum constat ex Lutheranis. Quid, nonne proprie et significanter unica voce scriptura omnem hanc nundinationem expressit, quando fornicationem vocat? An aliquid peritius et magis ad rem excogitari possit? Præter id, quod jurejurando jam olim habet eos sibi devinctos, nunc etiam fœderibus, matrimoniis et pol-

\*

warten, das sie dartüber schwitzen und ängsten. Wenn nun die Braut erwölet ist, lachen sie nit alle, yedoch gehöret darnach nit schlechte geschickligkeit dazû, und lauret ein yeder, wie er seinen mitbüler außheben mög, das wir zû unseren zeiten, nit ein mal und newlich hübsche beyspiel [45] gesehen haben. Und ist ein solch vermischet ding under inen, das vil frome, Christliche, unschuldige leut, etwa in die schantz geschlagen, und der Braut, als ein angemem opffer, auffgetragen und geschenckt werden<sup>1</sup>. Hat aber die schrift solchs nit wol abcontrafeyt, da sie von der bülschafft redet? Wie möcht ein artiger, deutlicher, und bequemer wort gebraucht werden? Neben<sup>2</sup> dem, das er sie mit eyds pflicht verbunden hat, nichts gegen seinen Stül, weder mit raht, noch mit that fürzûnemen, wie obgemelt, gewinnet er sie auch heutigs tags,

\*

1 s. oben s. 66 anm. 2 werden? Er weyes es am aller besten, die geschwinde und gefährliche practicken, so er heutigs tags in der welt fürnimpt und treibt, vor ab mit den grossen heuptern. Es wissens aber auch etlich andere leut mehr. Neben ....

licitationibus amplissimis ita sibi conjungit eos, ut arctius non queat.

Hæc est illa pictura sacris notata litteris, quam dum intuentur pii, valde conturbantur haud dubie, sicut ante diximus. Cum autem oculis omnia | perlustraverint, deprehendunt tandem mirabilem vicissitudinem, et exitum plus quam tragicum. Vident enim in eadem tabula depictum et hoc esse, quemadmodum Babylon illa magna, Romana bestia, ubi ad summum impietatis pervenerit, subito corruet, impellente Deo; vident, ut reges, ipsius amatores, hac tanta tamque repentina

\*

mit heyraten, mit bündtnüssen, mit geschenck, mit verheissungen, und andern grossen <sup>1</sup> vertröstungen. Aber <sup>2</sup> diß alles wirdt im endtlich nit mögen helfen, denn die schrift sagt, das die König diser welt <sup>3</sup>, so es vorhin mit im gehalten, werden einen hass auff in werffen, werden in bloss und nackend lassen, dieweil Got inen <sup>4</sup> in sinn geben hat, allen gewalt der gekrönten Bestien zû übergeben, so lang biß des Herrn wort volbracht ist, und wenn die von Got bestimpte zeit umb ist, alßdann gehet der jamer an, und kompt der Bestien verdamnüs gar plötzlich, des die König und herren, so mit ir gebület haben, sich gar höchlich werden erschrecken. Dergleichen auch die Kaufleut allenthalben werden klagen und weynen, iun ansehung des schnellen verderbens der Bestien, welches inen mercklichen schaden und nachteil bringt, dieweil niemandt hinfürter ire unlautere <sup>5</sup> wahr und güter kauffet <sup>6</sup>, wie wir dann clärlich sehen, das die kauff, und gewerbsleut (Pfaffen, Mönchen, und andere onzällige vil, die alle, under und neben der grossen Bestien reich wurden) mord und jamer yetz rüffen, das ir handtwerck nichts mehr giltet, und gemelter kaufleut behende, listige sub[46]tiligkeit zû beschreiben, dörrft wol eins besonderen büchs. Es ist nit on ursach, das sie also ungestümig sein. Sie wissen gar wol,

\*

1 gewissen statt grossen. 2 vertröstungen. Es ist nicht so gar verborgen, und es wissen etliche leut, warumb die Potentaten noch mit im halten, und auch kan die schrift nit liegen, die von solcher Bilschaft redet. Aber... 3 künig und herrn. 4 den Fürsten statt inen. 5 fehlt unlautere. 6 kauffet etc. Der rest des absatzes fehlt.

clade perculsi et attoniti, vehementer trepidabunt nec opem ferre poterunt; vident, ut mercatores, qui, dum meretrix illa florebat, ingentem faciebant quæstum, valde lugebunt et in acerbissimum mærorem incident propter ademptas et penitus sublatas rationes conficiendæ pecuniæ. Quænam est autem ista rerum conversio? Quis omnium hoc putasset aliquando futurum? Huc nimirum pertinet ea vaticinii pars, ut pii certo statuam, etiamsi pontificem armatum esse vident ac regum auxiliis impietatem atque blasphemias tueri, tamen hæc omnia nihil ei profutura tandem. Corruet enim, nec quisquam eripiet eum ab ista clade, quam scriptura prænuntiavit, quæ nec fallere potest nec labi.

Persarum rex Darius infinitam hominum multitudinem educebat in Alexandrum Magnum, multo minori pugnantem manu, sed ter cæsus atque fugatus, tandem interemptus ipse

\*

wo es sie trucket, Solchen feinen reichen Ernd, werden sie nit bald widerumb bekomen. Sie sollens aber desto getröster leiden, dieweil die schrift iren handel so deutlich genant hat.

So dem nun also, und dweil clar am tag ist, das er des Reichs zertrennung eyn eynige ursach, das er sein ampt verlassen und veracht, und sich der weltlichen händel undernomen, auch die weltliche Oberheyt von Got eingesetzt, mit krieg, mit aufrüren, lasterlichen <sup>1</sup> practiken, zûm höchsten vervolget, geplagt, und geängstet hat, das er, und keyn ander, derjhenig ist, der sich über alles erhaben, der sich in den tempel Gotis gesetzet, der sich als einen Got thûn <sup>2</sup> ehren, der Gots wort undertruckt und verdämpfet, der eyn newe lere, stracks wider Got, erhaben, und dieselbe ernstlich zû halten, die leut gewungen, der den himel und alles verkauffet, der die gantze welt urteylen, und von niemandt hat wöllen geurteylt sein, der allen schriften eine maß gibt <sup>3</sup>, und wie man die selben verstehen und außlegen sol, im alleyn zûgemasset <sup>4</sup>, der alle und yede kirchengüter im zûeygnet, dieselben durch die gantze welt außteylet, verkauffet, und solche onerbare

\*

1 »mit« auch vor »lasterlichen«.    2 Got hat thûn.    3 geben.  
4 zugemasset hat.

fuit, nec potuit eum eripere quisquam ex manibus animosi et acris bellatoris Alexandri persequentis, quod ipsum Daniel diserte præsignificaverat. Nihil igitur dubi[Eiij]tabimus etiam de ruina nostri tyranni. Nec est, quod in ullum alium præterquam in ipsum existimemus hæc omnia congruere. Sane, cum nullus unquam sit immanius ipso grassatus, hoc tamen boni præstitit nobis, quod ita se comparat omni et doctrina et vita et moribus, ut ista vaticinia, prius obscura et velut ænigmatica, perspicue intelligamus et certo. Quid enim, an non præstitit Deus, quod promisit? Nonne floruit ille plus quam ullus unquam satrapas? Nonne prorsus invicta videbatur ejus esse magnitudo? Nemo certe negarit. Atqui ille ipse terrarum dominus nonne sensit vim hostilem? Nonne ejus est imminuta paucis annis et debilitata potentia? Plane.

\*

handtirung damit geübt hat, und noch, das eynem darob grausamen solt, das er derjhenig ist, der das ältist Sacrament, den Eestandt, item die Speisen, nach weißsagung des Apostels, verpotten hat, der nach verpietung der Elichen beiwonung, zû allem schântlichen, lästerlichen, und bûbischem leben, eynen eingang gemacht, und den weg eröffnet hat, der auch in obgenantem onsaubern leben, er und sein hauff, am allertiefsten begraben ist, der sein [47] regiment mit allem frevel geführt, der yetz, so er entdeckt ist, wie der Apostel sagt, mit aller macht wider Got strebet, der alle die, so sein bild nit anbetten, mit allerley marter und plagen vervolget <sup>1</sup>, der seine sacht mit keyner Christlichen schrifft noch billicheyt, sonder alleyn mit gewalt und Tyrannischem wûten heutigs tags verfechten wil. So nun solchs alles, sag ich, am tag ist, wie dann ehrliebende leut, meins verhoffens, gern bekennen, solt uns billich alle samptlich, und ein yeden besonder die großheit des lasters und grewels ermanen, und bewegen, gar keyne gemeynschaft mit im zû haben, sonder vor im, als vor dem allergrausamsten und schändtlichsten menschen auff erden, zû fliehen, in und seinen hauffen zû verlassen, als der gewißlich wirdt zû trûmern gehen. Und vor künftigem übel warnet

\*

1 vervolget, der das heylsam wort Gotis verpeut zû lesen.

Quomodo autem, an hastis et ensibus et vi armorum et machinis bellicis? Minime, sed sola verbi divini prædicatione. Nonne hoc miraculi plenum est? Quid interim reges et monarchæ? Fremuerunt initio vehementer, nec hodie plane remittunt iras, fecerunt in ejus gratiam, quod quivis adolescens pro puella, quam amet, si periclitantem videret, libenter sit facturuss. Quid interim illi, quorum scriptura meminit, mercatores aut quinam isti sunt? Certe tota pontificiorum turba, qui characterem et notam gerunt bestiæ, qui præ ceteris hominibus insignia quædam habent privilegia. Stant omnes attoniti, mirantur, quæ sint ista fulmina, quæ tempestas et procellæ, deplorant miseras et paupertatem suam, quod, cum antea copiosissimam haberent messem, et uberrimum facerent ex rebus omnibus variumque quæstum, nunc plane sint destituti, nec rationem ullam videant amissa recuperandi.

Sed ne hoc ipsum quidem præsidium et propugnaculum, quo fere solo nititur Romanus dominus, firmum satis fuit hactenus aut solidum. Defenderunt illum initio reges pariter omnes, et ita quidem acriter, ut omnia viderentur pro eo suscepturi, nunc autem ex his ipsis quidam defecerunt, et

\*

uns Got der barmhertzig, da er spricht, Ir mein volck, meine ausserkorne, fliehet auß der grossen stat Babylon, da die geschmuckte dirne ire wonung hat, damit ir irer sünden und laster, auch irer straffung und verderbens nit teylhaftig werdent. Denn ire missethaten und sünden sind biß gen himel aufgestigen, und Got ist aller irer laster eingedenck. Bezalet sie mit derselben massen wie sie euch gethan hat, und gebts ir zweyfach nach iren wercken. Im trinckgeschier, darinn sie iren onsaubern wein gemischt, und euch geschencket hat, wöllent ir widerumb zweifach mischen und schencken. Ye stoltzer und hochfertiger sie gewesen, und ye grössere wollust sie ghapt, ye grösseren schmerzen wöllent ir anthûn etc. Darauß dann gewißlich und onwidersprechlich zû beschliessen ist, das der Endchrist, der widerwertige Gotis, fallen muß, denn Got hats geredt, die schriften und prophecien, mit allen iren umstenden, und zeychen, schliessen eygentlich auff disen, und keynen anderen.

acerrime persequuntur quem antea tutati sunt. Quid obstat, quominus fieri possit, ut et reliqui, si non deficient omnino, saltem non ita magnam ei tribuant fidem et auctoritatem, quam hucusque fecerunt, praesertim cum et ipsi multarum sint rerum conscii, quas minime vel dissimularent in eo vel paterentur, nisi fructum ex eis pariter et emolumentum perciperent?

Et quanquam ista coram videt, tamen omnium rerum securus, ac dulci ebrius fortuna, nullum agnoscit errorem, nullum flagitium, nullam noxam, hoc solum cogitat, quemadmodum et tueatur hanc sublimitatem, quam adhuc reliquam habet, et deperditam dignitatem recuperet.

Non vult de causa controversa legitime cognosci, quia futurum sperat, ut interea, dum propter religionis et opinionum diversitatem exacerbantur animi, bellum aliquod civile suscitetur in Germania, quo tota conflagret atque pereat.

\*

[48] Darumb ist keyn mittel da zû finden, man soll und kan sich auch nichts gûts zû <sup>1</sup> im versehen, gûtliche handlung mit im zû pflegen, ist vergeblich, und onnötig. Mit seinem gift hat er die gantze welt verderbt, wie die schrift sagt, und derhalben will Got in straffen. Ists aber nit ein grausame straffung (wie wol es nur der anfang ist) das er über so vilfeltig ansûchen, ermanen, bitten, schreiben, klagen, und weynen, über so vil liebliche <sup>2</sup> warnungen, yetz, so vil jar, auf seinem frevel, und verblendtem wesen halßstarrig bleibt, sich keynes irrthumbs, keyns onrechts, keyner mißhandlung schuldig erkennt, sonder aller ding sorgloß, nichts trachtet, dann wie er sein Tirannisch Regiment mit gewalt vertädigen und erhalten mög.

Zû verhör will er nit kommen, auß keyner andern ursachen, dann das er eygentlich verhoffet, in dem das die sach verzogen wrdt, und also ongeendet pleibt, beyde partheien in Teutscher Nation, sollen dermassen gegen eynander verbittert werden, das sie endtlich mit gewalt zûsamen lauffen, und eynander gründtlich verderben.

\*

1 in statt zû.      2 leiblicher.

Hoc enim pro[Eiij]ximum esse putat et saluberrimum remedium, si suis ipsa Germania vulneribus intreat. Et quia scissam factionibus eam esse videt, cogitat levi aliquo momento posse impelli totam, ut præcipitur. Urget igitur, et solum operam dat, ut magis etiam exasperentur studia, non alio sane consilio, quam ut conserantur manus. Nam quia rem sibi esse videt cum adversariis longe vigilantissimis et acerrimis, dubium non est, quin omnia sit tentaturus potius, quam ut ignominiose pereat. Si bellum semel incrudescat, certo statuit, alteram partem opprimi posse, et quamdiu stipatus est regum auxiliis, nihil dubitat de victoria. Magnam igitur et immensam auri vim accumulatur, exercet quæsturam avarissime per omnes provincias, et apud nos etiam exercuit aliquando, non sine summo nostro et dedecore et detrimento, eamque pecuniam, quam sub prætextu religionis, fraude et malis ar-

\*

Alßdann würd er sein vorteil ersehen, und wenns dahin kômen solt, würd man wol sehen, was er mit den Monarchen practicieren würd. In disen yetzigen leufften, so er Teutsche Nation also gespalten sihet, trachtet er, wie man ir eynen stoß geben möcht, damit sie gar zû boden gieng. Helt derhalben an, und verbittert eyne parthey auf die andere, keyner andern meynung, dann das es zûm angriff kômen mög. Alßdann würd man des Reformierens wol vergessen, meinet er. Und es ist seiner falschen art nach wol zû erachten, dieweil man so heftig und onnachlässig an in setzet, das er alle weg, renck, list, mittel, und practicken zûm fleissigsten sûchen und ereugen wirdt, damit er [49] nit zû schanden werd, ehe würde er sich an den Türcken hencken, dann solchs schlappens erwarten. Er versihet sich wol, kôndt ers zûm angriff bringen, das ye eyn teyl undergehen würd, und so lang er die gewaltigen mit im hat, versihet er sich eygentlich der victori. Erbeut sich derhalben, und verheißt einen grossen <sup>1</sup> kriegßkosten auß seinem seckel zû bezalen. Versamlet demnach eynen onmâßlichen schatz, darauf er sich auch gantz und gar verlaßt, und eben das gelt, so er durch onerbare lästerliche weg under

\*

1 allen statt einen grossen.



tibus a nobis extorsit, cogitat in nostrum excidium et perniciem convertere. Is, qui compendium hoc illi monstravit, idem consiliorum ejus rector antea quoque semper fuit.

Historiis proditum est, utque nulla sit historia, ratio tamen ipsa testatur, et experientia demonstrat, multa sæpe regna florentissimasque civitates interiisse totas et eversas fuisse bellis intestinis. Vel sola Græcia spectaculum ejus rei præbuit orbi, cum Athenæ, Lacedæmon, Corinthus, Corcyra, multæque aliæ bello conflictarentur. Quo tempore Julius et Pompejus exercebant odia, sic erant debilitatæ fractæque Romani imperii vires, ut, si quis tunc alius fuisset adortus eos, insignem reportasset victoriam. Postquam ab oriente migravit in occidentem, ut supra diximus, et quod antea fuit unicum, imperium Romanum, factum est duplex, labefactatum indies

\*

dem schein der heyligheyt zûsamen bringt, das gold und silber, so er in Teutscher Nation, nit on unsern mercklichen schaden und schand versamlet hat, ist er yetz bereyt und lüstig, uns <sup>1</sup> endlich zû vertilgen, außzûteylen. Der im diß eingibt, der weyss wol etwas mehr, und ist sein alter schülmeister.

Es findet sich durch die historien, und wenn gleich keyn histori vorhanden wäre, zeygts doch die vernunft und tägliche erfahrung, das vil mechtiger königreich und andere Potentaten, durch inner <sup>2</sup> und burgerliche zweispalt in abgang komen, und gar zû boden gangen seind. Krieckenland ist gründtlich verderbt, da die mechtige stett Athene, Sparta, Corinthus, Corcyra, und deren mehr, eynander bekriegten. Da Julius und Pompejus, beyde ehrgeitzige, eynander mit krieg vervolgtten, war das Römisch Regiment dermassen geschwächt und gemattet, auch solcher hass und verbitterung under dem volck, das, wo sich eyn dritter mit gewalt zû inen genötigt, hette sie leichtlich nach seinem willen mögen haben und zwingen. Da das Reich, auß Orient, durch das Nebenhaupt, auff Occident gewendet, wie obgemeldet, und das eyntzig Reich, bestond zweyköpfig zû werden, hats ye lenger ye mehr abge-

\*

1 umb uns.      2 innerliche.

fuit magis atque magis. Illa quondam rerum domina aliorumque regnorum omnium debellatrix Italia cur adeo nihil hodie repræsentat veterem majestatem, cur speciem et colorem omnem amisit? Cur ab exteris nationibus, Germanis, Gallis et Hispanis adeo miserabiliter dilaniatur et exugitur? Nonne factiones et diversa studia materiam huic calamitati præbuerunt?

Hæc omnia non ignorat Europæus iste dominus, et intentus est totus, ut idem apud nos perficiat. Neque vero sua expectatione prorsus excidit, et quoniam pulcre nos jampridem incepisse videt, nunc solum hoc laborat et optat, ut in isto curriculo pergamus, quo satiare possit animum cruoris nostri sitientem.

Quamdiu pacem coluit Germania et ad rempublicam imperii

\*

nomen, wie kündig. Und heutigs tags, woher [50] kompts, das Italien, welchs etwa alle andere Nationen und völecker mit krieg under sich gezwungen hat, yetz so gar nichts dem alten wesen gleich sihet, sonder von den frembden, von Teutschen, Frantzosen, Spaniern und andern bekrieget, gezwungen, regiret, gefressen und außgesogen wirdt. Ists nit von deswegen, das sie eyinander die augen außbeissen, keyner dem andern vertrawet, und gegenbündtnüs aufrichten?

Herauff gehet der heylig eynfeltig mann auß, und lauret, wie er diß bey uns mög zû weg bringen. Es hat ihm auch, leyder, zimlich biß anher glücket, und wo es dermassen einen fûrgang gewinnen soll, wie schon angefangen, würde er seinen lust büssen. Vor seinem undergang (dem er nie so nahe gewesen, den er so heftig fürchtet (wolt er gern eynen grossen donnerschlag über Teutsche Nation, die Barbaren, die im das spiel verderbet haben, sehen, der hoffnung und zûversehens, er möcht dem wetter entkomen, und den außgeregten streych ein zeitlang versetzen und aufhalten.

Und wenns ja dahin kommen solt, das wir durch einheimischen krieg eyinander vertilgen, und also beyde, das Reich, so über die fünff hundert jar yetz bei<sup>1</sup> uns gewesen, und daneben alle freiheit solten verlieren, wäre ja zû fürchten,

1 yetz zû bei.

juvandam commune studium et operam impendit, poterat exterarum nationes omnes facile contemnere. Posteaquam vero religionis diversitas hominum voluntates immutavit, ipsa quoque respublica languere coepit et debilitari. Privatum suum quisque commodum spectat, et quomodo consistere possit, [F]suumque statum tueri, ne quando a vicinis opprimatur, cogitat. Hanc omnium pulcherrimam nactus occasionem ille tumultuatur et saevit omnis generis persecutionibus, omnemque spem praecludit emendationis, ut adversarios eo vehementius offendant, alteram, hoc est, suam factionem in officio retinet muneribus et amplissimis pollicitationibus, eo videlicet tendens, ut nos committat. Quod si fieret, dirempturus ipse litem scilicet, ad nos accederet, comitatus exteris populis, qui jampridem nihil ita cupiunt atque specimen aliquod exhibere sui roboris et virtutis in Germania, quemadmodum nos fecisse vident intra ipsorum fines a multis nunc annis.

\*

und gewißlich darfor zu halten, das solchs, unser ondanckbarheyt<sup>1</sup> halben geschähe. Solts aber geschehen, so muß es durch obgenante weg und mittel geschehen, nämlich, durch einheimischen krieg. Denn so lang zwischen den Stenden des Reichs eynigkeit ist, haben sie sich vor frembden Nationen nit zu besorgen. Solt aber ichts entstehen, das solche grosse oneynigkeit zwischen inen erwecket, das würd fürnemlich des glaubens und der Religion sach sein. Nun [51] ist schon dahin kommen, das nimpt der heylig Vater zum vorteil, verbittert beyde partheien, die eyne durch sein wüten, brennen und mörden, durch abschneidung aller hoffnung eyninger besserung, die andere, durch vil giftig anbringen, durch geschenck, verheyssungen und dergleichen mehr. Summa, er wolts gern ins werck bringen. Alsdann würd er friden von uns nemen, würd uns mit frembden gesten besuchen, die on das nichts höhers erwarten und begeren, daun das sie den weg zu uns möchten leren<sup>2</sup>, wie wir zu inen geleret<sup>3</sup> haben, würden uns mit gleicher maß, ja mit grösserer und milterer bezalen und widerumb einmessen.

1 unsers mißglaubens und ondanckbarkeyt.    2 lernen.    3 geleret.

Tritum est quotidiano sermone proverbium, quo dicitur, cum in supremum cacumen aliquid evasit atque deductum est, ibi tum illud consistere, et paulatim ad inclinationem denuo spectare. Fuerunt olim Germani multum agrestes atque inculti, carebant omni litteratura, bellis tantum et venationibus et iis rebus intenti, quæ corporis robur firmare possunt, et animum ad suscipienda pericula reddere constantem et imperterritum. Multis deinde post temporibus transiit ad ipsos imperii dignitas, eaque tunc occasione facti sunt cultiores. Cumque Deus meditaretur haud dubie lætam rerum vicissitudinem inducere nobisque demonstrare suæ beneficentiæ, velut clarissimi solis, radios, inventum fuit apud nos insigne quoddam et nunquam satis laudatum artificium, typis excudendi libros. Abundavit Græcia quondam præstantissimis ingeniis, Italia quoque, sed hucusque tamen non penetrarunt. Nostri vero homines primum excogitarunt, non absque præsentis et certissimo Dei beneficio. Quæ res cum incredibilem adferret

\*

Man sagt, Wenn ein ding auff dem höchsten ist, so kompts darnach widerumb in eyn absteigen. Es findet sich, das die Teutschen vor zeiten ein hart grob volck gewesen, männlich und streitbar seind sie alle zeit gewesen, aber dieweil sie sich zû der lere noch <sup>1</sup> freien künsteen nit schickten, sonder alleyn sich der mannheyt und stârck des leibs annamen und gebrauchten, waren sie etwas rauher, welches inen doch zû keyner verkleynerung soll gedeutet werden. Darnach hat sichs begeben, das auff uns das Reich kommen, und das unsere Nation mit <sup>2</sup> der zeit ye lenger ye mehr poliert, geschliffen, und höfflicher ward. Und als Got etwas besonders ongezwweifelt mit uns vorhat, ist bei uns, im Reich, eine wunderliche, newe, subtile kunst erfunden, die Truckerei. Kriechenland und Italien haben etwa grosse vernünfftige leut in allen künsten und handtwercken gehabt, noch hat sich ir verstandt auff gemelt stück nit mögen reychen, aber zû unser zeit und bei uns ists nit on sondere gnad des Herrn erstlich funden, und gleich darauff, nachdem gemelte invention eyn mercklich vor-

\*

1 nach statt noch.      2 Nation darnach mit.

commoditatem literarum et artium studiosis, excitati fuerunt omnes ad cognoscendum, et pedetentim cœperunt homines aliquid plus videre in litteris quam prius vidissent. Nec enim ignotum est, senibus præsertim, quam imperite et insulse et obscure et fœde artes omnes ipsorum temporibus tractarentur.

Posteaquam igitur hoc tantum adminiculum apud nos extitit, eruditius paulatim cœperunt doceri artes omnes, revocatus est in usum vetus et purus sermo latinus. Ad Græcam etiam aliasque linguas non pauci animum adjiciebant, summus erat animorum ardor, nemo non cupiebat aliquid cognoscere perfectius, et erat jucundissimum spectaculum, videre tantum fervorem et diligentiam in discipulis pariter et doctoribus. Qua quidem ratione factum est, ut Germania, prius inculta, brevi tempore sic ornaretur viris doctis, ut nulli plane populo concederet. Post renatas disciplinas et exortum lumen istud melioris doctrinæ, tanquam prænuntium aliquem insignis futuræ mutationis, ilico subsecutus est illustrissimi solis fulgor,

\*

teyl, hilff und stewr, auch reytzung zû der lere mit sich [52] bracht, hat man angefahren die augen ein wenig auff zû thûn. Es ist yederman wissend, vorab den alten, wie es ein arm, blind, barbarisch ding war umb die lere, alle gûte künste waren jâmerlich besudelt und verfinsteret.

Nach dem nun gemelt vorteil bei uns erfunden, hat sich die rechte lere, anfänglich der Latinischen, darnach auch etlicher andern sprachen, herfür gethan. Ein yeder war begirig, etwas gründtlich zû wissen, nit on groß verwundern ob voriger blindtheit, und die mit <sup>1</sup> grösserm verstandt begabt waren, beflissen sich, alle künsten reyn zû begreifen, und dieselben volgendes, entweder mündtlich, oder schriftlich von sich zû lernen, und war eine lust, solchen ernst und fleiß allenthalben anzusehen. Dardurch dann geschehen ist, das in kurtzen jaren Teutsche Nation mercklich zûgenomen, und dermassen mit gelerten <sup>2</sup> geziret ist, das sie alle andere Nationen übersteiget. Nach aufgang und vernewerung der gûten künsten, als den gewissen vorpotten eyner mercklichen zûkünftigen

\*

1 Die so mit.      2 gelerten leuten.

ipsa nimi[Fij]rum evangelii prædicatio, in eoque munere tanta sunt usi dexteritate nostri homines, aliis omnibus rebus necessariis instructi, tantamque diligentiam adhibuerunt, ut theologiam, in illa communi clade et depressione bonarum artium fœdatam et obscuratam, reduxerint ad genuinum et pristinum nitorem, ita quidem, ut certo statuendum sit atque fatendum, respexisse Deum in nos clementer admodum et paterne. Sic igitur existimo, non fuisse Germaniam ullo unquam tempore in tam illustri et sublimi loco positam, ut nunc est.

Quod cum ita sit, etiamsi viveremus in altissima pace, nec ulla sese proderet simultatis aut dissidii scintilla, metuendum tamen esset nobis et providendum, ne, quod fere fit in rebus humanis et quod aliis gentibus accidisse comper-

\*

veränderung, ist gleich darauf des Evangelii predig, auch bei uns im Reich gevolgt und angangen. Haben sich demnach auch in disem stuck unsere leut dermassen geflissen, das sie die Theology, so in disem gemeynen verderben aller künsten, gantz und gar veronreynigt war, widerumb reyn und lauter herfür bracht, also, das eygentlich, und mit warheit mag geredt werden, das Gott uns vor andern sonderlich angesehen hat. Beschließ demnach, das Teutsche Nation nie höher gewesen, weyß nit ob sie auch am höchsten ist.

Und so dem also, wenn nun bei disem höchsten standt und wesen Teutschland gar fridsam und gerüwig wäre, so muß und solt man doch, in erwegung der onbestendigkeit aller ding auf erden, fürchten und warten, es werd uns, wie andern [53] völkern gehen, und es würd in abgang komen. Denn nach der lere aller vernünftigen und weisen, wenn das glück so gar nach wunsch und willen zufallet, solt man sich nit alleyn nit erheben, sonder auch allezeit fürchten, es werde sich wenden. Diweil aber heutigs tags, gemelter hoher Standt bei uns nit fridsam, sonder onrüwig und zerteylet ist, wie vil grössere ursach haben wir, uns umbzusehen, und zu fürchten, Got der Herr, der uns vor anderen so reichlich begnadet, und unsere Glori über alle andere Nationen hat thun leuchten, werd in diser oneynigkeit ein end mit uns machen? Warauff ist aber solcher grosser onwill gegründet? Wenn ja yemandt

tum est, idem nobis quoque accideret, ut ne in summo gradu constituti deturbemur in præcipitium. Nunc autem, quando in hoc rerum fastigio sunt exortæ contentiones et offensiones acerbissimæ, quid metuendum aut quid expectandum est nobis aliud quam futurum, ut Deus, qui tam cumulate effudit nobis omnia sua, propter ingratitude nos affligat? Sed o miseriam et calamitatem ingentem! Dissidemus odiis plus quam capitalibus, et suscipimus inimicitias acerbissimas alter in alterum, omnes unius provinciae et regionis homines, communem habentes patriam, idque in illius gratiam, qui et antea

\*

im Reich sein solte, dem mit warheytt möcht aufgelegt werden, das er solche verderbliche fackel im <sup>1</sup> Vaterlandt anzündet, wer ja billich, und es würd die yetzige notturft höchlich fordern und zwingen, das solcher, wes stands er auch wäre, dermassen gezüchtigt würd, das hinfürter keyn weiter onfall noch gefährlichkeit seinenthalben zû fürchten wäre.

Wenn auch sonst etliche wären, wie vor zeiten Julius und Pompejus, die die Stend zerteylten, und Factiones aufriichten (wie dann yetz noch in Italien sich erhalten) hätte man ja dessen radt zû volgen, der da (wiewol onwissentlich) sagt, Es ist besser, das einer oder zween hinweg gethan werden, dann das ein gantz volck, ein gantze Nation, und solche Nation, wie die unsere, gäntzlich verderbe. Nun ist aber mehr dann gewiß, das aller irthumb, onwill, und oneynigkeit, dem Nebenhaupt zû gefallen, geschehen. Die rechte Gotis, lere und seine gepot, hat er gefälschet, ja gar undertruckt, und ietz, so gemelte lere, nach weissagung der schrift, widerumb aufgehet, erhept sich der onwill. Er ist, noch kan unser Nation nicht hold sein, begert anders [54] nichts, dann unser verderben, dennoch hofieren wir im, und seind eben auff dem rechten weg, im seinen lust zû büssen, und ein schawspil anzûrichten, welchs <sup>2</sup> er nun etliche jar so begirig ist zû sehen.

Es werden alhie onzweifel, etliche sagen <sup>3</sup>, Es geschehe im nit zû gefallen, und sie liessen in wol ein güts jar haben etc.

\*

1 in seinem statt im.      2 das statt welchs.      3 Alhie weyss ich wol, das etliche werden sagen.

semper | variis modis Germaniam ludificavit et nunc etiam amare non potest, immo perditam velit nihilque magis optat quam videre illam civili sanguine redundantem et conspiratam. Oppressit et extinxit veram evangelii doctrinam, et nunc, postquam illa resumpsit vires iterumque illuxit, conculcitur orbis tumultibus et odiorum incendiis. Prædixit quidem has dissensiones omne ipsa scriptura, semper enim erunt veritatis et evangelii hostes. Verum eo magis cavendum est nobis, ne consociemur cum ipsis, et hoc potius elaborandum, ut hæc præstantissima Dei dona reverenter agnoscamus et complectamur.

\*

Dis seind eben die, so sich diser zeit grosser klügheit und weißheit annemen, seind ondanckbar, und schämen sich zû bekennen, durch wen sie gelert und geschickt worden seind. Man hat inen die augen auffgethan, und yetz faren sie daher, als ob sie es von ihnen selbs, on frembde berichtung,geleret <sup>1</sup> hetten. <sup>2</sup>Spotten irer lerer, sagen es seien Narren, und es hab viel ein andere Rechnung, etc. Nach dem aber die schrift <sup>3</sup> mit hellen und außtrucklichen worten sagt, wie obgemelt, es werd ein solcher komen, der dis und jhenes lernet <sup>4</sup> etc. wie dann vorhin zûm lengsten verzalt ist, und dweil solchs alles auff keinen andern, dann auff das Nebenhaupt mag gedeutet werden, <sup>5</sup> ist höchlich zû befrembden, warumb sie vor im und seiner lere, auch was auff seine lere gestiftet und gegründet ist, nicht einen grewel haben <sup>6</sup>, warumb sie die jhenen, so Got darzû als instrumenten gebrauchet<sup>7</sup>, durch welche er dis wunderbarlich werck, seiner verheissung nach, volnbracht hat, nicht als frome erbare leut, mit gebürlicher dancksagung erkennen <sup>8</sup>?

\*

1 gelernet. 2 Statt dessen, was zwischen den zweien, hat A: Wolt gern hören was sie vor funftzehnen und zweyntzig jaren gewißt und geglaubt haben. Yetz aber spotten sie irer lerer, dörffen darzû wol sagen, sie seien Narren, und es hab vil eyn andere meynung etc. Frag sie dennoch, ob sie der schrift, das ist, den Propheten und Aposteln glauben? Glauben sie nun, frag sie, nach dem die schrift. 3 leret. 4 Statt 4 bis 4: warumb sie dem Geyst Gotis nit platz und raum geben, warumb sie nit eynen grewel haben vor im und seiner lere, auch was auf seine lere gestiftet und gegründet ist. 5 gebraucht hat. 6 erkennen dicht hinter leut.



Scimus omnes, in quanto splendore et observantia omnium hominum aliquot sæculis vixerit Romanus pontifex. Jam vero conspiciamus, non modo potentiam ejus imminutam, sed existimationem quoque vehementer labefactatam esse nulla vi armorum. Quin eo spectaculo permovemur? quare non cogitamus, prænuntiassse Deum per prophetas hanc ipsius ruinam et interitum? Fatentur quidem ex adversariis nonnulli, et nunc tandem fatentur, quando negari non potest, multa esse a Romanis pontificibus invecta, quæ reformationem postulent, quædam etiam esse prorsus abroganda. Confessionem

\*

Vorhin ist gesagt, wie der Widersächer Gotis fallen werd, Solchs ist noch nit geschehen, frag aber, ob im abbrochen sei? <sup>1</sup> Ja freilich, meh, weder <sup>1</sup> im lieb und nutz ist. Wie aber, durch gewalt und heeres krafft? Nein, aber on spieß <sup>2</sup>, und harnisch, ist der jhenig, der vorhin allen gewalt über alle creaturen gehabt, der <sup>3</sup> vorhin keyser und könig, nach seinem wolgefallen, ein und abgesetzt, ja mit füßen getreten, yetz der[55]massen geschwächt, auch an seinem glimpf und allem, in die gantze welt außgebreitet und geschmähet, das er nit wol weiss, wo hinaus. Frag, ob dis menschlich, oder aber für ein zeichen zû halten sey. Frag weiters, ob er solche schmach und schand leidet, von wegen des, das er ein erbar, from, Gotsfürchtig leben fûret, das er Herren, Fürsten, und andern, umb irer mißhändel willen, in seinen schriften oder predigen straffte <sup>4</sup>? Denn umb solcher tugent willen, seind etwa vil fromer leut vervolgt und umbbracht. Des hat er sich nit zû beklagen. Warumb ists aber? Der Herr hats vorlengst gesagt, das es im also gehen wirdt, und er manet ferrer seine anfechter, und widerwertigen, das sie es im, von wegen seiner onsäglichen boßheit, zweifach widerumb geben, wie dann yetz geschehet <sup>5</sup>, wiewol es nur der anfang ist. So dem nu also, mûs ja nottürftiglich volgen, dieweil er zû boden gehen wirdt, und fallen mûs, das alle seine ler, leben, thûn und lassen bei Got dem rechtfertigen ein grewel ist.

\*

<sup>1</sup> Statt 1 bis 1: Ich meyn ja, und mehr dann.    <sup>2</sup> on spieß, on hallebard.    <sup>3</sup> so statt der.    <sup>4</sup> straefft.    <sup>5</sup> geschehen.

hanc superioribus annis nemo potuit eis extorquere, nunc tandem agnoscunt. Quod sive callide faciant et insidiose sive candide et serio, [Fii] cuperem nihilominus ex eis cognoscere, cum, temporibus facti peritiores, plus videant quam hactenus viderunt, cur non cogitent fieri posse, ut alia multa, quae nondum ipsi vident, clare videantur ab aliis, praesertim cum toties hoc nunc repetitur, a pontifice, qui divinos propemodum honores arrogavit sibi, non posse aliud quam impietates et blasphemias proficisci.

Cur igitur ab eo non digrediuntur, immo vero cur, ut ei gratum faciant, rem adeo tristem, luctuosam et funestam moli-

\*

Wie kan man im dann mit güttem gewissen beistehen? Sie bekennen wol, <sup>1</sup> und bekennents ietz mit grosser nott, dieweil kein leugnen noch entschuldigen meh helffet <sup>1</sup>, das er in vilen stücken onrecht hat, aber, sprechen sie, etc. Wer hat sie des aber berichtet? Wie lang ists das sie es wissen? Hetten sie es vor etlichen jaren thürren träumen, wo mans inen nit mit fingern gezeigt hette? So sie aber dennoch bekennen, er hab in etlichem unrecht <sup>2</sup>, warumb dencken sie ihrer weißheit nach nit weiters, er möcht wol in vil andern und grössern stücken, die <sup>3</sup> sie noch nit gemerckt und geleret <sup>4</sup>, onrecht haben, vorab so man inen doch klärlich beweiset, das die schrift dise ding alle bezeuget, und sagt, er könne anders nichts dann lügen von sich lernen und glauben?

Was entschuldigung mögen dann haben, die <sup>5</sup> ihm zü [56] güt, wider ire eigne glider, mitbrüder, gesellen, und nachpauern im Reich, solch jämmerlich und verderblich spiel anfaben? Der Herr <sup>6</sup> sagt den Juden, da sie an im zweiffelten, sie solten die schriftten lesen, so würden sie gewisse zeugnis <sup>7</sup> sehen, wie die Propheten vorlengest von ihm geredt. Die jetzige sache mit dem Nebenhaupt, ist gros, und erschrocklich zü hören, und wer solts ie gemeint haben? Welcher aber die schrift liset, und mit erbarem gemüt anmercket, der hat sich leichtlich entschlossen, Dann er sihets alles vor im

1 fehlt 1 bis 1.    2 onrecht etc.    3 so statt die.    4 gelernet.  
5 die sich.    6 anfaben? Seind sie der sachen nit wol berichtet,  
solten sie inen ja nachforschen. Der Herr...    7 zeugnis von im.

untur in vicinos et socios et collegas, ejusdem ortus et patriæ, sanguinis etiam propinquitate commendatos? Si peccant

\*

gebildet, und leret<sup>1</sup> in dem, wie er sich gar nit ärgeren, noch entsetzen, sonder Got dem almechtigen die ehr geben soll, des fürsichtigkeit in allen dingen grundlos, und mit menschlicher vernunft keins wegs zû begreifen ist. Und die- weil die sach so wichtig ist, wie sie selbs bekennen, wie meinen sie dann etwas fruchtbarlichs darinn zû handeln on vorgehende schrift? In allen freien künsten hatt man etliche sichere, ongezwiffelte regeln, die nit können fälen (man heisset sie Maximas) die müß man anfanglich wissen und lernen<sup>2</sup>, auch durch und durch denselben nachfolgen. In dem jetzigen handel, so etlichen duncket verworren sein, müß man auch denselben<sup>3</sup> zû entscheiden, dise regel und Maximam, ein mal gewißlich halten, namlich, Das derjhenig, deshalben sich heutigs tags in der Christenheit, vorab im Reich Teutscher Nation, oneinigkeit erhält (denn das haupt der weltlichen Oberkeit, und den gantzen vermeinten Geistlichen standt, hat er im mit eid verpflichtet, daher dann der zweispalt entstehet, dieweil sie ihn nit wol (dürffen noch können verlassen) von dem Apostel Paulo, und sonst an vilen örtern der schrift, ein widerwertiger Gotis, ein Neben oder Abgot, ein mensch der sünden, ein verloren kind, ein gewaltiger lugner, ein verführer, ein gros[57]se dirn, die alle welt vergiftet, genant wirdt, der auch nit on gros verwundern der gewaltigen, so es mit im gehalten, erschrocklich von Got dem rechtfertigen, heimgesücht, und zû boden gestossen werden solt. Wenn wir dise Maximam haben, und derselben, wie dann von nöten, nachfolgen, ist ja clärlich am tag, wie man sich yetz, so sein jamer, und in der schrift gemelt onglück, angehet, gegen im erzeigen, auch was man von der lere, so in dermassen zû schanden machet, und nach weissagung der schrift, also gewaltiglich umbstosset, halten soll. Und auf dise meinung wäre mit denen zû handeln, so nit eigensinnig seind. Wie solt man aber die achten, die gegen ir eigen gewissen freven-

\*

1 lernet. 2 lernem. 3 umb in statt dens.

ignoratione, non est in hac luce veritatis excusabile; si pertinacia et odio, deplorandus est nimirum Germaniæ status.

Ante annos viginti et eo plus, Deum immortalem, quanto majorem spem præbuisitis orbi futuræ emendationis, illustrissimi viri, quando in certa quædam capita collegistis omnia, quæ tum videbantur vobis in pontificatu esse prorsus intolerabilia, et deinde, scripto comprehensa, in publico imperii comitio coram exhibuistis ea pontificio legato? Quin eam retinuistis constantiam octo post annis apud Augustam Vindeli-

\*

lich heutigs tags, der warheit und dem Geist Gottis widersprechen<sup>1</sup>, zûm teil umb ires eignen nutzes willen (denn es nit onkündig ist<sup>2</sup>, wie iren etliche zû grossen ehren und reichthumb dardurch komen seind) zûm teil aus einem stoltz und hochmût, der sie doch etwa theur gnûg kosten wirdt? Wolt aber Got, das es nur umb sie zû thûn wäre, aber neben dem onaussprechlichen schaden, so die falsche lere in der Religion mit sich bringt, dienen sie auch dem gemeinen Teutscher Nation feind, dem Nebenhaupt, dessen abgebettelten, falschen, und Tyraunischen gewalt, sie, über die helle offenbare schrift, über vernunft und billichkeit erheben, und fürtragen, stercken damit auch und vermehren täglichs vil gemelte oneinigkeit, die Teutscher Nation endtlichs verderben onzweifel zûrichten wirdt.

Vor achtzehen jaren haben alle gemeine Stende des Reichs, sampt Keiserlicher Maiestat stathalter, vil artickel und be-

\*

1 widersprechen? Ich bin keyn Theologus professione, dörft aber (on alle vermessenheyt zû reden) understehen, alle vorige von mir allegirte örter der schrift, zû vertädigen, in massen wie obsteht, wolt auch überauß gern hören, ob es möglich sei, dieselben anders außzulegen. Demnach streben sie wider die helle warheyt, so yetz und scheint, wie die Sonne im mittag, Welchs sie thûn.

2 fehlt ist.

[G] Io non fo professione di Theologo, ma ardisco parlando: Parlando pero senza prosontione alcuna: difendere tutti i predetti luoghi della Scrittura da me allegati nel modo, ch'io ho predetto. Et mi sarebbe caro intendere dapoi, se e possibile esponergli altramente [schreib -mente]: poi che e opugnato tanto alla verita, laquale al presente luce, come il Sole da mezzo giorno:

corum? In quæ quidem comitia cum essent intenti prope omnes homines, adeo nihil tamen fuit emendatum in iis, ut etiam illi, qui præter vim et auctoritatem humanam ad disputationes nihil adferunt, initio statim profiterentur, se non decrevisse quicquam velle immutare vel statuere aliter, quam hactenus in regno pontificio fuisset observatum. Hanc vocem tam absurdam et duram adeoque tristem et plenam desperationis protulerunt ibi theologi et jurisperiti vestri. Si præter mandatum vestrum et sua quadam sponte, dolendum est sane, tantum illis in re tam ardua privatim licere. Sin autem vestro jussu, videtis ipsi quantopere factum istud vestrum degenerarit ab illa generositate animi et prudentia, quam ostendistis, quo tempore et abusus illos intolerabiles, numero centum, petiistis aboleri, et simul pontificis legato respondebatis, nihil vos in Lutherum posse gravius decernere, ideo quod vitia ille multa, quæ non possint dissimulari, crederetur detexisse. Repetite, quæso, memoriam ejus temporis, et videte quam fuerit illustris hæc vestra confessio. Manebit illa semper litterarum impressa monumentis, nec ulla vetustas eam delebit. Videte propiusque considerate, quænam sint illa, quæ tum cupiebatis a pontifice vel corrigi vel in universum aboleri. Si diligenter inspiciantur, comperietis illa manasse ex eorum officina, quos pulcherrime depingens et prænuntians ille veri monstrator spiritus ait exercitatissimos esse in omni genere rapinæ, habere oculos libidinis et avaritiæ testes, ac in errorem adductos homines devorare. Cur enim emendari voluistis ea vel prorsus abrogari, nisi quod callide, insi[Fiiij]diose et avare a Romanensibus excogitata vestras et populorum vestrorum facultates exhaurirent, ac nimis magna servitute vos constringerent? Nonne fuit hæc causa vestræ querelæ? Fuit sane. Cum autem ea primus omnium indicarit Lutherus, quemadmodum

\*

schwernüs, an in (den Endchrist) thün langen, mit fleissiger bitt, die selben abzustellen. Acht jar darnach, zû Augspurg, da Keiserliche Maiestat [58] selbs mit allen Stenden des Reichs, in grosser mercklicher anzal erschinnen, auff welche beikunfft und versamlung yederman sich höchlich vertröstet, der hoffnung, es solte etwas erörtert werden: als es zûr handlung

ipsi non diffitemini, quid nunc illius odio pontifex, qui vos tam graviter et adflixit et ludificavit, propugnatur?

Quodsi ferendum fuisse putatis Lutherum, modo constitisset intra ejusmodi vitiorum reprehensionem, nunc vero, quia longius sit evagatus, aliam esse rationem existimatis, nihil certe vestram hoc excusat cunctationem, aut tarditatem, qui ea, quorum ille vos admonuit, quæque vos recte judicastis ab ipso fuisse patefacta, non emendastis in hunc usque diem. Sed largiamur hoc vobis, longinquam illam progressionem Lutheri vobis displicere non injuria, veniamus ad rem ipsam, hoc est ad ea, quæ publice et serio petiistis a pontifice vel mitigari vel omnino tolli. Certe, quod supra diximus, verum est, illa omnia tam esse tætra, fastus, ambitionis, avaritiæ, petulantia et rapacitatis plena, ut a nemine potuerint vel cogitari solum absque scelere, constitui vero et mandari non potuerint ab ullo, nisi ab illo ipso, quem Daniel ac post eum Paulus prænuntiarunt, aliquando summam in templo tyrannidem occupaturum. Nisi enim omnem veram religionem et puram doctrinam extinxisset antea, non fuisset ausus tam execranda, tamque manifeste non impia modo, sed et ridicula proponere ac mandare. Fascinatis autem animis et impia doctrina imbutis, non erat difficile, quidvis et persuadere et imperare. Nimirum hi sunt fructus illius doctrinæ, quam contra præceptum Dei, quæstus gratia suæque dignitatis et honoris constituendi causa invexit. Quæ quidem doctrina, nisi fuisset impugnata scripturæ testimoniis et auctoritate, quousque tandem putatis eum fuisse progressurum? Insatiabile quiddam est avaritia, neque sibi frenos injici patitur ambitio, præsertim quando non deest successus. Qui fuisset igitur immensæ cupiditatis et ambitionis modus, idem quoque futurus erat terminus imperandi et nova quotidie decernendi.

\*

kam, haben die, so dazû verordnet waren, sich zû keiner Disputation wöllen schicken, und sagten rond auß, Sie weren nit der meinung, von irer lere, von alten herbrachten<sup>1</sup> breuchen und gewonheiten der kirchen, eynigs fals zû weichen,

\*

<sup>1</sup> fürgebrachten.

Nunc vero, si tantas injurias et contumelias, quibus vos adfecit, concoquere potestis et leniter interpretari, nimium hercle patienter id facitis, et videndum est vobis, ne potius ignaviae sit tribuendum istud, quam vel moderationi vel temperantiae. Respicendum est enim non solum ad hæc illius, quæ diximus, mandata, sed cogitandum est, quid antecesserit ea, et quemadmodum prius ille devastarit omnia, quam huc impudentiæ et vesaniæ descenderit. Cogitandum etiam, quid præterea facturus fuerit, nisi divinitus detectæ fuissent ejus artes. In primis autem considerandum est, hanc ipsius avaritiam et rapacitatem ob oculos positam esse in prophetarum et apostolorum scri[G]ptis, ideoque nunc, postquam est patefactus, execrandam ejus esse ac modis omnibus fugiendam societatem. Hoc etiam certo statuendum, nullam rem piam, honestam, salutarem et laudatam, deinceps ab eo expectandam. Inebriavit enim orbem terrarum illo suo venefico et plus quam Circae poculo, dementavit omnem Europam, et meras instituit idololatrias, ipse interim non tam idolorum cultor quam Epicureus, omnem religionem contemnens, et honorem sibi vendicans, qui soli Deo debetur.

His adeo de causis adoritur ipsum Deus, percellit, verberat, flagellat, turbat, non ut Davidem aliquem aut Iob vel similes afflictionum et patientiæ nomine claros heroes, verum ut Pharaonem et id genus alias terrarum pestes. Non enim suspirat, non ingemiscit ad Deum, ut remittat iram, ut mentem largiatur emendationis cupidam, sed sublimis et acer et fastuosus, opibus nefarie acquisitis et regum subsidiis egregie circumseptus, ut putat, in magna securitate vivit. Nam publicas orbis calamitates, quibus hodie divexamur, ab eo veluti fonte provenire putat, quod ipsius et majestatem et sanctitatem et beatitatem non satis reverenter agnoscant homines.

\*

noch etwas darinn zû<sup>1</sup> verändern. Die Stende des Reichs hatten sich zûvor viler beschwerntis und grosser mißbreuch offenlich beclagt (in welchen Artickeln auch etliche seind, darauß man den Endchrist erkennt)

\*

1. fehlt zû.

Nullum ipse suum scelus, nullam impietatem agnoscit, causam malorum confidentissime transfert in eam doctrinam, quam, quia vel non recipiunt homines vel quia receptam fastidiunt neque piis moribus ornant, ideoque Deus hæc nobis immittit verbera. Quid, num extat ullum similis obstinationis exemplum? Vos appello, vos inquam, Principes, qui non ignoratis, eum, quoties vel publice vel privatim ad vos aliquid aut scribit aut nuntiat, in hanc omnino sententiam id facere. Ex vobis, qui doctrinam istam salutarem nondum in vestras dictiones admisistis, quidam pendetis a doctoribus vestris, hominibus, ut lenissime dicam, nimium præfractis, qui vastatorem illum tyrannum efferunt supra nubes et rationem et æquitatem omnem, quod eo detestabilius est, quo magis et pertinacius hoc faciunt contra conscientiam, illi præsertim, qui et sunt et

\*

und dise, denen die sache zû ergründen heimgaben war, darauff yederman gaffet, wöllen nichts bekennen noch zûlassen, und müß also umb etlicher bösen, stoltzen, hartneckigen köpff willen, die lobliche Teutsche Nation heutigs tags in grosser fahr stehen, und eines dapffern backenstreichs erwarten. Können sie es leugnen? Ists nit kündig, das sie auß irem neidischen, abgünstigen, verbitterten gemüth, Herren und Fürsten in diser sachen füren wie sie wöllen? Die gnaden des Herrn seind nicht einerley, und die erkantnüs Gottis kompt vom himel. Wenn man aber bei gleichnüs, und von andern güten künsten solt reden, wer seind sie? was können sie machen? In welchem stuck seind sie gegen und mit andern gelerten, des End-christs, und iren widerwertigen zû vergleichen? Man gehe<sup>1</sup> durch alle künsten und sprachen. Sie wissends wol, thürren derhalben füß bei mal nit setzen, denn sie würden den stich nit halten. Singen also und schreien<sup>2</sup> nichts anders (auch wider ir eigen gewissen) dann von des Nebenhaupts Oberkeit, damit [59] ye die prophecei erfüllet werd. Allhie frag ich sie (wo es mir anders gebüren will? ob solche Oberkeit im zugehör oder nit? Sagen sie ja, Frag sie, warumb dann die ersten und ältesten. Bischöff gemelts orts, die gleich nach der

\*

<sup>1</sup> siehe.    <sup>2</sup> pfeifen.



haberi volunt ceteris peritiores. Cuperem igitur ex his ipsis cognoscere, num hæc tanta tamque non humana potestas, quam fingunt, sit ei propria et peculiaris, an non? Si debetur ei soli, cur ipsius majores, episcopi Romani, qui temporibus apostolorum proximi sunt, non arrogarunt illam sibi? Vel si arrogarunt, cedo, num adeo fuit illustris et ingens, non verbo tantum et ostentatione, sed revera? Sin autem constat, et ipsi negare non possunt, humile fuisse primordium et paulatim vix magna difficultate auctum, si probari potest evidentissime, Caroli Magni temporibus auctoritatem illorum multo fuisse minorem quam postea sub Henrico quarto, et sub hoc inferiorem quam sub Alberto Cæsare, et tunc non fuisse tantum splendorem ejus [Gij] quam fuit postea sub Sigismundo, fatendum est profecto, nullo satis firmo vel stabili fundamento causam ipsorum niti.

Bonifacius octavus ille simplicitatis et innocentiae nomine

\*

Apostel zeit gewesen seind, obgenanten gewalt und authoritet inen nit angemasset haben, wie kündig? Frag, ob der gewalt den sie im zûmessen, imerdar gleiche groß, gleich vollkommen, und also, wie zû unsern zeiten, und wie sie in vertädigen, im schwanck gewesen sey? Ist er dann anfenglich nichts und mehr dann gering gewesen (wie es dann die lauter warheit ist) frag sie, durch was mittel, und zû welcher zeit er angefahren und auffkomen sey? Ist im aber also (wie dann eigentlich war ist) das er zû Keiser Carls zeiten, im jar dccxcviij. under Leone dem dritten, kleiner war, dann zûr zeit Keiser Heinrichs des dritten, im jar M.lxxiij. under Gregorio dem sibenden, und dazûmal kleine <sup>1</sup>, dann darnach zûr zeit Keiser Albrechts, im jar M.cxcviiij. under Bonifacio dem achtsten, <sup>2</sup> und yetz zû unser zeit grösser, dann vor hundert jaren bey keyser Sigmund, under Eugenio dem vierden <sup>3</sup>, muß ye bekant und zûgelassen werden, das es eine onsichere, ongegründte, falsche angemaßte und lose sach alle zeit gewesen? Frag weiters, ob sie das Edict obgemelts Bonifacii <sup>3</sup>, wöllen vertädigen oder nit, da er spricht: Es sey einem yeden,

\*

1 kleyner.    2 Fehlt 2 bis 2.    3 Edict Bonifacii des achten.

celeberrimus, inter alia præclare magnificeque gesta reliquit posteris tale decretum, oportere omnes, qui velint servari, et regni cælestis participes fieri, obtemperare per omnia Romano pontifici. Quid, num decretum hoc laudant et propugnare volunt isti? Si laudant et tuentur, quæso, cur ante ipsum Romani episcopi complures caput istud fidei tam necessarium tantique momenti non præceperunt hominibus, quorum suscepèrant curam? Cum ipsi figant refigantque leges, cum alter alterius decreta convellant, et quisque peculiariter omnem potestatem sibi sumat mutandi, statuendi, quæ velit, pro ratione temporum, neque teneri velint suorum antecessorum legibus, qua ratione potuit decretum istud a Bonifacio promulgari, cum incertum esset, an proxime successurus ei pontifex idem esset ratum habiturus an propositurus aliud? Et ut ratum esse debeat, quæri tamen potest, an Bonifacio sit habenda fides, quoniam servator et redemptor noster ait eum, qui non per ostium intrat in ovile, furem esse ac latronem.

\*

der gedenckt selig zû werden, von nöten<sup>o</sup>, im, und einem yeden Römischen Bischoff, in allem gehorsam zû sein? Sagen sie ja (welchs doch eine onmenschliche, onerhörte schand sein würd) frag sie, warumb dann etliche vil seiner vorfaren, solchs nit gebotten, warumb sie den leuten, solchen nötzwengigen Artikel als da der seelen heyl angelegen ist, nit anzeigt [60] haben, so doch ein solcher gemeynher Seelsorger, wie er dann will gehalten und genant sein, nichts in disem fall solt onangezeygt lassen. <sup>1</sup>Dwiel sie auch ire eigene Ordnung und Decreten, ye einer des anderen, entweder gar <sup>2</sup> abthûn oder verändern, mit anzeigung, das sie solchs macht haben, und irer vorfaren ordnungen gar nichts underworffen seind, wie können sie uns gebieten, solche ding zû halten, da wir gantz ungewiss seind, ob sie nach etlichen jaren mehr gelten sollen, oder nit? <sup>1</sup> Frag, wenns gleich etwas gelten solt, ob man dennoch dem Bonifacio glauben solt? ursach, Der Herr spricht: Welcher nit zûr thûr in schafstall gehet, der ist ein dieb und mörder.

\*

1 fehlt 1 bis 1. 2 gar ist alte handschriftliche verbesserung im Straßburger exemplar für das gedruckte Got.

Bonifacius autem, quam via pervenit in ovile? Sane per loca devia, per anfractus et lacunas. Nec enim in ovile fuit ingressus, verum in speluncam et asyllum nefariorum hominum, in illud ipsum antrum, in quo tandem oppressus ab Hercule Cacus incredibilem vicinis circum populis attulit lætitiā. At tamen, quis fuit illius ad hoc seu ovile seu antrum aditus et ingressus? Num vitæ sanctimonia et eruditione et virtute aliqua excellenti aut electione sincera conscendit ad eum honoris gradum? an invitus eo pertractus est, ut quidam aliarum provinciarum episcopi, viri sancti? Minime, sed fraude et circumventionē viam sibi patefecit. Certum hoc est, neque negari potest. Et quam erat fœdum initium, tam quoque fuit turpis administratio, superbus, contumeliosus, intolerabilis, regum et imperatorum perpetuus hostis, cujus et ignominiosus fuit interitus.

Hic tam non poenitendus patriæ pater decretum illud sollemne, cujus antea meminimus, præcepit omnibus observan-

\*

Wie ist aber Bonifacius in schafstall komen? Nit den rechten weg, denn es ist auch keyn schafstall, sonder ein mörder grüb, Aber dennoch wie ist er hinzû kommen? Durch tugent? durch seine lere? durch ein erbar gotsförichtig leben? durch rechte onpartische<sup>1</sup> wahl? hat mans im müssen antringen, wie etlichen andern fromen Bischöfen vor zeiten? Gar nit<sup>2</sup>. Wie dann? durch zauberei und Necromancei ist er darzû komen, das ist sein eingang, und ist onverneinlich war. Wie hat er aber ein leben gefüret? Stoltz, hochmütig, ontrew, trötzig gegen yederman, auch gegen seine mitbrüder, die Cardinäl, gegen Keiser und König, und dermassen, das er auch vor grossem onlust und rachgir gestorben, dieweil er sich gegen dem König auß Franckreich, von dem er onversehenlich des nachts auß dem schlauff gewecket, gefenglich hinweg gefüret und gehalten ward, nit rechen mocht. Diser heiliger Vater hat obgenant Edict gemacht, und wiewol seiner vorfaren etliche vil dahin getrachtet, auch gnügsam durch ire Decreten zû verstehen geben, das es [61] dise mei-

\*

1 onparteische.      2 Ich halts nit statt G. n.

dum. Ex iis, qui præcesserunt ipsum, etsi non multo fuerunt innocentiores, nemo tam rotunde tamque confidenter fastuosam hanc sententiam tulit ut hic. Quam si laudare volunt isti et defendere, per me sane licebit; sin autem tergiversantur et resiliunt et non obscure significant, opus esse quadam in eo moderata et commoda interpretatione, cedo, cur a plurimis nunc annis theologi et jurisconsulti pontificii decretum hoc tanta gravitate tamque operose celebrarunt, tam in ecclesiis quam in scholis et academiis? cur illud ip[G iiij]sum tam variis tamque multiplicibus insuper commentariis ornarunt ac veluti convestierunt? Si nunc aliter sentiunt, neque tantam ei tribunt auctoritatem, quam aliquando fecerunt, obsecro, quando primum vel qua ratione facti sunt peritiores? Cum ergo fatebuntur aliquid se plus in eo videre quam hactenus, palam fiet, nullam esse causam, cur adeo pertinaciter resistant

\*

nung haben solt: dennoch ist keiner gewesen, ders so grob, so außtrucklich, on alle umbrede, on schamrot zû werden, gesagt und bevolhen hat, als jhener. Wo sie nun gemelt Edict wöllen handthaben, sey inen heim geben. Sagen sie aber neyn dazû, Frag ich, Warumb dann so vil vermeinte gelerten, beyde Juristen und Theologi, obgenant Edict, mit so vilen schweren glosen und außlegungen bewert und bevestigt haben, welche man in Schulen und Kirchen mit grosser pracht gelesen und gepredigt hat? Seind sie nun in dem fall der meinung nit frag ich sie, wenn, und wie sie bessers bericht seind? Können sie anders sagen, dann das sie es mit der zeit baß geleret<sup>1</sup> haben? So bekennen sie ja, das sie es nit gar<sup>2</sup> wissen, das sie newlich zû schülen gewesen seind, und keyne ursach haben, also frevenlich auff irem dunckel zû beharren. Können oder wöllen sie es dann nit beweren, volgt ja notzwenglich, das der Legislator gröblich gefelet hat. Wie aber gefelet? Namlich in einer großwichtigen sachen, als die unßern heyl und wolfart belangt, so wirdt er dann falsch und lügenhaftig erfunden. Nun ist aber war, das seine nachkomne<sup>3</sup> allesamen auf disen grund gebauwet und fürtgefahren

\*

1 gelernet.    2 als statt gar.    3 nachkomne.

in aliis multis. Jam si digrediuntur a Bonifacii sententia, sequitur eum turpiter fuisse lapsum in omnium gravissima causa, quæ salutem nostram continet, et infinitam hominum multitudinem, qui secuti sunt ipsum, in horrendas errorum induxisse tenebras. Quid ad ista respondeant? Num illud vulgatum et tritum allegabunt, etiamsi vel Bonifacius vel quis alius fuerit non satis laudatus pontifex, idcirco tamen totum ordinem non esse pudefaciendum aut aspernandum? Atqui demonstratur eis tanquam indice, nec ipsi poterunt infitiri, primum Romanos episcopos factos esse temporibus avariores, superbiores, intolerabiliore, deinde, scripturam sacram tribuere unicuique, hoc est certæ tyrannidi in ecclesiam invasuræ, talem fastum, superbiam, avaritiam, crudelitatem et quid non

\*

seind, <sup>1</sup> Wenn sie über seine Rechten und Decreten komen, und sehent, wie spöttisch, und onvernünfftiglich er die schrift anzeugt, groß wunder ist, wo sie den schmack nit verlieren. S. Peter sagt zum Herrn. Es weren zwey schwerdt vorhanden. Vil tausent gelerter und andere haben diß wol gelesen. Es hat aber nie keinem getraumet, das mans so übergeistlich verstehn sol. So ist diser züm letzten komen, und deuts dahin, als ob der Herr also gesagt het. Dise beyde schwert seind vor unseren künfftigen vicarien zü Rom eins, dern [62] menschen seelen zü regieren, das ander die köpff abzühawen, wo sie im nit ghorsam seind. Wo dise grosse Rabhi, ires Abgots ehr und wolfart lieb haben, sollen sie billich wünschen, er were solcher außlegung müssig gangen. Wie sollen sie im aber nun thûn, dieweil sie mit im halten und sagen, er könne nit irren, so er doch weit vom ziel geschossen hat, und in grossen mißglauben derhalben kompt? Sie entschuldigen vileicht also <sup>1</sup>, es sey darumb der gantz orden nit zü schenden. Man zeiget inen aber mit fingern (und sie können nit verneinen) das der Römischen kirchen verwalter, ye lenger ye ärger, ye geitziger, ye stöltzer, ye onleidlicher, ye tyrannischer, ye lästerlicher imerdar worden seind. Man zeiget

\*

<sup>1</sup> statt 1 bis 1: So bekennen sie es könne nit bestehen, und sagen doch.

sceleris? cujus quidem tyrannidis auctores efferant se supra sortem humanam, suamque potentiam scelere partam et impiam doctrinam vi tueantur. Quæso, num aliquam hujusce tyrannidis effigiem aut simulacrum hac | ætate nostra vident aut agnoscunt? Num ejusmodi tyrannus, quem sic ad vivum scriptura delineavit, hanc sibi potentiam arrogare possit, ut hodierno die, quando patefactus est ac gravissimos habet accusatores, cogat homines abstinere ab omni actione, nec aliquid moliri, quod ad doctrinæ et disciplinæ pertineat emendationem.

An isti, sapientiæ et eruditionis nomine celebres, qui totos nunc viginti quattuor annos et eo amplius exercentur, ut quidem videri volunt, disputationibus, neque dubium est, quin multa cognoscant et rectius intelligant, interim tamen

\*

inen, das die schrift solchen stoltz, geitz, hochfart, tyrannei, und allerley laster einem auffmessen (verstehe nit einen allein, sonder die gantze herrschung) der sich underm schein der Gotseligkeit, als einen Got laessen ehren, und seine falsche Abgötische lere mit gewalt solt vertädigen. Frag ob sie des kein ebenbild zû unsern zeiten ansehen mögen? Frag ob ein solcher, den die schrift so hell abmalet, dessen ler und leben gar überein komen, wie es von im geweissagt ist, solchen gewalt haben sol, das er heutigs tags, da er nach außweisung der schrift, offenbar <sup>1</sup> und erkant worden ist (derhalben sich dann grosser zweispalt erhebt) die leut zwingen mög, nichts in allen disen sachen on in zû handeln noch zû schliessen, so doch ongezwweifelt ist (und ers auch wol weyss) wo die sachen durch ehrliebende leut solten erörtert werden, das alle welt mord und jamer über in und seinen anhang schreien würd? Frag auch, ob die jhenen, so täglichs mit der schrift umgehen, so nun etwa zweintzig jar in so vilen schrift <sup>2</sup> und [63] mündtlichen Disputationen sich gebraucht haben, und derhalben onmöglich ist, sie müssen vil dings sehen und mercken, dennoch mit sehenden augen blind seind, und auß einem stoltz, allein schand und spot zû vermeiden, wöllen

\*

1 offenbaret.    2 schriftlichen.    :

nihilominus dissimulant et veritatem impugnant et exacerbant omnia et communem patriam in gravissimum discrimen conjiciunt, hominibus judicio præditis persuadere poterunt, se facere quod viros bonos in republica decet? An non est incredibilis quædam temeritas illa, quod in hac pulcherrima luce veritatis, audent in contionibus et in libris, quos edunt, affirmare, neque Cæsari, neque regibus pariter omnibus licere, quicquam in causa religionis decernere, et si quod illi consentientes decretum faciant, irritum illud esse, nisi pontificis Romani jussus et auctoritas accedat? Cogere nos volunt, ut in eum rejiciamus omnia, qui propter impiam doctrinam et idololatriam, propter immania scelera et vitam impurissimam non modo non potest judicis personam induere sed ne in judicio quidem au[Giij]det consistere. Nonne rationis omne judicium excedit, in tota videlicet Germania, Gallia, Hispania

\*

nichts bekennen noch nachlassen, sonder verbittern alle ding, und setzen also Teutsche Nation zûvor in grosse merckliche not, ob dieselbe, frag ich, ihrem Vaterland nit ongleich schädlicher burger seind, dann Catilina, Cethegus, und audere mehr gewesen wären, wo ihr mûtwillig blütdürstig gemût, einen fûrgang gewonnen hätte? Ja freilich, und so vil mehr, das sie neben dem verderben ihres Vaterlands, auch die gemût und gewissen deren menschen, durch handthabung der onchristlichen lere, in grosse fahr und verzeiffen fûren. Ists nit eine onmenschliche kûnheit, das sie noch heutigs tags, in disem hellen liecht der warheit, und yetz newlich thûrren von sich schreiben und lernen<sup>1</sup>, Es hab weder Keiser, noch König, noch die gantze welt, keine macht, ichts in den yetzigen mißheln zû schliessen, und wo etwas von ihnen geschlossen wûrd, sey nichtig? Und wöllen uns überreden, wir müssen auff den warten, der von wegen seins onerbarn lebens, seiner verführischen lere, seiner mißthaten halben, nit allein das gericht nit besitzen kan, sonder auch im gericht nit darff noch wil erscheinen? Ists nit außer aller vernunft, das Teutschland, Franckreich, Spanien und andere <sup>2</sup> samptlich, oder auch

\*

1 lernen.      2 statt 2 bis †: summa gantze Europa.

multisque aliis regnis non esse tantum aut virtutis aut doctrinæ et auctoritatis, quantum est in exiguo senatu triginta vel ad summum quadraginta purpuratorum patrum? Pro impudentiam inauditam, et o te miseram Germaniam, quæ tales tamque pestiferos fetus gremio tuo foves ac educas, qui tuorum hostium utilitatem potius quam tuam spectant salutem et incolumitatem. Ejusmodi sententiarum et verborum portenta scribuntur et pronuntiantur in vestris, clarissimi viri, dicionibus. Quid de vobis judicabit atque sentiet posteritas ipsa, tantam audaciam si non coercebitis? Negari non potest, versantur in manibus omnium libri, qui ista continent, neque desunt ex vobis, qui suis in disceptationibus, ut ægre faciant adversariis, illa mirifice commemorant, repetunt et exornant, quasi talia sint, quæ summam nostræ salutis complectantur. An putatis majoribus vestris, qui fortiter sæpe restiterunt superbæ pontificum, et imperatores, ut idem facerent, hortati sunt, sicut memoriæ proditum est, unquam in mentem venisse, ut cogitarent, futurum aliquando tempus adeo tenebricosum et infelix, ut ejusmodi voces emitterentur aut a posteris reciperentur?

Si qua in republica judices præsiderent homines famelici, avari et indocti, qui pretio redempti quidvis facerent, qui propter male et inique administratum jus pœnam essent meriti legibus præfinitam, et omnino tales, de quibus gravissime

\*

ein jedes besonder † nit sollèn so vil erbar <sup>1</sup> und geschichtlichkeit haben, als ein Consistorium von xxx. oder mehr personen?

Wolt gern wissen, wenn grosse onleidliche mißbreuch und gebrechen sich allenthalben in den weltlichen Processen und rechtfertigungen erhielten, ob man einem Camer, [64] oder anderm Gericht, da man eygentlich wüß, das nit allein ongelerte, sonder auch hungerige und geitzige Richter wären, die alles umb gelts willen thäten, die von wegen irer ongebürlichen handlungen, verdienet hätten gestraft zû sein, die besserung und Reformirung gemelter ding heymgeben und

•

<sup>1</sup> erbarkeyt.



conquererentur omnes: cedo, num ad illam publicam omnium querimoniam iis ipsis, qui essent accusati, permittenda sit formularum et juris emendatio? Fingamus, hic apud nos in Germania senatum esse cardinalicium, illum dico, quem tantopere suspicimus, observamus, reveremur et admiramur senatum. Videas omnes patricios, præsertim illos, quibus per ætatem et valetudinem sit integrum, ita vivere, quasi cupiant et velint omne genus voluptatum hic exhaurire, quasi post mortem nihil sit quod delectet amplius; videas nullam eos obire vel suscipere muneris ecclesiastici partem, non docere quenquam, non discere quicquam ab aliquo, sed omnes ipsorum cogitationes et studia spectare solum ad opum et honorum amplificationem; videas, qui sunt cum ipsis, familiares et domesticos omnes representare vitam et mores dominorum; oriatur deinde communis omnium querela de libidine et avaritia et rapacitate ipsorum intolerabili. Quæso, num sit futurum valde ridiculum, si causæ cognitio deferatur ad hos ipsos procures, qui publice accusati, pœnam sustinere debebant et in ordinem cogi? Nonne, si præter illa crimina superbiam quoque conjungerent, eoque progredierentur temeritatis, ut judicandi etiam potestatem sibi sumerent, [H] et alios ex-

\*

übertragen würd? Ich setz den fall, das obgenant Consistorium, bei uns im land ist, und das also yederman sihet, wie sie alle, zûm wenigsten, die es alters und leibs halben thûn können, ein solchs leben fûren, das ein yeder sich verwundert und spricht, Dise leut haben ir himelreich auff erden, Es scheint das sie vermeynen inerderdar hie zû pleiben, oder aber das hernachmals keyn freud noch wollust sei. Man sihet, wie sie sich keyner ler, keyns predigens, keyns rechten Kirchen ampts annemen, sonder, das all ir wesen und thûn, nur auff reichthumb und pracht gerichtet ist, und auß dem leben, so sie offentlich on alle schew fûren, auch, auß irer gesellschaft so täglichs umb sie ist, leichtlich radten und abuemen kan, wie sie daheym hauß halten, und sich aber darnach zûtregt, das yederman über sie klaget, und das man dise ding muß Reformiren, würds nit fast lächerlich sein, wo man das urteyl

cluderent, in hanc aut similem, ut sequitur, sententiam eis responderi possit?

Quid istud est rei novæ, patres conscripti et purpurati? An judicium personam vobis etiam sumitis, qui tam estis graviter accusati? Num emendationem vitiorum et abusuum instituitis? Atqui præter morem istud est. Hactenus enim id solum dedistis operam, ut quacunque ratione quam locupletissimi facti, plurimis accumulatis sacerdotiis, viveretis quam suavissime et mollissime. Si qualem oportet, talem institueretis et doctrinæ et disciplinæ et vitæ morumque emendationem, jam sane plerique vestrum exiguam et tenuem admodum sitis habituri familiam, qui nunc in amplissimo luxu et magna rerum copia securissime vivitis. Quid est causæ vel quo justo titulo tantas possidetis opes? Quænam sunt istæ vestræ tam eximie virtutes, quæ tantam merentur remunerationem? Num et vestis longior, et illud, quod vesti superimponitis, lineum

\*

an sie stellen solt? Hätte man nit gûte fûg und ursach zû sagen,

Brûder ich ken dich wol, du bist nit der jhenig der es thûn solt, denn schlemmen, bancquetiren, mit hüpschen Metzen hofieren, die Post rennen, Beneficia <sup>1</sup> zû werben, und volgends in aller wollust leben, solchs ist ewre sach. Es will euch gar übel anstehen zû reformiren, denn wo ir soltent recht reformiren, müßten ewerer vil zû fûß lacqueien, da ir jetzund eine grosse anzal hüpscher hengst und maulesel, köstlich außgebutzet, haltent, und onmässigen pracht treibent. Mit was fügen, auß <sup>2</sup> was ursachen besitzent ir so [65] grosse gûter? Was könnent ir machen mehr, dann andere leut? Welche schrift, welche bibel sagt, das ir eben viertzig, fünffzig und mehr tausent Ducaten jârlichen einkomens haben müßt <sup>3</sup>? Man weyß ye wol, das ewer etliche vil auß ewerem Patrimonio nit wol einen Esel köndten erneeren, <sup>4</sup> Ist dann ein langer rock, ein chur, hembd und mantel, ein geschorn und geschmierter kopff, ein weirauchs fass, ein prangen, und eusserliche Cere-

1 umb Benef. 2 auch (druck 1. 2. 3) statt auß. 3 müßt? Wers nit zû machen, das ir euch mit eynem geringeren liessent begûnen? 4 fehlt 4 bis †.

indumentum, et rasum ex præscripto caput, et gesticulationes, ceremoniarum, quas ad ludibrium excogitastis ipsi, plenæ, tanti sunt momenti? Nam ut omnes undique causas conquiratis, nihil habetis aliud profecto, quod possitis obtrudere. Sed et hæc ipsa, quæ tamen levissima sunt et plane nugatoria, quibus inhærent ac velut inædificatæ sunt nihilominus vestræ possessiones omnes, contemnitis, vicariisque vestris, infimæ sortis hominibus, ea commendatis et obeunda relinquitis. Vos interim ita vivitis, ut nisi vestitu aliam personam sustineretis, nullam inter vos et lenones futurum sit discrimen.

Quid, num moderanda vobis hæc videntur et corrigenda? Verumtamen facile colligimus, non futurum a vobis initium hujus correctionis, ac prudenter facitis in rem vestram. Sed quid si vobiscum ita transigeretur, ut ea, quæ nunc possidetis, non adimerentur vobis, et ut vos deinde vicissim abstineretis a persecutionibus, non impediretis evangelii cursum, et ex his ipsis facultatibus ac bonis, quæ sunt amplissima, decideretis certam aliquam et mediocre portionem in scholarum et collegiorum et pauperum et ecclesiæ ministrorum necessarios usus?

\*

mony, so krefftig, und von solcher grosser wirckung? Ir habt ja nichts anders beyzûsetzen. Und eben dasselbig, welchs doch so gar klein und gering, darauff dennoch ewer lehen und alles gestiftet ist, verachtet ir, lassents ewere Cappellân, Vicarien, und andere arme Teuffeln aufrichten. Ir farent frisch daher, und wo euch die kleidung, von anderen leuten nit absondert, und außzeichnet, würdt man eigentlich sagen, das ist ein weidlicher brüder im feld, ein stoltzer Ruffianer, und ein solch verwegen stuck fleisch, als man kaum einen finden sol. †

Duncket euch nit billich sein, das man dise ding ein wenig mässigt? Nun, wir können wol erachten, ir werden selbs nit anfahen, werdts verziehen, so lang imer möglich. Die vernunft gibts, und ir thünt im nur recht. Wenn man aber eins thät, und euch versichern würd, euch ewerer Gült und Renthen nit zû entsetzen, und das ir dargegen, des Evangelii predig nit verhindert, auch nit also wütent, und den rechten Kirchendieneren, die dann von nöten seind (dieweil ir

**Faciunt** hi vestrum officium, quia vos negligitis et contemnitis; vos illorum dilaniatis alimoniam et viscera, tam inique commutastis invicem; scholis autem et ministris doctoribusque verbi, civitates et respublica carere non possunt, et æquum est, ut habeantur non illiberaliter. Prospexerunt quidem illis majores nostri, reges etiam et Cæsares, valde copiose; vos autem illa soli devoratis, et hi fame contabescunt. Cur hanc tam non iniquam, sed humanitatis et officii plenam condicionem non admittitis? Plerique omnes ita interpretantur, metuere vos, quod si permittatur evangelii doctrina, futurum, ut vestra prorsus imminuatur auctoritas et vilesceat, ut, etiamsi non auferantur vobis annui [H ij] proventus, illud tamen sic accipiant homines, quasi precario et singulari beneficentia principum ac magistratuum fiat, et jure posse vobis illa singulis temporibus auferri, qui nunc dominium in illa vobis et proprietatem vendicatis.

Hæc si vestra mens est consiliumque, facile intelligi potest, nullam vos unquam admissuros esse rectam moderationem,

\*

nichts darzû thûnt) sampt den armen, <sup>1</sup> auß gemeynen Kirchen gütern, so viel liessent folgen <sup>1</sup>, das sie ein ehrliche underhaltung, und leibs narung hätten? Wie duncket euch darumb? Es ist ye genûg angepotten, ir sehent wol wie es ein zeit ist. Wie kompts nun, das ir auch hiezû nit verwilligt? Etliche vil meynent, ir thûns dar[66]umb, das ir wol merckent, wo die rechte ler allenthalben gepredigt wûrd, ewere sachen würden ye lenger ye mehr abnemen, wie dann schon auf vilen orten beschehen, und im fall, das man euch vergönnen wûrd, ewere Renthen und einkomen zû gebrauchen, so wûrds doch bei yederman ein ansehens haben, als das mans euch auß gnaden, und wie die Juristen sagen, Precario, zfließ, und man möchts euch nemen, wo man wolt, da ir euch yetzund grundt-herren und rechte besitzer rhûment.

Wo ir dise fantasei und argwon darinn habent (lieben herrn) ist wol zû ermesen, ir werdent euch nimmer zû eyniger Re-

\*

1 Statt 1 bis 1: so viel liessent volgen auß gemeynen kirchen gütern.

sed in primis et diligenter laboraturos apud Cæsarem aliosque reges, ut impediatis eam, quemadmodum hactenus fecisse vos et illam impedivisse plerique confirmant. Jam vero res nostræ sic habent, ut necessario multa sint aliter constituenda et mutanda, omnes etiam judicio præditi sic existimant, aut hoc esse faciendum aut insignem aliquam expectandam rerum perturbationem. In vobis nihil habemus repositum spei, quia doctrina et eruditione caretis; deinde, si qua est in vobis non reprehendenda nec illaudata voluntas, ea tamen est avaritia et ambitione corrupta; postremo, sic vitam instituitis, ut propemodum cogamur de vobis omnino desperare. Quid igitur faciendum est? Non desunt nobis viri docti quam plurimi, pacis et concordiae cupidi, sunt et principes et principum consilarii non pauci, qui vident, quomodo sit huic morbo medicina facienda. Possitne a vobis hoc impetrari, ut vestro permissu nobis liceat, certam religionis et doctrinæ formam

\*

formation schicken wollen, sonder werdens bei Keyser, Kñigen und andern verhindern, werdent stül und bänck in den weg werffen, damit es ja nicht dahin kommen<sup>1</sup>, wie ir dann schon in groß verdenckens komen seind, solchs biß anher gethan zû haben, und noch, zûm aller fleissigsten. So hats nun bei uns eine solche gestalt, das wir auß hoher onvermeidlicher notturft getrungen seind, eine veränderung zû machen, habens schon dahin bracht, das yederman spricht, es muß geschehen, oder es muß ein ärgers volgen. Nun, zû euch haben wir keyn hoffnung, könnens auch nit haben, denn die lere und geschicklicheit habent ir nit, der gûte will, so ir haben mögent, ist durch geitz und pracht verderbt, und umb ewer eusserlich leben hats ein solche gestalt, das wir allsamen an euch müssen verzweiflen. Wie sollen wir im nun thûn? Wir haben so vil fromer, erbarer, gelerter und geschickter leut, Fürsten Râth, und andere, ja vil Fürsten selbs, die da sehen und wissent, wie den dingen zû helfen wäre. Solten<sup>2</sup> wir nit von euch mögen erlangen, das wir under uns eyn wesen aufrichteten, damit Gottis nam geehret, alle falsche Abgötische

\*

1 kome.    2 Sollen.

constituere, ut profligaretur quicquid est in ea vitiosum, et Germania lætum recuperaret ac pium otium, quo certe religio et scholæ carere non possunt.

Direpti sumus a vobis et alpibus et mari, nihil apud vos affectamus; idem ut vos quoque vicissim apud nos faciatis, æquum est. Precamur vobis omnia prospera et salva, hoc est sanam mentem; a vobis interim petimus, ne nostrum hoc tam necessarium et pium institutum impediatis. Adeo non est contemnenda Germania, ut inter omnes etiam populos insignem et honestum obtineat locum. Non potestis hoc vobis arrogare, quasi major sit in vobis vel rerum prudentia vel eruditio vel vitæ sanctimonia et integritas. Quodsi vos, numero paucissimi, potuistis antehac videre, quemadmodum moderandæ essent omnes per Europam provinciæ, quid obstat, quominus etiam nos, numero superiores, doctrina vero et rectitudine iudicii vobis non inferiores, videamus ea, quæ tam ad salutem nostram, quam ad Germaniæ tranquillitatem pertinent? præsertim cum vos, privatis tantum vestri senatus et ordinis

\*

lere, und heuchelei weg ge[67]nomen würd, und wir in eynem freundtlichen leben, on krieg und aufrüß möchten leben?

Wir wissens gemacht <sup>1</sup>. Das gebirg scheydet uns, ir habent ein andern luft, ein ander gemüß. Wir gñnnen euch als gñts, alleyn verhindert uns nit an unserem erbaren fürnemen. Ir können villeicht sonder uns, und wir sonder euch wol leben. Daneben, so ist unsere Nation nicht die geringste, sonder die gewaltigste, heutigs tags under allen anderen, ihr habent ye keyne fñg noch grund uns zñ verweissen, das ir fromer, Gotsfürchtiger und gelerter seind, dann wir andere. Können ir, ewerer etwa dreissig oder viertzig begreifen und schliessen, was gantz Italien (ewere wonung) ja hiebevor die gantze welt, glauben und halten solt, warumb solten wir under uns, da etliche <sup>2</sup> hundert, erbarer, gelerter, außgelesener leut zñsamen werden komen, nit mögen sehen, was zñ unserem heyl und wolfart, zñ unser Nation rñwe und friden dienet, vorab, so wir die schrift vor augen haben, und die gemeyne

•

<sup>1</sup> gemacht on ewer nachteyl.    <sup>2</sup> da etwa fünf oder sechs...

commoditatibus intenti sitis, nos autem publicam gentis nostræ, immo si per vos liceat, totius orbis et vestram adeo spec-temus incolumitatem.

Certe ab eo tempore, quo regnum istud vestrum floruit, nullum estis unquam experti tam acrem et vehementem hostilem impetum, nullis etiam temporibus usi fuistis unquam adeo variis et multiplicibus adminiculis.

\*

wolfart sûchen, ir aber, was zû handthabung ewers prachts, und Epicurischen lebens dienlich ist, setzent und ordnent, die- weil ir auch den grössern teyl ongelernet seind?

Ir seind ja dermassen nie angesprengt worden, wie jetz. Ir wissent euch zû erinnern, wie ewere vilfeltige anschlåg, und wunderbarliche practicken inn diser sachen, gerathen seind, ir fallent je lenger, je dieffer hinein, auch dermassen, das ir nit wissent, wie irs angreifen solt. Bekennets, daun es ist doch kündig, wöllent ir nicht, das ir der sachen einen gûten friden hättent? Die alten, denen von fünfzig und mehr jaren gedendet, sagen, sie haben oft gehört, es werd der Geistlich standt mit gewalt, ja, wie sie sagen, mit dem schwert reformirt werden.

[68] Wir wölln aber darauff nit bawen, wiewol dennoch die alten sprûch gemeinlich etwas warheit auff sich haben, Wir wölln euch auch mit der schrift, die von disen dingen redet, nit nötigen dieweil eins bei euch eben so vil als das ander giltet, aber dennoch, wie duncket euch, schicken sich die sachen nit fast dahin? <sup>1</sup> Ihr kratzent einander die augen aus, und wo ir die sterckste seind, greiffent ir frei zû, auff diejhenige, die ihr dennoch sollent beschirmen. Man frag, Mönichen und andere drumb, da ir habt zû gebieten, wie es zûgehet seither das ir die Abteien und anders einhabt, Es wirdt ihnen nit so feist angericht wie vorhin, daneben gehet der baw, und alles zû bodem, und seind dermassen bedrängt, das sie mit euch im gericht derhalben zancken.

Ists aber nit eine seltsame zeit, das ir selbs die wolfsbart brauchent über ewren eigenen hauffen? Meinet ir nit, das

\*

<sup>1</sup> Fehlt 1 bis †.

[Hij] Initio, cum in uno solum homine tota hujus belli moles consisteret, cum hic ipse vester hostis et a vobis damnatus, et a Cæsare vestrum sequente præjudicium proscriptus, et omni prope humano destitutus esset auxilio, facillimum erat, ut quidem videbatur, huic malo mederi. Cur autem in re peculiariter ad vos pertinente tam fuistis negligentes? Aut sane contempsistis aut non potuistis aliud præstare. Si contempsistis, pudere vos debet; si non potuistis, mirum hoc videbitur omnibus, præsertim posteritati, quod rem adeo facilem factu non perfecteritis, ipsi locupletissimi, regum insuper muniti et amplificati præsidii, qui tunc erant vobis addictissimi, quorum etiam estis usu non semel in hoc negotio strenua et fideli opera. Quoties enim tempus incidit, ut illi vestro favore et benevolentia carere non possint, ibi vos ab ipsis hoc invicem extorquetis, ut opem et patrocinium vobis promittant. Qui factum est igitur, quominus illi, quod et ipsi sua sponte cupiebant et vobis non

\*

man euch etwa mit gleicher massen widerumb einmässen wirdt? Es sihet im ja noch fast ehulich, und es möcht wol das vorig sprichwort ins werck komen? †

Wie oft ist euch hertzlich leid gewesen, und noch, das ir vor zwentzig jaren nit zû der sachen gethan, und das angezündet fewr außgeloschen habent<sup>1</sup>, da es nur auff eingem eintzig geringen menschen stünde, der von der weltlichen Oberkeit, inn des gantzen Reichs gegenwertigkeit, verdamet, der von allen menschen nit allein verlassen war, sonder auch anders nit, weder den todt und allerlei verfolgung zû gewarten hat, als der nach des gleits und etlicher tag außgang, keins orts sicher war<sup>1</sup>, Da zûmal war es leichtlich zû thûn. Warumb habt irs dann underlassen? Entweder ir habts veracht, oder ihr habts nit mögen thûn, habt irs veracht, so wissent ir am aller besten, obs euch leid sei. Habt irs aber nicht mögen thûn, hat man ursach sich zû verwunderen, [69] woran es mangelt, vorab, so ir selbs also gewaltig, und daneben alle Potentaten etliche vil jar, und noch (wiewol nicht alle) mit euch gehabt, bei welchen ir allen möglichen

\*

1 Fehlt 1 bis 1.



semel polliciti sunt, . perfecerint? Aut non placuerunt eis  
 • vestrae rationes, aut aliis rebus impediti non potuerunt tam  
 vestrae quam suae ipsorum expectationi satisfacere. Dilatum  
 est igitur remedium in hunc usque diem, sed utrius partis  
 commodo vel incommodo dilatum est? Equidem opinor, vos  
 nihil hic magnopere velle gloriari, tanquam de re prudenter  
 feliciterque administrata.

Quam igitur spem habetis reliquam? | Armis et vi frustra  
 pugnabitis. Nam et praeterierunt occasiones, et auctae sunt  
 nimium vires eorum quos petitis, et alienantur a vobis indies  
 magis atque magis hominum animi. Num autem putatis fu-  
 turum, ut redeant in gremium vestrum adversarii? Frustra  
 certe putatis, nam terrent eos vestigia. An vero sic existimatis,  
 non laturum esse Deum hanc illorum a vobis defectionem?

\*

fleiss färgewendet, und nichts habent underlassen. Denn wo  
 sie ewerer von nöten gehabt, und durch ewere händ haben  
 passiren müssen, habt ihr sie allezeit genötigt, euch zü ver-  
 heissen, gegen ewere, und ewers Stüls widerwertige, thätlich,  
 und mit allem ernst zü handeln. Das könnt ir ja nit leug-  
 nen, Was hat sie nun daran verhindert? Diser zweier eins,  
 entweder das sie ewere practicken inen nicht haben lassen  
 gefallen, oder aber, das sie von wegen anderer zufallender  
 beschwernis haben müssen züsehen. Nun, diser verzug und  
 hindernis welchem teil ist er am nützlichsten gewesen? Ir  
 bedanckens <sup>1</sup> euch freilich nit fast, dann ir habent seidher vil  
 güter bisslin verloren.

Wes getröstent ihr euch aber inn allem disen onfal? Mit  
 gewalt werdent ir nichts können anfahen, ir habent zü lang  
 geschlaffen, ir koment je lenger je mehr in grössern argwon  
 bei jederman, ir sehents vor augen. Oder aber verhoffent ihr,  
 sie werden endlich widerumb zü euch, als züm rechten schaf-  
 stall komen? Sie fürchten sich übel vor diesem stall, und es  
 gehet inen wie dem fuchs, der züm lewen nit hinein wolt.  
 Meynent ir dann, Got werds nit lang gestatten, und werd

\*

<sup>1</sup> So nach den druckfehlervverbess. der ausgabe 1541. 1542: be-  
 denckens.

Profecto, incertus est admodum hic eventus, nec est verisimile, vos tam fore vivaces, ut tempus illud spectetis; quemadmodum enim vestram illam nec puram nec innocentem vitam diu pertulit summas rerum moderator Deus, ita quoque fieri potest, ut vestris adversariis longius aliquod temporis concedat spatium, quam vos existimetis. Quin potius agnoscitis æquissimum Dei judicium, qui vos ad hunc modum raptat et exagitat? Principio, cum exiguus esset numerus eorum, quos capitaliter odistis, nihil prætermittebatis acerbissimum in illos. Deinde, cum, auctiores facti, patrocinium et tutelam invenissent apud principes aliquot et civitates, vestra quoque fuit aucta superbia, quando principibus interminati cogitabatis eos omni et dicione et dignitate prorsus exuere, secuti vestra majorumque vestrorum decreta, quibus tanquam fossa et vallo licentiam vestram circumsepsistis.

\*

bald ein end mit inen machen? Wolt euch nit radten dar-  
auff zû warten, es ist ongewiss, und stehet darauf, es werde  
bei ewerm leben nit geschehen, und ir woltens gern bald ein  
end haben. Das es aber ongewiss sei, können ir euch selbs  
wol berichten. Dann eben <sup>1</sup> wie Gott euch in ewerm Epi-  
curischen leben lange zeit zûgesehen und geduldet hat, also  
möcht er auch wol ewern widerwertigen in diser sachen <sup>2</sup> eine  
zeit lang zûsehen. Yedoch wo ir vermei[70]nent ein gûte  
sach zû haben, und das ir deren vilfältigen Artickeln gegen  
euch fürbracht, gar entschuldigt seind, thünd ir im recht  
daran, Sonst wäre es euch zû radten, ir hettent andere weg  
versüchet. Ja wo ihr das nit meisterlich können, so wirdts  
euch freilich keiner nicht leren. Aber wie irs auch fürnemen-  
t, so ists doch alles vergeblich. Anfenglichs, habent ir deren  
armen, ewerer widerwertigen, da sie noch ein gerings heufflin  
waren, gar keine gnad wöllen haben, <sup>3</sup> und nach vermög ewrer  
Rechten, sollen Chur, Fürsten, und andere, so sich wider  
ewre kirch auflännen, ires Stands, wesens, Oberkeit und alles  
beraubt sein, sollen aller ehren, digniteten, und Ampter, zû  
ewigen zeiten, gar nit fähig sein, sie und ire kinder <sup>3</sup>.

\*

1 fehlt eben.      2 fehlt in diser sachen.      3 fehlt 3 bis 3.

Et quanquam hæc omnia estis conati, tamen non potuit esse tanta vestra diligentia, quin illi vo[H iij]bis et scientibus et insipientibus crescerent, et nunc in eum sint amplificati modum, ut etiam ii, qui nondum se conjunxerunt cum ipsis, male de vobis et minus præclare sentiant. Abhorrent a vobis plerique omnes, et mali ominis aves vos esse putant. Cum ad comitia legatos mittitis, illi sic accipiuntur, ut facile intelligant, multum veteris illius et auctoritatis et gratiæ vobis periisse. Quid vobis est animi, cum ista recitantur? Num vetus illud et vobis familiarissimum vos consolatur, illud dico, quod Honorius Papa Friderico secundo Cæsari dicitur nuntiasse quondam: agitari quidem posse naviculam Petri fluctibus et undis, non etiam opprimi —? Verum quidem est istud, sed is, qui naviculam hanc gubernat, adeo vos vehementer invasit et corripuit, ut merito sit trepidandum vobis et expavescendum. Si vestri adversarii sic possent a vobis coerceri, solum ut ex

\*

So hat <sup>1</sup> euch Got das <sup>2</sup> in sinn geben, das ir sie mit sehenden augen habent lassen zûnemen und auffwachsen, und ist nun dahin komen, das man ewer nit mehr achtet. Auf allen örtern und beikunften, da von disen sachen gehandelt wirdt, seind ir onangenâm, auch bei denen, die sich ewer noch annehmen. Man haltet euch für onglückliche vögel, die nimmer kein schön wetter singen. Man heisset euch dermas wilkom, und gibt euch solch freundtlich geberd, das ir zûm zweiten mal nit widerumb koment. Ihr wöllent den Richterstûl besitzen, und müßent doch heraber. Vorhin gieng man euch mit Creutz und mit Fanen entgegen, yetz sihet mân euch über die achsel an <sup>3</sup> Gott der herr sagt zû seinen jûngern, die welt würde sie hassen, darumb, das sie nit von der welt weren. Aber mit euch hats eben das widerspiel, Ihr seind weltliche kinder und dennoch seind ir bei der welt nit fast geliebt. Das ist ja eine selsame veränderung <sup>3</sup>. Hettent irs vor zwentzig jaren gemeinet? Wenn ewere Oratores euch solche zeitung zûschreiben, oder mündtlich erzählen, wie ist euch zû mût? [71] Vermeinent irs etwa besser zû haben? Das sollent ihr

\*

1 Doch hats.      2 fehlt das.      3 fehlt 3 bis 3.

vestro præscripto loquendum eis esset, pulcre vobiscum ageretur. Nunc autem ita res habet, ut illi profiteantur, se demonstratos, omnium vos hæreticorum esse nocentissimos. Ad hanc palæstram vos provocant, sunt in procinctu, nec ullum aut laborem aut periculum in eo defugiunt. Vos autem quid interea? Dissimulatis, resilitis, eluditis, et quid non? Tandem in angustias coacti, sententiam hanc apud Cæsarem privatim pronuntiastis: ineundam et firmandam esse amicitiam cum aliis omnibus regibus, indicendum primo | quoque tempore concilium, corroganda contra Turcam auxilia undecunque, augendum esse fœdus contra vestros initum adversarios, ut hac ratione terrentur et in officio retineantur, ut qui sint orbi Christiano perniciosiores quam ipsi Turcæ.

Meministis opinor, quo in loco consilium hoc ut longe

\*

nit gedencken, ir wöllent euch dann auff das alt sprüchlin vertrösten, namlich, Sanct Peters schifflin wirdt etwa not leiden, aber nicht undergehen etc. Das wirdt war bleiben, Aber der das schifflin regirt, hat euch dermassen angelauffen, das euch freilich bang genüg ist. Wenn ewere widerpart nicht mehr noch weiters reden müst, dann ir inen zûlassen würdent, hettent ir ein gewünschte sach. Aber nun stehets darauff, das eine part die andere will zû ketzern machen, und solchs alles beweisen. Da wöllen sie es mit euch versuchen, ir wöllent aber nit anbeissen, und gebeut<sup>1</sup> nun disen beschließlichen radt, das man von allen disen sachen, auff keinem Reichs noch anderm tag, sonder auff künftigem gemeinen Concilio, handeln solt. Man soll die andern Potentaten zûfriden stellen, das Concilium zûm fürderlichsten ausschreiben<sup>2</sup>, Item gegen den Türcken hilff und stewr allenthalben auffbringen, und das gegenbündtnis vermehren, ewern<sup>3</sup> widerwertigen ein schreckens zû machen, als die der Christenheit, und<sup>4</sup> heiligen Apostolischen kirchèn schädlicher seind, dann der Türck selbs etc. Ir wissent euch wol zû erinnern, auff welchem ort ir disen anschlag geben habent. Aber zûm Concilio eilent ir zû seer,

•

1 gebet nach A (druck 1. 2. 3). 1542: gebet. 2 außschreiben und halten. 3 umb ewern. 4 fehlt Christ. und.

saluberrimum et vobis commodissimum proposuistis. Quid autem concilii publici mentionem tam ardentem facitis? Prius quam justa pugnetur acie, velitationibus et equestribus prœliis tanquam præludiis quibusdam res agi solent militiæ. Morem hunc prudenter etiam in ista causa sunt imitati nostri homines. Conflictati sunt non semel disputationibus aliquot levioribus, in quibus quid actum sit et quomodo, satis a vestris accepistis legatis. Vestri propugnatores, quos habetis in Germania, maximo nostro et dispendio et dedecore conductos, ita rem gerunt inepte, insulse et imperite, ut etiam, qui spectatores astant ipsorum sodales et collegæ, pudefiant. Quod cum ita sit, quomodo vel instruetis aciem in justo et conferto prœlio vel hostem expectabitis? Certe nisi proferatis aliâ quam hactenus

\*

lieben herrn, und nement euch der sachen zû hefftig an <sup>1</sup>. Ehe man zûr schlacht kompt, helt man gemeinlich etliche scharmützel, und versûchet sich vorhin. Darumb ists recht von denen bedacht worden, die vor dem grossen grausamen gemeinen Concilio, welches ir so ernstlich und kläglich begerent, wie kündig, ein gespräch zwischen beiden partheien angestellt haben zû <sup>2</sup> sehen, wie es sich schicken will. Und wiewol ir fast onlüstig darûber gewesen, dannoch zûm schein habent ihr auch dahin geschicket.

[72] So hat man sich zûm letsten (welchs doch ewres theils <sup>3</sup> mühe und arbeit kostet hatt) ein wenig versûchet. Durch ewere Oratorn und andere gesandten, habent ir on zweiffel wol verstanden, wie es zûgangen ist. Wie duncket euch aber darumb? habent ir nit mit harten gesellen zû thûn? Was sagt euch das hertz? Es were schier noch der beste radt, wenn mans die leut überreden köndt, ir hettent auff ewerer alten Conclusion stracks beharret, nämlich, Es sei gegen die ketzer nit zû disputieren etc. Wo euch aber duncket, es wöll hinfürter nit mehr gelten, wäre gût <sup>4</sup>, ir hettent Componirt <sup>5</sup>, es ist ungewiss <sup>6</sup> mit inen schertzen, das lernet <sup>7</sup> euch die erfahrung.

\*

1 an. Wie könnent ir die grosse sorg erleyden? 2 umb zû.  
3 fehlt ew. th. 4 mein radt statt gût. 5 mit inen Comp. 6 nit  
gût statt ung. 7 leret.

fecistis, admodum eritis ridiculi. Non jam permittitur, ut iudicandi potestatem vobis arrogetis, verum torquentur in vos gravissima tela criminationum. Quocirca vobis cogitandum est diligenter, quanto vestro detrimento et ignominia futurum sit illud, si vos in publico theatro totius orbis con[I]tingeret ad eum modum superari et consiliscere. Nam ut omnia vestra privilegia, et quicquid omnino vobis usui esse potest, coacervetis in unum, et in concilium adferatis, ut omnes undecunque theologos et pontificios jurisconsultos acutissimos,strarum partium defensores, adducatis eo, tamen fieri non poterit, quin et tempus, quod omnia detegit, et communis hominum sensus, et pudor ipse multa vobis extorqueant, quæ fatenda vobis erunt et concedenda, multa inquam, quæ pertinaciter oppugnastis antehac, et propter quæ plurimos coniecistis in acerbissimas calamitates et miserias. Publice fient ista, spectantibus et audientibus omnibus omnium provinciarum populis.

\*

Ewere gelerte und vofechter, wenns zû verhör kompt, gehent also onartig mit der sachen umb, das auch ire gesellen schamrot darûber werden, und finden ewere widerwertige mit aller gegenwehr dermassen gerüstet, das sie ein entsetzens darab haben. Wie vermeint ihr dann auff einem solchen grossen Concilio zû bestehen? Wenn ir kein grösser mirackel thûn, und kein andere reden herfür bringen wöllent, dann ir noch bißher gethon haben, wirdts freilich <sup>1</sup> seltzam zûgehen. Man gestattet euch nit mehr Richter zû sein, die zeit ist umb, sonder man beklagt euch zûm höchsten, und wills beweisen. Habent demnach zû erachten, wie es euch zû ewigen zeiten grossen nachteil geperen wirdt, inn solcher gemeiner grossen versamlung, öffentlich ein solche schand einzûlegen, <sup>2</sup> Denn, ob ir gleich alle Register sampt ewren privilegien (seien war, oder von euch selbs erdicht) brieffen und sigeln, auch die aller durchsichtigste Canonisten und Theologen, die noch verborgen stecken, mit euch bringt, so wirdts doch so schlecht nit zûgehen, ir werdt etliche ding und Artickel, die nun clar am tag, und onwider[73]sprächlich sind, schanden halben

\*

<sup>1</sup> warlich.      <sup>2</sup> fehlt 2 bis †.

Deum immortalem, quantus ibi fremitus, quanta consurget in vos hominum indignatio. Sed non ita serio fortasse concilium urgetis, ut apparet ex illa vestra consultatione proposita. Qui potest enim uno eodemque tempore et cogi concilium et bellum in Turcam suscipi? Pariter ista fieri non possunt, per intervalla poterunt, hoc ipsi non ignoratis, alioqui nullam eratis facturi mentionem. Graviter fuit interpellatus Leo pontifex de concilio, sed tum novam fuit auspicatus ille tragœdiam, cujus quam sit luctuosus et funestus exitus, etiam hodie satis experimur. Adrianus videbatur esse paulo simplicior, quam qui vestris moribus conveniret; cujusmodi etiam fuerit ejus interitus, non nescitis. Qui successit huic | Clemens papa, sic egit et vixit toto sui pontificatus tempore, ut qui innocentiam ejus velit hominibus approbare, nihil aliud agat, quam ut fidem in rebus aliis omnibus ipse sibi deroget. Pæne exciderat Julius ille sacrosanctus; cum impetrari non posset ab eo concilium, adeoque monarchæ

\*

müssen zûlassen, umb welcher Artickeln willen, ir, so viel fromer unschuldiger leut, ietz etliche jar vertilgt habent. Was grosser, erbarmlicher anclagung, wirdt sich daselbst wider euch (wie billich) erheben? † Ir werdt's aber mit dem Concilio, ob Got will, nit so ernstlich meinen, als ir euch annement, wie dann aus ewerm gegebenen radtschlag zû sehen ist. Dann wie ist's möglich, zû einer zeit das Concilium zû halten, und gegen den Türcken zû ziehen, wie ir fürgebent? Es mûs ye eins vor, das ander nach beschehen, samptlich kan es nit sein, das wissent ir wol, sonst wûrdent ir wol stillschweigen. Beim Leone hat man darûmb angesûcht, aber er fieng ein ander spil an, das seid her vil tausent menschen kostet hat, und noch nit außgespilet ist. Der Adrianus war euch zû einfeltig, ir mögent wissen, wie er sein end genomen hat. Dergleich nach im komen ist, wer wolts gemeint haben, begerets hœchlich, und mochts nit erhalten. Und dieweil yeder man kûndig ist, wie er haus gehalten hat, darffs keiner weitem erzâlung. Ich hâtte schir vergessen, von Julio, nechst vor dem Leone, zû sagen.

Nach dem man lange zeit, vergeblich, bei im, des Con-

indicerent illud, quid ipse? Fulminabat, proscribebat, execrabatur eos, et omnium prædæ exponebat, neque desunt hodie, quibus hoc illius mandatum et fulmen magno constat.

Si tunc ille ferre non potuit legitimos conventus, quo tempore doctrinam ejus et religionem nemo impugnabat, sed hoc solum agebatur, ut ipsius immensa rapacitas, et animus vindictæ cupidissimus coerceretur, quomodo sit verisimile, vos hodierno die subituros iudicium, quando non solum estis accusati de vita plusquam Epicurea, deque tyrannide, verum etiam de hæresi et idololatria, qua et totum orbem nostrum polluistis, et Deo gravissimam fecistis contumeliam? Quomodo, inquam, sustinebitis iudicium istud, præsertim cum subsidium illud vestrum unicum et firmissimum amiseritis, hoc est cum e tribunali vos deturbaverint adversarii neque iudicandæ litis potestatem vobis permittant? Cur a multis nunc annis armastis reges in prælia? Cur, quo tempore concilium

\*

cilii halben, erworben, und aber die Monarchen und Potentaten selber anfiengen eins zu halten, was that er? Schencket sie alle dem Teufel, verbannet sie, und gab yederman gewalt, auff sie, ihre land und leut zu greiffen, und leben noch heutigs tags etliche, die von wegen obgemeldts Mandats, höchlich beschädigt seind. Hat er aber das mal kein Concilium mögen leiden, da man im an seiner lere und Religion nichts reformiren, sonder allein seinem wütenden, kriegischen, tollen on-sinnigen gemüt, eine sichere mass setzen wolt, wie ist's gleublich, das irs heutigs tags, da ir nit al[74]lein von wegen ewers onsauberen Epicurischen lebens, sonder auch der falschen ler und Religion, dardurch ir die gantze welt verderbet, und Gotis ehr zum höchsten geschmähet, item ewer vilfeltigen und on-aussprechlichen tyranny halben, heftig angeklagt, und in die welt außgebreitet seind, sollent mögen zulassen, vorab, so ir das tyrannisch, und euch falschlich angemasst vorteil (Richter in allem, und über alles zu sein) verloren habent? Aus was anderm grundt, dann allein das Concilium zu verhindernen, habent ir nuu etliche jar, die Monarchen gegen einander ge-

•

1 A: gemüt, eyn (1 und 2: ain). 1542 gemt, einle.



erat coactum, tumultuum aliquando fuistis auctores, ac turbas concitastis repentinas? Nonne, ut concilium vel nul[l]um coiret, vel coactum dissiparetur? Num potestis infitiri? Quodsi tunc temporis adeo vobis metuistis ab aliarum gentium episcopis, qui non una de causa vos tanquam Romani tyranni socios atque familiares criminabantur, qua tandem fronte hodie sustinebitis impetum, non unius tantum collegii, sed omnium pæne populorum, qui labes vestras ibi patefacient, et injurias plurimorum annorum a vobis acceptas commemorabunt, eoque vehementius et miserabilius recitabunt, quo majori vos tyrannide coercuistis eos et adegistis, ut omnia secum mussitarent? Ad hunc modum vos excipient publici conventus. Recte igitur facitis, quod defugitis illos.

Atqui superioribus proximis annis interpellavimus vos, dicetis, opinor, de concilio, missis ad vos eo nomine legatis nostris.

\*

hetzet und verbittert? <sup>1</sup>Seind ir nit eben dieselbe, die etwa, als man von gemeiner besserung und ordnung im Concili handelt, einen plotzigen Alarmen subtilig zûrichtent, damit die versamlung zerrüttet, und vorgenomne handlung hindan gesetzt wûrdt<sup>1</sup>. Könnent irs verneinen, <sup>2</sup>Habt ir dan etwa vor ewren eigenen genossen und ordens gesellen, nämlich, anderer Nationen Bischöffen, und Prelaten ein abschewes gehabt, die sich von wegen des grossen geitzigen, und täglich zûnemenden bedrangs, höchlich über euch, als des fleischlichen Abgots innerliche und Privilegierte Râth, beklagten, wie solt ir yetz mit freier öffentlicher stirnen, im gericht mögen erscheinen, da ihr nit allein von obgemelten, sonder auch von allen Stenden der Christenheit, vom grössesten bis zûm kleinsten, einer grausamen vielfaltiger, hochsträflicher anklag und überzeugung gewislich, on all mittel zû gewarten habt? wer wolt euch solchs rathen <sup>3</sup>?

Haben wir doch yetz vor vier oder fünff jaren, umb das Concilium angesûchet (sagent ir villeicht) und unsere botschaft derhalben an euch geschicket <sup>3</sup>. Aus keiner andern ursachen

\*

1 fehlt 1 bis 1.    2 Fragezeichen. Fehlt 2 bis 2.    3 geschicket.  
Ich dachts wol.

Verum est istud et agnoscimus, patres conscripti. Sed quo id consilio fecistis? Non alio certe, quam ut evelleretis illam hominum de vobis opinionem, existimantium, impedimenta per vos injici perpetuo. Cumque non ignoraretis, quid passim de vobis sentirent omnes, ausi tandem fuistis, concilii mentionem facere. Clemens etiam papa semel ausus fuit toto sui pontificatus tempore, sed ita proposuit, ut satis indicaret, se non emendationem spectare, sed altissimum otium et tranquillitatem. Sic enim habet ejus oratio, quam per legatos denuntiavit in Germaniam. Otium autem illud et tranquillitatem quomodo cogitabat stabilire sibi suæque sedi? Præsedisset ipse cognitor et judex, regum stipatus armis, et adversarios non agnoscentes ipsum ejusque sedem condemnasset. Hoc ille compendium spectabat, et vos quoque spectatis illud omnes, etiam hic Paulus tertius, qui cum ad pontificatum pervenisset, ut specimen aliquod illustre daret suæ probitatis, illud quod vocant breviarium repurgabat, ineptis quibusdam fabulis ex eo sublatis. Nonne speciosum hoc est ac magnum argumentum animi, veram et solidam reformationem meditantis? Non du-

\*

habent irs gethan, lieben herren, dann das ir euch etwa damit entschuldigen mögt. Ir sollent ewerer wider[75]part billich dancken, sie haben euch vernünfftig und klüg gemacht. Wenn man die vergangene ding mit den gegenwertigen vergleicht, hat man sich desto bass zûm künfftigen zû richten. Dieweil ir vermercket, das yederman über euch, des verzeugs halben mit dem Concilio, klaget, habent ir euch zûm letsten verkûnet, und ein mal derhalben herausser geschicket, und das bei yetzigem Paulo. Bei seinem voffaren habent ihrs nicht gethan, aus forcht, wie gleublich, man wûrds die leut nit können überreden, das ers gût meinet. Bei dem yetzigen habent irs gewaget, bald nach seiner Election, mit solchem bedencken, on zweiffel, Er ist new, man kennet in noch nit, von wegen seins alters wirdt man in für einen frömeren schalck achten, und das er frömer, auch der reformation begirig sei, wirdt man etlicher mass vermercken aus seinem neuen Breviario.

bium, sed ecce quæstuosa fuit etiam illi hæc ipsa repurgatio. Nec enim licebat in eo breviario versari, nisi certam pecuniam quis dependisset. Quid hoc? Nonne verum est, quod scriptura testatur, vos habere mentem exercitatissimam in omni genere rapinæ?

Post hanc ostentationem animi non pessimi cœpit prehensare et ambire, quasi valde cuperet publicum orbis comitium, sed illud in Italia cogi volebat, ut Clemens etiam, non in Germania, nihil veritus, irrita facere tam multa imperii decreta, quibus hoc sancitum est, omnium ordinum assensu, ut intra Germaniæ fines cogeretur. Clemens erat arrogantior, ut qui et illa imperii decreta contemneret, ac, tanquam rector et dominus orbis, condiciones etiam et leges præscriberet futuri concilii, quæ tales [Iij] erant, ut, si locum habuissent, facile, quo volebat et spectabat, pervenisset. Paulus vero, qui non ignoraret, quemadmodum exceptæ fuissent hæc Clementis condiciones ac repudiatæ, nullas quidem ipse leges ferebat, ut humanior esse videretur et lenior, alterum vero non magis remittebat, quod Clemens, et Italiam volebat esse concilii sedem. Fuit igitur exceptus hac parte, non aliter quam ille. Et quo tempore sic instabat, multa jam erant et non obscura signa futuri per Italiam belli, quod cum anno sequenti ortum esset, homo sedulus et vigilans, opportunitatem hanc speculatus, quo tempore bellum ardebat, palam indixit concilium, quod, cum non coiret, gravibus interjectis impedimentis, ille factus animosior, pergebat, et orbis deplorabat miseriam, quod salutis suæ tempus negligeret. Ac ne quod omnino boni pastoris officium prætermitteret, utque omnes homines viderent, quam serio rem ageret, quod Mantuæ constituerat habere con-

\*

Das ist nun die erste botschaft, und als ir dieselbe herausser geschicket, mögent ir euch erinnern, ob ir nicht dazūmal wissent, das schon etwas auff der ban war, das Concilium zū verhindernen. Zūm anderen mal habent ihr gantz ein gelegene zeit ereugt. Als die Monarchen (on welche nichts in dem fall geschehen mag) durch krieg gegen einander verbittert waren, habent ir widerumb angehalten, und die weil es onmöglich war, sein ihr desto künner worden, und damit ja nit

cilium, Vincentiam transtulit, Venetorum dicionis oppidum, aliquanto vicinius Germaniæ, sub illud fere tempus, quo Cæsar et Gallorum rex Nicæam Liguriæ venturi erant, belli componendi, si fieri posset, causa. Interea quosdam ex vobis, patres conscripti, Vincentiam emandabat, concilii inchoandi gratia. Quo cum nemo fere accederet, vos illius legati, ut vestrum officium faceretis, reformationem eorum, quæ maxime necessaria vobis | videbantur et præcipua, instituistis, e quibus et illud est, ut meretriculæ, tam vestræ quam vestrorum satellitum, moderatius agant, nec ita palam conspiciantur in tanto vestium et ornamentorum luxu, vectæ per urbem equis exquisitissime cultis et phaleratis, comitante illas cursorum et famulorum

\*

gesagt wûrd, wenns zûm ärgsten komen solt, das ihr des verzugs eine ursach werent, habent ihr ewere consciëntz entledigt.

Darnach als man inn ongewisser hoffnung stonht, zwischen krieg und friden <sup>1</sup>, habent irs widerumb gen Vincentz verordnet, und ist ja clägliche, das niemandt dahin schicket. Und abermal damit ir ewerem gewissen genûg thetent, und die grosse affection zûr Kirchen erzeigent <sup>2</sup>, [76] habent ir ein Reformation gemacht, die man euch darnach glosiert hat, und habents mit gemelter Reformation so wol troffen, das sich ewer etliche auch schammen, wiewol sie dennoch der heilig Vater höchlich beschworen und vereydet hat, die warheit zû sagen. <sup>3</sup>Und kürztlich zû begreifen, wenn vom Concili ein geschrei kompt, so wirts gemeinlich vor einen schimpff und spot auffgenommen, So gar ist man ewrer subtiligkeit gewon. Ja es wirdt davor gehalten, Ir spottent selbs damit, denn es ist ewre galgen frist. Wenn gleich etwas heilsams und Christlichs vorgeschlagen wirdt so muß es dennoch umb ewrentwil biß zûm Concilio verhalten werden. Ir stehent auff der leytern, habt anders nit dann des abstoß zû gewarten, da sûchent ir alle außzûg, und nempt zû stewr, alles was da helffen

\*

1 statt dieses abatzanfangs hat A: Nach niedergelegtem krieg.  
 2 Druck 1. 2: erzaigten, druck 3 erzeygten, 1542: .erzeigent. Das richtige ist erzeigent, vgl. das kurz vorhergegangene parallele thetent.  
 3 fehlt 3 bis †.

turba, sed et illud, ut excludantur e scholis Erasmi Colloquia, neque inventuti permittatur eorum lectio. Quid vero, nonne præclarum istud est auspicatumque proœinium?

Et hæc quidem tam non parvi momenti, vos, et senes, et docti homines, a summo pontifice delecti, constituistis, et constituistis posteaquam ille vos jurejurando constrinxerat, ne quid omnino dissimularetis eorum omnium, quæ vobis, a multa et gravi consultatione, viderentur esse necessario emendanda. Post hanc vestram adeo salutarem et doctrinæ et disciplinæ ecclesiasticæ et morum correctionem, factæ sunt inter Cæsarem et Galliæ regem, apud Nicæam, decem annorum indutiæ, quo tempore, cum crederetur, illud a vobis inchoatum concilium posse perfici propter reconciliationem principum, ecce magnum et insperatum silentium. Pontifex enim, tanquam pacis et indutiarum auctor, Romam triumphans invectus, continuit se, perque totum quadriennium, in altissima quiete et otio, de concilio ne verbum quidem unum publice, sed recens ante biennium, eunte [Iiiij] magnis viribus in Turcam Germania, crescente jam et non multo post erumpente novo bello inter Cæsarem Galliæque regem, denuo concilium

\*

[70] excepté que devant deux ans dernièrement passez, derechef il assigna le Concile à Trente, au temps que l'Alemagne alloit avecques grandes forces à l'encontre du Turc: et que la guerre s'enflammoit de nouveau entre l'Empereur et le Roy de France.

\*

[188] Pero agora de nuevo avra poco mas de dos años, estando toda Alemania en armas contra el Turco, creciendo ya, y no mucho despues rompiendosse nueva guerra entre el Emperador y el rey de Francia, he os lo aqui donde convoca otra vez

\*

mag. Wenn ihr allein das wörtlin Reformation hören, so überkompt ihr gewißlich ein feber, es gehet euch nit wol zû ohren, und gedencet onzweifel, Hat man vor hundert jaren bey Keiser Sigmund, uns wöllen Reformiren und meistern, was sollen wir yetz wol müssen erwarten? Es ist besser, es bleib also, wie biß anher. †

apud Tridentinos indixit, ejus, quem ipsemet futurum præviderat et optabat, is fuit exitus. Quousque tandem ludificabitis orbem terrarum et in primis ipsam Germaniam? Etsi præ ceteris gentibus ingenii laudem vobis arrogatis et acumen, intelliguntur tamen a barbaris Germanis vestræ technæ, ac ita quidem prorsus intelliguntur, ut, quoties concilii mentionem spargitis, ludibrium esse putent omnes, vel mediocri judicio præditi, sic enim jam assueverunt vestris artibus. Quia non multum vos a præcipitio distare videtis, ideo circumspicitis et investigatis quæcunque potestis diverticula.

Cur autem criminamini vestros adversarios, quasi multo sint nocentiores orbi Christiano quam ipsi Turcæ? Num ideo, quoniam optatis ante Turcicam expeditionem illos opprimi totos et deleri funditus? Nimirum eo pertinet consilium illud vestrum, cujus antea meminimus, ut fœdus adversum ipsos initum augeatur. Verum ipsi adeo non reformidant lucem, ut nihil magis cupiant, quam palam fieri, vosne an ipsi plus noceant reipublicæ. Jam olim ad hoc certamen vos invitant, et cupiunt periculum facere, sed vos, dum ad publicum orbis comitium rem omnem rejicitis, male vobis consultis. Nam

\*

L'issue de ce Concile fut telle qu'il savoit auparavant, et qu'il avoit preveu.

\*

Concilio en Trento. El qual tuvo la fin que el mesmo avia pronosticado, y desseava.

\*

Warumb gebent ihr aber für, das ewere widerwertige, der Christenheit schädlicher seind, dann die Türcken? ists nit darumb, das ir vor dem Türcken zug, das end gern mit inen sehen wöllent, dieweil sie euch so hart anligen? das müssen ir ja bekennen, vorab so ir in obgemeltem, ewerem rathschlag, neben anderm, auch ermanet das gegenbindtnis zû stercken? Nun, ob sie, oder aber ir, der Christenheit schädlicher seind, dann der Tûrck, das wollen sie erörtert haben, und hettens gern lang versucht. Wöllent ihr inen aber zil geben biß zûm Concilio, so thûnt ihr wider euch selbs, dann in mitler

interea magnæ fiunt accessiones ad illos, et | vos, ut est credibile, nondum estis ad concilium instructi.

Si nostris in finibus esset, ut supra diximus, cardinalicius ille senatus, et in impurissima vita sibi tantam sumeret potestatem, rectissime possent, ut mihi quidem videtur, ad eum modum, sicut exposuimus, interpellari. Duæ sunt omnino causæ, cur adversum tyrannos concitentur homines, odium et contemptus. Nam amare nemo potest illos propter vafritiem et crudelitatem. Si præterea sint voluptuarii, contemnuntur etiam, quod Sardanapalo, quod alteri Dionysio multisque aliis contigit. In hoc autem senatu concurrunt ambæ causæ. Rapacitatem ipsorum plus quam Verrinam experti sumus. Molitiem autem et voluptates, et ea quæ sine pudore nominari non possunt, an aliquis ignorat? Et quanquam hæc ita se habent, tamen, quia sunt aliquanto remotiores, nec in oculis

\*

zeit werden sie imerdar zûnemen, dwell ir zûm Concilio noch nit fertig seind, wie gleublich.

[77] Wenn sie bei uns wären, sag ich, gegenwertig, und ein solch leben fûreten, wie sie dann thûn, hât man ja <sup>1</sup> auff dise weiß mit inen zû conversiren, wo <sup>2</sup> sie inen solchen grossen gewalt würden anmassen, <sup>3</sup> ytz aber, so sie etwas weiters von uns seind, weiß nit was man vor imagination hatt <sup>3</sup>. Wenn sie in Indien, und in Priester Johans land iren Stûl hätten, so wûrd man meynen, es wære noch grösser heylichthumb. Sie habens übel versehen, das sie sich so nahe bei uns Barbaren haben nider geschlagen, wir seind eyn wenig rauhe, und wo wir mercken, das es nit recht zûgshet, fâlen wir nit, würden auch villeicht so lang, und bißanher nit gefâlet haben, wo gemelte, des Nebenhaupts unsers feinds, vereydede und gedingte lohnsehreibër, mit solchen ihren giftigen predigen und schriften, wider ihr eygen gewissen, Herren und Fürsten nit verfûreten. Es muß freilich gar übel umb uns stehen, dieweil man, in so vil jaren, nach so vilen Reichstagen, und andern beikunften, nit mehr erhalten und außgericht hatt. Und wenns

\*

1 (druck 1. 2. 3) nit statt ja.    2 wenn statt wo.    3 statt 3 bis 3: anmassen? Ich weiss aber nit, was man für fantasei und imagination, yetzund, so sie etwas weiters von uns seind, von inen hat.

et conspectu nostro versantur, obstupescimus ad illorum mentionem, ac divinum aliquid esse putamus. Interim habent illi suos, in Germania præsertim, defensores, ex iisque redemptos aliquot, qui quoniam, in hoc tanto splendore solis, nihil videre volunt, et pontificum potestatem immoderatissime laudant, conscientiam haud dubie suam ipsi vulnerant. Nec enim est aut ignorationi deinceps aut excusationi locus. O utinam sentiat Germania, quantam acceperit plagam ab isto hominum ordine, quod eo [K] miserabilius est ac magis impium, quo sceleratius est, patri aut fratri vim et manus inferre, ut externum et alienum, hostem patriæ, defendas!

Ad hunc ergo modum quia se res habent, Principes et Ordines clarissimi, quoniam insiticius hic tyrannus, ille est, qui sedet in templo Dei; qui se passus est, immo voluit et jussit, ut numen aliquod coli et observari; qui novum doctrinæ genus, prophetarum et apostolorum doctrinæ contrarium, excogitavit, in eoque fœdissimam exercuit nundinationem; qui potestatem sibi sumit, non solum homines judicandi, verum ipsas quoque scripturas interpretandi, detorquendi et accommodandi quocunque velit modo; qui matrimonium institutum

\*

dise meynung haben solt, wie sie thürren von sich schreiben, würeds on alle mittel zñm angriff kommen. Wolt Got, das yederman sehen möcht die grosse schand und injury, so sie der gantzen welt, und vorab Teutscher Nation hiemit authñn? Die noturfft und gemeyne fahr, darinn wir stehent, erfordert, das man solchen predigern und schreibern ein maß setze, denn wo sie vilgemelte Conclusion wolten verfechten und billichen, weyss nit wie sie sich des bei frommen ehrliebenden leuten mögen<sup>1</sup> entschuldigen, oder auch mit ehren bestehen.

Gnedigste und Gnedige Herren, Es versehent sich vil frommer leut, und verhoffen underthäniglich, E. Chur und F. Gnaden werden sich in gegenwertigen irthumben und [78] zweispalt, in erwegung erzalter und andern mehr dingen, deren E. Chur und F. Gnaden auß hohem verstandt sich wissen zñ

\*

<sup>1</sup> leuten solten mögen.



a Deo vetuit, quod nullus unquam fecit tyrannus, quantumvis inhumanus et atrox; qui, post vetitum matrimonium, fenestram aperuit et viam patefecit ad omne genus libidinum, quibus et ipse, tanquam auctor hujus tam nefariæ legis, concitatus furiis ultricibus, omnium spurcissime fere contaminatus est; qui nunc, posteaquam detectus est, ut apostolus prænuntiavit, totis viribus oppugnat veritatem; qui tanquam alter Nabuchodonosor omnes, quotquot statuam ejus non adorant, et ipsum, ut terrenum numen, summam obtinentem in animas et corpora nostra potestatem, non reverentur et colunt, crudelissime persequitur; qui præ ceteris populis Germaniam non semel circumvenit, risit et opibus exhaustit; qui, tametsi videt a plurimis jam se destitutum esse, licet intelligat multos ad defectionem spectare, quanquam non ignorat, paulatim abalienari plerosque, securus tamen persistit, et quasi nullum esset in ipsius vita flagitium, non præbet ullum poenitentiae signum; his, inquam, de causis deserendus est, ac fugiendum ab eo tanquam ab omnium mortalium nequissimo. Sic meritis est ipse, sic ipsius majores, de nobis, ut liceat ab eo quacunque tandem ratione recuperare, quæ per vim et dolum nobis ademit. Sedet intentus, et speculatur omnem occasionem concutiendæ Germaniæ. Quia tyrannus est, neminem amat, odit omnes, et odit a multis jam sæculis, et quo quisque potentior est, hoc vehementius eum odit;

\*

erinnern, dermassen erzeygen, das demjhenen, der alles vergiftet und verderbt hatt, wie die schrift sagt, der alle hoffnung eyniger besserung abschneidet, der anders nit sein kan, dann wie er ist, der in disem, von im zûgerichten jamer, und gemeynen ellend, nichts anders, dann unser verderben und endtlichen undergang begeret, an seiner hoffnung und blût-girigem lust fâlen, wirdt. Er, und seine vofaren, habens umb uns, und unsere Nation dermassen verdienet, das man billiche und mehr dann gnûgsame ursach hat, im mit auffrichtigem krieg, oder sonst, widerumb abzûdringen, das er uns mit lästerlichen practicken entzogen hat.

et ut aliquem præter naturam et morem suum diligat, Germaniam tamen et nostram gentem amare non potest, nec enim causam habet, ac quoties de nobis cogitat, in mentem ei veniat oportet illud ex comœdia: En fundi nostri calamitas.

Quamdiu superesse putat inter nos aliquot non alienos a se, tamdiu simulabit benevolentiam, verum hæc tanta esse non potest, quin cupiat totam stirpem excisam esse, dum cogitat, eos ipsos non tam Romanæ sedis causam defendere, quam proprium spectare commodum et emolumentum. Itaque gravia molitur in animo, neque dissimulat, vos, qui turpem ejus dominatum a vobis profligastis, dig[K ij]nos esse, qui possessionibus omnibus nudati nullum in republica locum honestum, nullum inter homines retineatis auctoritatem; non obscure præ se fert, si tota dissideret ab ipso Germania, Cæsar etiam, auferendam esse nobis libertatem omnem, jus et privilegium creandi Cæsaris, et hæc omnia transferri debere in aliam gentem, quamcunque ipse velit, ut qui sit dominus et auctor imperii. Continentur hæc ipsius impressa monumentis et decretis, ita quidem, ut negari non possint, et ex ipsis multi potestatem hanc sibi sumpserunt. Arrogavit hoc sibi præ ceteris Bonifacius ille octavus, dum accinctus ense, et coronam triplicem, inauditæ superbie testem, capite gestans,

\*

[74] et quand bien il aimeroit quelcun contre sa nature et coustume, si ne peut-il aimer nostre nation, ne l'Alemagne:

[75] Sur tous a ce fait Boniface huitième, quand ceint d'une espée, portant sur sa teste une couronne triple, pour tesmoignage de son orgueil non jamais ouy, prononça presomptueusement devant tous, qu'il estoit Empereur et Pape.

\*

[192] Y dado que contra su naturaleza y costumbre quiera bien a alguno, no empero puede amar a Alemania y a nuestra gente.

[193] Usurpola mas que todos aquel perverso Bonifacio Octavo, quando ceñida su espada, y puesta en la cabeça una corona tresdoblada, la qual era testimonio de una sobervia nunca oyda, delante todos los hombres, declaro con una estraña arrogancia, que el era juntamente Emperador y Pontifice.

in aspectu et oculis omnium hominum, fastuose pronuntiavit, se Cæsarem simul et pontificem esse. Tuus etiam, Joannes Friderice, patruus, Saxoniae dux Fridericus, et post eum parens tuus, intellexit non obscure, cogitare ipsos, illud, quod suis inseruerunt aliquando decretis et constitutionibus, perficere. Pleni sunt jurisconsultorum pontificiorum libri, plenae sunt ejusmodi sermonum et interminationum contiones ipsorum. Habent hoc illi non ita pridem emissi dialogi nostra vulgari conscripti lingua, quos ex vobis quidam magnifice prædicant editis etiam libellis.

Hæc omnia novit ille, et quid suorum majorum decreta præcipiant, non ignorat; et quoniam | utilitatem insignem habent, cum ad pontificatum admittitur, jurejurando promittit, ea se diligenter observaturum. Si dissimulat hodie, si non tam frequenter allegat illa fortasse, quam tres illi, qui proxime ipsum antecesserunt, facit hoc, temporibus inserviens, callidus enim est veterator, sed dubium non est, quin vehementissime cupiat, illud se posse conficere, quod et majores ipsius constituerunt, et quod ipse præcipuum esse videt retinendæ suæ dignitatis propugnaculum. Ut autem quod vult consequatur, difficillimum esse videt, ac fortasse desperat, aliam itaque viam ingreditur: exacerbat animos, alit dissidia, nec in eo quicquam prætermittit; ita futurum sperat, ut quod vi assequi non potest, arte perficiat et insidiis, dum eo spectat, ut Germania, civilibus concussa bellis, robur et splendorem omnem amittat. Summa igitur diligentia providendum est vobis, illustrissimi Principes ac Ordines, ne quam ei patefaciatis ampliorem viam, ad vos penetrandi. Videtis in eo perfectissimum tyrannidis exemplar. Duabus omnino rationibus, fere contrariis, gradum atque locum suum tyranni conservant. Inest autem in utraque et dolus et simulatio et malitia. Nam et potentiores vicinos atque cives debilitant, et prudentibus insidiantur, et operam dant, ne recte homines instituuntur, et factiones alunt, et plebem cum nobilitate committunt, et amicitias dirimunt, et variis negotiis exercent populum, ne tem[K iij]pus et otium habeat ineundi adversum ipsos consilia; deinde, ut quam proxime videantur ad legitimum et regium dominatum accedere, præ se ferunt, quicquid

faciunt, se reipublicæ causa facere, sed in primis, amorem religionis atque studium simulant, ut populus et libentius pareat, et Deum metuat ultorem, si quam ipsis vim inferat, Excellentes etiam viros honoribus augent aliquando, ut iustitiæ retineant opinionem, iisdemque virtutibus, quas in aliis et laudare videntur et admirari, credantur ipsi quoque esse ornatī. Nonne palam has artes omnes conspicitis in illo? Cavendum est itaque vobis maximopere.

Propter facultates ac opes ecclesiarum nata est inter vos et aucta, sicut plerique omnes putant, odiorum acerbitas. Non est digna satis neque laudata causa, cur in mutuum perniciem conjuretis. Vos, quibus est invisa Romanensium nequitia, sic vos comparate, in eosque usus ecclesiæ pauperumque bona convertite, ne qua deinceps oriatur suspicio, magis emolumentum spectare vos et compendium vestrum quam religionis propugnationem. Qui male vobis cupiunt, admodum istud exaggerant, eoque vos nomine graviter non semel accusarunt. Et quanquam non dubium est, quin plerisque vestri ordinis injuria fiat, tamen est fortasse non nemo culpandus. Quoties ad hanc criminationem respondetis, affirmatis, omnium eorum bonorum vos reddituros fidem et exactam rationem, eoque ipso certe fatemini, quidvis potius faciendum esse vobis, quam ut homines existiment, vos illa vobis ipsis, non etiam piis et necessariis usibus, impendisse. Vos, qui pro retinendis, quas veluti per manus accepistis, ecclesiarum opibus contenditis, etiam atque etiam cogitate, quemadmodum et quos in usus illæ sint olim contributæ, respicite, quam ex vobis nemo suum faciat officium, proponite, quam sint multi facti miseri vestra culpa, quando victum et alimoniam ipsis debitam vos præripuistis et soli dissipastis. Nam si sunt ecclesiæ bona, sicut ipsi fatemini, videte, num ea sint percipienda vobis, qui nullum ecclesiæ munus verum et necessarium unquam obivistis. Optima quæque facillime corrumpuntur et degenerant: fuerunt aliquando majores vestri, sed multis ante sæculis fideles ecclesiarum ministri, et quamdiu tales erant, nihil eos divitiæ movebant, ad quas posteaquam adiecissent animum, statim negligere cœperunt officium, magis atque magis, donec eo tandem ventum est, ut ecclesiasticum ordinem nemo quisquam affectaret

nisi divitiarum et otii consequendi causa, quod ipsum non negabitis opinor. Et hodie, quando beneficio Dei doctrina illuxit, vestris adversaria commoditatibus, et ideo vobis invisae, convertitis illa ipsa bona, quæ nomine et titulo ecclesiae possidetis, ad eversionem hujus doctrinae, quæ nihil quidem vobis eripit, sed [Kiii] vos officii solum vestri commonefacit et ad meliorem frugem invitat. A vobis factum est initium turbarum. Qui reipublicae bene constituendae formulas tradiderunt, cavendum esse dicunt, ne functio magistratus sit illis, qui administrant, quaestiosa, et vivendum ipsis esse putant vel ex re familiari vel ex aërio publico, ne, si privati cives videant illos ex reipublicae bonis ditescere, se vero non solum ab honoribus, verumetiam a spe commodi removeri semper et excludi, commoveantur. Et hoc quidem illi consulant iis magistratibus, qui suas cogitationes omnes atque studia civitatibus impendunt. Jam ad vos ipsi respicite. Crevistis in immensum et opibus et numero. Quod proprium est vestri muneris, negligitis atque contemnitis. Ad istud vitae genus, quod quaestus tantum gratia suscipitis, nulli patet aditus, nisi qui sit moribus et instituto vestri similis. Et cum maximas habeatis onerum civilium vacationes ac immunitates, nullam tamen adfertis reipublicae commoditatem. Haec inaequalitas non potest non parere offensiones.

Objiciuntur vobis magna crimina; vos nihil ad ea respondetis, non tollitis manifestos abusos, non corrigitis errores gravissimos, in pontificem omnia rejicitis, neminem esse spoliandum clamatis, et supra viginti nunc annos hanc ipsam cantilenam canitis, nullam interim bonae mentis significationem exhibetis, fidem et patrocinium Caesaris imploratis, ac emendationem earum rerum, quæ sine turpitudine ac flagitio tolerari non possunt, dicitis pertinere ad imperii dedecus, quasi Caesar has vestras labe propugnare debeat. In pontificis et Romanensium disciplina, moribus et tota vita nullum videtis laudatum exemplum, neque nescitis, quibus artibus illi Germaniae spem et expectationem eludant. Quousque putatis hæc esse differenda? Statuendum est aliquid omnino. Germania vos genuit, non ut in ipsius perniciem cum externis conjuretis, verum ut salutem ejus procuretis et tranquillitatem. Tempus

hand dubie multa vos docuit; scitis ipsi, quæ fuerit sub pontificatu vita. Sunt amplissimæ, quas tenetis, opes, et ad omnem luxum vobis sufficiunt. Moderationem res ipsa postulat. Si et scholis et ecclesiarum ministris et aliis necessariis usibus decidatur ex iis ipsis facultatibus, arbitrio bonorum virorum, non habetis veram querimoniam causam, satis superque vobis erit, et fortasse plus quam expediat. Cur hanc rationem non initis pariter, et amice transigitis? Hoc tandem omnino faciendum est, si patriam vultis incolumem. Quoniam vos doctrinam infestatis utilem, salutarem et orbi necessariam, illi putant vobis auferenda esse, quæ nocent, arma. Hinc omnis inter vos digladiatio, quæ quem sit habitura finem, respicite tandem, et patriæ vos calamitas permoveat. Genus estis ac suboles priscorum Germanorum, quos externæ quoque gentes [L] laudarunt semper ab animi robore et integritate. Plurima sunt moliti contra nos, odio doctrinæ, pontifices, a quorum facinoribus utinam essetis omnes remoti. Decet hoc masculam Germanorum virtutem, eoque magis absterreri vos oportebat, quo clarius ipsi videtis, nihil hactenus profuisse cunctas ipsorum technas. Judæorum olim sacerdotes ac principes inter se dissidentes, alter alterius odio, crudelissimum tyrannum, Antiochum Epiphanem, invitabant, et adjuutores ei fuerunt, ut idolum in templo collocarent, et ingens fieret per urbem hominum strages: tantum potest vindictæ cupiditas, et odium. Hoc simulacrum intueri nos oportet. Noster enim Antiochus Romanus quamdiu de vestra fide benevolentiaque non dubitabit, sperat eo rem deduci posse.

Patefecit omnia tempus, et nunc extant in publica luce ac conspiciuntur ab omnibus tetra quædam atque funesta quorundam, qui vestri propugnatores videri volunt, consilia, quæ non possunt ab ullo, nisi qui patriæ videre cupiat incendium, laudari, quæ nisi beneficio Dei detecta fuissent et nunc etiam oculis hominum exposita, quæso, quam eramus habituri reipublicæ formam? Satis adeoque nimium hactenus datum est odiis et amarulentia. Si quid accedat præterea, non potest illud non esse calamitatis et exitii plenum. Et hæc quidem ad vos proprie pertinent, qui nomen ac titulum ecclesiæ vobis usurpatis, qui quoniam

inter imperii principes atque ordines honestum obtinetis locum, Cæsarum et regum munificentia, cogitare debetis, magis, quid Germania postulet, quæ vos genuit, educavit et ad hunc fortunæ splendorem evertit, quam quid ille requirat mollis et turpis dominator, qui et multorum per Germaniam tumultuum ac bellorum auctor sæpe fuit, et ideo vos jurejurando sibi devinxit, ut a patriæ studiis et amore vos advocaret, suamque magis atque magis amplificaret potentiam. Omnibus autem vobis pariter, nobilissimi Principes, hujus aut alterius factionis, respiciendum est ad posteritatem vestram, ut ad eos et libertatem et puram evangelii doctrinam et hanc pulcherrimam bonarum artium litterarumque tractationem nostris invectam temporibus, auctam et illustratam, ordine transmittatis. Quod sane fieri non potest, nisi constituatis otium, et operam detis, ut reconciliatis animis nulla fiat inter vos dissipatio. Nam alioqui secuturæ sunt, dubio procul, horrendæ tenebræ, barbaries atque servitus, e quibus erepti sumus manifesto beneficio Dei, non ita pridem.

In sublimiori gradu Germania nunquam fuit, habemus Cæsarem

\*

Wil man aber Got dem Almechtigen die rach heymgeben, der in dann yetz augenscheinlich daheym sūchet, und rechen-schafft von im fordert, seiner weissagung nach, werden sich ye ewere Chur und F. G. irem hohen und Adelichem verstandt nach, wol können entschließen, umb seinentwillen nichts anzufahen, das gmeyner Teutscher Nation wolfart zūwider, und sonst E. Ch. und F. G. auch deren land und leut, eynigs wegs nachteylich sein möcht. Welchs dann also geschehen wirdt, wo sich E. Ch. und F. G. auch alle andere Stend, beyder teyls, nit lassen zertrennen <sup>1</sup>, denn sonst wüirds und müsts ongezwifelt dahin komen, das man etwa sagen wüird, Die Teutschen haben das Reich, haben grosse freiheyth gehapt, es ist eyn weydllich ding umb Teutschland gewesen etc. <sup>2</sup>.

Wir seind nie höher, auch dem fall nie näher gewesen, weder <sup>3</sup> ietzund. Darumb will von nöten sein, allen fleiß und

1 zertrennen. Es werd in der yetzigen Religion sachen gehandelt was da wölle, nur das man sich nit zerteyle, 2 fehlt etc. 3 dann statt weder.

potentissimum et vigilantissimum, excultæ sunt omnes disciplinæ, quodque præcipuum est, lucet apud nos incontaminata verbi Divini doctrina. Quare, si quod fuit unquam tempus, quo prudenti et gravi consilio Germania opus habuit, hoc ipsum est profecto. Videtis, ut Deus nos ur[Lij]geat: nascitar calamitas alia post aliam, involvimur variis et multiplicibus incommodis, neque nos explicare possumus; bella gerunt potentissimi monarchæ, et ita quidem gerunt, ut finem prospicere non possimus, et tamen his ipsis bellis impediuntur omnia publica negotia, quorum neglectus haud dubie pariet extremam miseriam.

Voluntate quidem et animi inquietudine et contentione nihilo sumus inferiores priscis illis heroibus, ab illorum autem

\*

vernunft anzûwenden, damit wir nit heraber stûrtzen, Müssen auch in desto grösseren sorgen stehen, und fleissi[79]ger aufwachen, dieweil etliche vil practicken herauf getriben werden, wie obgemelt. Und wo eynige zeit ye gewesen ist, das Teutschland grösser vernunft, trewen, fürsichtigen radts, und seiner gerûmpften dapferkeit von nöten gehabt, ists freilich die yetzige zeit. Es wirdt auch, an dem, so man sich heutigs tags, in disen groswichtigen sachen, gehalten und entschliessen wirdt, gelêgen sein, das E. Ch. und F. G. entweder, ihre alt hergebrachte freiheytt und Oberkeyt des Reichs, dergleichen, die Reyne lere des Evangelii, und solche erleuchtung aller gûten kûnsten, oder aber ein ewig Eygenthumb, ein wüste vermischung und verfinstern aller ding, an ihre erben, nachkomende, und die gantz posteritet werden bringen. Es kan niemandt, vil weniger solche hochlöbliche Herren und Fürsten (die auß angebornem Adelichem gemût, ongern eynige laster wolten billichen) mit keynem gûten gewissen, denjhenigen beistandt und vorschûb thûn, die wider all natûrlich und Götlich Ræcht, auß Tyrannischen mûtwillen, so vil fromer erbarer leut, umb leib, leben, und alle ire wolfart bringen, und noch täglichs vervolgen, damit sie bei irem Epicurischen leben onverhindert mögen pleiben.

Mit welchem eynigen stuck (wenn sie gleich keyn ander



virtute et animi præstantia et dexteritate multum hercle degeneravimus, ut de felicitate nihil dicam, quam nemo præstare potest. Bellum certe suscipi debet pacis obtinendæ et confirmandæ causa. Nostra vero bella sunt immortalia, seritur aliud ex alio, neque dubium est, quin et hæc sit illustris quædam iræ divinæ significatio et nota, qui requiem ac veluti portum ex his tantis malis nullum ostendit. Frequentissimos agimus conventus, adeo quidem, ut apud externos in proverbium et jocum venerint Germanorum comitia. Conciliis et deliberationibus in minima etiam hominum societate et aggregatione opus esse, nemo nescit, verum, sicut male affectum corpus, reiteratis ac sæpe repetitis carere non potest medicamentis, ita quoque reipublicæ non bene constitutæ signum est, in qua de iisdem rebus toties frustra consulatur et decernitur. Fœdus per omnem Germaniam, et quam late imperium patet, unicum esse debebat, totius reipublicæ spectans incolumitatem. Nunc vero plurima sunt separatim et inter singulos, quod est maximum dubio procul et alienationis animorum et diffidentiae et futuræ dissipationis argumentum. Et quo veriora ista sunt, quoque magis patent plurimorum sensibus, eo miseriores esse condicionem nostram judicare debemus, qui tam longe distamus ab eo, quem et optimum et laudatissimum et in primis ex-

\*

laster auf sich hetten) sie dermassen, Got den Herrn onge- zweifelt gegen sich erwecken und reitzen, das wo sie es möch- ten bedencken, und nicht so hefftig verblendt wären, inen billich darob grausamen solt, Denn es ist ja mehr dann gewiß, das Got der Rechtfertig, solch onschuldig blüt, so sie ver- giessen, widerumb von inen fordern wirdt. Und onmöglich ist, das es umb sie, und iren anhang, endtlich wol stehen mög. Gegen den gemeynen der Christenheyte feind, den Türcken, ist man hefftig verbittert, wie [80] billich. Aber es ist nit zū vermüthen, noch zū hoffen, das man glücklich gegen inen etwas werd außführen, so lang wir mit demjhenigen gegen inen streiten, und zū feld außziehen, der Gotis nam und ehr, nicht kleynere, ja grössere schmach und laster anthüt, dann eben der ander, wie oben guügsam ercläret ist. Und wo glück da sein solt (wie uns dann die schrift vertröstet) will

petendum esse videmus rerum statum. Non potest ulla respublica diu consistere, nisi magistratus communem salutem privatis commodis anteponat. Cæsarem vobis dedit Deus, et ita dedit ut vos una cum eo providere velit et procurare omnia, quæ pertinent ad tuendum istud imperii corpus. Et sicut in apum examine regem esse videmus, quem sequuntur omnes alie magno studio et observant, et ad mellificium intentæ sunt, et in alvearium, tanquam in civitatem aliquam, omnem sucum, ingenti labore quæsitum in herbidis locis et advectum ex longinquo, conferunt, ita quoque vos decet, etiamsi modicum haberetis nec ita potentem Cæsarem, juvare illum ope, consilio et diligentia, in rebus omnibus ad imperii dignitatem pertinentibus. In omni Europa, et hoc nostro, quem novimus, terrarum orbe, nulla est ejusmodi, qualis per Germaniam, reipublicæ forma. Quot enim sunt principes ac civitates, totidem videntur esse reges atque capita. Nihil igitur est proclivius quam ut talis respublica nutet, languescat, [L iij] intereat et collabatur tota, quandoquidem hoc illi proprium est, ut

\*

von nöten sein, sich gantz von im abzüsöndern, in für den zû halten, der er ist, noch im sein onchristlich wüten nit zû gestatten, sonder mit allem ernst zû erzeygen, das er daran thût, als eyn rechter widerwertiger Gotis. Hiemit thünd on zweifel, Got dem Herrn, E. Ch. und F. G. ein angenäm opfer, und werden des bei iren nachkomenden eyenen ewigen rhüm und dancksagung haben. Gott der Herr drewet gar ernstlich denjhenigen, so in vor den menschen verleugnen. Wie vil mehr will er dann von denen bekant sein, denen er land und leut bevolhen hat, dieselbigen, nit alleyn in zeit <sup>1</sup> und burgerlichen sachen zû regieren, und vor gewalt zû beschützen, sonder auch im zwang zû halten. Und fürsehung zû thûn <sup>2</sup>, das sie eyn erbar leben füren, und mit keyner falschen lere verfûret werden? In welchen dingen E. Ch. und F. G. auch desto grössern fleiß und aufsehens sollen haben, dieweil diejhenen, so sich der Kirchen berhûmen, den grössern theyl der geschicklicheit nit seind, das sie es köndten, noch des gemûts,

\*

1 zeitlichen.    2 , und zû fürsehen.

in ea suum quisque privatim spectet emolumentum, et cogitet, quemadmodum ipse vel tueri sua possit vel amplificare etiam. Quod ubi fit, quis alius expectari possit exitus, quam qualem Græciæ fuisse videmus? Quamdiu conjunctis viribus et communicatis consiliis libertatem illi suam defendebant, erant invicti. Distractis autem animis, et in sua privatim commoda respicientibus, facti sunt præda tyrannis, et ita pessundati, nullus ut hodie sit populus calamitosior, gravi servitute pressus immanissimi vastatoris. Qui quoniam in nostra prope viscera penetravit, quæ viciniore illi sunt gentes et nunc illum imminuentem metuunt, miserabilibus lacrimis et suspiriis opem

\*

das sie es wolten, noch der freiheit und condition (dieweil sie dem Nebenhaupt verpflichtet seind) das sie es dörfften thûn.

Und daran sollen sich E. Ch. und F. G. keyne gunst noch geschenck, keyn fahr, noch nichts auff erden lassen verhindern. Zûr tugent soll eyn yeder lust tragen, und darinn nichts anders, dann eben die tugent, und sonst keyn andere nutzung noch vergeltung ansehen. Die gröste tugent [81] aber, die man heutigs tags, und zû aller zeit erzeygen mag, ist dise, das man Gotis wort mit aller gebührender reverentz und dancksagung annimpt, und im dasselb umb keins dings willen auff erden laßt benemen. Wie vil tausent seind ihr yetz, die sich der hellen bekandten warheit nit dörffen annemen? Die einen auß forcht, welche dann nach gestalt und gelegenheit der personen, nit eynerley ist, Die andere von deswegen, des sie mit dem wütenden hauffen einen verstandt und practick haben, und von wegen der gûten schlück und bisslin, darauf sie warten, sehent durch die finger, und sagen zûm beschluß, es hab ein solche meynung, das man im nit wol anders thûn mög etc. Aber solch knechtlich gemût soll vom Adelichen geblût gar weit sein, und sollen E. Ch. und F. G. endtlich beschließen, das bei inen (den wütenden) in der schrift clârlich abgemalet<sup>1</sup>, keyne hoffnung zû erwarten ist, und<sup>2</sup> das in E. Ch. und F. G. hohem verstandt, auch erbarem und dapferem gemût, gantzer Teutscher Nation trost, heyl und wolfart heutigs tags ge-

\*

1 clârlichen, und abg.      2 fehlt und.

vestram implorant et expectant, ut liberos infantes, parentes decrepitos, filias virgines, atque uxores pudicas ab illius et gladiis et nefariis libidinibus et stupris eripiant. Qua quidem ope si destituantur, certo statuunt et vident, evitare se non posse illas ærumnas, in quas et alii complures ante ipsos inciderunt, et nos, ipsis oppressis, dubio procul incurremus. |

\*

legen, und glaublich ist, das andere Nation die <sup>1</sup> E. Ch. und F. G. yetz zusehent <sup>2</sup>, derselben tugent und fußstappen, wo etwas dapfers und fruchtbarlichs entschlossen wirdt, nachvolgen werden, Deß sich alle gütthertzige also zu E. Ch. und F. G. zum underthänisten versehen, Die ich hiemit dem Almechtigen in hohem glückseligem standt langwirig zu regieren, bevilhe, mit underthänigster bitt, sie wöllent dises mein schreiben in keynen ongnaden verstehen, sonder gnädiglich bedencken, das es von mir dienstlicher <sup>3</sup> trewer meynung beschehen ist.

\*

1 so statt die.      2 darein sehent.      3 underthänigster.

## JOANNIS SLEIDANI

oratio

ad Carolum Quintum Cæsarem.

Veteres omnes, qui nullam habuerunt Dei cognitionem, sollicitè admodum investigarunt, Carole Cæsar, ut certo cognoscerent, cujusmodi sit orbis terrarum et hujus quod intuemur cæli fabrica, quo sit auctore condita, quomodo gubernetur, qui sit hominum ortus, quæ rerum humanarum condicio, et quemadmodum hæc omnia, quæ cadunt in hanc vitam, singulis temporibus consistent, immutentur et occidant. Non una fuit nec eadem illorum sententia, sed qui propius ad veritatem accesserunt, illi sic judicarunt, proficisci omnia et emanare ab uno aliquo et perenni fonte, ac necessario tenere illum, quem

\*

Oration

an Keiserliche Majestat.

Aller Durchleuchtigster, Grosmechtigster, unüberwintlichster Keiser. Es haben sich die alten, so kein erkantnis Gottes gehabt, höchlich bekümmert und bemühet, zu wissen wie es umb die welt, umb himel und erden, umb den menschen, und das gantz menschlich wesen, eine gestalt hat, auch woher, oder wie dis alles seinen ursprung gehabt, und wie es erhalten wirt. Sie haben nit einerley meinung davon gehabt, und die am aller vernünftigesten davon geredt, haben gemerckt und beschlossen, das alle ding von einem ursprung allein herfließen, und notdürfftiglich, eins nach dem anderen daher

videmus, cursum. Et quoniam erant destituti vera Dei notitia, fatum appellarunt, rem scilicet jam inde a primis mundi incunabulis ita constitutam, rem fixam et immobilem, quæ omnino vitari non possit. Nos vero, quibus, beneficio Dei, veritatis lumen illuxit, certo scimus, omnium rerum o[L iij]riginem, statum, progressus et moderationem ab uno Deo pendere. Conditum enim est ab eo, quicquid uspiam oculis conspici, quicquid omnino sensu comprehendi potest, ab eo constituta sunt regna et imperia, solus ipse conservat eadem, solus amplificat et, cum vult, labefactat, ipse est qui transfert illa, nunc ad hanc, nunc in illam gentem, ut certo statuamus, ipsum esse illum Jovem, cujus omnia plena sunt.

Jam vero, inter alia multa, quæ per orbem terrarum extiterunt, imperia, quattuor fuerunt eximie præ cæteris et tanquam præcipuæ monarchiæ. Quarum et potentissima fuit atque etiam postrema, Romanorum, ut scriptura multis ante sæculis præsignificavit. Quod quidem imperium tandem occidit et dissipatum est, ut et illa tria, quæ ordine præcesserunt ipsum. Nam et ad orientem et occidentem solem latissime regnavit.

\*

gehet. Und dweil es inen an götlichem erkantnis manglet, haben sie es Fatum geheissen, ein ding, das anfänglich also versehen ist, und derhalben also gehen mûs, und nit anders sein mag. Wir aber, den das liecht der warheit erscheinen ist, wissen und glauben eigentlich, das aller ding anfang, ursprung, wesen, erhaltung, regirung und ausgang, von Got almechtigen herkomet, und alles an im allein hanget. Denn von im komen alle königreich, Potentaten, und aller gewalt auff erden. Durch in werden sie erhalten, und gehend im schwang, durch in werden sie erhöhet und vernidert, durch in werden sie von einer Nation auff die ander gewendet, damit er gewisse und klare anzeigung gibt, das er es gantz und gar, auch allein, in allen dingen ist.

Nun sind neben anderen Potentaten vier grosser Mo-[4]narchie oder regierung gewesen, under welchen die Römische, nach ausweisung der Schrift, die gewaltigste und die letzte sein sol, die endlich auch, wie die andere drei vorige, daher gefallen. Gegen auffgang und nidergang der Sonnen,

Quicquid in Asia tenuit et quicquid in Africa, totum est amissum. Maximam Europæ et fertilissimam partem possedit; nunc autem ex illa veluti mole creverunt alia multa regna, prorsus ab ipso corpore separata, et nihil omnino reliquum est, præter titulum et nomen, quod adhuc Germania retinet, ad quam postremo est delata potestas creandi Cæsaris, qui tamen adeo nulla ex parte conferri potest cum veteribus illis Romanorum imperatoribus, ut ne sedem quidem ipsam Cæsarium avitam, et priscum domicilium, urbem Romam, teneat. Ceterum, una cum occasu Romani imperii, magnam cladem acceperunt omnes bonæ disciplinæ, quæ tandem, augescente quotidie malo, prorsus fuerunt oppressæ et extinctæ.

\*

ist sie grosmechtig gewesen. Was sie in Asia gehabt, ist gar dahin und alles verloren, dergleichen in Africa. Den grössern und besten theil in Europa hat sie eingehabt, ietz aber sind vil haupter und abgünderte königreich daraus worden. Ist also nichts weder der name und titel übrig bliben, welcher noch in Teutscher Nation, an welliche zum letzten die macht einen Keiser zu wölen, komen ist, erhalten wirt. Welcher Keiser doch dem alten Römischen regiment und gewalt, so gar nit ehnlich ist, das er auch den Keiserlichen Stül, namlich die stat Rom, nit innhat.

Das ist nun ein grosser unfal, und höchlich anzumercken, Denn es zeigt uns augenscheinlich, wie nichts auff erden bestendig sein mag. Der stat Rom anfang ist gar gering, und schier nichts gewesen, und man müß es eine wunderthat Gottes sein lassen, das sie also auffgestigen sind, Sie haben den grösseren theil der welt unter sich gezwungen, Darnach sind sie widerumb heraber gestürzt, man hat inen mit der selben massen eingemessen, wie sie vorhin anderen Potentaten und Nationen gethon hatten. Mit gewalt, mit rauben, mit krieg und grosser unbilligkeit waren sie auffkomen, und also haben sie widerumb müssen fallen und zu boden gehen. Es kompt aber nimer kein unglück allein. Mit der zerstörung und untergang des Römischen Reichs, haben alle güte und löbliche künste abgenommen, sind zum letzten gantz verfinstert, besudelt und undertruckt.

Postquam hæc tanta caligo litteras et artes omnes invasit, magnæ quoque tenebræ sunt consecutæ in religione et doctrina ecclesiastica. Et quantum ad depravationem litterarum attinet, vel nostrorum temporum senes hoc ipsum non ignorant. Quod autem artium studia magnum adferant momentum ad ecclesiasticam administrationem bene gerendam, hoc in sua domo quivis paterfamilias privatim, et publice magistratus ipsi testantur. Adolescentes enim ideirco mittimus in litterarum ludos et ad præceptores, ut cognitione bonarum rerum exculti, melius et fructuosius inserviant ecclesiis et reipublicæ.

Est igitur ea, quam diximus, ingens quædam calamitas, et tanta quidem, ut a diluvii tempore, quo totus hic orbis fuit involutus et obrutus undis, nulla fuerit major, immo neq̃ major esse queat, tantam videlicet ac tam illustrem monarchiam interiisse prope totam, et una cum ejus interitu præclaras etiam artes ac veram de religione doctrinam amisisse decus et omnem suum splendorem. Quæ possit enim alia evenire horribilior clades, cum in rebus humanis nihil sit vel melius vel præstantius vel augustius quam hæc ipsa, religionem dico, litteras

\*

Und nach solchem gemeinen verderben deren künsten, [5] ist alsbald eine grosse finsternis in der Religion, und dem gantzen Kirchenampt, gefolget. Das nun solcher jamer in den künsten und der lere gewesen ist, und bis zû unseren zeiten gewehret hat, dis mögen die alten bezeugen. Das aber auch dem rechten kirchenampt und Religion, an den künsten und der lere vil gelegen sey, das zeuget ein ieder vatter in seinem haus, ein iede Oberkeit in irem gebiete. Denn die kinder thût man zur schûlen, damit sie recht und wol unterrichtet, der Gemeinden und der Kirchen, folgendes desto bas dienen mögen.

So ist nun das ein mercklicher jamer, desgleichen seither der Sündflut keiner nie gewesen ist, möcht auch nit grösser sein, namlich, das eine solche Monarchey, und Majestetisch wesen, gar zû boden gangen ist, und das im selben alle künsten, und eben die Religion, auch verderblichen schaden empfangen haben. Wie möcht grösser ellend entstehn, die weil nichts grössers auff erden sein kan, weder obgamelte ding, namlich, das Reich, künste und Religion? Diser jamer hat



et imperium? Et hoc tantum [M] malum temporibus, ut fit, auctum est etiam atque magis invaluit.

Sed respexit nos tandem Deus, et in Germania rursus excitavit artes optimarumque rerum scientiam liberaliter admodum et abunde. Atque hæc tam insignis et læta vicissitudo incidit in tempus proavi tui, Cæsar, Friderici imperatoris, ac post ejus mortem felicissimos habuit progressus imperante avo tuo Maximiliano Cæsare. Quod ipsum, tanquam summum et incredibile beneficium, debemus amplecti, quoniam artes omnes Deus et hominibus largitur et pro suo arbitrio distribuit. Ac inter ceteras quidem Austriacæ domus tuæ laudes illud etiam in primis numerabit posteritas nostra, quod, quo tempore Cæsareus honos in vestram familiam, alioqui clarissimam, velut illustris quidam sol, illatus est, eo ipso tempore tam pulcra, tamque læta rerum est ilico secuta commutatio. Quam alia deinde multo major et splendidior exceperit Dei beneficentia, quæ tunc demum, posteaquam tu Germaniæ principum

\*

etliche vil hundert jar gewehret, ja ie lenger ie mehr zugenomen.

Nu hat uns der Almechtig widerumb gnädiglich angesehen, und in Teutscher Nation die gûte künste und rechte lere lassen auffgehen, gar reichlich und heuffig, eine nach der anderen, und hat dise veränderung bey zeit E. K. M. uranherrn, Keiser Friderichs, iren anfang gehabt, und folgendes bey Keiser Maximiliano, mercklich zugenomen. Dis müssen wir nun vor eine grosse wolthat Gottes erkennen, denn alle künsten sind Gottes geschöpff und gaben, die er nach seinem wolgefallen austheilet. Und neben anderem, so von dem löblichen haus Osterreich, zû rhûmen ist, und davon unsere nachkomende [6] gedechtnis haben werden, sol dis auch in sonderheit mit einverleibt und erzalt werden, das, nach dem die Keiserliche wurde, an obgemelts haus gelanget und komen, eine solche frewdige veränderung durch Got beschehen ist, und das nach obgemelter veränderung, gleich ein ander grösser und wichtiger handel auch entstanden, welcher, nach dem E. M. durch Gottes beschickung, zur Keiserlichen wurde komen, allererst recht an-

voce nominatus es Cæsar, initium habuit et hodierno die mirabilem in modum viget.

Atqui, si quis est omnium hominum, cui rem tantam oportet esse curæ, tu certe hic eris, quem Deus reipublicæ Christianæ veluti summum juris præfectum in hoc nostro orbe constituit. Et quemadmodum hoc ipsum negotium est facile primum inter omnia, quæ cadere possunt in hominum vitam atque cogitationem, ita quoque summam postulat moderationem et prudentiam, ne quid in eo vel imperite vel inconsiderate vel etiam inique suscipiatur.

Jam vero, si, cum emanaret primum causa ista, secuti fuissent homines illud Gamalielis consilium, in Phariseorum senatu suadentia, vi nihil experiendum esse, futurum enim, ut, si Deus approbaret, nemo posset resistere, sin minus, facili momento et sua sponte collaberetur, quod agebatur: sane prudenter fecissent. Et qui simile consilium id temporis tibi,

\*

gangen, und heutigs tags dermassen im schwang ist, wie man vor augen sihet.

Wo nun iemand auff erden ist, der sich diser sachen zum höchsten annemen, und im die selbe mus lassen bevolhen sein, das ist on allen zweifel E. M. welchen, als den obersten Vogt und verwalter des Rechten, Got almechtig, in diser welt gesetzt und verordnet hat, und gleich wie diser handel der aller gros wichtigest ist, der auff erden entstehn möcht, also bedarff er auch, damit nichts unbillichs oder unordenlichs im selben vorgenommen werde, einer grossen, vernünfftigen und dapfferen beratschlagung.

Wo man nun anfanglich gethon het, wie der schriftgelerte im phariseischen rath sagt, Ist es von Got, liebe herrn und freund, so mögen wir nit darwider, Ists aber auch nit von Got, so wirts von im selbs zergehen und verfallen: dis were ein heilsamer rath gewesen, und welcher solchen rath, E. M. der zeit geben het, were eines ewigen rhüms und dancksagung würdig. Und dis kan man ietz fein urteilen, dweil man sihet, das die sach wider der gantzen welt meinung, iren lauff und vorgang genomen hat. Aber es was solche grosse tieffe finsternis auff erden, durch den widersäger Gottes zügerichtet, das man auch

Cæsar, impertivisset, immortalẽ ille et solidam fuisset meritus laudem. Quod hodie pulcre judicari potest, quando constat, causam hanc præter omnium hominum expectationem ingentes accepisse vires. Verum adeo crassa fuit per id tempus et densa rerum ignoratio, ut irradiantem lucem ab se vellent etiam arcere et amoliri homines, existimantes, ut est apud Platonem, nullum esse melius aut illustrius vitæ genus quam illud, in quo tam longo tempore essent versati. Potest igitur hac ratione probabiliter excusari, quod initio restiterunt. Nunc autem, quando propter temporis intervallum ignoratio non potest non esse conjuncta cum obstinatione, longe aliter statuendum est, atque considerata sunt initia, incrementum et progressus.

Ac principio quidem, tempore Leonis pontificis, tanta fuit caligo et fœditas in Christianam invecta do[Mij]ctrinam, ut etiam cælum pretio venderetur, tam non infeliciter, ut negotiatores ipsi, bene distractis mercibus, non semel redirent in eadem loca, quæstus uberioris gratia.

\*

dem licht hat wöllen wehren, und das man wöhnet, wie Plato sagt, es were kein besser [7] noch klarer wesen zû wünschen, weder eben das, darinn man so vil hundert jar gewandert hat. Nach menschlicher vernunft und durch argumenten kan mans dermassen entschuldigen, das man anfanglich, der sachen so hefftig und bitter zuwider gewesen ist. Wenn man aber noch heutigs tags, in gleicher meinung und verbitterung stehen sol, das were ja eläglich, wöllen auch zû Got verhoffen, E. M. werde vil ein ander gemût gefasset haben. Denn wo E. M. die sach von anfang bis auff die ietzige zeit, mit iren umbstenden erweget, wie dann von nöten, wirt sie dennoch allerley bedenckens müssen haben.

Bei zeit des Bapsts Leo, und vor im, war solche grosse blindheit, abgötterey und gewel in der Christlichen lere, das man auch das himelreich und alles umb gelt feil anbote und verkauffet, und wandert dise kauffmanschafft durch alle Königreich, gieng wol von der handt, auch dermassen, das die kaufleut an der bezalung ein benüges gehabt, und den selben weg, nit nur ein mal wider gesücht haben.

Porro, non est quod existimemus levem hunc esse atque vulgarem abusum, errore quodam et temporibus introductum, sed cogitandum est graviter ac serio, diu et multum, quam misere tum fuerit obscurata pia doctrina, quam deplorata fuerit rerum facies per hunc nostrum orbem, quando veteratores isti non verebantur ejusmodi suas merces apud nos circumferre, quando non dubitabant pro contione recitare populo quidvis etiam, quantumvis ineptum, impium et absurdum, quando non modo vulgus hominum, sed reges etiam ac principes, in tam tætris et miseris opinionibus hærebant. Non hic tantum error in eo reprehendendus venit, sed majus quoddam latet haud dubie mysterium, et inexhausta quædam fœdissimarum persuasionum colluvies in ista sentina reconditur. Habebant olim domini potestatem omnem in servos, non secus atque in pecudes. Consulit autem Plato, ne vel acerbe vel iracunde nimium aut crudeliter et dure habeantur. Quod ut facilius persuadeat, hanc addit insignem sententiam, esse optimæ et laudatissimæ naturæ signum, quando moderate quis agit et clementer in illos, in quos alioqui sævire possit.

\*

Nun mus man eben dasselbig stuck nit gering achten, als einen misbrauch, der mit der zeit eingerissen sei, etc. Aber man sol und mûs gedencken, wie alle Christliche lere, verfinstert, besudlet und vernichtet, item wie es gar ein arme gestalt in der welt gewesen ist, da dise Finantzer und klûge fûchs, haben solche kauffmanschaft thûren herumbher durch alle Königreich führen, und die leut, alles was sie nur selbs gew lt, gedicht und getreumet,  berredt haben, da alle König und Potentaten, eben wie der gemein p ffel im selben wohn und irrthumb gewesen sind. Es war freilich nit allein umb disen grewel zu th n, sonder es m st wol etwas mehr dahinden verborgen sein. Vor zeiten hatten die [8] herren über ire leibeigen knecht allen gewalt, mochten mit inen umbgehen, wie mit dem vieh. Aber Plato gibt den raht, man solle alles frevels, m twillens, und injuri an inen m ssig gehen, und sagt, wenn sich einer enthelt, den jhenen beschwerlich und  berlestig zu sein, die er doch sunst möcht nach allem seinem lust und wolgefallen plagen und Ängsten, an dem spüre man

Maxime servilis et ignominiosa vita fuit, quam sub pontificatu Romano, sub domina meretrice viximus. Ille vero non tractavit nos, ut erum liberalem et moderatum decet, verum affectit nos omnis generis contumelia, et onera nobis imposuit, qualiacunque voluit, non secus atque brutis animantibus. Nihil movit eum nostra tum inscitia tum miseria, sed quo crassiorem in nobis ignorationem deprehendit, eo majorem sibi quæstum ausus est polliceri. Jam, quo tempore nundinationem illam, cujus antea meminimus, per hunc nostrum orbem instituit, necesse est, ipsum aut idem putasse, quod miseris hominibus persuadebat, probam esse videlicet hanc mercem et minime fucata, aut non ignorasse, fraudem in ea maximam esse et ludificationem. Alterutrum ut eligat, oportet. Si serio rem egit et ex animo, fatendum erit, ipsum esse vere nativum Antichristum, cujus auctoritate et jussu res tam tætra primum est excogitata. Sin autem ludum esse putavit ipse, quod est verisimilius, tyrannum ut appellemus eum, oportet, omnium,

\*

eins jeden züchtig erbar gemüß.

Solche leib und seeleigen sind wir auch under dem Bapstthumb gewesen. Es hat aber der Bapst nit mit uns gehandelt, wie einem züchtigen erbaren mann zustehet, sondern allen müßwillen gegen uns gebrauchet, und uns nit anders weder seine pferd und maulesel, oder andere unvernünfftige thier in den karren gespannt, im allerley dienst nach seinem gefallen zü leisten. Hat sich unser schwachheit und unwissenheit gar nit erbarmet, sonder seinen vorthail und nutz daraus geschöpffet. Und als er obgemelte kauffmanschaft in die welt ausschicket, hat ers entweder für güte wahr gehalten, und ernstlich gemeinet, oder hat selbs damit gespottet. Hat ers nun ernütlich gemeinet, so mus er der recht Endchrist sein, under welchem solcher grewel entstanden ist. Hat er aber damit gespottet (wie es daun glaublich ist) so müs er ja der grössest Tyrann sein, der ie auff erden gewesen ist, nämlich, das er uns, seine arme leib und seeleigen, nit allein in diser erschrocklichen unwissenheit gelassen, und sich unsers ellends nichts erbarmet, sonder auch das er daneben unser blüt und marck ausgesogen, das ist, unsere kasten ausgefegt hat. Darumb

qui jam inde fuerunt ab orbe condito, longe crudelissimum, qui nos miseros, in extremam servitutem redactos, non solum non respexit humane neque ex illis tam deusis et horridis opinionum tenebris eripuit, verum etiam, ut magis affligeret, in rem nostram familiarem et arculas, velut in medullas et ossa, pervasit. Certo statuendum est igitur, fuisse Deum hoc uno scelere vehementer offensum et ir[Miij]ritatum, neque permissurum, ut his gigantibus id impune licuerit. Nec enim ullis unquam temporibus ferre potuit idolorum cultus. Fœdiorem autem et immaniolem idololatriam mens humana comprehendere non potest. Illam igitur ultus est tandem, quo primum tempore tibi, Carole, Cæsareus honos oblatus est; tunc demum ad vindictam sibi depoposcit adversarium suum Deus, eumque sua invicta manu sic constrinxit, ut elabi non possit.

Gubernari autem a Deo negotium istud, multo clarius nunc videri potest quam antea, propter ea, quæ novimus in hanc causam incidisse.

Maxima contentione totisque viribus doctrinam hanc Romanus pontifex ab initio statim oppugnabat, quia prævidebat lucu-

\*

mus man gedencken, und gewislich dafür halten, das Got zum höchsten dardurch erzürnet ist, und das er die ursächer solcher grausamer und erschrecklicher Abgöttereien, vervolgen, und zû [9] schanden machen wirt, wie er dann alzeit gethon hat, des die Biblische schrifftten, gûte, gewisse, und gnûtsame zeugnis geben. Grössere Abgötterey dann die obgemelte, kan menschlich verstandt nit begreifen, das ist unverneinlich war. So kan man auch anders nit erwarten, dann das Got mit einem grossen donner darzû schlagen wirt, Es kan ja nit fâlen, dann keine Abgötterey mag er dulden, hats auch zum höchsten verboten. So hat sichs eben bei unser zeit, und bei E. M. keiserthums anfang zûgetragen, das Got seinen eifer gegen seinem widersâger erzeiget, und den selben angriffen hat. Und das es Gottes handel sei, kan sich E. M. ietz gleich bas, weder vor etlichen jaren, aus den geschichten und zûgefallenen dingen, berichten und erinnern.

Es hat sich der Bapst diser lere gar ernstlich widergesetzt. Warumb aber? das kan er ietz selbs wissen, Sie hat

lentum damnum. Fulminabat igitur suo more, si quando alias, potentissime; deinde, quod proximum erat, fidem et auxilium tuum, Cæsar, implorans, hoc tandem obtinuit, ut in frequentissimo Germaniæ conventu causam hanc totam et auctorem ejus gravi damnares edicto, potestate facta, ut cuique liberum esset, manus in eum injicere, et in carcerem publicum pertrahere. Quid autem? num ratam Deus habuit hanc sententiam? Minime, sed intervertit et abolevit eam sic ut viribus omnino careret; atque vicesimus tertius hic est annus, cum promulgaretur. Non voluit in ea quicquam ex hominum judiciis aut voluntate perfici, cum tamen tota moles videretur pendere ab uno solum homine, minime potente quidem illo, sed omnino tali, qui leviter potuisset, ut existimabant omnes, una cum scriptis deleri et opprimi. Spectaculum igitur exhibuit Deus illustre admodum, ut viderent omnes, humana consilia temere contra veritatem suscipi. Quid igitur actum est?

\*

im gar kleinen vorthail beibracht, wie er dann anfänglich der sachen wol mercket, das geschehen würde. Und neben dem, das er dawider blixet und donnert mit aller kraft und macht, bearbeit er sich auch bei E. M. als dem haubt, und hielt on-nachlässig an, auch dermassen, das E. M. dise lere sampt dem lerer, in gemeiner versammlung des Reichs, durch ein scharpff und geschwind Mandat, verdammet, auch einem jeden gewalt gab, auff den lerer zû greiffen, denselben in E. M. gewarsam zû bringen. Wie ists aber gangen? Hat es Got bei diser sententz und urteil gelassen? Gar nit, sonder hat sie vernichtet und kraftlos gemachet. Hat noch bis auff heutigen tag, nämlich xxj jar, nach gesprochenem urteil, nit wöllen gestatten, das es ausgefüret würde, oder zur execution gelanget. Er hat die hand droben gehalten, und nit gewölt, das es nach menschlichen anschlägen gehen solte, so es doch nur umb ein einzige person derzeit zû thun [10] war, mit welcher dise lere het mögen gedempffet und verbrennet werden, wie mans dazumal achtet. Aber Got hat erzeugt, das er an obgemelter urteil und solchem begirlichem vornemen, gar kein gefallens gehabt. Was hat sich nun zûgetragen?

Vix lata sententia, statim exorta sunt bella, quibus ita fuisti, Cæsar, impeditus, ut huic causæ temporis et otii satis ad incrementum superesset. Quæ quidem bella gerebas contra potentissimum hostem per annos novem, quem si pacatum habuisses, facile poteras et tuo et pontificis, quem tuebaris, desiderio satisfacere. Nam meminisse potes, atque memoria repetere, si nullum intervenisset majus obstaculum, an non fueris ipsa re, quod verbis antea feceras, declaraturus, præsertim cum id temporis per ætatem non posses rei magnitudinem pervidere totam, et ab eorum penderes consilio, qui doctrinam hanc oderant infestissime. Certe plerique omnes in ea sunt sententia, te non fuisse defuturum expectationi plurimorum, et pontificii omnes per Germaniam, quoties infortunia sua deplorant, diserte pronuntiant, res non fuisse casuras in eum, quo nunc sunt, locum, si non maximis ipse negotiis et inextricabilibus fuisses implicatus.

Constantem quoque te fuisse in hac voluntate, vel ex eo satis apparet, quod annis quinque post illud tuum primum edictum, in ea pacificatione, quam [M iij] cum Galliarum rege

\*

Es ward E. M. mit kriege und anderen widerwertigkeiten dermassen beladen, das obgemelte lere, in mitler zeit, rhaums und weilen gnüg hatte sich auszûbreiten, welcher krieg auch bis ins neunde jar gewehret hat, eben gegen einem, der sunst E. M. gar nützlich und behilfflich het sein mögen, dem gegebenen urteil thätlich nachzukomen. Denn E. M. hat sich zu erinneren, wo gemelter krieg nit vorgefallen, und das E. M. sonst aller obliegender geschäften überhaben gewesen were, ob sie nit, als die dazumal in irer jugent der sachen unbericht war, und vileicht meinete dem Herren ein gefallens daran zu thun, das urteil hette wöllen volnstrecken? Es wirt ja davor gehalten, es würde E. M. nit gefälet haben, und eben die, so des nachteil und schaden mögen haben, beclagen sichs und sprechen, es würde nit stehen wie es ietz stehet, wo E. M. sonst mit anderen geschefften nit were beladen gewesen.

Das auch E. M. in solchem vornemen beharret, ist daraus leichtlich abzünemen, das im ersten vertrag, so E. M. mit dem König aus Franckreich auffgerichtet, eben fünf jar



capto constituisti, claris verbis hoc insertum est inter alia fœderis capita, velle vos conjunctis viribus Lutheranam sectam evellere totam et extirpare. Magna fuit hæc sane conspiratio, neque mediocriter extimescenda multis. Quid autem est consecutum? Deus iterum objecit clypeum, quem nulla cuspis transverberare potuit. Nam illa tantopere captata benevolentia non potuit coalescere, sed paulo post dissiliit. Redintegratum est bellum, quo sic impediti fuistis ambo, ut decretum illud vestrum, magno plurimorum terrore propositum et fœdere sancitum, vim omnem amitteret. Sed eo non contenti, triennio post, cum nova fuisset inita pactio, caput illud fœderis idem repetitum fuit a vobis, et hoc insuper additum, impetrandam esse a pontifice Romano illam, quam ipsi vocant, cruciatam, et hac ratione colligendam undecunque pecuniam, veluti nervos futuri belli tam adversum Lutheranos quam in Turcam Christiani nominis hostem.

Compositis igitur bellis, in Germaniam denuo venisti, dissidium hoc in religione ortum sedaturus.

\*

nach dem Wormischen obgemelten Mandat, neben anderem, diser Artickel auch inseriert ist, das sich ewere beide Majesteteten verbunden, treulich einander zû helfen, die Lutherische verdampfte ketzerei und Sect, auszûreutten. Da hat E. M. zûm zweiten mal angelauffen. Das war nun ein grosser anschlag, der billich einen jeden hat mögen schrecken. Wie ists aber gangen? Gott hat die hand widerumb dro[11]ben gehalten. Dise vermeinte brüderliche einigung, hat gar bald ein end gehabt. Ewrer beider Majesteteten Königreich und lande, haben so vil mit krieg abermal zû thûn gehabt, das obgemelter Artickel, ausserhalb dem brieff, gar nichts gewircket hat. Und drei jar darnach, als ein ander vertrag zwischen Eweren Majesteteten auffgerichtet, ward gemelter Artickel abermal widerholet, ja das auch dazû gesetzt, das man bei dem Bapst die Cruciatam erlangen solt, gelt zû samlen, dem Türcken widerstand zû thûn, und die ketzer zû zwingen. Das ist eben heftig genüg uff die sach gedrungen.

Disem allem nach, ist E. M. abermal in Teutschland komen, hat obgemelte sach widerumb fürgenomen.

Cumque in illo Augustæ Vindelicorum concilio principes aliquot et civitates, qui interea, dum tu, bellicis tumultibus obrutus, diu multumque et longe aberas, doctrinam hanc erant amplexi, religionis et fidei suæ rationem, scripto comprehensam, apud te senatumque principum et ordinum exposuissent, decretum quoddam tunc faciebas grave profecto et durum, in eoque fuit hoc insertum, ut intra præfinitum tempus et menses fere quinque statuerent illi, num vellent susceptam sententiam tueri, an potius, eandem, quam tu, quam alii multi, religionem sectari. Quod quidem decretum fuit haud dubie pontifici pergratum, a quo recens inaugurationem imperii susceperas, quo tempore verisimile est illum tibi suam dignitatem magnificis verbis et eximie commendasse, maximamque in te spem repositam habuisse. Porro, si quid eo tempore per vim et armamentatum fuisset, difficilius id futurum erat quam aliquot annis antea, cum tota res, omnium iudicio, penderet ab uno solum homine, verum tamen non paulo facilius tum futurum etiam erat quam fortassis hodie sit. Sed pro ingenii dexteritate

\*

Und wiewol etliche Fürsten und Stät, die in mitler zeit, die weil E. M. ausländig, und mit krieg beladen war, gemelte lere angenommen hatten, irer Religion bekantnis, E. M. überantworten, jedoch stellet E. M. einen solchen Abscheid, der obgemelten Stenden fast beschwerlich war zû hören, mit solchem angehefften befelch, das sie in kurtzer zeit, und etlichen Monaten, sich solten erclären und eröffnen, ob sie bei E. M. und derselben anhang bleiben, oder aber auff irem fûrgenommenen weg beharren wolten. An disem Abscheid ist glaublich, das der Bapst, von welchem E. M. die Crönung newlich empfangen hatte, kein schlecht gefalles gehabt, als der seine wolfart E. M. zur selben zeit, on allen zweifel zum höchsten befolhen, auch in E. M. schutz und schirm, seine gröste hoffnung, gestellet hat. Wo nun E. M. derzeit, etwas thätliches angefangen hette, solchs were gleich schwerer und gefährlicher gewesen, weder bevor, da es menschlichem urteil und verstand nach, nur auff einer eintzigen personen beruhet, Aber auch were es E. M. gleich leichter und bereiter gewesen, weder es heutigs tags sein möcht. [12] Aber es hat E. M.

videbas ingens et luctuosum civile bellum excitatum iri, siquidem arma plus quam æquitas et ratio valerent, præsertim cum negotium istud non jam solum disceptaretur ab hominibus privatis, verum etiam patronos haberet principes aliquot et civitates.

Cumque in hac tam gravi et seria deliberatione totus hæreret, ecce aliud quoddam intervenit obstaculum, tanti quidem momenti, ut circumspiciendum esset, quemadmodum ordines omnes conciliarentur, et ne cui præberetur ulla offensionis causa. Corrogendum fuit magna celeritate quicquid [N] uspiam erat auxiliorum, ut irruenti totis viribus in Austriam Turcæ justus opponeretur exercitus. Quæ res occasionem dedit, ut decretum illud, cujus meminimus, alio leniori commutaretur, ad eum sane modum, qui causam ipsam deinde non mediocriter promovit. Et quia constantiam in nostris hominibus insignem

\*

irem hohen verstand nach, erwegen können, welche grosse empörung und zerrüttung daraus entstanden, wo es zur execution komen were, angesehen, das die sachen nun nit mehr an ein geringen hauffen der Schriftgelerten hienge, sonder, das auch eine gute anzahl der Fürsten und Stätt, dieselbe vertheidigten.

Und wie E. M. in solchem bedencken und rathschlagen gewesen, hat sich ein ander handel erregt, welcher dermassen gethon war, das E. M. von nöten het umbzusehen und zu trachten aller Stend gunst und güten willen zu bekommen, auch niemand keine ursach einiges unwillens zu geben, oder jemant zu betrüben. Da hats alle arbeit, mühe und sorg genomen, damit E. M. Erblande, vor dem Feind errettet würden. Und ward also E. M. bewegt, einen gelinderten Abscheid, der widerpart zu geben, welcher auch folgendes der sachen kein nachteil bracht hat, und dermassen, das sie nun keine ursach mehr haben, sich zu fürchten und zu besorgen, wie vor zehen oder mehr jaren. Als E. M. nun gesehen hat, das die that gefährlich, und aber die früntliche handlung, die beste und sicherste war, hat sie entlich neun jar, nach letstem Abscheid,

haud dubie deprehenderas, visus es deinceps non paulo remissius agere quam antea. Reversus enim in Hispanias, duobus interjectis annis, Africanam illam suscipiebas nobilem expeditionem, eoque bello feliciter confecto Neapolim ac in Italiam inde citeriorem venisti. Quo tempore cum exultarent pontificii, tuamque, Cæsar, victoriam, suam esse putarent, ipsorum adversarii principes ac ordines imperii, quos ejusmodi plenæ minarum jactationes latere non poterant, missis ad te in Italiam litteris, exponebant, cujusmodi spargerentur rumores, et quam non obscure quidam præ se ferrent, pactum illud Norenbergicum et huic annexum edictum tuum Ratisbonense non servatum iri. Qui-

\*

[97] Estant de retour en Espagne, deux ans apres tu entrepris ce noble voyage d'Afrique: laquelle guerre heureusement achevée, tu vins à Naples, et de là en l'Italie deçà les mons Appennins. En ce temps les Papistes triomphoyent, et estimoient ta victoire, sienne: parquoy leurs adversaires, Princes et Estats de l'Empire, qui savoyent les vanteries des autres pleines de menaces, t'escrivirent en Italię quels bruits couroyent, et qu'aucuns monstroyent sans rien de[98]guiser, que l'accord de Noremberg aveques l'[e]dict de Ratisbone à iceluy annexé,

\*

[14] Porque aviendo buuelto a España dos años despues, emprendio aquel tan ilustre aparato de guerra contra Tunez: y acabada prosperamente aquella empresa, vino a Napoles, y de alli a Lombardia. En aquel tiempo davan saltos de plazer los Papistas, pensando que la victoria de vuestra Magestad, era para utilidad dellos: estonces los Principes y ordenes del Imperio adversarios suyos, que no pudieron dexar de entender estas bravezas, llenas de amenazas y fieros, [15] que se divulgavan, escrivieron à vuestra Magestad a Italia una carta sobre ello, en la qual declaravan los rumores y la fama que corria: y quan claramente davan algunos a entender que no se guardaria el concierto de Norimberga, y el otro edicto de Ratis-

\*

die sach abermal persönlich fürgenommen, und in anderer gestalt weder vorhin, thûn underhandlen.

bus ipsorum litteris abs te leniter responsum fuit, velle te, maximeque cupere, dissidium religionis, ortum in Germania, componere, non vi nec armis, verum æquitate, ratione ac benevolentia, ut hoc certo statuerent, nec aliud sibi paterentur persuaderi. Et ita quidem respondebas, cum esses in provincitu, inque Massiliensem provinciam exercitum ipse duceres, adversus Galliæ regem. Cui cum esses denuo post reconciliatus, atque pontificii novam hoc ipso crederent sibi oblatam esse rei bene gerendæ occasionem, ac multa sinistre molirentur, eaque deinde præter omnium expectationem detecta magnas viderentur excitatura seditiones, tu, missis ab Hispania legatis,

\*

ne seroit observé. A ces lettres tu fis gratuiteuse response, que tu voulois et desirois grandement d'appaiser le different de la Religion survenu en Alemagne: et ce non par armes ou violence, ains par equité, raison et benevolence: qu'ils s'assurassent de cela, sans se laisser mettre autre chose en la fantasie. Tu respondois en ceste sorte adonc que tu estois tout équipé, et que conduisois ton armée en Provence contre le Roy de France. Auquel estant depuis reconcilié (dont les Papistes pensoient avoir bonne occasion de bien faire leurs besognes, et machinoient maintes choses, lesquelles contre l'opinion de tous venues en notice, sembloient devoir engendrer beaucoup de seditions) tu envoyas des ambassadeurs d'Espagne:

\*

bona que esta junto con el. A la qual carta respondio vuestra Magestad con toda mansedumbre, diciendo, que queria, y desseava muy mucho, este disidio de la Religion nacido en Alemania, componerlo y pacificarlo no por fuerça ni por armas, sino con toda equidad, razon, y benevolencia: y que tuviessen esto por muy cierto, y que no se dexassen persuadir otra cosa. Y desta manera respondio vuestra Magestad, estando armado, y en el camino de Marsella, por donde llevaba encaminada su exercito contra el rey de Francia. Con el qual, como otra vez se reconciliasse, y que creyan los Papistas que con esso se les offrecia nueva ocasion, para hazer algo de bueno en su negocio, y que ya tramavan de secreto cosas de mala digestion: las quales siendo despues como por miraglo, descu-

et datis arbitris, non recusabas, quominus de religionis doctrina viri docti, pacis et quietis publicæ studiosi, comiter et amice aliquando disceptarent, ut ab ipsis patefacta via et ostensa concordiae ratio jussu et auctoritate tua confirmaretur. Aliquot deinde post mensibus, per Galliam facto itinere, in Belgicam tuam revertisti, cumque sub tuum adventum aliquot quietis impatientes homines belli civilis per Germaniam fundamenta jecissent, ac illam tuam cum Galliarum rege talem tamque arctam consociationem sibi quoque futuram utilem arbitrarentur, jamque propemodum insultarent ferociter suis adversariis: tu, fidei promissique memor, et fortasse respiciens, quantopere

\*

et donnant des arbitres, ne faisois refus que doctes personnages, amateurs de la paix et tranquillité publique, ne disputassent courtoisement et amiablement des differens: afin que le moyen de paix et concorde par eux trouvé, fust puis apres confirmé par ton commandement et autorité. Quelques mois apres traversant la France tu vins en ton pays bas et comme à ta venue aucuns impatiens de repos avoyent jetté les fondemens de guerre civile, projettans ton alliance tant estroite avec le Roy de France devoir servir à leur profit, si que desja ils insultoyent à leurs ennemis en toute fe[99]lonnie: lors memoratif de la foy et promesse donnée, et peut estre considerant

\*

biertas, parecia que avian de ser causa de grandes sediciones y alborotos: embio estonces vuestra Magestad sobre ello embaxadores desde España, por los quales declaro que no rehusava que se juntassen arbitros de una parte y de otra, y que començassen hombres doctos desseosos de la paz y tranquilidad publica una vez, a disputar cortes y amigablemente sobre la doctrina de la Religion, paraque despues de abierto por ellos el camino y mostrado en que se [16] podian acordar, la confirmasse vuestra Magestad con su autoridad y mandamiento. Algunos meses despues passando por Francia, torno à Flandes vuestra Magestad: y como en aquella sazón a su venida algunos hombres inquietos y bulliciosos avian ya echado sus ciertos fundamentos de guerra civil por Alemania, y pensavan que aquella tan estrecha compañía de vuestra Magestad

jam esset amplificata causa, conventum indixisti publicum. In quo, licet ad vim spectarent illi ipsi, qui te Galliæ regi nuper conjunctum nihil non posse perficere putabant, tu tamen singulari usus humanitate prudentiaque, rem permittebas in alio comitio disceptandam inter utriusque partis homines doctos. Qui, paucorum dierum colloctionibus habitis, tanquam præludiis quibusdam et velitationibus, Ratisbonam abs te [Nij] sunt evocati. Quo cum et alii principes magno numero venissent, tu, veram atque legitimam rationem ingressus, aliud instituebas amplius colloquium, in quo quid actum sit et quemadmodum, nihil attinet repetere.

Quæ cum ita sint, quid aliud judicari debet, quam repressisse Deum et cohibuisse consilia tua, sed et ita gubernasse

\*

combien ceste cause estoit amplifiée, tu assignas une journée Imperiale. en laquelle combien que ceux mesmes qui ne t'estimoient rien impossible pour l'alliance avec le Roy de France, fretillassent de grand desir de jouer des cousteaux, usant toutesfois d'humanité et prudence singuliere, tu voulois la chose estre debatue entre gens doctes d'une part et d'autre en l'autre journée.

\*

con el rey de Francia, avia tambien de ser a ellos util: y que ya casi saltavan a las barvas con ferocidad a sus adversarios: acordandose vuestra Magestad de su palabra y promessa, y por ventura mirando quanto se avia amplificado ya la causa, hizo convocar una publica Dieta: en la qual, aunque tenian intento de venir a las manos, los que viendote <sup>1</sup> confederado con el rey de Francia, les parecia, que no avria cosa que no pudiesen <sup>2</sup> concluir, Pero vuestra Magestad usando de una singular humanidad, y prudencia, tuvo por bien que en otra Dieta siguiente, se tratasse la causa entre hombres doctos de ambas partes:

\*

Nun wöl E. M. bedencken, ob man nit bekennen mūs, und sol, das vilgemelte sach, durch Got den herren regirt und ge-

\*

1 1559 und 1857: viendole. 2 1559 pudiesse. 1857 pudiese.

deinceps, ut integrum tibi non fuerit, armis et potentia causam hanc obruere? Si hoc non est illustre quoddam, a Deo præfixum nobis, in quod intueamur, miraculum, quid tum erit? Cogitare nunc, Cæsar, debes, quam fuerit periculi plenum eorum consilium, qui tibi fuerunt auctores, ut illa, de quibus diximus, decreta proponeres, qui tam ardentem sollicitarunt, ut armis rem aggredere. Volebant et initio et multis post annis, totam hanc doctrinam funditus deleri, atque huc omnem ingenii vim convertebant. Et nunc in postrema disceptatione convenit de certis quibusdam doctrinæ capitibus, quæ superioribus annis, auctoritate quidem tua, sed ipsorum hortatu et consilio, damnata fuerunt. Nunc ita judicatum est a plerisque omnibus minime obscure, doctrinam hanc magna ex parte

\*

handhabt wirt, wie obgemelt. Es ist die gantze welt dawider gewesen, wie kündig, E. M. sampt allen anderen Potentaten, niemand ausgenommen, und was auch E. M. sampt der welt dawider beschlossen und fûrgenomen hat, ist alles zû nicht worden, und E. M. endlich dahin genötigt, das sie über die vorige ausgangene und publicierte Mandaten, gewilliget hat, die sach zû verhör und gû[13]tiger handlung komen zû lassen. Wo dis nit ist eine grosse wunderthat gottes, was solt es dann sein? Billich solten sich entsetzen und höchlich erschrecken, alle die, so sich dawider gelehnet, aber vil mehr, die sich noch heutigs tags frevenlich empören. So hat man zum letsten, gütlich, auch nit unfruchtbarlich, in der sachen, aus E. M. bevelch, gehandelt.

Alhie erfordert nun die grosse notdurfft, das E. M. wöl bedencken, wie gar unchristlich und geferlich diejhene gethon, die E. M. zû vilgemelten Mandaten, auch thätlich darinn zû handeln, gerhaten haben. Die gantze sach haben sie wöllen vertilgen und ausreuten, haben alles fûrgewendet und angeleget, was nur dahin gedienet hat, Und ietz in beschehener freuntlicher handlung, hat man sich etlicher Artickel, beidertheils verglichen, welche vor xij. jaren, aus irem bösen listigen anbringen, durch E. M. verworffen und verdamet, wurden. Ietz hat man etliche Artickel als Christliche und notdürfftig zû wissen, beidertheils erkennet und bezeuget, umb welcher



non modo tolerabilem esse, verum etiam utilem, salutarem et necessariam, propter quam tamen doctrinam, a viginti annis et eo amplius, complures fortunarum omnium jacturam et vitæ periculum subire coacti sunt. Negari enim non potest, ob solum illud doctrinæ caput, quod est de justificatione, latissime patens miserabiliter esse quam plurimos vexatos et afflictos. Hanc enim evangelii partem, ut præcipuam, ferre non possunt, sed crudelissime persequuntur et oppugnant, eo quod omnis ipsorum quæstus, gloria, splendor et luxur consistit in illa tenebrosa et impia persuasione, qua locum hunc de justificatione totum obruerunt et contaminarunt. Quid nunc adferant, aut quomodo hanc suam plus quam giganteam audaciam excusent, quod hujus doctrinæ odio tam multos homines in extremas conjecerunt calamitates? Resilire non possunt: præcipuum nostræ religionis caput, quod est, ut diximus,

\*

Artickel willen, seither xx. und mehr jaren, so vil unschuldiger leut, umb leib, leben, und alle ire wolfart komen sind. Sie können ja nit leugnenn, das allein von wegen des Artickels der Justification (welcher dann vil in sich begreiffet) unzählich vil leut, durch iren bevelch, jämmerlich gemartert und geängstiget sind. Welchen Artickel sie feintlich vervolgen, darumb, das auff dem wohn und falscher meinung, so sie wider disen Artickel gedichtet und auffbracht, all ir wesen, renth und gült, gegründet und gestiftet ist, und aber dis alles zû boden gehet, und von im selbs daher fallet, wo gemelter Artickel rein und Christlich gepredigt wirt. Was können sie nun fürwenden? wie wollen sie es entschuldigen, das sie wider die helle einfeltige warheit so hefftig gestrebt, das sie so manchen ellenden [14] menschen derhalben gemacht haben? Es ligt die göttin Diana von Epheso im weg, sunst het man sich der rechnung vorlenget mögen vergleichen. Eben die selbe göttin (Mammon) hats vorhin alles verderbt, und ietz mag sie nit leiden, das es widerumb in ein güt wesen bracht und auffgerichtet werde. Ists aber nit eine grosse wunderthat Gottes, das er seine widersäger dermassen zû spot und zû schanden machet? Sie müssen ietz fort, denn der haubtartickel ist also hell und klar, das kein widersprechen mehr hilffet. Sie sind

de justificatione, sic est illustratum, ut infitiationi non sit ullus locus. Patefactus est atque ob oculos positus errorum labyrinthus, quibus erant intricatæ omnium hominum mentes.

Concedi possit hoc eis fortasse, quod initio non tam ingenii pravitate et malitia, quam ignorance quadam, ex longinquitate temporis et consuetudine collecta, peccarint. Esto, largiamur hoc eis. Quid autem rei est aut quomodo veniam mereantur, qui etiam hodierno die, post tam longum tempus, in hac clarissima veritatis luce tam obstinate resistunt? Excusari profecto non potest ulla ratione hæc pertinacia. Nec enim vocari jam potest simplex ista ignoratio, quæ veniam impetrat, sed duplex illa, quam Plato describit, cum quis, indu[N ii]ctus fastu quodam et superbia, sibi sumit alicujus rei peritiam, aut aliquid tuetur, quod vel nescit vel recte defendi non potest. Et hic quidem affectus, cum incidit in hominem alioqui potentem et locupletem, magnas concitare solet turbas, ut inquit ille, sicut et hoc nostro tempore coram videmus et experimur.

Ac profecto, si nullum haberes aliud, Cæsar, indicium, facile tamen videas ex eis, quæ sunt acta Ratisbonæ, præ-

\*

der begangenen falscheit endlich überweisen. Wie kan E. M. einige neigung oder gute gedanken zu inen haben, die E. M. in solchen grausamen, verderblichen zank zu führen, vorgehabt, und daran nichts haben erwinden lassen?

Es möcht inen nachgelassen und geschencket werden, das sie anfänglich etwas aus unwissenheit, und nit gar aus bosheit gethon haben. Das sie aber noch heutigs tags darüber murren, und gleich halsstarrig bleiben, das ist ja zu vil, Got wirts freilich nit ungestraffet lassen, denn es ist nit die einfeltige, sonder die toubele unwissenheit, davon Plato schreibt, nämlich, wenn einer durch stoltz und hochmüt vor sich nimpt, und wil ein ding wissen, das er nit weis. Und wenn diejhene so dise art an sich haben, reich und gewaltig sind, schaffen sie oft grossen unrath, und machen sörgliche empörungen, spricht er, wie wir denn diser zeit auch sehen.

Wenn aber E. M. ires heillosen fürnemens keine andere anzeigung hat, weder iren beschlus, auff jüngst vergangenem

fractum eos et amarulentum animum ad hujus causæ tractationem semper adferre. Complures nunc annos litigatum est, multa fuerunt ordinum imperii comitia, non semel in maximo fuit discrimine tota Germania propter hoc negotium, nec unquam eo res deduci potuit, obsistentibus adversariis, ut familiaris et amica institueretur colloquutio. Quæ posteaquam nunc tandem a te permissa fuit, in eaque de non paucis controversiis, quæ turbas illas omnes excitaverant antea, convenit, tergiversantur et pedem referunt, adeoque veritatem expositam omnium oculis excludunt, et causæ cognitionem ad concilium timide rejiciunt. Conati sunt antehac persuadere hominibus, non esse disputandum, et credebantur adeo esse referti telis

\*

Reichstag geben, so könt doch E. M. allein daraus, mehr, denn augenscheinlich sehen, das sie allein aus giftigem verbittertem gemüth, in diser sachen fortfaren. Man hat nun so lange zeit, und so vil jar, drüber gezancket, so vil Reichs und andere tag vergeblich gehalten, Es ist gantze [15] Teutsche Nation, in grosser mercklicher fahr, nit einmal derhalben gestanden, man hats vor disem tag nie mögen dahin bringen, das freuntlich darinn gehandelt würde, Und aber ietz, nach dem die gelegenheit der zeit, E. M. verursacht und bewegt hat, ein einsehens zû thûn, allen weiteren unrath zû verhûten, so es dahin gerathen ist, das man sich deren artickelen, welche bis anher solchen grossen unwillen zûgerichtet, verglichen hat, fallen sie zûdruck, mögen der bekanten warheit kein rhaum geben, und mûs also, inen zû gefallen, die erkantnis bis zum Concili auffgezogen werden. Ist das nit eitel frevel und auffgesetzte bosheit? Sie haben vorhin die gantze welt wöllen überreden, es sei gegen die ketzer nit zû disputieren, Und warlich es ist der nechste weg, der mûh bald abzûkomen, und ins feur damit, wo man es anders glauben wölt. Es solt einer gemeinet haben, sie weren irer sachen so überaus gewiss, und mit der heiligen schrift also gefasset, das ire widerpart nit wol ein augenblick solte vor inen bleiben mögen, und eben so wenig bestehen, als ein junger leerschüler gegen einem alten fechtmeister bestehen kan. Wer het sich aber dis mögen versehen, das sie solten genötigt werden, die sach

argumentorum, ut adversarii vix momentum unum possent in acie consistere vel pedem conferre. Quis vero putasset rem eo deductam iri, ut omnem actionem in concilii tempus relegarent, hoc est, ut legitimæ cognitioni se subducerent, nec auderent cominus cum hoste congredi, suaque defendere solidis ac veris argumentis?

Promiserant sibi et spem certam conceperant, futurum, ut armatus legem ferres, Carole Cæsar, prorsus ex ipsorum sententia et voto, qua quidem spe cum se nunc decidisse vident, anguntur animis, et condolescunt supra quam credi possit, neque causam esse putant ullam, cur te magnopere complecti

\*

dem Concilio uffzûtragen? das ist, ire pfeiffen einzûziehen, stillig darvon zû gehen, einen neben weg und ausflucht zû stûchen, fûs bei mal nimer zû setzen, oder man gegen man, von der sachen, aus Biblischen schrifften zû handeln? Sie mercken ietz wol das ire alte conclusion, namlich, Es sei nit zû disputieren, die allerbeste und sicherste ist.

Denn ietz newlich nach beschehener handlung, disputieren sie hefftig in den hohen Schûlen, ob es recht sei, das man es hat zûm gesprech komen lassen, und beschliessen, es sei nit recht, und man sol sie nit daran gewâhnen, sonder strack [16] und kurtz fragen, ob sie glauben, wie die Römische Kirch glaubet, etc.

Allergnedigster Keiser, es ist mehr dann kündig, das sie eigentlich meineten warteten und hofften, es würde E. M. thätlich darein greiffen, sie hetten auch solchs vorlengest überaus gern gesehen, und ietz, so es inen an diser hoffnung fälet, und das E. M. der sachen zû gût, darinn fortgefahren ist, des tragen sie, on allen zweifel, ein gros creutz in irem hertzen, können auch derhalben E. M. nit hold noch günstig sein, wenn sie anders auff iren eid gemanet würden. Es hat sich E. M. gnediglich zû erinnern, deren vilfaltigen puncten, so sie hie bevor, und seither etlichen vil jaren, an E. M. gegen ire widerpart, dieselbe zu verunglimpfen, gelanget und bracht. So weis auch E. M. ietz zûm theil, on zweifel, und wirts hinfürter ie lenger, ie bas vernemen, ob sie warheit oder unwarheit geredt haben. Sie wöllen zerspringen vor grossem

debeant. Meminisse potes, quam atrociter et multipliciter apud te suos adversarios non semel detulerint. Jam vero non potes ignorare quam id fecerint non odiose tantum et acerbe, verumetiam falso.

Quoniam igitur ex his, quæ recitavimus, manifestum est, hanc causam nullis humanis aut viribus aut arte, sed solius Dei mirifico et inenarrabili consilio gubernari, deinde quoniam omnes omnium hominum rationes contra susceptæ et initæ mirabiliter dissipatæ sunt, ut constat: æquum est, ut tu, Cæsar, qui primus es omnium regum, graviter et serio tecum ista cogites. Nam si spectemus humana, permultum sane in te uno positum est. Reges aliquot, item principes non pauci et ordines in te solum respiciunt, et quorundam res ita se habent, ut ex te toti pendeant. Contulit in te unum Deus complures et florentissimas provincias, ac te nobis Cæsarem

\*

unlust, dweil es nit nach irem willen zûgehet. So haben sie doch vil zû lang gewartet. Sie sollen und müssen sich ietz, irer grossen nachlassenheit billich schämen, das sie nit zeitlicher und anfänglich dazû gethon haben, da es nur umb zwei aügen zû thun war, wie sie sagten. Dweil sie auch so grausamlich, etliche jar, mit brennen und allerlei marter gewütet, haben sie ja nit zûmal unrecht, das sie noch vest halten, denn sonst möcht man sie nit unbillich vor tyrannen und todschleger achten.

So dem nun also, und dweil E. M. clärlich sihet, das diser handel nit durch menschen kunst noch vernunft, sonder durch Gottes wunderthat, bis auff disen heutigen tag gefüret und gehandhabt ist, und das alle anschläg dawider, vernichtet und verschwunden sind wie der wind, sol E. M. als das haubt aller Christlichen Potentaten, die sach zû hertz[17]en füren, und gedencken, das Got solchs von E. M. forder. Denn eusserlich davon zû reden, ists kündig, das an E. M. gar vil gelegen ist. Etliche König, vil Fürsten, Herren und Stend, haben auff E. M. ein auffsehens, und mit irer vil hats eine solche gestalt, das sie nit anders, dann wie E. M. wille, mögen noch thüren. So hat nu Got E. M. so vil grosser Königreich geben zû regiren, als nie keinem E. M. vorfaren Rö-

onendorum causa,  
 ciones omnes, ut  
 amplexi, graviter  
 Cæsar, ut interea,  
 nt aut innovent, jam  
 uum, et quod singulis  
 ictum, si non aboleas  
 e sic accipiatur, quasi  
 libris, quorum nomina  
 damnat. Nimis enim du-  
 rpretatio; neque potuisset  
 orbis, gravius quicquam a  
 agis vel abolere illud totum  
 illis Ratisbonæ comitiis ita  
 n sua quisque dictione emen-  
 i non possunt.  
 l, sed o utinam recte accipiatur  
 emendare crassos abusus illos

\*

und das eben zur zeit, als E. M.  
 zu vergleichen, vorgehabt. Ist nu  
 M. underthonen, in mitler zeit und  
 newerung vornemen, so hat E. M.  
 , solch Mandat auffzûheben, und ein-  
 damit es, wo nit gar abgethon, iedoch  
 t, auch nit so gar ins gemein und  
 werde, als ob in der gantzen lere, und  
 , so in obgemeltem E. M. Edict genant  
 chs noch leidlichs sei. Denn es were ja  
 bleiben müste, und was het E. M. vor  
 mögen ausgehen lassen? Nu soll E. M.  
 zu linderen, desto geneigter und fertiger  
 im jüngsten des Reichs Abscheid geordnet  
 ele Oberkeit in irem gebiet, ein Christliche  
 achten und handhaben. |  
 es gar wol geredt ist, wölt aber Got, das es  
 wol verstanden würde. Denn allein  
 ungeschickte, und iederman auch

statuere: quodsi Germaniæ sit utilis et salutaris hæc doctrina, non posse illam non esse commodam et necessariam quoque, non tuis modo dicionibus, verum etiam toti terrarum orbi. Qua de causa Hispaniarum rex Ferdinandus, avus tuus maternus, inquisitionem illam instituerit, notum est; ea nunc sublata causa, debet etiam aboleri prorsus inquisitio. Recte quidem et legitime fuit usurpata in Christianæ professionis homines Judaismum sequentes, verum præter causam et rationem exercetur in eos, qui cupiunt agnoscere Christum, et falsam doctrinam omnem student evitare. Quamobrem, si regni tui proceres ac ordines eo permovere posses, ut emendaretur illa, permultum in eo sane feceris pro nominis Christi gloria et plurimorum salute. Nam si, quod est in ea vitiosum, non tollatur, asperitatem in se nimis profecto magnam continet, ac omnino talem, cujus exemplum in nullis extat rerum monumentis.

Eadem est plane ratio in tua tota Belgica, quibus in locis multa subinde fiunt decreta, quibus coercentur homines, ne doctrinam hanc recipiant. Et quo fere tempore in Germaniam

\*

undersassen, solcher gaben theilhaftig machen, und gedencken, wo gemelte lere, Teutscher Nation, güt und heilsam ist, das sie nit allein E. M. Erblanden, sonder auch der gantzen welt, nützlich, tröstlich, und [18] notdurfftig sein mus. Umb was ursachen willen obgemelte Inquisition, von E. M. anherren, König Ferdinando, uffgerichtet, ist kündig, Nachdem aber die ursach uffhöret, sol die Inquisition auch nit mehr sein. Gegen die Christen, so da Jüdischen, ist sie recht angestellet, aber gegen die, so da begeren Christum recht zü erkennen, damit sie sich vor denen Endchristen desto bas hüten mögen, wirt sie unbillich geübet. Wo nu E. M. die Stend dahin bewegen möcht, das sie gelindert, auch recht und förmlich angestellet und gehalten würde, in dem het E. M. umb Gottes und der warheit willen gar vil gethon. Denn sonst ists ein solcher bezwang und eigenthumb, desgleichen nie gehöret ist.

Dergleichen ist auch von E. M. nider Erblanden zü reden, in welchen E. M. neben anderen vorigen Mandaten und Edicten, hat newlich gar ein hefftig Mandat dise sach be-

inde proficisceris motuum dissidiorumque componendorum causa, diligenter et serio mandare soles per tuas diciones omnes, ut in eos, qui doctrinam istam ullo modo sint amplexi, graviter animadvertatur. Hoc si facis eo consilio, Cæsar, ut interea, dum in comitio res agitur, nihil illi mutant aut innovent, jam certe causam habes, ut illud tuum perpetuum, et quod singulis annis aliquoties repetitur apud tuos, edictum, si non aboleas totum, saltem lenias et mitiges, ut ne sic accipiatur, quasi nihil omnino boni sit in illis ipsis libris, quorum nomina tuum illud decretum complectitur et damnat. Nimis enim durum fuerit, si non accedat lenior interpretatio; neque potuisset initio, cum abhorreret adhuc totus orbis, gravius quicquam a te proponi. Debes autem eo [O] magis vel abolere illud totum vel moderari prudenter, quod in illis Ratisbonæ comitiis ita sancitum fuit, ut magistratus in sua quisque dicione emendarent, quæ sine vitio dissimulari non possunt.

Recte quidem decretum est illud, sed o utinam recte accipiatur ab omnibus! Parum enim est emendare crassos abusus illos

\*

treffend, ausgehen lassen, und das eben zur zeit, als E. M. die religion sach im Reich zû vergleichen, vorgehabt. Ist nu solchs beschehen, damit E. M. underthonen, in mitler zeit und werendem Reichstag, keine newerung vornemen, so hat E. M. diser zeit fûg und ursach, solch Mandat auffzûheben, und einsehung darein zû thun, damit es, wo nit gar abgethon, iedoch zum wenigsten gelindert, auch nit so gar ins gemein und generaliter verstanden werde, als ob in der gantzen lere, und deren gelerten bûcher, so in obgemeltem E. M. Edict genant werden, nichts Christlichs noch leidlichs sei. Denn es were ja zû vil, wens dabei bleiben müste, und was het E. M. vor xx. jaren hefftigers mögen ausgehen lassen? Nu soll E. M. obgemelte Mandat zû linderen, desto geneigter und fertiger sein, dweil auch im jüngsten des Reichs Abscheid geordnet ist, es sol eine iede Oberkeit in irem gebiet, ein Christliche Reformation anrichten und handhaben. |

[19] Welchs gar wol geredt ist, wölt aber Got, das es grüntlich und wol verstanden würde. Denn, das man allein etliche grobe, ungeschickte, und iederman bekante misbreuch



et notos omnibus, item cavere, ne quis plura teneat sacerdotia, et ut suæ quisque præsideat ecclesiæ. Nisi enim fundamentum illud verum jaciatur, ipsa doctrina, corruet quicquid inædificabitur. Nam simulatque vera doctrina contaminata fuit obrutaque falsis opinionibus, ilico magnis viribus et impetu velut in- undarunt isti, quos conspiciamus, errores atque morbi.

Ait Plato, sæpe ita fieri, ut, qui per intemperantiam et gulam incidunt in adversam valetudinem, nolint frugalius vivere, sed consuetum vitæ genus retineant, et interim sarciant quomodo- cunque morbos, et eo ipso tamen nihil efficiant aliud, quam quod malum exasperant et augent. Ac si quis hortetur eos ad vitam magis sobriam, ad corporis exercitium, ad vitandum otium et venerem, alioqui medicinam omnem frustra fieri, hunc, ait, ferre non possunt, et indignantur acerbè. Similem, inquit, esse statum reipublicæ male constitutæ, in qua civibus mandatur, magna proposita pœna, ut præsentem reipublicæ

\*

abthut, oder das man keinem mehr, dann eine pfarr verleihet, oder das man geböte, es sol ein ieder auff seiner Kirchen resi- diren, dis hat gar ein schlechte rechnung. Denn wo das fundament, nämlich die lere nit erstlich gelegt würde, was man auch auffrichtet, würde alles zerfallen, dweil es auff kei- nen felsen, sonder auff eitel sand gebawet ist. Und nachdem die rechte lere ist gefälschet und veronreinigt worden, gleich darauff sind alle dise irthumb und misbreuch, derhalben man heutigs tags so vil mühe und arbeit hat, on alle mittel, und gewaltiglich eingerissen.

Es sagt der Plato, das diejhene, so durch ir unmässig, unördenlich leben, in krankheit fallen, ir gewöhnlich regi- ment etwa nit wöllen verändern, sonder flicken imerdar an irer krankheit mit artzneien, der hoffnung, es solle besser werden, so sie doch im selben nichts schaffen, sonder das bös erger machen. Und wo sie iemant freuntlich ermanet, das solche artzneien vergeblich sind, sonder wöllen sie gesuntheit bekommen, so müssen sie das unvernünfftig sauffen und schlem- men, item das frawiren und müssen leben gar abthûn, dem sind sie feind, mögen in nit leiden. Spricht, es sei eben also umb eine stat, da böse policei gehalten, und daneben den

formam laudent, nec immutare quicquam in ea studeant aut emendare. In ejusmodi civitate semper aliquid occurrit, | quod publice corrigendum sit et sarcendum, sed hujus emendationis nullum ait faturum finem aut modum prius quam præcipua illa capita, quæ commemorantur ibi, sint a populo recepta et in usum admissa. Quod nisi fiat, simile quiddam dicit evenire magistratui harum civitatum, quale fertur de Hercule, qui cum unum aliquod caput amputasset Hydræ serpenti, subinde cogebatur eundem repetere laborem, idemque subire periculum, novis perpetuo succrescentibus in illa belua monstris. Similis est plane ratio earum, quas hactenus instituisse videmur, reformationum.

Sin autem ideo talibus edictis populum tuum, Cæsar, coerces, quod existimes doctrinam hanc præbere turbis atque seditionibus occasionem, ideoque minime debere concedi, deplorandum id certe foret, atque optandum in primis aliter te sentire. Porro, illi, qui conantur avertere principes ab ista causa, potissimum hoc urgent et inculcant, quasi iis locis, ubi

\*

burgeren bei peen leibs und lebens verboten wirt, nichts zû verenderen, oder anders anzûstellen. Dweil es dann in solcher statt gar ûbel stehet, hat man imerdar inn allerlei tåglichen zufallenden dingen zû flicken, aber des flickens wirt nimer kein mas noch end sein, spricht er, es sei denn vorhin die statt in den haubt und notwendigen stucken (welche er zûvor in seiner disputation erzelet hat) wol angestellet und [20] zûgerichtet. Denn sonst wirts gehen, spricht er, wie es dem Hercules gieng, mit dem grausamen vilköpffigen Drachen, und so bald er im der haubter eins abgehawen, von stund an wûchsen etliche andere. Eben dise gestalt hats auch heutigs tags mit dem reformieren.

Ist aber auch obgemelt E. M. Edict, von deswegen ausgegangen, das vileicht E. M. dise meinung und einbildung hat, dise lere beweg das volck zû embörung und auffrûr, und das sie derhalben, dem gemeinen volck nit zû gestatten noch zûlassen sei, Dis were clägliche, und ist höchlich zû wûnschen, E. M. het eine andere meinung gefasset. Nu ist im also gewislich, das diejhenige, so Herren und Fürsten, von

doctrina ista locum habet, oriatur populi contra magistratus alienatio, quasi luctuosæ et tristes ibi fiant rerum immutationes. Vehemens quidem est hoc argumentum, et ad absterrendum vim magnam habet, sed ii, quibus illud est frequens et usitatum in sermone, rationem ejus aliquando sunt reddituri coram illo supremo tribunali, quod nullam admittit provocationem. Nec enim ipsi nesciunt, falsum esse, quod affirmant, verum, quia[O ij]solidis et veris destituti sunt præsiidiis, confugiunt ad ista nugatoria. Quid autem est facilius quam eos convincere falsi?

Scriptura clare testatur, a Deo constitutos esse magistratus, et datum eis esse jus gladii divinitus, quin etiam jubet nos parere minus commodo magistratui, qua in re jussui et mandato Dei satisfieri dicit. Hic si forte dicant, recte quidem præcipere sacras litteras, verum eos, qui populo præsent, negligere suum officium, neque dignitatem magistratuum satis

\*

diser lere abschrecken, neben anderen argumenten, dis auch in sonderheit fürwenden, und zum höchsten auffmutzen, das auff allen orten, wo dise lere geprediget wirt, auffrûr und meuterei des volcks, gegen ire Oberkeit entsethet, und das seltzame veränderungen im lande dardurch voffallen. Und gleich wie dis argument gar gewaltig und krefftig ist einen abzûschrecken, und gegen die lere zû verbitteren, Also werden auch diejhene, so es im schwang führen, dem obersten Richter, rede und antwort, on allen zweifel, derhalben geben müssen. Denn sie wissen doch, das sie im selben wider ir selbs gewissen und conscientz reden, aber dweil es inen an der gegenwehr mangelt, haben sie zû disem fündlin ire zûflucht, und man kan sie der falscheit und unwarheit leichtlich überzeugen.

Zûm ersten, die Evangelische schrift, Got selbs, die Propheten und Aposteln, sagen an vilen orten, die Oberkeit sei von Got eingesetzt und geordnet, item, sie trag das schwert, den fromen und gûten zur ehr, den bösen aber und misthätigen zur straff und zum erschrecken. Daneben, es [21] sol ein ieder seiner Oberkeit, auch der untugenthafften, gehorsam sein, und das, umb Gottes willen, dweil es Got also

commendare, jam incumbet eis probandi necessitas, ut demonstrent, quibus in populis existant propter hanc doctrinam seditiones. Hærebunt istic haud dubie, et probationibus destituentur. Utque largiamur hoc eis, alicubi novos oriri motus et turbas, ideone sequitur ex eo, debere totum hoc imputari doctrinæ? Sed falsi præterea convinci possunt argumento pæne domestico, familiari et quotidiano.

Videmus, ut multi principes et ordines accedant, alii post alios, ad hujus causæ defensionem. Si vel seditionem populi metuerent, aut luctuosum aliquod exemplum ejus rei conspexissent in vicinis, an est credibile, tantam fuisse futuram accessionem? Certum enim hoc est, magistratus omnes nihil minus posse ferre quam rebellionem.

Cum igitur usitatum hoc illorum argumentum insidiosè conflatum sit ex calumniis, providere debent principes, ac cavere sibi, ne decipiantur ab ejusmodi susurronibus. Nam ipsimet adeo, ipsi, inquam, sunt auctores omnis, quæ possit inter populum et magistratum oriri, alienationis, ut palam est ex eo,

\*

gebotten hat. Sagen sie nu die Schrift rede wol darvon, aber es mangel an den predigern, die es dem volck nit trewlich darthun, so müssen sie es beweisen, nämlich, das in dem und dem Fürstenthumb, da dise lere in übung ist, die undersassen auffrührisch sind gegen ire herren. Des können sie aber keine anzeigung thûn, wenn sie gleich lang umb sûchen. Und wo gleich einiger ungehorsam zûfiele, und aber die prediger irem ampt gnûg thäten, so könd man darumb die gantze lere nit verdamen noch verwerffen. Der falscheit kan man sie auch damit überzeugen, das so vil Fürsten und Stätt dise lere, eine nach der anderen, angenommen haben, welchs nit beschehen were, wo sie embörung bei anderen derhalben gesehen, oder auch geförcht hetten. Denn es ist ja kündig, das der Oberkeit nichts unleidlicher ist, dann auffrûr und meuterei.

Dweil dann obgemelte argument, eine offenbare Calumnia, eine ungegründte und falsche anziehung ist, sollen alle Potentaten, vor solchen klüglingen und fürwitzigen sich wissen zu hüten. Denn sie sind eben diejhene, so dem volck etwa grosse ursach geben, eins unwillens gegen ire Oberkeit. Des

quod in Austria nuper contigit. Qua quidem in regione valde sævitum est hactenus in homines evangelii cupidos, auctoribus nimirum illis, qui veritatem ferre non possunt. Et hac tandem asperitate commoti proceres nobilium et civitatum, supplices obtestati sunt principem suum, fratrem tuum, Cæsar, ut a suppliciis abstinereetur, et evangelii prædicatio locum in ecclesiis obtineret.

Qui summis et piis precibus hoc obtestantur, sunt neque numero pauci, nec condicione tenues, ut contemni possint, verum tales, qui modis omnibus cupiunt gratificari et obtemperare suo, quem divinitus acceperunt, principi. Si vero non impetrent aliquando, quod tanto studio petunt et optant, eaque tandem occasione fortasse motus et turbæ nascentur, quibus imputandum sit illud potius quam iis, qui principem hortantur, ne quid de severitate remittat et ut constanter pergat? Hi tamen ipsi consultores pessimi, cedo, quinam sunt? Profecto pauci

\*

wir eine clare hübsche anzeigung diser zeit haben in Römischer Kö. M. Erblanden, in welchen grosse harte straffungen, gegen die, so gemelte lere angenommen haben, ergangen sind, und dis alles durch eingeben und orenblasen etlicher, den die warheit unleidlich ist, wie kündig. Und ist endlich dahin komen, das die Ständ gemelter Erbland, eine daffere Christliche Supplication, an Kö. M. gethon haben, dises inhalts, die rechte lere anzunemen, und die verfolgungen des Götlichen worts abzustellen. |

[22] Die nu dis an Kö. M. begeren, sind ja nit in geringer anzal, sind auch solche personen, die seiner M. mit leib und güt zû dienen, willig, geschicket und schuldig sind. Wo sie nu diser irer begeren zûrückstehen müsten, und das darüber vervolgungen geschehen, wie bisher, und derhalben ein unwill deren Ständ und des voleks, gegen iren herren erwüchs, wem het man dessen schuld zû geben, anders, dann denjhenen, die Kö. M. rathen, steiff zû halten, und nichts nachzûlassen? welche doch in geringer anzal sind, und dise lere nit mögen dulden, vorab dweil sie alzeit und von anfang dawider gestrebt, auch des vilfeltigen brennens enthaubtens und erdreuckens ursacher sind. Sie habens übermacht, und allen mütwillen getriben,

quidam, et omnino tales, ut nemini mirum videri possit, eis doctrinam hanc ingratam et injucundam esse. Itaque prudenter et recte fecerunt ii, quos diximus, proceres, quod regi suum interpellarunt, et ad moderationem hortati sunt, ne quod gravius inde malum exoriatur. Clarum igitur est ac indubitatum, doctrinam hanc non [O iij] modo non parere seditionem ullam, verum etiam illustrare maxime dignitatem magistratuum, et incitare populum, ut iis ex animo pareant.

Si ergo propter alteram harum causarum, aut propter utramque simul, decretum illud, cuius meminimus, fecisti, jam certe rationem vides, cur aliter statui debeat, ut ne arbitrentur homines, non te fuisse per imperium rationes illas initurum componendi dissidii, si, quemadmodum tuis populis imperas, ita quoque Germaniæ posses imperare. Voluntatem' atque studium tuum in comitio Ratisbonæ, multum prædicant omnes concordie studiosi, tibi que maximam eo nomine gratiam habent,

\*

ietz kan mans nit mehr dulden, und haben also obgemeselte Stätt, erbar und christlich gethon, das sie ire von Got gegebene Oberkeit derhalben ersüchet und gebetten, ein gnedig einsehens zû thun, allen unrath, so aus der geschwindigkeit entstehen möchte, zû verhüten. Also findt es sich, das dise lere nit allein keine embörung zûrichtet, sonder auch, das sie zû rechtem Christlichem gehorsam das volck ermanet und einfüret, Und das die Hypocritische ohrenblaser und anträger, allen unrath und unwillen zwischen der Oberkeit und underthanen zûrichten und erhalten.

Darumb, wo E. M. obgemeselte Edict, diser meinung auffgerichtet, hat sie fûg und ursach, ietz andere einsehung darein zû thun, Damit es nit angesehen werde, wenn E. M. Teutscher Nation solchen bezwang auflegen möchte, wie sie dann in iren Erblanden thûn mag, sie würde solche gütige underhandlung nit vorgenommen, sonder eben gethon haben, wie sie in obgemeselten iren Erblanden thût und gebent. Es ist E. M. auff jüngstem Reichstag, irem Ampt, herrlich und wol nachkomen, ist auch billich, das alle fridlieben[23]de Ständ E. M. underthäniglich derhalben dancken. Wo es aber E. M. in iren Erblanden, noch so steiff und geschwind halten würde, wie

verum, si per tuas diciones illa severitas edictorum perpetuo vigeat, cogitare, Cæsar, potes, quæ sint hominum futura iudicia.

Cum autem apud tuos piam emendationem ecclesiarum institues, tunc intelligent omnes, rem serio tandem agi, posteaquam iis locis, ubi solus imperas et gubernas omnia, statuis exemplum, quod imitentur alii, tunc aperte videbunt, eandem te rationem cupere per totam Germaniam retinere, nisi quidam obstarent, quorum affectibus fortasse non possis omnino repugnare.

Cor hominis intuetur Deus, nec eum potest quicquam latere; si quid simulatione, favore, gratia, vel spe commodi fiat, non etiam ex animo, detestatur illud, nec impunitum sinit. Cujus rei multum habemus illustre nostris temporibus exemplum. Quod igitur in Austria vides evenisse, debes putare ad tuas quoque diciones omnes hoc ipsum pertinere. Cupiunt enim

\*

bisanher, und das obgemelte Mandaten in übung und stätiger Execution beharreten, hat E. M. zu erwegen, wie ein seltsams ansehens dis haben mag.

Wenn aber E. M. auff welchen andere Potentaten ein auffsehens haben, eine Christliche Reformation in iren Erblanden vorneme, alsdann würt man spüren, das der ernst da ist, dweil es E. M., an solchen orten, da sie alle Jurisdiction hat anfahet, und das E. M. im Reich, dergleichen gern thun wolt, wo nit so vil köpff und meuler daselbst wären, deren stimmen und suffragia, E. M. nit wol widerfechten kan.

Der oberst Richter droben, sihet des menschen hertz, und kan nicks vor im verborgen sein. Darumb, wo etwas durch gleisnerei durch dissimulation, durch gunst, oder von wegen, und in ansehung einiger zeitlicher nutzbarkeit, und nit aus einfaltigem hertzen, in diser sachen gehandelt wirt, solchs alles mag im nit gefallen, bleibt auch nit ungestrafft, wie wir des heutigs tags, ein clar scheinbar ebenbild haben. Und wie E. M. sihet das in Osterreich, ietz newlich beschehen ist, wie obgemelt, also müs sie gedencken, das auch in iren so vilen und grossen Erblanden, unzählig vil fromer leut sind, allerlei stands, welchen solcher bedrang, von wegen obgemelten Man-

homines recte institui, sed et Deus hoc requirit et poscit officium a magistratu. Si nimium severe et aspere cum ipsis agatur, si quis animis dominari velit, quid aliud tandem ex eo possit oriri quam mæror et offensio? Non ignorant, alieniorem te semper ab hac causa fuisse, deinde autem vident, temporibus adductum te permisisse legitimam disceptationem, et, quæ fuerunt ibi conciliata doctrinæ capita, non improbasse. Contra vident, quibus impedimentis ac veluti sæptis edictorum coerceantur, et quantum ipsis cum fortunarum tum vitæ periculum impendeat, si profiteantur illa ipsa, de quibus in postrema colloctione, tuo jussu instituta, convenit. Nonne vero credibile est, hanc severitatem excitare magnos gemitus in animis piorum?

Pertinet igitur hoc Austriacum exemplum ad te quoque, Cæsar, et ad tuas provincias omnes, pertinet ad omnes æque reges. Debent enim principes, tanquam fidi pastores, populi salutem per omnia spectare, nec habere quicquam in rebus

\*

daten, hertzlich weh thût. Denn das volck begeret, das es sol recht angeführet und berichtet werden, und dis fordert Got von allen Potentaten und Oberkeiten, sonst wo man ire hertzen und gemût zwingen wil, was mag endlich anders, dann unlust und verbitterung daraus erwachsen? Sie hören und sehen, das E. M. der sachen so lange zeit widerhalten hat, und das doch endlich E. M. [24] durch grundliche berichtung bewegt ist etliche dapffere artickel nit abzûschlagen. Zum anderen theil, und dagegen sehen sie, das sie von wegen obgemelten E. M. Mandaten, in ewiger forcht, grosser angst und geferligkeit stehen müssen, das die bekante, auch von E. M. zûgelessene Artickel, inen gewegert sind, und das sie sich derselben artickel, on gewisse fahr leihs und lebens, nit dûren annemen. Wie meint E. M., ob nit solcher bedrang, einem erbaren gemût, grossen schmerzen und hertzleid gebieret?

Was nun in Osterreich derhalben geschehen ist, das sol E. M. eben, und nit anders ansehen und halten, dann ob es in allen anderen E. M. Erblanden geschehen were. Es gehet alle Christliche Potentaten an, und vorab E. M. als das haubt. Denn ein König, ein Fürst, ein Oberkeit, sol eben sein, als



humanis antiquius. In causis etiam gravibus et communibus, populi iudicium et voluntatem debent non aspernari, sed et officiose faciunt ordines cujusque regni, quando suam sententiam in rebus ad commu[Oiiij]nem salutem pertinentibus bona fide suis principibus aperiunt. Cogitandum est, omnia regna pendere ab uno Deo, qui solus ea distribuit et transfert pro suo arbitratu, qui multis aliquando regibus sceptrum ademit, eo quod verbum ipsius negligerent, quodque falsam doctrinam et idolorum cultus non abrogarent. Hic oculos et mentem attollant principes, ac videant, quomodo se possint approbare Deo. Patefacta nunc est veritas, et sunt depulsæ tenebræ, nullus est deinceps excusationi locus.

Sed adversarii, veritatis confessionem, ipsis, licet invitissimis, extortam, rejecerunt in tempus concilii; sicut antea diximus,

\*

ein hirt und getrewe hüt über sein volck, dessen nutz und wolfart sol er vor allen anderen dingen sūchen, und im lassen zum höchsten befolhen sein. Sol auch in wichtigen sachen seins volcks rath und güter meinung pflegen, und gnädiglich anhören, Und stehet demnach gemeinen Stenden eins Königreichs oder Fürstenthumbs, gar Christlich und wol an, alles, was zū gemeiner wolfart dienstlich sein mag, irem herren trewlich anzūzeigen. Es sol E. M. auch betrachten, das alle gewalt und Königreich, inn Gottes hand stehen, das er dieselbe nach seinem willen austheilet, von disem hinweg nimpt, und jhenem zūstellet. Aber fürnemlich zeigt uns die Schrift, das er vilen Königen den Scepter und regirung benomen hat, von deswegen allein, das sie seins Worts und befehls nit achteten, und das sie die falsche lere, auch Abgöttereie nit abstelleten. Da sollen nu alle Potentaten wol zūsehen, wie sie vor dem Herren bestehen mögen. Es ist so gar bald kommen, das er uns vom [25] höchsten heraber stürztet, oder auch aus der aschen, zum hohen stand und wesen auffüret. Es ist nu hinfürter keine entschuldigung mehr vorhanden, die sach ist clar am tag.

Zum Concilio haben sie die bekante warheit, und inen zum letsten abgetrungene bekantnis der warheit auffgeschoben, dadurch sie gnügsam erzeiget und ercläret haben, das sie nichts

qua sola re satis demonstrant, se nihil reformidare magis et expavescere quam lucem atque solis radios. Causæ cognitionem ei deferunt, cujus et mores et vita et doctrina non capiunt ullam emendationem. Concilium illud nationis nostræ admittere potius et saltem verbis polliceri maluerunt, quam ea, de quibus in illa disceptatione convenerat, tum approbare. Tergiversantur, resiliunt, et quærent omnis generis diverticula, ne constringi possint, et tamen vident interim ob oculos, deficere multos ab ipsis quotidie, vident, modo principem, modo civitatem, nunc regnum aliquod in adversariorum castra transire. Belli tempore de concilio loquuntur, et fere fit, ut, posteaquam uno aliquo bello liberatus es, incidas in aliud, quod inde ab

\*

übelers fürchten, dann das liecht, Und man hat sich billich zu verwunderen, wie sie so gar on alle scham E. M. solchs dürfen anmühen. Aber es gehet recht wie es gehen sol. Vom Concilio reden sie, und wünschen doch im selben, das es nimer gehalten werde, Sie stellen das urteil an denjhenen, dessen lere und leben, keiner besserung oder Reformation fähig ist, gschweig, das ers begeren solt. Das National Concili, ist inen vil weger gewesen nit abzuschlahen, dann die verglichene Artickel dazumal anzunehmen. Sie wöllen niergent fort, und sehend doch vor augen, wie sie imerdar abnemen, da weichet ein Fürst, da eine stat, da ein Königreich von inen, dermassen, das sie keine füg mehr haben, so hoch und so freventlich, wie züvor, zu trotzen.

Da gehet ietz der Türcken zug an, wie dann die höchste notdurfft, auch ellend unser mitbrüder solchs erfordert. Bei welchem krieg, das general Concili nit mag gehalten werden, und das National gar schwerlich. Und ist zu besorgen, es möcht ein krieg nach dem anderen entstehen, und solcher krieg, der die gemeine geschefften verhindern würde, wie dann seither xx. jaren geschehen ist, das, so bald E. M. eins kriegs entledigt war, von stund an mit einem anderen beladen ward, wie obgemelt. Das wissen dise einfeltige leute gar fein auszurechnen, verziehts derhalben, solchs thüt inen wol, und sind in mitler zeit ires Ehrnds versichert. Iedoch möchten sie wol so lang verziehen, bis sie zum letsten der gna[26]den

imperii tui primordio sic propemodum evenisse videmus. Hoc simplices isti veteratores non ignorant; itaque differunt actionem, et putant tempus ipsum adferre posse remedium aliquod, ipsis opportunum, interea sunt extra telorum jactus, et heluantur in pauperum ac miserorum facultatibus.

Ea quæ diximus omnia huc spectant, Cæsar, ut cogites, quem te principem in terris Deus esse voluit, quid a te requirat, quid muneris injunxit, hoc videlicet, ut nomen ipsius veræ doctrinæ confessione celebres, ac populum tibi commissum recte præcipias erudiri, et ita existimes, nullum te posse præbere Deo magis gratum sacrificium. Qui te vicissim haud dubie respiciet, vires etiam et animum et prudentiam suppeditabit, ut quæ tibi dedit amplissima regna feliciter ad ipsius nominis gloriam gubernes.

Quæ nunc sequitur, altera pars orationis meæ, cohæret omnino cum præcedenti argumento, neque prætermitti potest; quam ut patienter admittas, plurimum obtestor. Nam, etsi

\*

müsten leben. Das sie sich nur freuntlich zû iren nachbauren halten, und auff fremde Nationen iren trost nit setzen, wöllen sie anders weislich thûn. Denn sie möchten inen wol zû weit gesessen sein, und werden vileicht under inen selbst gnûg zû thûn haben.

Dis alles dienet dahin, aller gnedigster Keiser, damit E. M. als von wegen der oberkeit, ir von Got zûgestellt, auch der pflicht halben, so Got von E. M. fordert, eine Christliche Reformation, nach inhalt deren nechst im Reich verglichner Artickeln, in iren Erblanden anzûrichten, nit lenger verziehe, und das sie kein ding auff erden sich daran lasse verhindern, der gewissen meinung, auch ongezwelfelter hoffnung, das E. M. kein grösser opffer Got dem Herren thûn kan, und das Got E. M. deren Land und leut, auch alle geschefften, glückseliglich erhalten, bewaren, und ausfüren wirt.

Es sol E. M. ab der erstreckung und langheit diser Schrift kein verdrus haben, Ist auch mein underthenigiste bit, E. M. wöl das nachvolgend, gnediglich erwegen und zû hertzen füren,

paulo prolixior esse videtur, dabo tamen operam, ut extra propositum nihil adferam.

Præter multas et florentissimas diciones, ingenio te quoque Deus ornavit excellenti, Cæsar, sic ut inter heroas illos et priscos imperatores merito debeas numerari. Quo magis mirum videri potest, cur a tam multis nunc annis nihil amplius in hac causa perfeceris, præsertim cum fieri non possit, quin longo rerum usu multa didiceris. Voluntatem quidem et consilia nostra Deus in sua ma[P]nu possidet, verum, si iudicium spectemus rationis et civiliter loquamur, apparet, idcirco te remissius agere, quod pontifici Romano sis obligatus iurejurando, et quod nihil fere commovere possis aut immutare, quin illum offendas. Quod si ita est, optandum sit in primis, ut ex ea te servitute rursus in libertatem assereres. Callidum fuisse oportet ac mirabiliter providum Satanam, qui rem eo deduxit. Investigandum est igitur, quæ sit hujus iurejurandi ratio, quomodo natum sit et usurpatum; ex eo postea liquidum

\*

dweil die gelegenheit und gestalt des Arguments fordert, anzeigung derhalben zû thun.

Es hat Got der almechtig, neben so vil Königreichen, E. M. auch mit solcher vernunft und verstand begabt, das E. M. under anderen hochlöblichen Römischen Keisern, billich mag gerhümet und geprisen werden. Ist derhalben höchlich zû verwunderen, warumb E. M. seither so vil jaren, nit etwas mehr und freier, in diser sachen gehandelt hat, dweil es nit wol anders möglich ist, E. M. müß seither vil dings gemercket, gelernet und erfahren haben. Wo nu eusserlich hievon zû reden ist (denn Got hat unsere gedanken und alles in seiner hand) so scheinet es und hat [27] grosse vernünftung, dweil E. M. dem Bapst mit Eid zûgethon ist, und das sie on des Bapsts nachteil und misgefallen schier nichts in disem handel rûren noch angreifen kan, das solchs E. M. nit wenig anligt. Wo nu dem also ist, were höchlich zû wünschen, es het sich E. M. aus disem eigenthumb begeben, und in freiheit widerumb errettet. Es müß freilich ein listiger Satan gewesen sein, der es dahin practicirt hat. Darumb ist hochnötig zû erwegen, wie es umb disen Eid eine gestalt haben mag, und

fiet, quam vim habeat et quomodo constringat. Sed interea dum hoc agitur, deponenda est ea, quæ apud nos hactenus regnavit, persuasio, sanctissimum scilicet illum esse patrem, et quid non? Hæc, inquam, præjudicia et privilegia et fastuosi tituli sunt aliquousque relegandi, et inspiciendum, non qui sit hodierno die, sed quis olim fuerit et quis esse debeat. Optandum esset ante omnia, quæstionem hanc non extare nec in controversiam venire.

Sed idem prorsus accidit nobis, quod Plato sibi dicit evenire multisque aliis, cum est demonstrandum, esse deos, qui curam habent rerum humanarum, qui præmia digna reddunt piis, et scelerosos etiam a morte puniunt. Nisi complures, inquit, docerent, nullos esse deos, facile disputationem hanc vitaremus. Nunc vero, quando non verentur opinionem hanc profiteri palam et ipsa quoque vita moribusque testari, non possum, quæ mea sit sententia, dissimulare; alioqui, si de Deo pie sentirent omnes, ut decet, non veniret in mentem ulli, dis-

\*

wie er auffkomen sei, daraus dann klärlich entspringen und an tag komen wirt, wie er binden oder nit binden mög. Aber es sol E. M. in mitler zeit, disen wohn, nämlich, das er der heiligst vater genant und gehalten wirt, wo nit gar ablegen, züm wenigsten auffschürtzen, und hindan setzen, auch bedencken, nit wie es ietzund ein gestalt mit im hat, sonder wie es anfanglich gewesen ist, und billich sein solt. Es were höchlich zü wünschen, das man diser disputation möcht überhaben sein.

Es gehet aber damit, wie der Plato sagt, da er beweisen müst das Göt sind, und das sie sich menschlicher ding annehmen, auch die boshafften nach disem leben straffen. Wo nit etliche vil verkerte lerer weren, sagt er, die obgelmelte meinung haben, nämlich, es seien keine Göt, so were diser disputation gar nit von nöten, Dweil es aber ausgebreitet ist, und vil der meinung sind, sol und kan ichs nit umbgehen, sonst wo es recht zugiang, sol man dise rede gar nit in zweifel setzen. Ja es sol niemand in sinn kommen, davon zü reden. Also gehts auch ietz. Wo die Bäpst nit alle ding verwüstet, und an sich gerissen, sonder wenn sie ires Ampts

ceptare de re, quam nemo neget. Similis plane ratio est nostrorum temporum. Si non conspurcassent omnia pontifices, nisi crudeliter et avare egissent, et si mandatum ipsis a Deo munus diligenter obivissent, nihil opus esset hodie litigare super hoc argumento, et ne cogitassent quidem homines aliquid hujusce rei. Sed quoniam ipsi materiam ac veluti segetem perpetuæ litis invexerunt, eamque vehementer hodie persequuntur, opus est, ut lumen aliquod inferatur, quo propius videri causa possit et dijudicari.

Et principio quidem certum est, eum fuisse duntaxat ecclesiæ Romanæ episcopum. Cur enim alius esse debeat aut major quam illi, qui per ceteras dices, Asiam, Syriam et Ægyptum, ecclesiis præfuerunt? Adeo vero nullam tunc temporis habuit potestatem, ut etiam in latebras abdere se non raro cogeretur, persequentibus evangelii professionem imperatoribus, ad trecentos circiter annos, quo tempore Constantinus Cæsar Christi religionem amplexus fuit. Et hic sane dubium non est quin magna caritate benevolentiaque sit persecutus ministros et doctores verbi, sed tantam ejus liberalitatem fuisse

\*

allein gewartet hetten, wie billich, were auch diser zeit gar unnötig, von disem Argument zû reden, und es würde niemand an disen streit gedacht haben. Dweil sie es aber eingefüret, [28] und ietz gar trötzig herfür rucken, müst es ercläret werden, damit aller falscher und ungegrünter wohn, hingelegt werden mög.

Und anfanglich ist kündig und gewis, das er nicks anders gewesen ist (kan auch nit mehr sein) dann ein Bischoff oder pfarherr zû Rhom, gleich wie in Indien, Ägypten, und anderen mehr orten, Bischoff, oder Evangeli prediger, in den stätten hin und wider waren. Hat auch dazumal so gar kein ansehens mehr, das er oft sein leben zû erretten, dweil die Römische Keiser das Evangeli verfolgten, sich hat müssen verbergen. Und also hats gestanden wol bei iij. hundert jar, nach des Herren tod. Zû welcher zeit Keiser Constantinus, die Christliche lere und glauben angenommen hat. Und das obgemelte Keiser, aus grosser frewd und lust zur Religion, die pfartherr, und des Evangeli prediger, auch die vorstende Bi-

vel prodigalitatem potius, totam ut illis, quæ spectat occidentem solem, imperii Romani partem, una cum sceptro et imperatorum sede [Pij] vetusta, urbe Roma, dederit, hoc sane fidem omnem excedit. Et quanquam tu, Cæsar, ecclesiarum dignitatem integram esse cupis, non temere tamen ita profundas imperii possessiones; et ut id facias invitis ordinibus, irrita sit futura donatio, vel ut auctoritate privata facias, liberum sit nihilominus futurum successori tuo cunctis, revocare donationem, et plagam illam, in imperii corpus inflictam, resarcire atque curare.

Constantinum autem fuisse tam immense prodigum et immoderate, nulla testatur historia, solum hoc extat, ædificasse templa, multasque domos, pecuniam quoque contulisse non mediocrem in pauperum usus, et proventus annuos ministris ecclesiarum constituisse. Verum homines et avari et ambitiosi et rerum successibus elati finxerunt ipsi quod de donatione jactant, et suis constitutionibus inseruerunt, non sine crimine

\*

schoff und Superintendenten, lieb und wert gehabt, ist wol zû gedencken. Das er inen aber den Occidentischen teil des Römischen Reichs, sampt der Keiserlichen Cronen, und allen gewalt geben haben solt, wie sie es rhûmen, das were zû feist. Ist auch glaublich, E. M. wiewol sie die Kirch in ehren haltet, würde solche unmessige miltigkeit nit bald thûn, und wo sie es gleich thûn wolt, und aber die Stând des Reichs nit darein verwilligten, wûrds wol ungethon bleiben, Oder wo es E. M. vor sich selbs thun, wûrd doch der nechst, und ein ieder nach E. M. regirender Keiser, solchs alles dem Reich widerumb zûzûstellen, macht und recht haben, wie solchs aus den rechten clarlich zû beweisen ist.

Das es aber obgemelter Constantinus gethon hab, wirt von keinem Geschichtschreiber gemeldet. Man findet wol, das er etliche vil kirchen und heuser gebauwet, und inen geben, das er etlich gold und silber in deren kirchen notdurfft geschencket, und das er etliche gûlt und renten den kirchen-[29]dienern und armen gestiftet hat, und auch nit mehr. Aber die klûge fûchs habens nach etlichen hundert jaren, in ihre Decreta geflicket, haben den datum versetzet, und über-

falsi, dam illud, quod ab ipsis magna temeritate confictum est, obtrudunt orbi, velut sacrosanctum et authenticum. Sed utunque sit, a Constantini temporibus extulerunt animos, neque pares voluerunt esse reliquis episcopis. Et quia propensam erga se videbant Cæsarum voluntatem, putabant occasionem hanc minime prætermittendam, et auferendum ab imperatoribus quantum fieri posset, interea dum illi novam religionem et admirarentur et vehementer amarent. Scopus, quo sua tela dirigebant, hic erat, ut Cæsarum voluntate liceret ipsis auctoritatem usurpare in reliquarum provinciarum episcopos. Duravit hæc ambitio per annos fere trecentos, quo primum tempore, quod volebant, impetrarunt ab imperatore Phoca. Sed multis annis antea quam hoc impetrassent, amiserant Romani quicquid versus occidentem solem possederant, et occupant illa nationes barbaræ, sed et Italia diuturnis admodum gravibusque bellis affligebatur. Sic adeo Cæsares omne studium ad orientales oras converterunt, quibus in locis cum hæerent, natum est tandem inter eos et Romanum episcopum non leve dissidium variis de causis. Quod cum esset pertinacius, et indies magis atque magis augesceret, Romani pon-

\*

reden die welt, es sei Authenticum. Wie dem aber, so haben sie doch, nachdem Keiser Constantinus unseren glauben angenommen hat, etwas mehr wollen sein, dann andere Bischöffe. Haben gedacht, man solle das eisen schmiden, dweil es heis ist, und bei den neuen Christ gemachten Keisern, wär nit schwärlich etwas zû erlangen. Ir beschlus hat dahin gestanden, Jurisdiction und gewalt, über andere Bischöffe und Kirchen, zû bekommen. Diser ehrgeitz hat auch bis in die iij. hundert jar beharret, und endtlich haben sie es bei dem Keiser Phocas erhalten. Das ist ire Preeminentz, Jure divino. Da sind sie nun stoltz worden. Hat sich etliche zeit darnach zûgetragen, das sie mit dem Orientischen Keiser (denn lange zeit vor irem erlangten und abgetelten Primat, war das Occidentisch Reich, den Römern zûgehörig, verloren, und durch andere Nationen eingenomen) in grosse uneinigkeit kommen sind. Derhalben dann der Babst (vorhin Römischer Bischoff genant) nach dem solcher zanck und verbitterung, lange



tifices inibant rationes cum Galliæ regibus, non admodum longinquis, quorum auxiliis non semel restituti fuerant et servati, ut ad Cæsareum honorem atque sceptrum adjicerent animum; idque fecerunt non alio consilio, quam ut ægre facerent prisco Romano Cæsari, cujus a majoribus tamen ornati fuerant et in illud fastigium evecti, deinde ut perpetuum haberent defensorem adversus ingruentem vim hostium. Hac tandem ratione Carolus, Gallorum rex, factus est imperator occidentis.

Hactenus autem nullum extitisse jusjurandum, dubitari non potest. Cum enim vigerent per Italiam, et in primis Romæ, persecutiones, cum sollicitarent illi ambitiose, ut haberentur supra communem [Pii] aliorum episcoporum sortem, cum deinde Carolus Magnus ipsos beneficiis devinciret, facile cogitari potest, quam nihil eis detulerint Cæsares præcipui honoris, ab orientis autem illo prisco Cæsare non erat, quod ullum non honorem modo, sed ne signum quidem amoris expectarent. Certum est igitur, non solum non extitisse tunc ullum jusjurandum, sed doceri quoque potest historiarum testi-

\*

zeit gewehret, dise praticck erfunden hat, die König zû Franckreich, von welchen, er, inn seinen grösten nöten, vor seinen feinden, in Italien, errettet und erhalten war, zû bewegen, nach dem Keiserthumb zû trachten, damit er seinen widerwertigen Keiser, welcher zû Constantinopel seinen sess het, trotzet. Also ist Carolus König zû Franckreich, gegen Nidergang der Sonnen, Keiser worden.

Bisanher ist noch kein Eid gewesen, Denn als sie anfänglich verfolget, darnach als sie vom Constantino begabet wurden, und als sie folgend, den Keisern müsten nachlauffen, den Primat zû erlangen, [30] ist wol zû ermessen, das die Keiser, das hütlin nit hetten wöllen, vor inen, als vor iren lehenhern, abziehen. Beim Griechischen oder Orientischen Keiser, würden sie vergeblich darumb angesüchet haben. Also ist nit allein kein Eid dazumal gewesen, sonder man kan sie auch durch die historien überzeugen, das sie ires Bischthumbs oder Babstumbs confirmation vom Keiser empfaen müsten, wie es dann auch zur zeit Keiser Carls gehalten warde. Nun ist aber war, das ir wesen, regierung, pracht und herrschung, zû Keiser Carls

moniis, ipsorum dignitatem omnem dependisse tum ex auctoritate Caesarum, ita quidem, ut ad confirmationem pontificatus ipsorum necessarius esset Caesarum assensus; eademque ratio fuit observata Caroli Magni temporibus. Crevit tamen ad hæc fere tempora fastus illorum et dominatus, multum eos amplificante Carolo. Post ejus mortem, ajunt Ludovicum Cæsarem, ejus nominis primum, renuntiasse juri confirmationis, atque ita in suis, quas finxerunt ipsi, constitutionibus affirmant; adeoque dicunt, Ludovico secundo Cæsare non expectasse pontificem, donec assentiretur ille. Multis deinde post annis Ottoni primo redditum fuisse jus confirmationis, in suis monumentis ipsimet scriptum reliquerunt.

Sed postquam imperii dignitas in Germaniam migravit, et principes electores ibi constituti fuerunt, intercidit paulatim jus illud omne, et pontifices Romani, mirifice locupletati, cœperunt pedetentim attollere cristas, et postremo non contenti |

\*

zeiten allererst recht angangen ist, von im haben sie land und leut, stätt und anders bekommen, Da hat das Bapsthumb angefangen zû triumphiren, und ist gar zum weltlichen regiment gerathen. Nach Keiser Carl ists wüst und nit einerlei zûgangen. Sie zeigen in iren Decreten, das Keiser Ludwig, der erst des namens, uff gemelte confirmation verziegen hab, und das bei Keiser Ludwig dem zweiten, der Bapst fortgefahren sei, und der confirmation gar nit erwartet hat. Über etliche zeit darnach, ist obgemelte confirmation, Keiser Otto dem ersten, mit des Bapsts verwilligung, widerumb zûgestellt, urkhunt irer selbs Decreten.

Iedoch, nach dem das Keiserthumb, an die Teutsche Nation gelanget, und die Election oder wahl deren Churfürsten, angerichtet, ist gemelte confirmation gar abkomen. Und haben sich hinfürter die Bäpste, als die nu reich und mechtig, auch ires wesens und stands gar versichert waren, einen grossen übermütigen gewalt über die Keiser angemasset, sind nit zûfriden gewesen, das sie von gemelter confirmation entlediget waren, und iren stül frei hatten, sonder auch wolten die Keiser under sich zwingen, wolten als des Keiserthumbs lehenhern, von den Keisern erkennen sein, kamen also herfür mit dem

hac libertate, rationes inibant subjugandi Cæsaris, neque veriti sunt tandem postulare jusjurandum ab eo, quale solent clientes præstare suis patronis. Hoc inde profectum est, quoniam inauguratione facta consecrabant Cæsares.

Qui magnis animis initio resistebant huic illorum importunitati et audaciæ. Nam et hodie nemo est, qui non obstupesceret ad rem adeo novam, cogi scilicet fidem et obsequium illi præstare, qui tuus antea fuisset cliens, cujus dependisset omnis, non ita pridem, a tua voluntate et assensu auctoritas.

Quid enim istud est rei novæ, mi Romane pontifex, aut quid sibi vult hic tam improbus conatus? Quodsi vestra opera contulit aliquid, ut jus constituendi Cæsaris ad nostram gentem perveniret, certe et nostri vicissim majores his tantis possessionibus vos locupletarunt, immo nos atque majores nostri maxima sæpe pericula suscepimus, ut vestra vobis dignitas constaret. Si tam essetis tenues, quam aliquando fuistis, nullum esset inter nos ortum haud dubie dissidium. An vero,

\*

Eid (juramentum fideli[31]tatis, oder Leheneid) die Keiser damit zû verpflichten, welches seinen ursprung daher genommen hat, das sie nach dem Carolo Magno, die Keiser salbeten und consecrirten.

Den Eid haben die Keiser gar abgeschlagen, Denn es war ja selzam zû hören, man würeds auch heutigs tags nit wöllen verstehn, nämlich, das ich dem jhenen, der vorhin und newlich, seines Ampts bestetigung von mir empfangen müst, ietz als meinem lehenherren schweren, und on alle vorgehende ursach, den eid thûn solt.

Denn warumb mein lieber herr Bapst, wölt ir dise newerung einführen? Habt ir dazû geholffen, das die wahl und Churgerechtigkeit, an unsere Nation komen ist, so haben wir und unsere voreltern euch widerumb geholffen, das ir solche weidliche güter besitzet, das ir land und leut zû regieren habt, Ja, wir und unsere vorfaren, haben euch in eweren grossen nöten errettet, haben gemacht, das ir des lands von eweren feinden nit verjagt sind. Wenn ir noch arme Bischöfe werend, wie vorhin, so würdent ir uns freilich unverworren lassen. Müssen wir dann des entgelten, das unsere vorfaren euch zû

quia nostri proavi vos amplificaverunt ad hunc modum, idcirco nos plectimur, et vestro ordini sumus inveni? Num similem gratiam nobis reponitis, qualem retulistis olim priscis imperatoribus, qui vos ecclesiarum principes fecerunt, quibus tamen adeo nullum exhibuistis gratitudinis argumentum, ut etiam acerbissime sitis eos persecuti? Civilis imperii potestas nihil quicquam ad vos pertinet. Si vos nihilominus pergitis, et hanc quoque vobis administrationem sumitis, qui aliud judicabunt homines quam affectare vos utrumque simul, ut et sitis imperatores atque pontifices? Repugnat ratio, reclamant res ante gestae: longe aliud habent majorum vestrorum decreta, quae diserte cavent, ne vos rebus ullis aliis praeterquam ecclesiasticis immisceatis. Cur autem jurejurando nos vultis astringere? Quid si obtemperemus, et faciamus, quod nullo tamen jure petitis, num idcirco, veluti servitute quadam depressos, retinere nos cogitatis? Ut maxime fidem vobis et obsequia polliceamur, nihil tamen, quod vel minus honestum vel illicitum vel etiam nobis indignum sit, commitemus. Hoc

\*

disem herrlichen stand geholffen haben? Wöllent ir uns lohnen und zalen, wie ir den alten Keisereu gethon habt, von deren voffaren ir den primat erlangt, und aber inen des nit allein keinen danck erzeigt, sonder auch aller verbitterung und feintschafft euch gegen inen beflissen habt? Es ist nu geschehen, und wir sind selbs ursach daran. Aber wenn ir werend in gestalt wie ewere voffaren, die ersten, und das ir euch ewers Kirchenampts allein annement, so were gar kein hader zwischen euch und uns. Die weltliche regirung gehet euch gar nichts an, und wo ir euch darüber unser und des Reichs hendel undernemen, so müß man wol sagen, das ir gern wölltent Bapst und Keiser samptlich sein. Es ist ja wider vernunft, [32] und alle vorige geschichten, ja wider ewere selbs und ewer voffaren Decreten und ordnungen, das ir euch mit weltlichen geschefften beladend. Warumb fordert ir aber den eid von uns, was bewegt euch dazu? wenn wir euch den Eid gleich thun würden, so erstrecket er sich doch nit weiter, dann zu redlichen und gebürlichen dingen. Darumb mögend ir gewis sein, das wir uns in keine weittere

igitur certo statuite, nullam nos subituros servitutem, sed eum esse defensuros locum, qui nobis veluti per manus est traditus a maioribus nostris, neque patiemur quicquam libertatis nostræ nobis eripi.

Cum ad eum modum crescerent utrinque contentiones, pontifex non modo non urgebat institutum suum, sed quicquid omnino ad contumeliam et injuriam Cæsarum spectabat, in eo nihil prætermittebat. Nam et Henricus quartus, et quintus, et Fridericus primus, et ejus e filio nepos Fridericus secundus, et hujus pater Philippus, et Albertus, et Henricus septimus, et Ludovicus Bavarus, Cæsares omnes, non obscure sunt experti, quam sit effrenis et indomita et ingrata bellua mendicus aliquis locupletatus, experti sunt, quam virulentam viperam majores ipsorum educassent, et tanquam in sinu fovissent, dum episcopo Romano paulatim largirentur omnia, suumque studium omne conferrent ad amplificandum illum et ornandum.

Germanos vero Cæsares perpetuo repugnasse, neque voluisse illud jurisjurandi vinculum subire, tanquam rem novam,

\*

Subjection oder eigenthumb zû begeben gemeint siñd, sonder das wir die Oberkeit, so durch Gottes fürsehung und beschickung an uns gelangt ist, frei und redlich gedenccken zû brauchen, wie unsere vorfarn vor tausent und mehr jaren gethan haben.

Da ist der unwill allererst recht angangen, da hat der Bapst nit allein auff den Eid gedrungen, sonder auch was er den Keiseren hat mögen zû trotz und entgegen thûn, daran hat er nichts gesparet. Es haben Keiser Heinrich der drit, Keiser Friderich der erst, und der zweit des namens, Hertzogen zû Schwaben, Keiser Heinrich, Hertzog zû Lützelburg, und Keiser Ludwig, Hertzog in Baieren wol versüchet, wie es gar ein wild, unvernünfftig und undanckbar thier ist umb einen reich gemachten betler, haben wol vernomen, wie eine gifttige schlang, ire vorfarn an im erzogen hatten, da sie im einer vor, der ander nach, imerdar etwas nachliessen und schencketen.

Das sich nu die Teutsche Keiser allezeit gewegert haben den Eid zû thûn (dweil es ein unerhört ding war) ist neben an-

absurdam et inauditam, vel ex eo satis constat, quod Henricus septimus ante annos ducentos acres habuit ob hanc causam adversus pontificem contentiones. Etenim si superiorum temporum imperatores illum ut dominum agnovissent, et fidem ei præstitissent, dubitari non debet, quin et isti posteriores libenter fuissent imitati majorum morem atque vestigia, præsertim cum in constituendo jure et privilegio Romanum Cæsarem eligendi pontifex aliquam operam Germaniæ præbuisset antea.

Quo vehementius autem resistebant Cæsares, eo duriores leges ferebant pontifices, ac eo tandem vesaniæ devenerunt, ut, ambitione, superbia et avaritia velut excæcati, non sint veriti, sacram quoque scripturam suis immoderatissimis affectibus accommodare. Tunc illud celebre decretum exiit, et litterarum monumentis continetur, quod est de duobus magnis luminibus hujus orbis, luna et sole, quando soli se comparat pontifex, lunæ vero Cæsarem. Tunc inventum est et [Q] illud in sacris litteris, velut reconditus quidam et superiori ætati non cognitus

\*

derem auch daraus leichtlich abzünemen, das gemelter Keiser Heinrich von Lützelburg, nur vor zwei hundert jaren, mit dem Bapst derhalben in grosser uneinigkeit gestanden ist. Denn wo die vorige Keiser den Eid gethon hetten, ist wol glaublich, ja ungezweifelt, es würden sich dise hochlobliche vorgemelte Keiser nit so hefftig dawider gesetzet haben, vorab, dweil der Bapst an der [33] wahl und Churgerechtigkeit, unsere Nation etwas geholfen hat.

Aber sie habens aller erst bei zeit unserer Teutscher Keiser, frevelich angefangen und verfolget, wie obgemelt, und je hefftiger sich die Keiser dawider gelegt, je geschwinder Mandaten und Decreten sie machten. Seind zum letsten, durch rachgir, durch geitz, durch hoffart und bracht so gar verblendet worden, und so weit komen, das sie auch die heilige Schrift zû disem irem vornemen gezwungen haben. Da sind die Decretales ausgangen, von den zweien grossen liechten diser welt, der Sonnen, und dem Monde, da sich der Babst selbs der Sonnen, und den Keiser dem Monde vergleicht. Da haben sie aller erst funden, das Got dem Babst beide schwerd

thesaurus: largitum esse Deum pontifici tam profanam quam ecclesiasticam potestatem, ubi loquitur ad Petrum de duobus gladiis. Tunc et illud sancitum fuit atque memoriæ proditum, pontificem esse non imperii tantum, sed et totius orbis dominum, et reges omnes debere ipsum veluti supremum in terris magistratum agnoscere. Testimonium adferebatur e psalmis, ubi propheta regius ait, Domini esse totum terrarum orbem, quo quidem ex loco dicunt talem fieri syllogismum: si Domini est terra, ergo etiam est ejus, qui vicem gerit Domini.

Ita crevit ipsorum audacia mirandum in modum. Liquet igitur ex his, quæ recitata sunt, jusjurandum illud sollemne, quod nunc in consuetudinem necessariam ac prope sacrosanctam abiit, stabilitum esse primum ab Henrici Cæsaris temporibus, qui magna contentione repugnabat, neque frenum istud pati voluit sibi injici.

Num vero majus aut illustrius requirimus testimonium quam illud, quod post Henrici Cæsaris mortem accidit? Erat

\*

[122] Demandons-nous tesmoignage plus grand ou plus evident, que celui qui avint apres le trespas de l'Empereur Henry?

\*

[46] Mas que mayor y mas ilustre testimonio queremos para esto que lo que acaecio despues de la muerte deste Henrrico?

\*

geben, und zûgeeiget hat, da er sagt zû S. Peter, Es were gnûg mit zweien schwerten. Da warde beschlossen und gesetzt, das er des Keiserthumbs und der gantzen welt ein herr ist, und das alle Potentaten, das lehen von im empfahen, nach anzeigung des spruchs im Psalter, Die erde ist des Herren. So sie dann des Herren ist, gehört sie auch seinem Vicarien und stathalter zû, etc.

Solcher gestalt haben sich die sachen im Keiser und Bapsthumb zûgetragen. Daraus dann klärlich am tag ist, das der Eid, wie er heutigs tags im brauch ist und gethon wûrt, seither obgemelter Keiser Heinrich, der denselben zû thun sich wegert, wie obgemelt, auffkomen ist.

infestissimus Ludovico Bavaro, Cæsari, laudato principi, qui secutus est Henricum septimum, Benedictus duodecimus pontifex, eumque omnis generis execrationibus persequabatur, ita quidem, ut Ludovicus, Italia relicta, cum insidias et venenum metueret, reversus in Germaniam, conventus ageret principum omnium, et doctorum hominum, Francoforti, in quibus recitabat intolerabiles contumelias injuriasque sibi factas a pontifice. Repetens deinde superiorum temporum historias, et suorum majorum, Romanorum Cæsarum, morem, multa decernebat ex imperii dignitate, in hanc sententiam: Ut soli electores principes imperii, potestatem et jus habeant creandi Cæsaris. Ut

\*

Le Pape Benoist douzieme estoit ennemy mortel de l'Empereur Louis de Baviere, Prince louable, qui avoit succédé à Henry VII: et le persecutoit de toutes sortes d'excommunications: si que l'Empereur craignant les embuches et le boucon laissa l'Italie, et retiré [123] en Allemagne tint une journée à Francfort, où il avoit assemblé tous les Princes et les gens savans. Là il recita les torts et outrages intolerables à luy faits par le Pape. Puis discourant les histoires du temps passé, et la coustume de ses predecesseurs Empereurs Romains, fit plusieurs decrets pour l'honneur de l'Empire: dont la teneur est, Que les seuls Electeurs Princes de l'Empire ayent puissance et droit de créer

\*

Aborrecia con odio mortal el Papa Benito duodecimo al Emperador Ludovico Bavaro, que fue un Principe muy excelente, que vino despues de Henrrico septimo: y haziale todos los sinsabores que en el mundo podia, y especialmente lo perseguia con todo genero de maldiciones y excomuniones: tanto que el Ludovico uvo de dexar a Italia, porque se temia de trayciones, y de ser atosigado y buelto a Alemania, hizo ayuntamiento de todos los Principes y hombres doctos en Francaforte: donde recito las intolerables afrentas y injurias que le avia hecho el Pontifice: y despues repitiendo las historias de los tiempos passados, y de sus predecesores, los Emperadores Romanos: constituyo alli muchas cosas en favor de la dignidad del Imperio: Como es, que solos los Electores Principes del Imperio tuviesen potestad y derecho de elegir Emperador. Que no



dissidentibus electoribus, ille sit Cæsar, quem major pars crearit. Ut citra pontificis Romani confirmationem Cæsar administret omnia. Ut creatus Cæsar inaugurationem accipiat a pontifice Romano, et, si quidem is recuset, a quocunque alio episcopo. Nam inaugurationem illam et, quam ipsi vocant, inunctionem, esse quandam adventiciam sollemnitatem, excogitatam a pontificibus, veluti symbolum quoddam perpetuæ concordiae, futuræ inter imperium et ecclesiam. Item, illud, quod pontifex urget, iusjurandum eo solum revera spectare, ut religionis et fidei nostræ propugnationem suscipiant Cæsares, non etiam ut pontifici pareant, ac veluti summum agnoscant magistratum. Postremo, falsum esse demonstrabat, quod pon-

\*

*l'Empereur. Que les Electeurs n'estant d'accord, celui soit Empereur, qui sera eleu de la plus grande partie. Que sans la confirmation du Pape, l'Empereur administre toutes les affaires. Que l'Empereur créé soit consacré par le Pape, et à son refus par quelque autre Evesque: entant que ceste ceremonie qu'ils appellent inonction, n'est qu'un accessoire controuvé par le Pape, comme un merreau de perpetuelle concorde entre l'Empire et l'Eglise. Item, Que le serment tant demandé par le Pape, ne tend sinon à obliger les Empereurs de se porter pour defenseurs de nostre foy et religion, non pour obeir au Pape, ou pour le reconnoistre Magistrat souverain.*

\*

*siendo de un acuerdo entresi los Electores, aquel fuesse Emperador, a quien la mayor parte eligiesse: Que sin confirmacion del Papa administrasse el Emperador todas las cosas: Que el Emperador electo tome la ynvestidura del Pontifice Romano, y si el no la quisiesse dar, que la tomasse de qualquier otro Obispo. Porque aquella ynvestidura, o la que ellos llaman consagracion o uncion, [47] que no es sino una solennidad acessoria, inventada de los Pontifices, como una manera de simbolo de perpetua concordia que deve de aver entre el Imperio y la Yglesia: Item, esso que el Pontifice ahinca tanto en lo del juramento, no comprehende otra cosa, sino que los Emperadores tomen a su cargo la defensa de la Religion y de nuestra Fe: y no que ayan de obedecer por fuerça al Pontifice,*

tifex affirmat, vacantis imperii jus ad se devolvi. Nam pertinere illud ad comitem Rheni palatinum, qui jus habeat imperium administrandi, donec creatus sit novus Cæsar. Hæc ille promulgavit et decrevit in his comitiis, assentiente modis omni[Qij]bus principum et ordinum omnium cœtu. Digna sane res, quæ per omnes imperii Germanici provincias et civitates insculpta sit publicis locis, quæ in omnibus imperii conventibus palam recitetur.

Atque utinam ejus decreti perpetuam habuissent memoriam, qui Ludovicum secuti sunt Cæsares, Carolus quartus et Ven-

\*

En fin il monstroit cela estre faux que le Pape affermoit, assavoir qu'il avoit le devolu de l'Empire vaquant: lequel appartient au Conte Palatin, qui a le droit d'administrer l'Empire, jusqu'à ce qu'un nouveau Empereur sois eleu. L'empereur fit ces decrets et les [124] publia en ceste journée par commun consentement de tous les Princes et Estats. Ces articles sont dignes d'estre engravez aux lieux publiques par toutes les provinces et villes de l'Empire d'Alemagne, et estre recitez en toutes les journées Imperiales.

\*

y reconocerle como a supremo Magistrado. Finalmente, mostro tambien como era falso loque. el Pontifice afirmava, que el tiempo que vacava Emperador, todo el derecho de la administracion del Imperio bolbiesse a el. Porque dezia, que aquello pertenecia al Conde Palatino, que tiene aquel cargo y preminencia de administrar el Imperio, hasta que se aya elegido nuevo Emperador. Todas estas cosas publico este, y las decreto en este ayuntamiento, consintiendo en ello por todas vias con muy alegre voluntad toda aquella Congregacion de los Principes, y ordenes del Imperio. Cosa por cierto que merecia estar en todas las provincias y ciudades de Alemania esculpida y escripta con letras de oro en los lugares publicos, y que en todos los ayuntamientos y Dietas del Imperio se recitasse publicamente.

\*

Das nu Keiser Karl der vierde, bei welchem die Gülde Bulla gemacht ist, und volgends Keiser Wenceslaus, Keiser Ropricht

ceslaus et Robertus et Sigismundus alique post eos. Quod autem hi colla submiserunt indignissimo jugo, dubium non est, quin illud fecerint partim opinione religionis, partim circumventi pontificum calliditate. Nam electus aliquis et designatus Cæsar a principibus Germaniæ, si fidem illam et obsequium denegabat, non poterat a pontifice consequi sollemnem inaugurationem. Si jam in eo proposito constanter hærebat, non erat inusitatum pontifici, permovere principes, ut alium crearent, quod facile impetrabat, quando tres illi electores, qui propter ordinis et sacerdotii communionem alioqui sunt Romanæ sedi arctissime devincti, studebant ei per omnia gratificari. Jam ille qui sic eligebatur Cæsar valde se putabat beatum, si quocunque modo pontificem haberet non aversum nec alienum, ut eo se commodius tueretur adversus illum, in cujus odium ipse præter omnem expectationem ad eos honores pervenisset. Hujusmodi technis et his artibus perpetuo sunt usi, quoad perdomiti essent Cæsares, neque gravate jusjurandum illud susciperent. |

Hinc adeo fit, quod scriptum reliquerunt in suis monumentis, habere quidem Germaniæ principes auctoritatem designandi

\*

und Sigismund, den Eid gethon haben, ist on allen zweiffel beschehen, zum teil, aus vermeinter devotion, zum teil, durch des Babsts geschickligkeit. Denn wo sich der erwölte Keiser wegerte den Eid zû thun, so bleib er vom [34] Babst ungekrönet und unbestätigt. Beharret er dan in solchem vornemen, so practiciert der Babst bei den Churfürsten, einen anderen zû wölen. So kondts im nit wol fälen, vorab, dweil die iij. genante geistliche Churfürsten, mit im, als mit irem öbristen Prelaten, gemeinlich stimmeten, es wardt ein ander gewöhlet, wie dan oft geschehen ist, der nur fro war, damit er vom Bapst angenommen und bestetiget würde, auch gegen seine widerpart, den vorgewöhlten Keiser bestehen möcht, den Eid zû thun. Disen handel hat er so laug und so beharrlich getriben, bis er sie zum letsten zam gemacht, und den Eid, on alle widerrede, zû bewilligen gedemütiget hat.

Daher auch komen ist, das er in seinen Decretalen schreibt, es sei wol war, das die Churfürsten einen Keiser zû wöhlen

Cæsaris, verum ad Romanæ sedis antistites pertinere confirmationem ejus, neque licere cuiquam, usurpare titulum aut jus imperatorium, qui non sit ab ipsis approbatus. Neque vero solum intra ejusmodi voces constiterunt, sed ipsa quoque re voluntatem suam non semel declararunt. Cujus rei testimonium præbere possunt multi Cæsares, ut antea demonstratum est, ne quid dicam interim, quam acerbe per alia regna, maxime vero per Siciliam, grassati sint.

Qui jam hic recitare velit, quam prodigiosis, quam fœdis et non humanis assentationibus referti sint jurisconsultorum pontificiorum libri, quibus in cælum usque efferunt pontifices, magnum ille sane volumen conscripserit. Plane Deum faciunt illum, et omnino talem, qualis depingitur in sacris litteris. Adulantur ei supra omnem modum, neque nihil non tribuunt, impudenter tamen omnes ac infelici plane consilio. Nam ejusmodi præstigiis mentem illi omnem et judicium excantarunt,

\*

macht haben, Aber doch sol man den vor einen Keiser halten der von im dazû tûglich, geschickt und bequeme, erkant, angenommen, bestetiget, gesalbet und gekrönet ist, und das im allein zûstehet den erwelten Keiser zû examiniren, und als ungeschickt zû verwerffen. Wie er dann solchs, neben anderen, mit Keiser Friderich dem zweiten, und Keiser Ludwig dem vierden, wol practiciert, und mit der that erzeiget, on was er sunst in anderen Königreichen, vorab in Sicilien, gethon hat.

Welcher nu alhie anzeigen wolt die grausame übermenschliche titel, gewalt und macht, so im die Canonisten in iren bücheren zûzeigen, solchs bedörfft wol eins besonderen büchs. Denn sie machen einen gewissen Abgot aus im, und eben das selb thier, davon die Schrifft redet. Sie haben im allsamen hofiert, je einer bas dann der ander, und haben im gar übel gethon, Denn sie haben im die vernunft aus gezaubert, also, das er sich nit mehr kennet, sonder meint es sei eitel gottheit, was er dencket, was er thût, was er rûret, was er angreift. [35] Und wens also weit mit einem kompt, so gnad im Got, denn der narr nimpt oberhandt, und wil über die wolcken hinaus, es ist im niemand gût genûg, es gehöret im

ita quidem, ut miser, velut extra se positus et humanæ conditionis oblitus, putet divinum et apostolicum esse, quicquid sentit, quicquid loquitur, quicquid etiam corpore suo contingit. Opinionem istam habet, quasi, exemplo Salomonis, prudentiam elegerit inter cetera Dei dona, ideoque se non minus quam Salomonem divi[Q iij]tiis amplissimis dignum esse.

Quæ vero causa impulit eos, ut jusjurandum istud tam vehementer affectarent? Dicam equidem. Posteaquam perfricta fronte et ambitione perpetua dominatum in reliquos episcopos impetrassent, eaque res minime probaretur aliis ecclesiis; posteaquam Cæsarum se potestati et confirmationi subduxissent; postquam miris artibus ac technis excrevissent in immensum, adeoque provinciarum et civitatum possessionem nacti fuissent; ac tandem, ubi multis decretis veluti sæptis undequaque se munivissent: prudenter apud se cogitabant, non satis esse, magnas aliquem sibi parasse commoditates, nisi tueretur etiam eadem et conservaret. Hoc ipsum videbant fieri posse omnium

\*

alles zû, und Got thet im gros ungleich, wo er in nit also feist und zart erziehen würde. Er ist dazû geboren und gesalbt, das alle ding auff erden müssen seinen füßen underworffen sein. Er hat die weisheit erwelet, und darumb gibt im Got allen gewalt und reichthumb in seine händ, wie dem König Salomon. Wer kan daran zweifeln?

Was ist aber die ursach, das sie so hefftig und geschwind auff den Eid gedrunge haben? Nach dem sie den Primat und Kirchenjurisdiction, durch ir vilfeltig, unnachlässig anhalten, erlangt, und aber vil andere Provintzen des kein fallens gehabt, nach dem sie sich der Keiserlichen Confirmation ires ampts und Bapstumbs entzogen, Nach dem sie durch seltzame, unreine practicken und mittel, zû solchem grossen reichthumb komen waren, auch über Land und leut herscheten, Nach dem sie zum letsten, den obgemarkten dingen zû güt, und dieselbe zû bekrefftigen, allerlei Decreten und Ordnungen, gantz zû irem vorthail allein, uffgerichtet, haben sie gedacht, es gehöret nit weniger geschicklichkeit dazû, ein ding zû bewaren und zû erhalten, dann zû bekommen, und zû erwerben. Sind also verursacht und bewegt, den Eid von den Keisern

optime, si *Cæsares* haberent sibi devinctos. Itaque coeperunt eos urgere, ut sancte pollicerentur, se nullis unquam temporibus quicquam facturos, quod ullo modo sit adversus ecclesie Romanæ et pontificum dignitatem, aut commoditatem, sed impensuros omnia, quantum fieri posset, ad amplificandum eos et ornandum. Hunc sibi scopum habuerunt jam inde ab initio præfixum, nec prius conquieverunt quam eo, quo volebant, pervenissent, ut coram videmus.

Ex his igitur constat, eos vi quadam et malis artibus circumvenisse *Cæsares*, deinde jusjurandum illud post *Henrici septimi* et *Ludovici quarti* tempora firmatum esse primum et in eas redactum formulas, ut nunc conspiciamus. | Idque notum est ex ipsorummet libris, itaque negari non potest. Et potissimum argumentum defensionis ipsorum est, quod consuetudinem adferunt et jus præscriptionis.

Hoc ut largiamur eis, tamen ex eo non sequitur, oportere *Cæsarem* in rebus omnibus parere pontifici, et non solum non oppugnare quæ statuit ille, verum etiam adjuvare modis omni-

\*

in irer krönung zû forderen, nämlich, das sie wider der Römischen kirchen privilegien, preeminenzten, gült, renthen, land, leut, gebieth, jurisdiction, gerechtigkeiten, auch darüber und sonst auffgerichte Mandaten und ordnungen, nichts vornehmen, thûn, noch iemand zû thûn gestatten, sonder gemelter kirchen ehr, nutz und wolfart sûchen, auch mit höchstem fleis, zû allen zeiten erhöhen solten. Zû disem zil hatten sie vorlengest geschossen, haben auch [36] nit ehe auffgehöret, bis sie es dahin bracht haben, wie man ietzund sihet.

Daraus dann kündig ist, das sie den Keiseren disen Eid angedrungen haben, und das er zur zeit Keiser *Heinrichs von Lützelburg*, allererst specificirt, erweitert, und zum geschwindten begriffen ist, urkhund irer selbs *Decretalen*. Dis können sie nit leugnen, und das grösset argument, so sie mögen fürwenden, ist der lang brauch, als seither zwei hundert jar, zum lengsten, und das sie jus prescriptionis darthûnd.

Wan dem nu also were, und das gemelter Eid, inn obgenannten dingen kräftig sein solt, daraus volget darumb nit, das ein Keiser alle des Babst vornemen und handlungen, bewilligen

bus et amplificare. Nimis enim magna sit ea servitus, et omnino talis, quæ careat exemplo. Cliens aliquis aut libertus debet patrono fidem, operas et obsequium, sed in rebus honestis et quæ non sint contra bonos mores. Jam, si pontifex in rebus civilibus aliquid præter jus et æquum moliatur, num Cæsar jurejurando sic coercebitur, ut illud permittat et dissimulet? Si pontifex impiam doctrinam et idolorum cultus in ecclesias non inferat modo, sed et propugnet, si confirmet errores et abusus, num in eo connivebit Cæsar, et totum hoc laudabit? Si pontifex, de his rebus omnibus accusatus, legitimo judicio se nolit sistere, num Cæsar, metu jurisjurandi, videns, nihil videbit, audiens, nihil audiet? num accusato de gravissimis criminibus permittet, ut in sua ipse causa judex et cognitor sedeat, et sua damnet ipse flagitia? Et, si Cæsar, quod est officii sui, faciat, si causæ cognitionem ad se transferat, et pro tribunali sedeat, num absterrebitur et a suo munere discedet,

\*

und handhaben, auch nimer ichts dawider zû thun, verpflichtet sein müst. Das were ja ein solch eigenthumb und bezwang, desgleichen in der welt nie gehöret ist. Ein Lehnman ist ja seinem Herren nit weiters verbunden, dann in gebürlichen dingen, dienst und gehorsam zû leisten. Wen nun ein Bapst, auch in weltlichen dingen, etwas ungebürlichs vorneme, solte darumb ein Keiser, in krafft und von wegen des gethonen Eids, im darzû beizûstehen, und nicks dawider zû thun, verbunden sein? Wen der Babst grobe unleidliche irthumb und misbreuch, nit allein auffrichtet, sonder auch verteidingt, sol im ein Keiser müssen zûsehen und solchs alles loben? Wen er Ketzer und Abgötterei stiftet, sol ein Keiser sagen müssen, es sei recht gethon? Wen er seins ungebürlichen vornemens, seiner irthumb, misbreuch, Ketzer und Abgöttereien halben angeclagt, überweiset und überzeuget were, sol dennoch ein Keiser, in ansehung des gethonen Eids, ohren und augen zûthun, und im, dem angeclagten, auch überzeugten, das urtheil müssen heim stellen, und das er in seiner selbs [37] sachen richter were? Und wo ein Keiser, die sach zû herten fûren und darin etwas entschliessen wölt, sol er sich müssen abschrecken lassen, wen im der Babst sagen würd, hörestu mein

quando pontifex iusjurandum objiciet, eumque com[Q iiij]monefaciet, ne quid omnino moliatur, nisi velit in perjurii notam et famæ discrimen incurrere?

Quemadmodum autem pontifices ab aliquot jam sæculis non modo contra Cæsares aliosque reges in causis profanis et civilibus inique et proterve multa fecerint, verum etiam infinitos errores et impuram doctrinam et falsos idolorum cultus in nostrum orbem invexerint, atque de his tantis criminibus palam sint accusati, hoc adeo manifestum est, ut etiam ipsimet, suæ causæ diffidentes, modis omnibus laborent, ne quis alius præter ipsos de illa cognoscat. Hoc vero, quia contra legum est auctoritatem, quia rationi pariter et æquitati repugnat, concedi non potest. Ita vero sentiunt omnes judicio præditi, oportere sentinam istam publico nostri orbis concilio purgari.

\*

man, und Keiser, du weist wol was du mir verheissen und geschworen hast, Sihe eben zû, das du deiner gelûbden und Eid gnûg thûst, und nit, als Eidbrûchig, oder trewlos, gescholten werdest.

Das nun die Bâbst, nit allein im weltlichen Regiment, wider Keiser, König und Potentaten, grosse unbilligkeit oft vorgenommen und geûbet, sonder auch das sie unsägliche viel grober unleidlicher misbreuch eingefûret, item eitel Abgötterei und falsche lere in der Christenheit gestiftet haben, und das sie des alles, vor E. M. nit einmal höhlich beclagt, auch durch unwidersprächliche zeugnis der Schrift, vorlengest, und auff jüngst gehaltenen Reichstag, in E. M. beisein, überweist sind, solchs ist ja so landtkündig, das sie selbs auch wöllen verzweivelen, und derhalben alle listigkeit sûchen, wie sie in ir selbs sachen Richter sein mögen. Das inen aber dis nit mag gestattet werden, und das es wider alle geschribene rechten, auch wider die vernunft und billigkeit ist, daran sol oder kan man nit zweivelen, sonder dis wûrt iederman müssen bekennen, das kein ander weg noch mittel vorhanden ist, den handel auff die alte ban widerumb zû bringen, dann ein frei Christlich Concilium.



Abhorrent autem ab ejusmodi conciliis pontifices, quia nequitiam suam detegi nolunt, et a Basiliensi postremo non admiserunt aliud, omnino contra morem et decreta superiorum temporum. Nam eo fastus et arrogantiae devenerant, ut nihil eos puderet affirmare, concilii non esse tantam, quantam Romani pontificis, hoc est unius miseri hominis, auctoritatem, neque vim ullam habere conciliorum decreta, nisi pontificis accedat jussus atque voluntas. Istud est profecto sapere et imperare. Plurimis antea constitutionibus tanquam vallo quodam et aggere diligenter se communiverant, solum deerat istud praesidium longissime petitum et vix tandem castris ipsorum adjunctum. Verumtamen et in illo Constantiensi et Basiliensi concilio injecta fuit securis huic tam effreni et immoderate impudentiae, et decreto sancitum est, auctoritatem conciliorum multo superiorem esse.

\*

Das aber die Bäbst solch Concilium nit mögen leiden, ist offenbar, denn sie schewen die ware Reformation, und schämen sich irer vielfeltiger mishandlungen, die in solchem freien Concilio entdecket würden. Welchs daraus abzünemen ist, das sie seither hundert jaren, und dem Basler Concili, keins haben halten wollen, welchs doch wider der Concili ordnung und Abscheid ist. Im Costintzer Concili, [38] nechst vor dem Basler, hat man sie dermassen capitulirt, das volgends Eugenius der vierd, gehen Basel nit komen wolt. Sie hatten eine unmenschliche hoffart angenommen, und sagten, der Bapst, das ist, eine einzige person, ein armer dropff, were über das Concilium, das ist, über die gautze Christenheit, und das aller Christen ordnung, on in, und seine bewilligung, nichts sei. Ja also gehet es recht, wenn man den bawern einmal den vorzug vergünnet. Sie hatten sich mit der zeit, ie lenger ie mehr, durch ire Decreten wunderlich vermauret und vergraben, aber diser vorig artickel des glaubens gehöret noch dazu. So hat man doch in obgemelten beiden Concili, dem Costintzer und Basler, welche beide zur zeit Keiser Sigismund, gehalten sind disen artickel, neulich von inen, als den übermütigen und frechen creatures erdichtet, durch gemeine berathschlagung, und eintrectige meinung, abgeleinet, und den

Quæ quidem res ita ipsis placuit, ut ab eo tempore nihil æque reformident atque publica judicia. Quanquam tunc temporis nihil extabat emendandum præter abusus et quædam ad politicam ecclesiarum gubernationem pertinentia; de doctrinæ genere non erat lis ulla. Si vero tum adeo refugerunt publicam cognitionem, quomodo sustineant illam hodierno die? Quam etiam ferre non possint nationis nostræ comitium, non obscure significavit cardinalis Contarenus, qui cum esset Ratisbonæ pontificis legatus, et audiisset, una tecum, Cæsar, ordines imperii decrevisse per Germaniam ejusmodi concilium, nisi publicum illud intra menses aliquot inchoaretur, opposuit æ graviter, neque veritus est causam hanc adferre, pontificis dignitatem labefactari, si quidem hoc fieret. O patientes nimium animos et remissos, qui citra fastidium hæc audire possunt atque tolerare! Sed quocunque tandem modo nos illi tractent, et quibuscunque sint usuri præstigiis, hoc tamen interim indubitatum est, etiam si nullus esset Deus, scelerum

\*

Bäpsten angezeigt, das sie under des Concili rüten gehörend.

Und an disem beschlus und Concilischem Abschied, haben sie so güt gefalles gehabt, das sie kein ding auff erden übel erfürchten, dann ein Concili, haben sich seither der zeit auch wol davor gehütet. Und wißt man doch dazumal nichts zü Reformieren, dann etliche grobe misbreuch und kirchen ordnung. Der lere halben war gar kein misverstand. Nach dem sie aber zü der zeit, ab dem Concili so gros abschewes gehabt, wie können sie es heutigs tags wünschen oder dulden, dweil sie wol sehen und mercken, das sie seither irem ersten anfang, so gewaltig, noch dermassen nie sind angesprenget worden wie ietz? Das sie aber auch kein National Concili mögen leiden, das hat ire botschaft der Cardinal Contarenus, auff jüngstem Reichstag wol erzeiget, welcher, nach dem das National von allen Stenden bewilligt und beschlossen [39] war, sich nit geschemet hat, disen gemeinen beschlus zü widersprechen, mit anzeigung, es gezime sich nit und sei dem heiligsten vater nachtheilig. Gros wunder ist es, wie man dise spötter so lang dulden mag. Aber wir sollen getröstet und gewis sein, wenn gleich kein Got were, das dennoch solcher mütwil nit lang

vindex, ipsorum tamen ferociam et improbitatem non fore diuturnam. Persarum imperium, ait Plato, corru[R]isse totum, eo quod nimis magna servitute premeretur populus. Ita quoque futurum est dubio procul, ut et istorum impotentissimus dominatus intereat, quia supra modum est violentus, et, quoniam flecti non potest, vi ut rumpatur oportet.

Ad exitum properant, et in suam ipsi ruinam præcípites feruntur, ejusque rei manifestiora quotidie præbent argumenta. Qui nunc rerum potitur, Paulus tertius, in iis litteris, quas nuper ad quartum calendas Martias dedit ad quosdam, in comitio Spiræ, Germaniæ principes, originem communium malorum refert ad bella dissidiaque regum, et scribit, ante hæc bella, nec in Germania extitisse hæreses nec in Pannonias Italiamque venisse Turcas. Unicum igitur et summum esse remedium dicit, ut po-

\*

[130] Paule troisieme, qui est à present Pape, aux lettres qu'il a fraichement escrites le vingtsixieme de Fevrier à quelques Princes d'Alemagne qui estoient en la journée de Spire, rejette l'origine des maux communs aux guerres et differens des Rois: et dit que devant ces guerres il n'y avoit heresies en Alemagne, ne Turcs en Hongrie ou Italie. Le seul donc et souverain remede estre, que les courages des Rois

\*

[58] Paulo tercio que agora esta en la silla Pontifical, en aquella carta hecha a veynte y seys de hebrero, que el otro dia escrivio a algunos Principes de Alemania a la Dieta de Espira, atribuye el origen de todos estos comunes males a las guerras y dissensiones de los Reyes, y escribe que antes que uviesse estas guerras, ni avia avido heregias en Alemania, ni el Turco avia venido a Ungria, ni a Italia. Portanto dize, ser el unico y ultimo remedio que se reconcilien los animos

\*

bestehen würde. Der Königen aus Persien Monarchei und regiment ist gar zû boden gangen, sagt Plato, darumb das sie das volck in grossem untrüglichem bezwang und eigenthûmb hielten. Also wirt dis auch brechen, sintemal sichs nie hat wöllen biegen, sonder zûm aller steiffsten auffgespannen ist.

tentissimorum regum animi reconcilientur. Ita futurum, ut et Turcarum impetus rejiciatur, et hæreses profligantur, et orbi pristina sua redeat tranquillitas. Quodnam istud est, quæso, paradoxum? aut, cur sic invertit rerum ordinem? Nostris quidem factionibus et odiis crevit et amplificatum est Turcarum imperium. Hac enim ratione et Græciam et Epirum et Mysiam utramque tenent, Hungariam quoque interea, dum in nostra ipsi viscera grassamur, occuparunt. Si jam penetrant vel in Austriam et loca vicina vel in Italiam, nihil præter opinionem faciunt, qui et antea sibi viam patefecerunt, et nos ita vident impeditos civilibus malis, ut vix | ægre possimus obviam ipsis properare. Vera sunt ista, sed non est hic consistendum, velut ad fontem et originem mali, sicut ille facit, omnino veteratorie et insidiose. Turcicum furorem et postremi temporis maximas acerbitates prænuntiarunt sacræ litteræ; harum vero calamitatum efficiens causa non est bellum aliquod nostrum intestinum, sed hoc ipsum bellum numerari debet inter effectus, aliasque clades, quibus a Deo verberamur. Quæ sit autem hujus tantæ iræ et offensionis divinæ causa, investigandum est.

Cum igitur omnia diligenter perquisiverimus, certo comperiemus, Deum nulla re tantopere offendi quam idololatria et verbi sui contemptu. Nimis enim multa sunt scripturæ testimonia, quibus hoc probatur, et solus Israeliticus populus, in Assyrios et Babylonios abductus, illustre nobis documentum præbuit. Hic est ille fons, quem requirimus, hoc caput et seges omnium incommodorum; hic immorandum est, neque longius progrediendum. Jam vero Turcica rabies, quo primum tempore cœpit in nostris finibus grassari? Certe, quò super-

\*

trespuissans soyent reconciliez, dont aviendra que les assaux des Turcs seront reboutez, les heresies rejettées, et le monde remis en sa premiere tranquillité et repõs.

\*

destos muy poderosos Reyes, y que desta manera se podra rebotar el impetu del Turco, y desterrarse las heregias, y assi tornara el mundo a la tranquilidad en que solia estar.

biores facti sunt Romani pontifices, quoque majorem fecerunt injuriam verbo Dei, quod suæ tyrannidis confirmandæ causa totum contaminarunt, eo fuerunt feliciores Turcarum progressus; et quo major fuit per nostras provincias Romani pontificis auctoritas, eo vicinior nobis factus est Turca. Qui [Rij] transmisso tandem Hellesponto penetravit in Europam, ejusque loci firmissimo capto propugnaculo totum se nobis jam insinuavit. Illo igitur tempore sævire cœpit in nos; et hodierno die, quoniam præsens ac insigne beneficium Dei non agnoscimus, qui in his tantis miseriis evangelii sui doctrinam nobis reddidit, omnium crudelissime belligeratur, et ita quidem feliciter, ut, quoties in nos exercitum educit, de victoria prope nihil dubitet. Hanc autem rerum vastitatem profligari posse credit ille, si bellum nullum esset apud nos civile. Sed quam rem ingravescentis morbi medicinam esse putat, hæc ipsa res morbus est atque præsentī opus habet remedio. Hic obmutescit et dissimulat, neque vulnus detegit, et reconciliatis principum animis omnia sibi prospera pollicetur, et illud in primis, quod, quas ipse vocat hæreses, eas arbitratur tum facile posse radicitus evelli. Admodum fecunda sunt hæc illius verba, neque facile totum exprimi potest, quod in illis tegitur involutum. Nam existimationem sibi parat hoc ipso, quasi publicam orbis quietem cupiat, quasi concilium optet; principes etiam, quibus illa scripsit, oblique commonefacit, ut in ea, quam hactenus retinuerunt erga ipsum, voluntate et observantia, sint constantes, neque doctrinam admittant illam, quam inter alias orbis calamitates recenset, ac facile sperat, adeoque promittit opprimi posse totam, conjunctis regum viribus et armis. Deinde, dum sic ad perseverantiam eos hortatur, alit factiones, et ad majorem acerbiteratē inflamat animos, et tanquam digito indicat, in iis comitiis et quibuscunque aliis tractandum esse de causis tantum civilibus, et religionis negotium debere ad concilium publicum rejici. Quod facile possit cogi sedato bello, cujus pacificationem, quia difficillimam et supra modum arduam esse videt, ideo vehementius urget, ut, quocunque modo res cadat, pro republica fecisse aliquid videatur. Quid, an ullum hic apparet pœnitentis animi vestigium? an ulla spes emendationis affulget?

Nonne vel hæc sola ejus epistola testatur, ipsum ideo potissimum et in primis cupere pacificari monarchas, ut, horum adjutus præsidio, funditus delere possit, quod sibi omnium rerum minime ferendum esse videt, doctrinæ genus? Ante bellum ait in Germania non extitisse hæreses. Immo vero, quoniam ipse per omnes Europæ provincias disseminavit fœdas et ignominiosas hæreses, idcirco non bellis tantum, sed aliis quoque multis acerbitatibus divexamur. Sed et ea doctrina, quam hæresim vocat, ortum habuit ante bellum istud, de quo loquitur, et, quam sperat futuram rerum vicissitudinem, ea nunc est adducta pridem et rebus humanis illata, Dei bene-

\*

[133] Ceste seule Epistre sienne ne temoigne-elle pas qu'il desire l'accord entre les Monarques, afin qu'à leurs secours il puisse exterminer ce genre de doctrine qui sur tout luy est importable? Il dit qu'avant la guerre il n'y avoit aucunes heresies en Alemagne. mais au contraire, pource qu'il a semé d'ordes et infames heresies par toutes les provinces d'Europe, à ceste cause nous sommes [134] tormentez, non de guerre seulement, ains aussi de plusieurs autres miseres et calamitez. Au regard de la doctrine, qu'il appelle Heresie, elle a esté avancée devant ceste guerre dont il parle: et le changement qu'il espere devoir avenir, est desja fait par la grace de Dieu:

\*

[62] No da harto bastante testimonio sola esta su carta, quando no uviesse otra cosa, que por esso principalmente dessea que esten pacificados los Reyes, para que con el ayuda de todos ellos pueda pervertir y destruir hasta los fundamentos este genero de doctrina, que en todas maneras le cumple a el, que no parezca en el mundo? Dize que antes de estas guerras no avia heregias en Alemania: Antes por aver el sembrado por todas las provincias de Europa, detestables y ignominiosas heregias, somos en diversas maneras fatigados, no solamente con guerras, pero aun con otras muchas horrendas calamidades y trabajos. Pero aun tambien esta doctrina, a la qual el llama heregia, començo antes desta guerra de que el habla: y la mudança que espera que avra en el mundo, ya ha dias que es venida, y trayda a los hombres por seña-

ficio, læta quidem piis et jucunda, impiis autem ingrata et luctuosa. Quod ipsum quia vel non intelligit vel invidiose dissimulat, et pristinæ suæ dignitatis po[R ii]tentiaque recuperationem sibi promittit, ideo maxime deploranda est ipsius condicio, ut quem Deus proposuit nobis velut insigne quoddam exemplar, in quo magnitudinem iræ ipsius et vehementiam contemplemur.

Cum igitur ad hunc modum res ipsorum habeant, nullam ut ferre queant legitimam cognitionem, et simul spem omnem præcidant emendationis, cogitandum est tibi, Cæsar, deinceps, quid Deus requirat, nec habenda est ratio ulla tyranni, qui te majoresque tuos jurejurando sibi non alia de causa devinxit quam ut tanto licentius et immoderatus omnia turbaret, misceret ac conspurcasset, non secus ac si totus hic orbis terræ et quicquid eo continetur, ob ipsius tantum sit factus commoditates, et quasi plus in ipso uno prudentiæ sit et ingenii et probitatis et sanctimonie quam in reliquis omnibus mor-

\*

changement, dy-je plaisant et joyeux aux gens de bien, facheux et desplaisant aux mechans.

\*

lado beneficio de Dios: alegre por cierto y gozosa, y bien recebida de los pios, pero no nada agradable, y muy triste para los impios.

\*

Dweil sie dann alles irrthumbs ein ursach, auch irer mishandlung so clarlich überwunden sind, das sie weder gemein noch National Concili, noch einiche rechte erkantnis der sachen leiden mögen, erfordert die höchste unvermeidliche noturfft, das E. M. hinfürter gedenck, mehr, was sie dem öbristen Richter der droben sitzet, schuldig ist, dann was diser auff gewickelte tyran fordert und gebeut. Welcher E. M. auch deren vorfaren, Römische Keiser, zum Eid gezwungen hat, damit er desto freier und sicherer, alle götliche und weltliche sachen, vermischen, verwirren, besudlen, veronreinigen und umbstossen, auch dermassen geben, und sich in allem seinem thûn erzeigen möcht, als ob die gantze welt umb seinentwillen geschaffen were, und das in im allein, mehr ver-

talibus. Hoc enim inter cetera de se jactat in suis illis egregiis decretorum monumentis, affirmans, errare se non posse, et potestatem habere se judicandi omneis, a nemine autem posse judicari. Quod ipsum admodum venuste probat testimonio Pauli, cum is ait: hominem spiritualem dijudicare omnia, sed a nemine ipsum judicari. Cum enim hanc sententiam scriberet Paulus, cogitabat scilicet de pontifice Romano, et praevidebat futurum, ut is aliquando monstrosam potestatem haberet, utque simul esset pontifex atque Cæsar Romanus. |

Recitatum est hactenus, quemadmodum illi se profanis et civilibus negotiis immiscuerunt, quomodo vetus imperii patrimonium et ipsam adeo priscam Cæsarum sedem, urbem Romam, occuparunt, quomodo præter inanem titulum et nomen nihil imperio reliquerunt, et quam indigne sæpenumero tractarunt Cæsares aliosque reges. Quam autem sint sui perpetuo si-

\*

stands, mehr weisheit, mehr fromkeit und heiligkeit sei, dann in allen menschen auff erden. Wie dann seine Decretalen öffentlich bezeugen, da er sagt, er mög in götlichen sachen nit irren, er mög die gantze welt urtheilen, und es mög in niemand urtheilen. Welchs er fein schlieslich beweiset aus S. Pauls, da er sagt, Der geistlich mensch urtheilt alle ding, er wirt aber von niemand geurtheilt. Denn da S. Pauls dis [40] geschriben hat, gedacht er eben (ist wol zû vermüthen) an den zükünfftigen heiligsten vatter, und das er zû einem solchen feinen Bapstkeiser und wunderthier gerathen sol.

Neben disem allem, welchs dennoch höchlich und nottürftiglich zû bedencken ist, sol E. M. auch betrachten, wie es eitel unsauber ding mit inen ist, in allem irem thûn und lassen. Es ist hievorn angezeigt, wie sie sich in das Keiserthumb geflicket, und des Reichs sachen unternomen haben, wie sie des Reichs patrimonium, und eben den alten Keiserlichen Stül, die stat Rom, innhaben und besitzen. Item, wie sie dem Reich nichts denn einen blossen namen übrig gelassen, sonder alles an sich bracht und gerissen, wie sie mit so vilen hochloblichen Keiseren, so untrewlich, und schentlich gehandelt, bis sie dieselbe zum letsten under ire füs bracht haben. Das sie aber in disem irem fürnemen, imerdar, und bis auff



miles atque constantes in hac sua inexhausta cupiditate, potes facile sœtimare, Cæsar, ex iis, quæ nostris adeo temporibus et in hac hominum memoria contigerunt.

Nemo nescit, quam insignis fuerit bellator Julius pontifex. Maxima fuit regibus ipsis cum eo simultas, immo tuus etiam, Cæsar, avus Maximilianus, etsi laudatissimus princeps, vitare non potuit ejus inimicitias, in causa longe justissima, quando concilium ille publicum, ut rem in primis orbi Christiano necessariam, decernebat, Julius autem ab eo maximopere abhorrebat. Qui licet totus erat obrutus opinionibus falsis et Epicureis, etsi vitiis erat immersus altissime, quanquam toto vitæ genere testabatur, non esse ab ipso alium expectandum Antichristum, cogere tamen volebat homines, ut in ipsum intuerentur, et differrent omnem actionem, quoad sua ipse flagitia publice damnaret. Sed cum nimium esset lentus emendator et censor ille, tuusque, Cæsar, avus, et alii cum eo principes, cuperent rebus nimium affectis mederi, continuo fulmen ille

\*

den hewtigen tag beharren, kan E. M. in ansehung deren dingen so sich in menschen gedencken, und in unser zeit zûgetragen haben, leichtlich abnemen.

Wie Bapst Julius ein weidlicher kriegler gewesen, und haus gehalten hat, ist iederman kündig. Die gröste Potentaten haben mit im müssen in den haren ligen, auch E. M. anherr, Keiser Maximilian, und das von wegen eins von im ausgeschribenen und angefangenen Concili, dweil Julius nit fort wolt, und ab dem Concili ein feindlich abschewens het. Er war aller ketzer und Abgöttereien, aller laster und bosheit vol, er stecket in aller unsauberkeit bis an die ohren, er zeigt gewaltiglich, das man auff den Endchrist nit lenger zû gewarten het, und dennoch müsten alle König und Potentaten seiner heiligkeit zûsehen, und harren bis er sich selbs straffet und verurtheilet. Da er es aber auch zû lang machen wolt, und die Potentaten, vorab E. M. An[41]herr, als das haubt, anfieng, von stund an gieng blitz und donder ab, darumb, das er on bewilligung seiner heiligkeit, solchen grossen handel, dessen kein mensch auff erden dann seine heiligkeit allein, fähig oder mechtig sein mag, unternomen hat. Und war doch im selben

[R iij] suum in ipsos ejaculabatur, nulla alia de causa quam quod rem tantam, cujus contrectatio ad ipsum solum pertineat, ausi fuissent tentare. Sed interim, ut facum aliquem faceret, comitium evocavit Romam, in eoque nihil agebatur aliud quam quod supra nubes eum efferebant adlatores, ut patriæ patrem, cui nihil esset antiquius quam orbis Christiani salus et prosperitas. Quantum ad reliqua pertinet, talis omnino tunc ibi facta fuit rerum necessariorum emendatio, qualis hodie futura sit, si causæ cognitio deferatur ipsi pontifici et cardinalium senatui.

Hunc excepit Leo pontifex, atque hic quam acerbe tibi restiterit, ut qui totus in hoc fuerit, ne Cæsareus honor a morte Maximiliani tibi deferretur, non ignoras, et postquam hac expectatione decidit, tuque Germaniæ principum voce nominatus es Cæsar, non te fugit, quam odiose in tuam perniciem conjurarit, quale foedus inierit, quod eo videlicet spectabat, ut et

\*

der schalck so geschickt, das er mit seinem geschworen hauffen, ein Concilium zû Rom anfieng, in welchem seine heiligkeit höchlich geprisen, und bis über die wolcken erhaben, auch eine solche feine Reformation auffgerichtet warde, Wie dann ietz noch geschehen würde, so man seiner heiligkeit, das urteil heimstellen, und bevelhen würde.

Es ist auch ire art und altes herkomen, über allen ob erzalten frevel und tyrannischen mütwillen, die Potentaten, mit krieg gegen einander zû hetzen und zû verbitteren, wie dann solchs aus den historien erscheint, Welchs inen dahin dienet, iren angemaßten und auffgewickelten übergewalt, in mitler zeit zû befestigen, wie dann Plato under anderem, von den tyrannen und irer wolffsart schribt. Sie haben dise letze einer vom anderen wol gelernet, und behalten, wissen die selbe gar wol nach gelegenheit der zeit auszulegen, vorab heutigs tags, da inen an deren Potentaten uneinigkeit alle ire wolffart gelegen ist. Des kan sich E. M. ietz nach viler erfahrung, bas dann iemant, erinnern.

Es weis E. M. am aller besten, ob nit Bapst Leo, des Meilanischen kriegs, zwischen E. M. und dem König aus Franckreich, die gröste ursach und brandschûrer gewesen ist.

Siciliam amitteres, ac non solum regno Neapolitano, sed et Italia prorsus exuereris. Et quanquam ab eo postea foedere discessit, detecta conjuratione, tamen, ne quid alienum a pontificio more faceret, vulnus infixit orbi Christiano longe gravissimum, quod ne hodie quidem curatum est. Nam ejus belli, quod inter te Galliaeque regem est, auctor ille fuit, quantum in ipso erat. Quo in bello tametsi fortunatus extitisti, fuit tamen illud excitatum ab eo singulari quadam industria. Prævi-  
debat enim futurum, ut semel inchoatum dissidium inter duos potentissimos reges diuturnum esset, neque brevi aliquo tempore finiretur. Putabat hoc suis rationibus multo magis convenire quam indicare publicum orbis concilium, quod tunc flagitabant omnes, ac in primis necessarium esse judicabant ob hanc ipsam, quæ nunc quoque controvertitur, et tunc adhuc recens erat, religionis causam. Et sane prudenter hanc rationem inierat, nec aberravit ab eo, quem spectaverat, scopo.

Non nescis etiam, Cæsar, quemadmodum a morte Leonis in eodem bello se gesserit Clemens pontifex erga te, quomodo nutaverit, quomodo duabus aliquando sellis sederit, quam insidiosè tecum egerit, quod foedus percusserit, quomodo bellum tibi denuntiavit epistola multum atroci et plena exprobrationum, quomodo libellis editis nomen tuum atque famam la-

\*

Und wiewol es E. M. im selben krieg glücket, so hats dennoch Leo keiner anderen meinung gethon, dann das er wol wißte auszurechnen diser krieg, als zwischen zweien so gros mechtigen herren, würde noch in vilen jaren, kein end mögen nemen. Und das im, auch seinem Stül, dis ja gleich [42] weger und nützlichèr war, dann ein Concilium, das dazmal von wegen diser ietziger, und da newlich angefangener lere, gefordert warde, auszuschreiben und zû halten. Es hat im auch an seiner rechnung gar nit gefälet.

Dergleichen weis E. M. am besten, wie sich volgends Bapst Clemens im selben krieg, gegen E. M. erzeiget, wie er oft gewanckelt, auch auff beiden seiten geschliffen, und einem jeden theil gütte wort geben hat, wie er zum letsten, E. M. den kriegszettel zûschicket, und feindschaft verkündiget. Item, wie E. M. inen aus der gefencknis frei geben, und in allem

cerarit. Non ignoras, quam liberaliter ipsum, captivum et belli jure tuum factum, in pristinum locum et dignitatem restitueris, quantopere illius res omnes tibi curæ fuerint, quando pacificatione facta cum Galliarum rege promittebas, te simul et regem daturos operam, ut oppida quædam, quæ dicuntur ad ecclesiæ Romanæ patrimonium pertinere, manibus possessorum erepta, restitueretis eisdem. Meministi, quanta fide et diligentia juveris ipsum eo bello, quod in Florentinos movit acerbissimum. Recordaris, quo tem[S]pore Germaniæ principes ac ordines gravissime conquerebantur de Romanensium avaritia et tyrannide, cum eorum, quæ cupiebant emendari, capita, scripto comprehensa, pontificis legato exhibuissent in publico imperii comitio, tuamque fidem etiam in eo, Cæsar, implorassent, recordaris, inquam, ut in gratiam pontificis hæc omnia dissimularis, sicut in quodam tuo scripto fateris ipse. Non excidit tibi, quam multa pro dignitate ejus tuenda feceris in comitiis Augustanis. Hærent adhuc impressi in animo tuo sermones illi, dubio procul, quos, e Germania reversus in Italiam, inde navigaturus in Hispanias, cum eo contulisti Bononiæ de publico indicendo concilio. Non te fugit, quemadmodum ille post hanc colloctionem sit profectus Massiliam et ibi suam neptem in matrimonium dederit. Hoc an fecerit, quo pacificationem inter te Galliæque regem, proximis aliquot annis initam, confirmaret, ac publicam orbis tranquillitatem

\*

restituert, wie E. M. und der König aus Franckreich, in iren verträgen sich verbunden im zû helffen, und beistand zû thûn, etliche stätt, der Römischen kirchen zûgehörig, widerumb von den einhabenden, zû bekommen, wie E. M. im wider die Florentiner, merckliche hilff und fürsichub gethon, Wie E. M. im zû gût, das Augspurgisch Edict, gegen dise lere, ausgeschriben, Wie E. M. mit im, des Concili halben mûntlich und personlich gehandelt, wie er volgends, und nit lang nach gehalten gesprech, gehen Massilien in Franckreich reiset, und seine Nicht daselbst verheirat. Ob er nu in ansehung deren vilfeltigen, von E. M. entpfangenen freuntschafften, und den frieden zwischen E. beiden M. auffgerichtet, zû bevestigen, auch volgends das Concilium anzûfahen, solchs gethon hat, oder

utrique commendaret, sive potius, quod bellator ipse ac vindictæ cupidus cogitabat ignominiam superiorum annorum, quando captus fuit a tuo milite, totam delere, tu, Cæsar, omnium optime judicare potes.

Ecquid etiam Paulus pontifex, in ecclesiarum emendationem sit affectus, non potes non scire, qui diversis temporibus in collocationem cum eo quartum venisti. Præ se tulit ille quidem superiori Sa|baudico bello, cum inter te Galliæque regem arderent odia, quasi rem serio ageret, adeoque concilium indicebat. Sive autem id fecerit, ut hac ratione vos revocaret a cogitationibus belli, sive, quod rem, quæ fieri non posset, moliri se videbat ipse, hocque solum spectabat, ut saltem viderent homines, per ipsum non stare, quominus coiret concilium, non facile quis dixerit. Quanquam, ut posterius hoc credamus, proclivius est, eo quod post illam Nicææ factam inter vos pacificationem, concilii mentionem nullam publicam injecit toto quadriennio.

Si jam illud idcirco fecit, quoniam ejus adversarii concilium,

\*

aber, das im seine vorige gefengnis angelegen ist, und das er, als ein kriegsman, der rach begirig war, dis alles ist E. M. vor anderen kündig.

Wie auch E. M. den ietzigen Paulum den dritten, mit welchem E. M. dreimal persönlich in Italien gehandelt, und ietz newlich vor dem Africanischen zug, zû einer rechten Reformation, geschickt und willig befunden hat, kan E. M. auch wissen. War ists, das er bei zeit des nechstver[43]gangenen kriegs, zwischen E. M. und dem König aus Franckreich, hefftig und ernstlich umb das Concili anhielte, also, das er die welt in zweifel setzet, ob ers also meinet, und das er E. beide Majesteten also vom krieg abziehen wolt, Oder aber ob es nur ein spiegelfechten war, und das er selbs damit spottet, dweil ers in diser E. beiden Majesteten uneinigkeit, vor unmöglich achtet. Und auff dise meinung wöllens etliche vil verstehen, darumb das er nach auffgerichtem anstand, zwischen E. beiden M. zû Nicæa, vom Concili nichts mehr redet, und gar stil schweiget.

Thût er nu solchs darumb (wie sie sich dann berhûmen)

ante indictum ab eo, rejecerunt, profecto non est, quod ullam deinceps operam sumat in eo convocando, quia quæ causa tunc movit ejus adversarios, ut non admitterent illud, eadem nunc quoque manet: nolunt enim ipsum ferre judicem, sed reum agunt de gravissimis criminibus. Sin autem ideo tacuit, quod metueret, ne temporibus facti peritiores homines concilium quidem publicum non recusarent, sed ipsum e solio detraherent, et accusationibus cogerent respondere, jam certe palam est, figmentum etiam illud fuisse et ludibrium, quod antea præ se tulerat, adeoque colligi potest ex eo facillime, nunquam ipsos de concilio cogitare ex animo, sed speculari solum temporis momenta, et tum demum facere concilii mentionem, ac spem aliquam ostendere, quando vident omnino fieri non posse, ut[Sij] coeat. Quæ fuit enim alia causa, quod ante biennium apud Tridentinos illud cogi voluit, nisi quod ipsissimo tempore, quo conscripsit illud, videbat inter te Galliæque regem omnia spectare

\*

[140] Quelle autre cause a-il eu devant deux ans de l'assigner à Trente, sinon qu'au mesme temps qu'il le publioit, il voyoit apertement que de toutes pars guerre trescruelle s'ouvroit

\*

Porque que otra causa le movio, mas ha ya de dos años, a que quiso que se juntasse en Trento, sino que en aquel mesmo tiempo, en que lo convoco, veyá el que entre vuestra Mage-

\*

das seine widerpart, das, von im ausgeschriben Concili gewegert und abgeschlagen hat, so wirt er noch wol ein lange zeit stillschweigen, und das Concili lassen begraben sein, dweil seine widerpart eben derselben meinung noch ist, nemlich, in ein solch Concilium, wie ers gedencket zû halten, nit zû willigen. Schweiget er aber darumb still, das er fürcht, es möcht etwa ein recht Christlich Concili gehalten werden, in welchem er den richter stül nit besitzen würde, so bekennet er ja, das auch sein vorig ausschreiben des Concili, nur ein lauter spot gewesen ist, und das er sampt seinen voffaren, nichts anders, dann das nimer kein Concilium gehalten werd, suchet und begeret.

ad cruentissimum bellum, immo sciebat alterum esse jam in procinctu? Quod ipsum non ignorant, qui spectatores fuerunt hujus apparatus et qui tempus observarunt.

Verum, ut maxime concilium habeatur, certum est tamen, eos non admissuros ullam solidam, piam et necessariam emendationem. Habent enim hanc persuasionem, ut ajunt, quasi futurum sperent, ut ipsorum adversarii tandem agnoscant errorem, et ad ecclesiæ Romanæ sinum redeant et in eo conquiescant, sicut in postremo Ratisbonæ comitio, cui tu, Cæsar, præeras ipse, cardinalis Contarenus a pontifice missus profitebatur. Quæ sola res argumento nobis erit, ipsos a Deo destitutos esse, inque suum ruere exitium velut mente captos. Quid? tam crebra comitia sint habita propter hanc causam?

\*

entre toy et le Roy de France: et mesme savoit l'un estre ja tout équipé? Ce que cognoissent tresbien ceux qui ont veu l'appareil, et ont observé le temps.

Il est certain qu'où le Concile se tiendrait, eux....

\*

stad, y el rey de Francia yvan encaminadas las cosas a disparar en una cruelissima guerra? y aun con saber el que el uno de los dos estava ya a cavallo, lo qual no ignoran los que estuvieron mirando este aparato, y que pararon mientes en el tiempo y en lo que passava.

[70] Pero quando mucho, ya que se tenga Concilio, es certissimo, que ellos....

\*

Das sie aber, wan gleich ein Concilium gehalten würd, nit gemeinet sind, einige gûte, dapffere und nôtige Reformation anzûnemen, hat man daraus clârlich zû verstehen, das sie disen wohn haben, und hoffen, ihre widerpart werd sich zum letsten bekeren, und widerumb zû inen komen, wie dan obgemelter Cardinal Contarenus, in seiner antwort, an gemeine stend des Reichs, austrucklich und schriftlich anzeigt. Welchs ein hell und mehr dan scheinbarlich zeichen [44] ist, das sie vom herrn verlassen sind, und als die heillosen, zû irem selbs untergang und zerstörung, blindlich daher faren.

Hat man dan, seither xx jaren, so vil Reichs, und andere

adeo multi præclari viri summos exhauserint labores? tu quoque, Cæsar, variis multisque cogitationibus et molestiis propterea sis defatigatus? ipsa Germania non semel in maximum discrimen adducta sit? et nunc tandem, post tam laboriosas tædiique plenas consultationes, tritum illud et vulgare, leve illud et ridiculum adferatur, futurum scilicet, ut isti redeant ad mentem? Sed non sperant, quod dicunt, | quin potius extinctum cuperent totum istud doctrinæ genus, et deletos ad unum omnes, qui profitentur eam. Si spem istam habuerunt, cur infinitam hominum multitudinem a plurimis nunc annis tam acerbe sunt persecuti? Si principio, cum exiguus adhuc esset numerus et contemptus, non venerunt in eam spem, id quod cædes ab ipsis perpetratæ satis demonstrant, quomodo credibile est, hanc spem in eis auctam esse temporibus, quando conspiciunt, omnes paulatim ordines ad defectionem spectare? Simulatus est igitur et fictus hic eorum sermo. Nam quia vident crucibus et flammis nihil quicquam effici posse, præ se ferunt aliquam moderationem, et commiserationis quandam

\*

tag gehalten, haben sich dann so vil grosser leut, so oft in diser sachen bemühet, hat dan E. M. selbs, so vil verdros und unwillens darin gehabt, hat dan Teutsche Nation, nit ein mal in grosser mercklicher gefährlichkeit derhalben gestanden, und sol nun, zum beschlus, nichts anders gesagt werden, dann, das sie verhoffen, es werd sich ire widerpart etwa widerumb bekeren? Aber sie reden oben dem hertzen, und hoffents nit, sonder wölten, das hellisch feur het dise lere und lerer verbrennet, dweil ihr feur, wie gros sie das auch in der welt durch alle Provintzen gemacht, angezündet und ausgebreitet haben, nichts mehr hilffet. Sind sie aber diser hoffnung gewesen, warumb haben sie dann so manchen ellenden menschen gemacht? So sie dann anfenglich, da das heufflin gar klein war, dise hoffnung nicht gehabt (wie ir brennen und morden anzeigt) wie ists möglich oder glaublich, das sie heutigs tags, da der hauff unzelig ist, und alle tag zunimpt, solche hoffnung haben solten? Darumb ists neben anderen, eine Pharisäische rede, denn so sie mit irem wüten und grausamer geübter tyranney nit weiters mögen, stellen sie sich eben, als



præbent speciem, cum interea nihilominus pestem et virus præsentissimum in pectore circumferant.

Qui volet igitur nativam pontificum indolem cognoscere, solum intueatur et sibi proponat eos, quos vidimus ipsi et novimus.

Verum quidem est illud, non fuisse omnes tam furiosos et amentes bellatores, quam fuit Julius, tam perditos in omni genere voluptatis et libidinum, quam fuit Leo, non omnes tam insigniter perfidos et sceleratos, quam fuit Clemens, tam avaros et versutos, quam est Paulus tertius. Verum est istud, et largior, sed illud probari potest atque doceri, jam inde ab eo tempore, quo principatum in ecclesias obtinuerunt, ipsos omnem ingenii vim [S ii] atque cogitationes eo contulisse, ut et falsam doctrinam et impios cultus excitarent, et fierent quam locupletissimi, et splendide magnificeque viverent, et imperarent omnibus, et fines dicionemque suam amplificarent, et regum principumque potestatem imminuerent ac debilitarent. Probari possunt ista, dico, sed et illud, temporibus eos esse factos deteriores, adeo. quidem, ut, humanæ sortis obliti, divinos prope modum honores et titulos non sint aspernati, quod luce me-

\*

ob sie ein mitleidens hetten, so sie doch im hertzen eitel giffit und verbitterung umbtragen.

Welcher nun die rechte art deren Bābst erkennen wil, der sehe nur an, die obgemelten vier, so bei unser zeit gelebt. Sie sind alle auff einen leiste gemacht.

Es ist wol war, das sie nit alle solche wilde tolle kriegier, wie Julius, So gantz in aller wollust des leibs erseuffet, wie Leo, Nit alle so arglistige Bāben, wie Clemens, So grosse gleisner und [45] mit geitz verstricket, wie Paulus, gewesen sind, Aber dis kan man zeigen und darthun, so bald sie nach dem Primat getrachtet, und denselben erlangt haben, das seither der zeit (welchs ietz über die neunhundert jar ist) irer aller wesen und gedancken, entweder zū auffwicklung einer newen Abgöttischen lere, oder zum geitz, hoffart, bracht und tyranneien, auch zū ergrösserung irer hab und güter, zū erweiterung ires gebiets und Jurisdiction, dergleichen zur schwächung und untertruckung deren weltlichen Potentaten, imerdar, auch ie lenger ie mehr, gerichtet gewesen sind, Und dermassen, das

ridiana clarius est. Quæ quidem superbia tam fœde miscuit omnia, confudit et turbavit, tanta quoque vitiorum et errorum colluvies ab hoc pestifero fonte redundavit in omnes orbis Christiani provincias, ut hodie magni etiam viri sæpius obstupescant, et secum deliberent, qua potissimum ratione malum istud tam tætrum et inveteratum curari possit. Quod ipsum exemplo nobis esse debet omnique posteritati, ut videant homines, quam horrendæ tenebræ nascentur ex ista licentia et temeritate, cum evangelii doctrina rapitur ad quæstum, et in traditiones humanas omnino degenerat.

Socrates, ille sapientiæ laude clarissimus, ait talem esse hominis naturam, ut, si potestatem omnem solus habeat et pro suo arbitrato aliis imperare possit, evadat superbus, ferox, intolerabilis ac plane tyrannus. Nec enim est cujusvis, moderate et æquabiliter ferre prosperum fortunæ cursum. Quicumque | fuerunt igitur singulis temporibus laudati reges, atque principes non poenitendi, viros bonos in consilium semper

\*

sie sich zum letsten über menschliche natur und wesen angemasset, auch vor irdische Göt haben wollen erkant und gehalten sein, wie dann solchs iederman kündig auch unvernünftig ist. Daher dann solche wüste vermischung und verunreinigung aller ding, durch sie, in die welt ausgeschüttet ist, das man heutigs tags nit wol weis, wie, oder wo mans angreifen sol. Welchs uns und unseren nachkomenden, so lang die welt stehen würt, zu einem ewigen Exempel und warnung dienen sol, zu erkennen, was grossen jamers, und wie grosse finsternis in allen dingen fürfallet, wenn die lere des Evangelii verunreiniget, und Gottes lere, in menschen lere verkeret wirt.

Der hochvernünftig Socrates sagt, es sei umb menschliche natur also gethon, wenn einem menschen allein, das regiment on allen auszug und widerrede zügestellt ist, so kau es nit anders zügehen, er wirt stoltz, hoffertig, wild, toerecht, unleidlich, und wie man gemeinlich sagt, kan er die gûte tag übel leiden, Summa, er mus zum tyrannen geraten. Darumb hat auch nie kein Keiser oder König solchen gewalt gehabt (ist er anderst ein rechter König gewesen) das er in allem

adhibuerunt, eorumque secuti sunt auctoritatem. Cum enim unius arbitrio permittuntur omnia, fieri non potest, quin et impotenter et seditiose et inique multa fiant. Pontifex vero, quia solus dominari voluit omnibus, eamque potestatem sibi non verbo tantum usurpat, sed re quoque vendicat, non potuit non fieri tyrannus. Nec est, quod ullum speretur ab eo laudatum exemplum, quamdiu consistet in eo licentiæ gradu, quem hactenus obtinuit.

Quæ cum ita sint, debes omnino providere, Cæsar, ut omnia tua consilia referas ad illustrandam gloriam Dei, et recuperandam Germaniæ tranquillitatem. Quod sane fieri non potest, nisi ab illa pontificia servitute in libertatem proclames, ac iusjurandum illud violentum, tyrannicum, tibi tuisque majoribus extortum, et tuo splendore indignum, plane rejicias. Nam communis hominum salus et Christi gloria debent omnibus rebus humanis, maxime vero privatis paucissimorum quorundam utilitatibus anteferri.

Si clamant, quod solent, et magno supercilio loquuntur

\*

hat mögen thûn was in lustet. Und ist [46] von alten zeiten bis auff heutigen tag herkommen, das sie deren stend gûte meinung anhören, und der selben pflegen. Dweil nun der Bapst über die gantze welt allein sein wil, wie er austrucklich schreibt, und mit der that erzeiget hat, so hat auch nichts anders, dann ein tyran aus im werden mögen, desgleichen ist auch nichts anders von im zû gewarten, so lang im diser mûtwilliger frevel gestattet wirt.

Dweil dem nu also ist, sol E. M. in disem hellen liecht der warheit, nichts anders, dann was zû Gottes ehren, und der gantzen Christenheit wolfart, auch zû Teutscher Nation rûge und friden, dienlich und notürfftig ist, ansehen. Welchs nit beschehen mag, es errette sich denn E. M. aus des Bapsts tyranneien und bezwang, widerumb in freiheit, und las sich den abgezwungenen, unredlichen, mûtwilligen Eid, aus obgemelten ursachen, nichts anfechten noch bewegen. Denn gottes ehr, und gemeine wolfart, ist gar weit weit über dis heillosen hauffes glimpff und besondere nutzung.

Wenn sie schreien, die Vätter, Concilien, Decreten, Ca-

de patribus, de conciliis et decretis, de longa consuetudine, de navicula Petri, de sacrosancta sede, ac ecclesia catholica, nihil te moveant ejusmodi voces. Hæc enim sunt illa suavia et blanda carmina, quæ multos in errorem et naufragia per-[Siii]traxerunt. Hæ sunt illæ Sirenes, quas obturatis auribus, ut Ulysses fecit, præternavigare oportet, ut evitetur periculum. Hoc enim semel certo statuendum est, omnium hominum opinionones, traditiones atque scripta debere esse consentanea verbo Dei. Vidit hoc in civilibus rebus et ausus est scribere Plato, cum affirmat, quæcunque alia scripta, si diversum sentiant a legibus, esse rejicienda. Leges autem putabant esse Dei donum, et ideo tantam eis tribuebant auctoritatem. Ex quo potest intelligi, quam non sine flagitio mutari possint illa, quæ Deus ipse, rerum conditor, ministerio spiritus reliquit nobis, et scriptis comprehendi voluit, ut extaret, quod perpetuo sequeremur. Quanquam, si pontifices, quique pendent ab eo, probandi sint ad normam veterum canonum et constitutionum, bone Deus, quam non queant locum suum tueri! Nam vio-

\*

nones, alter löblicher herbrachter brauch, S. Peters schifflin, der heilig stül und Apostolische kirch, etc. Das sind die süss singende Syrenes, vor welchen E. M. mit zügestopfften ohren, herfahren müß, wie der Ulysses thet, damit er durch die dirnen nit angereizet, und also in seiner schiffung verhindert würde. Denn diese Maximam sol und müß man wissen und halten, das aller menschen schrifftten, Concilien, und ordnungen, dem wort Gottes nit müssen züwider sein. Welchs der Heid Plato, auch in burgerlichen dingen hat düren schreiben, da er sagt, Es müßten alle andere schrifftten, mit dem geschribenen und gesetzten rechten stimen und gleichförmig, oder sollen nicks werd sein. Solche grosse authoritet haben sie dem rechten und gesetz zügemessen, dweil [47] sie es achteten vor eine gab oder geschenck deren Gött. Und so dem also, mit was gestalt oder gewissen, will oder kan man dasjhenig, so Got selbs geredt und bevolhen hat, verändern? Wiewol, wenn die Bäpst sampt irem hauffen, solten nach den alten Decreten und Canonen examinirt werden, hilff Got, wo würden sie bleiben? Sie haben alle güte löbliche Decreten durchgebissen,

larunt omnia salutaria decreta, neque pudet eos, nihil eorum observare, nec id modo, sed glorianatur etiam, hoc licere, neque posse ipsos ullis majorum suorum legibus astringi, quod par in parem nullam habeat potestatem; idcirco liberum ipsis et integrum esse, veteres abrogare, atque sancire novas, id quod diligenter et studiose fecerunt etiam. Quocunque enim ipsos rapuit avaritia, fastus et ambitio, non sunt veriti, decretum aliquod, ipsorum accommodatum affectibus, edere et sancire. Quæ sane res nec laudari potest nec tolerari. |

Nam quod affirmant, pro ratione temporum mutari posse leges, minime juvat causam ipsorum. Hoc enim ad politica solum referri debet, non etiam ad doctrinam religionis.

Jam vero, quæ sint officia sacerdotum et episcoporum, quomodo familiam, uxorem et liberos gubernare debeant, quam oporteat eos ullis rebus extra munus ecclesiasticum immisceri, quam deceat eos esse remotos ab omni vel suspicione avaritiæ, libidinis et sordidi quæstus, hæc inquam omnia sunt clare sacris litteris expressa. Quod autem nihil horum ab aliquot

\*

handlen auch thätlich und unverschämpt dawider. Ja sie sagen wol, sie mögen es thûn, und seien gar nit schuldig oder verpflichtet, irer vorfaren der Bâpst Decreten zû halten, dweil ein Bapst dem anderen nit hat zû gebieten, sonder sie mögen die alte Decreten abthûn, und neue auffrichten. Wie sie dann auch meisterlich gethon haben. Und wohin sie nur irer geitz, hoffart und bracht getriben hat, davon haben sie von stund an ein Decret gemacht, und volgends gebotten, dasselb ernstlich zû halten. Welchs doch eitel mûtwil ist, und hilfft inen gar nit, das sie sagen, es mögen die gesetz nach gelegenheit der zeit geändert werden. Deun dis wirt allein von den ordnungen, so in policeien, oder eusserliche sachen gehören, verstanden, und weiters nit.

Nu, wie sich ein Bischoff oder Priester, in seinem predig und kirchen ampt, daneben in seinem haus, gegen weib, kinder, und iederman halten, Item, wie er sich des kirchendiensts allein, und mit weltlichen sachen gar nit beladen, Dergleichen, wie er gar kein wucherer noch Simoniacus sein sol, ist clarlich in der Schrift ausgedrucket. Das sie aber

nunc sæculis observant, quod semper in deteriora ruunt, quod etiam hodie non dubitant affirmare, nunc aliam esse rationem, alia tempora, faciunt in eo nequiter, et a veritate longissime recedunt. Nec enim Biblica solum scripta, sed etiam majorum suorum pias et salutare constitutiones servare debent, eo quod magistratus est non dominus, verum minister legis. Hoc si locum habet in omni republica civili bene constituta, quanto magis valere debet in causa religionis? Quoties conduntur leges, oportet eas, ut Plato sentit, ita esse temperatas, ne uni alicui parti civitatis aut factioni prosint, verum ut sint toti reipublicæ salutare atque utiles. Qui contra facit aut aliud spectat, hunc ait esse non civem, sed perturbatorem potius et seditiosum, cujus decreta sint ab omnibus repudianda. Sed et illud addit, oportere magistratum, qui potestatem habet ferendi leges, [T] erga rempublicam affectum esse, quemadmodum parentes affecti sunt erga suam familiam et liberos, hoc est,

\*

diser stuck keins, seither vil hundred jaren, auch ie lenger ie weniger halten, und daneben sagen, es sei nu ein andere gelegenheit, etc. daran thünd und sagen sie wider alle billicheit und warheit. Denn nit allein sind sie die Apostolische schriften, sonder auch irer vorfaren gûte Christliche ord[48]nungen zû halten schuldig, darumb, das die Oberkeit, nit ein herr, sonder ein diener des gesetzes ist. Und so das im Keiserlichen rechten gilt, wie vil mehr sol es in Götlichen sachen gelten? Plato sagt, wo man gesetz und ordnungen macht, das sie müssen nit einem theil der stat allein, sonder dem gantzen Cörper der stat und den gemeinden, zû nutz und zum besten gemacht werden, und die anders thünd, sind keine rechte Burger, spricht er, sonder auffrührer, Es mögen auch solche gesetz, nit als auffrichtig, angenommen oder gelobt werden. Daneben sagt er, es sol die Oberkeit, so gewalt hat ordnungen zû machen, eben sein wie ein Vatter und Mütter, sol vatters und mütters natürliche lieb und neigung an sich haben, das ist, ire gesetz und ordnungen, sollen der mas gethon und gestellet sein das man nit anders darinn spüren mög, dann eitel lieb und freuntlichen willen zum volek, und gar keinen frevel, wie deren tyrannen brauch ist, die allein

illorum leges atque constitutiones oportet sic esse temperatas, ut appareat, nihil eos aliud spectasse quam populi salutem, ut nullum in eis deprehendatur malevoli animi vestigium, id quod tyrannis proprium est, qui ferociter et imperiose mandant, nec tamen ullam probabilem, æquam aut rationi consentaneam causam adferunt. Habendi sunt igitur et æstimandi pontifices tanquam seditiosi cives orbis Christiani, quoniam illa, quæ nunc a sæculis aliquot fecerunt, decreta pertinent omnino ad ipsorum privatas commoditates, et reliquis omnibus ordinibus plane sunt intolerabilia, ut constat non ex libris tantum, sed ex quotidianis ipsorum actionibus, quæ tales omnino sunt, ut negotium hodie facessant multis et præstantibus viris. Nam inæqualitas illa magna non potest non parere animorum alienationem.

Sed ecce, quando pontificatus honorem suscipiunt, iurejurando confirmant, sese observaturos, quæ pro dignitate Romanæ sedis constituta sunt a majoribus, hoc est: inconsulto vel non assentiente cardinalium senatu, nihil mutaturos. Hoc jusjurandum, si jam inde a primordio Romanæ ecclesiæ semper extitit, jam certe omnes, qui fuerunt a mille quadringentis

\*

trötzig gebieten, und doch keine redliche ursach anzeigen. Darumb müß man auch die Bäbst, als auffrührer und schädliche glider des Christlichen bezircks, halten und achten, dweil alle ire ordnungen, die sie nun seither etliche hundert jaren gemacht, iren stand und wesen betreffend, zû ihrem vortheil allein, und sunst allen anderen stenden, zum grösten nachtheil und beschwernis gemacht sind, und trötzig auffgerichtet, on alle billigkeit, Wie dann solchs alles, nit allein aus iren bücheren, sonder auch aus dem, das man täglich sihet und erfaret, unverneinlich ist, auch der massen, das ietz die gantze welt in mühen und arbeiten stehet, und derhalben mit inen zû thun hat. Denn dise grosse ungleichheit kan anders nit, dann unwillen und verdros geben.

Wenn sie nu zum Babstumb komen, müssen sie schweren irer vorfaren Decreten zû halten, das ist, ohn [49] verwilligung des Consistori, nit dawider zû thûn. Ist nu diser Eid alle zeit, das ist, von anfang der Römischen Bischöven gewesen,

et eo pluribus annis, in perjurium incurrerunt, ut qui leges latas ab apostolo Petro, quem | primum ipsi commemorant iis locis præfuisse, non observarunt; si vero nullum tunc fuit tale jusjurandum, sed longo post intervallo temporis introductum est, profecto miseri sunt et omnino deplorati, qui non modo nihil recte agunt, verumetiam ejusmodi vinculo se constringunt ipsi, ne quid unquam faciant ex officio.

Notum est illud Julii Cæsaris et celebre dictum: si violanda sit fides, regni causa violandam esse. Memoria tenent hanc sententiam nostri pontifices, eamque usu quotidiano sibi familiarem faciunt.

Veteres illos primorum episcoporum canones, quia nimium erant frugales atque philosophici, resciderunt omnes, ac eos, qui postea sunt ab ipsis tanquam humanarum rerum peritioribus et hominibus politicis inventi, diligenter observant. Et nisi quis hanc artem teneat, eorumque se moribus accommodet, aut si priscam aliquis tenuitatem et simplicitatem in usum

\*

so sind sie alle die seither tausent und mehr jaren gelebt haben, eidbrüchig, als die S. Peters, wie sie sagen, und der ersten Bischöven zû Rom, Christliche kirchen ordnungen nit gehalten haben, wie kündig. Ist er aber nit alle zeit gewesen, so sind sie wol arm heillos lent, das sie nit allein, ie lenger ie erger und schentlicher, sonder auch das sie sich vereiden und verschweren, nimer from zû werden, oder gûts zû thûn.

Aber es gehet inen, wie Keiser Julius sagt, wo trew und eid ie nit zû halten sind, so mag man sie wol, und vornemlich verletzen, wenn es umb ein land oder Königreich zû thûn ist, und wenn es grosse vorstehende nutzung beibringen mag.

Sie haben die alte und erste löbliche Canones zerrissen, und müthwilliglich zerbrochen, dweil sie nach dem bettelsack schmäckten, und gar zû einfeltig waren, aber die andere, so volgends von inen, als von den weltlenffigen und verstendigen gemacht sind, und zûr kuchen dienen, bleiben unzerbrochen. Es dienet auch keinem under inen zû sein, er wöl dann manlich darob halten, sonst haben sie wol die geschicklichkeit, wo einer nit essen wolt oder möcht, das sie es im dennocht sub-



revocet, eum ferre non possunt, neque desunt eis technæ, quibus e medio tollant.

Nemo vir bonus et recti studiosus vitæ genus ullum ingreditur, quod mores animumque depravare possit ac velut extra sese ponere. Illud autem vitæ genus, in quo pontifices ac tota pontificiorum turba versantur, haud dubie periculi plenum est, nec in eo possunt evadere meliores quam tunc erant, cum susciperent illud. Suscipiunt autem omnes non alia de causa, quam ut omnium rerum [T ij] securi, splendide et otiose et molliter et libidine vivant in summis honoribus, utque liceat ipsis, quod libet. Nimis enim est notum, non esse quenquam ex ipsis in ulla gente vel populo, qui suum faciat officium; neque te latet, Cæsar, quibus artibus et rationibus involent in ecclesiarum opes. Tuis enim aliorumque regum auxiliis et commendationibus eo perveniunt. Illaudata fere sunt et legibus etiam prohibita, quibus utuntur, auspicia. Non potest igitur vel ipse dominatus vel etiam exitus ejus non

\*

tilig einbringen, und das lest gericht geben, er speie es dann aus, oder zerspring darüber.

Ein weis erber man, nimpt keinen stand oder dignitet an, sagt Socrates, durch welchen er nit vermeinet und hoffet fromer zû werden, und meidet alle ständ, die er meineth das sie im sein from erbar gemûth verändern, und ärgeren, oder aus dem rechten gefäs bewegen und entsetzen mögen. Nu, der stand, darinn die Bäpst mit irem Consistorio sind, ist freilich der aller gewerlichst und gefärlichst, so auff erden sein mag, wie es ietz, und [50] seither etliche vil hundert jaren umb sie und ire Monarchei, eine gestalt hat, so können sie auch im selben stand nit fromer werden, und desto weniger, dweil sie den selben aus keiner anderen ursachen, dann allein, damit sie von iederman geehret, in aller wollust leben, und daneben über die gantze welt gebieten mögen, annemen. Ist doch irer keiner in keiner Nation, der sein ampt thût. Es weis auch E. M. wie sie zû disem stand komen, dweil E. M. und andere Potentaten dazû helfen. Der eingang ist unsauber und gar nit zû loben, wie kan dann auch die regierung güt und Chri-

esse tæter atque luctuosus. Ingenti sæpe calamitate Deus punivit reges, qui vel per tyrannidem vel seditiones vel cædes vel per largitiones idque genus alias artes in principatum invaserunt. Quanto minus igitur hanc fœditatem et depravationem feret in administratione ecclesiastica, ubi præter virtutem ac eruditionem nihil aut spectari debet aut valere? Atque interim tamen, quicquid decernunt et mandant, hoc totum divino numini tribui et veluti sacrosanctum haberi volunt. Nimis hæc est profecto magna temeritas, quam nec impunitam sinet Deus.

Quoties ergo decretorum, canonum et ecclesiæ constitutionum faciunt mentionem, explicare debent etiam, de quorum temporum canonibus loquantur; quia pugnant inter se, quæ sunt ab ipsis condita. Et quanquam priores leges emendantur per posteriores, eisque cedunt, longe tamen est alia ratio, quantum ad jus pontificium pertinet. | Nam illa, quæ facta sunt ante mille et eo plures annos, decreta multo sunt meliora quam ea, quæ ducentis annis postea sunt constituta. Breviter, quo

\*

stenlich sein? Got hats im weltlichen regiment alle zeit gestraffet, wenn einer mit gewalt, mit blütvergiessen und auffrühr, oder sonst durch unerbare wege und mittel zur Oberkeit komen ist, Wie vil weniger kan er es dann im kirchenstand leiden, da nicks anders dann die lere und erbarkeit sol angesehen werden? Und dennoch müß es die kirch und der H. geist bevolhen und gethon haben, alles was sie vornemen. Das ist ja zu vil, und es wirt on allen zweifel, ein seltsam erschrücklich end mit inen nemen.

Wenn sie nu von den Decreten und kirchen ordnungen reden, so müssen sie es dennoch unterschiedlich sagen, was sie damit meinen, Denn sie haben widerwertige Decreten gemacht. Und wiewol die letzte rechten, den ersten und den alten abgewinnen, wie die Juristen sagen, iedoch hats im Bästlichen rechten vil ein andere meiong. Denn die alte Decreten, vor tausent und mehr jaren, sind ja gleich besser und Christlicher, dann die, so zwei hundert jar darnach gemacht sind, und also volgendts, ie lenger ie ärger, bis das sie zum letzten Decreten gemacht, deren sie sich heutigs tags in ir

sunt propiores nostris temporibus et nostrorum hominum memoræ pontifices, eo deteriores condiderunt canones, adeo quidem, ut tandem intolerabilia quædam et execranda promulgaverint, quorum ipsos hodierno die pudere debet. Et tamen hæc ipsorum decreta tam sordida, tam inepta, tam impia primum aliquando locum in ecclesiis obtinuerunt. Audeant eloqui tandem ac diserte pronuntiare, quos velint intelligi canones, cum illos adeo ferociter objiciunt adversariis. Ignorant haud dubie, quid sibi velint, et ipsorum maxima pars adeo sunt vel indocti vel negligentes vel occupati voluptatibus, ut non magis nova quam vetera legerint, sed verbis magnificis et ad fucum ostentationemque comparatis nequitiam suam tegunt. Et hæc quidem dicta sint hactenus de jurejurando illo sollemni, quod etsi tyrannicum est et violenter extortum, tamen, etiamsi tolerandum esset, non potest nisi ad res licitas et honestas referri, ut ex jurisperitorum libris multipliciter ostendi potest.

Ad hæc omnia, quæ commemorata sunt, aliud etiam accedit fortasse, quod rationes tuas, Cæsar, reddit impeditiores. Cogitas enim, ut est credibile, quodsi quid abs te fiat, quo

\*

hertz müssen schemen, Welche doch, etliche hundert jar, in kirchen und schülen, als Artickel des glaubens und mehr, gepre[51]digt und geleret worden sind. Das sie nur keck seien, und zeigen an, von welchen Decreten sie reden. Sie wissens freilich selbs nit, und haben eben so wenig die newe, als die alte gelesen. Aber under dem schein, der Apostolischen Kirchen, und dergleichen grossen, ansehnlichen prächtigen worten, thûn sie alles was sie wöllen. Ire Argumenten sind eins wider das ander, und wöllen sich gar nit zûsamen fügen. Und so vil sei von E. M. Eid, und was daran hencket, geredt, welcher, on das er angedrungen und tyrannisch ist, nicht weiters, dann zû gebürlichen und Christlichen dingen sich erstrecket, auch weiters nit binden mag (wenn er gleich etwas gelten solt) wie solchs die Rechte ausweisen.

Über disem allem, ligt villicht E. M. dis auch nit wenig an, wo der Babst einigen unwillen gegen E. M. fassen sol, das solchs E. M. in iren Italischen erb, und eroberten landen,

pontificis animus offendatur, futurum id tibi minus commodum ob [Tij] res Italicas, de quibus periclitari nolis. Magnæ sunt profecto Satanae subtilesque artes. Ecce quem in locum res, ipsius industria consilioque, deductæ sint. Nonne paradoxum videri debet ac in primis absurdum, ecclesiae ministrum eo potentiae pervenisse, ut etiam summi reges ipsum observent, revereantur et colant, ut illius effrenem licentiam ne verbo quidem ausint reprehendere, tantum abest, ut coerceant, idque metu, ne damnum ea res ipsis et luculentum dispendium adferat? Est ita sane, quemadmodum non raro fortasse, Cæsar, cogitas, ut ei, qui velit in Italia dominari, vel etiam sua tueri, prope sit necessaria pontificis gratia. Sic enim omnia permiscet, turbat, involvit, subvertit, corrumpit ac labefacit, ut consistere vix aliquis in gradu possit, nisi fautorem habeat illum et benevolnm. Multi sæpe reges ac principes hoc ipsum experti sunt, neque desunt hac ætate nostra, qui testari possint, quid ipsis acciderit. Hinc adeo fit, ut ejus amicitiam vehementer expetant monarchæ, ut modis omnibus operam dent,

\*

zum grossen beschwernis und nachtheil reichen möchte. Es ist ein wunderlich wesen umb des Satans arglistigkeit und practicken, Man schawe, wohin es gerathen, Ists nit gar seltsam zû hören, das ein Kirchendiener, zû solchem grossen gewalt auffgestigen ist, das im auch die gröste Potentaten der welt hofiren, das sie im seinen übermüt und gewalt gestatten müssen, und nichts dürfen darwider sagen, aus forcht, es möchte inen in vil weg nachtheilig sein? Es ist leider also, wie E. M. etwa betrachtet, und hat ein solche gestalt, welcher in Italien gedencket zû herrschen, und seinen stand zû erhalten, das dem an des Bapsts gunst und freuntschafft gar vil gelegen ist. Denn er vermischts, verwirrets, und bestichets allenthalben dermassen, das man nicht wol vor im bleiben kan, wo er einem abhold ist. Es habens oft vil hochlöblicher Keiser, auch andere König wol versucht, und noch hewtigs tags mögen etliche Potentaten wol [52] bezeugen, was inen widerfaren ist. Daher dann kompt, das man umb inen bület, und das sich ein ieder beflisset, seinen gunst zû bekommen. In wel-

ne quam ei præbeant offensionis causam, id quod scriptura prænuntiavit multis ante temporibus, aliquando futurum.

Apud Platonem contendit cum Socrate Adimantus, et putat in vitæ puritate et innocentia tuenda plurimum esse laboris et fastidii, parum autem emolumentum. Sic igitur statuit, oportere illum, qui divitias consequi velit, simulare quendam probitatis et virtutis amorem, sed interim imitari naturam vulpis, converrere et ad se rapere omnia. Causam hanc adfert, quod pauperum, etiamsi vitæ sint integerrimæ, nulla prorsus habetur ratio, et quod locupletes ubique sunt honorati, licet nequiter vivant, et iniquitate summa pararint opes. Habent, inquit, præterea divites non paucas rationes vel tegendi suam improbitatem vel tuendi quæ habent bona, quando se vel affinitatibus vel fœderibus muniunt, vel obtrusa pecunia sibi comparant parasitos et adulatores, qui virtutes ipsorum passim celebrent. Deinde, si quid admiserunt, quod poenam mereatur, habent, unde possint corrumpere judicem. Quantum ad Deos pertinet, aut nulli sunt, ait, aut non curant res humanas, aut

\*

chem auch die Schrift und weissagung, ietz ire würckung, hell und klar erzeiget.

Bei dem Platone disputiret Adimantus gegen Sokraten, das from und aufrichtig sein, vil mühe und arbeiten hab, on grossen gewin oder eusserliche nutzung. Darumb sagt er, welcher auffkomen wil, der mûs sich vor den leuten ausgeben und anstellen, als ob er gerecht und tugenthafft sei, hinderwertz aber mûs er des fuschs natur und art an ihm haben, und frei an sich reissen, darumb, das den reichen und gewaltigen, iederman ehr erzeiget, wenn sie gleich bûben sind, aber dem armen, wie from er auch ist, niemand kein ehr anthût. Daneben, so hat der reich, vile mittel, spricht er, seine schalckheit zû verschlagen, oder in seinem stand zû bleiben, als da er sich mit anderen verbindt, und in geselschafften verwickelt, so findet er sunst leut gnûg und schreiberlin, die in umbs gelts willen, hoch preisen und rhûmen, auch kan er mit gaben und geschencke dem Richter, und anderen, wo es von nöten ist die augen ausstechen. So viel aber die göt betrifft, sagt er, entweder es sind keine göt, oder sie fragen nichts

sunt aliqui et curant quid homines agant. Si nulli sunt aut si non respiciunt res hominum, nihil refert, quomodocunque vivamus. Sin autem sunt, et intuentur nostra facta, certe placare possumus eos victimis et sacrificiis, quia sunt placabiles et exorabiles, ut est in communi omnium sermone.

Colloquium istud est, ut diximus, ethnicum, et confutatur a Socrate postea, sed eadem est plane ratio pontificum. Et enim si voluissent officio fungi, quod debent, et cujus titulo freti tantas retinent possessiones, jam oportuisset eos docendo, monendo, emendando, variis et multiplicibus ministeriis maximos obire labores, tolerare multas vigilias, [T iij] concoquere longa tædia, pati contumelias improborum, et pro summis beneficiis adfici probris atque conviciis, in vitæ quoque discrimine non raro versari, quod piis verbi doctoribus proprium est. Hæc inquam omnia subeunda fuissent eis, nec id modo, sed de quavis potius re cogitandum eis fuisset quam de comparandis opibus, vixissent contenti mediocri tenuique fortuna. Sed quære, qui respondeat. Pontificum certe generosus et immensus animus hanc servitutem et sordes ne dignas quidem esse putat, de quibus cogitet. Platonis potius, vel Adimanti sententiam recipiendam esse putant. Virtutis et summæ

\*

nach menschlichen dingen, oder aber es sind göt, und nemen sich menschlicher ding an. Sind nu keine göt, oder nemen sie sich unser nichts an, so gilts gleich was wir thund. Sind aber göt, und haben auff unsere werck ein auffsehens, so kan man sie mit gaben und brandopffern widerumb versönnen, denn sie sind versönlich und erbitlich, wie man sagt.

Dis ist ein Heidnisch gespräch, wie obengesagt (wiewol es der Socrates folgendes widerlegt) aber umb den Babst und seinen anhang hats eben eine solche gestalt. Denn het der [53] Babst sollen from und auffrichtig sein, so het er mit predigen, leren, und anderen diensten, vil mühe und arbeit haben, und auff erden nichts weniger, dann nach güt oder bracht dencken müssen. Das ist nu einem jeden nit gelegen, meinet er, hat demnach dise Theoricum Platonis, ins werck und practick gestellet. Hat im einen schein der gerechtigkeit und fromkeit angemast, also das man nichts, dann eitel

sanctimoniae speciem sibi sumpserunt, ita quidem, ut homines maxime religiosum, divinum et sacrosanctum esse crederent, quicquid ab eis emanaret. Sub hoc tegumento, luporum et vulpium indolem diligenter expresserunt: insidiati sunt, et omnium fortunis inhierunt, rapuerunt ad se quicquid uspiam fuit bonorum, nec ullus est nostri quidem orbis populus adeo remotus et longinquus, qui non senserit eorum rapacitatem, veluti calamitatem quandam ubique grassantem et omnes pervadentem agros. Postquam vero, temporibus aucti, divitias cum opinione religionis conjunxissent, tunc ex animi voto cesserunt illis omnia. Fecerunt, quod solent homines ambitiosi: regum se foederibus munierunt, et hoc consecuti sunt, ut colantur ab omnibus et celebrentur; etiamsi tempestas aliqua nascatur, quae naufragium minetur, eam se putant tamen frangere posse vel mitigare, quamdiu non destituentur aureo illo clavo. Quantum ad futuram et perpetuam vitam attinet, cogitant, ut ait ille, vel non esse Deum vel non respicere humana. Neque enim desunt his temporibus, et sunt fortasse non pauci Romae, qui putant, nullum esse Deum. Cuperem esse falsum,

\*

heiligkeit an im gesüchet hat, aber under disem schein, hat er die fuchs und wolffsart meisterlich gebraucht, hat alles an sich bracht und gerissen, was nur folgen mocht. Und nach dem er den gewalt und gros reichthum, mit dem vorigen schein der fromkeit zûsamen gethon, da ist es im nach allem wunsch, und seius hertzen lust gangen. So hat er auch die mittel, nämlich, durch gût und reichthumb, seinen gewalt zû stercken und zû erhalten, wol angelegt, hat sich mit Königen und Potentaten allenthalben verbunden, es hat im ein ieder hofiert und geschmeichlet. Und wa er etwa geängstet wirt, so hat er dannoch sein schaff dermassen geschoren, das er verhoffet durchzûbeissen, so lang er müntz zûzûsetzen hat. So vil das künfftig leben angehet, dencket er, wie jhener sagt, entweder es sei kein Got, oder sei einer, so bekümere er sich doch nit umb menschliche ding. Denn es ist nit so gar seltsam zû hören, das noch heutigs tags im Christlichen bezirck (ja vileicht zû Rom) etliche vil der Heidnischen meinung sind, das kein Got sei. Wölt es gern gelogen haben, aber ir leben

quod dico, et optarem, jure me posse mendacii insimulari, sed profecto sic plerique vivunt, ut ipsorum actiones atque mores comprobare videantur, quod dico. Aut si sit Deus, et nostri curam gerat, quæque sint hominum facta dijudicet, certe credunt, facile ipsum posse placari consuetis sacrificiis.

Atqui, sub specie religionis non modo summas acquisivit opes Romanus tyrannus, verumetiam adeo factus est ambitiosus et ferox, ut vicinum nullum ferre possit potentem principem. Solus enim vult dominari, neque novum est, videre magnates ab ipso elisos et profligatos. Huc aliquando spectarunt et Leo decimus et Clemens, atque hic quidem, cum te cuperet, Cæsar, omni spoliare Italia, diligenter cavit in eo, quod contra te suscepit, fœdere, ut etiam si fortasse acciperes, quas ipse cum suis fœderatis atque sociis tibi proposuit, pacis condiciones acerrimas, ne tamen in Italiam ullo tempore accederes, nisi cum tanta militum manu, quantam ipse vellet ac præscriberet. Quenam hæc tanta est [V] audacia? Num Romanus episcopus, quondam tenuis et pauperculus, Cæsarum deinde munificencia locupletatus, excludit Cæsares, atque aditu prohibet ab Italia, prisco et vere nativo Cæsarum patrimonio? Deploranda quidem sunt ista, sed tamen alius est hodie rerum status, ita volente Deo, cujus investigari consilia non possunt. Et quantum in hac tota causa tam pia tamque necessaria nullam te, Cæsar, oportet rationem habere ullius vel emolumenti vel rei

\*

sihet im fast ehlich. Oder aber so ein Got ist, und sich deren menschen, auch ires thuns annimpt, gedencket er, ja ists gar gewis, er künd in mit seinen gewönlichen wercken und opffern versönen, als der nit so grausam ist, wie man in machet.

Ja under dem schein der gerechtigkeit hat er nit allein die gantze welt an sich gehencket, sonder auch [54] ist also verwehnt und müthwillig worden, das er nit gern einen gewaltigen herrn zum nachbarn hat. Denn er wils gar und allein sein, wie man offt gesehen, das er manchen hat helffen ausheben. Es hat im aber dennoch dis mal gefeilet, wie dann Gott alle ding beschicket und verordnet. Und wiewol E. M. in disem Christlichen handel, da der welt heil und aller menschen wol-



profanæ, tamen sic tua se habent negotia, nihil ut magnopere debeas extimescere pontificem. Tua est Sicilia, tuum est Neapolitanum regnum, avitæ possessiones ac bona, tenes Insubriam, opulentissimam regionem, Florentia, Genua multæque aliæ per Italiam civitates tuo parent imperio. Pontificem tenes interclusum, ita quidem, ut, si moliri velit aliquid, et genuinam suorum majorum indolem repræsentare, cohiberi tamen possit. Ita quoque vicinos et ordines omneis tractat, adeoque se gerit pontificie prorsus, ut ad minimam occasionem facili momento possint homines in eum excitari.

Sed nimium est callidus veterator, et exercitatus in hac palæstra, videt quæ sit hodie rerum facies, intelligit non obscure, quam graves habeat accusatores, et qua est vafritie, cogitat haud dubie, fieri posse, ut Cæsar Romanus et imperator augustus tandem ipsis temporibus et rerum usu plurima cognoscat; ut multa rectius intelligat; ut, sublato fucu, | Romanæ dominæ meretricis fœditatem et spurcitiem propius intueatur; ut contumelias, quibus ipse, quibus ipsius majores ab ista

\*

fart angelegen ist, keine eusser noch zeitliche nutzung ansehen mus, wie obgemelt, iedoch hats eine solche gestalt umb E. M. das sie des Bapsts halben wol sorglos sein mag. Es hat E. M. Sicilien und Naples, als ererbte Königreich, Es hat daneben E. M. das gros gewaltig und Königlich Hertzogthumb Meilan, Es hat E. M. die stat Florentz, Genua und andere mehr, und sitzt also der Fuchs zwischen E. M. land, Naples, Meilan und Florentz, als eingesperret, Wenn er gleich bös sein, und die alte art erzeigen wolt, so künd mans im dennoch wehren. Auch helt er sich so gar Bäpstlich gegen seinen nachbaren, und ist dermassen geliebt, das auch die bawren, wo etwa ein güt geschrei keme, seiner nit fälen würden.

Aber er ist zû listig, der alte kempffer sihet an wie es ietz in der welt eine gestalt hat, wie iederman über in schreit und klaget, und empfinds vileicht auch in seinem kasten. Gedenckt demnach, es möcht E. M. endlich so vil bericht werden, das sie anfieng zû trachten, wie sie, als ein Römischer Keiser und mehrer des Reichs, solch gros, weit, hübsch und fruchtbar land, dem Reich zûgehörig, welchs er zum theil

Circe turpiter affecti sunt, videat; ut animum adjiciat ad recuperandum ea, quæ per ipsos ablata sunt et avulsa malis artibus ab imperio, et nunc honestiori titulo censentur esse patrimonium Petri. Cogitat, inquam, eo rem aliquando posse deduci, teque Cæsar, videt hoc posse præ ceteris non incommode, qui per Italiam alioqui late dominaris.

Et certe cum sit ecclesiæ minister, ut ait, iniquum est et turpe et contra bonos mores, ipsum tenere civitates, arces, ditiones ac municipia. Mediocri fortuna debet esse contentus, et tandem oportebit, ut ex his duobus alterum eligat, ut vel regem et politicum aliquem principem se profiteatur esse, vel ecclesiæ ministrum. Si prius illud eligit, discedat igitur a superbis illis et fastuosis titulis, non obtrudat, non vendat orbi suas et sanctitates et beatitates, non patiaturs alios reges ad ipsius genua prosterni tanquam adorabundos; contineatur iisdem legibus, quibus alii principes omnes, non putet sibi quicquam licere plus quam aliis; poeniteat ipsum anteactæ turpitudinis et vitæ, fateatur, a se suisque majoribus orbem terrarum esse circumventum nefarie, nullum posse excogitari supplicium satis atrox, et dignum tantis flagitiis; veniam supplex petat, et condonari sibi noxam flagitet ab omnibus hominum ordi[Vij]nibus; et quemadmodum ferus antea fuit ac intolerabilis, ita sit deinceps mansuetus et submissus et lenis,

\*

betlisch, zum theil rauberisch innhat, und der kirchen patrimonium nennet, widerumb an sich bringen, und das E. M., als die on das ein gewaltiger herr in Italien ist, solchs nit schwärlich ausführen möchte.

Denn im als einem kirchendiener, der sich mit kost und [55] kleider sol benügen lassen, wie die Schrifft sagt, gebürts nit, land und leut zů regieren, schlösser und stät innzthaben, es sind incompatibilia, Und er mūs endlich der zweier eins thůn, eintweder ein weltlicher regirender herr, oder ein kirchendiener sein, Das er diser zweier eins wöle. Will er nu ein regirender herr sein, das er dann die welt mit seiner heiligkeit ungeplagt und unverworren lasse, das er sich halt wie andere Potentaten. Will er aber ein kirchendiener sein, das er dann demjhenen, so das schwert von Got befohlen ist, den

deque omnibus bene mereri studeat. Sin autem curam ecclesiæ suscipere volet, proprium ipsius munus, hoc solum agat, agnoscat Cæsarem Romanum esse magistratum a Deo constitutum, eique soli datum esse jus gladii, quo malos coerceat et hanc civilem hominum societatem in officio retineat. Facile enim hoc probari potest, quodsi ecclesiæ ministro liceat exercere Cæsaream jurisdictionem, et obtinere parem cum Cæsare potestatem, Cæsari quoque vicissim licere, pontificium et episcopale munus administrare. Nihil est privilegii: siquidem unus aliquis obire potest utramque provinciam, et alter potest; nulla re discernuntur alia quam cultu corporis et vestitu. Quod in contrarium adferant, nihil habent præter emendicatum jus quoddam et consuetudinem et temporis præscriptionem et possessionem.

Nullum autem fere tempus fuit, quo non aliqua sit eis mota controversia super his rebus; tandem eo confugerunt, ut dicant, oportere ecclesiam, sic enim loquuntur, habere possessiones atque opes, quo adversariis resistat, et jus divinum atque sacrum defendat. Longe profecto petita et vix tandem excogi-

\*

gewalt gar heim stelle. Denn es ist aus der Dialectica allein zû beweisen, wo ein kirchendiener, Keiserlichen gewalt und Jurisdiction haben und brauchen mag, das auch ein Keiser widerumb, Bâpstlichen oder Bischöflichen gewalt und ampt vertreten mag. Es ist gar keine contradiction, sie sind beide fleisch und blût, es ist einer eben so wol als der ander zweier unleidlicher oder unsamentfüglicher ding fähig, und ist gar kein unterscheid, dann allein, das einer geschoren, der ander ungeschoren, einer einen langen schwentzigen, der ander aber einen kurtzen rock anlegt. Wider dise Dialectica mögen sie nichts fürbringen, dann allein ire abgebettelte und gezwungene Privilegien. Item, den alten brauch und prescription, und das inen am besten ist, den besäs.

Sie haben oft vil anfechtung derhalben gehabt, zum letsten haben sie dis fündlin erdicht, und sagen, Es sei der kirchen nützlich und nötig, weltliche gûter zû besitzen, den vervolgungen widerstand zû thûn, und die götliche oder geistliche rechten zû verfechten und handhaben. Das ist eben weit gnûg

tata ratio. Verum, si officium illi suum diligenter fecissent, ac præterquam ecclesiarum nullam suscepissent aliam curam, id quod eos decet, non erat opus alio quam Deo propugnatore. Qui sui nominis et gloriæ perpetuus est vindex, nec eam opprimi patitur aut labefactari totam, sed extinctam revocat in lucem, sic ut magis quam antea splendescat, in eoque tam non spectat ullum humanum subsidium, ut etiam nolit nostris viribus aut armis majestatem suam defendi. Sed profecto non hoc agunt quod simulant hypocritæ, sed aliud latet mysterium: cogitant, quomodo suam tyrannidem stabiliant et confirment. Huc omne studium, operam et cogitationes referunt, hanc metam sibi semper proposuerunt, eoque fastigii devenerunt tandem, ut illa ipsa bona, quæ nequiter consecuti sunt a regibus, impendant in illorum exitium, eosque suo ipsorum, quod dici solet, gladio confodiant. Hoc scilicet est jus illud divinum, cujus meminerunt.

Et quoniam is hodie est rerum status, ut diximus, metuit inter alia, ne quis aliquando Cæsar peritior factus adimat ei

\*

gesüchtet. Wenn sie aber bei irem ampt bliben weren, und sich der kirchenpflicht und diensten allein angenommen hetten (wie sie dann schuldig weren zû thûn, und nooh sind) so hetten sie die sach dem Herren lassen befolhen sein, welcher seine [56] rechten, wie sie es nennen, selbs, on alles menschlich zûthûn, wol vertädingen kan, und gar nit will, ja verbotten hat, dieselbe mit dem schwerd zû verfechten. Aber es ist inen umb die götliche rechten nit zû thûn, sonder umb iren tyrannischen angemaßten gewalt zû handhaben. Da ligts inen an, und haben also zû disem zil alle ire gedanken und werbungen gerichtet, sind auch so hoch auffgestigen, das sie dieselbe güter, so sie wunderlicher weis und gestalt, von Keisern und Königen bekomen, eben gegen dieselbe, oder ire erben und nachkomenden, widerumb gewendet und gebrauchet, und sie also mit irem selbs schwerd geschlagen haben. Das sind die götliche rechten, davon sie meldung thûnd.

So es dann ietz eine solche gestalt in der welt hat, fürcht er, wie obgemelt, neben anderem, es mücht E. M. etwa dahin

gladium, et hac eum exuat potestate, quam multis jam sæculis in plurimorum perniciem convertit. Et sane, si tolleretur instrumentum illud, quod non patitur eum esse virum bonum, multo felicius ageretur cum ipso. Nam sicut ambitio, fastus et avaritia causam dederunt, ut ex uno flagitio delapsus in aliud, Antichristum nobis exprimat, ita quoque fieri non potest, ut vel Petri vel apostolorum successor haberi debeat, nisi redeat totus ad pristinum illud suum munus ecclesiasticum, et cogitet, satis ipsi multum oneris impositum a Deo, nec opus esse, ut regum se nego[Vij]tiis immisceat præterea. Quod si faceret, Deum immortalem, quanta molestia et difficultate liberaret homines; cogerentur ejus exemplum imitari quotquot ab eo pendent eique sunt obligati. Multis magnisque curis tu quoque, Cæsar, liberatus esses, quæ nunc te sollicitum reddunt, eo quod propter ecclesiasticas facultates atque opes magna sit inter ordines et acerba contentio, quæ quidem opes in pios et necessarios usus converti debent, in ministros verbi, in scholas, in pauperes et miseros, in alenda juventutis studia.

\*

bericht und bewegt werden, im das schwert, mit welchem er so vil unglücks zûgericht hat, abzûgürten, weiteren unrath zû vermeiden, wie es dann auch sein nutz und wolfart were, wenn es geschehe. Denn gleich wie der geitz und dis weltlich regiment, in dahin bracht hat, das man in von wegen seiner unsäglichen vilfaltigen mishandlungen, vor den gewissen Endchrist halten mûs. Also ist auch unmöglich, das er S. Peters nachvolger imer mehr sein mög, er begeben sich dann widerumb zû seinem alten vorigen ampt und kirchen dienst, und gedenck, das im eben gnûg damit befolhen ist, on das im von nöten sei, deren König und Potentaten geschefften sich zû unternehmen. Es würden im alle seine lehenleut und geschworne nachvolgen müssen, und würde also E. M. aller mühe und arbeit überhaben, so E. M. umb diser sachen willen hat, vorab, von wegen der Restitution und anlegung der kirchen gûter. Welche den rechten und notûrfftigen kirchendieneren, zû zimlicher ehrlicher under[57]haltung, zum teil zûgehören, und alle andere, so der kirchen und dem volck nit dienen, derselben gûter eben so wenig fähig sind, als die un-

Nam qui nullam aut ecclesiis aut reipublicæ commoditatem adferunt, non possunt ullum sibi jus in ea bona vindicare.

Plato saluberrimum esse putat consilium, ut qui civitatum gubernationi præsent, alantur ex publico, nec proprium quid possideant, duabus potissimum de causis, primum, ut reipublicæ commodis et saluti prorsus incumbant, deinde, ne quam habeant occasionem, privata potius amplificandi quam procurandi publicas commoditates. Et quanquam nulla fuit unquam respublica talis, neque temere sit futura, sicut fatetur ipse, cui satis est, suam sententiam indicasse, tamen, si ejusmodi lex debeat in ulla reipublicæ parte locum habere, profecto recipienda foret in administrationem ecclesiasticam, præsertim cum sacræ litteræ consentiant, et nemo non videat, quo tandem omnia sint delapsa, postquam hic veteris ecclesiæ mos in contemptum et ludibrium venit. Si potuit hoc videre homo ethnicus, facile divinare licet, quid sperandum sit, et qui sit futurus exitus harum, quas a multis nunc annis molimur, re-

\*

gelerte leien oder idioten, irer platten und geschmierbs fähig sein mögen, wie sie sagen.

Plato will, das der stätt verwalter und regenten, nichts eigens haben, sonder das sie aus der gemeinden seckel ernert und underhalten werden, umb zweier ursachen willen. Zum ersten, damit sie irem ampt desto fleissiger obligen. Zum anderen, damit sie keine fûg noch anlas haben, irem eigenen genies mehr, dann dem gemeinen nutz zû dienen. Wiewol nu solche ordnung in keiner stat nie gewesen, auch nit zû vermûten ist, wie es denn Plato selbs bekennet, und im allein gnûg ist, seine gûte meinung und rath angezeigt zû haben, dennoch, wenn gemelte ordnung in einigem regiment auff erden stat haben solt, so müst sie billich im kirchen regiment gelten, und auffgerichtet werden, vorab, dweil auch die heilige Schrift und des Herren befehl dazû stimet, und gleichförmig sind, daneben iederman kündig, und mehr dann offenbar ist, wohin alle ding gerathen, sintemal in obgemeltem kirchen regiment eben das widerspil gehalten wirt, und im brauch ist. Hat aber das ein Heid mögen sehen und rathen, so ists ja leichtlich auszurechnen, was man zû gewarten hat,

citare. Vos illi, qui reges pariter omnes, qui Cæsarem ipsum variis artibus et tragicis plane vocibus ad vim et arma estis cohortati. Et nunc scilicet, quando mirabili Dei consilio modicum in armis præsidium esse videtis, quando rationes vestræ consumptæ sunt omnes, quando patefactæ sunt artes atque technæ, singulari quadam usi benignitate, permittitis, rerum domini, ut ineatur aliqua pacis ratio. Verumtamen, ubi sunt illa vestra capita, quorum emendationem ferre potestis? Num eadem illa sunt, quæ nuper in illo vestro jo:culari Vincentino concilio proposuistis? At qualiacunque sint illa, nulli tamen, nisi qui voluisset periculum adire, superioribus aliquot annis liberum fuisset, eorum apud vos meminisse. Negari enim non potest, multa vos fecisse crudeliter, ne quid omnino vestri splendoris, luxus et otii periret. Si nunc illa cupitis emendare, saltem fateri vos oportebit, injustissima nece complures a vobis antea fuisse trucidatos. Verum hæc ipsa capita, quæ et tunc in medium attulistis quasi corrigenda, et nunc, ut est

\*

habt alle Potentaten angezündet, Ir habt Keiserliche Majestat, zum schwert und zû der that zû greiffen, nit einmal gereitzet, und ietz dweil es euch an [59] eweren anschlegen wunderbarlich fälet, bewilligt ir aus gnaden, etwas nachzûlassen. Wo sind ewere Artickel, die ir gemeinet sind reformiren zû lassen? Sinds nicht die selbe die ir vor wenig jaren im phariseischen, und zûm spot zûgerichteten Vincentzischen Concili, angestellt haben? Wie nu dieselbe Artickel sein mögen, welcher denach von x. oder xij. jaren, davon geredt hat, dem wisset ir die sprach gar fein und subtilig niderzûlegen und zû verbieten, wie man euch des überzeugen kan. Wöllent ir sie nu Reformiren, so mus man euch gewislich vor Cairns geschlecht halten. Nu sind sie aber die geringste under allen, und euch am leidlichsten. Ir süchents nit gründlich, und ist ewere Reformation nur ein kinderspil. Der grund aber ist, das ir allen jamer, derhalben man heutigs tags also bemûhet ist, gestiftet habt, das man sich nit allein nichts gûts zû euch versehen kan, sonder auch an euch verzweifelen mûs. Habt ir aber mit obgemelter Vincentzischer Reformation, nit selbs gespottet,

credibile, rursum adferetis, leviuscula sunt, neque digna satis, quæ recitentur. Non in eo vertitur negotium, et ridiculum est institutum vestrum, sed hic est nodus ille, quem vos non attingitis: omnium videlicet calamitatum et perturbationum, quibus hodie concutitur orbis, vos esse auctores, et adeo conspurcatam esse doctrinam vestram omnem atque vitam, ut nihil omnino, quod salutare sit atque rectum, sperari de vobis possit. Si vero non ad ludificationem instituistis illud Vincentium concilium, cur non observatis ea, quæ tunc vobis emendanda esse videbantur, non revera quidem, sed callide et insidiosæ? Num ab eo tempore lupæ sunt e vestris ædibus ejectæ? An impuram illam nundinationem, quam exercetis in bonis ecclesiarum, sustulistis? An uno aliquo contenti estis episcopatu? Num vel docetis ipsi populum, vel saltem providetis, ut recte instituatur? an potius regum estis ubique sectatores? [X] Quid a vobis expectandum est, qui solum ad fraudem et ludibrium intentos habetis animos? Cum erit similis vestra condicio, qualis fuit episcoporum eorum, qui sumptibus imperii conveniebant ad illud celeberrimum Nicenum concilium, cui Caesar Constantinus præerat, tum erit non difficile nec incommodum, inire vobiscum pacis et concordie

\*

warumb thünd ir nit nach der selben innhalt? Habt ir seither der zeit ewer hürenwesen gemässigt? habt ir die symonei, wücher, und den grossen wüst und unflat, so ir inn den kirchen, das ist, der armen und notürfftigen güter, versamlet und gehauftet habt, abgethon? Habt irs bei ewerem Consistorio erhalten, das sie sich mit einem Bisthumb, mit einer Abt oder Probsteien benügen lassen? Die Cardinalische Ebt residiren sie bei iren münchen? Was hilffts das ir Reformirend, und dennoch gleich from bleibent? wie solt mans mit euch anfahen, dweil ir ewer selbs und der gantzen welt spottent? Wenn es umb euch und ewern stand wirt gethon sein, wie es umb ewere vorfaren, die Bischöfen zur zeit Keiser Constantini, gethon war, welche uff gemelts Keisers kosten, und des Reichs pferden und mäulesseln gehen Nicea [60].zum Concilio kamen, als die nit so feist waren wie ir ietzund sind,



rationes. Certum hoc est, ipseque rerum exitus aliquando testabitur.

Quoniam igitur is rerum status est, Carole Cæsar: quia teterrimam isti stabilierunt idololatriam; quia sub hoc ipsum efferatissimæ licentiæ tempus injuriam ultus est Deus; quia doctrinam hanc, Romanæ tyrannidis debellatricem, omnes hominum ordines infeliciter hactenus oppugnarunt; quoniam ejus doctrinæ adversarii non semel hortatores tibi fuerunt, ut bellum susciperes funestum et civile; quia rebellionum et dissidiorum ipsi per Germaniam sunt auctores; quia deserto munere suo, profanis et alienis immiscuerunt se negotiis; quia magistratum a Deo constitutum, variis adfecerunt contumeliis; quia sacræ scripturæ vim fecerunt, eamque depravarunt ad defensionem suæ tyrannidis, libidinum et avaritiæ; quia regum alunt dissidia, et simultatibus perpetuam subjiciunt materiam; quia summam vitæ licentiam et mores corruptissimos, ecclesiæ

\*

als dann wird güt mit euch handeln sein, und auch nit ehe, das ist gewis.

Aller gnädigster Keiser, nach dem es nun eine solche gestalt hat, wie obgemelt, nämlich, das sie den himel und alles, verkauffet, das eben bei zeit solcher grausamer abgöttereien, Got disen ietzigen handel angefangen, das die gantze welt, wider eine einzige person, und wider obgemelten handel, bisanher nichts vermöcht hat, das alle ansläg und practicken zû nicht worden sind, das sie die helle bekante warheit, bis zum Concilio verziehen, das sie ire widerpart, fälschlich bei E. M. angetragen haben, das sie selbs aller auffrûr ursächer sind, das sie E. M. durch ir giftig anbringen, zum erschröcklichen krieg und verderben ires vaterlands, nit ein mal gereizet, das sie ir kirchenampt verlassen, sich weltlicher sachen unternomen, auch die Oberkeit von Got eingesetzt, under sich bracht, das sie unzälige vil ordnungen und Decreten, iren tyrannischen gewalt zû bevestigen, gemacht, Ja die heilige Schrift zû irem unmässigen, unsätigem geitz und hoffart, nach ires hertzen lust gezwungen haben, das sie oft dero krieg zwischen herren und Fürsten ursächer sind, das sie in allem unsauberem unerbaren leben, gar unverschampt

titulo circumvestiunt; quia sic pergunt obstinati, nullam ut spem emendationis præbeant; quia causæ cognitionem legitimam defugiunt, et simulata concilii mentione controversiam omnem eo rejiciunt, ut spem et expectationem hominum eludant; quia demum tristes ubique motus et turbas excitant, ut potentiam illam suam, nefarie acquisitam, retineant: hæc profecto causæ movere te, Cæsar, debent, ut ipsorum nulla ratione habita, negotium hoc religionis magno studio complectaris. Nam existunt certa scripturæ testimonia, et signa minime obscura, quæ nobis denuntiant, iram Dei vehementer in illos inflammata, et similem futurum esse ipsorum exitum, qui fuit eorum, quos propter impietatem et blasphemias horribiliter singulis temporibus Deus adfixit. Deserenda sunt igitur illorum castra, ne cum ipsis deprehensi pœnam luanus. Contulit tibi Deus innumera beneficia, et ea, quam videmus, rerum immutatio videtur fato quodam in te tuamque domum incidisse. Quæ licet inter ceteras Germaniæ principum familias illustris admodum et potens et ampla et copiosa et honorata semper extiterit, valde tamen aucta fuit et illustrata, magnamque nominis gloriam est consecuta. Primum, quando

\*

beharren, und sich in allem also gehalten, das man notürfftig an inen verzweifelen müß, das sie kein weder General noch National Concili, noch einige rechte erkantnis der sachen leiden mögen, und das sie nit von wegen der lere noch Religion, sonder umb irer herrschafften und prachts willen, solchen jamer in der welt zûrichten. Aus disen ursachen sol E. M. vilgemelte gegenwertige sach, höchlich zû hertzen nemen, auch ir dieselbige vor allen dingen auff erden lassen bevolhen sein. Denn [61] es sind vil grosser gewisser anzeigungeu vorhanden, daraus clärlich abzûnemen und zû sehen ist, das Gottes zorn über den heilosen hauffen, hefftig angezündet ist, und das es inen nit anders gehen wirt, dann wie es den verstockten und halsstarrigen zû allen zeiten gangen ist. Und sol sich demnach E. M. von inen gar absonderen und in disem handel dermassen erzeigen, das sie dem obristen richter, ires empfangenen befehls und administration gûte rede und ant-

Cæsareus honos in ipsam illatus est, quem sic gessit et administravit, ut ab eo tempore, quo jus imperii in nostram nationem transiit, in nulla principum tribu tam multi fuerint Cæsares quam in hac vestra. Sic enim hæret atque continuo progreditur, [Xij] a multis nunc annis, in ea splendor iste, quem diximus, et honos, ut quanquam hereditaria successione transmitti non potest, longo tamen ordine videatur nunc illi factus esse peculiaris ac prope gentilicius.

Crevit deinde matrimoniiis, quando tuus, Cæsar, avus Maximilianus, Caroli Burgundionum ducis filiam unicam, plurimarum dicionum et florentissimarum heredem, uxorem duxit, invitis et resistentibus aliquot summa potentia præditis adversariis. Qui quidem, si per affinitatem et connubium illas ipsas diones cum suis provinciis conjunxissent, quod et minime difficile futurum erat et multi suadebant et non semel deliberatum fuit, non te, Cæsar, hodie conspiceremus ita florentem nec in isto dignitatis gradu collocatum. Sed qui rem omnem, ut est gesta, propius intueri volet, haud dubie comperiet, in fatis ita fuisse, ut vestra domus in immensum cresceret. Nam etsi præclara sit accessio illa, quando per eas nuptias Austria fuit conjuncta Burgundiæ et non exiguæ parti Galliæ Belgicæ, multo major tamen ea fuit, cum idem Maximilianus e conjuge Burgundica natum sibi filium Philippum, parentem tuum, Cæsar, matrimonio junxit Ferdinandi Hispaniarum regis, potentissimi principis, filix heredi. Qua quidem ratione factum est, ut quicquid Carolus proavus et quicquid Ferdinandus avus tuus maternus unquam possederunt, id totum in te unum cumulate pervenerit, ita quidem, ut, qui multitudine provinciarum et amplitudine dicionum et latissimis

\*

[165] depuis le temps que le droit de l'Empire a esté transféré à nostre nation,

\*

desde el tiempo que el derecho de elegir Emperadores passo a nuestra na[99]cion,

\*

wort geben möge. Es hat der Almechtig, E. M. so vil befolhen, als keinem menschen auff erden,

regnorum finibus, in hac nostra Europa conferri tecum possit, nullus existat princeps. Atque te talem tamque late regnantem et his rationibus auctum, Cæsarem esse voluit Deus. Et sicut familiam tuam, continuis honorum gradibus, et incrementis opum, singulari quodam consilio amplificavit, ita quoque sub imperii tui primordium exoriri voluit hanc præsentem conversionem, qua piis mentibus nihil aut jucundius aut optabilius potest evenire.

Paucos et illustres quosdam singulis temporibus heroas excitare solet Deus, cum insignis aliqua rerum impendat commutatio. Cyrum ad hoc instituit et delegit, ut ab ipso restitutus libertati populus Israeliticus et e captivitate solutus inque patriam remissus templum illud toto terrarum orbe celeberrimum, ab Assyriis et Babyloniis dirutum, reædificarent; hunc ipsum voluit esse potentissimum, Medorum et Persarum regem; et hanc ejus tantam benignitatem in Israelitas aliquot sæculis ante prædixit, quam natus esset. Eum plurimis deinde interjectis annis secutus est Alexander, ob imperii rerumque gestarum amplitudinem Magnus appellatus, cujus victoriæ omnes erant fatales; minime obscuris verborum tegumentis a Daniele prænuntiatae. Aliquot post temporibus excitatus est Ju[Xij]lius Cæsar, qui multis rebus fortiter et præclare gestis auctor fuit, ut, qui erat antea popularis rei publicæ Romanæ status, commutaretur in regium prope dominatum. Neque multo post hanc imperii mutationem exortus est ille justitiæ sol, redemptor et servator noster. Ille vero dominatus ut populi Romani libertatem adflixit, ita quoque doctrinam et religionem a liberatore nostro constitutam et relictam acerrime persecutus est, ad trecentos circiter annos. Quo tempore Cæsar Romanus Constantinus evangelii doctrinam complexus fuit, qui et ipse propter egregie fortiterque administratam rempublicam Magni cognomen adeptus est. Longo deinde post intervallo prodiit Carolus, e Francorum natus familia, sub quo et divisum est imperium, et pontificatus insigniter auctus fuit atque locupletatus; quorum utrunque magni sane est momenti, et inter humanarum rerum vicissitudines minime postremo loco recitari debet. Hic autem Carolus, etsi

magnitudine dicionis cum priscis aliquot imperatoribus conferri non poterat, tamen ita rem gessit feliciter, ut imperium Romanum jam ante collapsum et deperditum recuperasse quodammodo videretur. Ab hujus familia transiit ad Saxones Othones imperii dignitas, et qui fuit postremus ejus nominis, laudatissimus princeps, hoc perfecit, ut penes nostram gentem et nationem hodie sit potestas creandi Cæsares; quod ipsum quoque referri debet inter res maxime memorabiles. Et hæc quidem potestas in nostro populo jam hæsit supra quingentos annos in hoc usque tempus, quo tu, procreatus ex nobilissima principum Austria-corum domo, brevi temporum spatio mirabilem in modum amplificata, factus es Cæsar, non ex imperii quidem dicionibus, cujus vix umbram habemus, verum ex tuo ipsius patrimonio et avitis possessionibus longe potentissimus. Quo in tuo magistratu considerandum est in primis, ut non semel antea diximus, quod hæc tam illustris, quam coram videmus, rerum conversio incidit in regni imperiique tui primordium. Quæ res prudenter examinata cumque superiorum temporum collata historiis, fidem haud dubie faciet, instituisse Deum te Cæsare magnum quiddam et conspicuum, in quod tota respiciat posteritas.

\*

[167] La dignité de l'Empire fut transportée de sa famille aux Othons de Saxe, et le dernier de ce nom, Prince de grande louange, fit tant que [168] la puissance d'elire les Empereurs est aujourd'hui à ceux de nostre gent et nation. ce qui se doit aussi mettre en date des choses memorables. Ceste puissance a desja demeuré plus de V. cens ans en nostre nation,

\*

[102] De la familia deste se passo la dignidad del Imperio a los Ottones Duques de Saxonia. y un valerosissimo Principe que fue el postrero deste nombre, hizo tanto, que en nuestra gente y nacion esta el dia de oy la potestad de elegir Emperadores: lo qual tambien se deve contar entre las cosas muy memorables. Y esta potestad ha ya que se conserva entre nuestra gente mas de quinientos años:

Quod cum ita sit, reliquum est, ut cogites, te datum esse ab illo ad salutem eorum populorum, quibus te præesse voluit. Optamus certe omnes, ac precamur Deum, ut quemadmodum Cyri animum olim emolliit et ad sui populi liberationem accommodavit, ita quoque te his nostris nimium afflictis et fere deploratis temporibus salutare esse velit principem. Et hoc eo vehementius optamus, quo major in te prudentia, mansuetudo et humanitas animadvertitur. Nam etsi nemo dubitavit hactenus, quin adversarii pontificii omni genere machinarum conarentur te perpetuo ad bellum incitare, [Xiii] nunc tamen ita sunt patefacta ipsorum consilia, ut certo statuendum sit, esse Deum, qui mentem hanc tibi dedit, ut, cum a multis nunc annis tam varie tamque multipliciter sis ad arma sollicitatus, nihil tamen hactenus institueris ab æquitate aut ratione dissentaneum. Et sicut ad solam mentionem earum conjurationum, quas tacite nonnulli et occulte susceperant, omnes concordiae cupidi exhorrescunt, ita quoque te, Cæsar, admirantur et magnis laudibus extollunt, qui tui muneris et dignitatis memor, omnibus modis laborasti, ut, quod excitare illi in patria cupiebant, incendium opprimeretur. Maximam igitur immortalī Deo gratiam habemus, primum, quod actiones consiliaque tua sic hactenus gubernavit, ut nullum impotentis animi vestigium in eis deprehendatur, deinde, quod in hunc usque diem, vitæ tuæ cursum deduxit, quo videre potes atque judicare, non esse nihil, quod illi, a quibus antehac alienior fuisti, non tam tua quadam sponte quam impulsus ab aliis,

\*

So hat auch E. M. widerumb ein grosse rechnung zû thûn. Es kan E. M. dem Herren nit gnûg dancken, Zum ersten, das sich E. M. umb diser sachen willen in keinen krieg begeben hat, welchs on allen zweifel, eine grosse gnad Gottes ist. Darnach, das E. M. ir wesen und regierung, bis zû ietziger zeit glûckseliglich bracht, und den tag erlebt hat, das sie über allen vorgehabten unlust und unwillen, zum letsten und endlich dahin berichtet ist, das sie erkennen mag, es sei nit zûmal on ursach, das die jhene, gegen welche E. M. durch vil-

causam istam a multis nunc annis, non habita ulla ratione periculorum, adeo constanter et mascole tuentur.

\*

feltig anbringen, in grosser ungnaden, etliche zeit gestanden ist, auff irer meinung, vom ersten anfang bis auff heutigen tag, onangesehen aller gefahr und perickel, so hefftig beharren und bleiben.

Es sollen auch alle fridliebende, güthertzige leut, den Herren ernstlich bitten und ansüchen, E. M. in angefangener und verhofflicher erkantnis zû stärken, auch die gnad zû verleihen, das E. M. selbs die Schrifften lese, und mit gotsföchtigen hertzen anmercken, damit E. M. den hypocrischen hauffen, und ire güte oder böse räth erkennen mög. Denn wo iemand ist under allen E. M. räthen, der E. M. zû lesung der Schrifft, dergleichen zû freunt und fridlicher hand[62]lung in diser sachen, nit von wegen der gelegenheit der zeit, oder umb einiger eusserlichen nutzbarkeit, sonder allein umb gottes willen ermanet, den selben mag E. M. frei, kûnlich, als einen tewren und trewen diener lieb und werd halten. Neben anderen tugenden, so in vilen vorigen Keisern und Königen gerhûmet werden, findet man off, das sie den gûten kûnsten und der lere auch geneigt waren, und vorab, das sie sich allerlei historien zû erkennen, bemühet haben, ir regiment und herrschung, desto vorsichtiger und besser auszûfûren. So nu solcher fleis und ernst, auch bei den Heiden gewesen ist, wie vil mehr sollen sich alle Christliche Potentaten, ietziger zeit befeissen, gegenwertige sach, an welcher alle unsere wolfart gelegen ist, aus der Schrifft grüntlich zû erkennen?

Und ob es gleich nit die gewonheit und brauch der höff sein mag, das sol E. M. nit ansehen. Es haben (leider) die Sophisten, und Clostergleisner, die gantze welt, in solcher underthenigkeit und eigenthum gehalten, als ob inen allein und sonst niemand zûgehöret die Schrifft zû lesen, und man müst es von inen nemen, wie sie es gaben, und nit weiters darnach fragen. Und eben heutigs tags thûn sie sich umb die grosse höff, bemühen sich mit allem fleis, damit ja die herren selbs nit etwas lesen oder bekommen.

Primus felicitatis gradus est, intelligere et sequi vocem invitantis ad se Dei, proximus, non obsurdere nec obstinate repugnare. Talibus enim ingeniis ignoscit Deus, et precibus interpellatus doctorem illum spiritum tandem largitur, quamdiu non malitia, sed ignoratione et simplicitate peccatur; ad eamque rem tempus et otium sæpe concedit. Quod tibi, Cæsar, contigisse lætamur, qui post multam hujus causæ, quæ controvertitur, tractationem statuere nunc demum aliquid potes, quando multipliciter illustrata veritas, et eorum, qui accusantur, nequitia sic est patefacta, ut judicatio litis nullam in se magnam habeat difficultatem. Et quanquam immanes illæ et atroces, quibus divinam majestatem affecerunt isti, contumeliæ vehementer et in primis te commovere debent, tamen non est dissimulanda etiam vel oblivione prætereunda injuriarum magnitudo, quas intulerunt singulis temporibus et imperio et ejus præfectis, tibi tuisque, Cæsar, majoribus.

Illam orbis terrarum debellatricem urbem Romam, in qua tot fulserunt lumina, tam insignes et præclari viri, quam summa prudentia vitæque temperantia rexerunt aliquando Bruti, Camilli, Cincinnati, Fabii, Scipiones, Catones, illud priscae virtutis domicilium, et Cæsarum deinde sedem, nefariis artibus tenet et occupat hodie Cæsarum perpetuus hostis, mollis et semivir et effeminatus negotiator. Nec solum occupat, sed jus etiam hereditarium in illam sibi vendicat, et legitimum dominum adeo non admittit, ut ejus dignitatem omnem a sua pendere dicat auctoritate. Ille quondam toto orbe celeberrimus senatus, quem conspicatus quidam Pyrrhi Epirotæ legatus dicebat habere toti[Y]dem reges, quot essent in eo patricii, Deum immortalem, quantum est hoc tempore immutatus? Sedent in eo homines novi, quorum hæc est præcipua fere et sola cura, ut res, alieno labore partas, in summo luxu et otio vitæque mollitie et turpitudine consumant, ut orbis Christiani provincias expilent, ut sub ecclesiæ titulo quidvis audeant. Hi sunt novi illius dictatoris consilarii, et senatus præsides, qui propter ecclesiarum administrationem, ut præ se ferunt et simulant, in eum ordinem asciti, faciunt, quod olim Romani senatores fecerunt: administrant provincias, et emandantur huc illuc tanquam proconsules et legati et tribuni. Cumque ipso-



rum functio sit plane civilis et plus quam profana, suas tamen interea nobis obtrudunt sanctitates, eoque nomine patiuntur se tantum non adorari. Et faciunt hoc in tuo, Cæsar, conspectu, nec id modo, verumetiam suas fœditates dextra tua defendi volunt. Quousque tandem ista perferentur? An hanc tantam audaciam nemo unquam coercebit? Deus pater, ut iræ suæ vim atque magnitudinem nobis ostenderet, licentiam hanc et summam improbitatem in nos grassari permisit, et ita passus est, ingenii nostri aciem omnem circumfundi tenebris, ut etiam mutata rerum natura et condicione, quod vitiosum erat et nefandum et impium, nobis videretur esse pium, honestum et sacrosanctum. Nunc vero, postquam pro immensa bonitate sua nos iterum respexit, et eripuit ex illa densissima rerum ignorance, clara voce invitat, ut hoc tantum ejus beneficium agnoscamus, ne conduplicata nostra delicta cogant ipsum ad severiorem pœnam, et medicinæ spem omnem auferant. Quæ sit ipsius voluntas, et quid a nobis requirat, consignatum reliquit in suis monumentis, quæ ministerio spiritus ad omnem posteritatem transmisit, ut extarent sempiterna de ipso documenta et testimonia. Futuram etiam veræ doctrinæ miserabilem et horrendam vastationem, et exorituram in ecclesia tyrannidem quandam, omnium maxime insignem, in postremis temporibus, diserte prænuntiavit; et ea ipsa loca, quibus hæc vaticinia continentur, obscura prius in magnis illis doctrinæ tenebris, nunc etiam inter alia sic patefecit et illustravit, ut nihil amplius dubitari possit, quam rem atque personam designent. Sed et vim illam et injurias et contumelias, quibus imperium Romanum et magistratum a Deo constitutum, a sæculis jam aliquot Romani pontifices affecerunt, eadem vaticinia comprehendunt. Et ut nullum extaret scripturæ testimonium ea de re, tamen, si doctrinam ipsorum et constitutiones et disciplinam et vitæ licentiam quis intueatur, fieri non potest, quin totus horrescat. Nisi enim essent a Deo plane rejecti et destituti, non laberentur omnes in eam mentis vesaniam et hæc tanta tamque manifesta flagitia. Sic enim se comparant tota vita, quasi, [Y ij] qui locum illum et honoris gradum tenet, hunc oporteat in omni genere nequitiae singularem et excellentem esse.

Respice, quæso, Cæsar, in actiones illorum, qui sunt quique fuerunt hac tua ætate. Num aliquod solidæ virtutis aut sanctimonie specimen in eis unquam deprehendisti? an non potius meram hypocrisin, ficta et simulata et ad fraudem omnia composita? Si dissiparunt imperii robur; si semper eo spectarunt, ut regum vires infirmarent; si turpibus et illaudatis rationibus has tantas opes consecuti sunt; si non solum tuos majores omnes, verum te quoque, Cæsar, ipsum indigne tractarunt, ita quidem, ut criminationibus illorum in te confectis, edito scripto sis coactus respondere: quid cunctaris, aut in quam meliorem spem venire potes? Frustra sumitur omnis labor. Nam eum vitæ cursum tenent, quem scriptura prædixit. Armis quidem et vi non opprimuntur, sed evangelii prædicatione sic patefient et agnoscentur indies magis atque magis, ut nullus unquam in orbe terrarum extiterit tyrannus, qui tam illustra tamque pudendum sui spectaculum præbuerit, quam isti. Porro, sicut iræ divinæ signum fuit, quamdiu versabamur in illa crassissima caligine, ita quoque benignitatis et clementiæ paternæ indubitatum est argumentum, quando depulsis hodie tenebris jucundissimo solis aspectu fruimur. Pro quo tanto munere nihil aliud a nobis repositum Deus, quam ut agnoscamus illud et reverenter complectamur. Quod ut facias, vehementer optant omnes piæ mentes, eoque magis, quo manifestæ veritati furiosius repugnare vident adversarios. Qui nulla possunt expleri crudelitate, sed delectantur cædibus

\*

Ir hypocritische geberden, und fürwitzig reden, hilfft inen mercklich darein. Wenn man sie aber recht kennet, und ir listig angeben verstehen möcht, solt man sie dermas empfangen und wilkom heissen, das sie zum anderen mal nit widerumb kommen. Haben sie doch nichts vergessen, noch erwinden lassen, was nur zu underdruckung der warheit dienlich sein mag. Sie wissen auch wol, wenn sie im selben dienen und gefalles thun. Aber es sol sich E. M. vor inen als vor dem gewissen phariseisch[63]en geschlecht, fleissiglich hüten, und eigentlich schliessen, das von inen, oberzalter ursachen halben, nichts heilsams, hinfürter zu erwarten ist.

Sie lassen sich an keinem verfolgen noch brennen settigen,

et flammis, avellunt matres a filiarum amplexibus, filios tantum non in conspectu matrum excarnificant, maritos ab uxoribus et liberis avulsos in tæterrimos carceres abjiciunt, et, quasi omnem humanæ condicionis sensum deposuissent, ita sæviunt; dominantur animis hominum, et loquendi facultate privant eos; affirmant, non licere cuiquam, his de rebus extra concilium agere, et tamen ita se gerunt, ut concilii spem omnem præcidant et auferant.

Has miserias orbis Christiani respice tandem, potentissime Cæsar, neque te moveat ista profana et Epicurea otiosissimorum hominum turba, qui nulla officii caritate tibi sunt commendati, sed in patriam et in imperium totus intueri, cui datus es a Deo gubernator, cujus incolumitas atque salus, tacito quodam, sed vehementi tamen et acri naturæ impulsu, tibi esse debet longe carissima. Quia late admodum dominaris, nec uni solum populo præes, impeditæ sunt rationes tuæ, non dubium est. Aliud enim Hispania requirit, aliud Germania petit, aliud Romanus ille negotiator postulat. Ut his omnibus humanum ingenium et prudentia satisfaciat, omnino fieri non potest. Unica solum est via, nec alia præter hanc inveniri potest, ut scilicet, nullius externæ rei, quantacunque sit, habita ratione, Dei duntaxat veram gloriam quæras, eique cetera committas omnia.

\*

schleiffen den son vor der mütter, die mütter vor der dochter, den man vor der frawen und kinderen, hinweg in erbärmliche gefängnis. Sperren den leuten das maul, und sagen, es gebüre niemand ausserhalb dem Concilio davon zû reden, und stellen sich doch aller ding also, das man keiner Reformation oder Concili, von inen zû gewarten hat.

Disen jamer und ellend der Christenheit, und in sonderheit des armen einfeltigen volcks, sol E. M. als unser aller gnädigster Herr, aus Keiserlichem vätterlichem gemût, gnädigist bedencken und erwegen, auch in disem allem thûn, wie gottes ehr, und gemeine wolfart fordert. Es seufftzen alle frome hertzen neben Got, zû E. M. als die sie erkennen vor den jhenen, der in disen sachen mehr dann alle Potentaten helfen kan.

Maximum in ea re subsidium et adjumentum tibi præbebunt plerique omnes imperii principes ac civitates; viam patefacient, et iter explicabunt, qui per Germaniam sunt magno numero, viri docti et pii, quorum omnium illud est commune votum, ut quam Deus per ipsos mirabiliter propagavit doctrinam, eam tuo patrocínio conserves, ac multis nominibus adfectæ patriæ succurras. Qua in re tanto major cura tibi suscipienda est, quo sæpius et gravius hæc imperii portio, quam servamus adhuc reliquam, oppugnatur ab externis iisque firmissimis

\*

Es wirt E. M. in irem heilsamen vornemen, vil löblicher Fürsten und stende des Reichs, gantz fertig und willig finden, auch mithilffer haben, die sonst E. M. alle gehorsame underthenige diensten zû erzeigen, geneigt sind, und von wegen der natürlichen neigung, so sie zû E. M. als irer von Got gegebener und verordneter Oberkeit, tragen, nichts höhers begeren, dann das E. M. nit allein in allen weltlichen, sonder auch in diser grosichtigen sachen, mit inen zûtrag. Denn mit jhenen, so sich noch dawider lehnen, hats eine solche gestalt, wie iederman kündig ist, das man sich ires widerstrebens nit zû verwunderen hat. Wo auch etliche under inen sind, die sich noch aus einem stoltz und pracht, dawider setzen, die werden es zû irer zeit wol finden. Und sol also E. M. umb deren willen, die dann in geringer anzal, und [64] höchlich verdacht sind, gantzer Teutscher Nation zû helfen, nit underlassen, sonder darinn thun, wie einem solchen hochlöblichen Keiser zûstehet, auch wie sonst die höchste noturfft erfordert, und wie sich fridlibende stend zû E. M. hinfürter mehr, dann ie vorhin, versehen, und mit seufftzendem hertzen, an E. M. underthäniglich begerend, vorab, dwiel es eine solche gestalt hat, was dem Bapst, seinem Stül, und dem gantzen anhang nützlich und glücklich ist, das solchs nicht allein dem Reich, sonder auch der gantzen Christenheit, zûm grösten spot, nachteil und verderben gelangen mûs. Derhalben es auch über die mas kläglich und erbärmlich sein wirt, wenn dis fremd heillos gesindlin, wellichs der gantzen welt spottet, und der armen, elleuden nottürfftigen schweis und blüt, in aller fleischlichen wollust und Heidnischem leben,

hostibus, quorum armis ita se labefactari posse videt, ut tam potenti Cæsare, quam tu es, vehementer sibi opus esse sentiat, eoque suam salutem lacrimans et ingemiscens tibi commendat, quasi futurum sit, ut aut tuis, amplissime Cæsar, auspiciis, hostilem impetum a se depellat, aut plane corruat, et plagam accipiat non sanabilem; præsertim cum nullis unquam temporibus tam varia tamque magna extiterint indicia futuræ mutationis et insignis in ipsa conversionis quam hodierno die.

Pace quidem nihil melius, nihil est optabilius. Ea vero pontificis intercessione constituta num firmas et veras habitura sit radices, omnino dubitari potest. | Nam aut bellis

\*

müßwilligklich verschwendet, E. M. mehr bewegen solt, weder das vatterland, weder das Reich, welchen E. M. als ein getrewer verwalter und schutzherr, eigentlich und natürlich zûgethon ist. In welchem E. M. auch desto grösser sorg tragen müß, dweil eben der selb bezirck des Reichs, so noch überig bliben ist, von fremden und heimischen feinden, nit einerlei angefochten wirt, und derhalben eins solchen grosmechtigen Keisers, wie dann E. M. ist, höchlich von nöten hat, auch umb hilff und errettung, bei E. M. gar cläglich ansüchet, mit diser vorhaben der meinung, Es werd bei ewrer Majestat regirung, entweder seinen obligenden widerwertigkeiten mögen widerhalten, oder aber gar und on alle mittel, zû boden gehen, angesehen, das nie solche grosse scheinbare anzeigungen, seiner veränderung, wie heutiges tags, vorhanden gewesen sind. Und im fal, das E. M. gnediglich darinn handeln und fortfaren, wirt sie des bei den nachkomenden, einen [65] ewigen rhüm und dancksagung gewinnen. Es werden sich auch im selben allerlei practicken und anschläg, so sich nun etliche jar in disem unwillen und mistrawen, beiderteils zûgetragen haben, schleissen und verlieren.

Es sihet doch E. M. mehr dann augenscheinlich, das sie mit dem Bapstumb, keinen nützlichen bestendigen raht noch anschlag annemen kan, Es wil ja kein glück dabei sein. Es hat ine und seine herrschung der prophet Daniel so hell und klar abgemalet, das einem billich grausamen solt, einige gemeinschaft mit ine zû haben. Istß doch nur eitel fleisch und

perpetuam illi materiam suppeditant, ut nimis notum est, aut, cum pacis consilarii sunt, magnum aliquod suum spectant emolumentum, et id solum. Quæ vero privatim ipsis prosunt, ejusmodi sunt, ut ad publicum orbis Christiani et omnium aliorum ordinum dedecus et detrimentum pertineant. Deum precor, consilia tua sic gubernet, ut emendatis vitiis, et sublatiis causis, propter quas et bella nobis et alias immittit calamitates, otium Europæ et tranquillitatem recuperes, quæ

\*

blüt, geitz und hoffart, alles was er dencket und thüt. Er gehet seinen weg, wie von im geweissagt ist, und ob er wol sich annimpt, auch bearbeit, wie es scheineth, einen friden zu machen, so weis man doch wol, warumb ers thüt, und was er darmit meineth. Wir wollen aber zu Got verhoffen, es werde ihr E. M. Teutsche Nation, ihr vaterland, sonderlich und in aller gnaden bevolhen sein lassen, und gnediglich bedencken, welcher jamer daraus erwachsen müste, wo man deren fremden Nationen vorschub mehr, dann des Reichs wol-fart suchen und fürderen würde. Im zu lieb hat man zu Regensburg den handel verschleiffet, und auff xxij Monat verrucket. Die sind nu vorlengist dahin, und ist eben so wenig, ja weniger hoffnung ietz vorhanden, als dazumal. Got der Herr, hat uns zeit und weilen gnüg geben, und als ers güt mit uns vorgehabt, wolten wir nit, es wirt im auch vileicht nit gefallen, wenn wir wollen. Wir fallen ja aus einer not in die ander, und man hat schier kein raum mehr, die sachen anzuschicken, wie von nöten. Wenn eine grosse veränderung vorhanden ist, so laßt Got sein heilsams Wort alle zeit vorhin verkündigen, wie dann aus allen Historien, auch den Propheten zu beweisen. Ist doch [66] nichts am Bapstumb, Darumb man sagen möcht, das im seine widersächer und anfechter unrecht thünd, weder an der lere, noch am leben. Und die Schrift warnet uns seiner müssig zu gehen, damit man der straff, so auff ihn komen sol, erlediget werde. Wenn er nun durch seine gesandten, oder auch persönlich, bei E. M. umb bündnis und andere practicken anhelt, sol E. M. eigentlich schliessen, das ers aus keiner anderen meinung thüt, dann E. M. von irem löblichen vornemen. Teutscher Nation zu

nunc miserabiliter vexata sustinere diutius has tantas ærumnas non poterit. Quod superest, ut sententiam meam, hoc scripto comprehensam, in optimam partem, Cæsar, et clementer accipias, etiam atque etiam obtestor.

\*

helffen, abzuziehen. Den Herren sollen wir alle sampt treulich bitten, die gnad zû verleihen, damit E. M. solchs alles, in irem dapfferen Keiserlichem gemût, aller noturfft nach, betrachten wölle. Und das ewer Keiserliche Majestat, dis mein schreiben, dieweil es underthenigister trewer meinung geschehen ist, in allen gnaden auffnemen und verstehen wölle, ist mein underthenigiste bit.

[Y iij] Errata, quæ inter emendandum  
fefellerunt.

	Pag.	Vers	Lege
B	6	11	ipsorummet.
D	1	27	quam videre.
D	7	27	et id genus.
H	3	4	aufferi.
H	7	20	profiteantur.
I	5	21	ditionis.
N	6	27	qualem.

Argentinae apud Cratonem Mylium, Calend. Augusti, anno  
M.D.XLIII.

\*

[75] Errata dises büchlin.

Seit des blats.	Zeil oder lini.	Lise also.
iiij	xxiiij	Nation auff
iiiij	j	Monarcheie oder
xvj	iiij	mehr dann kündig
xxj	j	auch der untug.
xxv	xxviiij	leute gar fein
xxviiij	vj	wie in Indien
xxxix	xxx	geistlich mensch
lv	iiij	incompatibilia
lx	ij	als dann wird
lxj	vij	handel dermassen
lxij	xiiij	zñ erkennen

Daselbet besser oben die zalen.

Vom Nebenhaupt.

xv                    j                    Beyern gewehret hat  
Zñ Strasburg in Knoblochs druckerey, durch  
Georgen Messerschmid.  
1544.



[67]      Ein registerlin über dise Oration  
an Kei. Ma.

Die vernünftigesten Heiden bekennen das alles von einem ursprung herfliesse. iij.

Was fatum bei den Heiden seie. iij.

Königreiche, Potentaten, und alle ding komen von Got her. iij. xxiiij.

Die Römische Monarchei solle under den vier grossen die letzte sein. iij. lxx.

Deutsche haben ein Röm. Keiser zu wehlen. iij.

Auff erden nichts bestendigs. iij.

Wie die Römer auff und abkomen sind. iij.

Auffs undergehn güter künsten, hat verfinsterung der Religion gefolget. iij. v.

Warumb man kinder zu Schülen thun solle. v.

Religion, Reiche und künste, sind das grössist auff erden. v.

Wann enderung in der Religion und güte künste angefangen kaben. v.

Underm haus Osterreich hat enderung der Religion angefangen. vj.

K. M. solle ir den Religion handel lassen zum höchsten angelegen und bevolhen sein. vj lxj.

Religion handel hat wider aller welt meinung seinen lauf genomen. vj. ix. xxj. lx.

Plato ein hochvernünftiger Heide ist angezogen. vj. viij. xiiij. xix. xxviij. xxxix. xlj. xlvj. xlvij. liij. liij.

Himmelreich und alles war feil bei Bapst Leo zeiten. vj.

Christliche lere damaln gantz verfinstert. vj.

Des Bapsts leib und seel eigne waren wir etwan. viij.

Bäpeltliche unmessige tyrannei gegen uns. vj. viij. xxxix.

[68] Ablass und kauffmanschaft des Bapsts. vj. viij.

Ursacher der abgöttereien schendet Got. viij. ix.

Warumb der Bapst sich Christlicher lere widersetze, und sich hin und wider dargegen bewerbe. ix. xij.

Das Wurmisch Mandat, wiewol geschwind ausbracht, doch durch Got vernichtet. ix. xij.

Wie mitler zeit sich Christliche lehr ausgebreitet. x.

- K. M. und Königs aus Franckreich verbindung wider die Lutherische  
lehr von Got vernichtet. x.
- Augspurgischer abscheid beschwerlich gestellet, doch nicht exequiret  
worden. xj. xliij.
- Türckenzug hat fürgenomens verhindert, und zů früntlichkeit geneigt  
gemacht. xij.
- K. M. verwilligung die Religion sachen zů verhören. xij.
- Des Bapsts nichtigs fürnamen gegen dem Religionhandel. xiiij.
- Artickel von der Justification vermeldet, und warumb er verfolgt  
würt. xiiij.
- Diana die Ephesinische Göttin verhindert vil. xiiij.
- Der Mammon hat alles in der Religion verderbet. xiiij.
- Got schendet entlich alle seine widersecher. xiiij.
- Unwissenheit ist zweierley. xiiij.
- Früntliche handlung in der Religion ist schwerlich zůwegen bracht  
worden. xv.
- Der genanten geistlichen uffgesetzte bosheit und frevel. xv.
- Der erkanten articul auffschiebung auff's Concili. xv.
- Wider das gehalten gesprech würt hin und wider in hohen schülen  
disputiert. xv.
- Creutz und hertzleid der genanten geistlichen. xvj.
- An K. M. ist vil gelegen die Religion, wie sie auch vor allen schuldig,  
zů fürderen. xvij.
- [69] Die Spanische Inquisition ist geschwind und scharpff. xvij.
- Auffgesetzter Inquisition ursach. xvij.
- Das zů hinderen were das Mandat, newlich inn Erbländeren, die Religion  
belangen, ausgangen. xvij. xliij.
- In der Reformation, sol die lehre das erst und fürnemist sein. xix.
- Der vilköpffig drach des Herculis. xx.
- Christlicher Religion lehre, bringt nit auffrůr. xx.
- Der Oberkeit, als die von Got eingesetzt, sol man gehorsamen. xx. xxj.
- Falsch und arglist der widerwertigen gegen der reinen Evangelischen  
lehre. xxj.
- Supplication der Erbländer an König Ma. xxj.
- Wer unwillen zwischen den Oberkeiten und underthonen eigentlich zů-  
richte. xxij.
- Got sihet und richtet das hertz. xxij.
- Was Got von allen Potentaten fordert, und was sie sein sollen. xxij.  
xxliij.
- Die genanten geistlichen wenden das Concili für, und scheuen doch  
von hertzen drab. xxv.
- Das K. M. dem Bapet mit Eid zůgethon sie. xxvij.
- Wie diser Eid uffkomen, und binde. xxvij. xxix. xxx. xxxliij.
- Die Bapet haben alle ding verwűtet. xxvij.
- Was der Bapet anfänglich gewesen. xxvij.

- Wann Kei. Constantinus den glauben angenommen. xxviiij.  
 Das der Occidentisch theil des Röm. Reichs dem Bapst übergeben sei,  
 ist nichtig. xxviiij.  
 Was die Bapst, die klügen fuchs, gethon haben. xxix.  
 Der Bapst langwing ehrgeitzigkeit. xxix.  
 Der Bapst hat alzeit nach dem Keiserthumb trachtet. xxix.  
 Carolus König in Franckreich, Keiser worden. xxix.  
 [70] Der Bapst und Bischöven confirmation von Keiseren. xxx.  
 Wann der Bapst bracht und herrschung recht angangen seie. xxx.  
 Der Decreten widerwertigkeit, von der confirmation der Bapsten. xxx.  
 Der Bapst masset im an, er seie K. M. lehenherr. xxx.  
 Lehen Eid, oder juramentum fidelitatis. xxx. xxxj.  
 Weltliche regierung gehet den Bapst nichts an. xxxj.  
 Der Bapst unwillen gegen Keisern angangen. xxxij.  
 Ein reichgemachter betler, ist ein wild thier. xxxij.  
 Deutsche Keiser haben sich Bapstlichs Eids alwegen gewidert xxxij.  
 Wann die Decretales angangen, und aller unrath zum verderblichsten  
 einbrochen. xxxij.  
 Ursach Keiserlicher Eiden dem Bapst gethon. xxxij.  
 Die Canonisten machen aus dem Bapst einen abgot, und zaubern im  
 alle vernunft aus. xxxij.  
 Wie der Eid gethon sei, in krönung eins Keisers vom Bapst erfor-  
 dert. xxxv.  
 Wie lang diser Eid gestanden, und wie ferr er binde. xxxv.  
 Der Bapst unsägliche unbilligkeit, ist landkündig. xxxvij.  
 Der Bapst mag kein frei Christlich General oder National Concili leiden.  
 xxxvij. xxxvij. lx.  
 Costintzischen und Baslischen Concili meldung. xxxvij.  
 Warumb der Bapst die Keiser zum Eid gezwungen hat. xxxix.  
 Des Bapsts Endchristische hoffart und anmassung, das er nicht irren  
 möge. xxxix.  
 Bapst Julius ein weidlicher Kriegsman. xl.  
 Die Potentaten an einander hetzen, ist der Bapst eigenschafft. xlj.  
 [71] Bapst Leo ist ein ursach des Meilanischen kriegs. xlj.  
 Bapst Clemens arglistige wanckeley. xlij.  
 Bapst Pauls geitz, gleiss, und arglistigkeit kein Concili überal zu hal-  
 ten. xlij. xliij.  
 Bapst mit den seinen nimpt kein Reformation an. xliij.  
 Ob xx. jaren, ist die welt vergeblich auffgezogen. xliij.  
 Die eigentlich Bapstische art, lesst sich sehen beim Bapst Julius, Leo,  
 Clemens, und Pauls. xliij.  
 Der Bapst Primat vor ix. jaren. xlv.  
 Bapst haben sich für irdische götter ausgeben. xlv.  
 Socrates spruch über ein allein gewaltigen. xlv. xlix.  
 Der Bapst ist und beibt ein tyrann. xlvj.

Süssingende Syrenes sind die Bapst. xlvj.  
 Die Babet, examiniert nach den Decreten und Canonen, mögen nicht  
 bleiben. xlvij.  
 Die Oberkeit ist ein diener, nit ein herr des gesatzs. xlvij.  
 Die Bapst sind aufrührer, und schedliche glider der gantzen Christen-  
 heit. xlvij.  
 Die Bapst sind fast alle Eidbrüchig. xlix.  
 Keiser Julij spruch von Eid und trew. xlix.  
 Die alte güte Canones sind von Bapsten zerrissen. xlix. l.  
 Des Bapts und seines Consistorij stand, ist am gferlichsten auff erden. xlix.  
 Des Bapts eingang, ist schendlich und untrew. l.  
 Ob des Bapts onwille möge Italischem erb und erobertem lande zû  
 nachteil reichen. lj.  
 From und aufrichtig sein, hat vil müh und arbeit. lij.  
 Des Bapts fuchs und wolffs art. lij.  
 Der Bapst hat underm schein der gerechtigkeit, alle welt an sich ge-  
 hencket. lij.  
 K. Ma. möchte des Bapts halben wol on sorg sein. liij.  
 [72] Der Bapst hat alles innen, bettelisch und reubisch. liij.  
 Dem Bapst gebürt als ein kirchendiener, nicht land und leut zû re-  
 gieren. liij. lv.  
 Der Bapst solle allein ein kirchendiener, oder allein ein regirender herr  
 sein. lv.  
 Die Privilegien der Bapsten sind aberbettlet und abgezwungen. lv.  
 Ein erdachts fündlin der Bapst, besitzung der weltlichen güter, zû ver-  
 fechten. lv.  
 Der Bapst gedenckt seinen angemaaßten tyrannischen gewalt zû hand-  
 haben. lvj.  
 Mit der Keiser selb güter, bekrieger sie der Bapst. lvj.  
 Der Bapst ist der gewisse Endchrist. lvj.  
 Der kirchen güter restitution und anlegung. lvj.  
 Regenten und Stätverwalter solten nicks eigens haben, nach Platonis  
 meinung. lvj.  
 Geitz hat den Bapst und sein hauffen verblindet, und zû böben ge-  
 machet. lvj.  
 Freuntlichs zûthun des Bapts (doch wider sein art) zû allen Poten-  
 taten. lvij. lix.  
 Was jamers die Bapst nu xxij. jar gestiftet. lvij. lx. lxij.  
 Artickel zum Vincentinischen Concili zum spot angerichtet. lix.  
 Des Bapts und seines hauffens gewel. lix.  
 Armüt der uralten waren Bischöfen. lix.  
 Gottes zorn ist wider genante geistliche anbrunnen. lxj.  
 K. M. hat Got gröslich zû dancken, viler ding halben. lxj.  
 Alle fridliebende sollen für K. Maje. bitten. lxj.  
 Das K. Ma. selb die h. Schrift ersüchen solle. lxj. lxij.

Bemühung der Sophisten in grossen höven, das die herren nicht selb die h. Schrift lesen. lxiij.

Unersettigs vervolgen und brennen der genanten geistlichen. lxiij.

[73] Neben Got, wirt vil geseufftztet zû K. M. umb hilffe zû Christlicher Reformation, die leicht zû thun were. lxiij. lxiiij.

Des Bapsts und der seinen nutz, ist der gantzen Christenheit verderben. lxiiij.

Welcher theil K. M. mehr bewegen solle. lxiiij.

Nie solche grosse scheinbare anzeig der verenderung des Röm. Reichs, als heutigs tags. lxiiij.

## Register auff die Oration

### an Stende des Reichs.

Man sihet oft, was güt ist, thûts aber nit. iij.

Die Römer sind mit gewalt, und irer nachbarn schaden auffkomen. iiij.

Das Nebenhaupt hübschlich auffkomen. v.

Des Bapsts oberkeit bestetigt durch den Kei. Phocam. vj.

Zerrüttung des Römischen Reichs. vij.

Uneinigkeit zwischen Bapst und Keiser. vij.

Wie der Bapst, das Keiserthumb an Keiser Carl gewendet. viij.

Die Keiser haben vor zeiten den Bapst confirmiert und bestetigt. x.

Auffrichtung deren Churfürsten. xij.

Des Bapsts frevel wider die Keiser. xv.

Auslegung des Eids, so der Keiser dem Bapst thût. xv.

Daniel redet von den vier Monarchien. xx.

Daniel ist in disen letsten zeiten bas zû verstehn, dann vorhin. xxiij.

Sanct Paul redet vom Endchrist. xxiij.

[74] Erinnerung, wie es under dem Bapstumb gestanden. xxiij.

Was der Bapst billich betrachten sol. xxxvij.

Die Bapst und Romanenser, halten uns Deutschen für Barbaren. xxxvj.

Der Bapst verbeut die heilige schrift zû lesen, und hat seine Inquisitores. xxvij.

König und herren bûlen mit dem Bapst. xxix.

Warumb der Bapst deren herren höff bestellet mit Cardinälen. xliij.

Von des Bapsts erwelung. xliij.

Pfaffen und alle Bapstliche sind die kaufleut, davon die schrift meldet. xlvj.

Warumb der Bapst nit wil zu verhör komen. xlvij.

Von burger und innerlicher zwitracht. xlix.

Wie Got unsere Nation gnädiglich angesehen hat. lj.

Deutsche Nation ist am höchsten. lij.

Das Babstumb on eusserlichen gewalt geschwecht. liij.

Von den, so wider ir gewissen, der warheit widerstehn. lvij.

Vom Bapst Bonifacio, und etlichen anderen, wie sie die schrift verkert haben nach irem gefallen. lx.

Wie mit den grossen Kirchhansen zû reden were. lxiiij.

Ende des Registers.

### [Marginalien der französischen Übersetzung.]

Abgedruckt aus der separatausgabe der Deux oraisons. Abweichungen der ausgaben 1566. 1574. 1597 sind in [ ] verzeichnet; die zeilen, die bei mir ein § haben, sind 1566 (oder früher) hinzugekommen. Die zahl am zeilenschluss bezeichnet die stelle im alten druck.

#### An die Reichsstände:]

- Plusieurs voyent les maux de ces temps, mais bien peu y remedient. 4.  
 La dignité de l'Empire est un benefice de Dieu. 4.  
 De quels commencemens l'Empire Romain est parvenu. 5.  
 Un seigneur emprunté s'est eslevé a Rome au siege de l'Empire. [1566. 1574. 1597: Q'un] 6.  
 Phocas Empereur. 7.  
 L'antheur de la Papauté. 7.  
 La seconde playe de l'Empire. 9.  
 Ce nouveau seigneur de Rome brise le legitime Magistrat. 10.  
 Le serment de l'Emp. au Pape. 13.  
 De quoy nous servent les Propheties. 15.  
 L'Antechrist n'a occupé sa domination par armes. 17.  
 Marques pour savoir si le Pape est Antechrist. 18.  
 Il entend M. Luther. 21.  
 Psal. 118. 140. [Fehlt 1566. 1574. 1597.] 22.  
 Les Inquisiteurs, espies du Pape. 23.  
 § Dieu donne temps de repentance au Pape. f. 242.  
 Le mystere imprimé au front de la paillarde. 28.  
 Decrets des benefices et immunitéz. 29.  
 Le Pape cheri des Rois et Monarques. 31.  
 Le chapeau rouge. 31.  
 L'election du Pape. 33.  
 Les marchans du siege Romain. 34.  
 Exemple du Roy Darius. 35.  
 Le pensement des Papes n'est que maintenir leur hautesse. [1566: leurs hautesse. 1574 und 1597: que de maintenir leurs hautesse.] 37.

Les maux qu'ameinent les guerres civiles. 38.  
 Cause de la civilité et excellence d'Alemagne. 40.  
 L'ignorance n'est plus excusable. 44.  
 2 Pier. 2. c. 14. 45.  
 Decret de Boniface huitieme. 50.  
 Consequence du decret de la primauté. 52.  
 Absurdez de ceux qui maintiennent la souveraineté Papale. 54.  
 Ministres et escoles necessaires aux Republiques. 57.  
 Les Romanistes hors de credit. 62.  
 Il note Eccius et semblables. 63. [Zu Vestri propugnatores Stg 112.]  
 Les Papes fuyent le Concile. 65.  
 Feintes touchant le Concile. 68.  
 Notable reformation. 69.  
 Haine et mespris animent contre les tyrans. 71.  
 Que c'est Seoir au temple de Dieu. 73.  
 Arrogance de Boniface. 75.  
 Comment les Tyrans se maintiennent. 76.  
 Des biens Ecclesiast. 77.  
 De bien policer la Republ. 79.  
 Les Ecclesiastiques sourds aux crimes qu'on leur impose. 79.  
 C'est aux Princes d'avoir soin de restituer la pure doctrine. 82.  
 Diettes d'Alemagne venues en mespris. 83.  
 Causes de la ruine de Grece. 85.

[An den Kaiser:]

L'estude des anciens Philosophes. 87.  
 Les bonnes lettres ruinées avec l'Empire. 88.  
 Les arts et sciences renées sous les Empereurs d'Austriche. 90.  
 Des marchans et trafiqueurs du Pape. 91.  
 De quelle sorte Dieu defend la verité. 94.  
 Complots de l'Emp. et du Roy contre les Lutheriens. 95.  
 La Confession d'Ausbourg, et l'édit de l'Emp. 96.  
 Occasions de n'executer l'edit. 97.  
 L'Emp. mal conseillé en la cause de verité. 100.  
 Simple ignorance et Double. 101.  
 L'Inquisition d'Espagne. 103.  
 Edict de l'Emp. contre la verité. 105.  
 L'estat de la Republique ressemble au corps humain. 106.  
 Seconde partie de ceste Oraison. 113.  
 Donation de Constantin faussement pretendue. 116.  
 Phocas 117.  
 Le droit de Confirmation aboly. 118.  
 Decrets de l'Emp. Louis contre le Pape. 123.

Qui a induit les Emper. à faire joug aux Papes. 124.  
 Canonistes flatteurs. 125.  
 Qui a ruiné l'Empire de Perse. 130.  
 Le Turc nous est voisin par l'ambition des Papes. 132.  
 § Source des calamitez de ce temps. f. 256.  
 Actes du Concile de Rome. 136.  
 En quel temps est publié le Concile. 141.  
 Qui fait devenir Tyran. 143.  
 Le devoir des Prestres et Evesques. [Fehlt 1574. 1597.] 145.  
 Dire de Cesar pratiqué des Papes. 147.  
 Les decrets Papaux bastis au contraire de toutes loix. 149.  
 Atheisme entre les Romanisques. [1574. 1597: Romanistes.] 153.  
 Pourquoi les Ecclesiastiques veulent avoir possessions. 157.  
 § Le moyen d'empescher l'ambition du Pape. f. 259. [1574. 1597  
 fehlt du Pape.]  
 Cruantez des Romanistes. 161.  
 Louanges de la maison d'Autriche. 165.  
 Grans Princes suscités de Dieu és changemens notables. 166.  
 Changement du gouvernement de Rome. 170.  
 Pourquoi nous sont laissees les Escritures. 172.

[Aus der spanischen übersetzung.

Kapitelüberschriften der rede an den Kaiser.

Die zahlen sind seitenzahlen des druckes von 1559. Ich habe ein Que  
 in Que verbessert, ein delente in delante.]

Como con la cayda del Imperio perezieron las buenas artes, y fue es-  
 curecida la verdadera doctrina de la religion. 3.  
 Que los Principes deven seguir en la Religion el consejo de Gamaliel. 5.  
 Quan pernicioso mal sea la negociacion que han hecho en la religion,  
 y que es lo que della se sigue. 6.  
 Como solo Dios gobierna y saca a luz su Religion y la defiende con  
 grande poder. 9.  
 Como contra la voluntad y fuerça de los hombres va siempre adelante  
 la Religion de Dios. 12.  
 De las artes de que usan los que contradizen la Religion y como los  
 disipa Dios, y esclarece la verdad. 19.  
 Qual sea la regla y forma legitima de la reformation christiana. 23.  
 Que la doctrina de la Religion no da ocasion a sediciones, sino los que  
 le son rebeldes, y se levantan contra ella. 26.  
 Quan peligrosa y perniciosa es la fuerça que se haze contra la verdad.  
 Y como los Principes han de hazer officio de fieles Pastores. 30.



- Del origen y fuerza del juramento que hazen los Emperadores al Pontifice Romano. 34.
- De como y sobre que esta fundada la donacion que se dize aver hecho Constantino a la Yglesia. Y como se estendio el Señorio del Papa sobre la Christiandad. 37.
- Que animo y que intencion tuvieron los Pontifices en demandar con tan grande instancia el juramento a los Emperadores. 50.
- Qual es la verdadera causa de las calamidades que han venido y vienen sobre la christiandad. 56.
- Que conviene desechar el yugo de la impiedad, para hazer lo que manda Dios. 62.
- De que artes han usado los Pontifices contra los Emperadores y Principes que procuravan reformar la divina Religion. 63.
- Que pertenece a los reyes y Emperadores ilustrar la gloria de Dios, y atapar las orejas por no ser encantados con las melosas canciones de los enemigos de la verdad de Dios. 71.
- Que la doctrina de la Religion es invariable. Y que en ella esta la regla de bien administrar, cada uno en su vocacion y estado. 75.
- Como de muchos tiempos aca han sido perjuros los Pontifices. Y como sus canones y constituciones, quanto mas modernas, tanto son peores, y mas intolerables, encaminadas a su proprio provecho dellos. 77.
- Que cuenta hazen los Papas para engarrafar los bienes de los hombres, y quan lexos estan de hazer lo que les manda Dios. Y quanto temen de ser descubiertos y conocidos. 81.
- Que los Papas se deven contentar con solo administrar el Evangelio, y reconoçer al Emperador por Magistrado ordenado de Dios. Y como defiende y mantiene Dios su propria gloria. 88.
- Que deven hazer los Papas para ser tenidos por successores de san Pedro, o de los Apostoles. 90.
- Que los Papas y Cardenales han sido el origen y seminario de muy muchos y grandissimos males en la Christiandad. 93. 94.
- Que al Emperador pertenece poner remedio en las cosas de la Religion, sin tener respectò a personas. Y que nos conviene alexar del reyno de la impiedad. 97.
- Que los Emperadores y los Reyes son dados de Dios para salud de los pueblos que tienen à cargo. 102.
- Quan desemejante es agora Roma a la que fue antiguamente, y a la governacion que entonces tuvo. Y como lo que Dios quiere de nosotros esta todo en la Escriptura sancta. 105.
- Que es lo que se deve de proponer delante todo Emperador, Magistrado, y Principe christiano, para governar prosperamente. 107.

Die lateinische fassung der beiden reden Sleidans an kaiser und reich ist 1544 nicht nur veröffentlicht worden, sondern auch erst entstanden. Der päpstliche brief vom 26 Februar 1544 heißt dort in der rede an den kaiser ein »nuper« geschriebener (Stg 198<sup>1</sup>; »daraus geht hervor, dass die rede in lat. abfassung nach dem Februar 1544 geschrieben worden ist«, wie Theodor Paur anmerkt in seiner schrift über Sleidans commentare, Leipzig 1843 (s. 38). Die concilberufung, die »ante biennium« stattgefunden, wie es sowohl in der rede an die stände (Stg 120), wie in der an den kaiser (Stg 209) heißt, ist die indiction vom 22 Mai 1542; die zweite indiction, die vom November 1544, war offenbar noch nicht ergangen. Seit der kaiser Luthern in die acht gethan, die am 8 Mai 1521 unterschrieben, am 26 Mai veröffentlicht wurde; lief jetzt das 23ste jahr (ad Caes., Stg 146); dies ist also vor dem 8 Mai 1544 geschrieben, also während des reichstages von Speier. Die vorrede der Orationes duæ ist Straßburg 25 Juni 1544 datiert. Die stände erinnert Sleidan daran, dass sie vor zwanzig jahren und mehr die Gravamina zusammengestellt und dann im reichstag dem päpstlichen legaten übergeben; acht jahre nachher habe der Augsburger reichstag stattgefunden (Stg 87; dies ist die stelle, welche Paur s. 38 meint, indem er auf Putschs ausg. der reden s. 460 verweist). In dem deutschen bericht an die stände heisst es: vor achtzehn jahren haben alle gemeinen stände des reichs, sammt kais. majestät statthalter, viel artikel und beschwerden an den papst gelangen lassen mit der bitte dieselben

\*

<sup>1</sup> Ich bezeichne mit Stg diese ausgabe des Stuttgarter litterarischen Vereins.

abzustellen, acht jahre darnach habe zu Augsburg kais. majestät selbst mit allen ständen des reichs versammlung gehalten. Diese beiden zahlen, 18 und 8, stehen in sämtlichen ausgaben der deutschen fassungen der rede (ausg. 1 und 2 auf G 4, datierte ausgabe 1541 J 2, 1542 H, 1567 in beiden drucken auf G 3; vgl. Stg 87. 88). Also der Augsburger reichstag liegt zwölf jahre und mehr vor der lateinischen fassung der rede an die stände, zehn jahre vor der deutschen fassung derselben rede. »Jetzt vor vier oder fünf jahren«, so heißt es in derselben deutschen rede, habe der papst um das concil angesucht (ausg. 1542. s. 74, ebenso in allen früheren und späteren drucken, Stg 116). Der papst hatte aber am 2 Juni 1536 das concil für das nächste jahr nach Mantua ausgeschrieben (ende 1537 berief er es für den nächsten Mai nach Vicenza). Diese rede muss also ende 1540 geschrieben sein; also in Frankreich, wo Sleidan damals noch lebte. Diese abfassungszeit \*) ergibt sich auch aus dem was Butzer am 4 Februar 1541 an den landgrafen von Hessen schreibt: Sleidan habe eine feine schrift an die deutschen fürsten geschrieben, die derselbe, so fürstliche gnaden weil hätten zu lesen, gern übergeben werde, wenn er nun zu derselben komme (bei Baumgarten, Über Sleidan, 1878, s. 59, wo aber interpungiert ist: hätten, zu lesen gern). Gedruckt lag damals die rede Butzern gewiß nicht vor, doch wurde sie noch in demselben jahre gedruckt, der früheste datierte druck trägt die jahreszahl 1541. Sleidan sagt im lateinischen vorwort, die rede an die stände sei die frühere der beiden. Von ihr erschien 1542 eine zweite deutsche bearbeitung. Die rede an den kaiser bezieht sich schon in der deutschen fassung auf die eingabe der Evangelischen in Österreich vom 13 December 1541 (Stg 168. Vgl. Sleidans commentare. Paur macht s. 38 aufmerksam auf dieses datum in der rede). Ausdrücklich sagt der vf. im deutschen nachwort, die rede sei geschrie-

\*

\*) Die bemerkung, der papst mache heutiges tages cardinäle, da vorhin keine gewesen, als neulich in Schottland (Stg 66), bezieht sich auf die im December 1538 erfolgte creierung Beatons (die nächste creierung December 1539 betraf keinen Schotten, die dann nächste Mai 1542 fällt nach der sleidanischen publication).

ben nach der letzten africanischen expedition des kaisers (von der derselbe im November 1541 nach Spanien zurückkehrte) und zwar um die zeit, als das reich, um Pesth und Ofen zu gewinnen, nach Ungarn schickte, was auf dem reichstag zu Speier beschlossen worden ist, der vom 9 Februar bis 11 April 1542 tagte. Damit stimmt, dass es in der rede (Stg 146) heißt: bis auf heutigen tag, 21 jahre nach gesprochenem urtheil gegen Luther, sei dasselbe unausgeführt; und dass der Regensburger reichstag von 1541, auf welchem Contaren war, als der jüngste erwähnt wird (Stg 197). Gedruckt sei die rede, bemerkt Sleidan in jenem nachwort von 1544, erst jetzt, wobei nur am ende etwas hinzugethan worden sei. Dass sie früher deutsch erschienen ist, als lateinisch, sagt der vf. selbst im vorwort der *Orationes duæ*; dass die lateinische die spätere bearbeitung ist, ergibt sich auch aus verglichung mit der deutschen.

Seit langer zeit bin ich den verschiedenen bearbeitungen nachgegangen, die diese reden vom verfasser selbst erfahren haben, sowie den übersetzungen durch andere. Die drucke sind sämtlich selten geworden. Es ergab sich dass von der rede an die stände zwei bearbeitungen des vf. gedruckt vorliegen, und dass nach des vf. tode nicht die zweite, sondern die erste bearbeitung mehrmals wieder abgedruckt worden ist. Nachdem ich allmählig durch autopsie in vielen bibliotheken die verschiedenen ausgaben der deutschen reden ermittelt, habe ich hier 1877 gleichzeitig von allen diesen ausgaben die sämtlichen unten verzeichneten exemplare vor mir gehabt, die sich in folgenden achtzehn bibliotheken befinden: Augsburg, stadtbibliothek; Basel, universitätsbibliothek; Berlin, königliche öffentliche; Chur, cantonalbibliothek; Colmar, consistorialbibliothek; Colmar, stadtbibliothek; Göttingen, universitätsbibliothek; Halle a. S., Marienbibliothek; Halle, universitätsbibliothek, der die ponickauische bibliothek als abtheilung angehört; Halle a. S., Franckes waisenhaus; München, hof- und staatsbibliothek; Straßburg, universitäts- und landesbibliothek; Straßburg, bibliothek des professor Cunitz; Straßburg, meine eigene sammlung; Stuttgart, königliche öffentliche; Tübingen, universitätsbibliothek; Ulm, stadtbibliothek; Zürich, stadt-

bibliothek. Der beschreibung jedes druckes füge ich die an-  
gabe der bibliothek oder der bibliotheken dieses verzeichnisses  
bei, wo derselbe zu finden. Über exemplare, die ich bei ge-  
legenheit dieser gesamtvergleichung hier nicht wiedergesehen,  
habe ich jedesmal eine besondere bemerkung gemacht; ausser  
in einigen der schon genannten bibliotheken hatte ich auch  
in der Helmstedter ein exemplar gesehen, das ich nicht nach  
Straßburg geschickt erhalten konnte. Für andere als deut-  
sche texte habe ich exemplare benutzt in einigen der genann-  
ten sammlungen und ausserdem in Guicciardinis sammlung  
zu Florenz, in der stadtbibliothek zu Frankfurt am Main, in  
der Leipziger universitätsbibliothek

Summarisch habe ich über die genealogie der bearbei-  
tungen und übersetzungen berichtet im 12 heft meiner ro-  
manischen studien, December 1878, s. 634, hier folgt nun das  
nähere.

#### Deutsche rede an reichsstände.

Erster fassung erster und zweiter druck.

Unschmählicher bericht, erster und zweiter druck. [1541.]

Ain beschaidner histo-|rischer, vnschmählicher Bericht, |  
an alle Churfürsten, Fürsten vnd | Stennde dess Reichs. | Von  
des Pabstuns auf vnd abnemen, | desselben geschicklichait,  
vnnnd was | endtlich darauß folgen mag. | Got, der warhait,  
Kaiserlicher Maiestat, | vnd dem hailigen Reich zu Eren. |  
Man sehe vnd betrachte es | vmb Gottes willen. |

Ort, drucker, jahr nicht angegeben. Keine paginierung.  
Einzigc zählung unten: A bis K. Quart. Titelblatt [A i].  
Kein custos. Text beginnt auf der rückseite des titelblatts:  
Oration, an alle Churfürsten, | Fürsten vnd Stende dess Reichs. |  
Wiewol es bey etlichen . . . Die seite schließt: kain vernol-  
thün, Sonnder, |. Kij kehrseite schließt das werk: in kai-  
nen vn-|gnaden versten, Sonnder gnädiglich be-|dencken, das  
es von mir vnderthā-|nigster trewer mainung | beschehen ist.  
[K iv] ist leer.

Berlin (blatt K iv fehlt). Göttingen (blatt K iv fehlt).  
Halle, Ponickau. München. Straßburg, Böhmer.

Ain beschaidner, histo-|rischer, vnschmählicher Bericht, |

an alle Churfürsten, Fürsten vnd | Stennde dess Reichs. | Von  
des Pabstums auf vnd abnemen, | desselben geschicklichhait,  
Vnnd was | endtlich darauß folgen mag. | Got, der Warhait,  
Kaiserlicher Maiestat, | vnd dem hailigen Reich zu Eren. |  
Man sehe, vnnd betrachte es, | vmb Gottes willen. |

Ort, drucker, jahr nicht angegeben. Kein custos. Keine  
paginierung. Einzige zählung unten A bis K. Quart. Titel-  
blatt [A i]. Text beginnt auf rückseite des titelblatts: Ora-  
tion, an alle Churfürsten, | Fürsten, vnd Stennde dess Reichs:  
Wiewol es bey etlichen . . . Die seite schließt: kain verfolg  
thün, Sonder, durch nach-. Das werk schliesst Kij kehrseite:  
in kainen vn-gnaden verstecken, Sonnder gnädigklich be-denc-  
ken, das es von mir vnderthā-nigster, trewer mainung | be-  
sehen ist. [K iv] ist leer.

Der druck ist augenscheinlich aus derselben druckerei wie  
der vorher beschriebene, von dem er aber auf jedem bogen in  
äußerlichkeiten abweicht. Meist decken beide drucke einander  
seite für seite. Der text ist beiderseits derselbe.

Berlin. Halle, Ponickau. München.

Das Ponickauer exemplar des unschmählichen berichts  
mit »Pabstumb« ist, wie ich mir als custos jener bibliothek,  
der die bestellung bei Weigel gemacht, 1871 angemerkt habe,  
dasjenige, welches in Kuczyński's Thesaurus libellorum histo-  
riam reformationis illustrantium, Leipzig, Weigel 1870, s. 224  
unter no 2516 angeboten war, wo zu lesen: »Sleidanus, J.  
Ain beschaidner, histo-rischer, vnschmählicher Bericht, | « . . .  
»Von des Pabstums« u. s. w. »O. O. u. J. (1542.) 4. 40 Bl.«  
Die nächste nummer, 2517, bei der zu anfang, als zeichen,  
dass der name Sleidanus auch für sie gilt, ein strich steht,  
ist: »Ain beschaidner histo-rischer, vnschmählicher Bericht, |  
an alle Churfürsten, Fürsten vnd | Stennde dess Reichs. | Von  
des Pabstums auf vnd abnemen, | . . . O. O. u. J. (1542.) 4.  
39 Bl. Im Text abweichende Ausgabe.« Diese letztere ist  
aller wahrscheinlichkeit nach die von mir zuerst beschriebene;  
es wird das leere vierzigste blatt gefehlt haben (wie in den  
exemplaren in Berlin und Göttingen), und mit den textab-  
weichungen wird Kuczyński nur orthographische und typogra-  
phische gemeint haben. Die erstere der beiden nummern

hatte schon, als sie für die ponickauische bibliothek erworben wurde, die handschriftliche bemerkung unten auf dem titel: »Ist Joh. Sleidans Rede, die unter dem Namen Baptista Lasdenus von ihm 1542. herausgegeben wurde.« Kuczyński hat dieser sicher auch von ihm vorgefundenen bemerkung entsprechend den druck unter den namen Sleidanus und ins jahr 1542 gesetzt. Voller unrichtigkeiten ist, was O. Waltz in einer anzeige des kuczynskischen Thesaurus in Sybels Zeitschrift 1871. 25, 385 sagt: »Dass die Nummern 2515 und 2516, J. Sleidanns, Ain bescheidner, historischer, unschmählicher Bericht, dem Jahre 1542 angehören, müssen wir in Zweifel ziehen. Denn die Ausgaben dieses Jahres erschienen nach Aussage des Autors sub nomine Baptistae Lasdeni (Anagramm für Sleidan). Erst die lateinische Überarbeitung vom Jahre 1544 trägt des Verfassers wirklichen Namen. Sie wurde ins Deutsche zurückübersetzt, und einer solchen Rückübertragung entstammen die beiden Nummern. So erklärt sich auch ohne Schwierigkeit die Verschiedenheit der Texte.« Vielmehr die zweierlei deutschen texte jenes berichts sind aus früherer zeit, als der lateinische text, und von irgend einer übersetzung der lateinischen fassung desselben berichts ins deutsche gibt es keine spur. Der name Sleidanus steht nicht gedruckt auf dem titel, unzweifelhaft nicht auf dem der einen nummer, und auch hinsichtlich der andern wird K. gar nicht gemeint haben, dass er darauf stehe; er hätte freilich den namen einklammern sollen, da er die jahreszahl eingeklammert hat. Übrigens sind die beiden in rede stehenden nummern nicht 2515 und 2516, sondern letztere und 2517; nur diese beiden nummern sind ausgaben des berichts an die stände.

Erster fassung vierter und fünfter druck.

Unschmählicher bericht, dritter und vierter druck.

Bericht durch Schleidanum, erster und zweiter druck. 1567.

Ein bescheidener, hi-storischer, vnschmählicher Be-richt, an alle Churfürsten, Fürsten vnd | Stende deß Reichs. | Von des Bapstumbs auff vnd ab-nemen, desselben geschicklichkeit, Vnd was | endtlich darauß folgen mag. | Gott, der Warheit, Keiserlicher Maiestat, | vnd dem heiligen Reich zu Ehren. |

Durch | Johannem Schleidanum. | Mañ sehe, vnd betrachte es,  
vmb | Gottes willen. | Gedruckt im Jar 1567. |

Keine angabe über ort oder drucker. Weder foliierung, noch paginierung. Signatur A bis Kij. Text beginnt auf Aij: Oration an alle C. Schließt Kij rückseite. Keinerlei vorwort oder nachwort. Zu grunde liegt einer der beiden früheren drucke des unschmählichen berichts. Wie in jenen beiden findet sich hier nicht, wie in der 1541 datierten ausgabe und wie in der von 1542, Stg 21, »will geredt haben«, sondern nur »will haben«; ferner fehlen in der Stg 24 befindlichen stelle nicht wie 1542 die worte »gewäret hat«, stehen aber auch nicht da, wo sie das druckfehlerverzeichnis von 1544 (Stg 253) verlangt, sondern ebenda wo sie in ausg. 1 und 2 vorkommen (sowie in der datierten von 1541, die aber, wie gesagt, nicht zu grunde liegt, und übrigens »geweret hat« schreibt), nämlich ein paar zeilen früher vor »schier Drithalbhundert jar.« Und zwar ist, wie in no 2, vor schier ein komma gesetzt, das in no 1 fehlt, und ist jar, wie in 2, klein geschrieben, während in 1 Jar steht. Auch sonst stimmt dieser druck von 1567 mit no 2 gegen no 1. Z. b. fol. B[I] sind die worte »Entweders, Oder, Eyntzig, Alten« (nämlich: »Orientischē vñ Alten Römischen Keiser«) groß geschrieben, wie in no 2 »Aintweders, Oder, Aintzig, Alten«, während no 1 »aintweders, oder, aintzig, alten« hat. No 1 hat ebenda (Stg. 18) »Imperiū« mit deutschen lettern, [J IV] »Breuiario« (Stg 117) mit lateinischen, no 2 umgekehrt lateinisch »Imperium«, deutsch »Breuiario«, dieser druck von 1567 verhält sich wie no 2. In einem satz, der den ausgaben erster fassung eigenthümlich ist: »Nun, die Kaiser hatten von des Constantini zeit« (Stg 12), hat diese ausgabe von 1567 wie no 2 hinter »Nun« ein komma, das no 1 nicht hat, und schreibt in demselben satz mit no 2 »auß der Kirchen«, während 1 »auß den Kirchen« hat; am schluss desselben satzes mit 2 »Verbannet«, 1 hat »verbannet«.

Colmar, consistorialbibliothek. Tübingen. Denselben druck gehört, soweit ich nach meiner früheren titelcopie nebst notiz über die drucksignatur schließen kann, das exemplar der stadtbibliothek zu Ulm an.



Ein bescheidener, hi-|storischer, vnschmällicher Be-|richt,  
an alle Churfürsten, Fürsten vnd | Stende des Reichs. | Von  
des Bapststumbs auff vnd ab-nemen, desselben geschicklichkeit,  
Vnd was | endtlich daraus folgen mag. | Gott, der Warheit,  
Keiserlicher Maiestat, | vnd dem heiligen Reich zů Ehren. |  
Durch | Johannem Schleidanum. | Man sehe, vnd betrachte es,  
ymb | Gottes willen. | Gedruckt im Jar 1567.

Keine angabe von ort oder drucker. Keine paginierung  
oder foliierung. Signatur A bis J. Quart. I hat 6 blätter,  
das vorletzte noch bezeichnet als I v. Text beginnt A ij:  
Oration an alle C. Schluss auf rückseite von [I vi]. Stimmt  
seite für seite mit dem andern druck desselben jahres. Auf  
dem titel hier »des Reichs, Bapststumbs, Man«, wo dort, »deß  
R., Bapststumbs, Mañ«. Äußerliche verschiedenheiten, auch in  
der schreibung, finden sich auf jedem bogen. H ij, erste seite,  
sind sämtliche zeilenausgänge verschieden, nur nicht der  
letzte. Hier unter signatur I v und [vi] was dort unter K.  
»Will haben«, s. oben. Die vorhin von mir angegebenen über-  
einstimmungen mit no 2, gegenüber no 1, finden sich hier  
wieder, doch ist (mit deutschen lettern) »Breuiaro« gedruckt  
statt »Breuiario«, »aus der Kirchen« statt »auß der kirchen«,  
»verbannet« statt »Verbannet«. C ij (Stg 32) sind »Incom-  
patibilia« und »Contradictorium« mit aufrechten (lat.) lettern  
gesetzt, wie in no 1. 2, während sie in der erstbesprochenen  
ausgabe von 1567 cursiv gedruckt sind, ein umstand, der nicht  
hindern wird, anzunehmen, dass jene zu grunde liege für diese.  
Beide drucke sind wahrscheinlich aus derselben druckerei her-  
vorgegangen.

Zürich.

Erster fassung sechster druck.

Unschmählicher bericht, fünfter druck. 1603.

EIn Bescheidener, | Hystorischer vnschmällicher be-|richt,  
an alle Churfürsten, Fürsten | vnnd Stände des Reichs. | Von  
des Babststumbs auff vnnd ab-nemen, desselben geschicklichkeit  
vnd was | endtlich darauß folgen mag. | Gott, der Warheit,  
Keyserlicher Maiestät, | vnnd dem heyligen Reich | zu Ehren. |  
Durch | Johannem Sleydanum. [Der ganze Name mit lat.

Lettern.] | [Verzierung mit kopf.] | Man sehe vnnnd betrachte es, vmb | Gottes willen. | Gedruckt im Jahr, 1603. |

Ohne ort. Quart. Signatur A bis M. Nach dem titelblatt, auf der ersten seite von A ij beginnt die paginierung mit 1. Vorrede an den Christlichen Leser s. 1 bis 18. Schließt auf seite 18 mit Amen, Amen. Darunter der custos: Oration. Auf der nächsten seite beginnt: Oration an alle Churfürsten, Fürsten, vnd Stände des Reichs. Die seite hat aber die zahl 21, und beginnt mit ihr die signatur D. Demgemäß ist [Eiv] als s. 35. 36 gezählt, aber diese beiden zahlen sind wiederholt auf F [ij]. F ij ist demgemäß 37. 38, und so läuft die paginierung ohne neuen fehler weiter, so dass [Miv] verso als letzte seitenzahl 90 steht. Unten auf dieser letzten seite die verzierung, die das titelblatt hat.

Vorrede, s. 1. 2 (einzelne worte mit lat. lettern, eines cursiv): Vnder was heiligem schein deß Römischē Bischoffs, angemaster Primat vñ Gottes Statthalter ampt, sein anfang gewonnen, vnd zu was vnertreglichen transsal . . ., das gibt folgende an Chur vnnnd Fürsten, vnnnd andere Stände des Römischen Reichs, in Truck verfertigte Oration vnnnd erinnerung weylant HErrn Iohannis Sleydani mit notwendigen vmbstenden, zu getrewer warnung vernünfftig zuerkennen. [Absatz.] Dieweil aber ermelten Herrn Historische deduction sich weiters nicht, dann biß auff die zeiten deß [s. 2:] Concilij zu Trient, vnd wie es damaln in glaubens sachen vnd der Policey im Römischen Reich beschaffen, sich erstrecket, . . . so haben auß denjenigen, denen die erkante Warheit, das liebe Vatterlandt vnd des Römischen Reichs nutz Ehr vnd wolstandt angelegen, für eine hohe Notturfft erachtet, mit den jenigen, die gleiches oder mehreres Eyfers die angeregte Herrn Sleydani in Anno 67. zuvor getruckte erinnerungs gschrift von newem wider aufgelegt zu communicieren, vnd darbey nuhr Summarischer weiß, wie deß Römischen Bischoffs Praticken vnnnd aufsatz von den nechsten viertzig Jahren zu hindertreibung der beschnehen reformation vnd vndertruckung der Teutschen libertet continuirt auff das kurtzeste anzudeuten, . . .

Abdruck eines der drucke von 1567. Auch hier gewähret hat, schier Dritthalbhundert. Und zwar des zweiten. Hier

M [i] Breviario, lateinisch, aber nicht Breviario.

In der bibliothek von professor Cunitz in Straßburg. Ein exemplar in der leipziger universitätsbibliothek (angebunden an das melanthonische exemplar der sleidanischen Orationes duæ) gehört demselben druck an, soweit ich aus meinen genauen notizen schließen kann ohne confrontierung der exemplare.

Erster fassung dritter druck. Oration durch Lasdenum. 1541.

Oration an alle Chur'fürsten, Fürsten, vnd Stende | des Reichs, | Von des Bapstumbs auffkomen | vnd abnemen, auch von seinen Practicken, | vnd was man sich endtlich, diser zeit, | zñ jm versehen | soll. | Yetzt Newlich außgangen, durch | Baptistam Lasdenum. | M.D.XLI. |

In dieser Jahreszahl M und D deutsch, wie das vorhergehende, XLI lateinisch. Ohne ort und drucker. Mit custos. Keine paginierung. Einzige zählung unten A bis M. Quart. Text beginnt A ij. Oration an alle Churfürsten, | Fürsten, vnd Stende des | Reichs. | Wiewol . . . Seite schließt: ehrlicher, | custos: vnd. Schluß des werks [M iv] vorderseite. Auf derselben seite Errata. Ich stelle dieselben mit den schreibungen der bisher besprochenen ausgaben zusammen:

Stg	no 1	no 2	1567 beide	1541	1541 verbessert
6,6	Dannocht		Dannoch	Demnach	dennoch
29—30	Propheceyen		Propheceyen	Propheten	propheceien
58 letzte	Vergöüts	Vergönnets	Vergönnets	Vergönnens	vergönnets
108	bedanckents		bedanckets	bedencken	bedanckens

Die ausgabe zweiter fassung von 1542 hat: dennoch, Prophetien, Vergönnets, bedenckens.

Es ist nicht wahrscheinlich, dass der datierte druck von 1541 den beiden hier zuerst beschriebenen undatierten vorangegangen; schwerlich würde in diesem fall der name auf dem titel unterdrückt worden sein.

Augsburg. Basel. Berlin. Chur. München. Straßburg, univ. Zürich.

Bei den exemplaren Basel, München, Straßburg könnte man glauben, auf dem titel habe das wort auffkomen über dem m eine art strich, aber es ist nur ein fleck von druckerschwärze; spuren davon zeigen auch die exemplare Berlin und Chur; ganz rein sind dort die exemplare Augsburg und Zü-

rich; in letzterem aber scheint ein anderes m eingesetzt zu sein. So weit meine notizen einen schluss zulassen, gehört ein exemplar in Helmstedt diesem druck an.

Italienische übersetzung der ersten fassung der Oration an die Stände.

IL CAPO FINTO | NVOVAMENTE DALLA | LINGVA  
TEDESCA NEL | LA ITALIANA TRADOTTO, | ET CON  
SOMMA DILI-GENTIA CORRET|TO, ET RI-VISTO. |[Orna-  
ment.] | STAMPATO NELLA IN-CLITA CITTA DI ROMA, |  
per gli Heredi de Marco Antonio | di prati, Barolitano. Nel'  
anno | del Signore, M.D.XLIIII. | [Ornament.] |

Die majuskeln des titels sind von verschiedenen größen. Keine paginierung, einzige zählung signatur A bis I. Quart, columnenhöhe etwa 115 millim., breite 70. Nach dem titelblatt, A ij: ORATIONE DELLA ORIGINE; AVGVMENTO, ET DEclinatione del Papato, & sue pratiche, a i Signori Elettori dell' Imperio, Principi, & altri Potentati del Regno, Tradotta di lingua Tedesca, in parlare Italiano. ANCHORA CHE qualch' uno potesse giudicare u. s. w. Der ganze text, außer CHRISTO und römischen zahlen, cursiv. Schließt I iij verso: ch' io l'ho fatto con diuota, et fedele intentione. Unter demselben ornament, das zweimal auf dem titel: IL FINE. Letztes blatt leer.

Die übersetzung folgt der ersten deutschen fassung, s. die mitgetheilten drei stellen, Stg 30 f. '66. 87. Dafür, dass der dritte druck zu grunde liegt, spricht das wort pratiche in der so eben mitgetheilten überschrift, vgl. oben den deutschen titel; Practicken kommt in den ersten beiden drucken weder auf dem titel, noch in der überschrift vor. Dass auf dem italienischen titel das Nebenhaupt erscheint (denn dieses wird durch Capo finto wiedergegeben, vgl. Stg 32), während dieses wort nicht in den von uns verzeichneten drucken der ersten deutschen fassung im titel auftritt, sondern erst bei der zweiten fassung, könnte man durch die annahme eines noch nicht wieder aufgespürten drucks erster fassung erklären. Indessen auch wenn in der vorlage des Italieners das nebenhaupt nicht auf dem titel stand, jedenfalls trat es doch im text so hervor,

dass es sich als charakteristisches titelwort sehr empfahl; auch mag der übersetzer die schrift schon unter diesem namen, den die ausgabe von 1542 auf dem titelblatt trägt, haben nennen hören.

Nach Lucas Geizkoflers Selbstbiographie, herausg. von Ad. Wolf 1873, s. 19, hatte Pfäuser angefangen, *Capo finto* zu verdeutschen, erfuhr dann aber, dass das werk lateinisch und deutsch gedruckt worden sei.

München (vgl. Baumgarten, s. 61. In seiner titelcopie fehlt in diligencia der das ende einer zeile bedeutende strich).

Zweite fassung. Oration durch Lasdenum. 1542.

Oration an alle Stende | des Reichs, | Vom Römischen Nebenhaupt, im Key-|serthumb er-|wachsen. | Durch Baptistam Lasdenum. | M.D.XLII. |

In der jahreszahl die ersten beiden buchstaben deutsch wie das vorhergehende, die andern lateinisch. Ohne ort und drucker. Mit custos. Keine paginierung. Einzige zählung unten A bis L. Quart. K hat nur zwei blätter. Text beginnt A ij: Oration an alle Churfürsten, | Fürsten, vnd Stende des | Reichs. | Wiewol . . . Seite schließt: vnnnd [custos:] denck-. Schluß des werks [L ij] vorderseite. [L iv] leer.

Bei der Straßburger ausgabe der rede an den kaiser ist (Stg 253) auch ein einziges erratum der oration vom nebenhaupt angemerkt: S. XV, z. 1 sei zu schreiben: Beyern gewehret hat. In der that fehlen in der ausgabe zweiter fassung die beiden worte gewehret hat hinter Beyern, und sind sie oder gleichbedeutende auch an andrer stelle in dem satz nicht vorhanden, so unerlässlich sie sind. Auch findet sich das wort Beyern, hinter welchem die einschaltung vorgenommen werden soll, hier wirklich s. 15, z. 1, aber eine paginierung hat dieser druck nicht, weder mit römischen noch mit arabischen ziffern. Nun wird freilich auch von dem der Straßburger publication von 1544 angehängten register zu der rede vom nebenhaupt eine paginierung, und zwar eine mit römischen ziffern, vorausgesetzt, allein möglicherweise wird dadurch nur der leser aufgefordert, sich sein exemplar der rede an die stände so zu paginieren, wie er diesen Straßburger druck der

rede an den kaiser paginiert findet, mit römischen ziffern, so dass das titelblatt als I und II gilt, und die erste textseite III erhält. Mein suchen nach einem exemplar der rede vom nebenhaupt mit gedruckten seitenzahlen ist vergeblich gewesen. In sämtlichen mir bekannten exemplaren dieser ausgabe von 1542 ist der obere rand im vergleich mit dem unteren außerordentlich schmal, doch ist ganz unwahrscheinlich, dass zufällig in allen die paginierung weggeschnitten sein sollte. Die typen sind verschieden von denen des datierten drucks von 1541, auch nicht durchaus identisch mit denen des knoblochischen drucks von 1544.

Basel. Berlin. Göttingen. Halle, Marienbibliothek. München. Straßburg, universität. Auch in meinem besitz. Das Göttinger exemplar (das im ersten bogen in der mitte aller blätter durch ein loch etwas beschädigt ist) hat von alter hand arabische paginierung, beginnend auf dem zweiten blatt mit 3.

#### Deutsche Rede an Majestät. Erster druck.

Oration an Keiserliche | Maiestat. | Von dem, | Das der ietziige Reli- gions handel, kein menschlich, | sonder Gottes werck vnd | wunderthat seie. | Item, | Das der Eide, damit | jre Maiestat dem Bapst ver- wandt, tyrannisch, vnd | gar nit zūhal-|ten seie. | Durch Baptistam Lasdenum. | Mit einem vleissigen Register, beide auff dises, | vnd sein vorausgangen Büchlin, | Vom Römischen Nebenhaupt, .cc. | intituliert, gestellet. | 1544. |

Text beginnt auf dem zweiten blatt, das aus versehen A iij, ganz wie das dritte, signiert ist, mit s. III, und endet s. LXVI auf dem ersten blatt von I. In der paginierung steht LVI. LVII. LVIII statt LXII. LXIII. LXVIII. Nur die lage I hat sechs blätter. I ij beginnt Ein Registerlin über dise Oration, das [I v] erste seite endet, wo sogleich das Register auff die Oration an Stende des Reichs anfängt, das auf der nächsten seite endet. Diese fängt an: Erinnerung statt Erinnerung. Die registerblätter sind nicht foliiert oder paginiert; ebensowenig das letzte blatt des drucks. Auf diesem: Zum Leser, dann Errata beider reden, endlich: Zū Strasburg in Knoblochs druckerey, durch | Georgen Messerschmid. | 1544. | Letzte seite leer. Das titelblatt ist theil des ersten bogens,

nicht vorgeklebt; im Ulmer exemplar ist dies deutlich zu sehen.

Straßburg, Böhmer. Ulm.

Andere exemplare desselben drucks haben einen in kleinigkeiten abweichenden titel, nämlich z. 7 und 13 »sei«, nicht »seie«; z. 15 discs statt dises; z. 17 nebenhaupt mit kleinem n. Das titelblatt ist aber ein theil des ersten bogens. Wahrscheinlich ist diese die frühere form des titels, der dann erst die oben angegebene form erhielt. Im übrigen sind die exemplare dieses titels den vorherbeschriebenen gleich, auch das errata-verzeichnis hinten fehlt nicht, auch nicht der fehler A ij statt A ij und Erinnerung.

Augsburg. Colmar, stadt. München.

#### Nürnberg abdruck.

Oration an Keiserliche | Maiestat. | Von dem, | Das der yetzige Religions|handel, kein menschlich, sonder | Gottes werck vnd wun|derthat seye. | Item, | Das der Eyde, damit yre | Maiestat dem Bapst verwandt, | tyrannisch, vnd gar nit | zü halten sey. | Durch Baptistam Laßdenum. | Mit eynem fleissigen Register, beyde auff dises, | vnd sein vor außgangen Büchlin, | Vom Römischen Nebenhaupt, ꝛc. | intituliert, gestellet. | 1544. |

Signatur A bis H. Quart. Text s. III bis LII. Register siebenthalf seiten. Auf der letzten [H ij] auch noch: Zum Leser . . . und: Gedruckt zü Nürmberg durch | Georg Wachter. |

Abdruck des Straßburger drucks. Die im Straßburger angegebenen Errata sind hier sämmtlich verbessert. Im register dieser oration sind statt der Straßburger seitenzahlen die entsprechenden dieses abdrucks eingesetzt, aber das register der oration an die stände ist mit unveränderten seitenzahlen aus dem Straßburger druck von 1544 herübergenommen.

Basel. Berlin. Straßburg, univ. Zürich.

#### Erster Augsburger abdruck.

Oration an Kayserliche | Mayestat. | Von dem, | Das der yetzige Reli-|gionshandel, kain menschlich, | sonder Gottes werck. vnd | wunderthat sey. | Item, | Das der Eide, damit | jre

Maiestat dem Bapst ver-|wandt, tyrannisch, vnd | gar nit zů-  
hal-|ten sey. | Durch Baptistam Lasdenum. | Mit ainem fleyssi-  
gen Register, baide auff dises, | vnd sein vorausgangen Büch-  
lin, | Vom Römischen nebenhaupt ꝛ. | intituliert, gestellet. |  
1544. |

Quart. LXVI seiten (titelblatt mitgezählt), dann vier unpaginierte blätter register und auf einem fünften blatt: Zum Leser . . . Darunter: Getruckt zů Augspurg durch Hainrich | Stainer: [lat. lettern:] Anno M.D.XLIII. Keine Errata verzeichnet.

Abdruck des Straßburger drucks mit klein anfangendem nebenhaupt, seite für seite. Auch hier fängt die letzte registerseite mit Einerung an. Von den im Straßburger druck angegebenen Errata sind unverbessert geblieben die auf s. III. XVI. XXV. XXVIII. XXIX. Ein druckfehlerverzeichnis fehlt. Das register hat für beide reden die im Straßburger druck angegebenen seitenzahlen.

Augsburg. Basel. Halle, Ponickau. München. Stuttgart (schadhaftes exemplar, hinten ist unrichtig ergänzt Hans Stainer).

#### Zweiter Augsburger abdruck.

Titel wie im ersten. Nur sind z. 10 und 12 hinter »ver« und »hal« andere bindezeichen, als in jenem druck, und während der name Lasdenum dort ein krauses s hat, hat er hier ein langes. Richtig Erinnerung auf der letzten seite des registers, die den columnntitel register hat, nicht wie in dem andern stainerischen druck Register (in beiden drucken der columnntitel mit lat. lettern). Text auch hier III—LXVI, dazu die letzten fünf blätter wie vorher beschrieben. Entspricht dem Straßburger und dem ersten Augsburger seite für seite. Das register ist auch in den seitenzahlen dasselbe. Die im Straßburger druck notierten errata sind fast alle corrigiert; nur s. III steht noch natur statt nation, und s. XXXIX, wo Christlich in geistlich verändert werden sollte, sind beide worte neben einander gestellt: Christlich geistlich. Ein druckfehlerverzeichnis ist nicht beigegeben. Diesem zweiten stainerischen abdruck ist der erste Augsburger zu grunde



gelegt; im nachwort Zum Leser steht wie im ersten Augsburger: »wie man im letsten wol mercken kan«, statt »im lesen« (letzteres im Straßburger und im Nürnberger).

In meinem besitz.

Beide reden lateinisch.

Erste ausgabe. 1544.

IOANNIS SLEIDANI ORATIO-NES DVAE. | Vna ad CAROLVM Quintum | Cæsarem. | Altera ad Germaniæ PRINCIPES omneis, ac ordines | Imperij. | Nunc primum excusæ, | Cum Præfatione, quæ paucis argumentum explicat. | ARGENTINAE. | M.D.XLIIII.

Ohne paginierung oder foliierung. Signatur A bis Y. Quart. Columnentitel in majuskeln: A ij verso: Praefatio, A iij verso und durch das ganze buch auf der linken seite, auch noch Y iij verso: Oratio Sleidani, nur nicht L iij verso, dagegen ausnahmsweise auf der entsprechenden seite rechts [L iij] recto, während übrigens auf der rechten von A iij recto an bis L iij recto: ad imperii principes, M [i] recto bis Y iij recto: ad Carolvm V. Caes. Auf der rückseite des Erratablattes ein aufgerichteter löwe, mit der linken eine säule schulternd, mit der rechten auf ein wappenschild gestützt, in welchem ein mann abgebildet.

Basel. Berlin. Erlangen. Frankfurt a. M. Leipzig (zwei exemplare). Stuttgart. Ulm. Ich habe diese exemplare nur jedes einzeln gesehen, aber identische titelcopien und beschreibung von allen.

Auf dem titelblatt des einen exemplars der Leipziger universitätsbibliothek geschriebenes. Unter dem gedruckten: D. phil: Melanthoni. Von Sleidanus hand. Über dem gedruckten:

D. Marco fideliter docentj  
iuuentutē dedit Philippus

Melanthon

Mit Melanthons unverkennbarer handschrift. Über den ganz unten stehenden worten, aber gleichfalls noch unter dem gedruckten (nur über das D der jahreszahl übergreifend)

Ex donatione

Joh. Gottlob. Boehmii

In der ersten Oratio (nicht in der zweiten) hat Melanthon manches unterstrichen, und mit randbemerkungen versehen, in denen er kurz den inhalt andeutet, meist lateinisch, aber auch deutsch. Einige derselben mögen hier mitgetheilt werden. Zunächst die einzige bemerkung, in der er zu dem von Sleidan gesagten die andere seite hervorhebt, nämlich A iij verso in der mitte: *epi alij multi subdiderunt colla papæ.* B iij mitte zu *ad hoc usque tempus am rand: vsq̃ ad Luth[erum] exortū.* Das hier eingeklammerte ist wegggeschnitten. [C iij] beim schluß des absatzes LV THERVS. [F iij] mitte: der Luth[er] hab zu we[it] geschritten. G iij verso beim anfang des absatzes: *Coñ Matæologos.* G oben bei dem satz *Inebriavit cet.:* gib ym; G iij verso unten bei dem satz *Cogere cet.:* gib jm; wiederum H verso oben bei *Vos interim cet.:* gib ym; ebenso I verso bei *quando non solum cet.,* und K ij verso unten bei dem letzten satz.

Zweite ausgabe. 1598.

IOANNIS SLEI-DANI ORATIONES | DVAE, | VNA  
AD CAROLVM | QVINTVM CAESAREM: | ALTERA AD  
GERMANIAE | Principes omnes ac ordines IM-PERII. | Cum  
præfatione auctoris, quæ paucis | argumentum explicat. | Anno  
M.D.XLIIII. Argentinae excu-sæ apud Cratonem Mylium. |  
Et nunc denuò publicæ vtilitatis gratia editæ ex | Bibliotheca  
M. MATTHIÆ BERGII, | Studio & opera | CONRADI RIT-  
TERSHVSII Brunsuic. I.V.D. | [Zierath] | HELMÆSTADII |  
Excudebant hæredes Iacobi Lucij. | Anno M.D.XCVIII.

Signatur A bis Q. Octav. Signatur [P 7] folg.: Meibomii Anagrammatum adoptiuorum libellus. Sleidans beide reden A 4, erste seite, wo die paginierung mit 1 beginnt, bis [P 6] erste seite = p. 229. Keinerlei anmerkungen. Des verfassers vorrede auf blatt A 3. Auf A 2 folgendes vorwort des herausgebers:

Cl. v. Henrico Meibomio, Poetae Caesareo et Poetic. atque Histor. Professori doctissimo in Illustri Academia Iulia &c. Amico veteri et plur. colendo S. D. Conradus Rittershusius Brunsuic. I. V. D. et Professor.

Ioannis Sleidani scripta quamvis obtrectatoribus et viti-

litigatoribus suis non careant (quis enim omnibus placeat, aut etiam se suaque placere optet?) tamen ab iis qui recte sineque praeiudicio iudicant, plurimi, ita ut merentur, fieri constat. Te quoque, amicissime Meibomi, inter eos esse novi, quibus hic rerum Germanicarum gravissimus et fidelissimus auctor in precio et in deliciis habetur. Argumento vel hoc est, quod eius libellum de quatuor summis imperiis (quae vulgo monarchiae usurpantur) doctissimis scholiis tuis illustratum studiosae iuventuti in vestra academia ad summam quandam historicam animo facilius comprehendendam proponis. Rectissime sane: atque ut eius facti tui approbatores habes plurimos, ita et me illis aggrego. Quum autem viderem, cetera quidem viri scripta, tam quæ ex Gallicis Latina fecit, quam quæ ipse composuit, et versari passim in manibus studiosorum et saepius recudi: mirabar, quid tandem istae duae orationes meritaessent, quod ita premantur ut rarissime conspiciantur: cum quidem de rebus longe gravissimis maximique momenti disputent, non in scholae umbra, sed in luce reipublicae et imperii Germanici.

Equidem cum illas in bibliotheca Matthiae Bergii, avunculi carissimi p. m., ab ipso mihi legata reperissem, ac meminissem, ab ipso, dum vivebat, in rebus carissimis habitas, iudicavi mihi ab interitu vindicandas, aut certe, quantum in me esset, cum pluribus aliis communicandas, a quibus forte nondum visae essent, magno autem cum fructu cognosci possent. Quamquam enim his quinquaginta annis, hoc inquam iubilaes, post eas primum scriptas atque editas elapsis, magna facta est temporum commutatio, et alia atque aliter Sleidanus hac nostra tempestate quam sua illa dicere aut scribere posse videatur: negari tamen non debet quin ii, qui ad reipublicae gubernacula sedent, etiam ex harum lectione orationum salutaria quaedam consilia assumere et ad usum conferre possint.

Cum autem de renovanda libelli istius editione cogitarem, tibi, Meibomi, potissimum dono mittere eum volui, tum ut esset penes te aliquod nostrae veteris notitiae amicitiaeque pignus, sicut ego eius multa abs te habeo: tum ut hinc quoque peteres quod sive ad augendam sive ad confirmandam civilem prudentiam, quam tu ex historiarum penu depromptam auditoribus tuis apponis, pertineret. Vale. Altorphii in aca-

demia Noribergensi, X. Kalend. Januarii A. M.D.XCVIII.  
Zürich.

Dritte ausgabe. 1608.

IOHANNIS | SLEIDANI | OPVSCVLA QVÆDAM, |  
QVORVM IPSE PARTIM AV-|ctor, partim Interpres. | I, De  
quatuor Summis Imperiis Lib. III. | II, CL. SESELLII de  
Repub. Gallorum | & regum officiis, libri II. Latinè redditi. |  
III, Summa doctrinæ PLATONIS De | Rep. & legibus. | IV.  
Orationes duæ: vna ad Carolum V. | Cæsarem; altera ad Ger-  
maniae Principes & | Ordines Imperii. | Omnia nunc primum  
simul ita iuncta operâ & studio | HELIÆ PVTSCHII. | Ac-  
cesserunt seorsum COMMENTARII & NO-|TÆ Guil. Xylandri  
in libros de IV. Monar-|chiis, nunc primùm in lucem editi. |  
[Emblem] | HANOVIÆ | Apud Guilielmum Antonium, |  
MDCVIII.

Octav. Die beiden reden mit dem vorwort des verfassers  
s. [111] bis 608, ohne irgend welche anmerkung. Titel  
s. [411], Sleidans vorwort s. 412. 413, or. ad princ. s. 414  
bis 506, or. ad Caes. s. 507 bis 608. Der sammlung voran-  
geschickt ist eine Epistola dedicatoria von Putsch an Ludwig  
Wilhelm Moser, kurfürstlich sächsischen geheimen rath, da-  
tiert Stadae, anno Domini MDCVI. ipsis idib. Febr. In dieser  
Epistola heißt es: Quum igitur ita nobis decretum esset hos  
libellos (no II und III der obigen aufzählung) diligenti typog-  
rapho dare recudendos, simul nacti eiusdem historici gravissi-  
mas Orationes duas: unam ad Carolum V. Caesarem: alteram  
ad Germaniae Principes et Ordines Imperii: nec earum exempla  
publice superesse plura arbitrati, bonum factum putavimus,  
easdem prioribus libellis adiungere, ὡς τοῦ αὐτοῦ πατρὸς καλὰ  
παίδειαν, et quae etiam hac aetate non minus utiliter et cum  
fructu legi possent, dignaque lectu essent. Quid fit vero? an  
itaque omnia Sleidani opuscula, quae supersunt, exceptis quos  
scripsit nobiles historiarum libros una edimus? inquiebam.  
Nec deliberatum diu fuit, quin, etiam absque periculo spero,  
iaceremus hanc aleam et adiungeremus porro vel potius prae-  
figeremus ceteris eiusdem auctoris de quatuor summis imperiis  
libros, in quibus praesertim multa quorum in Orationibus  
quoque fit mentio.

Der abdruck ist aus dem druck von 1544 geflossen. Am schluß der rede an den kaiser, wo es heißt *qui per Germaniam sunt magno numero viri docti et pii* (Stg 249), fehlten die wörter *magno numero* in dem druck von 1598, der von 1608 hat sie.

Frankfurt a. M. Halle, univ. Straßburg, univ.

Im *Catalogus bibliothecae publicae Moeno-Francofurtensis* editus a I. I. Lucio. Francof. a. M. 1728, p. 184 der *Libri historici*: Ejusd. [nämlich Sleidani] *Orationes* II. (1) ad Carolum V. Imp. (2) ad Germaniae Principes ac Ordines Imperii. 4. Argent. 1644. Die ausgabe von 1544 ist nicht verzeichnet, nur sie aber befindet sich jetzt und befand sich schon damals in jener bibliothek, deren bibliothekar mir schreibt: 1644 ist ein schreib- resp. druckfehler.

Die Hamburgische bibliotheca historica, Der Studirenden Jugend Zum Besten zusammen getragen. Die zehnte Centuria. Leipzig, 1729. bringt s. 93 in einem artikel über Sleidan bei aufzählung der opuscula desselben nur folgendes über die beiden reden: »*Oratio Sleidani ad Germaniae Principes* zu Straßburg 1644. in 8. von 6. Bogen. Er hat sie erstlich Deutsch geschrieben, und unter dem anagrammatischen Nahmen *Baptistae Lasdenii* heraus gegeben. *Oratio Sleidani ad Carolum V.* zu Straßburg 1644. in 8. auch von 6. Bogen. Er hat sie erstlich Frantzösisch geschrieben und darnach ins Latein übersetzt.« Von irgend einer andern ausgabe der beiden reden oder einer von beiden ist nicht die rede. Man möchte glauben, die jahreszahl 1644 sei dem luciusischen katalog der Frankfurter bibliothek entnommen, der im jahr vor dem publicationsjahr dieser Centuria erschienen war. Was format und bogenzahl betrifft, liegt die frage nahe, ob die angabe darüber sich etwa auf den Hanauer druck der *Opuscula* beziehe, zumal man unmittelbar vorher über die *Summa Doctrinae Platonis de Republica et Legibus* die einzige notiz liest: »sind nur 3. Bogen, gedruckt zu Hanau 1608. in 8.« In der that nimmt im Hanauer druck die rede an den kaiser sechs bogen und drei blätter ein, die rede an die stände ebenda nur drei seiten weniger als sechs bogen (außerdem titel und vorrede beider reden drei seiten; übrigens die platonische *Summa*

vielmehr vier bogen und darüber).

Die *Orationes duae* sind in *Freheri Germanicarum rerum scriptores*, t. III, *Hanoviae* 1611, im inhaltsverzeichnis mit einem stern versehen, als ein artikel, der in den vierten band aufgenommen werden sollte; letzterer ist aber nicht erschienen.

Die angabe also im *Theatrum prudentiae elegantioris*, ex *Iusti Lipsii Libris Politicorum erectum a Io. Frid. Reinhardo. Vitembergae* CDDCCII. [Stadtbibl. Frankfurt a. M.] p. 396: *scripsit quoque Sleidanus Orationes duas, unam ad Carolum V. Imperatorem, alteram ad Germaniae Principes, in quibus de Papatu et causa Religionis tractatur, quae impressae Argent. 1544. 4. Hanov. 1608. in 8. et ibid. 1611.* beruht hinsichtlich der angeblichen ausgabe von 1611 (deren format nicht angemerkt ist) auf einem irrthum.

Einige wenige auszüge aus den beiden deutschen orationen, mit schonender verjüngung des wortlauts, und übersetzung von ein paar kurzen, nur im Lateinischen vorkommenden stellen habe ich gegeben in einem aufsatz in den *Grenzboten* 1870. IV. s. 95 bis 100: *Alte worte aus Straßburg für ein einiges Deutschland*. Es ist dort gesagt dass Sleidan die beiden reden 1542 in deutscher sprache habe drucken lassen (die angabe Paurs s. 37 f.), während des reichstages zu Speier; aber gedruckt worden ist die an den kaiser erst 1544; fñbrigens wurde sie allerdings schon während jenes reichstages deutsch abgefasst und kam ohne zweifel abschriftlich alsbald in umlauf, in demselben jahr 1542, in welchem die zweite fassung der andern rede gedruckt erschien.

Französisch aus dem Lateinischen.

Erster druck. Separatausgabe.

DEVX | ORAISONS | HISTORIALES DE | IEAN SLEIDAN. | L'VNE | A tous les Princes d'Alema-igne, & Estats de l'Empire, | Contenant la naissance, accroissement & definement | de la Papauté. | L'AVTRE | A l'Empereur Charles V. | Contenant les poincts qui concernent les faits des | Roys & Papes, signamment de ces temps. | CHEZ IEAN CRESPIN.

Ohne jahresangabe. 176 seiten octav. Statt 140 ist 141 gedruckt, welche zahl dann noch einmal folgt. Das titelblatt

ist als s. 1. 2 gerechnet. S. 3 beginnt die erste Oraison, die s. 86 endet, wo sogleich die zweite beginnt. Am schluß derselben steht s. 176 Fin, und folgt gar nichts weiter. Columnentitel: AVX PRINCES | ET ESTATS D'ALEM. und A L'EMPEREVR | CHARLES CINQVIEME. Die kurzen vorbemerkingen zu beiden reden s. 3 nach der überschrift der ersten, und die besondere kurze vorbemerking zu der zweiten s. 86 (Stg 4) sind dem vorwort der Orationes dñæ entnommen, und aus diesem lateinischen text ist das ganze übersetzt.

Die französische bearbeitung des berichts an den kaiser, die Sleidan selbst gemacht hatte (s. Stg 4, und vgl. eine briefl. äüßerung Sleidans bei Baumgarten s. 61), liegt hier also nicht vor, und ist ohne zweifel nie gedruckt worden.

In meinem besitz. (Ich habe das exemplar 1874 für 65 francs erworben von Tross in Paris, Catal. no VIII p. 584). Ein anderes exemplar habe ich in graf Guicciardini's bibliothek in Florenz gesehn; zwar hatte ich das meinige nicht zur vergleichung da, doch hatte ich dessen beschaffenheit hinreichend in erinnerung, um auf die identität der edition schliessen zu können.

#### Oeuvres 1561?

La bibliotheqve d'Antoine dv Verdier, seigneur de Vavprivas etc. A Lyon, M.D.LXXXV. p. 755: Jean Sleidan. Histoire entiere deduite depuis le Deluge iusques au temps present en XXVI. liures par Jean Sleidan en laquelle est premierement compris l'estat des quatre empires souuerains: Puis de la religion & republique, iusques à la mort de Charles V. Auec les argumens & Sommaires sur chaque liure. Plus deux oraisons du mesme Sleidan l'une à tous les princes d'Allemagne, & les Estats de l'Empire, l'autre à l'Empereur Charles V. Au commencement y a vne Apologie de l'auteur laquelle il fait vn peu deuant sa mort pour rendre raison de son histoire. Le tout traduit de latin en françois par Robert le Preuost, & impr. à Geneue f°. chez Jean Crespin 1561. Dieser artikel ist wiederholt in Les bibliothèques françoises de La Croix Du Maine et de Du Verdier. Nouv. éd. Par Rigoley de Juvigny. T. 4. Paris M.DCC.LXXIII. p. 517.

Wohl nur aus du Verdier die angabe in der Bibliotheca exotica. Frankfovrt M.DC.XXV. p. 91 unter Libri Gallici politici: Jean Sleidan: Histoire entiere de l'Estat des quatre Empires. Plus deux Oraisons, vne aux Estats de l'Empire, l'autre à l'Empereur: tout traduict par Robert le Preoust: à Geneue Jean Crespin 1561. fol. Nur diese ausgabe ist dort angegeben.

#### Oeuvres 1566.

LES OEUVRES | DE I. SLEIDAN | QVI CONCERNENT |  
LES HISTOIRES QV'IL | A ESCRITES: | A sauoir, | Nach  
vier zeilen: II. REMONSTRANCES pleines d'histoires, L'VNE  
aux Estats de l'Empi-re, L'AVTRE à l'Empereur Charles V. |  
Nach wieder vier zeilen Crispins Anker. Dann CHEZ JEAN  
CRESPIN. M.D.LXVI. Folio, lagen von 3 bogen. In der vor-  
rede sagt Crespin hinsichtlich der Histoire: nous l'auons pour  
la troisieme fois imprimee en ceste forme plus ample, avec  
reueues & distinctions des liures des quatre empires, & des  
XXVI. de la pleine histoire de nostre temps. und fährt fort:  
Nous y auons mis autres œuvres historiques du mesme autheur  
Sleidan: comme Deux Remonstrances pleines d'histoires: L'vne  
escrite à l'Empereur Charles le quint: l'autre aux Estats de  
l'Empire d'Alemagne. Vous y auez aussi dauantage vn ab-  
bregé des quatre liures de Frossard . .

Folio 240 recto: Deux Oraisons de Ieã Sleidan, L'VNE  
A tous les Princes d'Alemagne & les Estats de l'Empire,  
L'AVTRE A L'EMPEREVR Charles cinquieme. L'ARGU-  
MENT ET SOMMAIRE. IEAN SLEIDAN auoit escrit u. s. w.  
wie in der separatédition (auch induit), doch endend: par tout  
le discours desdites deux Oraisons. Darauf ohne besondere  
überschrift die erste rede fol. 240, die zu ende geht 250 recto.  
Auf derselben seite überschrift der rede an den kaiser, mit  
argument und summar, wie in der separatausgabe. Die rede  
fol. 250 verso bis fol. 261 erste seite unten. Columnnentitel:  
Oraison I. Aux Princes | & Estats d'Alemagne. und: Oraison  
II. A l'Empereur | Charles cinquieme. Am text der separat-  
ausgabe ist nicht erheblich geändert; wie es scheint, nur in  
stilistischer hinsicht. Die erste rede fängt in der separataus-



gabe an: Combien qu'il; 1566 ist Combien qu' gestrichen, ohne sonstige änderung im satz. Bald darauf, kurz vor erwähnung der Medea, für das in hanc partem u. s. w. des lat. textes, in der separatausgabe: De telle part ie vous prie, 1566: De telle partie vous prie. In den endzeilen der ersten rede statt des früheren craignent druckfehler craignant. Die zweite rede begann: Tous les anciens, Empereur Charles; hier beginnt sie: Les anciens, Charles Empereur. Auch die marginalien sind die alten, nur ist ein bibelcitāt ausgelassen, und sind drei notizen hinzugekommen.

München. (Titelblatt vorgeklebt, vielleicht aber theil von bogen 1 gewesen.) Straßburg, univ. (Titelblatt bestandtheil des ersten bogens.) Göttingen besitzt ein exemplar, ich habe es nicht gesehen.

#### Oeuvres 1599, titelausgabe.

LES HISTOIRES DE | I. Sleidan, | A SCAVOIR, | Nach vier zeilen: II. Remonstrances pleines d'histoires, l'une aux Estats de l'Empire, l'autre à | l'Empereur Charles V. | Weiterhin unter einem, nicht dem Crispinischen, emblem: PAR IEAN DE TOVRNES. | M.D.XCIX. | Dies titelblatt ist das einzige neue an der ausgabe. Nicht einmal die vorrede ist neu gedruckt. Typographische minutien stellen es außer zweifel, daß dies nur eine titelausgabe ist. Identisch mit dem druck von 1566.

Straßburg, univ.

#### Oeuvres 1567?

Baumgarten, Über Sleidan 1878, s. 61 führt eine ausgabe von 1567 der französischen werke Sleidans an; mir ist eine solche nirgends, auch nicht in citaten, begegnet.

#### Oeuvres 1574.

LES OEUVRES DE | I. SLEIDAN | QVI CONCERNENT  
LES HISTOIRES QV'IL | A ESCRITES: | Assauoir, | Nach vier zeilen: II. REMONSTRANCES pleines | d'histoires, L'VNE  
aux Estats de l'Empire, | L'AVTRE à l'Empereur Charles V. |  
Nach vier zeilen: Avec les Tables des matieres principales

contenues en chacun desdits liures. [Es ist keine Table über die II. Remonstrances beigegeben] | Crispin's anker, links und rechts worte. | A GENEVE, | CHEZ EVSTACHE VIGNON. | M.D.LXXIII. | Folio, lagen von 3 bogen. Das titelblatt ein theil des ersten bogens. In der vorrede sagt Crespin hinsichtlich der Histoire: nous l'auõs pour la troisieme fois imprimee en ceste forme plus ample, avec reueues & distinctiõs des liures des quatre empires, & des XXVI. de la pleine histoire de nostre temps. Nous y auons mis autres œuvres historiques du mesme autheur Sleidan: comme deux Remonstrances pleines d'histoires, l'une escrite à l'empereur Charles le quint, l'autre aux Estats de l'empire d'Alemagne. Vous y auez aussi d'auantage vn abbrege des quatre liures de Frossart. Folio 350 recto: Deux Oraisons de Iean Sleidan, | L'VNE | A tous les Princes d'Alemagne & les Estats de l'Empire, | L'AVTRE | A L'EMPEREVR Charles cinquieme. | L'ARGVMENT ET SOMMAIRE. | IEAN u. s. w. wie 1566. Erste rede, ohne besondere überschrift, fol. 350 recto bis auf 362 recto. Ebenda überschrift und inhaltsangabe der zweiten rede wie 1566. Zweite rede fol. 362 verso bis 375 recto unten. Columnentitel: Oraison I. Aux Princes | & Estats d'Alemagne. und Oraison II. A l'Empereur | Charles cinquieme.

Die oben angeführten abweichungen der ausgabe von 1566 von der separatausgabe finden sich hier wieder, doch ist craignent hergestellt; auch die marginalien sind die von 1566, mit auslassung von einer.

Halle, waisenhaus.

#### Oeuvres 1597.

LES OEUVRES DE | IEAN SLEIDAN, | comprises en deux Tomes. | In der aufzählung des inhalts: II. Remonstrances pleines d'histoires, l'une aux | Estats de l'Empire, l'autre à l'Empereur. | Nach neun zeilen ein emblem, dann: De l'Imprimerie de Iacob Stør. | M.D.XCVII. | Die vorrede von Jean Crespin, der 1572 gestorben war, ist, obgleich sie wieder unter seinem namen gegeben ist, verändert. Statt der oben angeführten worte heißt es: nous l'auons ceste fois apres plusieurs autres imprimee en forme conueuable [sic] & distinguee

pour vostre commodité en deux volumes, le premier desquels contient les 26. Liures de Sleidan: Le deuxiesme comprend les opuscules & recueils d'iceluy, ascanoir trois liures des 4. monarchies ou empires souuerains du monde. Nous y auõs mis aussi autres œuvres historiques du mesme autheur Sleidan: comme deux Remonstrances u. s. w. wie früher. Octav.

Titel des zweiten bandes: II. Tome des œuvres de IEAN SLEIDAN, | CONTENANT | Unter anderm: II. Remonstrances pleines d'histoires, l'une aux | Estats de l'Empire, l'autre à l'Empereur. | Nach anderm dasselbe emblem, dann drucker und jahr wie im ersten band. Octav. S. 106: DEVX HARANGVES | de Iean Sleidan, | L'VNE | A tous les Princes d'Alemagne, & les Estats | de l'Empire, | L'AVTRE | A L'EMPEREVR Charles cinquieme. | L'ARGVMENT ET SOMMAIRE. | Wie früher. Erste rede, ohne besondere überschrift, s. 106—147. Zweite s. 148: Harengue de Iean Sleidan, | A L'EMPEREVR CHARLES | cinquieme. Dann argument und summar, und anfang der rede, deren ende s. 192. Columnnentitel: Harengue I. Aux Princes | & Estats d'Alemagne. und: Harengue II. A L'Empereur | Charles cinquieme.

In den oben verglichenen stellen stimmt dieser druck mit dem von 1574. Auch in den marginalien folgt er dem von 1574, nicht dem von 1566.

Zürich.

Holländisch aus dem Französischen.

Erster druck 1612.

In einem reichen, gestochenen rahmen:

IOHANNIS SLEYDANI. | Des Hooch-beroemdē | Historie Schryvers | III. Boecken van de vier Monarchien. | XXVI. Boecken van den stant der | Religie en̄ gemeyne Welvaart onder Keyser Carel de V. | II. Oratien des Autheurs de eene aendē | Keyser, de ander aen de Staten des Ryx | van nious overgeset. | IIII. Boecken des vermaerden Historie | Schryvers Froissart by den Autheur | door sonderlinghe Const int cort by den an-deren getrocken. | Van nious oversien ende gecorrigē | verciert met af-beeldingen der Voornaēste Per-

sonagien, Insonderheyt met Som-|marien, ende seer Rycke en  
 Histori-ale Annotatiē van te vorē noyt | gedruckt daer by |  
 gedaen. | Tot Rotterdam. | By Gillis Pietersz, ende | Abraham  
 Migoen. | Tot Delf. | By Nicolaes de Clerck | Anno. M.DC.XII.

Folio, lagen von vier bogen. Abbildungen sind bei der  
 Oration nicht.

Die auf dem titel genannten Gillis Pieters, Abraham Mi-  
 goen, Nicolaes de Clerck sagen in der zueignung an die Staten  
 Generael, nachdem von Sleidans großem geschichtswerk ge-  
 redet: ... waer door de voor ghemelde Sleydanus eenen groo-  
 ten Naem by allen heeft verkregghen, als die op heden lesen  
 ende roemen de Duytsche, Françoysen, Italianen enmeer an-  
 dere Volckeren ende Natien. Nadien dan E. Mogende Heeren  
 dit boeck bij soo vele natien in heerlijcke achttinge is, en den-  
 zelve bij ons weynich was te vinden, oock te vooren was ge-  
 druct in kleyne formen, ooc overgeset dicmaels tegen den sin  
 des Autheurs, desgelijcx ooc niet sijn geheele werck by den  
 anderen gestelt, hebben wij t'zelve werck te handen ghenomen:  
 wt den Françoyschen exemplaar hebben wij daer bij gevoecht  
 twee heerlijcke Oratien des Autheurs, desghelijcx een nutte  
 Tafel om alle Historien bequamelijck te lesen, wt den Hoog-  
 duytschen hebben wij overgheset de Sommarien voor ijder  
 Boeck ...

Auf die zueignung folgt ein vorwort, das zum großen  
 theil das crespinische von 1566 f. ist. Es heißt darin: Ten  
 vierden sal den Leser vinden ten eynde, der Comentarien: twee  
 Remonstrantien ofte Oratien vol Historien, de eene aen den  
 Keyser Carel de v: d'ander aen de Staten van Duytsland, van  
 nieuws overgheset.

Nach den Vier Monarchien folgen die 26 geschichtsbücher  
 mit besonderer foliierung und eignem titelblatt:

WARACHTIGHE | BESCHRYVINGE | Hoe dattet met de  
 Religie ghe-|staen heeft: ende oock met de ghemeyne welvaert,  
 onder | den grootmachtighen keyser Carolo de vijfde. Eerst  
 van den | hoochgeleerden IOHAN SLEYDAEN in Latijn neer-  
 stelijc gestelt: | Endevoorts door M. Walter Deelen int Neder-  
 lants verduyt-|schet, [u. s. w. Unter einem holzschnitt:] TOT

ROTTERDAM | By Gillis Pieters wonende opt steygher, Ende by Nicolaes | de Clerck, TOT DELF. Anno 1611.

Die Oratien, deren auf diesem titel nicht gedacht ist, folgen unter signatur [T t vi] f., blatt 334 bis 357. Drei blattzahlen sind verdruckt, für 334 steht 332, für 346 steht 347, für 351 steht 352. Blatt 334 auf der ersten seite oben unter einer zierleiste:

TWEE ORATIEN | VAN | IAN SLEDAEN | DE EENE | Aen alle Vorstē van Duitslant en Statē des Rijcx | DE ANDERE | aen den Keyser CAREL DE VYFDE. | Blatt 345, seite 2 beginnt TWEDE ORATIE, die blatt 357, seite 2 endet. Das französische Argument et sommaire vor der ersten und vor der zweiten rede ist mitübersetzt, und zwar aus einem der drucke 1566. 1574. 1597. Dieselbe grundlage ergibt sich aus den anfängen der beiden reden, so wie aus der vierten randbemerkung zur ersten (Qu'un seigneur . . , Dat een . . s. hier s. 259). Näheres läßt sich nicht bestimmen; manche marginalien sind unübersetzt gelassen.

Folgt register zu den 26 Geschichtsbüchern.

Dann Sleidan's Frossart, besonders signiert und foliiert, auch mit eigenem titelblatt, worauf gesagt: »nu kortelijck in onse Nederduytsche Sprake overghestelt, door Ad. V. N. A.« und »TOT ROTTERDAM, Gedruckt ten Huysse van Abraham Migoen, Fransoysche Schoolmeester, woonende inden Rystuyn. Int Iaer, M DC XI.«

In der Leipziger universitätsbibliothek. (Die angabe bei Paur a. a. o. s. 137, dass die Leipziger universitätsbibliothek eine holländische übersetzung des Commentars mit den Oratien, Rotterdam und Delf 1614. folio, besitze, beruht auf einem versehen; s. 47 ist richtig 1612 gedruckt.)

#### Zweiter druck [1628].

Titelblatt, zueignung und vorwort, zusammen vier blätter, aus dem druck von 1612, nicht neugedruckt. Alles übrige neudruck.

Die Vier Monarchien. Die 26 geschichtsbücher, mit besonderer signatur und foliierung ohne eignes titelblatt, nebst register. Dann:

TWEE ORATIEN | van | Ian SLEDAEN. | De eene | Aen alle Vorsten vom Duytslandt ende Staten des Rijcx. | De andere | Aen Keyser CAREL de vyfde.

Signatur A bis [D 2]. Fol. 1 bis 26. Wohl durchweg abdruck der ausgabe von 1612. Blatt 26, s. 2 register der abbildungen zu den geschichtsbüchern und den Vier Monarchien.

Dann Frossart, besonders signiert und foliiert, mit eigenem titelblatt, worauf »overghestelt, Door Ad. V. N. A.« und »t'AMSTERDAM, | By Broer Jansz. woonende op de Nieu zijds achter-Borch-wal, by de Brouwerp vande Hoyberch, inde Silver Kan, 1628.«

In diesem jahr oder kurz vorher hat wohl derselbe drucker auch die Monarchien, Commentare und Oratien gedruckt.

Folio, lagen von vier bogen.

In der Leipziger universitätsbibliothek.

Spanisch aus dem Lateinischen.

Erster druck. 1559.

DOS | INFORMA-CIONES MVY | VTILES, | LA VNA DIRIGIDA | a la Magestad del Emperador | Carlo quinto deste nombre: | Y | LA OTRA, A LOS ESTA-dos del Imperio. Y agora presentadas | al Catholico Rey don Philipe su hijo. | Que contienē muy necessarios auisos pa-rra ser instruydo todo Principe Chri-istiano en la causa del Euangelio. | Con vna suplicacion a la Magestad del | Rey, donde se declara el officio de los | juezes y Magistrados, y a lo que es o-bligado todo fiel Christiano, pora ser | saluo. | FVE IMPRESSO, | Año de | 1559.

Ohne ort. Suplicacion a II bis c [I] Informaciones p. 1 bis 205. Die rede an den kaiser mit kapitelüberschriften, die rede an die reichsstände ohne dergleichen, aber mit allgemeinem summar. S. 206 bis 208 anderthalb kapitel aus dem N. T. (Apok. 17 und theilweise 2 Thess. 2) nach der spanischen übersetzung von Perez. Octav. In der paginierung ist statt 54. 55. 57. 58. 59 f. gedruckt: 57. 58. 90. 61. 62 f. (56 ist richtig), so dass die letzte seite, die nach richtiger zählung 205 ist, 208 hat.

Vermuthlich in Genf bei Crispin gedruckt. Die arabeske

am schluß der ersten information (p. 113) ist identisch mit der an der gleichen stelle in der separatausgabe der Deux oraisons (p. 86); das initial-A der zweiten information ist das der Oeuvres Sleidans 1566, p. 6.

Göttingen. Leipzig. Ich besaß ein exemplar; anfang 1861 habe ich es in austausch an B. B. Wiffen geschickt, der es wahrscheinlich an Luis Usóz i Rio geschickt hat, so dass es sich jetzt vermuthlich bei dessen sammlung in der nationalbibliothek zu Madrid befindet.

Zweiter druck. 1857.

Dos Informaciones: | una dirijida al Emperador Carlos V., i otra, a los Estados del Imperio; | obra, al parezer, de Francisco de Enzinas. | Precede una Suplicacion a D. Felipe II. | obra, al parezér, del Dr. Juan Perez. | Ahora fielmente reimprimas, | i seguidas de vários Apéndizes. | »Parezióme que haria lo que debo, si por ventura | con lo que Dios me ha dado a entendér, pudiese | aprovechar i servir a nuestra común patria, de tal | manera, que en esto nada dejase de hazer de lo | que es en mi mano: porque a ello me inzita i | mueve la mesma naturaleza, la cual nos enco-mienda el bien de todo el jénero humano, i de | todas las jentes, donde quiera que estén, pero | prinzipalmente el de aquellos, de los cuales des-|zendemos, i habemos sido criados.« — [Véanse los renglones 11—21. en la pájina 196.] Año de 1857.

Octav. Ohne ortsangabe. Auf der rückseite ein citat. Auf einem vorblatt vorn: Reformistas antiguos Españoles, auf der rückseite verzeichniss der früheren publicationen dieser serie. Auf den titel von 1857 folgt ein blatt mit facsimile des titels von 1559, auf der rückseite facsimile des stempels der Göttinger universitätsbibliothek und bemerkung dazu. Suplicacion s. [1] bis 43. Informaciones s. 44 bis 321. S. 322 bis 326 die bibelkapitel der ersten ausgabe. Besonderes blatt: Apéndize. Text s. [1] bis 57, wiederum s. [1] bis 29, dritte zählung [1] bis 76, vierte zählung s. [1] bis 151, wo unterzeichnet der herausgeber Luis de Usóz i Rio. Rückseite inhaltsverzeichnis des bandes. Ein blatt mit Fé de erratas.

Halle, univ. Straßburg, univ.

Usó hielt diese informationen für spanisches original, für den verfasser derselben Francisco de Enzinas, und setzte als abfassungszeit 1545 an (Notas del Editor s. 6. 7). Ich habe seit bald zwanzig jahren auch in verschiedenen deutschen bibliotheken, welche diese Informaciones in dem alten oder dem neuen druck besaßen, darauf hingewiesen, dass unter Sleidan auch diese übersetzung einzutragen sei; gleichwohl ist sie von niemand als solche erwähnt worden, bis ich neulich in meinen Romanischen Studien, band 3, s. 633, auf den sachverhalt aufmerksam gemacht habe. In meinen Spanish Reformers, vol. I. 1874, habe ich unter Enzinas diese Informaciones ganz unerwähnt gelassen, weil Enzinas nicht einmal der übersetzer ist; im zweiten band werde ich unter Perez auf dies werk zu sprechen kommen.

Disputationem de Jo. Sleidano sub praesidio Dan. Guil. Molleri exhibet Christoph. Drexel, Altdorf. 1697. [Breslauer stadtbibliothek.] Nachdem gesagt, dass die Commentare Sleidans ins Deutsche, Italienische, Französische, Spanische, Belgische, Englische übersetzt worden seien, heißt es s. 20: Neque in pauciores linguas libellus Sleidani de IV summis Imperiis translatus fertur. Duae denique ejusdem Orationes iisdem linguis redditae sunt, speciatim germanica, hoc tit.: Joh. Schleidani historischer Bericht an alle Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, von des Bapstthums Auf- und Abnehmen, verteutscht 1567. in 4. omissis loci Autorisque nominibus. Die angabe über die übersetzung der commentare in die genannten sechs sprachen stammt ohne zweifel aus einer bemerkung Tapparts von 1558, hinsichtlich deren ich bereits bei einer andern gelegenheit (Spanish Reformers 1, 175) gesagt habe, ich denke, dass eine spanische übersetzung, wenn überhaupt gemacht, doch nie gedruckt worden sei. Die existenz einer spanischen übersetzung der Orationes duae würde durch diese Altdorfer dissertation, die über den deutschen text nur so unzureichendes zu sagen weiß, nicht bewiesen werden. Auch dafür, dass eine englische übersetzung derselben reden erschienen sei, wird man abzuwarten haben, ob sich, wenn nicht etwa ein exemplar, doch wenigstens eine bessere bezeugung findet. Den (von Paur s. 137 verzeichneten,



in der Leipziger universitätsbibliothek befindlichen) ausgaben der sleidanischen Commentare in englischer übersetzung von 1560 und 1689 sind die beiden reden ebensowenig beigegeben, wie der (in derselben bibliothek befindlichen und von Paur a. a. o. verzeichneten) schwedischen übersetzung von 1675 (nach mittheilung von h. dr Josef Förstemann, bibliothekar der genannten bibliothek).

Beide reden deutsch und lateinisch. 1879.

In meiner ausgabe sind die Orationes duæ nach dem Straßburger druck von 1544 reproducirt. Die blattsignatur ist zwischen [ ] in den text eingertickt, den anfang der zweiten seite eines blatts bezeichnet ein senkrechter strich. Natürlich sind die am ende des alten drucks (Stg 253) verzeichneten druckfehler verbessert worden. Stg 245 bei [Y] zwischen totidem und reges ist hi gestrichen, wie es sich in den exemplaren der bibliotheken von Basel, Berlin, Frankfurt a. M. und Leipzig mit der feder gestrichen fand (in den andern von mir gesehenen exemplaren hatte ich nicht darauf geachtet). Eine reihe von kleinen versehen waren schon von Rittershusen und Putsch berichtet (ersteren habe ich für die ersten beiden und die letzten beiden dieser stellen nicht mehr einsehen können; in den andern fand ich, dass die berichtigung bei Putsch mit der seinigen übereinstimmte): Stg 80 schluß subsectus statt subsecutus, 83 redundantem statt redundantem, 92 fuisset antum statt fuisse tantum, 133 statu statt statum, 150 principes statt principes, 162 stauere statt statuere, 205 resisterit statt restiterit, 241 amplicavit statt amplificavit. In der schreibung waren die abkürzungen aufzulösen und i und j, u und v zu scheiden. Bei vorfindlichen schwankungen habe ich das richtige durchgeführt, z. b. bei cœpi cepi, felix foelix, coërceo coherceo, ilico illico, otium ocium, habe auch durchweg cum geschrieben, nicht quum quom, wie sich daneben fand. Wie ich artatas belassen hatte (Stg 22), so hätte ich besser auch nicht artiori (25) nach arctius (70) geändert, sondern artius geschrieben. Auch in fällen, in denen der alte druck sich gleich bleibt, habe ich corrigiert, so auctor für author. Der alte druck hat solemnis und solennis, meiner sol-

lemnis. Ebenso habe ich vereinzelt wie concio (98) berichtet. Die anwendung assimilierter und nicht assimilierter formen wie *adfero* und *affero* ist belassen worden, auch *Nicæam* 119, *Nicææ* 208. Unverändert geblieben sind *exugo*, *excusito*, *expectatio* u. dgl. mit *ex* ohne folgendes *s*, auch *dissidium* und *inchoare*. Groß geschrieben habe ich nur eigennamen, auch *Oriens*, *Oceidens*, und ein *par male* in der anrede appellativa. Interpunction fand ich mehr zu streichen, als hinzuzuthun (tilge noch das komma 208, 5), nicht selten war zu verbessern; erwähnenswerth mag etwa sein, dass ich Stg 53, 3 hinter *cogitent* ein fragezeichen gesetzt habe für das in allen drei drucken stehende komma.

Der deutsche text meiner ausgabe folgt in der rede an den kaiser gleichfalls dem Straßburger druck von 1544, in der rede an die stände dem druck von 1542. Die alte seitenzahl (für den druck von 1542 hinzugefügt von mir) steht im Stg Text in [ ]. Bei der rede an die stände sind die verschiedenheiten der ersten fassung im vergleich mit der zweiten (wenn sie nicht bloß in der schreibung lagen) in anmerkungen mitgetheilt nach dem datierten druck von 1541 (hier auch A genannt). Aus diesem habe ich ein wort in dem späteren text berichtet (Stg 119), das druckfehlerverzeichnis von 1541 ist nicht unberücksichtigt geblieben (Stg 108, vgl. 272), auch eine alte handschriftliche correctur in derselben rede (Stg 93) ist von mir geltend gemacht worden. Die in der Straßburger ausgabe der deutschen rede an den kaiser angegebenen corrigenda beider reden (Stg 253) sind hier erledigt worden. Stillschweigend wurden nur einige offenbare versehen beseitigt, z. b. verwechslung von *n* und *u* (vgl. Stg 111), von *b* und *h*: besonder statt besonder (Stg 72. Vgl. 29, anm. 3). Geschieden worden sind *u* und *v*, *i* und *j*, also statt *jm jn jnen jrem jren* ist gedruckt im in u. s. w., statt *jhm u. s. w. ihm u. s. w.*, statt *je jeder jemand jetz jetzund jedoch*: *ie ieder iemand ietz ietzund iedoch* (druckfehler ist jeden Stg 144), geblieben sind *ye yeder yemand yetz*. Für *d'* ist der geschrieben worden (auch in *brüd'*, *and'n*), für *dz* das, für *wz* was, für *vñ* wie für *vnd* oder *vnnnd* immer und, sonst ist ein strichlein über einem buchstaben entweder durch *n* oder

durch m ersetzt. Ob m oder n, war in vielen fällen unzweifelhaft, z. b. (ich setze statt des strichs einen cursiven buchstaben): kommen, Concilium; dann, gegen, regiment. Schwanken kann man manchmal beim dativ, z. b. in seinem kasten (Stg 228). In der vorlage fand sich ausgedruckt z. b. auff jüngst gehaltenen Reichstag (d. h. auf dem j. g. R. Stg 195), nach gehaltenen gesprech (d. h. nach dem g. g. 207), in grossem unträglichem bezwang (198), in allem seinem thun (202), mit allem eusserlichem wesen (61), zû allē schäntlichen, lästerlichen vnd bübischem Leben (72); ich habe nach heutigem sprachgebrauch aufgelöst, z. b.: vor künftigem übel (72), in obgenantem onsaubern leben (das.). Im übrigen habe ich buchstäblich und ohne änderung in der interpunction abdrucken lassen; auch ss und ß sind überall belassen worden, wo sie sich in der vorlage fanden. Selbst die ü und ũ, die neben einander in den hier zu grunde gelegten drucken der alten reden angewendet sind, wenn nicht ohne verschiedenen lautwerth, doch nicht ohne schwanken, sind im textabdruck reproducirt, wo sie vorkamen (in den ann. zu rede 1 ist nur ü gebraucht). Jene alten drucke haben beide nur å und ö, nicht ä, ø, nur letztere sind hier in anwendung gekommen. Die präposition zu, wenn sie nicht bestandtheil eines in allen formen mit ihr componierten verbums war, ist vom verbum getrennt worden, wie manchmal auch in der alten vorlage, also etwa »zu sehen«, verschieden vom componierten verbum »zusehen«.

Die sämtlichen absätze der hier abgedruckten originalabdrücke sind beibehalten und eingerückt worden, sowohl im Deutschen wie im Lateinischen. Wenn, entsprechend dem originalabsatz des andern textes, ein neuer absatz, den der originaldruck nicht hatte, gemacht worden ist, so ist er nicht eingerückt worden, sondern fängt der text mit voller zeile an. Es kommt übrigens auch vor, dass auf einer seite keine anderen absätze sind als originalabsätze, die einander nicht entsprechen.

Die französischen textstücke (Stg 21. 43—46. 48—50. 120—121. 125. 151—154. 186—189. 198—199. 201—202. 209—210. 240. 242) sowie die vorbemerkenngen (Stg 4) und

die marginalien (Stg 259 f.) der französischen übersetzung sind aus der separatausgabe (vgl. oben hier s. 283 f.) abgedruckt; die spanischen textstücke (überall parallel den oben citirten französischen) sowie das Sumario (Stg 5) und die kapitelüberschriften (Stg 261 f.) aus dem druck von 1559 (mit beibehaltung der unrichtigen paginierung, vgl. hier oben s. 291). In allen drei romanischen übersetzungen sind u und v, i und j unterschieden (s. 31 wäre auch Matrimonii zu drucken gewesen), und sind abkürzungen ganz aufgelöst (& im Französischen und Italienischen zu et).

Straßburg, im November 1879.

Ed. Böhrner.



# BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS.

IN STUTTGART.

CXLVII.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1880.

**PROTECTOR**  
**DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:**  
**SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.**

\*

**VERWALTUNG:**

**Präsident:**

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

**Kassier:**

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

**Agent:**

Fues, buchhändler in Tübingen.

\*

**GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:**

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hemsén, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarneke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

NIEDERDEUTSCHE  
BAUERNKOMÖDIEN

DES SIEBZEHNTEHnten JAHRHUNDERTS.

HERAUSGEGEBEN

VON

HERMANN JELLINGHAUS.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM SEPTEMBER 1879

TÜBINGEN 1880.



•  
DRUCK VON L. FR. FUES IN TÜBINGEN.

## EINLEITUNG.

Die nachfolgenden fünf schauspiele finden sich vereinigt in dem im jahre 1661 zu Amsterdam gedruckten büchlein:

Den Westfaelschen | Speel-Thuyn, | Doorsaeyt en beplantet  
met vermakelijke kluchten; kortswilligh te | lesen, lustig te hooren  
en lieflick | te ageeren:

Als van | Slenner Hincken | Land-loup, Hellenvaart un | zijn  
Juffren-hijck. | Als oock | Vijf Upteghe van de Hochtiedt | un dre  
Uptenge van't Kindelbehr | van | Teuwes. | Voorts een t'samen-spraeck  
van | Knubbe, Storten-tuen un Lukevent. | ten allerlesten | een  
Over-ysselsche Vryagie van | Lubbert Bouk-Slach | Unde | Smudde-  
Mulen Swenne.

t'Amsterdam, | Gedruckt by Broer Jansz. Bouman, Boeck- | ver-  
kooper op't Water, by de Nieuwe-Brugh. 1661. 12<sup>o</sup> bogen A bis G  
bl. 3 b, 151 s., in gotischen lettern.

Diesem „Westfaelschen Speelthuyn“ ist der folgende text der  
ersten drei schauspiele, der historie van Slennerhinke, der historie van  
Lukevent und der Overyselschen Vryagie entnommen worden.

Das vierte, Teweschen Hochtjdt, liegt in einem Hamburger  
drucke vom jahre 1640, widerholt 1661, in ursprünglicherer  
fassung und mundart vor. Die Wolfenbütteler und die Göttinger  
bibliothek besitzen je ein exemplar dieser beiden ausgaben. Nach  
letzterem ist das stück hier wiedergegeben.

Von dem fünften, Tewesken Kindelbehr, sind zwei wahrscheinlich  
in Hamburg erschienene ausgaben aus den jahren 1650 und 1662  
bekannt. Erstere wird angeführt von Gödeke, geschichte der deut-  
schen dichtung 1, 482. Wo sich ein exemplar derselben befindet, habe  
ich nicht ermitteln können. Ein exemplar des druckes von 1662, aus  
K. Heyses bücherschatz der deutschen nationallitteratur (daselbst  
n. 2250), in den besitz der königlichen bibliothek zu Berlin über-

gegangen, habe ich durch die vermittlung der verwaltung der Kieler universitätsbibliothek abschreiben und dieser ausgabe zu grunde legen können.

Von dem Speelthuyn existiert eine weitere ausgabe unter gleichem titel, „t'Utrecht, Gedrukt by J. van Poolsum. Anno 1687“, 12<sup>o</sup>, mit gotischen lettèrn. Hier folgt die „Overyssele Vryagie“ hinter der „historie van Lukevent“, wie es der gesamttitle fordert, während sie in der ausgabe von 1661, dem titel zuwider, ihren platz vor der „historie van Lukevent“ gefunden hat. Außerdem ist der 1687er druck mit seitenzahl versehen. Seite 3 bis 48 der Slennerhinke, s. 49 bis 83 Teweschen Hochtijdt, s. 84 titel zu Teweschen Kindelbehr, s. 85 Personagien von T. K. s. 86 bis 96 Teweschen Kindelbehr. Damit schließt bogen D. Darauf auf den folgenden beiden seiten titel und personenverzeichnis von der Historie van Lukevent. Dann wird auf bogen E, 2 von s. 89 ab weiter gezählt. De Historie van Lukevent schließt s. 116, worauf von s. 117 bis 133 Over-Ysselsche Boere-Vryagie. Wahrscheinlich existierten noch andere ausgaben des Speelthuyns. Ein exemplar der ausgabe von 1661 ist in des herausgebers besitz, der Utrechter druck von 1687 ist auf der bibliothek zu Leiden.

I.

DE HISTORIE VAN SLENNERHINKE.



## EINLEITUNG.

### Ausgaben :

1. Im Westfaelschen Speelthuyn von 1661: Klucht „van Slenner Hincken Land-loup, Hellenvaurt un sijn Juffren-hijlck.“ Bog. A bis C bl. 3, a.
2. Im Westfaelschen Speelthuyn 1687 mit demselben titel, bog. A bis bog. B 12, s. 2 bis 48.
3. de Historie van Slenner Hincke. Amsterdam 1719, in 12<sup>o</sup> By de Erven van de Wedewe Gysbert de Groot.
4. repetiert 1730 ebd. (Ex. auf der Göttinger bibliothek).
5. de historie van Slennerhinke 1761, in 12<sup>o</sup> t'Amsterdam, by Joannes Kannevet. Boekverkooper in de Nes, in der Gekroonde Jugte Bybel 1761 <sup>1</sup>. (Ex. auf der bibliothek zu Leiden.) Die drei letztgenannten drucke sind sehr nachlässig. Der text ist oft willkürlich geändert und aufs gerathewohl ein ähnliches niederdeutsch-holländisches wort gesetzt. Der druck im Speelthuyn von 1661 scheint für sie benutzt worden zu sein. Vergleicht man die glossirten worte am schlusse des Slennerhinke von 1661 und von 1719, 1730, 1761, so findet man, dass der setzer, irregeleitet durch einen absatz, welcher nur in dem druck von 1661 steht, sieben worte (von „en slop bis ein knocke“) überschlagen hat und gleich mit „Netelen — Water“ fortfährt. Ferner steht bog. A 1 in dem drucke von 1661 Rettel-Könenk. Ebenso in den ausgaben von 1730 und 1761. Aber 1687 Rettelkunne.

\*

<sup>1</sup> Auffälliger weise erscheint die „historie van Slennerhinke“ bei bekannten verlegern von religiösen, historischen und naturgeschichtlichen schulbüchern. Vgl. Schotel, Vaderlandsche volksboeken I, 225, 240, 291 und II, 209.

Verfasser und zeit der entstehung.

Halbertsma urteilt im Vrijen Fries IX, 317 ff., die historie van Slennerhinke müsse von einem Niederländer geschrieben sein, der mit dem zungenfall der westfälischen grasmäher ziemlich gut bekannt gewesen sei. Ebenso van den Bergh: De Nederlandsche volksromans s. 193. Diese ansicht erscheint unhaltbar, wenn man in betracht zieht, wie genau der autor sich mit sprache, sitte und lebensweise der westfälischen bauern bekannt zeigt. Derselbe muß ein westfale gewesen sein und muss einen beträchtlichen theil seiner jugend unter dem katholischen landvolk im münsterischen oder osnabrückischen zugebracht haben.

Nach einer nachricht von W. J. C. van Hasselt im Vrijen Fries X, 98 galt unter den Niederländern ein Baron van Bevervoorde als der autor des Slennerhinke. Im jahr 1824 schrieb G. van Hasselt, geb. 1751, an W. J. C. van Hasselt:

„de naam van Bevervoorde herinnerde mij terstond een autheur, waarmede voor vijftig jaren onze voorouders veel op hadden, want het was een Baron van Bevervoorde, aan wien zij het geestig werkje van Slennerhinke wilden toegeschreven hebben, maar't geen welligt buiten de zo genoemden agterhoek van de Graafschap Zutphen en't naburig Munsterland niet duidelijk zal verstaan worden.“

Aus den lateinischen Worten am schlusse des Slennerhinke bog. C, 3. möchte man schliessen, dass die überlieferung des herrn van Hasselt einen irrthum enthalte. Der verfasser selber nennt sich hier unter dem scherzenden namen Bernaris (= baron, oder = bern, dreck und aars?) Schockenschroyer (Hosenmacher) und fügt hinzu: *studiause lector, habeas mei excusatum quod ingeniausum naustrum custaudem Lappen vortensem naustra lingua describam*. „Lappen vortensem“ muss eine anspielung auf den namen Bevervoorde enthalten. Der „custos“ welcher hier gezeichnet wird, wäre also ein Bevervoorde und auf ihn wäre das stück gemünzt. Zu beachten wäre, dass der küster „Klepperkerst“ im spiele die verspottete person ist.

Die einst verbreitete, noch jetzt blühende westfälische familie von Beverforde (es giebt auch ein niederländisches geschlecht van Bevervoorde) lebte in der grafschaft Mark, im Osnabrückischen und im nördlichen theile des Oberstifts Münster. (Vgl. v. Steinen, Westphälische geschichte.) Auf die gegend zwischen Ems und Hase, etwa zwischen Osnabrück und Rheine, als ort der handlung deuten auch

alle ortsbeziehungen des gedichtes. Im 2. aufzuge bog. A bl. 12 erzählt Slennerhinke, wie er an demselben tage, an welchem er seinem heimatdorfe den rücken gekehrt hatte, beim dorfe Flotterholt auf einen Courier stieß, der das zeichen von Osnabrück, ein spinnrad, auf seinem schilde vor der brust trug. Mit diesem gelangte er in ungefähr vier tagen nach Zwolle. Bog. B bl. 4 wird unterschieden zwischen einem Kleyn-Schulten- und Zant-Schulten-Hofe. Nun giebt es westlich von Osnabrück und im Münsterlande in den bauerschaften „Schulten“, östlich von Osnabrück, im fürstenthum Minden und der grafschaft Ravensberg hat die dorfschaft ihren „Meier“. Kleiboden, fetter, lehmiger boden wechselt am nordrande des oberstifts Münster mit sandboden.

Der Slennerhinke ist wahrscheinlich gegen 1630, sicher vor 1640 geschrieben. Die gründe, welche für diesen zeitpunkt sprechen, sind folgende: Die anspielungen auf namen kaiserlicher und schwedischer anführer bog. A, 3 konnte sich der dichter nur erlauben, so lange ihre thaten in frischester erinnerung waren. Unter den siegen der Niederländer über die Spanier, von welchen bog. B, 5 die rede ist, können spätestens siege der dreißiger jahre verstanden werden. Der druck des „Slennerhinke“ im Westfälischen Speelthuy von 1661 kann nicht der erste druck des stückes sein. Was in dieser ausgabe bog. C 2 hinter: „Styr-Kalfken“ folgt, der Epilog: Tot den leser und die wörterklärungen bis „Ne Summe“ kann nicht zum ursprünglichen texte gehören, sondern muß von anderer hand hinzugesetzt sein. Einige von den erklärten wörtern kommen im stücke gar nicht vor (mincken, suer beyr, keren). Diejenigen glossen aber, welche sich hinter „Keren, Schreyen“ nach einem absatze anschließen, müssen wiederum noch später beigefügt sein. Dies erhellt aus der widerholung von „starthacken“, sowie aus dem umstande, dass grade die charakteristisch westfälischen worte, wie „luyt“, „gekeurt“ erst in der letzteren abtheilung aufgeführt werden.

Aus dem inhalte der übrigen dramen des Westfälischen Speelthuy ergiebt sich, dass der Slennerhinke schon längere zeit existiert hatte, als dieselben geschrieben wurden.

Bog. A 12, zeile 21, zwischen „hae“ und „do“ fehlt in der ausgabe von 1661 ebenso wie in allen späteren drucken die antwort, welche das mädchen dem Hinke giebt.

Der Slennerhinke beginnt mit den worten: „Wo smaukerigh



isset in der lucht“ Lukevents Vertellingen führen den hörer oder leser mit folgenden worten in die westfälisch-muffrikanische landschaft ein: „Lieber Got, wat is de lucht swart, oft dreck reggenen wol.“ Bog. F 5 heißt es von Lukevent: Ja dan motta noch ein gengsken met des grijsen Hinken dochter gahn.

Möglicherweise kannte auch Lauremborg bereits im jahre 1634 den Slennerhinke, als er die bauernkomödie „Van de grote Söge“ schrieb, welche im 3. jahrbuch des vereins für niederdeutsche sprachforschung abgedruckt ist. Hier erzählt Matz dem Chim, wie sie mit ihrem sergeanten über ein tolles wasser in ein land gefahren sind, wo die worte etwas anderes bedeuten, als bei ihnen zu hause. Wahrscheinlicher ist es indessen, dass sowohl Lauremborg als der verfasser des Slennerhinke durch das damals allbekannte alte volkslied von Henneke Knecht zu dem gedanken angeregt sind, darzustellen, wie ein binnenländischer rusticus sich benimmt, wenn er zum ersten male auf die see kommt. Wie Henneke, des pflügens und säens bei seinem bauern überdrüssig, sich gleich dem hahn im verwunderungsliede (Korr. d. V. f. ndd. sprf. II) auf die schiffsplanken setzt, so kriegt auch Hinke das schlendern. Auf dem schiffe ergeht es ihm grade so übel, wie einst dem Henneke und im fränkischen „Groslande“ erscheint ihm alles so quant, wie dem hahne, der nach Franken auf die freite ritt. Der gegensatz zwischen stadt und land ist das natürliche und nahliegende thema des plattdeutschen lustspiels vom 16 bis zum 19 jahrhundert gewesen. So knüpft denn auch in allen stücken des Westfälischen Speelthuyn die handlung an dieses motiv an.

Von Tewecken Hochtydt und Kindelbehr lässt sich aus den schauspielern selber nachweisen, dass sie für die bühne geschrieben und auch wirklich in privattheatern aufgeführt wurden. Wenn etwa die groben unfähigkeiten zweifel erregen sollten, so vergleiche man die scheltreden, welche in der „Klucht van de Moffin“ (Westfalin) von J. de Vos zwischen einer westfälischen lumpenhändlerin und einer friesischen bäuerin gewechselt werden. Diese posse ist gedruckt zu Leeuwarden und im jahre 1644 auf der Amsterdamer schouwburgh gespielt. (Exemplar auf der Wolfenbütteler bibliothek in einem sammelband holländischer Kluchten.) Vielleicht ist auch der Lukevent für die bühne bestimmt. Die Overyssele Vryagie geht ganz in den ton der holländischen Kluchten jener zeit über und ist sicher-

lich auf die aufführung berechnet. Anders steht es mit dem Slennerhinke. Er muss ursprünglich in einem engeren kreise von Westfalen und deren niederländischen freunden entstanden und vorgelesen worden sein. Das niederländische publicum konnte eine niedersächsische und overysselesch-geldernsche mundart allenfalls verstehen. Es war darum noch nicht im stande, sich im theater in die sprache münsterländischer und osnabrückischer bauern zu finden, weil es dieselbe zu lesen vermochte.

Der Slennerhinke nimmt nach der sprachlichen seite eine eigenthümliche stellung unter den niederdeutschen dramen ein. Man darf in bezug auf den dialect unter den plattdeutschen stücken des 15 bis 18 jahrhunderts zwei gruppen unterscheiden. Die älteren, wie Claus Bur und Henselin, schließen sich eng an das mittelniederdeutsche an. Die späteren, namentlich die zwischenspiele, welche in hochdeutschen dramen vorkommen, halten sich möglichst an diejenige neuniederdeutsche Koine, welche bis in die zweite hälfte des 18 jahrhunderts in den niederdeutschen städten und überall unter den oberen klassen Niederdeutschlands in gebrauch war <sup>1</sup>. Dass die mundart ihren einfluss geltend macht, ist selbstverständlich. Es lässt sich nachweisen, dass die verfasser jener niederdeutschen schauspiele des 16 bis 17 jahrhunderts häufig gar nicht verstanden, da wo sie im dialect sprechende personen einführen, auch wirklich das eigenthümliche ihrer rede schriftlich darzustellen. In der komödie des herzogs Heinrich Julius von Braunschweig „Von einem wirte oder gastgeber“, deren niederdeutsch dem holländischen zuzuneigen scheint, findet sich ein gespräch zwischen Johann Bousset, dem plattdeutschen diener, und einem westfälischen bauer, Wessel. J. Bousset hört, dass der Westfaling im dialect spricht, und doch steht im text kein westfälischer laut und kein westfälisches wort.

Diejenigen hingegen welche die schwänke des westfälischen Speelthuyns niederschrieben, scheinen kaum wissen zu wollen, dass man früher in dieser sprache bücher geschrieben hat. Sie machen den ernstlichen versuch wirkliche volksmundarten wiederzugeben.

Was den Slennerhinke angeht, so soll die dem texte folgende

\*

<sup>1</sup> Über den gegensatz zwischen stadt- und land-niederdeutsch vgl. die bemerkungen des Osnabrückers J. Klöntrup, abgedruckt in Bezzenbergers beiträgen zur kunde der indogermanischen sprachen bd. II.

grammatik den beweis liefern, dass derselbe, wie J. Grimm in der einleitung zum deutschen wörterbuch s. 89 bemerkt hat, in reiner westfälischer volkssprache geschrieben ist. Der kenner des Westfälischen wird auch ohne diss in den redensarten, in der anordnung der worte, in der art, seine empfindungen auszudrücken, die westfälische volkssprache wie sie bis in unsere tage gewesen ist, wieder erkennen.

Der Slennerhinke ist für Niederländer geschrieben und gedruckt worden. Und hundert jahre hindurch ist das büchlein, in mindestens sechs abdrücken verbreitet, nach dem zeugnisse Hasselts eine Lieblingslectüre in gewissen höheren kreisen der Niederlande gewesen. Diesem niederländischen publikum des 17 jahrhunderts machte es also keine schwierigkeit, die nach deutscher weise lautlich dargestellte westfälische volkssprache zu verstehen und unbeirrt durch die gleichen holländischen zeichen für ganz andere laute zu lesen.

Jetzt hat die fränkische sprache der Holländer in den Niederlanden das einst so einflussreiche sächsisch-friesische element so überwuchert, dass man nach der versicherung des herrn van Hasselt höchstens noch in der grafschaft Zütphen diese schwänke verstehen würde. Die holländischen philologen reden wohl von dem dunkel, welches um die wiege der niederländischen sprache schwebt. Was in derselben sächsisch und was nichtsächsisch ist, dürfte sich vermittlels der westfälischen volkssprache ohne große schwierigkeit feststellen lassen.

#### Inhalt.

Erster aufzug. Wir befinden uns im nördlichen Westfalen. Es ist die zeit der heuernte. Ein kühler wind weht von Norden und führt Muffrikas schmauch über die westfälischen gauen. Hinke, Roondries sohn, trifft auf dem hofe den nachbar Noppen-Tyes. Ihm ist nicht wohl zu muthe nach allem, was er gestern in der stadt gehört und gesehen hat. Es ist wider krieg im lande. Die teufel sind los. Sie sind Satanas allzumal entwischt, um in der welt herumzutanzten. Ihr oberster, von welchem der herr pastor neulich in der kirche redete, der „wälsche bock“, ist auch dabei. Alle geistlichen herren im ganzen lande, ja selbst nicht die heiligen leute, die grauröcke in der stadt mit ihren stricken und leinen, werden sie je wieder binden können. Bald werden sie den bauern sämtliche kühe zum stalle hinausgetrieben haben. Da mag sich Hinke freuen, dass er sich bislang

aus dem ehestande gehalten hat. Sonst wäre er nun bereits ein an-  
 gesessener kötter, den zuerst sein junker wegen des antrittsgeldes,  
 und nun auch das fremde kriegsvolk peinigen würden. Viel besser  
 wäre es für ihn, er hütete sich vor dem losen volke aus dem wege,  
 würfe die grasschwade auf die schulter und ein paar seiten speck ins  
 holster und zöge, dem regenwinde entgegen, ins „Grosland.“

Das hat Hinke schon lange vorgehabt. Jetzt geht er ab, um die  
 schuhe zu schmieren für die fart. Inzwischen tritt Roon-Dries auf.  
 Als er von dem plane seines sohnes hört, bricht er in drohungen und  
 klagen aus. Wenn er nur wüsste, wie er seinem weibe die unglücks-  
 botschaft beibringen könnte.

Nachdem Hinke bereits das dorf verlassen hat, kommt Rettel-  
 Kanne, Roon-Dries weib, herbeigelaufen. Als sie hört, dass ihr sohn  
 fort ist, fällt sie in ohnmacht und wird von den beiden männern unter  
 einigen unsauberen scherzen weggetragen.

Zweiter aufzug. Nach neun wochen kehrt Hinke, jetzt Slenner-  
 hinke genannt, aus Holland zurück. Auf dem hügel vor dem dorfe  
 ankommend, dankt er der guten frau, die in der kirche steht, für  
 seine glückliche heimkehr und gelobt ihr eine wachskerze. Dann über-  
 legt er, wie er seine eltern und die dorfgenossen überraschen soll. Er  
 beschliesst, in den dorfkzug zu gehen und sich für einen ausländier  
 auszugeben. Da ihn dort niemand versteht, wird der küster herbei-  
 geholt. Dieser tritt, sehr wichtig, mit einem gereimten grüße an die  
 zecher<sup>1</sup> ins gelage, weiß aber nichts von der fremden sprache und  
 wird von den bauern ausgelacht. Zuletzt giebt sich Hinke seinen  
 herzugekommenen eltern zu erkennen, und beginnt alsbald, auf die  
 bitte der gesellschaft, von seinen reiseerlebnissen zu erzählen: Nach-  
 dem er seinem heimatorte den rücken gekehrt hatte, stieß er beim  
 dorfe Flotterholt auf einen courier aus Osnabrück. Mit diesem kam  
 er nach vier tagen in Zwolle an und begab sich zu schiffe. Sie ge-  
 langten bei einem orte Haxel vorbei in ein großes wasser. Hier be-  
 kam er die seekrankheit und glaubte nicht anders als dass der fähr-  
 mann ein zauberer wäre und die reise geradewegs in die hölle ginge.  
 Endlich landeten sie in Amsterdam. Nachdem er sich dort über  
 alles genug gewundert hatte, machte er sich auf den weg nach dem

\*

1 Über denselben C. Walter in den mittheilungen des vereins für  
 hamburgische geschichte II, n. 7.

großen dorfe „im Hagen“. Dort sah er den obersten kriegsherrn, den prinzen von Oranien. Auch wunderte er sich über die große zahl junker und fräulein, die es dort gab.

Zuletzt hat die gesellschaft genug gehört. Es wird verabredet, sich morgen wider im krug zu versammeln.

Dritter aufzug. Rettel-Künne und ihre nachbarin Fletter-Luke planen, Hinke, der im fremden lande junkerart gelernt hat, zu einem passenden weibe zu verhelfen. Der dorfjunker ist gestorben und hat seiner zuhälterin das adlige haus und das ganze geld vermacht. Das ist eine partie für junker Hinke. Sie begeben sich in den krug, wo das gelag bereits wieder versammelt ist. Noppen-Tyes hat den sohn des dorfschulten, der die lateinische schule besucht, mitgebracht. Hinke will zuerst nichts von dem zgedachten ehglück wissen. Nachdem sie aber des bieres genug getrunken haben, willigt er ein und man bricht auf, um den bräutigam der erwählten zuzuführen.

**SLENNER-HINCKEN LAND-LAUP, HELLENVAURT.  
UN JUFFREN-HIJLK.**

**PERSONAGIEN:**

Noppen-Tyes, Westvaelsche buer.

Slenner-Hinke, Rön-Dries sōne.

Rön-Dries,        }  
Rettel-Kunne, } Ouders van Slenner Hinke.

Kröger-Dirck, de Weert.

Kleppel-Kerst, Koster.

Fletter-Luicke, Buerin.

Schulten Driesken, Schulten sōne.

## DEI EIRSTE UPTÉUGE.

**Noppen-Tyes, Slenner-Hinke, Rôn-Dries, Rottel-Kunne.**

**Noppen-Tyes:**

Woe smaukerigh isset in der lucht, ik loive anners nicht de doir vanner Hellen mout aupen wessen, dat ick nich van mick sein kan, wat luinsche dretterig wedder is ditte.

**Slenner-Hinke:**

Got groite dich Nauber, bistu dat dei vom dretterigen wedder kuert? du magst wol enkede seggen, dat dei deur vanner Hellen oppen steyt, ick kom auck vom rausenen sinne tho dick laupen, dei kop is mick sau to brauken, as wan daur ne plagge segge uppe haurt weire, dat herte licht mick im balge tau wroiten as ne Sogge opne Wortel-bedde. Jau dei eirs steit mick vom anghste oppen, men scholder nen Rockens kop inne stauten.

**Noppen-Tyes:**

Woe ten Duyvel nauber Hinke wat flagen krigstu weer uppen balge, worstu basich?

**Slenner-Hinke:**

Haestu gisteren by mick inner Stadt ewessen, dei panse schol dick vom angste tom eirse ut eswolen hebben?

**Noppen-Tyes:**

Ich behoe us nu dei Hillighe Bauvenvaget, wecker Duyvel isser wier inner wegge?

**Slenner-Hinke:**

Vraugestu wecker Duyvel daur im wegge is? sey sunt em altermaule uth den klauwen entlaupen, sey laupet nu inner werlt tau wepsterten, als dey Kalver uth dem schotte: dei bouvenste, daur use Pastaur heyr inner Karcken van sedde, dey Welschebuck is auck medde tom beynen.

## Noppen-Tyes:

Soo vaure usen Papen un usen Pastaur-heyr tein stijge dar van im lijve, war vor geffe wy sey kauren, Vlas, Was, un et leive gelt, schollen sey us dey Hellehunde nich vom lijve keyren, wecker Boysewicht mach daur nu dey wacht vor der Hellen ehaulen hebben, dey sey tom gate heft laten uthstrijken, wan dey boffenste von alle Papen daur weyre, sey kreggense daur nummer weyr inne.

## Slenner-Hinke:

Ten doet daur nich tho wan tein un alle Geistlijke Heiren im gantsen Lanne by eyne weren, 'tis sau verre kommen, sy konnense nich meyr edwingen.

## Noppen-Tyes: .

Wanne jau, ich haupe dey H. Lue, dey inner Stadt sunt, dey keysegrijpers, dey schol sey mit eyren swarten rocke un getimpede mussen wol vervieren.

## Slenner-Hinke:

't heft nich nen dreyt to beduen, wen auck de Luen inner Stadt, mit dem grijsrocken daur toe quemen, woe grouwelijk un spaukachtig sey daur ouc uth seyn, of sy van den sulven vruntschop sunt, sau kont sey dey mit eiren stricken un lijen nich ebijnen, daur is sonne rey vor hannen, dat sy us dey koye wol scholt tom stalle uth ebrujen.

## Noppen-Tyes:

Behoe us nu dey dullige Job, dey graute Stoffer an use kerke schol dey sey nich moiten konnen, sau motten daur lien velle wessen.

## [Bl. A 3] Slenner-Hinke:

Dat schostu dey verwunneren, sau eyn haupen bovvensten aser sunt sey hebbet sey mick inner Stat alle uppen prick uth ereckent, un sucke wunnerlijcke namen, as sey hebbet, dat is nijnes Menschen koppe to leyren. Dei eine het Ossen-blesse, dey anner is eyn hauren van eyn gust beyst, noch eyne dat is dey Voste van eyn sack, noch eyne de het Paniers, noch eyne dey het as mijn mes Breckenviller, noch eyne dey het as in usen soggekamp sunt, Walsteine, noch sedden sey, datter auk eyne up hant was, dey hedde evven as use Pastaur heyr umme Kerstijt inner Kerken Preket, Herodes noch reckeden



sey datter eyne up hant was, dey hedde Altogeringe, daur behoe us lijkcl sunte Peters rebbe vor, dat sey sau geringe nicht enkommen, un inner vlucht eschen, wy motten nau ten Duyvel in tem lijve.

#### Noppen-Tyes:

Dat velt mick up de levver offer mick ne kau up edrit, ick meyne by den holten sunte Jurgen, dat du te velle nettelen waters langes den rugge stranck ejaget hast, is et sau gelegen, as du mick vertelt hest, sau wol ick dat ick mick uth dem knestant, un vom vruwen wercke haulen hae. Nau sueste eirste Hinke, woe wol dat du daer anne bist, dat du dick mit dem teerquaste noch nicht hest bewyen lauten, un use Nauber Krumhaur was dick verledden uppert Vogghel-behr auck ein guth Vrundt, dat du by Rubben Lucke im Kaustalle weirst un dei stijgische vlagen uppen balge hast, du hast Luyt al begonnen im kammen tho bijten, un schost auc wol baule de grennel vor der hant kamer hen kreggen hebben, sei ha sau estahn, un ha dick an esmicket of sey wahr ein endecken van dick wech hebben wol, dat et nich neger dient hae, wan sei den back nich wol toe sedelt un toe stuuthaspelt hae: hei sedde effen wol dat et em leyt wessen ha, dat hei dick in dei tunt-eirserye verstoirt ha, hei ha al 't Behr im balg nich verungen konnen, darum ha hei moten vor dem stalle gahn un lossen den weistraum.

#### Slenner-Hinke:

Dat is waur ick ha dei sulve tijt menschlijke vlagen uppen balge, dei naffel was mick sau eswollen, ick wol licker nau nich um use besten Ruun, dat ickt Luit eir schuufvenster mit mijn hair-spet ha uppesteken, sau ha mick use Joncker voir eirst wegen der up-vaurt un nu dey fremde Schabben wat ebruyt: nein ick heb mick sulvest ereckent dat et mick guth sal ewessen, dat ick mick vor dem lausen Volke uth dem wegge hoe.

#### Noppen-Tyes:

Jau Hincke daur hestu wol an daun, du bist ein junck, graut, sterck, dreyeckct, vierkant, kutich, drungen und langen keirl, un versteyt dick up alle hennicheyt, insonnerheyt bistu een argen vegger van alle konstucke, wan du na dem Lanne toggest daur dei Gresmeyers henne gaun, unde nemmest eyne par

syen specks im holster, du schoost daur wal eyn verthein dagge levven können.

### Slenner-Hinke:

Woe dat dick nu de eers drupe, wecker vaugel heft dick dat inner auren ehangen, [bl. A 4] dat ick evven sau im kop tho haupe knoppet heb, ick willer auck hen al schol icker op den eers hen reppen un dem pint thom wannerstock ebruken, ick woller al vor drey Jahr henne wessen hebben, haen mick use kerspels Luyte so lief nich hat, dan ick eyns tau gange wol un dei schau al esameyrt hae, as ick mick metten Vaur nich estallen kon, um dat hey mick thom Kroege uth haulde, dan kemense anrennen un sedden, myn leive Hinke, war den Duyvel wiltu nu hen, blijf doch desse Voggeltijt over, wol schal dan mit us inne hoyeltijt boytelen un rangen, as wy plegget tho doun, un grepen mick dan bym koppe, un sabbeden mick vorm mulen, un spleten mick dan tom kroegh hen in, un songen mick eyn Rey vor, dat gunk mick recht doir den rugge-knaken naut hert tho, 't was anners nich of mick de naffel tor panssen uth stijgen wol, sau groth haense mick emaecket. Insonnerheyt dar was ejn de het Schroyers naut gauren uppen haspel tho hennige wijren kon, de quam wol teyn maul un saup mick tau up Kerspels recht, und pijpede mick dreymahl uppe snute un ick wust upper wyen Welt nich wat Kerspels recht was as uppen avont do sey et mik self aedde, sey was so ter kante as use keyse grawe Meyre, dat beklungelde mick dat stertende, dat ick nich upper vahrt quam. Ey Nauber dahr kumt de Vaur her strijken, segge em dat ick ne Gresmeyers hantering vor de hant heb, hey schal wol eyrste weldigen brausschen, ick wil laupen un smeyren de schoe.

### Ron-Dries:

Nauber Thijs watten suycke haste dar sou sonnerlijcks mit den Jongen tho pauken? woe na wil he ten wijve, dat du em dijn Luyte vor den eyrse vlien wult?

### Noppen-Tyes:

Och neyn! hy heft nene lune tho starthacken met mijne Luyte, he wil mit der Greswadem tom beyne.

### Ron-Dries:

Ovestu mick, of ist enkede war?

## Noppen-Tyes:

Scholt nich enkede war wessen, he is hen un smeyret sijne schoe, un flicket den holster met dijnen Sogge specke.

## Roen-Dries:

Nu wilt mick de lunen ten kop uth, ick wil em bym Hillighen kruse nen schocken bym eyrse entwey slaun, he schal sijn laupen wol lahten: Seit Nauber so wortme mette Venten elruyt, wan mense uth der aassen op evot en ebrot hebt, un wanse de micken korsten sou lange slegghen hebt datse beginnet harde kottel tho drijten, soo bruense den Duyvel in ten balghe. O waupen! ick arme ole man, had ick vor den Jongen eyn hupschen Roen emaket, de ha mick nu de Sogge jaggen konnen: Ick weyt upper wyen Welt nich wat ick met den Wijve beginnen schal, de heftne doch tho rausene leyf, sey scholt wol unner dem herten hen missen, un gheffent den Jonghen de kop is eyr doch nu tho holkastrich, um dat eyr de Sogge de planten af evretten heft: Wanne Nauber, ra mick week et met den Jongen un den Wijve schal macken.

## Noppen-Tyes:

I, behoe us nu S. Merten, dar is mijn page inner putte evallen, lath us nah dem [bl. A 5] huse gahn, un kueren mit em in guijcheyt, he schal nu wol goe smijsige lunen hebben, nu he de schoe schmeyrt.

## Ron-Dries:

Ick wil us eyn scheppel wicken anner want im kreuge lauten schrijven, vlye dick by dem Jongen un kuere mit em, dat he dat laupen un slenneren blijven laute, ick wil em ouck ein Vollen uth dem stalle geffen.

## Noppen-Tyes:

Laes lijkherant by em gahn he schalt dy nich tho wederen doun.

## Ron-Dries:

Dat menstu wol Nauber, den Jongen heft nen kop as nen Eggelshudt un he loivet mik insonnerheyt nich, um datk em ein mahl of drey den balg dichte tho darschet hebbe. Wanne Nauber haule mick, ick moht wijran loupn, un slahn em nen schocken im balghe ontwey.

## Noppen-Tyes:

Toif toif Nauber, kwil mit ne hennicheydt by em im huse gahn, ga du soo lang inner schueren, kwil met em tohm kreughe gahn, sou wilwe em allenthant noch wol belessen.

## Ron-Dries:

Vaurt, vaurt dan Nauber, doht beste by dem Jongen, he schalt bey deyner Luyten wijr dohn.

## Slenner-Hinke:

Nu schalt mick gedyen, ick ben nu upper vahrt, nu schal mick neen duyvel hijr houlen, al scholk ouk alle dage botter im brye vretten, un soite Beire tho drincken: Ih Nauber, dat dy de eers beve, bistu dahr?

## Noppen-Tyes:

Dat dick de Roe bemijge, Hincke, woltu sou tom lanne uth, woltu dem Vaur un der Moer nich tho goer lest de vuest geffen.

## Slenner-Hinke:

Ja, se schollen mick wol wat an koppe geffen, un mynen snuten tho kijlen, 't schal mick best wessen, datk mick ten beyne geffe: Nu Nauber ein goet jaer wank wyr com wilk also dolle wesen as use Joncker, 't kan mick ouk nich missen.

## Noppen-Tyes:

Gluk uppn wegge, drijt nich im hellen wegge, sus vloyken dick de Lue de dick volgt, den duyvel im eirse, un segget dar heft ein Schelm edreten: Nu weit ick by dem krusse upr Karken nich woekt mit den beyen Aulen schal an-gahn, die Moer, wanneerse 't hoirt, rijtse de augen uthm koppe: Ik moht lijkers tom Vare gahn, un trosten em wat, doch dar comte uter schuren gahn, ick mach em vourt mit twey waurde benutren, dat Hincke upper mijlen is. Ja Nauber dar was neen rant tho, Hinke is upper voiten, he sedde wan he wijr keme wol he also basch wessen as use Jonker thom dreytel-kotten.

## Ron-Dries:

Ja Nauber ick kan mijn kop dar nich mehr um plunren, kheb dar nich velle worste mehr inne, de Jonge sal wol doir den Lande commen, hak de Moer de kop wijr inner vollen: Ey Nauber dahr komtse uth dem gaurn, du must eir met honning-waurde ten ovren drijven dat de Jonge nen dag of

sessen hen Grasmeyen eloppen is, wan se van ongemack hoirt so steyt er de angst na den eunel-graude, un wert terstont rap-drettrig im eyrae.

[bl. A 6] Rettel-Kunne:

Wat hantertje, sunt hijlk saken?

Noppen-Tyes:

't Is nich sonners, wy snacke van Hinke, dat he rasen lust to slennern hat.

Rettel-Kunne:

Woe nae is he al vorn Drous, nu haste em, denck ick, mitne grepen wier ebasscht, woe were 'k mit dick ale drup un hang pint ebruet, nu krijgh wy use levvedage stert noch stel vom Jongen wier: O mijn leyve Hinke! o waupen! o mourt!

Roen-Dries:

Tast tho Nahber, nu ist tijdt laht us sey vor dem stalle dreggen.

Noppen-Tyes:

Nahver, du seddest datse von angste dretrig worde, ach neyn, se is aumachtigh, suyste wol, laup un krijgne verse Soggekottel, hault er de vor der nessen.

Roen-Dries:

Sey is nich aanmechtig, sey is dretrig, boyre er up un laht us sey na den stalle brengen, un lahtse drijten so wertse lustich, hault du er de voete unnern pelse hen, of du krijgst dar balde eyn klexke up asnen Koudreck, ick kenne er leituer wol, et geyt er als de ole katten, de sluten nich vast, ick sal er den kol wol haulen, nim er doch de schocken dichte by eyne, datse unner am balge nich wijder uprijte, sey is mick doch inner twellen so wijt upspleten offer mit ne bijlen tusschen ehouden is.

Enne des Eirsten Uptogts.

## DEI TWEYDE UPTOGT.

Slenner-Hinke, Kroiger-Direk, Klepper-Kerst, Noppen-Tyes, Roen-Dries,  
Rettel-Kunne.

Slenner-Hinke:

O du goyge Vruwe dar du inner Karken steyst, ick danck dich unner uth den lijve, dat du mich noch eyns up den Kottel-

berg wijs evohrt heest, dy wilck eyn wasligt geven soo groth asnen greypentan, nu ben ick upn berge, nu mohtk ens mit den augen umher jagen, ofk noch de Taurenpinne upn Knappen vahrt nich esien kan: Froilick froilick Hinken, groyle nu eynmal van vryen stucken uth den borst, dahr sueste dijnes Vaers Schape-schot wijs, ja du steyst dar du steyst, ick hae mijn levvent nich eloivet datk dick schol wijs eseyn hebben. O bloet wat willer eyn wonner wessen, datk uth sounen verren Lanne wijs komme, wo wil de jocstert un de ritworm den Luyten het voyr im erse anstecken asse sey datk ne boxe up Jonkern art am erse heb, scholnse mick auck wol tho koyren derven, se scholn enckede meynen datter van use Vosten, de den Luyn de Koye uth dem stalle tho penden plegget, her komt im vlucht: doch ick gha ouck na nenes gemeynen menschen gange, de schockn sunt mick soo licht im eyrse, ofse van Dannenholt edreyt sunt, ick loive et motter van kommen datk de Holschen soo langhe nich ande votten ehadt heb. Nu mostk lijcker [bl. A 7] by meck sulvest averdencken week mik im anvange hollen schal, ick wettet wol enckede dat mick neen Minsche mehr kennen schal, 't kan auck nich moggeliijk wessen, 'k heb ja balle inner teynder wocken von huse wessen. Hault, lath mich met mijnen verstande besprecken. Ho ho, nu weet ick rath, 'k wil in Kroeger Dirks hues gahn un supen nen kraus Beyr im balge un kueren em vanner Utlannischen spraken tau, dan schal he dol im koppe worden, un enckede meynen datk eyn graut Monster ben und schal mik wol up des Pastaur-heys staul setten men dat hey den haut von koppe ledde un deynde mich, so most ick dretterigh worden, al haek auck nen bos im eirse: Nu mostk al mijne vromde sprauke byer hant krijgen, laut mick recknen, wat kank al vor krims krams, uppen Scheppe seddense, Maet, dat was Vront, ein Weyrt, dats neu Kroyger, een Huys, dats eyn Hues, ein kleyn Kroesken het opper dollen sprauken ein Pintken, sou machk hijs wol nen Pint seggen, um dat de Kroyse hijs wol dreymael sau grant sunt. As ick nu in Kroeger Dircks Hues kome, sau wil ick sau seggen: Weyrt, Maet in't Huys, tap mik nen Pint, dan schal he dul im koppe worden, un laupen van stunnen an nam Koster, de kan lessen un schrijven, wan de lijckers met sijnen Schriftuge keme, sau mostk mick wijs naur

doyschen sprauke setten, dan ick hebbe vanner krommer sprauken nich mehr met bracht ask effen im koppe vlyen kon, im Holster konk nene lauten om des Keysses wille, 'k hae sus wol ein haupen fueghes medde bracht: Tus, tus, sy sittet im huese un swelget, nu schalt pussich avelaupen, ick willer anner doiren stauten sau schal Dijre wol vor dem dinge kommen.

Kroiger-Dirk:

Wecker duyvel isser vor der doiren tho bansen, o ho ich ha meent datter nen pragger vor ewessen hae.

Slenner-Hinke:

Weyrt, Maet int Huys, tap mick nen pint.

Kroiger-Dirk:

Ick kan use Kerspels bulle better verstaun asse dick, wen de bolket, sau wil hey stijgen heste auck sulke vlaughen up den balge, sau bolke auck eys, spreek Duyz, wistu supen, of wistu stijgen, ik kan dick van beyen gherijven.

Slenner-Hinke:

Weirt, Maet tap mick ne pint.

Kroiger-Dirk:

Jau, Jau, nau weyt ick wol, wa de heylle am stelle steyt, du wolt eyrst hebben, dat men schol dick eirst tappen, un daur na wat tom pinte, kom im huse, wij wilt seyn offer gaenge voor dick is.

Noppen-Tyes:

Daur drijte de Roe inne, de tonge is dick tau maule scheyf inner mulen ehangen, dat dick suke krumruggede waurde tom halse uth eslegget, wan du soo altijt kuerst, kan dick S. Peter nich verstaun, un du schooster aver wol nich im Hemmel kamen, sau ha de mule dijn heylen lijve wol ebruyt, Nauber Dijreck hael den welschen rettelt tonghe eys tau zupen.

Kroiger-Dirk:

Godde vrunt kom im huese un legge dijne Holster of, wy wilt baule soo velle van dijner [bl. A 8] sprauke leyren, datwe tho haupen supen kont: Nauber, suup em nen pegge 3. of 4. inner huet, ick wil laupen noem Koster, de schal mit sijnen schrijftughe de deipe waurde uthrecken.

Noppen-Tyes:

Sau deype waurde sunter lijckers nich, dat de Koster met

sijnen schrijftuege darom behoivet toe kommen, hey noemde dar eyn waurt, dat schol mijne Gayse mitter lampen wol uthrecken.

Kroiger-Dirck:

Nauber Kerst heruth met dijnen schrijftuege kanstu kromme streckels macken, ick hebbe nen Mensche de kan kromme waurde pauken, ey brue vaurt.

Kleppel-Kerst:

Ick sal up nen spronck by dich kommen, isset wat Jonckerachtigh, so most ick de Holschen ut teyen.

Kroiger-Dirck:

Woe iau, 't is nen basschen Duvel, woe isset Nauber supste den vrunt nich wat heyles tau, suep em eyn maul slocke aver slocke nen heylen kraus tau, isser doisse im balge, wy schollent mit dem goen drunke, daur wol uth estacken.

Noppen-Tyes:

Dat gelt dick vol uth: genne kumt use Koster, de schal dick wol seggen woe velle, de versteit sick upper bedreten sprauken.

Kleppel-Kerst:

In dessem huse geve Godt vrede im gelage  
Den Gesten geluck un vrolicheyt alle dage,  
Un des leiven soiten beires dei sade,  
Dem Kroiger und sijner Vrouwen  
Den Tapper un Bier-Brouwer  
Grauten un kleynen altemael,  
Jau als sei hier sit ummet sael,  
Wen et gelach mijnen reuke kon lyen  
Ick wol mick mit tom benken vlyen.

Gelach:

Willekommen, willekommen Nauber.

Kroiger-Dirck:

Sau scholstu Rettel-tunghe kueren, dat sunt waurde de sunt naum gelage muntet.

Kleppel-Kerst:

Godde Vrunt, use Nauber heft mick esecht, datje wat sunnerlickes vanner sprauken medde bracht haen, uth weckeren



lanne hebbeje de doch ekreggen, hebbeje wat velle medde bracht laut us wat medde tau kommen.

Slenner-Hinke:

Ick hebse medde uth dem Groslande brocht, un hebbe nich meyr as ick im koppe laten kon, mijnen Holster had ick vol keyse stoppet.

Kleppel-Kerst:

Woe dat dick plumpe grevels kunne im eirse blause, kunje de sprake im koppe nich ekrijgen.

Kroiger-Dirck:

Wanne Nauber, denne sou nicht, dat konne wy ouck wol verstahn, men wat menstu dattet tho beduen heft, Tap nen Pint?

Kleppel-Kerst:

Woe dat is ruem sou velle, nen Pint as nen Tappen.

Slenner-Hinke:

Nein mijn gue Koster, uth dem Lanne, daur ick nu uth kome, daur het nen Krous nen Pintken, sou sedde ik as ik im huse quam, sei schollen mick nen Pint Tappen.

Kleppel-Kerst:

Woe dat moch de diefhenker verstahn hebben, dat schol use Pastoor-Heyr in syne [bl. A 9] grouten Karken bouke nich evunnen hebben met aurlauve, uth weckeren Lanne kamstu her.

Slenner-Hinke:

Ick komme uth nen weldige veiren Lanne, dat licht baule uther Werelt, et isset leste lant dat inner Werelt is, dat licht upper weggen naer Hellen, of naen veggevuer et heit et Grosland.

Kleppel-Kerst:

Sou wilick dahr nich henne: Nauber, brue einmahl nau Ron Dries, un segge em datter eine uth dem Groslande komen is. O bloumen inner heyen ick heb ne rausende lust mit sucke Lue te pauken, de so veir im lanne Wessen zunt: wat wegges licht et naum winde tou recken, naem winter winde of naem Sommer winde: of nau den morgen of naum aven winde.

Slenner-Hinke:

Nein, nein, 't licht recht naem reggen-winde, as icker henne gunk, reggendet alle dage, un ick ha steffich den windt voir

dem buke, un ick gunck gummer teggen den wint an, on al voir uth, un mit dem voir uth gahn bin icker im Lanne kommen; sou kant jou nich emissen, 't mout naum reggen-winde liggen, maer nijn Duyvel schal mick dahr wijr henne voiren, woe ergent waur ein anner gat apen is.

Noppen-Tyes:

Ick hebbe nau aulen Dries ewessen, hay met Wijf wilt inner flucht by us kommen, dar was saunen triumph im huse, dat ik sedde datter eine uth dem Groslande kommen was. Nu supet ein mahl met wyen kelen, krigt hy tijnge van sijnen Hinke, ein scheppel wicken schal hy us avedoun, dei Mour wourt sou vlugge, sei schol wol aver nen holschen sprungen hebben, sei liep fludderschen dor dem huse asne gevloggelde brantgaus.

Ron-Dries:

Velle degges un wat nuttes gevve Godt dem Gelage, un des leiven Beirs dei vulle zade.

Gelach:

Wellekom Nauber, schruve dick by us im houke, dat is de vrunt dei uth dem Groslande kommen is.

Ron-Dries:

Godde vrunt, ick wol geirne ein waardt drei edder veire mit dick verhendelen, men de mule steit dick sou scheiven, ick bin bangen, dat du nijne Kerspels sprauke kuyrst.

Slenner-Hinke:

Nein, se hebtse mick al wijr eleirt, se was mick sus al vergetten.

Ron-Dries:

Sau bidde ick dick uth name user Vrouwen tom Stoppelgate un umme de soyte Vrouwen tom honnich kotten, hestu mijnen jungen nergens im Groslande sein dwelschen? hei muntet up dick ofje up ein ambolt esmeddet zunt.

Rettel-Kunne:

Sau, sau, et deit juk mans lyen im lijve goeut, wanje sau im kroughe mogget sitten zwelgen dat juck de balgh espannet steyt, asne Kau de kalven schal, ij schollent Behr tom lijve uth elauten, un hant eiren malck sijnen Wijve dahr voir, use Dries wen em dat steirtende sau mitten Behre

belaupen is, dout nich half sou velle tom Vrouwen waroke, as he zus wol deyt.

[bl. A 10] Gelach:

Willekom Naubersche, vlye dick wat by us, et gelt dick ein mahl.

Rettel-Kunne:

Ick mach nich ezupen, dou use Nauber Dijreck quam, en sedde us vom yrombden keirl, schoutet mick sou naeur milten kulen, daur hebbe ick soune rumelinge van inner pansen okreggen, ick wol geirne den Minschen nau mijnen Hincke vraughen: segget ens godde vrunt, hebbeje nergent voir weir un wint, nen grauten jongen, sterken bocker sein laupen, mitne Gresswaen uppen balge, wan ij sau zuiverlijcken nich weiren, ick wol seggen, dat hei het weire, de mule steyt hem auck tom vleggen vanck oppen, un heft auck sounen ongeheckelden baurt.

Slenner-Hinke:

Jau, Vruwe ick kenne den trompheir wol, de schal wol baule wijr te lanne kommen, dat is nu ne vernottenen keirl, wanje en nau seggen, je schollen em nu nich erkennen, de is tom jonckeren edeggen.

Ron-Dries:

Sau wol ick us noch ein paur scheppel wicken dem gelauge tou godde daun, ha ick hem einmahl wijr bijm huse, ick wol em ne luyt voirm eirse dingen, al schol ick mijn Jucken daur um schennen, un vercaupen ne meire, uth dem stalle un geven em't geld tom Bruutschat.

Rettel-Kunne:

Dries ick stau un sei den minschen met verwunneringe an, dat hei sau up usen Hinke emuntet is, as het kalf up use blaurde kau, mocht ick em einmaul upper luchteren bassen sein, ick wolne baule ekennen.

Kroiger-Dirck:

Woe Naubersche, kanstu den luen better am eirse kennen as am koppe, sau hestu sunnerlijcke argenisse, wen du dat meinest, hei schal dick wol un eirse wijsen.

Rettel-Kunne:

Nauber Dijreck dat laeute dick sau vremmeden nich edunken, ick was eynmaul mit usen Dreys im gaurden, as de Junge

noch im korve sat, un use Dreys kreg sucke leituyrlijke vlangen uppen balge, un smit mik met dem blauten eyrse im greese, un wol mick ne vruntschap doun, dou spranck mick ne pogge anner blauten bassen, daur heft dei jonge nen plexken an eyrse van ehaulen.

#### Slenner-Hinke:

Nu wil mick de pussen ter tasschen uth nu mick de Vaur und Mour nich lenger am koppe kent, un wilt mick better am eirse kennen, nu sei ick eirst datter domme lue im kerspel sunt.

#### Rettel-Kunne, Roen-Dries:

Willekom mijn leyve Kint, nu kan ick mijn grijnen nich elauten, ick hae al mijn levvent lanck nich eloivet, dat ick nen dreyt van dick schol wijr eseyn hebben.

#### Gelach:

Wo dat dick teyn stijge Dnyvels im balge varen, bistu dat Hinke? blaut hoe heste us bedrogghen, wy plumpe reckels, schollen wy dick nich anner grauten mulen un geklungeligen baurde ekent hebben, nu laes einmaul unner uth dem lijve groilen, nu mottet gauren vom haspel versoppen wessen, un use Nauber Dreis mach dencken, wip umme ein stucke wicken, hei plegh doch altijd tou seggen, kommet nu de Staten Goise Peirde Ruyters im [bl. A 11] lanne, wip omme nijn stucke wicken.

#### Ron-Dries:

Jau, dat segge ick noch, wip omme ein stuc wicken, suepje vry sau velle as je im balge vlien kont, un al haeje auc meiren balge, nu wy uusen Hinke wijr hebbet nu is us het herte tusschen de pramen hen, supet men dat juc de eyrs beste un de rimpfen uth dem balge, un de klanken uth den dermen egaun.

#### Noppen-Tyes:

Blaut hae ick nu den balg up den rugge, ick wol sau velle suepen as ick edreggen kon.

#### Ron-Dries:

Nu is alle vel eseggenet, nu laus hy en anneren sitten gaun, un swelghen dat us dei nijren am koppe sweytet, use Hincke schal us den Grosanne auck mit huet und haur wijsen.

Kroiger-Dirck:

Dit gelt dick eyn mahl Hinke, hestu auck behr im Gros-  
lanne droncken.

Slenner-Hinke:

Jau daur is behr enough, men dei Kroyse sunt toe  
luttick, sey hettet sey daur Pintkens, sey kont nine graute slocke  
verdreggen.

Kroiger-Dirck:

Geluck tom beyre Hinke, ey eir wy beirich weyret, mostu  
us et vom veyren lanne upper rijgen voren reckenen, un wat  
aurt van lue dat daur inne sunt, of sey auc kop un eyrse  
hebben als wy lue.

Kleppel-Kerst:

Daur sit ick un lure mit deypen sinnen un hollen koppe nau.

Slenner-Hinke:

Wan ick juck daur van beginne tho pauken, un wat anghst  
ick uppen balge hat hebbe, je zolt medde angstelijck hier im  
gelage worden, doch nu ick hijr wijr bin, wil icket juck wol  
uppe geven, ick hoppe dat use leve Hehr dahr im Lanne wat  
medde rett.

Kleppel-Kerst:

Woe kuerste, sou, schol use leve Hehr im Grosanne nich  
medde raen, sou kont dahr wis nich velle doggen.

Slenner-Hinke:

Woe sulle dahr medde rahn ick loive nich dat hey dar  
sijn levven is ewessen, wan hey dar were, 't scholler wol anners  
tho gaun, dar is saun montwilligen Water im lanne, dat raset  
un spalket dattet schanne is, de Lue motter somtijs vor utem  
wegge laupen, dat Water hijr im Lanne is gaut sachtsinnig  
water, men ick loive et Groslandsche Water moht dul im koppe  
wessen, et steyt un schumet un sleyt sich selvest vom rasenen  
sinne, im grohten Beken.

Kroiger-Dirck:

Sou mocht de duyvel in dein lanne kommen, dahr 't water  
unner sich soo oneins is, loptet dan nich eines wegges, as hijr  
de klunterbecke?

Slenner-Hinke:

Och nein! 't licht un weltert un sleyt sich dohr en anner,

un 't is auck neen slecht Water, men sou oneffen un soo rubbelich, datter nich ein Schep met ghemack uppe vlotten kan.

Kleppel-Kerst:

Et herte wert mick im balge kolt, un ick spermule naer storrien, ey Hinke gaf baule op.

Slenner-Hinke:

Ey snoiret de mule, un lijpet mick nich an, sus kan ickt juck nich enkede recken. Je wetet altomalen wat slennerige vlaggen ick [bl. A 12] al mijn levven langh uppen balge ehadt hebbe, so leyp ick met korten rae, un nam de Greswa upn balge, un bruede mich recht by Krum Saken huse hen, un quam am dorpe Flotterholt dar vantk nen Leuper de hae nen Kettel-lappe vor der borst hangen, un sedde et wehre 't teyken van Ousenbrugge, un ick sach et vor eyn Rat an.

Kroiger-Dirck:

Wat wast eyn sonnerlijk luck.

Slenner-Hinke:

Met dem Keyrle bruede ick nen dach edder vehre vort, beth datk met em quam an nen grohten Duyvel vanner Stadt, de licht noch anner smallen beken, doe wehren mick de schauken sou luynsche im eyrse, datse mick nich nen Hanen-krey wijder dreggen wollen.

Kleppel-Kerst:

Woe hedde de Stadt?

Slenner-Hinke:

Dat en weth ick bym kruyse nich, men de Leuper sedde, de Lue de inner Stadt wonden, dat wehren Swollesche of Swol-eyrsen, midden inner Stad was nen plas, sau groth as hijr de Soggen-brinck, dar ghonck so'n haupen fijnes Volckes up, of sey van uses Jonckeren vruntschap wehren.

Kleppel-Kerst:

Wat haen sei dar tho doune?

Slenner-Hinke:

Nich nen dret, dar leipense tho streppelen upnen Plats of sey basich weyren al hen un wijr, ick loyve sey mosten sich dar besprecken wahr sey sich tom Kroege wollen vlyen, sey saughen dar sou smechterighen dorstich uth. Am solven Plasse steyt nen Tauren, hey is user wesser boime wol teyne haugh.

## Ron-Dries:

Watten suke dout sey met saunen Duyvel inner Stat toe staun?

## Slenner-Hinke:

Dar wil ick juck wa wunners van verdoischen, de bedrauch mick schennich, ick stunt un koft mick nen stuten, dar venckt so leytuyrig en kloxxken an toe pinken, ick sta un wil enckede steunen tellen, dar vengt sich wol voftig an tho houpe rettelen, effen as de Koster tho Penkenborg metter klokken beyert, as ick naen Tauren op sey, weyrent altohope socke jonge Kloxxkens as use bry-pot, hongen buten an Tauren, dau mende ick dat dar war ein snorre wint in de kloxxken espalket hae, omme dat sey ludden un bleffen stil hangen, as ick soo stah un verwonner mich vengh opper leste nen grouten Duyvel an tho brommen, dattet im auren knurrede, ick loive anners nich, of et moste de Moer dahr vanne wessen, ick sedde thom Wijve, dat mich den Stueten verkofte, wat de spalkerye met den klokken tho beduen hae, . . . . . do mende ick, ick schold krancke im koppe worden hebben, un sedde dem Wijve, schemme dy du klonterige Teffe, dat du Vrombde Lue, de van goede deggen tho dy kommen, soo oyvest, hebje hyr im Lanne sucke groute stonnen? du moest mich lijckers vohr neinen\* Soggen-eyrs haulen, de altijt oppen steyt.

## Kleppel-Kerst:

Woe dat moht mick ein wonner aert Volkes wessen, sunt sey auck wijs im dinge?

## Slenner-Hinke:

Van grohter wijsenisse weth ick sonner nich, men sey verstaht sich lyen wohl oppen [bl. B 1] gelde, ick was dahr im huse gahn, dar honk sau ein bredt vor, dahr was op emahlet, want nich am grothen Plassen wessen hae, un de Lue im huse nich sau suverlick ewest wehren, ick wol esworen hebben, et hae eine Wanne wessen. Ick sedde den Luen im huse, sey schollen mick tom Stuten eyns tho zupen tappen, dou brachtense mick nen Kraus den saup ick in ten eirse un vraugde dem Lue, wat ick versoppen hae, sey sedden mick, drey stuvers, of ick leyvelijck of lunschen dahr uth sach, de stauven mich dat ter tasschen hen uth, ick dachte im koppe, dat bent rechte stuvers, dey eine

sau baulde ut der tasschen stuvet, ich wol balde grennen hebben, sau kommerlijcken waurt mick dohn auck um 't herte im balge dat 'k dat hoirde, um dat sey mick de tasschen so schrabbeden.

Kroiger-Dirck:

Ick wol lever Meyren mijge eswolgen hebben, woe quemestu doch doe tom gate hen uth.

Slenner-Hinke:

Nein Nauber, 't was lijckers fijn volck, sey wijseden mick naem Schepe, daer scholk medde naem Gros-lanne vlotten, sey hetten et dahr et Hollen-lant.

Kleppel-Kerst:

Hestu auck oppen Scheppe wessen, wat was dat vor ein deir, wasset evven as up usen Jonkeren dijke licht:

Slenner-Hinke:

O waupen nein, 't schol uses Jonkeren Scheppeken wol mitten steiren verweyren, 't was wol sou groth as nen Schape-schot, men konder tho schure zitten, ick zat mick im ersten selver tho dancke, as wy noch upper smallen Beke wehren, doe vlotten wy bym dinge hen, dat heit as use Meyren vretten, Hazel, dahr was ein Storckes-nest baven upper Tauren-pinnen, as wy by dem dinge henne dreven, komt sich dar nen vluggen sonnewint anne bolken, un vloug im Schepsdoeken, dattet Schip so moutwilligh wart un sprang achter un vor up, asne Meyren dei nen dorne onneren sterte ebonnen is, un dat was et meiste wonner, dei Voyrman ha nene Sweppe, un ha dem Schepe im eyrse teumet, un ha ne ley-lijne am stert ebonnen, un stont auck immer bym sterte tho dreyn, vor dem flodder-windt wolck mick onner im Scheppe heun un gahn mick dar sitten luren, dahr vinck et Schep an tho wepsterten un sprank achter un vor up as ne Kau de bisset, do was ick lickers banghe, t'schol den Vourman entloopen hebben: as ick sou sit un spenteseire, begon mick 't herte soo im balge tho growelen, ten werde nich lange dar nah de wehrstraum quam, ik klom uth dem sloppe, up den balken vom Scheppe, un schickede mick tom spijen, doe wol't eirst of ick nich den darmen im balggen schol ehaulen, un ask mehnde datter ne gotte vanner vallyen vol schol ekommen hebben, doe wolt im balge nich eloa, ten lesten quammer luttick greunes uth, un'k hebbe mijn levvedage nich greunes



evretten, doe mehnde 'k enckede dat 'k beteuvert was, haeje doe ehoiret woe ick met den Vourman anvinck tu klunteren, [bl. B 2] ask nen Haxel of nenen voht lannes mehr esien kon, ick sedde den Knoppe-kater, dat en komter van dijn start-teumen, nu bistu verdwollen, wahr ten duyvel wultu wijr uppen rechte wegghe kommen, hijr is noch Bos noch Baum, noch Speir noch Bult, noch nich nen dreyt, dahr du ne wijr by vinnen kanst, du Boisewicht, woe hestu us goe Lue vervohrt, schostu du dy nich upper smallen Becken ehoulén hebben.

#### Noppen-Tyes:

Du schooste evlockt hebben, dat em de storten suke schol eroirt hebben.

#### Slenner-Hinke:

Och neyn! so schol hey mick wol vohr naer Hellen evoint hebben, hey was al uppen wegge, weystu nich Nauber, dat use Pastaur-Heyr precket, dat de wech naer Hellen wijt un breyt is, sau was desse wech upper grohten Becke auck, de Voyrman was ne Toyvenaer, dat weit ich encke, in al dem anghste stont dessen Deyff un zonck, dat em de hals krackede: ick wehr unner dem schure, un kraup achter nen grohten vahte, un wol mit lutteren gewalt vom rausenen sinne storven hebben, wen ick nich im slape komen hae.

#### Kleppel-Kerst:

Woe nein Hincke, du hast nene nout, dat dick de Voirman vohrt naer Hellen schol evoyret hebben, of de wech wijt un breit is, 't Veggevoir licht lijkers tusschen beyen, dar ha hey nich voorby kont.

#### Slenner-Hinke:

Vorm Veggevoir wask nich bange, dahr hae ick my al voir eseggent, hae ick neen mehr naut vanner Hellen as vam Veggevoir, ick wol alle use Kerspels Luyten de stert op ebijnen. Vom Veggevoyr hebbe wy neene noht, dat is anners nicht as Papen-druyngt, im Grosllanne preken de Pastaur-Heyrs, dat de wegh bym Veggevoir henne geyt of naer Hellen.

#### Kleppel-Kerst:

Is dat de Grosllannische gelaue? dat is nen godden gelaue, de wijset nene umme wegge, ic loivet auck wol Hincke,

dattet ne Papen druynghe is, dat sey wat geldes vor der Zeilmissen krijget.

Kroiiger-Dirck:

Dat juck de Wevvel uth der drijten in ter mulen vleiße, wat hebbe wy mit dem Veggevoir tou dohn, wilt use Geistlijke Heiren hebben datter ein Veggevoir wessen schal, soo mogget sei dar anc sulvest inne bruen. Hincke kuyre us wat vam grauten Steden im Groslande.

Slenner-Hinke:

Jau, jau hoiret tou mit grote auren, nu schaller wonnernisse up egevvén worden, dau ick soo im Scheppe vorn Lanne wijr op wakede, dau mende ick enckede, de Voirman hae al mit dem Scheppe inner hellen ekommen wessen, um dattet dau sau stille lach, of dattet von al den wepsteren moe eworden was, doe klam ick wijr uth dem sloppe, un sach war mick de Toyvenaer hen esleppet hae, dou was ick bewonnert, un mende enckede dat ick inner hellen was, umme datter saun houpen tuyghes van Scheppen by eine was, un dat achterdenken hae mick use Pastaur-Heir im koppe drevven, as hey ein-mahl prekede, dat [bl. B 3], de wech naer Hellen wijt un breydt was, un dat het meiste Volck den sulven slenneren schollen, daeromme dacht ick dat sey dahr sau te haupe kommen weren, hae ick soune suyverlijke Stat achter den Scheppen nich seyn liggen, ick wol eswohren hebben, het weyre waur ewessen, men als ick mick recht bedaurede, weirent grohte duyvels van Scheppe, un wehren achter sau bunt vorm ehrse, un haen de sterte sau haugh achter upestecken as Klunter Dijrckes Hane doyt, wan he den usen vam Misraelde drijven wil, use Vourmans Scheppe lagh dahr by asnen Holsche bym. Scharbehns vate, up ein Schep leygen wol sau velle Reype up, use Kerspel scholler hondert Jahr ghenough waghen-Reype ane hebben, un up einen Scheppe wehren wol tein Scheit-Ysers, grohter as inne Stadt zunt.

Kleppel-Kerst:

Wanne Hinke laut dat velle kueren stahn, un reckene us wat vanner suyveren Stat vohr.

Slenner-Hinke:

't Is enkede wahr dat ick ju vanner grothen Mour-stat

seggen schal, 'tis dei Mour van alle Stedde, de inner werrelt zunt, un ick loyve dat alle de Lue de inner werrelt zunt, uth dem gate jonget zunt, dahr lopt saunen houpen toimiges volkes by der strauten, datk met mijnen Gras-swaen her doir quam, hae ick genoug tou daune, un dahr is van allerleye dulle aurt vom volke, dahr leiper eine, de ha rae Rupen tou verkaupen, de eine ha Dopvissche, de eine ha kloyte, de anner ha van allerleye driterye tou verkaupen, as ick wijr uth dem Scheppe trat, vlauget mick wijr im koppe dattet dat Hollelant hette, daur was ick bange ick scholler dohr henne treen hebben, dei Lue im 'dinghe zunt 't wol suyverlijck men lyen basich, un wettet auck nich tom nutten un vordel tou hanteyren, deur de strauten laupet ne Becke, behalven de grohte Becke vohr de Stat, un dahr is noch nich einen reun-pint, de ne Gaus of ne Aent hault, woe schaune geleggentheyt dat sey dahr tou hebbet, un hebbet de Huese sau dicht by eine schruvet, wan malck neen bret un merck vorm Huese hanghen ha, schol malk sijn rechte Hues nich wijr vijnen kennen.

Kleppel-Kerst:

Woe het de Mour-stat? dei mot auck nen grohten naumen hebben.

Slenner-Hinke:

Dat kon ick in 't eirste nich wol im koppe krijgen, dahr na enthijl ick et bym Hanekam, sei het Haspeldam.

Noppen-Tyes:

Dat mot ne wonnerlike stat wessen, dei naum Haspel edoipet is.

Slenner-Hinke:

Ick ha nijne lust lenger byr grauten Mourstadt mit de Swaen te hanteiren, sey sedden mick sau velle vam grauten Dorpe, daur de bovvenste wonde, ick bruede vohrt deipe im Hollande wech, ick ha wol vrigich im koppe worden, ha ick nich im grohten Dorpe kommen.

Kroiger-Dirck:

Nu doiet mick nijn wunner dattet Gros-lant Hollant het, isset sau hol dat men [bl. B 4] dahr sau deipe inne laupen kan, men Hinke wo hettet groute Dorp?

Slenner-Hinke:

Dat heyt im Hagen.

Kroiger-Dirck:

Du kanst hijr auck wol balle im Hagen kommen.

Slenner-Hinke:

Holla Nauber Dijrck, sucken Hagen isset nich, in den Hagen is anners wat as Riet-Musschen un Spechtes Nusten tho vinnen.

Kroiger-Dirck:

Woe isset evven sau nich nen Bosch as usen Hagen hijr?

Slenner-Hinke:

Och nein! ick mottet juck naen lijnen uthedoun, et is ein groht Dorp vol fijnes Volkes, men scholse uth schounen watter vreten, dei Lue de ick et Gras meyede vertaelden mick, dat in dem Dorpe dei wijsenisse van sevven grohte Lannen wehre, un noimden mick altomale, insunnerheyt wasser eine, dat bevol mick lyen wol, dat hedde Geldt-Lant, un sey sedden mick auck dat dei Bovvenste van den sevven Lannen de Spanjacken ein Jahr vijf edder sosse sau ebruyt ha, dat sei de Jacken baule beschetten haen, wen sei sich nich ut dem Reggen tou Schure begeffen haen.

Noppen-Tyes:

Sau geffe em use Godt van stunnen an ein goht jahr heft hey us dey kryanten sau gunnelijke avvedrevven, ick hebbe den boysewichtenen twey-mahl mynen Vleygen-hunrige Meyrkens wijr af kaupen motten. Hault dahr Hincke, dat geldt dick nen vol Kraus up's Boffensten zuntheyt.

Slenner-Hinke:

Ick wilt auck upper suntheit uth esupen, al ha dahr auk ein Roe inne dretten, saunen nutten kruygen Keirl as dat is, dat is den luen hijr im lanne velle too doyre, ick schal juck al vaurt inner grautem Dorpe tom koppe brengen, as ick im Dorpe quam, hae ick sulcken rausen lust tom bovvensten, tou sein, vraughde ick im dinghe, war de bovvenste van alle Krijgers wohnde, dou sedde mick nen keirl, of ick den Prins-heyr mende, ick sedde nein, den bovvenste van alle Schabben, den Krijgermeister meine ick, ick vraugde of voir sijnen Huese nich einen bret metten marck huncck, sau wol ick et alleyne wol vijnen,

de keirl was sau deipe nich eleiret dat he mick verstahn kon,  
un brude van mick ave, ick gunck op Gaes gena, un vant des  
Bovvensten Hues.

#### Kleppel-Kerst:

Wast wol sau groht as uses Schulten Hues met dei Schuere,  
un et Schape-schot.

#### Slenner-Hinke:

Ey woe kuerste Kerst, 'tis nijn kleyn Schulten Hoff, 'tis  
auk nein zant Schulte, dei dahr uppe wonnet, 'tis wol so groht  
as et Klauster tom Vuchtendael, daer de kreggele Jufferen-deirs  
inne wonnet.

#### Kleppel-Kerst:

Konstu den Bovvensten mit dem Luen van der Wijsenisse,  
wol eis tho sien krijgen.

#### Slenner-Hinke:

Jau wol ghenouch, as ick im dinge quam, gonck ick sau  
dohr ein wagen schure, sei hettent dahr ne Paurte, uppen grohte  
plasse, dahr schruvede ick mick aver un ginck im [bl. B 5]  
houke staun, un al de wijsenisse van sevven Lannen, was in  
einen klumpen to haupe, un de bovvenste was auk to den  
Heiren vanner wijsenisse innesteggen, dahr stont ick un wachtede  
mit grauten leyt, ick dacht comt dick nu dei Gravve trulke,  
sou moth dijne boxe vohr uth stahn, 't leiper auk soo vol  
Schafreckels.

#### Ron-Dries:

- Dei he dik tom lesten de vruntschap un leit sich sein:  
as het quam woe tijrdestu dick, du weist jau wol luttick van  
de hauvahrt du hest so vaken uses Jonkeren Kauren naer  
Mollen evoiret.

#### Slenner-Hinke:

Sue eis Vaur, de bovvenste is nen struveschen keirl, as  
hey tom gate ute quam, soo nam ick mijnen hout vom koppe  
un haulne vorm buke un beginne up hauvahrt suverlijck tou  
nijgen, alsmen inner Karcken dot, un use Joncker heft evven  
sau velle teggens usen Bovvensten, van fijnichhey, as Lunt  
Jenne teggens mick heft, un is auk relick ut dem dreck  
ewassen, un hy ha achter hem saun haupen Schaf-reun dahr  
slennerde hei medde hen, ik dachte bij mick im koppe, du

geist dar du geist, du vrest al zat, du magst smorghens wol langhe slaupen un wol tweimahl inner weke tom krouge.gahn, un du hest auc noch wol gelt up rente, un auck noch wol rey by dick inner kisten, ik wol, dat du mick nen daeler schuldich weirst, du schostne mick wol sunner pennen betalen, ick wol auck wol saun bovvenste wessen, wen ick groth un sterck genoug dahr tho weire, sau wol wol ick alle dagen botter im brye vretten. Nu keirl sup einmahl morgen wil ick juck meir vom bovvenste seggen, watten drift volckes hey heft, dei sick al-tho-maule nau sijnen koppe vlyen motten, doch dit mot ick juck eerst im koppe drijven, as de bovvenste, un de Rauts-lue van's lants wijsepisse inner Rautkasten ewessen ha, wasser Raut eformet, de bovvenste schol de Spanjacken noch better ebruen.

#### Kleppel-Kerst:

Hault Hincke, dar vlucht mick wat im koppe, ick denke dat et mit dem bovvenste im raut auck tou geyt, wen sey raut formet, as et hijr met us geyt, wen de Menne inne benken zunt, sau denck ick dat de bovvenste dahr sou velle is, as dei Schulte by us inner benken.

#### Slenner-Hinke:

Jau, jau, effen soo isset, nu as sei van den Raut vanner einen . . . . ., dei dichte un degghe by eine schruvet haen, wasser sucken ghespalck im Dorpe, unde sedden, de bovvenste schal naum Velde tou, un rausde im dinghe, anners nich as et hijr doyt, wan wy uppen Wolve-jacht gahn. Dau vraugede mick nen keirl, of ick wol met der Meyren wist umme te gahn, Ick, jau, dau fragede hey mick of ick wol ryen kon, ick sedde jau, wanner ninen staul upper Meyren is, nein sedde hy, met em Wagen ryen, ick sedde jau, ick sitte meiste tijt wen ick bym Wagen zijn, upper Meyren, dem keirl schudde den kop, un venck an te drumpaucken, un sedde wijr an, ick meine met [bl. B 6] den Wagen ryen, ich sedde deiner Mour geredden, woe fauken schal ick dy Roen-Pint van ryen seggen, ick wol wal ne Sogge ryen, schol ick dan neine Meyren ryen konnen? dau hei het hoyrede, dat mick de kop kronckelig began tho weiren vonck hey sou smijsighen an tho pauken, un fragede mick of ik nen Voyrman van Wagen wessen wol, dan sedde ick jau, un gunck met em hen, dau ick met em upper vaurt

quam, was ick ein grothe Hane, da was ick nen Kuffen-drijver vannen Heulers Beyr-Wagen.

#### Kleppel-Kerst:

Ey Hincke kuere us wat vannen Luen de im Groslande wonnet, watter voyr slach van Volcke is, of sey suyverlijk zunt, zunter auck Jonckeren, und Jufferen-deirs im Lanne.

#### Slenner-Hinke:

O waupen Kerst! ick loyve anners nicht dat dei Jonckeren und Jufferendeirs, in dem Lanne upper Wilgen wasset, et lopter soo volle Rebben-dreggers un slepsterde, ick woller wol eine tho gevve kreggen hebben: vom vellen Gelde un grothe gûte formet sey dar dei Jonckeren, un wel dahr sau velle, heft dat ze nen sleip-steirt tueghen kan, dat is nen Jufferendeir: dahr zuntur velle, de dei reyschoppe tom Jonckeren hantwercke met pragheren verdient hebt, im grohten Dorpe zint licker auck velle de vanner jogghet an tom Jonckeren edeggen zunt, men dey sint tho lyen loy, dey wilt nich nen vout wegghees gahn, men latet sich met den Buller-wagen vom einen Huese, tom anren sleppen, dat eir de hinckende sugt in' er leven schacken slau, un sey dregget nich ne Buxe tot des Eirses behoef, men auck vor dei schacken, de Buxen zunt soo lanck, dahr kunt ze de schacken heil inne tuen, as sick de snigge im huesken, un dei Baurt steit eir sau stijven, as ein Varcken, dat den eirs teggens den Poste anne wreffen heft.

#### Ron-Dries:

Nu Hincke, haule wat wunnernisse inner Tasschen, de neffel begunt us vom Beire so vorm augen te kommen, Dirck sue ein-mahl naer krijten, dit wil ick us avedoun.

#### Kroiger-Dirck:

Hoyrt tho mijne guen Kerspels Luen, dit sal wat goddes vorm Gelage beduen: Nauber Dries wol datje weyren dick un donne, hey wil et betalen al weirt nen helle tonne.

#### Gelach:

Tou sijner grauten mildicheit gevve em Godt geluck un zelicheyte.

#### Ron-Dries:

Nauber tel ein-mahl anner krijten, woe velle dattet im slompe maket.

## Kroiger-Dirck:

De Sevven un sevven, zunt twey-mahl sevven, un noch ein-mahl sevven, zunt drei-mael sevven: Ei Nauber, du kanst lessen un schrijven, reckene du ein-mahl, woe velle datter im slumpe is.

## Kleppel-Kerst:

Hault ein-mahl alle dijn Vinger up, de du hest, sau schal ick et wol baule utherecken, ein, twei, etc. 't Is evven ein stijge un eine.

## Ron-Dries:

Nauber Dijrck ick schal dick dahr wicken vor edoun.

[bl. B 7] Kroiger-Dirck:

Ick haule woe mas wil, im zacke ofte uppen Lanne.

## Gelach:

Goen nacht Nauber Dijrck, morgen komme wy wijr, dou wat goedes by dijne Wijve.

## Kroiger-Dirck:

Dat doht selves ouck.

Enne des Tweiden Uptogts.

## DEI DRUDDE UPTOGT.

Rettel-Kunne, Fletter-Lucke, Slenner-Hincke, Ron-Dries, Kleppe-Kerst, Kroiger-Dirck, Schulten-Driesken.

## Rettel-Kunne:

Ick hebbe dessen nacht alle mijne dommigheyt tom koppe uth eswongen, un auck alle mijne wijsenisse wijr by eine im koppe snoyret, nou dorf mick un mijnen Dreis nich nen Podde uth dem grohten Water anne lippen un us schal ouck nenen Reun-dreyt im wegge stahn, nu wy usen Hinken wijr hebt, de schal sick dahr wol dohr bijten.

## Fletter-Luicke:

Watten zucke Naubersche geystu hijr so vroe by dick sulvest toe norren, is dick de kop nu noch uten schrauben, nu du dijnen Hinken wijr ekgregen heste.

## Rettel-Kunne:

Woe nein, de kop is mick alwjr inner rechten ployen,



un ick danke use leyve Vlas-Vruwe dat sey ne mick noch wijr estuert heft.

Fletter-Luicke:

Is hei im veiren Lanne wat edeggen, hey plecht sou bry-schauwe tho wessen, dei mutse ston em jummer so averen backe spannen asne bongen-vel.

Rettel-Kunne:

He is im veiren Lanne nich vel egroyet, men hei motter in veyren Lanne lyen velle fijne spijsæ vretten hebben em is saun luttich Junckerken tom Lijve uth edeggen, hey geyt auck heil up Junckeren aurt, hey drecht Kloytkens upr Buxen.

Fletter-Luicke:

Ey, swijgh stille Naubersche, Kloytkens upper Buxen tou dreggen, dei drecht use Lammert inner Buxen.

Rettel-Kunne:

Woe nu mout ick auck lacchen, Naubersche, menstu sucke Kloyte, woe na menstu dat hei sijnen Wijven trauster upper Buxen schol edreggen, ick meine sucke Kloite, as de Stat-Lue upr Mutse droget.

Fletter-Luicke:

Jau; dat mach ick lyen, ick dacht anners, nau isset Hijck verdretten, dat 'k met em vor de handt hae.

Rettel-Kunne:

Woe nau isset zulve, dahr ick dosse nacht mijnen koppe sau umme tho raubraket hebbe?

Fletter-Luicke:

Jau dat meine ick, men hey most wat bruerye up Juncker-aurt medde wetten tho maken, un wat schrenckelerye met den schaecken, sey is sucke hovvestecke un ewent, of sey eirtyts beschetten up Kerspels recht medde plecht tho pleggen, san heft sei sick doch nou heil an der Junckeren stipstuterye al ewent.

Rettel-Kunne:

Woe dat lut lyen dul Naubersche, menstu dat de toymige smechterighe Junckers [bl. B 8] better tom Vruwen werck zunt as use Menne, och nein! ick love wol, dat sey beswijlen wal willen schollen, as se uppen stert stucke reppet, datter ein wapen-gerucht queime, use Dreis scholt noch wol maken, dattet

uppen vryen marcte bestan mochte, woe aulen Man dattet is, un dar aurdet use Hinke auck nau, hei vonk vor sevven jahr an metten Luyten tho reppen, em aurdet ack van nummes vrundes an, de Vaur was auck inner jogget weldigen gat geyrich, un as ick ein Luyt was kon ick mich nich velle bidden lauten, van use Kerspels Venten, dahr behoyveste nich vohr tho zorgen.

Fletter-Luicke:

Is hey goht tom Vruwen wercke, sau schal hey eir wol deynen, sey schal em auck nein zauren augen voir legghen, sey hefter eine de Roelef het: Men Naubersche, woe kryghen wy em de stortsche vlaugen im koppe, hey heft nene grote luenen tom sterthaecken.

Rettel-Kunne:

Dat menstu wol Naubersche, hey heft Essels luenen, wen hey veyrig wort, bruyt hey van stunnen an mittem Luyten nahm Kaustallen, un besucht eyr dahr of sey auck naut vanner brun-sucht hebbet, laht us gahn nau Kroijger Dircks Hues, dahr wil ick usen Hinke auck haulen: Ey Naubersche gau vor henne, ick schal inner haust nau Hinke gaun, dat hey auck balle kumpt.

Fletter-Luicke:

Nauber Dijreck war den zuke steckstu nu im gate, ick hoppe nich dat du noch im Wijve steckest.

Kroiger-Dirck:

Nein Naubersche, de dermen sunt mick wat im kop verweyret, ick was gesteren auck dicke un dunne, asne Warschoos Roe, dahr heft use Nauber Roen-Dreis nen Jongen, de is uth dem Groslande wijr ekommen, de wuste vel mehr wonner as nen Zeypen-Kremer, de hae in ein Lant ewessen, dau use Heyre nich ewessen hat.

Fletter-Luicke:

Tus, tus Nauber Dijreck, daromme komme ick hijr, ick un de Moer, woltno tho gabte brengen, wat docht dy van use Wabbeken, schol de nene stecke haulen konnen.

Kroiger-Dirck:

Dat wehre nen rechten Hamer tho synen stelle, dahr schol hey sich mislick up tho reppen, sey is lyen breyt, sei scholler

nene schut-holter by behoyven, hei scholler langhe werck an ehebben, eur hey se met tunteyrsen thom waupen-geruchte brachte, de nu up uses selgen Jonckers Huse nen Pint ter doyren in smette, de Meggede schollen sich daromme splijten, as de Jacht-Reun ommen knacken.

Slenner-Hinke, Rettel-Kunne:

Goen morgen im Kroege, weyste wol Nauber Dijrck wat du gistren-avond elovvet hest?

Kroiger-Dirck:

Jau, jau, komje man anne, ick wil denken dat mick de Wolf ein Ram af evretten hat.

Fletter-Luicke:

Wellekommen, myn goe Slenner-Hinke, wan mick de Moer nich esecht hae, dat du wijr ekommen werrest 'ksol dy byer grauten mulen nich erkent hebben, um dat du nu sau welscher dohr uth zuest.

[bl. B 9] Slenner-Hinke:

Jau Naubersche ick kan nu wijr doys, gisteren auvent kon mick nijl Minsche hijr im dinge verstahn, soo genck mick de tonge op stelten.

Kroiger-Dirck:

Nu vlyet juck tom bencken, nu wilwe einmahl uter buxen groylen, al scholt mick auck nen zyen Specx van use gellighen Nort-Soggen dahr tho kosten, Woe dat ghevelt mick lyen wol, datje goe Lue so vroe comt asje swelgen wilt.

Slenner-Hinke:

Jau Nauber Dijrck, de dage sunt kort, men can sus nich eschicken ey krijge us baule nen Krous Beir, ick heb brendige dorst, et motter wisse van ekommen wessen, dat ick gisteren mijnen Lijve nich tho degge doir de huet enattet heb, ick quam auck tho late im kroege.

Rettel-Kunne:

Sau Jonge, du hest noch lyen gehrne wat nattes im balge, gisteren hestu velle wonnernisse vertelt vom veyren Gros-Lanne, un vom dolkoppeden Water, nu wilwe dick vor ereckenen, woe 't hijr im Lanne, zunt du uth ewessen hast, soo klaven krum egahn is, menstu dat Gues hillegen hijr im Lanne auck nene wonnernisse kont emacken, 't is hijr noch

velle-krummer af egahn, as im Groslande hijr heft Sente Grabbert ein Jufferen-Deir emacket.

#### Noppen-Tyes:

Gelucke im Krauge, Hincke bistu alrey bym Behre, du schostne godde Spleyt-Meyre wessen, du lechst dick truwe im sellen: hijr bring ick usen Schulden Soune Dreisken medde, de komt vanner grohten Scholen, dahr sey de Klerken de Wijse-nisse im koppe pattet, un mackt dar Pastaur Heyrs vanne un sucke Lue dey us et Geldt met eyren Breiven sau uter Tasschen kont eschrabben, de Boysewichter hebbet mick auck eins unner hat tho reppen, as ick den Stadt borger (de mick nen Vleggelstaf uther Heggen houwen wol) mit der kusen soo egroet ha, dat hey hem den kop tum eirse mackede, dey leyt mick vorm Recht-Huese dagen, dat ick em van Jurgen wat grote sommes schuldich was, un ick ha Jurgen myn levvent lanck nich nen dreit plat etredde, ick gunck un kreyg mick auck nen Saken-schroyer verdraug tom lyen met den smal eirs, dat ick em nen jongen Ossen uth dem stal egeffen schol, un as ick meinde dattet dar medde gout was, kumt mijnen Saken schroyer auc an, un bedudde mick mit twee wohrde, ick schol em sevvien daler geffen, um dat hey mick wat up ein Briefken eschrevven hae.

#### Slenner-Hinke:

Willekommen Dreisken ick hebbe dich baule in ein stijge wecken nich esien, kumstu vanner grohten Schaulen, ick uth nen veiren Lanne sau laut us tho haupe haulen, sou schollen use Kerspels Luen in allen wonnernessen verdwellen, woe heystu upper grohten Schaulen? sey gevvien mick im Gros Lanne nen wonnerleyken Naumen.

#### Schulden-Driesken:

As ick dahr zin, sau het ick Annen Dreisken.

#### Slenner-Hinke:

Heistu dan als ein Wijf.

[bl. B 10] Schulden Driesken:

Woe nein, sau het sey mick doch.

#### Slenner-Hinke:

Is dat lijcker nich ne krommen handel, dat de Stat-Lue sucke naumes geffet, sey heten mick im Hollenlande Hennen-dreck.

Schulten-Driesken:

Woe dat is nen dretterige Naumen.

Kroiger-Dirck:

Sue Hincke, dahr komt de Vaur auck her strijcken, de Levver henckt em auck naum Beyre.

Fletter-Luicke:

Hault de mule luttig im taume, ick schal juck wat sonnerlijkes vertellen, dahr dem Gelage god kan eschien, ick wilt eirst upper baunen bringen, dan scholje et mick helpen vohrt drijven.

Kroiger-Dirck:

Dat mot wisse vom Hylken ewessen, Naubersche du hest menich tom knestant eschunt.

Fletter-Luicke:

Hault, laut ick et juck eirst mit goddes tom koppe brengen.

Gelach:

Gif eynmal up Naubersche.

Fletter-Luicke:

Hoirt eins myne gue Kerspels lue, 't is eyn ault spreckwaurt, men mot winkup hebben, al scholmen braut bidden un verkaupen de korsten, un al evven velle wel bedrogghen is, as wy de wijnkop dahr vanne zupet, sau wetteje nu althomahle wol, dat use Nauber Roen Dreises Sonne Hincke in veiren Lanne tom Jonckeren edeggen is ofte tom minnesten ein luttich Junkerken tom lijve uthedeggen, un dat de Jufferen-Deirs mehr vom luttiken as vom grohten Jonckeren ehaulen, dat wette wy Kerspels Wijve sou wol as zei, un sue Hinke, sunt du uth dem Lanne wessen bist, is use Joncker glupende wech estorven un heft alle sijue goht met dem vellen gelle hijr elauten, . . . . . un du weyst auck wol dat sick de vom Jonckeren hae bevoiren lauten un dat sei geirne by den Jonckeren plach tou huesken, dar heft sei den Jonckeren et herte so medde beklungelt, dat hei 'er den heilen slomp geldes mittet Hoes van Drijttel kotten egeven heft, un van den gue is sey sou dicke, vette, un breide, drungen Juffer edeggen, dat wan du sey nu seygest, du schost sey nich erkennen kunnen, wen du auck teyn augen im koppe hast, sey heft nen eyrs, men scholder nen Back-ouven van ein mudde Roggen

over ewolven, un um den hals heftse nen kragen, de groth genug tom plaugrae is, men sey het nenen sleipstert, en et heft nijn naut, datter de schorte schal im eyrse tho backen, sau wijt heft sey de wol vom eyrse spijlet, un al wat sey am balge heft, wen sey by einen hennen geyt, sau rauscht sey asne Kou de doyrn Hulse bus ebarst, se is sau breyt, uther deuren scholse nich egahn kennen.

Slenner-Hinke:

Dat ick mick nich bedrijte, dohn ick um des witten Hemmes willen, dat mick de Mour hue morgen an edahn heft, is de in saune kurte tijt thor Jofferen edeggen, sau doytet mik neen wonner, dat ick im veyren Lanne tom Junkeren egroyet bin, sau schalse sich nu nich lenger up Kerspels recht verstahn, as sy plegt tho dohn.

[bl. B 11] Rettel-Kunne:

Naubersche, smytet et em mit twey waurde tho, woe du et mit em vohr de handt hest.

Fletter-Luicke:

Su eyns Hinke, ick hebbe dy ter sprungen met korten kueren vertahlt, woe et met eyren bescheyten elucket is: Seg eyns, hestu nenen sin tho den Lutgate, du schost eir wol passen, an beyen ennen schol nich velle averscheyten, un wen sey vom bescheyten brecht, mostu mick wol den Lueck-gate voirm im kop smijten.

Slenner-Hinke:

O waupen nein! 't plach so boyse krauckopte Tevve tho wessen, sey muchte mich slahn.

Fletter-Luicke:

'T heft nene noht, weyre dick mit dem Bedde-Pauck, un wen sey boyse wordt, steck blinde stecke, un vry dichte un deype inner huet, et slahn schal sei sick wol troysten.

Slenner-Hinke:

Jau, kan men de Vruwis-Luen dahr de lunen medde wijr inuer lijven krijgen, sau wil ick et dohn, ick hebbe rey dat Junkeren hant-werck up esettet, un sey hefter gue reyschap tho, sau kan ick vohrt am wercke kommen. Ey lautet use Koster met sijnem Schrijftuge vohrt ten breyve bringen, eyr sey et gewahr wert, dat ick eyr leif hebbe, woe leyven schal

sey wissen, dat sucke twey sulf gereyede Junkeren und Jufferen-Deirs, sich in eyne schruvet, nu laes einmahl groylen, nu ick Bruygom bin.

Gelach:

Velle geluck Bruygom Hinke, use leive Vruwen thom Hellendal gevve dik sloepachtige lunen, un stijve dick dijnen Stumpken, nu laht de kroyse einmal umme gahn.

Schulten-Driesken:

Juncker Hennendreck, wistu den twey ghebacken Juffer sau den stert ebijnen, sau kan dick et Junckeren werck nich emissen.

Slenner-Hinke:

Jau annen Dreis, dat gift mick nijn wunner, den Balgh met alle knocken, sunt mick thom Jonckeren werk beheuvelt en evleggen, woe besey mick de Vuyste un Voete ein mahl, sunt de nich balle de helft grohter as anner Lue knocken? O blout wat kom ick lijker in groht aurt Volckes, schalk mick im Baller-Wagen voyren lauten? of schalck upr Meyren ryen? Botter im Brye vret ick wisse.

Schulten-Driesken:

Nein, wen aver der Heyen wust soo gif dick nich ter Meyren, un auck nich im Buller-wagen, 't is tho velle onghe-mackes, voyre up ne Hoy-wagen.

Slenner-Hinke:

Dats by mijner Zeilen war, men schalk mick auck deinen lauten.

Schulten-Driesken:

Nein dat kumt sau nouwe nicht, du kanst dat eirste Jahr sulvest dijnen knecht wol ewessen.

Slenner-Hinke:

Wen schol dan mijner Jufferen deynen?

Schulten-Driesken:

Daur krijgh nen starcken Knecht tho.

Slenner-Hinke:

Dat mach ick dan dohn, un krijgen ne godden starken knecht, un deinen mick sulves, men segge mick eis Annen Dreis, woe heit ne Juffer up Schoulen sprake ick wol [bl. B 12] sey geirne wat sunnerlijckes van naumen geffen.

Schulten-Driesken:

Dat het Virga.

Slenner-Hinke:

Dat lut mick so vrickachtig, sau schol sey wol meynen, dat ick eyr den bosen kop verwette, sey is doch sou vrick im koppe.

Schulten-Driesken:

't Mach luen sau as 't wil, sey is bosse, dahrumme het Virga nen bosse Juffer.

Kroiger-Dirck:

Nu sei ick eirst, woe nutten dat et nen Menschen is, dat men nich lessen un schrijven kan, men mach wol seggen, dat uth de Schrift alle Duyvelerye heyr kumt.

Slenner-Hinke:

Jau Dijrck dahr hestu het recht binnen, im Gros Lanne kont dey meiste Lue schrijven un lessen, dahrumme isser auck souu gespalck in de gelaufen, dahr sunt Lue de den gelaufen, sou verweyret hebben, dat sey den rechten enne nich wyr evinnen kont.

Kroiger-Dirck:

Wat sunt dat voyr Lue? is et dan wat besonners van gelaufen.

Slenner-Hinke:

't Is van Arme-jans Volk, sy loyvet voir dusen Duyvel wat ewech, sy hebbet saunen sulf gebacken gelaufen.

Kroiger-Dirck:

Gedrettet up Arme Jans volck, ick haulet met Rijke-Jans volck, isset nen armen gelaufen, dahr hebbe ick nenen sin thou, sau haule icket met uses Kerspels gelaufe, ick loyve wat use Pastaur-Heir loyvet.

Fletter-Luicke:

Gedretten in den gelaufen, un in Arme-Jans volck, wat sitte wy hijr tho tunteyrsen ummen gelaufen, laut use Pastaur-Heir uppen gelaufen passen, de schalne us wol tho nutten bewauren, de heft syn gelt dahr van, wat schol wy mit den gelaufen dohn, wy kont nich eschrijven noch elessen, laut us vam leytuyrige dingen paucken.



Slenner-Hinke:

Sau Lucke, dahr wol ick auck geirne van hoyren, du bist inner tunteirserie al ut eleyret, du moste mick wat im koppe drijven, woe ic mijne Juffren Bruet 't eirste mahl schal hanteiren, dattet up Junckeren aurt bestahn kan, use Kerspels Luyte wet ick wol tho stertveddelen, men ick wet nich wo de snayre eremmet zunt, dahr dei Jonckeren-Deirs de stertschraven inne stecken hebbet.

Fletter-Luicke:

Och nein gue Junker Hinke! dahr behoivestu nich bange voir tho wessen, ik meine dat sy wol wetten schal, wat bolten de Hues-Lue uppen stertbogen ebrueket, woe na menstu dat den smallen Jufferen-Deirs den Bolten-Holster achter devauren zit, neyn sy zit eyer also beym eyrse im houcke as as luyen, vly du dich man lustich tusschen de kne strampen un veddele up Kerspels recht, so schal sey wol eyn reys mitten Stert-ende na dijnen Strijck-stock danssen.

Slenner-Hinke:

't Schal mick am Veddelen noch am Strijck-stocke nicht efeylen, ick hebbe nen stumpeken as nen Hamer-steel, ick darve dar wol ein god frunt up toiven, 'tis vrunde belaut, dat scholt mick al use Kerspels Luyte wol toygen, Robben Lucke heftne mick sau vaken wech ehat.

[bl. C 1] Fletter-Luicke:

Hestu so ein endeken, so schal sy dick nich im Strou slaupen lauten, set du de Stert-plaug inner varen, du schast den Basacker wol begahn.

Slenner-Hinke:

Men Naubersche, du seddest mick dat sy vom sijnen tuyge sou velle am balge ha, dat schol euvel passen, wen mick dey Rit-worm im Stert-ende, begunt tho ryen, soo sun ick heyt-hungerich, soo mot ick mit nen sprunck thom Vruwen-werck, jau ick motter an, al ha sy auck nen Hulsekrabben vorm eirse bunnan: O blaut alle ding is nu inner rechten vaulen, heft sy auck Klungels inner auren hengen as im groten Dorpe? dahr haen de Jufferen-deirs sucke kloytkens inner auren hange.

Fletter-Luicke:

Nein sy heft nene klungels in den auren, men sy heft

nen kruygen Buller-wagen, dahr sit sy inne un luchtet dar uth, asne Katte uth dem balken-sloppe, un heft auck ein eygen Leckey.

Slenner-Hinke:

Nu lustich mijne guen ghelages luen, 't Jufferen-Hijck gevelt mick im gronne wol, un tis auck vaste noch esloten.

Kroiger-Dirck:

Jau dat is wahr, dahr umme mustu auck avedohn, al watter versappen is, Brugom mot de Tassche oppen stahn as de Sogge den ehre.

Slenner-Hinke:

Dat schal eschien, supet men dat juck de eyrs splijtet.

Schulten-Driesken:

Dominus Hennendrech unum supe uth dem Krouse.

Slenner-Hinke:

Nen Hennendrech den vret, spreck doys, of ick komme dick strax mitter Gros-lannische sprauke by, sau steystu dan as nen bedretten Klungel-Pint.

Schulten-Driesken:

Wo brauske so nich Junker Hennendreck, dat wasset auck al dat ick vanner Schoul-sprauke kan, 'tis ne bedrettene sprauk, Lautijn, ick brenghe et dick ein mahl, dats Doys.

Slenner-Hinke:

Dat Mostu wol doon, supe de suntheyt van mijner Jufferen-Bruet, O blaut, laet ick eir eis up et Strep-stucke kaumen, woe wil ickse dan zou, zou.

Kroiger-Dirck:

Du schooste wol bym Drijt-Huese innebrecken, un stecken de Bruet-Kiste up.

Kleppel-Kerst:

Ick hore juck Luen mit bewunneringe an, datje stevich vom Hijlke pauket, un wettet nich of et de Jufferen Bruet eys dohn wil.

Fletter-Luicke:

Ey sue dahr Kerst, weyrstu dahr mit dijen weyken deyge, ga du un supe de katten de Eyer uth, kanstu et nich elyen, sy schalt wol lyen kennen. Woe na menstu dat us Vruwes-Luen de Bolten Holster thom Aulkorve ewassen is, neyn dahr

motter nene Vis Aule in, men Vleys Aule, im dem aurt Lannes, dahr de Vruwen regeert, wort nene vasten ehaulen.

Rettel-Kunne:

Naubersche, woe hestu et mit mynen Hinckes Hijlcke macket, schol sijnen in dem .gate wol passen.

Fletter-Luicke:

Woe jau et is so vaste oft mit klock-zeyle knopet is, un use grohte Monster Beyr-Kerst [bl. C 2] kumt mit synen schorfdenden wijsenisse, un ret men schol der Jufferen-Bruet eirs vruugen, hei verwahre sijnen Schrijftuge, un late mick mit dem Hijlcke begahn, wessen, ick hebber so menich formet, ick wettet wol woe dei Vruwes-luen Leyteur is.

Rettel-Kunne:

Woe, nu moth 'k mick krum elacchen, Nauber Kerst, weystu nich dat hijr im Lanne nene banier is, dat men et den Vruws-Lue tho vorne vrauget, un dosse Bruet is auc de Vruwe dar nich na, de dehr weygeren schal.

Fletter-Luicke:

Dat meyn ick wol, nu Naubersche laht us de wijsenisse haulen, un laht us de Jufferen-Bruet den Broggem bringen, un helpen em wat tho rechte, hey is donne, hey schol de Bruet wol upper onrechten mulen pijpen, un wen hey tom Vruwen werke wol, schol hy wol inner Ylwersteggen kommen, sau weirt dahr wal ebruet.

Kleppel-Kerst:

Up Hinke, wy wilt mit dick nahr Jufferen-Bruet, watten sucke bistu sau donne, mick is bange wan du thom Vruwenwerke komst, dat dick de eyrs oppen gahn wil.

Rettel-Kunne:

Sey bruet bym duesent sucke met den Broggem, nahr Jufferen Bruet.

Kroiger-Dirck:

Hey mach henne bruen, des tueges hebbe ick enough im Huese tho dohn.

Ron-Dries:

Ey neyn, laht us medde gahn, un maken dat alle dingen steurich worden, sau wollent use Wijve geirne hebben.

## Schulten-Driesken:

Nu dan laht us gahn, 't kan kommen datter noch wat  
rijst, al ist juyst nijn Stijr-Kalfken.

Enne des Drudden Uptogts.

## TOT DEN LESER.

't Is neen wonner, dei Zeyen, Meyen un graven kan,  
Men dei Litters kent, dat is ein Man;  
As dahr sunt 't geklaude A, et gehusede B,  
Et krumme C, et gespanruggede D,  
Un sucke meir wanschappen streppelsterte,  
As dei rehte streckeel mitten Vleigeldrete:  
Men dei van sucke Litters waurde muntet,  
Dat iaser datter noch better eluntet;  
Unner allen wijsenissen is noch et beste,  
Dat men dei waurde versteyst in 't leste.  
Hoyrt tou mit wyen kellen,  
Ick sal 't dich uppen spraunck vertellen,  
Daur tou schal ick dich geffen de proyye,  
Tou dijnes Lijves und' Mulen behoyve.

Nen dreyt, nen stront  
Nen mule, nen mont  
Nen belten-kocker, nen veggelappe  
Nen stert-haspel, nen Warme kappe,  
Pauken, Praten  
Rautlue, Staten.  
Schoken-Schroyr, nen Hosemaker  
Ein Vruwendal, nen Basacker.

Netlen-Water, Brandewyn,  
Suer Beyr, Azijn.  
Mincken, Loncken  
Donne, Droncken.  
Sterthaecken, Leerschaven  
Hijlckachtighe sinne, stijgsche vlagen

Dei weirstraum, spyen  
Keren, Schreyen.

Ein slop, ne luycke  
Ein balge, nen buycke  
Dopvissche, Mosselen  
Stertvedlen, vrusselen  
Roe-Rupen, Gernelen  
Tunteirse, Eerskijlen  
Em knocke, nen butt

Groff-trulken, achterlossen  
Starthacken, gate-bossen  
Ein Luyt, ne Meyt  
Gekeurt, geseyt.  
Bassen, Billen

[bl. C 3] Ein Boltenholster, nen etcetera  
Drumpauken, kijven  
Der mule snyre, swijgen.  
Lunen, Grillen  
Ne Gaus, ne Gans  
Ein Rey, nen Dans  
Nen Holsche, nen klump  
Ne summe, ne slump.

Lesser laut dijn brauschen un schellen blijven,  
Un wil nich up de Gause-vedder drummen un kyven,  
Un dencken, heft zey dich thom bla ebrocht,  
Dattet nich uth haht of nijt, dy thom Jurie bedocht,  
Men dattet de Schroyr sau byer Storrien heft epast,  
Dahr umme heft hey dich dahr medde belast;  
Un doyden het al-tho-mahle tot dijner eyr un bate,  
Doystu et nich, sau lech dem Stoyren-Schrijver im gate.

Bernaris Schocken-Schroyr lectauri baunum Diem.  
Studiose lector, paupum latinitautis in mei eist, quaure peito,  
habeas mei excusautum, quod ingeniausum naustrum custau-  
dem Lappen vortensem naustra lingua describam.

Vaule.

## VERBESSERUNGEN.

Folgende fehler der Amsterdamer ausgabe von 1661 sind beseitigt worden: bl. A 2, z. 30 laupet : aupet, werlt : we; bl. A 2 links, z. 28 rey : vey; bl. A 2 links, z. 30 Job : Jol; bl. A 2 links, z. 31 an : un; bl. A 3, z. 3 mick : mickt; bl. A 3, z. 10 Walsteine : Walstenie; bl. A 3, z. 14 reckeden : eckende; bl. A 4 links, z. 8 enkede : en kede; bl. A 5 links, z. 8 nich : niet; bl. A 6, z. 15 vor : bor; bl. A 6, z. 17 boyre : voyre; bl. A 6, z. 21 leitnuer : lectnuer; bl. A 6 links, z. 21 anstecken : aenstecke; bl. A 6 links, z. 21 boxe : bore; bl. A 7, z. 19 een Huys dats eyn Hues : eyn Hues dats een Huys; bl. A 8, z. 24 genne : geune; bl. A 9, z. 11 datter : dotter; bl. A 10, z. 4 en : ne; bl. A 10, z. 9 hebbeje : hebbese; bl. A 10, z. 27 Bruutschat : Bruutschar; bl. A 10, z. 30-kalf : kalp; bl. A 10 links, z. 7 gaurden : guarden; bl. A 11, z. 5 uusen : unsen; bl. A 11, z. 19 Jau : Jaur; bl. A 12, z. 21 ghonck : honck; bl. A 12 links, z. 1 dout : dont; bl. A 12 links, z. 5 leytnyrig en : leytnyrigen; bl. A 12 links, z. 12 an : au; bl. A 12 links, z. 21 hae, . . . . do : hae do; bl. A 12 links, z. 26 neinen : nemen; bl. B 2, z. 6 Baum : Baun; bl. B 2 links, z. 2 Vom : Tom; bl. B 2 links, z. 3 noht : nocht; bl. B 2 links, z. 5 naer : naen; bl. B 2 links, z. 12 Wewvel : Nuvvel; bl. B 3 links, z. 25 te : tei; bl. B 4, z. 27 avvedrevven : auvedrevven; bl. B 5 links, z. 19 einen . . . . dei : einen, dei; bl. B 6 links, z. 19 sijner : sijnen; bl. B 8, z. 17 Roelef het : Roelefhet; bl. B 8 links, z. 13 Hamer : Kamer; bl. B 8 links, z. 15 lyen : ly en; bl. B 8 links, z. 16 schut-h. : schlut-h; bl. B 9 links, z. 8 houwen wol : houwel wal; bl. B 9 links, z. 9 kusen : kufen; bl. B. 9 links, z. 13 dreit : drei; bl. B 9 links, z. 26 allen : alien; bl. B 10, z. 15 baunen : baumen; bl. B 11, z. 17 steck blinde : steck-blinde; bl. B 11 links, z. 19 voyre : boyre; bl. B 12 links, z. 18 stertbogen : stertvogen; bl. B 12 links, z. 20 sy zit : syzit; bl. C 1, z. 11 Hulse : Huise;

bl. C 1 links, z. 23 Aulkorve : Aurkorve; bl. C 1 links, z. 29 Hylcke macket : Hylekemacket; bl. C 1, z. 30 Schult : Schuls.

Lesarten der Amsterdamer ausgabe von 1730.

Bl. A 2, z. 2 Rettel-Konnek : Rettel-Kunne. Bl. A 2, z. 15 segghe de : segge. Bl. A 2, z. 30 Job : Jol. Bl. A 3, z. 10 Walsteine : Walstenie. Bl. A 3 links, z. 13 hinter „sau“ „uthegaun un et unnerlijf was mick sau ezwoollen“ : sau eswoollen. Bl. A 5 links, z. 1 hanterje : hantertje. Bl. A 6 links, z. 4 -Kunneke : -Kunne. Bl. A 6 links, z. 8 Kottelberg : Koltelberg. Bl. A 9, z. 8 et het et Greslant : et heit et Groslant. Bl. A 10, z. 30 kalf : kalp. Bl. B 2, z. 2 knoppe-katter : Knoppe-Kater. Bl. B 2, z. 6 Baum : Baun. Bl. B 2, z. 18 enckede : enke. Bl. B 2 links, z. 2 nine naut : neene nocht. Bl. B 2 links, z. 3 druynge : druijngt. Bl. B 2 links, z. 12 wevvel : Nuvvel. Bl. B 2 links, z. 21 lune : lanne. Bl. B 3 links, z. 20 ontheyl : enthijl. Bl. B 3 links, z. 31 doitet : doiet. Bl. B 5 links, z. 14 Mennen : Menne. Bl. B 6, z. 23 schraugen : schrauwen. Bl. B 8, z. 16 sauren auren : zauren augen. Bl. B 8 links, z. 3 Warschaps Koe : Warschoos Roe. Bl. B 8 links, z. 5 GresLanne ; Grosllanne. Bl. B 9, z. 19 Gras-Lanne : Gros-Lanne. Bl. B 9 links, z. 15 de verdraugh : verdraug. Bl. B 10, z. 22 gif einmaul up : Gis eymaul un N. Bl. B 11, z. 10 Leuckgate voirm : Lueckgate voirm. Bl. B 12 links, z. 12 snoire ereunet : snayre eremet. Bl. C, z. 3 besacker : Basacker. Bl. C 1 links, z. 23 aulkorve : Aur korve. Bl. C 2, z. 1 syner : sijnen. Bl. C 2, z. 19 Iwersteggen : Ylwersteggen. Bl. C 2, z. 30 stuerigh : steurich. Bl. C 2 links, z. 4 fehlt : Tot den Leser. Bl. C 2 links, z. 21 Bolten- : belten-. Bl. C 2 links, z. 31 bis 37\* fehlt : Ein slop bis nen bult. Bl. C 3, z. 16 Barnerris : Bernaris.

## GRAMMATIK ZUR HISTORIE VAN SLENNERHINKE.

## VOKALE.

## a.

§ 1. 1) As. a, osn. a, holl. a: van = von, klam = kletterte, man = aber, nur. Inlautend wird die kürze des vokals durch verdoppelung des folgenden konsonanten hervorgehoben: anne, adv. = an, smallen = schmalen, wanne! ausr. der verwunderung; jaggen = jagen (neben jagen), naffel = nabel, watter = wasser, neben water, holl. jagen, nabel, water; brachte = brächte, jetzt osn. brachte, brächte.

2) As a, osn. a, holl. aa, a. In den wörtern, in welchen das holl. aa hat, wechselt das a des Sl. gewöhnlich mit au. Also nur: basich = wild, page = pferd, bate = nutzen. Dagegen flage, flaue = laune, vaken, vauken = oft, name, naume = name, par, paar = paar, holl. vlaag, vaak, naam, paar. Vale = falte, neben vaule, pape = pfaffe, pramen = Pressen, holl. paap, praam.

3) As. a, osn. ā in al = schon, dar = da.

4) aver = über, mnd. over, Br. Wb. III, 276 aver, over, osn. ūwer.

5) ae = altem a, oder ā, osn. a, holl. aa in: sael = saal, mis-vaelde = mistfal, vaer = vater, vertaelden = erzählten, osn. fertelden, aent = ente, holl. eend, nae = nach, neben nah, nau, osn. na, nau, maer = aber, osn. mār, laes = lass uns.

6) ah = altem a, osn. ā, au, holl. aa, wechselt mit au in: gewahr = gewahr, vahrt = fart, nah = nach. Ah = altem ā, osn. a in lahtse = lass sie, stahn = stehn.

## i.

§ 2. 1) i = as. i, osn. i, holl. i: bitten = wild umherlaufen, dicke = dick, dick = dich, gisteren = gestern, nich = nicht, willen = wollen, wilge = weide, snigge = schnecke, winkup = winkauf; hillig = heilig (holl. heilig), smicken = schmecken (holl.



smaken), pint = penis, neben pint, wint = wind, neben wiend (osn. u. ravenb. wiint, wuint), bringen = bringen, neben brengen (holl. brengen), vrighich = heiratslustig.

2) i = altem i, osn. i in wit = weiss, edrit = cacat: Dagegen in driterye, i = nwestf. i.

3) ie scheint langes i auszudrücken in hier = hier, neben hyr; wier = wieder, neben wyer; wiend = wind, neben wint. Osn. hiir, wiir, wiint.

§ 3. 4) ie ist nachlässig gesetzt statt ei in Dries, neben Dreis = Andreas, esien = sehen; rietmuschen = rohrspierlinge, eschien = geschehen, vierkant = vierkantig. Osn. steht ei, ee.

Über ij siehe unten unter „diphthonge“, über y unter „konsonanten“.

## u.

§ 5. 1) u = as. u, osn. u, holl. u und o.

a) holl. u : bulle = bulle, bult = hügel, schult = schuld, rubbelich = uneben, b) holl. o : kluntern = schelten, klumpen = klump, krum = krumm, un = und, fluddersch = flatterig.

Ausserdem nusten = nester, neben nest; pussich = possenhaft, holl. poetsig, rumelinge, f = das kollern.

Wechselnd mit o, holl. o und u, steht u in: bus = busch, dal = toll, jucken = joch, junkerken = junkerchen, up = auf, unner = unter, slump = glücksfall, summe = summe, sunnerlijk = sonderlich, wunnerlijk = wunderbar.

2) In „mustu“ = must du und in kurt = kurz entspricht dem u ein neuwestf. o, holl. moeten und kort. hochd. u. Schulle = sollte er, neben schol hei, osn. schol he.

3) u = as. u, osn. ū, holl. u: dullig = geduldig, dunken = dänken, gust = güt, hulse = stechpalme, putte = brunnen, klungel = das gehänge, rugge = rücken, schudden = schütten, sulvest = selbst, sunt = seit, sus = sonst, sunt, (daneben zint) = sind, tus! = sachte!, tunt = koth, drudde = dritte, jummer = immer, nummes = niemand, nutte = nüt; umme = um, holl. o; vrund = fremd, neuwestf. frömet; rietmuschen = rohrspierlinge.

§ 6. 4) a) u = as. ū, osn. uu, rav. in, holl. ui ebruken = brauchen, buke = bauche, dusent = tausend, kutich = von starken

waden, supen = saufen, uth = aus etc. lunen = launen, holl. loensch, nu = nun, holl. nu, rupen = raupen, holl. rups, stravesch = straubig, vgl. holl. struvelen.

Vor r: schur = schutzdach; suer = sauer, holl. zuur.

b) u = as. û, osn. ū, rav. uū, holl. ui: beduen = bedeuten, lue = leute, neben luie, staver = stüber, suke, neben sucke = Seuche, schumen = schäumen, bruen neben brujen = quälen, holl. bruijen, brugom, neben bruygom = bräutigam, hue = heute (nwestf. nicht volksthümlich).

5) a) ue, neben u = as û, osn. un, holl. ui: bruet = braut, hues = haus, selten hoes, huet = haut, nachlässig hent, ruem = geräumig, luereu = lauren (holl. oe).

b) ue, neben u = as û, osn. ū, rav. uū, huesken = häuschen, schuere neben schure = scheuer (holl. uu), kueren = reden, sueste = siehst du, tuagen = ausrüsten, estuert = zurechtgesetzt.

6) uu = as. û etc. wie unter 5 a, erscheint neben u in bruut, schuuffenster. Es ist = osn. ū etc. in ruue = hund, stuut = steiss.

## e.

§ 7. 1) e = osn. e, holl. e: vertellen = erzählen, mes = messer, met = mit etc., ferner in schep, holl. schip, stel = stiel, holl. steel, weltern = wälzen, beth = bis, wel = wer, helle = hölle, benne = hin, esmedden = schmieden, holl. smeden.

Hierher gehören auch rebbe = rebe, welt, neben werelt, kleppen, holl. kleppen, kennen, osn. kinnen;

§ 8. 2) e drückt ä aus, osn. ä, holl. entweder a: in brendig = brandig, drecht = trägt, hennich = handlich, gesten = gästen, beste, conj. berste, benken = bänken; men = man, neben man; pennen = pfänden, gres = gras, schrenkelerye = verschränkelung, welsch = wälsch, lenger = länger, smechterig = hungrig, hengen = hängen, sey hebbet = sie habets, klexke = kläks.

b) oder holl. e: in venten = burschen, kinder; grennel = riegel, helft = hälfte, helfen, plexken, recht, schennen = schänden, slecht, slennern, wech, wen = wann.

Ausserdem ist e = neuwestf. ä in: eschen = fordern, bret = brett, men, neben man = aber, weldigen = gewaltig, hem = ihm, menig = manch, wen = wer?

3) e steht = osn. i in mensch, neben minsche, nen = kein, self

= selbst, (osn. ù), bringen, neben bringen, eck neben ick, veddeln = fiedeln.

§ 9. 4) a) steht e mit folgendem verdoppelten konsonanten in allen den fällen, in welchen die heutige westfälische volkssprache den geschliffenen laut ië, einige mundarten an der grenze Westfalens, z. b. die gegend um Koesfeld, auch é, die nördlicheren ndd. Ma. e, das holl. e (mit folg. einf. konsonanten) aufweisen. dretterich = schmutzig, essel = esel, eggel = igel, hemmes gen. = hemdes, scheppel = scheffel, sevvén = sieben, stedde = stätte, stevvich = beständig, velle = viel, wecke = woche, wetten = wissen.

Die praet. plur. sey drevven = sie trieben, sey bleffen = sie blieben, und alle part. von verben der 5. ablauteihe: egrennen = geweint, kreggen = gekriegt, wreffen = gerieben etc.

Ferner sweppe = peitsche, holl. zweep; tevve = hündin, twelle, f = zweispaltung, dennen = lärmén, selle = pferdegessirr, wesserbaum = wiesbaum, reppen = rutschen.

Nur in drei wörtern findet sich e mit folgendem einfachen konsonanten an stelle neuwestf. ie: beve = bebe, wegen = wegen, greese, dativ = grase.

§ 10. 4) b) überall da, wo das neuwestf. ia, iä, ea hat. Holl. gewöhnlich e mit folgendem einfachen konsonanten. brecken = brechen, lessén = lesen, pleggen = pflegen, seggenen = segnen u. s. w. Hierher auch effen, evven = eben, holl. effen, even; kerspel = kirchspiel, precken = predigen, holl. prediken, verse = frische.

In einer anzahl von wörtern entspricht dieses e holländischem a = älterem deutschen a: dreggen = tragen, veggevuer = fegefeuer, meggede = mägde, rettelen = schnattern, schemmen = schämen, Stedde = städte, nessen = nase.

§ 11. Gewiss waren in Westfalen zur zeit des 30jährigen krieges die geschliffenen laute ie, ua, uo, üe an stelle von mnd e und o schon völlig ausgebildet. Andererseits gibt es auch jetzt noch dialecte in Westfalen, welche diese laute meiden und dafür é und ö (becke = bach, flotten = geflossen) sprechen. So um Koesfeld und bei Rheine. Vielleicht hat der verfasser eine dieser landschaften im auge, indem er é und ö schreibt. War das nicht der fall, so ist zu bedenken, dass es ihm nicht in den sinn kommen konnte, diese geschliffenen ie, ia, ua, üe, welche ihm aus anderen sprachen nicht bekannt waren, genau wieder zugeben. Weiss doch der phonologisch

ungeschulte selber kaum, dass er diese laute spricht. Wenigstens machte der herausgeber diese beobachtung, als er sich von einem tischler, der übrigens gute elementarschulkenntnisse besaß, ausdrücke aus seinem handwerk dictieren ließ. Für ūa gab derselbe an: „u“ oder „o“, für ie „i“ oder „e“, für ui unbedenklich i, für sch: sk. Wenn in Westfalen ein mundartliches wort ins Hochdeutsche aufgenommen wird, so geschieht das unter folgenden vereinfachungen der diphthonge und geschliffenen laute: ai und ei werden gewöhnlich ê: baiwern = bickbeeren: bëvern; eo wird ô: deolaim = ton: dolêm; iu: û: diuf = die garbe: dôf; uû: û: beschuût = zwieback: beschûût; ui: f: wuimen = rauchfang: wîmen; ie: ê: kriegel = munter: krêgel; ūa: ô: struade = lufröhre: strôte; ûö: ö: bæene = bodenkammer: böne. Und doch hat man in diesen kreisen kaum je ein gemein-niederdeutsches gedrucktes wort gelesen, noch die worte anders als in dialectform gehört <sup>1</sup>.

§ 12. 5) e und eh steht statt ei in dre, neben drei, hehr, neben heir = herr, behr, neben beir = bier, hantering = hantierung, kne = knie, relyck = gehörig, neger = näher.

## o.

§ 13. 1) o = osn. o, holl. o: verdwollen = verirrt, bolken = wogen, bolten = bolzen, osse = ochse, swollen = geschwollen, of = oder etc. — Vor r in borst = brust, borst, dorst = durst; botter = butter (holl. boter); zomer = sommer (holl. zomer), statt sommer, donne, neben dunne = gespannt, pogge = frosch, somtys = bisweilen (noch westfälisch?); bosse, neben boise = böse, holl. oo; ebrot = gebrütet.

§ 14. 2) o = osn. ô, holl. o: bolken = schreien, holten = hölzern, koster = küster, mostk = müste ich, et docht = es dünkt, ewolven = wölben (holl. welven) u. s. w.

§ 15. 3) o = osn. a, holl. o: doch = doch, got = gott, hol = hohl, grof = grob, hof = hof, noch = noch (neuwestf. na), klonterig = zerlumpt, lossen = lösen, schot = versschlag, slop = schlüpfte, loch.

Ausserdem odder = oder, brocht = gebracht, wol = wohl, wol = wer, verkofte = verkaufte. och! neben ach!

\*

<sup>1</sup> Vgl. correspondenzblatt d. ver. f. ndd. sprachf. II, s. 71.

§ 16. 4) o steht in allen den worten, in welchen die neuwestf. volkssprache die geschliffenen laute ua, oa, ūa, uo, uō anwendet.

a) o = osn. ua, holl. o mit f. einf. konsonanten. In den partic. bedrogen, eslotten, toggen, vernotten = affectirt. In bovvenste = oberste, gotte = gosse, voggel = vogel, honnigh = honig, hovvestecke = höfische stiche, kotten = kathe, oppen = offen, schocken = beine, dorpe = dorfe.

b) o = osn. uo, holl. o in kommen, wonnen = wohnen, sogge = sau, sonne = sohn. Hierher wohl auch godde = guter, jetzt osn. gudde, göde.

c) o = osn. ūō, ūe, holl. eu. bocker = schläger, jogget = jugend, kottel = koth, können = können, mollen = mühle; kotter kätthner, osn. küater; doggen = taugen, jetzt osn. dügen.

§ 17. 5) o = osn. u, holl. fast stets o, in Twenthe u z. B. Schult, krum (u met den doffen o-klank vgl. De Jager, taalkundig Magazijn.). Fast in allen fällen die hier in betracht kommen, wechselt o mit u. boxe, buxe = hose, dol, dul = toll, bosch, bus = busch, droncken, druncken; Joncker, Juncker; op, up; onner, unner; slomp, slump; somme, summe; vol, vul; wonner, wunner; bonge = die bunge; dom = dumm, brommen = brummen, grond = grund, norren = knurren, tonge = zunge, wolvejacht = wolfsjagd u. a. o ist = osn. ū in broggem = bräutigam, kol = schädel (osn. küls) knoppen = knüpfen.

6) o, oh, erscheint vereinzelt für au: entlophen = entlaufen, groth = gross, holen = halten, kolt = kalt. Vgl. unter au. Ebenso bisweilen o, oh statt ou: voht = fuss, tho = zu, dohn = thun, schole = schule. Vgl. unter ou.

O, oh neben oi, oy in: dohr = durch, vohr = vor, oven = necken, trosten = trösten.

## DIPHTHONGE.

### au.

§ 18. 1) au = got. au, as. ô, mnd. ô, osn. au, rav. äu holl. oo auren = ohren, auck = auch, auge = auge, blaut = bloss, braut = brod, baum = baum, bedrauch = betrog, graut = gross, gaus = gans, hauru = horn, haugh = hoch, kraup = kroch,

kaupen = kaufen, laus = los, laupen = laufen, smaukerig = räucherig, saup = soff, taum = zaum, tauren = thurm, bryschauwe, adverb. = ?, brauschen = schreien, klaue = klaue, klauster = kloster, pauken = laut reden, faubracken = raufen, jau = ja (holl. ja), sau, neben sou = so.

§ 19. 2) au = altem a, osn. au, rav. au, holl. aa (ou bei ausfall von l): aurt, art = art, aurdn = arten, baurt = bart, aulen = altem, daur, dar = da, gauren = garten; baulle = bald, haullen, selten houlen = halten, vaule, vale = Falte. naeur = nach der.

3) au = altem a vor r und in fremden wörtern, neuwestf. a hauren = die sasse klopfen, vaur, neben var = vater, bedauren, sik = zu sich kommen, fauken, faken = oft; paur = paar, lautijn = latein, straute = strasse. Dazu in slaun, slahn = schlagen (osn. slaun).

§ 20. 4) au = got. ê, as. â, mnd. â, osn. au, rav. â holl. aa, a. aumachtig = ohnmächtig, auvent = abend, blausen = blasen, vraugen = fragen, lauten = lassen, maul = mal, nauber = nachbar, rausen = rasen, slaupen = schlafen, raut = rath (neben raen = rathen), waupen = waffen, waur = wahr, sprauke = sprache (neben sprake), graude, dativ = knochen.

§ 21. 5) au = altem ô, osn. oo, ou, rav. eo, holl. oe oder oo. Es tritt im Sl. gewöhnlich neben ou auf, welches sonst die stelle des got. und as. ô einnimmt. Die heutigen volksmundarten nördlich von Münster, um Osnabrück, das Nordravensbergische, Lippische kennen dieses au nicht, haben vielmehr ô, eo; wohl aber spricht man um Dortmund, Wetter a. d. Ruhr, Iserlohn, im oberen Ruhrthal, um Bären, um Paderborn, und im fürstenthum Göttingen faut = fuß, slauch = schlug, staul = stuhl. (Vgl. besonders meine ravensb. gramm. s. 33 und W. Schulze in Rübel's beitr. zur geschichte Dortmunds II, 78.) Indessen wurde dieses au = altem ô auch in Herford, grafenschaft Ravensberg zur zeit des dreißigjährigen krieges gesprochen (vgl. Radlofs. Mustersaal t. Ma. II, 274 f.).

blaut = blut, neben blout, bloet, bauven = buben, genangh, neben genough; dau = da, neben dou, doe; kau = kuh, neben kou, kraus = becher, plang = pflug, staul = stuhl, tau = zu, neben tho. pastaur, neben pastoor, paurte = pforte, schauke = schule, neben schole, spaukachtig = spukhaft, waurt = wort; aurlauf = urlaub (jetzt nicht volkstümlich).

§ 22. 5) In einigen wörtern steht au, wechselnd mit ö = nea-westf. ua. aupen = offen, neben oppen, brauken = gebrochen, vangul = vogel, neben voggel, haupe = hofe, neben hoppe, schauken = beine, neben schocken, schacken.

Hier ist entweder au nur eine ungeschickte schreibung für heutiges ua, oder aber, wenn hier wirklich au gesprochen ist, so weist dasselbe gebieterisch darauf hin, dass das westfälische ua aus a und nicht aus ü entstanden ist. Vgl. H. Möller in Kuhns zeitschrift bd. 24. Über Epenthese vor k-lauten Excurs III. Denn aus  $\tilde{a}$  kann au entstehen, aber nicht aus ö. Es müsste dann zur zeit der abfassung des Slennerhinke das  $\tilde{a}$  in der regel bereits zu ö, weiter zu ūa, geworden sein, ausnahmsweise — man sieht nicht aus welchem grunde — in au übergegangen sein, ganz wie oben slaupen = schlafen, fauken = oft entstanden ist. Die heutigen westfälischen mundarten haben keine solche beispiele von au statt ua, altem ü, ö aufzuweisen.

Ist hier der gegensatz zwischen stadt- und bauernsprache, zwischen dem abkömmling des mnd. und der heimischen volkssprache in betracht zu ziehen?

ei, ey.

§ 23. 1) ei, ey = as. und mnd. ē, osn. ei (ai), ravenb. ai, holl. ee, aa und e.

a) holl. ee: breyt = breit, beir = herr, keyren = kehren, leyt = leid, leiren = lehren, meyr = mehr, nein, ney = nein, reyp = strick.

b) holl. aa und e (vor r): geirne, gehrne = gern, keyse = käse, keirl = kerl, speir = sparren, steirt = schwanz; heye, f = die heide, leygen = lagen, leituer, f = wesen, seygen = sahen, weyren = werden; weygeren = weigern.

§ 24. 2) ey, ei = mnd. ē, ei, osn. ēa, ēi, rav. āi, holl. ee und ie, stadt Groningen stets ei (Taalk. Bijdrag. II, 299).

a) holl. ee: beyen = beiden, beyn = bein, beyst = thier, deirs = dirnen, eyn = ein, eyrste = erste, vleys = fleisch, geistlik = geistlich, greypentan = forkenzahn, heil = ganz, heyt = heiss, heyt hiess, meist = meist, meynen = meinen, rey = fertig, scheiven = schief, teyken = zeichen, twey = zwei.

b) holl. ie: breyve = briefe, deyyf = dieb, deir = thier, drei = drei, deipe = tief, deynen = dienen, vleygen = fliegen, leip =

lief, leyf = lieb (nachlässig: lief), hanteiren = hantieren, scheyten = schießen, seyn = sehn, zeilmisse = seelenmesse, sei = sie, teyen = ziehen, teyn = zehn.

Ausserdem zu 1, a: deyt = that, sweyten = schwitzen, weyrest = wärest, neuwestf. wöörest. Zu 1, b: steiren = stern des schiffes. Zu 2: spenteseiren = spintisiren, hei = er, dei = der, geit = geht, steit = steht.

§ 25. 3) ey (nicht wechselnd mit ei) = osn. ii, nordravensb. ui, Lippisch ui, Paderborn ey, bei Grimme (oberes Ruhrthal) ey, yi, bei Humpert (Hönnethal) ie bei Woeste (um Iserlohn) y, ei, ui. geyrich = gierig, heylle = die hilde, dey = dir (neben dick) ey = ihr neben ij und ji, leylijne = leitseil (holl. leireep), weyren = wehren.

Vielleicht gehört auch das ei in weistraum = gegenstrom, und in deina, welches einmal statt dyne erscheint, hierher.

§ 26. 4) ei, ey entspricht neuwestfälischem ia in: eyr = ihr, ihnen, meyre = stute, pferd; peirde = pferde, veir (neben verre) = fern, hei esmeyrt = er schmiert, weir = wetter, verweyren = verwirren.

5) Über ey im sinne von ej, ej vgl. unter y bei den konsonanten.

#### eu.

§ 27. 1) Es steht wie hd. eu, jetzt äu, als umlaut zu au, = osn. eu, ravensberg. eu (äu), holl. oo: heuler = besitzer, leuper = läufer, beteuvert = verzaubert, teumen = zäumen, reuke = wunsch.

§ 28. 2) Wechselnd mit uy, ue, oy, oe nachlässiger weise in: deur (doyr) = thür, heut (huet) = haut, greunes = grünes, leiteur (leitner) = wesen, natur, reun (roe, ruun) = hund, teuges (tuyghes) = zeuges, upteuje = aufzug, steurig, beheuvelt = gehobelt, euvel = übel; kreuje (krouge) = krüge, wohl nach dem hd. krüge. Holländisch steht in diesen wörtern eu, ui, oe; osn. üü, nördlich von Westfalen langes â, ô.

#### ie.

§ 29. 1) In erinnerung an holl. ie statt ei gesetzt in: riet, bier, vierkant, Dries, eschien = geschehen, vervieren = erschrecken. Neben beir, Dreis u. s. f.

2) In hier (hyr), wieud (wint), wier (wyer, wedder), lien (lyen)



= leidlich, und in dieffenker, an der Eder: deibhenker. Auffällig ist ptc. upsplieten = aufgesplissen. Die orthographie des Sl. erforderte upspletten.

ij.

§ 30. Das ij des Sl. steht = got. ei, as. t, mnd. t, ij, y, osn. ii, rav. ui, holl. ij: pijpen = küssen, mijgen = harnen, smijsich = biegsam, rijsen = entstehen, tijnge, f = nachricht, an . . lijpen = anmaulen (Br. Wb. III, 75 enem an lipen), rijge = reihe, nijren u. a.

Ferner entsprechend dem osn. ii, rav. ui in: bijnen = binden, vijnen = finden, bijlen = beil, hijr = hier, wijr = wieder, sik tijren = sich anstellen, in der bildungsilbe lijck.

Dreimal drückt ij, im andanken an holl. ij, ohne zweifel ei (ai) aus: sijn = sehen, neben sein, enthiijl = behielt und nijn = kein, neben. Vgl. auch ij in ij = ihr, neben ey, je unter ey, 3.

Das verhältnis von ij und ei, ey wird deutlich durch „wijt un breyt,“ osn. wiit un breit, ravensb. wuit un brait. Der laut, den der verfasser durch ij darstellen will, wird also nicht ai, ei sein, sondern das osnabrückisch-münsterische ii (t).

y

§ 31. 1) y steht zunächst in wenigen fällen, wo man, auch nach dem Neuwestfälischen, ij erwartet: wy = wir (seltener wij), by = bei, zye = seite, lyen = leiden, stets in lyen (lien) = leidlich.

§ 32. 2) Genau in den wörtern, in welchen das Neuwestfälische j bewahrt hat; vry = freie! bry = brei, bewyen = weihen, vry = frei, driterye, schrenkelerye = schrenkelei, kryanten = räuber, Thys = Matthias vly! (von vlyen) osn. frij, brij, bewijjen, deiwerijje = dieherei, Tijjes, gewöhnlich gg geschrieben. Eine ausnahme macht spijen = speien, osn. spijjen. Vgl. y unter den konsonanten.

oe.

§ 33. oe steht = altem ô mnd. ô, holl. oe. Neuwestfälisch entweder oo, ôü (osn.) und eo (nordravensb.): bloet = blut, behoef = behuf, goet = gut (neben gaut, goeut), groet = groß (neben grout, groht, graut), holl. groot; doe = da, kroeg = krug, moes

= must, moer = mutter, schoe = schuhe, woe = wie, oder mit umlaut osn. öö, nordrav. oe, öü: behoe = behüte, vroe = früh, doeke = tücher, kroeger = krüger, kroesken = becher, moe = müde, noemen = nennen (mnd. o, oe, u). In doer = durch neben doir, dohr (holl. oo), in roe = hund neben ruue, holl. ren.

oi, oy.

§ 34. 1) oi, identisch mit oy = altem ô, mnd. o, u, oe, osn. öö, öü, rav. oe, öü, holl. oe.

a) oi und oy in: behoyven = brauchen, soyte = süß, toymig = saumselig, voyren = führen, fahren, bevoyren = verführen.

b) oi in: edoipet = getauft (holl. oo), voir = vor (holl. oo), froilik = fröhlich (holl. o), groiten = grüßen, noimen = nennen (neben oe), toiven = warten, wroiten = wählen.

c) oy: doyt = thut (neben dout), vloyken = fluchen, kroyse = becher (neben oe), troysten = trösten (holl. oo), snoyren = schnüren, goyg = gut.

§ 35. 2) oi, oy = got. au, as, ô, mnd. o, oi, oe, osn. und ravensb. eu, (= hd. eu) holl. oo: boise, boyse, neben bosse, wesserboime = wiesbäume, hoiren, hoyren = hören, kloite, kloytkens = klümpe, ballen, loyven, loiven = glauben, toyvener = zanberer, goise = gänse, boytelen = parzeln, holl. buitelen, loy = träge, holl. lui, schroyer = schneider.

§ 36. 3) oi, oy = altem û (u), mnd. u, o, osn. üü, rav. uü, erscheint wechselnd mit uy, ue, u, o in: doir = durch (holl. oo), doir = thür (holl. eu), doire = theuer (holl. uu, ie) dois = deutsch (holl. ui), doyden = deuten, voir = vor (holl. oo), voir = feuer (holl. uu), koyren = reden. oe nachlässig statt u in sloepachtig = schlüpferig oy = oj in hoyeltijt = heuzeit u. a. vgl. unter y als konsonant.

ou.

§ 37. 1) ou, altes ô, mnd. o, u, osn. öü, nordravensb. eo, holl. oe: blout = blut (neben oe, au), bloume = blume, bouk = buch, drous = teufel, dou (neben oe) = da, als; down = thun (neben oh), vout = fuß (neben oh), enough = genug, houk = winkel, kou = kuh (neben kau), mout = muth, mour = mutter, Ousenbrugge = Osnabrück, wou = wie (neben oe).

§ 38. 2) Ou statt au, in den meisten wörtern wechselnd mit

au, mnd. o, osn. au, nordrav. āu, holl. oo: grout = groß (neben au, oh, oe), houpen = haufen (neben au), houlen = halten (neben au), mourt = mord (osn. und rav. ā), nout = noth (neben au), ouck = auch (neben auck), ouren = ohren (neben oh), ouven = ofen (osn.-ravensb. uawe, welches ua also in der lautreihe au: â: ua aus auwe entstanden zu sein scheint), sou = so (neben sau), strou = stroh, et schout = es schoss, vloug = flog, vour = vorher, wourt wourt = wurde (neben waurt, wort).

Außerdem steht ou in nouwe = kaum, houwen = hauen, jetzt nordwestf. nūwwe, hōwwen. Ein dout = thut, statt doyt.

## ua.

§ 39. guarden = garten, 1 mal statt gaurden.

## ue.

Über ue = altem ū, osn. ūū, nordravensb. uū, welches möglicherweise eine diphthongische aussprache andeuten soll, vgl. unter u, 5.

## ui.

In: hang pint würde dem ui ein osn. ii, nordrav. ui entsprechen. In den wörtern luien = leuten, luinsch = lannisch, luit = mädchen, leituirig = lieblich, steht ui statt uy, mit welchem vokale diese wörter im Sl. in der regel auftreten.

Über uu vgl. unter ū, 6.

## uy.

§ 40. uy ist = altem ū, osn. ūū, nordrav. uū, holl. in entsprechenden wörtern ui, welches sonst dem ū des Sl. gegenübersteht. duys = deutsch (neben doys), duyvel = teufel, vuyste = fauste, kruise = kreuze, luyn = leuten, ruyter = kriegler, räuber, suy-verlijk = schön, bruygom = bräutigam, tuygh = zeug.

Ausserdem druynt = drohung, kuyren (neben ue) = reden, luyt = mädchen, luynsch = lannisch, leituyrig, suycke (neben sucke) = seuche, suyste = siehst du, kruyg = hoffärtig, juyst = grade (osn. just). In guijcheit = güte entstand uij nach ausfall von d.

## KONSONANTEN.

Wie sich die konsonanten des Sl. zu denen der jetzigen westfälischen volkssprache verhalten, wird sich am deutlichsten ergeben, wenn die darstellung sich auf die hervorhebung der unterschiede beschränkt, indem die konsonanten in meiner ravenbergischen grammatik (s. 41 bis 69) zu grunde gelegt werden. Dass die benachbarten ravenb. und osnabr. mundarten nach dieser seite im wesentlichen übereinstimmen, braucht kaum gesagt zu werden.

## l.

§ 41. als = wie, als, neben as, jetzt nur as'.

## r.

Inlautendes r vor s erhalten in darschet = gedroschen, kerspel = kirchspiel, korsten = kruste, osn. dasket, kaspel, kossen; werelt, welt = welt, osn. welt.

## m.

banier = manier. Auslautendes m in Sl. steht oft für n'n in vom = van dām.

## n.

me, men, man = man; nein, selten nei = nein, osn. nai. unsen, einmal nachlässig für usen, osn. uusen.

## Labiales.

## b.

§ 42. bolke = wasserwelle, overijs. wolke = golf in het water.

## p.

Zu beachten ist die schreibung: hupschen = hübsch, kumpt = kömmt. Paniers, für Paneirs = Baner (der general), im wortspiel zu westf. paneirsen.

## f.

Anlautend steht f in übereinstimmung mit dem holländischen in: feylen = fehlen, flodderwint, flicken, fludderschen, formen, fijn.

Außerdem in Flotterholt, Fletterluke, flucht, froilick. Neben v in fauken = oft, flagen = schauer. „fragen“ und „fremde“ neben richtigem vraugen und vrundes scheinen darauf hinzuweisen, dass der verfasser hochdeutsch sprach.

Inlautend wechselt ff mit vv in boffenste, effen, steffich, osn. ww (indessen auch: neffens = neben). Es steht in wreffen = gerieben, neffel = nebel, geffen = geben, gegen osn. wriewen, niwel. Dagegen ist naffel = nabel auch osn.; schafreun, schafreckel = schäferhund. Auch jetzt ravensb. in rascher aussprache wohl schabribbe = schafgarbe.

Auslautend steht f, nicht v oder w: deyff = dieb, staf = stab, leyf = lieb, dorf = darf.

## v.

Anlautend wie holl. v, westfäl. f: vallye = kufe, bei Lyra. Plattd. briefe s. 146 balge. vr steht = osn. fr, vl = osn. fl: vlauge = schauer, vers = frisch, holl. versch, Br. Wb. versk, osn. frisk, fiarse.

Inlautend steht einfaches v = altem bh, wie im mnd.: ewolven = wölben. Man spricht jetzt in Westfalen w: gravve = grobe, jetzt grāwwe, avve = ab, jetzt awe.

Auslautend kein v. Vgl. f.

## w.

Anlautendes wr in wroiten = wühlen, wreffen = gerieben.

Inlautendes w = hd. u, osnabr. u, holl. w in bryschauwe, grouweljk = grünlich, houwen = hauen, grawe = graue, nouwe = genau, vruwislue = frauen, osn. früslüen.

W in sw, dw vgl. s und d.

Auslautend fehlt w.

W fiel aus in lykel = lijkewol und lijckers = lijcke wars; wo = wie, selten hoe.

## Dentales.

## d.

§ 43. Inlautendes einfaches d zwischen vokalen fällt aus wie nwestf., erhält sich indessen in wedder = wetter, neben weir, osn. wiar; tho wedderen = zu wieder, neben wier; vrede = friede; edder =

oder neben tonlosem: er. Es war eine eigenthümlichkeit des städtischen platt, das inlautende d zu bewahren, eine eigenthümlichkeit welche sich bis in dieses jh. erhalten hat. Nach konsonanten erhält sich entgegen dem heutigen gebrauche in: peirde = pferde, blinde = blinde, gaurden = garten, baulde = balde, haulde = hielt, neben gauren, baule, haulen.

Ganz wie osn. fiinen, biinen steht vijnen = finden, bijnen = binden; rasen = rasende, somtys = bisweilen, un = und.

Auslautend kein d, sondern t.

t.

Selten tho statt to = zu.

Inlautendes t = altem ndd. t hält sich, wie osn., während die ravensb. ma. gern t zu d erweicht. Ndd. d zu t in queimestu = kämest du, weirestu = wärest du, schostu = solltest du, suyste = siehst du, wie osn. ts und hs zu ss wie osn., indessen mutse, neben musse, osn. müsse; gantsen = ganzen, osn. gansen, pussich = putzig, osn. putsich, bassen = nates, osn. batsen.

Auslautend: plats, osn. plas; deyt = that, osn. dai; rytse für rytet se.

f (z), s.

§ 44. Anlautendes s, manchmal besonders auf bl. B, 6 willkürlich wechselnd mit z, steht wie osn. s. Das ravensb. anlautende s ist scharf. Für das osnabrückische giebt Klöntrup an, dass s oft scharf gesprochen werde. Wie weit erstreckt sich das westf. anlautende scharfe s nördlich? Nach Stürenburg scheint in Ostfriesland weiches anlautendes f zu herrschen. Unter den wörtern, welche im Sl. häufig mit anlautendem z, neben anlautendem s geschrieben sind, fallen auf: zunt = sind, zitten = sitzen, zat = satt, zeile = seele, zupen = saufen, zweigen = schwelgen.

Inlautend steht einfaches f = osn. f zwischen vokalen, nach langem vokal: hufe = hause. Nach konsonanten: halfe = halse, hulfebus = stechpalmbusch; vor konsonanten: grefmeyers, neben grefameyers, das fs zur hervorhebung des kurzen e. Nach e und o = osn. ie, ia, ua steht ff: leffen = lesen, effel = esel. ff = osn. ss (aus hs, ts) in offe = ochse, waffen = wachsen, kruffe (kruyfe,

krufe) = krenze, danffen = tanzen, panffe (panfe) = wanst, baffen = nates. — wiffen = zusichern; doiffe für doidsche = deutsche.

Anlautend steht durchaus einfaches s: mes = messer, doys = deutsch. Jedoch grefs = gras und einmal duydz = deutsch. Über ausl. s = sch vgl. sch.

sch.

Anlautend: sakenschroyer, bl. C, 2 links richtig: schokenschroyr. Einmal sch vor m in schmeyrt = schmiert bl. A, 5.

Inlautend nach kurzem vokal ssch = osn. sk, s-ch, s-g: assche = asche, basschen, acc. = barschen, ebasscht = geschlagen, musschen = sperlinge, tusschen = zwischen. Dagegen brausken, brauschen neben brausschen = schreien.

Anlautend wird im Sl. oft s statt sch geschrieben, vgl. bei Winkler, Ned. Idioticon s = sch in niederländischen und angrenzenden westfälischen landschaften (Ahaus). Das Osn. kennt indessen diese nachlässige aussprache nicht. bos, bus, neben bosch; vis aule = fisch aale, vleys = fleisch, doys = deutsch.

### Gutturales.

#### § 45. g.

Anlautend: gummer, jummer = immer, genne = dorthin, osn. jümmer, jient.

Inlautendes g, seltenes gh, wie osn. g. Jedoch in praggeren = betteln osn. ch. Wechselnd mit dd in pogge, podde = frosch, osn. pogge. Fiel aus, ganz nach der osn. aussprache, in hunrich = hungrig, lys = liegst.

Anlautend wechseln g, gh, ch willkürlich an der stelle von got. g. Die bildungssilbe -ig, wird 8 mal ig, 12 mal ich, 4 mal igh geschrieben; leg = lecke! osn. lik; ligt = Licht, magst = magst, 1 mal mig = mich, sonst mick, mich.

## k.

Anlautend: quam = kam, neben seltenerem kam.

Ansautend: ck (selten ch) in meck, mick = mich, dick, neben  
dey, dy = dich, dir, juck = euch, sick (sich) = sich, osn. mi, di, ju,  
sik. Organisches ng wird auslautend nck, nk: hinck, vinck, genk.

Statt k selten c: joc, auc, comter, com, ks wird auch durch cx  
ausgedrückt: specx, neben specks.

## ch.

Anlautend steht kein ch. Inlautend: lacchen; guycheit = güte,  
hennicheydt = fertigkeit; „achtig“ in vrickachtig = gierig, osn.  
„achtich“ und „aftich“. Ansautend: gt in ligt = licht, sonst cht:  
lechst = legst, drecht = trägt, licht = liegt. Bisweilen ch statt ck:  
mich = mich, dich = dir, dich, ich = i, ih! Dies auch sonst in ndd.  
drucken. Vgl. Klucht van de Moffin, Leeuwarden 1644. Hoffmann  
Horæ Belg. IX., 98. ch auslautend wechselnd mit g, gh vgl. unter g.

## j.

§ 46. Anlautend: Job = Hiob, jummer = immer, jocstert.  
Inlautend: ebrujen, gewöhnlich bruen, aber egroiet = gewachsen.  
Ansautend nicht vorhanden.

## y.

§ 47. Vielleicht hat y die bedeutung von j, ij in folgenden wörtern:  
beyern = beiern, davon: beyrkerst; dreyn = drehen, eyr = eier,  
meyers = mäher, zeyen = sähen, krey = schrei, kley = klei-  
boden; tunteyrserye, schrenkelerye, driterye, vry! = freie! vry =  
frei; kryanten = räuber, bry = brei, ploye = falte, hoy = heu,  
hoyeltijt = heuzeit. Diese wörter lauten nordravensbergisch: bājjern,  
drajjen, ājjer, mājjers, sajjen, kraj, klāj, „-uijje“, vrijje! vrij, brij,  
hāj. Vielleicht verhält es sich ebenso mit dem y in druynt =  
drohung. Dagegen spijen = speien, mit ij, osn. spijjen, vrigich, osn.  
frijjich. Dass y die geltung von j haben kann, ergibt sich deutlich  
aus vallye = zuber, osn. balje, holl. ballie.

h steht bisweilen als dehnungszeichen vor und hinter t.



## II. DIE FLEXIONEN.

## § 48. A. Die substantivische declination.

## I. Starke declination.

## Masculinum.

## 1, a) Ohne umlaut:

Sing. Nom. —	Plur. Nom. e
Gen. es, s.	e
Dat. e	en
Acc. —	e

Beispiele: Sing. keyrl = kerl; spechtes = spechtes; wegges = weges, balge = balge, keyrle, breyve = briefe, plasse, pelse = pelze, eyrse, wiende = winde, backe = rücken; auvent = abend, plats, plas.

Plur.: balge = bälge, dagge = tage, vissche = fische, aule = aale, sterte = sterze; breyven = briefen, dagen = tagen eyrsen;

1, b) Mit umlaut. Sing.: kraus = krug; houke = ecke, baurde = barte, koppe = kopfe, krouse = krüge, slompe, haupe = haufen, anghste = angst; stranck = strang, baurt = bart, kop = kopf, lust = lust.

Plur.: boime = bäume, voete = füße, kroyse = krüge; menne = mannen, boime = bäume; voiten = füßen, gesten = gästen, doeken = tüchern; kloyte = kugeln.

Hierher müssen auch, wiewohl der umlaut nicht erkennbar ist, der nom. plur. lue = leute und die dat. plur. luen, = leuten, grijs-rocken = grauröcken gehören.

§ 49. Wie im mnd. haben eine besondere flexion bewahrt: sonne = sohn, Acc. sonne; Acc. vrede = frieden; Acc. enne = end, Gen. keyses = käses, Acc. keyse; Acc. rugge = rücken; Acc. reuke = wunsch? Acc. bulle = bullen; Acc. koppe = kopf vgl. unter 1, b; ? Nom. und Acc. suke = seuche, Nom. Pl. suke = seuchen.

## Neutrum.

## § 50. Die endungen wie beim st. Masc. 1, a.

Beispiele: Sing. gras, gelag = gelage, hues, luyt = mädchen, schep; beyrés, beyrs = bieres, lannes = landes, specks = speckes,

tuyghes = zeuges, ungemackes = ungemachs, waters = wassers, volkes; beire = biere, gate = loche, gelage, gue = gute, greese, ennelgraude = end-knochen, lijve = leibe, stelle = gestelle, rae = rade, scheppe, specke, schotte = verschlage, sloppe = loche, tuge = zeuge, vate = fasse, wijve = weibe; hues, lant, vat.

Plur. huese = häuser, luyte = mädchen bl. A, 4, scheppe, wijve = weiber; luen, lyen = leuten, luyten = mädchen bl. B, 8 beire, scheppe; dat. lannen = landen.

#### Femininum.

§ 51. a) Sing. —, Plur. e, dat. en.

Beispiele: Sing. gaus, kau, stat; Acc.: aurt = art, plaug = pflug. Plur. goise = gänse, koye = kühe, meggede = mägde, stedde = städte, vuyste = fäuste, worste = würrste; benken = bänten.

b) Sing. e. Plur. en.

Beispiele: Sing. ne gotte = guss, rebbe = spazierstock, slocke = schluck bl. A, 8, vruwe = frau, wegge = bewegung, auf -isse z. b. wijsenisse = auf -inge: bewunneringe = bewunderung, auf ye: driterye; Dat.: tho gevve = zu geschenk, wecke = woche, putte = brunnen, schure = schutzdache (?), wijsenisse, wegge = bewegung. Acc.: mijge = harn, vruwe = frau, rumelinge = gepolter, driterye, wunnernisse = wunder, reyschoppe = bereitschaft (neben reyschop). Dagegen auch hantering = hantierung.

Plur.: flagen = launen, rebben = stöcke, wecken = wochen.

## II. Schwache declination.

#### Masculinum.

§ 52. Sing. Nom. e. Plur. Nom. en.

Obl. en. Obl. en.

Beispiele: N. dorne = dorn, hane = hahn, holsche = holzschuh, minsche = mensch, roe = hund. Gen.: menschen. Dat.: holschen, jonckeren, kammen = kamme, knappen = hügel, sellen = geschirr (pferd), stallen = stalle, stuten = semmel, zacken = sacke. Acc.: balken = hausboden, darmen = darm, minschen (neben e), kammen = kamm, naumen = namen, ruuen = hund,

stuten = semmel, schocken = bein, jonckeren = juncker. (Gen. jonckeren und jonckers.

Plur. Nom.: papen = pfaffen, roen = hunde, schocken = beine, venten = kinder; Gen. junckeren; Dat. dermen = därmen, papen; Acc. rietmuschen = rohrsperlinge.

#### Femininum.

##### § 53. Endungen wie masa.

Nom. buxe = hose, kerke = kirche, mutse = mütze, pinne = spitze, panse = wanst, pogge = frosch, plaggen segge = plaggen-sense, snigge = schnecke, sogge = sau, wecke = woche. Dat.: asschen = asche, baunen = bahn, becken = bache, bassen = Hinterbacken, buxen = hose, bijlen = beile, doiren = thür, varen = furche, vollen = hürde, grepen = mistgabel, heggen = hecke, heyen = heide, hellen = hölle, jufferen = jungfer, kerken = kirche, krijten = kreide, kulen = grube, lampen = lampe, lijven, dat. = leibe, meyrten = märe, mollen = mühle 36, mulen = maule, müssen = mütze, mijlen = meile, nessen = nase, panssen = wanste, pinnen = spitze, rijgen = reihe, schueren = scheuer, schaulen = schule, snuten = schnauze, spraucken = sprache (acc. auch e), soggen = sau (acc. e bl. B, 6), storrien = geschichte, stunnen = stunde, greswadem = sense, vallyen = zuber, wilgen = weide, wecken = woche. Acc. tasschen = tasche, vruwen = frau.

Plur. nom. bassen = lenden, klanken = schlingen, dat. kellen = kehlen, acc. korsten = krusten.

#### Neutrum.

§ 54. Dat. sing. auren = ohre, nom. pl. auren; nom. pl. augen, dat. pl. augen. Dat. sing. bedde = bette; nom. sing. herte = herz. Acc. sing. hert. Gen. sing. hemmes = hemdes, acc. sing. stucke = stück, auch stuck, dat. pl. stucken; ? scheppe = schiff. luyt = mädchen. dat. sing. luyten, acc. luyt, luyte, luyten. Nom. pl. dingen = dinge (holl.), ebenso: de luen = die leute.

##### § 55. Plurale auf -s, und auf -er.

Masc. dreggers, grijpers, junckers, krijgers, ruyters = räuber, schroyers = schneider, reckels = hunde, stuvers = stüber.

Neutr. deirs = mädchen, klungels = gehänge, kloytkens = kügelchen, meyrkens = pferdchen, daneben klokken = glöckchen.

Plur. auf -er.

schuttholter = schutzhölzer, waurdr = wörter, boysewichter = bösewichte.

Bemerkungen.

vaur = vater, dat. vare, pl. vaers. heyre, heyr = herr, gen. heyrs; nusten = nester, ostfries. sing. nüst, pl. nüsten; stijge, als nom. pl.. auch neuwestf.

## DAS ADJECTIVUM.

### § 56. 1) Starke flexionsweise.

	Masc.	Fem.	Neutr.
Sing.: Nom.	e	e	
Gen.			es
Dat.	en	er	en
Acc.	en	e	e
Plur.: Nom.			
Acc.	e	e	e

### 2) Schwache flexionsweise:

Sing.: Nom.	e	e
Gen.		en
Dat.	en	en
Acc.	en	e
Plur.: Nom.	e	e
Dat.	en	
Acc.	e	e

Belege zu 1: für den nom. sing. masc. auf e, en grote hane, ick arme ole man!, myn goe Sl.!, godde vrunt!, aber: ein wanner aert; für den acc. sing. neutr. sijn rechte hues 34, alle ding, lange werck, in eyne, wat luynsche dretterig wedder!, wy plompe reckels. Zu 2: Acc. sing. fem. umme de soyte vruwen, nom. u. acc. plur. masc. u. neutr. auf e: dei fremde schabben, de toimige smechterige junckers, dey meiste lue, de deipe waurde. Acc. plur. fem.

auf e: de stortsche vlaugen, de ole katten. Vgl. Grimm gr. IV, 951 (unten) und holl. e an gleicher stelle.

Flexionslose formen: eyn gust beyst, eyn graut monster, ein junck, starck . . . . keirl, neen slecht water, sachtsinnig water, en luttik Junkerken.

## ZAHLEN.

§ 57. Kardinalzahlen: ein, alleinstehend eine. Als unbest. artikel eyn, die formen nen, ne, en stehen als acc. und nom.; twey; drey, drei, dre; veire, sesse, nen dag of sessen = etwa 6 tage; sevven, zählend „de sevven“, tein, pl. teine, verthein, voftig, hondert, dusen.

Ordinalzahlen: eirste, tweyde, drudde, „inner teynder wocken = in zehnter woche.“

## DAS PRONOMEN.

### § 58. a. Persönliches pronomen.

I Sing.	Plur.	II Sing.	Plur.	III
Nom. ick. eck	wy, we	du	ey, ij, je (enclitisch stets)	
Dat. meck, mick, mik	us	dick, dy (6 mal)	juck, juc, ju	sick
Acc. mick, mig, mich	us	dick, dey (1mal), dy(2mal)	juck	sick, sich

Lukevents vertellingen im westfaelschen speelthuyn fast nur my und dy; die späteren drucke von 1730 u. 61 setzen an stelle dieser formen häufig mick, meck, mich, dich. In der Ov. Vryagie my und dy. Klucht von Jemant en Niemant door J. de Vos. den 4. druck, Amsterdam 1662 tritt ein westfälischer knecht auf: „dat dich Harmen schen“, „Soo moet mich de suke halen.“

In der Klucht van de Moffin von demselben verfasser „gespeeld op de Amsterdamsche Schowburgh Anno 1644,“ steht in den reden des westfälischen weibes und ihres sohnes in der regel: my, dy, dij, aber auch dich, dick, mick. In den heutigen westf. ma. stets mi und di, nur im Paderbornschen tritt mick u. dick auf.

Aus dem umstande, dass die späteren holl. drucke von Lukevent

und Tewesken Kindelbehr my, dy in mik, dick verwandeln, möchte man schließen, dass sie diese formen für characteristisch westfälisch hielten. Dass ein hochdeutscher schreiber mich und dich (für mi u. di) setzte, indem er Ndd. abschrieb, davon ein beispiel bei Hoffmann Horæ Belgicæ IX, 98. Über mick und mi vgl. Seelmann: Gerhard v. Minden s. XXXVII, Ph. Wegner in den bl. für magdeburgische geschichte, bd. XIII (1878) s. 168 und Korrespondenzblatt d. v. für ndd. sprf. III, 89 f.

III. Sing. Masc.	Fem.	Neutr.	Plur.
Nom. hei, hey, he	sey, sy, se, ze	et, het	sey, zei, sy, se
Dat. em, hem	eyr, eir, er	?	eyr, eyer, eir
Acc. na, hem	sey, sei, se	et	sey, se

### § 59. Possessivés pronomen.

I. Sing. mijn, I. Pl. use; II. Sñg. dijn, II. Pl. ?; III. Sing. Masc. sijn, Sing. Fem. eyr, Sing. Neutr. ?, Plur. eyr.

Das Schema ist:

Sing. Nom. Masc. — (en)	Fem. e	Neutr. —, (en, Acc.)
„ Gen. „ es	„ ?	„ ?
„ Dat. „ en	„ er e	„ en, 'n, e bl. A, 9?
„ Acc. „ en	„ e	„ —
Plur. Nom. Masc. e	Fem. ?	Neutr. e
„ Gen. „ er	„ ?	„ ?
„ Dat. „ en	„ ?	„ e (use luyten)
„ Acc. „ e	„ e	„ e useluyte (en bl. B, 4).

### § 60. 3. Demonstratives pronomen.

dey, de = der; dey, dei, de = die, dat = das, desse, dosse = dieser; dosse, desse = diese; dit, ditte = dies, dativ dessem s. 23.

### § 61. 4. Interrogatives pronomen.

1) wen = wer? wat = was? Adjectivisch: wat flagen = was für launen? watten = was für ein.

2) wecker = welcher? wecker duyvel? Dazu dat. neutr. ut weckeren = aus welchem.

## § 62. 5. Relatives pronomen.

- 1) de = welcher, wer, fem. de, neutr. dat, plur. nom. dei, de.
- 2) wel, wol = derjenige, welcher, wer.
- 3) wat = was, al wat neben al dat = alles was.

## § 63. 6. Unbestimmtes pronomen.

menig = mancher, malck = ein jeglicher, wen, dat. = jemand, irgend einem, eine, dat. = jemand, sucke, sulcke = solche, acc. sucken = solchen; self, selvest, selves, selver, sulf (sulve), sulvest = selbst, nummes = niemand, wat = etwas, „welche“, wa wonners = etwas wunderbares, men, me = man, by en anneren = bei einander.

## DIE CONJUGATION.

## § 64. Starke conjugation.

Die endungen haben dieselbe gestalt wie im neuwestfälischen.  
Vgl. meine ravenberg. gramm. § 221.

Im Sl. kommen folgende ablautende verben vor:

## 1. reihe:

ick beginne	ick began, begon	
he begant		
verdwellen = verirren		verdwoollen
	klam, klom	
	spranck	sprungen
singen	zonk	songen
sterbende		storven
swelgen, se swelget		eswoolgen
ebijnen		bunnen, ebonnen
vijnen, vinnen	vant	evunnen
worden, ick were, worstu, worde, wart		eworden
he wert, wordt, se weyret wourt, waurt		

Die infinitive drincken, edwingen, helpen und part. præter. eswollen, eswongen; et gelt = es gilt.

## 2. reihe:

edreggen, hey drecht, sey			edreggen
dregget			
vretten, vretik, du vrest			evretten
geven, gif!, gaf!, geffe wy	gaf	sey gevven	egeffen
liggen, du lis, et licht	lagh	leyghen	(geleggen)
sei nemmet, nim!	nam		
pleggen, sei plecht	plach (plecht)		
zitten, ik sit, sitte wy	zat		besetten
stecken, steck! du steckest			uppestecken
conj.			
	trat		etredde, treen
sein, sei ik, suystu, hei suyt	ick sagh	seyghen, du sey-	sein
se seyn; su! sue! besei!		ghest, saughen	

## 3. reihe:

kommen, he kumt, kumpt	quam,	kamen, kemen,	kommen.
komme wy, se kom-	kamstu	quemen ick	
men; conj. sey kommen,		queime, keme	
spreck! spreck!			

## 4. reihe:

wassen, se wasset		ewassen
slahn, slaun, et sleyt, conj. se slan		
ick verdraug mick = ich vertrag mich, esworen = geschworen.		

## 5. reihe:

blijven, blijf!		se bleffen	
drijven		wy dreven	drevven
drijten, he edrit, conj. drijte. drijt!			dretten
vlyen			evleggen
grijnen			grennen
krijgen, he kricht, krijgh wy	kreig, kreg	sei kreggen	kragen, ekreggen
conj. wo krijgen wy?			
krijgh, krijge!			
beschijten			beschetten



smijten, he smit, smijt!  
splieden

conj. hei smette  
se spleten

ick verwette = ich tadelte

Die infinitive anlijpen = anmaulen, lijen = leiden, mijnen =  
harnen; ledde = führte, verledden = vergangen, wreffen = gerieben.

#### 6. reihe:

se sluten

eslotten

supen

saup

versoppen

se stuvet

se stauven

ick kraup

hei bedrauch

bedroggen

conj. vleige; et vlucht

hei vlong, vlang-et

vlotten wy bl.

B, 1.

scheyten

et schout

teyen, tuen

conj. du toggest toggen

Part. præst. vernotten = aufgestutzt.

anvange, et vengt sik an anvinck, venk'ran

et gevelt

dat bevol = gefiel

vallen

hangen

hink, hunk

hengen, hongen

ehangen

haulen holen, he hault

ick enthijl = ich

haulen

hault!

behielt

heistu?, hehet, sey hettet

dat heyt, hedde 35 sey hetten, heten

= sie heißen es, het

conj. hette

sey = heißen sie

laupen, et lopt, et laupet leip

se leipen

laupen

(3. sing.)

lauten, conj. laute, laut! he leit, leyt

elauten

rahn = rathen, he rett; spannen = gespannt.

#### § 65. Die schwache conjugation.

Die endungen sind wie im Neuwestfälischen. Vgl. ravens-  
bergische grammatik § 234. Die dritte sing. præst. behält in der  
regel das e: se luchtet, hei wonnet, et schumet, neben se hoirt.  
Der plur. præst. ind. lautet auf -et, seltener t: sey sweytet, sey won-

net, neben se macht. Falsche, wohl erst beim druck entstandene formen auf -en, wie die tabelle der st. verben deren einige ergibt, kommen bei regelmäßigen schw. verben nicht vor. Der imperativ lautet auf -e, plur. -t, -et, veddele! hoyrt! Das e der infinitivendung en bleibt entgegen dem neuwestf. gebrauche, in den verben auf -elen, -eren z. b. weygeren, praggeren, holl. weigeren. Part. præs.: glupende, sterbende; rausen', rasen lust = rasende lust. Das præt. endet noch stets auf de, ede: wonde, mehnde, hoyrede, schickede (vgl. ravenSB. gramm. § 235). Aber he bedudde, schudde, sey ludden, wie schon mnd. Das part. præt. endet auf et, t. Es tritt ebenso wie das der st. verben häufig mit vorgesetztem e auf. Man hat dieses vorschlags -e, welches im binnenländischen Niederdeutsch hie und da üblich ist (für die westf.-niederl. grenze vgl. Firmenich III, 756), ohne ein geographisch zusammenhängendes gebiet zu besitzen, mit der hd. vor-silbe ge, gi, zusammenbringen wollen. Wie soll aber im ndd. aus ge, im Westfälischen sogar aus che ein é entstehen? Hier im Sl. erscheint das e- ebenso häufig auch vor dem infinitiv. Viel wahrscheinlicher ist es, dass in é die abfallenden endungs -e des vorhergehenden substantivs, adjectivs und præpositionaladverbs nachwirken. Denn von allen satztheilen stehen infinitiv und part. præt. am häufigsten am ende des satzes, hinter den übrigen gliedern. Wenn es im Sl. heißt „dar was op emahlet“, „thom koppe uth eswongen“, „ich schol ehaulen“, so könnte das in heutiger nordwestf. mundart lauten: was uppe malet, thom koppe úte swongen, ick scholle haulen.

## § 66. ANOMALES ZEITWORT.

leggen = legen, du lechst = du legst, hey ledde = er legte, conjunctiv; seggen = sagen, præt. ick sedde, sey sedden, part. eseght, esecht; brengen = bringen, ik bringe, præt. se brachten, conj. hei brachte 42, auch noch osn. brachte, part. þracht, brocht; denken = denken, præt. dachte; edunken = dünken, wat docht dy = was dünkt dir 41; ick kofte, koft = kaufte; hebben, ehebben = haben, præs.: ick hebbe, 'k heb; du hest, du heste 39 hast; hei heft, selten hat, hett; wy hebbet, hebt, hebbe wy; hebbe ji, hebje; sey hebbet (2 mal hebben 47). Conj. præs. sey hebben. Præt. ick hae, du hast, hei hae, ha; haeji?, se haen. Conj. præt. ik hae, had

ik, hae ik, ha 'k, du hast, hei hae, ha; haeje 27; sey haen. Part. hat, selten ehadt.

§ 67. wessen = sein. Præs. ik bin, sun, sijn, zyn, sin, zin 43; du bist; et is, is 't; wi zunt, sunt, ja zunt 25 se bent, zunt, sint. Præteritum: ick was, du weirest, weirst; hei was; se weiren, weren. Præt. conj. ick weire wessen; du weyrest, werrest; hey weyre, wehre; wy weyren, weren, wehren, ij weiren 26. Part. præt. wessen, ewessen, ewesen, ewest 30. Perf. ik hae wessen, jetzt westfälisch ik sen wiäsen. gahn, gaun = gehn: du geist; wy gahn; sey gaun 16 (conj.?). Imp. ga, gau! Præt. ick gunk, gonck, genck. Part. egaun, gahn. stahn, staun = stehen: ick stau, du steyst, et steyt, præt. ick stont, stunt, ston; sey stonnen. Part. estahn. dohn, doun, doune, daune = thun, geben. Das e nach dem n ist auch osnabr. dohn ik = thue ich, he doet, doyt, dout, men dot 36; 3. plur. sey doet. Præt. ick deyt; he deyt 26, dei he?; Part. edahn, daun.

§ 68. darven, derven = dürfen, (wagen). ik dorf = ich darf. ick darve 48. können, kunnen, kennen (45) = können. ik kan; du kanst; wy kont; je kont; sei kunt. Præt. ik kon; konne wy; konnje, kunje? Conj. præt. ik kon, kost. Part. konnen, kont. mach = mag; kann; du magst; hey mag; sey mogget 33, præt. conj. sey machte, mocht ik 26. moten, motten = müssen, ik mott, moht, mout; du most, must, moest; et mott; præt. conj. most ik 21, hey most 40, et moste; wy motten; se motten; part. præt. motten, moten. schollen = werden, ik schal, sal = ich soll, werde; du schast; hei schal, sal; præt. conj. ick schol = ich würde, du scholst, schost; hei, et schol, sulle = sollte er? 28; je schollen; sey schollen. wetten = wissen. ik weit, weyt, wet; weystu?; wette wy; se wettet; Imp. wettet! Præt. ik wust, wist (holl.); hei wuste; willen = wollen, ik will, du wilt, wiltu, wistu, et will; wilwe; se wilt 25, præt. conj. ik wol, du wolt, woltu, wultu (bedeutung du willst); he wol; sei wol len 50.

## SYNTACTISCHE BEMERKUNGEN.

### DER INFINITIV.

§ 69. 1) Ohne præposition: un ginck im houke stahn 36, laus sitten gahn 27, un gahn mick dar sitten luren 31; kemen se anrennen,

dahr komt de vaur her strijken 44, dar komte gahn, ick kom tho dick laupen 14; vly dich strampen 48; vengt sich an tho houpe rettelen 30; wanje mogget sitten zwelgen 25; dat hei grasmeyen eloppen is 20.

2) Inf. mit tho: wecker d. isser tho bansen? 22, wat dout sey toe staun? 30, sey hebbet mick unner hat tho reppen 43, wat haste tho pauken? 17, dar leipen se tho streppelen 29, ähnlich: wat sitte wy tho tuntsyrsen! 47, dat herte licht mich im balge tau wroiten 14, du geyst by dick salvest toe norren 39, wat wegges licht et naum winde tou recken? 24.

## § 70. INDICATIV UND CONJUNCTIV.

1) In indirecter rede der indicativ: ik sedde datter eine kommen was 25, hei preckede dat de wech wijt was 33, ick mehnde dat et gout was 43, ick mende dat ick inner hellen was 33, dou mehnde ick datk beteuvert was 32, so wijt upspleten offer mit ne bijlen tusschen ehouden is 20.

2) Beispiele des conjunctivs: dat dick de eers drupe 17, ähnlich 18, dat dick tein stijge duyvels im balge varen 27; hei behoe us, dat sey sau geringe nich enkommen un inner vlucht eschen 16, wann du na den lanne toggest 16, woe grouwelijk sey daur ouc uth seyn 15.

## BILDUNG DER UMSCHRIEBENEN FORMEN DES VERBS.

§ 71. Das part. præt. wird in der regel mit ik hebbe, ik hae zusammengesetzt, dat et em leyt wessen ha 16, ik ha worden 34, sei hae sau estahn 16, ha ick nich kommen 34. Seltener mit ick bin, was: sunt du wessen bist 44, ick weyre wessen 33, datter eine kommen was 25; ferner 14 (entlaupen), 16 (eswollen), bin kommen, 30 (gahn) (ewest), 33 (eworden), 42 (egahn is). (Præt. des passivs: wasser raut eformet = wurde da rath gehalten 37.)

Das futurum wird mit ick schal gebildet: ik schal gaun = ich werde gehn 41, dat ick ju seggen schal = was ich euch sagen werde 33, ferner 16 (guth), 19, 21, 44. Ein indic. des futurs der vergangenheit fehlt. Das dem französischen conditionnel entsprechende tempus wird gebildet durch ick schol, præteritum von ik schal mit dem infin. præes. du schost wessen = du würdest sein 43, schol hy wol kommen = würde er wohl kommen 50, du schost daur

wol levven können = du würdest da wohl leben können. Ferner 15, 40, 43.

Das ihm entsprechende tempus der vergangenheit setzt sich zusammen aus ik wol hebben und ik schol hebben mit dem part. præt. ik wol esworen hebben = ich würde geschworen haben 30, ick scho-ler dohr henne treen hebben = ich würde getreten haben 34. ik wol erscheint nur in der 1. person sing. Beispiele für ick wol 25, 31, 32, 38. für ick schol 24, 25, 26, 31.

### VON DEN CASUS DES NOMENS.

Es lässt sich an vielen orten nicht feststellen, welcher casus gemeint ist, da der text nicht nur als nom. und acc. des bestimmten artikels en und nen, sogar ne vermischt, sondern auch häufige druckfehler zeigt. Bisweilen steht sogar e für en. Erwähnung verdienen jedoch folgende fälle:

§ 72. Nominativ. laut et use koster ten breyve bringen 45, laet ick eir kaumen 49. Während bei wessen = sein, wie im heutigen nnd. prædicativisch der acc. steht (vgl. unter acc.), heißt es s. 38 dan was ick ein grote hane.

§ 73. Accusativ. Der acc. steht regelmäßig prædicativisch bei wessen = sein: bistu een argen vegger, 16; kanst dijn knecht ewessen 46, saunen nutten, kruygen keirl as dat is 35, ferner 16, langen, 18 Jongen, 26 vernottenen, 37 (hamer), 43 krommen. Vereinzelt steht: kumt mijnen Saken schroyer auc an 43. froilick, Hinken! 21, war den duyvel! 17, war den zuke! 37, dei sulve tijdt = zur selben zeit 16; watten suycke! 17.

Bei verben: dat man et den Vruws-lue vranget 50, wy geffet sey 15, sey is sou dicke, vette Juffer edeggen 44, dat slahn sal sey sick wol troysten 45, dat schostu dey verwunneren 15;

Nach præpositionen: van = von, gewöhnlich mit dem dativ, seltener mit dem acc. den boovenste van alle schabben 35, ein Vegger van alle konstucke 16, ferner 15, (gust), 34 (dulle aurt). in gewöhnlich c. Dat. Aber int eyrste = zuerst 34, neben im ersten 31, langas den rugge stranck 16. mit = mit, gewöhnlich c. acc., daneben dativ mit grote auren 33 mette venten 18, ferner 19, 41. na, nau = nach, gewöhnlich dat., aber naut hert tho 17. over: desse Voggeltijt over 17; teggen den wint an 25, teggens den poste anne wreffen = an dem

pfosten gerieben. tusschen de pramen hen 27; umme kerstijt 15. dat mik de Wolf ein Ram af evretten hat 42, woe wol dat du daer anne bist 16, daur hestu wol an daun 16, daur use P. van sedde 14, ähnlich 47; un mackt dar Pastaur Heyrs vanne 43, sey kreggense daur nummer weyr inne 15, dar was neen raut tho 19, ten doet daur nich tho, offer ne kan up edrit 16, up ein Schep leygen sau velle Reype up 33, et zulve, dar ick mijnen koppe sau umme tho raubraket hebbe 40.

§ 74. Genitiv. Da der gen. in der regel durch die præp. van mit dem dat. u. acc. ersetzt wird, so fordern die vorhandenen gen. besondere erwähnung: In dem aurt lannes s. 50, en par syen specks 17, et loppet nich eins wegges 28, watten drift volkes 36, dat is nijnes menschen koppe to leyren 15, eyrtijts = früher; watten suycke haste dar sou sonnerlijcks tho pauken 17, em aurdet van nummes vrundes an 41, wat nattes 42, wat geldes 33, luttick greunes 31, vol fijnes volkes 35, velle degges, te velle nettelen waters 16, des tueges hebbe ik genoug to dohn 50, he is user wesserboime wol teyne haugh 29, om des keyses wille 22.

§ 75. Dativ. I. Der dativ bei verben: sou wilwe em belessen 19, hei besucht eyr 41, ik mach em benutren dat 19, boyre er up 20, der bruet vraugen 50, hanteiren sijnen wijve 25, hei ha dem schepe teumet 31.

II. Der dativ von præpositionen abhängig a) bei verben: an: anner doiren stauten 22, quam am dorpe 29, am balge heft 48; kraup achter nen grohten vahte 32; by: in der regel c. dat. by em gahn 19, by einen hennen geyt 45, 32, bym koppe grijpen 17, ik enthijl et bym hanekam 34, by us, dick kommen 17, 14, byer hant krijgen 21; doir den Lande commen 19, vorm eirse bunnan 48, vor den eyrse vlyen 17, ha moten vor dem stalle gahn 16, vor der nessen haulen 20, vor dem dinge kommen, wat geldes vor der zeil missen krijgen 33, sabbeden mick vorm mulen 17. Auch in vor de handt hebben 17, 40, 45 ist dativ anzunehmen (de = der). in steht mit dem dativ, gegenüber nhd. acc. im kammen bijten, im koppe drijven 33, 37, 47, drijt nich im hellen wegge 19, im koppe vlyen 22, et vlucht mick im koppe 37, in lijve vauren 15, ga inner schueren 19, de tonge is dick inner mulen ehangen 22; kommen im grohten dorpe 35, im slape 32, im dinge 36, ferner 22, 33, 42, kryghen im koppe 41, ferner 26, 34, du lechst dick im sellen 43, im holster nemmen 17, im koppe pattet 43, smit mik im greese 27, im balge supen 21, im eyrse wijsen 26. met: met eyren

breyven = vermittels ihrer briefe 43, met (durch) tunteyrsen 43; na, nau: brue nau R. Dries 24, nam koster 21, doipet na 34, muntet naum gelage 23; tho: sich tou schure begeffen 35, tom beynen wessen 14, sick tho dancke sitten; te: ten breyve bringen 45, datk mick ten beyne geffe 19; up: upper baunen bringen 45, versteyt sick upper spranken, oppen gelle 30, upper vaurt kommen 17, uppen balge krijgen 14; uth: dat ick mick uth dem wegge hoe 16; dat juck de . . . in ter mulen vleige 33, soo bruense den duyvel in ten balghe 18, bruede deipe im Hollande wech 34, se spleten mick tom kroegh hen in 17, ten duyvel in tem lijve 16, dat hei mick thom kroege uth haulde 17, ähnlich 40, 25, unner dem herten hen 18, ähnlich 20.

## § 76. INCLINATIONEN UND ATTRACTIONEN.

anner = an der  
 as = also  
 ask = as ik  
 bym = by dem  
 dat = dat et  
 dattet = dat hei et  
 datter = dat der  
 doht = doht et, als das.  
 doiet = doid et  
 -er = dar, der, stets incl.  
 voirm = voir dem  
 vom = von 'n  
 hak = hae ik  
 haeje = hadde je  
 hebje = hebbe je  
 heste = hes du  
 hettet = het et  
 in = in den  
 inne = in de  
 inner = in der  
 icker = ik der  
 isser = is der  
 isset = is et

isset = is et dat  
 konnje = konne je  
 komter = komt dar.  
 krygne = krijg ene  
 ksol = ik solle (solde)  
 laes, laus = lat us  
 leytuyrigen = leytuyrigen en  
 mas = me es = man dessen  
 met = met dat  
 mohtk = moht ik  
 mostk = moste ik  
 must auk = must du auk  
 naeur = nau der  
 ninner = nu inner  
 offer = of dar  
 ofk = of ik  
 onnern = onner den  
 rytse = rytet se  
 saune = sau ene  
 schostu = scholdes du  
 scholse = scholde se  
 scholster = scholdes du dar  
 smorgens = des morgens

suyste == suys du  
tem == te dem  
ten == et en  
uppen == up den  
unk == un ik  
want == wa et  
weirt == weire et

wen == wen du  
wolk == wolde ik  
wollent == wolden et  
woller == wolde dar  
wolt == wolde et  
woltu, wultu == wolt du  
wulten == wult du en



# WORTERBUCH ZUR HISTORIE VAN SLENNERHINKE.

ach nein! och neyn! oh nein!

achter, præp., hinter.

achter, adv., hinten.

achterdencken, n., argwohn.

aenstecken, anstecken.

aent, f., ente.

ageeren, darstellen, aufführen.

al, adj. flectiert pl. alle, al evven velle: alles gleichviel, al de, pl. alle de al; dat: alles was.

al, conj., wenn schon, wennauch; al scholick, al haek auck: und hätte ich auch, un al haeje: und hätten ihr.

al, alle, adv., schon, nu is alle vel eseggenet; al evven velle: alles gleichviel.

alleyne, adj., allein.

allenthant, adv., schon, almälich, ravenb. ãlhant, holl. althans. Ten Doornkaat I, 29.

allerley, adv., allerlei.

alrey, adv., bereits.

Altogeringe, entweder allzuarm oder allzuschnell. Altringer, der bekannte kaiserliche general s. 16.

altomale, alte maule, -en, allzumal.

altijt, adv., immer.

als vgl. as.

also, nachdrücklich: so, also (soo) . . . as: so . . . wie.

ambolt, ? n., amboss.

an, vgl. anne.

anvank (g), stm., anfang.

anvangen, stv., anvangen.

angahn, woekt schal angahn: wie ich es anfangen soll.

- anghist, stm., angst, so steyter de angst na den ennel-  
graude, vgl. Oud. I, 212.
- angstelijck, adj., ängstlich.
- an, præp., an, anner : an der.
- anne, adv. an.
- Annen Dreisken, Andreaschen, mit anspielung auf Anna und  
annen dreisken : am Driesche s. 43.
- anner, adj., ander, by en anner : bei einander; anners, adv. :  
anders, sonst, ik loive anners nich : ich glaube gar.
- anrennen, herbeieilen Oud. anerinnen.
- arg, durchtrieben Oud. I, 240.
- argenisse, f., schlaueit.
- Arme Jans volk, Jan, Jantje, der neckname der Holländer bei den  
Westfalen. Oud. III, 256. s. 47.
- as, als, asse, conj., als, indem, wie, wenn 21 (asse), als adv. : als,  
wie, ebenso wie.
- assche, swf., asche.
- auge, n., ange.
- auck, ouck, auch.
- ault, alt, dat. aulen, ale, alte, ole : alten, de Aulen : die eltern.
- aumechtig, aumachtigh, ohnmächtig.
- aupen vgl. oppen.
- aurden, arten, em aurdet an.
- aure, ohr, als swf.
- aurlauf (v), stm., verlaub.
- aurkorf, statt aul korf, aalkorb. Vgl. Oud. I, 2.
- aurt, aert, art, m., art, weise, sorte, aurt lannes : strich land.  
Oud. I, 41. Als. fem. aurt vom volke.
- auvent, avont, stm., abend.
- avenwint, stm., abendwind.
- ave, af, adv., ab.
- avedoun, -dohn, entfernen, auswischen, berichtigen, abgeben.
- avelaupen, stv., ablaufen.
- aver, adv., wahrlich, un du schooster aver wol nich im Hemmel  
kamen, auch neuwestf. s. 22.
- aver, über adv. und præp.
- averscheyten, überschüssig sein.
- avvedrijven, stv., verjagen. Oud. I, 57.

- back, m., oberleib, rücken.  
 backen, tho backen, festkleben.  
 backouven, backofen.  
 balde, balle, baulde, baule, adv., bald, beinahe.  
 balg, m., balg, leib.  
 balcken, swm., hausboden, hier verdeck.  
 balkenslop, n., bodenloch.  
 bange, adj. ick bin bangen, mik is bange s. 25, 50.  
 banier, f., manier.  
 bansen, heftig klopfen, Br. wb. I, 164 bunsen. Overijs. bei Halbertsma  
     benzen : anspornen. Grafschaft Zutphen : bonzen, pochen. s. 22.  
 barsten, einherstürmen, ebarst. Oud. I, 543 berschen : haasten ?  
     mhd. birsen : birschen s. 45.  
 basacker, m. glossiert durch „ein vruwendal“. Im wortspiel b a s  
     vielleicht nld. base, baze : kous d. h. hier mutterscheide. Oud. I,  
     316. Ten Doornkaat I, 111, bas-feng : unzüchtiger griff. Mit bas  
     acker bezeichnete man vielleicht einen guten acker, von bas :  
     bass, vortrefflich s. 48.  
 basich, adj., wild, unverständlich.  
 bassch, barsch, trotzig.  
 basschen, prügeln, mit ne grepen ebasscht s. 20.  
 basse, swf., hinterbacke, glossiert durch „billen“, Halbertsma,  
     Overijs. Woordenb. bassen : billen.  
 bate, f., nutzen.  
 baule, vgl. balde.  
 baum, m. baum.  
 baune, swf. bahn. Über die redensart upper baunen bringen : in  
     den gang bringen, vgl. Lappenberg zu Laurenberg s. 220 und  
     Grimm d. wb. I, 1077. a. s. 44.  
 baurt, m., bart.  
 bauenvaget, m. spitzbubenvogt.  
 haven, adv. oben.  
 bedauren, sik, zu sich kommen, holl. bedaren.  
 bedreggen, stv., betriegen, anführen.  
 bedrijten, stv., besudeln.  
 beduen, bedeuten, deutlich machen.  
 begahn, begehn, ein feld, dann „in seine macht bekommen“, „bei-  
     wohnen“ Oud. I, 381, 83.

- begevvē, sick, sich begeben.  
 beginnen, stv., beginnen.  
 behalven, præp., außer.  
 beheuvelt, ptc., gehobelt.  
 behoēn, behüten.  
 behoef, m., behuf, nutzen.  
 behoiven, behoyven, nöthig haben, brauchen.  
 beklungeln, vgl. klungeln.  
 belaupen mit, ptc., überlaufen mit.  
 belaut, ?n, das was man (andern) überlässt s. 48.  
 belessen, zurückhalten.  
 bemijgen, bepissen.  
 benutren, zu wissen thun s. 19.  
 bescheyt (?) fügsamkeit Oud. I, 570.  
 besetten, angesessen.  
 besprecken, sick, sich besprechen.  
 bestan, ausführen, verrichten. Oud. I, 614.  
 besucht, von besoecken, prüfen, untersuchen, holl. bezoeken.  
 Oud. I, 603.  
 beswijlen, bisweilen.  
 betalen, bezahlen.  
 betuvern, bezaubern.  
 bevol, gefiel. Oud. I, 654.  
 bevoiren, verführen.  
 bewauren, bewahren.  
 bewonnert, erstaunt.  
 bewunneringe, f., das erstaunen.  
 bewyen, weihen.  
 bedde-pauck, m. bettsprache s. 45.  
 beyen, dat. pl. beiden.  
 beyern, läuten, Br. wb. beiern.  
 beyn, m. bein.  
 beir, behr, n. bier.  
 beirich, adj. bierselig.  
 Beyr Kerst, Bier-Christian, mit anspielung auf beyern : läuten s. 50.  
 beyrwagen, bierwagen s. 38.  
 beyst, n. junges rind.  
 becke, swf. bach.

ben, vgl. wessen.

benken, dat. pl. von bank.

berg, m. berg.

Bernaris, vielleicht Bernhard. Oder Baronaris? Oder mit anspielung  
auf nld. bern, dreck und aars. Oud. I, 533 s. 52.

best, beste vgl. gout.

beth, bis.

beven, beben.

bidden, bitten, betteln.

bier-brouwer, bierbrauer.

binnen, adv. binnen, als bühnenweisung : ab.

bissen, wild umherlaufen s. 31.

by, præp. bei, by ein, eyne : zusammen, bym : beim, byer : bei der.

bijle, swf., beil.

bijnen, stv. binden.

bijten, beißen.

blaurde kou, kuh mit weißem fleck. Oud. I, 713, Overijs. bei  
Halbertsma : bloare s. 26.

blausen, stv., blasen.

blaut, n. blut, in : o blaut, o bloet!, blaut!

blaut, adj., bloß.

blint, adj., blind.

blijven, stv. bleiben.

bloume, f. blume, o bloumen inner heyen! s. 24.

boyren, heben.

boise, bosc, bosse, adj. böse.

boisewicht, (oy), m. bösewicht.

bocker, m., stampfer, dann strammer bursche s. 26.

bolke, wasserwelle. Overijs. (H.) wolke : golf in het water s. 31.

bolken, brüllen.

bolten, bolzen. Oud. I, 766.

boltenholster, m. köcher. s. 48 wird erst glossiert : nen bolten-  
kocker, nen veggelappe, weiter unten : ein boltenholster, nen  
etcetera s. 48.

bongenvel, n. : trommelfell, westf. bunge : trommel, auch thierblase.

borst, f., brust, mit anspielung auf borst, m. der borst.

bosch, bos, m., busch.

botter, f. butter.

boytelen, purzelbäume schlagen s. 17.

boxe, f., vgl. buxe.

bouk, n. buch.

brauschen, brausken, schreien Oud. I, 843 brauschen Br. Wb.

I, 150 brusken : toben s. 17, 49.

braut, n. brot.

brautgaus, f., bratgans.

breif (v), m. brief.

breyt, flectiert breide, adj. breit.

brecken, stv. brechen.

Breckenviller, m., filler (schinder) nennt man in Westfalen ein stumpfes messer. Bricke ist hölzerner teller. So hieß wahrscheinlich der schinkenteller. Gemeint ist der pfalzgraf von Birkenfeld s. 15.

brendig, adj., brennend.

bringen, bringen.

bret, bredt, n. brett, auch Oud. I, 809.

briefken, n. briefchen.

bry, m. brei.

brypot, m. breitopf.

bryschauwe, adv. nach brei ausschauend (?) s. 40.

brommen, brummen.

ebrot, gebrütet.

bruen, brujen, 1) gehen, 2) foppen.

bruerye, f., das treiben.

bruutkiste, f., brautkiste Br. Wb. bruutkiste.

bruutschat, m. brautschatz.

bruygom, brugom, broggam, m. bräutigam.

ebruken, brauchen.

brunsucht, f. „brennsucht“, brunst s. 41.

buk, m. bauch.

bulle, m., der bulle.

büllerwagen, m. bedachter wagen, welcher nicht auf riemen oder federn ruht s. 38.

bult, erdhaufl, hügel s. 32.

bunt, bunt.

buten, draußen.

buxe, boxe, swf. hose.

dach (g), m. tag.  
 daeler, m. thaler.  
 dagen, termin haben Br. Wb. I, 179.  
 dan, da, denn.  
 danck, m. dank, ick zat mick to dancke, ich saß bequem s. 31.  
 danken, danken.  
 dannenholt, n., fichtenholz.  
 danssen, tanzen.  
 dar, toll.  
 dar, dahr, daur, da.  
 daromme, darum.  
 darm, darm, acc. sing. darmen, pl. dat. dermen.  
 darschen, dreschen, sw. ptc. darschet.  
 dat, dass, so dass.  
 de, welcher, wer.  
 dey, de, der.  
 degge, f., tho degge: gut, gedeihlich. Laurenberg to dogen. van goede  
     deggen: in guter absicht s. 30.  
 degge, adv. gehörig.  
 degge, adj. gedeihlich.  
 edeggen, ptc., gediehen.  
 deyff, m. dieb s. 32.  
 deinen, dienen, bedienen.  
 deipe, adj. tief.  
 deir, n. thier.  
 dencken, denken.  
 dennen, schelten, Oud. II, 61.  
 derven, dürfen, wagen.  
 desse, dosse, dieser.  
 deur, vgl. doir.  
 dicht, dichte, adv., dicht.  
 diefhenker, m., der teufel. Curtze, Waldecker volksüberlieferungen  
     460 düfhenker, deibhenker s. 24.  
 Dierk, Dirk, Diedrich.  
 dick, adj., dick.  
 dijk, m. teich.  
 ding, n. ding.  
 dingen, miethen.

doe, do, dou, dau, da.  
 doch, aber doch.  
 doggen, tangen.  
 doyden, deuten.  
 doipen, taufen.  
 doyre, adj. theuer.  
 doys, doysch, duy z, deutsch.  
 doir, doyr, deur, f. thür, „doir vanner hellen“ vgl. im „Peter  
 Leu“ den schwank vom loch in der hölle s. 14.  
 dol, dolle, dul, adj., toll.  
 dolkopped, adj. tollköpfig.  
 domm, dumm.  
 dommigh eyt, f. dummheit.  
 dohn, doun, thun, geben.  
 donne, dunne, adj., eig. „gespannt“, trunken.  
 dopvische, pl., muscheln s. 34.  
 dohr, vgl. dar, närrisch.  
 dohr, doir, durch.  
 dorne, swm. dorn.  
 dorp, n. dorf.  
 dorst, f., durst.  
 dorstigh, adj., durstig.  
 dreggen, stv., tragen.  
 dregger, m. träger.  
 dreyen, drehen.  
 dreck, m. dreck.  
 dreyt, m. dreck, unflath s. 15 u. 6.  
 dretterig, adj. schmutzig s. 14.  
 Dries, Dreis, Andreas s. 17, 43.  
 Driesken, diminutiv von Dries s. 43.  
 drift, f. schaar.  
 trinken, stv., trinken.  
 drijte, swf. unflath s. 33.  
 Drijtelkotten, dreckkathe s. 19 u. 44.  
 drijten, stv. cacare s. 20.  
 drijthues, n. abort s. 49. .  
 drijven, stv. treiben.  
 drous, m. name des teufels s. 20.



- drungen, adj. gedrunge.  
 drunk, m. trank.  
 drummen, trompeten, laut schelten.  
 drum pauken, zanken.  
 drupen, fallen. Oud. II, 162 s. 17.  
 dullig, geduldig.  
 edunken, dñnken.  
 duyvel, m. teufel.  
 duyvelerye, f. teufelei.  
 dusen, duesent, tausend.  
 dwelschen, umherirren. Br. wb. dwalen s. 25.  
 edwingen, zwingen.  
 edder, oder.  
 effen, vgl. evven.  
 eggels hudd, f. igelhaut s. 18.  
 ey! ei!  
 eyer, pl. eier. „suep de katten de. e. ut,“ die redensart ist auch neu-  
 westfälisch und dient einen dritten, der unberufen und thöricht  
 hineinredet, abzuweisen s. 49.  
 eyer, ihnen, dat. plur. zu sey.  
 eygen, adj. eigen.  
 eins, éis, einmal.  
 eine, dat. jemandem.  
 eir, ehe.  
 eyr, pr. poss. ihr.  
 eirs, eers, m. arsch.  
 eirste, int eirste, anfangs. Laurenberg II, 27 int erste.  
 eirtijts, früher.  
 eis, 1) erst, 2) einmal.  
 eckkende, siehe reckenen.  
 en . . . nich : nicht s. 29.  
 en, dat en komter van, wie unser : das kommt sich davon s. 32.  
 end, m. der end.  
 endeken, m. endchen.  
 encke, wahrlich 32.  
 enckede, adj. plur. genaue 30.  
 enckede, adv. sicherlich, genau, wahrlich 33 u. 5.  
 ennelgraut, n. von ennel, endel, aufgerichtet Br. Wb. II, 307,

Doornkaat I, 397 und graut : knochen Kil. 158 graet, os. Wörtlich : äußerster knochen. Vgl. auch mnd. Wb. unter endel : endilster darm und neuniederdeutsches ennelbuddik s. 20.

enthijl, behielt.

entlaupen, -lopen ptc. entlaufen.

entwei, enzwei.

'er, an das vorhergehende wort gelehnt, für der, dar, et leip 'er : es lief da 36 u. ö.

ergent, adv. irgend.

erkennen, erkennen.

essel, m. esel.

eschen, heischen s. 16.

et, 1) es. 2) das.

euvel, adv. übel s. 48.

evven, effen, adv. eben, grade Br. Wb. effen; evven sau, ebenso s. 17 u. ö.

fauken, vgl. vaken.

efeylen, fehlen.

fijn, fein.

fijnich heyt, f., feinheit.

flage, f. schauer, laune mnd. Wb. V, 265 vgl. vlange s. 14.

Fletter Luke vgl. mnd. vlatthersack, schelte auf eine liederliche person. Luke, Ludovica? s. 39.

flicker, flicken, hier mit anspielung auf vlicke mnd. abgetrenntes stück, besonders eine speckseite. Sonst ist „flicker“ nnd. plicker, jedoch jetzt häufig flicken s. 18.

flodder-windt, m. flatterwind, windstoß s. s. 31.

Flotterholt, flößholz. Zu mnd. vlotten, bei ten Doornkaat : flotjen ? Oder zu fladder, langsam fließendes wasser, welches den boden sumpfig macht. Nieberding, geschichte des Niederstifts Münster I, 17 s. 29.

fludderschen, adv. flatternd s. 25.

flucht, f. flucht.

formen, formen.

fragen, vgl. vraugen.

fremde, vgl. vremmeden.

froilick, fröhlich.

gahn, gaun, gehn.

Gayse, Gesa s. 23.

gaenge, f. was jemand ansteht, ihm erwünscht ist. Andererseits „Paarung“. Kil. 121 gadinghe, voluptas, convenientia. Oud. II, 333 s. 22.

gank, gang.

gants, ganz.

gat, n. loch, gat-geyrich, lochgierig s. 41.

gauren, gaurden, m. garten.

gaus, f. gans.

gause vedder, f. gänsefeder.

geistlijk, geistlich.

gedyen, gedeihen, gedyen, ptc. nu schalt mick ged. : nun solls mir gelingen s. 19.

geyrigh, gierig.

geklungelig, adj. voll von klungeln, kleinen dreckballen s. 27.

gelach, n. zechgenossenschaft s. 23.

gelange, dativ zu gelach.

gelegen, is et sau g. : liegen die sachen so. Vgl. gelegen, beschaffen Laurenberg s. 279.

geleggenheit, f. gelegenheit.

gellig, räudig Oud. II, 457 s. 42.

gelt, et gelt, es gilt.

Geldt-Lant, n. Geldern s. 35.

geluck, gluck, n. glück.

gemack, n., gemächlichkeit.

gemeyn, gewöhnlich.

gena, f. gnade s. 36.

genne, dorthin.

genough, genaugh, genug.

geredden, geritten.

geringe vgl. Altogerige.

gespälck, n. zwist.

gespannrugged, mit ausgespanntem rücken.

gesten, dat. pl. von gast, gast.

getimpe, dreizipelig.

gevallen, gefallen.

geven, stv., geben.

gevloggelt, gefüngelt, noch jetzt hd.: „lief im hause umher, wie eine gefüngelte bratgans“ s. 25.

gevve, f. gabe, tho gevve, zu geschenk.

gewahr, adj. gewahr.

gisteren, gestern.

glupen, heimtückisch blicken, glupende, plötzlich.

goise, Geusen s. 27.

goet, gaut, guth, gut.

goht, das gut.

goyg, adj. gütig s. 20.

got, gott.

gotte, f. guss.

Grabbert, fries. Grauwert. Stark, kosenamen 183. Mit anspielung auf grabben : greifen, tasten, beim Teuth. : rapen s. 43.

grasmeyer, gressm., m. grasmäher.

gras-swae, greswade, swf., sense s. 17, 34.

graut, groeth, grout, groß.

graut maken, stolz machen.

gravve, grobe vgl. unter tulke.

graw, grau.

greese, dat. zu gres : gras s. 27.

greypentan, m. mistgabelzinke westf. (Büren) grêpentân s. 21.

grennel, riegel s. 16.

greun, grün.

grevel, „dat dik plumpe grevels kunne im eirse blause“. Unverständlich s. 24.

grijnen, stv. weinen.

grijsrock, m. graurock.

grof, grob.

egroet, ptc. begrüßt.

egroyen, wachsen, westf. (Büren) greuen s. 40.

groilen, groylen, grölen, juchzen. Overijs. greunyen, blij gelaat toonen s. 21.

groiten, grüßen.

grond, m. grund.

Groslant, n. die Niederlande, Westf. grôls (Münsterl.) u. gräus (Paderb.), wässriger pflanzensaft, das wasser von gekochten jungen bohnen, insofern es grün geworden. Curtze, Waldecker volks-

überlieferung. 468 grose, f. grüner saft von kräutern, mhd. gruose, der junge trieb der pflanzen, die grüne, etwa „land des grüns“ s. 24.

grouwelich, adj. graulich.

growelen, angst werden, granen s. 31.

gue, dat. zu gut.

guijchheit, f. güte s. 18.

gummer, adv. immer.

gunnelijk, günstig Br. Wb. II, 557.

gust, adj. guste, unfruchtbar s. 15.

gut, n. das gut.

hagen, hecke, im Hagen, im Haag s. 35.

haelen, holen.

hair-spet, kleiner amboss zum schärfen der sense. Noord en Zuid I, 138 overijsselsch: haarspit, Oud. II, 9 haerscherpte, scherping s. 16.

half, halb.

hals, m. hals.

hamerstel, m. hammerstiel.

handel, m. „ne krommen handel“ eine wunderliche handlungsweise Oud. III, 24 handel : zaak, bedrijf s. 43.

hane, swm. hahn.

hanekam, m. hahnenkamm, aber auch die oberste fläche eines deiches, die kappe. Ein haus heisst up'n Hanen-kamm, weil es auf einer höhe steht. Br. Wb. II, 73. Vgl. auch Richey 365, s. 34.

hanenkrey, m. hahnenschrey.

hangen, stv., hangen.

hang pint, m. scheltwort „mit hängendem piint oder pint“ d. h. „penis“ s. 20.

hant, f. up hant, vor de hant : vorhanden, vor de handt hae : vor hatte s. 40.

hanteiren, hantieren.

hantering, f. hantierung.

hantkamer, f. geräthkammer s. 16.

hard, hart.

haspel, m. der haspel, bei Oud. III, 46 haspel, draai of hefboom waarmede eene grote pers wordt aangeschroefd.

**Haspeldam**, entstellung aus Amsteldam s. 34.

**haugh**, hoch.

**hauvahrt**, f. up. h. : nach vornehmer weise s. 36.

**haulen**, **holen**, stv. **halten**.

**haup**, m. **haufen**.

**hauren**, n. horn, „en h. van eyn gust beyst.“ Es ist entweder Gustav Horn gemeint, oder graf Gustav Gustavson von Wasaburg, dem der schwedische kanzler ende 1633 das fürstenthum Osnabrück zum eigenthum übergeben hatte s. 15.

**haust**, f. **hast**.

**Haxel**, es ist der ort Hasselt, von Zwolle seewärts, gemeint s. 31.

**hebben**, **ehebben**, **haben**.

**hegge**, swf. wallhecke Oud. III, 66 hegghe, doornbosch s. 43.

**hey**, **he**, **er**.

**heyлле**, f. die pferderaufe, aus hilde Mnd. Wb. II, 265. In Drenthe : hilde s. 22.

**heil**, ganz.

**heye**, swf. **heide**.

**heir**, **hehr**, **heyre**, m. **herr**, **Gott**.

**heyten**, stv. **heißen**.

**heythungerich**, heißhungrig.

**helft**, f. **hälfte**.

**hell**, im hellen wegge, auf der offenen landstraße, noch jetzt: up'n hellen wiäge es't schain (geschehen). Vgl. mnd. Wb. II, 236 s. 19.

**helle**, swf. **hölle**.

**hellebund**, m. **höllenhund** s. 15.

**hellendal**, n. **höllenthal** s. 46.

**hellenvaurt**, f. **höllenfahrt**.

**helpen**, **helfen**.

**hemmel**, m. **himmel**.

**hem**, ihm und ihn dat. u. acc. zu **hei**.

**hemmes**, gen. (des) **hemdes**. Oud. III, 86, **hem**, **hemd** s. 45.

**henne**, adv. **hin**.

**Hennendreck**, mit anspielung auf Henne, als scheltname, so viel als holl. Jan hen, onnoozele bloed Oud. III, 92, Br. Wb. II, 591 Hanke, 592 Hankemeier, der plattdeutsche grasmäher s. 43.

**hennige**, adv. **flink**.

**hennigheydt**, f. **geschicklichkeit**, **hurtigkeit**.

her, adv. her.

Herodes. Es ist wohl der graf von Merode gemeint. Er nahm mit der schaar des fürstbischofs von Osnabrück theil an der schlacht bei Hessisch-Oldendorf am 28. Juni 1633 und starb an der dort erhaltenen wunde, worauf im herbst 1633 Osnabrück von den Schweden besetzt wurde s. 15.

herte, sw. herz.

heuler, m. besitzer, zu haulen, halten s. 38.

heut vgl. huet.

hillegen, pl. die heiligen.

Hinke, von Johannes, wie Hancke, Henneke, Henne, Jan Hen.

hijr, hier.

hijlck, n. die heirath.

hijlken, heirathen.

hoe, wie.

ho, hol.

hoen, sick, sich hüten.

hof, m. hof.

hoiren, hören.

Hollelant, n. Holland s. 34.

hol, hohl.

holkastrich, adj. hohlschachtelig s. 18.

holsche, m. holzschuh s. 33.

holster, m. holster.

honning-waard, n. honigword s. 19.

Honnich-kotten, honigkathe s. 25.

hoppen, haupen, hoffen.

houk, m. winkel im zimmer.

hout, m. hut.

ehouwen, ptc. gehauen.

hovvestæcke, pl. höfische stiche.

hoyeltijt, f. heuzeit.

hoywagen, heuwagen.

hue, adv. heute.

hues, hoes, n. haus.

huesken, 1) n. häuschen (der schnecke). 2) sw. hausen s. 38, 44.

hulsebus, m. stechpalmbusch s. 45.

hulse krabben, f. stechpalmzweig. Osn. krabbe, f. unordentlich

- gewachsener zweig. Bezzenberger, beitr. II, 227. Westf. de kraben, die kinder s. 48.
- hupsch, hübsch, jetzt nicht recht volksthümlich.
- huslue, bauern.
- i, ih, ih!
- immer, immer.
- in, in.
- inne, hinein.
- inne, præp. c. dat. inner lijven : innerhalb des leibes, inne benken : innerhalb der bänke s. 37.
- insonnerheyt, insonderheit.
- Jjwerstegge, swf. inner Jjwersteggen kommen. Von ijver, hitze und stegge, gasse? s. 50.
- jacht-reu, m. jagdhund.
- jaggen, jagen.
- jahr, n. jahr.
- jacke, f. jacke.
- Jan, vgl. Arme Jans volk.
- jau! ja.
- Jenne, Johannes oder Johan Heinrich s. 36.
- Job, Hiob s. 14.
- jogget, f. Jugend.
- jocstert, von jocken, jucken und stert, schwanz.
- joncker, m. junker.
- jonckerachtig, junkerlich.
- jonckeren deir, n. deir, bauerndirne.
- juffer, f. adliges fräulein.
- jucken, n. joch.
- junge, jonge, m. junge.
- junck, jung.
- junkerenaurt, f. junkerart s. 48.
- junckerken, n. Junkerchen.
- juyst, adv. eben, just s. 51.
- Jurgen, Georg, van Jurgen, statt van jure, von rechtswegen s. 43.
- kalf, n. kalb.
- kalven, kalben.
- kamer, f. kammer.



kamme, swm. kamm. Wegen des endungs -e vgl. Halbertsma, Overijs. Woordenb. unter reidekamme s. 16.

kan, dat velt mick up de levver offer mick ne kau up edrit. Im text: kan. Westf. westf. kân, stn. ein verschnittenes männliches schwein. Oder aus kâdden : ferkel. Overijs. keune, varkentje s. 16.

kante, f. kante s. 17.

katte, f. geldkatze s. 20.

kaumen, vgl. kommen.

kauren, n. korn.

kau, kou, f. kuh.

kaupen, kaufen.

keyrl, m. kerl.

keyren, kehren, fegen.

keyse, m. käse.

keysegrijper, m. käseschnapper, wohl insofern die betreffenden kleriker eine käselieferung erhalten s. 15.

keyse graw, adj. käsegrau.

kelle, f. kehle.

kennen, kennen.

kerke, karke, swf., kirche.

kerspelsgelaue, kerspels recht, kerspels spraucke. Glaube, recht, sprache, wie sie im kirchspiel üblich sind s. 47, 40, 17, 25.

Kerst, Christian s. 26.

kerstijt, f. Kristzeit.

kettel-lappe, m. kesselflick.

kijlen, keilen, hauen s. 19.

kijven, zanken s. 52.

kint, n. kind.

kiste, f. kiste.

klam, klom, kletterte.

klanke, f. schlinge.

klauster, n. kloster.

klauwe, f. klaue.

klexke, n. der klak.

Kleppelkerst, weil er „kleppt“ d. h. die betglocke zieht s. 13.

Kleyn Schulten Hof, Schulzenhof auf Kleiboden d. h. fettem boden Br. Wb. II, 798 klei, fettige erde. Mnd. Wb. II, 476 s. 36.

klerk, m. schüler, der ein geistlicher werden will, schreiber. Mnd.

Wb. II, 481 s. 43.

kloyte, kloytkens, pl. von klaut, klout, m. ballen „heydrecht kloytkens upper buxen“, er trägt hosen mit eingewirkten kugeln s. 49.

klocke, f. glocke.

klockenseyl, n. glockenseil.

klonterig, adj. lumpig, schlampig.

kloxken, n. glöckchen.

klump, swm. klump.

klungel, m. das gehänge.

klungelpint, m. etwa „schlappschwanz“.

klunteren, statt klunderen, poltern, laut schelten. Mnd. Wb. II, 493 s. 32.

klunterbecke, f. bach, welcher kluntert d. h. unregelmäßig fließt s. 28.

Klunter Dijrck, wohl Polter-Diedrich. Westfälisch ne klunter auch eine person der die arbeit nicht von statten geht s. 32.

knappe, swm. hügel, neuwestf. knap, stm. s. 21.

kne, n. knie.

knecht, n. knecht, junggeselle.

knestand, m. kniestand, wortspiel auf ehstand s. 16.

knocke, swm. knoche.

knoppen, knüpfen.

knoppekater? ick sedde den knoppekater. kater vielleicht in dem sinne wie bei Oud. III, 331 kater : een slimme vos s. 32.

kofte, von kaupen, ptc. koft.

koyren vgl. kueren.

kol, kopf, rav. küls. Mnd. Wb. II, 519 s. 20.

kolt, kalt.

kommen, stv. kommen.

kommerlijcken, adv. betrübt.

konnen, kunnen, kennen, können.

kop, m. kopf.

korf, m. korb, as de junge noch im korve sat : als der junge noch im mutterleibe war s. 27.

korste, f., kruste.

kort, kurt, adj. kurz.

kosten, kosten.

koster, m. küster.

kottel, m. excrement.

Kottelberg, spottweise für winziger berg s. 20.

kotte, m. kathe.

kotter, m. kätbner.

koudreck, m. kuhdreck.

kragen, m. kragen.

kracken, krachen.

kranck, krank.

kranckopt, krankköpfig Oud. III, 533 s. 45.

kraup, von krupen : kriechen.

kraus, m. krug, neuwestf. kraus, m. s. 23, 28.

kreggel, adj. kregel, munter.

kryanten, pl. räuber, kriegler s. 35.

krijgen, stv. kriegen.

krijger, m. kriegler.

krijgermeister, m. general s. 35.

krijte, f. kreide.

krims-krams, tand s. 21.

kroeg, kreug, m. krug, wirthshaus.

kroeger, m. wirth.

kroyse, pl. von kraus.

kroesken, n. krüglein.

kronckelig, verdrießlich s. 37.

kruyg, adj. schmuck, holl. kruidig, aufgeputzt, auch beim Teuthonista.  
s. 35, 49.

krum, krom, adj. krumm, ne krommen handel, eine verkehrte  
weise.

krumhaur, n. krummhaar, wortspiel mit krumhaurn : krummhorn,  
häufiger kuhname. Schütze II, 356 s. 16.

krumrugged, krummrückig.

krum saken, by krum Saken huese hen, statt Krum Schaken d. h.  
krummbein s. 29.

krus, n. dat. kruse, krusse, kruyse, das krenz s. 18.

kueren, koyren, reden, plaudern s. 14 u. ö. Vgl. Halbertsma,  
Overijs. Woordenb. zu kuyeren.

kuffendrijver, m. fassfahrer s. 38.

kule, f. grube s. 26.

kurt vgl. kort.

- kutich, adj. von starken waden s. 16.  
 lacchen, lachen.  
 Lammert, Lambert s. 40.  
 lampe, f. lampe.  
 langes, præp. c. acc. längs.  
 lanck, lange, lang.  
 lant, n. land.  
 lants wijsenisse, f. landesrath s. 37.  
 Lappenvortensen, lappe, lumpe und vort, fot, f. s. 52.  
 elast von lasten, belasten.  
 late, spät.  
 laupen, stv. laufen.  
 laus, los.  
 lauten, stv. lassen.  
 lautijn, n. latein.  
 lech, lockel s. 52.  
 leggen, legen.  
 leylijne, f. leitleine s. 31.  
 leyren, lehren, lernen.  
 leyt, leid.  
 leituur, leytteur, f. wesen, Overijss. leituur, natur, Noord en Zuid I, 215 s. 20.  
 leytuyrig, „artig“ leytuyrigen statt leytuyrig en s. 30, 47.  
 leytuyrlijk, leytuyrlijke vlaugen uppen balge, artigen launen auf den leib s. 27.  
 leckey, n. lakei.  
 lenger, länger.  
 lessen, stv. lesen.  
 leste, opper leste s. 30, zu guter letzte, hd. auf die letzte. Weig II, 940.  
 Ebenso: tho goer lest und oppet leste, int leste s. 51.  
 leuper, läufer, courier s. 29.  
 leven, dat eir de hinkende sugt in 'er leven schacken slau, dass ihnen die hinkende sucht in die linken beine schlage (sich werfe).  
 Vgl. engl. left, link s. 38.  
 levvedage, pl. lebtag s. 20.  
 levven, levvent, n. leben.  
 levventlanck, lebelang.  
 levver, f. leber.

liggen, stv. liegen.

lije, f. die linie, das tau. Mnd. Wb. II, 655 leide, leede. Oud. IV, 133 lijde, treck s. 15.

lyen, elyen, leiden, lijen, lijden, abnehmen (den hut) s. 21.

lyen, lien, als adv., leidlich, ziemlich; to lyen und tom lyen, bei Richey: idt is lidend warm. Vgl. auch Braune zu Laurenberg 102 s. 30.

lijf, n. leib, daneben lijve, f. inner lijven s. 45, inner lijve, innerhalb des leibes,

lijkel, lyckers, lyker, licker, lickers, adv. gleichwohl. Richey lickers. Vgl. auch Braune zu Laurenberg 102.

lijckerhant, adv. sogleich s. 30.

lijne, f. linie, leine, naen lijnen, der reihe nach s. 35.

lijpen, anlijpen, „anmaulen“ Br. Wb. III, 74 f. lipe, dicke unterlefe, enem to lipen, anlipen; Lappenberg zu Laurenberg 288, lipen, ein schiefes maul ziehen. Oud. IV, 153 lijpen, lippen, de lip hangen laten. Bei Hoofd ist lippe : oever. Zieht man lat. Lupia, Luppia und mnd. Lype in betracht, so ist es wahrscheinlich, dass der flussname „Lippe“ aus westf. an de luipe, lippe : am ufer entstanden ist s. 39.

litters, pl. lettern s. 51.

loy, adj. träge, luy, leu, läu in niederdeutschen dialecten s. 38.

loiven, loyven, glauben.

elos, laus, lose.

lossen, lösen, loslassen, holl. lossen s. 16.

lovven, geloben, elovvet, gelobt s. 42.

lue, luie, luen, pl. leute.

luen, lauten, dat lut, das lantet.

luen, läuten, se ludden : sie läuteten s. 30.

lucht, f. luft.

luchten, leuchten.

luchtern, adj. link. Kil. lucht. Oud. IV, 210 luchter s. 26.

lueckgat, lutgat? s. 45.

luynsch, lunsch, adj. launisch, finster adv. lunschen s. 30.

luyt, luit, n. mädchen. Vgl. Ravensb. grammatik 105. Oud. IV, 215.

lune, f. laune. Mnd. Wb. V, 707.

Lunte, auch jetzt noch spottname s. 36.

lunten, zünden.

lustich, lustig.

luttik, adj. u. adv. klein, ein wenig Oud. IV, 20, 25 luttic : wenig s. 28, 31.

mach, mag.

maer, aber s. 25.

macken, machen.

malck, jeder Mnd. Wb. III, 14, Oud. IV, 255 malk : elk, ieder s. 34.

man, m. mann.

man, aber, nur, gewöhnlich men.

marck, merck, n. zeichen, thürschild, hausmarke. Vgl. v. Lennep, Uithangeteekens I, 401 s. 34, 35.

marct, m. markt.

mas : me es, „wo mas wil“, wo einer (man) davon will s. 39.

maul, n. mal.

meggede, pl. mägde.

meyen, mähen.

meynen, meinen.

meyr, meer, mehr.

meyre, swf. mähre, pferd.

meyrken, n. pferdchen.

meist, meist.

men, me, man.

menig, mancher, Brem. Wb. männig s. 40.

menne, pl. von man. Männern, insofern sie „in den benken“, in der gemeindeversammlung sitzen s. 37.

mensche, minsche, swm. mensch.

menschlijck, menschlich.

Merten, S. M., St. Martin s. 18.

mes, n. messer s. 15.

met, mit, præp. mit.

midden, mitten.

mijge, f. Harn s. 31.

mijgen, harnen.

mijle, f. meile, upper mijlen : auf der reise s. 19.

mijn, mein.

mildicheit, f. freigiebigkeit.

micke, f. eine art brod. Osn. micke, Mnd. Wb. III, 86. Zu anfang dieses jahrhunderts nannte man besonders so ein kleines brod,

welches dienstboten und arme in klöstern erhielten (Honcamp)  
s. 18.

miltenkule, swf. milzgrube s. 26.

mincken, liebäugeln s. 51.

minnesten, tom m. zum mindesten.

minsche, swm. mensch.

mislick, adv. gefährlich, wüthig. Kil. 319 misselicken : temerarie  
Mnd. Wb. III, 99 u. Oud. IV, 375 s. 41.

missen, emissen, missen.

misvaeld, m. Mistfal. In Drenthe : vaalt f. s. 33.

moe, müde.

moer, mour, f. mutter, sonst in den ndd. schauspielen des 17 jahr-  
hunderts gewöhnlich „moeme“, deiner Mour geredden : ver-  
wechselung von moer, mutter mit mar, nachtmar in der redens-  
art „de mar ritt di“, s. 51.

moiten, begegnen, wehren jemandem s. 15.

molle, swf. mühle.

morgen, morgen.

moten, motten, müssen.

mourstat, f. mutterstadt.

mourt, m. mord.

moutwilligh, muthwillig.

mudde, f. mudde, ein fruchtmaß (scheffel) lat. modius s. 44.

mule, f. maul, Br. Wb. III, 199 s. 22 u. 8.

munten, 1) münzen s. 51, 2) munten up, ähnlich sein s. 25, is muntet  
up, ist ähnlich s. 26, de sunt naum gelage muntet, die sind dem  
gelage angepasst s. 23.

mutse, musse, f. mütze s. 40.

nacht, f. nacht.

nae, nah, præp. nach.

naffel, m. nabel.

name, naume, m. name; uth name : im namen s. 25..

nat, nass.

enatten, nassen.

nau vgl. nu.

nauber, nachver, m. nachbar.

naubersche, f. nachbarin s. 26 u. 8.

naut, f. u. n. noth s. 32 u. 8.

nautgauren, n. das nähgarn. Vgl. Mnd. Wb. natelôn : nählohn.

„de het Schroyers naut gauren uppen haspel tho hennige wijren kon“, die des schneiders nähgarn zu geschwinde auf dem haspel drehen konnte. Der sinn des ausdrucks ergiebt sich aus einem gedicht bei Sandrup, histor. kurzweil. Halle 1878 s. 60: Er nam das weib mit frewden an Vnd seltzam garen mit ihr span s. 17.

ne, ihn.

neffel, m. nebel.

neger, näher.

nein, selten nei, nein, Laurenberg: neen!

nemmen, stv. nehmen.

nen, neen, nin, nein, nijn, kein.

nergens, nirgends.

nesse, swf. nase.

nest, n. nest.

nettelenwater, n. brantwein s. 16, 51.

nich, nig, nicht, nicht.

nijgen neigen.

nijn vgl. nen.

nijre, f. „supet, dat us de nijren am koppe sweytet“. Gemeint sind wohl kleine kugelförmige auswüchse am kopfe. Im bergbau ist hd. niere, f. ein rundliches erzstück, das sich einzeln und lose findet s. 27.

noch, noch, auch.

noemen, noimen, nennen.

noppen, launen, einfälle, westf. nuppen. Grimme, galanterywaar 44.

Curtze, Waldeck. volksüberl. 487 nuppen: versteckte böse eigenschaften. Overijs. noppen s. 16.

Noppen-Tyes. Von noppen und Ties, Matthias? s. 16.

norren, knurren.

nortsogge, f. Vielleicht „brumm-saa“ von nurteln: brummen s. 42.

nouwe, adv. genau.

nu, nau, nun.

nummer, nimmer.

nummes, niemand, westf. nümme Br. Wb. III, 251 num s. 41.

nusten, pl. nester, neben nest. Ostfries. nüsten, nester. Meier, Ostfriesland, Leer 1868 p. 227. Stürenb. 161 nüst-ei. s. 35.

nutte, adj. nützlich.



nutzen, als adv. nützlich.

nutte, m. nutzen.

of, ob, obgleich, oder s. 20, 31, 32 u. ö.

ofte, oder s. 39.

ongeheckeld, ungekämmt.

ongemack, n. ungemach.

op, up, auf.

ophijnen, losbinden.

oppen, offen.

osse, swm. ochse.

Ossenblesse, oxsenstirn. Gemeint ist Oxenstierna s. 15.

our, n. ohr.

Ousenbrugge, Osnabrück s. 29.

oven, foppen.

over, über.

page, m. pferd s. 18.

Paniers. Im wortspiel zu pan-eirs, vgl. Kil. panaersen, britsen.

Gemeint ist Baner s. 16.

pansse, panse, swf. wanst.

pape, swm. pfaffe.

papen-druyngt, f. pfaffendrohung. Neuwestf. drüwwen, drüjjen, drohen. Mnd. drouwinge : drohung s. 32.

par, paur, paar.

passen, passen.

pastaur heir, m. herr pastor s. 21.

patten, pflanzen s. 43.

pauken, schwatzen. Strodtmann: pauken un poocken, Lyra 108 pauk : plauderei. Br. Wb. III, 300 pauken, mit geschwätz übertäuben.

Honcamp, wörterbuch: pōken s. 17 u. ö.

paurte, f. pforte, thor.

pegge, f.  $\frac{1}{4}$ kafine, eig. das aichzeichen, gewöhnlich pegel, wovon heutiges „picheln“. Mnd. Wb. III, 312 s. 22.

peyrd, n. pferd.

pels, unterkleid von wollenem, bunten stoff s. 20.

Penkenborg, gebildet von pinken, klingen s. 30.

pennen, penden, pfänden.

Peter, Sunte P. s. 16, 22.

pinken, klingen s. 30.

pint, m. penis s. 17, 22.

pint, pintken, n. mnd. pinte, f., beim Teuth. et vyrdel van eyne quarten s. 22.

pijpen, küssen, früher das übliche wort in ganz Westfalen und Friesland. Oud. V, 611 pijpen : zuigen s. 17, 50.

plagge-segge(de) f., die plaggensense, segge für seggede. Osn. (Klöntrup 730) plaggen-sift, -seggede. Mnd. wb. III, 326 plaggensichte s. 14.

plante, f. gemüsepflanze.

plats, plas m. platz.

plat, platt.

plaug, f. pflug.

plaugrat, n. pflugrad. Nach dem Br. wb. III, 340 nannte man die zirkelrunden halskrausen „ploograd.“ In einer 1615 zu Strassburg gedr. predigt von G. T. Messerschmid heisst es: Was wollen wir nun aber von ihrer halszierde erzählen? wie viel ich deren gesehen, welche krausen tragen, die vielmehr für karrenräder zu haltend seynd?“ s. 45.

pleggen, stv. pflegen.

plexken, n. fleckchen s. 27.

ploye, swf. falte. Mnd. wb. III, 352. Oud. V, 657 in plooi : in zekere gesteldheid s. 39.

plump, plump.

planren, vielleicht westf. plüren : durcheinanderzausen, oder : plündern? s. 19.

pogge, podde, f. frosch s. 27, 39.

post, m. pfosten.

pragger, m. bettler s. 22.

prame, swf. die presse. Mnd. wb. III, 370 prahm, holl. praam, zwang, angst. Westf. (Honcamp) prâme, f. s. 27.

precken, predigen.

prick, m. stich. uppen prick, pünktlich. Oud. V, 714 op een prick: juist, stiptelijk s. 15.

prins-heyr, herr prinz s. 35.

proyve, f. probe.

pusse, f. posse, streich s. 27.

pussich, possenhaft s. 22.

putte, f. born. Das wort soll romanisch sein, vom lat. puteus.

Es ist aber zu beachten, dass die jetzige volkssprache mit püt mehr

- eine quelle, mit „sant“ einen künstlichen brunnen bezeichnet.  
 Westf. pütlläk : quellwasserloch, pütten : schöpfen s. 18.
- rahn, rathen.
- rae rupen, rothe raupen, seekrebse s. 34, 52.
- rae, dat. zu rat, n.
- ram, m. schafbock s. 42.
- rangen, sich herumbalgen. Mnd. wb. III, 460 rengen, osn. rängstern, herumspringen, mhd. gerangen, daselbst von grobem liebesgetändel gebraucht. Curtze, Waldecker volksüb. 513 vranghen, sich balgen s. 17.
- rapdrettrig, adj., wie Br. wb. IV, 663 rapschitterig. rap, schnell s. 20.
- rat, n. rad.
- raubracken, zerquälen. Vgl. osn. rawáwwen Stürenburg 196 raueln, rawauen, des nachts vor unruhe nicht schlafen können. braken, (flachs) brechen. Paderb. rábráke : holzklapper zu ende der karwoche als glocke dienend s. 40.
- rausen, rasen.
- raut, m. rath.
- rautkaste, swf. rathsstube. Mnd. wb. III, 466 kiste, kaste, f. gefängniß s. 37.
- rautslue, rathleute.
- rebbe, f. der stab, spazierstock. rebe für gehstock überhaupt im hochd. in Westfalen und Rheinland s. 16, 38.
- recht, n. recht.
- rechthues, n. gerichtshaus.
- regeeren, regieren.
- reggen, m. regen.
- reggenwind, n. regenwind, nordwestwind s. 24.
- reckel, m. eig. großer bauerhund, hier „flegel“ vgl. schafreckel. Curtze 494 s. 27.
- recken, recken, erzählen „de waurde uth reckenen“ die worte deuten s. 15, 22, 29.
- relick, adv. gehörig, tüchtig. Mnd. wb. III, 443 redelik, Oud. V, 793, Overijs (H.) rellek : in orde s. 36.
- remmen, schnüren s. 48.
- rente, f. up rente, auf zinsen.
- reppen, Mnd. wb. III, 464 repelen, den Flachs rüffeln und osn. repen, rutschen s. 17, 41.
- rettelen, plappern, Br. wb. III, 438 rätelen s. 30.

retteltonghe, m. das plappermaul, westf. rateltettel, schwatzhaftes frauenzimmer s. 22.

Rettelkunne, Kunne, koseform von Kunegundis; ausgabe 1730 : Rettelkonnek.

reuke, acc. sing. hang, wunsch. Vgl. newestf. räukelaus, sorglos. reue vgl. roe.

reun'dreyt, m. hundedreck.

rey, m. der reigen, das tanzlied s. 17.

rey. reye, adj. fertig, baar.

reyschop, reyschoppe, f. die fertigkeit, Bereitschaft, geräth s. 38.

reyp, m. schiffstau, wagentau.

rijge, swf., reihe.

rijk, reich.

ryen, reiten, mit den wagen ryen. Dem Holländischen fehlt der gebrauch von „varen“ in dem sinne von „einen wagen fahren, mit (auf) einem wagenfahren. opeenen wagenrijden heißt in einem wagen fahren. Vgl.

Noord en Zuid I, 217 : Overijs. veuren, rijden met een wagen s. 37.

riet-musschen, pl. rohrsperlinge s. 35.

rijsen, entstehen s. 47.

rit-worm, m. wörtl. „fieberwurm“ rit, fieber Mnd. wb. III, 490. Oud. V, 847 rijdende worm : buikpijn, darmwee V, 864 ritsch : wellustig s. 21, 48.

rijten, reißen.

rimpe, f. runzel, Honcamp : rimpel s. 37.

roe, reue, ruue, swm. der hund; roen-pint, reun-pint s. 37.

Roelef. Mit anspielung auf den häufigen ndd. namen Rolf, fries.

Roelof, Rudolf s. 41.

rogge, m. roggen.

eroirt : geführt.

rock, m. rock.

rockenskop, m. der rockenflausch, holl. rokkenkop.

Roon-Dries, Hunde-Andreas.

Rubbe, name. Aus Rudibrecht? Vgl. auch Stark, Kosenamen 147 : Rubbo s. 16, 38.

rubbelich, adj. rauh, Overijselsch : robbelig, Honcamp ruwwe-lich. Noord en Zuid I, 216 s. 29.

ruem, adv. völlig.

rugge, m. rücken.

rugge-knacke, m. das kreuz s. 17.

ruggestrank, m. rückgrat.

rumelinge, f. kollern im bauche Br. wb. III, 545 s. 26.

rupen, pl. raupen.

sabben, sabbeden mick vorm mulen : rieben mir den mund. Eine übliche liebesbezeugung. Sonst ist sabben gewöhnlich „geifern“.

Im Brem. Wb. III, 568 auch „ekelhaft an etwas lecken“. Auch Oud. VI, 7 sabben : likken s. 17.

sade, f. sättigung. Mnd. wb. IV, 5 sade, f. s. 23.

sael, n. saal.

sachtsinnig, sanft s. 28.

sack, sacke, swm. sack. Es ist unter dem „voste van eyn sack“ wohl Bernhard Fürst von Sachsen-Weimar gemeint s. 15.

sakenschroyer, advokat, glossiert: Schoken-Schroyr, nen Hose-maker s. 43, 51.

sau, soo, so

zauren augen? s. 41.

schabbe, m. soldat, entweder wegen der schaupe, die sie trugen.

Oudemans schabbe : jak, licht wambuis, oder von schobbe : bettler, landstreicher, bei Kilian. Vgl. Korr. d. v. f. ndd. sprf. III, 80 s. 16.

schafreckel, m., schäfer(?) - hund s. 36.

schafren, m. schäfer(?) - hund s. 36.

schall, soll.

schanne, f. schennen, schimpfen. Auch jetzt überall im Westfalen: schannen un schailen, schimpfen und schelten. Paderborn: schennen engl. to shend. Mnd. wb. IV, 70.

schapeschot, n. schafstall.

scharbehr, n. dünnbier. Das scharbierfass war häufig als zeichen des bierausschanks. Vgl. van Lennep en ter Gouw: de Uithangteekens II, 189 s. 33.

scheyten, stv. schießen.

seheyt-yzers, pl. kanonen s. 33.

scheiven, adv. schief s. 25.

schelm, m. schelm.

schemmen, sik, sich schämen.

schennen, schänden s. 26.

schennich, schändlich.

schep, n. schiff.

schepsdoeke, pl. die segel. doeke : tücher s. 31.  
 scheppeken, n. schiffchen.  
 scheppel, m. scheffel.  
 eschien, geschehen.  
 schicken, schicken.  
 schoe, schau, schuh.  
 schocke, schake, schauke, swm. das bein s. 21 u. ö.  
 schole, schauke, f. schule.  
 schollen, werden.  
 schonne, schoune, schön.  
 schorte, f. schürze.  
 schot, n. versschlag, stall. Overijs. schôt, schapenstal s. 14.  
 schoulen sprake, f. schulsprache, latein s. 46.  
 schout vgl. scheyten.  
 eschrabben, schrappen s. 31.  
 schrenkelerye, f. verschränkelung.  
 schrijftug, n. schreibzeug.  
 schrijven, schreiben.  
 schrofd, für schorfd, ründig. Oud. VI, 264 s. 50.  
 schroyr, m. schneider s. 52.  
 schruve, f. schraube.  
 schruven, stv. schrauben.  
 schudden, schütteln.  
 schuldich, schuldig.  
 schult, f. schuld.  
 schulte, m. der hofschulze.  
 schulten-sone, m. des schulzen sohn.  
 schumen, schäumen.  
 schunen, reizen ptc. eschunt, Paderb. schûnen s. 44.  
 schure, schuere, f. die scheuer.  
 schur, n. schuttdach s. 32, 35.  
 schutholt, n. schutzholz.  
 schuuffenster, n. schiebfenster.  
 sedeln, zetteln, von hd. zettel, aufzug eines gewebes. Weig. II, 1171. s. 16.  
 seggen, sagen.  
 eseggenen, segnen, ironisch: fluchen s. 27.  
 sey, se, sie.  
 zeile, f. seele.

zeilmisse, f. seelenmesse s. 33.

sein, stv. sehn.

zeypenkremer, m. seifenhändler s. 41.

self, selver, selvest, sulf, selb.

selig, verewigt s. 42.

zelicheyt, f. freude, glück.

selle, swm. der zugriemen. Mnd. wb. IV, 179 in dem selen, Br.

wb. säle, f., westf. siele s. 43.

sente, sanct.

sesse, sechs.

setten, setzen.

sevven, sieben.

sijn, seiden.

sijn, pron. sein.

sin, m. sinn.

singen, stv. singen.

sitten, zitten, stv. sitzen.

slahn, slaun, stv. schlagen.

slach, m. schlag.

slap, m. schlaf.

slaupen, stv. schlafen.

[sleggen, oder sliggen, stv. wie lessen oder liggen] gleiten,  
gleiten machen „dat dick suke waurde tom halse uth eslegget.“

„wanse de korsten sou lange slegghen hebt,“ wenn sie die  
krusten so lange geschluckt haben. Zu diesem worte gehört wohl  
ravensb. de slige, f. der schlitten s. 22. 18.

slecht, schlecht, schlicht.

sleip-steyrt, m. schleppschwanz, nachschleppendes kleid. Mnd. wb.  
IV, 234 slepstert s. 38.

slennern, schlendern.

slennerig, schlenderhaft s. 29.

sleppen, schleppen.

sloepachtig, von slūpen, gleiten, schlūpfen s. 46.

slock, slocke, m. schluck s. 23.

slomp, m. zusammengeraffter haufen, holl. slomp, masse s. 38.

slop, n. schlūpfe, luke. Drenthe slop : sluiphol s. 31 u. 8.

sluten, schließen.

smal, adj. schmal.

- smaleirs**, m. s. 43.  
**smaukerigh**, adj. schmauchig s. 14.  
**esmedden** : schmieden.  
**smechterigh**, **smachterigh**, adj. hungrig.  
**smeyren**, **schmeyren**, schmieren s. 18.  
**smicken**, sei ha dick an esmicket : sie hätte den mund nach dir gespitzt. Verschieden ist mnd. smeken, schmeicheln s. 16.  
**smijsigh**, schmiegsam. Vgl. Mnd. wb. IV, 260 smezenen, schmeicheln s. 18, 37.  
**smijten**, stv. schmeißen.  
**snacken**, plaudern.  
**snayr**, n. schnur, schlinge s. 48.  
**snigge**, f. schnecke.  
**snorre**, adj. hurtig, Br. wb. IV, 881 snar, Oud. VI, 397 snorren : flüsteren s. 30.  
**snoiren**, schnüren. Auch holl. den mond snoeren : schweigen s. 29, 52.  
**snute**, swf. das maul.  
**sogge**, f. sau.  
**Soggen-brinck**, m. hügelrand als saupferch s. 29.  
**soggen-eyrs**, m. s. 30.  
**soggekamp**, m. umfriedigter schweinehof s. 15.  
**zomer**, m. sommer.  
**sommerwind**, m. stüdwind.  
**somtijs**, adv. bisweilen, Br. wb. IV, 1095 sumtieds, holl. somtijds s. 28.  
**sonnewint**, m. wind, der bei sonnenschein weht s. 31.  
**zorgen**, sorgen.  
**spalken**, toben, ravenb. zappeln, Lyra 16 spalkern, zappeln, trampeln, Paderborn. spalken : rasche bewegungen machen. Bei Oud. VI, 466 spalken : spannen s. 28.  
**spalkerye**, f. der lärm s. 30.  
**Spanjacken**, Spanier s. 37.  
**spannen**, ptc. gespannt.  
**spaukachtig**, adj. gespensterhaft, mnd. spôkachtich s. 15.  
**specht**, m. der specht, gewiss nicht aus dem hd. entlehnt, wie Weigand II, 753 will s. 35.  
**Speelthuyn**, m. (holl.) spielgarten. Vgl. spilhof bei Mone II, 129.  
**speir**, n. der sparren s. 32.  
**speck**, n. speck.



- spenteseiren, grübeln, auch bei Laurenberg s. 31.  
 spermulen, das maul aufsperrn s. 29.  
 spijen, ausspeien, kotzen.  
 spijlen, absperren (durch stäbe) Strodtm. 34 spyle : kiele im kleide,  
 womit selbige erweitert werden s. 45.  
 spijse, f. speise.  
 spleyt-meyre, f. zugpferd. Strodtm. 225 s. 43.  
 splijten, spleißen.  
 spraucke, sprake, swf. westf. u. stf. sprache.  
 spreckwaurt, n. sprichwort s. 44.  
 sprecken, stv. sprechen.  
 springen, stv. springen.  
 sprunge, swf. ? ter sprungen, unverzüglich, wie up nen sprunck, auch  
 westf. hd. : ich komme mal auf'n sprung herüber, ich komme un-  
 vorbereitet, zu kurzem besuche s. 45.  
 sprunck, spronck, m. sprung.  
 stadt, f. stadt.  
 stadtborger, m. stadtbürger.  
 stacken, uth est. mit einer stange herausholen s. 23.  
 stal, m. stall.  
 stalle, swm. stall s. 41.  
 stallen, sick estallen met, sich vertragen mit. Strodtm. 227, auch  
 holl. Gewöhnlich von pferden. Mit anspielung auf stallen : water-  
 loozen Oud. VI, 538 s. 17.  
 Staten, pl. die generalstaaten s. 27.  
 stat-lue, pl. städter s. 40.  
 stahn, staun, stv. stehn, laut stahn : lass bleiben<sup>o</sup> s. 33.  
 staul, m. stuhl, sattel s. 37.  
 stauten, stoßen.  
 stauven, pr. pl. stoben.  
 stecken, stv. stecken.  
 stel, stm. stiel vgl. unter stert.  
 stel, n. gerüst, holl. stel, n. s. 22.  
 stelte, f. stelze.  
 sterck, stark s. 16, 17.  
 stert, steirt, m. schwanz, stertz, auch im sinne von mhd. zagel, von  
 beiden geschlechtern; stert noch stel (für stelt, arm des Feder-  
 viehes. Strodtm. 230 stillt) s. 20.

- steiren, „mitten steiren“ mit dem schiffshintertheile, dem „stern“, unter anspielung auf steirt, sterz s. 31.
- stertboge, schwanzbogen s. 48.
- steirtende, n. schwanzende.
- sterthaecken, starthacken, s. 52 glossiert durch gate bossen, bei Halbertsma, Overijs. Woord. starthacke, eine art Hede s. 41.
- sterthaspel, m. (?) s. 51.
- stert-plaug, f. wörtlich: sterzpflug s. 48.
- stertschruve, swf. schwanzschraube.
- stertstucke, n. schwanzstück.
- stertveddelen s. 48.
- stertteumen, vgl. teumen.
- sterven, stv. sterben.
- steunen (?) pl. stunden (vgl. mhd. stune) s. 30.
- steurig, adj. ungestüm Br. wb. IV, 1084 stüren, heftiges und ungestümes verlangen hegen, westf. hd. versteurt auf, erpicht auf s. 50.
- stevvich, steffich, adj. beständig.
- stijge, f. zahl von 20, pl. stijge s. 39, 15.
- stijgisch, brünstig, eigentlich vom bullen.
- stijr-kalfken, n. nicht jährige kuh. Strodtm. sterken kalf (230) Overijs. (H) stereken kalf. Kilian 529 stierick, varse s. 51.
- stijven, steif machen.
- stijven, adv. steif.
- stille, stil, adv. still, doch s. 30.
- stipstuterye, f. von stippen, eintauchen und stüte, weißbrod. Sie hat sich an der junker feines leben gewöhnt s. 40.
- Stoffer, Christophorus. Nach van Lennep, Uithangeteekens II, 115 setzte man sein bildniss an die mauern van häusern und kirchen. Ein Christophorus steht im dom zu Münster s. 15.
- Stoppelgat, n. s. 25.
- stoppen, stopfen.
- stork, m. storch; adebar, ooijselaar (nur bei Kilian stork) ist in Westfalen unbekannt, wie denn hier nach dem volksmunde die kinder aus der quelle (ût de wellen) kommen s. 31.
- storrie, swf. historie s. 29.
- storten suke, die fallsucht. Mnd. wb. IV, 416 s. 32.
- Stortentuen, etwa „brich den zaun“.
- stortsch, adj. fallsüchtig (obsc. scherzend) s. 41.

strampen, pl. gabeln. Drenthe strampel : gaffel s. 48.  
 straute, swf. straÙe.  
 strax, stracks.  
 streckel, m. kleiner strich s. 23.  
 streppelen, trippeln, herumstreifen s. 29.  
 streppelsterte, etwa „langschwänze“. Vgl. Br. wb. IV, 1060  
     strepe : langaufgeschossene dirne s. 51.  
 strep-stucke, n., streifstück s. 49.  
 strick, m. strick.  
 strijkstock, m. streichstock.  
 strijcken, daherstreichen, auch Oud. VI, 634 strijken : langs gaan s. 36.  
 strou, n. stroh.  
 struvesch, adj. straubig, stolz. Br. wb. IV, 1070 strűfsk, stolz s. 36.  
 stunne, swf. stunde.  
 stueren, in ordnung bringen, zurechtsetzen s. 40.  
 stueven, stv. stauben.  
 stucke, n. stűck.  
 stute, stuete, swm. ein weißbrod.  
 stunthaspeln, stuut, steiß. Overijs. (H) stoethaspel : querkopf s. 16.  
 stuver, m. eine kleine műnze, 20 auf 1 rhein. gulden s. 30.  
 suer, beyr, essig s. 51.  
 suke, suycke, m. seuche.  
 suck, sulck, adj. solch.  
 sulf vgl. self.  
 summe, f. summe.  
 sunnerlijk, sonderlich.  
 suntheyt, f. gesundheit.  
 sunt, seit s. 44.  
 sunte vgl. sente.  
 supen, stv. saufen.  
 sus, sonst s. 19, 22.  
 suverlijck, suyverlijck, fein.  
 swae, swf. sense, gelderlűnd. zwa : breedte.  
 swart, schwarz.  
 swelgen, stv., schwelgen, schlucken s. 31.  
 sweppe, f. peitsche.  
 sweyten, schwitzen.  
 swijghen, schweigen.

Swol-eyrsen, pl. s. 29.

Swollesche, einwohner von Zwolle s. 29.

eswolgen, ptc. von swelgen.

eswollen, geschwollen.

eswongen, ptc. geschwungen.

esworen, ptc. geschworen.

tappe, swm. zapfen.

tassche, swf. tasche.

tasten, tasten.

tau, tho, to, zu.

taum, zaum.

tauren, m. thurm.

taurenpinne, stf. die thurmspitze. Oud. V, 615 pinne, pl., tinne s. 21, 31.

te, præp. zu (vor hauptwörtern) s. 16 u. ö.

teerquast, m. Ein teer, tiar, n. war in Westfalen eine sammlung, welche zum besten von ausgehobenen rekruten, jungen eheleuten u. a. von der gemeinde veranstaltet wurde. Bei den hochzeiten trug früher der hochzeitsbitter einen quast auf dem rücken, während er sein sprüchlein sagte. Vielleicht wurde mit diesem quaste irgend ein brauch an dem bräutigam vollzogen s. 16.

teggen, teggens, præp. gegen s. 25, 36.

tein, zehn.

teyen, tuen, stv. ziehen. Overijs. (H) tuën, ziehen s. 23.

tellen, zählen.

teumen, zäumen s. 31.

tevve, f. hündin s. 45.

Tyes, Thys, Matthias.

tijnge, f. zeitung, nachricht s. 25.

tijren, sik, sich benehmen Br. wb. IV, 1185. Overijs. (H) „tieren“, aanstellen s. 36.

tijdt, f. zeit.

toyggen, bezeugen s. 48.

to-, zer-, tobrauken : zerbrochen.

toimig, adj. müssig Drenthe u. Overijs. (H.): teumig, werkeloos. In Groningen tuimig. Paderborn. tömig, müssig, saumselig s. 40.

toiven, 1) warten 2) trans. jem. anhalten s. 48.

toyvenaer, m. zauberer.

tonge, f. zunge.

tonne, f. tonne.

treen, stv. treten.

trompheir, m. trompeter, „pocher“ s. 26.

trosten, troysten, trösten „et slahn schal sei sick wol troysten“,  
des schlagens wegen soll sie sich wohl beruhigen. Mnd. wb. IV, 617  
s. 45.

trumph, m. triumph s. 25.

truwe, adv. zuversichtlich s. 43.

tueghen, für geld anschaffen. Mnd. wb. IV, 628 tügen, holl. tuigen,  
ausrüsten, Laurenberg II, 300 tügen : kaufen. Schütze IV, 287  
anschaffen s. 38.

tnygh, tueg, teug, n. zeug, gerät, des tueges hebbe ik enough tho  
dohn, arbeit habe ich genug s. 50.

trulke, f. von tulken, mingere Strodtm. 252 s. 36, 52.

tunteyrsen, s. 52 erklärt durch eerskielen, fläm. aers-kiel, le fon-  
dement du cul; tunteln, zaudern, bei Richey und Strodtmann 253.

tunteirserye, f. s. 16. 48.

tus! tus! pst! Mnd. wb. IV, 633 s. 22, 41.

tusschen, zwischen.

twelle, swf. zweispaltung, jedes ding, welches in eine gabel ausläuft.  
Br. wb. V, 141 s. 120.

um, umme, um.

um dat, darum dass.

umher, umher.

umme wegge, pl. umwege.

unde, un, und.

ungemack, n. ungemach.

unner, onner, unter.

unner hebbben, in der gewalt haben s. 43.

up, uppe, præp. u. adv. auf.

uppestecken, aufstechen.

uprijten, aufreißen.

upsplijten, aufspießen.

uptogt, uptenge, m. aufzug Br. wb. uptocht s. 20, 14.

upvaurt, f. das antrittsgeld, der weinkauf, den hörige bei ihrer nie-  
derlassung zu entrichten hatten. Noch jetzt bekannt. Osnabr.  
mittheil. VI, 255 s. 16.

use, unser.

uth, ute, præp. u. adv. aus.

utlannisch, ausländisch.

uthstrijken, entwischen s. 15.

vaer, var, vaur, vater.

vaken, vauken, adv. oft.

vale, vaule, volle, swf. wohl nicht falte, sondern „hürde“, engl.

fold. Vgl. mnd. valde, abgeschlossener hofplatz. Br. wb. valde.

valliye, swf. kufe. Lyra 146 balge, kufe mit gänsefutter. Mnd. wb. I,

145, balge, ballige, f. kufe, holl. balie s. 31.

evallen, fallen.

van, von, von.

vare, swf. ackerfurche s. 48.

varen, fahren s. 27.

varcken, n. ferkel.

vast, adv., fest.

vasten, pl. fasten.

vat, n. fass.

vaugel, m. vogel.

vaurt, vahrt, f. fahrt.

vaurt, fort, adv.

vegger m. ein feger. Hoffmann, D. wb. feger, starker, heftiger arbeiter.

Plattd. erz. in paderb. mundart I, 18: dat was en hellesken fegert:

beier kunn hei siupen ose water s. 16.

veggevuer, -voir, n. fegefeuer s. 24, 32.

vey, für rey s. 15.

veire, vier.

veld, n. kriegsfeld.

velle, viel, viele.

verre, veir(e), adj. fern.

verre, adv. fern.

veyrig, adj. feurig s. 41.

vent, m. knabe, junge. Strodtm. 266, Overijs. vènte: Jongens s. 18.

verdienen, verdienen.

verdoischen, verdeutschen, deutlich machen s. 30.

verdreggen, vertragen.

verdretten, ptc. vgl. drijten.

verdwellen, stv. sich verirren s. 32, 43.

vergetten, vergessen.

verhendelen, verhandeln.

verkaupen, verkaufen.

verledden, ptc. vergangen.

vermakelijk, ergötzlich. Grimme, spargitzen 178 vermaak, vergnügen.

vernotten, adj. aufgestutzt, aufgebauscht. Laurenberg IV, 571 vernaten, affectirt. Br. wb. I, 381 fernaatsk s. 26.

vers, frisch. Brem. wb. I, 353 varsk : frisch; auch neuwestf. flärse-küödel, mnd. versch, vers s. 20.

versoppen, ptc. versoffen.

verstant, m. verstand.

verstaun, -stahn, verstehn.

verstoiren, stören.

vertellen, erzählen.

verungen? beringen bedeutet : bewältigen. Dasselbe ist wohl verungen s. 16.

vervieren, erschrecken s. 15.

vervohren, in die irre führen Kilian 609 verwoeren : avehere, seducere s. 32.

verweyren, abwehren Kilian 611 verweeren, verweyren, vim vi repellere s. 31.

verweyren, verwirren Kilian 611 verwerren, confundere s. 47.

verwijten, stv. tadeln, præt. conj. ik verwette s. 47.

verwonnern, verwundern.

verwunnering, f. verwunderung.

vett, fett.

vijnen, vinnen, stv. finden s. 34 u. ö.

vinger, m. finger.

vis aul, m. fisch-aal s. 50.

vißsch, m. fisch.

vierkant, adj. vierschrötig s. 16.

vlauge, vlage, vlagge, f. eig. das schauer, hier die laune s. 16 u. ö.

vlas, flachs.

vlas-vruwe, f. flachsfräulein. Maria ist beschützerin des flachsbaues s. 40.

vleggelstaf, m. dreschflegelstab.

vleygen, stv. fliegen.

vleygen-hunrig, adj. so hungrig, dass sie fliegen fangen s. 35.

vleiggen-vanck, m. Vgl. die heutige redensart gegenüber maul-  
affenden kindern: Willst du fliegen fangen? s. 26.

vleys-aul, m. fleisch-aal s. 50.

vlyen, stv. in ordnung hinlegen. Kilian 628 vlijen, aptare in ordinem  
s. 22 u. ö.

vlyen in, einpacken s. 22.

vloyken, fluchen.

vloten, treiben, schwimmen, holl. vloten. Mnd. wb. V, 286. Hal-  
bertsma, Overijs. Woordenb. unter vlaten s. 29.

vloten, præt. plur. von vleiten, fließen, schiffen. Auch heute sagt  
man bisweilen: das schiff fließt s. 31.

vluicht, f. und m. flucht s. 21.

vlugge, munter, lebhaft Br. wb. I, 419 flugge, munter, holl. vlugges. 25, 31.

vogghelbehr, n. vogelschießenbier (wie Ärntebier) s. 16.

voggeltijt, f. der sommer, so lange die vögel singen s. 17.

vohrt, vort, voorts, sofort.

vohr, adv. vorwärts s. 32.

vol, voll.

vollen, n. das füllen.

volle, swf. vgl. vale.

voir, n. feuer.

voiren, n. führen s. 21, 25.

voiren, voyren, vauren, trans. fahren vgl. ryen, met den wagen s. 32, 46.

voirm? s. 45.

voyrman, m. fuhrmann fährmann s. 31.

volk, n. volk, familie s. 46.

vor, vor, weiter s. 32.

vordel, vorthail.

vost, m. fürst.

evot, gefüttert, von voden s. 18.

vourt, adv. vgl. vohrt.

vout, m. fuß.

vraugen, fragen.

vredde, m. friede.

vremmeden, adv. fremd.

vretten, fressen.

vry, adj. frei, van vryen stucken: kräftigst. Paderborn. vrt: viel,  
bedeutend s. 21.



vryagie, f. freierei.

vryen, freien, coire s. 45.

vrigich, freilustig s. 34.

vrick, adj. erklärt durch bosse, böse, holl. vrek, geizig, got. friks :  
gierig, ahd. frech : ungezähmt, begierig s. 47.

vrickachtig, gierig, holl. vreckachtig : geizig s. 37.

vroe, adv. früh.

vrumd, vromd, auch vremmed, adj. fremd.

vrunt, m. freund.

vruntschap, -schop, f. verwantschaft, sippe, liebe s. 15, 27.

vruwe, swf. frau.

vruwendal ? s. 51.

vruwis-lue, pl. frauenzimmer s. 45.

Vuchtendael, westf. fuchte, f. kiefer, fucht, feucht s. 36.

vuest, f. faust.

vuyste, pl. zu vuest.

wa, etwas „wa wunners“ ein stück von einem wunder, ravenzb. „de  
ducht sik wunners wā kleok“ s. 30.

wa, in waut : wa et, wenn es s. 23 des Utrechter drucks.

Wabbeken, Walburgis, Stark, kosenamen 129 Wabbeke. Mit an-  
spielung auf wabbeln, schwappen s. 41.

wage, swm. wagen.

wagenreyp, m. wagentau.

wagenschure, remise.

wacht, f. die wacht.

wachten, warten s. 36.

waken, wachen s. 33.

Walsteine, Wallenstein. Steine, welche die grundlage des knicks  
bilden s. 15.

wanne! wanne jaul ausruf der verwunderung und drohung. Vgl.  
Br. wb., Schamb. u. Vilmar s. 15 u. 5.

wanne, f. das bildniß auf einem wirthshauschild, welches Slenner-  
hinke für eine „Wanne“ halten möchte, wird vielleicht eine futter-  
schwinge gewesen sein, in welcher bäckerwaaren auslagen.  
Wenigstens kommen so ähnliche abbildungen vor einer „bäckerei  
und wirthschaft“ jetzt vor. Freilich nennt man am Rhein ein  
schlechtes wirthshaus eine wanne. Aber der grasmäher ist nicht  
vertraut mit städtischer liederlichkeit. In van Lenneps

- Uithangteekens II, 208 wird angegeben, dass man wannen bisweilen auf gibelsteinen ausgehauen fände, „vermoedelijk waar iemand woonde, die ze maakte en verkocht“ s. 30.
- wan, toll, ausgelassen. Woeste, volksüberlief. 111 wan, ausgelassen, von menschen und thieren. Oder wänner, adv. geschwind Klöntrup 1073 u. Lyra 61, 135. Br. wb. V, 180 wanner, bald. Kil. 651 wan, pravus.
- wan, 1) wenn 2) denn.
- wanneer, conj. wann.
- wanschappen, adj. wanschaffen s. 51.
- want, f. wand.
- war, wahr, wa, wo, allwo.
- warschoos roe? s. 51
- was, n. wachs.
- wasligt, n. wachskerze (geweihte) s. 21.
- wassen, wachsen.
- water, n. wasser.
- wat, 1) was, was für 2) etwas 3) welche, einige.
- waupen, in: o waupen! o weh! o waupen nein! Ach nein! ausruf des staunens. Strodtm. 280 au waupe, au weh!
- waupen-geruchte, wapen-gerucht, n. hilferuf. Br. wb. V, 180 u. III, 538 wapen-ruchte, zetergeschrei. Mnd. wb. V, 597 wapen-geruchte s. 40, 42.
- waur, wahr.
- waurt, n. wort.
- wedder, f. wetter vgl. weier.
- wedderen, in thowedd. : zuwider.
- weddergainge, f. „a match.“ Br. wb. I, 474 weddergade, gleicher gattung. Oud. II, 333 gaeyingh, lust, genegenheid, paring.
- weerd t, m. wirth, als holländisches wort angesehen s. 21.
- wegge, f. die bewegung, der weg, „inner wegge, upper wegge,“ neben wech, m. wege, weg als femininum auch in einem gedicht bei Laurenberg s. 151 z. 76. s. 14, 24.
- wegen, præp. wegen.
- wech, m. weg.
- weygeren, sich weigern.
- weyr, weer, wieder.
- weir, wetter vgl. wedder.

weyren, weren, stv. werden.

weyren, wehren.

weistraum, wehrstr., m. gegenströmung s. 16. 31.

wecke, weke, wocke, f. woche s. 43, 37, 21.

wecker, welcher? s. 14, 222.

wel, wer, welcher, Lyra 105 wel : wer s. 38, 44.

wel, wol, derjenige welcher, wer.

weldige, -en, adv. gewaltig, osn. welge : ziemlich, Brem. wb. weldig,  
mnd. wb. V, 661 weldigh s. 24, 17.

welscher, adv. fremdländisch s. 42.

Welschebuck, der pfarrer hat wohl von Beelzebub gesprochen  
s. 14.

weltern, wälzen s. 28.

wen, acc., wer.

wen, dat. irgend einem.

wen : wenn, als 5.

ewent, gewöhnt Grimme, sprickeln 106 wienen : gewöhnen s. 40.

wepsterten, mit dem schwanze wippen, Lyra 183 wippsterten Br.  
wb. V, 269 wipp-stard, einer der nicht lange sitzen kann, die  
bachstelze. Curtze, Wald. volksüberl. 516 wippstert : unbestän-  
diger, junger mensch s. 14 u. 8.

werelt, welt, f. welt.

werck, n. werk.

wessen, sein. Vgl. wisse.

wesser baum, m. wiesbaum Overijs. wiësbaum Noord en Z. I, 217,  
rav. biesebäum s. 29.

wetten, wissen.

wevvel, m. käfer. Klöntrup wivel, Strodtm. 285 s. 33.

wier, wyr, weir, wieder vgl. wedder.

wijf, n. weib.

wijran, wieder s. 18.

wicke, f. die wicke s. 18, 39.

wilge, swf. weide s. 38.

willekommen! willkommen!

willen, wollen.

winkup, wijnkop, der weinkauf s. 44.

wint, wiend, m. wind.

winterwind, m. nordwind s. 24.

wippen, wippen, „wipp omme nijn stücke wicken“. Das „wippen“  
muss eine form des wettens gewesen sein s. 27.

wisse, adv. gewiss; wessen, wahrlich! s. 50.

wissen, zusichern. Oder wünschen? Neuwestf. da schost du di wål  
for wischen, das möchtest du wol. Von Strodtm. 288 falsch er-  
klärt. engl. to wish for s. 46.

wijsen, weisen, zeigen.

wijsenisse, f. weisheit s. 30.

wijt, weit.

wijventrauster, m. weibertröster s. 40.

woe, wou, wie, nun! ei!

wocke, swm. spinnrocken.

wol, wal, wohl.

wol, wer.

wolf, m. wolf.

wolve-jacht, f. wolfsjagd s. 37.

ewolven, wölben.

wonnen, wohnen.

worden vgl. weiren.

worst, f. wurst.

wortel-bedde, n. wurzelbeet s. 14.

wreffen, ptc. gerieben.

wroitien, wählen. Br. wb. V, 301 wröten s. 14.

wunner, wonner, n. wunder.

wunnerlijck, wonnerlijck, wunderbar.

wunnernisse, f. das wunder s. 38 u. ö.



II.

DE HISTORIE VAN LUKEVENT.



## EINLEITUNG.

Von der historie van Lukevent existieren folgende ausgaben:

1) Im „Westfaelschen Speelthuyn“ von 1661 bog. E bl. 12 bis bog. G bl. 4.

2) Aufzug 4 bis 7 der 1662er ausgabe von „Tewesken Kinderbehr“ bog. B bl. 3 bis bog. D bl. 4, a. Hier heißt Lukevent: Vxschen, Stortentuyn: Tewes, Knobbe: Mewes, Graite: Wummel. Am schluss: Vxschen: Nu lask henin gahn, un vertheren dat Gelt.

Tewes: Dat weuwe dohn. Nu Volk em gojen Dach went vorthert ys, wil wy weer kamen und mehr haten. Es ist beachtenswerth, dass dieser druck von bogen B ab anderes papier zeigt.

3) Im „Westfaelschen Speelthuyn“ von 1687, Utrecht bei J. van Poolsum s. 97 bis 116.

4) In „de historie van Slennerhinke, vermeerdet met Teweschen Kinderbehr en Lukevents Vertellingen. Amsterdam 1730, in 12°. By de Erven van de Wedewe van Gysbert de Groot.

5) 1761 zu Amsterdam, bei Joannes Kannevet, Boekverkooper in de Nes, in de Gekroonde Jugte Bybel.

6) Außerdem findet sie sich wieder als 4 bis 7 aufzug der verschiedenen im achtzehnten jahrhundert erschienenen neudrucke von Tewesken Kinderbehr (vgl. unter 4 u. 5). Der text schließt sich an den (Hamburger) druck von 1662 an.

Der Lukevent kann erst einige zeit nach dem bekanntwerden des Slennerhinke verfasst sein. Dies ergiebt sich aus der oben erwähnten anspielung auf „den grijsen Hinke“ bl. F, 5 und aus dem anfang: Lieber Gott, wat is de lucht zwart, verglichen mit dem anfang des Slennerhinke. Auch die ganze sprechweise und darstellung legt den gedanken nahe, dass hier eine nachahmung des Slennerhinke vorliegt.

Andrerseits lässt sich nachweisen, dass der druck von 1661 nicht der erste druck ist.

In den ausgaben von 1661 und 87 sind an zwei stellen worte aus-



gelassen, welche der druck von 1730 aufweist: bl. F, 1 z. 15 dattet opter . . . quam. Im druck von 1730 dattet opter Hennen quam. Bl. F, 8 Sie toe knobbe daste de pontelijckste und de groutste. 1730 : daste de pontelijckste un de groutste krigste. Da Lukevent schiffe im Rhein (in de Rhijnbecke) gesehen hat (bl. F, 10), so ist als ort der handlung eine gegend nicht zu fern vom Rhein gedacht worden. Welche bestimmte mundart von der sächsisch-fränkischen sprachgrenze im Lukevent vorliegt, lässt sich schwerlich entscheiden. Anklänge ans Geldernsche und Niederrheinische kommen vor. nd: ng. z. b. ingen = in den, angen = an dem. Ausfall von h z. b. nijd, neyt = nicht; zille = seele; schillem = schelm; hoen = heute; onsen, unsen statt usen. Im gegensatz zum Slennerhinke herrscht my und dy = mich und dich. Zu der bl. F, 12 vorkommenden liedstrophe „Thu vale, thu“ vgl. Erlach, volkslieder II, 557 fuhrmannslied auf der weinstraße zur zeit des dreißigjährigen krieges und Wolf, volkslieder.

#### Inhalt.

Actus I bis IV. Der westfälische bauer Stortentuyn schickt seinen sohn Lukevent, da derselbe einen so klugen kopf hat, zu einem „Klerckemaker“ d. h. lehrer in die stadt, damit ein doctor aus ihm werde. Nach einigen monaten kehrt der bursche heim. Er ist zum vollendeten feinen manne gediehen, so dass er um die hand von des junkers tochter anhalten soll. Dieser schickt ihn heim und die bauern begeben sich schimpfend in den dorfkrug. Während sie sitzen, erscheint ein krämer aus Liefland, in hochdeutscher sprache berylle feil bietend. Die bauern verstehen ihn nicht, halten ihn für einen dieb und stecken ihn in einen sack. Eine katze wird in einen beutel gethan<sup>1</sup> und der vorbeigehende junker gefragt, ob er ein kalb und einen hasen kaufen wolle. Als der handel abgeschlossen ist, ist die katze entsprungen und der betrogene junker muss unter dem hohne der bauern abziehen.

\*

1 Vgl. Kuhn, nordd. sagen s. 470 katze für hasen verkauft.

[bl. E, 12] DE HISTORIE VAN LUKEVENT,

Ofte een

Kluchtighe Vertellinghe van een Westfeelschen Bueren Sone:  
diewelcke by eenen Klerckemaker besteet wert om het Docters  
hantwarck te leeren.

Seer genuchlick ende kortswijligh om te lesen.

PERSONAGIEN:

Knobbe, Westphalsche Buer.  
Stortentuyn, Vaer van Lukevent.  
Lukevent, Stortentuyns Son.  
Graite, Moer van Lukevent.  
Kroiger-Jenne, Weerdt.  
Kremer.  
Joncker.

## [bl. F, 1] ACTUS I.

Knobbe:

Lieber Godt, wat is de Lucht zwart, oft dreck reggenen wol, ick mach wal segghen dat ick in quaen Jonckeren eraeckt hebbe, gisteren was ick sijne Koe-hierde, nou zijn Sogghen-hierde, morghen mot ick zijn Jofferkens den Eirs nau edregghen: Dahr heft hei my nu ein Eirs-wis edaun, dahr mot icker medde aut, al wolt schohn brende regghenen, un ick hebbe van daegh noch nich nen dret evretten, den balge is my soo dunne as nen wijnthont: Lestent bracht ick em ein Krick met ein Entvogelken, un nu ein Bly-vael Deel-haneken, dat al-ree sou wijde ekommen was dattet opter hennen quam, un sit sefese, dat ick meynde datte zijn bruen wat lahten zal, un heft al-to-mahl soo vel te beduen as nen dreyt.

Stortentuyn:

Laes sein Knobbe, schol dat mijnen Lukevent nich elessen können.

Knobbe:

Dat ister dei rechte man tou, hey ister by gae nu al starck enoegh tho, roupen hijr, un latet em eis zein.

Stortentuyn:

Lukevent waer bistu?

Lukevent:

Wat wistu my?

Stortentuyn:

Bru hijr hen, hijr is van dijner hanteyringe.

Lukevent:

Wat heb y dar vor ein eirswis?

Knobbe:

Dats ein Breif, sostu de wol lessen können?

Lukevent:

Nein, dat sunt al te grote streckels, dahr wet ick neen raht tho, weirent kleene dingher, sau wol ick sein woe ict dar medde makede, men zeyt watte strecken as Toun-staken, un dar steyt effen by-gae ein dinck as ein vleggel, et is effen as ein Toun, dat langhe dat dahr sou baven out steyt dat zunt de Toun-staken.

Stortentuyn:

Hoyr Knobbe, wat ducht dy dahr van woe wette dat te seggen, seyt woe kanne reckenen.

Knobbe:

Du deyster by Gaes sunde an, datstu den Jongen nich naen Koster brengest, dat em de sucke siffellerye wat leirde.

Stortentuyn:

Wat ducht dy Lukesken, is dat dijne gainge nicht.

Lukevent:

Ja vaer, daste soo ceuren machst, bin icer nich de rechte man tou, un bin icer nich stark enoeg too, smeyt ic nich lestent use Naber Hinken Slobbe daer dale, dat he met der nese in den brinck quam te stan, wat menstu dat ick nien darmen im coppe heb, verghevves hebbe ic alle dei Micken van den Sommer nich evretten.

Stortentuyn:

Dat weit ick wal, dastu deip-sinnich bist, un dastu einen sloven cop hest.

Lukevent:

Dat mene ic, ister ein arrig, soo ben ic arrig, ic can jo rogge meyen, plaggen meyen, weyte meyen, gerste meyen, gras meyen, ick can ploegen, graven, dorschen, un ick can ouc besukt opper pijpen hantynen, Jesum Christ, ic weyt nich wat ick al can.

Stortentuyn:

[bl. F, 2] Denke eyndmal Knobbe, wat eynd sloven cop dat hey heft, dat heb ic em al in eynden dagh eleirt, hey sol dat hantwarck ouc wol ylig wegleiren, un he ister to noch velle starker as doe was, sunt heft he noch wal eynd stijghe Micken naen stert in ejaght : ja men de cop is em soo grot nich, he kanter nich al in lauten.

Knobbe:

Wo nou Nauber, hey heft jo kops enoeg.

Lukevent:

Ha, ha vaer, bistu dahr bange voer, dei is my noch wol soo licht, of icker nich nen dreyt in hadde.

Knobbe:

Om Gaes wille Nauber, latem doch het Dockers hantwarck leyren, sonen aerigen jongen isser int heyle Kerspel nich.

Lukevent:

Dat loive ic wal, al gong y het heel Franscosce lant, un het heel Taliaensche lant deur un deur, y sollen dahr altoos nienen vinden, of ic wol sijn Meyster wal wessen, ick can upper floyten hanteyren dat eyn 't herte im balge wipsterttet.

Knobbe:

Nauber laht ons van stonden aen hen gaen totn Koster, dat hem de wat tuchte tuyreluyre leert.

Lukevent:

Souwe naen Koster gaen jeis Knobbe, my dunckt dat du noch nich velle van die bruerye weiste, datte soo keurst, bin ick nich eynen starcken jongen keyrl, on ouc besukt grout, un dei koster is ein Manneken as ein nettelen Coninck, woe can de sucken grouten jonghen lehren as ic bin.

Knobbe:

He heft lijkewalt, eynen besuckten grouten kop.

Lukevent:

Ick hebbene noch al velle grouter, woe seit is dat nich kops enogh?

Knobbe:

Al evven wal Nauber dei koster is to kleyn, woe seuste wátte schocken dat dey jonge im eirse het, offet wahr Meren schocken weren, ick ra dy daste Lukesken inner Stadt brochst, dahr is eynen grouten Klerkemaker, dei weit tou rausen dol mit dei jonges tou hanteyren.

Stortentuyt:

Loup Lukesken un hael dijne kouse, sou steyst voer eyn man, sou willewe voert hen gahn.

Lukevent:

Hey courasy dassenen spronk, de sal my nich licht wen na doun.

Stortentuyn:

Knobbe, 't is lijckewalt ein konstighen jonghen, he sal wal besuckt danssen kunnen, dat ick ne lijckewal dahr hen brocht un de Klerkemaker verdorvene my, rasen most ick werden.

Lukevent:

Dat y van Danssen wol segghen in heel Dotslant is nich einen dei sou kan Danssen as ick, das dy noch ter eeren.

Stortentuyn:

Suy woe gaet em dei schocken in den eyrs, das nien dans as wy hier danssen, dassenen onduyssen dans.

Knobbe:

Ja eynen Taljanscen dans sal 't wessen, dei plegghet sou hendich tou dansen.

Stortentuyn:

Et is lijckewal einen pontlijcken jongen, ein rechten possemaker sit daer in asse wijr [bl. F, 3] komt sou mout he usen Jonkeren dochter haen as hey nu ein Docker is, sy holt doch lien velle van dat hantwarck.

Knobbe:

I gat Nauber, dat weert recht dat is recht sijnes buckes wijr gainge.

Graite:

Geirt wat ovvels lounen krigstu uppen balghe, waer wistu met den jonghen hen.

Stortentuyn:

Tus Graite weest te vreden, ick willer met naer Stadt, naen Klerkemaeker, de saller enen Jonker af maken.

Graite:

Salle dan ein Joncker weren? genacht dan mijn leve Kint, ick seh dy mijn leffen langh nicht wijhr, kom doch bolle wijhr.

Lukevent:

Jae Moer dat loyve ick wol, men kan alijdt nicht achtern Mous pot zitten houken, on by namen soon Kerln as ick ben, de soon Krijghers Herte inner Panssen het, nou Mour blijf sont.

## Graite:

Gans kresem noch tho, wat is usen Gert lijckwol ein Mensche, un wil den Jongen soo bederven, o lehber Godt sal dat Wicht soo ein sloppe inner Wehrelt ewegh loupē, ic ben dar sou rahsen van, ic wol wal Kou-drijte vretten, dar nemt heyne lijckwol medde hen, un is so dunne as ein Winthont, hoen morgen atte anners nich as ein paer Nepkes vol Bryes un ein hegtgen Specx met ein paer sneen Brouts, . . . dahr wahr ein luttick Knollen toe vretten, et mostem al op de ledde ligghen dat hy wegh sol, gisteren sedde noch tho my: Moer morgen wil ick usen Cottelkamp scoren, un nu is dat arme wigt al int ende van de werelt, die Reun solt ene noch in den eers krijgen, woe can ick dat vergetten het is te bijster.

## ACTUS II.

## Graite:

Ick weyt my upper wyen welt nien raet kumt use Geert nich bolde wijr, un brengt my het Jongesken nich medde, noch en sie ickse lijckewal nich Gaes krick noch toe wat eyn slop mot sy inner welt wech elaupten wessen, de welt is by Gae nen hasse, dat sy soo lange out blijven, ons swarte bolstarte haen heeft sint al drey Mahl ekreyt, ic hebbe sint al ein malleke de sogge voert, kalver evoert, de ganse uth ejaght, de delle keert, ic kant my nich bewunneren in wat gat dat sey sittet, use grote hane heft al twey Hennen epeytert, die gort is gaert, en noch en komet sy nich, zy moeten dahr wahr eyn wijf geven.

## Stortentuyn:

Henja Knobbe, evven sou gheitet my ouc, dahr hefte eyn Schafrekel, de let sich avck duncken dat he vant Jonckeren hautwarck is, de komt somtijts as ic mene dat ick mijne moer lang enoeg ebruyt hebbe met arbeyden, un dat mijn Wijf ein betken moes un gorte, un wat leckers ekockt heft, un raupt of em de hals untwei is, Stortentuyn gif dy los, mijn Joncker wil out, ic dencke wal ic wol dat dijn Joncker anner Galge leie, un dat y ingen kele edretten were, un ic slaem ouc wal

somtijts ein knipken voer, un segge das voren Schoft, sou brue ik em somtijts.

[bl. F, 4] Knobbe:

Men hoerde dat wal?

Stortentuyn:

Sol hy dat horn sou toogh hy de Ribbe vaert out, un gevve my daer wat met om de leynden, meynste dat ic soo dol bin, un wol em dat hoeren lauten, nein dar heb ick al te sloven kop toe.

Knobbe:

't Gift my by mijner zillen nijd wonner, dat dijne Soon Lukevent soen possemaker is, du bist ouck evven soenen quant, met de posse wil ick mijnen Jonckeren ouck bruen.

Stortentuyn:

Men du moste sein dastet hendich macest, du wost van mijnen Sonne Lukevent seggen, dei heft al sijn meyste possen van my eleyrt ja knobbe dat maghste wal loven, ick wol wal possen maken dastu de hosen solt vol drijten.

Knobbe:

Men Nauber wahr hefstu doch dat hantijren eleert?

Stortentuyn:

Woe gans kresem noch toe Naber, woe du paukest ofste nien darmen im koppe hast, hantijr ic nich met graute luyde.

Knobbe:

Ja dat dic de suke rore, dat ic dat nich ontrecken con, dahr was noch lesten sou en kostelen keyrl, de dy de groute Sogghe afkochte.

Stortentuyn:

Ja met suc volc leve ic, men laet Lukevent wijr comen, dei sal anners nich as met Spansche, Fransche un Taliansche Coningen hantijren.

Knobbe:

Nauber dahr comt dijne Graite an.

Stortentuyn:

Wat dunckt dy isset nien glatas?

Knobbe:

Ja by mijner zielen 't is ein kostel wijf, se blenket ommen kop ofse mit ein Speckswaerdeken esmeert is.



Graite:

Geirt in wat gat hestu dat wight ebracht, waar hefstu dat arme Schaep elaten, isset waer inner werelt verdwalet, of hefstet daer an ein Wijf eholpen?

Stortentuyn:

Dat sal ick wal beter wetten, dat ick ene dei Duvelsen nich sal geffen, se segen em sou gloupsen an, se sollen em wal geirne ehadt hebben, men ick docht du machste gloupen dahr de glupest, du kristene doch nich.

Knobbe:

Dat loive ick wol, soste den jongen dei sou kostel is, un sou velle kostet het sou verderven, dahr stonter eine de scheen ofse rasen lust tot em hadde, dei lonckede em sou an, ick dochte ouck in my sulvest, de is vor dy nich op evoet.

Graite:

Ey knobbe segt my doch wahr use Geirt den jongen elauten heft, komte nich haste wijr.

Stortentuyn:

Graite, umme Gaes wille weest te vreden, so stracx sal he dahr ankommen den sast wat vromdes van em sein, so saste noch eirst sein wattne Sonne dastu hefst, woe de ein mensche vermaken kan, ick wedde du dritst doch innen pels, as he begint.

Graite:

Woe gang y 't dar met an.

Stortentuyn:

Hort Graite ick sal 't dy vertellen, woe wy dahr mit angingen, eirst queme wy by den Klerkemaker dei gaf em da ein bouck, dahr [bl. F, 5] sedde solle in stoffieren, da gaffe em ein schiede tou dare de penne in stack un an de schiede dahr hong ein swart doyseken even as ein Schepers busse, un et leyt as ein Teersetken, ja ic loive ouk dat se dahr teer inne hadden, soo swart wasset, dou vraegde ichem of hy ouc wal leeren sol, un offe dahr ouck starck enoeg toe weer, ja sedde hy he sal wal yl lehren, he saghet em wal vaurt an dattet sonen arrigen use-laer was, un doe sedde ick, du mostet em lustich innen koppe drijven, de kop issem grout enoegh, sou wol ick dy ein hub-besche henne gevven.

Graite:

Jeys Geert so salle noch eerst lustig weerden, asse soo rispeltijren kan, wo salle dan de Meerren drijven konnen, asse soo hoog eleert is, woe kostel salle dan bouwen konnen, woe salle dan mit use Jonkeren hantijren konnen, ick loive he sal dan sou wal woort Gaes uten kaven slaen as use Koster.

Stortentuyn:

Ongelijck better.

Knobbe:

Dat sol ick ouck jo meynen, dan salle noch eirst opper floyten hantijren konnen, he sal besucksen dol Plegghen Meyen, un sal ouck rasen dol dansen konnen, du weist wol Naber woe he doe den Eers al gaen kon lauten.

Stortentuyn:

Ja dan motte noch ein gengaken met des grijsen Hinken dochter gahn.

Graite:

Wy hebter allijkewal einen kostelen Sonne an, men woe Duyvel gawet an, dat wenne wijr outer Stadt krijgt.

Stortentuyn:

Al-even-wal knobbe, hei behoefde wal wijr te commen, he is al to deepsinnigh he sal al te velle leren, un de cop issem sou grout nich, he mocht dol werden.

Noch komt mijne Lukevent nich, ick loive he mot sich dahr an eyn Jufferen aes vergrepen hebben, dassen nu de Bruylofte wahr holt: Graite hude du em lijkewal wat Bryes, he schal wal smechtigh wessen.

### ACTUS III.

Knobbe:

Goet smuyster noch toe et is smijsigh weer, Baen-Brout Nauber, Lukesken dat compt, sey dahr comtet herstrijcken.

Stortentuyn:

Op Graite slah em wat Bryes innen Nap, datte wat te vretten krijget, un brah em ein Worsteken tho, het arme schaep mot wat im balge hebben.

Knobbe:

Hey geyt alsoo of et einen Docker weer, soo smit he de schocken, oft heyse nicht wijr hebben wil.

Stortentuyn:

Woe dat machstu wal dencken, dat hey al ein Docker is, west wellecom mijn Sonne, bistuder auck heels hoets henne kommen.

Lukevent:

Got groyte u alle, groyt ick den eynen un groyt ick den anneren nicht, so doe ic as ein Schillem, un eyn stucke boise-wichts, dat hoppe ic, dat meine ic, dat bin ic, auc nicht, un zin wy al-tho-mahl nicht, west welcom Nauber [bl. F, 6] knobbe, woe steyt 't leffent, is 't noch zont warck.

Stortentuyn:

Knobbe hestu dijn leffen lanck, wal sone posse zein of ehoyrt, sedde ic nich knobbe, dastu wat wonners sein sosten, du saste noch wal blint zein.

Graite:

Mijn leive kijnt bistu dar, bistu noch zont im lijve, dat dy Godt den Hemmel geffe, du most my den snoute geffen, dahr heb ic dy ein Napken vol Bryes eset, un dahr hestu ein Worsteken tho, dat heb ic kortes edreyt, gah dahr zitten un vretten.

Stortentuyn:

Wat ducht dy Nauber, wo konne strax pauken, wat hatte velle nyes eleirt, ick meyne ic wehr hennich, men he is besuyct hanteyrlijk, wat zin wy Lude dahr plomp by, woe konne sijn revelrentie met de schocken macken, un dahr wy seght west wellekom, dahr sedde Got groyt jou war magh he dat al ekregghen hebben, dat motte vannen Klerckemaecker nich leyrt hebben, het was goht Nauber, dat wy Slobbesken op de beynen kreggen, dat eme de wijr halde, he sol anners al te vel tuyges innen cop ekreggen hebben, den cop mocht em hebben eborsten.

Knobbe:

Jesom Christ noch to Lukesken, ick weyt nich woe ick 't met dy hebbe, du zuster dunct my soo Dockerachtich out.

## Stortentuyn:

Isset nich war Nauber, suyt hey neyt effen as ein Docker, den Boucxse zit em auc soo Dockerachtich, wat dunct du Nauber, rouct er auc nich Dockerachtigh.

## Knobbe:

Woe ja, heel velle, he stinket van dat tuygh, dahr alle Stadt-lue sou van stincket, Muskerye hetse jo, de wilde katten drijtent jo segghetse, men ick loyve het nich, sy vretten soo lekker, sy moghet wel selves drijten.

## Stortentuyn:

Nein my dunckt lijckewalt dattet van Dockers hantwareck soo rouckt.

## Lukevent:

Dasser out, dat smackte rasen wol.

## Graite:

Lukesken sal ick dy nich ein sleif vol dahr in slahn?

## Lukevent:

O nein! ick heb soo dick dar van evretten, dat my der so spaus van innen hals is of my dar inne dretten wehr.

## Graite:

Wo God behoe ons Lukesken, woe salck dat verstahn, nich meer as ein Nepken vol?

## Lukevent:

Nein ick heb enoeg im balge.

## Graite:

Och du arme Schaep, zijn dy de darmen so tho ekrompen, so vrucht ick du saste nich lange meer gahn.

## Lukevent:

Dat loyve ick wal, de Stadt-lue hebbet snare balghe, en konnet sich met einen Slijcker-brae, of met einen brounen Peppernatte behelpen, sey setten my eirst wat Kolkommels vohr, dahr haense wat vettes aver egotten, un dat haense soo rasen epeppert, dar worde ick soo sakermens na im balghe, ick meyne ick sol de darmen hebben out der panssen espeggen.

## Stortentuyn:

Hoyr knobbe wat heft dat arme Wicht [bl. F, 7] al versocht, et is wonner woe he sich dahr soo heft behelpen konnen.

Lukevent:

Hen ja, sy brude mich noch alanners, ick mende dat ick Lukevent hette, doe seddense my Lacas: dan most ick den Penne nich in de heile voust houlen, dan geffen sy my ein klinck angen auren, dat icker heer truyld, ick meyne se bruden my enough.

Stortentuyn:

Soo hefte al wat meer eleert, as et Dockers hantwarck.

Lukevent:

Ja ick hebbe al ein goet endeken meer eleert, ick hadde haste upper Veddelen leyren hantijren, dar was ein keyrl de hadde ein Ulckes valle vor sich stahn, dahr moste wahr eyn boys Creytuyr inne hebben, dahr zatte en tergede dat mette vingern, un so wart dat dingh soo rahsen, dat norde en bromde soo et eine vretten wol.

Knobbe:

Den keyrl de et soo tergede, dei mostet wehr kennen, dattet de nicht en beyt.

Lukevent:

Nein hy hadde sucke holterkes emact as he dar op sloegh, soo sloegen de dat arme dier voyr den eers, soo nordet soo.

Knobbe:

Jeis Lukesken du hefst nou des werrels wonner enoeg beseyn.

Lukevent:

Hen ja, ick sal dy noch wal anners wat esegghen, dahr was oock eyn keirl de had nen Vedle de was soo groht as hey dregghen kon, dar kon he auck besuckede up hantijren.

Stortentuyn:

Dat hadde einen rechten slach ewessen, dat du dar van wat hast eleyr.

Lukevent:

Dat was al te groht, dat comme soo nicht eleyren, dahr was ick auck nich starck enoeg tho, un dat hadde auc al tho vel bruyns in.

Graite:

Nou hey sou hoog eleyr is Geirt, nu most ene eine on-

dutsche Brouc laten mahken, effen as unsen Jonckeren heft, de sal em doch lyen wal estahn.

Stortentuyn:

De sint al te wijt omgen Eers sou cam men nich seyn dat he so eyn beten Eersacken heft, vn dar solle auck al to velle in vijsten connen, so solle altijt stinken as eyn Uleck as he by de Jofferen wehr.

Knobbe:

Men Nauber, solle nich eyn Wijf hebben, nu hey soo eyn gheleirt knecht is.

Stortentuyn:

Wat dunct dy Lukesken, soste dar wal me wetten tho leffen?

Lukevent:

Woe Vaer bin ic dahr nich de rechte man tho, wie wettet better met em Vroumensche om te gahn as ic, o hoe wol icker wal met leffen.

Stortentuyn:

Wat ducht dy Graite, dat wen onser Jonckeren Dochter hadden geffen.

Graite:

Dat weer rechs mijnes cops, nergens deynde he better tho, als datte soo ein Jonkerkin worde, want alle de ledde staet em so Jonckerachtig, de cop, den eers, dei schocken de staet em heel op sijn Jonckers, he heft jo voetkens as Plaggen-sichte.

Knobbe:

Kom Lukesken un maeck dy wat moey, laet ons dan hen ebruen, un pauken [bl. F, 8] war van, un seyn datwe dar wat van emaket. et sint alle bey hubsche Lue, sey gleyt ommen kop ofse met snottebellen esmeert bint.

Lukevent:

Ey loup Moer en hale my dar Speksweerdeken, dat ick mijne Schoe wat mooy maeck.

Stortentuyn:

Seyt knobbe, dat heft lijckewalt al vannen Stat-Lue eleert, dat doe wy Lue met vet.

Knobbe:

Hey du bist suyverlijck, ic wedde se sal dy eirst vryen sou puntelijck biste nou, ic salder besucsen dans medde verdienen, dat ic den Jonckeren soo eyenen Dockers quadt tho sijne Jofferkens brenghe, dat sal net na sijn zin wessen, nou laet ons hen ebruyen, en sein datwer wat van maket.

Stortentuyn:

Dat doen, sie toe knobbe daste de pontelijckste un de groutste krigste.

Graite:

Lukevent hae, sey tho daste dahr te degghe mey hantijrste, du moster eirst wat medde leppelen, eirste van byhou-  
seken sechste.

Lukevent:

Wes y te vreden, ic sal het wal maken, dat icket Luyt krijghe y kent my joe wal.

Stortentuyn:

Gans krick noch toe, wat heft onsen Docker Lukevent al ekost, as ickene dar hen brachte verteyrde ic eyn halve stijghe stuvers, un hy heft wal eyn Daler vervretten, den Klerkemaker mot ic noch eyn Legge-henne bringhen, men hey heft auck wat degghes eleert, hey kan soo rispeltijren un posse-  
maken, dat ein minsche dat herte inner panssen upgeyt.

Graite:

Jah et essenen voggel, un is auk eyenen arrighen tusscher, hey weyt van Ploegen, van Zeyen, van Meyen, van Wannen, un dat allermeyste is, hey versteyt sich besuyckt op de Vruws-  
luede.

Stortentuyn:

Ja dar weyt he eigene strecke up, ick loyve he sol wal eyn Konings dochter krijgen, as hyer na gahn wol, un sey moocht em besuckede wal lyen.

Graite:

Kom nu Geirt, un laet ons de Meyren, un de Koye, un Sogge vouren, nou hijr herr, brue vourt, woe staeste un hefst den snouten inner wijndt.

## ACTUS IV.

Knobbe:

Gans kresen noch toe, wo na hastuse ekgregen, het luyt ha rasen lust to dy, hadde de Vahr hebben willen du hastse nu al langh ehadt.

Lukevent:

Ja Knobbe wat dught dy kon icker nich besucktsen met pauken, sy hadde rasen lust to my, ick maeckte sucke possen, ick weyt datse wal eyn klexken inners pels leyt vallen, soo lachtese.

Knobbe:

Dat hefse wisse edaen, ick leyt ouk al wat vant rietste strijcken.

Lukevent:

Dat de Schoft den hals to brecke, kon hy my dat luyt nich laten toe kommen, as ickse ansagh soo spranck my [bl. F, 9] 't harte inner panssen, as eyn Lammersteert.

Stortentuyn:

Dahr hore ick Knobbe met mijn Dockervent wijr ankommen, Knobbe woe heftet dy egaen, woe hadde sich den Jongen, maeckte ouck possen?

Knobbe:

Jau te deggen maeckte possen.

Stortentuyn:

Wat sedde de Joncker, wille' em et Luyt nich toekamen lauten.

Knobbe:

Hey sedde het was noch al te jonck, 't kont noch nich verdreggen: et was ouk noch al tou jonck, het was soo snaer innen balge, ick wolt wal in twee emegen hebben.

Stortentuyn:

Dockervent, woe behaegdese dy.

Lukevent:

Woe rasen wal, het was eyn pontlijke fraye deerne, sy sagh ouk wal dat ick ouk eynen pontlijcken knecht was, ick behaeghdese ouk wal.



## Stortentuyn:

Men Knobbe woe seeste hefstet oock te degge verwaert.

## Knobbe:

Hoer Nauber, ick salt dy op eyn prick segghen, woe dat ick dou sedde, ick sedde eenige barmhertige Joncker scoft, hijr sent my mijnen Nauber Stortentuyn, dei heft eynen Jongen, den hefte het Dockers hantwark lahten leren, et plegt eirsten sou eynen vleggel tou wessen, un nu isset sou ein hendigen Jongesken dattet eynen tou bet mach wessen dey et sut, un dey Jongen heft hem by eyn halve stijge Dalers ekostet, solt nich komen kunnen, datstu em dijn Dochter egevenn haste, het is eynen moyen Jonghen as du sein kanste, he kan Gres Pleggen, Gersten etcettela. Van alle bruric is he meyster, un doe stunt Docker Lukevent achter my, un sedde ick can oock upper floyten hantijren.

## Graite:

Dencke eynmoel watten arrige jongen datte dat uoert hoeren con, dastu dat nich eseght haste.

## Stortentuyn:

Hen ja Graite daste dar van segghen wust das wijnt, hy sal dy un Knobbe wal innen sack stecken, un verkoupen jou voer twey Kalver, un gan in Kroegers Jennen hous sitten, un soepen voer 't ghelt den Eyrs dicke.

## Knobbe:

Dat loyve ic wal soo hefte my eys bedrogen asse noch eynen cleynen knuyter was, hoer Nauber dat mot ic dy vertellen, ick hadde nien Ruhen, un dey Vos rausde my sou om dey deur, un vrat my twey legghe hennen un mijne besten Genten af, dou docht ick oock in my sulvest, du saster nien mehr innen balge krijgen, ic sal wal eynen Ruhen krijghen, dat du van der deur motst: ic bidde dijn Lukevent die sol my eynen reckel stellen un steckene innen Sack un brengense to my, soo wol ic em eyne suepe gevenn, doe comt hy un brengt my Slouthacken Sogge, ic meyne dat ick einen hupschen Ruhen krijg, doe krijgh ic eynen groute Soggen, un doe ic den Sac op de, ginc de Sogge wijr loupn.

## Lukevent:

Ha, ha, ha Knobbe weystu dat noch wal woe kreyt de Sogge.

## Stortentuyn:

Hoert Graite wat heeft use Luke [bl. F, 10] menighe posse bedrevven het magh ons te bet wessen datwe sou eynen Sonne hebt, ic wallene by Gat voer eyn vette koe nich missen.

## Lukevent:

Evven sou bedrough my ouck eynen Keirl inner Stadt, dat mout ic juc ouc seggen, in de Rijnbecke Knobbe, dahr ligget sucke groute Scheppen, ettelijcke asse Schaepschotte, ettelijcke asse Verkens schotte, un son lagter ouc einen grou-ten Duyvel vol Keyse, un de Vourman van et Schip stont un smetse wech, un dar stont eyn Keyrl un vonckse, un gafse dan eynen anren, ick dochte ic wil auc henne gahn sy sollen my auc eynen tho smijten, un as ick doe quam, doe wollense my neen tho smijten, ic sedde smijtet mijder auc einen tho, dat deddense dou, doe vragde ic ofse nijn garen hedden, doe seddense ic sol ein dreyt gaer vretten, men maeckte der dinger nicht gaer, doe wol ic et ees proeven, doe brac ickr eyn hechtken waer van eyn paer pont out, vrattet op, doe sol ic ne betalen, ic dachte ic wol dy eyn dreyt in der blauwe Pels-lap gheffen, dei du op de cop hefste, un ic hielt my of ic ne betalen wol, mangs nam ic den eers inghen armen, un gung strijcken.

## Graite:

O mijn leyve kijndt! du hefste lijkewalt al velle dijn leffent langh besocht tis wonner dastu noch so deggen bist.

## Knobbe:

By ga Lukesken du biste vol arrige konste, dastu aller wegges sou luc hefste, hadde icker ewest, ic haddene motten betalen.

## Stortentuyn:

Men Knobbe 't is lijkewalt auck eyn selsem warck, datme dat vort betalen mot, ofme daer cyn hechtken van eyn rauwe keyse breckt.

## Knobbe:

Hen ja Geirt, so bruytse ein altijd de Stat beddelers, sey guntet ons nicht datwe wat geldes hebbet, dan meynense vort, datmer ein houpen geldes geven schal, datse wat in den engen balge krijget, dei balge sinter soo smal, sey vrettet nich half zat.

## Stortentuyn:

Dockervent hefstu dahr auck inner karcken ewest, woe hantjrdese dahr, dat eyne et herte inner panssen up-genck, wo steyt de Klercke un singet, un de Klerckemaker stont int midden, met eyn witte stock in de voust un wenkede asse sollen stil swijgen, un hoe hey meer wenkede hoe de besuckede Wichter meer kreyten, het wehren by ga boldadighe Jonghera, sey vraeghden nicht eyn dreyt nah sijn wencken.

## Lukevent:

Ho Vaer doe zongense van et Soltvat, dat klincket te rausen dul inner Karcken.

## Stortentuyn:

By ga Docker Lukevent se songhen vant Soltvat, het was anners nicht as soltvat, soltvat, un dan reppense dus alleynse solt, solt, solt, sey mottet lyen geern solt vretten.

## Graite:

Dockervent magstu nicht ein Bruggesken etten, du mos dy wat te goe dohn, du hefstu dahr dat sware hantwarck eleert, dahr bistu ghewellich na vervallen, un in de Stadt [bl. F, 11] dahr vratste, loyve ick nich zat, kregstu dahr auck wel wat slappes im lijve.

## Lukevent:

Neyn dar vretme neen Leppelkost, dahr sleyt men al wat hardes inner panssen.

## Stortentuyn:

Brue hen Graite un halene eyn betken, dat hei wat innen Dockers balge krijge, hey mot wat vretten, soo langhe as he sont im lijve is.

## Graite:

Lukesken ick wol dy eyn bruggesken holen.

## Lukevent:

Dat dou, brengt my auck ein kleyn hechtken Speckx medde, dahr drijt men rasen wal na, un dat maeckt ein smij-sighe Knocken.

## Knobbe:

Woe heer Docker, du weyst dat soo te segghen, wat eyn goht im lijve is, du soste auck wal hast anner Mijghen eseyn konnen woet eine innen balge geleggen is, wan du dat lijcke-

walt koste, soo most ick dy auck eis brouken, ick bin somtijts soo dretterigh, dat ick wal vijf vout vam eyrse drijte, sostu dat nicht stoppen können.

Lukevent:

Jae wes du te vreden, mijn Mour brochtme dar ein hechtken Soggenspex dae wil ick mijnen neers medde stoppen, soo mus du dijne dreyterye ouck stoppen.

Graite:

Dahr Dockervent maecke dy dat betken te godde.

Lukevent:

Moer, wat Duyvel denkestu, daste my soo eyn betken broghste, dat sol Knobben Slobbesken wal op-evretten, un vrettender noch wat sou eyn hechtken tho.

Stortentuyn:

Woe Graite du plegst sou diepsinnigh tho wessen, wat help em soo eyn betken, om gaes wille mettet em eins innen balghe, dahr solle noch wal vijf sucke stucxkens in elahen.

Graite:

By de moer Gaes das wahr, tus, tus ic weyt raet Lukesken, ic heb thans noch wat knollen ekooct, is dat dijne vretterye nich, men canner sou besucksten na los doun, offet dondert, sucke wint gifme da na, com in Lukesken un make dy dat te nutte.

Lukevent:

Dat mach ic doun, un seyn dat ic wat in 't lijf krijge.

Knobbe:

Kom Nauber laht us voert gahn, un laht et wijf wat hen pauken.

Stortentuyn:

Wo isset hijr eleghen, is hijr nien levvent in?

Knobbe:

Is Jenne nich te hous?

Stortentuyn:

Het schijnt sou.

Knobbe:

Wahr zin y volc geef dy los.

Kroiger Jenne:

Wen Duvel is dahr, wiltmich et hous uppen coppe

smijten, woe na sinter krijghers, flox up Geyse hier is un-ghe-mach.

Stortentuyn:

Hoelt.

Knobbe:

By ga Geirt nu bist lijkewalt eynen wonneren Posse-maker.

Kroiger Jenne:

Y dat jou elven Duyvelen im lijve varen, bin y dahr, dat dy den hals to breke, ic hadde meynt dattet krijghers hadden ewest: [bl. F, 12] willecome Nauber Knobbe willecome Stortentuyn.

Stortentuyn:

Nauber Jenne ic geve dy de voust, ic weyt van nijne Teuven krensen te seggen, men ic hebbe einen Jonghen dei cause tho rasen dol maken, dei sal auc hijr commen, soo sastu noch wal costele possen seyn.

Jenne:

He soo welle ees rechtschapen vrolijk wessen, un ick hebbe ouck kustel nat het is by Gaes cressem bijr sou starck as Brannewijn.

Knobbe:

Nauber Jenne, sue dahr comt Stortentuyns Docker her strijcken.

Jenne:

Wat canne het Docker-ampt? Geise brue hen un hale den Lue to supen.

Knobbe:

Jau das wal soenen doln Jongen dahr soste noch besuckse possen van seyn, heste einen moyen brouc an, de trecket vry out un trect eyne olde an, du saste wal vol drijten as he begint te hantijren.

Lukevent:

Got groitet eerlijk ghelach, isset schoon kleyn, 't is lijke-walt alle eere weert groit ic den eyn un groit ic den anneren nich, sou doe ic as eyn stucke beusewichts dat hope, dat meyne, dat bin ick auck nich, un is innen gantschen gelage nich.

Stortentuyn:

Seit Nauber Jenne, wat ducht dy van dey teuven krenssen.

Jenne:

Dei sint gheweldighe henningh, dat motten wahr Talian-sche Teuven krensen wessen, maer sou maecktmese hijr, seit dat sint duytsche Teven krenssen.

Knobbe:

Van sucke schrabbery weyt ick nijnen brue, ick hebbe lijckewalt vake seyn dat dey Teuven sou achter schrabbet, asse meghe of edreten hebt.

Graite:

Ic heb dey dicke dreyt van dat schrabben, y ligget un bruyt dei schoe jo wat, laes sitten gan, un soupen ees omme heer, dahr holde ick mehr van, Naber Knobbe dat ghelt dy eyn Kanne met eyne soupe.

Knobbe:

Dat loen dy deusche Got, Dockervent das my van liever hant an ekommen, dat brenge ick dy met eyne soupe.

Lukevent:

Laht hijr weyen, al weert ellen wijt un speissen dei-pe, Knobbe, ick un Naber Jenne, wy twey swacke, tegen u twey starke, dat gelt u eyne volle kanne beyra.

Stortentuyn:

Hoerste wal Knobbe, dahr beginte al los tho doun, Dockervent seghtse nich inner Stadt van de Krijgers.

Lukevent:

Jau heel velle, dei Raut gevver beginter jo ouck te rauen, dei hebter al etlijke op zyne lange schacht un ettelijke op eynz Busse, un ettelijke up eyn lanck mes esat, un ettelijke solter ysere Wamboyse dreggen.

Knobbe:

Canit, Thu vale thu margen wilwe haver dorscen, de sal use vale vretten, thu vale thu, etc.

Stortentuyn:

Ey laht us lustich wessen, ick hebbe noch eyn vet Kalf dat wilck versoupen.

Knobbe:

Un ick heb eyne vette Gans met eynen deel hanen, de wilck ouck nat maken.

[bl. G, 1] Lukevent:

Soo laes dan swelghen dattet sijne Moer brue: Canit, des margens as den Boer opsteyt, sou peypte sijne Graite dat geyter mit.

Stortentuyn:

Das smeerich Beyr, dat begint sic alree welligh innen balge te maken.

Jenne:

Begintet kromme spronghen innen balge te maken, sou krijge eyn jeder sijne soup-koste voer en dagh, un beknijpet im balghe, ick wedde het sal dan sou kreftich nich wessen.

Knobbe:

Kroiger Jenne, ic heb hijr ein Peckel-herenxken, heste dahr nich wat Mostert un wat Pepper tou?

Stortentuyn:

Ick hibbe eyn hechtken Specx medde namen, heste da wat ettiex tou?

Lukevent:

Jenne brengt my eyn nepken medde ick hebbe hier eyn Buckschuytken, dahr wol ick kole schare, heytet jo, of maken.

Jenne:

Y hebbet alle to male costle soup cost, men ic hebbe nijnen mostert, of ettiex of Pepper in hous, ic holet metten Docker, dahr willewe cole schare met etten.

Stortentuyn:

Woe Gaes lyen Docker Luken du weyst nu heel op dijn Dockers tho levven, dat moeste waer inner Stadt eleert hebben.

Jenne:

Dahr heste eyn Nepken, maeke us dahr wat te soupem inne.

Knobbe:

Kroiger Jenne waer isset hier dar de vrende lue plegt toe mijghen, dat Beyr glijt sou glat in, men moet het voert hen wegh mijgen.

Jenne:

Gae dahr achter dahr saste wal rouken wahr datse emegen hebt.

Kremer:

Wilt yr brillen koupem.

Stortentuyn:

Lant seyn wat is dat voer tueg?

Kremer:

Dat seyn Christelijnen brillen.

Stortentuyn:

Hestu anners nich as Cristijnen brillen, hestu nien brillen voor Graiten, voor Luken, voor Geysen, voor Knobben voor Slobben, of suck volck, we hebbet hier niene Stijnen?

Kremer:

Neyn de en haey ich nich.

Stortentuyn:

Hestu dan nien Meeren brillen?

Kremer:

Neyn.

Stortentuyn:

Kremer wahr komstu hen?

Kremer:

Ous Lijflant.

Stortentuyn:

Ous lijflant? wen Duvel hefdy hier dan in 't Lant edretten, hefstu innen balge west soy hefstu ouc wisse innen eers ewest, laht seyn wat hefstu dahr voor teugh hestu nienen orillen voor Teuven, of voor Hanen, die hadde ic heel wal van doen.

Kremer:

Nein die en haen ic nich? nou Godt greus eug.

Lukevent:

Volck hoerde y wal wat den deyf dahr sedde?

Stortentuyn:

Neyn, wat sedde?

Lukevent:

He sedde dat ons Godt kreussen sol.

Stortentuyn:

Dahr sul ick aver weerden.

Knobbe:

Flux op volck, un laut ons em [bl. G, 2] wijr halen, wy willene by Gaes lyen drencken.



Lukevent:

Hoer hijr du keyrl met dijne Rottenvallen de smacht sal dy slaun.

Kremer:

Was wil ir van my haen.

Lukevent:

Wat segstu dat ick eyn Haen bin ick wildy ouck hanen dat dy de knocken ten halse out sullen stecken.

Stortentuyn:

Loup Knobbe un hael eyne sack dahr willewe em in stecken, un drenckene dan.

Kremer:

Was wilt ir von mijr haen?

Lukevent:

Flox Vaer lath us deur gahn un halen use kouse, he tugt de rebbe out.

Stortentuyn:

Al wijr an sedde van eynen hanen, he mot war eyn haen estolen hebben, Knobbe brenghe dijne kouse mit de deyl wort willigh.

Knobbe:

Wy wiltne by Gaes kresem toe decken, dat em die kop soo weyck sal wessen as em den Eys is. Ick sal dy Ulck leeren dat du my onnutte makest.

Lukevent:

Knobbe sla em voert doodt.

Kremer:

Ey laht mijr leven.

Knobbe:

Legge dan dat dink out de hant kom nu volck un latene us in ein sack steken.

Lukevent:

Ja dat laht us doun, ic wilder noch possen met maecken, ick wilder usen Jonckeren met bedrieghen, un verkoupene voor eyn Calf.

Stortentuyn:

Dat is recht, dat doe vry he wol y het luyt nich laten toekommen.

Knobbe:

Soo motme dy bruen wis du teghen konstige vechters de rebbe out trecken com laes em nou geenne hen dreggen, un laes wijr gahn sitten soupen.

Lukevent:

Het gelt dy eyn oert Knobbe.

Knobbe:

Ick bin dahr met tho vreden.

Stortentuyn:

Het Kremerken mot evenwal wat vretten, dat arme schaep sol anders sou smechtich worden.

Lukevent:

Kom we wilt em eyn gat innen sack snyen, un geffen dahr wat te vretten un te suepen deur.

Knobbe:

Dat laes doun, wahr issem hier den kop, so Kremerken soo, soo motme dy leeren komt nu un gevvene wat te vretten.

Lukevent:

Soo nem du al na dy, het sal dy nich wel bekommen, jeys Knobbe wattene kop heft dat Kremerken.

(Stortentuyn Ermatat. Bae.)

Knobbe:

Woe isset Nauber, doet dy dat ouc seer?

Stortentuyn:

Neyn, dae weyte ick nein brue meyr van.

Lukevent:

Vaer dahr komt de Mour aen gahn, dei sal ouck meynen datter eyn Kalff inne is.

Knobbe:

Docker Luke kom hijr un latet nu liggen.

Graite:

Goeden dagh alle, sou kom ick eirst umme, wat heb y dahr innen sack?

Knobbe:

Dahr hebbewe eyn vet Kalf in, dat willewe usem Jonke. ren verkoupen.

Kremer:

Ey laes mic hen ous.

[bl. G, 3] Graite:

Dat jou dei magere moert sla, dahr is nich degges in,  
dat issenen Weer-wolf, Fugit.

Knobbe en Stortentuyn:

Ha, ha, ha, wattene hantjringe hebbewe hijr, woe geyt  
dat Wijf strijcken.

Lukevent:

Dahr had ick haest over 't ondijs de hals to broken, kom  
vry wijr mour.

Stortentuyn:

Nu Lukesken, maeck mettet Kalf wat possen.

Lukevent:

Kom doet my uppen necken, ick wilt den Jonckeren ver-  
kaupen, un kroiger Jenne heft eyn jonck ketken, dat sagh ick  
lestent, dat motte my by setten, dat wil ick em an de voust  
smeeren, un verkoupent em voer eyn jonck Heseken, het sutter  
ouck sou Hesichachtigh out, Croiger Jenne du most my dijn  
ketken by setten, dahr wil ick den Jonckeren medde bedriegen,  
ick wedde, we wilt van dage de souperye dahr van krijgen.

Jenne:

Dat wil ick wal doun, Geyse loup hen un halet.

Geyse:

Dahr hestet.

Lukevent:

Dat wil ick hijr in stecken.

Stortentuyn. Knobbe:

Hey das recht, datwe van daeg an 't soupem blijft.

Stortentuyn:

Nu brue hen un smeret em wat duyren an.

Knobbe:

Com Nauber laht us hijr liggen gahn, un louren tou woe  
't maeckt.

Precubunt, prospiciuntque qui se gerat.

Lukevent:

Goun dagh, is dei Joncker nich tho hous?

Joncker:

Ja hijr isse al.

Lukevent:

Hijr hebbe ick eyn vet Kalf, is dat dijne gainge nich.

Joncker:

Ja asset vet is.

Lukevent:

Ick segget dy voor gout toe, het heft in 14 dagen anners nich eswolgen as klaer klincker Melck, un 't is ouck eyn kostele Koe dahrt of is, use Suercken had lestent eyn kalf dahr is 't van, voel ees watten ende dattet heft.

Joncker:

Isset ouck wat oolt?

Lukevent:

Ja 't drit al harde kottete, un heft al lange stucken brouts vretten kounen, assen Meeren teyne, hier hebbe ick ouck eyn jonck Heseken, dat koup my ouck of, ick weyt wal dat suck volck as y sint, de vrettet geerne dat wiltachtigh smaket.

Joncker:

Wat wol y der voer hebben?

Lukevent:

Ja du magst in alles eyn paer stijge stuyvers geven.

Stortentuyn:

Suyste wal knobbe, he willene al geldt geven, Jeys woe bedrijghte den Schoft.

Joncker:

Dahr loup dae met hen, langh me nu het Heseken.

Lukevent:

Woe dat heb ick da by dy dale eset, wo na woste twey Hesekens hebben, dat dy Schoft dei kranck rore, bistu sou dijfechtigh, die doe nich mehr as dat icket by me dale set, un stelstet me onner dei voust hen wech.

Joncker:

Ick hebbet nich ekreggen, du zastet me betalen.

[bl. G, 4] Lukevent:

Joncker Schoft, wiste wat hebben sou volge my, ick sal dy de kouse um dijne knocken geven.

Joncker:

Ja, ja ick sal dy vleggel wal vinden.

Lukevent:

Wat woste eynen vleggel vinden, kom vry an met eynen vleggel, ick sal dy ouck dorschen, woe hefstes aers nien mostert, sou stippet vry ingen neers, dat dy dei Beul hacken mout.

Stortentuyn:

Luke bruy vort, we hebbent al.

Lukevent:

Stille, stille, so wilwet noch vretten, et is ons sou goet in balge as den Schoft.

Knobbe:

Ja das recht, latewet t' avont villen, un koupen dahr wat slickerye tou, un kokent mit eynen brounen Peppernatte, un visschen dahr wat in.

Stortentuyn:

Kom laet ons nu vry sitten gan un verswelgen dat gelt.

Lukevent:

Hey Gaes krick nach toe, woe bedroegh ick den Schoft.

Eynde.

## VERBESSERUNGEN.

Folgende fehler der Amsterdamer ausgabe von 1661 sind beseitigt worden: bl. F 1, z. 15 hennen : (fehlt); bl. F 1 links, z. 10 woe : moe, z. 18 icr : icx, z. 29 weyte : wey te; bl. F 2, z. 5 as : (fehlt); bl. F 3, z. 1 he usen : heusen, z. 28 Brouts, . . . dahr : Brouts, dahr; bl. F 3 links, z. 19 Henja : Penja, z. 21 vant : vrnt; bl. F 4 links, z. 1 glatas : gla tas, z. 21 komte : kom te; bl. F 5, z. 16 kostel : koe kostel, z. 28 Hinken : Hinkem; bl. F 6, z. 27 ick 't : ick, zuster : zustee; bl. F 6 links, z. 1 velle : velte; bl. F 7, z. 16 mette : met te, z. 29 had : hab; bl. F 7 links, z. 9 cam : canl; bl. F 8 z. 5 hale : haie, z. 7 maeck : zmaeck, z. 19 krigste : (fehlt), z. 30 Daler : Dalcx; bl. F 8 links, z. 15 herr : hexr, staeste : staetste; bl. F 9 links, z. 23 stellen : stetten, z. 27 groute : gronte; bl. F 10, z. 2 Sonne hebt, : Sonne, hebt, z. 14 solten : solten, z. 30 vol : wol; bl. F 10, z. 25 songhen : songhet; bl. F 11, z. 7 hei : het, z. 12 auck : anck; bl. F 11 links, z. 11 doun : doud; bl. F 12, z. 10 Branne : Branye, z. 18 trect : treet; bl. F. 12 links, z. 5 dicke : dike, z. 6 dei : det, z. 21 rausen : ransen; bl. G 1, z. 3 Graite : Grite; bl. G 1 links, z. 3 war : wat, z. 18 Ous : Ons, z. 20 wisse : wiste; bl. G 2, z. 1 wy : my, z. 26 volck : valck; bl. G 2 links, z. 17 jeys : jens, z. 20 Woe : Ooe, z. 26 nu : un; bl. G 3 z. 23 hestet : heftet; bl. G 3 links, z. 8 dahrt : dahr; bl. G 4, z. 9 ingen : in gen.

## WÖRTERBUCH ZUR HISTORIE VAN LUKEVENT.

al, schon.

altoos, adv. altoos neine, durchaus keinen. Ond. I, 158 altoos met ontkenning : volstrekt niet, münst. towes : ganz und gar Zumbrook I, 88.

alree, bereits.

angen, an den.

aver, dahr sul ick aver weerden, des will ich herr werden s. 159.

baen-brout, botenbrod s. 145.

bey, beide.

behaegen, gefallen.

behoefen, behufen.

bederven, verderben.

besuickt, besueksen, besuckede, adv. : siechhaft, krankhaft.

bewunnern, ik kant mi nich bewunnern, ich kanns nicht begreifen.

bet, te bet, zum gewinn s. 153.

beul, m. der büttel.

byhouseken, beiwohnen s. 150.

bijster, wild, toll.

boldadigh, übermüthig s. 154.

bolstart, mit dichtem, aufstehendem schweif s. 142.

bouwen, ackern.

brende regghenen, brände regnen s. 138.

brille, swm., beryll s. 158.

brink, m. hügelrand.

brouk, f. hose.

bruen, 1) peinigen, 2) gehen. „Dat ik mijne moer lang enoeg ebruyt hebbe met arbeyden“. Die redensart „brüde dine môr“ ist auch im Mnd. wörterbuch I, 434 f. nicht genügend erklärt. Der sinn kann hier nur sein: als ich meine, dass ich mich genug

mit arbeiten gepeinigt habe. brüe dñe mör, brüe dñen båk,  
noch lebendig, wird vom volke als zote aufgefasst. Vgl. neuer-  
dings Braune zu Laurenberg 89.

bruerye, f. das treiben.

bruggesken, n. butterbrod. Oud. I, 840 brugge, f. Overyss. brugge,  
boterham, gr. Zutphen: brugsken Geldernscher Almanak von  
1865 s. 132. Münst. bei Zumbrook III, 34 smiärde just ne  
Brügge. Honcamp: brügge, brücke, auch eine butterschnitte. Ur-  
sprung dunkel. brügge: brügge, brücke, wie hd. der brocken zu  
oberd. der brucken? s. 154.

buckschuytken, n. biscuit, zwieback s. 158.

dagh, m. tag, van daegh, heute; voor en dagh, ans licht, zu tage.

daer, da.

dale, adv. nieder.

deelhane, m. deelhaneken, n. hahn, der die tenne bereits gegen  
nebenbuhler behauptet. Vgl. Firmenich III, 742, aus Overyssel:  
he dällen hanen int fabriik, er oberknecht in der fabrik, Overyss.  
(H) dallenhanen s. 138.

degge, te d. tüchtig.

deusch, deutsch.

doen, van doen, nöthig.

Dotsland, n. Deutschland s. 141.

doyseken, n. döschen.

dreyt, m. dreck.

drijte, f. dreck.

duyvel, von einem schiffe gesagt „teufelskerl“.

duvelse, f. teufelin s. 144.

eere, swf. ehre.

eirs-wis, m. für brief s. 138.

ettik, essig, gen. etticx.

fray, adj. freigesinnt, frank.

gat, n. loch.

gaeren, gar kochen.

gainge, f., lust, passlichkeit.

Gans kressem noch toe! gans statt gades: Gottes vgl. kressem.

Gans (Gaes) krick noch toe vgl. krick.

geit, dat geit er mit, das hat den vorrang. Br. wb. V, 376.

genacht! gute nacht!



genten, pl. gänse.

glatas, n. glattgesicht. Wegen as vgl. vielleicht westf. bis'n laiw  
 Asken, als liebkosung. Siehe unten: Jufferen aes s. 143.

gres, n. gras.

grot, f. grütze.

Got, dat loen dy deusche Got! s. 157.

Got groyte u! s. 146, 159.

Goet smuyster noch toe vgl. smuyster.

geenne, dort.

gleyen, glühen.

gloupsen, adv. schielend.

hae! ha!

hasse, de welt is by Gae nen hasse, die welt ist bei Gott im hass (?)

Oud II, 45 auch niederl. die hd. Form has s. 142.

heyl, ganz.

hegtgen, hechtken, n. ein schnittchen s. 142, 153.

henja! já, já!

hendich, zierlich, geschickt.

heseken, n. häschen.

hoets, heels hoets, heiler haut s. 146.

hoen morgen, heute morgen.

hosen, pl. beinkleider, im Slennerh. buxe.

houken, hocken.

hubbesch, hübsch.

huden, aufbewahren.

in, einen s. 138.

in, ihnen.

yl, schnell s. 144.

jeis! Jesus!

Jenne, Johannes.

jonges, pl. jungens.

jufferen aes, n. aes erinnert an das zärtliche „en laiw Asken“  
 welches mit mnd. âs, leichenaas, speise und mit neuwestf. aus  
 : aas, koth, nicht identisch sein kann.

keuren, plaudern.

kleyn, kleen, klein.

klinck, n. ohrfeige, Kilian: klincke, oor-klincke. De Bo, Westvlaamsch  
 Idiot. I, 532 klinker, oorvage s. 148.

klincker melck, f. plundermilch. Osnabr. (Klöntrup) klunter-  
mialcke s. 163.

knecht, m. bursche.

Knobbe, personenname.

knollen, pl. rüben, holl. knollen. Oder mehklöße? Vgl. Schuer-  
mans, Vlaamsch Idioticon 208 knoddel, m. dik meel en meel-  
beslag by klonters of klompen (knuddelen) in 't water gekookt  
s. 155.

knuyter, m. wohl soviel wie „gnötterer, nurrer“ ndl. kneutern :  
tegenprenteln, mompeln s. 152.

kochte, kaufte.

coleg schale, f. kaltschale s. 158.

kolkommel, m. ? eine speise, kol ist sonst die spitze der pflanzen,  
• kommel, kümmel s. 147.

koning, m. könig.

konstig, geschult, kunstgerecht.

kostel, adj., kostbar. Oud. III, 512 kostel s. 144.

koste, du k., du konntest s. 154.

courasy, muth, courage.

kouse, f. keule, knittel, Overijs. (H) koeze, wanderstab.

kranck, seuche, schwäche s. 163.

kresem, in: gans kresem noch tho! kresem, chrysam, das ge-  
weihte öl s. 142.

kreussen, kreuzigen, kreuz schicken.

krijger, m. soldat, räuber, hier im Niederdeutschen sicher von  
krijgen : kriegem, wegnehmen.

krick, m. gaes krick noch toe! krick ist hier „kreuz“ vgl. flämisch  
bei De Bo 576 krik : kruk, auch „een buis van gebakken aarde  
op wijze van enne T.“ Eene krikke op eene kave of schouwe belet  
dat er de regen in valle s. 142.

krick, n. krickente.

Lacas, Lucas. Also in der stadt sprach man Lakas auf dem lande  
Lukas s. 148.

leeren, lehren, lernen.

ledde, pl. glieder.

leynde, f. lende.

legge henne, f. leghuhn.

leppelen, buhlerisch schön thun.

lestent, adv. letzthin.  
 lijkewalt, gleichwohl.  
 lien, lijen, adv. ziemlich.  
 lijen, leiden, by Gaes lijen!  
 loiven, glauben.  
 loncken, liebäugeln s. 144 vgl. s. 51.  
 luyt, n. pl. lue, mädchen.  
 Lukesken, Lukaschen.  
 Lukevent, jung-Lukas.  
 luttick, ein l., ein wenig.  
 malleke, ein m., ein mal s. 142.  
 mangs, inzwischen s. 153.  
 me, mey, medde, mit.  
 emegen, ptc., gepisst s. 151, 157.  
 mes, n. messer.  
 micke, f. brotmicke.  
 moer, f. mutter, by de moer Gaes! s. 155.  
 moer, f. das moorland? s. 142.  
 moey, adj. schön s. 149.  
 mostert, m. senf.  
 mouspot, m. gemüsetopf.  
 muskerye, moschus, Tewesk. Kindelbehr 1662 hat: Besem s. 147.  
 name, by namen, besonders s. 141.  
 net, nett s. 150.  
 neine, keiner.  
 neyt, nijd, nicht.  
 neers, m. hintern.  
 nettelen coninck, m. zaunkönig s. 140.  
 norren, brummen s. 148.  
 ondutsch, onduys, adj., ausländisch s. 141.  
 onnutte, unfug s. 160.  
 onse, unse, unser.  
 ovvels lounen, krankheitsanfälle s. 141.  
 pansse, f. wanst.  
 pauken, laut reden.  
 peypen, küssen.  
 peytern, flämisch (De Bo 852) pieteren, plagen, tergen. Hier „treten“  
 Overijs. (II) peterziek, gallum adpentens s. 142.

- pekelherenxken, n. pickelhäring.  
 penne, m. schreibfeder. Das wort also nicht aus dem Dänischen,  
 wie Braune zu Laurenberg 106 meint s. 148.  
 peppernatte, acc. sing. Tewesken Kindelbehr: peperkoken. Ost-  
 fries.-hd. pfeffernüsse : brocken in der suppe s. 147.  
 plagge, f. rasenstück pl. pleggen 97.  
 plaggen-sichte, pl. plaggensensen s. 149.  
 pontlijck, puntelijck, gewichtig, stattlich.  
 possemaker, m. possenmacher.  
 prick, op ein pr., ganz genau.  
 quadt, böse, verkehrt; als subst. teufel s. 150.  
 quant, m. närrischer kerl s. 143.  
 raecken, fassen, kriegen.  
 reu, rue, m. hund.  
 ribbe, rebbe, f. stab s. 143, 160.  
 Rijnbecke, f. Rhein s. 153.  
 rispeltijren, disputiren, mit anlehnung an rispeln, rülpsen? s. 145.  
 rottenvalle, f. rattenfalle s. 160.  
 schaepschot, n. schafscheuer.  
 schafrekel, m. Tew. Kindelb. 1662 hat „scharffreckel“ s. 142.  
 schiede, f. scheide.  
 schocke, m. bein.  
 schohn, al . . . sch., und . . . schon s. 138.  
 scoren, scheren.  
 seer, wund.  
 siffelerye, f. „zifferrei“ s. 139.  
 zille, f. seele.  
 sitsefesen, krähen wie der tretende hahn? s. 138.  
 slijcker-brae, masc., eine speise; brae ist niederl. brade, brai,  
 masc.: eene snede spek of hesp, hintertheil des schinkens, in die  
 pfanne geschnitten Schuermans 74; slijckern, naschen? s. 147.  
 slov, schlau.  
 slop, n. loch.  
 smacht, m. der hunger.  
 smaken, schmecken.  
 smechtig, hungrig.  
 smijsigh, vom wetter „milde“, geschmeidig s. 145, 154.  
 smuyster, in „Goet smuyster noch toe“? s. 145.

snaer, mager.

snottebellen, pl. eig. rotzballen s. 149.

soltvat, n. salzfass, lat. salvat s. 154.

somtijts, bisweilen.

sont, gesund.

soupe, f. der trunk.

spans, adj. gespannt, voll s. 147.

spar, spare balge, knappe, enge bäuche, ahd. spar, knapp.

speisse, in speyssendeype, spalten tief, speysse für spleytse, spalta.

stoffieren, für studieren s. 144.

stijge, f., 20.

strijcken gahn, sich aus dem staube machen s. 162.

sunt, seitdem.

suepe, f. vgl. soupe.

Suercken, n. kuhname s. 163.

eswolgen, ptc., geschluckt s. 163.

teersetken, n. teernäpfchen.

tergen, quälen.

teuve, f. hündin, hund.

teuven krensen, für reverentien. Nach Halbertsma, Overijs.

Woord. krenzelen, keifen, jähzornig sein s. 157.

to-brecken, zerbrechen.

tounstacke, m. zaunstange.

truylen, kreiseln s. 148.

tuchte tuyreluyre, f. e in tuchte statt en, und: zucht und feine sitten. Bei Laurenberg III, 215 tucht und törlör, Brem. wb. IV, 1163 u. 85 törlör, sitten und osnabrückisch bei Lyra tucht un tütrläre. Vou franz. turlure. Vgl. auch Braune zu Laurenberg 115 s. 140.

tus! still!

tusscher, m. spieler, schelm s. 150.

ulck, iltis, marder.

ulckes valle, f. iltisfalle s. 148.

uselaer, m. sonen arrigen uselær. Nach De Bo, Westvlaamsch Idioticon 759 ist oeseleerze eine frau, die hoffärtig den hintern hin und her bewegt wie eine ente, oeselaarzen, draaibillen. Tewesk. Kindelb. 1662 hat nossler s. 144.

**v aert**, sofort.

**vale**, m. schimmel.

**van den sommer**, diesen sommer.

**verdwalen**, verirren.

**verghevves**, vergebens s. 139.

**vruchten**, fürchten.

**wahr**, etwa, irgendwo.

**wal**, wohl.

**wannen**, schwingen (von korn).

**weyen**, wehen, stürmen.

**weer-wolf**, m. wärwolf s. 162.

**wen**, einer.

**wessen**, sein, **wes te vreden**, sei zufrieden s. 155.

**wigt**, wicht, n. das kind.



III.

OVERYSSELSCHE BOERE-VRYAGIE.





ie  
es  
2.

ass  
el-  
in-  
des  
tete.  
Die  
ch in  
. Da-  
ege, f.  
s; gein,  
haint,  
neuft =  
in gaint-  
hel. Nie-

em im 1 act  
Niederländische  
ederbuche.

er die eltern können  
ehehandel soll aufge-  
r zu hülfe gerufen. Er  
en und in seinem und der

## [bl. E, 3] OVER-YSSELSCHE BOERE-VRYAGIE

van

Lubbert Bouckslag ende Smodde-Moelen Zwenne.

Seer genoeghlick ende kortswijligh om te Lesen.

## PERSONAGIEN.

Lubbert Bouck-slagh, De Vryer.

Smodde-moelen Zwenne, De Vryster.

Slaghecken Hiendrik,	}	Twie Jonge Boeren.
Lummen Johan,		

Geise,	}	Moer en Oom van Lubbert.
Geirt,		

Joust,	}	Vaer en Moer van Zwenne.
Greite,		

Goossen, Oom van Zwenne.

De Pastoor.

## [bl. E, 4] EERSTE BEDRIJF.

Lubbert en Zwenne wtet Schuttebier komende.

't Was vet Bier datwe der soppen, men ick binder soo besuckt dicke of, woe geydet dy Zwennen bestuwer ouck poustige na.

Zwenne:

Nein, da wet ick nich van, 'k wolder wal wat na vretten.

Lubbert:

Bistuder hungerigh van eworden da heb ick noch wal ein Eppelken ses of seuvene, luste dy daer anne? Gawe hier wat sitten ruesten, 't is hiere weldigh plentzierlick.

Zwenne:

Woe weistu soo Stats te spreken, da seckse van plentzieren.

Lubbert:

Dat heur ick van onse Lainters.

Zwenne:

Vertelle my wat van dijn Lainters, bindet ouck groute luede?

Lubbert:

Woe ja sackermens grouts bintse.

Zwenne:

Binter ouck Dœchters?

Lubbert:

Woe ja, daer ister eine gaintsche kudde de sackermeintsche spuchte weirender verleden. wecke noch aen ouse hous, met soun Monsuer den vryde de Dœchter watte, un ouse lainter-sche kek soo smuezerigh, ick sagget uer wal an dat zet nich wal hebben muchte.

Zwenne:

Woe wasset dan nich keirrels enoch?

Lubbert:

Jaet, solt nich keirrels enoch wessen? hadstu um esein soo as he da medde hantierde, duw zolsty bedretten hebben van lachgen. Ick dacht in mijn zelves eygen, wat duet stuw al nich om dat snare tuygh: ik prijse mijne Zwenne, das eine aindre roussche: o Zwenne! datste wost woe 'k um dy dencke, duw solst my soo nich lauten lopen as einnen reckel.

Zwenne:

Woe Lubbert, duw segst my jo dijn levven nich.

Lubbert:

Ey Zwenne duw suits wal woe ick dy junmer hen to gelouppe, men 't schijnt dat my Slaghecken Hiendrick innen wegh is.

Zwenne:

Nein by mijnder zeile veur Hiendrick bin ick nich op evot; men Lubbert sonder vœle diepsinnicheit te brouken, soo segge, of stuw my meinneest?

Lubbert:

Zue Zwenneken, sol ick dy nichte meynnen.

Zwenne:

Huer, soo vraget den einen tijt of ten aren mijne Vaer ens.

Lubbert:

Dat wil ick mijne moer lautten doun, on mijn Geirt eum, den is soo sackermeints verstendigh, men as dijne Vaer dy dan vraget of stuwder ouck medde te vreden bist, soo mostu ja seggen.

Zwenne:

Dat sal ick wal doun.

Lubbert:

Geef my daer de snoutte oppe.

Zwenne:

Wen doesen duyvel kumt daer anne bruen? (Slaghecken Hiendrick met Lummen Johan uyt, droncken zijnde.)

Lubbert:

Das Slaghecken Hiendrick, on Lummen Johan.

[bl. E, 5] Zwenne:

Kom lautte wy duer gan das ons nich en seyn.

Lubbert:

De sackermeintsche hunde mot ons de nu stueren, we wollen noch wat wieder ekalt hebben. (Binnen.)

Hiendrick en Jan singen:

Ick hebbe de gruene strate  
Soo vake ten eynde gegaen,  
Dat ick de liefste moet laten  
Dat hebben mijn vrenden gedaen.

Hiendrik:

Woe mocht Smoddermoelle Zwenne met Bouckslegers  
Lubbert soo vroe ewegh strijcken?

Johan:

De meught waer ergens ingen bussche crapen wessen, 'k sach wal he wespelstarte uer so to.

Hiendrik:

Ick dacht nich dat Zwenne soo zol henne bruert hebben.

Johan:

Henja, de vrous-luede motme anspreken, me mot nich blude wezzen.

Hiendrik:

Dacht ick dat mense mot an spreken, 'k mende men conse met eyn glupken krijgen.

Johan:

Nein Hiendrick, daer heurt meir to, me motter wat medde van dat onder lijf kueren.

Hiendrik:

Wat bistu ouck einen Kuseller.

Johan:

Henja me motter medde hantieren, ick hadde hasten met Hilleken Soggen-Camps weg ecrappen.

Hiendrik:

Wadden Duyvel wolste da met edaen hebben? woe dat is noch te piepe en joinck.

Johan:

Neyn 't is niet te joinck.

Hiendrik:

Woe Johan, wat wasset vuer en jaer, 't is so spechtich op eschaeten, daer sol nich ein hont sat an vretten.

Johan:

Dat meynstuw wal, men dat ickse hadde ick solse nich wier umme schicken: Kom Hiendrick laut ons nuw na hous gaen 't wordt duester. (Binnen.)

## TWEEDE BEDRIJF.

Lubbert, Geise, Geirt.

Lubbert:

Huer moer, nich lange te bruen 'k hebbet ty jo genogh eseght woe icket met Zwenne af espraken hebbe, on ick bin jo grout en starck, enoch.

Geise:

Henja duw weirst wal grout enoch men du bist noch soo luttick in jaren, on te los heufdigh.

Geirt:

Henja, Suster Geise, dat tueg wil nu so lange nich wachten asse wy wel eer edaen hebt, se bint nu te kettel-startigh.

Lubbert:

Soo Geirt Eum helpy my doch wat, duw wetst noch van de bruyerye, mijne moer isset al vergetten.

Geise:

Neyn 't is my nich vergetten; 'tcumt lijcke zeir op my anne, 'k mot jo vaer on moer vandy wezzen.

Geirt:

Nuw, nuw, wat heft dit te bedude [bl. E, 6] dat y mekaer de heufde te brecket; com la wy gaen we suelt de tijdt van doene hebben.

Lubbert:

Ey soo Geirt Eum, doe doch et beste, ick saldy wijr ein dagh helpen meyen.

Geirt:

Ick salse dy wal haeste by de haint krijgen. (Lubbert binnen.)

Geise:

'k Hebbe wal eheurt Geirt breur dattet eine hendige dierne is, men daer is nich volle medde ten besten: Doch se versteit sich lien wal op de beiste, on se wil wal wat doun.

Geirt:

Stille Suster Geise, daer cumt vaer on de moer anne.  
(Greite en Joust uyt.)

Greite:

Gen dag, gen dag, uw beyden.

Joust:

Was jecht uw na desse houck laints?

Geise:

Dat vrage noch vry ens.

Geirt:

Waer y soo te hope hen?

Joust:

We wollen hen heuyen: woe isset al Geise, isset al gesoint warc te hous.

Geise:

Jaet God danck: isset niet uw ouck noch al wal?

Greite:

Ja 't is ouck noch also temmelicke.

Geise:

Woe geytet mette beyste, ven y ouck wal an?

Greite:

Dat is soo wat henne.

Geirt:

Wat denck y Joust dat we herwarts henne doet?

Joust:

Dat en wet ick nich Gert.

Geirt:

We wollen to uw ecommen hebben umme eine saeke de uw medde anne geyt.

Joust:

La heuren Geirt.

Geirt:

Van weggen onse suster Geisen Sonne Lubbert on dijne Zwenne; 't schint dat de te hoope wat te depe in hielickes



saken ekalt hebt: so wolle we sein, offe wet maken costen dattewese an mecaer ecreggen hadden.

Joust:

Onse Zwenne? woe de is noch te luttick.

Greite:

De can ick jo noch nich misschen; se begint my nu wat in de haint te commen, on hebber al voelle warricx of.

Geise:

Henja, Greite ick can mijnen Sonne ouc nich wal misschen, men ic zallene wat motten misschen.

Joust:

Ey watte, onse dierne is noch te kindes, on Lubbert is ouck noch joinck enoch.

Geirt:

Nein, he is nich te joine, he is soo prings de moer can um nich in hous holden: he is Keirels genoch on versteyt sich wal op de vrous-luede.

Geise:

Hooft Geirt bruer, hoe laet y dat moint waerick gaen: La my uw seggen Joust vaer huer, wil y der to verstaen, soo wille we der in der billicheyte van haindelen, on maken dattet wal sal wessen.

Greite:

Solt wal raut wessen Joust dattewe de dierne soo vroe an de man brachten?

Joust:

Wat wet icket: 't weyr jo vroe enoch.

Geirt:

Ja, ja Joust dat mot glien, 't mot ein paer wessen: ze hebt sich zo besettene lief, ze zollen sich wal oete eyrze vretten.

Joust:

Heur Geirt on Geyze meuye, wy sprekt mecaer wal wijr op eyn aren tijdt.

[bl. E, 7] Geise:

Nein vrendin we wollen nu wal geirne wetten woe of watte.

Greite:

Wat y segget Joust da bin ick midde te vreden, mottet gaen so lautet gaen.

Joust:

La we dan einen dagh oet setten, um te zein offe wet verdingen koent.

Geirt:

Wat tie zol dat dan wessen?

Joust:

Tocommender wecke einen tijt.

Geise:

Neyn Joust vaer 't wier better datte wet voort deur emaket hadden eert op de lueden tonghe queme: dattewet marghen hadden edaen?

Greite:

Dat en wet ick nich offet dan al kommen kan, daer mot jo eyn slickerye to ekocket worden, on dat motteme jo oet de Stadt halen.

Geise:

Wanne ja, Greite meuye, y solt daer wal bolde eine brue heir macken, du bist al ein hendigh Wijf.

Joust:

Mach sein, mach sein, vrende, we wildet daer op lautten staen: 't gae u beyden wal.

Geise:

Jou ouck Joust vaer, on Greite meuye. (Binnen.)

### DERDE BEDRIJF.

Greite en Zwenne uyt.

Greite:

Wat zultstu besetene Essel my nu eyn jummerlijke haint vol gheldes kosten; wen sol dencken datstu ullick ree so leups weirst.

Zwenne:

Ja moer du hefst ouck al wadde kost doey mijne Vaer kregghen; me kan ouck soo nich henne loupn ast eyne gesneddene Gelte.

Greite:

Hol my de snoute to, on run wat anne, datwe ingen Stadt komt. (Binnen.)

Lubbert en Geise.

Lubbert:

Nein moer den Penninck duer ick uer nich elangen, daer is gein kruessche inne, daer mot jo wat kruessches in staen: wat gaf mijne Vaer dy, do du um hebben solst?

Geise:

Den gaf my nich als haint on moint.

Lubbert:

Och moer! 't is dy al vergetten.

Geise:

Neyn ick wettet noch wal, we gengen slechts by enkaren liggen, on da medde hen.

Lubbert:

Dat bat nich moer ick mot lijcke zeir einen aindren Penninck hebben, ga hin by onsen Pastoor, den salse dy wal veranderen.

Geise:

Da en deur ick nich gaen Lubbert, de holt van geine kruessche, he mochte kieven.

Lubbert:

Daer west du nich bange veur; 'k hebbe um lest eine deugde daen.

Geise:

Wat duegde hefstu wene dan edaen?

Lubbert:

Ick hebbe onsen broenen henghat met sijne meyre lautten springen, on da nam ik nich veur: he salt dy wal doun.

Geise:

Waerumme duet stu stoepel dat buten mijne wete?

Lubbert:

Nu moer kijke nich, ga y men henne.

Geise:

Ga du medde.

Lubbert:

Dat mach ick dan doun. (Binnen.)

Joust:

Ick kan my in de wijde warrelt nich bedeincken waer Greite en Zwenne blijvet: se [bl. E, 8] motse in de Stadt geweldigen tueven, um datse soon hopen coupet.

Greite en Zwenne.

Joust:

Com y enssen wijrt war duyvel blifste so lange?

Greite:

Henja Joust, da canme soo bolden nich te rechte kommen.

Joust:

Wat hefstu nu al ecoft?

Greite:

Daer heb ick wat stockevissches wat proemen, on Garzijnen, on soo van alles watte: 't was eyn bekrenget gierich Wijf daer icket vanne kofte, heur, heur hoet my da medde gunck, do ick allet tuez innen sacke hadde, do sed ick uer datse my der ouck veur ein paer stuever ziropes in slaen sol, dat en wolse nich doun, se sedde me dee dat in geinen Sac do sed ick se solt my dan in ein vetken slaen, dat en wolse ouc nich doen, doe dese my ein luttick in eyn poetken, dat nich eyn dreyt to beduede en heft.

Joust:

Nu, nu Greite spue u dan wat, 't is late, se sulter wal haeste heir commen strijcken.

Greite:

Woe laetse commen, ick salder wal haeste einen broenen pepper natte heir maken. (Binnen.)

#### VIERDE BEDRIJF.

Geise, Joust, Goossen, Geirt.

Geise:

Heur vrende, laetwet kort deur maken.

Joust:

Dat wilwe wal haeste beschicken ick sal dy van mijne zijde bolde seggen wat ick doun wil, on so meugy ouck doun.

Goossen:

Ick mach onse suster Greite on de Broegem mette Brout der medde by rouppen. (Binnen.)

Geise:

Ja, ja, doe datte 't geit uer mede anne.

Geirt:

Jous Vaer y scelter einen hupschen sonne anne kriegem.

Joust:

Ja me mag sein waddet wessen wil.

Goossen weer uyt met Greite.

Goossen:

Hier hebbewe de moer.

Geirt:

Wa blift de Brout mette Broegem?

Greite:

De bint te hope en melcken, ze soeter wal stracx wier wessen.

Joust:

Wat mach he da doun.

Greite:

Onse Schildeken is bols, on he wol uer de bolle kieren t'wijlen datse molke. (Lubbert en Zwenne uyt.)

Geise:

Da komtse beyde al heir.

Geirt:

Zwenneken wol dy de bolle te lijve?

Zwenne:

Nein ick konnone wal kieren.

Geise:

Nu lawe ens wat beginnen te kallen van de sake vrende.

Geirt:

De Brouts Vaer mach segghen wat he de Dochter medde geffen wil, dan meuchy ouck seggen wat y doun wilt.

Goossen:

De Broegems vrende mot eirst sprekken, salt gaen asset plach.

Geirt:

Wal spreek y dan suster Geyse wat y uwen Sonne wilt lauten to kommen.

[bl. E, 9] Geise:

Ick wil um aver doen mijne halve bouwerye, met twee peirde, on eine Sogghe de keun dregt.

Goossen:

Wat zeg y nu Joust Breur?

Ioust:

Ick wil mijne Dierne medde gevven vijftig daelder, on de moer wilse daer medde by doen ein bedde met sijn to tuygh, on eine koe.

Geise:

Ars nich Joust? Wat heft dat byt mijne te beduen, y docter noch wal vijftig daelder by.

Greite:

Nein Geise 't is enog; ick dagt nich dat de Vaer uer noch soo vœlle sol to elegt hebben.

Geirt:

Heur Joust y mot op eyn daelder tien of twintigh nich scyn, ze kumt al op eine goe stee.

Joust:

Ick geef' er nich eyenen deuyt meir medde.

Geirt:

Gevvet eur dan ein puer jonge beist, daer ze met anne vent.

Joust:

Nich eine hair meir as ick esegt hebbe.

Geise:

Woe stay ouck dus op dy selves: geeft uer dan jo u Vierze van jou ruggelde Koe.

Greite:

De kan ick jo nich missen, onse koene bint olt, on de jongen mot ons wier gout down.

Lubbert:

We hoefden lijkezeir wal wat Melck-Vees meir te hoope

te brengen: Zwenne mocht hasten te jongen kommen, waer solwe 't jonck dan medde op-wetteren?

Geirt:

Heurste wal Joust watte surrege dat den jonghen knecht innen kop heft das al wal espraken.

Greite:

Ick laet u der medde worden Joust, ick mot na 't heirt gaen: kom Zwenne on helpe my. (Greite en Zwenne binnen.)

Goossen:

Nu breur Joust 't kan ouck op eine Vierze nich kommen.

Joust:

Ick geve nich meir doch, 't ga woe 't wil.

Geirt:

Soo salt quellijcke kommen konnen, wat seg y suster Geise, on Lubbert?

Lubbert:

Wat sol ick seggen: maeckter dat ic de Dierne kriege.

Geise:

Nein, Joost wil u er de Vierze nich laten toekommen so mot wet laten wessen.

Joust:

Dat doe dan, on brue hen, sonder meer te kallen. (Joust binnen.)

Geirt:

Woe sue watte strecke sint dat nu, soo eweg te runnen?

Lubbert:

Zue daer, krieg ick Zwenne nich soo nem ick einen schacht oppen necke on brue ten kriege.

Geise:

Och Lubbert wat wol y innen krieg don: De krijs lueder vret nich half sat, daer sol y jo in versmechten.

Goossen:

Stille ick sal de moer halen, on heuren of um de nich becallen can: he heft ein bijsteren kreggelen cop.

Geise:

Heur Geirt breur, wan de Moer um nich becallen en can soo wilwe by onsen [bl. E, 10] Pastoorheir gaen, den salt dan wal maken.

Lubbert:

Ick stoot den bekrencten Corhane wal een mes ingen ribbe,  
wort my den cop dol.

Geirt:

Tus so mot y nich callen.

Greite en Goossen uyt.

Geise:

Greyte Meuye, waer is Joust hen estrecken?

Greite:

Henja, dat en wet ick jo nich, de mach waer arghens  
ingen zaet gaen ligghen wezen.

Geirt:

Ey Greite Moer ga ens na um on seit of y um nich hier  
harwar kriegens en ceunt.

Greite:

Dat en duer ic jo nich doun, he bruede my wal ein voel  
ingen eirs.

Geirt:

Kom Geise laet ons dan na den Pastoor loppen, datwe  
den op de biene crijgt.

Goossen:

Ja da ga by, on comt da medde hier, ick sal mangs met  
onsen bruer callen.

Geise:

Lubbert blijf y soo lange by Zwenne on by de Moer.  
(Alle binnen.)

## VIJFDE BEDRIJF.

Pastoor, Geise, Geirt.

Pastoor:

Neen ist soo na geclaert, soo moetet voort volbrocht  
worden.

Geise:

Wanne soo Heir eum, maec y 't ons deur ic sal dy ein  
paer vette hennen te hous schicken.



Geirt:

Och ja Pastoor Heir, den Knecht mocht aers oppen loop  
commen, on dat en seuge wy nich geirne.

Pastoor:

Laet my de Vaer spreken, ick salt wel ten ende brengen.

Geirt:

Ick mach hen runnen on roeppense wier te hope.

Geise:

Ey dat doe Gert bruer. (Geirt binnen.)

Pastoor:

Wat, wat, sout om een beest achter blijven, dat waer te  
schandich.

Geise:

Henja, mijn lieve Pastoor heir wet nich wat ein krancken  
heuft dat hy heft: he streeck ewech aers nich of he rasende  
worde.

Pastoor:

Wel mach men seggen van onwetende boeren.

De anderen komen t'samen uyt.

Joust:

Ja Pastoor of y koomt of ein dreet, dat ick nich en doe,  
dat en doe ick nich.

Pastoor:

Maer wat plomper beesten ben y luy, is dat spreken.

Goossen:

Joust breur, verstaet redder, y mot u so nich tieren.

Pastoor:

Maer Joost, hoort my spreken: Wout ghy u niet schamen  
om een beest dat hijlick te schutten?

Greite:

Nu Joust heb u ouck assen mensche: 't is om ein Vierze  
dan ouck jo nich te laten.

[bl. E, 11] Zwenne:

Wanne Vaer laet u becallen, ic mach um so wol lien.

Joust:

Hol du my jo de moelle toe.

Pastoor:

Nu Joost, stater niet langer teghen: wat sout zijn dattet daerom verbleef? 't moet voort gaen.

Joust:

Asset dan zijn sal on jo zijn mot, soo meugse der met hen bruen.

Goossen:

Men Joust, wat bistu ouck ein man vol voele woorde.

Geise:

Lubbert waer hebste nu den Penninck?

Pastoor:

't Is dan u beyder zijts wille ghy ouders?

Greite en Geise:

Jaet, jaet.

Geirt:

Nu gevvet mekaer dat y mekaer te gevven hebt.

Lubbert:

Da Zwenneken hebbet dat, on da by hant on mont, on da medde belave ick dy nummer te ontgane.

Zwenne:

On ick sal my onc hebben Lubbert, as eine vrou heurt te doene.

Lubbert:

Dat haup ick Zwenneken: On ic salt my ouck soer enoegh laten worden umme de kost.

Pastoor:

'k Wensch u beyde geluk en wel vaert.

De andere al-tesamen:

Gheluck te hoope Broegem on Broet.

Joust:

Nu kom lawe sein ofwe wat etten on te drincken krijgen keunt.

Goossen:

On ick mach hen louppen on halen onse Pasteursche der by.

Greite:

Ey ja, Goossen breur loop y daer ylige hen.

Geise:

Kom Greite moer ick saldy opper heirt wat helpen.

Och ja Pa-  
commen, on da

Laet my

Ick mach

Ey dat d.

Wat, wat  
schandich.

Henja, n  
heuft dat hy  
worde.

Wel ma

Ja Pasto  
dat en doe i

Maer w

Joust br

Maer J  
om een be

Nu  
dan on

## VERBESSERUNGEN.

Folgende fehler des Amsterdamer druckes von 1661 sind, zum größeren theile nach der Utrechter ausgabe von 1687 berichtigt worden: bl. E 4, z. 26 snoutte : snontte, z. 28 bruen : ruben, z. 31 on : ou; bl. E 5, z. 9 vake : naked, z. 28 Kuseller : Ruseller; bl. E 5 links, z. 2 niet : (fehlt), z. 9 ons : ous, z. 24 Eum : Eom; bl. E 6 links, z. 32 wijr : whr; bl. E 7, z. 13 Greite : Geirt, z. 16 Geise : Geirt, z. 21 Geise : Geirt; bl. E 7 links, z. 5 Geise : Giese, z. 6 Nein : Neln, z. 22 broenen : broemen; bl. E 8, z. 2 datse soon : datsoon, z. 23 haeste : haestt; bl. E 8 links, z. 13 blift : blifst; bl. E 9, z. 15 daelder : daeldee; bl. E 9 links, z. 15 u er : uer, z. 23 on : op, z. 32 um nich : umnich; bl. E 10, z. 15 Greite : Geirt, ic jo : icjo; bl. E 11, z. 18 da : dat, z. 21 hebben : heb ben.

## WÖRTERBUCH ZUR OVERYSSELSCHEN BOERE- VRYAGIE.

- ars, anders s. 189.  
 bat, et bat, es hilft 186.  
 becallen, beschwatzen 190.  
 bekrenget, verkehrt, verstört 187.  
 beist, beiste, pl. die kühe. Geldernscher Almanak von 1865,  
     s. 120 : beeste en kalver 183, 189.  
 belaven, geloben 193.  
 biene, pl. beine 191.  
 bint, se bint, sie sind, bin je, seid ihr, neben se sind. bint scheint  
     karakteristisch für den sächsischen theil von Overijssel. Vgl.  
     Firmenich III, 741 s. 179 u. ö.  
 blude, blöde 181.  
 bols, bullisch 188.  
 bouwerye, f. landwirthschaft 189.  
 broegam, m. bräutigam.  
 bruer, breur, m. bruder 189.  
 deugde, duegde, f. etwas gutes, eine gefälligkeit 186.  
 deuyt, m. der deut,  $\frac{3}{5}$  pfennig 189.  
 dierne, f. mädchen.  
 doene, van d. hebben : nöthig haben 182.  
 dreyt, m. dreck.  
 duer, ik duer, deur, ich wage 191, 186.  
 dus, so 189.  
 enkaren, by enk., bei einander (von zweien) 186.  
 enssen, endlich 187.  
 eum, m. oheim.  
 gaintsch, ganz.  
 garzijnen, rosinen 187.  
 gein, kein.

Geirt, Gerhard.

Geyse meuye! muhme Gese 184 vgl. Geirt eum! 180; Pastoor Heir  
194 Geirt bruer! 184, Goossen breur! 193; Jous Vaer! 188.

gelte, f. gesneddene gelte, verschnittenes schwein 185.

gen dag!, guten tag!

glien, von staten gehn 184.

Greite, Margareta.

Goossen, Goswin, Stark, Kosenamen 130.

hasten, haeste, haest, adv. eilig 187, 190.

haupen, hoffen.

heirt, n. u. f. heerd 193.

heuft, f. pl. de heufde, kopf. Westfälisch scheint nur „kop“ vorzu-  
kommen 182.

Hiendrik, Heinrich.

hoe, wie? 184.

hoefen, bedürfen 189.

hondt, m. hund. Als scheltwort s. 181.

hope, te h., zusammen 194.

houck, m. winkel 183.

hueren, hören 182.

jaet, ja (ja et : ja es) 192.

jeis!, Jesus!

jeught, f. jugend.

jonck, t' jonck, -das kleine (kind) 190.

Joust, aus Jodocus.

kallen, reden. Bei Firm. III, 741 aus Overijssel 181 u. ö.

kettelstartigh, von ketteln, kitzeln und start, schwanz 182.

keun, pl. ferkel. Westf. kodden 199.

kieren, abwehren? 188.

kieven, schelten 186.

koe, f. pl. koene, kühe 189.

corbane, m. (als schelte) feldhahn, holl. korhaan 191.

kreggel, adj. kräftig, zähe 190.

krijs-lueder, pl. kriegsleute 190.

kudde, f. heerde 179.

kuseller, m. liederlicher kerl s. 181. Vgl. ravensb. kusselich, un-  
sauber. Indessen flämisch kuizelen : schertsen bei Schuer-  
mans 308.

- lainter, m. grundherr, welcher land in pacht giebt. Halbertsma, Overijs. Woordenb. laanter 179.
- laintersche, f. die frau des grundherren 179.
- late, spät.
- lawe, laß uns.
- lijckezeir wal, gleichwohl.
- losheufdig, adj. losen sinnes 182.
- Lubbert, Liudbrecht.
- Lumme, Liudmar? Vgl. Stark, Kosenamen 175, fries. Lumme.
- luy, lueder, pl. leute 192, 190.
- luttick, adj. klein 182.
- maer, aber 192.
- mangs, inzwischen 191.
- me, man 187.
- mekaer, aus malkander, einander 193.
- meuye, muhme 184.
- misschen, missen.
- moer, f. mutter.
- monsuer, monsieur 179.
- neck, m. nacken 190.
- ontgane, te o., zu entweichen, weggehen 193.
- op-wetteren, mit milch aufnähren. Halbertsma, Overijs. Woord. en gewetert kalf. Mnd. wb. V, 702, s. 190.
- pasteursche, f. pastorin 193.
- penninck, m. als gabe des bräutigams an die braut 186.
- pepper natte, acc. masc. einen broenen pepper natte maken, eine braune pfefferbrühe, oder -suppe bereiten. holl. nat, n. brühe, suppe 187.
- poustig, übersatt, hd. pustig, aufgedunsen 179.
- prings, statt pringsk, adj. hochfahrend. Curtze, Waldecker volksüb. s. 491 prängisk, hochmüthig 184.
- puer, n. das paar 189.
- quellijcke, adv. kläglich 190.
- raut, solt raut wessen : sollte es rathsam sein? 184.
- roussche, f. rose 180.
- ruggeld, rothgestreift? 189.
- runnen, laufen 192.
- ruesten, rasten 179.

schacht, m. stange 190.

Schildeken, kuhname, wohl von dem schildje, einer art knebel 188.

schuttebier, n. bierbraufest. Das zu einem gebräude nöthige malz nennt man in der brauerei einen „schutt“, waldeckisch schüttelpolt, der brautopf 179.

schutten, verhindern 192.

Slagheke, personenname.

Smodde-muelen, ndl. smoddermuilen, küssen und lecken bei Oud. VI, 370.

smuezerigh, adv. ingrimmig 179.

snar, mager, westf. snâr, dünn 180.

soeter, ze s., sie sollen da.

spechtig, spitz 182.

spuen, sputen 187.

spucht, stm. schwächliches wesen 179.

stoeppe, m. als scheltwort, etwa „tölpel“ 186.

surrege, f. sorge 190.

Zwenne, Swana, Swanhilda.

tieren, sick, sich zieren 192.

tokommend, zukünftig 185.

totuygh, n. das zugehörige zeug 189.

tueven trans. aufhalten 186.

tus! still! 190.

uer, ihr, dat. sing. 179 u. ö.

ullick, m. iltis. Aus Overijssel auch Firm. III, 742 ülk 185.

verainderen, wechseln (geld) 186.

versmechten, verschmachten 190.

vierze, f. färsen 189.

voel, faul, voele woorden: faule worte 193.

wanne soo! ausruf der verwunderung 191.

wene, dat. für ene, ihm 186.

wespestarten, wedeln 181.

wete, f. kenntnis 186.

wont gy, wolltet ihr? 192.





IV.

TEWESCHEN HOCHTYDT.



## EINLEITUNG.

### Ausgaben:

1) Der erste bekannte druck dieses schauspieles ist vom jahre 1640.

Teweschen Hochtiet. Dat ys: Ardige vyf Uptoeye darin der eenfolligen Bueren wunnerlicke See un selsene Ree tho sehn, kortwilich tho lesen, lustig tho hören, un leeflichen tho ageren. Gedrückt im Jahr 1644.

Hinten: Hamborg, by Hinrick Werner | Jm Jahr 1640 8°. Vgl. Scheller, bücherkunde s. 318 no. 1253, Gottsched, vorr. z. gesch. d. dramat. D. s. 197, Koch, literaturgesch. 2 ausg. Berlin 1795 s. 269.

Diesem drucke folgt ziemlich sorgfältig der folgende:

2) Teweschen Hochtydt | Dat ys | Ardige vyf Uptöge | darin der Eentvolligen Bueren wun|nerlicke See vn selsene Ree tho sehn, kortwy|lich tho lesen, lustich tho hören, vn | leeflicken tho ageren. | Gedrückt im Jahr 1661, 8°, ohne ort. Bogen A bis D.

Gödeke, geschichte d. d. dichtung I, 482: Tewesken Hochtiedt 1644, repet. 1661, 8°, und J. Grimm, vorrede zum wörterb. s. 89. (Ex. auf der bibl. zu Göttingen).

3 bis 4) Im Westfalschen Speelthuyn von 1661 (bl. C, 3 bis D, 9) und von 1687 (bl. C 1 bis D 6, s. 49 bis 83).

Hier wird von dem Hamburger druck von 1640 die scherzende widmung vorn: (De Bueren in gemeen: Datck jo rechtschapen dat Lieff weh doh etc.) und das gereimte duett am schlusse zwischen den eheleuten Tewes und Wummel (All de knüvel mocht nu mehr Haffdeenst dohn) unterdrückt. Die orthographie ist ganz verschieden und macht beinahe den eindruck, als ob der text von 1640 von einem Plattdeutschen mit anderer mundart dictiert wäre. Die sprache des stückes, wie es im Westfalschen Speelthuyn steht, ist aber durchaus nicht westfälisch.

Im jahre 1712 (17) erschien zu Leeuwarden in der mundart des landes ein lustspiel in 8 aufzügen „Waatse Gribberts Brilloft“, welches unter den Westfriesen beliebt und noch zwischen 1790 und 1800 bei P. L. Idema und 1820 zu Leeuwarden durch Wassenbergh neu herausgegeben wurde. Halbertsma hat im 9 bände des Vrijen Fries s. 317 ff. nachgewiesen, dass von diesem angeblich friesischen bauernspiele act VI bis VIII eine übersetzung von Tewesken Kindelbehr ist. Dass act I bis V übersetzung von „Tewesken Hochttydt“ ist, nach einem holländischen drucke (der jedoch sicher nicht dem Westfalschen Speelthuyn von 1661 oder 1687 entnommen ist), bemerkte er nicht, weil er einzig diejenigen drucke des Slennerhinke, des spiels von Teweschen Kindelbehr und des Lukevent kannte, welche dem 18 jahrhundert angehören.

Da durch eine am schluss des Hamburger druckes befindliche ansprache an das publikum außer zweifel gestellt wird, dass unser stück wirklich aufgeführt worden ist, so wird seine entstehung höchstens einige jahre vor 1640 liegen können, wenn in dem nachlässigen drucke von 1640 in der that die erste ausgabe vorliegt.

Dasselbe ist eine art fastnachtsspiel. In diese zeit des jahres wird die handlung gelegt, wenn es im 2 aufzuge heißt: Datz du mich den andern Hanen bringest na dem Vastelaben. Auf einen fastnachtsbrauch wird angespielt, wenn Tewesken im 1 aufzuge sagt: gistern do my use Knecht de Kanne na stöde. Und die ganze scene zwischen dem schreiber Blasius und Tewesken mit dem hahn weist auf die fastnacht, in welcher man nach holsteinscher sitte „dem fastlavens Hanen den kopf abriß.“ Vgl. Viethen, Beschr. von Dithmarschen s. 95.

Gleichzeitig steht die art von possen, zu der Teweschen Hochtiet gehört, mit den damals beliebten plattdeutschen zwischenspielen hochdeutscher dramen in verbindung.

Im 2 aufzuge von Teweschen Hochtiet bietet Teweschen dem schreiber Blasius einen hahn als bezahlung. Mit dieser scene vergleiche man Comœdia von Dyonyssii . . . Damonis und Pythiæ brüderschaft durch . . . Fr. Omichius, schulmeister zu Gustrow. Rostock 1578, 8<sup>o</sup>. Bl. E 3 bis 5 und K 1 bis 3:

Dem bauer Barthelmeues wird gerathen, er solle in einer rechtsache eine bittschrift an den könig richten. Er wendet sich an einen schreiber, der ihm eine „kobbelcatzke“ aufsetzen soll. Der schreiber, hochdeutsch redend, verlangt einen hahn zum lohn. Der bauer bringt

den hahn, hält eine lobrede auf ihn und beklagt sein schicksal. Wöb-  
beken, die magd, wird nun lange schlafen können, weil er sie nicht  
mehr weckt.

„Alle stunde hadde he in synem kroppe  
„he was my wisser als in der Stadt  
„ein Seyee warck <sup>1</sup> is dat nich wat?

. . . . .  
O Henninck, henninck, du arme Verreder  
dat dick nu schal de schriuer  
verteren, is jo iümmer schade . . . . .

In einem fastnachtsspiele, bei Keller, fastnachtsspiele II, 961  
nr. 113 tritt ein bauer Henneke auf und spricht:

Ick heete Henneke Rane  
und bringe ein par hanen.

In dem gereimten duett der ehelente Tewes und Wummel am  
schluss von Teweschen Hochtydt spricht Tewes:

„Ick bin Tewes Klemkyl, dyn echte Gade . . .“

J. de Vos lässt in seiner im j. 1644 auf der Amsterdamer Schow-  
burgh gespielten „Klucht van de Moffin“ die westfälische lumpenhänd-  
lerin Trijn ihren sohn Looome Lammert schelten:

Teeuwis dreumkiel, du hangebast!

Scheller meint in seiner bücherkunde, dass die komödie von  
Teweschen wegen ihrer scheußlichen unfläthigkeit wohl kaum irgend  
eine popularität erlangt habe. Allein dass das gegentheil der fall war,  
lässt sich aus dem umstande ersehen, dass dieselbe zwei mal in Holland  
aufgelegt und sogar ins Westfriesische übersetzt worden ist. Auch er-  
wähnt Halbertsma, dass sich noch zu seiner zeit in der redensart: Hy  
wit fen Tewis oaf fen Mewis = hij is stom-droncken ein an-  
denken an die völlerei, die in Teweschen Hochtydt beschrieben wird,  
erhalten habe, wobei freilich in betracht zu ziehen, dass Tewes und  
Mewes bei den Niederdeutschen des 17 jahrhunderts etwa die rolle  
spielten, die heute Schulze und Müller inne haben. Vgl. J. P. de  
Memel: Lustige gesellschaft 1660 s. 213 und die Lappenbergs aus-  
gabe von Laurenberg angehängten plattdeutschen gedichte des  
17 jahrhunderts. Überhaupt müssen einzelne von den schnurren, die  
in Teweschen Hochtydt vorkommen, weit bekannt gewesen sein.

\*

<sup>1</sup> Zeigerwerk, uhr.

Was Hilcke im 1. aufzuge [bl. B 1] von Teweschen erzählt, wie er beim doctor in der stadt in der lehre gewesen sei, findet sich bei Memel, Lustige gesellschaft s. 217 wieder. Nur dass der bursche dort ein priester werden will.

Im 4. aufzuge bl. C 1 sieht Tewes einen affen für des reichen mannes kind an. Dieser scherz, der auch in den titelbildern zum Slennerhinke wiederkehrt, wird bei Memel s. 355 (nr. 993) folgendermaßen erzählt:

Ein bauer kam vor die apotheke, wollte ein thaler wechseln, es saß ein affe vor der apotheke vors fenster, dem gab er den thaler. Dieser behält ihn. Der bauer ging derowegen in die apotheke und forderte vor den thaler klein geld. Der apoteker fragte, wo denn der thaler were. Er antwortete: Den hebbe ick vör der Döhr juwen Söniken gegeben (vermeinte der aff were des apotekers sohn). Dasselbe erzählte man sich noch vor 20 jahren in Westfalen von einem bauern, der in die stadt kömmt.

Ein gedicht aus dem 18 jahrhundert „Hans in der Kierken“ (in Lyra's „plattdeutschen briefen“ Osnabrück 1856 s. 175 ff.) enthält eine beschreibung von kirchenmusik, welcher eine stelle aus dem 4 aufzuge von Teweschen Hochtydt zu grunde liegen wird.

Es muss auffallen, dass die mundart dieses schauspiels, welches doch wohl in Hamburg verfasst, jedesfalls, nach den anspielungen auf hamburgische örtlichkeiten für Hamburger geschrieben sein muss, so beträchtlich von dem heutigen hamburger Niederdeutsch abweicht. Es kommen zwar eine anzahl eigenthümlich hamburgischer ausdrücke und redensarten vor, daneben aber auch formen und wendungen, welche auf altsächsischem, hamburgisch-holsteinschem oder lüneburgischem boden damals so wenig wie jetzt gewaltet haben. Dieselben weisen auf eine landschaft, deren sprache hochdeutschen einflüssen zugänglicher ist und jenseits der ostgränze Altsachsens liegt. Scheller a. a. o. meint, die sprache von Teweschen Hochtydt zeige deutlich nach der Altmark. Lappenberg druckt in seiner ausgabe Laurenbergs s. 136 ein plattdeutsches gedicht „Hans Hohn“ ab und macht ebendort s. 263 wahrscheinlich, dass es denselben verfasser habe, wie das gedicht in J. P. de Memel's lustige gesellschaft, welches den titel führt: wie die drömlingischen bauern auf die soldaten begunten zu schlagen, anno 1646. Dieser habe beide gedichte um 1648 in oder in der gegend von Magdeburg, Helmstädt oder Braunschweig ver-

fertigt. Die übereinstimmung der namen des gedichtes „Hans Hohn“ mit denen unseres schauspiels fällt auf, so dass man schließen möchte, die verfasser wären in ein und derselben landschaft zu hause.

Es ist wahrscheinlich, dass der verfasser zwar längere jahre in Hamburg lebte, aber in kreisen verkehrte, wo viel gemischtes plattdeutsch und gemischtes hochdeutsch gesprochen wurde. Wörter, welche keinem rein niederdeutschen volksdialecte angehören können, sind folgende: entwuschen, entwischen, anheven, anheben, noelken, neulich, pfey, pfuil, rotz, nasenschleim (Richey 397), schwans, schwanz, schwassen, schwatzen, sunr, sondern, trut, traut, wehnen, weinen. Eigenthümlich ist die durchführung der hochdeutschen schreibung schl, schm, schn, schw, ohne zweifel gegen die damalige hamburger aussprache.

Inhalt.

Erster aufzug.

Tewesken, dem sohne des bauern Mewes, wächst der bart. Er soll Wummel, des nachbar Drewes tochter heirathen; so will es Hilcke, die alte bāurin. Der vater ist dagegen, weil der junge dann gänzlich dem laster anheimfallen wird. Aber die groben schelte und wilden drohungen seiner ehehälfte bringen ihn bald zu raison. Noch fehlt die einwilligung des junkers. In der stadt, auf dem dreckwall, wohnt ein procurator, der die nöthige supplication ausstellen wird. Tewesken wird mit einem hahn als geschenk für den procurator in die stadt geschickt.

Zweiter aufzug.

Dort stößt er auf Blasius den schreiber, welcher in einem bedenklichen Hochdeutsch mit ihm redet und gegen überlieferung des hahns das bittgesuch an den junker aufsetzt.

Dritter aufzug:

Zu hause erzählt er von seinen erlebnissen in der stadt. Eine magd hat ihm auf der straße übel mitgespielt. Ein dienstmädchen antwortete ihm auf die frage, wie die straße heiße: Buer sta! Da glaubte er, man wolle ihm zu leibe, bis er erfuhr, dass die straße Burstah und der thurm dabei Sunter Klaus heiße.

Mittlerweile ist Mewes, der vater, mit dem bittgesuch beim junker gewesen. Die heiratserlaubnis hat er gegen ein fettes schwein erhalten, aber des junkers söhnlein hat ihn mit einem pustrohr geschossen und er hat zu desselben vergnügen auf einer kuh reiten müssen.



Tewes, der bräutigam, seinerseits war von den weibern auf einige tage in die stadt geschickt, theils um einkäufe zu machen, theils der bildung halber.

Vierter aufzug.

Als er zurückgekehrt ist, zeigt er, dass er allerlei gelernt hat: Er spricht statt „leer“ (leder): „ledder“, statt „feer“ (feder): „feder“<sup>1</sup>. Er sah einen affen in eines reichen mannes hause und wunderte sich, dass reiche leute auch wanschaffene kinder hätten. In der kirche staunte er die schüler vom „Spinasium“ an, welche desto lauter sangen, je mehr der mann mit dem stocke ihnen drohte und abwinkte, und die orgel, welche tönte wie hundert sackpfeifen. Es war wohl der kleine himmel. Auf der straße hat er des dorfvogtes sohn getroffen. Dieser hat ihn mit zu einem gelage genommen, wo man in der trunkenheit bestialische dinge mit ihm aufführte.

Fünfter aufzug.

Endlich wird die hochzeit gemacht und das paar beginnt sich zu zanken und zu vertragen.

\*

<sup>1</sup> Bis in dieses jh. sprach man in ndd. städten: fadder, wedder, auf dem umliegenden lande: fär, wear. Vgl. auch Richey 391.

## [Bl. A, 1] TEWESCHEN HOCHTYDT

Dat ys:

Ardige vyf Uptöge,

darin der Eentvolligen Bueren wunnerlicke See un selsene Ree  
tho sehn, kortwylich tho lesen, lustich tho hören, un leeflicken  
tho ageren.

1. Mewes Möerachter.
2. Hilcke dat Wieff.
3. Tewes de Söhn, 26 Jahr olt.
4. Drewes Muerbuck.
5. Gabbeck de Fruw.
6. Wummel de Dochter.
7. Blasius de Schriever.
8. Drücke de Magd.

De Bueren in gemeen

Datck jo rechtschapen dat Lieff weh doh,  
Wenn du sechst et sy nich recht so,  
Dat wy Bueren hyr im Rym nicht achten,  
Du schost erst hübsch un fyn betrachten.  
Eft dat süß ock wyser Lüte seen,  
Süß kouw wy sachte Ryme reen.

Gedrückt im Jahr 1661.

Dem Voersichtigen Voerenvesten, Voerbaren, Voerachten, Voer-  
nehmen, Voergelerden un Voermanhaften in Kriegeslufften, wolerfahren  
Johan Clöyen, Kemper tho Vote un Pagen, der Teegeley der beyer ge-  
rechte der Arstedyen, der Hemmelsloepe, der meete Kunst an Lieck-  
dorn Dockker, Narff geseten upm Ossenkoppe, usem allerleeneesten,  
allersöttesten, allergneesten, aller gotsten Heren

Hebben duit deenstlick gedichtet un gesendt den Gemeenen un Voer-  
nemsten grohten Buren tho Lickse.

## [bl. A, 2] DE ERSTE UPTOCH.

Mewes:

Potz vief klummen, dat Hamborreger Berecken schmecket my lien sôte, men scholl en den anren wol wat anners darna licken, dat men starck kackt, na mynem stumpen un dummen Verstande, de motr jo wor Honnich in doen, tise ock jo man so geel na assen Wass, ick möchte jo wol dencken, wor doch all dat Honnich blefe, datck all düncklicke Jahr van mynen Immen naer Stadt tho kope bringe. Went mocht na mynem Sinne thogahn, kwolde vakener na Lammert Lümmel uses Krögers Huse gaen, un en Kenneken twey er drey, aschet lien konne tho my nemen, auerst myn Wieff, myn Wieff de dulle tefe un böse plite, dar kanck meck nich me bestallen, Wenn de mick im Kroege funne, worde senck mit knüppeln druth halen, duitmahl kamck man schlumpes wiese dar hennin, un kelckede ins, wihl se na mynem Vadder Locken Musekauen gahn was. Süe hebck nich noch een dropeken Beers im Barde hangen, denn mutck uthlicken, söht isset, assen Nott, nu mutck ock na Huß thideln, dat meck myn ohle Pulverhore in findt, wenn se weer kumpt, stüß wil bunckert mit my den Vörrey halen. Watn Stüecke wat spalckert im Huse, Hör: Wol mach dat pultern maken, ick dencke myn grote Junge Tewes wihl dat de Havick vam Hecke ys, kmot tho sehn.

Tewes:

O all doht all doht, O wey, O wey en dey.

Mewes:

Su so so wilckeck kilen un knullen.

Tewes:

O myn Kop, O myn Ahrm, O myn Nese.

Mewes:

Ja warm Water her wencket schanne hallefen nich lethe  
dat du so olt werest, kwolkern Aers tho hawen.

Tewes:

Töfet lathet meck myne Möme inkamen, so schal dat  
Wucken övercken tecken daun, se het meckt jo heten datck  
de Deerens pipen schal.

Mewes:

Schwig stille Bengel lath meck den Scheper [bl. A, 3]  
inkamen, bistun Hengst, da schast wol en Ruene warn.

Hilcke:

Ohle Kackebahrt dat yuck weh un bange were, weyemck  
echters im Sterte licken.

Mewes:

Wyff lath dyn kackebarten, wo fahrstu so up, asn Furt  
im Bae, schol hemck beginnen mit den Mägden tho rammeln.

Hilcke:

Wummen gae leeff, dar schollen se wol lam van weren,  
wo vaken hey gy meck wol unr kregen, un en Hencken vorm  
Koppe beeten upr Schüne, ehr gy myn Ehga wurven.

Mewes:

Scheme dy du ohle klatterge Koh vorm Jungen.

Hilcke:

Scheme dy du klatterge Schwynebulle un schaiue Hund,  
he muttet wol hören dat gy stüncken Buck wesen stünt, un  
wilt nu so ktisch syn, assen küeter Hund, de dé Darm mitm  
Dreckke inschluckt, geuct em mitr tydt ein Wieff.

Tewes:

Ey Möme segget dar mehr aff.

Mewes:

Wieff hestu Hummeln im Lyve, schol he sick ree in de  
lecheit geven, -wat hetm im Wehstanne, asse dat de Wyfer  
mit einem kyfen un kübbeln ock wol schlat.

Hilcke:

All sunt ock soncke Hanenreye nich asse gy sunt, Helmke  
Garenklopper de Bove, demck mahl dat Water vorm bloten  
Ers goet, de kan sick so wol verdregen mit syner neyen  
Frouwen Rubbeken, Lübbert Blockkes Dochter, se hebben

suncke Wollust, se pipen sick tho hope dat einem de Mund watert deet ansüht, wenn se een dem annern mit leefliken Ogen vanr halfe ansehen, so blenckern se jüm im Koppe, asse Hoffyfern, des Avens umme düe Tydt Jahrs gahn se tho Bedde, wenn de Sünne tho Gae gait, un stahn de Klocke tain er ellefen weer up, du ohle Schitert, du hesteck dyn Dage so nich haet, gae my uthn Ogen.

Mewes:

Du hastck ock nich so haet asseck Rubbecke hefft, de giffm goe Wordt, stricktem syne Backen, kemten ock.

[bl. A, 4] Hilcke:

Seggenck nich veel sunr ganck naer Katen, un haspele de veer Spillen aff de upm Wucken stecken, un thüne dat Lock tho bym Goesekauen eer wonck de Göese wech flegen, so schastu wisse un encken naflegen un halen se weer.

Mewes:

Alle Löcker muth ick tho maken un tho stoppen, doch dat wilck noch wol daun, so lath Tewesen haspeln, ick kan de brüe so nich umme drayen.

Hilcke:

Pots sehle lien macke meck den Kop nich dull, gah segck.

Mewes:

De een Wyff hefft, de het en böse Dinck.

Hilcke:

. Murstu noch du ohle Kater ik kame ball achterck, Nu Söhne Teweschen, wultu ganß versufften un versagen, wo schwimschlagestu so.

Tewes:

Alle starten Sücke, asse meck de Vaer schlagen het, möge gy nich löven.

Hilcke:

Haeste nene Vueste meer, du schosten intr Frete kihlt hebben, dat he vor Pingesten neen Dorrep sehen hae, du bist ja wol so starck aß de schaiue Hund.

Tewes:

Möme gy weten jo wol datm de Vaers nich schlahn moth, edt ys Sünne, so kumpt man in de Helle, un dar schalt löuick heet in wesen.

Hilcke:

Ja wol istr weesen deet völet het.

Tewes:

Möme segget nich so, wenn dat use Here Godt tho wethen kreghe, use Köster see edt stunne inr Fibel, nu dar wewe nich veel van Sempentern j kickt meck doch ins in de Nese, efft semck ock entwey is, so yssenck stüß walligen bucket assen Malckbütte, den se deit meck ock weh.

Hilcke:

Ahrm Teweschen myn leeuue truten Söhn, schwig stille, ick wiltm weer dencken, schnuckkere nich, dat Harte wartm Bloe so groet inr Pansen, schwig stilcken Söhn, eck kam ehm wol weer upt Leer, ick bin dem [bl. A, 5] ohlen dröpe Nese wol so dull, wockn hae, kwoln tho riten.

Tewes:

Kbin oek so böß, kwol wol Kouwdreck ehten, Sunnerlick darumb dat he my wolle runen laten.

Hilcke:

Dar schal he se vormissen, beyde Nese un Ohren, wilckem vam Koppe rittn dem Drönekötel un Stanckvatt.

Tewes:

Ick frager nu so groth nich nah, Möme gy seen jo van fryen.

Hilcke:

Wat düncket dy, wostet dy wol unrtan, den et heet so nich nim ein Frouwe, da höert mehr thom Dantz assen par Scho.

Tewes:

Binneck doch all 27. Jahr olt wenn de Valen tiet weer kumpt, khebr ree so lange na töfet, uses Nabers Drewes syne Tochter Wummel were recht mynes Buecks weer gainge, dat ys son suverck Suckerpopke, de stickt meck in de Ogen, wenck inr Karrecken bin allerdeegest, un seh se so schmuck her in gan mitm roen Rocke, so wippet meck dat Harte im Lyue assen Lammerstert, kan nichts van preeken hören, kmot se man alle stees ansehen, hey wo kan se dat Münneken tehn, alle Jungens im gantzen Kaspel, sehn se so an, aß went Harsigen eer Käysers dochter wer, wumnen saps dreck khaet

all myn liuische Leuedage nich löuet, dat se son starck Hinterstelle ha asse het, assen Paege, wenn gy dat segen, se het Flaschen im bussen, de weten ock wat, se stünd noch unbegrepen, dat wetck wol, assen Stavendöhr, Gottseegens, eer Haer blencken van veren aß Huet upr Grütte, er Hanne un Angesicht ys so glatt assen Lemmervell, de Nāse ys so schlicht asse Goeseschnabbe, ummet Lyff ys so weeck assen vett Hoen, datm balle affstecken will, de Ogen lichten er asse twe Licht in user Kohluchten, de Mund isser roet assen tayel Steen, ey dat schnoterlotken, dat Mūscken faltenck intm Harten wol.

#### Hilcke:

Leeue Söne Teweschen, kwet ock wol dat du eer wol behagest, denn wol ys so en schnar Held, un so en schmetisch Knecht im gansen Kaspel asse du, van Lyff un Leven bistu jo so uprichtich assen hoppenstacke, de anern Jungens [bl. A, 6] sunt yegen dy thorecken asse Portenknüttels, en Kop bistu jo höger asse allthomahl sunt, wat einem Minschen doch utm Lyve wassen kan, du hest jo Beene asse Avenstacken, men schollicken Runge im Lyve entwey breken, wenn im Dorrepe so een Knecht wesen were, asck noch nich fryet hae, kwoln hatt hebben, wencken och scholl roe upfreten hebben, do kamck by dynem Vaer den Tyeltappen, de bedörede my do mit synem veelen Gelle, denn he hae wol vafftich Marck up Rente, do stunnen use Sake noch beter asse upper stee, Averst dat wy thom Hannel kamen, wultu hier ein lutsinck blyven, kwil seen, datck Drewesen syne Dochter affschere.

#### Tewes:

Kwil gern töven Möme, sparet jo nene möye, un kamet ballé weer. Och eer söte Gestalt, er blouwe Rock, er wit Hembd, leevet my im Harten wol, och dat knyp int Hartcken, ick dencke se mach er Harte upschluten un my darin nehmen, de Leeve moth noch en selsen Dinck wesen, dat se enen so kan vervören, dat ment na alle erem Koppe maken moeth, Myn Hart hebck myner Wummel ganß mit Huet un Haer hen sent, och lath my Gnae erlangen, myn leueste Leeff, myn Küeckelhoen, myn bruse muse: Woet syn mach, kwyl dy upu Hannen dregen, in myne Arm wil ick dy schluten, Ja int

Harte henin, och wo rasen leef wil ick dy hebben, wo fyn stiverlyck weuwe wy tho hope schlafen, kmoet starreuen rechter reine halff doht, wock dyne Hulle nicht erlange. Ich dencke dy licht yo noch wol im Sinne woek im lesten in vieffstreen yuwe deel konde affstrien, do ick mick balle splettet haer, dat gevel dy yo wol, dat du my tho lachedest do de anren Junges nicht nah dohn konden, och lath my Gnae erlangen, Wummel, ick wil dy all myn Lyuesche leeuedage nich du heten, ick wil dy veel Froude upn Stock doen, wo weuwy musselen im Bedde tho hope asse Varcken, wenck dy hebbe so fragk nichts na anern Schminckbüssen, wo du auerst my vorschmaest, so wurd sick myn Panse im Lieve vorkeren, dat Bloet wurde my in mynen Darm torunnen. Och my ys lien bange, de Teenen schweten my vor Droeffheit im Munne, Wumme Kiwit, Möme kame gy ree weer, wat secht se, wilsenck hebben.

[bl. A, 7] Hilcke:

Ja Söen, du falster im Rüggeknaken wol, asck dy man nömède, stüchtede se so deepe un wurt so fürich umt Antlathe, asse wense vorm Auen backet hae, wem dat dait, dat wetek wol, wat dat vor Tecken sunt, Wummel Bruet wolde eren blowen Rock man anthen, so wollen se hyr tho hope herkamen, du must en unr möet gahn.

Tewes:

Ey dat deeck noe, lickers mutcket doen, Möme my was so bange asse gy hen weeren, dateck mende gy wurn nin goen bescheet kreggen hebben, rücket ins tho, stinckeck ock noch.

Hilcke:

Een lutsinck, auerst et het nich tho daun, et weyhet wol uth, er dat du by se kumpst, et stincket stüß öuel als aß, wenn du wor Schwinedreck geten haest Teweschen.

Tewes:

Ey Möme segget nich Teweschen, sunr Tewes, wenck byr Bruet stah, hebck den Kragen ock recht umnamen, my dünckt he sy vuel, khebn mit Kauent begaten, gistern do my use Knecht Reil de Kanne nastüde, rücket ins tho, rücket heer ock wor nah.



Hilcke:

Ey neh Teweschen.

Tewes:

Möme segget doch Tewes in glüicheit, spiet en lüttik up den Platen un mutet meck, seht so.

Hilcke:

Nu blenckerstu assen Tennenfatt.

Tewes:

Ick dencke, datnck de Kihl jo wol nich apen steit, he plecht süß wol apen tho staen, de Broeck hetnck de Schnier tho enge maket.

Hilcke:

Nee süe dar hestu schnappen im Barde, pfey welcken Rotz.

Tewes:

Den hey gy myckr inschmeten asse gy my muteten, hebckr ock wor noch Stroh in.

Hilcke:

Nu knevele en man en lutsinck tho rechte.

Tewes:

Nu yasset up Juncker arth, ey de Haere sunt my nich schlich, se plegen so glat thowesen asse wenn se mit Speck saluet weren.

[bl. A, 8] Hilcke:

Ey loop doch, se synt alle vorm Dinge, myn Söhne ys so vorsichtich un so klock, dar stickt wat inne, dat menniger nicht löeuet, tiß wol to sehn datte mehr asse enen Vaer haet hett, he hett wol teiner Lüe Sinn, un Vornufft, wenn myn ole plumpe in de grütte ock so were, kwoln denn nich so unbarmhartig schlan, aschk plege, he ys recht assen putt vull Breyes, wenn de auerm Vür ys, un men helt den Schleff nich stees inr Hand, so brente he in aller Welt gaes tho, wenck ock nich en staecken inr Hand hebbe, de tainmahl so groet ys assen Schleeff, so deith he nich goes, süe myn Söhne kunt weer, un het syn Leffeken bier Handt.

Drewes:

Hier heuwe dat paer Volcks, wenn yuw Man hier man were, so wolle wy wol raen.

Hilcke:

Teweschen loep un hale en.

Tewes:

Möme in güicheit, Tewes segget.

Hilcke:

Tewes wolck seggen haele en.

Tewes:

Möme tiß jo nich nöich, tho dem möchte de Schaper inne wesen, un dee my ass gy wol weten.

Hilcke:

Blieff vor der Doere bestahn, un roep em tho, du plechst jo wol helle inr Karcken tho singen, huy loep Teweschen.

Tewes:

Dat gy in Amacht vallen Möme in güicheit Tewes segget.

Hilcke:

Loep hen Tewes.

Tewes:

Ja kwil rönnen watck uthm Lyve winnen kan.

Drewes:

Ick sege gern harten Naberschen myn, dat gy Teweschen en Dach eer acht in de Stadt deen, myne Dochter hetr söß Weecken vor Volge Magd deenet, de schnackt asse wenn se den Börgers uthm Munne krapen were, he könne ock wol ein lütsinge lesen un schriuen lehren.

Hilcke:

Ja he ys starck, he scholt balle vaten, he hetn verschlagen Kop, asse he nu de Ledder dael vill, was he so wieß, dat he de Rübben [bl. B, 1] im Lieve schmödigede mit Hönerflomen, auerst wat schal he mitn lesen doen, wy hebt yo all ehn Karckherrn, und brüen enem dat Geld inr Stadt men aff, use Vaer haen en mahl bim Dockker dat he dat hannerwarreck ock lehren scholde, de haem en Grapen vull tüges inne geuen, auerst unr wegen asse he mitn weer kam, hae he den Dockker in de Broeck lopen laten, he moste en noch enmal ethen, dat he yo den Docker by sick beheel, ya, ya he wurt lickkers neen Dockker, seht wo he doch man loepen kumt, wat secht de Vaer Teweschen.

Tewes:

Möme in güicheit Tewes segget.

Hilcke:

Wat secht de Vaer Tewes.

Tewes:

He see ick scholm neger kamen, eck see gy brüen se man, un dachte by my stüvest, gy sunt lickers man en Deeff un en Schelm, doch nich kamen wolle, see he, he wolle altho hansen kamen.

Mewes:

Dar de Segge ys, dar ys de Bueck nich wiet, Junge, wat hest mitr Deern tho doen.

Hilcke:

Wo nu Stanckvatt, makestu dy dum, se höret em tho.

Drewes:

Nu Naber, lathet yuw berichten, et ys yuw Frouwe by my wesen, van yuwes Sönes wegen, ehm myne Dochter, mynen besten Schatt up dyer Erde tho geuen, sunt derhaluen hyrup düen Plaß passert mitn anr daruan tho schwassen.

Mewes:

De Bengel ist noch tho junck, latn noch en Jahr eerr twe töefen.

Tewes:

Möme ich kant un wilt nich doen, eer kwil meck uphengen.

Hilcke:

Wey ya seggen, Kerell.

Mewes:

Wo nu Hilcke, hestu worn van bassen eer dulln Hanne freten.

Hilcke:

Segge gy ja.

Mewes:

Ja dat ys tho verbarmen, dat men den Wifern so horesam syn moet.

[bl. B, 2] Gabbecke:

Dochter gah nu hen tho Tewes, un giffen de Handt.

Tewes:

Nu Wummel de schmucke Handt, up de Schnute motck yuw ock pipen, nu daermit nu daermit.

Gabbecke:

Nu Wummel doet.

Tewes:

Nu darmit, Möme wartscho, daeck yuw nich tree, un holet semck nu darmit gy sunt yo myn mit huet un haer, holet den Kop nich so schaiff, kweycken Kragen nich kröckeln, seht so mutm de Deernß in den Arm nehmen, se recht up de Flabbe pipen, un en dat Lippen honnich geuen.

Hilcke:

Süe dar Tewes dat gyffer up de hadde, et ys een Dubbel-schillinck, den kregestu noch tho Faddern Gelde.

Drewes:

Wo weuwet nu usem Junckern voerbringen.

Mewes:

Ey twill veel scheerns hebben, wy möhten een Uplickatzie stelln latn.

Drewes:

Ja ick heelt ock wol mitr Kutpelleatie.

Hilcke:

Sohne so mustu naer Stadt, un laten en Uthlickkatzie stellen.

Tewes:

Dat magk denn doen.

Hilcke:

Teweschen hör hier noch.

Tewes:

Möme dat yuw de Sücke hael, Tewes sagget in Güicheit.

Hilcke:

Hör Tewes wat wultu seggen wenn du in de Stadt kumpst.

Tewes:

Demckt dunckt den wilck ansprecken, de schalmck en Uplicatie stellen.

Mewes:

Dumme Hundt.

Hilcke:

Dar schast du ohle Schyitert Bloet vorspyen, schostun bir Brut so scheln.

Mewes:

Wo nu Wieff hörste, Junge, darck nu den Torreff affschmet, darnck weer uplaen moste [bl. B, 3] do my de Kerrll so bedroch, dar want en Procurater, se hetent upm Dreckwall.

Tewes:

Ja dar körtlick ummen Ort.

Mewes:

Ja wenn du en uthfragt hest in welcker Katn datte wahnt, so bidde ehn dat he dy ene mack, du wolst gern fryen, un he scholde een Juncker darin bidden, dat het tholethe.

Tewes:

Kunck se ock alle dregen.

Drewes:

Eya tiß man en betecken Papir.

Tewes:

Ick funt nu inr Stadt em Stückke Popir dat haddeck um de Botter-Büssen wunnen, kant dat wol dohn.

Gabbecke:

Ne dar mut wat sunnerckes upschreuen syn.

Mewes:

Wultu gahn so gah, nu nim usen groten Hanen mee, den giff em.

Tewes:

Kmen dat he schol use Hueßhane syn wesen, Wummel, Möme so gript en, kwil unnr deß de Scho schmeren, ick maecke ock noech wol eerst eh, datck upn Wege nich tün-teln darff.

Hilcke:

Nu darop late wiet berowen, weye een lüttick mee in use Hueß gaan Nabers.

Drewes:

Nee ys hoge tiet datckm goe Voer geene, Gabbecke gaht na Geert Neypels Hueß un halet een tapen weer vort büeck Vatt, denn dat Meste darck se mee schnien moet, kostet Geld, un falt enem uthn Aers noch nich.

Drewes, Gabbecke:

Nu Soen Tewes een goen Dach un lücke uppe Reisse.

Tewes:

Danck hebt, wanner schalckn Brueschet hebben.

Gabbecke:

Den schal juck myne Dochter Wummel tho rechte leggen.

Tewes:

Tið goet, hörstu nich myn goe Wummel kweieck en Stuten mee bringen, könnet man yuw Bruet Tüech tho rechte maken.

[bl. B, 4] Wummel:

Dat ið lange alle geschehn, düt Jahr mackede my use Möme noch een paar lacken.

Tewes:

Möme wor höre gy nah, gath na Huß und krigemck ent Ehms wat, kweet nu yuck myn harten Wummel nich mehr tho seggen, asse veel dusend goer Nacht. Ey wehnt doch nich ick will ball weer kamen.

## DE ANDER UPTOCH.

Tewes:

Asse my dünckt up aller Werlt Gaes, motn de Deerns enem leeuere hebben, alse men de Derens hefft, Ick hebbe myne Wummel wol so leff, kwol wol dat Lieff by er upgahn laten, kwolt uthm Lyve missen un wolt er geuen, Ick kan dennoch nich umme se wehnen, efft meck dat wehnen wol na sittet, des halleuen meck ock de Vaer nich schlan darff, he schlogemck ehnmal inr Stadt tho reepck gewalt gewalt, do meinden de Lüte, (wo dum dassen doch inr Stadt sunt) datck reep tho Walle, tho Walle, un meenden de Vyendt were vor der Stadt, do se seegen dat ick so reep darumb dat my de Vaer schloech, kam een her, un gaff usem Vaer een orstoth, hey wo lachede ick do. Upper stee haeck ock balle ropen, darümme datck de Vaer den Pagen nicht de, darck up naer Stadt rien wolle, auerast ick dachter up, wo kloeck datck doch bin, datck Broegam was. Nu kamck in de süvercke Stadt, asch dat eerste mahl int Daer kam, meende ick et were men en Huß un boet en goen Dach im Daere, ja waster ock en demck antwerde? Do kam noch een Stadt Teeffe de hulpenck

uthm Drome. Wo mach dat thogahn, dattenck de Junges nich Ehebeer naropen, asse plegen, eer Henning dinnies Kohlblatt plegesse ock wol tho ropen, et geit geneelken aff, se moeten wor dat vesper Broet eten, so mutck ock de klöye namck teen, Potz klummen kmot lickers erst den Korreiff upmacken datck denn nech lange tünteln darff, wenck bym bunten Kater kame, Henning wo bistu schlemcken, leuestu noch, lath dy doch hören, du plechst jo wol mit den Vöeten tho krassen, eer bistu nich goes Moes, schünne dy jo de böesen Gedancken uthm Sinne.

Blasius de Schriver:

[bl. B, 5] Baur watz wehklagestu so, hastu watz van der Melanckolia ohn allen Zwibel.

Tewes:

Hee? Scholck Mehl un Kohl un Kleye im Korrefe hebben, nee wat anners.

Blasius:

Du redest vanr Wind-Möhle, un ick van der Wahtermöhle, wat heffstu denn im Korrefe.

Tewes:

Sunnerkes nich, assen Hanen, he mager en paer Kötel by inne lecht hebben.

Blasius:

Pfui wo redestu so gastricht, rede subtiler.

Tewes:

Gastrich hen, Gastrich heer, ick kan so schnupkiel nich reen asse gy, wo gy segget dat he gastrich ys, so lege gyet in yuwen Hals schandlossen.

Blasius:

Bawr, du bist zumahlen foß.

Tewes:

Wo nu, binck en Buer, so binck ein Buer, gy scholt lickerst de Fincke nich wesen deer in schitt.

Blasius:

Nu zürne nich drumb, wilten verkauff?

Tewes:

Nee kwiln vergeuen.

Blasius:

Ey guter Kumpan, gib en mir, so wirst en quit.

Tewes:

Nee myn goe Kumpan, tiß jo wol nich nöich.

Blasius:

Weme wultun denn geuen.

Tewes:

Enem bunten Kater, de schalmken dinck maken, kweetr en scheet aff, woet heet, tiß jo so wat lickhafftig, ya recht, en Upliczie schal hemck stellen.

Blasius:

Einen Procurator meynstu, der scholt se schreiben?

Tewes:

Eya so een Dinck wasset ock.

Blasius:

Ick bin ein Procurator, das kan ick wol thoen, aber umb einen Hanen nich.

Tewes:

[bl. B, 6] Ey dat yuw de Hane hicke, syn gy de buntekötel, use Vaer see, he wöleck noch enen na düen hilligen Vastelaent bringen.

Blasius:

Dar hebbe ick nich gnungsahm an.

Tewes:

Wat seegge gy, reet doch hübsch düesch, kant süß by myner Taschen nicht uthleggen.

Blasius:

Ick segge ick motr meer Hanens vor hebben.

Tewes:

Ey barmhertige un unvorschecklicke Heer, lathet doch Barem auer yuw Harte gahn, kwil freyen, ick kriege son schmucke wacker Deern.

Blasius:

Ick doe watz in dyne Deern.

Tewes:

De röre yuck sülvest, höert wier, kweck denn thokamen Jahr tho Faddern bidden, my dünckt gy sunt rieck, so geeue gy my veel Vaddern Geld, de Stadtlüe scholen löuick veel



geeuën, wenn gy ock wüsten wat de Hane vor Künste könne, gy scholn yuck nich lange bedencken.

Blasius:

Watz kan er vor Künst, sage an, un gib en her.

Tewes:

Holten jo vaste dat raeck juw, drückket ehm den Eerß nich tho sehr tho hope, he schit juck süß wisse in de Hand, he is so vett assen Plumcke, men segt veel van dögede, ick mene he hebbe dögede in synem Lieve, wenn gy de segen, gy geuener en Daler umme, syn Kam issem so roet, wo trüw was he synen Froukens aß gy yuwer nich sien könt, wenn he en Korneken fant, so kakelke he so lange un tuck-turrede, beth ehn kam un namtm uthm. Munne, se haen ehn ock weer so leeff dat se sick des Nachtes upm Wimen dren-geden, un woln een vör der anner de negeste bihm syn, un by ehm schlafen, dat se woll vam Wimen vellen, sonnercken wasser en Hene, de plachm des nachts upm Rügge sitten, so leef hae se deen, syn Oger sünstm so klaer assen fluitsteen, de Schnauel issem so lieck aß mengen Minschen de Neese nich ys, syne Feeren sünstm so glat, aß im lesen en steesch man, asse wenn he woer sien er sammitten Rock anne hae, in synem Schwause hätte Feern Ehlen lanck.

[bl. B, 7] Blasius:

Seyn datz Künste Narr.

Tewes:

Höert hier un verstoert my nich, he schayieck de Mägde upwecken dattet ehn Lust ys, use grote Magd Wipke de konde syen stemme balle hören, lathet yuw oeck nich lee weesen, datte yuw namen wart, eer datm de feer uthplustert wert, dar weren nu ock veer Soldaten, de dingeden dem ock nam syrad, ja ja he entwuschede, spranck upn tuen reep kukehehu, welcke Näsen kregen de Kerels un gingen darvan.

Blasius:

Seyn dat Künste sag ick noch du Baurflegel.

Tewes:

Ja hört wenn gy my tho gaste bidden woln, so wolck oeck wier schnackken, von syner herkumpst, uth welcken groten eye datte were kamen, wor syne Möme heten hefft,

nömlick Kunneke, welckem uhrwarreke datte im Koppe hae, welcken moet datte he haet, essen scharnubbe, welcke wißniß un Verstantheit.

Blasius:

Ich kan bey dir nicht länger stehen auff verdriß.

Tewes:

Behoeß Godt vorm Droeß, wo nu Meister schryver flöcke gy, seth tho, so kame gy in de Helle.

Blasius:

Kanstu Narre nicht hochzentsch verstehn wo stehstu un kapest asse wenn du in de Böxe scheten haddest.

Tewes:

Nee khebr man in vistet, wo kön gy dat so balle rüken.

Blasius:

De Bauren seintz selseme Leutze, daß sie mich nich ver- stehen, ob sie wol mitz fleiße zu hoeren, hoer mein Wort Baur, watz schal ick schryuen in der Supplication an de Junckern.

Tewes:

Datck fryen will, un will Wummeln hebben.

Blasius:

Wo heet dein Juncker.

Tewes:

Hanneball Urhaen tho Armsen arffgeseten.

[bl. B, 8] Blasius:

Hanniball es ys guet, wo ys dein Nam.

Tewes:

Use Möme plecht my wol Teweschen tho heeten, averst wo düncket yuw, mitr tiet motck wol Tewes heeten, hoert hier noeck gnege un göige Meister Schriver een Wort tho goer wyse, wy hebt een Kalleff, dat heet wol söven Weken kraenck weesen, dat wiet upbören möten, went stahn schal, ick scholde vorn dreeling tüch met bringen, dat woln se em ingeven, un khebt vorgeten, wete gy nich woet heet.

Blasius:

Da must du für Tyriackes mitz nehmen.

Tewes:

Ja recht kikeskakes wasset ock, ey lehnet my doch noch enen Korreß, wenckt in düt wor all nich laten kunde.

Blasius:

Du knadaste menstu daß du so viel kriegst, nu ich geh, der Hanne soll mir wol schmeckken, zöre hier ich will baltz wider bey dir seyn.

Tewes:

O wey en upfreten, höert dennoch ins, kwoln geern tho goer lest noch besehen, goe Nacht Henninck goe Hane myn.

Blasius:

Hab ick mein Tage an keinem Ortz solchen Narren kopff gesehen.

Tewes:

Dar passerte nun mitm daruan, wanne, wanne Henningk wo weren se die knifen un stillen, kwol nich gern in dynen stee stahn, tiß licker schae, datn de Kerel freten schal, he ys so nütlick, men scholn wol mit huet und haer un all watte im Liue hedde, upfreten, dat he starreuen scholde, moste den bloe de sinn wol tho dregen, wo tuckturrde he Gistern upn Wiemen, Assen de Möme grypen wolde, lep he doch eerst tho sinen Hönern, asse dat he seggen scholde goe Nacht, nu schol ick wol hengahn un halen Kickeskack, dat willeck nu dalgen noch dohn, wenck de Supputlikatzie hadde un Stueten, wol streck ickm den Hanen uth, twas auerst myn Ehrenst nich, kmende he scholde meck tho Gaste been hebben, so dulle wasse nich, un schollinck de kallite dickke geuen, ja Schwinsfeern, de stuuen nich, wo wolck infört hebben, so semck alleene haen ethen laten, un haen Kese upn [bl. C, 1] Dyscke kregen, wo wolckn pluset hebben, de Botter wolck in düen Näsedock wunnen hebben, in de Büxen dorfft ick se yo blot nich instecken, stüß were se schmulten, un weremck byen Been dalflatn asse usem Vaer latet dee. De Schriuer ys lyckers een stattlyck Kerell statlycker asse use Juncker, de het yo man en leern Wammes an, un en schwarte linnenbroeck, klöff düit was wol Sammit dar so veel van secht wart, dattet so düer wesen schal, he was lyen wyß inr Näsen, he wolle nich Bloukater heten, he seed he heete Purkater, welckn krumtungysche Flabbe datte hae, inr erst köncket nich vorstahn, so verwent musselde he unrm Bart, un sprack nich uthr Keecke, nu kmot lick wol wat tho Lyve krygen, wat maggenck de

Möme my ethens mee daen hebben, stüß dateck de Velten hale, een Wust, Flesch ock Eyer, ey ey tyß wol tho sehn, dateck Bröegam byn, stüß plechtemeck Sunter Claus nich ins so veel thobringen, de brochtemeck düit Jahr een Knust vull Schmolts, enen Senckel enen Köckenhanen, en Pype un en Kokenman demck yntm Eerse wysede. Ick kan nych lenger toefen, stüe se been löuyck inr Stadt, wenn se wat ethen, dat kanck up erste nich dohn, se sutteneck so ntütlyck an, ha ha wo söete, klöue nich dat de wuste stoplyachen eer stonsischen wo he heet, söter wesen sunt de use Naber Gert Grumpel un Asmes Waetsack geeten haen inr Stadt dar se 36 schyllinge voergeuen haen, un were nich ins satt wurren, Ey ey se ys söete, men moet veel Broes dartho ehten, dat söete schmeckt, un men moet ock lancksahm langsam eeten, plecht use Vaer tho seggen, dat issen Pussen, kumpt de Schryuer ree weer, kmoet de Wust hastych auer de halleue krigen he schol sick stüß tho Gaste bidden.

Blasius:

Da hastu deine Suffication, un datz du mich den andern Hanen bringest na dem Vastelaben.

Tewes:

Tiß goet, hört Juncker schryuer, köne gy wol raen wo myue Bruet Wummel heht.

Blasius:

Sie heisset villeichte Wummel.

Tewes:

Dat yuw de Müsche biten, könne gy so Her Brockkater.

[bl. C, 2] Blasius:

Du gibst mir wunderliche Nahme, so eins Broeckkatzer, so eins Blaukatzer, Her Procurator hetz ich.

Tewes:

Ja nu wilcket wol beholn her Lockvorader.

Blasius:

Hat mich der Zeuffel mit Narren beschyssen geh nam Galgen.

Tewes:

Ja dar gack dichte by her, schayeck wor dar wat bestellen, hört wo lope gy so, töffet use Vaer hett my lehrt, women goen Dach seggen schal, ya ya wech ysse, de Hanen

hette balle vordeent vor solckn beeten Breefes, dar sunt selsen streke up, de wolck wol ree namaken, wat schalck nu hier bestahn doen, nū wylck hengahn, ya hengahn, worhengahn, so hengahn, dar hengahn, ya dar hengahn, un kopen user Möm en Stuten, yck hebben Witten, so bringk den vorn Dreling kyckeskackes, un en Penning Stueten, gy loefet nich, welckn Lust datr de Frow anhatt wenn er de Vaer een Stüeten me brynget, wo lyeck un krum maket se sick denn, un schleyten Vaer denn in dreem Dagen nich, süh myner Wummel, wollynck oeck en mee bryngen, wo wilck dat maken, kmach stilcken eenem nehmen, Deern wor waent hyer en Becker.

Drüecke:

Kamt nöger, hyer wahnt een, Fründt gy moetet mecken Uphang schüdden.

Tewes:

Nee, nee, so hawe nych weddet, dar hettenck use Vaer nollcken um schlagen.

Drüecke:

Kmoet yo all by kryegen.

Tewes:

Tyß yo Dach, scheme dy kwyll roepen.

Drüecke:

Den Hoet wilck dy so lange nehmen, lathn sehn den Büdel hervör.

Tewes:

Wo ristun so, ryttenck dat Dynck nych entwey, wo sprickstu enen so up frey Hauerecht an, ick dencke hyer want yo wol en Vagt ynr Stadt, datck dy vörklagen kan, gyffet dynck heer un enen Stueten eer 3 süß wilckn nich weer nemen, menstu dattet en Hoet vor 4 schyllingen, neen kostet wol dusentmal so veel, klöeff unse Vaer hebbe wol en halfen Gölln vorgeuen, giffen heer segek, hörstet.

[bl. C, 3] Drüecke:

Keyfet Dynck ehr nich tho holen, datter wedder hebben schalt, er du my den Vorhanck schüddest.

Tewes:

Süh kwylt nych doen wenn du dyck ock bedeeest, giffenck

een Hoet her kmaggen noch weer nehmen, wanckem balle deyst.

Drüecke:

Du Sunr magst wol nichts hebben, da hesten weer.

Tewes:

Wat sechstu wostencker en Fedder upgeuen, eya kwlyck denn wol in Ahrm nehmen süß nych, so dull schastu nych weesen.

Drüecke:

Ach wey wor leth man dy, dy deitm een Schoenroggen yn de Hand, un wyset dy thoem Daer uth.

Tewes:

Eya Schonroggen ys ock Stuten, gyffn her den wylck user Mömen mee bryngen, nu schalckn hebben, so wylckeck umme nehmen.

Drüecke:

Ja mydden umme so schyteck dy in de Hand nich nahm Dohm mit dy, dat du kolde Brae ist.

Tewes:

Wultu mede gahn un dohn senck, se schol löuick soete schmecken, nu so kum heer, dat et GOTT wolde.

Drüecke:

Jüche ys dat ock Fleesch, wech gha, mit die stycktm de Döer tho, dat ys recht Wöbbecken er Schnack, geiste, kwil ropen, Her Wert, woste noch nich gaen, wat helpet men fanget an assent wil, so veel vordehnde men in 50 Jahren nich, wenn men de Kleder tho tüegen schal, dat men enen lütcken Bruetschatt kregge, ick moth up andere middel un weege dencken, myn Frouwe ys 14 Jahr ohlt, un hätt all vorm Jahr freyet, ick al 34. Ick bin lickwol ock noch een Minsche, un moet dencken mitr tiet upn Man, thom Hemmel kanck mick nich holen. Santkahrn Jungens stünt wol entschüldigt, wenn se man en hageböcken Mantel umme hadden, sonst wolck den wol krygen, de de bunte Plume upm Hoe hett, de so hübsch röpt, witt Sand, krydewit Sand, dartho lopet de Schelms weg wennem sick tho hope geuen lathen schal. De [bl. C, 4] Jungens de buncken Knacken uthropen, de Schmarotzers behagen my ock nich, de nimt man in der Tange, un schmit se

in Fleth. Willet auerst nich sihn, so wilckenck beschlappen lathen, so kan ick alle Jahr 20 Marck un een ruege Hülle vordeenen, myn Kindt will ick sachte sehen, woeck dat auer de halue kriege. Nu moth ick gahn un waschen de Schöttel up, darna Bede maken, hernah, pöelcke Pütte uthschüren de stinckt assen Aß.

## DE DARDE UPTOCH.

Tewes:

I I ick kamck nich noch verwunnern datr so loose Tee-fen inr Stadt sunt, denckt wo meck de Magd de Schütersack tho heyen vatede, Ick kreg lickers noch 4 Stueten umme süß, auerst nich ick moster dem Schwineschnier 2 Schweine vörhoelen, de de Beckerschen uthschnyen leth enen wilck Wummel brut geuen, den annern der Mömen, wo hehr schal er dartho wesen tway beholck, den enen wolck wol upfreten, men khebbe neen Broet tho, he mochtenck in den Hals gern, in usem Dorppe seggen se doch dar sy Botter inne bucket, stüh kumpt meck use Möme nich unr möte mit Gabbecken, wisse se suntet.

Hylcke:

Wyl kamen tho Huß myn Söhn Teweschen.

Tewes:

Brüte gy weer an myt yuwen Teweschen dat yuw de Frantzosen bestahn, segt doch Tewes in Güicheyt.

Gabbecke:

Wyl kamen tho Huß myn Söhn Tewes.

Tewes:

Aschen Frouw de sick upt nöment vorstayt, alle stees segge gy Teweschen, dar schöle gy men enen haluen Stueten voer hebben.

Hylcke:

O neh Söhne latn heel, so my de Näse affall, wockr andachte, kwylt nich meer daun.

Tewes:

Nemten denn doch hen, Gabbecke seht dar [bl. C, 5] denn doet yuwer Dochter myner leeuen Bruet, un bytet gy yo de

Tymphen dar nich aff, locket en er ock nich aff, se schaln stülvest upfreten.

Gabbecke:

Se schaln wol kryegen wo wil se dar in muesen.

Tewes:

Dar ys dat goet dat 2 Hanen kostet, den enen nam he vanr myllen Güicheyt tho sick: Den hätte ock balle im Eerse, den annern schalckem düye tho kahnen Weke bringen, solcker Dinger habck wol tayn inr Stadt eer funnen, un alle reysse weer weg schmeten, denn dar was alle stees wat gehls upr eenen Syet schmert.

Hylcke:

Wat schalm daun, usen Vaer den wilck halen.

Gabbecke:

Tyß goet, wo hettet den yuw gahn, Sönken?

Tewes:

O selsen, selsen, wock weer nae Stadt gae, so wylck by velts schlyeren nenen Hoet upsetten, asse user Mömen ruge Hülle sunt banne an, de wylck auern Kop bynnen, de Broeck möge senck jo nich uplösen, dar wassen Magt, de haen betsche Mundt de haen Hoet allweeg, khan noech mitr tho daun, datcken weer kreg.

Drewes:

Willekammen tho Hues, de Vaer de ys mit der Putlick-katie all nam Junckern.

Tewes:

Hoert gy ock tho kwil mehr vortellen, aschker Magd entleep, kamck un woll kyckes kuckes thom Kallefe halen, un vorbisterde inr Stadt, kam in eine lange Strate, dar was by een hoch Torn, de ginck beth in den Hemmel, dar begegende my en böse Magd, ich see Deern wo heth düie Strate, se seh Bursta, se leep int negeste Huß, icke dencke se wolde woer en Stacken halen un my den Rügge meten, un datck stille stahn scholde.

Drewes:

Ne Tewes de Strate heeth Bursta, de Toren heth Stün-terklaus.



## Tewes:

Het de Strate Burstah, wortümme vorferede ick my denn vor der Magd? Wortümme leep ick denn so sehr? Asck leep, reepen meck de schelmeschen Junges achter nah, holten Deeff ya haterk nich lopen, so leepeck [bl. C, 6] erst, do kamck up Roels sine Marye, dar wassick wol eer uppe wesen.

## Hilcke:

Schwig yo stille, dat dat de Vaer yo nich tho weten kricht.

## Tewes:

Möme denckt nich böses, de Strate heth Roelsmarie.

## Drewes:

Tið all recht, ick hebbe stees meent, dat de honiche Marie hetede, wo magt Mewesen wol upperstee bym Junckern gahn, de Knechte dohtm wol ane twyfel Auerlast, asse my, kleveden se ehn stücke Pickes innen Bahrt, asseck nu hastig inr Nacht wil upstahn un wil de Ossen weer tho rechte kriegen, de sick tho hope beeten, un de Barth kleuet an myner Gabbecken Hemt, riteck de ene Lobbe uth.

## Hilcke:

Dat deß Junckern Söhne de Hand Gaes röre, use Mewes moste nu messen, un hat upr Koh rien most, den Hoff entlanck, un hae balle den Halß entwey stortet, Mewes kumst weer.

## Mewes:

Alle starten stücke mag oft naes Junckern Hoff gahn, de Kranckheit mag schyekans weer henbringen, asck wyl wech-gahn, licht en van den Schufften, im holten Finster und schüttynck mytm Pust Roer vor de Eerßbelgen, dateck dho yoduht reep, aschenck umme seen hettr de Schuff de Broeck affgetagen, un wyseteenck yntem Eerse, yck mende dat de Jäger Junge mytm Koppe uthm Fynster keck, de so fett unr Ogen was, un sed tho em, töeff yck kenne dye wol mytm dycken Backen un mytr lange Neese, do sick ummekerde, do sagg yck recht, datte des Jünckern Söhne was, un datte de Böxe affestrecken hae, so schet se een, dennoch vam Junckern kregk goet beschayt, süß datte dat fette Schwyn erst hebben wyl.

Drewes:

Kwoll dattet ehm myt Huet un Haer ym Lyve stecke.

Tewes:

Dat krycht de gyrige Hund wol balle up.

Mewes:

Tuß Junge, macke dyck tho rechte yegen morn, dat du nar Stadt kumpst, Hilcke du [bl. C, 7] mostem yo een Syen Specke mee daun van user grote Söege, yck dencke dar kümpt he yo wol en Dach er 2 myt tho, so konne wy ehm mehr na sennen.

Drewes, Gabbecke, Wummel:

Nu en goen Dach, darna wewer mehr van schwassen.

Mewes, Hylcke:

Danck habt, wy kann morn wol tho hope.

Hylcke:

Lasche Aveln tho gaste bydden Mewes.

Mewes:

Worum schowe de Unkosten dohn, wy hebben ock nych gaers asse de Botter de im Schappe steit, de ys noch gar tho galstrych.

Tewes:

Eya Vaer laschet daun, wyhlick neen Kickesckackes, do Kallef tho hellepen, hebbe mee brocht, so laschet schlachten, et wyl süß doch starreuen, tiß all stees scheveschen un kögisch wesen.

Hylcke:

Un yck wilr Klümpe un Klütcken up maken.

Mewes:

Dat magstu denn daun, spey hübsch yn de Handt dassen glat weren, schraep erst den Pilß vor fin rein, dar du se up woltern wult, do wy lest welck eeten, de kneterden enem twischen den Tenen, de Pliß moste yo wor unrein wesen syn.

Hilcke:

Se schöln all hübsch weren, een Juncker schal sick nich schemen daruan tho ehten, so latsch gahn.

## DE VEERTE UPTOCH.

Tewes:

Inr Stadt sunt erlick eerß behülplicke Lüe, ick binr nu by soeven Dage inne wesen, kheb yuw rechschapen wat aff lert, wol kan nu so stesch im gansen Dorpe schnacken assick, wenck were seggen van Ledder tho Schoen, weren se menen ene Ledder darm den Haneballcken mee upsticht, so willick den seggen gy dummen Hunne, datm upn Dorrepe Leer hetet, dat heten se inr Stadt Ledder, wem upn Dorpe secht weer, seggen se wedder, ene Feer ene Fedder, Süe datck potzlyschen schenne, yck scholde ehne Weege [bl. C, 8] un ene Büsse dar myn tho kumpstige Kind uthsugen scholde meebringen, un dat Geld hebck vorsapen ym Barnewihn un Behr, recht binck noch nich schlouw, kanck se noch nich uthlupen, kwil seggen dat Geld yssenck stahlen. Wo lacheden doch de Lüe inr Stadt, datcken Wifer Hülle uppe hae, se seden dar kumpt de düere tydt heer, kmot se ock mitr Tydt affnemen dattet myn Bruet nich sütt, datck se uppe hebbe, süe kumse dar nich heer, use Möme oeck, use Vaer oeck, wisse se suntet, wor lahteck de Mütze.

Mewes:

Kumstu weer, hebteck de Jungens inr Stadt ock wat brüet.

Hilcke:

Kanstu ohle schmelicke Hund nich willkamen tho Huß seggen.

Wummel, Hilcke, Mewes:

Willkamen tho Huß.

Tewes:

Goen Dach geeues Godt, ick kame wedder, dat Ledder hebbeck unr Schon affgahn, khae nich so schwar Gelles assen Fedder, süß woll ick se weer flycken laten hebben.

Hilcke:

Hastuem Ledder unr Schoen hat?

Tewes:

Seecket nych dat seet nich verstunnen, dat gy Leer heten, dat hete wy iner Stadt Ledder, ene Feer ene Fedder.

Tewes:

Hoert kwelck mehr vortellen, haeck noch myn Lyffs leue-  
dage nych lövet, dat Ryecke Lüte noch wanschappen Kynr han,  
dar sate een ins Ricke Mans Huese, dat was allerwegen ruech.

Wummel:

Tewes dat issen Ape.

Eyneh wassen Mynschen so gelyck asse wentem uthr Tasche  
kraepen wehr. Se braeden ock Nöete upn Hoppenmarckede,  
dat weren grote Teuen van Mägdén.

Hilcke:

Söhne dat sunt Kastensianen wesen.

Tewes:

Kasten? Dat were wunner dassé Minschen Namen haen,  
wol mag se denn döfft hebben de yß yo nych weyß wesen?  
Auerst dat wy hier [bl. D, 1] reen, heye inr Stadt wol  
inr Karrecken wesen, wense spreeck leeue Wummel.

Wummel:

J ya wol huntertmahl, kwas yo 6 Wecken folge Magd.

Tewes:

Hoere gy wol wo de Schölers reepen, dassé doet weren,  
un kouden en den annern achterna.

Wummel:

Tewes böhlken, dat sundt Studenten weesen.

Tewes:

Nee de Lüte seen tweren Schölers.

Wummel:

De Dummen deht nich vorstan, de seegen so, stüß gaen  
se nich in de Schole, atlyck heeten Immarsium, atlycke Spina-  
sium dat se preecken lehr.

Tewes:

Nu nu manck den Seueten stundt een, de wenckede mitm  
Stock, se scholn still schwigen, yo mehr he wenckede, yo mehr  
se schreyeden, atlycke haen lütke Halse tho ropen, atlycke  
groete asse Wagen Naven, dart Radt in geit, dat kan nich voer  
sin, denn se brummeden so gnitesch grot, wenn seht angeuen,  
so heued en Dinck weer an tho pipen groff un klehn tenst  
inr Karrecken, asse went upr hillen wehr, tginck asse

went wor 100 Sackpipen tho hope stellet weeren, kwil seggen twas wol de lütcke Hemmel. Wenn dat uthraset hae, so reepen de Kerels weer in de wedde, Enr stuntr unde beet upn Stock, yo dychtr dat he tho beet, yo mehr de Stock queckede asse Varcken, he mostenck woer schwart brent hebben, datte errst uthm Füler quam, he togr yo enen Finger nam annern draff.

Wummel:

Dat hetn se ein Sincke, dar puesten se in.

Tewes:

Dat preckt Tewesen nich inn, he kent wol en Schinken, dar was denn en anner, de haen geel Dinck, dat toech he uth un in, dat blarrede assen Söege, dar was denn noch en, de haen selsen Beest inr einen Handt, inr annern ehn Stock, dar fummelde he mit up, dat ginck schlantanterlantant.

Wummel:

Tewes Leefken dat issen Gigel wesen.

[bl. D, 2] Tewes:

Ja ya unr wihln gincket gigel gigel. Kint tiß lickers en reelicke Stadt.

Mewes:

Hestuck so vorsocht, wor legstu inr Harbarge.

Tewes:

Dar weykeck wunr van vortellen, vorstört meck nich, un höret flitigen tho, my begegende vorm Daer uses Vagedes Söhn, sülf söste, un nimpt meck mee innen Huß, giffenck wat tho freten un suepen de fülle hant, ick soep ock mitr Tiet den Tefen Ehre dickke, unr des soepen se Solt Water uth Glesen.

Mewes:

Tiß Wihn wesen myn leeueste Söhn.

Tewes:

Et kumtr wol by schla Botter in de Taschen, ick schmeckede tho, so mösteck ins bellen assen Hundt, so mosteck beeren asse datck seyede, datck meyde datck plögede, so möstyeck mitm groten Junges Nase innen Ehre spelen, un stecken se meck den Ehre full Löcker mit scharrepen Dingers, so tögen semck Haer uthm Koppe, so ins uth mynem Hartallerleuesten Barde, so scholck de Magd innen Arm nehmen,

so schloeg meck denn de Kachel up de Schuute dattet rederde, ick moste der Schitsack vorn Eers pipen dattet schmuckede, se deen my noch mehr Hunnedreckes, hoert, Se pölckeden meck de Hülle vull un setteden mick de upn Kop, dattet Water my bihn Ohren dael floeth, ick dorffte nich ins vor de Döre gahn, datck ins stallede, kmende uses Vagedes Söhne Jasper den brüeden se ock weer, se geuen öhm ehn öckel Nahm, un heteden ehn Jasparies, wenn se my uthbröet haen, so haen seen en Dinck, dat schören se weer an, se hettdent yo stastieff, eer puseltive, dem stecken se twe Püster in den Eers, un blösen en den vull Winnes, en sat dar un dargede dat mitn Fingern, wo schreide dat ahrme Dinck denn, en Anner de hat den en Dinck assen Malle, dar woren schwöpen, Schwöpschnöere twerens Söhme uppe taen, und en halff Ossen Jock mitm Bree wasser uppe nagelt, dar handthauede he up. Upt leste doeck dickke wurt, braeck ick meck, so dull wass-eck nicht, kmostet noch ehnmahl infreeten, do se nu veel Gelles tellet haen, asseck myn dage up ehn Tiet nicht sehen hae, brochte my Jasper innen Harbarge uppen düster Kamer, da meende ick stets et were Nacht, un schlape twee [bl. D, 3] Dage un Nacht, doeck upt leste upstae, falekr de Treppen dahl, kmende khadde de Blase im Erse all entwey fallen, ja ya kwas vorschlagen, schmeet meck up de Vöete, un ginck vordan.

Hilcke:

Haestu de Halluncken weer up user Missen.

Tewes:

Ja kwol rechtschapen mit en wrangen, un sehn wol Here weere, Ey my hungert, kampt tho Huß, dar wilck meer segen.

## . DE VAFFTE UPTOCH.

Tewes:

Wo seh gy my so an, hey gy nicht eer ehn jungen Mann sehn, kweet wol wortümme giet doet, gy myß gönnet, my datck Gae loff thom egen Wiffe kregen hebbe sohne ehrlose, dicke, hüpsche, weelige, wackere, tüchtige, schmucke Deern, aß im gansem Lanne nich tho finnen ys, de sick so wol upt By-

schlafen vorsteit, my feilt nich se mutr wol ehr by wesen hebben, Titten hesse im Bussem assen Koh, Ey dat schmucke Dinck, ys nich anners asse myn Schatzken, ey binck nich Lücksehlick, so een reecklich un ehrlick Harte hasse im Pilse, my deise de ohlen Lepeles, datck mick nich in de Schnute schrammen schal mitm nyen, Man dat weth eck nich woecck dat vorstan schol, dassen auer Nacht uthm Schlap voer, un betenck intr Panse, ick wort ock dull dachte dat must nich anne wennen, un beth se rechtschapen weer. Haw, haw du starten Stücke, wo selsen issenck nahm Beer, kheb de Lust nich datenck im Erse kley, twas rasen goet Beer, de Lüte speyeden stuß walligen nah, use Vaer hae Matz Grypendrech den Bahrt fulle speyet, un hae heye un weye vull dan, use Möme hae sick in ere Schörte bracken, kwort ock so dicke assen Schinner-teefe asseck upt Bedde quam, dat Huß leep mit meck umb, un speyede un bebrack myne neye Frouwe dicht un deger, ya noch wol mehr, se [bl. D, 4] was so natt assen Meß, de Swyne mostent ock yo rücken, datter goet Beer was, aschmeck bracken hae, wolden se tomck upt Bedde stigen, ick stödde use Söge wol dremal rüggewarts vam Bedde: Ick dencke myn nye Frouwe mach yo soo bescheen wesen, un schrapent aff, un dohnten Knechten un Mägeden in de kole Schale, dat et nich tho spille kahme, khebt yo man im Lyue haet, most ickt doch nu twemahl inr Stadt eten, et schmeckede wol, men dattet lüttinck suer was.

#### Mewes:

Du schust inkamen Junge se wilteck wat loep frycken, kmag meck nu wol billick achter Ohren krassen, all myn ret Gelt hebben de Kostlüe im Erse, un hebbe noch 8 Schillinge thö lehnem most, donck use Here Godt den Jungen gaff, kwol datck do ehn lütcken Ossen maket hae, kmoet doch ins reecken watr upgahn ys, vorn halleven Daler Heringen, 1 Ossen, 5 Schwyne, 3 werenr finnig, von 9 uthschneen Bothling, 18 Höner, 12 Himpten Roggen, 1 Himpten Görte, 3 ss. Hackernehl, 3 ss. Engepuse datckem Juncker innen Ers jagede in synen Vate, dem blinnen Hinrig un sinem Maete 16 ss., Dem finnigen Joste 6 ss. se seeden he sy ehn rangen Gast gewest, doch my düncket wol, ick konne wacker nu syner Dwerflöiten dansen.

Drewes:

Kwol dat gy mit yuwen Söhne upem Blocksarge weren.

Mewes:

Ick vorjagede mick all hehl, Naber wo seye gy so barsch, heye yuw 5 Sinne ock noch all, dehm im Koppe hebben schal.

Drewes:

Khebbe Sinne noch mehr asse alltho veel, isset nich noech, dattenck yuw Söhne myner Dochter, so en loeck int Lieff beten het, dar wol ehn Koh uthsope, Daer kumpt upperstee ehn Plüche un singet, do kricht he se dahl, geitr mitm Behne upt Lieff sitten, schmert ehr dat Muhl mit Specke, se schal ock so singen, seht dar kum se heer, wo fett datr de Keeke ys.

Mewes:

Dar schal ehm ehn goet Jaer vor weren, hoelet mynem Naber, gath mit ehm, ick schlae en dodt.

[bl. D, 5] Wummel:

O ick arme Junckfer, wor bin ick nu by kamen, enen Dach habck en haet, un hatenck allree dre harteleit dahn, ins beten, ins mick mit Speck saluet, un dñe Nacht so drückt an de Wandt, datck neen Wind im Lyeve behelt, ick hincker all heel nah, he see ich scholn auer Nacht pipen, un helmck den bloten Ehrs tho, dar pipede ick en up, och dat sehn men doet schlögen, wo nich, so wilckem ingeuen Gosedreck, Schapschiet, Schwindreck, Hönerdreck, Hundedreck, Minachendreck un Kowdreck.

Tewes:

Sñe du lose Hoer bistu dar, dat dy hunnert Tunnen full Botter int Lieff fahr.

Wummel:

Wo nu sachter geit upn Steenen.

Tewes:

Num hörest hier, sta stille, khebtick so leefk kwolck wol vorn Eers pipen, dartm wilkemck ock mit dy vordregen, seggemck tho datte nich mehr uthm Schlape fahren wult un wultemck byten, nu dar ys myn Handt, kleye nu dynen Eers wenn du wult, koep isset, gah nu hübsch na Hueß, un bidde dattenck de Vaer weer tho Gnaen annimpt, segge watck dy daen hebbe, dat heddeck ahne warringe daen, nun weuwe wy



vordan, stuercken leuen, ghan tho Bedde ock schlafen beth  
tho Middage, un latet uß de Mägede wat tho ethen upp  
Bedde bringen, hoere kmoteck noch erst ens pipen.

Wummel:

Nu dat maggeck noch mee nehmen, nu seye ock myn,  
Osse un Bulle.

Tewes:

All de Knüvel mocht un mehr Haffdeenst dohn,  
Man de Schufften een geven solck Lohn,  
All de Kranckheit muth se halen  
De uß arme Lüt so betahlen,  
Arbeyd habck den gantzen Dach,  
Bin so madt datk kum stahen mach,  
Und hab doch nichts anders kregen,  
Als myn Huet recht dicht vull Schlegen,  
Myn Speck un Broet datck mee hae namen  
Dat ys mick uthr Kypen wech kamen  
Ick denck de Stroyunckers habbent stalen,  
Averst de Knüvel ward 'se wedder bethalen  
Nu mothck man wedder gahn na mynem Katen,  
Un my wat tho Freten un Supen langen laten,  
[bl. D, 6] Ick weth dat myn Wummel so na my vörlanget,  
Alß den Rauen nam Deue de dar hanget,  
Ahne de goje Fruw kanck doch nich leeuen,  
Uthm Lyve wolck ydt entbern un er geven  
Seht wanck nich bin in myner Katen,  
Wo dich dat se holt de Döhr vorschlaten,  
Se ys doch so ahrlick und my so trüw,  
Als under de Sun mach wesen ein Fruw  
Ho, ho Wummel Wyff mack up de Döhr,  
Hyr bin ick dyn hartleue Klemkyl vör,  
Mack up, holla, holla Wummel Wyff.

Wummel:

Wol klopfet hyr an use Döhr so styff?

Tewes:

Ick bint Wummel dyn leue echte Man,  
Bin so math datck kum stahn kan,  
Nich gehen habck von Dage noch druncken,

Eer du ydt weest binck thor Erden suncken  
 Loep hastyck hen un mack mick wat warm Behr,  
 Wentte mick früst, hungert und dörstet sehr,  
 Must myck ock en Stück Speck vorsetten,  
 Darup ick den Snavel erß kan affwetten.

Wummel:

Wo nu du olde Stanckfatt ryth he dy,  
 Dat du so dryst snackest mit my,  
 Walcker Dünel fohrt die hyrher  
 Adder sagg mick wat biste vörn Kerl,  
 Ick ken dy nich hast Hungr und Dorst,  
 Hyr warest wol nich kriegen vel Kost,  
 Lop hen un söck Freten an den Ort,  
 Dar du stüß lang hest tho Hues hoert,  
 Adder wock schal kregen en Tunstaken,  
 So wilck dick wol bald Vöthe maken,  
 Meenstu dat hyr wahren unehrlyke Lüde,  
 Hoerst watck dy sagg vam Döhr wech brüde.

Tewes:

Wummel, wo schalck dat vorstahn,  
 Kenst nich mehr dyn egen Man?  
 Ick bin Tewes Klemkyl dyn echte Gade  
 Ick habbe dick yo hat twintich Wecken drade.  
 Ick denck du werst mick willen öven,  
 Huy lope hastich und lath mick nich lang töven.

Wummel:

Wat? Scholstu dick myn Man heeten,  
 Dat schol mick im Harten vordreten,  
 Ick habbe dy ys myn Dage nich sehn.

Tewes:

[bl. D, 7] Storten stück wo ys hyr schen,  
 Bin ick, oder bin ick nich de olde Tewes?  
 Hör Wummel mick recht vornim,  
 Kenstu nich dynen olden Man Klemkyl,  
 De dick so oft hafft maket Kortwyl?  
 De dick plecht so schmuck upn Mund tho pypen  
 Und des Nachtes upt Hempt tho grypen?  
 West wol als wy erst tho samen schleepen

Wo wy enander henne grepen?

Du sedest noch ho ho Tewes mackt sacht

Tið noch men de erste Nacht,

Westu wol dat du under allbeyde Titten,

Eine grothe schwarte Warte hast sitten,

Weist ock wol dat dy de Nael ys uthgan

Ha Wummel kanst mick noch nick vörstahn,

Kenst mick noch nich leue Wummel Möm.

Wummel:

Du olde Schalm ich löue dick dröm,

Du hast mick so veel im Bedde dahn,

Als de Mür ded dar stüst stahn,

Myn Kerl de stüth uth andern Ogen,

Ein lüttick betr als du kan he plögen,

He kan mick wol anders den Kop kluwen

Unde wat beter umb sick houwen

Wolst ock von stülcken Saken snacken,

Du kanst yo kum fortorecken de Hacken,

Sehe doch man welck ein welich Kumpan

Wo he steyth als ein ander Dröphan.

Tewes:

Un du myn Köyken, löpke hed, nu myn leefe Lüeckkens  
 ick dancke yuw, dat gy noch tho Vüer un tho Lucht hebbet  
 sehn hulpen, wenn gy hir nich seten hadden, so hanck my de  
 Vaer all doht schlagen, kwil danckbahr wesen, Woeck thokam  
 Jahre ein Kind kregge asseck hape, so welck yuw tho Faddern  
 bidden, thom Kindelbehr, wor gy dar nich thokamet, so wilckn  
 Fatt Beer vor yuck uth dohn, süß schaltümme Par Swine  
 un Klütken darup, un Behr nich mangeln, unner des siht  
 fram, un ehtet vaken wat, dat gy lange starreck blyfet.

## VERBESSERUNGEN.

Bl. A 2 links, z. 21 Möme : Mäme, z. 22 Wucken övercken : Wuckenövercken; bl. A 3 links, z. 4 Wieff hestu : Wieffhestu; bl. A 5, z. 8 beyde : by de; bl. A 5 links, z. 1 stert : stett; bl. A 6, z. 21 se : so; bl. A 6 links, z. 11 deel : veel; bl. A 7, z. 19 Teweschen : Teweschnn; bl. B 1, z. 3 und se : und; bl. B 2, z. 24 bringen : briugen; bl. B 3, z. 2 hetent : het ent; bl. B 3 links, z. 8 Voer : Woer; bl. B 4 links, z. 3 kam : lkam, z. 18 möten , meoten; bl. B 5 links, z. 2 verkauffen : ver kauff, z. 12 Weme : Meme; bl. B 6, z. 18 Deern . . . : Deern; bl. B 7, z. 9 plustert : plusteet, weren : wer en; bl. B 7 links, z. 17 fleifse : tz umgekehrt; bl. C 1 links, z. 21 vil-  
leichte : viileichte; bl. C 3 links, z. 17 un : nn; bl. C 4 links, z. 23 wockr : wockt; bl. C 5, z. 4 sülvest : fülvest, z. 13 Stadt : Sadt, z. 24 nenen : neneu; bl. C 5 links, z. 15 den : deu; bl. C 6 links, z. 8 hettr : hertr, z. 17 kregk : kregt; bl. C 7, z. 18 dat : do; bl. C 8 links, z. 5 Stadt : Sadt, z. 11 dat : dar; bl. D 1, z. 18 dat : dar, z. 23 wenckede yō : wenckedey, o; bl. D 1 links, z. 4 wenr : went; bl. D 2, z. 18 Botter : Votter, z. 20 beeren : beer en; bl. D 2 links, z. 3 den : der, z. 18 Anner : Auner; bl. D 4 links, z. 26 dodt : t umgekehrt; bl. D 5, z. 9 ick : (fehlt), z. 18 sachter : sachte er, z. 20 nu : num; bl. D 5 links, z. 4 ghan : ohan; bl. D 5 links, z. 10 Osse un : Ochsen un; bl. D 6, z. 25 ick : i umgekehrt.

INCLINATIONEN UND ATTRACTIONEN <sup>1</sup>.

asch, as ik  
 aschen, as ene  
 aschenk, as ick meck  
 aschet, as ick et  
 aschker, as ik der  
 asck, as ik  
 asse, as he  
 asseck, as he seck  
 assen, asse e  
 assent, as man et  
 auerm, aver dem  
 betenck, bet mek  
 byen, by dem  
 bihm, bi ehm  
 binck, bin ick  
 bistun, bis du en  
 dachter, dachte der  
 daek, dat ek  
 darck, dar ik  
 darm, dar man  
 darnck, dar ik en  
 dasse, dat se  
 dat, dat et  
 datck, dat ik  
 datck, dat deck  
 datck, dat yuk  
 datckm, dat ek em

datckem, dat ek dem  
 datcken, dat ik ene  
 datcken, dat ik en  
 datm, dat man  
 datnck, dat meck  
 datte, dat he  
 dattenck, dat meck  
 dattenck, dat ek meck  
 datter, dat du et der  
 deeck, dede ek  
 deer, de der  
 deet, de et.  
 ded dar, de du dar  
 deht, de et  
 dehm, de man  
 deise, dei (gab) se  
 demck, dem ik, den ick  
 demck, de meck  
 demckt, de meck et  
 donck, do meck  
 gack, gae ek  
 geiste, geist du  
 giet, gy et  
 giffen, gif em  
 giffench, gif mek  
 gyffer, gif er (ihr)  
 giffm, gift em

\*

<sup>1</sup> Vgl. die bemerkung Schellers in seiner ndd. bücherkunde s. 318 f.

haeste, has du  
 hanck my, hadde my  
 hasteck, hastck, has dek  
 hastuem, has du ene  
 hawe, hawwe-wy  
 hatenck, hat mek  
 hatck, hadde ik  
 hätte, hät he  
 hebck, hebbe ik  
 hebckr, hebbe ik der  
 hebteck, hebbet deck  
 hey gy, hebbet gy  
 heye, hebbet gy  
 hemck, he mek  
 hertr, het der  
 hesten, hes du en  
 hesteck, hes dek  
 hestuck, hes du dek  
 het, he et  
 hetent, hetent et  
 betnck, het mek  
 hetm, het man  
 hetr, het der  
 hewwe, hebbet wy  
 hinker, hinke der  
 hörstet, hörst du et  
 hulpench, hulpen meck,  
 ickm, ick em  
 ins, in des  
 intm, in te dem  
 intr, in te der  
 ys, ys se  
 issem, is em  
 yssenck, ys meck  
 isser, is er (ihr)  
 isset, is et  
 istr, is der  
 kbin, khadde, khao, khebbe, klöeff,

kmen, kmende, kmot, kwas,  
 kweet, kwil, kwyl, kwol, kwoll,  
 kwort. Hier ist k = ik (ich).  
 khaet, ik hadde et; khebn, ik  
 hebbe en; khebr, ik hebbe der;  
 khebt, ik hebbe et; kmostet,  
 ik moste et; kmaggen, ik mag  
 en; kmoteck, ik mot deck;  
 kweetr, ik weet der; kweck, ik  
 wel yuk; kweycken, ek wel  
 yuk den; kweieck en, ek wel  
 yuk en; kwiln, ik wil en;  
 kwylck, ik wyl dick; kwylt, ik  
 wil et; kwolck, ik wolde dick;  
 kwolkern, ik wol dick dar den;  
 kwoln, ik wol en; kwolt, ik  
 wolde et.

kamck, kan meck  
 kamck, kame ik  
 kanck, kan ik  
 keyfet, ik hāw dat?  
 kemten, kēmt en  
 kōncket, kōnde ik et  
 kouw wy, konden wy  
 krigemck, kriget mek  
 kunck, kunde eck  
 kumst, kumst du  
 kumse, kumen se  
 lasche, lat us de  
 laschet, lat us et  
 latsch, lat usik  
 maggenck, mag  
 magk, may ek; magr, mag der  
 mecken, mek den  
 mecket, meck et  
 mitm, mit dem  
 mitn, mit den  
 mitr, mit der

mitr, mit er (ihr)  
 myckr, myck der  
 mochtenck, mochte mek  
 möge gy, möged gy  
 mögesenck, möget se mick  
 mostenck, moste en mek  
 moster, moste der  
 motk, mot ik  
 motr, mot der  
 mutck, mut ek  
 mutcket, mut ik et  
 mutm, mut man  
 muttet, mut et  
 naanck, na mek  
 nemten, nemet en  
 pleggese, plegget se  
 raeck, rade ik  
 ristun, ritst du en  
 schayieck, schall yuk  
 schayek, schal ik yuk  
 schalkn, schal ik den  
 schalkn, schal ik en  
 schalm, schal man  
 schalmek, schal mek  
 schalmken, schal mek en  
 schleyten, schleyt den  
 schlogenck, schlog mek  
 schollicken, schol dik ene  
 scholmck, scholde mek  
 scholn, scholde en  
 scholt, scholde et  
 schostun, scholdes du en  
 schüttynck, schüt mik  
 seecket, sede ik et  
 seggenck, segge mick  
 segck, segge eck  
 seht, se et  
 seye, sid yi

semck, senck, se meck  
 stinckeck, stinke ek  
 suttенck, sut mek  
 tginck, tiß, twas, tweren. Hier  
     ist t = et (es)  
 tis, et is der  
 tenst, te endest  
 togr, tog der  
 tomck, to meck  
 unr, unner den  
 upm, up dem  
 faltнck, fallet mek  
 fanget, fange et  
 frager, frage der  
 wanckem, wan du mik en  
 wartm, wart dem  
 watck, wat ick  
 watn, wat ene  
 watck, wat ick  
 watte, wat he  
 weye, wellet ye  
 wey en, wel ye en  
 wey keck, wel ick yuck  
 weyemck, wel yi meck  
 welcken, welk enen  
 wem, wen man  
 wenck, wen ick  
 wencken, wen ick en  
 wencket, wenckt, wen ick et  
 wennem, wen man  
 wennse, wenn so  
 wetck, wet ick  
 weuwy, wollen wy  
 weuwet, welen wi et  
 weuwe, welen wi  
 wewe, welen we  
 wewer, weln wi der  
 wiet, wy et

wilck, wil ek  
 wilckeck, wil ek deck  
 wilckem, wil ik em  
 wilcken, wil ick en  
 wilckemck, wilckenck, wil eck mek  
 wilcket, wil ik et  
 wilsenck, wil se meck  
 wilteck, willet deck  
 wilten, wilt du ihn (hd.)  
 wiltm, wil et em  
 wirst, wirst du  
 wyseteenck, wyset meck  
 woek, wo (als) ick  
 woekn, wo ick en

woek, wo (wenn) ick  
 woekt, wo ick et  
 wöleck, wolde yuck  
 wolt, wolde et  
 wolck, wolde ek  
 wolckn, wolde ek en  
 wollynck, wolde ik  
 wonck, wo mek  
 wostencker, woldest mek der  
 wostet, woldest du et  
 wultenck, wult mek  
 wultu, wuldes du  
 wultun, wult du en.



## WÖRTERBUCH ZU TEWESCHEN HOCHTYDT.

- affstrien, abschreiten.  
 allerdeegest, am allermeisten.  
 altho hansen, alsbald 218.  
 anheven, anheben.  
 annewennen, angewöhnen. Schütze IV, 313.  
 antlahte, n. angesicht.  
 arstedye, f. arzneikunst.  
 Asmes, Asmus, Erasmus 227.  
 asse, also, wie.  
 aveln, aller welt? 233.  
 avenstake, hölzerne stang e, brod in den ofen zu schieben, „schüssel“  
     Schütze I, 52.  
 averlast, bedrückung 232.  
 barem, lathet doch barem aver yuw harte gahn. Wortspiel zwischen  
     barm : bierschaum und barmhartich : barmherzig 223.  
 been, beten. Tischgebet auf dem lande nicht üblich 227.  
 bellen, bellen 236.  
 bengel, bengel.  
 beeren, sich benehmen 236.  
 bescheen, bescheiden, klug 238.  
 bestallen sick, sich vertragen.  
 blarren, (as en söege), grunzen.  
 Block, name 211. Vgl. Jasper Block in dem gedichte Hans Hohn.  
     Lappenberg zu Laurenberg s. 137.  
 Blocksberg, „kwol dat gy upm Bl. weren“ 239.  
 böhlken, buhle.  
 bothling, m. uthschneen Bothling, verschnittener hammel.  
     Schütze I, 140 Lübeck: bötling, hammel 238.  
 brae, f. dat du kolde brae ist : dass du kalten braten issest. Von  
     welcher art und warum ist nicht ersichtlich 229.

- broes, veel broes, viel brod? 227.
- broeck, f. hose.
- brüe, f. die plackerei, hier der haspel 212.
- brüen, gehen, plagen, 230, 241.
- bruse muse, myn bruse muse, als liebkosung. Ein gericht, indem müse in butter gebackene salbeiblätter sind (Richey 169) 214.
- büdel, m. 1) geldbeutel, 2) hodensack 228.
- bucken, stampfen, klopfen 213.
- büek vatt, laugefass 220.
- Burstah, m. der Bursta, straße in Hamburg (Richey 401: Bursta für Burstade) 231.
- bunckert, m. von bunken, pochen, schlagen 210.
- buncken knacken, unterbeine des geschlachteten thieres 229.
- bussen, m. busen. Auch Laurenberg I, 105 bussem und Dähnert bussen, f. 214.
- bütte, f. malck bütte, milchbutte. Laurenberg 290 melkebüt, milcheimer 213.
- daen, gegeben.
- daer, n. das thor.
- dalgen, adv. diesen tag 226.
- deern, f. dienstmädchen.
- dicht un deger, gründlich. Schütze I, 215.
- dho yoduth! Vgl. yoduth.
- doft, getauft.
- Dohm, m. Dom hieß in Hamburg nicht bloß die domkirche, sondern bedeutet auch den 8 tage vor weihnacht in der domkirche gehaltenen christmarkt. Schütze I, 229. Weshalb Tewes dort kalten braten essen soll, ist unverständlich 229.
- Dreckwall, straßenname 220.
- Drewes, Andreas. Schütze I, 253.
- dreeling, swm. dreiling (hamb.  $\frac{1}{3}$  sch.) 225.
- droeffheit, f. betrübtheit.
- dröphan, m. als scheltwort, von droepen, fallen lassen. Richey 44.
- droeß, m. teufel 225.
- drönekötzel, als scheltwort von drönen, langweilig schwätzen und kottel, excrement 213.
- dröpe nese, tropfnase. Richey 44 Nese-Dröpel 213.
- Drüecke, Gertrud oder Drudgerd, Drudbild:

- du heten, der mann heißt die frau im schelten „du“ 215.
- dubbelschillinck, m. doppelschilling, als gabe des bräutigams an die braut 219.
- düere tyt, f. dar kumpt de d. t. einer der aussieht als ob theuerung wäre. Noch jetzt. 234.
- düe, düie, dieser, diese 218 u. ö. Laurenberg düje.
- düncklick, denklich.
- dweerflöite, swf. querflöte.
- eerlick, ansehnlich.
- errßbelgen, pl. hinterbacken.
- ehebeer, als scheltwort, der storch. Schütze I, 283 ebeer, holl. dial. eiber (van Lennep, Uithangteekens 354) 222.
- ehms, n. brodbeutel, vgl. hd. ähmen, aufnähren. Dähnert: emeddag die vormittagszeit, da die bauern das kleine mittag essen 221.
- ehrenst, m. ernst.
- ehrlos, ohne eignes gut und ohne mann 237.
- engepuse, ingwer „vor 3 ss. engepuse datckem Juncker innen Eers jagade in synen vate (fasse).“ Mnd. wb. I, 665: „Der ingwer wurde vorzugsweise zum warmbier, welches die stelle des kaffees und thees vertrat, verwendet.“ Der junker bekommt hier als auszeichnung warmbier geliefert? In Waatze Gribbert übersetzt mit „Gingbir“ 238.
- enkede, encken, adv. genau, wahrhaftig 212.
- entschuldigt, ptc. frei von schulden 229.
- entwey, enzwei.
- entwuschen, entwischen 224.
- eer, oder.
- fadder, swm. gevatter.
- faddern gelt, n. pathengeschenk 223.
- fedder, feer, f. feder 234.
- fibel, f. scherzweise für bibel 213.
- finnig, voll blattern 238.
- finster, n. fenster, wie neuhamburg.
- flabbe, f. schnauze, mund 219.
- flasche, f. kürbis. Auch bei Laurenberg II, 106 werden die weiblichen brüste flaschen genannt. Noch jetzt gebräuchliche übertragung 214.

- fleth, f. der schiffbare kanal. Schütze I, 324 fleet, das. III, 252 foort mit die naat fleet! 230.
- fluitsteen, m. bernstein? 224.
- Frantzosen, dat yuw de Fr. bestahn! d. h. überfallen. Eine krankheit nach ihren verbreitern so benannt, auch noch heutzutage. Der ausdruck auch bei Laurenberg und im Simplicissimus 230.
- frycken, adv. von fry, frisch an.
- fülle, de fulle hant? 236.
- fummeln, woran umhertasten? 236.
- furt, m. furz „asn furt im ba“ 211.
- Gabbecke, frauennamen.
- gae, von gat, loch 212.
- gae loff, Gottlob.
- gaers, von gaer, gar, gen. neutr. adj. 233.
- ganck, geh! 212.
- gastrich, wortspiel zwischen ndd. galstrich, gastrich, ranzig und garstig 222.
- galstrych, ranzig.
- Garenklopper, personennamen 211.
- goeseschnabbe, f. gänseschnabel 214.
- gern, gähren. Schütze gören II, 53.
- gnitesch, knirschend. Schütze II, 45 gneetern, vom prasselnden donner 235.
- god, n. dat. dem goe, dem vieh 220.
- gölln, gulden.
- gottseegens, auch bei Schütze II, 57 gottssegens! Westfäl. god seagne 214.
- grapen, m. erz- oder eisentiegel. Schütze II, 62. Laurenberg I, 304 grapen 217.
- Grypendreck, name 238.
- Grumpel, name 227.
- gülicheit, f. güte 217.
- habbe, f. die habe, festigung, Waatze 24: op trouw, Schütze II, 32 up de tru geven 219.
- hageböcken mantel? 229.
- hackernehl, gestoßener kaneel, zimmet. Waatze 69, „pypkaniel“ 238.
- halue, halleue, f. seite.
- hallunke, m. hallunke 237.

hane, swm. hahn 222.

hanenrey, m. Hier in der älteren bedeutung des wortes „impotenter“. Aus hân-rûne bei Doornkaat II, 34 : verschnittener hahn, fig. inpotenter 211.

harsig, herzog 213.

haverecht, n. fry h. recht, welches man auf seinem hofe hat? 228.

heye, he hae heye un weye vull dahn, er hatte haut und kleid ganz besudelt. In dem gedicht „Dithmarsche Frye“ bei Viethen s. 96 dad he heyd und weyd full deed erklärt „hosen und alles“. Vgl. auch die redensart hei un wey (korrespbl. des vereins für ndd. sprf. II, 86). Weye kann hier nur gewand sein 238.

heyen, zerren. Mnd. higen, heigen, höhnen, zerren, tho heyen vatede, zu zerren begann, wie ndd. „to packen krigen“ 230.

hed adv. hierher. Waatze Gribbert: hinne 242.

hehr, froh.

heck, n. das gitter 210. Schütze II, 80.

held, m. held. Vielleicht doppelsinnig. Vgl. osnabr. held, eingebildeter geck 214.

helle, f. hölle 212.

Helmke, personenname 211.

Henning dinnies Kohlblatt, scheltruf 222.

hene, f. henne.

hencken, n. hühnchen.

heven, anheven, anheben 235.

hicken, hacken 223.

hille, swf. die hilde 235.

Hilcke, Hilde.

himpte, m. ein getreidemaß.

hinterstelle, n. hintergestell 214.

hönsch, schimpflich.

hoffysern, pl. hufeisen 212.

hönerflomen, pl. bauch- oder nierenfett von hühnern. Richey 64 flomen 217.

honnich, n. honig. Schütze II, 153 honnig.

Hoppenmarcked, name eines platzes in Hamburg 235.

hoppenstake, swm. hopfenstange. Vgl. Laurenb. IV, 206 s. 214.

hüpsch, hübsch.

huy! hui!

- hulle, f. huld 215.  
 hülle, f. frauenkopfbedeckung 230. Schütze II, 167.  
 hummeln in lyve 211, hexenseelen fliegen als hummeln aus dem leibe  
     Wagenfeld, Bremische volkssagen II, 51.  
 hund, m. hund 211.  
 imme, f. biene.  
 in, zu hause 238.  
 infören, einfuttern (infodern), hier „einpacken“, fressen 226.  
 ins, einmal.  
 ys myn dage, jemals meiner tage.  
 jüm, der eine dem andern 212.  
 junker, seine kleidung 226.  
 Jasper, Kaspar 237.  
 jäger junge, jägerbursche.  
 yoduth, „dhoy. ropen“, bekannter ndd. weh- und hilferuf 232.  
 kachel, f. als scheltwort zu einer magd, bei Dähnert 213 du olle  
     Kachel, bei Schütze II, 210 Jan Kachel, pöbelschimpf, wie Jan  
     Hagel. Eigentlich irdener topf. Weig. I, 747 s. 237.  
 kallite, gedärme. Auch bei Laurenberg, Jahrbuch des vereins für ndd.  
     sprf. III, 68, s. 226.  
 kaspel, n. kirchspiel.  
 kastensianen, (gebratene) kastanien, auf dem markte 235.  
 Kasten, Christian 235.  
 kate, f. kathe.  
 kater, m. als scheltwort 212.  
 kavent, m. schlechtes bier. Dähnert 251. Mnd. wb. IV, 553 kovent,  
     kavent, nachbier, dünnbier 215.  
 keecke, f. maul, backe 226, 239.  
 kelcken, trinken 210.  
 kihl, m. hosenschlitz.  
 kikes-kakes, m. Schütze II, 252 kieks kaaks int Hönerneſt :  
     dummer schnack! Vgl. tyriack 225.  
 kyfen un kübbeln, keifen und käffen 219 u. 5.  
 kindelbehr, n. kindtauschmaus 242.  
 klatterig, lumpig.  
 Klaus, Sunter Claus, 1) als weihnachtsmann 227, 2) der thurm  
     der Nicolaikirche in Hamburg 231.  
 kleyen, kratzen 238. Schütze II, 274.

Klöye, Johan Clöye, name 209.

klütken, n. kloß. Richey 126 u. Schütze II, 291 klütjen, mehl-  
klöße 233.

knadaste, m. als scheltwort im hochdeutsch des schreibers. Wohl  
von gnaddern, zanken, geizen (vgl. westf. gnatsig, geizig) und  
aste, ndd. ask, schachtel, kasten 226.

knecht, m. junggesell.

knevelen, den bart to rechte knevelen, den bart seitwärts zurecht  
drehen.

knifen, wohl mit einem knif (messer) behandeln 226.

knullen, an den kopf schlagen. Oud. III, 441. Laurenberg  
knüllen 210.

knyp int Hartcken. n. geliebte. Schütze II, 303.

knust, m. knust vull schmolts wohl statt knust schmolt, klumpen  
schmaltz. Oder ist knust hier gefäß? 227.

knüvel, m. bauernflegel. Richey 108 knevel, westf. knivel, grober  
mensch 240.

kole schale, kaltschale. Scheint um jene zeit ein Lieblingsgericht  
gewesen zu sein. Vgl. die grabschrift bei Memel, Lustige gesell-  
schaft s. 213: Rath tho wol ligt unter düsser Eeck 238.

köckenhane, swm. gebratenes hähnchen, flämisch bei De Bo 551  
kokkenhaan, gebratenes küken (unter kindern gebraucht) „Wij  
hebben eenen kokkenhane geëten“ Kilian hat kocke, hahn 227.

kokenman, m. „kuchenmann“. De Bo 548 westvlaamsch: koekeman,  
koek die den vorm van een man heeft. Op Sint Niklaas kreeg  
hij eenen groten koekeman. Ebenso in Westfalen, wo die männ-  
liche und weibliche figur Adam und Eva heißt 227.

krydewit, kreideweiß. Im „Hamburger jahrmarkt“ A I, Sc. I, heißt  
es, dass am jungfernstieg ausgerufen wird: Wey Linnen-Hasen,  
Seegel-Garn | Haalt frische musselen van der Kaaren | Haalt  
sand, haalt sand, he is krietwit! 229.

kohlüchte, swf., stalleuchte.

kostlüe, f. hochzeitsgäste. Schütze II, 332 köstenlüde.

kröckeln, zerknittern 219.

krumtungysch, (von dem hochdeutsch redenden schreiber) stammelnd,  
wer eine sprache radebrecht, holl. kromtongig 226.

küeter hund, m. küsch assen k. keusch wie ein schlachterhund  
es ist 211.

küeckelhoen, n. gackelhuhn, wie kukelhân.

Kunneke, frauennamen, Preuss, Lipp. Regest. III, 47 Kunneke, Kungunde 225.

. Lammert, Lambert 210.

latst, adv. letztthin 226.

ledder, n. leiter 234.

leer, n. leder 234.

leeven, se leevet my wol : sie sind mir lieb 214.

lecheit, f. schlechtigkeit 211.

lehnen, leihen.

lehren, lernen.

lieck, adv. grade.

lyf, n. leib.

lickers, gleichwohl.

Lickse, de groten Buren tho Lickse. Auch der titel des von Lappenberg a. a. o. s. 207 besprochenen gedichtes schließt: in de fedder gefahtet . . . dorch Jeckel van Achtern Herr up Lik 209.

livesche levedage, leibhafte lebtage 214.

lippenhonnich, für kuss 219.

lobbe, f. lappen 232.

löven, glauben.

Locke, personennamen 210.

Lübbert, personennamen, Liudbert 211.

lutsinck, lütsinge, ein wenig, ein weilchen.

lucht, f. lampenlicht.

lüttik, en l. ein wenig 242.

malle, f. die mulde, in Waatze Gribbert übersetzt durch baarge troog.

Es ist eine laute gemeint. Richey 368 molle 237.

Matz, Mathias 238.

maet, m. genosse. Vgl. Lappenberg zu Laurenberg s. 116, z. 62 de spölman un sin maat. Schütze III, 79 maat, kamerad 238.

man, nur.

mess, m. mist.

meste, n. messer 220.

Mewes, Bartholomäus.

misse, f. kirmis, jahrmarkt 237.

möye, f. mühe 214.

möme, f. mutter 211 u. ö. Richey 367.



möet, f. begegnung.

Möerachter, personennamen 209.

Müerbuick, personennamen 209.

muesen, essen, schmausen in etwas mhd. muosen, essen, also wie in  
bussen, busen mitteldeutsches u statt niederdeutschem ö 231.

mueten, muten, putzen, wischen, das gesicht mit einem feuchten  
tuche. Richey 142 u. Mnd. wb. III, 141. Daher hd. „auf-  
mutsen“ 216.

musseln, sudeln, unreinlich zu werke gehn bei Richey und Schütze,  
westf. würde man wusseln sagen 215.

musseln, undeutlich reden 226.

müssche, dat juw de müssche biten, hd. dass dich das mäuslein beißt.  
musekaven, swm. mause-koben. Wohl verächtlich für ein kleines,  
schlechtes haus 210.

nave, f. radnabe 235.

neen, kein.

Neypel, personennamen 220.

nese innen ehre spelen 236.

nöe, ungern.

nollicken, neulich 228.

nöment, n. das benennen.

näsedock, m. taschentuch 226.

nütlick, adj. schmackhaft, delikates Voc. Engelh. nütlich also de  
spise, delicatus. Aber niedlich „ist holst. nütlig (Schütze III, 156)“  
paderbornisch und ravenberg. nütlik. Bei Laurenberg nütlik,  
angenehm.

öckel-nahm, m. spottname 237.

ohrstoth, m. ohrfeige 211.

ort, m. winkel.

page, swm. pferd 221.

panse, f. magen 215.

pfey, pfui!

Pingesten, pfingsten 212.

pype, f. pfeife (zum tabakrauchen) 227.

pypen, pipen, küssen 211.

pipen, pfeifen.

pilss, pliss, m. thierfell 233.

- plate, swm. weberschürze zur schonung der kleider. Schütze III, 215, Richey 187. Bei Lappenberg z. Laurenberg s. 294 plate, schürze.
- plite, f. als scheltwort „de böse plite.“ Der ausdruck auch bei Schütze III, 219 u. Richey 187. Auch westfälisch du plite, pleite, du taugenichts. Von plite, arger streich, schaden, schwere wunde 210.
- plüche, m. In Waatze Gribbert durch „ien maal flaegh“. Nach De Bo s. 1338 ist plugge und vlogge: bube, schelm, frz. polisson, wozu man vergleiche Br. wb. een ploeg van een keerl, Kilian plugghe, avis vilis und holl. plug, taugenichts 239.
- plume in de grütte, als scheltwort 216.
- plusen, rupfen, hier „auskehren“ (eine schüssel) holl. pluizen, säubern 226.
- pöelcke put, m. nachttopf 230; pölken nicht wie Braune zu Laurenberg 86 meint, von pool, pfuhl, sondern zu pülken, plätschern.
- potz viel klummen! klummen für wunden? 210.
- pölken, pissen, Richey 194 pülchen, bei Laurenberg bepölken 89.
- popir, n. papier. Spät mnd. poppir 220.
- portenknüppels, pl. stangen, aus welchen das hofthor gemacht ist 214.
- pots sehle lyen? 212.
- preeken, predigen.
- pultern, poltern.
- pulverhore, f. Als scheltwort. Westf. pulwern, heftig zanken 210.
- puseltive, oder stastieff, die stellorgel, das positiv. Weig. II, 375.
- pussen, m. possen, streich 227.
- pust roer, n. pustruhr 232.
- putlickatie, f. supplication 231.
- quecken, quieken 236.
- rammeln, rammeln 211.
- range, adj. gierig, hd. rangig bei Göthe.
- redern, rasseln, mhd. ridern, zittern, ravenst. riddern.
- reen, reden 235.
- ree, adv. 1) gänzlich, 2) alsbald 211.
- rechter, adv. recht 215.
- reecklich, offen, leicht zu berechnen.
- Reil, personennamen 215.
- reisse, f. reise 62.

reysse, alsbald.

rente, up rente, auf zinsen 214.

ret, reet, baares, von ree, bereit, bar.

roe, roh.

Roelsmarie, straßenname in Hamburg, wahrscheinlich die rosen-  
straße 232.

rotz, m. rotz 216.

rübbe, f. die rippe.

Rubbecke, frauennamen 212.

ruene, m. verschnittener hengst.

runen, verschneiden, das „runen“ ist arbeit des schäfers 211.

runnen, rönnen, laufen.

santkahre, swf. sandkarre 229.

schale, kole sch., kaltschale.

scharnubbe, m. für scharnbull, mistkäfer? „welcken moet datte he  
haet, essen scharnubbe“ 225, vgl. Dähnert 398.

scheern, n. schererei 219, se schet, sie höhnen 232.

schyekans, name für den teufel, schyek-hans? verwant mit scho-  
düvel? 232.

schinnerteefe, f. schinderhund 238.

schlantanterlantant 238.

schleff, sleff, m. kochlöffel 216.

schlyeren, vgl. Velten.

schlumpeswiese, glücksweise 210. Strodtm. 216, Schütze IV, 124.

schlow, schlau.

schmarotzer, m. muss hier „schmutziger kerl“ bedeuten 229.

schmetisch, smätsch, adj. schlank. Richey 266 smätisch, gracilis.

schmödigen, schmeidigen 217.

schmucken, küssen. Schütze IV, 127 smukken 237.

schnappen, m. schnupfen 216. Schütze IV, 138 snapp.

schnar, trotzig, sehr stark, wie holl. snar 214.

schnoterlotken, n. Von snoter, rotz und lotken, Lottchen? Strodtm.  
220 snotterig, von einem mädchen, das zu früh heirathen will 214.

schnuckern, schluchzen 218.

schören, aufrecht stützen? Kilian schooren 237.

schörte, f. schürze.

schüersack, m. hodensack.

schünnen, vertreiben. 222.

- schwans, m. schwanz 224.  
 schwassen, schwatzen 233.  
 schwimschlagen, die elbogen auf und ab bewegen, Dähnert 479  
 swimslagen 212.  
 schwinsfeern, schweinefedern, schw. de stuvén nich, so viel wie:  
 daraus wurde nichts. Richey: sw. de stövet nich, point de con-  
 sequence 226.  
 schwöpschnöre, peitschenschnüre. Waatze Gribb. 64 swieptouwen.  
 segge, f. ziege.  
 sempentern. Wie westf. semmeln, langweilig sprechen 213.  
 senckel, m. bindriem an hosen, schuhen. Schütze IV, 97, Richey  
 210. s. 227.  
 sincke, f. die zinke (als blasinstrument) 236.  
 söhme, twevens Söhme, zwirnfäden, mnd. someken, funiculus.  
 soß, sechs.  
 spalckern, lärmén, toben 210.  
 spille, f. spindel, eisen, auf welches die spule gesteckt wird. Schütze  
 IV, 170.  
 spille, f. verbrauch, verlust 238.  
 Spinasium, gymnasium 235.  
 splettet, ptc. gespaltet.  
 stastieff, das stativ, die stellorgel.  
 stallen, pissen.  
 stallen, met, in einem raume sein mit jemand Weigand III, 783.  
 stee, upperstee, jetzt.  
 stees, adv. stets.  
 steesch, städtisch.  
 stilken, adv. stille.  
 stoplyschen, stonsischen, bratwurst, saucisse 227.  
 stree, pl. schritte, mnd. strede, m. schritt 215.  
 suckerpöppe, zuckerpüppchen 213.  
 stüchten, seufzen 215.  
 sölf söste, er selbst mit fünf andern 236.  
 sünne, f. sonne, wie söhne, sohn, neuhamb. de sünn' 212.  
 sunnerk, adj. besonder, sonnerken, adv. besonders.  
 sunr, sondern 215.  
 sunr, m. sündér.  
 suß, adv. sonst 213, süßdatte, nur dass er.

- tenst, am ende, gegenüber, Richey 426 tens, gegenüber, am ende eines langen tisches 235.
- teenen, pl. zähne 215.
- teuen, pl. zehen 235.
- tennenfatt, n. zinnernes fass, westf. stanne, f. stannum 216.
- tefe, hündin.
- Tewes, Matthäus.
- Teweschen, verkleinerungswort zu Tewes.
- thideln, hüpfen 210.
- tyeltappe, swm. läppischer mensch, mnd. tiletappe 214.
- tympe, m. winkelspitze 231.
- tyriack, m. theriak 225.
- thokam, adj. zukünftig.
- thokilen, verkeilen. So auch bei Laurenberg 3, 117.
- thoriten, zerreißen.
- thorunnen, zusammenrinnen.
- thünen, zäunen.
- torreffe, m. torf 220.
- trut, trant 213.
- tüchtig, wohlgezogen.
- tuckturren, gackern, locken (vom hahn) 226.
- tünteln, zaudern 220.
- umhang, den umhang schüdden. Im texte steht Vphang. Der Amsterdamer druck hat umbhann. Das umhang (bettgardine) schüdden (schütteln?) bestand nach Schütze IV, 310 darin, dass bekannte bei abstattung des wochenbesuchs der wärterin ein geschenk machten. Wortspiel mit umhang, uphang, vielleicht im sinne von „kleid“, wie gleich darauf „büdel“ ein solches enthält 288.
- upbören, aufheben.
- up hebhen, aufgeessen haben, Richey 366, vgl. upkrygen 233.
- uppetataaen, ptc. aufgespannt 27.
- uprichtich, risch, gerade.
- use, unser (stets so, jetzt in und um Hamburg unse).
- uthbröen, zu ende quälen.
- uthfragen, erfragen.
- uthlupen, erspähen? 234.
- uthplustern, ausrupfen 224.
- uthropen, ausrufen (waren in den straßen) 229.

**vadder**, m. gevatter, vetter.

**vaken**, oft.

**valentiet**, f. zeit, in welcher die fohlen geworfen werden 213.

**Vastelaben**, m. fastnacht 223, 227.

**vat**, n. gefäß.

**vaten**, begreifen 217.

**Velten**, Valentin (patron gegen pest und fallsucht), die fallsucht, „by velts schlyeren“? 231.

**vornufft**, f. vernunft 216.

**vorsmaen**, verschmähen. Schütze IV, 126 versmaen.

**verschlagen**, wortspiel zwischen den bedeutungen listig und ver-  
hauen 217.

**versufften** un versagen. Schütze IV, 308 he is gans verstüft' un  
verzagt, er hat allen muth verloren 212.

**voersichtig**, vor andern sichtbar, angesehen.

**voerachten**, statt voerachteten, hochgeachteten 209.

**volge** Magd, begleitende magd. Dieffenbach u. Wülcker wb. I, 584  
nd. en volghe maghet, pedissequa 217, 235.

**vorbistern**, sich verirren.

**vorferen**, erschrecken.

**vörrey**, m. vortanz 210.

**verwent**, verkehrt 226.

**vrete**, f. das maul.

**vuel**, schmutzig.

**Waetsack**, personennamen. Mit wadsak bezeichnete man im Ravens-  
bergischen wohl einen bettelsack 227.

**wacker**, adj. schön 227. Schütze IV, 333. In dieser bedeutung auch  
bei Laurenberg.

**walligen**, adv. sehr.

**wannel** wehl! traun!

**wanschappen**, missgeschaffen 235.

**warringe**, f. bedacht, obacht.

**wartscho**, gieb acht, warschoen (Schütze IV, 340), osnabr. war-  
schuwwen ist sonst warnen, einen wink geben 219.

**weer**, wedder, wieder s. 229. Schütze IV, 847.

**weergainge**, f. das gegenstück 213.

**wehnen**, weinen 221.

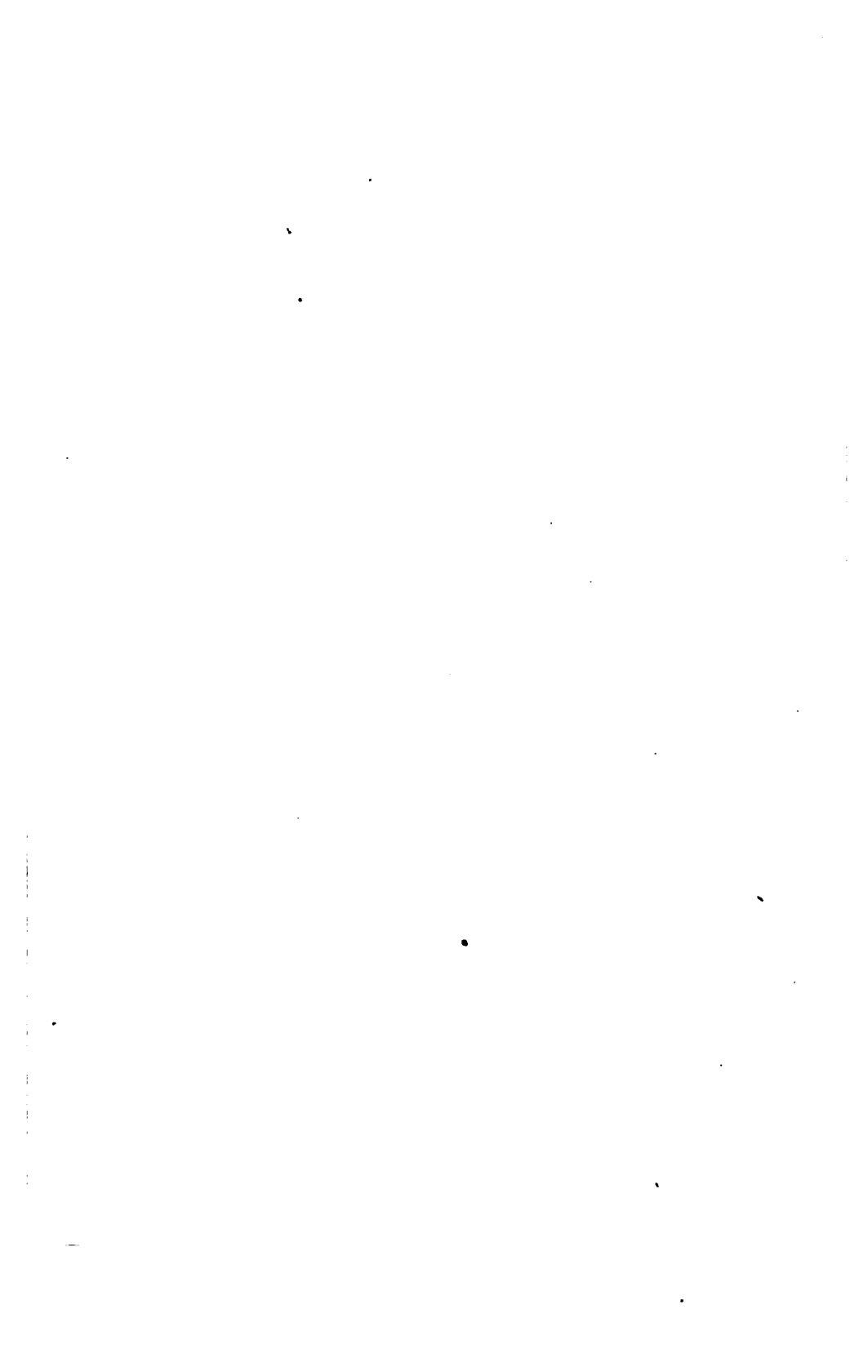
**weelig**, wohligh, äppig 237, Schütze IV, 349; welich, welk 242.

- wenner, wann. Schütze IV, 374.  
 wente, denn 241.  
 westant, wehstand 211.  
 wißeniß un verstantheyt, statt hd. weisheit und verstand 225.  
 wißs inr näsen, feinfühlig 69.  
 wihl, conj. während.  
 wier, weiter.  
 wieme, swm. hühnerstange 226.  
 Wipke, frauennamen 224.  
 witte, m. ein geldstück.  
 Wöbbeken, frauennamen 229.  
 wol, wer.  
 wor, irgend wo.  
 woltern, wälzen.  
 wranghen, raufen 237.  
 wucken, n. 1) der spinnrocken 211, 2) das ganze spinnrad einschließ-  
 lich der spule. Auch Rachel, Satiren I, 254 braucht wocken für  
 spule 212.  
 wummen ga leef! Wummen saps dreck! Wumme Kiwit! „Wummen  
 gans“ aus Stinchin van der Krone bei Birlinger Altd. Neuja-  
 hrsblätter 1874 wird von Woeste (ebenda s. 146) erklärt: ent-  
 stellt aus Wunden Gades.  
 wurd, wurde, wurn mit folg. infinitiv, se wurd sick vorkeren: sie  
 würde sich umdrehen, dat Bloet wurde my torunnen, das blut  
 würde mir zusammenlaufen, gy wurn kreggen hebben, ihr würdet  
 gekriegt haben. Indicativische form, wo nhd. conjunctivische.  
 S. 215 he wurt, er wurde 215.  
 zeufel, hd. des schreibers statt „teufel“.  
 zöve! warte! (hochdeutsch) 226.

V.

TEWESKEN KINDELBEHR.





## EINLEITUNG.

Tewesken Kindelbehr ist eine fortsetzung von T. Hochtydt, welche von dem treiben des nunmehrigen ehemanns Tewes, seinen neuen abentheuern in der stadt und den kosten seines Kindelbehrs handelt.

Am schlusse des Hamburger druckes von Teweschen Hochtydt findet sich folgende stelle:

Tewes:

„Nu myn leefte lüeckkens ick dancke yuw, dat gi noch tho vüer un tho lucht hebbet sehn hulpen, wenn gy hir nich seten hadden, so hanck my de Vaer all doht schlagen, kwil dankbahr wesen, woeck tho kam Jahre ein Kind kregge, asseck hape, so welck yuw tho Faddern bidden, thom Kindelbehr, wo gy dar nich tho kamet, so wilckn Fatt beer vor yuck uth dohn, stüß schaltümme Par Swine un Klütken darup un Behr nich mangeln, unnerdes siht fram un ehtet vaken wat, dat gy lange starreck blyfet.“

Tewesken Kindelbehr muss also unmittelbar nach Teweschen Hochtydt verfasst und aufgeführt sein.

Nach Goedeke, gesch. d. d. dichtung I, 482 ist der erste bekannte druck des dramas vom jahre 1650, in 8<sup>o</sup> o. O.

„Tewesken Kinde behr: Dat ys: Vyr nye unde ardige Uptöge, darinne der Entföldigen Buweren und sunderlyken des Kramhers Teweschen wunderlyke und seltsame Eventhür.“

Im jahre 1662 erschien eine zweite auflage, ebenfalls in 8<sup>o</sup> und o. O. Diese liegt dem hier folgenden texte zu grunde. Das, wie es scheint, einzige erhaltene exemplar befindet sich in der k. bibliothek zu Berlin. Vgl. Heyse, bücherschatz. Berlin 1854, nr. 2250 und Goedeke a. a. o.

Der titel dieser beiden ausgaben verheißt vier aufzüge. In demjenigen von 1662 hat das stück aber nur drei. Dann folgt als 4 bis 7ter

aufzug in die mundart von Tewesken Kindelbehr übertragen die „historie van Lukevent.“

Drittens im Westfaelschen Speelthuyn von 1661, bog. D, bl. 9, bis bog. E, bl. 2. Titel (bog. C, bl. 3 links):

Teweschen Kindelbehr

Dat is

Ardige dreu Upteuge, dar in der Enfolligen Bueren, un vor al des kramhers Tewes wunnerlicke See un selsene Ree tho sehn, kortwijlich to lesen lustig to horen, un liefic to ageirn.

Mewes de Vaer      Wummel Kraem-V.

Hilcke de Moer      Doctor.

Tewes Kraem-heer

t' Amsterdam, Gedruckt by Broer Jansz. Bouman, Boeckverkooper op 't Water, by de Nieuwe-Brugh 1661.

Viertens im Westfaelschen Speelthuyn von 1687 s. 84 bis 96, titel (s. 84): Teweschen Kindelbehr, | Dat is, Ardige dreu Upteuge, Dar in der Enfolligen Bueren, | un vor al des Kram-Hers, | wunnerlicke See, un | selsene Ree tho sehn: | Kortwillich tho Lesen, lustig tho horen, un liefick | tho ageirn.

Ein fünfter und sechster druck findet sich hinter der Amsterdamer ausgabe des Slennerhinke von 1730 und 1761. Diese ausgaben folgen ganz der von 1662. Das stück hat drei aufzüge, als 4 bis 7 aufzug ist die historie van Lukevent angefügt. Der titel lautet:

Tewesken Kindelbehr, dat is Vyr nye unde aerdige Vptoge, darinnen den Einfoltigen Buwren und sunderlijcken des Kramhers Teweschen wunnerliche und seltsame Eventheur Kortswilig tho lesen, lustigh tho hooren, und leeflycken tho ageeren.

Titelbild: Affe an einem mörser sitzend. Ein westfälischer grasmäher die sense im arm, den hut in der hand vor ihm stehend. Darunter: „Uemken wour gautme naum Raethuse.“

t' Amsterdam, By de Erven van de Weduwe van Gysbert de Groot 1719, 12<sup>o</sup>.

Inhalt.

Erster aufzug.

Tewes erzählt dem nachbar, wie sein vater ihn ausgeschickt habe, das pferd wieder zu suchen, welches die soldaten mitgenommen haben, und wie er diese gelegenheit wahrgenommen habe, die stadt und seine

braut, die dort als magd diente, zu besuchen. Dort sei er in eine seltsame versammlung (in eine katholische messe) gerathen. Er wird von Hilcke, der mutter, unterbrochen, welche ihn in die stadt schickt, damit er dort einkäufe mache.

Zweiter aufzug.

Tewes und Wummel treten auf mit ihrem knaben, der in einer wiege liegt. Das kind wird krank. Der doctor erscheint, hochdeutsch redend.

Dritter aufzug.

Tewes klagt über die unkosten, die ehestand und vaterschaft mit sich bringen, und überlegt, ob er das kind taufen lassen soll. Die anrichtung der kindelbehrs wird beschlossen.

## [bl. A, 1] TEWESKEN KINDELBEHR

Dat ys:

Vyr nye unde ardige Uptöge, darinne der Entföldigen Buweren,  
und sünderyken des Kramhers Teweschen wunderlyke und  
seltzame Eventhür.

Kortwylich tho lesen, lustig tho hören, und leefflyken tho  
ageren.

Gedruckt im jahr 1662.

Folgen nu de Personen, so hyrinne ageren:

1. Tewes Kram Her.
2. Hilcke Moer.
3. Wummel (de Kram Frow).
4. Doctor.
5. Mewes Vaer.

## [bl. A, 2] DE ERSTE UPTOCH.

Tewes:

Potz selle lyen dat haeck myn levedage nicht löevet, dat ickr allrede mit user Wummelen maket hae, wo nu ys jo wol tho sehen dat et wahr ys, wat use Moeme plach tho seggen, dat mynes gelyken innen gansen Kerspel nicht einer were, use Nabers Kleinwolters Söhne Bonnes de hadt syne Loecke all en ganß Jahr thom Egaden hat, unde had se noch nich ense mit Kinne maket, men ick geve my anners lots, wenn nu inner Stadt wehr Kerms ys, so sunt et noch man erst söven Wecke datck erst by use Wummele unner kroep, unde hab allree tho Nacht ein Wicht kreggen. Wo kmoth jo sunnerlyken Fortun im Koppe hebben, et ys sulcken sothen unde leven Kinne, wenn gyt segen, et schal juck im Herten wol daun.

Dar ys nu sulcke Frouwde im Huese, se bederven lickers siek so nich tho fröuwen, denn schal meck noch genoch kosten, use Möme un use Wummel de stünt wol so. blyde as wenn er en Daler geven wer, se raset so im Huese dat eck uthm Huese muste gahn.

Goen Dach Naber, kmot so lange wat by juw blyven un schnacken van ohle Dingen, woeck erst by use Wummel kamen bin, beth er rasen wat aver ys im Huese, nu hoert flytiken tho kschalt vertellen. Ick un use Wummel hebt uns all use levige leiff tho hope hat, se hadde groet verlangst by my tho wesen, man use Vaer de was so Nesewieß, sede all steets, kwas noch tho junck, und most noch en Jahr edder twee toyven, darumme so wol heet ouck nümmer nich lyen da eck bier kamen mochte, oft he gaff meck wat umme de Lenden, unde namtliken wancken gengaken gung. He had

da noch mehr aver my tho seggen asse nu Godtdanck hat. Nu up dat se my uth den Ogen quam, so sprack de Vaer use Naber dartho dat he se schall en Wecke vyffe er söß inner Stadt daun thor Folgemagt, so mende de Vaer kschol by Wummel nich kamen, wenn hemy nich wol naer Stadt gahn lathen. Nu kschal ick juck seggen woeck noch inner Stadt [bl. A, 3] quam. Dar quämen nardaghen söß Vodtschubben an, und seden se weren van Mutzke-Tillen Volck, kgunk up use Kotlekamp un Ployedt, so seden se ick scholler naer Stadt voyren, aseck dat nich daun wol, do brüden se meck use Vahle Mercken uthn Sehlen, und geven my noch stöte un orbande noch dartho, un reen darmee naer Stadt. Ick brüede inr stund na Hueß und sedt den Vaer na, dat my de Kriegers de Valemeer namen hedden, do wol meck de Vaer dartho affdreachen, un sede kschol de Kriegers thor stund narrunnen, und sehn datck et Mereken weer krieg, asck dat vorstund daick naer Stadt kscholde, do was meck om dat Mercken nich, de leituer de toucht meck na user Wummeln, de lach meck noch im Harte: Khadde se do noch wol dusend mahl leiver as nu.

Ask nuin de stüvereke Stadt quam, do dacht eck moste noch ersten Kencken vyff edder söß aver de Lippen holden, daick dan wol schnacken kan, wenck bier Brued kame: Unnerdes kameck vor en grod Hueß, dar sungen se even ass ein uses Krögers Hues pleget tho daun, do dacht eck et were wol van myn Anschläge, dar mutck in schlicken. Ascker henin kam, do sede ick Goen Dach int Hueß, Godt ehrt den Wehrt un syn frame Gelach, asse use Vaer ouck plach tho seggen: Ja dar was nich eine, de meck anderde, Dar was so veele moyes Volcks in, kdorst nich veele seggen, kloive et weren allthomal wol Schryvers, se weren alle so moye asse de Schryver de meck de Uthlickatie stelde an den Jungkern. In uses Krögers hueß dar gaht et wol anners tow asset dar dede, dar supt men up de Reyge umb: Men hyr stund en Kerll vor der Taffel de sop allene utht un brocht ock nümme tho, de annern sethen allthomal um her, und repen wat se uthm Halse ropen mochten, eck mackt meck na bym Kerl de dar soep, eck menede he schol my vor inssen brocht

habben, ja Lüse: As he dann den Becker uth had, so hult he een hoch baven Kop, dat et jo ein jederman sehen scholl dath et ut wer. Darna quam ock ein Kerl de hat ock ein wit Hemmet aver sine Balge tagen, de beurde em de Bieseup, und klingedeem mitm Schapebelle vorn Ars, dat leth thorasen dulle. Darna so ginck he hen unde [bl. A, 4] krech ein Dipck, als dar use Moeme Wurst mede plach tho stoppedn, dar was ein lange Schwepestock anebunnen, un dar stunnen denn lange Stöcke de weren gehl gefarvet, dar helt he et Worst-heneken an, so wurden de Stöcke en brennen as wenn se dull weren un wenn he se dar weer van helt so gungen se wehr uth, kstand lange wihl un sach et gilbr an, dacht all kschol ins mede tho drincken kregen habben, Ja Schwinsfeern de stuven nicht, tlesten verdrouet meck auck dateck länger stahn schol, undateck de Warheit segge, de Lunge hunck meck na user Wummelen, do ginck eck uths Krögers Huß, unnd frade up de Straten wor Wummelen wahnende, ya dar was neen Düvel de Wummelen kennede, un kging wol twe Stunne upr Straten un narga funck se, do was eck willigen drövich dat eck hast beschwimelt hae, tlesten kompt meck use ohle Nabers Knecht inr möthe, de wysede meck tho rechte, unde do ecket Hueß sach, vor frowde meck Harte in Hasen asse went wor en Lemmerstert wesen were, ick ginck im Huse und frade wor Wummel was, do sede de Juncker, wat ick Wummelen wolde, ksede eck kwol se vreyen, do behagd eck den Junckern ock wol, avers he sach wol dat eck so en risch Kerl was van Lyff un Leven asse in gansser Stadt nich were, do quam Wummel ock by uß, un sattede meck wat Ethen, se gaff meck vyff Pekelheringe, de vlyede eck innen Hoed, darna druncken wy ock tho houpen lustig um, und makeden den Koup vort klar, klat use Wummele recht vor er Gestirn, use Wummel meck weer, un dock mit er daun wol, do sede meck de Juncker, Kschol nu weer hen schlentern, un kamen upn anner tydt weer, nen Heer sede eck, kwolde tho Nacht wol by Wummeln schlafen, ja kunck hüppen, kunck springen, eck moste uthm Huse dansen, he sede, men durste eer byer Brud nich schlafen, men most den Pistor ersten seggen: Ja kloive wol dat se ock wol so



hillig inr Stadt sind, men kwas dem Jungkern lykers noch tho arg aff, kmakede et mit user Wummele, se solmck en Finster apen lathen, dar was use Wummel ock wol mit tho freen, ast nu en lüttinck düster was, do schlevedeck stileken innen Finster un kroep by use Wummele under, man wo klauwedeck Wummele de Nacht.

[bl. A, 5] Potz klingen ksta hier tho schnacken, schol wat vor myne Kramfrow, uthor Stadt halen, ya de brtie ys meck uthm Sinne, kweten dreck aff woet heth: Sühe dar kumpt use Möme al an, de wil wisse met meck schnacken, kwil seggen dat eck all inner Stadt wesen bin, un dat eck vorgeten habbe, wo et heth.

Hilke:

Datck de storten Süke röer, steystu hier noch du amechtige Bove, hestu inr Stadt gewesen, un heffst Schlyroep halt.

Tewes:

Möme weset tho freen, khabbe all inner Stadt wesen, men aseck inr Stad quam was et my all vorgeten, watk vor brütery bringen schal, kfragde de Lüde all, dar was nümme de et wuste.

Hilke:

So gah thor stund wierumme, Schlyroep hethet, des schalt bringen vor twe Schillinge, kanstu dumme Hund et nich behaulen, du must ock vort ene Wege mede bringen, de Junge wil so nich länger liggen, dat süstu wol.

Tewes:

Ja schallnu wol behaulen vor twe Schillinge Wierock un ene Weege, hör Möme, schalck ock mehr as ene Weige bringen.

Hilke:

Wo nu, wat wiltu mit mehr Weigen daun.

Tewes:

Khape mit Godt, wy schalt auer söven Wecken noch en Kind dartho kregen, twar avert einkopen, doch mach dann werumme hen schlentern.

## DE ANDER UPTOG.

Tewes gyfft uth dem Pott dem Kindeken Brye tho ethen, unnd spyet em allthomale int Gesichte.

Tewes:

I, wat hefft uß Godt daren leiff Kind geven, thet Godt danck guen degen: Dat dy Böveken, dat dy Schelmeken, dat dy Hunnesfotken, et lachet meck so tho, et muth wisse wol wethene datck syn Vader sy, wat sechstu myn Fenneken, wultu ein Bryken etken, et wil Bryken etcken.

Dat Kindt hostet, Tewes kloppet up synen Ruggen und sprickt:

Wo ys myn Fennecken, wert dick qualick, krichst et innen unrichten Halß.

Wummel:

Wo nu, wo hestech so mitm Kinne, wultu meck den Jungen ummen Halß bringen.

Wummel gheyt hen unde kumpt mit der Moeme wedder.

Tewes:

O k arme Mann, wo schalck maken, dat Kind wil meck yo aff sterven. O wat isset Kind kranck, loep unne segge use Möme dat se herkame, un geve uns raed, wo wyet mitm Jungen angahn schöln.

Hilke:

Wo ist mitm Kinne Tewes.

Tewes:

O Möme, wat isset Kind kranck, et schnappet all nahm Athem.

Hilke:

Dat du hen nar Stadt leipst nahm Docker, dat en de wat inne geve.

Tewes:

Kweit nich Möme, den Dockers, de schert en et Geld men uther Taschen, wy hedden nerdagen ein kranck Kalf, dat geve wy Ciriakes inne, dat wy dem Kinne dar ock wat van inne geven, so behoeff denn wy nich ins nahm Docker tho gahn.

Hilke:

Ja Teweschen, du weist yo wol, datt et [bl. A, 7] dem

Kalleve nich halb, wo hedde wy et nich schlachtet, so wul et sturven hebben, et mochte dem Kinne ock wol nich helpen.

Tewes:

Dats doch wahr, wo dünckt yauw Möme, schal ick nam Docker gahn, dat he en wat Tüges ingeve.

Tewes gheyt hen.

Hilke:

Dat doh dann leiver. Hör Tewes Leiff, westu wol wor de Docker wahnt.

Tewes:

Kwilt wol befragen.

Der Doctor begegnet Tewes auff dem Wege und spricht:

Doctor:

Bawer wie lauffstu, so sehr, was schadet dir, wo wiltu hin.

Tewes:

Kwil naer Stadt gahn, wy hebbet en kranck Kalleff, Kind wolck seggen, dem schal de Docker wat maken.

Doctor:

Ich bin der Doctor, was mangelt dein Kinde?

Tewes verwundert sick un sprickt:

Tewes:

Jeß? Sy gy de Docker, wo et Kindt ys noch tho Jung, et kan noch nich seggen wor etem schelt, tiß noch tho Nacht ersten up de Welt kamen, sunner et spyet all uthm Lyve wattet darin hefft.

Doctor:

Hat das Kind auch Stulgang.

Tewes:

Solt naen Stoel gahn? Och nen t kan noch nich gahn, et ligt stees inr Weigen.

Doctor:

Ey du grober Flegel, ich frage dich nicht darnach, aber wo meinst du, da es die meiste Pein hat.

Tewes:

In der Weigen.

Doctor:

Ey lauff du Fantast fûrn Teuffel.

[bl. A, 8] Tewes:

Wat segge gy Herr Docker oft ock by et Vüer laupt,  
neen tlicht man alltydt inner Weigen.

Doctor:

Ey du Narr, laß sehen doin Kindt.

Tewes:

Hier liecht et Schelmcken inner Weigen, Wummel wo ys  
et mit dem Kinne, byr kam eck all mit dem Docker an, de wil  
eme wat Tüges inne geven, laup hen un lege de Punsworst upr  
Roste, de Docker muth wat mit uß ethen.

Hilke:

Schalck ock wor en Kenken Hamborger Beer haulen?  
Kdenck wol ja, de Docker muth de Punseworst ja nah spölen.

De Doctor grypt Kindt an.

Tewes:

O Herr Docker gy mothet Kind lysen antassen, dat et yuck  
nich in de Hand schit, asset user Möme annern Moren de.

Doctor:

Ey, wie Unzüchtig redestu Baur, kom in das Hauß mit  
dem Kinde, so wil ich sehen daß ich ihm etwas eingebe, damit  
es besser werde.

Tewes kompt mit dem Kinde.

Tewes:

Dat macht dann daun.

## [bl. B, 1] DE DRÜDDE UPPTOCH.

Tewes:

Ja, kdachte wol dattet meck so gahn wol mit dem Jungen,  
datr stücke Unkost up laupen wol, vort erst muste eck eine  
Weige kaupen, de kost balle 11 Schilling, un vor 3 Schilling  
Schlyrop vor de Kraem Frouwe, unde moste den Docker ock  
noch einen Hanen geven, dat he meck den Jungen weer gesund  
dockerde, unde frat de Panse noch dartho dicke van de Punse-  
wurst, de use Wummel verdagen dregede, men dat schlimmest  
ys noch achter, nu schalck noch en Kilbehr haulen, dat wil  
meck noch thom armen Mann maken. Wenn et na mynem

Radt ginck kwol den Jungen nicht lathen deupen, kmoth gahn na user Mömen, un bespreken my darmede, wo ickt maken schal.

Wo sehet ens, dar kümpt use Möme mit dem Vaer an, dat yuck Gads Hilligen schenne kame gy dar her schlysen, kwol inner Stund na yuck tho gahn hebben, kgah in meck stülffs und denke, kweth nich wo eck mit dem Jungen angahn schal, wo ducht et yuck Möme, scholm ock wol behoven tho deupen lathen.

Hilcke:

Wo nu, wustun Jungen nich lathen deupen, du weist yo wol dat use Pistor plach tho seggen, dat use leve Here kyfft wenn men de Kinder nich deuben leth.

Tewes:

Wo Möme, wenn wy usem Pistor syn Wille maken, en Schaap edder en Lam geven, dat he et mit usem leiven Heren affklarde, he steith lyen wol mit usem leiven Heren, khadde vorleen Sommer in de Stadt inner Buxe dretten, do gafick use Pistor men en Nest vull Eyer, de klardet torstund wier aff.

Hilke:

Neen Tewes, de Junge schall deupet wesen, all scholck use gryse Söge darumme schlachten, use Vaer ys hyr ock, nu gah hen un`hal Wummel ock, so wil wy tho hope raen wo wyt angahn scholt mittet Kilbeer, un wat wy dem Jungen vor ein Namen geven schölt.

Tewes:

Dat machck dann daun.

Tewes gheyt weg.

Mewes:

Wyff, datck potz Lyschen schenne, wat sechstu dar thon Jungen, wustun de gryse Söge thom Kilbehr geven, neen, de habck noch erst vorleden Weke by en Ever hat, dar schal he sick lykers vorby sehn.

Hilke:

Wo Mewes, yt ys lickers use leive einige Söhn, wy mothet ehm helpen, dat hen Jungen thor Deupe krigt.

Tewes:

Tewes kehret sick umme unde sprickt:

Hört Möme, wenck dann den Jungen yo deupen lathen

schal un moth, so lath uns tho degen davan schnacken, wo wyt angahn schöln mittet Killbehr.

[bl. B, 2] Mewes:

Tewes, wat meystu dat du achter myne gryse Söge herwust, dar schastu nich anraken, du hast 'jo dar en witte hangorde Gelte gahn, de schlachte mit en paar Höner, und hal dennoch vorn Schilling edder 8 wat lickers uth der Stadt, so lathe den Jungen moren deupen, dat wy vanner möyte affkamen, so machstet seggen, weme wy bidden schöln.

Tewes:

Wat dunck yuck Möme un Wummel, wem schöln wy all bidden.

Wummel:

Usen Vaer, un use Möme de moth wy bidden, un usen Vagt mitm Wyff, un usen Pistor, kweit nich, aff wy usen Naber Bonses ock bidden, he kan so untydigen freten, he scholde de Gelte allene wol halff inflyen, wy möget lever blyven lathen, un bidden usen Möller mit synem Wyff tho Vaddern, he plach ock wol veel tho geven, ick un use Tewes synt acht, wy wylt de Gelt un de Höner ock wol vortheren.

Tewes:

Hör Wummel, so frage usen Vaer, dattet upr Unut houle, dar wil wy dan den Vagd tho bidden, so krige wy vel Vadder-geldt: Men wat skalme den Jungen vor en Nahmen geven.

Wummel:

Meck dunckt datr noch wat sunnerlyken im Jungen steckt, dat wy en hogen Nahmen geven, un leten enet dockeren innr Stadt lehren.

Tewes:

Ja Wummel meck dunckt datr en Gest inne steckt, hūden quam uses Vagds Söne by meck un sede, he kon wol sehen dat de Junge weldigen wyßneß im Lyve hedde, un sede tho meck, eck ha et wisse allene nich maket, use Pistor de plecht mek so tho gahn ruerschnutten Avennds umme de Wanne, wenck nich so encket und wisse wuste, datr nimmes anners by wesen hedde, so scholck gissen, dat use Pistor darmee averher wesen were.

Wummel:

Wo nu Tewes du weist jo wol dattet all aver söven Weken

sind asck dick int Fenster leth, as du de hele Nacht up meck blevest, darna hestu meck jo nich insen in der Weken had, ehr du meck hyr kregest: Men wat segstu Tewes, wo schollen wy den Jungen hethen.

Tewes:

Wo dünkt juw, Möme, dat wyen Jungen Docker hethen.

Mewes:

Schalck denn hengahn un seggent den Pistor, dat he den Jungen deupen schall, und bidden ock de annern, dat se dann Moren kamet.

Tewes:

Dat doh, Wummel gah hen un kriege Water uppet Vüer, so wilck gahn un wetten dat Mest un de Heise schlachten, up dat wie Moren nich darven tho mutelen.

# WÖRTERBUCH ZU TEWESKEN KINDELBEHR.

affdreschen, durchprügeln.

affklaren, ins reine bringen, de klardet aff, der kratzte es ab 276.

allree, adv. schon.

amechtig, schwachköpfig.

annern moren, neulich morgens.

andern, antworten.

anraken, anrühren.

antassen, anfassen.

avers, denn 271.

behagen, gefallen.

behoven, nöthig haben 276.

beschwimeln, ohnmächtig werden.

beuren, heben 271.

bidden, auch c. dat. einladen 277.

biese, f. einfassung, vorstoß, fläm. bieze, hd. dial. büse. Hier der untere theil des kleides selber. 271.

blyde, adj. froh 269.

Bonnes, Bonjes, name 269, 277.

brüe, f. das geschäft 272.

brüen, fortbewegen.

brüerye, f. die plackerei, schererei.

dege, tho dege, zum gedeihen, guen degen, gutes gedeihen, Richey 34 goden dege.

dy, dir, dich, 1 mal dick.

dorst, wagte, durste, durfte.

dreck, m. dreck.

dretten, ptc. von driten, cacare. Das wort driten und de dret, m., driete, f. scheint sonst außer im südlichen Westfalen, über



Münster nach den Niederlanden hin nur in Pommern wieder vorzukommen. Das Brem. wb. hat es noch in der redensart: he segt noch scheid noch dröt. Im „Lukevent“, wie er Tewesken Kindelbehr von 1662 angefügt ist, liest man für drijten : schyten, für dreyt : dreck 266.

dröwich, betrübt.

edder, eer, oder.

eck, ich, gewöhnlicher als ick.

etcken, diminutiv von eten : essen 273.

encket, adv. wahrlich 277.

ersten, adv. zuvörderst.

fantast, als scheltwort 274.

fennecken, m. fäntchen 273.

finster, n. fenster 272.

frade, fragte 271.

freen, von free : friede, se wasser mit tho freen : sie war damit zufrieden 272.

folgemaagt, f. magd, welche die hausfrau begleitet. Schütze II, 92.

fortun, m. glück.

gelte, gelt, f. 277 sau, die noch nicht geworfen hat. Vgl. über die bedeutung des wortes Halbertsma, Overijs. Woordenboek.

gengsken, n. en g. gahn, zum schatz gehn.

gestirn, n. stirn.

gilbr (aus gildebehr), trinkgelage 271.

gissen, muthmaßen.

goen dach int hueß, als gruß beim eintritt 270.

hangord, hangohrig.

hasen, pl. beinkleid.

bast, adv. beinahe.

heise? 278.

Hilke, Hildegund.

hüden, heute.

hult, praet. hielt 271.

hunneshotken, als liebkosendes scheltwort 273.

hunt, als scheltwort 272.

ick vgl. eck.

inflyen, einpacken (essend).

ins, einmal.

inssen, einmal Schütze II, 192 ins.

Jeß! Jesus!

juck, yuck, dat. u. acc. euch; 1 mal yauw, dat., euch.

kermis, f. kirmiss.

kilbehr, kinnelbehr, n. kindtaufsgelage, Richey 365 kindel-  
beer.

kyfft, zankt.

klatt? 271.

Kleinwolter, name 269.

klauwen, kratzen 272.

kramher, n. der mann der wöchnerin.

kramfrow, wöchnerin.

lemmerstert, m. lammerschwanz 271.

leituer, f. natur. 270. Vgl. leituer im Slennerhinke.

lende, f. lende.

licker, adj. läcker 277.

lickers, gleichwohl.

lysen, adv. leise 275.

Loecke, name 269.

lunge, de l. hunc meck na : ich seufzte nach 271.

lüse, ja lüse! etwa wie unser „prosit mahlzeit!“ 271.

lüttinck, en l., ein wenig.

man, aber.

meystu, meinst du.

meck, mir, mich. So gewöhnlich, seltener my und dy.

mest, n. messer.

my, mir, mich neben meck.

mit, prap. So regelmäßig, 1 mal met; adv. mede, mit.

möme, f. mutter.

moye, schön 270.

möyte, f. mühe.

möller, n. der müller, 277.

moren, morgen.

möthe, f. begegnung.

namtlicken, adv. namentlich.

nardagen, nerdagen, neulich 270.

nargs, nirgens.

narrunnen, nachlaufen 270.

nen, neen, nein.

nesewieß, adj. schlaun.

nümmes, nümments, niemand.

orband, ohrfeige, holl. oorband 270.

panse, wanst.

pekelhering, m. pickelhäring 271.

pistor, m. pastor 276.

potz, potz klingen! 272, potz selle lyen! 269, datck potz Lyschen schenne! 276.

punsewurst, puns wurst, gewichtige wurst? Wie westf. puntwörter, „goldne“ worte? Andreerseits erinnert das wort an osnabr. punsepansen, zu zweien ein kind über der erde schaukeln und an ravensb. pāns, bauch, kleiner junge, bei Grimme (Sprickeln un Spöne 81) pūnsel. Nicht verwant scheint münst. pūngel, eine wurst bei Ungt, Snaken 69.

qualick, unwohl zum erbrechen, mnd. queliken. Schütze III, 261 quielen, den speichel laufen lassen. Riehey 421 quielen 273.

reyge, f. die reihe.

risch, gradgewachsen.

roste, f. der röst 275.

ruecschnutten, schnüffeln 277.

schapebelle, m. schafglöckchen 271.

scharbehr, n. dünnbier.

schelt, et schelt, es fehlt 274.

schlentern, schlendern.

schleven, schlüpfen 272.

schlyroep, m. sirop.

schlysen, schlottern 276.

schnacken, plaudern.

schwepe, f. peitsche.

schwinsfeern de stuvn nicht. Vgl. dieselbe wendung in Te-weschen Hochtydt. 271.

sehlen, pl. pferdezuggeschirr. Schütze IV, 89 seelen 270.

sedt na, sagte es an.

sick, sich.

söß, sechs.

söven, sieben.

sprecken tho, jem. zu etwas bereden.

steets, stees, adv. stets.

stortensûke, f. fallsucht.

stul gang (hochd.), m. stuhlgang.

sunner, aber.

Tewes Leiff! lieber Tewes! 274.

ciriak, m. theriak 273.

toyven, warten.

tunteln, zaudern.

unrechte halß, m. luftröhre 273.

uns, acc. unß 3 mal; uß dat. uns 2 mal.

untydigen, adv. unmäßig.

Unut? 277.

use, unser (diese form ausschließlich).

vaddergelt, gevattergeld.

vagt, m. dorfvoigt.

valemeer, f. das fahle pferd 270.

verlangst, n. verlangen 269.

vorleden, vorleen, adv. vergangen.

vodtschubben, pl. fußsoldaten 270.

vreyen, trans. freien.

wanne, zwiedunkel? 277.

weige, wege, swf. wiege. Tewes frägt, ob er mehr als eine wiege mitbringen solle, da er hoffe, nach sieben wochen zu einem zweiten kinde zu kommen. Hamburger drehorgellied aus dem anfang des 19 jahrhunderts: Dem Hans Ehnfolt beschert seine frau nach vier wochen ein kind. He kofft sick ock een dutzend Weegen . . . he meent dat is een richtige Recken, sin Fro kumt alle Mant in Wäken. 272.

wierock, weihrauch.

wyßneß, f. weisheit.

wicht, n. kind 269.

willigen, adv. sehr 271.

wisse, adv. gewiss.

worstheneken, n. wurstehörnchen.

wurden en brennen, geriethen in brand 271.

## ZUSÄTZE.

## HISTORIE VAN SLENNERHINKE.

Zu s. 7, z. 26: loncken-mincken findet sich in der bedeutung liebäugeln in der historie van Lukevent act II, s. 144 z. 13. Das glossar am schluss des Slennerhinke nimmt also auch auf den Lukevent bezug.

Zu s. 9, z. 29: Im 2 aufzug von Teweschen Hochtydt s. 229 z. 6 spricht die städtische magd „wedder“. Sonst könnte Tewes nicht „fedder“ verstehen. Geschrieben steht indessen „weer“.

Zu s. 54, z. 2: bl. B 2, z. 6 noch : nuch, z. 19 in al : im al; bl. B 3, z. 15 up : ur, z. 18 Stadt : Ttadt; bl. B 3 links, z. 11 schaune : schanne; bl. B 5, z. 28 auc : aut; bl. B 6, z. 4 konnen : kommen, z. 6 tho : tsto; bl. B 6 links, z. 1 anren : auren, z. 7 steit : seit, z. 15 wat : wot; bl. B 8 links, z. 7 hae in ein : hae ein, z. 20 Meggede : Megge de; bl. B 10, z. 21 Gif einmaul up : Gis einmaul un; bl. B 11 links, z. 2 nu : un, z. 9 thom : thow; bl. B 12 links, z. 31 Lucke : Rucke; bl. C 2 links, z. 26 Rautlue : Rautlie; bl. C 3, z. 12 belast : by elast.

Zu s. 88 bis 133: averdenken, überlegen; besein, besehen; blat, n. blatt; beswylen, bisweilen; bewyen, heiligen; dreiecket, dreieckig; eyre, f., ehre; gehrne, geirne, adv., gern; gehused, hausförmig; geklaud, klauenförmig; gereyed, gefertigt; gerijven, gewähren, geben; gewalt, f., gewalt; graven, graben; grepe, swf., mistgabel; haht, hass; holten, holtern, hölzern; knurren, dröhnen; emahlen, malen; moggelijck, adj., möglich; monster, n., ein ungeheuer, ein graut monster, ein großer herr s. 21; morgen wint, ostwind s. 24; nijt, neid; odder, oder; oneffen, uneben; onrecht, falsch s. 50; ontwei, enzwei; praggeren, betteln; zant schulte, schulze dessen hof auf sandboden liegt s. 36; zat = satt; schellen, schelten; zeyen, säen; soite, adj.,

stuß; sonner, adj., besonder; tapper, zapfer; teyken, n., zeichen; virga s. 47; vlegeldret, m., fliegendreck s. 51; volgen, folgen; wannerstock, stm., wanderstab s. 17.

### OVERYSSELSCHE BOERE-VRYAGIE.

Zu s. 195, z. 10: Die form se bint = sie sind ist auch in den westfriesischen landschaften heimisch.

### TEWESCHEN HOCHTYDT.

Zu s. 205: Auf eine vom Mitteldeutschen beeinflusste mundart weisen formen, wie s. 214 bussen = busen, s. 231 muesen = schmausen, s. 217, z. 27 he vill = er fiel. Der plural des präsens lautet in der 1 und 3 person gewöhnlich auf -en, indessen s. 211, z. 33 se schlat = sie schlagen, s. 217, z. 29 wy hebt = wir haben, s. 229, z. 26 se lopet = sie laufen, s. 232, z. 15 se doht = sie thun, s. 240, z. 1 wy latet = wir lassen.

Zu s. 217, z. 31: Dieselbe anecdote bei Memel, Lustige Gesellschaft von einem bauernsohne, der das priesterhandwerk lernen wollte.

Zu s. 220, z. 1 f.: In Waatze Gribberts Brilloft s. 27 wird der vorgang, auf welchen Mewes anspielt, wie folgt, angegeben: Gribbert hatte einen kahn mit holz angefahren. Ein unbekannter hatte ihm die ladung abgekauft und ihn dieselbe vor der thür der kirche abwerfen geheiß. Dann war er vorn zur kirche hereingegangen und hinten wieder heraus. Nach langem warten hatte sich Gribbert genötigt gesehen sein holz wieder in den kahn zu packen.

Zu s. 248 bis 262: bassen? „hestu worn vam bassen eer dulln Hanne freten“? 218; bedohn, verunreinigen 228; betsch, bissig 231; busse, f., ein trinkgeschirr für kinder, wie auch Schütze I, 188 bezeugt 234; dargen, zergen. Sonst ndd. targen 237; deel, f., hausflur 215; drade, adv. genau 241; eh maecken, cacare 220; foss, forsch 222; Gert, Gerhard 220, 227; goer wise, een wort tho g. w., ein wort in den kauf, als zugabe 225; Hinrig, Heinrich 238; Jost, Jobst 238; Klemkyl, zuname 241; kluwen, kratzen, kraneln 242; kögisch, lungenseuchig 233; kouden oder kouen, schwatzen, „un kouden en den annern achterna“, und plapperten einer dem andern nach. Mnd. koderen 235; bei Dähnert 213 kaddeln, nachplaudern; mall, toll; plume, f., zierfeder 229; ryth

he dy?, reitet er (der teufel) dich? 241; schandlossen, adv., schändlich. Vgl. Dähnert 400 schandalosen 222; scheveschen, adv.?; schlyeren? 231; schoenrogge, swm., kleines weißbrod mit abgerundeten spitzen. Bei Richey schönroggen. Derselbe fügt hinzu: Einige nennen es auch eenen Uthwyser, weil denjenigen, die des landes verwiesen werden, von dem frohnen ein solches brodt mit auf den weg gegeben wird 229; schwynebulle, als scheltwort 291; stroyunker, landjunker, krautjunker 240; tügen, anschaffen (von kleidern) 229.

#### TEWESKEN KINDELBEHR.

Zu s. 275, z. 25: Von hier an mit kleineren typen und anderes papier.

Zu s. 265, z. 1: Tewesken Kindelbehr muss einen andern verfasser haben als Teweschen Hochtydt. Von sonstigen immerhin unsichern anzeichen abgesehen hat T. Hochtydt vorwiegend die pluralformen des præsens auf -en, während in T. Kindelbehr die 1 und 3 person plur. indic. præs. ausschließlich die formen auf -et aufweist: se raset, se schert, wy hebbet, schalt, scholt, mottet, möget, wilt. Sehr auffällig ist s. 271, z. 1 die form he hult = er hielt.

Zu s. 268 bis 278: S. 269, z. 30 wancken. Im texte steht mancken; s. 270, z. 7 nardßaghen: nardghen, s. 272, z. 25 liggen, dat: liggen dat,; s. 272, z. 33 twar avert: kwar avert.

## INHALTSÜBERSICHT.

	seite
Einleitung . . . . .	1
I. De historie van Slennerhinke . . . . .	3
Einleitung. . . . .	3
Text . . . . .	13
Verbesserungen . . . . .	53
Grammatik zur historie van Slennerhinke . . . . .	55
I. Vokale § 1—40 und konsonanten § 41—47 . . . . .	55
II. Flexionen § 48—68. . . . .	72
Die substantivische declination § 48—55; das adjectivum § 56; zahlen § 57; das pronomen § 58—63; die conju- gation § 64—68 . . . . .	78
III. Syntactische bemerkungen. (Der infinitiv. Indicativ und con- junctiv. Bildung der umschriebenen verbalformen. Casus des nomens.) § 69—75. . . . .	82
Inclinationen und attractionen § 76. . . . .	86
Wörterbuch zur historie van Slennerhinke . . . . .	88
II. De historie van Lukevent . . . . .	133
Einleitung . . . . .	135
Text . . . . .	137
Verbesserungen . . . . .	165
Wörterbuch zur historie van Lukevent . . . . .	166
III. Overyssele Boere-Vryagie . . . . .	175
Einleitung . . . . .	177
Text . . . . .	178
Verbesserungen . . . . .	195
Wörterbuch zur Overyssele Boere-vryagie . . . . .	196
IV. Teweschen Hochtydt . . . . .	201
Einleitung . . . . .	203
Text . . . . .	209
Verbesserungen . . . . .	243
Verzeichnis der inclinationen und attractionen . . . . .	244
Wörterbuch zu Teweschen Hochtydt . . . . .	248



	seite
V. Tewesken Kindelbehr . . . . .	263
Einleitung . . . . .	265
Text . . . . .	268
Wörterbuch zu Tewesken Kindelbehr . . . . .	279
Zusätze . . . . .	284

# ÜBERSICHT

über die

einnahmen und ausgaben des litterarischen vereins  
im 32sten verwaltungsjahre vom 1 Januar bis 31 December 1879. ,

Einnahmen.		M.	8
A. Reste.			
I. Kassenbestand und zeitliche anlehen am schlusse des 31sten verwaltungsjahres . . . . .		13027	32
II. Ersatzposten . . . . .		—	—
III. Activausstände . . . . .		—	—
B. Laufendes.			
I. Für verwerthete vorräthe früherer verwaltungs-jahre . . . . .		180	—
II. Actienbeiträge . . . . .		8080	—
III. Für einzelne publicationen des laufenden jahrgangs . . . . .		140	—
IV. Zinse aus zeitlichen anlehen . . . . .		573	98
V. Ersatzposten . . . . .		248	3
VI. Außerordentliches . . . . .		40	—
C. Vorempfänge von actienbeiträgen für die folgenden verwaltungsjahre . . . . .		40	—
		22329	33
Ausgaben.			
A. Reste . . . . .		—	—
B. Laufendes.			
I. Allgemeine verwaltungskosten (darunter die be-lohnungen des kassiers 458 m. 10 pf., des die-ners 62 m.) . . . . .		914	99
II. Besondere kosten der herausgabe und versendung der vereinschriften.			
1. Honorare . . . . .		2669	—
2. Druck- und umschlagpapier . . . . .		903	69
3. Druck . . . . .		4623	20
4. Buchbinder . . . . .		164	36
5. Versendung . . . . .		242	60
6. Provisionen . . . . .		108	28
III. Außerordentliches . . . . .		89	4
C. Vorauszahlungen . . . . .		—	—
		9715	16
Somit kassenbestand am 31 December 1879 . . . . .		12614	17
Anzahl der actien in 32sten verwaltungsjahre:			
Einzelactien . . . . .		394	
Lebenslängliche actien . . . . .		14	
Bauernkomödien . . . . .			19

Von mitgliedern sind mit tod abgegangen:

Seine majestät könig Georg V von Hanover.

Neueingetretene mitglieder:

Ihre kaiserliche hoheit die frau prinzeßin Wilhelm von Baden  
(mit einer lebenslänglichen actie theilhaft).

Herr H. Ernst, buchhändler in Zürich.

Hanover: königliche privatbibliothek.

Herr Ernst Kamlah, buchhändler in Berlin.

Herr Moriz Levi, buchhändler in Stuttgart.

Oldenburg: großherzogliche landesbibliothek.

Herr dr Alexander Reifferscheid, professor in Greifswald (mit  
einer lebenslänglichen actie theilhaft).

Herr Ludwig Rosenthal, antiquar in München.

Herr dr W. Toischer in Prag.

Seine erlaucht herr Friedrich erbgraf von Waldbott-Bassenheim.

Wien: k. k. thesianische akademie.

Tübingen den 9 April 1880.

Der kassier des litterarischen vereins  
kanzleirath **Roller**.

Die richtigkeit der rechnung bezeugt  
der rechnungsrevident  
oberamtspfleger **Wörner**.

# **BIBLIOTHEK**

DES

**LITTERARISCHEN VEREINS**

IN STUTTGART.

**CXLVIII.**

**TÜBINGEN**

**GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS**

1880.

PROTECTOR  
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:  
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

•

VERWALTUNG:

Präsident:  
Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:  
Kanzleirath Röllner, universitäts-actuar in Tübingen.

Agent:  
Fues, buchhändler in Tübingen.

•

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hemschen, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

DIE BEIDEN ÄLTESTEN LATEINISCHEN  
**FABELBÜCHER DES MITTELALTERS**

DES BISCHOF'S CYRILLUS SPECULUM SAPIENTIE

UND

DES NICOLAUS PERGAMENUS DIALOGUS CREATURARUM

HERAUSGEGEBEN

VON

**DR. J. G. TH. GRÄSSE.**

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM SEPTEMBER 1879

TÜBINGEN 1880.

**DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.**

**SPECULUM SAPIENTIÆ BEATI CIRILLI  
EPISCOPI, ALIAS QUADRIPARTITUS APOLOGETICUS  
VOCATUS; IN CUJUS QUIDEM PROVERBIIS OMNIS  
ET TOTIUS SAPIENTIÆ SPECULUM CLARET, FE-  
LICITER INCIPIT.**





## Prologus.

Secundum Aristotelis sententiam in Problematis suis quamquam in exemplis in discendo <sup>1</sup> gaudeant omnes, in disciplinis moralibus hoc tamen amplius placet, quoniam structura morum  
 5 ceu ymagine picta rerum similitudinibus paulatim virtutis ostenditur, eo quod ex rebus naturalibus, animalibus, moribus et proprietatibus rerum quasi de vivis imaginibus humanæ vitæ qualitas exemplatur. Totus etenim mundus visibilis est schola et rationibus sapientiæ plena sunt omnia. Propter hoc, fili caris-  
 10 sime, informativa juventutis tuæ documenta moralia non de nostra paupertate stillantia sed de vena magistrorum tibi nunc scribere cupientes cum adiutorio gratiæ Dei ea trademus, ut intelligas clarius ac addiscas facilius, gustes suavius, reminiscaris tenacius per fabulas figurarum. Sed quoniam quatuor  
 15 virtutibus principalibus, scilicet prudentia, magnanimitate, justitia et modestia ædificium rectæ vitæ præcluditur et fundatur. Hæc enim sunt quadratura tabernaculi domini et quatuor bona Job ac illa quæ Nabuzardan destruxit in subversione Hierusalem, templum sapientiæ, murum urbis virtualis poten-  
 20 tiæ, palatium <sup>2</sup> reginæ justitiæ ac domos Hierusalem, pacem modestiæ, e quibus prudentia vir ordinatur in Deum, magnanimitate vero in semetipsum, in adversis ne decadat et moderanime in prosperis ne mollescat. Sed quemadmodum justitia rectificat <sup>4</sup> in proximum, sic prudentia noscit bonum eligendum  
 25 malumque vitandum. Et sicut justitia facit bonum ita modestia vitat malum, magnanimitate vero interiorum <sup>5</sup> ordo stabilitur virtutum. Consequens est ergo, ut quatuor magnorum

\*

1 Ausg. ascendendo. 2 Andere unrichtig: palatio ostendit.  
 3 Andere: Vestre. 4 Andere: rectificatur. 5 Andere: interius; und wieder andere lesen statt »interius« iterum.

siquidem vitiorum totus impetus subvertatur. Hæc quidem vitia quatuor sunt dementia et superbia, quæ magnanimitati et humilitati contraria sunt (ubi enim non est humilitas magnitudo animi vecors audacia est), similiter autem avaritia et <sup>6</sup> intemperantia. Hæc namque illa quatuor sunt quæ Job bona diripuerunt. Quippe Sabaei stultitia vastantes boves prudentiæ, Chaldæi superbia camelos magnanimitatis tollentes, ignis luxuriæ oves munditiæ comburens ac ventus impetuose ac violent<sup>1</sup> avaritiæ irruens domum ubi convivantes sunt decem <sup>10</sup> præcepta justitiæ funditus subvertit <sup>2</sup>. Hæc quidem quatuor illa dira cornua sunt quæ ventilaverunt juxta vaticinium Zachariæ Judæam et Israel et bona illa quatuor, quæ secundum Johelem insatiabiliter voraverunt, scilicet eruca verecundiæ <sup>3</sup>, locusta volantis superbiæ, bruchus totus et ventus insatiabilis avaritiæ et <sup>15</sup> rubigo ardentis luxuriæ. Quadripartito ergo opere procedemus: primo agentes contra imprudentiam, secundo adversus superbiam, deinde contra avaritiam, finaliter contra intemperantiam, ut sub petra domini nostri Jesu Christi vitiorum regnum quadruplex in eadem statua Nabuchodonosor visa per somnia <sup>20</sup> feriamus.

\*

1 Andere unrichtig: violentis. 2 Andere: subvertentes. 3 Andere besser: vecordiæ. 4 Andere unrichtig: sic.

## LIBER I.

## CONTRA IMPRUDENTIAM.

Semper disce et in extremis horis sapientiæ <sup>1</sup>  
semper stude.

5 De vulpe et corvo, cap. 1.

Vulpes decrepita ardens cupiditate plus sciendi quærendo  
magistrum membris gravioribus sui corporis itineris addidit  
grave pondus. Mox ergo tendenti senectutis infirmitate quidem  
gravi, sed aviditate sciendi peragili cum corvus astutior oc-  
10 currisset, peracto mutuæ salutationis officio satis læta sub-  
junxit: vere voluntas dei erat, ut mihi occurreret quem vo-  
lebam. Te namque qui coeli per cardines ambulas et multa  
consideras, ut me disciplinæ sitibundam instrueres, perquire-  
bam. Cui ille respondit: sanctæ calliditatis antiqua[ta] ma-  
15 gistra, quid amplius quæris scire? Hoc certe tantum tibi restat  
peccatum finem habere. Ad hæc discipula <sup>2</sup> facta doctrix ita  
dicitur respondisse. Numquid <sup>3</sup>, frater mi, scriptum est a Sa-  
lomone: audiens sapiens sapientiam sapientior erit, nisi quod  
sapientiæ non est numerus. Unde semper oportet addiscere  
20 et in extremis horis fundum sapientiæ desiderabilius indagare.  
Finis enim prudentis sapientia est et ob hoc quanto huic fini <sup>4</sup>  
viciniores sumus, tanto majori impetu ad amplectendum eum  
avidiores, cum natura curramus. Virtutis enim motus quasi

\*

1 Die Ausgaben unrichtig: septem. 2 Andere: disciplina. 3  
Andere: ad quid. 4 Andere: Finis sapientiæ.

naturalis <sup>1</sup> fortior est. Sed cum visus senio ingrossatur, aspectus ex parte rationis acuitur. Dignum quippe est, ut quanto plus viget mentis iudicium, disciplinæ plus operam impendamus. Namque dum hic vivimus, nunquam in eodem statu manemus. <sup>6</sup> Quare si non proficimus, mox deficimus. Sic enim esse prospicimus in mutabilibus rebus, quoniam sol, cum ultra non procedit, revertitur et statim dies diminuitur, cum nox crescit. Similiter cum non magis protenditur, mox inclinatur in senium cursus ætatis. Igitur donec in semita fueris, semper <sup>10</sup> disce, nec unquam putaveris satis esse, quia si steteris, retrocedis. Nihil nimirum organorum nostrorum retrorsum natura sed ante tantum composuit, ut in virtutis actibus non retrocedentes imo semper procedentes crescamus. Plures enim sensuum nostrorum ante situati sunt et ibidem stant manus <sup>15</sup> et pedes. Quo dicto discessit.

Nihil sibi homo est sine sapientia.

De aquila et sole, cap. 2.

In lucidioris aëris sublimitate aquila conscendens solis fixo contuitu mira venustate inspecta mox eum tali quaestione <sup>20</sup> pulsavit dixitque: tu quid es, vas admirabile, tam decorum? At ille respondit: nescio. Tunc illa magis mirata nimirum, quod in lucis fonte hujus ignorantiae tenebras invenisset, adjunxit: et quomodo cum in splendoribus tuis cætera videantur tui tu nescius te non vides? Cui dixit: quippe sapientiae sum <sup>25</sup> non expers; sola enim illa sui gaudent notitia, quae sunt in se ipsa per sapientiam conversiva. Ad haec aquila sic arguens sic dixit: quomodo igitur prodita est tibi tantae virtualitatis causalitas ac tantae soliditatis perpetuositas? Ex quo namque te ignoras, tu tibi nihil es. Nil quidem prudentia fatuo, rutilantia <sup>30</sup> caeco et eloquentia surdo. Tunc Tytan <sup>2</sup> respondit: etsi nihil mihi sum, tamen ei sum, cujus sunt omnia, quod est quoddam maximum vas sapienti. Ipse enim sapiens cum solus se cognoscendo sit suus cunctorum, quæ sibi non sunt, intellectu carentium sapientia constitutus est dominus. Homo namque participio sapientiae

\*

1 Andere: in fine.

2 d. h. sol.

ex divina imagine decoratus ab ipso quidem primordio universis rebus mundi visibilibus est præfectus. Nimirum sapientis sunt omnia, cui tantum valet metallorum gemmarumque validitas et subsidiaria medicinarum servit potestas. Quamobrem pretiosior est sapientia cunctis opibus et omnia, quæ desiderantur huic non valent comparari. Quibus auditis mox illa dilectione sapientiæ inflammata petivit a sole, ut, quid sapientia esset, luce diffinitionis ostenderet. Cui libenter annuens inquit: sapientia quidem est illa mentis veritas, quæ summum bonum, quod est Deus, recta fide conspicitur et casta dilectione tenetur. Hac enim qui dotatus est, jam mundi dominus ac possessor est suus. Quibus diligenter notatis in propria gaudens illa reversa est.

Prudentia vera est quæ simplicitatis innocentia  
decoratur.

### De corvo, vulpe et simia, cap. 3.

Animalium omnium simul collecto concilio cum de pluribus quærerent, non immerito placuit hoc illis de ratione prudentiæ ob vivendi regulam investigare præcipuum, quis eorum astutius famaretur. Sed quoniam sumit incertum vulgus studia contraria et privatus amor rectum vertit iudicium in obliquum, hinc volatilia corvum, hinc vulpem terrestria, singula quæque suum prudentia mox exaltare cœperunt. Sed quia violentus et inglorius actus est laudationis conatus, hinc quidem corvi multiformis dolositatis et versutiae ostensis astutiis, hinc vulpis deceptivæ artis ingeniis ventilatis quasi juris dignitate singulorum facinora prætulerunt. Talibus ergo partialitatis amore sine rationis sententia hinc inde jactatis pro veritate stans simia hæc in communi voce correctiva diffudit dixitque: non miror nimirum, si bestias cum et ipsos homines mentis splendoribus tantum vigentes vitalis umbra mentiando virtutem aliquotiens in iudiciis fallat. Nam prodigalitas amatoribus suis fallacem speciem liberalitatis depingit, magnamitatis vigorem audacia et inanis gloria magnificentiæ granditatem. Pari quidem modo subornata calliditas ægris mentibus oculis mentitur claritatem prudentiæ. Sed ipsa quippe dolosa astutia nocendi est conjuncta

cum ignorantia virtuose agendi. Prudentia vero est ars præclarissima recte vivendi cum simplicitate quæ est nescia quemquam lædendi. Nonne Deus æterna prudentia sinistris petivit ab angelis doli nocendi nescius in quo deciperent dignum quippe  
 5 deceptione impium Achab? Et propter hoc ea quæ nimis provide nunc famatis, nocentis calliditatis arte armata malitiosiora fore dicam nec unquam prudentia. Namque is tantum prudens est, qui ratione recte in omnibus gubernatur. Verum recta ratio est rationalis, quæ suum finem tantum ut optimum  
 10 intendit et omne quod impedit ad hunc consequendum effugit, cunctum quod expedit agere et in his omnibus quousque ad illum finem perveniat firma constantia permanet. Finis autem naturæ rationalis est sine omni malo gaudere, omni vero bono cum perpetuitate securitatis et securitate veritatis lætari. Ad  
 15 hunc capessendum cuncta impedimenta sunt vitia et omnes opportunæ virtutes juvant. Quo diffinito unusquisque sociorum secessit in sua,

De melioribus est uti providentia qua suo loco et tempore cuncta quæras et facias.

20 De cicada et formica, cap. 4.

In fervore messis cantans et quiescens cicada cum vidisset formiculam multo labore granum suis organulis attrahentem, compatiens ei dixit, ut quid in tanto caumate cum natura refrigerativam quietem et humectivam umbram requirat. Tu  
 25 non solum nuda circuis sustinens tempestatem, sed quod pejus est, gravi onere te occidis. Nonne vides, quod ego in umbra viridi cum júbilo requiescens in suffocativo vix aestu refrigerativum cordis anhelitum capere vix possum? Quiesce, rogo, donec messis transeat intensivum. Cui mox improvidæ provida formica  
 30 provide respondit: omnia tempus habent et suis spatiis transeunt universa sub cœlo, quamobrem sicut quæque suo loco et tempore agenda sunt, ita et inquirenda. Nam si rei opportunum tempus negligenter transierit, cum quis indiguerit, postea minime reperit, eo quod hora debita sibi necessarium  
 35 non quæsit. Sic ergo, carissima, uti providentiæ summæ opus est nobis, qua vitæ quidem adjumenta ac commoda illo

tempore vigiles colligamus, quando illa naturæ beneficentia dum hæc quærimus invenimus. Tempus autem colligendi victum est messis, unde nunc provide laboribus colligo, quo nimirum in arida hyeme opulenta requie vivo. Tu vero improvida futurum tempus negligens instabili puncto quietis nunc existis, imo nunc magis abuteris cantilenis. Cum folium, quo nunc delectaris, quasi umbra transierit, et gravis ardor famis simul cum egestate successerit, nihil congregato in messe, nonne improvidentiæ diro gladio vitam tibi, quam admodum diligis, peremisti? Sed attende, quæso, quantum in suis rebus regularitate mirabili providentiæ natura ducatur. Namque venarum fontes plenos in pascuis animalium semper habet, ut cum necesse fuerit, membris debitum et præparatum provida distribuat alimentum. Annali quidem circuitu sub zodiaco sol provido ductore conducitur, ut sic provideatur mutatis temporibus in futurum. Nam et terra in hyeme concipit, quæ digesta æstatis incendio futuri temporis providentia gignit. Similiter autem prosequenti anno semel suaviores palma dactilos gignit et vitis liquorem dulcissimum pari ordine sic destillat. Sic nimirum fontes, qui non semper scaturiunt, virtute stellarum semel terra imbuta humiditate diutina profusi cernuntur. Unde totus naturæ ordo providentia gubernatur. Quid igitur ea spreta, quæ est vitæ tam commoda gubernatrix, futuroque neglecto de præsentibus tantum gaudes? Ego certe, ni fallor, de futuris plus curo, nam præteritum perdididi, instans cœli cursu rapidissimo jam transivi, et tantum quod superest, futurum possedi. His auditis mota cicada rogavit ut hæc quid essent diffinitione monstraret. At illa libenter preces admittens inquit: providentia quid est? Si verbum dignum habeo est hoc, arte vigilis rationis in hac vita transitoria talia congregare et congregata inviolabiliter conservare, e quibus semper vivas in æterna et gloriosa quiete. Quo dicto onerata processit ad nidulum suum.

Donec mortalis es, time ubique et semper!

36

De corvo et vulpe, cap. 5.

Volitantem corvum famelicum circumcirca vulpes latitans nec minus pabuli ardens latibuli sui de valva conspexit ac com-



perto subtiliter famis rabie circumdatum mox latenter egressa est ac simulata morte versis quidem oculis, mandibula lapsa, collo fluido, anhelitu furtim tracto, pede tenso, cauda spersa et calliditate tanta totius corporis societate diffusa, ut dissolutionem regitivæ  
<sup>5</sup> virtutis mentiretur livida fraus viventis. Hæc nimirum quærens cibum carnis tam avide arte picta et vulpina fraude coram subdolo se ingessit, cumque corvus simulatum cadaver jacentis mox vigili famis oculo adspexisset, armis fallaciæ non minus minime doctus statim parum procul supra descendit, ut sic  
<sup>10</sup> prius, si dolosus esset, addisceret, quam ex improvviso callidior rostro sitibundo feriret. Verum quia vita minus occultatur in pectore, ubi flabellum jecoris præcordialem rogam eventilare non cessat, satis in anatomicis eruditus primum effusitiva corporis vitalia diligenter perspexit, ac sic percepta rima necessarii  
<sup>15</sup> motus fraude, ore sumpto lapillo super aurem jacentis projiciens dixit: scito non minus vidiisse corvinum oculum quam vulpinum. Nam si tuus subtiliter comperit famem meam et meus oculus rimatus est fraudem tuam, sed ut amplius dicam pluries fodi oculum sic jacentis. Ad hæc raptim collecta respondit: egoque sæpius læta collum tenui descendentis. Tunc  
<sup>20</sup> corvus subjunxit: ut quid hoc facere voluisti? tu forte putabas, minus me sentire esuriem? Cum et magis <sup>1</sup>, nam crapula gravat, sobrietas elevat, ebrietas tollit mentem magisque ut te arguam nimis obfuscat prudentiam fraus furibunda. At illa querulo  
<sup>25</sup> dixit: dudum hæc didici, sed plus novi, quod quandoque dormitat bonus Homerus id est philosophus. Nam non semper ingenium rutilat nec pari modo mentis validitas est semper apta. Minus quidem curantes scientia præditi perierunt plures et parum gnaris sæpe diligentia salus fuit. Sic serpens callidus  
<sup>30</sup> negligentia perit et mus vigilantia ungulam murilegi astutioris effugit. An frustra jacitur rete ante oculos pennatorum? sed si volueris me tibi fraudis laqueos tetendisse, disce in hoc, quoniam inter fures, cum possibilitas aderit, non est fides. Vade igitur et donec mortalis es, semper time et ubique timens  
<sup>35</sup> circumspectus attendas! Quo dicto divisi sunt.

\*

1 Andere fügen hinzu: sobrietas me relevet.

Vide, pedem cui tribuas, et in securioribus dubita.

De aranea et musca cap. 6.

Textenti aranearum retiaculum artis suae musca volitans coram posita dixit: ut quid concludis fallaci reti semitas liberioris naturae? quo quidem jure usurpas tam publicum et tensis retiaculis modum claudis aptissimum gradiendi? At illa respondit: nimirum naturae auctoritate hoc facio, quia doctrix effecta scholas meas in plus aptis semitis extendo. Tunc musca subjunxit: si ita est, tunc disciplinae tuae regulas pande. Cui illa libenter annuens inquit: scito quod mortalium vita non minus pendet ab oculorum rectitudine quam a corde. Quod quidem ut panderet, sapientia repleta natura multum sibi invicem cor et oculum conformavit, videlicet in agilitate motus, in copiositate spiritus et in unitate conductus. Propter hoc maxima diligentia gubernandis adhibenda est oculis, ne, si erraveris, vitam perdas: nunquam pariter ambos claudes, sed quiescente uno vigilans alius te gubernet. Lucerna enim corporis tui est oculus tuus et idcirco ambos si clauderis, statim offendiculis ductus in tenebris confunderis. Omni igitur custodia serva cor tuum et diligentia vigili oculum tuum. Hæc est prima regula mea, secunda vero est, ut non sis avara<sup>1</sup> de pedibus tuis; numquam des alicui simul duos, ne forte porrectis in malum porrectus in perditionem per consequens sis eorum. Pes est sapientis enim<sup>2</sup> suus et suorum pedum est stolidus. Palpebrae igitur tuae præcedant gressus tuos nec pes unquam ducere oculum antecedit. At vero finalis regula est, ut ibi semper plus timeas, ubi tibi plus arridet securitas. At ibi minus speres, ubi spes in rei specie plus apparet. Quod enim quæres in certo, hoc reperiens in incerto et quia dubitabas in solidis, hinc nimirum in dubiis tuta eris. Sapiens enim timet et declinat, sed stultus transilit et confidit. Doceo igitur te quiescere, moneo te cautela procedere et pedem ad provisum tantum extendere. Tendo igitur laqueos inquietis, pono retiaculum fatuis ac tormentum paro molestis. His quidem cum admiratione auditis musca sic inquit: certe valde sunt magna

\*

1 Andere besser: prodiga. 2 Andere: prudens et fatuorum stol.

quæ instruis. Mox illa respondit: verum est, si hæc facias, nam intellectus bonus omnibus facientibus eum. Deinde regularum et monitionis oblita musca, quietis impatiens et incauta, cum in aranearum laqueum incidisset, ira coepit lamentari de iudice, quod captam violentia decepisset. Cui illa respondit: arte capere pestilentem non puto esse dolum fraudis, sed diligentiam æquitatis. Olim dixi tibi: quiesce aut certe perge, et non audisti. Discant ergo alii in malo tuo, quod neglexisti incauta bonum tuum, et hoc dicto damnavit eam.

10 Semper cum tuto onere et suavi protectionis  
jugo possibilis perge.

De mure et testudine, cap. 7.

Mus per cellarium ingruente gressu discurrens gravi passu  
pergenti testudini obviavit. Cujus quidem congruam gravitatem  
15 mox stultus (mus) deridens ironice et delusorie sic dixit: quid,  
soror, tam rapida velocitate incedis? Cui illa moto capite il-  
lusorem deludens ad veritatem respondit: ego sic pergo, quia  
onerata sum armis meis. Tunc ille: stultum est tantum onus  
ubique portare. Et illa: imo stultum est quod judicas non  
20 sentire, at stolidum magis nondum securum ab hostibus iner-  
mem saltando discurrere. Nimirum ex naturæ providentia  
tuti corticis pondere circumquaque vallata domum, murum,  
clypeum, cum incumbit necessitas mihimetipse reperio et  
mendicando suffragia non discuro. Tu vero levis, quia iner-  
25 mis es, cum hostis tibi ungula furibunda incurrerit, hinc  
inde quærendo stupidus curris ac subito præventus ab hostili  
milite peris, si non inveneris ubi quando mox abscondaris.  
Quid ergo de letifera levitate lætaris? Attende quod ventorum  
levitas et in profundum sæpe nautam submergit et belliger  
30 equus, nonnisi pondere sit aggravatus, securus in hostium  
cuneum se immittit. Maris unda fluctuosa levitate semper  
circumfluit et tellus sua ponderositate quiescit, levis stipula  
aut penna flatu ventorum inquieta resolvitur et lapillus sua  
gravitate firmatur: igitur, frater mi, tibi tuæ sit levitatis grata  
35 tempestas, mihi meæ ponderositatis cara tranquillitas. Placet  
certe ubique portare suave jugum protectionis ac semper habere

mecum onus leve salutis. Quibus dictis recedens derisoris sui risum convertit in luctum.

Tuæ spei ancoram in bonis perpetuis tantum fige!

De ceto et nauta piscatore, cap. 8.

Super maris undam cetus grandissimus in insulam elevatus cum aridæ (terræ) speciem mentiretur, piscator raticula fluctuans terræ cupidus in portum sophisticum hunc pervenit moxque lætus ibi descendens parum levata puppicula manu, 10 petra et ferro genito rogo sibi pius cœpit fovere corpusculum algore rigidum, labore fessum et esurie desiccatum. Verum cum ignis acuta caliditas insensibilis piscis transacta pinguedine tandem in carnem sensibilem descendisset, ardoris sensu statim pisce commoto terræ motum æstimans nauta stupidus 15 relictis omnibus cucurrit ad lignum<sup>1</sup>. Sic inde veritate comperta tutus de barcula<sup>2</sup> lamentabiliter cœto dixit: ut quid ostensa ingenti mole stabilitate letaliter simulata<sup>3</sup> et cute picta mentiebaris te portum? Ni certe natabile lignum statim profugo subvenisset, in te confidentem raptum subito non minus 20 quam naufragium submersisses. Cui piscis respondit: Tu autem quare ad quiescendum super rem mutabilem descendisti? Et ille: certe quia tellus esse et non aliud videbaris. Tunc alter: numquid omne quod videtur existit? An ignoras quod plura in sola sui apparentia, non in veritate fraudantur? Nam sophista videtur philosophus et hypocrita sanctus. Propter hoc, carissime, tu qui maris incola periculosus versaris in fluctibus et perniciæ castris undique obsessus, in ligno perfragili circumdaris, quo nimirum in necessitate confugias, cui te credas, ac ubi stabilitus confidas, prius ruminante diligentia videas et 30 clara prudentiæ circumspectione attendas. Nam si ex toto semel erraveris, præventus morte correctionis tibi postmodum nullatenus locus erit. Sic ergo tutum stabilitate perpetua quærens portum, hunc meliorem et in bonis melioribus opti-

\*

1 d. i. navem. 2 Andere: parcula. 3 Andere unrichtig: stabilitate scelerata.

mum prudenter eligas, ubi confidentia segura quiescas. Nonne sapiens architectus in terra stabili fodiendo quærit fundamentum stabilius et navis pervigil gubernator, antequam suam accomodet ancoram, scrutator abyssi plumbata cordula quærit tutissimum fundamentum? Stultus enim est, qui super rem instabilem fabricat et amens ex toto, qui rebus mobilibus<sup>1</sup> se ab eisdem stabiliendum commendat. Vade igitur et disce nequaquam in perituris confidere sed in terris de cætero tuæ spei ancoram tantum fige. Quibus edoctus nauta consolatus  
10 discessit.

Tantum æternum dilige et nunquam dolebis.

De vulpe et simia, cap. 9.

In pleniluniis symææ cordis lætitia exsultanti, vulpes mox adstitit et hæc dixit: indica mihi, soror, ut tecum gaudeam,  
15 hujus jucunditatis quæ sit ratio et exsultationis quæ causa. At illa læta lætanter, ut secum lætaretur respondit: (nimirum) lunari<sup>2</sup>, quam amo, plena luce nunc fruor; quoniam hanc diligo, et qua cætera perfruuntur, hac lætor. Ad hæc vulpes subjunxit: putabam certe, carissima, (ne turberis) manu, naso.  
20 vicinoque oculo æstimativa præclara ad rationis naturam plus te cunctis animantibus accessisse; sed ut ex vana gratulatione cognosco, adhuc permanes de longinquo. Quo enim magis a ratione sejungimur, tanto quidem ab homine plus distamus. Puto namque (ni fallor), quod amare lucem verum sit bonum,  
25 si tamen ejus sit stabile fundamentum, sed amare perdibile, nihil est simile quam dolere. Quantum enim id, quod diligimus, gaudemus habitum, tantum etiam mox dolemus amissum. Unde fit, quod dilecta re perdita statim mox in dolorem vertitur amor et jucunditas in mœrorem. Sic (et nimirum) quanta  
30 fuit concupiscentia in amando, tanta fit dolorositas postmodum in perdendo, et quanta fuit jucunditas in fruendo, tanta est mœstitia in carendo. Sed quoniam melius est non diligere quam dolere, eligibilis non immerito existimo, transitoria spernere quam amare. Hæc namque si non amamus, sed

\*

1 Andere: mollibus.

2 Andere unrichtig: juvari.

spernimus, cum transierunt, non dolemus. Igitur quod tamen diligis laudo te, sed quia lunari lumine mutabili frueris, te non laudo. Hoc enim sero luna plena lætaris, ac sequenti vespere tristaberis. Impossibile namque est amato perditō non  
 5 dolere, et sic quid tibi residuum erit de præterito gaudio, nisi præsens dolor? Amatū siquidem rapit secum ubique gaudium et idem cum transierit, mox fines ejus occupat luctus. Attamen non est sapientis gaudere, ut doleat, sed ad tempus lugere, ut sempiternaliter gaudeat. Infelix quippe est commutatio  
 10 de jucunditate in luctum, de gemitu vero commutatio beata in gaudium. Propter quod, carissima, ut tua sit gaudiosa dilectio et fruitio permansiva, illam dumtaxat lucem diligas ac ea fruaris, quæ durabilis, invariabilis atque summa. Nam  
 15 cujus rei fixum est bonum, ejus sempiternum est gaudium, et cujus fruibilis natura est et fruitionis bonitas summa, et illius est lætitia secūra atque plena. Propter hoc autem sicut amamus, et sumus. Habet enim amor cameliontis contuitum, unde transimus cum amatis aut sistimus, et cum eisdem vilescimus aut cari sumus. Sed quid lugenti camelionti de colore aureo  
 20 mutato in luteum sagax corvus responderit, non audisti? Claude aurum, pone desuper lutum et de cætero tepescit aurum. Quibus dictis, vale superaddens recessit.

Ubi multa consilia, ibi sunt multa falsa.

De formica et vulpe, cap. 10.

25 Congreganti materiam, ut domum sibi construeret super terram, vulpeculæ formica obviavit. Quid esset, quod ageret, ave prius dicto quæsit. At illa respondit: in obscuris quidem terræ latibulis ac et tu tanto tempore habitavi; modo fert animus in luce tam cunctis gratissima construere mihi nidum.  
 30 Cui formica mox dixit: fuit tibi forte unquam molestum habitaculum primum? Quæ ait: numquam certe, sed tutissimum et quietum, attamen ad novitatem hanc dulcedine lucis inclinor. Cui formica subjunxit: nimirum dulce est lumen et delectabile oculis videre solem, at longe magis sapidior vita est et delectabilior secūra quies; quamobrem, soror, licet non sim tanta,  
 35 ut sim consiliaria tuæ prudentiæ, hoc tamen quod tibi me-

moror, in hac novitate unum est quod presbiteris et pellipariis non es modicum odiosa, illis quidem propter zelum gallinarum suarum, istis vero pellium cupiditate tuarum. Sed aliud est ut in novo negotio consilium antiquorum requiras, 5 namque consilium custodiet te et prudentia te servabit. Statim vulpes inconsulte respondit: principia quidem rerum mole minima virtute sunt maxima, nam ex parvo semine palma gignitur ingens: unde in minimis exordiis maxima sunt consilia agenda, quoniam parvus error in principio, maximus est in 10 fine. Modicum enim corruptelæ radicis in totum arboris corpus diffunditur, eo quod in suo principio quodam modo totius realitas continetur, quoniam et si minima negligis, deflues in majora paulatim. Propter hoc Salomon in proverbio dixit: audi consilium et suscipe doctrinam, ut sis sapiens in novissimis 15 tuis, nam et cogitationes consiliis roborantur. Ad hæc vulpes victa ratione respondit: etsi in hoc ipso uti consilio opus est, satis gratia naturæ est meorum. Statimque altera dixit: scriptum est, non sis sapiens apud teipsum et ne innitaris prudentiæ tuæ, quia dicentes se esse sapientes stulti facti sunt. 20 Nonne plura quatuor oculi vident quam duo? Multiplicati radii plus illustrant? Major certe valetudo est plurium et ratis securius pluribus nautis gubernatur. Sed et cujus est consilium, nonne sapientiæ? Nimirum hæc quæ abscondit uni, revelat alteri? Et humilitatis amatrix ut plurimum rectum. 25 per alienum docet consilium de agendis. Verum si bene vidisti, teste consiliario addito certior eris, si non recte, statim in melius dirigeris. Quanto igitur consilium ex pluribus est, tanto salubrius est, quoniam ubi multa consilia, ibi salus. Sic audiens sapiens sapientiam sapientior erit et intelligens 30 gubernacula possidebit. Ad hæc vulpecula dixit: scio quod provida es, doce, quæso, cujus sit consilium audiendum. Tunc illa: quippe sapientis, prudentis, scientis, experti, amici, fidelis, magnanimi Deumque timentis. Quibus dictis et digestis provida callidam eruditam vale dicto dimisit.

35 Diligentiori ruminatione omnia digeras, priusquam agas.

De bove et porco, cap. 11.

Post aliquantulam sumpti digestionem edulii ipsum bos retribuens faucibus cum recubans ruminaret, porcus hoc adspiciens ad eum venit et dixit: quid est quod agis, cornute? Cui ille: rumino. Tunc porcus: parum ante tam onerosum  
 5 jugum deposuisti, ut quid modo non quiescis? Nonne semel satis est masticasse? Ad hæc bos ita fertur dixisse: nimirum, frater, si ruminares, nullatenus ita sentires. Ubi quæso situs est alimenti sensus? Nonne in faucibus? Et propter hoc quanto diligentius edulium masticamus, tanto amplius totius  
 10 rei saporem percipimus et judiciale gustum vehementius delectamus; revera molares dentes in duplo provida ob hoc natura composuit, ut masticatio major adsit, et gustativus sensus providenter locatus est in ore, ut delectatione cibum diutius teneamus sub fauce. Quin et ruminans melius digero et ali-  
 15 mentum in fine per amplius depuratum assumo. Tunc porcus his auditis adjunxit: quis ruminare te docuit? Et ille: nimirum ars illa me hoc agere erudit in corpore, quæ sapientem edocuit ruminare in mente. Cuncta namque subtili medicamine ruminat prudens quæ aut dicit aut facit, propterea quidem  
 20 digesta loquitur et purgata similiter operatur. Ad quid enim communicatum est homini clarum rationis consilium, et tam carissimum concessum est illi meditationis bonum? Nonne ut his salubriter in agendis utatur? Unde præmeditationis masticatio semper præponenda est in cunctis humanis actibus, si  
 25 sapientia gubernantur, ut universa digestiora et puriora consequantur. Nec semel satis est rem agendam videre, sed necesse est eam subtiliter pluries ruminare. Sicut quatuor digestionibus cibus præcoquitur, ut deinde membris purior atque veracior tribuatur, omnis cibus, antequam animæ uniatur,  
 30 quatuor purgetur digestionibus. Primo vadit ad stomachum et ibi digeritur et sequestratur purum ab impuro et quod impurum est, emittitur per secessum. Deinde purum derelictum ad hepar mittitur, et ibi digeritur et fit sanguis et sequestratur purum ab impuro et impurum emittitur per urinam. Deinde  
 35 derelictum purum a venis attrahitur et ibi tertio digeritur et sequestratur purum ab impuro et impurum emittitur per sudorem et sputum. Deinde purum derelictum per membra spargitur et in membris quarto digeritur et sequestratur purum



ab impuro et illud impurum, quod quasi purum est, servatur in vasis spermaticis et in generatione emittitur. Purissimum autem derelictum conversum in membrorum substantiam finaliter animæ copulatur factum vivum et substantia vitæ. Unde  
 6 nulla cibalis impuritas accedit ad animam, nisi cum quater mundificatus sit omnis cibus. Tu quidem ergo, carissime, quia non ruminas, impurius suscipis alimentum, et ob hoc divina lege judicaris immundus. Quibus auditis erubescens porcus recessit.

10 In omnibus ordinata gravitate procede.

De equo et bove, cap. 12.

Quum agiler equus hinc inde discurreret, onustum bovem obviam habuit graviter incedentem. Cui dixit: quid tibi divisa est ungula, cum sub tanto pondere ejus tibi nunc esset  
 15 soliditas opportuna? At ille respondit: nimirum qui me condidit hoc prævidit, ut semper ita procedam; quo sub onere magis ac commoda cernor ordinata gravitate. An ignoras, quod perditio derivetur a pede cito? Nam mortalia siquidem plena sunt cunctis periculis, unde ubique oportet cum gravitate in-  
 20 cedere, ut possis dato pede uno, ubi porrigendus sit alius, salubriter providere, similiter autem tarda sapientia est terrenis. Implicati namque sensibus membrisque mortalibus gravati sapientiæ lumen absconditum in altissimis situm antiquitatis temporibus vix attingunt, et ob hoc quanto tardiores tanto  
 25 perspicaciores inveniuntur. At vero si gravitate tarda incedimus moderatius laboramus et ob hoc quod agimus lucidius intuemur et quiescente quidem anima cuncta melius judicamus, quoniam et sapientia attingit a fine usque ad finem fortiter et disponit omnia suaviter. Quapropter si cum tarditate pro-  
 30 cedimus, velocius id quod intendimus expedimus, quia sic lucerna prudentiæ ducimur, qua per directum iter veritatis a motis deviis velocius summo pere præsentamur. Nonne mutari cœlestis facies non videtur et rapidissima regularitate differtur? Repentinum sagax natura non patitur et quæ subito ingruunt,  
 35 plus confusa mente subvertunt. Immoderato cursu nisi gravitate præpediatur, navis dissolvitur et festinato partu fertur

catulus cæcus natus. Moderationi verumtamen imbre tellus pinguis efficitur et ordinato gressu non solum decentius, imo salubrius grues incedunt. Tu autem, carissime, quia indivisa ungula velociter agitaris, sæpe lapsu confunderis, quo nimirum  
 5 immundum etiam animal judicaris. Quo audito recedens equus erubuit.

Ad audiendum velox, ad credendum sis tardior.

### De vulpe et corvo, cap. 13.

Ad vulpem absconditam famescentem cum amicus corvus  
 10 non minus sibi quam illi compatiens gallinas in secreto manentes fraudis vi studeret adducere, ad eas se contulit et salutatione proditiōis proposita dixit: annuntio vobis gaudium magnum; quoniam vulpes monialis effecta est et deposuit feritatem, venite securæ<sup>1</sup> de cætero et videte mirabile, quoniam in oratorio  
 15 velata cantat horam devotis laudibus vespertinam. Mox illæ levitate cordis credentes cum pergerent inventum gallum secum ducere conabantur. At ille mira dotatus intelligentia, quantocius verbi dolum percipiens piis uxoribus dixit: audite me, insensatæ, nimis credulæ. Quo namque tenditis nisi duce  
 20 fraudis in mortem? Nonne si in corvo fore creditis veritatem et speratis de vulpibus bonitatem, lucem esse putatis in tenebris et in vitiis sic virtutem? Sed hoc nimirum impossibile est, quoniam splendor solum de lumine rutilat et virtutis stilla de vena bonitatis tantum destillat. Non audistis adhuc,  
 25 ut video, sententias sapientum. Veloci quidem aure audiendum est et gravi corde credendum. Oportet enim diligenter attendere, quid et cui credatur. Revera minus provide amico et inimico pariter creditur, cum amore et odio linguæ libra fallacis siquidem affectionis pondere in obliquitatem trahatur.  
 30 Verum nulli securius quam amico de malis et inimico de bonis accommodatur auditus. De te vero nunquam credas inimico tuo in æternum, quia si bene dicit sophista, de bono tendit ad malum, si male dicit, facit quod suum. Ipsius igitur bonitati, hosti communi et invidio credendum non est, quia cum

\*

1 Aug.: securata.

oculus sit lividus, amator tenebrarum lucem odit et ad unuscujusque turbandum serenum nigrum infamiæ lingua spargit. Sic nimirum multiloquii dilectori, adulatori mendaci pariter et fallaci credulitatis assensum mandaverunt prudentes fore nullatenus  
 5 tribuendum. In multiloquio enim peccatum non deerit et adulator falsa pro veris cudit. Sic assueta lingua mendaciis huc se facilius divertit et fallax anima libenter rete dolositatis expandit. Similiter autem tuorum avido aut iracundo auditus nequaquam sapientis impenditur. Leve namque verbum, ut res  
 10 capetur, quantocius mittitur et ab ira seu inimicitia vel invidia nubila a veritate quidem oris rectitudo curvatur. Quid tandem nisi quod nulli minus quam tibi de bonis credas? Naturaliter quidem laudem appetimus aut majora communiter de nobis æstimamus. Ad hoc autem est eloquium  
 15 ponderandum, quoniam tantum est credendum possibile et hoc dumtaxat conveniens est. Sed convenientia verbi ex circumstantia percipitur facti. Hæc siquidem sunt rei qualitas, locus, tempus et modus. Sic igitur fallaci credere corvo stultum est et omnino dementia, vulpem deposita feritate in oratorio ve-  
 20 latam cantare credere. Hoc enim vulpinæ caudæ non convenit et totaliter veritas a circumstantiis ipsis dissentit. Quoniam quidem ergo multa cautela circa credendum adhibenda est, et rei veritas tanta diligentia inquirenda, pro certo stultissimum est cito credere, et periculosum citius post levem credulitatem  
 25 moveri. Quibus eruditis dimisso corvo gallum gallinæ sequutæ sunt.

Quietem mentis dilige et ocius fuge.

#### De bove et lupo, cap. 14.

In vespertina quidem hora jugo bovem oneratum arantem  
 30 otiosus vagusque lupo reperiens quasi compatiens dixit illi: quando tu solutus beata libertate vagaberis ac quiete tam lassus refocillaberis otiosus? At ille respondit: nimirum quando sapientia relinquit naturam; labores enim quamdiu sustinebit membrorum societas, nequaquam me rapiet vagationis captiva  
 35 libertas aut otiositas cordis tempestatibus fluctuans. Namque vagatio alienatio quædam mentis et otium tempestas est cordis.

Siquidem alienatus a virtute mox sensus sicut Chain profugus vagusque diffunditur et veluti David statim procella vitiositatis involvitur animus otiosus. Ligatura enim membrorum propter assiduum motum privata est sensu et in Albagia<sup>1</sup> velotius<sup>5</sup> repentinus ingruit motus. Ad hæc lupus adjunxit: num quid ergo quiescet sapiens? Ad quod bos: non quiescit sapiens, solum imo possidet eum segura quies. Non attendisti quod ad quietationem majorem principii sensuum superior mandibula non movetur? Verumtamen nunquam est otiosus sapiens, continuo quidem aut mente exercitatur aut corpore. Quid est enim otium nisi perditio irrevocabilis horæ, effusio vitæ, retrogradatio perficientiæ?<sup>2</sup> Sic gignit carnis desideria,<sup>3</sup> parit superbiam, accendit luxuriam, solvit linguam, nutrit indigentiam, introducit rapinam. Egestatem namque operatur remissa manus et qui sectatur otium, est stultissimus. Attamen otio sabbatis ante Ysrahel cælum non influxit manna; quoniam et aqua putrescit immobilis et immotus ensis rubigine mox sordescit, pes quietus obstupescit et vestem depositam dirus tineæ dens corrodit. Sed e contra polus continuo currit, cor dum vivit non quiescit, naturalis virtus non dormit et rectiva mundi prudentia semper agit. Propter hoc, carissime, otium vitans aut aro aut comedo aut rumino aut ligatis nubecula sensibus digerens requiesco. Quibus auditis lupus otiosus vagusque abiit.

25 Doctus loquere et avarus sis verbi.

#### De corvo et rana cap. 15.

Post multum laborem et studium vix tandem corvus cum eloqui didicisset, desuper audiens ranam fantem descendit et dixit: quis loqui, soror, te docuit? At illa respondit: nemo certe sed subtracta cauda loquelam mihi dedit liberalis natura. Tunc corvus: felicem quippe commutationem reor pro bestialitatis cauda rationis linguam dedisse. Cui rana mox inquit: tibi vero unde hoc contigit, frater? Et ille: longis laboribus et studiis loquelam ipsam emi et didici. Statimque ob mu-

\*

1 Andere: flumine. 2 Andere: proficienti. 3 Andere: desidiam.

nus inflata rana subjunxit: ecce tu loqui doctus es et ego non docta, si placet, loquacitatibus innitatur, ut appareat, nostrum abundantius quis loquatur! Ad hæc corvus ruminata sententia dixit: ego dumtaxat pauca hæc scio loqui quæ didici, sed bene  
 5 verum est, quod tu eloqui minime didicisti neque ipsam emisti, quia si emisses et erudita fuisses, non sic eloquia diffunderes sed aut prudentia venderes, beneficentia seu donares. At illa garrula inquit: modo tu loqueris, cui vendis! Mox ille: Sapienti, quippe cui nihil ordinate actum, est perditum et quid-  
 10 quid aptum, est carum. Non audisti, quod argentum electum lingua sit justi, eo quod carissima sit, namque quod diu rectum tenetur, difficilius obligatur. Sed dum lingua non loquitur, tenet rectum. Revera mentis conceptus est verbum, ubi ergo hoc nimis effunditur, interdum est rationis vinculum  
 15 dissolutum. Nonne multiplicitate sermonum humanum in Babilonia confusum est labium? Et divinæ veritatis tuba breviloquio in Syna tantum decalogum est locuta? Ad minus loquendum os labiorum janua clauditur et arteria aspera propter hoc ostiolo circumdatur, quoniam, si vox quidem verbum  
 20 est et non sonus, oportet quod meditatione concipiatur, formetur consilio, dirigatur iudicio et post hoc suo loco et tempore digestum apertis in auribus pandatur. Quinque vocales datæ sunt homini, ut parce loquerentur ad sensum, atque ob hoc lingua unum est locutionis instrumentum et gustus, ut  
 25 pauca quidem ratione prægustata dicamus. Non audisti, quod scriptum est: ventum seminabunt et turbinem metent? Quoniam cum in multiloquio peccatum non desit, pro certo qui vento loquacitatis effunditur, indigestis prolatis turbat alios aut turbatur. Quamobrem antiquis prophetis semper placuit  
 30 parce loqui. Qui multum loquitur, modicum ruminat et verbum occiduum hinc eructat. Quibus dictis secesserunt.

Dic voce tenui et age rem actu grandi.

De leone et asino, cap. 16.

Leonem socius asinus antecedens cum de longe luporum  
 35 turmam adspiceret, mox palatinam vocem stans cœpit emittere, ut granditate ventosa sic pusillanimum grex inimicus timeret.

At vero cum hostes a clamore hunc asinum esse cognoscerent, fixi fortiter cœperunt ridere scientes, quidem tanto sonitui pectoris minime cordis respondere virtutem. Tunc leo percepta voce statim cucurrit ad socium atque dixit: amice quid tibi  
 5 est, quod clamasti? Cui ille: mi frater, grex luporum apparuit, quem grandi voce perterrui, nec se movit, sed mox ad odorem tuum non sine mea admiratione disparuit. Ad hæc leo prudentialiter subridens inquit: si nosti, nequam lupus est et calidus, clamorem deridet tantumque timet virtutem, latratum  
 10 canis irrisione subsannat, dummodo morsum effugiat. Nimirum expertus miles tubam bellicam non pavescit sed gladium, et eruditus philosophus nubes tonitruum non veretur, sed fulgur. Quid enim est clamor nisi pectoris evacuati ventus effusus? Nempe vacua magis sonant ventosaeque concrepant. Propter hoc, ca-  
 15 rissime, qui clamoribus nititur, minime a sapiente timetur, quoniam hic ventosus et vacuus sine virtutis fore soliditate notatur. Clamore siquidem iracundiæ flamma in clibano cordis accenditur, de qua statim fumus resolvitur et obscurata ratione virtutis splendor fuscatur. Ex lumine namque rationis oritur  
 20 virtus. Hoc igitur prudenter dumtaxat efficitur, quod inanis apparentiæ sprete voce rei granditate finitur. Nimirum regularis cœlestis motus est actus virtuosus, quamobrem grandi virtute sine sono completur. Quo dicto de clamorosa voce ver-  
 recundatus asinus a leonis societate discessit.

25      Gloriosa est prosperitas moderata.

#### De Sole et Mercurio, cap. 17.

Cum Titan uniformi regularitate stabiliter moveretur, nimis hoc admirans Mercurius hac eum mox quæstione pulsavit: ut quid semper in ecliptica volveris ibidemque fixus nunquam  
 30 inde mutaris? Qui dixit: fons sapientiæ fuisti dudum æstimatus a seculis, et hoc ignoras? Quis gloriosior inter stellas? Nonne sol, cui fontaliter indita est lux primo genita, quæ tota cœlorum est species et gloria stellarum? Propter hoc, carissime, media semper moderantia ventilor nec unquam ab  
 35 ea declino, si considerasti. Namque inimicorum gignitiva est grata prosperitas et suscitatur lividos nec ullum unquam ostendit

veritatis amicum. Quamobrem mea maxime moderantia quidem amplectenda est, ne, cum æmulos injuste cudit prosperitas, juste formet eos prosperitatis immoderata perversitas. Nimirum ex hoc regulus apum aculeum in fortunæ cella deposuit, quem  
 5 natura naturaliter sic instruxit, ut, cum est agendi facultas validior, sit excedendi tunc auctoritas minor. Cæca quidem lux diesque volatilis mutabilium prosperitas est. Unde semper oportet pavescere, ne lux vertatur in tenebras et nox diei repentino cursu succedat, atque exinde prudenter in pros-  
 10 peris modestiæ magis ac beneficiæ intendamus, ut una vitemus siquidem inimicos et altera gignamus amicos, si contra nos quandoque tempestas ingruerit adversitatis, portum salutaris effugii reperiamus præparatum provide in amicis. Re-  
 evra nauta prudentior, dum adversum tempestatis futuræ tre-  
 15 pidat impetum, [in]tranquillitatis sereno circumspectus moderantiæ medio, tutus ut naviget, ponit velum. Sed ut excessiva rutilantiâ visum tundit et immoderata lætitia cor exstinguit, sic nempe prosperitas immoderata confundit. Quoniam ut in temperamento sanitas corporis ita in modestia salus mentis.  
 20 Nonne timemus in arduis naturaliter ne cadamus? Ob hoc moderatissime properantes in humilitatis solido fundo pedem super alterum teneamus, ut sic in medio permanentes quasi inter profunda et alta jam non timentes humiliari, sed amantes in humilitate servari, salutari nos ductu dirigente sapientiæ,  
 25 transeamus per bona temporalia, ut non amittamus æterna. In altis etenim fluctibus puppis securiter navigat, in firmamento littorum si alterum <sup>1</sup> inseparabiliter remum ponat. Et suum quis tutum sursum ædificium elevat, si fundamentum ejus in profundioribus magis viget? Quemadmodum igitur cœlestis serenitas,  
 30 quanto lucidior, tanto tranquillior, sic sapientis prosperitas esse debet moderatior, quanto major. Quibus digestis tacuit.

Neminem spernas, sed unicuique debitum honorem impendas.

De leone, vulpe et mure, cap. 18.

35 Leoni et vulpi quærendo pastum gradientibus simul, ut

\*

1 Andere lesen: alteri, andere lassen das wort weg.

sic ars potentiæ uni et ars fraudis alteri subveniret, mus spatium post esum discurrere occurrit. Quem leo facie curiali respiciens cauda disposita humiliter salutavit, illa vero sursum collo caudaque sua porrectis tantillum caudulæ inflatione facta  
 5 tanta derisit. Mox ille astutus honorem in honorantem non sero gratus refundens dissimulatione vultum tendit in passus, ex illato a vulpe vulnere tamen menti cedit pectus passum. Deinde cum illi, quodam gravi famis ardore sparsis oculis effrenatim tendentes, in absconditos laqueos pede minus provide  
 10 pariter incidissent, mus gnarus eventus cucurrit ad locum et leoninæ salutationis non immemor corrosis laqueis salutanti sic procuravit salutem, sociæ vero gestu humili ac idem deprecativo contuitu flagitanti derisionis memor risu subsannationis respondit: quid in me conspicias? juvet te cauda tua,  
 15 quam olim superbiens erexisti! et superaddens inquit: vulpes callida es, sed prudentia cares, nescivisti quod in rebus minimis quamdam vim natura distribuit? Quamobrem nihil est a sapiente spernendum, quoniam habet unaquæque res suum loco et tempore momentum. Nec attendendum est quidem ad modicitatem molis, sed ad quantitatem virtutis. Plura namque parvitate molis exigua granditate virtutis sunt maxima. Cæteris enim virtuosiores sunt lapides minores et rerum ingentium res parvæ sunt seminales. Quid enim in membris pupilla  
 20 parvius et tamen carius? et navis salus ab exiguo clavo pendet potius quam a malo. Quid plura? Aranea parvula virum necat et pulex infestissimus hunc cruentat. Neminem igitur spernas, quoniam unusquisque autem prodesse valet, neque parum est, si non nocet, sed et suum cuilibet honorem impendas. Quid enim honor aliud est quam omnium virtutum unus actus?  
 30 Agitur hic namque de prudentia, qua, cui, quando, ubi, quomodo tribuatur, attenditur. Justitia vero, cum non justo minus, magnanimitas, cum non debito amplius, nimirum et temperantia, cum modestius impenditur. Extra modum tamen honorare illudere est. Qui ergo honore prævenit alium, honorat per  
 35 amplius semet ipsum; quoniam honorator providus lege rationis ostenditur fore omnium possessor virtutum. Quo dicto recedens vulpem superbam irretitam dimisit.



Esto amicus cunctis, intimus paucis, fidelissimus universis.

De erinacio et viperula, cap. 19.

Spinosum erinacium viperula cernens mirata de cortice  
 5 dixit ei: tu quis es? Cui ille: fidelis amicus. Et illa: Quid  
 est amicus? Tunc erinacius inquit: amicus est, qui una tecum  
 est anima, sed verus est, qui, si mollis spina adhæserit, pungit;  
 nam qui vere diligit in ludis corripit, et in facinoribus qui  
 blanditur, odit. Ad hæc vipera dixit: placet certe satis quod  
 10 amicitia sit intima unitas cordium, spina vero quod sit veritas,  
 minus placet; vera namque dilectio non in superficie, sed in  
 re, non in asperitate, sed in tranquillitate fundatur. Nonne  
 spina de radice maledictionis processit? Tunc erinacius punctus  
 invectiva subjunxit: scio, carissime, scio quod amor et odium  
 15 in sola substantia radidentur. Unde in venenosa letalitate tua  
 generalis inimicitia est et in medicinali mea virtute amicitia est  
 communis. Attamen dilectionis veritas falsitasque subjectæ  
 substantiæ notatur ex cortice, verus enim amor de foris pungit  
 et mulcet intus, foris arescit et dulcescit intrinsecus, extra  
 20 percutit, medetur interius, est enim quasi medicina amara.  
 Nam, ut Aristoteles scribit, diligit quasi odiens senex, et fidei  
 David amatori est dictum, quod se quidem odiat diligendo.  
 Fictus vero amor oculorum nitet in lumine, sapit in ore, mulcet  
 in aure, ridet in facie, placet in cute, intus tamen venenum  
 25 sardonicum, quod nimirum, quos perimit, risu facit perire.  
 Aut forte de picto cortice gloriatur? <sup>1</sup> Nempe basilisci rutilat  
 oculus et occidit, scorpio prius lingit quam percutit, et dum  
 ore blando emollit cutem, caudæ venenosum aculeum magis  
 figit. Syrena cantat suaviter, ut stupefactum nautam naufragio  
 30 devoret, et ubi amnis periculosus est transitus, ibi aquæ facies  
 plus aridet. Spina ergo erinacia verus et sensatus amicus et  
 picta vipera fraudulentus. Quibus et addens inquit: spina  
 quippe mea de radice maledictionis non pullulat, sed internam  
 substantiam cariorem esse demonstrat, spinis enim natura ar-  
 35 mat rosas et sub spinoso cortice fructum condit castanea me-

\*

1 Andere besser: gloriaris.

dullatum. His autem auditis vipera dixit: postquam verus amicus es et sensatus, vellem, si placeret, speciali amicitia tecum stringi. At ille respondit: ego certe amicus sum cunctis, intimus paucis, fidelissimus universis, nam qui non omnes diligit, nullatenus ex virtute amavit, et qui est intimus pluribus, dilector nullius est magnus. Minuitur enim divisa virtus. Nimirum mater plus diligit unicum, quam simul numerum, si habuisset, natorum. Attamen si finaliter vis audire, nulli ergo intima dilectione adstringor, nisi cujus virtutem in longis temporibus et virtutem in mille calamitatum ignibus comprobo; vinum enim novum novus amicus, sapit quidem in ore, bullit in ventre, fallit in capite, latet turbulentum in fæce. Huic amicus stultorum efficietur similis. Quo dicto repudiatam dimisit.

Unidilectissimotantum, cum necesse fuerit, pectus crede.

#### De corvo et columba, cap. 20.

Corvus cum ruminaret intra se, cui sui cordis interdum posset communicare secretum, columba talia cogitantem adspiciens accessit ad eum dicens: quid est quod tanta meditatione cogitas, frater? Cui ille: meditor certe modo, quod stultorum infinitus est numerus et sapientum valde paucus, quippe cogitatus ipsius cordis est intimum. Nam qui revelat, quod cogitat, cor demonstrat. Quæ igitur es, ut dem et credam tibi cor meum tam mihi carissimum, vitam meam tam occultissimam, medullam meam tam profundissimam, radicem meam tam secretissimam? secretum mecum mihi, quia cor meum mihi! Tunc columba talibus auditis adjunxit: scio certe, quod callidus es natura. Ob hoc rogo, frater, me instrue, quantis et quibus, si necesse fuerit, credam securiter cor meum quandoque. Mox ille libenter annuens inquit: nimirum aut uni aut nulli, electissima enim pauca et fides rara. Ea autem fit vas pretiosissimum et gelosinum, namque in hoc cor salubriter conditur, quia nec a se ipso unquam dissolvitur neque a ferro vel alio frangitur nec mira ejus soliditas a subtilissimo caloris aculeo pertransitur. Quippe venam auream natura telluris in abditis

condit et radicem vivificam in profundiore solida planta mittit. Sic medulla carissima in ossibus latuit et visus gemmam grandineam Deus sub septem tunicarum hemispheriis collocavit. Nimirum os sapientum in cordibus eorum, quoniam hoc quidem iis nimis carissimum, ut sic celatum foret et a corde possessum in archa vitæ depositum absconderetur. Sed cor stultorum in ore ipsorum, quia os in iis cordis tenet dominium<sup>1</sup>, et apertum pectus habentes et parvipendentes cor levi aura hoc levius evomunt, quamobrem citissime pereunt, quoniam pro  
 10 nihilo vitæ venam effundunt. Quibus diligenter notatis illa sic docta discessit.

Omnem adversitatem ut vincas, patientiæ vallet<sup>2</sup>  
 te magnanimitas.

De grano frumenti et lapide, cap. 21.

15 Frumenti granum projectum in terra et mortuum cum juxta siccum lapidem pullulasset, hic admiratus ita fertur ei dixisse: unde tibi contrito et mortuo spiritus germinandi, cum ego dum conteror, eo perdor, si sum in aqua profunda? Cui granum respondit: hoc mihi, carissime, virtutis ex granditate  
 20 contingit, quo fit, ut passio mea sit actio et dum morior, revivisco. Rerum enim in virtute maximarum tunc magis intenditur validudo, cum earum conteritur aut moritur corporea magnitudo. Nimirum Fœnix mortua generat et cinamomi aromatica species trita fortissime plus inflammat. At vero in quibus  
 25 minus prævalet virtus, ex contritione hujusmodi confunduntur. Pretiositatem namque dracontidis perdit draco, cum eo si moritur, et magnes non attrahit, si teratur. Sic infirmum membrum sine dolore tangi non patitur et sanum cum tangitur, delectatur. Non audisti, quod virtuosus cum ex adversis conteritur, tunc  
 30 magnanimior invenitur? In calamitate siquidem sumit per amplius spiritum et triumphativa ratio tum vehementius roboratur. Quippe si flagellatur juste ab eo, quem olim offendit, grates agit æquanimiter tolerando fortissime, emendat potenter, quod egerat molliter, perversum turpiter ordinatum de-

\*

1 Andere lesen: corde tenet dominum.

2 Andere: valet magn.

corat, ac offensam justitiæ patientia recompensat. Sic virtutem lapsam virtutis fortitudine reparat et malum bono reformat. Verum si injuste patitur, tunc non solum patiendo magnanimiter agit, sed mirabiliter triumphando passus, convictus con-

5 vincit, quia bonum suum inamissibiliter virtute salva possidet. In malis enim non vinci victoria est virtutis. Nemo autem vincitur, nisi cui suum verum bonum eripitur. Totum autem bonum magnanimi in virtute sua consistit, unde virtute salva nulla eum denudat foris privatio, nulla inhonestat confusio,

10 nulla tunc mœstificat sensus afflictio. Nonne sanctus Job virtute dives temporalium non est depauperatus inopia et tam excellens Joseph non est dehonestatus infamia? Eademque gaudens Tobias cæcitatibus quidem non est desolatus ex tenebra? Si patiens igitur fueris, quantumcunque te foris impugnet ad-

15 versitas, non confundit, quia in miseria magnanimitatis si tantum clypeus affuit, passus victor semper mansit. Sic igitur amico suo conquerenti Socrates passæ mentis medicus fuit. Quisquis vult, dicat aut faciat tibi injuriam, tu tamen nihil patieris, si tamen tecum sit virtus magnanimitatis. Quin imo

20 prudens magnanimus in adversitatibus gloriatur, quia in infirmitate virtus non solum perficitur, imo veneno conditur: Anthicon lignum incendio expurgatur et electum aurum in camino rutilat approbatum. In adversitate igitur dumtaxat impatiens vincitur et in ea sapiens magnanimitate munitus

25 aut quidem corrigitur aut medicamine præservatur aut coronatur examine. Quibus diffinitis conticuit

Magis semper partem misericordiæ teneas.

De urso et columba, cap. 22.

Ursi catulum in captum agniculum sævientem desuper

30 columba prospiciens: ut quid, inquit, tam in miserum sævis? Cui ille: si generationem complexionemque et meum morem attenderes, tu tibi responderes. Nimirum ursi sum filius, ursum me fore phisionomia ostendit, ursi nunc imitor morem. Tunc illa subjunxit: linque corruptam generationem, vince fellicam

35 complexionem, depone ferinum morem! namque Deus clemens creavit te naturaque pia nutrit te, plana est terra sustentans

te, dulci sanguine vivis, amica membrorum compagine subsistis et humorum tuorum pacis fœdere solidaris. Revera totus ordo naturæ ad pietatem te trahit. Coelestia enim ac terrestria regula tantum bonitatis agunt, ut vivas. Quippe non emis corporis vivi-  
 5 ficum motum, nec cœli lumen conservativum, sitis flatum aeris, non exuberantis impetum fluminis, quibus vivis. Unde, quæso, hæc omnia nisi ex sola naturæ clementia? Igitur derelinque furorem, mitiga rabiem, quiesce sævire et te ad imitandam communem pietatem converte. Ad hæc ille parum emollitus re-  
 10 spondit: nempe quæ sapienter hortaris, hæc agerem, si mala domantem omnia rationem haberem. Mox illa: bene, inquit, dixisti, quoniam omnis crudelis asperitas ex feritate bestialis mentis assurgit, exasperatum enim mare perfunditur tenebris et planatum aurum politura rutilantius micat. Sic lux sa-  
 15 pientiæ mansuetæ lenitatis est socia et pietatis plenissimæ semper amica, sed perturbata mente ira est nubila et insipientia obscura crudelitas. Sapiens ergo ratione præclara mala omnia vincens, passus offensam magnanimitatis potentia spernit, beneficentia liberalitatis remittit nec amplius quidem magni-  
 20 ficentia sui cordis meminit. Sic illata mala constantia frangit, patientia vincit, et triumphatorem ex toto per misericordiam se ostendit. Novit enim nocentem fore iracundiæ jam subiectum et idcirco devicto et passo<sup>1</sup> victor compatitur et per suæ pietatis antidotum infirmitatis alterius curat malum. Ira<sup>2</sup>  
 25 igitur sapientis invicta pax vindicta clementia. In bonis enim summa victoria, in malis virtus inviolata. Attamen, qui flammis iræ cito accenditur, foetet igneum retro ut sulphur. Sed cum opportune prudens irascitur, splendet hoc digestum ut aurum. Iracundus ergo est sulphur foetidum ignitum et iratus sapiens est  
 30 hoc ipsum aurum digestum. Quibus digestis abiit.

Si quemquam offenderis, pavesce semper huiusmodi.

De vulpe et aspide, cap. 23.

Nimis esuriens vulpes quærendo pastum hinc inde cum furibunda discurreret, passu minus provido calcavit aspidem

\*

1 Andere unrichtig: devictus et passus.      2 Andere: ita.

occultis anfractibus gradientem. Mox ille furore durissimo peraccensus momordit calcantem et illa impatiens morsum refudit quantocius in mordentem. Sic igitur communis furoris in communem vindictam venenositate diffusa divisi sunt, statim  
 5 quærentes post vulnera medicinam. Deinde cum evolutis temporibus sibi invicem occurrissent, mox aspis antiquæ injuriæ recordata est ac nova mota iracundia in novam cœpit exaspereare vindictam. Palliata ergo cordis nequitia læto vultu procedens proditione plena, salute proposita, callide callidam allo-  
 10 cuta est dicens: in veritate nunc te, carissima, inquirebam, ut oris morsu perditam oris osculo redderem pacem gratam. Quid enim vitali pace mortalibus carius, terrenis jucundius, cunctis amabilius, aut tam gratum? Nimirum pacis fœdere cuncta manent tranquillitate viventia et vigent, ejusque lege  
 15 ac ordine civilia florent; commune pacis est bonum. Ad hæc illa callidior mox verbis insaniente parce providentia sic respondit: quippe divinissimum bonum pax est, si vera est, sed si sophistica est, lux obnubilans, vita mortifera et dulcedo est venenosa. Nullum enim perdibilius malum quam inimicitia  
 20 pace operta. Igitur tecum, carissima, sit tua pax, nimirum ubi est offensæ memoria, ibi ira, sed cupit ira vindictam, mittit fraudulentiam, quæ inferenda serpit ad pœnam. Cor tuum non video, sed ad rationem recurro et ejus lumine sævum pectus absconditum rimor. Vera namque pax nunquam offensæ re-  
 25 miniscitur sed ficta oblivionem ejus non patitur, et infirma quidem oblitæ interdum injuriæ recordatur. Nam tinendus semper et cavendus offensus est, quia tenax injuria, levis ira, expectata vindicta, tarda clementia. Namque fratres Joseph, quem offenderant adolescentes, timuerunt et senes. Quo dicto  
 30 evitato hoste discessit.

Cum electo socio proficiscaris aut converseris.

#### De vulpe peregrinante, cap. 24.

Ad declinationis ætatem vulpes deducta patrati reatus conscia, ut satisfaceret, peregrinari cum vellet, mox peregrina-  
 35 tionis ejus rumor insonuit et peregrinanti canis in comitem se dedit. Cui vetula dixit: latrans et mordens provocator inimi-

citæ es, non ibo tecum. Quo quidem repudiato onager inquit: sequar te, soror. Et illa: in sereno dolens et in tenebris gaudens lividus es; si mihi malum ingruerit, lætareris, si bonum contingeret, contristareris, vade quia nolo in comitem  
 5 luminis hostem. Quo ejecto statim ursus se offerens advenit. Cui vulpes respondit: accendibilis nempe nimis es pectoris et paratam vindictæ ungulam habes, si fortasse in me vel in alium sævus irrueres, sic aut confunderes sociam aut ream hostiliter laniares, tecum ergo non pergam. Tunc leoni, id ipsum cum  
 10 peteret, inquit: quæso, carissime, ut mecum non venias, quoniam præcordialis validitate virtutis multum es præsumptuosus et audax, tale quid te contingeret forte attemptare, unde vix aut nunquam pedem eriperem. Deinde dimisso leone pavo in socium cum se offerret, ei dixit: nimirum aurea penna desideraris  
 15 et pompa effunderis, tecum non pergam, quoniam nolo caudam perdere ob tuam pompam et pennam. Quo sic repudiato lupus se obtulit et dixit: quæso ut contrita recipias poenitentem. Cui illa: rogo ut dimittas facinora me lugentem, quippe cum fure nullatenus vadam, ne tuæ damnationis aut criminis particeps  
 20 fiam. Sed et porco mox ingerenti se dixit: vade quia nolo tua sordescere fœditate. Finaliter autem asino multum se præbenti respondit: recede a me, insensate, quoniam quidem alicubi sine ratione clamares et occurrentibus lupis una cum stulto confunderer. Cunctis ergo his cum rationis iudicio con-  
 25 futatis consurgens vulpes secum hæc allecta precibus duxit animalia, pantheram vdelicet, cujus os redolet, simiam quæ in plenilunio gaudet, agnum mitem, pusillanimum leporem, erinacium cutis spinosæ, bovem de labore viventem, crusimum sordes vitantem, formicamque prudentem. Cum quibus cum  
 30 hilariter pergeret, corvus ei obviis dixit: quænam hæc est caterva? Cui illa: electa quidem est comitiva prudentis, namque cum electo electus eris, et qui cum sapientibus graditur, sapiens erit. Et ille: recte iudicasti, sed doce, cum quibus conversatur et prosperatur. Mox illa: cum amatore quippe sa-  
 35 pientiæ, zelatore justitiæ et amicitæ fidei cultore. Quibus diffinitis ultra processit.

In cunctis esto compositus.

## De aure, natura, oculo, cap. 25.

Audiens<sup>1</sup> auris, quod oculus palpebra tueretur, acuto puncta invidentiæ aculeo naturæ dixit: ut quid oculum tam volatiliū palpebrarum munitione vallasti, me autem sic nuda<sup>2</sup> undique dimisisti? Certe nec eo me minus pretio habere debuisti, quoniam si delectat<sup>3</sup> lux, peramplius tamen verbum, et si visus instruit, plus auditus. Cui illa utriusque arte sapientia fabricatrix patienter respondit: si videres quippe et situm membrorum luce rationis attenderes; nunc me magis<sup>4</sup> gratiarum actione quam causarum querula quæstione pulsares. Nonne locata es in profundis et osse et cartilagine circumquaque munita? Foris tamen lucerna corporis est oculus et ob hoc providenter pellicula velocitatis armatur, sed et propter hoc digne is ostiolo clauditur, ut volenti<sup>5</sup> quidem nihil indecens spargente radio præsentetur. Ad hæc auris adjunxit: cur et mihi repudiationis januam non dedisti? aut forte minus putasti nocivam corruptionem auriculæ quam pupillæ? Non audisti, quod primum aditum morti percepto venenoso serpentis eloquio effrenatus mulieris auditus exhibuit? Directe<sup>6</sup> siquidem usque ad cor penetrat verbum, quoniam aperta semita stillat auri pectoris<sup>7</sup> rivus. Tunc natura subjunxit: sicut non est intuendum, nisi quod licet<sup>8</sup>, sic nec audiendum est, nisi quod decet. Nonne te ob hoc in medio capitis situavi? Omnis enim sapientis actus debet esse decenti regularitate compositus et quemadmodum in cœlestibus sapientia gubernantis nullus sine regula cernitur motus, ita et in membris animæ prudenti subjectis inordinatus apparere nullatenus debet actus. Unde sapientis incessus gravis, adspectus pudicus, auditus honestus, status collectus, habitus est aptus. Maxime tamen decor prudentiæ debet relucescere in facie, quoniam cornu sapientiæ luminosum glorificavit tantum Mosaicum vultum. Igitur quia velox debet esse homo ad audiendum, tibi non addidi januam, nec tamen, cum necesse fuerit, opportuna quidem auditui non deest arte rationis clausura. Quibus auditis mox pacata auris<sup>9</sup> quievit.

\*

1 Andere: videns.      2 Andere unrichtig: deleatur.      3 Andere: nolenti.      4 Andere unrichtig: ducem.      5 Andere: auris rectori.  
6 Andere: lucem.



In bonis summa constantia te confirmet.

Gelosia, asbeston, sinoclitcs, cap. 26.

Lapides simul in eodem loco manentes de suarum admiratione virtutum incomparabiliter disceptare cœperunt primoque  
 5 dixit gelosia: quippe cum adamantina non sine paritate virtutis fortitudine gaudeam, plus tamen excedo, quoniam tenacissimo propriæ qualitatis vigore ab igne minime calefio. Mox asbeston illi se præferens inquit: ego quidem majoris admirabilitatis, ni fallor, me æstimo, quoniam inseparabiliter  
 10 unctuosum humidum continendo accensus semel, vix aut nunquam exstinguor. Quibus auditis sinoclitcs adjunxit: vosmet ipsos, ut video, de mirabilitate vestræ contrariæ immutabilitatis jactatis, attamen ego me siquidem minorem non puto, quoniam varietate mirabili cum luna continue cresco et decresco. Sed  
 15 quoniam qui se ipsum commendat, non ille probatus est, ex hoc ipsis non immerito placuit carbunculi audire sententiam radiantis. Qui prædoctus de causa æquo rationis libramine mox disceptantium litem sententialiter diffinivit dixitque: cum contrariorum habituale sit præstantius, calefieri ad melius est  
 20 mutari. Igitur enim infrigidari erit in deterius converti, sed nimirum in continuo fluxu esse nihil est esse. Nam secundum non esse est. Unde res omnis, quantumcunque habet de mutatione, tantum habet de non esse. Dico ergo nunquam promoveri ad melius, obstinatiæ dura nequitia est, nec unquam  
 25 in deterius converti, constantia sapientiæ. Attamen semper mutari desipientiæ vesania judicatur, quoniam amens est, qui ut luna rationalis lucis orbatu stabilitate mutatur. Arundinem siquidem vacuum exhalationis semper influxus hinc inde mobilitat et omni vento confluctuans continue fluida spargitur maris  
 30 unda. Non audisti, quod sagax vulpes semel responderit camelionti de adeptione coloris aurei glorianti: quippe ubi non est stabilitas, umbralis est entitas et gloriositas non est vera? Nonne quantum de stabilitate, tantum de mobilitate tenent omnia et in unoquoque genere fixatione stabilita sunt prima principia?  
 35 Porro natura, quæ sapientiæ quidem ordine regitur, in necessariis variationibus stabilitatis amatrix non sine firmamento uniformitatis mutatur. Namque cœlum semper regulariter

volvitur. Vicissitudines temporum et ætates uniformiter se sequuntur, quoniam melodiæ sapor et nitor facundiæ aures si mulceant, tamen sine decentis stabilitatis correspondentia sensum animæ non delectant. Sic igitur nihil sapiente mobilius  
 5 ex malis, nihil eo stabilius in bonis. Quibus diffinitis terminata est lis.

In bono nomine virtutum tetragonosemper vige.

De lauro, oliva, palma, cap. 27.

Inter laurum, olivam, arangium atque palmam ficus ex-  
 10 orta cum succedente hyeme illis solita viriditate vigentibus suis ipsa foliis velut arida nudaretur, non minus quidem mox confusa quam livida vicinis tetro vultu querulam proposuit quæstionem: ut quid semper viridia folia retinetis et transacto fructu frondes inutiles jam foveatis? Num forte umbrabilis  
 15 apparentia complacet et spreta substantia cortex mulcet? At illæ pruritum invidentiæ sentientes spinam verbi risu patientiæ confregerunt. Tandem igitur ad veritatem loquentibus illis prima respondit laurus: ego quidem complexione juvata concalui et idcirco frigiditate repulsa in me folium semper  
 20 vivit. Tunc oliva subjunxit: nimirum in me humor pinguedinis supercrescit, quo exundans radix suas in perpetuum frondes nutrit. Mox arangius inquit: solidior namque substantia me componit, unde in me bene tenta viriditas numquam perit. Sic et palma finaliter addidit: in me quidem folium exaruit  
 25 nunquam, quoniam hujusmodi moderatum germinavi. Post hoc autem laurus vice omnium eloquens dixit: non audisti, quare sapiens nunquam ponit clari nominis vepustatem? Nimirum quia claritate prudentiæ, largitate justitiæ, firmitate constantiæ, paritate modestiæ semper viget, se ipsum dirigit,  
 30 nullum lædit, in adversis non deficit et in prosperis non mollescit. Igitur his virtutibus, quatuor anchoris suæ mentis, in portu sapientiæ ratem figit; quamobrem nunquam eum mundialis fluctus tempestatis eludit. Quo dicto quieverunt.

Explicit liber primus quadripartiti apologi Cirilli episcopi  
 35 contra imprudentiam.

## INCIPIIT LIBER SECUNDUS CONTRA SUPERBIAM.

De bono humilitatis et malo superbiæ.

De aere et terra, cap. 1.

<sup>5</sup> Humefactus aer de latitudine corporali, claritate substan-  
 tiali et sublimitate locali spernendo terram eidem locutus est  
 dicens: ut quid tu punctum opacum semper deorsum manes?  
 Cur non interdum erigeris? quare non dilataris? At illa in  
 patientiæ firmamento humilitate fundata patienter respondit:  
<sup>10</sup> ego quidem, quod asseris, fateor me fore punctum, sed hac  
 tamen modicitate punctali corporis mundialis effecta medium  
 in sempiternum quiesco, cum tua tu semper magnitudine fluc-  
 tues; circa me totum cælum revolvitur et vitalis ejus allatio  
 super meam stabilitatem fundatur. At vero quoniam opacum  
<sup>15</sup> sum corpus, non effusiva, ut tu <sup>1</sup>, qui pervius es, imo virtutum cœ-  
 lestium retentiva pretiosissimis gemmis et metallis sum in-  
 trinsecus adornata atque extrinsecus ravis, herbis, brutis et  
 hominibus decorata quasi vita viventium et mater cunctorum  
 universa quæ in corpore vivunt, diversorum bonorum plenis-  
<sup>20</sup> simis uberibus alo. Verum quia subtus omnia maneo nulli  
 unquam molesta, nisi cum a te mea viscera subintrante terræ  
 motu concutior, ut vitæ locus, quietis situs et salutis portus  
 fixatione perpetua gratis omnibus sum parata. Tu vero situs  
 sursum, cum ex hoc ad te confluentium similiter vaporum sis  
<sup>25</sup> alta petentium susceptivus, hinc densis nubibus dulci lumine  
 viventia privas, hinc letalia fulmina mandas, nunc coruscationum  
 vociferas emittis sagittas, nunc terribilia fundis tonitrua, sic  
 et ventorum hoc pondere vellis <sup>2</sup>, hæc quidem grandinis la-

1 Andere: ut tu perimis.

2 Ausgab. unrichtig: bellis.

pide conteris, hæc procellarum turbine submergis. Nimirum emissiones superbæ tuæ quæque gravissimæ sunt tempestates. Igitur melius est humilitatis opaca modicitas quam sublimitatis superbæ perspicuitas procellosa. Quibus dictis arrogan-  
 5 tem confudit.

Contra eos qui superbire incipientes inflantur.

De anima et corpore, cap. 2.

Conjunctione et dominio animæ caro pariter liberata statim intumuit et lætari cœpit, quod inquieta perdita servitute nuper  
 10 grossitie simul et quietatione gauderet. Sed cum visitasset relictam post aliquantulum anima, ut cerneret, qualiter esset, tumefactam reperiens inquit: putabam quidem diminutam te fore per meam absentiam, quid est quod es inflata? At illa respondit: quippe cum reliquisti me, subjectam me hactenus  
 15 et vexatam, una cum requie<sup>1</sup> a libertate et magnitudine sum possessa. Ad hæc anima dixit: bene video, quod sic inflata ingrataque loqueris virtute ac cognitione privata, namque te cum semper habuerim inimicam, tibi tamen, quantum potui, nocte ac die patiens tamquam amica servivi. Namque vivifi-  
 20 cabam te et occidebas me, alebam te et me desiccabas, delectabam te et tu me contristabas. Certe ventosissime es locuta, nec est mirum, quia quæ vento inflantur, sine ratione ventum tamen emittunt. Attamen ostendam tibi, quidnam sint quies et grossities tua. Nimirum hæc requies tibi mors,  
 25 libertas, perditio et tumefactio et putredo. Imprægnata es tabe veteri, rupturam parturies et paries vermes. Corruptivus enim inflavit te flatus, scindet te medium, effunderis in altum, spargeris in omnem ventum. Nonne mare cum inflatur, procellosa ventositate diffunditur, tumore membrum venenatum  
 30 extenditur, et inflata cute hydropisi fundamenta corporis minorantur? An ignoras, quod spiritus, cum inflatur superbia, ab eo vita relinquitur, ingrossatus minuitur, extensus disjungitur, erectus demergitur et foris apparentia tumefactus undique sparsus interna substantia vacuatur. Quid ergo turgescens de

\*

1 Andere falsch: require.

ventoso spiritu gloriaris? Attende, quam damnosa sit ejus conceptio, namque in ea genitus is stabilissimam terram contutit, nubes aperit, viscera scindit et nervos letifero spasmo trahit. Emitte ergo ex te exaltationis corruptiferae flammam et non amittes putrefactione <sup>1</sup> substantiam. Quo dicto inflatam reliquit.

Contra eos qui se dignificant maximis.

De hirco et erinacio, cap. 3.

Hircus ad fontem veniens ut ardentia siti refrigeraret  
 10 interna, coniectis oculis quidem in laticem nitore fulgentem similitudinem vultus sui, quam in eum emiserat reverberantibus rivi speculis, mox suscepit, cumque vidisset altis ornatum cornibus caput atque protensam faciem barba pendente, corde hilari vocem exsultationis emisit. Sic quidem coepit et digni-  
 15 ficare se maximis dicens: quam decenter eminens staret in cornuto capite corona pavonica et torquata cervix quam convenienter descenderet facie sub barbata! Quem cum audisset erinacius <sup>2</sup> stans et ipse in fonte, derisit amentem et dixit: o, si post tergum oculos haberes, corona et torque te nullo modo  
 20 dignificares. Nimirum videres caudulam pendentem tuam et mox humiliatus de fatuoso capite poneris jactantiam tuam. Ut quid te dignificas maximis et magni pendis miseriam tuam? Pone te in libra justitiæ et tunc prospicies, quanti es. Nempe pugillus <sup>3</sup> es terræ, ut quid te extendis in regna? Favilla ignis,  
 25 quare te erigis super stellas? Porro si te magni existimas, cum sis parvi, at tentabis majora et insufficientem mox confundent te maxima, sed si parvi pendis te ipsum, ubique tutus eris, quoniam humilitas parit timorem, timor procurat securitatem et hæc custodit salutem. Verum si te altis dignificas;  
 30 jam mensuras et judicas te ipsum. Quæso igitur, ut sequaris commune jus; hoc autem præcipit, ut in judicio non credatur uni nec alicui minus quam sibi de bonis. In ore siquidem plurimum fide roboratum stat verbum et dilectionem magis quam rationem motus linguæ sectatur. Nimis ergo et immoderate te

\*

1 Andere: senties putrefactionis. 2 Andere: ericius. 3 Andere: pusillus.

diligens nonne injustissime tibi credis? Quanto major es, humilia te in omnibus. Crede mihi, crede mihi, quia maxime se vilificat, qui se magnis dignificat. Sicut qui se judicat sapientem, fit amens. Lux quidem luce confunditur et altitudo altitudine curvatur. Sed altior stella mentitur aspectibus et cunctis inferior luna super omnia decoratur. Ubi ergo profunda humilitas, ibi excelsa est dignitas, et ubi ex te ipso dejectio magna, ibi ex virtute dignificatio maxima. Namque dum mundanis cardinibus nos judicamus indignos, sempiternis  
 10 coelestibus reddit humilitas mox nos dignos. Quibus auditis hircus eruditus, quia se dignificaverat, erubuit.

### Contra præsumptuosos.

#### De struthione et gallina, cap. 4.

Elatius struthio pedis officio cum adscendisset in montem,  
 15 cernens volucres in liquidum aërem alae pennatae se agilitate diffundere, præsumptionem sumens ex penna id ipsum voluit attemptare, cumque anhelationis impetu pararet se mittere, id gallina prospiciens sic ei fertur dixisse: tene locum tuum, carissime, et cave ne penna præsumptionis tuae tibiam amittas  
 20 virtutis. Qui vilipendens hujus salutare consilium mox respondit: tace, miserrima, quae cum posses validitate pennarum altis et lucidis perfrui, gravitate pauperis pectoris lutum colis. Quo dicto cordis vigore præsumptuoso se cum magno impetu sic emittens fallacium mentiente statera pennarum suo pondere  
 25 corruit et sui oneris descensu rapido totum se confregit. Tunc ad ululatum dolentis gnara rei gallina descendens ad eum pede tuto venit et dixit: de imprudentia tua non miror, nimirum quia magno corpori nimis parvum superappositum habes caput. Ala non utili pedem perdidisti tam commodum  
 30 et vanitatis volatus tibi veritatis abstulit gressum. Amisisti tuum ausum præsumentuando non proprium, es elevatus incassum, facta est tibi perditio et non salus, nempe non attendisti, quod præsuntio, dum nimis extendit, disjungit et dum erigit, diruit, cum anteponit, postponit, ac intus, cum foris inflaverit, inanivit.  
 35 Nam cum supra vires stomachus hauserit, se confundit et immoderatissime dilatatum vitali perditio spiritu cor semetipsum

exstinguit. Altius raptum pondus foedius cecidit et erectum sine modo velum submergitur, sed omnis moderamine virtus agit et natura dimicans contra morbum tantum in extrema necessitate suum posse ostendit. Tuae igitur valetudinis fines  
 15 age<sup>1</sup> et extra metam tuae longitudinis te noli extendere. Onus sume quod possis ferre et illud bibe quod possis digerere. Crepat enim, inproportionatum suis viribus pondus levare qui nititur, et caput inebriat, si immoderate bibatur vinum. Quibus dictis in dolore suo praesumptuosum secedens relinquit.

10

### Contra audaces.

#### De equo et mulo, cap. 5.

Loricatus equus sub milite de longe proelium odoratus mox gloria narium erectisque auribus cum arrogantia capillorum audacitatis suae misit hinnitus, cumque avida et instabili un-  
 15 gula se cuneum in hostilem anhelaret immittere, secus mulus adstitit, qui et dixit: pone, frater, letalem audaciam et paves-  
 cens fuge, quoniam dirae transibunt te sagittae et lanceae, ac re-  
 cordare, quia nudus et mollis te sequitur tuus venter. At ille  
 flamma pectoris indignatus ad verbum, de sociali male gratus  
 20 consilio, tale effudit venae faustus<sup>2</sup> eloquium in amicum: bene  
 quidem es asini filius et ob hoc corde frigidus semper fuisti  
 timidus atque tardus, quære latibulum et te custodiant mus et  
 lepus. Quibus dictis rapido cursu mox cum se misisset in  
 hostes, hinc inde diris vulneribus perforatus, vi fusa cum san-  
 25 guine, debilitate corporis soluto tegimine se prostravit. Deinde  
 cum mulus effusis copiis bellicis pergens semivivum hunc in-  
 venisset jacentem, risit audacem et subsannans arrogantem, tam  
 malishumiliatum, subjunxit: verete, carissime, dextrarius genuit,  
 postquam bulliente pectore superbiae audaciae gloria vitam cum  
 30 sanguine perdidisti. Nimirum bene scripsit Aristoteles, philo-  
 sophorum summus, quod semper calidi, corde saepe fatui, capite  
 furiosi et amatores sunt vini. Inde furit ebria Gallia, estque  
 spei dedita juvenus insana. Verum ne cor in audaciorem de-  
 mentiam bulliat, splene subter, capite desuper et lateraliter

\*

1 Andere: mensuram validitatis cape.      2 Andere: fastus.

jecore, mitigatoriis his vallavit moderatrix natura. Apertis quidem oculis dormit lepus, quia qui corde est timidus, super ejus custodiam semper vigilante prudentia, vallatus timoris acie requiescit securus Gallia bullus. Sic cor parvius naturaliter  
 5 est in vigore, virtuteque collecta per fortius amplius, et quod est grandius, minus. Audacior nauta facit naufragium et timorosus salvus venit ad portum. Quamobrem beatus homo, qui semper est pavidus, quoniam ad salutem timor rebus viventibus est provisus. Quo dicto audax equus toto fuso san-  
 10 guine exstinctus est.

Contra superbos, qui volunt æquiparari Deo.

De simia, corvo, nauta, vulpe, cap. 6.

Agilem nautam inspicens simia in malum velociter ascendentem, cum mox niteretur in simile, id corvus attendens  
 15 consiliarius dixit ei: sta in loco tuo, carissima, ne in regionem extraneam elevata gravi corporis ruina depereas. At illa verbis denique spretis conscendens statim profunditatis altæ contuitu debilis cerebri imaginatione confusa ruit inferius et cervice fracta nunquam de cætero vultum potuit elevare in  
 20 coelum. Denique pergens cum regem in solio sedentem purpuratum vidisset, coepit ad simile cupere, sed absente patrono quasi princeps alter in throno consedit. Sed hoc nimirum viso vulpecula venit ad solium et salutato sophistico rege ministra provida ironice flagitavit mandatum. Cui simia dixit:  
 25 hoc tamen præcipio, læta gloriam cerne. At illa: egoque consulo sane, hinc quam cito descende. Quod cum negligeret, vanæ similitudinis sitibunda statim inde projecta est caninis dentibus laceranda. Tunc ad se reversa doloribus inquit: væ mihi, quia sprevi consilia sapientum! Nesciebam quod, ubi non  
 30 est consilium, deest salus. Quæ cum audisset vulpes, appropinquavit et dixit: a modo quippe te video vexatione sensui restauratam, quod dilectione faciens sic arguam. Ut quid cæteris animalibus Adæ naturæ subjectis tu sola jugum commune fugiens eidem parificari conaris? Ac illa respondit: movet quidem ad hoc innata cupido. Nonne cunctis brutis humano cor-  
 35 pori sum plasmate conformior? Tunc vulpes arguens inquit:



quamquam certe figuraliter homini sis conformis, plus omnibus, tamen, quia hæc similitudo in te pervertitur, hinc tua forma fore deformior invenitur. Quid enim bertina <sup>1</sup> facie turpius, planta digitata deformius, nudisque natibus fœdus, nisi forte caudato pavone non caudatum te iudices pulchriorem. Monstrum namque fœdum est se cuiquam perverse assimilasse. An ignoras quod superbiens spiritus tanto magis turpior Deoque dissimilior <sup>2</sup> cernitur, quanto amplius æquipollere illi distorta imaginatione molitur. Nam quæ in mundo major est monstruositas quam  
 10 cum infinitæ magnitudini vel vitæ mors, omnipotentis infirmitas, gloriæ miseria, veritati stultitia, luci tenebra ac Deo suo æquiparare se satagit creatura? Verum postquam te homini æquiparare satagis, ejus sequaris vestigia et obedienter te suæ voluntati conforma. Sic enim placente te illi non solum  
 15 in alimentum tribuet dulcia, verum et jocunda veste fœdi corporis operiet pudibunda. Quibus auditis ægra ad medicum ivit.

### Contra appetitum singularitatis.

#### De passere et ape, cap. 7.

Passerem solitarium inveniens apis proposita salutatione  
 20 mox dixit: ut quid tu, frater mi, amaram solitudinem diligis, cum amica societas sit tam dulcis? At ille respondit: nimirum minime placet multitudinis fluctuare procella vel unus esse de turba. Nonne inter sidera sol est unus et super omnia unus Deus? Quo audito cum subtiliter prudens illa singulari-  
 25 tatis superbiam ejus notasset, in causam taliter arguendam processit argumentosa. Quamquam unus, inquit, essentialiter sit Deus, comparis trinitatis hypostaticæ indivisibili societate gaudet. Sol autem lunam stellarum infimam, ne sit solus, sibi dono lucis efficere sociam splendoris in granditate conatur. Sic et pri-  
 30 mum mobile cum sit unum, allationis primariæ communicata virtute secum æthereos orbes rapit, ne sit quidem in suo officio singulare. Quoniam est universitas mundi tota, sic cunctarum partium junctura unitatis connectitur, ut nulla earum disjunctionis solitudinem ullatenus patiatur. Nonne anima

\*

1 Andere besser: belluina.      2 Andere: Deo quam assimilior.

naturaliter societatis amatrix mox dolet, si in puncto suum dissolvitur corpus? Verum cum a principio Deus creasset hominem unum, mox dixisse subjungitur: non est bonum, hominem esse solum, faciamus ei adjutorium simile sibi. Habere quippe  
 5 comparem est possidere coadjutorem. Propter hoc siquidem duo ereati sunt oculi, alæ duæ, manus totidem et pedes dualitate consimiles, ut pluralitate numerorum et unitate formarum membris omnibus e simili adjutorio sit provisum. Ad quid nimirum constructæ sunt urbes, collectæ civitates legisque  
 10 fœdere adunatæ politiæ, nisi ut civium obsequioso consortio sint non solum sufficientes, imo tranquillissimæ res humanæ? Quid ergo? vae soli, quia cum instabili pede superbiæ ventilatus indubitanter ceciderit, societate privatus sublevativum adjutorium non habebit. Attamen animalia domestica turba  
 15 vivunt, cætera, quantum possunt, se natura politiæ incolunt, et is, qui fugit consortium, aut est rabiosus aut eremita, eremita vero socius est Deorum. Quibus dictis tristem dimisit solitudinis amatorem.

### Contra appetitum principalitatis.

20 De voluntate et anima, cap. 8.

Superbientis voluptatis cupidine voluntas cum naturali relicto principio vellet ipsum principium sibi esse, ratio sentiens statim dixit: quid hoc est, soror, quod cupis? At illa respondit: mihi certe principium cupio fieri, ut desiderata  
 25 omnibus celsitudine possim frui. Tunc ratio inquit: tantam igitur pulchritudinem universi in deformitatem vis monstruosam convertere et speciosissimo corpori machinæ mundialis caput extraneum moliris inferre? Absit hoc inæstimabile vitium a te! Quippe si mundus hoc senserit, tamquam in sui  
 30 ordinis et pulchritudinis corruptricem adversum te totus hostiliter se armabit, quoniam et magis arguam, quod minime est prudentis ad impossibile niti. Verum quod a te ipsa non fueris, appetitus principalitatis ostendit. Nullus, quod possidet, cupit, sed quod a semetipso est, id naturaliter principium est.  
 35 Quamobrem si a te ipsa fuisses, non principalitatem cuperes, sed haberes. Igitur si aliunde es, fore te principiatam dignos-

ceris. Quare principium nonnisi impossibiliter tibi eris. At-  
tamen natura intellectu sapientiæ gubernata ad impossibile  
non movetur. Subjectum membrum es. Si subterfugies pro-  
prium dominium capitis, mox orbata sensu intelligentiæ et  
5 motu privata prudentiæ morieris. A radice quippe sejunctus  
ramus non pullulat et sine duce suo miles oberrat. Humiliare  
igitur, carissima, sub Deo, naturali tuo principio, et cave, ne  
pestifero appetitu superbiæ, dum vanam principalitatem desideras,  
æternæ quidem perditionis elementum primarium tibi fias.  
10 Quibus dictis voluntas sic erudita quievit.

### Contra appetitum superbæ libertatis.

De ove et cervo, cap. 9<sup>1</sup>.

Ovis avida propriæ libertatis sociali relicto grege domi-  
nium sui pastoris effugit. Cumque per solitudinem errabun-  
15 dam cervus vagam et profugam invenisset, cœpit pius quærere  
sue solitudinis et erroris occasionem. Cui mox illa respondit:  
dudum certe servile jugum durissimum et multa passa, nunc  
frui volo sicut et vos libertate tam cunctis gratissima et pa-  
tronum duriores effugere, qui non solum quotidie me usque  
20 ad sanguinem emulgebat<sup>2</sup>, verum etiam omni anno ab oppor-  
tuno vellere spoliabat. Tunc cervus nimis compatiens inquit:  
satis certe, carissima, doleo de errabundo itinere tuo, sed multo  
magis de erroneo consilio. Nimirum libertas dulcis est the-  
saurusque incomparabilis, sed non communiter universis. Plura  
25 enim sunt, quibus pax, vita, securitasque salutis tantum ex de-  
bita subjectione contingit et propter hoc non est aliud libertas  
eis quam salutaris perditio libertatis. Namque libertas populi,  
quem regna non coercent, libertate perit. Subjectum quidem  
corpus animæ vivit et mox, cum ab ea liberatur, exstinguitur.  
30 Navis subjecta nautis servatur a fluctibus, a quibus si libera  
fuerit, statim naufragio dissolvitur. Sic formica alis librata  
de fovea cum sursum erigitur, tunc finali miseria captivatur.  
His ergo libertas certa est perditionis captivitas. Ita quidem

\*

1 Französisch. n. e. hdschr. übers. in Millin, Mag. Encycl. 1806. B. II,  
v. 35 f. 2 Andere: emungebat.

esse et tibi crede, carissima; nam attende, quomodo et qualiter nunc incedis, quoniam sine duce, pascualis itineris nescia, sine tutore, nulla propria validitate armata, inter inimicos, solivaga atque in miseriis te circumvallantibus destituta. Nimirum via tibi error est, præcipitium ductor, esuries pascua, perniciēs socia et tui tandem crudelis interitus sunt extrema. Ego certe cornu, pede, magnitudine et agilitate munitus vix a feris hujus solitudinis sum securus. Sed ex quo naturaliter te delectat libertas, dic, quæso, si ad bene vel male faciendum?

10 Quippe si intendis benefacere, hoc tantum est quod exigit pastor tuus; ut quid refugis eum? sine ratione agere cupis? ipsa tibi erit libertas initialis servitutis captivitas. Nam malæ voluntati peccandi libertas est, qua quidem consummatur ejus iniquitas et mox captivitas sequitur. Sic mala voluntas, quanto

15 liberior, tanto servilior; quanto potentior, tanto infirmior, et quanto sublimior, tanto minor. Audi igitur consilium meum et quantocius revertaris ad dominum tuum, ne libere pereas et te ipsam lupis devorandam impendas. Nam etsi dominus tuus te mulget<sup>1</sup> et tondet, ab eo sumis hæc ipsa, quæ tribuis, quia

20 te custodit et pascit. Eligibilius quippe est lac dare ac vellera quam cum omnibus perdere vitam. Quibus auditis ovis gaudentes ad pastorem rediit.

### Contra appetitum dominationis.

#### De affectu et intellectu, cap. 10.

25 Intumescens affectus mox intellectui suum volitum indicavit dixitque ei: cupio, frater mi, cunctis hominibus subjectis præesse. At ille respondit: cave, carissime, ne appetendo dominationem servitutem superbæ incurras, et cum tu aliis te præferas, tu ipse tui tam grande dominium perdas. Sed et

30 dic mihi, quæso, si, quid desideras, putas justum. Nam si justum non est, hoc ipsum appetere est injustum! Velle enim, quod injustum est, iniquum esse sancitur. Attamen ipsa injustitia miseria est. Igitur ex hoc appetitu es miser. Verum omnis miser suæ calamitatis est servus. Sed si quid injustum

\*

1 Andere: mungit.

desiderans obtineres, plus miser existeres, quoniam unusquisque tanto miserior convincitur, quanto ejus in malo celerius voluntas impletur. Si vero quod cupis asseris esse justum, necesse est, ut sit ex aliqua supereminencia tui. Ex hoc enim  
 5 jus dominandi cæteris animalibus obtinemus, quoniam ad imaginem Dei conditi natura supereminentes his sumus. Ostende igitur, cujus quidem de dono sapientiæ tumefactus tam singularis excellis. Nimirum si sapientia alios cupis transcendere, hæc si vera est, nequaquam sursum te projicit, sed humi-  
 10 litatis deorsum sinus salutaris recondit, quia vera est sapientia, ubi humilitas fuerit. Si autem potentia niteris transcendere et si ejus prælatione levaberis, cum Nerone impiissimo aut cum Alexandro nequissimo prædo eris. Potentia siquidem non excellentiam, sed potius violentiam gignit. At vero ne per opu-  
 15 lentiam extollaris, quoniam hæc non te facit transcendentem, sed sufficientem! Opes enim aut egestatem auferunt vel quod in paucis est, cupiditatem exstingunt. Nulla igitur excellentia reperitur jure, quare homo hominibus præferatur. Quamobrem apud te mane, carissime, et communi legi societatis naturalis  
 20 subsiste. Quia si injuste lætaberis, mox justitia veræ firmitatis amissa juste similibus servus eris. Verum iniquitatis politia præesse, subesse est, et qui arrogantia dominatur, justitiam spernit et vitiis subest. Recordare primo quod secundus homo factus est in societatis commune judicium et a tribus  
 25 fratribus, Noe filiis, in humanæ postmodum infirmitatis evidens documentum humanum disseminatum est genus. Sed depone fastum, tolle nomina dignitatum. Et quid est omnis homo nisi homo? Una igitur tantum æquitas est homini possidendi et una voluntas diligendi. Quibus auditis mox ille fastum deposuit.

30                    Contra appetitum dignitatis.

De urso, vulpe et cerva, cap. 11.

Latitanti urso famelico, ut prædam aliquam deglutiret, magistra fallaciæ vulpes, pia impio subvenire cum putat, ad eum cervam solivagam arte doli sic conabatur afferre. Nimi-  
 35 rum, inquit, vultu placidam, cervice altam, pelle politam, pede validam, proportionem decoram parens te formavit natura, unum

tantum perfectæ venustati minus est, quia cornibus cares! Ne-  
 que enim certe infirmo sexui tam superba et tuta debuit ar-  
 matura deesse, maxime cum eam concesserit simul vaccæ.  
 Aut forte livoris nescia quædam reliquit arti natura. Simia  
 5 quidem suppletiva arte induitur et magisterio aurum et ar-  
 gentum politur. Si vis ergo perfici cornu, audi monitum et  
 imitare ductum, quoniam ad magistrum te dirigam jam ex-  
 pertum. At illa non tam mobilitate feminea quam volens  
 cornu sequebatur mendacem, sed pia sorte dolo captæ fuit  
 10 obvis cervus, qui miratus de socia dixit: quo vulpinam se-  
 queris caudam? Cui cerva: quippe tanto duce ad ursum tendo,  
 ut sicut et tu cornibus gaudeam: an solus apparere vis super-  
 bia masculina? Ad hoc ille astutus utriusque sentiens fastum  
 et dolum, amicæ compassus totum suum fundit nisum exhortatu  
 15 dixitque: nempe propter cornua ursus dedit quiete virtutis  
 auriculam, cave, ne tu deterius amittas pellem et vitam.  
 Ursus namque interrogatus a lupo; ut quid faciem pronam  
 ferret, respondit: quia habeo debile caput. Cui lupus ait:  
 muni ipsum cornibus, his ergo caput armavit natura bovinum,  
 20 vade ad hominem arte dotatum et ponet. Quo invento ma-  
 gister ait: solve pro labore, volo hoc, quod dare non noceat;  
 si brancham peterem, non dares, da mihi aures et nil tibi  
 nocet. Quo volente scidit eas et ferens malleum, ut perforaret  
 cranium ejus, audit: fatuusne sum, ut perfores mihi caput?  
 25 Qui ait: aliter tibi cornua non ponuntur. Tunc ursus abbrevi-  
 atis auribus inquit: bene enim fatuus qui cornua cupit,  
 perdit enim, ut video, caput discretionis et aures quietæ vir-  
 tutis. Et sic abscissis auribus sine cornibus abiit illus.  
 An ignoras quod, dum amittit cornua luna, sit lumine vacua  
 30 et cornuta Moysi facies contuitus liberi dulcedine et velamento  
 est privata? Illaqueatur quidem vacca per cornua aratro et  
 bos servus sub duro jugo assidue duci solet per cornua. Non  
 attendis, quod nulli cœlestium præter trapotam cornu pondus  
 apponitur? Sed eo dumtaxat nos terreni gravamur. Quam-  
 35 obrem et ego serpentis haustu comburor interius, ut possim  
 vetustatis pondus deponere cornu. Quid plura? bestialitas  
 quidem communis ostenditur aut cornu aut cauda, depone  
 igitur fastum et fuge cornu, ne dira te laniet ungula ursus.

Quibus intellectis mox dimissa vulpe secuta est cervum.

Contra appetitum humanæ celsitudinis.

De nube et terra, cap. 12.

Exorta de terra nubecula statim cœpit innato desiderio sursum ferri, cui mater dixit: ex quo et ubi nata fuisti, nonne ex me et in me? cur ergo supra matrem erigeris et natale solum cunctis gratissimum facta peregrina relinquis? Quoniam et sursum lata vel a tempestatibus involveris aut ab æstu obvio consumeris. Rogo ergo, nata, quiesce et in patrio salutaris humilitatis sinu recumbe. At illa minus prudenter respondit: appetitus quidem desiderabilis celsitudinis sursum cœpit adscendere, cui contradicere, et si liceret, non placet. Ad hoc multum illi terra compatiens dixit: dic mihi, quæso, quo erigi concupiscis? Cui nubes: nimis anhelò pertingere in aquilonis sublimia, ubi constituta toti universo visibili sim prælata. Quo audito statim deridens caliginis cæcitatem inquit: vere ut parum ante genita infantilissime es locuta, namque minime adhuc positionis cœlestis ordinem didicisti nec mundi situm mirabilem attendisti; responde mihi, quæ pars primo moveatur in cœlo, nonne orientalis? Inde nempe stella dialis adscendit et quasi motu suo ortis ibidem sideribus justè oriens appellatur. Igitur hæc pars dextrum est cœli; quæ enim prima in animali movetur pars, hæc dextra nuncupatur! Sed si, ut patet, oriens judicatur cœli dextrum, de necessitate concluditur ejus polus antarcticus esse sursum. Ab eo enim comprehendunt philosophi orientalis motus principium derivari. Namque in corpore animalis pars illa dextra est caput, quæ subjectæ dextræ localem influit primo motum. Verum quod ex meridionali polo cœlestis alationis principium oritur, hac ratione dignoscitur, quia situato vertice hominis versus illum mox ejus dextra, si volvatur, ab oriente movetur. Igitur si meridionalis in cœlo polus est sursum, aquilonaris erit per consequens sic deorsum. Propter quod, carissima, si tuus fert animus, in hujusmodi ventilari, putans erigi profundaberis: et cum credideris in sursum, tunc demergeris mundi maximum in abyssum accidetque tibi sic decipi cum superbis, qui dum elevari jactantiæ

flatu superius opinantur, ruunt inferius ad ima inferni et divinæ  
 quidem ictu justitiæ profundantur, et sic cum videtur iis  
 altissime fore sursum, speculo decepti fallaciæ tunc maxime  
 sunt deorsum. Qui enim contra verum mundi cursum sursum  
 5 erigitur, de necessitate latus in ejus oppositum infirmatur.  
 Sed ex magna quidem providentia conditoris superbiorum habi-  
 tabilis locus aquilonari polo supponitur, ut ex positione mun-  
 diali discant, illud quidem, quod secundum mundanæ visionis  
 adspectum videtur superius, in veritate fore inferius. Quamob-  
 10 rem fugientes hujus seculi fallax sursum, ad verum tendunt  
 per humilitatis deorsum. Sic enim natura, ubi pari modo si-  
 tuaverat membra, inferius dato capite de matris alvo mittit in  
 hunc mundum infantulum, et humilitatis magistra cornu cordis  
 et pedem propter hoc situat in deorsum. His diffinitis quievit.

15 Contra eos, qui adepti celsitudinem mundanam  
 magni pendunt magna et alta.

#### De formica et philomela, cap. 13.

In tranquillitate æstiva formica noviter natis alis cum de  
 terrenis latibulis in liquidum aërem evolasset, in amœna foliis  
 20 virentibus arbore vigilantem philomelam invenit, cui dixit:  
 tu quid es? At illa respondit: volatile sum, sed quiete júbilo,  
 luce pacata fruor. Deinde cum apem circumvolantem vidisset,  
 sciscitata, quo tenderet, mox audivit, quod discurrebat per  
 flores, e quibus colligeret sibi pastum mellis. Quibus auditis  
 25 magni pendens donationem alarum, gaudens et grata naturæ  
 dixit: gratias tibi ago, quoniam simul de profunditate et ob-  
 scuritate terrena atque de sollicitudine congregandi et labore  
 portandi nunc me quidem ereptam loco lucis et cardinis ac florum  
 vernantium quiescentiumque et favi stilla fruentium animalium  
 30 dedisti. Igitur cum locus iste eam non modicum delectaret nec  
 ex toto eam propter alas antiqui generis providentia dimisis-  
 set, ab ape doceri petivit, si qua pericula ibi essent. Quæ di-  
 xit: plura certe atque hæc ipsa sunt, desuper spiritus procel-  
 larum, lateraliter ventorum impetus, nunc frigus, nunc æstus,  
 35 hinc ungula volucrum de rapina viventium, hinc retia teusa  
 lateraliter araneorum. Ad hæc illa respondit: effugiam omnia



juvante prudentia, sed quidem postmodum rapidissimo pede celesti ætate transacta, mellificis eduliis et gratiosæ quieti hymemis tempestas et siccitas successit. Procella de sursum premente, tunc vento pellente atque frigoris extra ac famis intra  
 5 eam perniciæ circumdante, mox ex alto formica descendens solitum cœpit effugium terrenorum acquirere. Sic ergo cum necessitate cogente ad dimissum latibulum recurrisset clausum, pulsanti ab ostiaria est responsum: unde venis, quid portas? At illa: nimirum de aëre tantum alas. Mox illa: vade, quia hic  
 10 nullum alatum, et qui non secum detulit fructum, inviolabili lege naturæ hic conditur. Tunc desperata formica locum destitans adventitium et primum laudans exclamavit et dixit: cognosco certe fallacem celsitudinem lucis hujus mundi a sapientibus fugiendam, quiete privatam, securitatis nesciam, hinc  
 15 inde innumeris vallatam angustis et vitalis vacuam libertatis. Quam felix quippe est illa fovea obscuritatis humilis, semper stabilis, undique tuta, dulcis amicarum sororum politia, bonorum vitalium regio plena! Sic in malis formicæ prudentia reddita, vita per superbiam peremta est.

20 Contra eos, qui cito adepti raptam altitudinem gloriantur spernentes humiles.

De arundine et canna mellita, cap. 14.

Canna arundinea juxta cannam mellitam oriens eandem in brevi transcendens altitudine tumens ait: canna mellis quantum  
 25 temporis habes? Cui illa respondit: duos vitæ annos. Tunc ipsa velocius altum rapuisse se gaudens spernensque humilem mox arrogantis gratitudine dixit: bene sit naturæ, quæ in anno me fecit te quidem transcendere. Ad hæc canna mellis, respondens fatuæ confusionem suam, dixit: bene es arundo sensu  
 30 arida et omnis ventositatis impetu agitata, non attendis, quoniam ut cito cresceres, totum altitudinis nihilque profunditati dedisti, quod intus es vacua et foris tumescis infructuosa? Ego vero humilitati totum impendens hinc medulla dulcedinis plena sum ac suavitatis tota sum fructus. Nimirum sublimes arbores ut plurimum infructuosæ cernuntur et herbula serpens  
 35 peponis in granditatem germinatur. Gallina parvula omni

die ovificat et semel in anno struthio fundit ova. Gravi si-  
quidem a tempestate ventorum humilitatis me tutat firmitas  
et tua tibi est altitudo tempestas. Omnis enim quanto subli-  
mior tanto mutabilior est. Ut quid ergo de altitudine pro-  
cellosa et vacua gloriaris et stulte plenam me melle et stabili  
brevitate confundis? Pulvis quippe quanto plus erigitur, diffu-  
sius spargitur et fumus cum magis extollitur, amplius annul-  
latur. Altus vapor ab æstu consumitur et contritus gravius  
in rorem dulcissimum condensatur. Montes aërei sæpe nubis  
10 caligine involvuntur et terrenæ valles rivis inundantibus im-  
pinguantur. Igitur incomparabiliter melior plenæ humilitatis  
est parvitas, quam velox sublimitas omni bono evacuata.  
Quibus auditis arundo erubuit.

#### Contra tumentes ex scientia.

15 De gallo et vulpe, cap. 15.

Gallus intelligens dispositionem mutabilitatis cœlestis,  
mox de scientia timidus in arboris adscendit ramusculum et  
erecto collo alta voce cantavit. Quem cum audisset vulpes,  
ad ejusmodi cantum tam cito cucurrit et stans deorsum sa-  
lutavit et dixit: audiui, frater mi, vocem exsultationis tuæ et  
20 veni, quæso, cantationis causam indica mihi! At ille protinus  
inquit: nimirum intelligentia supernæ dispositionis dotatus,  
eam cum sensero, statim voce cantabili nulli invidus pando.  
Tunc vulpes subridens inquit: ergo plenus es scientia, quoniam  
25 hæc est divinorum sublimium disciplina. Quo audito gallus plus  
intumescens cantavit moxque vulpes saltavit. Cui ille desuper:  
ut quid saltasti? Tunc illa respondit: certe quia tu plus ex-  
sultasti, gaudere enim cum gaudentibus licet. Quin et effun-  
dens rete dolositatis verbis callidis subjunxit: quippe gaudeo,  
30 frater mi, eo quod liberalissima bonitas, quæ conditis omnibus  
participium perfectionum suarum gradatione pulchrica, exun-  
dantissima fontana diffundit, etiam nobis brutis inæstimabilis  
donum sapientiæ dedit. O galle! tu es gloria nostra, tu es  
bestiarum lætitia, te nunc, quæso, porrige, si dignaris, ut os-  
35 culer mirum intelligentiæ caput tuum, rogo, comple gaudium  
meum! At ille quidem adulationis dolosæ molli lingua molli-

tus statim vitale caput improvidus ori famelico obtulit, quod avida stringens deorsum miserum rapuit et subjunxit: galle, galle, ubi est sapientia tua? concepisti sapientiam, perdidisti prudentiam et dedisti pro nihilo vitam tuam. Cui gallus: 5 quid gloriaris in malitia? At illa respondit: non est malitia, humiliare superbum, sed ars vera, namque novi, quod, cum sapientia inflat, mox tumefactioni ruptura succedit. Quo fit, ut auris vacua libenter adulationis auram suscipiat, quæ cor instabile superbiorum rapit et diruit, cum subintrat. Nimirum 10 minus considerasti, quod sinus proprius sapientiæ humilitas sit, namque si in eruditis naturæ imaginibus attendisses, lux imago sapientiæ semper humilitati connectitur. Sidus namque quanto splendidius, tanto infimius, et quanto sublimius dat se apparentiæ, tanto minus. Parvus oculus rimatur acutius 15 et in cauda vermiculi lucis clarissime fulget decus. Porro quid scivisti, si te ignorasti? Aut si novisti, quomodo superbisti, pulvis et cinis? Quid plura? Nulla major dementia est quam per scientiam, cum inflaris, perdere sapientiam. Quo dicto statim famelica aliud ori ex præda officium dedit.

20                   Contra arrogantes ex eloquentia.

De rana et anguilla, cap. 16.

Ranícula in fonte genita sine voce cum cauda, procedente die, dum cresceret ac mutata forma, perdita caudula, loquacitatis inquietissimæ accepisset ampullas, natantem ibidem adspiciens 25 sine sono caudatam anguillam mox eloquii vento tumens coram illa naturæ cœpit impendere arrogantiae suæ grates dixitque: gratias tibi ago, quod non solum subtraxisti mihi caudam bestialitatis opprobrii, imo rationalis gloriæ facundiam tribuisti! Hoc autem cum audisset anguilla et tumorem fastus ejus ex 30 ampullosa fabulatione notasset, ut superbiam confunderet, statim in contrarium dixit: ego quippe gratias offero ei, eo quod acutissimum jactantiæ sonitum abstulit et mihi in effugium salutare longiorem astutiæ caudam dedit. Ut quid, carissima, vento pestifero loquacitatis inflaris? non attendis quod inflata 35 lingua dum quidem eructat facundiam, bullit stultitiam? quia flatu superbiæ venenata una cum humilitate mox a mente sa-

pientiam fugat? Verum quid est eloquentia sine sapientia nisi  
 incognita lingua, furiosa potentia, bucca sine freno, equina  
 dementia, ars incompressa et dulcedo non modicum venenosa?  
 O miser, qui exornatus est ea! Numquid ergo tam relucens  
 5 in se reprobamus facundiam? Absit: sed dumtaxat superbiam  
 hanc ipsam damnamus. Ad sapientiam enim lingua directa  
 est, quamobrem ejusmodi fermentum jactantiae si venerit per  
 ancillam, perditur domina moxque verbi sumit instrumentum  
 recordia et ars saeva cedit in iram. Sic ergo cum intumescis  
 10 facundia, bonum tibi in malum jam convertitur et tua tibi  
 ipsi lingua mentitur. Sic et scientia in amentiam vertitur  
 ac in corruptelam gratia permutatur. Virtus quippe fit vi-  
 tium et serenum in nubilum variatur. Sic tua scientia te de-  
 cipit arsque fallit, sic tuus te quidem nitor contaminat et  
 15 pulchritudo deformat. Malo ergo sine vocis artificio cum for-  
 mica gaudere prudentia quam vocis tonitruo insanire cum asi-  
 no, ac cum jubilo, captiva vernare cum philomela, malo certe  
 in aeternum non loqui quam locutione sempiternali captivanda  
 in superbiam erigi. Quo dicto sub limo se abscondit.

20 Contra superbientes ex amicorum multitudine,  
 quibus armantur in malum.

#### De pisce superbiante, cap. 17.

Septem ordinibus dentium piscis armatus cum vidisset  
 alium piscem, ensati oris arte naturae expositi armatura muni-  
 25 tum, parum iuxta ejusmodi positus mali cupiditate dixit: o  
 utinam naturae illa mirabilis ars, quae tam disparibus formis  
 vena sapientiae cuncta fudit, satis intus armato dentis valitu-  
 dine et hanc mihi deforis addidisset! Cui alius inquit: et  
 quid ageres inde? Mox ille: quod de dente. Quo audito alter  
 30 subjunxit: certe velles uti eo in superbia, et ad praedam carere  
 tibi melius est quam habere. Eligibilis quidem est privari  
 bono quam uti in malum bono. Malae namque voluntatis  
 licentia iniquitas est, complet enim hujusmodi habita tanto  
 iniquitate celerius quanto hanc agere sperabat avidius. Et  
 35 propter hoc sulphur rogo, gladius fatuo iniquo. Quid expec-  
 tatur inde nisi ira, saevitia, violentia atque praeda? Dicam ergo,

ni turberis, carissime, illud quod olim bos urso inquit appetenti cornua: amice, bona sunt cornua, sed non tibi. Quin imo longe melius esset tibi, postquam naturalibus armis abuteris, ut omnino dentibus privareris. Cum igitur tuum sæviret  
 5 cor iracundia neque valetudo deficeret ac cum sanguinem dirus venter appeteret, dens nequitiae lacerantium deesset. Sic quippe facultatis orbatio aut iniquitatem corrigeret aut sopiret, aut quod amplius est, potestatis subtractio sæpe iram in mansuetudinem verteret et in virtutem quietis necessitatem mutaret.  
 10 Attamen cordi pessimo debet esse organum tam armatum, valetudo enim superbiendi suscitatur ausum invadendi. Mox quemlibet suscitatur actum et nocendi quantum libet complet effectum. O certe miserum, cui peccare licebit! Væ qui ex bonis ad facinus se armat! Væ qui amicitiam vincentem omnia  
 15 trahit in superbiam vel ad prædam. Huic profecto bonum malum est, amicitia inimicitia, lux tenebra, potestas dementia et dira calamitas fit fortuna. Quibus elucidatis secessit.

### Contra superbientes ex robore.

#### De rinocerote et corvo, cap. 18.

20 Superbus rinoceros ex maximo robore cornu sui cum vidisset corvum super rupem quiescere, mox eum præsumsit ictus vi mira subvertere, ut sic coram illo se de gloria roboris ostentaret. Cum igitur nunc fulmineo impetu cursus rapidissimi percussisset, a petrae resistentis duritia in semet-  
 25 ipsum virium reverberante acumine fregit cornu et doloris pondere una cum laxato corpore victum statim humi dedit robur. Cui quidem tantis doloribus decumbenti corvus risu sparsus eventu, minus compassus passo, hoc desuper fudit eloquium onerosum: rinoceros frater mi, ubi est cornu prævalidum,  
 30 ubi robur stupendum? Nimirum quia in uno posuisti totum, cum uno perditum mox et amisisti totum. Nescivisti, quod paucilla est cujusvis virtus, nisi major et adsit animi similis? Tota namque illa mira vis Sampsonis non ab ossibus quidem, sed erata spiritu in capillis. Virtus autem spiritus humilitas  
 35 est, hæc enim basis et fundamentum est corporis et virtutum. Igitur cum ex superbia quis tollitur, totum verum cor-

poris simul et cordis robur aufertur. Nam una cum capillis virtute perditur spiritus, dudum triumphator mirabilis mox Sampson factus est infirmus. Sed cum quemquam ex robore corporis perdere animi solitudinem superbæ sit, quanta, quæso, 5 est valetudo carnis, quam punctura doloris prosternit, horæ vel anxietas frangit, granum veneni perimit et modicum ferri in sempiternum occidit! Verum in naturalibus rebus majores vires esse, sine superbia dignoscitur. Nam spissior te est gelosia, quam nullus pertransit æstus, solidior asbeston, qui a 10 comburente flamma non tonditur, et durior adamas nunquam a ferro devictus. Porro, si superbis, adversus omnipotentem te erigis. Cui cum nullus resistere possit, concitatus assurgit et mox adversantem sibi potentior potestatem elidit. Crede ergo mihi, quod nihil superba validitate infirmius, nihilque 15 humili debilitate potentius in hoc seculo invenitur. Ferrum enim quanto durius, tanto velocius frangitur, et vitrum tanto facilius rumpitur, quanto amplius induratur. Attamen gutta mollissima cavat saxum et teredo vermis tenerrimus vastat lignum, sed et fulminatus duriora destruit spiritus et tam 20 mollius stannum ab incendio tutat ferrum. Quoniam et arcus, quanto magis curvatur, tanto et validius mittit ictum. Quo dicto victum superbia unicornum dimisit.

Contra superbientes ex progenitorum nobilitate.

De burdone et mulo, cap. 19.

25 Cum sibi pariter occurrissent, spernendo mulum jactabat se burdo, quia a meliore patre esset genitus. Cui mox ille, armati pedis calce retento, tamen acutiore rationis calce respondit dixitque: et quid tibi exinde amplius, cum sis burdo? Bonum namque aut fœdum generationis ex assimilatis genitoribus existit. Ubi ergo hæc conformitas tollitur, nihil, unde 30 sis, referre videtur. Namque de dracone dracontides pretiosissima gemma oritur, de gallo serpentum nequissimus regulus generatur, medicinalis rosa de spinis producitur et de erinacia juvativa substantia spinarum acerbitas derivatur. Sic aurum 35 de sulphure gignitur, de flamma perlucida teter ortus spargitur fumus. Sed quomodo sursum tolleris ex parente, qui

quasi alterum asinum confunditur genuisse? Pater autem meus gloriatur me æquivalentem equo, minor valetudine, procreasse. Igitur cum vera nobilitas tam in corporalibus rebus quam in spiritualibus non sit aliud quam virtus possessa, mihi pluris  
 5 est equina fortitudine quam tibi tantum generatione gaudere. Attamen dum ex nobilitate carnis erigeris, mox dignitatem glorificam animæ ventosa vitiositate perdis et sic ex pretiositate effectus vilis, luce nubilosus efficeris ac de bona reus nobilitate vilesceis, acciditque tibi sicut albedini, quæ denigratur  
 10 argento et flammæ luciditate fœdatur. Sed cum aurum quanto pretiosius, tanto humilitatis pondere est gravius, et lapis minor est pretiosior, sic lignorum minima pretiosissima sunt balsamus et cinnamomum. Vera igitur ac gloriosa nobilitas humilitas est, quæ ima sursum elevans, mentem Deo conjunxit, vir-  
 15 tute replevit, deificavit gratia et sapientia illustravit. Quibus allegatis obticuit.

Contra eos, qui superbiunt ex divitiis.

De vulpe et simia, cap. 20.

Impinguatæ cutis humiditate cum pilus splenderet, aridam simiam<sup>1</sup> vulpecula cernens, cara pelle et ardenti pinguedine tumida, ut simul eam de nuditate pudenda et vili pellicula derideret, mox extensa cauda et planatis pilis ejus se conspectui præsentavit dixitque: numquid naturæ opulentis in te tantum defecerunt divitiæ, ut debitum natibus indumen-  
 25 tum ac nobili animæ correspondentem pellem tribuere non valeret? Aut certe si te cum homine induendam arte dimiserit, hoc cum acciderit, necesse est, ut capta sis. Ad hæc vero sensata vetula, radicem eloquii fore divitias spumantes ac superbiam comprehendens, in derisoris derisum prius ostensis dentibus  
 30 dixit sequentia: nimirum scio, quod, ubi inexperta malorum juventutis flamma furiosis perturbationibus sensum adhuc indomitum nubilat, ex hoc ipso inquietus quantocius superbizæ pes subintrat. Quamobrem minime miror, si lucentis pili et caudulæ longioris incentivo submisso in te juvenilis jactantiæ

\*

1 Ausg. lesen unrichtig: spineam.

crevit ardor. Verum de hoc satis miror, quomodo tam naturaliter callida pilos fore putaveris bona tua, cum bonum, quod extra te manserit, non sit proprium nec quod te nolente abraditur possessivum. Nam veræ divitiæ tecum sunt eo dumtaxat, quod te reluctantæ auferri non possunt. Hæc autem mentis virtus est, ea namque, cum nil aliud cupiat animus, ditissimus fit, nunquam tamen, nisi ut stultus voluerit, ipsam perdit. Sed cum ex pilo superbiens jam amisisti vitiositate virtutem, vanis divitiis tumens foris, intus effecta es natura pauper. Igitur tibi divitiæ vitia et mihi sit facultas egestas. Sed et gloriaris, ubi sæpe confunderis, et superbis, quibus multotiens humiliaris. Plures enim suæ carnis divitiis perierunt, nam ovis cara propter vellera tondetur et pavo gloriæ ob pennam auream decaudatur. Gaudeo certe et dignas naturæ grates ago, quod quiesco, quod excoriare me cupit nemo, securus dormio, non molestor. Sic quidem pellipariis sum vilis, eo quod sum mihi carissima, et pellis paupertas est mihi opulentia et vilitas vita. Verum tu carnem substantialem pro pelle et ob divitem pellem substantialem spiritum perdes. Vade igitur et divitiarum fallacium pone superbiam, quoniam melior est securæ paupertatis pellis vilissima, quam letiferæ facultatis aurea penna. Namque pretiosa pelle bevarus quæritur et vulturn volatile pluma<sup>1</sup> cutis divite denudatur. Quibus confutata vulpecula recessit.

25 Contra vane gloriosos et volentes apparere.

#### De pavone et erinacio, cap. 21.

Pavo, erinacio præsentato, ut coram eo propriam gloriam dilataret, ipsumque de spinosa cute confunderet, sublimata mox cauda et quasi purpurea varietate mirabili, stellari specie, aureis pennis ordine situatis, effuse volitans hinc inde donabat se luminibus intuentis. Verum ille miræ prudentiæ, sic vanam effugere gloriam comprehendens, mox ipsam ut perderet, sub globo collecto corpusculo, condita facie spinas undique

\*

1 Aug. lesen: plumba.



tantum dedit. Quo quidem facto cum pavo se vidisset illum, statim ira correptus lamentativis eloquiis his aggressus est eum dixitque: quamquam homo rei tam mirabilis admirationem semper cernere delectetur, occultatis oculis tu non solum me  
 5 intueri sprevisisti, imo granditer miranti de te horrendum spinarum globum deformemque formam tribuisti. Cui ille respondit: nemini quippe facit injuriam, qui utitur proprietate sua. Attamen, quæso, ut pacifice dicas mihi, quid pluris sit tibi, videri an esse? Nimirum si dicis esse, quid tibi de oculis  
 10 meis? Namque sine his non minus existis, sed si videri plus appetis et jam pompa factus es umbratilis, pupillare speculum quæris. Memento, quæso, quod basilisci oculus occidit, quia et dicam tibi illud, quod olim simiæ, se in eo cernendo lacescere gratulanti, inquit vulpes: gaude magis quod es, et ne  
 15 quaquam quod in luce similitudinis specularis appares. Nempe quia es, habes substantiam veritatis, sed in me apparens umbra tantum efficeris vanitatis. Non audisti, quod tigris velocior raptos catulos perdidit, quia fixo quidem oculo in semita in speculo sui mirando similitudinem jam eos invenisse putavit? Sic  
 20 ob vanam apparentiam amatam substantiam filiorum amisit. Quod ergo cum ventilabro pompositatis effunderis et tantum in superficie fore quæris, recordare, quod fumus vanescit, cum spargitur, et tellus non pullulat, nisi datum semen in suis visceribus recondatur, albedo foris facta nubilat oculum et  
 25 respersa in cute contaminat lepra membrum. Sed occultata forma micat lucidius et res aromatica abscondita quidem plus delectat olfactum. Sic castanea sub spinoso reconditur vertice, ut vana spreta apparentia sub medullaris dulcedinis existentia requiratur. Et ego spinis vallor exterius, ut in esse sim tutus.  
 30 Sic Moysi facies luminoso velamine conditur et sanctuarium Dei multiplici undique operimento velatur. Si audisti formicæ consilium datum chamelionti glorianti de colore aureo et lætanti, hoc ipsum tibi dictum est: claude oculum et eris in vera gloria stabilitus. Nam duobus superciliis, ut clausura firmiori servetur,  
 35 clauditur oculus et uno tantum, ut raro suspensa sit palpebra, aperitur. Quo dicto recensens se admirabiliorem pavone eum reliquit.

Contra eos, qui gaudent videri, cum non sint.

De struthione et corvo, cap. 22.

Struthio positus inter aves, visu cupidus sed existentia  
 vacuus ostentationis vento, mox alarum altioribus sparsis velis  
 5 sic se majores gloriabatur habere pennas. Cui aves dixerunt:  
 vanus quidem apparentiæ cortex, quem existentiae intus medulla  
 non replet, et propter hoc si alarum sublimium pennosa jac-  
 tantia sursum corde levaris, earumdem potentia ventilatus jam  
 corpore nos præcede majori. Tunc post verbum illis avolan-  
 10 tibus cum ipse terrestriori mole maneret tentus in terra, sub-  
 ridens pomposum desuper corvus clamavit et dixit: struthio  
 frater, ubi est pennarum superbia, ubi celsarum gloria alarum?  
 Cur earum jam te non juvat summitas et tanta cordis ven-  
 tositas non extollit? At ille respondit: nimirum pedum  
 15 gravitas impedit, cum volativa vis adsit. Cui corvus: et si  
 asininus pes ponderat, ut quid tantilli capitis levitas et colli  
 gracilitas non te levavit? Sed quia apparentia et non existentia  
 est in causa, sic gloriaris de sarcina, ala enim sine volatu  
 est barda. Sextus quidem digitus manum fœdat et ala te  
 20 onerat, ideo fœda res et vanitas onerosa est pompa. Nimirum  
 nunc video, quod conciperis stellarum adspectu micantium et  
 earum nutu formaris, totaque structura tua ostentationem designat.  
 Verum non audisti, quid mus responderit talpæ de oculis  
 glorianti, habere quippe oculum et non visum, monstruosa  
 25 cæcitas est? Sane dum magis in oculis adsit pompa, tenebra  
 tamen ipsa profunditur ac visione privatur. Similiter autem  
 superbientem ex sexu taliter equa mulum confundit: nimirum  
 apparentiæ sexum habes, sed cares existentiae fructu, adulterina  
 conjunctione plantatus. Sic orbata fructu pompositas cernitur,  
 30 quia est perversæ superbiæ nequam bardus. Nescivisti, quod  
 oculus speculum intuens, illud cum mundum esse quasi alterum  
 se jactabat, respondit: quid de apparentia gloriaris? At-  
 tende, quod ex altera parte inimica luci opacitate obscuraris  
 et hæc ista mentiris. Apparentia enim sine existentia men-  
 35 dax est. Quibus auditis struthio confusus obmutuit.

Contra apparentes et contrarium existentes.

## De spina et ficu, cap. 23.

Spina floruit et ficus ante eam frondes suos grossos produxit. Cui mox tumefacta ex floribus spina dixit: ficus, ubi sunt flores tui? At illa respondit: spina, ubi sunt fructus tui? Et spina: non dedit mihi natura fructus. Nec mihi addidit flores, ficus ait. Sed cum flos derivetur in fructum, melius est sine flore fructum producere, quam fructu privato florem. Attamen quia non floreo, germen suavissimum gigno, namque palma mel suum non effundens in floribus parit hinc  
 10 mellifuum dactylum, et canna mellea, quia flores non detulit, sic totam fructus dulcedinem intra semet ipsam recondit. Quid ergo de apparentia contrariæ existentiae gloriaris? Sepulchrum quidem extra flosculis pingitur, et intus est spurcitia mortis plenum. Exacontolicus lapis hic tantillus mira  
 15 floret distinctione colorum et cum delectatione inspicitur, occultæ læsionis aculeo pungens tremulum oculi facit nervum. Sed ex obscuritatis nube saphirus est optimus et qui est splendidior, venditus valet minus. Onycha gemma nigra albæ præponitur et bius lapis quanto plus pallidus, tanto magis  
 20 pretiosus. Itaque rerum ipsa mirabilis fabricatrix natura etiam in suis operibus apparentiam damnat. Ut quid igitur visus cupida gaudes totaliter esse florida pompa? Attende quod aurum in internis nascitur latibulis et margarita rores cœlitus in occultis ostrearum conchis gemmascit. Homo in maternis visceri-  
 25 bus oritur et rerum substantia non videtur. De occultatis sub terra vitalem succum trahit arbor radicibus et humanæ vitæ latet in præcordiis fundamentum, quoniam etiam pretiosissima quæque summæ naturæ invisibilia sunt. Quid plura? Magis certe gaudeo esse fructifera sine flore quàm spina cum flore.  
 30 Quibus dictis pomposam confudit.

## Contra pomposos ex magnitudine gratiarum.

## De firmamento et Saturno, cap. 24.

Fixarum stellarum sphaera gloriabatur de maximitate corporis et inæstimabili velocitate motus rapidissimi, granditate  
 35 universalis virtutis et multitudine astri possessi. Cujus quidem pompam Saturnus intelligens ita ei fertur dixisse: ni-

mirum gloriatio si falsa est, confusio est vera, sed dic mihi, rogo te, firmamentum, unde sit tibi tantæ molis realitas, hujus alationis velocitas, ex quo luciditas ac stellarum numerositas tanta? At illa respondit: ab intelligentia quidem  
 5 ventilor, a sole illustror, cunctorum auctor me tantum condidit et in me sidera ipse idem infixit. Tunc Saturnus adjunxit: nil ergo habes, quod ex te sit, sed totum aliunde assumsisti. Et illa, fateor, inquit. Mox alter subjunxit: cur igitur, quasi non acceperis, de communicatis tibi perfectionibus gloriaris et  
 10 alienæ gloriæ usurpatrix erigeris? Non attendis, quod ubi pompositatis rapina superbientem contaminat, nulla vera sit gloria, nisi cujus est bonitas universa? Sed falso perdere verum et per gloriam vanam in confusionem incidere maxime stultum est. Propter hoc summo studio cavendum est a subtilissimo  
 15 inanis gloriæ laqueo, quæ cum sit ab arrogancia genita, eum, quem decipit, a simili quidem fallacia concludit. Nam quemadmodum fastus falsus veram celsitudinem diruit, sic et pompa inanis solidam deceptrix gloriam rapit, et sicut illa sursum apparenter rapiendo demergit, ita et ista pompa falsam spargendo gloriam te confundit. Novit enim, quod fallacia cujusvis  
 20 læsionis jam sunt arma, unde apponendo similia morbum ordinat. Ducit ad furiam, levat luctatrix, ut diruat, escam offert, ut hamo fallaciæ prædam trahat. Sic et dicendo hoc tuum facit te suum, ac fallaci gloria foris depictum fabrefactrix mirabilis tornilo falsitatis omni gratia te reddit intus vacuum. Quamobrem quanto generosior es et in bonis tibi communicatis præstantior, tanto sis intra solidum sinum humilitatis collecta latentior. Dives time furem, cum lynce thesaurum conde, gratiarum spiritum sub duarum velationum tunicis reconde.  
 25 Aurum es, sub terra late, pretiosissimus es rubinus, in petra bellagii te absconde. Quid plura? fuge gloriam sparsæ lucis et tunc cum noctiluca intrinsecus gloriæ sic tuo splendore fulgebis. Quibus dictis exhortatus conticuit.

Contra eos, qui gloriantur ex carnis specie.

35

De pavone et corvo, cap. 25.

Gemmatu pennaque aurea decoratus, specie tumidus ac

carnis luce pomposus admiratione pavo coram corvo vanam  
 se fundebat in gloriam et illum de pennæ nigredine confun-  
 debat. Cujus mox corvus deridens dementiam inquit: bene  
 video, quod in te regula physionomiæ non fallit. Namque par-  
 5 vum ex tanto corpore habens caput minoris es sensus, quo  
 quidem minus miror, si in penna volatili, quæ a vento rapitur  
 et differtur, tuam levis leviter gloriam posuisti. Omnis enim  
 caro fœnum et omnis gloria ejus quasi flos agri. Decor nam-  
 que floris pulchritudo est carnis, formositate quippe naturæ ru-  
 10 tilat, subtilitate non durat ac levitate quantocius evolat. Amens  
 ergo gloriaris in umbra, sed sicut aureus circulus in auribus<sup>1</sup>  
 sordidæ suis, sic carnis luciditas cum ignavia mentis. Ad concu-  
 piscendum te nempe delectationis magnæ per foramen oculi  
 tui trahit affectus et captivum, quem ducit, fatuitati volubili  
 15 tam cito dedit amatum. Nonne propter speciem avide quæ-  
 reris et ob pennæ pulchritudinem decaudaris? Verum si tui  
 ex venustate corporis gloriaris, jam te quidem denigravit lu-  
 ciditas et te tua species deformavit. Jam forma carnis mentis  
 pulchritudinem abstulit et lumen corporis splendorem animæ  
 20 profugavit. Quid ergo superbia fœdus, qua quidem omnis  
 decor prudentiæ ab anima tollitur, omnis fulgor virtutis fus-  
 catur, omnis ordo vitæ pervertitur? Te laudarem, si diffor-  
 mitatem in tuæ substantia formæ non viderem. Nam caput  
 habes serpentinum, sonum pectoris ulularum, cor malevolum, pe-  
 25 dem fœdum. Nunquam enim carnis vana laudanda est species,  
 et cum substantialis deest forma, mens fit ipsa difformis.  
 Absit: nempe turpis animæ quanto caro pulchrior, tanto fœ-  
 dior. Simia enim, dum ornatur, fit turpior et anus ipsius  
 difformior. Sic ergo cum substantialis difformis est forma,  
 30 omnis formositas est fœda. Sed et sua gemma draconem ne-  
 cat, viperam pictura vituperat et fulmen horribilem facit  
 flammam. Vera igitur species virtus mentis et formositas  
 gloriosa claritas rationis. Quibus dictis ex sua specie con-  
 futatum pavonem dimisit tristem.

Contra eos, qui gloriantur de vocis claritate.

\*

1 Andere ausg. lesen: naribus.

## De corvo et philomela, cap. 26.

Post curatam esuriem utre stomachi jam repleto cum sibi corvus dissona pectoris simphonia cantaret, cancellato dilectoris sui carcere mancipata philomela hunc audiens, fastu dulcissimi  
 5 venti sui non minus vana quam tumida, mox vernantem prorupit in cantum, ut sic illum de obscura voce confunderet et modulationis suæ gloriam ostentaret. Sed quidem ille tam callidus vacui capitis vanitatem agnoscens subito tacuit et sub-  
 10 junxit: o quam feliciter affuisti, jubila, rogo te, ut avidas aures lepore philomelicæ vocis in amici solatium mulceas! At illa percussa prece, ac eo, quo cæteri naturaliter inclinantur, aversa statim conticuit ac avari pectoris flatu retento ventum sui capitis sine voce rationis in auribus conditum fudit. Tunc corvus victor adjunxit: video bene sapienter dixisse Aristote-  
 15 lem in physionomia sua, quod philomelizantes naturaliter sunt fatui. Habent enim semper cor calidum et melancolicum, cerebrum nullius humidi stillativum. Quamobrem stolidum eis est amicum vinum, namque cithara vacua resonat et chorda sicca concantat. Verum ignaviæ tuæ hic testis existit, quod ipsa  
 20 tua es felicitate infelix. Vento quippe satis consona es, omnino dissona rationi, nam tædiosissima jubilas, sed rogata non cantas, captiva suavius vernas et modulatio tua tota est perversitas. Quid ergo pectoris ventositate inflaris et infelici vanitate superbis? Nonne sapidius folles in organis canunt et  
 25 in psalterio plectrum, in figella pilus et in cithara mortuum intestinum? Sed ventosus ex toto est, qui suo vento gloriatur et extollitur. Quibus auditis confusa philomela se accondit.

Contra eos, qui appetunt adulatione laudari.

## De corvo et vulpe, cap. 27

30 Reminiscens corvus priorum facinorum, subtilium fraudum et magnarum calliditatum, hinc fastu tumidus et adulationis avidus coepit quærere auram laudum. Cum igitur, adulationis cupidus, tendens invenisset vulpem sub umbræ refrigerio quiescentem, post salutationis officium. quid quæreret, interrogatus  
 35 sic respondit: in bonis famatorem muta invidia non inveni. Statimque illa tanti ingenii calliditate subtili cum verbi vo-

litum adsperisset, deridens amentem dixit: bene video, quod, ubi superbia tetra verecundiæ nube arridens mentem obnubilat, cuncta sagacitas parum juvat. Nimirum factus es vacuus, postquam suscipere cupis ventum. Hunc enim folles, cum  
 5 sint inanes, attrahunt et eo vacui mox replentur. Jam quidem mortis factus es hospitium, postquam vanæ laudationis pestiferum sitis flatum. Quid enim aliud est adulatio quam astri nascentis aura lucida, septentrionalis procella, melodia syrenica, letifera cantica, fallaciæ fistula et vox <sup>1</sup> ironica valde mendax? Namque suavi sonitu auris tympanum percutit, lucernam rationis exstinguit, flatu draconico serenum virtutis corrumpit ac brutino dente nihil in anima viriditatis relinquit. Dulciter sonat, suaviter intrat, lætanter <sup>2</sup> occupat, irremediabiliter totum vastat. Nimirum hyenæ dentem, linguam aspidis, os scorpionis  
 15 et basilisci mortiferum flatum quæris! Sed crede mihi, quod deterior est dulcis cantus tuus adulationis quam amarus morsus detractio. Nam adulatio bona interiora perdit, exteriora vero detractio, illa substantiam, hæc apparentiam, illa virtutum vitam, hæc famam. Illa volentem <sup>3</sup> percutit, hæc renitentem ferit. Illa cum semper placuit, nocuit, hæc ad meliorationem sæpe compatiens profecit. Verum aut tecum habes laudationis naturam aut non habes. Si hanc habes, cur mendicas dives et vis a vento habere, quod in te contines a virtute? Attamen si indigne laudaberis velut in ironia, laus  
 25 tibi fiet opprobrium et commendatio in confusionem vertetur. Mendax enim laus vituperium est, et eo ipso quippe indignus vera laudatione mox redditur, quod ventosæ laudis habuit appetitum. Appetere nempe laudari a gutture, fœdum superbiæ vitium est. Hic enim, dum spargi deforis apparentia  
 30 diligit, alienum semper nutum et labium concupiscit. Scio tandem, quod magna laus est linguatæ vocis spernere laudem et solida gloria mundanæ lucis fugere gloriam. Tota namque res veræ laudationis est virtus. His ergo digestis magistra exhortationis auditoris appetitum in odium vertit.

35        Contra eos, qui commendant se ipsos.

De gallo et corvo, cap. 28.

1 Andere lesen: hyenæ.    2 Andere: letaliter.    3 Andere: nolentem.

Gallus quidem positus juxta corvum cum ex intelligentiæ lumine pennæ plerumque specie, ventositate superbiæ non parum esset inflatus, erecto pollimito collo, sua se cœpit cantatione laudare dixitque: o quanta in coelis fontana sapientiæ  
 5 ac vera vena splendoris redundat et primaria ars venustatis, certe postquam nobis terrigenis tanta pulchritudinis et intelligentiæ dona fudit! Cui sic eruditus corvus respondit: sed optima est sapientia, sine qua aut sibi non sunt aut nihil sunt omnia. A sapientioribus autem nostris audiui, quod  
 10 luce lucem perdere virtutemque virtute extremum sit quippe dementiæ, ideo et laude laudationem amittere id ipsum est. Nimirum ab Aristotele laus diffinitur esse sermo elucidans magnitudinem. Sic nec minima virtus est, imo maximum vitium laudare semet ipsum. Dicentes enim, se esse sapientes,  
 15 stulti sunt. Attamen sapiens dum laudatur in facie, flagellatur in mente, virtus enim vera et virgo pudicissima est, quæ sine rubore videri non patitur, quasi stella rutilans ab apparente sole absconditur et velut chrysopazion splendens in tenebris seu erubescens laus in lumine occultatur. Igitur qui  
 20 se ipsum commendat, nimirum vituperat, quia laus ejus vitium generat, dum sine splendore virtutis ac castitatis hunc esse informatum demonstrat. Verum si hoc aure intelligentiæ percepistis, scriptum est: tu de te ipso perhibes testimonium, testimonium tuum non est verum. Ac in communi lege pro  
 25 se nemo suscipitur, eo quod linguæ libra privati amoris in se attrahit pondus. Est ergo laus propria dedecus, quia lingua, sibi testis, aut non suscipitur aut mentitur, quando et illud nos approbat, quod exaltat. Hoc autem est laudum fugitiva humilitas. Qui enim se humiliat, exaltabitur. Humilitas  
 30 quippe regularis naturæ a contrario viam sequens per semitam mundialis confusionis atque caliginis in finem gloriæ ac luciditatis adducit. Sed ut quid laudas te? Certe si notus es, agis superfluum, si non notus, memento quod latere desiderat vera virtus. Verum nec tempus laudandi quemque est, mutabiliter  
 35 donec vivit. Nam commendatio vera non præterit, quam possessæ virtutis æternitas stabilavit. Laudet ergo te os alienum, accuset te tuum, humilitatis te approbet virtus, dies te commendet æternus. Quibus auditis gallus, quod se lauda-



verat, erubuit.

### Contra invidios.

#### De simia et onagro, cap. 29.

In tranquillitatis sereno splendente aëre, sparsa luce, cum  
 5 per solitudinem simia satis læta discurreret, tristem jacentem  
 onagrum inveniens dixit illi: quid tibi est, frater, quod tam  
 lugente contuitu ægroque vultu, livida facie et submisso capite  
 tristis jaces? Indica mihi, rogo te, quia si quid languoris est  
 in corpore, valore manus excipiam, si vero in corde, adhibeam  
 10 ratione vel compassione medelam. Ad hæc quidem ille tantæ  
 humilitatis oleo emollitus mox sui vulneris patefecit arcanum  
 dixitque: ex aëris quippe, soror, tam parata serenitate con-  
 stringor, ejus enim mihi, non ferentibus oculis, in tempestatem  
 tranquillitas vertitur et in nubem serenitas commutatur. Sed  
 15 ~~e~~ contra tempestas ipsius in cordis pacem efficitur et obscuritas  
 in serenum. Quibus cum stupore admirationis auditis notans  
 simia livoris vitium ipsius esse tormentum, exhortationis suæ sic  
 inquires anathematizando incepit officium. Maledictus ait  
 talis oculus, qui turbatur in lumine et in turbine delectatur,  
 20 qui cum noctua vitalem lucem videre non patitur, sed in ca-  
 ligrine illustratur, cui gaudium luctus, lux nubilum, bonum  
 malum, cui infelix est felicitas, et calamitas felix, cui adver-  
 sitas prospera et prosperitas adversa, cui amica miseria et bo-  
 nitas inimica! O perhorrendum, pestiferum ac perversum  
 25 malum! Sic et convertens eloquium ad onagrum dixit: nimirum  
 bene silvestris es asinus, postquam tecum pateris talem oculum,  
 qui tui cordis est juge patibulum ac omnis boni inimi-  
 cus. Nam cum vitæ hujus decursus nunc adversis rebus  
 nunc prosperis deducatur, si te quidem contra naturam res  
 30 secundæ mœstificent et lugendæ semper te delectant, tristitia  
 et calamitas non relinquet. Gaudere enim de plangendo malo  
 dementatæ<sup>1</sup> rationis est maximus dolor, qui siquidem tanto de-  
 terior et letalior æstimatur, quanto minus<sup>2</sup>, cum sit incensus,  
 forte<sup>3</sup> sentitur. Ridere enim in gravi morbo magni mœroris

\*

1 Andere: amœnitate. 2 Andere: magis. 3 Andere: minus.

iudicium est ac secundum regulam Hypocratis, cum adhæren-  
 tis doloris non percipitur causa, mens letaliter mox iudicatur  
 ægrota. Sic ergo livoris vitium possessoris sui continuum  
 est tormentum. Verum cum odisti invidentia quempiam propter  
 5 bonum, jam principaliter ipsius hostis es boni, quoniam cujus  
 gratia est unumquodque et illud magis. Sed cum ipsum bonum  
 sit Deus, a quo tamquam a suo fonte bonitatis vena manans  
 in omnia entia derivatur, hinc quidem convincitur, quod tu  
 hostis boni es et tui ipsius ac omnium inimicus. Ac cum ma-  
 10 litia bonitati sit contraria, quanta te depravavit malignitas, cui  
 tota bonitas est adversa! Verum cum naturaliter similia quæque  
 similibus delectentur, vide cujusmodi es, qui tempestate ac te-  
 nebris gaudes. Nisi enim corde nubilus et procellosus existeres,  
 nequaquam te talia delectarent. Livor igitur internæ turbi-  
 15 nis gravis tempestas est, sed cum absque tranquillitate ac luce  
 nullum putetur bonum, hinc te agnosce jam omni bonitate  
 privatum, quia paci et lumini tam hostiliter es adversus, et  
 sic, cum inideas, ne bonum tuum altius commendetur, inspice,  
 cæce, quod per livorem eidem oppositum tibi contingeret.  
 20 Obscurasti tu ipse tibi bonitatis influxum, contraria namque  
 se fugiunt nec se alicubi invicem patiuntur. Attamen si com-  
 mune bonum intelligeres et in visu privato hoc ipsum in uno-  
 quoque benignius adamares, totum bonum tuum existeret et te-  
 cum omnia possideres. Nimirum dilectum bonum, quo gaudes,  
 25 tuum est. Pone ergo, carissime, lividum oculum et amittes  
 tormentum. Sic enim scriptum est: si oculus tuus scandaliz-  
 zat te, erue eum et projice abs te. Nam et talpæ melius foret  
 in pupilla non habere contuitum, postquam dilexit obscurum.  
 Sic hyenæ oculus ingeminatur, qui compassivum coloris muta-  
 30 tione in caritatis exemplum gerit affectum. Quibus sic digestis  
 recessit.

### Contra infamatores.

#### De columba et luto, cap. 30.

Columba, pennali bysso ceu rutilantia Veneris operta per  
 35 totum, sursum sparsis pennis gemmantibus oculis, incessu gravi,  
 pede impliciti alisque collectis ad aquarium incedebat, sed cum cœ-

nosum lutum intus latitans aridæ faciem mentiretur, impegit in  
 ipsum ac illius spurcitia mox respersa nitidum fœdavit cor-  
 pusculum. Tunc lutum hujus rei eventu suæ miseræ tollens  
 risum, quippe lætans, quod male fecerit, et exultans in rebus  
 5 pessimis ita illi dixit: quomodo obscuratum est aurum, mu-  
 tatus est color optimus, et fœda facta est pulchritudo tanta!  
 At illa respondit: nimirum quia impegi in te. Quidnam tu es?  
 Cui illud: cœnum et lutum. Mox columba subjunxit: bene  
 verum est, quia si cœnosum non fuisses, nequaquam a te  
 10 maculam contraxissem, non enim, nisi quod fœdum est, fœdat  
 et quod immundum contaminat, nam aqua lavat, carissima, et  
 cuncta splendor illustrat. Attamen nitor meus in substantia  
 mea existens non recessit, fœtor autem tuus in te est nec a te  
 recessit. Quod enim fœdum nunc apparet in colore meo,  
 15 inest substantialiter in esse tuo. Quamobrem derisisti te ipsum  
 ac contaminatu me fœdando tuo me clarissimam ostendisti. Canis  
 namque lacerat nocivis dentibus et os aspidis inficit ipsum prius  
 venenositate infectum, spina pungit, quia habet aculeum, et piscis  
 ingruit mare suumque vomit magistrum<sup>1</sup>. Sic omnis nocentia  
 20 prius in auctore suo est. Quid plura? Ego certe pergens ad  
 lavacrum emundabor, tu vero semper maculatum eris, quia lu-  
 tum esse dignosceris. Nam fœdata detractio quantocius ab  
 innocentia raditur, sed ejus infectio nunquam ab infamia de-  
 tractionis purgatur. Quibus dictis ad lavacrum perrexit.

25 Explicit liber secundus.

\*

1 In anderen ausgaben lautet dieser satz: piscis denigrans mare  
 suum in se evomit nigrum.

## INCIPIUNT CAPITULA TERTII LIBRI DE HIS QUÆ SUNT CONTRA AVARI- TIAM.

Contra cupientes mundanas divitias.

5 De corvo et vulpe, cap. 1.

Corvus ditari desiderans vulpe reperta mox sui cordis  
volitum indicavit dixitque: nempe, soror, minime celabo, quod  
cupio, imo a tua industria quæram artem, qua consequi valeam  
hoc quod volo. Nimirum tanto tempore nil præter metipsum  
10 possedi, congregatis nunc vellem divitiis extra me aliquam  
dilatari. Ob hoc, carissima, modum doce, si nosti. At illa  
respondit: ars certe, frater, hæc in promptu est, sed laboris  
est opus, parum namque est auream venam agnoscere, ubi  
non successerit laborare. Cui ille: dic, amica, quia, si facultas  
15 aderit, faciam. Tunc magistra subjunxit: mi frater, totum  
officium opulentiae mundialis tantum in tribus assiduis vitiis  
et in uno continuo tormento consistit, videlicet in insatiabili  
cupiditate, in inquieta rapacitate, in illiberalitate continua et  
timiditate perpetua. Hæc quidem sunt instrumenta artis di-  
20 tationis <sup>1</sup> debita quatuor, scilicet semper cupere. Cum enim  
cupiditas deerit, mundanæ divitiæ minorantur, sed ubi semper  
hæc aderit, augmentantur. Minorato siquidem appetitu caro  
marcescit et eo addito mox resarcita pinguescit, nam et ob hoc  
excessiva ornatur crassitudine porcus, quia inexstinguibilem  
25 patitur appetitum. Alterum vero est semper undecumque et quo-  
modocumque rapere. Propter hoc enim in æstivo tempore, quam-  
quam plurimi fluviorum deficiant, Nilus auctus fines suos trans-

\*

1 Andere spätere Ausgaben: ditescendi, scilicet.

greditur, quoniam, undecunque contingit humiditas, vi caloris rapiensis hauritur. Tertium quidem est, nihil unquam donare. Ex eo namque sursum altissimæ arbores rapiuntur, quia foris minime effunduntur in fructum, atque intestinum jejunium  
 5 semper vacuum est eo, quod chili mox est, cum susceperit, effusivum. Ultimum vero est timore sollicito semper parta servare. Plures enim etsi non datis, negligenti tamen audacia perditis divitiis caruerunt. Audax namque pavo caudam auream perdidit et pavidus lepus pellem propriam custodivit.  
 10 Hæc igitur, frater mi, oportet diligenter servare, si mundi hujus divitias cupis acquirere, videlicet ut sis semper cupidus ejusmodi affectando, violentus in rapiendo, avarus in tenendo, timidus in servando. Ubi autem hæc corvus audit, digestam sententiam confestim protulit: o certe infelicissimæ paupertatis  
 15 fallaces mundiales divitias et omni cum studio sapientis iudicio detestandas! Quarum nimirum dilectio cupiditas est, acquisitio rapacitas, possessio illiberalitas et conservatio timiditas est horrenda. Sed quid cupiditate scelestius? Quid rapacitate iniquius ac illiberalitate difformius ac timiditate molestius? Spero de cætero immoderatas divitias, Croesi et As-  
 20 veri opum magnalia et scuta repudio aurea Salomonis. Meæ quidem divitiæ veræ sunt, sine cupiditate quietum, sine rapacitate justum, sine illiberalitate benignum, absque timiditate securum me possidere! Sic, adjuncto vale, discessit.

26 Quod cupidi terrenorum sunt cæci.

### De talpa contra naturam, cap. 2.

Sub terrenis latibulis cum talpa fodiendo discurreret, in occulto meditans quiete, fabrefactrice rerum natura inventa, hanc proponens querimoniam dixit illi: ut quid illudens me  
 30 quasi monstrum inter animalia posuisti, formans mihi oculum nec dans visum? Basilisci tamen pupillas letiferas illustrasti ac tam nocentis hyenæ oculos ingeminasti, meos quidem nulli nocuos tam dulci luce obscura privasti pellicula condens? Cui illa respondit: si summæ nimirum sapientiæ potentia cuncta  
 35 compono, verum non invenis aditum, unde factricem me arguas, cum certis modis innumeris et ponderibus debitis gratis con-

struxerim universa. Quamobrem si quid contra directum tibi videtur inesse operibus meis, ibi occulte regula latitat rationis. Verum si structura tua minus in pupilla visum habuit, causa jam rutilat in oculis sapientis. Namque latebras  
 5 incolis et terrena totaliter dilexisti, amore namque terrestrium perdidisti coelestia et diligendo odibiles tenebras lumine caruisti. An nescivisti, quod avaritia monstruosa, quia nimis adamavit terrestria, perdidit coelestia et habet oculos et non videt? Namque cæca dimisit vera bona pro falsis, fixa pro fluidis,  
 10 coelestia pro terrenis et sic infinita pro minimis, gloriosa pro miseris, secura pro dubiis, sancta pro pessimis ac gaudiosa pro afflictivis. Congregat stulta quidem exterius, at intus depauperetur, in undis se tenet diffluentibus, terram possidet et a diris inferis possidetur. Quoniam et vorat, ut evomat, amat  
 15 quo pereat, ac quærit quod perdat, curat ut doleat, onerat se, ut velocius in abyssum descendat. Si audisti, avaritia obcæcatus homo deliciarum mox perdidit paradisum. Namque cum animus aversus a Deo apparentium tantum cupiditatem concepit, statim intus mentis lumen perdidit et foris reseratis talpeis  
 20 oculis suæ nuditatis dumtaxat pauperiem videt. Quia nimirum contuitu rationis orbatus Saul <sup>1</sup> dum pecora concupivit, regali gloria caruit ac male possessis bestiis una secum natura pares amisit. Quam bene certe chameleon suæ carnis cupiditate thoraci <sup>2</sup> ipsum hostiliter infestanti respondit: o si vitiositatis  
 25 interjecta caligine nutum prudentiæ tibi cupiditas non cassasset <sup>3</sup>, profecto attenderes, quod te, si me possides, perdes. Habes igitur, talpa, quomodo quidem facta es. Compositionis enim tuæ ratio avaritiæ est imago. Quibus auditis una cum verbis querimoniam cessit.

30 Quod cupidi, quantumcunque habeant, sunt pauperes.

### De cocodrillo et scrophilo, cap. 3.

Post ventris repletam esuriem gravissimo depressus sopore cum cocodrillus ore reserato jaceret hians, mox insidia-

\*

1 In den ausg. fehlt: Saul. 2 Andere: corvo. 3 Andere: celasset.

trix avicula mole modica, sed audacia et hostilitate permaxima  
 soporati patentia viscera introivit, cumque ligati nube somni-  
 fera sensus erant, armatura sublata, peracuto rostro nuda vi-  
 talia nec sic excitanda hostili mortis morsu ferivit; data super  
 5 eum damnationis sententia prodiit læsa minime ac prospectans  
 exitum facti penna stetit desuper iudex. Demum cum tarde  
 vi doloris adducta vigilia leti mœstus pœnam jam inflictam  
 sentiret, sursum inimicum adspiciens querimoniam petiit ad  
 vindictam non valens: quid, scrophile, peccavit cocodrillus  
 10 tibi, quod tuo pastu non contentus, imo factus de bono pessimus,  
 paulatim manantia viscera tam crudeliter et letaliter laniasti?  
 At ubi in patiente culpa non est, profecto est in agente ne-  
 quitia. Cui ille respondit: si communis est omnibus amica  
 justitia, juste certe reus est cunctis, qui aliquibus nocuit. Sed  
 15 et præter hoc insatiabilis cupiditatis depravatum exemplar to-  
 tum te voragini tribuisti, dum non obstructo ore, quasi nun-  
 quam satiata ingluvie, dormis, dum latiores morsus conveniunt,  
 tenacitate horribili stipante se dentium serie, et unguium im-  
 manitate armaris, dum lingua vorabilia judicans tibi deficit,  
 20 quia, dummodo repleatur voracitas, qualia rapueris, nunquam  
 discernis. At superiori singulariter horrendi oris elevata maxilla,  
 quassatrice capitis cupiditate, sic cupiditate excæcante pruden-  
 tiam, tempestaria. Dumque miri corticis invincibili scuto ava-  
 ritiam sic divitiarum tenacitate foris designate vallatam in  
 25 apparentiam tantum indueris, parte mollescente vitali, juste  
 igitur nunc sentis dolorem, tristibus a delphinis cum elicies  
 ad natandum subter natantibus de foris intestinis, aperto cum  
 dormis corpore. Me siquidem subintrante scissaque intus vi-  
 talia perdis, ut, quemadmodum pravæ actionis cupiditati dedisti  
 30 formam, passionis debitæ ei ita pandas miseriem. Sic nimirum  
 cupidus magis evomit quam exhaust. Nullus enim plus per-  
 didit quam qui semetipsum amisit. An ignoras, quod post  
 Darium maximo, cum Democriti præceptoris sui opinionem ei  
 comes Ausquardus exposuit de pluralitate mundorum, gemitum  
 35 donanti Macedoni Alexandro: heu me, quia post tot labores  
 invidos letalesque casus nondum eorum potitus sum uno? Ac  
 si vanitatis auditu, cupiditate concepta, jam ad alios anhelanti

respondit vir peritus<sup>1</sup>: nihil habes; quid est, quod possides, postquam avaritia te absorbet? quæ vicisti, rapuisti, quæ una tecum flamma fulminea cupiditatis exhaustit. Ignis enim nunquam tibi<sup>2</sup> sufficit neque et cupidati unquam satis fuit. Ob hoc autem destructiva est cordis et cunctæ per cōsequens devorativa possessionis. Stomachus namque exaninitus appetit et incendio naturali membrum arefactum famescit, locus evacuatus attrahit, et ardore pectus febricitantis magis sitit. Igitur cupiditas mentis egestas est ac tanto major, quanto fuerit avidior ejus flamma. Ecce quidem Diogenes nihil extra se ipsum cupiens mundum sprexit et Alexandro Macedoni dixit: tu ipsum jam possidens concupiscis amplius; quis igitur ditior? nonne qui sprexit? Nimis enim plenus venter eructat et tunc flumen extra diffunditur, cum exundat. Stilbon philosophus exterioribus bonis perditis æquitatis liberæ salvam virtutem non dissolvit ac nihil se perdidisse Demetrio victori respondit: tu mundialibus tam possessis opibus adhuc magis cupidus ingemiscis! Quis ergo felicior, nonne is qui est invictus, victusque cunctorum dominus amplius cupiendo depauperatus est? Felix namque est, qui non cupit amplius et est semper nihil amittendo invictus. Vides igitur, quod plus cupere infelix paupertas est, nihil autem cupere opulentia summa. Quo dicto cum cocodrilli<sup>3</sup> vita finierunt verba.

Contra eos, qui non sunt contenti, cum satis habeant.

#### De homine et fortuna, cap. 4.

In secundis rebus factus sibi homo sufficiens cum et amplius minime contentus sitiret, obviam fortunam, dum tempestuosus plus quæreret, habuit, quæ hac vaga argutiva quæstiuncula dixit: ut quid, carissime, non quiescis, cum jam tribuerim tibi satis? At ille respondit: sua nimirum dulcedine trahit bonum, et donec additum fuerit, est molestum. Cui illa: bene, inquit, video, quod pauper effectus es, postquam cupiditate plus sitis, nam si satis haberes, amplius non quærerēs. Plus

\*

1 Andere: perditus. 2 Andere: dicit. 3 So die alten ausg. stets für: crocodilus.



enim cupit ille, cui quidem satis est. Ecce igitur depauperavit te avara voluntas, exinanivit cupiditas, exspoliavit sitibunda tempestas. Attamen si totum invenires aurum male conditum Salomonis, amplius non habebis, sed aliud. Quibus  
 5 quidem bene utimur, hæc habemus, nam fossus humi census non est hominis sed telluris. Igitur cum ad usum opes proficiunt, tunc habentur, usus autem usque ad finem sufficientiæ extendendus est, quoniam, si ultra quam satis est comedes, natura mox evomet, et si plus quam requirit necessitas indueris,  
 10 gravatus quidem sustinere non poteris. Sic et uno stratu dumtaxat quiescis et ubique te locus similis circumcludit. Igitur multis cumulatis divitiis, nullatenus plus, quam habes, habebis, sed bene aliud. Uti siquidem phasiano in pabulum, vino vernativo in potum, bisso in pallium, alto palatio in domum,  
 15 sic altioribus frueris deliciis, non divitiis. Nescivisti, quod filiis Israhel in deserto ex manna viventibus magnis et parvis, divitibus et pauperibus eademque cunctis cœlestis edulii mensura dabatur? Nec collectum quidem plus inveniebat avarus nec minus qui fuerat pigritatus. Nimirum quoniam una est  
 20 sufficientia omnibus, et universalis provisor eandem hominibus necessitatis opulentiam est largitus. Non enim plus habet dives quam pauper, sed tantum in qualitate quidem titulorum est differentia utriusque. Dives namque dicitur, qui deliciosa utilium fruitur qualitate. Verum hæc deliciosa rerum, quibus  
 25 utimur, qualitas magis fore calamitas invenitur. Est enim irritativa invidiæ, provocativa superbiæ, suscitativa luxuriæ, motiva avaritiæ et omnis nequitiae gignitiva. Non audisti olim, quid Apollinis idolum pastori per achatem lapidem regni Lydiæ facto regi sciscitanti, si quis in mundo superesset fel-  
 30 licior, deliciosas confutans divitias respondit? Mox enim superbienti Gygi Zophidium Achadium senem pauperem prætulit, qui nunquam exiverat terminos agri sui, et dixit, plus laudari et probari securitate ridens tugurium quam curis et sollicitudinibus tristem aulam, paucasque glebas pavoris ex-  
 35 pertes quam arva Lydiæ latissima metu referta, unumque aut alterum tutelæ facile jugum boum quam equitatum impensis onerosum, sic et horreum usus necessarij magis appetendum, quam thesauros expositos insidiis et cupiditatibus omnium.

Esto igitur contentus, si satis habes, nec vitiosus ad serviendum deliciis, sed tantum ad subveniendum necessitati, voluntate libera quæras opes, cupiditatem dimitte et mox ad plenum te invenies divitem. Nam et clara fertur Epicurus philosophus  
 5 diffinivisse sententia: in veris multiplicandis divitiis nullo modo est adjiciendum pecuniæ, sed avaritiæ subtrahendum. Tanto namque dignoscitur, quis esset ditior, quanto in ea cupiditas est minor. Quibus dictis auditore docto disparuit.

De malis, quæ ut plurimum accidunt ex divitiis.

10 De vulpe et simia, cap. 5.

Vetulam vulpem simia juvenula preciosa pelle ditatam adspiciens, livoris miseriam misera gignente pauperie, mox invidit ac simul cum oculo livescente lingua dixit: satis certe digna factricis omnium provisione naturæ tibi donatum est, ut  
 15 tanta calliditas, tanta quidem cauda splenderet et vulpinam artem ars non immerito naturalis ditaret. Cui illa, multis jam edocta experimentis malorum, moto capite respondit: non est mirum, si infantiliter opinatur infantia et si cæca loquitur mens inexperta, senescas quidem et multa prospicies et aliter  
 20 senties. Quo dicto rogavit eam vulpes, ut convivantes simul incederent. Tunc simia dixit: etsi verecundum mihi sit, sine cauda pergere cum caudata, tamen, quod postulas, placet, quoniam erudimentis tuis mihi fortassis astutiæ cauda crescet. Simul igitur proficiscentes cum pudentatum elephantem habuissent obvium, de causa hujusmodi cum peteretur, respondit:  
 25 ob desiderabilis dentis aviditatem bellum amatrice discordiæ avaritia suscitante, ut ostia cupidorum jam non cupidus effugerem, elegi perdere arma naturæ. Belligeris namque divitiis eligibilis carere est, quam ad hujusmodi tuendas prorsus per  
 30 amatam vitæ suavitatem amittere. Deinde cum luminibus privatam suis gradientem hyenam pariter invenissent, diræ passionis inquirentes causam lamentabiliter audierunt. Effrenata humanæ cupiditatis rapacitas, non tam vi quam arte doli munita, perditis quidem melioribus in iis gemmarum divitiis, oculos, quos concupivit, destruxit. Bona enim a  
 35 bonis perduntur, cum præter necessitatem superfluum. Quo

ulterius audito tendentes fracto cranio gallum adhuc palpitantem reperiunt, qui de tantæ calamitatis illatione interrogatus sic exposuit: minerali nimirum ex radiis gemmificante virtute ditatum cerebrum perdidit semet ipsum, cum sitibundæ aviditatis fervor ob desiderabilem lapidem dirum suscitavit incendium. Opulentia quidem divitiarum hostilitatem aut ostendens aut gignens perniciose paupertas est. Hunc autem pertranseuntes cum scissis vitalibus semivivam hirundinem invenissent, hæc ipsis vastationis hujus materiam una cum verbis pereunte spiritu petentibus pandens inquit: amabile chelidonium venter concipiens, insatiabili cupiditatis voragine concitata, hanc mihi letalem mox odientiam peperit, suos namque possessores, fallaces divitiæ effectus dum cupidis amabiles offerunt, iis odibiles produnt. Sed hoc dimisso cum castor iis perditis genitalibus occurreret, petierunt, ut quid salutare generi seminarium defecisset. Qui ait: quoniam judicavi sanctum antidotum, cum jam pretiosum existeret, mox caro vilis ac concupiscibili odiosus a perniciosis venantibus infestabar, ac ne totum pars perderet ac genitalia genitorem cupita vastarent, ea certe malui mihi vorare hostilia quam amatricis divitiarum et divitum hostili avaritiæ voracitati me impendere; melius enim est opes quam salutis opem perdere. Quo quidem relicto cum pavonem decaudatum vidissent, quomodo perdidisset caudæ gloriam, quærentes audierunt: nimirum aurea placuit penna et idcirco auri cupidus servus avaritiæ hanc ademit, mundiales namque divitiæ quem exornant, fugiunt cupiditatis durissimas ad sagittas. Tandem excoriato reperto vulture, cum suæ calamitatis studerent casum agnoscere, miser dixit illis: cariori quidem pluma pro carnis cortice me natura dotavit, sed deliciosis hoc placuit et mox avaris insidiis præda fui. Quid enim sunt carnales divitiæ nisi blandimenta libidinis, fomenta cupiditatis et onera mortis? Beatus certe qui caruit iis! Auditis ergo hujusmodi sententiis et talibus tantisque divitum calamitatibus visis parum a semita declinantibus ad quiescendum, vulpes simiæ dixit: quid de naturæ divitiis sentis? At ille respondit: nempe quod nonnisi pœnalitates sint, natura sic earum illudente possessores aut hujusmodi calamitatibus edocentibus, esse virus putandæ sunt. Hunc autem edentant, illum exoculant, huic cerebrum vastant,

illi sic vitalia perforant, isti genitalia vorant, modo excoriant, nunc decauant. Nonne sic avaritiæ ingeniosa vi a viris imprudentibus hæ collectæ divitiæ possessores suos vitiositatibus lacerant, amatores depravant, dum os lingua magniloqua, 5 contuitum invidentia, caput ignavia, ventrem gula, libidine genitalia, corpus <sup>1</sup> infamia, virtutum inopia totum vastant. O male oditum bonum, beata paupertas, o stulte dilectum malum, infelix opulentia! De cætero paupercula pellis mihi ditissima est et vilis magis placet quam pretiosa! Malo certe jam fore sine 10 cauda quam pavo cum cauda. Quibus digestis mox hinc inde de cupiditatis anxietate erudita vulpes societatem, dicto vale, dimisit.

Contra eos, qui, cum dolore divitiis perditis, adhuc laborant ditari.

#### De corvo et pavone, cap. 6.

15 Auratis pennis pavonem undique spoliatum cum corvus adspiceret, olim pomposum et divitem deridens inquit: ubi est mire picta desiderabilis penna? Quo quidem alarum splendentium abit gloria quove plumarum gemmantium fugit mirabilis ornatura? At ille minus patiens <sup>2</sup> illusoriis verbis 20 indignatus respondit: quamquam insatiabilis certe humanæ cupiditatis vorago pennarum opes absorbuerit, beneficio tamen naturæ liberalis ars refectiva non deerit, verum cum non minus ea ampla largitate quidem donatura sit, etsi privatus spem pauper habeo, tu semper miser es. Cui ille: in adversis ca- 25 sibus non immerito eam duntaxat calamitatem dixerim calamitatibus non doceri, namque ubi tempestatum ingruentium mole oculos fel Thobiæ restituit ac vexatio ita intellectum dedit, tunc damnum cedit in commodum et ipsum malum reparatio fit virtutum. Sed cum procellosorum experientia casuum 30 animus non docetur, sine modo malum intenditur, quoniam ex toto circumspectionis orbata regimine, quasi inter tumentes fluctus, mentis in præceps navicula circumfertur. Imprudentiæ quidem plaga desperata est, si re non curatur adversa. Tua pace jam hoc dicam, amice, nempe decaudatus es et unde ac-

\*

1 Andere: caudina. 2 Andere: nimis patens.

ciditate fluidum affectum alliciunt, Quod ut consequi valeant, id, quod optant, mille possessoribus perditiva parant arte doli ingenia. Rutilantius autem tanto, quanto et hoc crebrius videmus in rebus humanis, in quibus non minus grandis quam  
 5 jugis divitiarum amatrix avaritia tempestas est. Nonne Nabuchodonosor, clypeis tractus aureis Salomonis, hostiliter hostis, quam petivit amicam, copiosam argento Jherosolimam spoliavit? Similiter autem Babylon totius Asiæ dotata rapinis se ipsam perdidit, dum libidine divitiarum Cyrum et Darium  
 10 concitatos attraxit. Sic nempe Croesus, excrescens immoderatissima opulentia, harum dum siti opum incanduit, effrenatum ad se perdendum orbis prædonem famosum infamia Macedonem Alexandrum adduxit. His tandem insatiabilem voracitatem Romanam, bellicosa vi minime comparabilem, opulentus mundus  
 15 ad se rapiendum undique irritatum effudit. Quid igitur sunt mundanæ divitiæ nisi amatores odii, jucunditates mœrorum, delectationes tormenti, pretiositates opprobrii, semina litis, jacula belli, bona prædonis? O infelicem, qui donatus est iis! Quibus auditis draco gaudium in luctum convertit.

20 De causa et cura insatiabilis avaritiæ.

### De vulpe et mustela, cap. 8.

Sub hydropisis onere squalida vulpes languens reparandæ sanitatis medicinam et medicum inquirebat. Verum cum mustelam obviam habuisset, ejus gnara diligentiae, ipsi mox pro-  
 25 posuit languoris querulam quæstionem: memor sum, inquit, satis, soror, qualiter olim dente tuo vitam de laqueo mortis quasi noviter renatam rapuerim; qua quidem re nunc gravius morbi letalis obsessa periculis, pristini audacter beneficii memor, ad consilium sagacitatis tuæ, jam pridem a<sup>1</sup> te adjuta, recurro.  
 30 Cui mustela non ingrata liberalitatis verbo respondit: quid si cuiquam profecerim, nescio, beneficium si suscepi, hujus semper reminiscor; expone igitur morbum, quia pandam, si scivero, curationis modum. Tunc vulpes gratias agens inquit: languorum nempe, soror, inextinguibilis sitis patior; in quo

\*

1 Andere lesen: ad.

hæc duo sunt, de quibus miror, unum est, quod, cum bibo, plus sitio, aliud vero est, quod extenuatis vitalibus corporis fundamentis a foris sola cutis intumuit. Cui magistra: putabam certe tanta te fore arte calliditatis aliquantulum in  
 5 medicinalibus eruditam, sed video quod Hippocraticæ disciplinæ totaliter es ignara; languor enim tuus non, ut aestimas, sitis, sed fames membrorum est, quoniam cum in te flamma intemperati caloris infra suum modum remittitur, minor fit hepatica digestiva, tunc aqua pro sanguine gignitur et  
 10 suo membra nutrimento privantur atque arefacta vitalis famescencia, cibi sanguinem concupiscunt. Verum tu oberas in hujusmodi iudicio, appetitus famem putando corporis sitim esse, dum pro cibo laticem donas, secundam magis digestivam debilitas, quo et minus sanguine generato mem-  
 15 bra aridiora facta exinde plus famescunt. Propter quod, carissime, etiam si Danubium deglutires, minime hanc sitim exstingueres, sed augeres, cum juxta Galieni sententiam latex substantialiter carnis organa non humectet. Istud nimirum tantum in moralibus astutiis erudita naturaliter ex  
 20 ea, quam patitur avarus in mente, hydropisi cernere lucidius potuisti. Namque cum in ejus anima per cupiditatis excessivum incendium corrumpatur proportio caritatis ac digestiva vis electionis oberret, substantialis boni perditio sanguine sitibunda statim ariditas derivatur in mente. Sed cum mentis  
 25 deinde concutiens appetitus bona temporaliter fluida, quasi potum pro cibo cupiat et pro substantialibus et æternis quantumcunque sollicitudinis perversæ circa poculum pecuniæ subministret, sitis magnæ cupiditatis accenditur, quoniam mundanis opulentiis spiritus ariditas non minuitur sed augetur.  
 30 Accendunt enim hæ affectum gravidiori aviditate, dum fallunt boni appetitione, quia bonum solidum affectatur et apparens attribuitur. Bonitatis solidæ substantia non reperta affectus vehementius inflammatur. Natura quippe provocat desideria mentientia desideratum. Igitur si crescentis cupiditate animi  
 35 possessio mundus esset, rapax avaritia plus sitiret ac mentis existentia tabescente inanis gloriæ cutis foris tantum tumesceret. Quemadmodum ergo avarus, si caritatis largitate cupiditatem exstinxerit, satiatur, sic hydropicus naturali confortato calore

si arida membra cibo roraverit, mox curatur. Quibus auditis doctrici agens gratias, ut sic ageret, vulpes erudita secessit.

Quod melius sit egere minus quam magis habere.

De vulpe et simia, cap. 9<sup>1</sup>.

Jocosa veste induta simia et catenula irretita, vani cum corporis hinc inde hilaritate jubilans exultaret, cucurrit autem hoc intuens ad eam vulpecula, quæ gaudiose gaudiosam salutans tantæ mox jucunditatis quæsit de causa. Cui illa quidem adhuc animi modicitate feminei memorans derisæ nuditatis injuriam retroactam, simul cum reminiscencia nata ira, vade, inquit, tu olim derisisti nuditatem meam vel paupertatem, intueri nunc gloriam, quoniam usque ad me divitiarum exundantiam humanarum non minus feliciter quam liberaliter dulcis fluit fontana. Ad hæc confestim vulpes, ut inaniter tumescentem minueret ac superbientem leniter pondere sententiæ inclinaret, sic respondisse dicitur: o si te felicem felicius, in quem opum rationis et circumspectionis decursu res humana contingeret et foris non pellem decor opulentiae sed splendor sapientiæ intus æstimationem ornaret, ac te infelicem in felicitate prospiceres, in hoc fore opibus inopem judicares. Vestimentum enim præter quam quod catena ac cippo teneat te et privatam, qua nullum aut divinius aut suavius dixerim, libertate liberamque cervicem captivaverit, evidens est indigentiae argumentum. Namque nata foeditate nuditatis nisi tabesceres, profecto quo nunc derisa rides, sperneres indumentum. Nonne audisti, quod Adam in paradisi deliciis constitutus quamquam nudus, nullo tamen egens erat ditissimus, verum postquam subactus avaritia virtutum gloria est denudatus, hinc egestate hinc cupiditate pauperrimus pia Dei providentia mox induitur. Sed cum naturalis sit opulentia non egere, artificialis quidem est, quo indigentiam suppleas, hoc habere, vitalis autem vitalibus<sup>2</sup> non tamen necessariis affluere, et similiter paupertas est naturæ, indigere, fortunæ quidem hanc, unde suppleas, indigentiam non habere, avaritiæ vero semper plus cupere. Si amplius habes, aut eo indiges aut non indiges, et

\*

1 In d. ausg. v. 1630: dt. c. 9: 10, u. 10: 9. 2 Andere: utilibus.

si habes, aut his uteris aut non. Si uteris, luxuriando fatua, si non uteris, es retinendo avara, si vero egens habes, artificialiter quamquam dives, natura tamen pauper es. Vides igitur, quod plus habere, aut sine quadam vitiositate aut sine aliqua  
 5 paupertate non est. Vane ergo, quia plus habes, gloriaris, ego certe me minus egere nunc gloriator et nudam arte, quia nec egeo nec cupio vestimentum, ditio-rem me puto. Nimirum qui minus eget, is natura dives est, dum sit ipse sufficiens. Solam namque hanc, ut fallor, aestimaverim veram  
 10 esse opulentiam non aliunde mendicantem, sed cupiditate abdicantem, nativam habere sufficientiam. Et quidem tantum divitem se putavit cupiditatis victor Diogenes, cum attenderet naturali vase manuum haustum sumentem virum, et se sibi in necessitate hujusmodi fore sufficientem. Inde quod et dum-  
 15 taxat unam vestem possidebat, jam se ipso dives potationis fregit vasculum et potentis peditans sprexit equum. Ob quam rem hujus mundi divitiarum, aut paupertatis naturalis <sup>1</sup> opitulativum solatium aut cupiditatis anxietatis jugum sunt onerosum. Disce igitur, quod melius sit non egere quam indigenter habere. Quibus diffinitis audientis risum vertit in luctum.

20

### Quæ sint veræ divitiarum.

De adolescente qui ivit ad aureos montes, cap. 10.

Adolescens quidam, flammis avaritiarum seniliter jam accensus, cum audisset montes aureos, beneficentiarum naturalis excre-  
 25 scente vena, esse in India, hujus esse comes desiderans mille per pericula tandem huc pervenit. Cum igitur perfusus jucunditate, pupillis stillantibus auri cupidine, rutilantes montes conspexisset, attractus auri desiderio impulsusque vitio cupiditatis festinus <sup>2</sup> anhelaret attingere, Gigno <sup>3</sup> sophisticorum quidam salubriter currenti occurrens rei hujus gnarus <sup>4</sup> ignaro  
 30 juveni dixit: quantocius retrocedens cave et ne procedas ulterius! quoniam si græfes appropinquare te viderint, jam pro auro perniciem habebis. Quibus ille sic cupidus tam flebiliter quam terribiliter auditis mox totum gaudium in gemitum con-

\*

1 Andere lesen: naturæ.  
 name fehlt in andern Ausgaben.

2 Andere lesen: gnarus.

3 Dieser

4 Andere lesen: fastidius.



vertit, hinc dolorose commemorans tantum vane actum laborem, hinc nimis plorans perditam spem, hinc universi mundi regimen, magis feris quam viris tantis concessis opibus, detestans contra providentiæ ordinem. Cui <sup>1</sup> quidem doctus ille, in corde  
<sup>5</sup> emollitus lacrymis, ut consternatum ad terram compassione erigeret et sauciatum ratione misericorditer confortaret, inquit: consolare, fili, en ego namque pandam tibi magnum thesaurum. Tunc promissione ac doloribus ardentis avaritiæ mitigatis parum confortatus resedit. Cui mox alter adjunxit: dic mihi, rogo te,  
<sup>10</sup> quid tibi summum putaveris esse bonum. At ille: hoc certe, ni fallor, quod a me summe diligitur; id autem summe diligimus, quod summum bonum esse putamus, mensuram siquidem boni amor sequitur. Mox alter: recte judicasti, sed quæso, ut dicas, quid magis diligis? At ille: aurum certe, cui universa de-  
<sup>15</sup> serviunt, pecuniæ namque juxta Salomonis sententiam obediunt omnia. Ad hæc tandem eruditus magister, ut magis cupiditate quam dolore sauciatum pectus auditoris sanaret, pium rationis dedit antidotum dicens: bene video, quod avaritia habet oculum sed non visum, nam bonum prædiligis et hoc ipsum  
<sup>20</sup> cum magis appetis, non agnoscis. Responde mihi, qua quidem aurum ratione cæteræque desiderabiles res amentur; nonne quia informantur bonitate? Sicut enim odienti forma malum est, sic diligenti est bonum. Sub ratione quidem boni cuncta diligimus, sed quoniam propter quod unumquodque tale et illud  
<sup>25</sup> magis ratiocinatione percipitur, utique illud propter quod aliquid amamus, id magis est amicum. Amamus enim universa propter bonum. Igitur finis omnium desiderabilium et summum amabilem est bonum. Qua nimirum ex re jam, amice, rutilanter adspicis, quod universaliter bonum appetis, ipsum maxime di-  
<sup>30</sup> ligis, hoc in omnibus volitis quæris, propter hoc cætera concupiscis. Verum cum digesta sit diffinitiva, id ipsum esse summum dilectum, hoc tantum cunctis esse summum bonum, ac totius thesaurum petitionis desideratæ rectitudinaliter dixerim, quod est essentia bonitatis. Hoc autem aurum non  
<sup>35</sup> est, ergo nec ipsum potest esse summum bonum. Unde illud summum bonum est, quod omnes naturaliter diligunt, nec est

\*

qui ejus effugiat appetitum. Naturæ namque nostræ hoc bonum finis est, ad quem naturalis dilectionis impetu cuncti deferimur. Omnia enim naturaliter suum finem expectant. Attamen plures sunt sapientes, qui non solum aurum non  
 5 appetunt, imo ut inimicum virtutis pacisque fugiunt et effundunt. Namque bragmani ut libera tranquillitate civiliter versarentur, aurum totaliter a suis finibus abdicarunt, et brabità, civilitatis cultores, ne usu ejus polluti avaritia corrumpere-  
 10 rum profundum abjiciunt hujus genus metalli, cum emunt. Unde magis putandum fore malum quam bonum rebus humanis aurum virtutum zelatores senserunt. Amplius autem si summum bonum hominis corporales opes essent, ut quid naturæ providentia circumspectissima hæc quidem divitialia  
 15 bona feris magis quam hominibus est largita? Smaragdinæ namque gemmas arenulasque aureas Sithiæ hosque montes grifes possident et metallorum amplissimis venis multisque lapidibus pretiosis nobis abditis terra gaudet. Nonne sic apparet, quod natura sagacissima perversitatem avaritiæ confu-  
 20 tavit, cum desiderabilium quidem opum majores longe copias aut <sup>1</sup> possidendas brutis dederit, aut in ipsis absconderit elementis? Hæc nimirum alienata naturaliter aliena a veris nostris bonis se esse fatentur. Postquam igitur finem amabilium bonorum quæris, quod summe diligis, fuge aurum, sperne di-  
 25 vitias, cupiditatis exstingue flammæ. Non enim ditant sed depauperant, dum animi vitiositate captivant. Tantum virtutem quære, quia, quod quæris, intus habes, thesaurus namque summæ bonitatis non alibi quam in suis amatoribus sistit. Quibus quidem diligenter auditis mox fugata cupiditate divi-  
 30 tialem virtutis venam in se lætatus est invenisse.

### Ubi sit curandum ditari.

#### De vulpe et mustela, cap. 11.

Macilenta vulpes ut se ipsam pinguedine resarciret, in pingue cellarium stricto reperto foramine introivit. Quam cum

\*

1 Andere lesen unrichtig: ad, und dann: ut.

- ibi morans adspexit mustela, salutatione peracta cœpit quærere, ad quid et qualiter introisset. Cui vulpes respondit: de toto, quod petis, soror, una tibi carnis macies sufficiat, ipsa namque dedit aditum; per angustum foramen veni, ut eam effugerem
- sociam carnis nostræ letalem. Tunc mustela sagax sagaci sagaciter inquit: certe indebitam carnis maciem fugare bonum est, sed propter pinguedinem vitalem carnem perdere puto stultum; dementia quidem est, illud amittere, propter quod agitur res. Mox vulpes: at quæ nempe est ratiocinatio ista?
- 10 Tunc mustela subjunxit: si tibi placet dare rationis propositum, quæso magis, ut consequens consilium sit acceptum; videtur mihi quippe, soror, ut antequam alienis rebus sitibundæ cupiditatis dentem furibundum adhibeas, et aridæ pelli dilativam pinguedinem addas. Indurando mox corpori transitum
- 15 opportunum provideas et ipsum, si necesse fuerit, inquiras diligenter. Nam per illum artissimum, quo præ macie libere introisti, impinguata, incrassata, dilatata, duraque pelle, cum necessitas aderit aut voluntas, redire ad liberum non valebis. Verum cum sit, ut video, fuge non aliunde præsidium. Si
- 20 comederis cutemque repleveris alienis, aut oportebit te, quæ aviditate delectabiliter sumes, ut exire valeas, postmodum cum nausea evomere, aut præventam a possessore dilectissimam vitam dolore finire. Et sic quid tibi erit carnis crassities, nisi amara turbatio, certa captio, pondus intolerabile et laqueus dolorosus?
- 25 Nunquam nosti, quod stricta naturæ janua parvulus nudusque homo vix cum maternis stridoribus liber egreditur in hunc mundum? Quid si cupiditate homo affectus et mundalium rerum placiditate allectus, minime consultus de exitu, opibus rapaci manu hinc inde collectis fuerit impinguatus, cum tandem morte
- 30 hinc compellitur exire? Porta justitiæ strictiori reperta, quæ delectatione rapuerat, mox aut cum doloribus evomit, aut secum hæc omnia cum vita in æternum perdit? Procede nunc ergo <sup>1</sup>, carissima, et non des substantialem pro pinguedine pellem, ac ibi tibi providentius quære pascua, ubi opulentia est æternæ
- 35 securitatis. Quibus servatis diligenter vulpes, pastu sumto præsentis necessitatis, libera et docta recessit.

\*

1 Andere lesen unrichtig: perdita. Ergo, carissima.

## Contra eos, qui libenter suscipiunt munera.

## De simia et histrione, cap. 12.

Cupida vestis simia, confusibiliter ut polluta cooperiret pudenda, cum cerneret histrionem joco lætum, pluribus indumentis donatum, ut ea manu prodigalitatis effunderet, mox ad eum se contulit, et parata salutatione subjunxit: nescio certe, cujus instaurationis causa, tam in beneficiis miræ largitatis profusa, caudulam pudibundæ vilitatis latibulum, nulli unquam invida cum sit totius bonitatis exundantissima fontana, mihi natura non dederit, sed reliquerit nudam, unde ad opulentum inops, ad liberalem egena, audacia necessitatis accorro. Cui ille, leniori lingua vestis avidam mulcens: tibi, inquit, hæc nuditas amica grande bonum est, cum sis rationabilibus conformior formata, non bestialiter cum cauda sed arte quasi homo exornata humanis gaudeas opulentiis. Nimirum latent quosdam naturæ beneficia, sed his diffusis grandi liberalitatis impetu repleta sunt omnia. Attamen quod flagitas, satis gratum habens sane do atque mellis favum, quod libenter devoras, superaddo. Tunc simia lætanter susceptis beneficiis grata gratias agens ac nimis magnipendens, quod tam liberaliter ultra quam petierit habuisset, cogitavit, ut in cuncta re sibi necessaria tam gratioso largitori inseparabiliter adhæreret. Cui dixit: satis quidem mea me naturaliter ad te imitandum proprietas inclinat, sed profusa tua magis attrahit benignitas; quamobrem, amice, si dignaris, servire sum paratus. Mox ille: placet, inquit, mihi tam gratanter donata comitiva, magis tamen et bene convenient jocus et berta. Verum ne quando fortassis dilectam te vagabundam raperet dulce malum et male computata libertas; dilectori largiter donanti necessaria, conjunctæ dilectionis et servitutis liberæ adhærebis catena. Quæ inconsulte jam subacta donis acceptavit et stolidam grandem libertatis rem non grandi munere aut callido commercio perdidit et mercatori mox se exhibuit captivandam. Irretitam ergo, natura dispositam, ludere quantocius eruditam, cupiditatis suæ ludos protinus exposuit ac suis commodis <sup>1</sup> atque oblectatio-

\*

1 Andere: tempestatibus delectata oder: dilectionem communibus.

nibus alienis miseram servire coegit. Qua nimirum interdum magistro minus correspondente, aut ut puniret defectum aut impudico ludi ludibrio magis exsequeretur effectum, ab omnibus videndam nudabat, super hoc acetoso potus haustu  
 5 mœstificans. Tunc quidem luce confusionis ac tribulationis fel-  
 litæ antidoto prudentiæ oculis simiæ restitutis, cum per-  
 ciperet durioris patroni nunc iræ nunc avaritiæ se captiva-  
 tam servire, ad cor reversa digestæ rei <sup>1</sup> sententiam talem  
 dicitur protulisse: o subornatum deceptivæ cupiditatis hamum,  
 10 letiferum munus, munerum naturalium ademptivum, gravissimum  
 obligationis pignus, stulti et sapientis commercium minimum,  
 maximum emtionis pretium, servitutis jugum, iniquitatis fer-  
 mentum, captivitatis indicium, fomentum discordiarum, sub-  
 versio civilitatum omniumque seminarium malorum, amatum  
 15 venenum! Non immerito certe amica veritatis, æquitatis et  
 pacis, cunctarum virtutum socia, divina lex susceptionem mu-  
 nerum iudicibus interdicens inquit Exodi XXIII<sup>o</sup>: munera etiam  
 excæcant prudentes et pervertunt verba iustorum! Plane quidem  
 elucidans, quod hæc ipsa prudentiam fugant, justitiam dissi-  
 20 pant, intellectualis moralisque virtutis consistentiam vastant  
 omnemque rectitudinis vitam necant. Revera muneribus ex-  
 cæcatus tam admirabilis Balaam periit, muneribus judicialis  
 sedes domus Jacob depravata liberis Samuelis Israhel in præ-  
 iudicium <sup>1</sup> cecidit. Muneribus corrupto senatu dudum florido,  
 25 sicut providerat princeps, ingravata murmuratione Romana gloria  
 transivit. Etenim cum emptis iniquo munerum pretio datori-  
 bus legum fratricida ingratisissimus et nequam prædo justificatus  
 fuit, tunc Justitia recessit a Roma et converso ad eam vultu clama-  
 vit et dixit: o urbem venalem et matrem tradituram, si inveniret  
 30 emptorem! Ob quas res nimirum, qui non parvis sapientia  
 cultum virtutibus animum possederunt, magnis eo ipso laudibus  
 sunt dignificati, quod magnorum maxima, maximæ libertatis  
 amore, munera contemserunt. Quantis enim titulis gloriæ  
 superfertur ille Diogenes, dum calcatis opibus regiis per medias  
 35 libere accipientis voluntati expositas, raptas Asiæ <sup>2</sup> Mace-

\*

1 Andere lesen: præcipitium. 2 Andere lesen: esse und lassen  
 Asiæ weg.

donis Alexandri gazas pauper sed virtute opulentus incessit. Ita siquidem eo locupletior majorque splenduit, quia plus fuit hoc ipsum, quod accipere noluit, quam id, quod ille dare disposuit aut possedit. Quantis autem certe laudationibus  
 5 miris morum cultor Socrates extollitur, qui cum Archelai regis satis quidem magnis petebatur muneribus honorandus, respondisse fertur, nolle se ad eum venire, a quo acciperet beneficia, cum reddere illi paria non posset. Liber quippe esse voluit, dum ante reddere quam suscipere in spreto  
 10 munere cogitavit. Quantisque similiter præconiis curialitatis romanus approbatur Fabricius, dum quadrantiæ munus viro pauperi a Pyrrho rege oblatum virtute ditissimus renuit, magis eligens honestate civis liberi quam muneribus emti regis gloriositate potiri. Qua profecto re multo magis emicuit, dum rex admi-  
 15 ratus spectabilem virum <sup>1</sup> utique semper tonante laude super solem erexit dicens: ille est Fabricius qui difficilius ab honestate quam sol a rectitudine sui cursus averti potest. Quid plura? Certe nil carius venditur ac peribilius sumitur quam munus cupiditate volitum ac donatum. Quibus  
 20 diffinitis etsi non carne, ab avaritia tamen libera mente quievit et propter munera in captivitate permansit.

Contra eos, qui cupiendo festinant ditari et lætantur, quantocius se divites esse factos.

25 De cucurbita et palma, cap. 13<sup>2</sup>.

Orta est cucurbita juxta palmam, sed radicem habens violentissime fugitivam, paucis sursum rapta diebus ac antiquissimæ quidem palmæ, incrementis quantocius violentioribus adæquata, proposuit dicens: palma soror, quantum temporis habes? Cui illa: centum vitæ annos. Tunc cucurbita mature  
 30 se crevisse gaudens grata naturæ dixit: gratias tibi ago, quia mihi pro anno diem dedisti; nam quod palmæ solaris alationis infra zodiacum annus, hoc mihi dies dedit te operante,

\*

1 Ausg. lassen virum weg. 2 In der ausgabe von 1630 ist cap. 13: 14, cap. 14: 16, cap. 15: 13, cap. 16: 15.

quæ profusissimis beneficiis, quas quidem agis, rebus numerum tribuis et augmentum diurnis periodis. Mox enim palma, ut superbiam, de qua se levaret, dejiceret ac quo latabatur tristaret, ita fertur dixisse: bene es cucurbita, curvatum <sup>15</sup> iudicium habens; namque, si sane sentire, in te non rapinæ vis sed iudicativa vigeret et utique attenderes, quod regularitate mirabili natura cuncta disponens juxta mores augmentationis mensurat periodos durationis. Revera quod immature crescit, cito decrescit et paulatim auctum longe est <sup>10</sup> durativum. Effemera piscis repentine augmentatus eo die, quo oritur, moritur et elephas centenarium venit ad terminum, quia festinum non habet incrementum. Torrens rapidus cito consumitur et tardus amplius passu moderaminis antiquatur. Melius est ergo paulatim crescere et diutissime vigere <sup>15</sup> quam celerius supercrescere et quantocius ariditate finire. Quibus non certe sine tribulatione auditis suspicans cucurbita dixit: quis te hoc docuit? Et illa: tarditatis quidem meæ antiquitas, nam in antiquis est sapientia. Tunc illa, mæstitiam tandem addente scientia, talibus in præiudicium suum et com- <sup>20</sup> modum aliorum erudita cucurbita cum lacrymis exclamavit et dixit: o nimium infelicem rapacitatem cupidinis ac violentæ radicis ac felicissimam moderantiam æquitatis! Quæ enim cito vorat violenta rapacitas, effunduntur post modicum, sed quæ paulatim acquirit æquitas, nunquam deficiunt, quia in <sup>25</sup> sempiternum manet justitiæ fundamentum. Quibus dictis conticuit.

Contra eos, qui se raptis divitiis plenos esse gaudent.

#### De sanguisuga et formica, cap. 14.

<sup>30</sup> In membri languentis antidotum corruptis humoribus aggravati sitibunda sanguinis apposita sanguisuga gratulari cœpit admodum, quod ad fontem venarum pervenerat a se diutius exoptatum. Cum autem acumen oris per poralis cutis meatum venam thesauri vivifici attigisset et nisibus totis <sup>35</sup> deliciosa tunc aviditate satis quod sitiverat biberet, arte mirabili nocivum ab utili sequestratum, natura diligenti sagaci-

tate propinante malis male cupida plena facta est. Sed cum letalis haustus in totam perfusum virus inciperet ebullire ac quantocius pararet virus mortem venenatam, dolor disrumperet et jam clamore periret, mox ad dolentis vocem venit formicula granum trahens. Quæ dixit: quid accidit tibi? Et illa: amatum quippe sanguinem putavi sugere alimentum et exhausti venenum, cupidam namque decepit propinator avarus, qui retinens sibi commodum sugentis in perniciem dedit virus. Tunc formica subjunxit: bene video quod stulti ea, quæ sibi sunt noxia, cupiunt. Et adjungens inquit: nescivisci, quod, qui alienum sanguinem sugit, propriam perditionem sumit, et dum male quod cupierat rapit, hoc letaliter postmodum evomit et se sibi præcarissimum perdit? Hac revera draco tam callidus peste cupiditatis illuditur, qui ut experti proprietatum animalium tradunt, dum hostiliter concupitum, quem vi et arte prævenit, hinc caudæ potentia irretiti pedis auferendo refugium, hinc oris morsu inimicum quærendo instrumentum avidius, elephantis sanguinem sugit et plenus se perimit et non tam jucundus bibit quam dolorosus se extinguit. Totum enim quod rapitur raptori est virus. An ignorasti, quod avarus raptor, dum lupinis dentibus et cocodrillo morsu alienam rem devorat, propriam alienat, totum se dissipat et cor vastat, quoniam, male quod congregat, raptoribus parat. Nam Chaldæus Assyrium, Persa Chaldæum, Persam Græcus, prædonem prædo, et sic exspoliatur Græcum Romanus. Gaudeo igitur, quod nullius sanguinem sugo, imo providentia curo, diligentia quæro, justitia congrego, sapientia servo. Quibus, nullius prædo, laboris justis meritis vivo. Quo dicto sanguisuga simul cum vita cruorem raptum evomit.

Contra eos, qui laborare nolunt et de rapinis vivere student.

#### De ape et aranea, cap. 15.

Sui laboris ad studium api pergenti, arte texens aranea suæ fraudis retiaculum, cum coram se illa transiret, mox inquit: quo quidem, querula tempestate, tam quietis impatiens, tota die vaga curris et circuis? Cui illa virtutis sua-



vitate mellita patienter respondit: discurro per flores æquis  
 laboribus emens pabulum mellis. Tunc aranea dixit: stultum  
 est tamen pro stilla roris melliflui circuire. Ad hæc apis ad-  
 junxit: stultum imo est quod judicas non sentire, stolidissi-  
 5 mum autem pro victu vitam evomere, pro vilissima re medul-  
 lam carissimam fundere, pro incerto certum impendere, pro  
 minimo magnum perdere ac pro foetidissima musca te ipsum  
 eviscerare. Ego certe, nihil de propriis amittendo, laboro sem-  
 per ad certum, tu autem tota die insidiaris eviscerata, pro  
 10 incerto das et perdis intimum tuum, ut rapias extrinsecus  
 alienum. Attamen cum in retiaculum occultatum nihil inci-  
 derit, quid habes aliud nisi quod perdidisti? Omnis namque  
 fur ante perdit sua, quam rapiat aliena, dat pro veste fidei  
 gloriam, pro auro justitiam, pro cibo vitam, pro accidente  
 15 substantiam et pro iniquitatis necessitate pascenda tanquam mer-  
 cator stolidus virtutis clarissimæ perdit famam. Melior igitur est  
 labor factus fructu justitiæ, quam rapacis avaritiæ tempestuosis-  
 sima quies. His auditis post confusionem aranea se abscondit.

20 Contra eos, qui, ut splendide vivant, rapinæ dant  
 operam.

### De bove et lupo, cap. 16.

Post jugum laboris ac commodi in cibum falce linguæ  
 bovem herbas metentem vagabundus otio lupo rapax cum  
 cerneret, mox ad eum veniens inquit: quid est, quod tam  
 25 validum animal acutisque cornibus adarmatum non solum ab  
 homine jugum toleras gravissimæ servitutis, sed quod deterius  
 est, post tam gravis laboris onus vivis edulio vilitatis? Certe  
 si super artem doli vigoremque dentis mihi tantam natura  
 validitatem dedisset, ita bonis sine laboribus carnibus ves-  
 30 cerer, aselli tamen esum vix dignarer! Ad hæc bos ru-  
 minata sententia respondisse dicitur: o si innocentiae bonum,  
 mansuetudinis fructum, æquitatis commodum pacisque decus  
 libra rationis appenderes et hostilis rapacitatis reatum diligen-  
 tiori circumspectione librares! Videres namque, quantæ calamita-  
 35 tatis sit sævire hostiliter ac rapaciter vivere, cum nequissima  
 vita miseræ juventutis sit lues. Namque cum male vivitur,

ut vivatur, virtutis nobilior vita vera perimitur et ea quæ relinquitur vita, cum in ea vivat vitialis calamitas, nequior mors efficitur et sic vera vita per semet ipsam damnatur. Quid igitur, quod otiosa rapacitate vivis, malitia <sup>1</sup> gloriaris? Attende, 5 quod animalia viventia de rapina hinc divina lex, hujusmodi immunda dicens <sup>2</sup>, in holocaustum hujusmodi prohibens eorumque esum hominibus interdicens ut maligna damnavit. Hinc natura rationalis sæva ea tamquam suæ complexionis discordantia semper abhorruit. Hinc cunctarum effectiva malarum artium 10 felle, venenositate, feritate, ac solitudine hæc detestanda notavit. Nam et omnis furis immundissima mens, distorta anima, fellita voluntas, civilitas æmula, ferocissima vita. Ferre igitur jugum in profectum omnium suavissimum onus virtutis est mihi et tempestuosa libertas in præjudicium singulorum servitus vitio- 15 sitatis est tibi. Sic nempe carius est mihi comedere fœnum de labore justitiæ quam hædum de scelere avaritiæ violentæ. Quo audito lupo confutatus discessit.

Contra fures, qui ibi pluries comprehenduntur, ubi latere crediderunt.

20 De noctua, quæ conqueritur contra lucem, cap. 17.

Cum multum de nocte noctua in furti facinore desudasset, radio præventa diali, minus intuens sed plus timens, cœpit de luce conqueri et maledicere sic diei: o caliginosam lucem, obscuram diem, accusationem apertam, dubitationem letiferam, 25 ut quid prævenisti me? Cur tam cito venisti? Ecce quidem jam non video, ubi condar; jam visa ab inimicalibus avibus confundar. Cui mox adversatrix lux sic respondit: nimirum quod tibi, nequam, odiosa sum, gaudeo, sed magis quod caliginosa sum, júbilo, attamen maxime quod damnosa exulto. In nocte 30 enim vides, ut noceas cæteris quiescentibus, inquietaris ut rapias, universis dormientibus vigilas, ut occidas. Inquietasti noctem, sprevisisti diem, odisti lucem, pervertisti ordinem naturalem. Revera ceteræ aves, cum surgo, surgunt, cum advenio, jucundantur, cum appareo, ad invenienda pascua venti-

\*

1 Andere lesen: militia.      2 Andere lesen: nocens.

lantur. Tu vero surgente die quiescis, ut lateas, apparente die dispares, ne pereas, ac vigilanter dormis, ut per noctem malefaciendo discurras. Quare, illuminatrix cunctorum, sum tibi tenebra odiosa, cunctis gratissima ac tibi mortifera, cum  
 5 universis sim segura? nisi quod profecto oculus tuus nequam est, cor malevolum, conscientia scelerosa. Non miror, si contuitus tuus frangit saphirum, qui attactus fugat venenum, quoniam internum habes spiritum venenosum, qui impugnat virtutem, fugit lucem et odit splendorem. Attamen quod mansuetæ aves  
 10 inimicantur tibi, evidens argumentum malitiæ tuæ est, contra quam non omnis dumtaxat armatur lex, sed, siquidem æquitatis ipsa amica, tota etiam insurgit natura. Quibus taliter diffinitis adversus eam jam insurgentibus avibus mox dilaniata est mansuetudinis inimica.

15 Proverbium ostensivum differentię inter avarum et liberalem.

De aranea et verme faciente sericum, cap. 18.

De medullis propriis fila serica vigili circuitu verme condente laborans prope similiter, sed dissimili ratione et tan-  
 20 tam opificis studiositatem prospectans aranea dixit: ut quid, frater mi, tam temetipsum torquens evisceras pro non tuo? At ille: tu autem te, ut quid? Et illa: ego quidem laboro pro meo. Mox ille: quid est tuum? Cui aranea dixit: bonum meum est, præda certe, quam capio hoc in retiaculum inciden-  
 25 tem. Ad hæc illa: quæ namque est præda? Et illa: præda mea est musca. Quibus auditis vermis locutus est dicens: nimirum, soror mea, detestanda mihi videtur ars fraudulentię, cassus labor dementię ac repudianda præda miserię. Nondum nosti, ut video, quid sit verum proprium bonum. Hoc est  
 30 enim intrinsecum, non extrinsecum tantumque illud quod possessore non volente perditur. Igitur in hoc, in quo sponte ipsum adeptus reliquerit, est unusquisque invictus. Is namque veraciter vincitur, qui a bono proprio spoliatur. Bonum autem extrinsecum census est, ut quod volente possessore abraditur  
 35 et false præstantioris judicatur esse potentię. Sic enim bonum proprium virtus sola fore dignoscitur, quoniam hæc est cordis

et quæ quidem te, nisi eam relinqueris, non relinquet. In ea dumtaxat, nisi velit possessor, non vincitur, quantumcunque aut intus aut foris molestias patiat. Revera hæc est possessio mea, qua invictus, liber, dives, quietus, tutissimus, et cæterorum  
 5 bonorum non cupitor sed possessor exundantia ipsius bonitatis in bonis innumerabilibus me ipsum effundo. Bonum enim diffusivum est sui ipsius. Igitur bonum meum est liberalitatis verissima virtus, qua, cum communico propria, mihi hoc magis approprio, quam cum aliena possideo; cum distribuero colligo,  
 10 et dum expendo, recondo ea. Nimirum ut cunctis proficiat cælum, rapidissimo cursu volvitur, virtuosa lumina sidera fundunt, aër torridus concrescit in pluviam et ubique tam comoda germinat terra. Ea quidem non sibi sed aliis germificat natura liberalis, gignit metalla, scaturiunt fontes, fructi-  
 15 ficiant arbores, mellificant apes et cara vellera ferunt oves. Tota igitur naturæ ars, labor et studium ad beneficium exhibendum ex virtute liberalitatis concurrunt. Hoc igitur agendo sequor illam et ex medullis carioribus beneficia impendere conor. Quibus auditis illiberalis aranea, confusa a doctore liberalitatis,  
 20 obmutuit.

Proverbium ostensivum, quod liberalis dat gratis.

De terra et aëre, cap. 19.

Cum post effusionem pluviae, quam dederat aridæ sitiienti calefactus aër, ex eadem vaporales humiditates exhauriret, mox  
 25 ei locuta est terra dicens: ut quid tam cito humidum subtrahis, quod sitibundæ gratus parum ante dedisti? At ille respondit: adhuc, cum tam antiqua sis, ignoras? Nisi hoc sumerem, illud nullatenus tribuissem; idcirco enim dono laticem, ut assumam vaporem. Tunc terra sic inquit: letalius quippe cupiditatis est virus, quod liberalitatis specie erigitur; tanto  
 30 enim amplius nocivum vitium est, quanto magis apparentiæ pallio se virtutem mentitur. Dicam igitur, ne turberis, quod non es effusor, sed mercator rapidus, non donator sed venditor cum sis, nequaquam es liberalis. Liberalis namque est,  
 35 qui sua bona liberaliter dispergens non commutat, sed donat. Donare autem est gratis tantum virtutem impendere. Unde

ratio liberalis donationis possessæ bonitas est virtutis. Non enim donat liberalis, intendens aliquid recipere a se volitum, sed dumtaxat ad perficiendum operibus<sup>1</sup> virtutis a se possessum jam bonum. At vero qui alienum dando desiderat, liberaliter minime tribuit, quod serviliter vendidit, non donavit. Attende, quæso, ad virtuosissimas donationes naturæ, quam liberaliter effundantur. Quid enim ab inferioribus suscipit cælum, quibus omnium suorum vivificum præstat continuo beneficium? Quid Tytan luminis dialis emissionem? Aut  
 10 quid ego ab homine ei stillando genitam venam auri, vitis liquorem suavissimum, apìs dulcissimum favum mellis? Nihil certe, quoniam liberalis natura, amando dumtaxat virtutis bonum, dat donum. Nulla enim verior aut major donationis est merces, quam ipsius donativæ virtutis, grandissima res. Quibus  
 15 auditis ille de questu illiberalitatis erubuit.

Proverbium, quod liberalis dato beneficio non impropèrat exigendo laudem.

De vermiculo faciente sericum, cap. 20.

Accepto beneficio serici ex medullis propriis liberalitatis  
 20 causa donati, cum ad condignas exhibendas gratias ei gratus homo quæreret largitorem, sub circumcluso firmiter cortice ipsum absconditum reperit post diligentis inquisitionis laborem. Cui mox gratissima voce dixit: ut quid, mi carissime, propriis etiam liberalissime effusis medullis faciem dumtaxat sic avarus abscondisti?  
 25 Certe major mihi erat mæstitia ad gratiarum actiones non inveni-  
 endo te, quam lætitia fuerat, tam magnificas donationes in susci-  
 piendo a te. Quibus a grato homine cum rubore auditis, hæc vermiculus liberalis respondit: ut quid, carissime, ad agendas gra-  
 tias tantillum pauperem inquirebas, cum tibi nil existimem  
 30 me dedisse? Namque ubi beneficium liberalitatis non præcessit,  
 magnificum gratiarum actionis nullum digne sequitur debitum.  
 Attamen amico pauperi si utique dignaris gratias agere, meum  
 erit, quia pro certo majus est, donum grate suscipere, quam

\*

1 Ältere ausg., welche die worte »donationis liberalis« weglassen, lesen: intentum, andere: intendunt für: operibus.

donasse. Pro eo siquidem vere liberalis precibus tribuit, si quod donat grate suscipitur, et magis suscepisse se judicabit. Propter hoc a grato non aliud exigitur quam hoc, quod gaudiose susceperit. Igitur liberalis abscondit faciem, fugit laudem, nullam repetit exteriorem mercedem. Numquam patens<sup>1</sup> est natura germificans, auri liberalissima tam profunda vena, virtus pomificans cœli beneficiis; et auriga nonne abscondit faciem, ne tamquam visibilem gloriam exigentes impropere donatam, maxime quæ fuderunt. Igitur natura et virtus non in faciem tribuunt, quia nec rem nec laudem extrinsecus pro virtualiter fuis muneribus cupierunt. Quibus dictis vale addito quievit.

Proverbium, quod liberalis omnibus, quibus potest, donat.

De terra et primo mobili, cap. 21.

Adspiciens terra, quod primum mobile præter se communicato motu diurna<sup>2</sup> cuncta secum visibilia raperet, locuta est ei dicens: ut quid inquietas tantum omnia? Cur tibi non sufficit motum tuum influere tantum uni? At illud respondens desuper dixit: bene locuta es sicut terra, obscura dementia, tenacitate arida, cupiditate perpetue sitibunda. Non attendis, quod meum inquietare est nobilitare, meum movere clarificare ac meum rapere liberalissime sit donare? Omnibus enim, quæ mecum moventur, meam naturam communico, virtutem natam impendo, propriam causalitatem distribuo. Aut quidem si forte uni vel paucis impertiri superabundans meum illiberaliter beneficium voluisti, tunc mihi aut<sup>3</sup> aliis crudeliter invidisti. Considera, quæso, quod sicut universale recipit, sic universalis virtus communiter agit. Igitur quemadmodum vera justitia est ad omnes, ita beneficentia libera derivatur ad omnes. Nam liberalissimo radio Tytan cuncta respersit nec unquam effusionis suæ splendoris terminos coartavit. Hepar universis membris sanguinem cibalem distribuit, et cor vitalem vaporem per cuncta perflavit, sensum cerebrum cunctis influit et totum liberaliter corpus subditum<sup>4</sup> vivum facit. Igi-

\*

1 Andere: Numquid potens. 2 Andere: divino. 3 Andere: haud.

4 Andere: subitum.

tur qui liberaliter donat, cunctis, quibus potest, accommodat, quia non est personarum acceptor sed communis beneficiorum largitor. Quibus auditis verecunda terra obmutuit.

Proverbium, quod liberalis granditer donat.

6

De die et nocte, cap. 22.

Ad solis præsentiam facta die, cum nox totaliter fuisset  
exclusa, statim ei lamentabiliter dixit: ut quid tantam claræ  
luciditatis copiositatem effudisti et me sic ab habitabili orbe un-  
dique propulsasti? Nonne sufficiebat te lumen ad visionis neces-  
situdinem effudisse? Cui ille respondit: nimirum infrigidativa es  
corporis et pectoris constructiva et propter hoc loqueris ut avara.  
Quid est virtus? Nonne ultimum fore potentiæ a philosophis diffi-  
nitur? Unde qui infra potestatis valetudinem agit, nondum  
virtualiter egit. Sic igitur qui non, quantum potuit, benefecit,  
parumper oberrans a virtute deficit. At vero quid est aliud  
liberalitas quam liberæ beneficentiæ magna voluntas? Homo  
nimirum deficientior est, si donat minus quam potest, voluntatis  
enim evidens signum est beneficium traditum. In muneribus  
igitur largiendis non suscipientis attendenda est dignitas sed  
donantis, quoniam in beneficiis virtus attenditur, non persona.  
Et propter hoc Antigonus talentum petenti Cuneo illiberaliter  
denegavit. Tandem avaritiam suam indignitate philosophi  
pallians: plus est quam tibi dari conveniat, inquit. At vero  
sic Alexander Macedo, cum argueretur, quod nimis ultra quam  
satis esset, cuidam dedisset, mox liberaliter respondit: nimi-  
rum non adspexi dignitatem personæ, sed ad regalis munifi-  
centiæ granditatem. Attende ad primariam liberalitatis fon-  
tanam, unde bonitatis omnis trahitur vena, quantum realitatis  
mundo tribuit, quia omnia; quantum pulchritudinis firmamento,  
quia omnes stellas; et quantum veri splendoris, quoniam totam  
lucem. Nunquam reliquit aliquod universitatis principium, tam  
maxime bonitatis suæ beneficio vacuum. Sic anima quidem  
liberaliter agens subjecto corpori tantum quantum profuit  
tribuit. Sic liberalis vermiculus viscera propria in beneficium  
cuncta dedit. Sic largissima fœnix in generatione alterius  
totam in seminarium pulverem semetipsam effundit. Veræ

igitur liberalitatis beneficium non est carum sed carius, non est majus sed maximum, neque tantum sed totum bonum. Quo audito magister veritatis obtinuit.

Proverbium, quod beneficium liberalis debet esse  
perpetuum.

### De Danubio et æquore, cap. 23.

Semper inundanti Danubio sic locutum est æquor: quando tuæ manationis cessabit impetus? Quando terminabitur influxus? Quousque latices dabis? At ille parum indignatus respondit: bene loqueris sicut mare, quia omnia fluentia insatiabiliter recipis nec tamen juste crevisti; nimirum tunc liberalitatis meæ cessabit influxus, cum insatiabilis tuæ terminabitur appetitus. Non enim minor est valetudo virtutis quam vitiositatis defectio et propter hoc, sicut cupiditati nihil satis est, ita liberalitati nullus est finis. Responde mihi, quomodo, ex quo, propter quod et quid tribuit liberalis? Nonne ex inclinatione virtutis præstat, ratione delectationis donat, ratione dilectionis<sup>1</sup> se totum communicat? Quoniam igitur virtus, quemadmodum natura illam inclinat, semper peragit nec unquam existit otiosa. Unde semper humilis inclinatus justus est, innocens, rectus, misericors, prudens, pius, liberalis, beneficialis et profusus. Similiter verus amor est sine fine, caritas autem nunquam excedit, et qui amicus est, perpetuo diligit. Unde qui ex dilectione largitur, nunquam a dilectione retrahitur, nisi dilectio finiatur. Operatur enim amor magna, si est, si autem desinit operari, amor non est. Attamen nec unquam deficit beneficium liberali ad dandum, cum sit virtute et amore ditissimus. Nempe si deficit pecunia, adest lingua, si deest census, adest manus, si est cellarium vacuum, non est consilium diminutum. Nunquam siquidem desunt virtuti divitiæ. Non ergo deficiat virtuosa voluntas, quia non deerit fructuosa facultas. Attende, quæso, quod perpetuæ sunt emanationes beneficiorum liberalis naturæ. Nonne cælum vitales virtutes semper inferioribus influit? Sol perpetuo lumen fundit et semper

\*

1 Andere lesen schlecht: delectationis.



gratissima tellus pascua gignit et donec vixerit cor, membra singula calefacit, hepar nutrit, cerebrum sensus animat. Igitur liberalis beneficii perpetuus est influxus. Quibus dictis magis Danubius redundavit.

6 Proverbium, quod liberalis velox est ad dandum.

De sole et caligine, cap. 24.

Cum exortus sol in primo principio orientis, copiosissima fusa luce, tenebram undique ab habitabilis pleno hemispherio mox fugasset, caligo deorsum sic conquesta eidem est dicens: ut  
 10 quid tantæ largitionis impetu, tanto repentino emissionis influxu radiorum tuorum fulgores super terram fudisti? Numquid non satis erat, debita moderatione paulatim influere et ita me curialius modesta contrariedade fugare? At ille respondit: tenebra es et ideo ignorantie cæcitate referta sicut tenebra es  
 15 locuta. Nimirum nescivisti modum liberalis donationis. Namque cum magna voluntas in dando est, si facultas adest, non minor est in effundendo velocitas. Sic qui effundere potuit et distulit, utique concupivit quod tenuit, nec voluntate plena dedit. Clarum est speculum liberæ voluntatis effusiva celeritas donationis. Ea siquidem lucide panditur, quod virtus, non quod  
 20 datur, ametur. Virtus autem in libera voluntate consistit. Audivisti quod jam in proverbio utitur: qui cito dat, bis donat. Nempe bis, quia voluntatem et placidam rem, aut certe bis dat, quia in re et in voluntate. Unde in voluntate non dedit, qui totum de foris opere donare tardavit. Namque ubi ad  
 25 dandum facultas affuit et interfuit tarditas, ibi voluntas non fuit. Revera si dare diligitur, non tardatur. Neque enim aliud principaliter magis liberalis intendit quam hoc, quod dare virtualiter voluit. Porro si liberalis est donator, 30 lætificum videri decet eo, quod minus gaudenter suscipitur munus tardum. Attende, quæso, quanto impetu a natura nati fontes scaturiunt, venti funduntur, cælum in beneficium volvitur et substantialis forma materiæ in atomo temporis copulatur. Beneficium ergo quanto datur velocius, tanto libentius, quanto libentius, tanto liberalius, et quanto liberalius  
 35 traditur, tanto carius sumitur et jucundius possidetur. Quibus

auditis caligo disparuit.

Proverbium ostensivum, quod liberalis hilariter donat.

De aquila et fœnice, cap. 25.

- De supernis ad infima contuitu vigili aquila prædam investigando prospiciens, cum fœnicem cerneret se igne genito comburentem, descendit ad eum subito et hæc dixit: numquid in combustione non doles? At ille: tu autem in venatione non gaudes? Et illa: etiam. Tunc fœnix adjunxit: certe sicut  
 5 tu cupida delectaris in captione prædæ, ita fœnix larga in donatione substantiæ. Non enim minor jucunditas est in exhibitione liberalitatis quam tibi in deprædatione cupiditatis. Omnem enim actionem virtutis effusio sequitur delectationis. Propter hoc, carissima, in hoc igne non doleo, sed delector,  
 15 quia in generatione alterius tam delectabiliter quam liberaliter totam me ipsam effundo. Numquid non considerasti, quanto impetu delectationis in generatione liberaliter vipera se diffundit, ut quidem non sentiat amaritudinem morsus mortis? Nimirum cuncta sua beneficia non sine magna delectatione  
 20 liberalis natura communicat. Namque generativa virtus medullam vivificam beneficialiter cum suavitate largitur, cum jucunditate cor funditur<sup>1</sup>, et cum digestum cibum stomachus donaverit, delectatur. Omnis enim donatio liberalis cum hilaritate est cordis, quoniam ejus effundere virtutem augere est virtutem,  
 25 proficere in virtute, virtutem quoque possidere. At vero illiberalis tenendo aurum perdit semet ipsum et, foris dum possidet, intus veraciter nihil habet, dolet, si dederit, quia perdit, eo quod ex virtute non dedit. Si rapuerit, delectatur et nescit cæcus, quod ipse amittitur. Sed quid habet, qui se  
 30 ipsum non possidet? Omnia enim transeunt cum persona. Et propter hoc qui cupiditatis est servus, cujus est dominus? Disperge ergo bona libenter, dona hilariter et una cum virtute possideas universa: ac quidem in sempiternum sis liber. Quibus auditis aquila, ratione liberalitatis confusa, in superna  
 35 avolavit.

\*

1 Andere: jucunditate confunditur et.

## Proverbium contra iniquitatem ingratiitudinis.

## De vipera et ejus filiis, cap. 26.

Gravida vipera cum ad maturitatem perfectam foetus perduxisset, diros in suis visceribus sentiens morsus, amara nimirum beneficii querimonia iis dixit: quid est hoc scelus quod facitis? numquid redditis pro bono malum, quia laceratis ventrem, qui vos portavit, matrem occiditis, quæ vos genuit? Quæ est ista contra naturam nequitia et ingratiitudinis sævitia tam stupenda? At illi dixerunt: quid est, quod nobis dedisti aut fecisti? Nimirum, ut delectares te, concepisti et in tetri carceris ventrem nos abscondisti. Quid aliud circa nos egeris, nescimus, attamen prodire in lucem appetimus et gratum mundi spatium affectamus. Tunc mater adjunxit: ecce quidem jam totum in rubiginem ingratiitudinis impegistis, namque non solum, ut dignum est, nec quantum ad generationis beneficium pertinet, respondistis, sed quod majus, imo quod pejus est, spernitis, depravatis et denegatis, atque quod scelestius est, matrem exinde læditis, et quod est ingratiitudinis complementum, jam obliti tanti muneris estis. Nam qui beneficii recordatur, ingratus esse nondum in toto sancitur. Revera ergo concepistis vos ex medullis carioribus meis, alui ex sanguinibus propriis meis, fovi calore meo, portavi labore, promovi cum dolore et in visceribus propriis nocte ac die custodivi cum timore. Nunc autem pro tantis beneficiis matri rependitis vicem mortis. Nimirum in ipsam directe venam bonitatis delinquitis, in virtutem piissimæ largitatis peccatis, legem æquitatis offenditis et fontanam pietatis beneficæ obturatis, lucidum ignem caritatis exstinguitis, splendorem veritatis fuscatis. Verumtamen quia inique rependitis malum pro bono, retribuetur vobis justissime malum pro bono, namque justitia ingratiitudini est grata minime. Namque demeritorum reddit ei stipendia digna et propter hoc, quia cum ingratiitudine incepistis, dira ingratiitudine et sæva finietis. Nam tu, fili, fœcundabis sororem tuam et ipsa te perimet et tu, filia, fœtus concipies, qui confestim crudeliter te occident et sic vertetur vitium in tormentum et ingratiitudo ingratiitudine punietur et erit soboles ingratiitudinis cibus mortis. Quibus dictis dolore viscerum exstincta est.

## Proverbium ostensivum proprietatum grati.

## De cane et lupo, cap. 27.

Canis a domino verberatus cum ex doloribus decumbens clamaret, mox venit ad eum lupo nihil veritus sed securus, sicque visitator durissimus atque gravissimus, consolator asperrimis leniens, amarissimis mulcens, afflictionem addens afflicto proposuit dicens: cur de amico clamore conquereris et grandi voce de homine lamentaris? tu certe reus tibi es, qui tantum hominem semper dilexisti! Hæc sunt stipendia meritorum tuorum; quia nocturno gelu et calore diurno gregem custodivisti, suscipe nunc dolorem. Cui quidem canis gratissimus clara gratitudinis sententia mox respondit<sup>1</sup>: si bona suscepisti de manu hominis, cur et non sustinerem nunc mala? non semper bonum expetimus ab amico, imo et si quando inferatur, suscipiamus et malum. Nam si ex lege dilectionis pro amico malum non fugitur, ut quid ab eo tranquillissime non feratur illatum? Minus enim pro certo gratus esse dignoscitur, qui quandocunque, cujus dotatus est beneficentia, patienter ejus non tolerat offensam. At semper diligit, qui amicus est, et semel accepto beneficio virtuosus semper est gratus, sicut asbeston, qui vere dilexit, accenditur et quasi fons vivus ingratitudinis vena aperitur. Est enim virtutis semper prosper actus. Ad hæc lupo discordiæ seminator adjunxit: et quod est beneficium tibi datum nisi post diei curriculum panis frustum<sup>2</sup>? Tu autem, cum animalia cætera nocte libera quiescunt, æternus servus super gregem palpebris timorosis evigilas et aperto ore in diali caumate, inquieto pectore, lingua paralytica sitis auram. Sic continuis latratibus tempestaris et infestis semper laniaris ursinis unguis: sed nunquam pro pane parvo dulcem tribuisti quietem et pellem<sup>3</sup>! Tunc canis prudentius callido hosti respondit: nimirum cunctis inimicus et nocivus nihil unquam virtutis et gratitudinis cognovisti! Quid

\*

1 In der ausg. v. 1630 folgt erst das distichon:

Si fortuna dedit dudum mihi dulcia, quare

Dedignor sub ea paucula dura pati?

2 Andere: tum.

3 die worte: sed bis pellem fehlen in der ausgabe von 1630.

enim aliud est gratitudo quam caritatis justitia, liberalitatis  
 lex debita et beneficentia æquitatis? tribuens pro uno centu-  
 plum ceu bona terra pro minimo maximum, ut matrix fœ-  
 cunda pro vili carissimum velut coctula nuda. Neque certe  
 5 ullum est liberalis beneficium modicum, quia cum virtutis  
 quippe amore dedit principaliter semetipsum. Quid ergo  
 dignum dabitur pro virtute aut quid æquivalens reddetur pro  
 grato homine? Pro certo nihil est, quod a grato liberali repen-  
 ditur, nisi virtus pro virtute, amor pro amore, atque homo pro  
 10 homine quantocius redonetur. Vade igitur, quod hominis semper  
 sum amicus et tuus propter hominem perpetuus inimicus.  
 Quibus cum pavore auditis lupo mox in solitudinem fugit.

Explicit liber tertius.

## INCIPIUNT CAPITULA LIBRI QUARTI. DE HIS, QUÆ SUNT CONTRA LUXURIAM.

De vitio intemperantiæ contrario modestiæ<sup>1</sup>.

De murilego et porco, cap. 1.

5 Stabat murilegus in splendido prato, lingendo lingua  
pellem suam ut polleret etiam adhærentem pulverem expiare,  
sed contra porcus non longe in cœno fœtido, hinc inde  
perfusus, cutem spinis turpissimam jactatione hujusmodi am-  
plius sordidabat. O, inquit, quam amœnissimus mihi lectus et  
10 status hic est dulcissimus, quam mihi delectabilissimus census,  
quam tam fruibile balneum carni meæ, aqua refrigerii, stilla roris,  
transcendens nempe Libani latices, Damasci et Panormitani  
fontes et in bays et hanicis lavacra sospitatis<sup>2</sup>. Atque muri-  
legus dum hoc dicentem in sorde volutatum audiret, indig-  
15 natus ad verbum et abominatus accubitus mente, voce quoque  
clariori hæc dixit: de falsitate talis extollentiæ multo magis  
quam de immunditiei fœditate dolerem, nisi, ut tibi re-  
ferrem aliquid per eloquium, parum me direxisses. Quid enim  
hoc est ubi jaces? At ille respondit: lutum cœnumque. Tunc  
20 murilegus increpando adjunxit: bene es porcus, quia delectaris  
in fœtidis, impinguaris in sordibus et lætaris in rebus pes-  
simis. Cui porcus impatiens dixit: vade, judica mures tuos;  
quid mihi et tibi? At ille: bene Salomonicum est, non ar-  
guere derisorem, ne oderit te. Attamen pestilenti muri judex  
25 auctoritate naturæ constitutus sum suus, et tibi immundo, si  
percipis, natura in moribus corrector sum tuus; te namque lin-

\*  
1 Die überschrift lautet in d. ausg. v. 1630: contra amatores im-  
munditiæ. 2 Die stelle lautet in d. ausg. v. 1630 so: Damasci fontes  
et Panormitana balnea sospitate!

gendo lingua vitare sordes edoceo, si attendis, at illum scilicet murem judico, cum in maleficiis eum judicialis ungula comprehendit. Vide, quæso, quam cara est Deo grataque munditia tam animæ quam naturæ. Ille enim cælum sibi  
 5 in æternum paravit mundissimum et replevit luce clarissima mundum, animam de candidato semine generat et puro membra sanguine cibant, mira quidem rutilantia flores germinat ac splendenti pluma, squama et pellicula carnes ornat. Sic natura pretiosas gemmas gignit purissimas et metalla quidem  
 10 puritate splendentia parit, et condit suo diverso modo digesta. Ut quid ergo in immunditiis delectaris? Nescivisti, quod, expulsiva dissoluta virtute, retentis foeditatibus caro perit? Et ideo si vitam tantum diligis, sordes fuge et ad purgativum mox lavacrum adscende. Quo dicto requievit.

15        Contra amatores deliciarum luxuriosos.

### De porco et vulpe, cap. 2.

Speciose porcus a suo domino enutritus cum impinguatus recumberet, ad eum veniens vulpes salutavit et dixit: quomodo est tibi, frater? At ille respondit: quid petis? nonne hoc cer-  
 20 nis, quod lætus, satiat, incrassatus, nunquam fatigatus, sed delectatus requiesco? Nam inveni hominem secundum cor meum, qui facto mane mihi in abundantia cibum anteponit, nunquam esurire permittit, imo ad esum me interdum pigritantem apponit, luti suavissimum lectum stravit atque dulci manu blanditur pruritus recumbentis. Non solum pati morsum me  
 25 unquam a canibus ad debilitationem, cum vagor, sustinuit, sed nec latratum pavescere me permisit. Quid plura? eo procurante semper vivo in croceis. Ut quid ergo tu sic tota die vaga et famelica circuis et cum tali amico ad habitandum non venis?  
 30 Quibus vulpes auditis super insensatum ridens subjunxit: bene verum est, quod crassities tondet sensum, tollit motum et continuatæ subvertunt deliciæ intellectum. Propter quod parum vidisti nec unquam rectitudinaliter judicasti. Nimirum iste homo piscator factus est super terram, cibali dulcedine ornat  
 35 hamum, ut ad mortem suaviter trahat incautum; ille magnes factus est hominis plurimum attractivus, qui cum risu occidit,

attractum cibus deducit ad suspendium et ut venator callidus  
 dulci fistula vocat ad laqueum; replet namque ventrem tuum,  
 ut decoctum te sapidius comedat, dat furfur, ut pinguedinem  
 faciat, accommodat brodium, ut carnem assumat. O si in-  
 5 trasses domum ejus et diligentius conspexisses, profecto ex  
 infumatis inibi pendentibus aliis, quos ita nutriverat, ab eo pa-  
 ratum tibi incendium cognovisses. Bonis cibus te ducit ad mortem  
 et in sempiternas tristitias tibi delicias has convertet. Absit  
 a me talis amicus, qui subornat amori odium et æternæ mortis  
 10 sub mundi deliciis condit hamum. Abominor cibum ejus  
 blandientem, repudio manum, extunc totum ejus sperno sola-  
 tium, nolo certe, ut risu me conducat ad luctum nec suis falsis de-  
 liciis a me separet pellis vitale consortium. Calicem Phara-  
 onis eligo, non ferculorum canistrum, sperno paleam, non fla-  
 15 gellum, sagittam Jonathæ intra me diligo et Joabi refugio  
 basium. Quibus sic probatis mox fugit.

### Proverbium de malo deliciarum.

#### De cane et lupo, cap. 3.

Sub meridiano æstu canem, aperto ore ac pectore inque-  
 20 tato in accubitus sui cordis refrigerium attrahentem inveniens  
 lupo dixit: o insensate miser et sponte calamitati subjectus!  
 si tantum tibi placent angustiae, ut quid ergo cum Empedocle  
 Siculo te non Ætnæ refertam miseria projicias in fornacem?  
 Nimirum si te delectant contra naturam poenalitates, expecta  
 25 parum, quia in morte cuncta poenalia invenies. Ut quid ergo in  
 tantilla vita spretis refrigeriis ex nunc ardes? Namque tu in  
 nocte ovibus quiescentibus somnum nescis, illis tota die pas-  
 centibus non quiescis, panem tantum et aquam sumis, nocturno  
 gelu et diurno caumate, illis spisso vellere coopertis ac mutuo  
 30 se foventibus, tu nuda pelle in tempestatis aëre solus degis,  
 illis quidem sine timore jacentibus tu suspensa palpebra hinc  
 dentem hinc ungulam in aperto vigilans pertimescis. Quæ-  
 nam sunt interdum deliciae tuæ nisi acetosum lac, intestinum  
 foetidum, lectus lapideus et suavis odor stercoris ovium? Quid  
 35 plura? Cunctis es juste infelicior et tu tibi ipsi mundum jam  
 fecisti infernum. Surge, surge, miser, et relictis poenis quære



delicias, ut saltem, antequam vitam finias, stillicidio consolationis gustato ex perientia quid sit bonum agnoscas. Hujus autem canis valida exhortatione devictus surrexit et, ut se licentiaret, ad oviculas venit et dixit: dudum servivi vobis et  
 5 obsessus undique miseriis satis steti, vadam, ut juxta lupi monita in deliciis aliquantulum requiescam. Quo audito illi gementes dixerunt: quamquam simpliciores sinus, tamen sapientia cum simplicibus versatur. Propter hoc rogamus, ut antiquas amicas audias et inimico tuo in æternam non credas. Nescis  
 10 enim, quod calidissimus lupo, quem dente non dejicit, arte ferit? Unde quia te in rigida vita dudum hostem acerrimum habuit, nunc per hortamenta deliciarum invadit, ut deliciis emollitum inveniat, ac delicatæ carni inimicum dentem validius infigat. Adhuc autem deliciis caro non solum emollitur, sed  
 15 vigor animæ frangitur ac vitiorum ardor acuitur virtutumque jugum curvatur, cor ipsum livor passionum ingreditur et rationis splendor fuscatur. Nimirum delitiæ fregerunt Sampsonem fortissimum, subverterunt David virum sanctissimum et deceperunt Salomonem sapientissimum. Quidnam enim deliciæ corporales  
 20 faciunt? foris mellificant cunctos vestimentis, balneis et unguentis et intus replent eduliis, condimentis et vinis. Idcirco pes tumorositate gravatur, calor humiditate conditur et emollita cutis hinc inde levissime penetratur. Igitur, frater, si delicias quæris, perniciem diligis et in dulci flumine letaliter  
 25 vis submergi, venenum in zucaro appetis et in æternas angustias risu et canticis vis deduci. Crēde nobis, crede et in hujus vitæ deliciis omne malum latitare agnosce. Vigor enim carnis est valetudo virtutis. Quo audito conversus canis quievit.

30 Proverbium, quod sapiens debet esse temperatus in ubertate nec gulæ servire.

#### De vulpe et mustela, cap. 4.

Macilenta vulpes, replendæ cutis curam agens, antidotum et magistrum quærebat; cujus quidem gnara mustela ei obvia  
 35 dixit: expertum quære, nam experientia facit artem. At illa respondit: scio, filia, scio, quia jam experta meæ habitudinis

sum magistra. Deinde cum circuitu vigili suis sordibus involutum porcum pinguissimum ipvenisset, obstupescens miranda crassitie, sic jacentem diligenti prius contuitu circuevit cernensque in posterioribus eum vili cutis apertura fœdatum, coram posita mox accessit et dixit: te doctorem replendæ cutis fore tam nimirum relatu quam ipsa habitudo tua docuit. Idcirco dignum mercede repletionis documentum macra expostulo. Attamen, reverende doctor, ne turberis, prius te quæstiuncula pulso. Audi enim in philosophicis scholis, quod admiratio disciplinæ sit radix, ramusculus quæstio et satisfactio dulcis fructus. Cui ille tunc exhilaratus sic inquit: postquam dignata es, debitæ calliditatis magistra, ad paupertatis nostræ venam doctrinalem recurrere, certe mihi debitum est respondere. Statim ergo illa subjunxit: quid est, propter quod te non solum tanta fœditate fœdum, verum et in posterioribus video te corrosum? Mirandus es certe satis cutis plenitudine, non autem minus sordidus pruriginoso es ulcere. At ille rubore confuso vultu respondit: nempe, carissima, facinus hoc est pestilentissimi muris ac minime morsus acumine passus est sensus, quia moles pinguedinis nec sensum pati nec motu subvehere permisit. Nonne crassities venatorum insensibiliter letalem patitur ictum? Ad hæc vulpes antiquæ eruditionis sententia sic inquit: maledicta sit talis pinguedo stupefactiva sensus, dissolutiva motus, sorde referta, doloroso opere grvida, generationis orbata gaudio et vitæ privata tripudio. Plura enim pinguedine suffocantur et prolifica virtute orbantur. Gaudeo certe omni modo nescia tui et cara est mihi admodum experientia mei. Naturæ de cætero obediam, juxta quod sapientiæ est sententia, quæ pluribus ingens salutis mater et modicis contenta est. Nec, paucis tantum egens, obediam amplius<sup>1</sup> intemperantiæ gulæ, quæ infirmitatis fontana, libidinis pœna, desipientiæ semita, mortis janua, stat nullo fine epularum contenta. Ad salutem enim et vitam cum naturali lege ordinatus sit cibus, in perditionem et mortem suam immoderatus eo utitur fatuus. Eruditum igitur his magistrum, disciplina illicentiatum valedicto reliquit.

\*

1 Andere lesen schlecht: obviam intemperantiæ.

## Proverbium contra amatores vini.

## De ape et bibione, cap. 5.

Mellis stâllicidia in floribus apem lingentem bibio reperit et ibi causam, quid quæreret, mox petivit. Cui illa respondit:  
 5 mel sitibunda quæro, mel colligo de florum profundo. At ille hæc audiens ridens dixit: bene scripsit Aristoteles, quod amatores dulcium fatui sunt, putaveramque te sensatam fore ex regis gubernatione et arte, sed, ut cerno, operatione minor res tua est. Namque nondum nosti, quid est mel et vitalis suavitas,  
 10 tas, cujus radices de fructu et flore stillet. Attende, quia compatio siti tuæ, veni mecum et dabo tibi mellis cellarium plenum. Ut quid tota die sitibunda et anxia in aridis floribus tempestaris? egredere, en!<sup>1</sup> te dulcedinis ducam ad fontem. At vero cum illum credula sequeretur, deductam ad vitem<sup>2</sup>  
 15 sic allocutus est dicens: nimirum hæc est abundantia vitæ, abundantia gratiæ, dulcedo lætitiæ, valetudo mirificæ medicinæ, istud est mel suavissimum cor sustentans, hic balsamicus liquor substantiam salvans, hic ros nitidissimus homines Deosque lætificans. Bibe ergo mecum sitibunda satis et in jucunditate recumbe. Ad hæc sagax illa vini odorem sentiens mox  
 20 ita fertur dixisse: profecto hoc dudum audiveram, sed experientiam nesciebam, quia amatores vini sunt ebrii. Nimirum quia vino male semper ebrius es, rationis lucernula cares, quoniam et de vini corruptione genitus es, idcirco de proprietate ejus corruptissime locutus es. Nam vinum mel ori est,  
 25 sed quidem capiti venenosum fel. Sapit in ore, ardet in ventre, fumat in capite, contundit sensus, vigorem confundit, imaginationem fallit, rationem destruit, tollit mentem, visum obnubilat, nervos laxat, linguam balbificat, os inhonestat, manus mobilitat, pectus inflamat, spumat luxuriam, vim gignitivam enervat, gressus inordinat, totum vastat, ita ut a planta pedis usque ad verticem non sit in ebrio sanitas. Vinum quippe qui primum bibit, inebriatus est, inebriatus sopitus, sopitus nudatus, nudatus inhonestatus, inhonestatus derisus. Eo venatus Loth stuprum filiarum non sensit, Amon temulentus

\*

1 Andere lesen: sed.

2 Andere lesen falsch: vegetem.

fratris gladio cecidit et Holofernes dux invictus, prostratus manu muliebri, pugione suo caput amisit. O quam amabile, dulce et omne venenum! Odis amantes, diligis te abhorrentes, occidis te perfruentes, submergis te sectantes, abutentes lædis, 5 mederis utentes te, utentibus vero mellitum es venenum. Quibus diffinitis recessit.

Proverbium contra amatores pinguium.

De aqua, oleo et flamma, cap. 6.

In lampade vitrea degens cum oleum aquæ superfusum  
 10 prius descendens in infima, mox in sublimia moveretur, locuta est aqua ei dicens: ut quid, frater, super me, quæ in olivæ radicibus te nutrivisti, tanto impetu ingratitude sprete reverentia ascendisti? Ad illud respondit: quippe naturæ impetum et rationis vigentis sequens gressum, quo illa impulit, huc me  
 15 direxi nec licet quidem rebellem esse naturæ; nonne tu, carissima, impellente ea cum grata superis fuisses, abstracta de supernis mox in ima descendisti? Ad hæc aqua quiete subjunxit: ut video, nosti, doce me, quo modo natura supernatare te faciat? Cui oleum dixit: in promptu causa est, quia ignea  
 20 pinguedo me levat. Quod quidem aqua diligenter notante statim in lychno accensa scintilla se cœpit oleo nutrire, cumque illud se videret gradatim decrescere, flammam vero excrescere, sic paulatim indignatum fertur dixisse: adhæsisisti suaviter, ut consumeres socium fraudulenter, quando satiabitur ardor tuus?  
 25 Et illa: quippe quando desiccabitur unctuositas tua; nisi enim a te prius amoveatur pinguedo, a me quidem comburendi non separabitur actio. An ignoras, quod ab Asbesto<sup>1</sup> in æternum non separor, quoniam unctuosum humido ei inseparabiliter adhærente vivit perpetuo meus vigor? Sic in vitæ  
 30 primordio semel in corporis medullis accensa tamdiu exardeo, quamdiu in iis cibativa regnabit pinguedo. Nonne ardor libidinis tantum protenditur, quantum vita in luxuria incrassatur? Quibus dictis post modicum consumto oleo flamma venit ad aquam. Cujus extemplo<sup>2</sup> contra calidum frigus suum ap-

\*

1 Andere falsch: æstu. 2 Andere lesen unrichtig: exemplo.

posuit ac contra ardoris voraginem substantiali macredine se armavit, cœpitque mox flamma clamare et dixit: quid est hoc, quod agis, avara? cur vis extinguere vitam meam? Nam consumere me tu vis, ut parum ante oleum destruxisti; novi  
 5 malitiam tuam, ego sum medicina tua. Quo dicto flamma extincta est.

Proverbium contra amatores carnalis pulchritudinis ob luxuriam.

De camelo et duobus tauris dimicantibus propter  
 10 vitulam, cap. 7 <sup>1</sup>.

Duobus letaliter adversum se cornu et ungula dimicantibus tauris camelus supervenit et, misertus mox exitiale bellum ac furorem cruentum, ingerens se, eos divisit dixitque: quænam vobis ratio odiendi, quæ causa pugnandi est, cum ambobus  
 15 similem speciem natura donaverit vinculum diligendi? Dicite mihi, si ratione fortassis tantæ iracundiæ seminarium possit evelli? At illi dixerunt: nimirum, pater, hujus odii amor est causa, vitulam enim formosam diligimus, quam quilibet sibi appropriare volens, tam sæva pugna mutuo dimicamus. Quo  
 20 audito cum prudens ille libidinem hujus furoris occasionem notasset, mox pugnam diremit ratione et dixit: quod pulchritudo certe placeat oculo et vi amoris cor ad se delectabiliter trahat, non est vitium, sed natura, pulchrum cum sensus ex se delectet et cum bonum naturaliter attrahat. Attamen quod spe-  
 25 ciositatis placentia in luxuriam vertatur, hoc non natura, sed vitiositas est. Vult enim libido inepta puritatis abuti pulchritudine ac splendorem ejus suis fœditatibus sordidare. Cujus quidem compositionem natura miratur et admiratione delectatur et delectatione legis ordine utitur. Omnis autem species a  
 30 prima infabricata formosissima forma in creatis rebus exemplata est, cum summa arte facta sint omnia. Unde nostri <sup>1</sup> appetitus sunt in illam decoram, placabilem et summe pulchram formam per tractum rationis ordinandi. Quæ tamen pura, causalis et incorporealis formositas summe placere debet, intime

\*

1 In d. ausg. v. 1630 ist dies c. 11.      2 Andere lesen: veri.

attrahere, et ad se totius nostri <sup>1</sup> cordis impetum recurvare, ut eam diligamus potissime, ipsam desideremus ardentissime, et ad eam perfruemdam totaliter rapiamur. Si ergo pulchritudinis amorem libido suæ delectationis pondere sinistrosum  
<sup>5</sup> recurvat, tunc a formosissimæ artis suæ veneratione ratio devia turpiter cedit et oberrat. Quemadmodum si mente deficiamus et venustam faciem non in sua substantia, sed in umbra speculari diligimus, sicut quidem sensu egemus ad videndum formam in visione et luce sensibili, quam in splendore  
<sup>10</sup> sapientiæ plus amamus. Porro si generationem amatis, non debetis quærere claram faciem sed fecundam matricem. Nondum certe considerastis, quomodo natura in generando nequaquam in eam faciei speciem respicit, sed eam spernit, et quod vipera secum cœuntem nimis specie delectatum occidit? Quippe  
<sup>15</sup> Narcissus periit, quia venustatem dilexit in imagine, non in re, et ita vos modo sævistis invicem, quia in corruptibili carne fallaciter et umbraliter pictam speciem et non in artis solida virtute diligitis. Quibus taliter mitigatis illorum libidinosum furorem convertit ad pacem.

<sup>20</sup> Proverbium ad commendationem castitatis.

De fœnice et vipera contraria in natura, cap. 8<sup>a</sup>.

Fœnicem solitariam recubentem reperiens vipera salutavit et dixit: ut quid tu sola sedes? ubi tui generis est amica societas? Cui illa: quippe sola sum in genere meo nec  
<sup>25</sup> ulla adest in me sexus discretio, una tantum sum et singularis in mundo. Quo audito mirata valde vipera dixit: numquid tibi soli fuit illiberalis natura, cum cæteris animalibus tam sit in generatione profusa? Orbavit enim te dulcis societatis solatio, generationis suavissimo gaudio et gratissimo <sup>3</sup> prolis  
<sup>30</sup> bono. Ad quid tibi pulchritudo hæc, cum privata es vitæ conjugalis dulcedine et cœundi dilectione? Nempe si moritura es, tota deficies, et si immortalis <sup>4</sup>, in æternum es tristis. Quid plura? cæcitate tibi oculis obscuratis malum bonumque

\*

1 Andere: vestri. 2 In der ausg. v. 1690 sind die cap. 8 bis 11: 7 bis 10: 3 Andere: gravissimæ. 4 Andere lesen: sive mortalis.

quid sit, nunquam senties nec nosti. Ad hæc illa fœnix, venerorum non ignara fastidii, et puritatis haud <sup>1</sup> nescia gaudii, minime turbata respondit: nimirum nec avaram mihi aut minus providam, imo circumspectam universaliter et amicam puto <sup>5</sup> exstitisse naturam. Totus namque mundus societas mihi suaviissima est, quocumque volavero, conjunctione gratissima <sup>2</sup> contiguam reperio creaturam. Numquid supercoelestis natura specierum singularium numerositate dotata societatis dulcedine privata est? Absit. Ibi namque est summa et gaudiosa <sup>10</sup> societas, ubi totius speciei maxima et intima unitas. Nonne in generibus sexu divisis hæc naturalis societatis conjunctio delectabilissime agitur, ut in carne una quodammodo species singularitatis efficiatur? O quam dulcis, quam amœna est indivisibilis unitas et virtutis inseparabilis comitiva! Igitur, quia <sup>15</sup> singularis, sum specie assimilata coelestibus, gaudeo, intentissime lætor, et totam, non partem me esse exulto. Tota enim res, tota vis in me una omnisque bonitas meæ speciei est clara. Quid, si generationis lepore non fruor, nempe etiam saphirus, stella, orbis et annus <sup>3</sup> non generant nec minus inde <sup>20</sup> pretiosa se putant. Indignior enim et a primo bonitatis fonte per dissimilitudinem elongata natura quidem esse semper in unitate non potuit, sed ex divisione successivæ generationis ad perdurandum Dei providentia est adjuta. Revera si generationis pensatur solatium, cur non etiam ejus desudationis tormentum? Quamquam enim fœtus una instantanea delectatione <sup>25</sup> concipitur, tamen abominatione foveatur, labore portatur, timore servatur, dolore parturitur, periclitatione gignitur, fœtore nutritur, servitute augetur, anxietate diligitur et in puncto cum maxima tribulatione amittitur. An forte tu sola <sup>30</sup> de generatione gaudes? Experientia disces. Concipies enim delectabiliter et letaliter paries. Cum prolem nutrieris, tunc eam te perdendū amittes, et sic paris carissimum cibum mortis. Aut quæ gratia gallinæ est, quæ pullos genitos tanto amoris impetu foveat? Nonne ab iis, cum creverint, ignoratur? Parum <sup>35</sup> sudat jumentum vetus sub onere et postquam lactaverit, calcem patitur. Quid ergo meum gaudium est? Generare me ipsam.

\*

1 Andere: hæc. 2 Andere: gravissima. 3 Andere lesen: animus.

Meum solatium est fovere me ipsam, dum sine divisione et maculatione igne purificante me genero; cum senio gravis deficio, tunc innovata resurgo, cum, ut loquar verius, semper vivo. Cinis enim resolutionis meæ semen est vivificum novæ vitæ. Nec  
 5 dicas certe, in vacuum me depurasse naturam, cum sim gemmatæ et floridæ castitatis exemplum. Ob hoc non solum delectationem veneream me nescivisse non tribulor, sed inviolabili puritate ligata eam nunquam me noscituram delector. Tua igitur scientia imo concupiscentia sit boni et mali, quo mo-  
 10 mentanea dulcedine coitus furore libidinis insanis et perdis in æternum vitam et caput. Et hoc dicto ab invicem sunt divisi.

### Proverbium ad laudem virginitatis.

#### De rosa et lilio, cap. 9.

15 Rosa et liliū juxta ficulneam sunt exortæ: quæ cum expandissent floribunda folia, nitore splendentia ac rorem suavitatis manantia aromaticique odoris fragrantiam effudissent, et illa floris orbata luce acerbum in fructum pariter pullulasset, lacte quidem invidentiæ pruriens, commota mox invectivam  
 20 proposuit dicens: post tam amœnissimam rutilantiam floridam, ubi fructus vestri intenta genitura finaliter? Sanum est quippe florere sine fructu. Ligat enim natura sagax fructum in flore et ob ipsum tam vernantissimum germinat in florem. At illæ mox radicem eloquii sentientes pacifica ratione dixerunt: bene  
 25 scimus, quod propter pruritum generationis perdidisti gloriam floris et idcirco jam exspoliata es sic loquens; nempe fructum paris dulcissimum, sed tamen pateris in radice pruritum, quo florem amisisti, nobis autem ex plena puritate et suavitate substantiæ flos ipse fructus est. Unde in nobis flos et fructus minime  
 30 distinguitur, quoniam abundante nimis mellitæ puritatis et odoriferæ sublimitatis humore id ipsum factum est in nobis flos et fructus. Nonne vapor terræ purissimus totum floridum in aurum concrecit et ros dulcissimus cœli virginitate vernante margaritam congemmascit? Igitur rosa et liliū et flores fructi-  
 35 feri et fructus floridi sunt. An nescivisti, quod virginitatis manantis puritate, aromate et suavitate virtus ipsa clarissimus



flos est et fructus? Mirabile igitur germen virginitatis sine germine non est. Nunquam est fructus sine fructu, imo totus et ipse fructus est. Sic et sancta virginitas ipsum naturæ et virtutis est germen pretiosissimum, flos amoenissimus et splendor clarissimus, fructus dulcissimus, decor præstantissimus, odor suavissimus, valor totus. Nimirum ipsa est naturæ ac virtutis clarissima gemma, inviolata integritas, cœlestina serenitas, summa temperantia, perfecta victoria, spiritus super germen<sup>1</sup>, gloria tota. Ut rosa igitur fragrans et liliū rutilans  
 10 est sancta virginitas, flos et fructus, ad cujus quidem fragrantiam unicornis tractus suaviter currit, cujus dulcedine ferocitas mansuescit, cujus puritate ejus tam valida delectata potestas quasi victa in nitido gremio virginali reverentialiter prostrata recumbit. O nimirum magnæ nimis validitatis, virginitatis ad se trahens naturam! O saphirus mirabilis castitatis omnem fugans et destruens famam venenosam! O smaragdus rutilans viriditatis, perpetua puritas, inviolatæ integritatis amatrix, fœtidam Veneris nullatenus patiens<sup>2</sup> corruptelam! Ad hæc ficulnea stupefacta conticuit.

20 Proverbium contra amatores venereorum.

#### De vipera et elephante, cap. 10.

Furibundæ viperæ ad coitum properanti elephas obviū quæsit et dixit: quo sic effrenato passu, tam effuso desiderii impetu, cupiditatis abruptissimo cursu ardentem, carissimam,  
 25 properas et festinas? At illa vix parum tento eloquio mox respondit: nimirum, frater, anhelum veneræ suavitatis ad gaudium, accelero ad inconsummata delicias solatium, festino gaudiosæ felicitatis ad actum. Quo audito castus et prudens elephas, ejus non minus deceptioni quam letiferæ furiositati  
 30 compassus, illico sic locutus est dicens: scio, certe, quod furibunda luxuria oculos non habet et ob hoc nequit intueri quod ruit. Nimirum ad occasum amantissimæ vitæ tendis, ad basium mortis amarissimæ proficisceris, ad morsum cruentæ libidinis cæco animaris<sup>3</sup> duce furore. Quid namque est coitus

\*

1 Andere: carnem. 2 Andere: pariens. 3 Andere: minaris.

nisi deliciosa perniciēs, mors latens, venenositas blandiens, dulcis effusio vitam perdens, amplexus destructionem emolliens et suavitas dire fallens? Te siquidem delectatione contenebrat ac vita privat, canes ad morsus acutissimos instigat, equum infatuat, murilegum furore tormentat, stultum suaviter passerem evacuat, oculos cæcat, carnem fœtore commaculat, rationem obscurat, beatissimam virginitatem violat ac vitæ generaliter horam curtat. Ad hæc vipera respondit: si hæc, ut asseris, venus incutit, ut quid in coitu tantam natura delectationem infudit? Natura quidem æquitate domita <sup>1</sup> neminem decipit nec unquam sapientia gubernata erravit. Cui ille: fateor, quod dixisti, attamen excessivum venereorum solatium læsionis eorum est evidens argumentum; in tantum enim venere corporis valetudo contunditur, quod, nisi tanta delectatio traheret

ad hoc, natura nullatenus moveretur; mille namque per ululatus ungitur <sup>2</sup> et ad scholæ ferulam ducit, qua puero suo prius mater blanditur. Quo audito illum abire permisit.

Contra eos, qui coitu ad delectationem utuntur.

#### De passere et turture, cap. 11.

Libidinosum passerem immoderatissimo coitu se effundentem turtur prospiciens mox ad eum venit et dixit: ut quid, frater mi, tanto libidinoso impetu et libidinis impetuoso furore consumeris et tui prodigus tam temet ipsum effundis? An ignoras, quod animalia multum cœuntia parum vivant? Parce tibi et quiesce et cuncta cum moderatione age. Cui ille respondit: nempe si nosti delectationem veneream, quid miraris? Dulcis esca trahit ad hamum et morsus gustatus suaviter rapit morsum. Ad hæc turtur, intelligens immoderationis ejus delectationem esse radicem, subjunxit: scio, certe scio, quod generationis amor non duceres, sed delectatione venereæ cupidinis <sup>3</sup> ventilaris. Attamen quid est, quod effundis? Nonne digestissimam medullam, nonne vitæ admirabilis sementivam propagantis naturæ, radicalis carnis substantiam et divitiarum gignitivam thesaurariam venam? Attende igitur, quid prodigus de-

\*

1 Andere: dominica. 2 Andere: agitur. 3 Alle ausg. unrichtig: rapidine.

struis, quid insanus dispergis, quid ingratus in nihil projicis, et iniquus depositarius naturæ vanitati impendis. Nimirum submersor es ordinis mundialis et naturalis legis transgressor. Mundi enim ordo et lex naturæ hoc habet, ut tantum naturæ  
 5 delectatio dirigatur in prolem, tu autem peremta et neglecta prole retortor perversitatis in delectationem umbratilem transitivam prolificum semen fundis. Quid plura? Stultissimus quippe est, qui delectabiliter se destruit, et tanto dementius, quanto letalius se perdit. Et his digestis quievit.

10 Speculum sapientiæ beati Cirilli episcopi, alias quadripartitus apologeticus vocatus, in cujus quidem proverbiiis omnis et totius sapientiæ speculum claret, finit feliciter.

Incipit tabula totius libri et primo primi.

- Semper disce et in extremis horis semper stude. 1.  
 Nihil sibi homo est sine sapientia. 2.  
 Prudentia vera est, quæ simplicitatis innocentia decoratur. 3.  
 5 De melioribus rebus est uti providentia, qua suo loco et tempore cuncta  
 quæras et facias. 4.  
 Donec mortalis es, time ubique et semper. 5.  
 Vide, pedem cui tribuas, et in securioribus dubita. 6.  
 Semper cum tuto onere et suavi protectionis jugo possibili perge. 7.  
 10 Tuæ spei ancoram in bonis perpetuis tantum fige. 8.  
 Æterna dumtaxat dilige et nunquam dolebis. 9.  
 Ubi multa sunt consilia, ibi salus. 10.  
 Diligentiori ruminacione omnia digereras, priusquam agas. 11.  
 In omnibus ordinata gravitate procede. 12.  
 15 Ad audiendum velox, ad credendum sis tardus. 13.  
 Quietem mentis dilige et otium fuge. 14.  
 Doctus loquere et custodiam adhibe linguæ, sis avarus verbi. 15.  
 Dic voce tenui et age actu grandi. 16.  
 Gloriosa est prosperitas moderata. 17.  
 20 Neminem spernas, sed unicuique debitum honorem impendas. 18.  
 Esto amicus cunctis, intimus paucis, fidelissimus universis. 19.  
 Uni electissimo tantum, cum necesse fuerit, pectus crede. 20.  
 Omnem adversitatem ut vincas, patientiæ te vallet magnanimitas. 21.  
 Magis semper partem misericordiæ teneas. 22.  
 25 Si quemquam offenderis, pavesce semper hujusmodi. 23.  
 Cum electo socio proficiscaris aut converseris. 24.  
 In cunctis esto compositus. 25.  
 In bonis summa constantia te confirmet. 26.  
 In bono nomine virtutum tetragono semper vige. 27.
- 30 Incipiunt capitula secundi libri de his quæ sunt contra su-  
 perbiā.
- De bono humilitatis et malo superbiæ. 1.  
 Contra eos, qui superbire incipientes inflantur. 2.  
 Contra eos, qui dignificant se maximis. 3.

- Contra præsumptuosos. 4.  
 Contra audaces. 5.  
 Contra superbos, quī volunt æquiparari Deo. 6.  
 Contra appetitum singularitatis. 7.  
 5 Contra appetitum principalitatis. 8.  
 Contra appetitum superbæ libertatis. 9.  
 Contra appetitum dominationis. 10.  
 Contra appetitum dignitatis. 11.  
 Contra appetitum mundanæ celsitudinis. 12.  
 10 Contra eos, qui cito adēpti magnipendunt magna et alta. 13.  
 Contra eos, qui cito adepti rapidam altitudinem gloriantur, spernentes humiles. 14.  
 Contra tumentes ex scientia. 15.  
 Contra arrogantes ex eloquentia. 16.  
 15 Contra superbientes ex amicorum multitudine quibus armantur in malum. 17.  
 Contra superbientes ex robore. 18.  
 Contra superbientes ex progenitorum nobilitate. 19.  
 Contra eos, qui superbiunt ex divitiis. 20.  
 Contra vane gloriosos et volentes apparere. 21.  
 20 Contra eos, qui gaudent tantum videri, cum non sint. 22.  
 Contra apparentes et contrarium existentes. 23.  
 Contra pomposos ex magnitudine gratiarum. 24.  
 Contra eos, qui gloriantur ex carnis specie. 25.  
 Contra eos, qui gloriantur ex vocis claritate. 26.  
 25 Contra eos, qui appetunt adulatione laudari. 27.  
 Contra eos, qui commendant se ipsos. 28.  
 Contra invidos. 29.  
 Contra infamatores. 30.

Incipiunt capitula tertii libri de his quæ sunt contra avaritiam.

- 30  
 Contra cupientes mundanas divitias. 1.  
 Quod cupidi terrenorum sunt cæci. 2.  
 Quod cupidi, quantumcunque habeant, sunt pauperes. 3.  
 Contra eos, qui non sunt contenti, cum satis habeant. 4.  
 35 De malis, quæ ut plurimum aecidunt ex divitiis. 5.  
 Contra eos, qui, cum dolore divitiis perditis, adhuc laborant ditari. 6.  
 Contra eos, qui ex divitiis acquisitis se putant esse felices. 7.  
 De causa et cura insatiabilis avaritiæ. 8.  
 Quod melius sit, minus egere quam magis habere. 9.  
 40 Quæ sint veræ divitiæ. 10.  
 Ubi sit curandum ditari. 11.  
 Contra eos, qui libenter accipiunt munera. 12.  
 Contra eos, qui cupiendo festinant ditari et lætantur quantocius se divites esse factos. 13.

- Contra eos, qui se raptis divitiis plenos esse gaudent. 14.  
 Contra eos, qui laborare omittunt et student de rapinis vivere. 15.  
 Contra eos, qui, ut splendide vivant, rapinæ dant operam. 16.  
 Contra fures, qui pluries ibi apprehenduntur, ubi latere crediderunt. 17.  
 5 Proverbium ostensivum differentiæ, quæ est inter avarum et liberalem. 18.  
 Proverbium ostensivum, quod liberalis dat gratis. 19.  
 Proverbium, quod liberalis dato beneficio non impropere exigendo laudem. 20.  
 Proverbium, quod liberalis omnibus quibus potest donat. 21.  
 10 Proverbium, quod liberalis granditer donat. 22.  
 Proverbium, quod liberalis beneficium debet esse perpetuum. 23.  
 Proverbium, quod liberalis velox est ad dandum. 24.  
 Proverbium, quod liberalis hilariter donat. 25.  
 Proverbium contra iniquitatem ingratitude. 26.  
 15 Proverbium de proprietate grati. 27.

Incipiunt capitula quarti libri de his quæ sunt contra luxuriam.

- Proverbium contra immunditiæ amatores. 1.  
 Contra amatores deliciarum. 2.  
 Proverbium de malo deliciarum. 3.  
 20 Proverbium, quod sapiens debet esse temperatus in ubertate nec gulæ servire. 4.  
 Proverbium contra amatores vini. 5.  
 Proverbium contra amatores pinguum. 6.  
 Proverbium contra amatores carnalis pulchritudinis. 7.  
 25 Proverbium ad commendationem castitatis. 8.  
 Proverbium ad laudem virginitatis. 9.  
 Proverbium contra amatores venereorum. 10.  
 Contra eos, qui coitu ad delectationem utuntur. 11.

Explicit tabula seu repertorium capitulorum apologetici  
 30 quadripartiti Cirilli.

Apologus est sermo dubius vel fictus de brutis animalibus ad instructionem vitæ humanæ formatus. Et dicitur ab apos quod est longum et logos quod est sermo dubius vel fictus quasi sermo longe a veritate. Vel dicitur ab a, quod  
 35 est sine, et pos, quod est pes, et logos, quod est sermo, quasi sermo sine pede, id est sine fundamento. Vel dicitur a pos, quod est sub, et logos, quod est sermo, quasi sub vero sermone diversus intellectus. Vel dicitur a pos, quod est juxta, et logos, quod est sermo, inde apologus quasi juxta sermonem.

## TABULA APOLOGORUM.

### Prologus.

#### Liber I.

- De vulpe et corvo. 1.
- De aquila et sole. 2.
- De corvo, vulpe et simia. 3.
- De cicada et formica. 4.
- De corvo et vulpe. 5.
- De aranea et musca. 6.
- De mure et testudine. 7.
- De ceto et nauta piscatore. 8.
- De vulpe et simia. 9.
- De formica et vulpe. 10.
- De bove et porco. 11.
- De equo et bove. 12.
- De vulpe et corvo. 13.
- De bove et lupo. 14.
- De corvo et rana. 15.
- De bove et asino. 16.
- De sole et Mercurio. 17.
- De leone, vulpe et mure. 18.
- De erinacio et viperula. 19.
- De corvo et columba. 20.
- De grano frumenti et lapide. 21.
- De urso et columba. 22.
- De vulpe et aspide. 23.
- De vulpe peregrinante. 24.
- De aure, natura, oculo. 25.
- Gelosia, asbeston, sinoclites. 26.
- De lauro, oliva, palma. 27.

#### Liber II.

- De aëre et aqua. 1.
- De anima et corpore. 2.

De hirco et erinacio. 3.  
 De struthione et gallina. 4.  
 De equo et mulo. 5.  
 De simia, corvo, nauta, vulpe. 6.  
 De passere et ape. 7.  
 De voluntate et anima. 8.  
 De ove et cervo. 9.  
 De affectu et intellectu. 10.  
 De urso, vulpe et corvo. 11.  
 De nube et terra. 12.  
 De formica et philomela. 13.  
 De arundine et canna mellita. 14.  
 De gallo et vulpe. 15.  
 De rana et anguilla. 16.  
 De pisce superbiente. 17.  
 De rinocerote et corvo. 18.  
 De burdone et mulo. 19.  
 De vulpe et simia. 20.  
 De pavone et erinacio. 21.  
 De struthione et corvo. 22.  
 De spina et ficu. 23.  
 De firmamento et Saturno. 24.  
 De pavone et corvo. 25.  
 De corvo et philomela. 26.  
 De corvo et vulpe. 27.  
 De gallo et corvo. 28.  
 De simia et onagro. 29.  
 De columba et luto. 30.

### . Liber III.

De corvo et vulpe. 1.  
 De talpa contra naturam. 2.  
 De cocodrillo et scrophili. 3.  
 De homine et fortuna. 4.  
 De vulpe et simia. 5.  
 De corvo et pavone. 6.  
 De dracone et gemma. 7.  
 De vulpe et mustela. 8.  
 De vulpe et simia. 9.  
 De adolescente, qui ivit ad aureos montes. 10.  
 De vulpe et mustela. 11.  
 De simia et histrione. 12.  
 De cucurbita et palma. 13.  
 De sanguisuga et formica. 14.  
 De ape et aranea. 15.

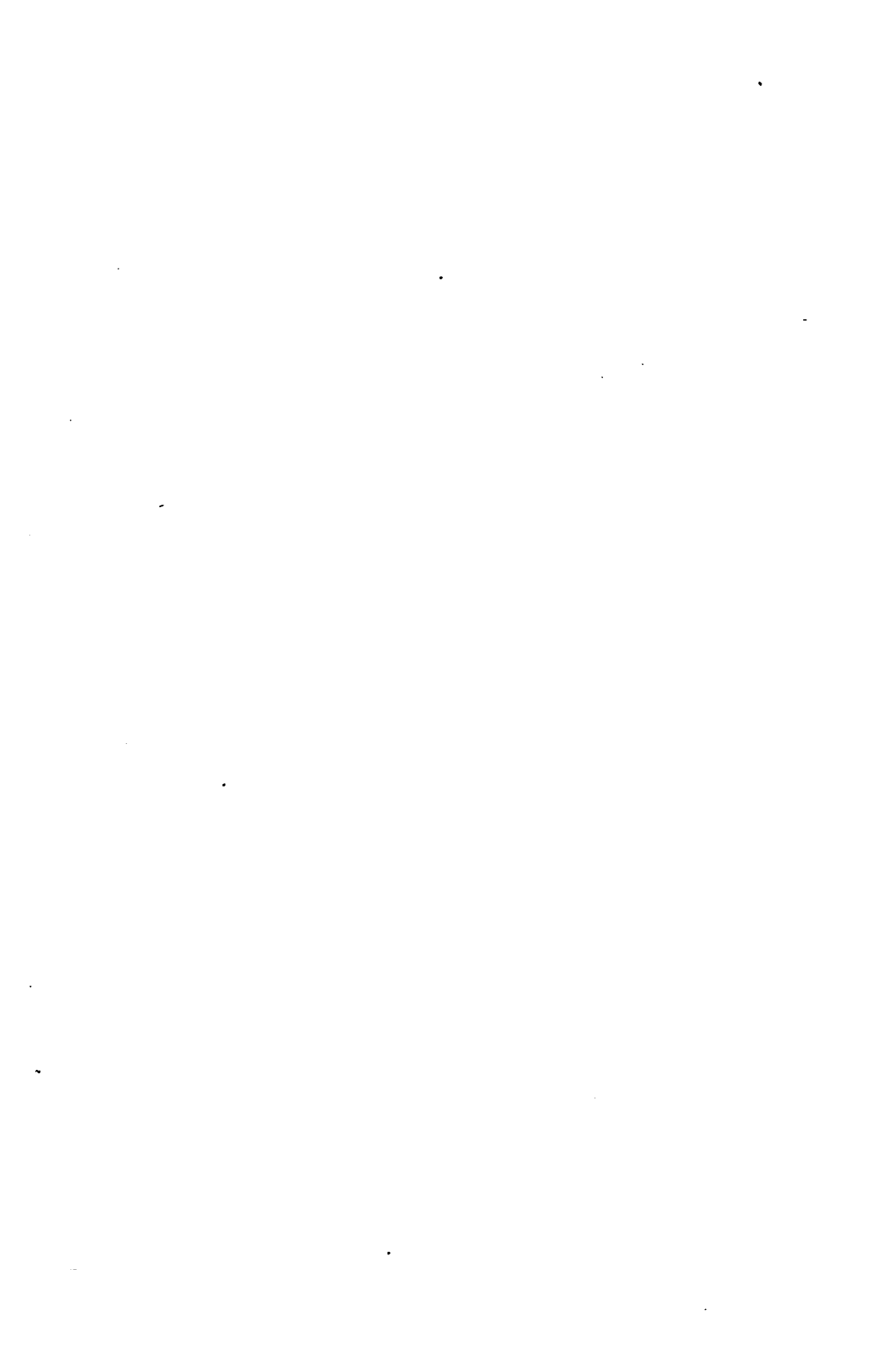


- De bove ac lupo. 16.
- De noctua, quæ conqueritur contra lucem. 17.
- De aranea et verme faciente sericum. 18.
- De terra et aëre. 19.
- De vermiculo faciente sericum. 20.
- De terra et primo mobili. 21.
- De die et nocte. 22.
- De Danubio et æquore. 23.
- De sole et caligine. 24.
- De aquila et fœnice. 25.
- De vipera et ejus filiis. 26.
- De cane et lupo. 27.

#### Liber IV.

- De murilego et porco. 1.
- De porco et vulpe. 2.
- De cane et lupo. 3.
- De vulpe et mustela. 4.
- De ape et bibione. 5.
- De aqua, oleo et flamma. 6.
- De camelo et duobus tauris dimicantibus propter vitulam. 7.
- De fœnice et vipera contraria in natura. 8.
- De rosa et lilio. 9.
- De vipera et elephante. 10.
- De passere et turture. 11.

**NICOLAI PERGAMENI DIALOGUS  
CREATURARUM.**



Præfatio in librum, qui dicitur dyalogus creaturarum  
moralizatus, omni materiæ morali jocundo et edifica-  
tivo modo applicabilis, incipit feliciter.

Quoniam sicut testatur Ysidorus in libro de summo bono,  
5 libro primo capite quarto dicens, quod ex pulchritudine cir-  
cumscrip-<sup>tæ</sup> naturæ ostendit nobis deus pulchritudinis suæ  
partem aliquam. Qui circumscribi nequit et intelligi, ut  
ipsis eisdem vestigiis homo revertatur ad deum, quibus  
aversus est a Deo, et qui per amorem pulchritudinis creaturæ  
10 a creatoris forma se abstulit, rursus per creaturæ decorem ad  
creatoris sui pulcritudinem revertatur. Quæ quidem creaturæ  
etsi nobis, sicut liber iste fingit, dyalecticæ voce formata non  
loquantur, inclinatione tamen et naturalis institutionis pro-  
prietate nos docere nostrosque mores corrigere, si bene pen-  
15 samus, non desinunt. Quod illud gloriosum lumen doctorum  
sanctus Augustinus optime intelligebat, cum dicebat: o domine  
deus, omnes creaturæ tuæ, quas fecisti, ad me clamant et  
clamare non desinunt, ut te solum deum creatorem meum  
super omnia diligam. Et ideo auctor libri istius hæc rite  
20 considerans quosdam dyalogos creaturarum ad sanam et mo-  
ralem doctrinam applicavit, confinxit et composuit, ut per  
creaturarum quasi nobis loquentium proprietates simul in  
moribus erudiamur et tædium audientium evitemus et ipsorum  
audientium memoriam adjuvemus, quod maxime per rerum  
25 similitudines procuratur. Salvator enim noster omnium præ-  
dicatorum perfecta forma fabulis, palæstinorum more usus est,  
ut rerum similitudine ad viam veritatis homines perduceret.  
Auctor ergo libri præsentis jocundo modo morales doctrinas  
in exterminium vitiorum et virtutum promotionem introducit.

Quod utique licet et expediens est, ut dicit doctor sanctus secunda secundæ qu. CLXVIII in solutione ultimi argumenti et hoc, si fictio exterior interiori devotioni et dispositioni bonæ conveniat. Utilis est ergo præsens liber prædicatoribus et  
 5 aliis quibusque intelligentibus contra fatigationem animalem, ut per delectationem jocundæ materiæ aliququaliter intermissa intentione ad insistendum rationis studio simplicium animi ad altiora trahantur. Sicut in Collationibus patrum legitur, quod beatus evangelista Johannes, dum quidam scandalizaretur,  
 10 quod eum cum suis discipulis ludentem invenit, dicitur illi mandasse, qui arcum gerebat, ut sagittam traheret. Quod cum pluries fecisset, quæsit, utrum hæc continue facere posset. Qui respondit, quod, si hæc continue faceret, aut arcus frangeretur aut remissius telum projiceret. Ex quibus  
 15 beatus Johannes intulit, quod similiter animus hominis frangeretur, si nunquam a sua intentione relaxaretur. Et hoc idem dicit philosophus in IV<sup>to</sup> Ethicorum, quod in hujus vitæ conservatione quædam animæ requies cum ludo seu jocunditate habetur, quæ utique virtuosa est, sicut dicit Ambrosius in  
 20 primo de officiis. Hoc in talibus jocundis actionibus verbis caveamus, ne, dum relaxare animum volumus, omnem harmoniam bonorum operum per contemptum quemdam solvamus. Iste ergo liber, dyalogus creaturarum appellatus, sic materias jocundas pingit, ut morum gravitas et aptitudo doctrinæ ex  
 25 his accepta per sanctorum auctoritates doctorum exornetur, habens duas tabulas prænotatas. Quarum prima exprimit, de quibus creaturis tractant singuli dyalogorum, ut lector quo citius habeat, circa quæ versatur ejus intentio. Secunda tabula alphabetico ordine generaliter singulas materias virtutum  
 30 et vitiorum ad mores componendos et corrigendos predicatorem et inquirentem docet, quo sint quæque loco reperiendæ, quæ scilicet cuilibet narrationi sibi in processu sermonum convenire possunt.

Prima tabula insinuans naturas et efficacias singularum creaturarum secundum modum persuasivum incipit feliciter.

- |                                       |  |
|---------------------------------------|--|
| De sole et luna. 1.                   | De mirto et muliere. 34.                           |
| De Saturno et nube. 2.                | De cedro Libani. 35.                               |
| De stella transmontana. 3.            | De duabus arboribus. 36.                           |
| De hespero et lucifero. 4.            | De delphino et anguilla. 37.                       |
| De arcu cœli et cancro. 5.            | De Syrene et lubrico. 38.                          |
| De cœlo et terra. 6.                  | De vento marino guloso valde. 39.                  |
| De aëre et vento. 7.                  | De quinque edentalibus et piscatore. 40.           |
| De littore et mari. 8.                | De lucio et basilisco. 41.                         |
| De igne et aqua. 9.                   | De sturione, qui ad mare perrexit. 42.             |
| De aqua et igne. 10.                  | De murenula et cocodrillo. 43.                     |
| De pluvio et mari. 11.                | De lucio et tricha. 44.                            |
| De monte et valle. 12.                | De regina et hydro. 45.                            |
| De gemmis et lapidibus pretiosis. 13. | De carpione et trimallo. 46.                       |
| De smaragdo et annulo. 14.            | De rana et cancro. 47.                             |
| De saphiro et aurifice. 15.           | De piscatore et pisciculo. 48.                     |
| De topasio pretioso. 16.              | De aquila et avibus et leone et aliis bestiis. 49. |
| De carbunculo et speculo. 17.         | De aquila, quæ citavit omnes volucres. 50.         |
| De achate et seraste. 18.             | De herodio et milvo. 51.                           |
| De auro et plumbo. 19.                | De grue, quæ volebat volare ad solem. 52.          |
| De auro et argento. 20.               | De sterla, quæ cepit leporem. 53.                  |
| De argento et ferro. 21.              | De struthione et Chirurgico. 54.                   |
| De stagno et sere. 22.                | De falcone et gallo. 55.                           |
| De sera et clave. 23.                 | De asture, quæ misit ad caridrium. 56.             |
| De cacabo et catena. 24.              | De osmerillo et accipitra. 57.                     |
| De herbis et arboribus. 25.           | De carflanco, qui volebat se regulari. 58.         |
| De ruta et animalibus venenosis. 26.  | De upupa et papago. 59.                            |
| De ysopo et Mercurio. 27.             | De gallina et columba. 60.                         |
| De abrotano et lepore. 28.            |  |
| De plantagine et simia. 29.           |  |
| De verbena et lupo. 30.               |  |
| De mandragora et Venere. 31.          |  |
| De rosario et perdice. 32.            |  |
| De ramno et damula. 33.               |  |

- De gallo et capone. 61.  
 De fasiano et pavone. 62.  
 De corvo et ficedula. 63.  
 De nocticorace et alauda. 64.  
 De caudetremula et fasiano. 65.  
 De philomela et corvo inter cæteras aves. 66.  
 De ciconia et hyrundine. 67.  
 De pigardo et alieto. 68.  
 De onocrotalo et asino. 69.  
 De cygno et corvo. 70.  
 De ornice et gallina. 71.  
 De qualia et alauda. 72.  
 De ysone rapace. 73.  
 De mergulo negligente. 74.  
 De carduello in cavea. 75.  
 De ibice immunda et apothecario. 76.  
 De pellicano solitario. 77.  
 De turture casta. 78.  
 De perdice fure. 79.  
 De pica et agaziis. 80.  
 De milvo, qui decepit pullos cujusdam orniceis. 81.  
 De bubone, qui voluit habere dominium alitum. 82.  
 De avibus terrenis et aquosis. 83.  
 De rustico et apibus. 84.  
 De leone, qui pugnavit cum aquila. 85.  
 De leone, qui uxoravit duos catulos suos. 86.  
 De grife tyranno. 87.  
 De leopardo et unicorni, qui pugabant cum dracone. 88.  
 De elephante, qui genua non flectit. 89.  
 De Satyro, qui sibi uxorem accepit. 90.  
 De dromedario et ejus cursu. 91.  
 De leone qui ædificavit cœnobium. 92.  
 De onocentauro, qui fecit palatium. 93.  
 De rinocerote, qui despiciebat senem. 94.  
 De orice vel origine, qui nunquam infirmabatur. 95.  
 De saginario publico. 96.  
 De simia, quæ scribebat libros. 97.  
 De camelopardulo. 98.  
 De lauro nauta. 99.  
 De leone venatore. 100.  
 De tragelapho architectore. 101.  
 De bubalo caligario. 102.  
 De juvenco coco. 103.  
 De capreolo joculari. 104.  
 De lepore jurista. 105.  
 De cane et lupis. 106.  
 De lupo et asino. 107.  
 De ursi et lupo. 108.  
 De dammula et lupo. 109.  
 De vario et squillato. 110.  
 De equo et asino. 111.  
 De asino et bove. 112.  
 De hirco et verveca. 113.  
 De panthera et porco. 114.  
 De onagro et apro. 115.  
 De salamandra et hydro. 116.  
 De simia et taxo. 117.  
 De mure et murilego. 118.  
 De quinque agnis et lupo. 119.  
 De reptilibus multis. 120.  
 De homine et muliere. 121.  
 De vita et morte. 122.

Tabula prima explicit feliciter.

Secunda tabula hujus libri demonstrans ordine alphabetico singulas materias circa quas quilibet dialogorum versatur, incipit feliciter.

Incipit tabula secunda.

- 5 Abstinencia longam et sanam vitam donat. 103.  
 Accusare non debet alium eodem crimine deprehensus. 79.  
 Actores malorum et consentientes iis pari poena puniuntur. 18.  
 Adulatores non sunt audiendi. 49.  
 Adulatores multos decipiunt. 106.
- 10 Affectus potentum debet esse semper ad pauperes inclinatus. 67.  
 Agere nemo debet, quod naturaliter non potest. 55.  
 Alter alterius onera portare debemus in charitate. 23.  
 Amarum consilium cum quiete et securitate melius est quam delectabile cum periculo. 112.
- 15 Amicus est quis tempore prosperitatis tantum. 56.  
 Amicus probandus est in periculo. 108.  
 Avarus nulli aliquid dare consentit. 39.  
 Avarus sua non vult communicare. 87.  
 Avarus aut qui est pauper, ad dignitates et regimina non debet pro-
- 20 ficisci. 87.  
 Avarus nunquam saturabitur. 87.  
 Audi, vide, tace. 21.  
 Aurum et possessiones dum Romani acquisierunt, amplius bellare non valuerunt. 108.
- 25 Benefacit nemo invitus. 96.  
 Beneficii accepti memor esto. 111.  
 Beneficia præstanda sunt et inimicis. 98.  
 Beneficiorum esse non debemus immemores. 23.  
 Bonum pro malo reddere debemus. 9.
- 30 Bona a malis frequenter affliguntur. 8.  
 Boni malis supportant et sæpe pro malo bonum reddunt. 9.  
 Boni debent malis resistere fortiter, ne possint nocere. 26.  
 Bonos multi diaboli tentant. 17.  
 Bonis suis uti quilibet debet cum silentio. 53.



- Canibus similes debent esse rectores. 8.  
 Cantare debemus et psallere domino voce et corde. 97.  
 Caritative servire invicem debemus. 96.  
 Castus fugere debet loca luxuriosorum. 78.  
 5 Castus debet fugere consortia mulierum. 31.  
 Certa pro incertis dimittere fatuum est. 100.  
 Certare non debes cum aliquo de ea re quæ ad te non pertinet. 88.  
 Cavendum est ab hypocritis. 41.  
 Cavendum est a falsis et dolosis. 61.  
 10 Coacta servitia domino non placent. 96.  
 Commorantes insimul rixari non debent. 23.  
 Communicare non debet parvus cum magno. 20.  
 Concordia parvæ res magnæ fiunt. 5.  
 Concordia inter fratres servanda est. 92.  
 15 Confessionem quæ impediunt. 116.  
 Confessor debet esse secretus et cautus. 29.  
 Consiliarii falsi sunt devitandi. 49.  
 Consilium malum sæpe dantes ipsum involvit. 101.  
 Consilium amarum melius est cum quiete quam quod est delectabile  
 20 cum periculo. 12.  
 Consilium senum frequenter est sanum. 119.  
 Consilium parentum spernere non est bonum. 86.  
 Consuetudo mala nocebit in fine. 73.  
 Consuetudo est altera natura. 114.  
 25 Contenti esse debemus his quæ nobis largitur Deus. 83.  
 Continentia magna fuit in senibus, imperatoribus ac aliis principibus  
 necnon et in philosophis. 121.  
 Contrario suo nullus debet se conjungere. 10.  
 Conversionem peccatoris tres diaboli impediunt. 116.  
 30 Converti non audent multi causa austeritatis regulæ. 58.  
 Convicia patienter sunt toleranda. 115.  
 Convicia et opprobria illata sustinere debemus exemplo paganorum. 81  
 Corpus sui debet homo libenter in mortem exponere pro Christo sicut  
 ipse pro nobis suum dedit. 45.  
 35 Correptores amare debemus. 7.  
 Credere debent juvenes senioribus. 40.  
 Credere debemus semper sano consilio. 119.  
 Credere non debemus omni verbo. 80.  
 Christi imitatione vindictam proximo libenter remittere debemus. 9.  
 40 Cui des, id est accommodes, videto. 117.  
 Dans alteri aliquid vide, cui des. 116.  
 Dare debemus Deo et pauperibus de optimis. 75.  
 Decipitur homo sæpe, qui mulieri credit. 38.  
 Detractor frequenter male perit. 118.  
 45 Diabolum non debet audire christianus. 17.

- Diabolus sibi resistantibus fugit et debilis efficitur. 45.  
 Dicere ea noli, quæ pro certo non sciveris. 30.  
 Discretio omnia opera facit bona et mala, quæ sine ea fiunt. 91.  
 Discordia magnæ res dilabuntur et parvæ fiunt. 5.  
 5 Discordantes pacificare debemus. 88.  
 Ditari non festinent nimis negotiatores. 99.  
 Divitiæ mundi fallaces sunt et ideo contemnendæ. 32.  
 Dominari volentes injuste frequenter pereunt. 82.  
 Dormientes sæpe a diabolo ludificantur et maculantur. 70.  
 10 Dura sustinere debet, qui dulcia cupit habere. 36.  
 Elemosinam dare non volunt avari. 39.  
 Exaltans se ipsum humiliabitur. 52.  
 Felix, quem faciunt aliena pericula cautum. 46.  
 Festucam videns in oculo alterius trabem non videt in sua. 21.  
 15 Festucam frequenter in oculo suo superbus non considerat. 25.  
 Fides merita ab ingratis sæpe redditur. 117.  
 Fidem dare non debemus verbis sophisticis et ingeniosis. 80. et 107.  
 Filii et filiæ a parentibus in virtutibus sunt exercitandi et ad opera  
 mechanica disponendi exemplo antiquorum. 62.  
 20 Finis in omnibus rebus præponendus est et præfigendus. 93.  
 Foveam qui fodit, incidet in illam. 118.  
 Fraus summe vitanda est in negotiationibus. 99.  
 Gaudere non possumus hic cum seculo et gaudere postea cum Christo. 84.  
 Gaudere cum gaudientibus. 60.  
 25 Gaudium mundi breve. 60.  
 Grati esse debemus pro beneficiis benefactoribus. 111.  
 Gula multos occidit. 103.  
 Gulæ appetitu multi corruerunt. 44.  
 Gulæ continentia et sobrietas fuit in antiquis gentibus et philosophis. 83.  
 30 Homo debet iratum proximum pacificare. 6.  
 Honestus non debet cum turpibus conversari. 31.  
 Incipiunt plures, qui male finiunt. 33.  
 Infirmis debemus servire libenter. 95.  
 Infirmitas datur homini ad salutem. 95.  
 35 Ingratitudo quid commereat. 1.  
 Ingratus quomodo punitur. 48.  
 Inferior non debet se æquare superiori. 20.  
 Inimico humili credendum est. 37.  
 Injuriam faciens recipiet. 67.  
 40 Invidia bonos diffamat. 22.  
 Invidus sæpe male perit cadens in foveam quam alteri facit. 120.  
 Ira sedari debet quantocius. 6.  
 Iratus putat plus se posse quam possit. 43.  
 Ipocritæ sub bona specie homines decipiunt. 41.  
 45 Immundi mundari nolunt. 94.

- Inobedientes puniuntur. 50.  
 Inimicum humiliatum spernere non debemus. 119.  
 Index debet causam discernere antequam judicet. 136.  
 Index non debet alium judicare dum ipse de eodem crimine culpatur. 79.
- 6 Judicium cum ira fieri non debet. 7.  
 Judicium justum fiat. 89.  
 Justitia nemini parcat. 89.  
 Justitia etiam in proprios filios malos servanda est. 26.  
 Juva te ipsum et juvabit te Deus. 58.
- 10 Juvenum consilia non semper sunt sana. 40.  
 Laborare debemus et otium fugere. 13.  
 Laborare debemus in juventute, ut in senectute inveniamus. 73 et 74.  
 Laborare refugiens in egestate erit. 73.  
 Laus propria sordet. 46.
- 15 Lætitia immoderata nocet. 60.  
 Levare non se debet quis super statum suum. 55.  
 Libertas omnibus prævalet. 59.  
 Litigare noli cum muliere mala. 30.  
 Litigantes cum potentioribus perduntur. 30.
- 20 Locutum esse quosdam ponit, tacuisse nunquam. 21.  
 Loqui nemo debet, ubi non est auditus. 66.  
 Luxuriæ assuetus respicit raro. 76.  
 Magno non debet se parvus cōsequare. 72.  
 Majores non debent contemnere minores. 24.
- 25 Maledicta sustinere debemus patienter. 115.  
 Mali sanati ab infirmitatibus semper sunt pejores. 27.  
 Malo debemus contra ire et non consentire. 18.  
 Malum minus est eligendum. 56 et 57.  
 Manere domi religiosius melius est quam vagari. 112.
- 30 Medicum animarum citius querere debemus. 29.  
 Medium tenere beati. 91.  
 Misereri debemus super afflictis. 63.  
 Mori elegerunt antiqui potius quam fidem frangere. 57.  
 Mortis timor fictæ quosdam humiliat. 27.
- 35 Morti debemus nos exponere pro republica vel quando vitare non possumus. 47.  
 Morte omnes pereunt. 7.  
 Mortem evadere nullus potest, et multa alia de morte. 122.  
 Mulier bona perpetuale refugium, mala vero perennale tormentum. 90.
- 40 Mulieres decet conservare castitatem sui status. 73.  
 Mulieris vana quomodo sit ornatus. 54.  
 Mulieris colloquium vitare debemus. 31.  
 Mulieris speciem non concupiscas. 38 et 121.  
 Mulieris mala lingua gravior est super omnia. 90.
- 45 Murmurare contra potentes periculosum est. 81.

- Mutuum reddere justum est. 111.  
 Obedire debent servi dominis suis. 12.  
 Objurgare non debes calamitosum. 73.  
 Otium fugere debemus. 13.  
 6 Oculorum amissio deferri non debet. 11.  
 Orabimus spiritu et mente. 97.  
 Oratione vicit Moyses Amalech. 34.  
 Ornatus hominum non debet quæri vitiose. 54.  
 Partialitatem amantes peribunt. 85.  
 10 Parentes debent minores proles ad laborem incitare. 13.  
 Parentes senes et pauperes ac in necessitate positos sustentare debent  
 proles. 94.  
 Parentum consilium bonum servandum est. 86.  
 Pauperes et humiles sunt a majoribus protegend. 68.  
 15 Pauperibus avari nihil dant. 39.  
 Parvum quid possidere melius est quam nil habere. 105.  
 Passio Christi designatur in rege Cordre. 47.  
 Pastores vigilare debent super gregem. 8.  
 Pœnitentiæ timore multi non audent se ad conversionem dare. 57.  
 20 Pœnitentiam agere in senectute difficile est ei qui in juventute non  
 didicit. 77.  
 Perseverantia in bono fine quæritur. 33.  
 Petentes inordinate et injuste repelluntur. 4.  
 Potentes exhibere affectum debent circa miseros. 68.  
 25 Potens non debet inferiorem calcare tempore prosperitatis. 70.  
 Primatum nemo cupere debet. 62.  
 Princeps illiteratus uti debet consiliis doctorum virorum. 105.  
 Princeps debet esse doctus in divinis et humanis legibus. 105.  
 Principes qui antiquitus fuerunt, habuerunt magistros et doctores. 105.  
 30 Probandi sunt amici et socii, an sint fideles. 108.  
 Promittere nemo debet, quod non vult aut possit facere. 64.  
 Prudens sit et sensatus autem bene doctus, qui cupit fieri apud prin-  
 cipes sublimatus. 105.  
 Pulchri nihil haberi potest sine labore. 32.  
 35 Pulchritudinem mulieris ne inspicias. 38.  
 Pugnare non debent inter se partes discordes. 86.  
 Pugnare debemus cum hostibus infernalibus per contraria quæ nobis  
 ingerunt. 117.  
 Pugnare non debet debilis contra fortem. 120.  
 40 Quæstionem sine causa moventes sæpe confunduntur. 5.  
 Quum tibi quid detur, cur detur, adspice. 106.  
 Rector populi eligatur qui bonis est ornatus moribus. 25.  
 Rector bono non contenti merito malo vexantur. 3.  
 Rectores non debent timere malos et perversos. 8.  
 45 Rectores canibus similes esse debent. 8.

- Rectorum bonitate multi bene valent. 25.  
 Religiosus debet in claustro et in cella assidue persistere. 16.  
 Religiosus cavere debet ad vomitum id est ad seculum redire. 106.  
 Religione male quidam detrahunt. 58.  
 5 Relinquuntur in morte omnia terrena nisi sola vestis linea, in qua sepultura hominis fit. 86.  
 Rem perditam et irrecuperabilem anxie deplorare et querere non debemus. 100.  
 Resistite diabolo et fugiet a vobis. 40.  
 10 Sagittam et laqueos superbus incurrit. 105.  
 Sanctus cum sancto erit. 10.  
 Senes honorare debemus et non despiciere. 94.  
 Sententiam ex veritate, non aliqua corruptela iudex justus debet proferre. 89.  
 15 Servitium, quod aliis impenditur, esse debet gratum et utile. 24.  
 Scientibus et expertis credi debet. 91.  
 Sociatus cum aliis melius est quam esset sequestratus. 113.  
 Solitarius sedebit servus Dei. 77.  
 Statu suo, quo quisque vocatus est, maneat. 102.  
 20 Studere debet diligenter clericus, ut sublimari possit. 105.  
 Subjecti humiliter suis superioribus debent subijci. 12.  
 Succurrere debent majores minoribus. 68.  
 Superbia quomodo humiliatur. 1.  
 Superbia quomodo punitur. 2.  
 25 Superbi soli videri volunt. 35.  
 Superbi parvos et humiles despiciunt. 42.  
 Superbi quomodo et quare pereunt. 42.  
 Susurro pacem turbat. 118.  
 Tacere melius est quam male respondere. 104.  
 30 Tacere debet juvenis quoadusque interrogatur. 104.  
 Temperate omnia agi debent. 104.  
 Temporalia ista contemni debent. 82.  
 Temporum mutatio. 71.  
 Temulentus iudex aut iratus non debet sententiam proferre. 36.  
 35 Testis falsus est qui ex invidia testatur. 22.  
 Testes examinabit iudex, antequam sententiam proferat. 89.  
 Timore austeritatis regulæ multi ad meliorem vitam et monasticam non convertuntur. 58.  
 Tribulationes præsentis temporis patienter sustinendæ sunt propter  
 40 præmium æternæ vitæ. 11.  
 Vagari per seculum monacho non competit. 15.  
 Vana loquentes pereunt et veritas permanet. 19.  
 Vane gloriantes bona sua perdunt. 53.  
 Væh soli. 114.  
 45 Veniam petenti tribuere debemus. 81.

- Verbis mellitis et blandis multi sæpe decipiuntur. 117.  
 Verum semper dicere debemus. 118.  
 Vitia propria considerare debemus. 67.  
 Vitiis deserviens eorum servus est. 14.  
 6 Vidua prudens non debet facile maritari exemplo trium bonarum viduarum. 90.  
 Vigilantes a dæmone non tentantur. 70.  
 Vincere debemus nosmet ipsos. 9.  
 Vindicta non debet fieri sine deliberatione. 98.  
 10 Vilia et abjecta quidam dant pauperibus. 79.  
 Vindictam remittere debemus exemplo Christi Jesu. 9.  
 Vindictam libenter debemus dimittere. 99.  
 Virtutes qui habet, ab omnibus honoratur. 14.  
 Virtutes habens non debet se leviter in publicum ostendere. 15.  
 15 Vita brevis omnis violenti. 82.  
 Viventes Deo debent temporalibus subsidiis fulciri. 34.  
 Usus altera natura est. 114.  
 Vocatione sua omnes debent permanere. 102.  
 Uxor debet obedire viro suo. 90.  
 20 Uxori cuidam a viro suo tria facienda proposita sunt. 90.  
 Explicit tabula secunda, quæ valde moralis est et bona.

## De sole et luna, dial. 1.

Sol est secundum philosophum oculus mundi, jocunditas dei, pulchritudo cœli, mensura temporum, virtus et origo omnium nascentium, dominus plantarum, doctor et perfector omnium stellarum. Luna vero, ut dicit Ambrosius in *Exameron*, est decor noctis, mater totius humoris et ministra, mensura temporum, dominatrix maris, immutatrix aëris et æmulatrix solis, et propter quod est æmulatrix solis, soli incepit detrahere et eum diffamare. Sol autem hoc sentiens loquutus est lunæ  
 10 dicens: quare mihi detrahis et blasphemias? Ego semper te illuminavi et præcessi, tu autem semper me odis et impugnas. Cui luna: recede a me, quia te non diligo, cum propter tuum magnum splendorem ego nihil appetior in mundo; si non esses, seculo superlata essem ego. Cui sol: ingrata sufficiat  
 15 tibi magnificentia tua; si ego in die, tu vero in nocte perlustras. Obediamus ergo creatori nostro et noli superbire super me, sed me permitte lucere in die ac bona domini munire. Luna vero magis animata recessit cum furore et stellas ad se clamavit aggregavitque magnum exercitum et cum sole  
 20 proeliari cœpit. Sagittas enim mittebat adversus solem et cum jaculis percutere nitebatur. Sol autem cum esset superius, descendit et lunam cum mucrone partitus est et stellas deiecit dicens: sic semper, cum eris rotunda, faciam tibi. Hac enim de causa, ut fabulæ dicunt, luna nunquam rotunda permanet et stellæ casum habent. Luna ergo confusa in verecundia mansit dicens: turgidam melius partiri erat quam totam perire. Sic enim multi superbi et elati volunt sibi dominari nec superiorem vel similem cupiunt habere. Unde glosa: superbia est elatio incensa quæ inferioribus despiciens

superioribus et paribus satagit dominari. Nam velle quidem esse super omnes vituperabiliter malum est, sustinere alterum sibi similem gloriosum est; ut ait Chrysostomus. De talibus enim dicit poeta: tolluntur in altum ut lapsu graviori cadant.

5 Et nota, quod, quanto est major assensus, tanto est major et periculosior casus. Qui enim de plano et infimo loco cadit, cito resurgit, qui autem de alto, cito surgere nequit. Rami enim arboris, ut dicit Chrysostomus, qui stant in summitate, cito a magno vento franguntur, qui autem sunt ad radicem, con-

10 servantur. Unde etiam ait Quintus Curtius, quendam dixisse Alexandro quod, licet arbor magna crescat in altum, tamen vento citius exstirpatur, et licet leo tam sit superbus, tamen parvarum avium efficitur cibus. Quidam philosophus veniens ad sepulturam Alexandri ait: heri non sufficebat isti totus

15 mundus, hodie quinque sepultura pedum est contentus.

#### De Saturno et nube, dial. 2.

Septem sunt planetæ secundum dicta philosophorum, scilicet Saturnus, Jupiter, Mars, Sol, Venus, Mercurius et Luna, sed distantia magna est inter planetam et planetam. Quia

20 refert magister Moyses maximus philosophus, ut habetur in Aurea Legenda, quod quilibet circulus cujuslibet planetæ habet in spissitudine viam quingentorum annorum id est tantum spatium, quantum posset aliquis ire in quingentis annis de via plana, ita tamen, quod iter cujuslibet diei sit quadraginta

25 miliaria et quodlibet milliare sit duorum millium passuum. Quadam autem vice quædam nubes magna et spissa se elevare cœpit dicens: magna est excellentia mea, quia propter meam magnitudinem planetæ in mundo apparere non valent, dum in aëre me pono; sed cum sim sub ipsis et eas sic obnubilo,

30 quanto magis, si adscendero superius, offuscare et suppeditare potero, multo magis certe. Et hoc dicens sursum tendere cœpit cumque usque ad Saturnum ascenderet et superscandere vellet, ait Saturnus: quis es tu, qui ascendere cupis, ubi nunquam ullus ascendit? Cui nubes: ego super ascendam et te

35 præcipitabo. Hoc audiens Saturnus perturbatus ad arma cucurrit et viam ei clausit, insuper et nubem dejecit et ad nihilum redegit dicens: convenit eum reeidivare, qui vult super



omnes stare. Hoc enim accidit Nabugodonosor, qui super omnes reges et principes terræ scandere satagebat, ut esset rex regum et dominus dominorum terrenorum, nesciens præ superbia, quod dominetur excelsus super regnum hominum. De quo dicitur Danielis IV<sup>to</sup>: quando elatum est cor Nabugodonosor et spiritus ejus confirmatus est ad superbiam, depositus est de solio suo. Unde dictum est ei: ejiciet te deus ab hominibus et tum bestiis atque feris erit habitatio tua, fœnum ut bos comedes septemque tempora mutabuntur in te. Sicut dicitur in Hystoriis Scholasticis: non est factus secundum mutationem corporis sed secundum mentis alienationem et ablatu<sup>10</sup> est ei sensus et usus linguæ et videbatur sibi, quod esset bos sive taurus in anterioribus, in posterioribus autem leo. Daniel quoque toto tempore alienationis ejus pro eo orabat, ita quod septem tempora, id est septem anni ad preces suas in septem menses mutati sunt. In quibus septem mensibus insaniam patiebatur per quadraginta dies, per alios vero quadraginta ad cor reversus flebat et orabat deum, ita quod ex magnis fletibus oculi ejus ut caro facti sunt. Multi autem ad eum exhibant et eum videbant. Completis ergo septem mensibus revocatus est, non tamen statim regnavit, sed statuti sunt pro eo septem iudices et usque ad finem septem annorum pœnitentiam egit, panem et carnem non comedens et vinum non bibens.

26 De stella transmontana, dial. 3.

Stella quæ transmontana nuncupatur, in umbilico cœli est, non enim ad occasum tendit nec cœlum circuit ut cæteræ, sed in meditullio sedens omnia sidera regit et volvit. Est enim limes vel semita maris, ad quam semper prospiciunt nautæ. Ad hanc stellam omnes aliæ unanimiter convenerunt dicentes: en, debes tu semper sedere et quiescere? nos quotidie cœlum circumimus tibi que incessantes servimus, da locum majori et recede aliquantulum. Quibus ait: nescitis, quid petitis, ego autem plurimum me fatigo vos regendo, et si vos non retinerem in custodiis vestris et motibus, plurimum deviassetis, unde consulo, pacem habeatis. Stellæ autem propter hæc verba non sunt placatæ, immo reciprocæ unanimiter

dicentes: te obsecramus, ut permittas nobis alium rectorem eligere. Transmontana vero perturbata recessit et domino nuntiavit, stellæ autem gloriabantur et quam plurimum exaltabantur et de rectore electionem fecerunt. Sed quia in  
 5 unitate non sunt inventæ, altricari simul ac proeliari cœperunt. Qua de causa, sicut oves non habentes pastorem, errabant in sitibus suis non permanentes, novissime autem errorem suum agnoscentes pœnituerunt et ad rectorem priorem reversæ sunt et ipsum honorabiliter confirmaverunt dicentes: qui bonum  
 10 rectorem habet, nunquam eligat priorem. Ita et nos agere convenit. Cum enim habemus rectorem, qui nos recte regat, ipsum honorare atque diligere debemus, non ipsum mutare, sed pro viribus fovere propter laborem, quem sustinet nos regendo: Gradus regiminis dicitur grandis honor, sed grave  
 15 pondus est. Unde Bernardus: quid est honor nisi onus, quid est potentatus nisi calamitas, quid est sublimitas nisi naufragiosa tempestas? Quis potest esse in honore sine dolore? Quis est in prælatione sine tribulatione, quis in dignitate sine vanitate? Prout refert Valerius in libro septimo de illo  
 20 rege subtilis ingenii et consilii, cui quum esset traditum dyadema, priusquam capiti imponeret, retinuit diu ipsum et considerans ait: o nobile sertum, quam felix, quantis sollicitudinibus et periculis plenum es tu! Propter quod dicit Augustinus: nihil laboriosius, nihil difficilius et nihil periculosius  
 25 quam præesse. Ideoque narrat Valerius libro septimo de Cornelio Scipione. Cui quum Hispania sorte venisset, respondit, se nolle illuc ire, adjecta causa, cum, quid recte faceret, nesciret. Non reputavit se virum luculentum et sufficientem tanti honoris et periculi.

30 De Hespero et Lucifero, dial. 4.

Hesperus est stella nocturna et Lucifer est matutina, quæ apparet de mane. Hæ duæ stellæ accumulaverunt omnes alias ad se et cum his omnibus processerunt creatori stellarum dicentes: domine, qui creator bonus es, optime nos irradiasti  
 35 ac decenter collocasti; sed in hoc supplantatæ sumus, quoniam splendor et pulchritudo nostra non semper coruscat. Idcirco te pie oramus, ut solem obscurare debeas ac lumine privare,

ut possimus etiam in die perlustrare. Quibus creator: hoc non licet, quoniam sol est diei ornator, horarum distributor et origo omnium nascentium et sine ipso nihil pullulare potest, ideoque preces vestras in hoc non exaudiam. Demum stellæ a creatore petierunt dicentes: o conditor omnium creaturarum, ad minus in hoc exaudi nos! exsicca ergo et dele nebulas de aëre, qui impedit lumen nostrum. Non enim propter nebulas contemplari et videri valemus multotiens. Ad hoc ait creator: obmutescite et injusta non petatis, scriptum est enim in Cathone: quod justum est, petito vel quod videatur honestum; nebulae enim inundatione sua mundum irrigant, si non plueret, terra minime germinare et pullulare valeret. Et hoc dicens stellas propulsavit et dixit: qui non petunt ordinata neque grata, propulsentur. In hoc patet, quia qui vult exaudiri, debet petere ea, quæ sunt justa et honesta ad faciendum et quæ sint secundum rationem et Dei voluntatem. Propter quod dicit Augustinus: cum ea, quæ Deus laudat et promittit, petitis ab illo, secure petite, illa enim petitio a Deo conceditur. Verum enim est quod dicit Ysidorus: multi orantes non exaudiuntur petendo, quia illis meliora quam petunt Deus confert. Refert enim Seneca libro de beneficiis, quod Alexander cuidam potenti denarium dedit urbem, et cum ille diceret tantum donum sibi non convenire, respondit: non quæro quid te deceat accipere, sed quid me dare. Sic enim agit Deus, quia sæpe petita non concedit, ut meliora et ampliora donet. Et ut dicit Ysidorus: sæpe enim Deus multos non exaudit ad voluntatem, ut exaudiat ad salutem.

#### De arcu cœli et cancro, dial. 5.

Arcus domini post diluvium prius apparuit in nubibus duos habens colores, aquosum et igneum propter venturum iudicium; qui apparebat per quadraginta annos ante ædificationem archæ jam inceptæ, ut dicitur in Historiis Scholasticis. Cancer vero est quoddam signum vitiumque malignum. Cancris est morbus, canceri stella quoque piscis. Cancer autem ad arcum cœli processit animo irato et ait: magna est audacia tua, quia totum cœlum capis et viam meam et cursum cæterarum stellarum impedire satagis, cito removearis aut a nobis

fustigatus eris vehementer. Cui arcus: non bene locutus es, frater, non enim viam tuam impedire procuro, propter quod in die me ostendo. Tu vero semper in nocte præcurris. Si mecum proeliari cupis, male meditatus es ob hæc, quia magna  
 5 societas stellarum tecum moratur, mecum autem nubes et tonitrua sunt contra te pugnatura, sed consulo, ut eamus ad iudicem justum, ut terminare per sententiam valeat quæstionem tuam. Cumque simul ante iudicem adirent et hæc omnia referrent, ait iudex: cancer inique, contra jus est quod petis;  
 10 si tu tantum in nocte pergis, et arcus in die, quomodo est credendum, quod viam tuam impedire possit? Idcirco contra te sententiam profero, quod nunquam in die appareas et quod in expensis sis condemnatus. Cancer hæc audiens erubuit et dixit: qui requirit quæstionem, sibi dat confusionem. Sic  
 15 enim multi contra jus aliquando cupiunt altricari et siue occasione litigare et cum aliis quæstionari, quapropter perversi et mali dijudicati subjiciuntur. Unde Proverbiorum decimo sexto: homo perversus suscitatur lites et verbosus separat principes. Semper jurgia quærit malus. Malus angelus et crudelis mittitur contra eum, propter quæstiones enim et contentiones multi ad nihilum sunt redacti. Unde Ysidorus: sicut concordia construere solet, ita contentio et discordia destruit. Beda: discordia res maximæ dilabuntur. Quidam paterfamilias habuit tres filios, qui moriens vocavit eos ad se dicens:  
 25 prodite mihi virgulas multas simul colligatas. Cum autem apportatæ fuissent, dixit eis: plicate eas et frangite. Qui non valuerunt eo quod simul connexæ erant. Quibus pater: extrahite unam et alias confringatis. Qui plicare potuerunt, sed minime interrompere. Iterum pater inquit: unam tantummodo solam probetis, quæ statim disrupta est et confracta.  
 30 Idcirco dixit filiis: sic erit de vobis, si simul in concordia manseritis, nullus terrere neque frangere vos poterit, si autem per discordiam separati fueritis, quilibet vos dilaniare ac supeditare valebit.

35 De cœlo et terra, dial. 6.

Terra est secundum philosophum meditullium mundi et fructuum custos, operculum inferni, nutrix viventium, mater

nascentium, voratrix omnium et vitæ conservativum. Quadam autem vice cœlum misit super terram hanc plurimas tempestates, fulgura et tonitrua, ita quod plurimum eam aggregavit. Ipsa vero irata aërem ad se vocavit dicens: noli, frater, te  
 5 intromittere inter me et cœlum, quia omnino ipsum præcipitabo; talem enim injuriam intulit mihi, quam modis omnibus vindicare peropto. Cui aër: hoc non facias, soror, sed da locum ire. Etenim si cœlum te modo amaricavit, alias cum eo jocundaberis. Terra enim victa ab iracundia minime ces-  
 10 sare voluit, sed ad arma cucurrit et cum cœlo proeliari inchoavit. Intuens autem aër caliginem et turpitudinem eduxit ita quod cœlum terra non discerneret. Caligo vero in tantum inter cœlum et terram morata est, donec terra iram deposuit et furorem. Postea quoque aër ventos emisit et caliginem  
 15 effrigavit dicens: omnes debent exstinguere ignem et non inflammare. Hoc quilibet agere debet, cum prospicit amicos suos iratos, quia juxta Cathonis sententiam ira impedit animum, ne possit cernere verum. Homo enim est extra corpus suum, quando irascitur, et ideo tunc ab amicis temperandus  
 20 est ac retinendus, donec a furore removeatur et possit finem iræ dare. Dicit enim Seneca: initium est sapientiæ, iram moderari, nam iracundiam qui vicerit, maximum superat hostem. Prout refert Valerius, quod, cum Archita tarentinus contra servum iratus esset, ait: o infelix, jam de te supplicium  
 25 sumerem, si iratus non essem. Propter quod patet, quod abjicienda est ira ab animo. Quia, sicut dicitur Proverbiorum XXIV<sup>o</sup>, ira non habet misericordiam. Nunquam enim iudex aliquam sententiam in ira proferre debet. Unde legitur in Historiis Romanorum, quod, cum Theodosius imperator ad  
 30 jussa severa nimis esset promptus, quidam sapiens eum admonuit, ut, cum se irasci sentiret, priusquam aliquam sententiam proferat, XXIII litteras alphabeti intra se moraliter diceret, ut sic refrigeratus, quid statuendum esset aut judicandum, videre et scire posset.

35 De aëre et vento, dial. 7.

Aër secundum philosophum est spiraculum omnium viventium, sine quo statim suffocantur et moriuntur cuncta,

quæ sub ipso consistunt. Ventus vero est siccitas terræ, mobilitas aquarum et aëris perturbatio. Et quia perturbatio aëris est, aër ipsum ante iudicem et creatorem rerum citavit dicens: o creator cunctorum respice in me et miserere mei.

5 Satis me amplifice collocasti, propter quod gratias tibi ago, quia vitam omnium viventium mihi constituisti. Sed in hoc deceptus sum, quia ventus hic me semper infrigidat et intemperatum me reddit. Idcirco illi dico, quod, si in me sufflare ulterius præsumat, ipsum suffocabo. Cui creator: male dicis,

10 aër; ventus itaque si te infrigidat et verberat, tamen te purgatum et temperatum reddit. Si ergo ventus in te non flaret, infirmus et tædiosus et corruptus existeres et omnibus odiosus; quapropter eum diligere debes, qui in perfectione et rectitudine te conservat. Aër autem a vento sedatus ait: correptores

15 amare debemus et portare. Ita quilibet correptores audiat et diligat, propter quod viam æquitatis illi demonstrant. Infirmus enim, qui odit a medico amarā potionem accipere, non patitur securari, et sic non liberabitur. Et qui odit correctorem, non dirigitur. Tunc vero odit medicum homo, quando

20 correctorem suum odit et non sustinet. Sed verum est, quod ait Chrysostomus: incurrit odium qui arguit criminosos, et Seneca: qui arguit iniquum, ipse sibi maculam quærit. Tales enim non sunt sapientes, imo stulti facti sunt. Prout dicit Ecclesiasticus: qui amat corripi, sapiens est, stultus autem si

25 corripitur, irascitur. Ergo corrige sapientem et diliget te, Prov. IX. Legitur in vita Ambrosii, quod, cum Theodosius imperator quosdam cives sine iudicio et deliberatione punisset, Ambrosius archiepiscopus Mediolanensis ab ecclesia expulit eum, licet esset catholicus imperator. Cum imperator hoc audiret,

30 ait: nam et David adulterium commisit et homicidium. Et ad hæc Ambrosius: si secutus es errantem, sequere et corrigentem. Imperator autem hoc audiens compunctus pœnitentiam egit et ait: inveni hominem virum veritatis Ambrosium episcopum! Et statuit, ut nullus homo iudicaretur ad

35 mortem ante quadraginta dies, ut sedata ira melius mente serenata æquitas videretur in iudicando.

De littore et mari, dial. 8.

Mare secundum philosophum est mundi amplexus, fons imbrum et hospitium fluviorum. Quia, sicut dicit Ecclesiasticus I<sup>o</sup>, omnia flumina intrant mare et mare non redundat et ad locum, unde exeunt flumina, non revertuntur, ut iterum  
 5 fluant. Hoc mare magnum et spatiosum, ut dicitur Psalmo CIII<sup>o</sup>, unde per suam magnificentiam ad littus perrexit dicens: miror quam plurimum de tua duritia. Tu semper mihi contradicis et contrarius exististi, propter te terram invadere non possum; peto ut removearis de loco tuo, ut terram sup-  
 10 peditare valeam, alioqui proeliari tecum non desinam. Cui littus: maledicis, frater, conditor omnium rerum sic me collocavit, et ego propter obedientiam suam magnum sustineo laborem te infrenando. Tu multotiens audacter super me adscendis et me quamplurimum aggravas. Ego te vero patien-  
 15 ter propter Deum porto. Idcirco non contra me verbosari poteris, quia locum non mutabo. Mare autem audiens furibundius respondit: si tu sustinere poteris, sustine, quia te nunquam in pace dimittam, sed pro viribus te verberabo. Littus vero patienter collum sub iugo posuit dicens: o nos convenit  
 20 pugnare et iniquum castigare. Sic enim praelatus et quilibet rector pugnare debet et viriliter agere, ut mali praevalere non possint. Tamen dicit Gregorius: sicut mare semper rebellat littori, quo tenetur et coercetur, sic in religione quidam semper rebellant praelatis, qui eos coercere non possunt. Sed  
 25 boni pastores timere non debent minas pravorum, imo velut vigil pastor, qui contra bestias oves custodire solet, ita et boni rectores super gregem suum solliciti esse debent. Ideo dicit Ysidorus: pravi pastores non habent curam de ovibus, sed sicut legitur in evangelio de mercenariis, vident lupum  
 30 venientem et fugiunt. Tunc enim fugiunt, quando potentibus tacent et malis resistere metuunt. Ergo nos confortat Hieronimus dicens: Deo enim placere curemus, minas hominum penitus non timeamus. Refert Petrus Manducator, quod dum Philippus, rex Macedonum, insisteret et obsideret Athenas,  
 35 dixit iis: date mihi decem oratores, quos ex vobis eligam, et confederatus recedam. Respondit Demosthenes peritissimus orator: lupi dixerunt pastoribus, tota causa discordiae inter nos et vos sunt canes; si date nobis canes et erinus amici. Quod

cum fecissent, lupi in gregem ad libitum dessevierunt. Ex quo patet, quod magnum periculum est, quando canes, id est prædicatores et rectores gregem deserunt aut latrare negligunt. Sicut enim mansuetudo in homine est laudabilis et ira vituperabilis, sic e contrario in cane, mansuetus enim canis bonus non est, quia feritas canis laudatur in cane, sic etiam feritas canis laudatur in rectore.

De igne et aqua, dial. 9.

Ignis est lenis, purus, subtilis, mobilis, lucidus et calidus, 10 et quia est tam pretiosus, in se sublimari cœpit dicens: ego in terra omnibus prævaleo et cuncta consumo, sed si in aquis prævalerem, superlatus omnibus existerem. Pro tanto ad se clamavit aquam dicens: soror carissima, elementum Dei es tu velut ego, quapropter, si tibi commoratus fuero et tecum 15 connexus, non solum magnus sed magnificentior et excellentior apparebo. Unde obsecro te, permitte me tecum morari et in te gloriari. Aqua vero simulare se ingeniose cœpit dicens: desiderio desideravi hoc pascha tecum manducare, accede ad me secure et te pro viribus meliorabo. Ignis quoque hoc 20 audiens jucundari cœpit et amicabiliter ad aquam intravit, aqua vero, dum ignem in se haberet, assistantibus sibi dixit: iste inimicus et contrarius est generis mei; hic me sæpe consumpsit et ad nihilum redegit, modo me vindicare possum et ipsum extinguere, si volo, sed juxta verbum apostoli nolo 25 reddere malum pro malo, ne seculum privetur tanto bono, tamen volo ipsum aliquantulum humiliare. Et hæc dicens parum collegit se et in ignem mingere cœpit. Et ob hoc orare<sup>1</sup> aquam ignis cœpit, ne ipsum exstingeret. Aqua vero miserta est ei nec eum ex toto exstinxit, sed ad terram ipsum 30 deduxit dicens: Deo damus dulcem sonum reddendo pro malo bonum. Sed multi hodie per contrarium reddunt pro malo malum, cum volunt vindictam assumere nolentes offensas dimittere. Propter quod Hieronimus dicit: quoniam Deus donavit in Christo peccata nostra, sic et nos dimittamus his, 35 qui in nobis peccant, et Dei imitatio injuriam nobis factam

\*

1 Andere: deponere.



frangit et revocat. Sicut legitur in historiis Alexandri, quod, cum quidam eum graviter offendisset, nolebat ei dimittere, Aristoteles autem hoc cognoscens perrexit ad eum et ait: volo, domine, quod hodie sis victoriosus ultra quod fuisti. Quo  
 5 respondente ait: bene volo. Cui ille: tu, rex, superasti omnia regna mundi, sed hodie tu superatus es, quia, si te permittis superari, victus es; si tu quoque vincis temetipsum, victoriosus eris, quia, qui semetipsum vincit, contra omnia fortis est, ut dicit philosophus. Ad hæc verba vindictam remisit  
 10 Alexander et placatus est. Propter quod dicitur Prov. XVI: melius est patiens viro forti et qui dominatur animo suo expugnatore urbium.

De aqua et igne, dial. 10.

Aqua ad se clamavit ignem dicens: quare, frater, contrarii  
 15 trarii semper sumus et inimici? Bonum est præceptum domini custodire, quod dicit: diliges proximum tuum sicut te ipsum, Matth. XXII<sup>o</sup>. Quia plenitudo legis est dilectio, ut dicit apostolus ad Roman. XIII<sup>o</sup>. Cui ignis: placet, quod dicis, quia dilectio proximi malum non operatur, ut idem dicit  
 20 eodem cap. Propter hoc eamus et mansionem simul faciamus. Cumque simul manerent, nunquam pacem habebant. Propter quod ignis aquam sæpe calefaciebat et ad nihilum redigebat, aqua vero sæpe ignem exstinguebat, unde lites et contentiones inter eos non desinebant. Qua de causa ab invicem sunt di-  
 25 visi dicentes: nullus debet se binare cum contrario neque stare. Ita nec bonus sociare se debet nec habitare cum malo et perverso, qui est suus contrarius, quia leviter perdit justitiam et famam suam et omnem operationem bonam propter societatem perversam. Unde quidam philosophus: eligas ergo  
 30 bonos et humiles, cum quibus vivas, et bonus eris. Dicit psalmista Ps. XVII<sup>o</sup>: cum sancto sanctus eris et cum perverso perverteris. Apostolus hoc esse periculum considerans, vitam cum malis ducere, scribebat prima ad Thes. III<sup>o</sup>: denunciamus autem vobis, fratres, in nomine domini nostri Jesu Christi,  
 35 ut subtrahatis vos ab omni fratre ambulante inordinate. Quia dicit Ysidorus: periculum est vitam cum malis ducere; perniciosum est his, qui pravæ voluntatis sunt, sociari. Unde

cælum cum aqua sua, quam in terram emittit, abluens respondit portitori carbonum, cum hospitatus fuisset cum eo: frater, non possumus convenire simul, quicquid enim, quod abluere potero per diem, una hora poteris denigrando maculare.  
 5 Sic etiam totum, quod sapiens vel bonus acquirit multo tempore, stultus vel malus destruit una hora.

De fluvio et mari, dial. 11.

Fluvius est secundum philosophum cursus indeficiens, re-  
 fectio solis et irrigatio terræ. Qui processit ad mare dicens:  
 10 recte vocaberis mare, id est amarum, quia in amaritudine semper vivis. Nonne est magna amaritudo et ingratitude tua, cum continue de dulcedine mea bibis et tu semper amaritudinem in me largiris? Mare respondit: argentum et aurum non est mecum, quod autem habeo, hoc tibi do, de interioribus corporis mei tribuo tibi, tamquam amico fideli. Idcirco  
 15 pacifice sustinere debes amaritudinem meam, quia si bene prospexeris, inde derivatur dulcedo maxima et ineffabilis bonitas tua. Hoc audiens fluvius, totus pacificatus est dicens: amara debet portare, qui dulcia vult gustare. Ita quemlibet  
 20 oportet amaritudinem tribulationum portare, si dulcedinem supernorum <sup>1</sup> cupit gustare. Quia Gregorius dicit: tribulatio est porta regni cœlorum. Unde in Ps. CXVII: hæc porta domini, justi intrabunt per eam. Sicut dicitur Actuum XIV: per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum Dei.  
 25 Sed quidam sunt similes simiæ, qui ascendens in arborem et inveniens nucis amaritudinem in cortice, fructus projecit et ideo non gustavit de dulcedine nucis. Sic multi insipientes tribulationes projiciunt, cum earum amaritudinem sentiunt, et ideo non gustabunt de dulcedine præmii vitæ æternæ, quæ  
 30 dulcedo dabitur his, qui tribulationes patienter sustinent. Pro-  
 ut quidam abbas excæcatus dicebat: gratias ago Deo meo, qui vindicavit me de inimicis meis, qui tot mala mihi facere solebant per istos duos proditores et raptores, scilicet per oculos, quos <sup>2</sup> destruxit. Alius quidam religiosus cum amisisset oculum, cœpit gaudere. Cumque alii dolerent, quæsi-  
 35 vit

\*

1 Andere: parvorum.

2 Andere: scilicet quos oculos destruxit.

ab eis, pro quo oculo tristabantur. Et responderunt: pro amisso. Quibus ille: qui haberet duos inimicos, non pro eo, qui perit, sed pro illo, qui remanet, dolere debet. Unde Hieronimus ad quendam: non doleas, si non habes, quod  
 5 musca et serpentes habent. Quosdam philosophos vidimus, ut melius cogitationes interius clauderent, sibi oculos eruisse.

De monte et valle, dial. 12.

Vallis quædam in imo jacebat habens supra se montem excelsum, quæ a jugo subjectionis devicta impatienter contra  
 10 montem verbosari cœpit dicens: impie et nephande, quare me tamdiu gravari non desinis? Cessa, nephande, a tanto gravamine, muta locum tuum, quia me supeditasti, alioquin me de te vindicabo. Cui mons: id quod dicis, fieri non potest, quoniam creator me ab initio erexit, te vero in imo collocavit;  
 15 ergo porta patienter usque in diem novissimum, in quo montes et colles humiliabuntur, ut dicitur Ysa. XL. Vallis autem propter hæc verba magis animata cum arboribus et herbis contra montem præliari cœpit, quia cum sagittis et jaculis ipsum vulnerabant. Mons autem hoc intuens furibundus ef-  
 20 fectus est dicens: de opere tuo te judico, serve nequam, quia contra dominum tuum certamen assumere non es verita. Et hæc dicens de se magnum sexum projecit et ora vallis observavit eamque totam collisit. Vallis autem humiliata a verberibus dixit: servi debent dominis obedire et non contra ira.  
 25 Sic enim multi impatientes agunt contra superiores, unde sunt sub jugo retinendi, quia dicitur Eccles. XXIV<sup>o</sup>: cibaria et virga et onus asino, panis et disciplina et opus servo; operatur in disciplina et quærit quiescere, laxa illi manus et quærit libertatem, servo malevolo tortura et compedes. Mitte  
 30 illum in operationem, ne vacet, in opera constitue illum, sic enim condecet illi. Quidam dominus habebat servum protervum et contumacem, qui dum vacabat, contra dominum verbo resistebat. Dominus autem ipsum fortiter verberavit subtrahens delicata et eum laboribus submitit. Qui fessus a laboribus se correxit et linguæ frenum posuit. Unde Prov. XXIX<sup>o</sup>  
 qui delicate a pueritia nutrit servum suum, postea illum sentiet contumacem.

## De gemmis et lapidibus, dial. 13.

Gemmæ omnes pretiosæ simul convenerunt dicentes: sumus cariores super omnia hominibus, sed si ad libitum hominum comparemur, erimus abjectæ. Ob hoc in remotioribus  
 5 locis latitemus, ut non inveniamur absque magno labore et expensis. Hoc est enim, quod a possessoribus care retinentur et non sine magno pretio comparantur. Propter quod non omnibus ostendimur dicentes: qui volunt pretiosa captare, non immerito se debent fatigare. Sic et servus Christi, si cupit  
 10 pretiosas virtutes apprehendere, debet laboribus et virtutibus insudare, ut pro viribus otiosus non maneat, quia otiositas inimica est animæ. Unde in Vitis patrum legitur: monachum operantem unus dæmon temptat, otiosum mille. Idcirco Hieronimus dicit: semper aliquid boni facito, ut diabolus te in-  
 15 veniat occupatum. Homo occupatus est velut castrum bene clausum, cui inimicus nocere non potest. Unde Augustinus: non facile capitur a temptatore, qui bono vacat exercitio. Debent enim parentes filios incitare minores ad laborem, ne propter pigritiam in paupertate deficient. Unde quidam sa-  
 20 piens rusticus plantavit vineam, qui cum moreretur, dixit filiis suis, se abscondidisse thesaurum in vinea, locum autem, ubi esset, non assignavit. Mortuo patre cœperunt fodere vineam, ut invenirent thesaurum, unde factum est, ut vinea fertilis efficeretur et redderet largissimum fructum. Hæc videntes  
 25 filii perceperunt, quod pater propter hoc dixerat, thesaurum esse absconditum in vinea, ut studiosius excolerent vineam et laborarent remoto tempore. Quidam philosophus docuit filium suum dicens: vide, fili, ne formica sit sapientior te, quæ con-  
 gregat in æstate tanto et tam sollicito labore, unde vivat in  
 30 hieme, ne sit gallus te vigilantior aut fortior, qui matutinas horas observat ita diligenter et se verberando, alios ad cantus nocturnos excitat et qui ita fortis est, quod uxores plurimas castas habeat et subditas sibi faciat, et tu dicis, quod non potes tantum unam tibi subdere!

## 35 De smaragdo et annulo, dial. 14.

Smaragdus est gemma, ut dicit Brito, cui nil viridius comparatur, nam herbas virentes frondesque solo ejus intuitu

apparere facit, implet oculos et non satiat, ut dicit Papias. Quidam autem annulus aureus pretiosum quendam smaragdum gestabat, propter quod omnes avide eum intuebantur. Quadam autem vice ingratis est annulus locutus dicens: jamdiu in statione mea moratus es nec unquam pretium mihi dedisti; unde solve pretium mausienis meæ et recede aut te spoliatum expellam. Cui smaragdus: si tecum moratus sum, per me semper honoratus exstitisti aut in digito regis bajulatus, et si expellere me vis, me modo vende et de pretio valoris mei solve stationem tuam, quia non deficiet mihi mansio. Annulus autem cum de domo sua expelleret eum ac sine ipso maneret, abjectus et nihili reputatus fuit ab omnibus et ad extremum liquefactus dixit: qui cum pretioso sedit, fit abjectus, si speciosus recedit. Sic enim servus Christi est venerandus, donec in se retinet pretiosas virtutes, si autem abjicit, fit abjiciendus. Sed sicut dicit Seneca, bonus vir si bonus est, suis actibus probatur et sic probatus repertus est. Quodam tempore cum Alexander magnus diceret, se esse dominatorem orbis, respondit ei Diogenes philosophus: nequaquam es dominus, sed servorum meorum servus, superbia est enim domina tua et ancilla mea. Te enim ducit, ego autem meam suppeditavi. Carnalis concupiscentia, gula et ira sunt dominæ tuæ et ancillæ meæ, quia te ducunt et tibi dominantur. Ego autem eas suppeditavi et vici, et ideo tu vere es servorum meorum servus. Et cum servi Alexandri vellent ipsum ruere, ait Alexander: videte, ne eum tangatis, quia vere bonus est et veritatem dicit. Unde Gregorius: homo magnæ dignitatis est, si reperit se modo, quo debet, sine vitiis, signum magnæ virilitatis est.

De saphiro et aurifice, dial. 15.

Saphirus, dicit Ysidorus Ethimolog. XVI, similis est sereno cœlo, qui percussus radiis solis ardentem emittit fulgorem. Quidam autem aurifex hunc saphirum pretiosum in diademate imperatoris collocare disponebat. Quod intuens saphirus ait: magister bone, noli me includere, quia liber sum et juvenis secularis. Idcirco nolo a seculo separari, sed cupio gaudere et per totum mundum spatari. Cui aurifex: inclusio tua erit sanctitas tua, quoniam te collocabo in tuto loco, ubi sine

pavore de cætero vivas. Considero enim pretiositatem et valorem tuum et timeo, quod, si per mundum vagatus fueris, perditus eris, quia dicitur primo Johannis V<sup>o</sup>: totus mundus in maligno positus est, tot sunt pericula hujus mundi, quod  
 5 nec cor illa cogitare potest nec lingua exprimere. Unde Gregorius: semper timere debemus, quia in periculo semper sumus. Propter hujusmodi, fili carissime, te dimittere nolo nec per mundum vagari relinquere, sed in salva custodia custodire. Et hoc dicens saphirum in serto et diademate magister in-  
 10 clusit, ubi perpetue gloriabatur dicens: est in tuto loco stare melius quam evagari. Sic enim tutum est viro religioso in claustro et cella sua manere, quia dicitur in Vitis patrum: vade in cellam tuam et ipsa te docebit universa, quia pax est in cella, foris autem nisi bella. Et ut dicit Hieronimus: qui  
 15 Christum desiderat, nil aliud quærat in secularibus, sed sit ei cella pro paradiso varietate scripturarum discurrentium plena; his utatur deliciis, harum fruatur amplexibus. Abbas Evagrius dixit ad quendam in Vitis patrum sibi dicentem: non possum jejunare nec laborare nec infirmis servire, vade,  
 20 manduca, bibe et dormi, tantum de cella tua non ex eas, quia perseverantia cellæ ducit monachum ad ordinem. Et sic paulatim reversus est ad opus suæ perfectionis.

#### De topasio pretioso, dial. 16.

Topasius, ut dicit Papias, est gemma, quæ omnium lapidum  
 25 dum in se habet colores. Ysidor. Ethim. libro XVI. dicit, quod est gemma quædam ex virenti genere omnique colore splendens, inventa primum in Arabiæ insula, quæ dicitur Topazi, unde topazius dictus est ab insula. Quidam autem topacius de Arabia ductus est Romam et in ecclesia beati Petri  
 30 super crucem collocatus est et consecratus est, in quo loco ab omnibus avide videbatur. Hic a persuasionem in ima ductus ait: quid est semper in ecclesia manere et nunquam recedere nec aliquid de mundo sentire? volo enim cito ad seculum redire, ut aliquantulum cum secularibus recreari possim in se-  
 35 culo et regnare cum Christo. Cumque ad seculum reversus fuisset ac de sacrosancta ecclesia recederet, ab illicitis concupiscentiis mundi captus exposuit se omnibus flagitiis. Ad ex-

tremum autem a barbaris repertus et ab ipsis incognitus col-  
 lisus est et dispersus, ita quod nunquam comparuit. Tandem  
 confractus ait: qui de loco sacro pergit, justum est, si se dis-  
 pergit. Ergo caveant religiosi ad seculum redire, ne similiter  
 5 pereant. Concupiscentiæ enim sunt naufragia religiosorum.  
 Et ideo dicit Augustinus: sicut dilectio Dei est omnium vir-  
 tutum fons, ita dilectio mundi est fons omnium vitiorum.  
 Unde qui vult Deum possidere, mundo renuntiet, ut sit illi  
 Deus beata possessio. Dicit Bernardus: perfectus servus  
 10 Christi nihil habet nisi Christum et si aliquid præter Christum  
 habet, perfectus non est. Unde idem: qui spiritualibus bonis  
 sunt dotati, terrenis negotiis non debent implicari.

Legitur in Vitas patrum [sic], quod quidam frater inter-  
 rogavit senem dicens: quid faciam, quia cogitatio mea me non  
 15 dimittit, me nec una hora sedere in cella mea? Et dicit ei  
 senex: fili, revertere et sede in cella tua et labora manibus tuis  
 et ora Deum incessanter et jacta cogitatum tuum in domino et  
 cave, ne te quis seducat, ut exeas, et dicebat. Quidam secu-  
 laris erat adolescens habens patrem et desiderabat fieri  
 20 monachus. Et dum multum supplicaret patri suo, ut di-  
 mitteret eum converti, non acquiescebat pater. Postmodum  
 autem rogatus a fidelibus amicis, vix acquievit. Et egressus  
 frater ille adolescens introivit monasterium et factus monachus  
 coepit omne opus monasterii perfecte perficere et jejunare  
 25 quotidie. Coepit autem biduanas et triduanas abstinere, simi-  
 liter autem et semel tantum in ebdomada refici. Videbat eum  
 abbas suus et mirabatur et benedicebat dominum in abstinencia  
 et labore ipsius. Contigit autem post aliquod tempus,  
 [quod] coepit frater supplicari abbati suo dicens: rogo te, abba,  
 30 ut dimittas me, et vadam in heremum. Dicit ei abbas: fili,  
 noli hoc cogitare, non enim potes sufferre talem laborem  
 propter temptationes diaboli et versutias ejus. Et si con-  
 tingerit tibi temptatio, non invenes ibi, quod te consoletur a  
 turbatione inimici, quæ tibi illata fuerit. Ille autem coepit  
 35 amplius rogare, ut eum permitteret abire. Videns autem abbas  
 ejus, quia eum retinere non poterat, facta oratione dimisit eum.  
 Postmodum dicit abbati suo: rogo te, abba, ut concedas mihi,  
 qui ostendat iter, quomodo ego pergere debeam. Et ordinavit

cum eo duos monachos monasterii et abierunt cum eo, ambulantesque iis per heremum unam diem et alteram, defecerunt præ æstu et projicientes se in terram jacebant et soporati modice somno, ecce aquila venit percutiens alis suis, processit  
 5 procul et sedit in terra. Et evigilantes aquilam viderunt et dixerunt ei: ecce angelus tuus, surge, sequere eum. Et surgens valedicensque fratribus sequebatur eam et venit usque ubi stabat aquila ipsa. Quæ mox surgens volavit usque ad unum stadium et iterum sedit. Similiter sequebatur eam  
 10 frater ille. Et iterum volavit et sedit non longe. Factum est vero hoc per horas tres. Postmodum autem, dum sequitur eam, divertit ipsa aquila in dexteram partem sequentis se et non comparuit. Frater vero ille nihilominus sequebatur eam et respiciens vidit tres arbores palmarum et fontem aquæ et  
 15 speluncam et dixit: ecce locus, quem mihi dominus paravit! Et ingressus sedit in ea sumens cibum dactylorum et de fonte aquam bibens; et fecit ibidem annos sex neminem videns. Et ecce una die venit ad eum diabolus in similitudine cujusdam abbatis senioris habens vultum terribilem. Videns autem  
 20 eum frater ille timuit et procidens in orationem surrexit. Et dicit ei diabolus: oremus iterum, frater! et cum surrexissent <sup>1</sup>, diabolus dixit: quantum temporis habes hic? Et respondit: habeo sex annos. Dicit ei dæmon: ecce te vicinum habui et non potui cognoscere nisi ante dies quatuor, quod hic habitares,  
 25 et ego non longe habeo a te monasterium, et ecce anni sunt XI quod de monasterio non exivi nisi hodie, quia cognovi, quod in hic vicino habitares, et cogitavi mecum dicens, vadam ad hominem Dei istum et cum eo conferam, quod potest prodesse saluti animæ meæ, et hoc dico, frater, quod nihil profi-  
 30 cimus sedentes in cellis istis, quia corpus et sanguinem Christi non percipimus, et timeo, ne efficiamur exteri ab eo, si nos ab hoc misterio elongaverimus. Sed dico tibi, frater, ecce hinc tribus millibus est monasterium habens presbiterum, eamus ergo dominica die post duas ebdomadas et accipiamus  
 35 corpus et sanguinem Christi et revertamur ad cellas nostras. Placuit fratri susasio illa diabolica et veniente die dominica

\*

1 Frühere Ausgaben: et surgentes dixit.



ecce diabolus venit et dicit ei: veniamus, quia hora est. Et  
 exeuntes perrexerunt ad prædictum monasterium, ubi presbiter  
 ille erat, et ingressi in ecclesiam miserunt se in orationem,  
 et exurgens ab oratione frater ille respiciens non invenit,  
 5 qui adduxerat eum ibi, et dixit: ubi, putas, perrexit? num ad  
 commune necessarium ambulavit? Et cum diu sustineret, non  
 venit. Postmodum autem exiens foras requirebat eum, et cum  
 non reperisset, dixit ad fratres loci illius interrogans eos;  
 ubi est abbas ille senex, qui mecum ingressus est in ecclesiam?  
 10 Et dicunt ei: nos neminem vidimus alium nisi te tamen.  
 Tunc cogitavit frater ille, quod dæmon fuisset, et dixit: vide,  
 cum qua argutia diabolus ejecit me de cella sua, sed tamen  
 non me pœnitet, quia ad opus bonum veni, percipio corpus  
 et sanguinem Christi et revertar in cellam meam! Et post  
 15 missas volentem reverti tenuit eum abbas monasterii ipsius  
 dicens: nisi te refeceris, non dimittemus te. Et cum percepisset  
 cibum et regredi vellet in cellam suam, ecce iterum diabolus  
 venit in similitudine cujusdam juvenis secularis et cœpit eum  
 respicere a summo capitis usque ad pedes et dicere: ipse est  
 20 iste? non est hic. Et cœpit eum considerare et dixit ei fra-  
 ter: quem sic respicis? At ille ait: puto, me cognoscis. Tamen  
 post tantum tempus quomodo me habes cognoscere? Ego vi-  
 cinus patris tui, filius illius. Quomodo? non est dictus pater  
 tuus sic et mater tua tale nomen non habuit? Tu et sic non  
 25 vocaris et mancipia illa et illa sic non sunt dicta? Mater  
 vero tua et soror tua ante tres annos mortuæ sunt. Pater  
 autem tuus modo defunctus est et te fecit hæredem dicens:  
 cui habeo dimittere substantiam meam nisi filio meo, viro  
 sancto, qui reliquit sæculum et abiit post Deum? Ipsi dimitto  
 30 omnia bona mea, modo autem qui timet Deum et scit,  
 ubi est, dicat, ut veniens distrahat et eroget ea pauperibus  
 pro anima mea et sua! Et perrexerunt multi requirentes te  
 et minime invenerunt, ego autem, veniens ex occasione prop-  
 ter quoddam opus hic, cognovi te esse, unde non facias moras,  
 35 sed veni et vende omnia et fac secundum voluntatem patris  
 tui. Respondens frater ille dixit: non necesse habeo reverti  
 ad seculum. Dixit ei diabolus: si non veneris et deperierit  
 substantia illa, in conspectu Dei tu exinde reddes rationem.

Quid enim mali tibi dico, ut venias et eroges pauperibus et egenis quomodo bonus dispensator, ut non a meretricibus et male viventibus extricetur, quod pauperibus dimissum est? Aut quid onerosum est, ut venias et facias elemosinas secundum voluntatem patris tui pro anima ejus et revertaris in cellam tuam? Quid multa, suadens fratrem deposuit in seculum et veniens cum eo usque ad civitatem reliquit eum. Voluit autem frater ingredi in domum patris tamquam jam defuncto eo, et ecce ipse pater ejus vivus egrediebatur et videns non cognovit eum et ad eum ait: quis es tu? Ipse vero turbatus nihil poterat respondere, et coepit iteratis verbis pater ejus interrogare eum, unde esset. Tunc confusus dixit ei: ego filius tuus. Et ait illi: ut quid reversus es? Qui erubescens dicere, quod verum erat, dixit: caritas tua me fecit reverti, quia desiderabam te. Et remansit ibi et post aliquantum tempus incurrit fornicationem et multis suppliciis afflictus a patre suo infelix ille non egit poenitentiam, sed remansit in seculo. Ideoque dico, fratres, quia monachus nunquam debet, quamvis suusus ab aliquo, egredi de cella sua.

De carbunculo et speculo, dial. 17.

Carbunculus, dicit Brito, quidam lapis est pretiosus sic dictus, eo quod fit ignitus ut carbo, cujus fulgur nec nocte vincitur, lucet enim in tenebris adeo, ut flammam ad oculos vibret. Ad hunc accessit quoddam speculum vitreum dicens: frater, inter splendoras et pretiosas gemmas lucidus es egoque etiam clare resplendo, ita quod clare in me cuncta perspicuntur; si ergo invicem binati fuerimus, magis excellentiores et appretiati erimus in septuplo. Cui carbunculus: ei quod dicis consentire nolo, propter quod considero, quod ex debilitate materiae creatus es, scilicet de vitro, egoque de natura pretiosarum gemmarum. Idcirco non est conveniens, quomodo dicit Ysidorus: similis enim esse filius matri solet, ergo quia non es tu similis mei, recede. Et adjecit: nunquam nobilis cum viliori descendat nec cum eo contendat. Sicut enim christianus, qui est de nobiliori genere, scilicet de Christo, quia a Christo dicitur christianus, non debet attendere nec audire diabolus, quia est vilior omnibus. Unde in libro Cle-

mentis: qui diaboli voluntatibus se sponte subdiderit, pacem erga Deum et hominem non habebit. Et Augustinus: non potest diabolus decipere, nisi quos voluerit ei præbere suæ voluntatis assensum. Propter quod dicit Hieronimus: potestas  
 5 quidem diaboli non timetur nec timeri debet, quia timor illius atque jactantia semper in tua voluntate est; non enim potest caro facere nisi quod voluerit animus. Legitur in Vitis patrum, quod quidam heremita ductus est ab angelo in quendam locum, ubi erat congregatio sanctorum monachorum, et vidit  
 10 confinia plena ac loca circumstantia maxima multitudine dæmonum volantium ad modum muscarum. Venientes autem ad quendam civitatem, ubi fiebat magnum forum, vidit ibi unum solum dæmonem satis otiosum stantem super portas, ita ut quæreret, unde hoc esset. Respondit angelus domini,  
 15 quod in civitate omnes, quod volebat, faciebant ad voluntatem diaboli, et pro tanto ibi unus dæmon sufficebat, in abbazia omnes erant sibi rebelles et ideo per multos eos impugnabat.

De achate et ceraste, dial. 18.

Achates, dicit Papias, est gemma, quæ habet circulos  
 20 nigros et albos et varios. Brito autem et Ysid. Ethim. XVI dicunt, quod est gemma primo reperta in Sicilia juxta flumen ejusdem nominis, postea pluribus in terris, ut Hugutio dicit, et reddit hominem gratiosum. Cerastes serpens est sic dictus, ut dicit Ysid. Ethim. XII eo quod octo cornua in capite habet  
 25 ad modum arietis. Hujus cornu mensis divitum appositum prodit venenum. Ex his cornibus manubria cultellorum fiunt, qui cultelli imperatoribus ante omnem cibum ponebantur, ut illa sudore manifestarent, si quis cibus fuisset appositus veneno infectus. Hic cum esset omnibus odiosus et a cunctis  
 30 devitatus, processit ad achatem dicens: o gemma pretiosa, decende ad me et colloca te inter cornua mea, quoniam egregie te bajulabo, propter quod habes virtutem, portitorem tuum reddere gratiosum. Insuper tibi promitto quod, si me gratiosum reddideris, magnates inferiores et innocentes spo-  
 35 liabo et de præda medietatem tibi concedam. Cui achates: id quod dicis, mihi non placet, quia dicit apostolus, non solum facientes, sed etiam consentientes digni sunt perpetua

morte. Et vulgariter dicitur: tantum valet qui tenet pedem, quantum qui excoriat. Itaque recede a me, quoniam societas tua me non decet. Et hoc dicens processit et ait: nos debemus contra ire malo et non consentire. Hoc enim faciebat  
 5 David Ps. C<sup>o</sup>, cum dicebat, facientes praevaricationes odivi, sive esset pater meus sive mater sive soror sive frater. Id est, si erat amicus sive episcopus sive presbiter sive constitutus in aliqua dignitate, qui pervertebat vias suas, sic eum fugiebam, ut penitus non facerem ejus memoriam. Unde in  
 10 Polycratice L. IX fertur beatum Hieronimum tres a mensa clericos exclusisse, quia ipsos incompósitos vidit, dicens: honesto et gravi viro, in ejus consortio aliquem incompositum inveniri, turpe est et non decet.

De auro et plumbo, dial. 19.

15 Ad aurum plumbum animatum processit dicens: quare superbis contra me? nonne ego de materia metallorum sum sicut et tu? Qua de causa me spernis et non vis, ut sim in mundo appretiatum ut tu? Accede ad me et proba te mecum in igne, et videbis virtutem, quæ in me manet. Cui aurum:  
 20 scio, frater, quod metallum sis, sicut sum ego. Creator ita te creavit sicut et me et sic maneo. Non enim tibi injuriam facio, tolle quod tuum est et vade et noli mecum contendere, quia in omnibus probari nos oportet, juxta verbum apostoli prima ad Thess. V<sup>o</sup>: omnia autem probate, quod bonum est,  
 25 tenete. Accede ad ignem et pugna mecum et tunc apparebit virtus tua et victoria. Cumque in igne simul convenirent, plumbum liquefactum est et evanuit, aurum vero purificatum exiit dicens: sunt sine virtute verba vana et superba, sic enim nonnulli superbi, vani et elati putant in se habere virtutes,  
 30 quas non habent, et ideo si temptantur, ad nihilum rediguntur veluti plumbum in igne. Ergo si vis pretiosus esse ante oculos domini, stude in oculis tuis vilior apparere. Quapropter dicit Ysidorus: esto parvulus in oculis tuis, ut sis magnus in oculis domini; tanto eris ante Deum pretiosior,  
 35 quanto fueris ante oculos tuos despectior, quia qui sibi ipsi vilis est, apud Deum magnus est. Et ut dicit Gregorius: quanto coram oculis tuis eris gloriosior, tanto coram Deo

et angelis ejus eris vilior. Quædam domina fuit Romæ tantæ humilitatis et reverentiæ, quod ad altare indignam se reputabat accedere, et corpus Christi cum levabatur, indignam se reputabat videre. Unde accidit, quod cum simul communio  
 5 fieret in populo, ipsa per nimiam humilitatem et reverentiam ad recipiendum non accedebat. Unde divino miraculo factum est, ut per columbam, accipientem hostiam de altari, vidente populo communicata fuit.

De auro et argento, dial. 20.

- 10 Anrum ad argentum processit et ait: gaude, frater, quoniam inter metalla principatum tenemus, itaque si connexa simul fuerimus, magis sublimiora erimus. Ad hoc responsum dedit dicens: id quod dicis, frater, caritative dicis, tamen considero, quod rubeum habes colorem egoque album, necnon  
 15 cogito, quod magni pretii et valoris es tu, quapropter ego puto, quod sicut divisa et contraria sumus in colore et pretio, sic erimus in voluntate, unde melius est, non incipere quam ab incepto nos retrahere. Et adjunxit: nunquam nos æquiparemus cum magnatibus nec stemus, quia dicitur Eccl. XIII<sup>o</sup>  
 20 pondus super se tollit qui honestiori se conjungit. Unde etiam dicitur ibidem: ditiori te ne fueris socius. Propter quod dicit philosophus: ubi pauper contra divitem inimicari cœpit, perit. Prout refert Esopus, quod capra, ovis et asina fœdus et societatem simul cum leone fecerunt, ut irent venatum  
 25 pari forma, et simul omnes ceperunt cervum. In divisione vero dixit leo: ego vero heres primæ partis, nam primus honor est mihi, et prima vox defendit mihi partem secundam et major labor dat mihi tertiam, et quarta pars nisi mea sit, initum fœdus rumpam. Et hoc dicens cœpit terram per-  
 30 cutere cauda et fremere dentibus. Timentes autem omnes dimiserunt cervum totum leoni. Unde patet quod debet sibi homo præcavere, ne statuatur societatem cum potentioribus se, quia semper habebit pejorem partem, et communi proverbio dicitur: cerasa cum dominis non consulo mandere servis, tol-  
 35 lunt matura, sed dimittunt tibi dura. Et ideo dicit Esopus:

\*

præsens pagina vult, ne fragilis societur forti, nam fragili potens nesciet esse fidus.

De argento et ferro, dial. 21.

Argentum quadam vice improvide ac indiscrete ad ferrum loquutum est dicens: o nephande, maledicta genitura tua, quoniam per te mala infinita fabricantur. Nam ex te fiunt mucrones, tela, jacula, thoraces, galeæ et gladii ad justitiam homines et puniendum, per te prœlia et seditiones cadunt in seculo. Si non esses creatum, mundus in pace quiesceret.

10 Ferrum autem bene audiens rationabiliter se excusavit dicens: heu, frater, quid est, quod locutus es? non tibi injuriam facio, sed is sum, ut dicis, malefactor, considera veritatem et propicies, quod sine me nil operis fieri potest, per me quoque artes fabricantur et terra germinat. Dum per me homines

15 operantur, homines me distendunt et quicquid de me volunt faciunt. Ergo autem non contradico, sed obedio illis, ut creator ordinavit. Si autem de me male faciunt, non est culpa mea, facio enim quod debeo. Tu autem vides festucam in oculo meo, sed trabem, quæ est in oculis tuis, non desideras,

20 cum per te omnia mala eveniant, nam adulteria, furta, homicidia et similia per te homines operantur. Per te enim justitia et veritas perit, usuræ et rapinæ fabricantur, animos hominum seducis et in perditionem mittis. Ergo bonum erat tibi tacere et non tam inordinate loqui. Nescit ergo loqui

25 stultus, quia tacere non potest. Unde quidam philosophus interrogatus, cum aliis loquentibus taceret, respondit: nemo stultus tacere potest. Ad hoc argentum confusum erubuit dicens: semper antequam loquamur verbum, nos intueamur. Quia dicit Augustinus: sermo ante veniat ad linam quam ad

30 linguam. Philosophus quidam cum inter multos taceret, interrogatus, cur hoc faceret, respondit; locutum esse aliquando pœnituit me, tacuisse nunquam. Unde Catho: nam nulli tacuisse nocet, sed nocet esse locutum. Quidam paterfamilias habebat tres gallos in curia <sup>1</sup> sua et domo, in qua habitavit inter alios

35 servus quidam inhonestam vitam ducens. Quod considerantes

\*

1 Altare ausgaben: curta.

galli, unus ex iis cantavit dicens: tale opus operatur in hoc, quod non placebit domino nostro. Hoc autem audiens inhonestus dixit: hic gallus non debet vivere, et fecit eum occidi. Altera autem die alius levavit vocem suam et cantavit dicens: 5 pro dicendo veritatem frater noster est jugulatus. Protinus malefactor ipsum interemit. Tertius autem sapiens fuit, ideoque cantare cœpit et dicere: audi, vide, tace, si tu vis vivere in pace. Propter quod in vita servabatur.

De stanno et ære, dial. 22.

10 Stannum et æs simul æmulata sunt aurum, unde urseolum cupri pulchrum et præclarum fabricati sunt et foro venali ipsum vendiderunt dicentes, eum esse aurum. Emptor quidam ipsum solvit ad domumque suam reportavit gaudens. Dum autem vellet perfectionem auri probare, invenit cuprum. Pro 15 quo indignatus aurum ante iudicem citavit dicens, se esse ab ipso deceptum. Aurum quoque veraciter se excusabat inquam, quod urseolum non vendiderat neque ipsum fabricatus fuerat, nec etiam de genere suo unquam processerat. Iudex autem venditores ante se citavit eosque in equuleo levavit et ipsos 20 torquendo veritatem confessi sunt et quod hoc propter invidiam fecerunt, ut aurum diffamarent, ne tantum appreticaretur in mundo. Iudex autem ipsos punivit et aurum collaudavit dicens: est qui bonus atque purus semper dormiat securus. Sic enim multi propter invidiam diffamare meliores cupiunt false 25 testificando. Talis vero loquens falsa non erit impunitus juxta illud Prov. XIX: testis falsus non erit impunitus et qui mendacia loquitur, non effugiet scilicet Dei iudicium. Et ibidem: testis falsus peribit, ut legitur in Collationibus patrum. Abbas Pafnutius cum adhuc juvenis gratosus sederet 30 in cella, quidam frater motus ad invidiam librum suum absconditum redegit in lecto Pafnutii, et accedens ad locum, ubi fratres convenerant, missa celebrata, asseruit librum suum sibi furto fuisse sublatum. Missi autem tres ad scrutandum per cellas invenerunt librum in lecto Pafnutii. Qui accusatus 35 apud fratres cum in nullo esset conscius, suscipere ac perficere cœpit pœnitentiam de furto. Cumque hoc faceret, ille a dæmonio vexatus clamans manifestavit dolum, quem fecerat

librum occultando, et quod propter infamationem sancti viri  
 tum occultaverat, petiitque se adduci ad eum, ut ejus oratio-  
 nibus liberaretur a dæmone. Cumque adductus fuisset, ejus  
 precibus est liberatus a dæmonio. De falso testimonio ait  
 5 Gregorius: qui falsum testimonium profert, tribus personis  
 obnoxius est, primo domino Deo, cujus præsentiam contemnit,  
 secundo judici, quem mentiendo fallit, tertio innocenti, quem  
 falso testimonio lædit. Et ideo in jure tenetur testis ad re-  
 stitutionem omnium, quæ per suum falsum testimonium proxi-  
 10 mus ejus amisit.

De sera et clave, dial. 23.

Clavis quædam optima seram placide aperiebat et clau-  
 debat, ita quod patronus in hoc multum lætabatur. Quadam  
 autem vice sera ingrata murmurare cœpit versus clavem dicens:  
 15 o nephanda, quare me semper persequeris, quotidie intrans in  
 viscera mea, et interiora mea solvis et resolvis? Cessa ab hoc  
 gravamine, alioquin te projiciam et curvabo. Cui clavis:  
 male dicis, soror, quoniam per me custodita es et protecta.  
 Si vis me projicere, abjecta eris et fracta. Sera autem propter  
 20 hæc verba minime placata est, quin imo totum observavit fo-  
 ramen et clavem non permisit venire in se, ut ostium patro-  
 nus aperire non valeret. Patronus vero hoc cernens indigna-  
 tus seram illam exstirpavit ac fregit, eo quod aperire nequa-  
 quam valebat. Clavis autem ipsam postmodum deridebat  
 25 dicens: cum quo stabis sustentata, eris et semper concordata.  
 Cave igitur, homo, adversari et rixari cum quo familiariter  
 vixeris. Quia dicit Seneca: turpius nihil est quam cum eo  
 gerere bellum, cum quo familiariter vixeris. Attamen qui  
 pacifice cupiunt commorari, onera sua portare invicem debent  
 30 juxta illud apostoli ad Galatas sexto: alter alterius onera  
 portate. Dicit enim Tullius: nihil est, quod non tolleret, qui  
 perfecte diligit. Prout legitur in Historiis Scholasticis, quod  
 Antipater Ydumeus, pater magni Herodis, in quodam prælio  
 in servitio imperatoris multis vulneribus est confossus, quæ  
 35 libenter toleravit illius amore. Tandem ab æmulis cum ac-  
 cusaretur reffectus, Cæsari dixit: Cæsar, nolo me vobis excu-  
 sare verbis, sed ista vulnera, quæ suscepi, amore vestri lo-



quantur pro me, si diligo vos. Tunc Cæsar ipsum in gratia recepit. Item legitur de Julio Cæsare libro primo de nugis philosophorum, quod cum in lite quidam veteranus quadem die periclitaretur et coram iudicibus ivisset, rogavit Cæsarem, 5 ut adesset in publico scilicet ad juvandum eum. Cui Cæsar dedit unum advocatum. Cui ille ait: o Cæsar, te præliante in bello Asiatico non vicarium quæsi, sed pro te ego pugnavi, detexitque cicatrices vulnerum, scilicet quæ ibi susceperat, erubuitque Cæsar et venit in advocationem. Verebatur enim 10 non tantum superbus sed ingratus videri. Unde ait ibidem: qui non laborat, ut militibus carus sit, milites nescit amare, prout in laude ipsius Cæsaris dicitur, quod nunquam dixit militibus suis: ite, sed venite, dicens, quod labor cum duce participatus est militibus minor.

16

## De cacabo et catena, dial. 24.

Catena quadam vice locuta est cacabo dicens: nimium es ingratus, quia te ad ignem bajulo. Tu quidem quotidie fercula coquis delicata et nunquam mihi porrigis ad edendum, magna est gulositas tua et totum consumere vis meque fame- 20 licam relinquis. Ad hæc cacabus: malo meo servire nosti, ob hoc non es digna remunerandi, sed potius puniendi, quia appensum me tenes ad ignem et ardere et consumere me facis. Ea propter si esset mihi possibilitas, te libenter mactarem, sed si vis mihi servire, ad libitum procura mihi utilia et ne- 25 cessaria, non nociva nec contraria. Et addidit: cum utilitate grata sunt servitia parata. Ergo cum tu servire cupis aliis, servias ad bene placitum eorum, ut tibi grates referant, alioquin perdes beneficium. Et hoc est quod dicit Seneca: qui beneficium dare nescit, injuste petit, id est, qui dare nescit 30 beneficium cum utilitate, injuste remunerari petit. Ad reddendum docent nos minima animalia et vilia. Prout legitur, quod mus ascendit ad leonem dormientem, quem capiens leo voluit eum comedere. Cui mus: patientiam habe in me et miserere mei; nam reddam tibi, cum potero. Leo autem ri- 35 dere incepit cogitans, quam vicem posset illi reddere. Et dum illum sic derideret, accidit, ut leo caperetur in laqueis sibi positis. Quod ut mus cognovit, corrodit funes, quibus

captus erat leo. Sed natura mala non mutatur in dominis per beneficia, imo pejoratur et in sua natura permanet. Unde dicitur, quod quidam juvenis inveniens serpentem frigore torpentem misertus ejus posuit illum in sinu suo, sed cum serpens  
 5 calefactus est, momordit eum et occidit. Ea propter dicit Seneca: serpens in hyeme non tute palpat, quia non desinit venena diffundere, licet torpeat.

De rosmarino et agro, dial. 25.

Rosmarinus, ut legitur de virtutibus herbarum, inter cæ-  
 10 teras virtutes hanc possidet, quod, si in vinea tua vel in agro tuo plantaveris ipsum et munde ac honorabiliter custodieris, vineæ gaudebunt et messes producent incrementa. Quapropter quidam ager diversarum herbarum infructuosus et sterilis permanens, ut fructus reddere posset, ad rosmarinum humiliter  
 15 ac devote processit ac dixit: o pastor egregie et bone custos descende ad me et protege me, quia te munde ac honorabiliter collocabo tibi que serviam, tantummodo sede et quiesce in me, ut per te fructum boni generis producere valeam. Rosmarinus autem motus pietate ac victus precibus ipsius  
 20 cum eo ivit ac in medio se posuit agro, quo regente et procurante ager confortatus et viridis factus fructum sexagesimum ac centesimum attulit, in patientia dicens: propter unum bonum multi sunt protecti et consulti. Hoc agere debet populus, cum non habet rectorem, eligere debet unum probum, rectum  
 25 et sapientem, qui populum gubernet et protegat sapienter. Vere enim rex sapiens populi est stabilimentum, Sap. VI°. Et ibidem: si delectamini in sedibus, o reges populi, diligite sapientiam; diligite lumen sapientiæ, vos qui præestis populis. Et Eccles.: iudex sapiens judicabit populum suum, principatus  
 30 sensatus<sup>1</sup> stabilis erit. Idem: rex insipiens perdet populum suum et civitates inhabitabuntur per sensum prudentium. Unde Salomon petiit a Deo cor docile, ut posset judicare populum Dei et discernere inter bonum et malum. Ut enim ait Vegetius de re militari: nullus est quem oporteat plura  
 35 vel meliora scire quam principem, cujus doctrina debet om-

\*

1 Andere: sensati.

nibus suis prodesse subjectis. Non enim juvenes quis eligit duces, non enim oportet, eo quod constat non esse prudentes, ut dicitur tertio Topicorum. Ait Plato, tunc enim beatum orbem terrarum fore, cum vel sapientes regnare vel reges sapere cœpissent. Sicut ait Valerius et Boethius de consolat. <sup>1</sup>, libro primo. Unde et aureum seculum dicebatur, quando sapientis regnum erat. Ait Seneca et dicitur in Policratico L. IV: Romanos imperatores aut duces, dum eorum respublica vixit, non memini exstitisse illiteratos. Et nescio, quomodo  
 10 contingit, ex quo in principibus languit virtus litterarum, nec mirum, cum sine sapientia non valet stare principatus. Ait enim divina sapientia Proverb. VIII<sup>o</sup>: per me reges regnant. Unde et rex Romanorum hortatus est regem Francorum, ut filios suos liberalibus disciplinis instrui procuraret, dicens: rex  
 15 illiteratus est quasi asinus coronatus. Refert Socrates libro ultimo, quod apud quamdam gentem scilicet in Campaniæ insula in regis electione non nobilitas prævalet sed suffragia universorum; populus enim eligit ornatum moribus, benevolum in justitia et clementia, annis gravem et cui nulli sunt liberi,  
 20 qui si in aliquo peccato arguatur, morte moriatur.

De ruta et animalibus, dial. 26.

Ruta, ut dicitur de virtutibus herbarum, inter cæteras virtutes, quas habet, hanc in se retinet, quia bibita vel comesta mirabiliter contradicit veneno et omnibus morsibus venenosis, cum fuerit contrita cum allio, sale et nucibus. Propter hanc virtutem, quam contra venenum habet, animalia cuncta venenosa convenerunt simul ad ipsam dicentes: tolle te de medio, obsecramus, et non intromittas te inter nos et genus humanum, quia modis omnibus venena nostra cupimus  
 25 seminare inter homines eosque delere, propter quod nos persequuntur et mactant. Quibus ruta: verba vestra iniqua sunt et dolosa, de vobis namque dicitur Psalm. XIII<sup>o</sup>: venenum aspidum sub labiis eorum. Maligni, quare nitimini delere hominem, quem Deus in principio creavit et dominum omnium  
 30 constituit? Ex quo enim dicitis, quod ego habeo gratiam et

\*

1 Frühere ausg. unrichtig: consulis.

virtutem contra vos vestraque venena, de cætero gratia Dei in me non vacua erit, sed semper in me manebit, quoniam contraria semper vobis ero, ne hoc facinus consummetis. Et addidit: boni debent prævalere malis, ne possint nocere. Ita  
 5 agere debent rectores et provide semper obviare malis et contradicere ac eos punire. Quia dicit Seneca: bonis nocet, qui malis parcit, non enim parcere debet iudex malefactoribus, quia iudex, qui non corrigit peccantem, peccare imperat. Unde Ambrosius: cum uni indulgetur indigno, plurimi ad  
 10 proditiōis peccatum provocantur. Prout refert Valerius libro V<sup>o</sup> de Bruto Romanorum primo consule, qui filios suos comprehensos pro tribunali sedens virgis cæsos et post ad palum ligatos percuti securi iussit, quia dominationem Tarquinii a se expulsam reducere volebant. Maluit enim orbatus filiis  
 15 manere quam publicæ vindictæ deesse. Cui simile refert Augustinus de civitate Dei V<sup>to</sup>, quod, cum quidam imperator Romanorum mandasset sub pœna mortis, ne aliquis contra aciem inimicorum pugnaret, filius ejus ab hostibus provocatus multotiens cum contra eos pugnasset et patris mandata fregisset,  
 20 quamvis patriam defendisset et hostes vicisset, tamen pater, ut justitiam servaret, ipsum mandavit interfici.

De ysopo et Mercurio, dial. 27.

Ysopus, ut dicit Brito, est herba pulmonibus apta purgandis. Alius quidam autor dicit, ysopus cum oxymelle flegma  
 25 viscosum evacuat, unde ysopus est herba purgans de pectore flegma. Pro qua virtute Mercurius, quem gentiles Deum esse denuntiant, qui fuit vir cupidus et avarus, magus et versipellis ac sermonum interpres, multaque alia vitia fuerunt in ipso, dum sanus exstitit, secundum judicia Dei palmonosus  
 30 et reumaticus factus est, unde mala consueta non valens perpetrare ad ysopum perrexit et ait: virtus Dei est in te ad sanandum infirmos, quia in herbis, verbis et lapidibus sunt virtutes. Idcirco ostende virtutem tuam in me, cura pulmonem et flegma, quod in me est, et ego promitto et Deo et  
 35 tibi, quod de rapinis et furtis meis partem tibi dabo. Cui ysopus: manifestum est, quod in sanitate mala infinita commisisti et vere, si sanaberis, deteriora facturus eris, sed virtus

Dei, quæ in me est, ut asseris, nescit patrocinia dare criminibus, ergo recede a me, quia per me nunquam curaberis! Et sic eum cum confusione repulit dicens: semper mali, si sunt sani, sunt pejores. Quando Deus impios flagellat passionibus  
 5 diversarum infirmitatum, ut peccare nequeant, nec tamen emendantur, pro certo magnum iudicium est æternæ percussio-  
 nis. In præsentī vita omnis divina percussio aut purgatio vitæ præsentis est aut initium pœnæ sequentis. Nam quibusdam flagella ab hac vita inchoant, ut in æterna percussione  
 10 perdurent. A quibusdam enim dici solet: non iudicat Deus bis in id ipsum. Tamen illud non attendunt, quod scriptum est, dominus populum de terra Egipti liberans eos, qui sibi non crediderunt, perdidit. Quamvis enim plerumque una culpa  
 15 bis non percutitur, si tamen bis percutitur, una percussio intelligitur, quæ hic incepta illic perficitur, ut in his, qui se in præsentī non corrigunt, præcedentium percussio flagellorum  
 sequentium sit initium tormentorum. Hic est quod dicitur Psalm. CVIII<sup>o</sup>: operiantur sicut diploide confusione sua. Diplois enim duplex est vestimentum, quo singulariter induuntur,  
 20 qui et temporali pœna et æterna damnantur. Refert Esopus, quod quidam milvus fuit ita rapidus, quod rapiebat, ubicunque poterat, etiam secus ecclesias, ita quod odiosus omnibus erat, quia multa mala fecerat. Tandem infirmatus, usque ad mortem compunctus est et se humilians pro matre misit di-  
 25 cens: dulcissima mater, ego infirmus sum et valde debilis, timeo enim mortem, quia multos offendi, vade ergo ad templum Deorum offerens sacrificium iis pro evasione infirmitatis hujus, quia paratus sum converti ad vitam meliorem. Cui mater: in vita tua turbasti Deos et numina sacra Deorum, justitia  
 30 Deorum reddit unicuique secundum opera sua; in sanitate multa mala fecisti, si evades, Deus scit, quod pejor eris, et hoc, quod dicis, timor mortis facit dicere, imo pejor eris, si evades. Et sic contristatus obiit.

De abrotano et lepore, dial. 28.

35 Abrotanus dicit Horatius lignum et cætera infixā extrahit sua proprietate cum anxungia. Unde quidam lepus claudicans humiliter venit ad eum, habebat enim spinam infixam

in pede, dicens: o medice animarum et corporum, miserere mei et sana me. Hoc dicens pedem dextrum illi ostendebat, abrotanus autem pietate commotus super vulnus ejus se posuit et spinam inde eduxit eumque curavit, lepus vero non im-  
 5 memor beneficii quotidie lagenam aquæ super humeros suos portabat et abrotanum ad radicem balneabat et porrigebat aquam, ut abrotanum viride et friscum permaneret, dicens: semper ad benefactores simus boni servitores. Non enim sic faciunt maligni et ingrati, imo, quod cito beneficia recepta  
 10 sunt, oblivioni tradunt. Unde Salomon interrogatus, quid inter homines facilius se nesciret, respondit: beneficium. Et propterea dicit Catho: beneficii accepti memor esto. Idem: exiguum munus cum dat tibi pauper amicus, accipito placide et plene laudare memento. Reddere ergo debes beneficium  
 15 amico cum usuris, si potes, alioquin in memoria frequenter non habebis beneficium tibi collatum ab amicis, ut benefactorem inde collaudes. Quia dicit Seneca: satis magna est usura pro beneficio memoria. Idem: ingratus est enim, qui beneficium reddit sine usura. Legitur in Ecclesiastica Historia,  
 20 quod quædam læna, habens speluncam juxta cellam beati Macharii, invenit catulos suos cæcos, quos ante pedes ejus portavit, et intelligens vir sanctus, quod pro catulis benigne supplicaret, ipse orando illuminavit eos. Quæ non ingratham se reputari voluit, quia pelles omnium bestiarum, quas ca-  
 25 piebat, sæpe quasi pro mercede ad ostium cellæ ejus deportabat. Item quædam bestia alia ad cellam beati Macharii cum filio cæco nato, nutu sanitatem orans, accessit <sup>1</sup>. Qui intel- ligens oravit pro filio et statim vidit et cum gratiarum actione recessit et post paululum rediit cum omnibus filiis suis onus-  
 30 tis ex pellibus ovium, offerens Dei viro quasi pro munere, et inclinato capite recessit ei gratias agens.

#### De plantagine et simia, dial. 29.

Plantago est herba quartanis utilissima sanandis, unde quædam simia exstitit, quæ filium habebat patientem quar-

\*

<sup>1</sup> Frühere ausg. unrichtig: cum filio cæco nato inn[u]ens sanitatem accessit.

tanam. Quæ nullo modo sanitatem filii inveniebat, cum in medicis et medicinis plurima expendisset, idcirco tædiata expensis, ad Macerem<sup>1</sup> venit dicens: circuivi cælum et terram et perambulavi eam nec inveni requiem filio meo, nunc te tandem reperi; ex quo ergo te inveni magnum medicum, idcirco præsta consilium et auxilium mihi, ut natum meum a morbo quartanario liberare possim. Macer autem, ut de sua causa vera inveniretur, ait: quatuor radices plantaginis insumite, certe quartana cito curabitur. Simia autem hoc audiens quam cito medicinam condidit et filium liberavit dicens: doctum medicum quæramus, si sanitatem peroptamus. Sic et nos, si salutem animarum nostrarum desideramus, sacerdotem et confessorem doctum reperire procuremus, qui nos sciat ligare et solvere. Hoc enim agere debes, ut salutem animæ possis invenire. Quia dicit Isidorus: omnis peccator per pœnitentiam recipit vulneris sanitatem. Sed secundum morbum adhibenda est medicina et juxta vulneris qualitatem adhibenda sunt remedia. Prout legitur, quod quidam piratæ in tempestate positi voverunt, si evaderent, confiteri, et evadentes confessi sunt cuidam heremitæ. Quorum magister cum confiteretur et ob flagitia heremita sibi injungeret, ut iret ad papam, heremitam occidit, et ad secundum confessorem vadens hunc etiam occidit. Tertius autem, cui confessus est, tractavit eum blande et, cum non posset emolliri nec evelli a malitia, velut optimus medicus animarum ei injunxit, ut saltem, cum moretetur, aliquis poneret eum in sepultura. Qui cogitans, qualis futurus esset et quam cito fieret sibi simile, hæc sæpe faciens et de morte cogitans in melius ordinavit statum suum et in heremo arcissimam pœnitentiam fecit. Unde glossa: nihil tantum valet ad domanda carnis desideria quam pensare, qualis sit mors tua.

#### De verbenâ et lupo, dial. 30.

Macer dicit, quod, si quando visitas infirmum, portaveris verbenam et quæsieris ab eo, quomodo est sibi, si ipse respondet: bene est mihi, bene evadet, et si dixerit: male, non

\*

1 Andere: Macrum.

est spes liberationis. Unde fuit quidam lupus medicus nominatissimus, qui quendam ægrotum medicabat, dans ei spem evadendi cito. Vulpes autem agnoscens virtutem verbenæ, ut lupum deciperet, ad visitandum languidum processit secum  
 5 portans ramusculum verbenæ et ipsum interrogavit, qualiter se haberet. Cui infirmus: male est mihi. Vulpes autem securæ effecta est de morte ægroti et ad lupum medicum perrexit dicens: quid dicis, medice, de languido illo? Cui lupus: cito liberabitur. Est enim quasi in convalescentia secundum motum  
 10 pulsus et urinæ. Vulpes autem subridens ait: falleris, medice, nesciens artem medicinæ; non enim evadere potest ullo modo, quia sententia mortis data est ei. Lupus autem contradicebat, altricantibus simul pignus in præsentia multorum miserunt. Interea post dies octo infirmus ille migravit de seculo  
 15 et lupus confusus spoliatus mansit dicens: pignus mittere de incertis non est sensus, sed desensus<sup>1</sup>. Ergo cave et tu noli te obligare neque dicere ea, quæ pro certo nesciveris, ne decipiaris. Prout dicit Socrates inquirenti cuidam, quomodo optime possit verum dicere. Respondit: si nihil dixeris nisi  
 20 quod bene scieris. Et ut dixit philosophus: si dicere metuas, unde poeniteas, semper tacere melius est. Sed multi ea, quæ dicunt, sive bona sive mala cupiunt defendere ac pro viribus altricando litigare. Unde cum quædam mulier assueta litigare cum viro transiret per pratum, dicebat vir, quod esset falcatum, et illa, quod erat tonsum. Ex his sumpta occasione  
 25 processit vir de verbis ad verbera et ei linguam amputavit. Cum autem non posset loqui, digitis quasi forficibus ostendebat pratum esse tonsum. Consimile dicitur de alia quadam, quæ litigans cum viro suo eum vocavit pediculosum. Ille  
 30 autem commotus eam correxit et verberavit, sed cum nollet se emendare, venit postea coram vicinis, ut eum confunderet, et projecit eam in aquam conculcans et suffocans eam. Cum autem loqui non posset, elevatis manibus pediculorum attritionem cum pollicibus repræsentabat. Quapropter Ecclesiast.  
 35 XXVIII: multi ceciderunt in ore gladii, sed non sic, quasi qui interierunt per linguam suam.

\*

1 Andere: amentio [amentia].



## De mandragora et Venere, dial. 31.

Mandragoras, dicit Augustinus supra Genesim, genus pomi est et de hoc genere pomi opinari quosdam dicit, scilicet quod acceptum in escam sterilibus fœcunditatem parit.

Propter hanc virtutem, quam possidet, Venus dea adultera, quæ mœchiam exercebat cum Marte et Anchise et Adonide, ad mandragoram perrexit et eam suppliciter exoravit dicens: optima fructifera, aspice in me et despicias preces meas, concede mihi paululum edere de te, ut de amatoribus liberos

concipere valeam, sterilis enim sum et hoc sine te minime agere possum; tantummodo me exaudi et pete, quod vis. Cui mandragoras: omnium impudica, aër et terra polluta est a fœtore luxuriæ tuæ, quanto magis, si filios luxoriosos germinaveris, te delectabiliter viderent magnam et multiplicatam;

recede a me, quam citius poteris, quia jam a fœtore impudicitæ tuæ olfacior. Sic eam cum confusione expulit dicens: meretrices propulsentur nec cum ipsis fabuletur. Quia dicitur Eccles. IX<sup>o</sup> colloquium mulieris immundæ quasi ignis exardescit. Hoc enim vir castus agere debet, si cupit integritatem

suam custodire. Non enim cum mulieribus loqui nec aures accommodare verbis suis debemus, sed eas propulsare ac reprimere. Prout refert Hieronimus de quodam martire, qui cum vicisset multa tormenta, positus est in horto strato floribus, ubi erat meretrix speciosa, quæ carnes ejus attrectabat.

Qui conscindens sibi linguam expuit cum sanguine in faciem ejus zelo munditiæ et castitatis. Quædam regina Franciæ cum vidisset quendam dominum magistrum, Peratam nomine, prudentem et habentem pulcherrimas manus, vocavit eum ad se et apprehendens eum per manus dixit: o quam digni

isti digiti sunt tangere et tractare [pectora?] lictora reginæ! Ad hæc manus retraxit porrectas et ait: non, domina, fiant hæc, quæ dicitis, quia si digiti mei tangerent lictora vestra, cum quibus de cætero edere voluissem, sic immundi essent digiti mei a tactu vestro, quod de cætero abominarer ipsos ad os convertere.

## De rosario et perdice, dial 32.

Rosarium pulcherrimum in quodam viridario pullulabat

plenum rosis odoriferis. Accidit autem, quod perdix inde transitum habuit et hoc rosarium intuens de rosis illis concubavit, unde ad ipsum declinavit dicens <sup>1</sup>: o flos decus florum, concede mihi de rosis tuis, quoniam me recreare paulum peropto in his odoribus. Cui rosarium: accede ad me, soror amantissima, et accipe de pulchrioribus ad libitum. Cumque perdix ad rosarium advolaret, ut de rosis colligeret, spinæ pedes ejus et tibias pupugerunt ita, quod libenter absque rosis rediit dicens: rosæ pulchræ sunt et caræ, rosæ quoque amaræ.

<sup>10</sup> Rosarium est mundus, rosæ inter spinas sunt divitiæ mundanæ, quas salvator commemorat Luca testante: sermo est verbum Dei. Et ibi dicit Gregorius: quis enim mihi unquam crederet, si spinas divitias interpretari voluissem, maxime cum illa pungat, istæ delectent, et tamen spinæ sunt, quia cogitationum suarum punctionibus mentem lacerant. Et cum usque ad peccatum pertrahant, quasi inflicto vulnere cruentant, et ut dicit Bernardus, vestræ opes vanæ sunt, dominum perimunt et servum faciunt, securitatem promittunt et timorem impingunt. Unde prima Timoth. VI<sup>o</sup>: qui volunt divites fieri, incidunt in

<sup>20</sup> temptationem et in laqueum diaboli et desideria multa inutilia et nociva, quæ mergunt hominem in interitum et in proditionem. Sic refert Hieronimus de Crate thebano philosopho, qui electo magno auri pondere in mare projecit illud dicens: abite malæ cupiditates in profundum, ego vos mergam, ne ipse mergar a vobis. Cui simile exemplum posuit Gregorius de quodam philosopho, qui magnum pondus auri secum detulit, per viam autem secum deliberans et considerans, se non posse simul virtutes et divitias possidere, projecit a se aurum et dixit: o divitiæ abite et sitis procul a

<sup>30</sup> nobis.

### De rampno et damula, dial. 33.

Rampnus, dicit Papias, est spina alba vel lignum spinosum. Ramnus, ut Augustinus in glossa super Psalterium ait, est genus spinarum densissimum, quæ in herba mollis

<sup>35</sup> est et pulchra, ubi tamen spinæ sunt postea processuræ. Ad

\*

1 Andere: et hoc rosarium intuens de rosis illius postulavit dicens.

rampnum autem ivit dama, id est capra silvestris, dum esset in herba mollis et pulchra, et ex eo se pavit dulciter cum sapore. Post vero aliquos dies recordata dama saporis rampui reversa est ad ipsum volens comedere ut prius. Sed jam induratae spinæ plurimæ manebant in ea, quas cum dama morderet, in gutture et palato infixæ sunt eamque totam cruciaverunt. Dama autem præ angustia et dolore tormentata maledixit illi dicens: bene, miser, incepisti, sed nunc male profuisti. Ita multi faciunt, qui bonum inchoant in principio, sed in fine male proficiunt, propter quod maledictione super se inducunt. Sicut dicit Hieronimus: non quæritur in christiano initium, sed finis. Paulus male incepit, sed bene finivit. Interdum laudantur exordia, sed finis prævaricationis damnatur. Unde Isidorus: finis semper in homine quærendus est, quia Deus non respicit, quales ante fuerimus, sed quales circa finem vitæ extiterimus. Et Cyprianus: ex fine suo unusquisque aut justificabitur aut condemnabitur. Quidam miles volens intrare religionem et attendens crimina et pericula, quæ faciebat cum lingua, misit quendam vasallum suum ad abbatem, ut diceret ei propositum suum et quod erat mutus, paratus per omnia obedire. Qui receptus credebatur mutus et cum multum profecisset, duxit eum secum abbas ad quemdam alium militem in extremis laborantem. Quem videns in exitu miserabiliter a dæmonibus pertrahi, flevit multum. At illis recedentibus occurrit iis quidam miles promittens abbati, quod expeditis factis quam citius religionem intraret. Et præcedens eis de quodam ponte cecidit in aquam et submersus est. Cujus animam vidit dictus miles in specie monachi in cælum ab angelis deferri. Propter quod gaudebat vehementer ridens. Et adjuravit eum abbas in virtute obedientiæ, quod, si posset loqui, diceret, quare risisset. Qui ait: male fecisti contra meum propositum faciens me loqui, et narravit ei, quod viderat. Cum autem abbas se coram eo prostravisset, ille eum erigens rogavit se includi, ut suum propositum servaret.

De mirto et muliere, dial. 34.

Mirtus, dicit Isidorus Ethim. XVII, arbor quædam est a

mari dicta, eo quod magis littorea arbor sit. Hinc est, quod a medicis mirene dicitur in medicorum libris. Hanc arborem aptam scribunt mulieribus in necessitatibus plurimis. Unde quædam mulier infirma exstitit, quæ in medicis et medicinis  
 5 sua cuncta bona consumpsit nec reperire remedium valuit. Ultimo vero ad mare perrexit et in littore reperit mirtum, cui supplicans dixit: o arbor inclita, miserere mei et concede mihi infelici ramusculum ex te, ut curem vulnera mea. Cui mirtus: si de meo tibi dederò, quale pretium a te habebò?  
 10 Ad quam mulier: aurum et argentum non est mihi, quia cuncta mea bona consumpsi in infirmitate, sed Deo permitto et tibi, quod semper in orationibus meis memoriam tui faciam ac de bonis, quæ Deus dederit mihi, partem conferam. Cui mirtus: optimum pretium mihi dabis, si preces et orationes  
 15 ad dominum pro me effundere procurabis. Idcirco adscende super me et accipe quidquid vis, tantummodo promissa custodias. Et addidit: illi nos tenemur dare, qui pro nobis vult orare. Ita et nos benefacere debemus servitoribus Christi, ut pro nobis orationes et preces ad dominum effundant, quia  
 20 orationes sanctæ impetrant, quod volunt, ut dicit glossa: oratio velut quoddam scutum ab ira Dei protegit. Unde Origines: plus valet unus sanctus orando quam multi peccatores præliando. Prout legitur in Exodo XVII: Moyses a tempore quo erat in deserto cum filiis Israel, quidam rex dictus Ama-  
 25 lech pugnavit cum eo, et quum videret se superari ab inimico suo, recurrit ad orationem suam et elevatis oculis in cælum orabat et sic vincebat populus suus. Et cum deponeret manum, vincebat inimicus suus. Manus autem Moysi graves erant et non poterat eas in altum diu tenere. Unde dicitur, quod duo viri  
 30 Aaron et Hur iverunt unus ad brachium dextrum, alius ad sinistrum Moysi, tenentes manus ejus in altum, donec ejus inimicus in fugam converteretur. Unde quidem oratio etiam in bello corporali triumphat. Legitur in Hystoriis transmarinis, quod, cum Goffridus de Bolone et sui domini fuissent in  
 35 obsidione Antiochiæ, et Carbara princeps militiæ regis Persarum cum multitudine Turchorum et Saracenorum eos circumdasset, ita afflicti sunt fame et siti, quod non habebant, quid comederent, equi autem comedebant corticem arborum.

Hi autem cum orassent et exivissent contra Saracenos quasi morituri, misit Deus super eos et equos rorem coelestem, cuius dulcedine ipsi et equi eorum ita refecti sunt per triduum et fortificati, quod inventos Saracenos superaverunt et fugaverunt eos et bona eorum diripuerunt.

De cedro Libani, cap. 35.

Cedrus quædam in Libano plantata eminens et excelsa super omnes apparebat, ita quod multi adscendebant in montem videre eam. De qua visione lætificati cedrum multipliciter commendabant. Ea propter cedrus sublimari cœpit dicens intra se: a cunctis nimium laudata sum propter quod sum laudanda, sed puto, quod, si virgulta et arbustula, quæ circa me sunt et virescunt et crescunt, præcisa et eradicata fuerint, maxima apparebo; idcirco tutius est, antequam eleventur, humiliare ac mutilare ipsa, ne gloriam et honorem meum auferant. Et hoc dicens cuncta virgulta et arbustula, quæ circa se pullulabant, præcidit et eradicavit, pro quo denudata apparebat. Non post multos dies chorus [boreas?] de Libano flavit et cedrus superba evulsa et extirpata et curvata est dicens: nihil sunt superiores, si non possident minores, sed multi hoc credere negligunt, imo soli magni cupiunt apparere ac minores extirpare. Prout per similitudinem dicitur, quod oliva et canna litigabant simul, et dixit oliva cannæ: tu misera es et inutilis, ego vero oleum ministro servituti hominum, Cui canna: cito videbis, cujus utilitatis sum! Et repente magno agitata vento in utraque parte flectebatur et nihil mali passa est. Tunc dixit canna olivæ: plus valet debilis cum utilitate quam fortis cum superbia. Puer enim, cum nascitur, exemplum nobis dat humilitatis, quia more bestiarum curvus et quasi cum quatuor pedibus nascitur ad vivendum, qui comparatus est bestiis et similis factus est illis. Nascitur enim fiendo et non ridendo, ut dicitur Sap. VII<sup>o</sup>: primam vocem omnium emisi plorans. Augustinus de civ. Dei: puer, qui nascitur, a ploratu incipit nesciens quid mali sit passurus. Solus Zoroaster risisse fertur et tamen ille risus parum sibi profuit, fuit enim inventor artium magicarum, et cum esset rex Bactrianorum, a Nino rege Assyriorum

interfectus est. Johannes etiam dixit, quod dominus flevit, quando Lazarum suscitavit, ex eo quod amicum carissimum propter alios salvandos ad hostilem vitam revocare cgebatur. Unde etiam apud multos est consuetudo, ut dicit Solinus, quod, quando puer nascitur, a parentibus et propinquis defletur, quando vero quis moritur, ad tumulum cum tripudio portatur.

De duabus arboribus, dial. 36.

Arbores duæ in cacumine uno simul pullulabant, tamen una pulcherrima in situ et foliis et fructibus, alia vero deformis in omnibus erat. Ad arbores istas multi convenerunt, qui videntes tantam dissimilitudinem in arboribus illis dixerunt: justum est enim illam turpissimam arborem præcidere, quæ tantum deturpat decorem alterius. Cumque præcidere voluissent, arbor illa loquuta est eis dicens: o prudentes viri, scriptum est in lege, Levit. XIX<sup>o</sup>: justa judicia proximo tuo! Cum enim dominus pergeret contra Sodomam, ut impios judicaret, ait Abrahæ, Gen. XVIII<sup>o</sup>: clamor Sodomorum multiplicatus est, descendam et videbo, utrum clamorem, qui venit ad me, opere compleverunt, quasi dicat: mala hominum non semper credite, antequam probetis, inde est, quod iudex soli sibi peccatum notum punire non potest. Unde dictum est Joh. VIII<sup>o</sup>: nemo te condemnavit, mulier? Nemo, domine. Nec ego te condemnabo. Ergo nolite me condemnare ante probationem fructuum meorum, quia ait salvator Matth. VII<sup>o</sup>: a fructibus eorum agnoscetis eos. Illi autem steterunt hoc audientes et de sapore fructuum eorum temptaverunt, cumque de pulchrioribus gustassent et saporem in eis minime reperirent, maledixerunt eis ac de turpioribus edebant. Cum autem saporem delicatum invenirent et pacatum odorem, Deum et fructus collaudaverunt dicentes: est scientia probare, antequam sententiare. Quia, ut dicit Isidorus, nullum condemnes ante iudicium, ante proba et sic judica. Ante ergo probare debes quam sententiare. Et Gregorius: qui justum damnat, mortificat. Et qui reum supplicio conatur exsolvere, non victurum nititur vivificare. Nunquam iudex aliquam sententiam in ira et sine examinatione ferre debet, quia dicit Prov.

XXVII<sup>o</sup>: ira non habet misericordiam. Unde refert Valerius libro VI cap. II<sup>o</sup>, quod cum Philippus rex vino temulentus esset, sinistram sententiam contra quamdam viduam protulit, quæ ad ipsum accedens dixit, se appellare a Philippo ebrio  
 5 ad Philippum sobrium. Qui cum vinum digessisset, sententiam revocavit. Similiter fertur de peccatrice muliere, quod iudicata a crudelitate Ptholomei sapientissimi regis Ægypti, impavida appellavit ad benignitatem dicti regis, qui postea considerans revocavit sententiam dicendo, quod ejus benignitas et mansue-  
 10 tudo pietatis ex ipso jure debeat præcedere crudelitatem.

De delphino et anguilla, dial. 37.

Delphinus piscis est, de quo dicit Isid. libro Ethim. XII<sup>o</sup> delphini certum habent, quod voces hominum sequantur vel quod ad simphoniam gregatim conveniant. Nihil in mari ve-  
 15 locius istis, nam plerumque salientes naves transvolant. Quando autem præludunt in fluctibus et undarum se motibus saltu præcipiti ferunt, tempestates significare videntur. Hi proprie simones nominantur. Est etiam delphinorum genus in Nilo, dorso serrato, qui cocodrillos tenera ventrium secantes  
 20 interimunt. Delphinus autem quidam cum in marinis fluctibus inveniret anguillam, eam occupavit, unde ipsam persequi inchoavit. Sæpe enim eam apprehendebat, sed propter lubricitatem anguillæ retinere non valebat. De quo plurimum tristabatur. Anguillâ autem volens sibi illudere ab ipsoque  
 25 evadere, callide loquuta est ei dicens: o delphine mirabilis, doleo de te, quod nimium fatigaris et tristaris post me natando, sed in vanum laboras, non enim in profundo aquarum me in perpetuum capies, sed perge mecum ad paludem et in sicco et ad libitum me habebis. Delphinus autem insipiens  
 30 propter furiam et gulositatem suam post illam natare cœpit, volens eam omnino delere. Anguilla vero, dum ad paludes eum duxisset, in siccum descendit dicens: adscende ad me, quia a radicibus herbarum retinebor et tu de me satiaberis. Delphinus autem saltum dedit, ut anguillam raperet, sed ipsa  
 35 sub terra latuit et delphinus in sicco permansit. Inter hæc quidam piscator advenit et delphinum transvibravit dicens: qui cum inimico vadit, non est mirum, si tunc cadit. Ergo

cave tuum inimicum humilem et noli credere ei, sed ab ipso caveas, ne te decipiat. Ait enim Seneca: inimicum humilem doctum est metuere. Narratur enim in morali dogmate philosophorum, quod Xerxes <sup>1</sup> rex Medorum indidit bellum contra Græcos collegitque innumerabilem exercitum. Propter quod illi dicebat unus de suis: Græci non expectabunt tuum magnum exercitum, sed ad primam famam adventus tui terga monstrabunt. Alius dixit, timendum esse, ne urbes desertas et vacuas inveniret rex, et ideo virtutem exercitus sui non posset ostendere. Alius dicebat, angusta classibus esse maria militibus, castra campestria peditibus cœlumque sagittis Medorum. Dum in hunc modum regem concitarent et nimia sui æstimatione inimicos sperneret, dixit Damacus philosophus: multitudo ista, quæ tibi placet, tibi metuenda. Verum est enim multitudinem maximam populi nunquam posse regi, nec diu potest durare, quod regi non potest; nihil tam magnum, quod perire non possit. Contigit autem quod prædixit Damacus, quia ille tam grandis exercitus propter sui securitatem ac defectum providentiæ et regiminis fuit devictus a paucis sapienter ordinatis et cautis.

#### De Syrene et lubrico, dial. 38.

Syren est monstrum maris, quia ab umbilico desuper est ut pulcherrima virgo, inferius autem piscis tota. Hæc syren tam dulciter cantat, quod propter dulcedinem cantus illius nautæ gubernacula relinquunt et obdormiunt, ea propter multi periclitantur. Quidam autem impudicus et luxuriosus navigans per mare intuitus est Syrenem pulcherrimam, quæ statim ipsam concupiscens ad luxuriam proclamavit. Syren autem magis dulciter clamabat et cantabat, se quoque parabat, ut hunc lubricum deciperet, et ait: ut intueor, me diligis, sed si vis mecum concumbere, descende in fluctibus et ad libitum corpore meo perfrueris. Erat enim hic ita a luxuria inflammatus, quod quasi nil de se sciebat. Idcirco misit se in marinis undis, ut cum ipsa cubaret. At illa hoc intuens ipsum in undis reliquit periclitari per mareque natavit, ut

\*

<sup>1</sup> Frühere ausg.: Perses.



solebat dicens: vir qui mulieri credit, laqueum sibi tendit. Caveant ergo impudici, ne propter speciem mulierum similiter pereant, quia propter speciem mulieris multi perierunt, Eccl. IX. Unde consulens ipse dicit ibidem: virginem ne concupiscas, ne forte scandalizeris in decore illius. Hoc enim periculum considerans Job XXXI<sup>o</sup> dicebat: pepegi fœdus cum oculis meis, ut ne cogitarem de virginibus. Propter quod dicit Bernardus: vultus mulieris sagitta venenata est, vulnerat animam et mittit venenum. Unde cum Paris Helenam duxisset uxorem, philosophi quidam ad eam videndam pergentes et ejus pulchritudinem videntes operuerunt oculos dicentes: fugiamus, fugiamus! Sic enim naturaliter magis nocet animæ, respicere mulierem pulchram quam fœdam. Prout refert quidam, quod Democritus philosophus sibi oculos eruit. Et hujus causa triplex ab aliis philosophis assignatur, prima quod visus ipsum a meditationibus interioribus impediabat, secunda quia malos florere nimis impatienter videbat, tertia quia mulieres sine concupiscentia videre non poterat.

De vento marino guloso valde, dial. 39.

Ventus marinus est bellua maris, quæ in aquis et in terris cibum sibi quærit et in undis mergitur ut piscis, in littore quoque pergit ut fera. Quidam autem ex his, cum inveniebat cibum aquosum in terris, eum edebat, ne a belluis marinis raperetur sibi. Dum vero cibum terrenum capiebat in agris, eum manducabat, ne a feris sibi raperetur. Sic enim semper faciens nulli petenti largiebatur, propter quod omnibus odiosus erat in terra. Tempus afflictionis, id est senectutis, advenit et ipse senex et impotens effectus est ita, quod nec multum natare per mare nec ire per humum valebat. Quapropter egenus et famelicus factus elemosinam petebat. Sed quia de suo nunquam ulli dederat, nullus de suo aliquid ei porrigebat dicens: vere debet [egere], qui de suo non vult dare. Sic enim multi propter avaritiam et gulositatem de suo petentibus largiri nequeunt timentes, sibi deficere necessaria. Sed sicut dicit Gregorius: terrenæ substantiæ pro hoc, quod pauperibus distribuuntur, multiplicantur. Et idem: qui elemosinam tribuit, plus accipit, quam impendit, Proverb.

XXXIII<sup>o</sup>: qui dat pauperi, non indigebit, qui despicit desperantem, sustinebit penuriam. Cum quidam prædicaret apud sanctum Victorem, quæsierunt monachi, quare sic essent pauperiores et magis gravati debitis quam consueverant, cum  
 5 tum parcius viverent et majores perciperent redditus. Quibus ille respondit, quod verum procuratorem habebant in domo, qui omnia eis necessaria procuraverat, sed quia cum quodam suo socio de abbazia injuste expulso exierat, de cætero non rediturus (esset)<sup>1</sup>, nisi ille revocaretur, sed si servarent hospitalitatem solitam priorem, rediret et redderet abundantiam,  
 10 dicente Deo: date et dabitur vobis, Lucæ .VI<sup>o</sup>.

De quinque dentalibus et piscatore, dial. 40.

Dentales quinque juvenes pingues et virtuosus in marinis fluctibus fluctuabant, sed quidam piscator inde transiens et  
 15 ipsos cernens retia sua tendit et paravit, ut ipsos caperet. Dentales hoc intuentes dixerunt: bonum est simul pro viribus natare ac retia illa disrumpere, ut nunquam pisces decipiant, fortes enim sumus et hoc agere volenter possumus. Quidam rumbus antiquus et sapiens in profundo quiescebat et hæc  
 20 audiens surrexit et ad eos perrexit dicens: filioli, stultitia est ea, quæ cogitastis, consulo vobis, si salutem cupitis, retia evitate, alioquin vos in retibus et laqueis constricti condolebitis! Dentales vero, qui juvenes erant, de se confidentes consilium senioris spreverunt et insimul pro viribus nataverunt  
 25 ac in retibus ferebantur cupientes retia disrumpere. Retia autem se mollificantia<sup>2</sup> ictum eorum minime receperunt, ipsi postmodum capti complangentes lamentabantur dicentes: bonum est credere majori et sapientiori. Ergo consilium docuilibet, quod attendat ad sapientum et seniorum consilium,  
 30 non ad stultorum et juvenum. Stulti enim stulta diligunt et sua consilia ad stultitiam trahunt. Juvenes enim maturum sensum non habent et juvenilia diligunt et eis inhærent.

\*

1 Frühere ausg. lesen nach dem wort rediturus: nisi ille revocaretur, hic autem erat date et dabitur vobis, qui recesserat expulsus, sed si servarent u. s. w. Andere lesen nach revocaretur: hic autem erat dabitur vobis, qui recesserat expulso socio suo et auctore date. Sed u. s. w. 2 Frühere ausg. lesen: mollificantium.

Sicut dicit Job XII<sup>o</sup>: in antiquis est sapientia et in longo tempore prudentia. Unde præcipitur Eccles.: non te prætereant narratio seniorum, ipsi enim didicerunt a patribus suis. Ut enim ait Tullius de senectute: non viribus aut velocitatibus aut ferocitate corporis res magnæ geruntur, sed consilio et maturitate et scientia, dantes ei consilia plus agunt quam alii, similes sunt gubernantibus in navi. Unde philosophi plus valuerunt in bellis quam princeps in armis, ut dicitur Proverb. XXIV<sup>o</sup>: cum dispositione initur bellum et erit salus, ubi multa consilia. Et propter hoc Alexander obtinuit victoriam, qui consilio gubernavit exercitum. Ut enim ait Trojus Pompejus li. III<sup>o</sup>: Alexander cum ad periculosum bellum eligeret exercitum, non juvenes robustos, sed veteranos, qui cum patre patruoque militaverunt, elegit, ut non tam milites quam magistros militiæ putaret. Milites quoque nonnisi sexagenarios duxit. E contrario fuit de exercitu Darii; ideo ille victor, hic vero victus.

#### De lucio et basilisco, dial. 41.

Lupus marinus id est lucius habet in maxilla dextera spinam ad modum crucis et si diligenter perscrutatus fueris, invenies eam. Tolle ipsam et in panno lineo involve et porta tecum et non captivaberis, et si captus fueris, non teneberis. Hoc enim dicitur sæpe expertum. Basiliscus græce latine dicitur regulus, eo quod sit, ut dicit Isidorus, rex serpentum. Ipsum enim videntes fugiunt et timent etiam ipsi serpentes, olfactu enim suo ipsos necat, flatu et etiam aspectu interimit omne vivum. Ad ejus siquidem aspectum nulla avis illæsa transit, et quamvis procul fuerit, ejus ore combusta devoratur. A mustelis tamen vincitur, quas homines ad cavernas deferunt, in quibus reguli delitescunt. Nihil enim sine remedio ille parens omnium dereliquit. Unde visa mustela basiliscus fugit, quem ipsa persequitur et occidit. Est autem in longitudine semipedalis, albis maculis lineatus. Reguli enim sunt scorpiones arentia quæque sectantes, et postquam ad aquam perveniunt, hydrophobos et lymphaticos faciunt. Intoxicant enim ipsas aquas et mortiferas reddunt eas. Vocatur enim regulus a multis sibilis, nam sibilo occidit, antequam mordeat sive

pungat. Huc usque Isid. Li. XII<sup>o</sup> cap. IV<sup>o</sup>. Plinius autem libro VIII cap. XXII dicit sic: apud, inquit, Hesperios Æthiopes fons est, qui a multis æstimatur caput Nili, juxta quem est quædam fera, quæ catoblephas appellatur, corpore quidem  
 5 modica, omnibus membris iners, prægrave caput gerens et semper habet despectum super terram; alias interfectio esset humani generis, quia omnes, qui viderent ejus oculos, exspirarent. Eadem basilisci serpentis vis est, quem Coronea provincia gignit, corpus habens in longitudine magnitudine XII  
 10 digitorum, candida in capite macula velut dyademate insignitur, sibilo omnes fugat serpentes, nec flexu multiplici reliquum corpus impellit, sed celsus et erectus in medio graditur et incedit, desiccat frutices et herbas exurit, non solum tactu verum etiam sibilo et flatu circumadjacentia omnia destruit  
 15 et corrumpit. Tantæ etiam est venenositatis et perniciæ, quod tangentes se cum hasta longissima sine mora interficit et consumit. Hunc mustela domat et convincit, quia Deo naturæ<sup>1</sup> nihil placuit esse sine pari. Mors itaque basilisci morsus est mustelæ et tandem mors basilisci dicitur esse fœtor basilisci. Et hoc quidem verum est, nisi mustela pastu et fricatione rutæ herbæ contra talem mortiferum primitus muniatur, ut dicit Aristoteles et etiam Avicenna. Primo igitur mustela rutam, quamvis amaram, comedit et sic virtutesucci herbæ amaræ naturæ hostem intrepida aggreditur et devincit.  
 25 Et quamvis basiliscus irremediabiliter sit venenosus, quamdiu vivit, in cinerem tamen combustus veneni malitiam perdit, cujus cinis operationibus alchimie utilis creditur et maxime in transmutationibus metallorum. Hic basiliscus perrexit ad ripam maris et in habitu monachorum quasi religiosus, et vocavit<sup>2</sup> ad se hunc lupum marinum dicens: o frater, ex quo tu es signatus signo crucis, perfectus christianus es, idcirco accede ad me, quoniam a te cupio doceri Christi fidem et baptisari, ut æternum judicium evadere possim et æternis gaudiis frui merear. Lucius autem intuens et eum agnoscens  
 35 ait: o hypocrita, cucullus non facit monachum, verba tua ini-

\*

1 Andere lassen das wort »naturæ« weg. 2 Frühere ausg. unrichtig : in habitum monachorum religione vocavit.

qua sunt et dolosa, non vis tu a me baptisari, sed cupis me decipere et toxicare, ideo non audio te. Et hoc dicens submersit se in undis et natavit eumque cum confusione reliquit dicens: falsus et ingeniosus est hypocrita pomposus. A talibus enim præcipit salvator nos præcavere dicens Matth. X<sup>o</sup>: cavete ab his, qui veniunt ad vos in vestimentis ovium, intrinsecus autem sunt lupi rapaces. De quibus ait Isidorus: hypocritæ vero in occulto mali sunt et palam se bonos ostendunt. Quibus bene divina voce dicitur Matth. XXIII<sup>o</sup>: de vobis, hypocritæ, quia similes facti estis sepulcris dealbatis, quæ foris quidem apparent hominibus speciosa, intus vero sunt plena ossibus mortuorum. Ita et vos foris apparetis hominibus iusti, intus vero pleni estis avaritia et iniquitate. Legitur quod, cum beatus Hilarius ivisset ad disputandum contra hæreticos, diabolus in specie servientis portabat ei cuppam, et alias in multis obsequiis existens ei quasi compatiens rogavit, ut minus lympharet vinum propter vitæ laborem. Quod cum fecisset, ut purum biberet, ei suasit, deinde ut carnes comederet, et sic immutata pœnitentia cum venisset ad quandam villam, dixit ibi esse quandam religiosam affectantem ei loqui, et habito ad invicem colloquio illectus est ab ea vir sanctus et quærebat lapsum, sed revelante Deo et beato Martino, hoc esse opus diabolicum, ad ipsum venit et subito dæmonem effugavit, detegens eum, sicque Deus Hilarium per beatum Martinum liberavit.

De sturione, qui ad mare perrexit, dial. 42.

Sturio quidam magnus et famosus in flumine Padi, qui est in Lombardia, morabatur, quem propter excellentiam suam et fortitudinem cuncti pisces Padi verebantur. Ipse vero erectus ait intra se: quid mihi est ad pisces tam viles sociare et ab ipsis laudem et honorem recipere? Melius est, ut pergam in mare magnum et spatiosum, ubi sunt reptilia, quorum non est numerus, et belluæ magnæ marinæ atque diversæ, quia ab ipsis propter magnificentiam ero sublimatus et famosus inter magnos. Et hoc dicens de flumine exivit et in mare natavit. Dum autem in mari natavit et belluas maximas et ferocissimas intueretur, pœnituit quamplurimum propter ad-

spectum earum. Cupiebat enim redire, nesciens quid ageret, propter furorem bestiarum. Interea felchus, quod animal est marinum vitulus appellatus, ferocissimus intuens eum dixit: quare non verecundatus es progredi inter magnos sine eorum  
 5 licentia? certe non eris impunitus! Et hoc dicens super eum adscendit et ipsum suffocavit dicens: omnes per hunc se castigent, ne levare se satagant. Ergo cum aliquis est in loco satis honoratus et magnus, non studeat apparere inter majores et potentiores nec se cum ipsis sociare studeat, quia, ait Se-  
 10 neca, non potest parva res cum magna stare; gubernaculum, quod alteri navi magnum est, alteri exiguum est. Fabula est, quod cum rana videret bovem magnum et pinguem jacentem in pascuis, desideravit fieri magna ut ipse. Unde inflavit se dixitque filiis suis: sumne ego magna ut bos? Illi autem  
 15 dixerunt: non. Rana vero magis se plus inflavit, ut fieret magna ut bos. Et fracta est pellis ejus et exspiravit. Unde nullus exemplo ranæ se erigat plus quam deceat, ne similiter pereat. Quia dicit Isidorus: omnis superbia tantum in imo jacet, quantum se erigit in altum. Nam propter superbiam  
 20 angelus factus est diabolus, rex autem Saulus factus est dæmoniacus, homo vero, id est Nabugodonosor, factus est quasi vitulus.

De murenula et cocodrillo, dial. 43.

Murenula, dicit Brito, piscis est quidam similis anguillæ.  
 25 Hæc cum inveniret filios cocodrilli, qui est bestia fluvialis similis lacertæ, eos jugulavit et abiit. Cocodrillus autem dum rediret et filios prostratos cerneret, ultra quam credi potest, amaricatus doluit ac modis omnibus filios vindicare peroptavit. Unde loricatus incedebat, ut murenulam devoraret. Quadam  
 30 vero vice invenit serpentem crudelem ac venenosum, quem credens esse murenulam, ipsum aggressus est dicens: modo, maledicte, evadere non potes, filios meos sine causa perdidisti, nunc te perimam et consumam. Cui anguis: cave tibi, quia non sum murenula, sed vipera sum toxica; si tu es ausus in-  
 35 gredi ad me, te cito veneno inficiam. Et cocodrillus: nunc latere mihi non potes, non es tu anguis, sed murenula, quia factus es ut illa, et ideo te mactabo. Dum autem ad illum

procederet, ut eum vita privaret, serpens se fortificavit ipsum-  
 que momordit et intoxicavit dicens: cum ignoto proeliari nullus  
 debet nec rixari. Sic enim nullus cum ignoto sive despecto  
 certamen assumat, quia in persona virtus non est, sed in corde  
 5 ac ingenio. Bellator Goliath despexit David, sed ab eo inter-  
 fectus est, primo Regum XVII<sup>o</sup>. Cave etiam propter iram et  
 cupiditatem vindictæ proelium inire, quia iratus semper putat,  
 se plus posse super omnes, ideo minoratur. Unde Seneca:  
 semper iratus plus putat se posse quam possit. Et idem:  
 10 legem solet oblivisci iracundia; unde philosophus: lex videt  
 iratum, iratus non videt illam. Ea propter abscindenda est  
 ab animo, quia sicut dicitur Prov. XXVII<sup>o</sup> ira non habet  
 misericordiam. Propter hoc nunquam iudex aliquam senten-  
 tentiam iratus proferre debet. Legitur in Chronicis impera-  
 15 torum, quod Otto primus cum in paschali solemnitate princi-  
 pibus suis convivium præparasset, antequam sederet, cujusdam  
 principis filius more puerili de mensa ferculum accepit, quem  
 dapifer iratus juste prostravit. Quod cernens pædagogus  
 pueri turbatus ipsum dapiferum mox peremit. Quem cum si-  
 20 ne audientia Cæsar motus condemnare vellet, ille Cæsarem ad  
 terram dejecit et suffocare cœpit. Qui dum de manibus ejus  
 vix erutus fuisset, ipsum reservari jussit, se culpabilem cla-  
 mans, quod justo debitum honorem non detulit. Unde ipsum  
 libere abire permisit.

25 De lucio et trincha, dial. 44.

Piscator quidam piscabatur, unde escam inhamatam pis-  
 cibus ostendebat, lucius autem et trincha intuentes escam ip-  
 sam plurimum peroptabant, sed lucius ingeniosus dixit trin-  
 chæ: esca hæc delicata et optima apparet, tamen puto, quod  
 30 ad pisces decipiendum sit posita, igitur eam dimittamus, ne  
 propter appetitum gulæ corruamus. Trincha quoque ait: non  
 est bonum, morsellum tam optimum propter unum timorem  
 dimittere, prius ego temptabo ipsum et cum dulcedine epu-  
 labor, tu vero præstolare eventum rei. Dum autem escam de-  
 35 glutiret, sensit insidias hami et cupiebat redire, sed piscator  
 eam ad se traxit. Lucius autem fugiens inquit: nos de malo  
 corrigamur, socii, ne pereamus. Ita et nos corrigere debemus

cum alieno malo. Sicut ait Catho: malum vicini tui te castiget. Et Seneca: bonum est fugienda adspicere in alieno malo. Idem: ex vitio alterius sapiens emendat suum. Unde ille sapiens est, qui bene scit negotia sua disponere et per aliorum exemplum sibi præcavere a malis. Prout refert Esopus, quod quidam leo industriosè debilitatus erat recumbens in cavea sua, ad quem veniebant bestię; ut visitarent eum, et dum appropinquarent ad eum, rapiebat et edebat. Venit autem ad ultimum vulpes causa visitationis, stans deforis ad portam  
 10 caveę, timebat enim appropinquare leoni. Cui leo: veni huc, soror mea, ut grata possim tecum miscere colloquia. Cui vulpes: video quidem vestigia intractium, sed redeuntium nulla possum videre.

De regina et hydro, dial. 45.

15 Regina est piscis squamosus, qui in fluminibus capitur, et dicitur a rego, regis, quia valde se bene regit. Ad hanc reginam processit hydrus, qui est serpens aquosus habens plura capita, et ait: o regina pulcherrima, es mihi præ omnibus dilecta! ideoque volo me tecum sociari ac in conjugio matrimo-  
 20 niari ideoque amicabiliter venio ad te. Cui regina: hoc enim fieri non potest, quia non convenit, scriptum est enim Eccles. XIII<sup>o</sup> omne animal diligit simile sibi, sic et omnis homo proximum sibi. Omnis caro ad similem sibi conjungetur et omnis homo similis sibi sociabitur. Ergo quia non es tu de  
 25 genere meo, nunquam tu mecum sociaberis. Hydrus autem derisus atque deceptus revertitur dicens: sum confusus et rejectus, propter quod nunquam ero lætus. Sic quilibet christianus respondere debet diabolo, qui est serpens antiquus callidior cunctis animantibus, quę sub coelo sunt. Gen. III<sup>o</sup>: recede  
 30 a me, quoniam non es tu de genere meo, id est de genere electorum. Quia, sicut dicitur Jac. IV<sup>o</sup>: resistite diabolo et fugiet a vobis. Et apostolus: estote ergo fortes in bello et pugnate cum antiquo serpente. Pugnare ergo debemus contra eum, qui debilis resistantibus est, prout dicit Isidorus: in  
 35 oculis carnalium diabolus terribilis est, in oculis vero electorum terror ejus vilis est. Prout legitur in Vitis patrum, quod quidam frater reversus ad seculum omnibus flagitiis et luxu-



riis se exposuit et tandem poenitens in quodam sepulchro se maceravit. Quem dæmones temptantes promittebant ei divitias et scorta. Ad ultimum vero verberaverunt eum usque ad mortem. Cumque immobilis et in fletu permaneret, clamaverunt  
 5 dæmones: vicisti, monache, vicisti! et fugierunt. Ille autem cogitans eorum malitiam et iniquitatem proposuit: potius vellem mori quam dæmonibus obedire. Et tunc quasi angelus Dei mutatus est ad exemplum multorum.

De carpione et trimallo, dial. 46.

- 10 Pisces fluviales in quadam solemnitate post convivium simul spatiabantur in magna tranquillitate et pace, sed carpio inchoavit festum perturbare se erigendo et dicendo: super omnes dignus sum ego laudari, quia caro mea ultra quam dici potest, est aromatizata et delicata, non ego in fossis et  
 15 paludibus nutritior sive stagnis, sed in lacu magnæ Gardæ<sup>1</sup> educatus sum, propter quod debeo inter vos principari. Trimallus piscis est nomen habens ex flore. Timus<sup>2</sup> enim flos appellatur, et hic piscis marinus est, ut dicit Isidorus, libro Ethim. XII<sup>o</sup> et cum sit specie gratus et sapore jucundus,  
 20 tamen sicut flos fragrat et corpore odorem spirat. Hic piscis hoc audiens indignatus prosiliens ait: non est ita, ut dicis, quia ego ultra te rutilo in odore et sapore, quis potest mihi assimilari? Qui me invenerit, thesaurum habet; si tu in lacu Gardæ tantummodo moraris, ego in spatiosis fluminibus! Sic  
 25 inter eos lites et contentiones erant, quapropter festum in turbationem versum est, quoniam quidam fovebant partem unius, quidam partem alterius, ita quod volebant se simul dilaniare. Interea truta piscis est quidam semper motus ad trudendum. Hæc ergo truta, quia docta et antiqua, loquuta est dicens:  
 30 fratres, non est bonum præliari propter vanos laudatores. Non enim me laudo, cum sim laudanda, quoniam scriptum est: os alienum te commendet et non proprium, quia omnis laus in proprio ore sordescit, idcirco melius est, ut isti, qui se laudant, vadant ad iudicem marinum, id est delphinum, qui est justus  
 35 iudex et rectus timens dominum, quia hoc recte terminabit.

\*

1 Andere: magna Garda. 2 Andere: thimus.

Placuit sermo inter omnes. Et isti duo ad delphinum perrexerunt, hæc omnia intimantes ac pro posse se collaudantes. Quibus delphinus: filioli, nunquam vos vidi, propter quod in fluminibus latitatis, ego autem in marinis fluctibus versor.

5 Unde recte hoc terminare minime possum, si de vobis prius non temptavero. Et hoc dicens saltum dedit et eos deglutivit inquiring: nullus debet se laudare super omnes nec salvare. Sic nonnulli se ipsos semper laudant et opus suum commendant, cupientes se propter vanitatem et superbiam super

10 omnes erigere, sed iusti et humiles se ipsos vilipendunt. Et ut dicit Gregorius: tunc opera nostra per merita crescunt, cum apud nosmet ipsos par humilitatem decrescunt. Unde Job XXXI<sup>o</sup>: si osculatus sum manum meam ore meo, quæ est iniquitas maxima. Manum suam osculatur, qui laudat, quod

15 operatur. Ideoque veritas nos instruit dicens Luc. XVII: cum feceritis omnia, quæ præcepta sunt vobis, dicite, servi inutiles sumus, quod debuimus facere, fecimus. Fabulatur enim, quod volucres invenerunt nidum ex rosis et floribus ornatum, et dixit aquila rex avium, quod nidus ille daretur avi

20 nobilissimæ. Et fecit vocari volucres cœli et quærebat ab omnibus audientibus, quæ esset avis pulcherrima. Respondit cuculus: cuculus. Et iterum quærebat aquila, quæ esset avis fortissima. Et respondit cuculus: ego. Et aquila indignata ait: cucule infelix, semper te ipsum laudas et nun-

25 quam alium commendas, et tamen nec es pulcherrimus nec velocissimus nec fortissimus, nec bene cantas, sed semper idem clamas, et ideo sententiam damnationis do contra te, quod nec istum nidum nec alium unquam habebis. Sic plerique semper se ipsos laudant semperque cum cuculo cantant.

De rana et cancro, dial. 47.

80

Rana, dum videret cancrum in ripa fluminis natare, ait: quis est hic tam turpis et deformis, qui ausus est aquam meam turbidare? Ex quo sum fortis et potens in aquis et in terris, ad ipsum procedam et effugabo. Et hoc dicens saltum

35 dedit et cancrum aggressa<sup>1</sup> est dicens: quare non erubuisti,

\*

1 Frühere ausg. unrichtig: oppressa.

miser, ingredi in requiem meam? cum sis despectus et niger,  
 non es confusus fœdare aquam lucidam et præclaram? Cancer  
 autem, ut facit, retro se trahere cœpit dicens: noli, soror, talia  
 dicere, quia pacem et amorem cupio tecum habere, noli ergo  
 5 ingredi super me. Rana quoque intuens eum retroire, credi-  
 dit, quod propter timorem illius hoc ageret, unde magis  
 cœpit eum verbis et actibus molestare, dicens: noli retrahere  
 te, turpissime, quia evadere non potes, hodie carnes tuas pis-  
 cibus dabo. Et hoc dicens saltum dedit volens ipsum mactare.  
 10 Cancer autem videns, quod evadere non posset, se convertit  
 et ranam cum grillis momordit et dilaniavit dicens: debet for-  
 tititer bellare, qui non potest evitare. Ita quilibet pro posse  
 suo debet fugere bellum et quæstionem. Sed si omnino vitare  
 non potest, antequam permittat se interfici vel mori, pro vi-  
 15 ribus pugnet contra impugnatores. A talibus enim petebat  
 psalmista eripi et liberari dicens Ps. LVIII<sup>o</sup>: ab insurgentibus  
 in me libera me, domine. Et post orabat tales deleri inquiens  
 Ps. LXVII<sup>o</sup>: dissipa gentes, quæ bella volunt, non enim solum-  
 modo pro nobis pugnare debemus, sed pro parentum defen-  
 20 sione et pro republica salvanda. Prout ponit Valerius Li. V.  
 cap. IV<sup>o</sup>, quod, cum Darius rex fines Scytharum invasisset,  
 miserunt ei Scythæ, quod depopulationem agrorum et vinea-  
 rum æquanimiter tolerarent, sed si sepulchra parentum tan-  
 geret, tunc potentiam Scytharum et vires sentiret, quia pro  
 25 eorum defensione mori sunt parati et pro republica salvanda.  
 In tantum parentes et patriam zelare debemus, quod morti  
 nos exponere decet. Unde refert Valerius L. V. cap. VII<sup>o</sup>,  
 quod cum Codrus, rex Atheniensium, ab hostibus urgeretur,  
 cepit ab Apolline responsum, quod exercitus suus victoriam  
 30 obtineret, si ab hostibus suis se occidi permetteret. Quod re-  
 sponsum cum etiam hostibus innotuisset, præceperunt, ne quis  
 Codrum tangeret. Tunc ille mutato habitu ad hostes pro-  
 cessit et quemdam ibi militem falce percussit, qui percussus  
 mox in eum irruit et continuo occidit. Cognito vero corpore  
 35 Codri continuo hostes oraculi memores fugerunt omnia re-  
 linquentes.

De piscatore et pisciculo, dial. 48.

Piscator quidam dum piscabatur, cepit pisciculum quemdam et, cum vellet ipsum jugulare, vociferatus est dicens: o piscator miserere mei, parvum de me habebis lucrum, si me interficis; sed si me abire permittis, promitto Deo et tibi, quod plurimum te faciam lucrari, quoniam ad te quotidie revertar cum magna societate piscium ac in retibus tuis multos introducam. Cui piscator: quomodo te cognoscere potero inter tot pisces? At ille: parum præscinde mihi de cauda, ut me inter alios cognoscas. Credidit ergo piscator, præcidit illi caudam et dimisit, pisciculus vero ingratus semper, cum piscabatur homo, eum impediabat et pisces ab eo propulsabat dicens: fratres, cavete a seductore illo, qui me seduxit et caudam meam præcidit; sic enim faciet vobis, si non caveatis, et si mihi non creditis, vel operibus credite. Hæc autem dicens ostendebat caudam præscissam. Pisces vero ipsum abhorrebant et ab ipso quam citius fugiebant, piscator autem nunquam amplius piscabatur, propter quod in paupertate degebat. Accidit quoque, quod piscator longius post pisciculum illum cum aliis piscibus cepit ipsumque agnoscens trucidavit crudeliter dicens: ille qui manet ingratus, justum est, si sit mortificatus. Sic enim multi ingrati reddunt semper mala pro bonis. Quibus loquitur Prov. XVII: qui reddit mala pro bonis, non recedet malitia de domo ejus. Hæc est enim magna ingratitudo indigna meritorum, de qua dicit Bernardus: ingratitudo inimica est animæ, exterminatio meritorum, virtutum dispersio, beneficiorum perditio. Ingratitudo inimica est animæ, ventus urens, siccans sibi fontem pietatis, rorem misericordiæ et fluentia gratiæ. Contra ingratos et non cognoscentes beneficia potest referri illud exemplum illius villani, qui quotidie ibat ad silvam cum suo asello quique etiam invenit quendam draconem oppressum a quadam arbore, quem ipse liberavit. Draco vero postea voluit comedere asellum dicens, quod omnia maxima servitia perduntur. Sed villanus habuit consilium cum vulpe, quæ reduxit draconem ad pristinum locum et liberavit villanum et asinum. Item exemplum Girardi Teneosi, qui erat quasi stultus et nihil habebat nisi unum gnatum, id est filium, qui videns omnes euntes ad imperatorem dona ferentes, ait intra se: vadam et ego ad im-

peratorem ei dona ferendo, ut decet dominum meum. Et invenit primo Centaurum — Centaurus est animal, inferius equus, superius homo, velox in cursu ut equus — deinde ursum, super quem sedit et donavit ipsos imperatori ex parte  
 5 domini sui. Cui imperator transmisit multa dona ipsumque valde ditavit. Deinde gnatus finxit se esse mortuum et probavit patrem suum invenitque illum non curantem de se, pro quo eum plurimum vituperavit. Unde Gregorius: non est dignus dandis, qui non agit gratias de datis. Et Augustinus: quod Deus dederat gratis, tulit ingratis <sup>1</sup>.

De aquila et avibus et leone et aliis bestiis, dial. 49.

Aquila cum avibus vallata et castrametata in campestribus cum leonibus et bestiis proeliabatur. Quotidie enim simul  
 15 conveniebant ad certamen et ex utraque parte concurrebant multi. Interea vulpes clam vocavit hirundinem dicens: modo est tempus nos redimendi, possumus enim de principibus nostris videre vindictam, qui nobis dominantur, agamus sagaciter, quod ipsi simul proelientur seque perimant. Hoc hirundo facere consensit et ad aquilam convolvit eamque plurimum magnificavit dicens: tu es regina avium et imperatrix,  
 20 si attendere vis consiliis meis, eris etiam princeps et dux ferarum. Consensit aquila et promisit consulta tenere, hirundo autem rediens ad vulpem cum ipsa et cum aliis ordinavit, quod aquila simul cum leone dimicaret, et quis eorum victor  
 25 esset, princeps et dux esset avium et ferarum. Cum autem in agone contenderent, ait aquila: o nobilitas leonina, si bene prospexeris, seducti sumus a falsis consiliariis, ipsi peroptant a nostro dominio liberari, propterea nos ad certandum incitaverunt, certe melius est, ut dominetur quilibet generi suo,  
 30 quam nos per fallaces perimere. Hoc autem credidit leo et pacificati sunt simul dicentes: sunt iniqui seductores falsi consiliatores. Caveant ergo principes a talibus, ne cito se moveant ad verba composita, quia multi seductores reperiuntur. Ait enim Seneca: ad rem movearis et non ad verba composita.  
 35 Servare enim se debet quilibet ac praecavere, ne a falsis con-

\*

1 Frühere ausg. lesen: ingratus.

siliariis decipiat. Propter quod præcipitur Prov. XXVII: a consiliario malo serva animam tuam. Debet enim princeps habere intelligentiam periculorum circumstantium et specialiter ex seductione<sup>1</sup> ipsorum adulantium. Sunt enim adulatores  
 5 Syrenæ blandis vocibus seducentes Ysai. XIII et Syrene in delubris voluptatis; a quibus et summe oportet cavere ac eorum fallacias intelligere. Unde Speusippus philosophus nepos Platonis adulanti legitur dixisse: adulator, desine, nihil proficis, cum te intelligam.

10 De aquila, quæ citavit omnes volucres, dial. 50.

Aquila citavit capitulum alitum et dum simul manerent et errata corrigeret, ecce venatores apparuerunt tendentes retia et laqueos, ut de avibus caperent. Hæc intuens aquila et periculum agnoscens per præcones suos conclamari fecit,  
 15 ut omnes alites sequi deberent vexillum aquilæ et simul cum ea convolare, si evadere cupiant. Illæ vero, quæ obediens fuerunt et cum ipsa volaverunt, evaserunt, sed fuerunt quædam gulosæ et inobediens, quæ escas intuitæ sunt et eas concupiscentes in laqueos convolarunt, unde irretitæ et illaqueatæ miserabiliter clamaverunt dicentes: qui non vult obedire, debet nequiter perire. Ergo cavendum est vitium inobedientiæ, quia inobedientia confert mortem et maledictionem in præsentem et poenam in futuro. Unde fuit dictum Adæ Gen.  
 25 III: quia comedisti de ligno, quod tibi præceperam, ne comederes, maledicta terra in opere tuo spinas et tribulos germinabit tibi. Dictum fuit etiam Sauli regis primo Reg. XV: pro eo quod abjecisti sermonem domini, abiecit te dominus, ne sis rex. Propter quod dicit Bernardus: magnum est vitium inobedientiæ, quia angelus cælum, Adam paradysum, Saul regnum, Salomon perdidit amorem divinum. Prout ait Valerius L. II<sup>o</sup> ponens exemplum, qualiter patres puniebant filios militarem disciplinam non observantes. Aurelius enim filium suum, quia non tenuit suum præceptum, inter pedites fungi<sup>2</sup> coëgit, quod fuit maximæ humiliationis. Legitur in Chroni-  
 35 cis Romanorum, quod cum Julius Cæsar in perdomandis

\*

1 Frithere ausg.: specialiter seductionem.

2 Andere: compungi.

hostibus quinque annorum spatium sibi permissum pertransiret, licet gloriose triumphasset, honor tamen debitus sibi denegatus est, nec urbem ingredi permissus est, quod ultra terminum<sup>1</sup> sibi præfixum moram contraxisset.

6 De herodio et milvo, dial. 51.

Herodius rapacissima avis est omnium volatiliū major, qui et aquilam vincit, ut dicit Glossa super illud Psalmistæ: Herodii domus. Herodius per aërem spatiabatur volans, sed milvus post ipsum sibilare cœpit eumque depompare, item vituperare<sup>2</sup>, dicens: expecta me, nephande, quia te totum decalcabo, tu vis super omnes volucres dominari, sed omnes de te ego vindicabo. Herodius autem in aëre volabat nec de verbis fabulosis curabat. Sed milvus verba reciprocare inchoavit. Propter quod Herodius ira inflammatus super ipsum<sup>15</sup> descendit et unguis totum evisceravit dicens: qui vult infestare fortem, perit atque quærit mortem. Ergo cernere possumus, quod periculum est non modicum contra potentes verbosari ipsosque infestare, prout dicit Eccles. VIII<sup>o</sup>: non litiges cum homine potente, ne forte incidas in manus illius. Unde<sup>20</sup> refert Esopus, quod quidam lupus bibebat in flumine et agnus quidam subtus bibebat cum eo simul, levavitque lupus post eum dicens: turbas tu aquam potus mei. Cui agnus: domine, non facio vobis injuriam neque turbo. Et lupus: mihi dampnaminis; nescis quid fecit pater tuus, nondum sunt sex menses?<sup>25</sup> Cui agnus: tanto non vixi tempore. Tunc clamavit lupus: an loqueris, furcifer (id est villane)<sup>3</sup>? Ac irruit in eum ac devoravit. Sic faciunt potentes seculi minoribus, quia sine occasione devorant eos et disperdunt. Propterea dicitur: domino non deficit occasio.

30 De grue, quæ volebat volare ad solem, dial. 52.

Grus erecta videns aquilam volare usque ad solem ipsumque prospicere clare, ait intra se: pulchra sum ego et magna ut aquila, volo evolare usque ad solem et irreverberatis oculis

\*

1 Andere (unrichtig?): triennium. 2 So die früheren ausg., spätere lassen die worte »item vituperare« (weil es eine glosse zu sein scheint), weg. 3 Die worte »id est villane« sind jedenfalls glosse.

in ipsum prospicere ut aquila, posteaque magnificata ero ut ipsa. Cumque se in astra erigeret, cœpit ultra vires fatigari nec ad solem attingebat nec etiam propter arrogantiam descendere cupiebat, sed ultra suum posse sursum tendere cœpit.

5 Quapropter nimium aggravata, non valens se gubernare et ad solem volare, irremediabiliter corruiit dicens: qui ultra posse sursum tendit, contra velle post descendit. Sic enim multi superbi et elati supra omnes convolare cupiunt et quia superbia semper casum habet, contra suum velle humiliabuntur,

10 quoniam qui se exaltat, humiliabitur Luc. XIV<sup>o</sup>. Unde Bernardus: qui se exaltat quantum potest, dejicietur quantum Deus potest. Et Augustinus: si extollis te, Deus dejicit te, si tu dejicis te, Deus elevat te; sententia Dei est, cui nec detrahi potest vel addi. Qui se exaltat, humiliabitur etc., di-

15 cit ipsa veritas, prout dicit Leo papa: videte fratres magnum miraculum, altus est Deus, si erigis te, fugit a te, si humilias te, descendit ad te. Refert Orosius libro V, quod Valeri[an]us imperator octavus post Neronem propter superbiam et infidelitatem suam excitavit persecutionem in cultoribus Christi,

20 per totum orbem cupiens delere nomen Christi et conculcare. Unde interfici faciebat omnes, qui invocabant nomen Christi. Cum autem pugnaret cum Sapore, rege Persarum, victus est et captus cum toto exercitu suo et tradidit illum Deus in manum Saporis propter superbiam suam et factus est ei servus

25 omnibus diebus, quibus vixit. Quotiescunque vero ipse Sapor equum adscendebat, eum prostratum primo pedibus conculcabat et equum postea adscendebat.

De sterla, quæ cepit leporem, dial. 53.

Sterla avis est similis grui, magnum enim habet rostrum

30 et periculosum. Hæc cum rostro cepit leporem, sed dum esset famelica, noluit prædam comedere dicens: volo prædam tam excellentissimam aliis demonstrare, ut a videntibus sim magnificata. Cumque ad conventum alitum prædam duxisset, volucres fortiores prædam hanc concupiscentes rapuerunt nec

35 partem aliquam ei reliquerunt. Sterla vero cum mœrore famelica manens ait: qui vult rem suam pandere, cupit illam perdere. Sic enim nonnulli vane gloriosi omnia, quæ possi-



dent, aliis volunt ostendere, ut pro hoc magis sint collaudati. Sed, ut dicit Gregorius, prædari desiderat, qui thesaurum publice portat in via. Sunt etiam multi, qui cuncta bona, quæ agunt, aliis innotescere cupiunt. Quibus Augustinus loquitur dicens: occulta, quod agis, quantum potes, quodsi ex toto non potes, fit in animo voluntas occultandi. Et Gregorius: bonum opus sic fiat in publico, ut tamen intentio sit in occulto. Item: sub bestia, quam occidit, moritur, qui de victoria, quam facit, gloriatur. Refert Esopus, quod lupus cepit hœdum de capris tenerrimum. Cui dixit hœdus: lætare et gaude gaudio magno, quia talem hœdum habes in tua potestate, sed antequam comedas me, precor te, ut cantes, et dum cantabis, ego saltabo. Ad hoc lupus cœpit cantare et hœdus saltare. Quod audientes canes impetum fecerunt in lupum, quem insecuti ad hoc compulerunt, ut hœdum relinqueret, et hœdus fugit. Exemplum est, quod quilibet bonis suis utatur silentio.

#### De strutione et chirurgico, dial. 54.

Strutio est avis magna et potens, pennata et alata, tamen in astra elevare se non potest propter imbecillitatem alarum suarum. Erat enim strutio quidam satis pulcher et decorus, qui alas habebat fortissimas et venustas, tamen alis pennas duas bajulabat retortas, de quibus plurimum tristabatur. Quapropter ad chirurgicum perrexit dicens: satis egregius sum et venustus, sed pennas istas retortas, volo, quod amputes mihi, quoniam aliquantulum me deturpant. Chirurgicus autem pennas retortas illi amputavit et cum tali unguento et alas unxit, quod aliæ pennæ alarum ceciderunt. Propter quod semper impotens fuit ad volandum. Strutio vero amaricatus usque ad mortem ploravit dicens: sicut nos plasmavit Deus, stemus, nunquam nos immutemus. Sic enim nonnulli curiosi et vani dum a conditore suo satis sunt bene formati, non referunt gratiam conditori, imo si aliquam maculam haberent in corpore, student modis omnibus eam mederi, de maculis quoque animæ nihil mederi procurant. Sed sicut dicit Augustinus: non enim exteriorum pulchritudinem requirit invisibilis sponsus. Ideo dicitur Prov. XXXI: fallax gratia et

vana est pulchritudo. De talibus ait Augustinus: ecce omnia pulchra sunt cum hominibus et ipsi sunt turpes. Unde quidam rex fecit convivium principibus suis, et cum non esset aliquis angulus in domo ejus, qui non esset coopertus purpura et aliis rebus pretiosis, affuit quidam philosophus. Qui cum vellet exspuere, exspuit in faciem regis. Et cum ministri propter hoc vellent eum ducere ad suspendendum, non permisit rex, sed quæsit a philosopho, quare hoc fecisset. Cui respondit: vidi alia loca plena argento et auro et gemmis et purpuris pretiosis, et ideo in barbam regis incrassatam et ex pinguedine et cibo immundam exspui, non enim vidi locum minus nitidum. Quod audiens rex compunctus est et humiliatus. Illi vero, qui se decorant et ornant ex auro vel alio ornamento, cito exspoliantur. Prout refert Esopus, quod quædam cornix deformis et nigra, perrexit ad nuptias, sed antequam ad nuptias intraret, a qualibet ave accepit plumam unam et ornavit se. Erat itaque pulchra valde non natura, sed arte. Et dum intraret domum nuptiarum, mirabantur cæteræ aves, quæ illic convenerunt, pulchritudinem illius. Venerunt autem aves illæ, quarum plumas furata erat, et acceperunt singulæ plumas suas et sic cornix remansit nigra et deformis ut prius, Accidit Parisiis, in generali processione, quod quædam simia cujusdam dominæ trecias alienis crinibus, quas deferebat, coram omni populo abstraxit, et turpis ac decapillata ad modum cornicis depositis alienis plumis remansit, et judicio Dei hoc accidit.

#### De falcone et gallo, dial. 55.

Falconem quidam miles habebat, cum quo plurimum lætabatur, quem semper super cirothecam gestans splendide nutriebat. Quadam autem vice miles falconem in aërem direxit, cupiens ipsum ad manum clamare post eum sibilabat, ut rediret, falco autem descendere non volebat in terram. Gallus hoc videns se sublimare cœpit dicens: miser ego quid facio semper turpiter in humo et luto pico? Nonne sum pulcher et magnus ut falco? Certe super cirothecam volabo et de cibo domini mei epulabor! Cumque ad cirothecam volasset, miles sollicitus de falcone gavisus est et gallum cepit et quam

citius jugulavit et carnem ejus falconi ostendens ad manum reclamabat. Et falco hoc videns, tam delicatam carnem cupiens, ad ipsam gaudenter se declinavit dicens: non est sensus, se levare in statu suo, sed pausare. Sic enim homo agere debet, humiliter residere in statu suo, non oculos ad id, quod non decet, tendere. Propter quod dicitur Prov. XXIII: prudentiæ tuæ pone modum, altiora te ne quæsieris et fortiora te ne scrutatus fueris. Et Seneca: id quære, quod invenire potes, id disce, quod potes scire. Refert Esopus, quod quidam nobilis homo habebat unum caniculum lætum, parvum et unum asinum. Asinum mittebat ad molendinum ad graviora opera, caniculus vero cum domino suo ludebat, quem de propria scutella pascebat. Videns autem asinus se fatigari et canem blanditiis foveri, cœpit intra se cogitare: iste catulus nihil facit, nisi quod pedibus calcatur dominum suum et lingua lambit et sic diligitur, volo et ego sic agere. Et elevans pedes anteriores misit super humeros domini et sua voce tonabat. Dominus autem timens clamare cœpit et sêrvitores venerunt cum baculis et fustibus et verberaverunt eum usque ad mortem. At ille cogitans dixit: melius mihi erat quiescere quam sic agere, quia nihil lucratus sum nisi verbera. Unde in hoc docemur, quod homo non agere debet, quod naturaliter non potest, facere. Unde quidam: nemo audet feliciter, quod natura negat, imprudens displicet, unde placere studet.

25 De asture, qui misit ad caridrium, dial. 56.

Astur in aëre persequabatur gruem et ad extremum deiecit. Tamen grus cum rostro usque ad mortem vulneravit asturem. Astur autem sic vulneratus misit ad caridrium nuntios et munera dicens: o medice animarum et corporum, desce et cura vulnera mea, quia ad plenum tibi satisfaciam. Caridrius vero, ut dicit Papias, est avis alba tota, cujus interiora oculos caliginosos curant, et si vivere debet homo, appropinquat sibi, si vero mori, fugit ab eo. Unde cognoscens, quod astur moriturus erat, ei appropinquare noluit dicens: perituros visitare nolo, sed cum lætis stare. Multi enim tales reperiuntur amici, qui tempore prosperitatis et lætitiæ visitant amicos, tempore autem calamitatis et miseriæ nolunt

videre. Ea propter Seneca ait: difficile est in re prospera amicos probare, in adversa facile. Quia dicitur Eccles. XXXVII<sup>o</sup>: non est amicus, qui solo nomine amicus est. Et ut dicit Isidorus: rari sunt amici, qui usque ad finem cari existunt. Quidam  
 5 interrogavit filium, si amicum haberet fidelem. Cui ille respondit, se habere tres. Et pater: frater et amicus in angustiis comprobatur, vade ergo et proba. Ivit ille et tulit porcum ac decollavit et amputavit caput et pedes misitque in sæculum dicens singulis suorum trium amicorum: ecce ho-  
 10 minem, quem occidi, peto, ut illum caute sepelias, ne in culpa deprehendar. Qui a nullo amicorum illorum receptus est. Hac enim de causa pater fecit eum amicos probare, et aliud sibi exemplum narravit de duobus sociis, quorum unus concessit alteri sponsam suam uxorem, deinde perrexit visitare  
 15 parentes suos et in mari omnia perdidit. Et reversus ad socium suum non est ausus se manifestare, sed desperatus dixit, se fecisse homicidium, quod non fecit, ut moreretur ipse præ desperatione et confusione, et cognitus a socio per signum dixit ipse, se hominem illum occidisse, ut socium liberaret. Tandem homicida hoc videns se manifestavit, ut morerentur  
 20 isti inculpabiles. Narrat Valerius, libro IV<sup>o</sup> cap. VII<sup>o</sup> de vera amicitia, de duobus amicis scilicet Damone et Phitia, quorum unum cum vellet Dionisius tyrannus interficere et ipse intrasset tempus ab eo, ut rediret domum ad res suas ordinandas, alter vero pro reditu ipsius fidejussorem se fecit nihil  
 25 dubitans de amico. Appropinquante autem die diffinita nec illo redeunte unusquisque illum temerarium sponsorem damnabat. Ille vero de amici constantia se non metuere prædicabat. Hora autem constituta alter venit. Admirans autem tyrannus eorum animum et amicitiam fidei supplicium remisit et rogavit eos, ut se in tertium gradum sodalitiis secum  
 30 reciparent. Si homo sic facit pro homine, quid facere deberet pro Deo, qui se permisit occidi pro homine? Unde Eccl. XIX: gratiam fidejussoris tui non obliviscaris, dedit enim pro te animam suam.

35 De osmerillo et accipitre, dial. 57.

Osmerillus et accipiter sociati sunt et prædam simul di-

videbant, cum venabantur. Quadam autem vice rapuerunt qualiam extra nidum. Qualia est avis quædam et dicitur a qualis vel dicitur qualia a voce, quam facit, scilicet quaquæra. Huic dixerunt: elige tibi unum, aut vis quod te solam manducemus? Aut vis nos perducere ad nidum, ut te cum filiis epulemur? Quibus qualia ait: angustię mihi sunt undique, et quid eligam, ignoro; sed mihi melius est, solam incidere in manibus vestris, quam cum filiis interire. Et antequam eam jugulavit, loquuta est dicens: melius est, sustinere malum, quam  
 10 pejus habere. Ita et nos exemplo qualię cum pericula evadere non possumus, semper minus eligendum est juxta dictum sapientis: de duobus malis minus eligendum est. Eligere enim debemus potius mori pro republica quam pro propria vivere utilitate. Unde refert August. de civ. Dei, libro I<sup>o</sup>,  
 15 quod cum Marcus Regulus captivus a Carthaginiensibus detineretur et Romani multos de Carthagine detinerent juvenes, missus est dictus Regulus Romam pro commutatione fienda. Jurat, quod rediret, si commutatio fieri non potest. Qui cum Romam venisset, supra dicta fieri dissuasit, eo quod senex  
 20 esset et parum vivere posset, illi autem juvenes multa proelia Romanis adhuc possent movere. Et cum rogaretur, ut saltem remaneret, nullatenus acquievit. Rediens ergo crudeli morte interiit. Utile quidem remanere sibi fuisset, sed propter jurandum non fuisset honestum et propter utilitatem Romanorum non fuisset utile.

De carflancho, qui voluit se regulari, dial. 58.

Carflanchus est avis similis falconi potens et virtuosus. Hic in juventute voluit se regulari, dum virtutibus præfulgeret, sed timore austeritatis regulare distulit dicens: credo quod  
 30 non potero jejunare, surgere ad matutinum, castitatem tenere et voluntatem propriam abnegare. Et quia bonum non inchoavit timore poenitentię, non bene mediavit, imo male finivit dicens: qui bonum præ timore non facit, perit cum mœrone. Sic enim multi cupiunt convolare ad gratiam Dei, sed timent  
 35 carere deliciis mundi. Provocat quidem amor Christi, sed revocat cupiditas sæculi. Tales enim solent dicere: servirem libenter Deo, libenter intrarem religionem, sed timeo, quod

- non possem austeritatem regulæ sustinere. Isti non attendunt apostoli ad Phil. IV<sup>o</sup>: omnia possum in eo, qui me confortat, id est Christus. Ut dicit Bernardus: in se sperantibus Deus est thesaurus in paupertate, solatium in solitudine, gloria in ambitione, honor in contemptu, umbraculum in protectione a pluvia et ab æstu. Fabulator quidam ait, quod falco cepit milvum et sub pedibus suis dejecit et cum uno pede ipsum conculcabat dicens: infelix, magnus et fortis es tu ut ego, quare te non defendis, quia te conculco et eviscerare volo?
- 10 Cui ille: verum dicis, quia magnus et fortis sum ultra te, rostrum enim habeo et pedes fortiores, sed mihi deficit cor. Sic enim multi multa bona agere possunt, sed deficit sibi cor et voluntas faciendi. Quidam cecidit in flumine, nesciens natare, unde cœpit clamare: sancte Georgi, adjuva me! Sanctus
- 15 autem Georgius affuit eique dixit: trepide, adjuva temet ipsum, move manum et pedes et liberaberis, quia qui se juvat, juvatur a Deo. Sic enim facere debet, qui cecidit in peccatum, non solum debet a Deo veniam postulare ore, sed operari quæ potest, ut a peccatis resurgat. Refert Augustinus in epistola
- 20 ad Hieronimum, quod cum quidam in puteum cecidisset et alius superveniens, quomodo illuc ceciderat, interrogaret, ait: ne, quæso, quæras, qualiter huc ceciderim, sed inquire, qualiter liberare possis me.

#### De upupa et papago, dial. 59.

- 25 Upupa quædam avis est, ut dicit Isid. Ethim. XII: upupam Græci appellant eo, quod stercora humana consideret et foetenti pascatur fimo, avis spurcissima, cristis exstantibus galeata, semper in sepulchris et humano stercore commorans, cujus sanguine qui se unxerit, dormitum pergens dæmones
- 30 suffocantes se videbit. Hæc, propter quod est pulchra et placide cristata pennisque variata, sublimare se cœpit, intuens papagum penes regem morari in cavea deaurata, qui et splendide pascebatur de cibo regis, et ait: placida sum ut papagus, tamen magno labore cibum mihi quæro, iste autem papagus
- 35 sine sudore honorifice manet et ad libitum saturatur, certe volo ad regem ire et in cavea canere et ut papagus epulari et gaudere cum domino. Dum autem ad regem advolaret et

rex claudens eam in cavea collocaret, cœpit plurimum amaricari videns se captam et in potestate<sup>1</sup> alterius. Unde præ tristitia et dolore parum vixit et duravit dicens: libertati comparari potest nil nec aestimari. Sic enim multi loquuntur de religiosis dicentes: isti fratres bene se habent, optime saturantur, cantant et sine magno labore degunt. Unde cum probare volunt, intuentes se sub regula conclusos et in potestate alterius, poenitet eos non habentes libertatem propriam. Unde philosophus: non bene pro toto libertas venditur auro.

10 Narrat Valerius VI<sup>o</sup>, quod Leonidas<sup>2</sup> nobilis Spartanorum cum trecentis civibus pugnavit contra Xerxem<sup>3</sup>, regem Persarum pro libertate patriæ et alacri voce exhortatus est suos dicens: sic prandete commilitones mei, tamquam apud inferos cœnaturi. Cui omnes intrepidi paruerunt, et cum non esset

15 spes evadendi, ita eos animavit, quod omnia patienter sustinerent potius quam servire Persis et libertatem propriam amittere. Item refert Orosius lib. VI<sup>o</sup>: quod Demetrius rex Ponti et Armeniæ, cum obsideret eum filius suus nec desistere vellet ab obsidione, contristatus ad interiora domus suæ descendit et omnibus uxoribus suis et filiabus et meretricibus venenum dedit et ipse postea præ desperatione sumpsit. Sed cum nec statim vitam finiret, cuidam de hostibus per murum intranti jugulandum se exhibuit, antequam hostibus subjaceret et proprium arbitrium amitteret. Item refert Orosius,

25 quod, cum quidam obsessi fuissent a Scipione Africano et Romanis et vidissent se non posse resistere, cum caperentur, ne de bonis eorum gauderent Romani, clausurunt portas civitatis suæ et se ac omnia sua et urbem incendio cremaverunt, antequam hostibus libertatem super se traderent. Legitur in historiis scholasticis, quod tempore Abrahæ quidam rex Babiloniæ nomine Belus invasit Siriam in aliqua parte et statim mortuus est. Sed uxor ejus Semiramis cupiditate regnandi, ut posset regnare, proprio filio nomine Nino nupsit, qui post totam Siriam cepit et fecit civitatem magnam itinere dierum

35 trium et suo nomine Nino appellata est Ninive. Qui habuit

\*

1 Andere: libertate.

2 Andere: Lenonides [oder] Lileronides.

3 Andere: Persem.

etiam filium ex propria matre nomine Babilio, qui et Babiloniam ampliavit.

De gallina et columba, dial. 60.

Gallina et columba simul nidum fecerunt et morabantur,  
 5 sed multotiens rixabantur, propterea quod una nimis canebat, altera vero nimium ululabat. Gallina autem dum prospiciebat filios columbæ jugulari, plurimum lætabatur et cantabat, ideoque columba se turbabat dicens: tu gallina, non vis mecum condolare, cum prospicis meos filios jugulari? Gallina  
 10 vero contradicebat: tu magis non vis cantare mecum, cum de visceribus educo ovum, et a tali periculo liberor! Hac enim de causa simul quæstionabantur, unde ad aquilam perrexerunt dicentes: judica inter nos, o regina, si simul nos habitare et commorari competit. Aquila vero sententiam publice exaravit  
 15 dicens: læti stent cum liberatis tristesque cum tribulatis. Non enim conveniens est, hilares et jucundos cum his, qui in tristitia positi sunt, spatari, nec amaricantes et tristes cum lætabundis locari, sed sicut ait apostolus ad Rom. XII<sup>o</sup>: gaudete cum gaudentibus et flete cum flentibus. Sed nota, quod  
 20 nimia lætitia aliquando subito occidit, quia cor tunc dilatatur et calor ad exteriora transit et cor deficit et mors intervenit. Unde Valerius refert, quod cum cuidam mulieri mors filii absentis ex errore fuisset nunciata, dum illa mœrens sederet, subito filius advenit, quem illa videns in amplexum ejus irruit  
 25 et mox exanimata corrui. Tristitia autem non cito occidit, quia in tristitia prior retrahitur calor naturalis ad interiora et talis agitatio caloris præbet nutrimentum in membris et operatur consumptionem in illis et ideo per processum temporis sequitur ethica, Prov. XVII: spiritus tristis exsiccat ossa.  
 30 Unde probatur, quod lætitia mundi est sicut vinum purum, deiecit, nisi salubri tristitia temperetur. Juxta illud Eccles. VII<sup>o</sup>: melius est ire ad domum luctus quam ad domum convivii. Refert Tullius, quod, quando aliqui consules Roman redibant victores, triplex honor fiebat iis. Primus, quod omnis populus sibi cum lætitia obviabat, secundus, quod omnes captivi, quos ceperat, ejus curram junctis manibus sequebantur, tertius, quia ipse victor indutus tunica Jovis in curru sedebat, quem



quatuor equi albi usque ad Capitolium deducebant. Ne vero supra se nimis elevaretur, istum honorem tripliciter temperabant, primo, quia unus homo servus alicujus conditionis secum in curru ponebatur, ut cuilibet spes daretur perveniendi ad talem honorem, si probitas mereretur; secundo quia ille servus cum colaphis eum cædebat dicens: cognosce te ipsum; tertio licebat illa die cuilibet in ipsum inferre omnia opprobria, quæ volebat. Si igitur pagani sic suas vanas lætities temperabant, multo fortius nos christiani eas reprimere debemus, quia, ut dicit Gregorius, præsentia gaudia sequuntur perpetua lamenta, et Augustinus: lætitia sæculi vanitas est, cum magna expectatione speratur, ut veniat, et cum venerit, non potest retineri.

#### De gallo et capone, dial. 61.

Gallus et capo in curtino uno morabantur, sed gallus dominabatur gallinis, capo autem humiliter cum ipsis picabat. Accidit quoque quod vulpes cepit gallum ipsumque comedit, sed cristam sive coronam capitis non tetigit, imo illæsam servavit et ad caponem ipsam deduxit dicens: o capo frater, socius tuus migravit de seculo, sed per nimiam caritatem, quam circa te habere cupio, coronam pulcherrimam capitis ejus tibi apportabo; descende ad me et coronabo te et eris postea princeps gallinarum, ut erat ipse. Capo audiens hoc, cupiens dominari super gallinis de pullario exivit et ad vulpem accessit, vulpes vero gaudens, quia cito venit, eum cepit et jugulavit dicens: non est omnibus credendum, sed a falsis est cavendum. A talibus enim præcepit salvator cavere, dicens Matth. VII<sup>o</sup>: cavete ab his, qui veniunt ad vos in vestimentis ovium, intrinsecus autem sunt lupi rapaces. Prout Esopus refert de corvo, qui tenebat petiam carnis in ore et stabat super arborem. Quem videns vulpes, cogitavit: o si possem eum decipere habereque carnem, quam tenet in ore! Pro quo dixit: ecce, frater corve, omnium avium pulchritudinem excedit tua pulchritudo et fortitudo tua cæterarum avium fortitudinem, sed doleo, quod non habes vocem nec potes cantare. Mox corvus cœpit cantare et cecidit caro de ore ejus, quam vulpes accipiens comedit et abiit. Sic enim mul-

totiens accidit homini, cum audit se laudari. Unde Hieronimus: unusquisque a proximo suo se custodiat et in omni fratre tuo non habeas fiduciam, et plus aliis de te quam tibi credere noli.

5 De fasiano et pavone, dial. 62.

Volucres in divisione fecerunt electionem et elegerunt fasianum et pavonem, ipsi vero per electionem simul quæstionabantur et bona sua disperdebant. Ea propter aves ad aquilam concurrerunt dicentes: fecimus nos electionem, sed ut  
 10 iudex da confirmationem, ut electi comprobentur. Aquila vero electos citavit volens examinare electionem. Sed fasianus avis est quædam ab Græcia primum asportata, cujus caro suavis est ad comedendum. Hic quamplurimum se magnificabat dicens: o juste iudex, ut cernis, nimis sum delicatus, pulcher  
 15 et variatus, caro mea aromatizata super omnia sapit et redolet, pro quo mihi convenit principatus. Pavo autem se pro viribus defendebat dicens: non, domine, est ita, ut fasianus asserit, quoniam pulchrior eo sum, magnus et cristatus, cauda mea mihi sublimatum reddit honorem. Et hoc dicens caudam  
 20 sursum erexit sicque gloriabatur. Aquila vero hæc omnia intelligens ait pavoni: tu, pavo, te vituperasti, cum caudam sursum erexisti, quia turpes pedes nobis ostendisti, ob hoc non es dignus principari. Demum ad fasianum inquit: tu autem lacrymosus es ac debilis nec cantare scis, idcirco propter defectum oculorum tuorum te privo principatu. Sic enim  
 25 uterque privati permanserunt dicentes: non est dignus principari, qui quærit quæstionari. Hoc enim, ut cernimus, sæpissime accidit in electis, quando propter quæstiones electionis vitia sua homines rimantur, propter quod sæpe spoliantur et  
 30 diffamantur. Unde non est bonum quæstionem agere propter primatum honoris, quia dicit Gregorius: desiderium primatus ex jactantia cordis nascitur et quicumque desideraverit primatum in terris, inveniet confusionem in cœlis. Hoc enim periculum præsidendi vitandum est pro viribus, quia dicit Gregorius: quantum in superiori loco pastor est, tantum in periculo majiori versatur. Quapropter antiqui principes non patiebantur filios suos præfici, nisi possent proficere. Ut narrat

Helinandus historiographus de Ælio Adriano. Qui cum de senatore esset creatus imperator et obsecrante senatu, ut filium suum Augustum Cæsarem secum nominaret, sufficere enim debet, inquit, ut ego invitus regnaverim, cum non meruerim, 5 principatus enim non sanguini debetur, sed meritis. Et sæpe inutilis regno est, qui rex nascitur. Procul dubio parentum affectum nescit, qui parvulos suos importabili mole superjecta exstinguit, hoc enim est suffocare filios, non pro meritis promovere. Alendi sunt enim et virtutibus exercendi, ut, cum in 10 iis profecerint, probentur illos virtutibus antecedere, quos debent honore anteire. Implebant enim opere illud præceptum Eccles. VII: noli quærere fieri iudex, nisi valeas virtute irrumpere iniquitatem. Unde in Policratico libro VI<sup>o</sup> dicitur, quod Octavianus, cum filii sui sufficere possent ad magnam 15 gloriam promerendam, noluit eos honoribus extollere, nisi sufficienter suam et alienam curam possent per virtutem protegere. Unde eos ad gradum militarem, ad cursum, ad saltum, ad usum natandi et jaciendi lapides manu vel funda exercitari præcepit, filias vero suas in lanificio instituit, ut, si præter 20 spem in extremam paupertatem eas fortuna projecisset, vitam per artem possent sustentare, nam nendi et texendi vestes, fingendi et componendi non modo artem, sed usum habebant. Sic præcipitur Eccles. VII<sup>o</sup>: si tibi sint filii, erudi eos, et sequitur, si tibi filiæ sunt, serva corpus illarum.

25 De corvo<sup>1</sup> et ficedula, dial. 63.

Corvus, dicit Papias, est avis, quæ dicitur vivere usque ad millenarium. Hæc autem quadam vice nidum faciebat, propter quod depilata et macilenta fiebat, ova sua nutriens. Tunc ficedula, id est papafigo, ad eum accedens plurimum vituperabat nec in pace ipsum dimittebat. Corvus autem non 30 valens relinquere ova sua nimirum se perturbabat, tamen in corde hæc omnia conservabat. Cum autem filii educti fuissent, corvus cœpit se reparare et convalescere, sed ficedula reversa cœpit verba contumeliosa reciprocare eumque ut prius deve- 35 nustare. De quo corvus indignatus, cupiens se vindicare fice-

\*

1 Alle späteren ausg. lesen unrichtig statt: corvus: cornix.

dulam totam decalcavit ac crudeliter evisceravit dicens: qui vult cum aliis rixari, cupit dire laniari. Sic enim multi, cum vident aliquem depressum et in calamitate positum, non cessant eum objurgare ac ei injuriari, tu autem, quando cernis hominem in calamitate, cessare tunc debes ab objurgatione. Ait enim philosophus: objurgare in calamitate gravius est quam ipsa calamitas, calamitoso non compati etiam injuria est. Antiqui et principes compatiebantur miseris et calamitosis in suis calamitatibus. Unde narrat Valerius libro V<sup>o</sup>: quod, cum Cæsar abscissum caput Pompeji adspexisset, pias lacrymas dedit. Idem narrat ibidem, quod Marcus Marcellus captis ab eo Syracusanis cum esset in arce opulentissimæ urbis constitutus, afflictæ civitatis fortunam deplorantes intuens a fletu se cohibere non potuit. Ibidem etiam narrat de clementia Pompeji erga regem Armeniæ, qui contra populum Romanum magna bella gesserat, victum in conspectu suo supplicem diutius jacere non est passus, sed benignis verbis recreatum dyadema, quod abjecerat, capiti reponere jussit et in pristinum gradum restituit, æque pulchrum esse judicans et vincere reges et facere. Consimile narrat de quodam consule, Paulo nomine, qui cum quendam regem captivatum adduci ad se audisset, occurrit ei et illum volentem ad veniam procumbere, dextera sua elevavit et ad spem exhortatus est eumque in consilio sibi proximum sedere fecit nec honore mensæ indignum judicavit. Nam si egregium est hostem devincere, non minus laudabile est infelibus scire misereri.

#### De nicticorace et alauda, dial. 64.

Nicticorax dicitur a nictos, quod est nox, et corax, qui est corvus, quasi corvus noctis, quia de nocte volat vel quia de nocte vigilat; dicit Brito et Isid. Ethim. XII<sup>o</sup>: nicticorax ipsa est noctua, quia noctem amat. Ad hanc perrexit alauda dicens: soror carissima, obnix te deprecor, quod die crastino mihi socieris, quoniam amator meus ad solem me cupit videre; si ego tecum ero sociata, pulchrior apparebo. Promittit hoc nicticorax per omnia implere, verecundabatur enim hoc ei abnegare. Cumque dies adesset et sol: clarifice perlustraret,

alauda exspectabat promissa. Sed nicticorax ad solem exire non audens, propter quod nihil prospicit in die, non venit. De quo alauda perturbata ipsum semper abhorrui et persequuta est. Qua de causa non audens noctua de die volare  
 5 timore alaudæ, de nocte vero volat et cibum sibi quærit dicens: nullus debet affirmare, quod non potest perpetrare, ideoque cavendum est, ne quid promittamus, quod sit impossibile, ne mendaces reperiamur. Si tibi forte non placet amico petita promittere, non promittas propter verecundiam negandi,  
 10 quia dicit philosophus: verecundia negandi cave, ne tibi inferat necessitatem mentiendi, alioquin minus decipitur, cui celeriter negatur. Tamen multi propter libertatem animi verecundantur petita abnegare. Prout de libertate Titi imperatoris scribitur in Gestis Romanorum, quod ipse sibi constituerat<sup>1</sup>, ne accedentem ad se postulandi gratia sine spe habendi dimitteret, et interrogantibus amicis suis, cur plura polliceretur, quam tenere posset, respondit: ideo, quia non oportet quemquam a sermone principis tristem discedere. Item legitur de Traiano in Gestis Romanorum, quod, cum arguerent  
 15 eum amici, quod in omnes ultra, quam imperatorem deceret, esset communis, scilicet de condescendendo omnibus, respondit Trajanus, se velle esse ad omnes talem, qualem quisque optasset eum invenire.

#### De caudetremula et fasiano, dial. 65.

25 Caudetremula dicitur ab effectu, quia caudam in tremore semper habet. Hæc ad fasianum perrexit dicens: quare, miser, non tergis oculos tuos, sed lacrymosos ipsos ostendis? foetor oculorum tuorum te reddit abhominabilem<sup>2</sup>. Fasianus autem indignatus respondit: non verecundaris demens, quia minima  
 30 es et abjecta? Habes enim caudam paralyticam et tremebundam, et vis tu distinguere vitia mea, vade prius et corrige vitia tua et tunc eris mea creatura! Caudetremula hoc audiens erubuit et cum confusione reversa est dicens: prius debet se purgare, qui alterum vult damnare. Sic etiam nonnulli non

\*

1 Frühere ausg. lesen: quod statuerat — dimitteretur. 2 Andere unrichtig: abhorrabilem.

attendentes vitia propria aliena redarguere cupiunt. Et ut dicit Bernardus: multi multa sciunt, alienos inspiciunt, se ipsos deserunt. Talibus loquitur salvator Luc. VI<sup>o</sup>, Matth. VII<sup>o</sup>: quid tu vides festucam in oculo fratris tui, trabem autem, quæ in oculo tuo est, non consideras? Aut quomodo potes dicere fratri tuo: frater, sine, ejiciam festucam de oculo tuo, trabem in oculo tuo non videns? Hypocrita, ejice primum trabem de oculo tuo et tunc prospicies, ut educas festucam de oculo fratris tui. Legitur in Vitis patrum, quod facto conventu in Sichia loquebatur frater de quodam fratre culpabili. Ut detrahebat, abbas autem senior tacebat. Et cum portaret saccum retro se plenum arena et de eadem arena modicum ante se poneret, interrogatus, quid hoc esset, dixit, multam arenam esse peccata sua, quibus retro positis non curabat de ipsis, modicam autem arenam ante faciem positam dixit esse peccata fratris, quem judicabat, et addidit: non oportet ita fieri, fratres, sed peccata mea ante me esse debent ac de ipsis cogitare. Audientes enim patres dixerunt: vere hæc est via salutis.

De philomela et corvo inter cæteras aves, dial. 66.

Quodam festo magno aquila cum avibus prandebat et propter prandium aquila ad se clamitavit philomelam dicens: vade, filia, frange vocem et canta, ut docta es, ut inde corda nostra consolentur. Philomela obediens canere inchoavit ita placide, quod omnes volucres cum lætitia avide auscultabant. Interea corvus inde transiens et hoc considerans ait intra se: volo et ego cum philomela cantare, vocem magnam habeo et auditus ero a longe! Et cœpit turpiter crocitare, philomela autem obmutuit non valens tam turpiter audire cantare eum. Aves quidem omnes perturbatæ corvum illum abhorrebant, propter quod festum suum vituperabat. Idcirco aquila mandavit ei, ut recederet vel taceret. Ipse vero respondit, quod volebat et ipse cum avibus festivare nec propter ipsam intendebat se removere de loco. Aquila ei remandavit, quod discederet, propter quod libenter non audiebatur. Corvus autem aquilam audire nolens magis garrire cœpit. Quapropter aquila ipsum occidi mandavit dicens: stultum est, esse cantores, nisi

velint esse auditores <sup>1</sup>. Sic enim stultum est loqui, ubi auditores fastidiunt audire. Ideo nos admonet Eccles. XXXII<sup>o</sup>: ubi auditus non est, ne effundas sermonem, et postea in medio magnatorum non præsumas loqui, et ubi sunt senes, non multum loquaris. Sic enim ut corvus male cantavit quidam legatus coram rege Philippo. De quo narrat Seneca libro III<sup>o</sup> de ira. Ad quem cum venissent legati Atheniensium, eorum audita legatione benigne ait Philippus: dicite, quid facere possum, quod gratum sit Atheniensibus. Cui respondit Democritus  
<sup>10</sup> unus de legatis: te, inquit, suspendere scilicet esset gratum Atheniensibus, et cum circumstantes essent indignati et vellent in eum irruere, jussit rex illum impunitum dimitti dicens cæteris legatis: nuntiate Atheniensibus multo superbiores esse, qui ista dicunt, quam qui patienter audiunt.

<sup>15</sup> De ciconia et hyrundine, dial. 67.

Ciconia nidum in quadam turri faciebat foris in cacumine, hyrundo vero intus. Sed hyrundo sæpissime clamabat et de natis pullis lætabatur, ciconia vero in hoc tristabatur. Cum enim volebat quiescere cum filiis, non valebat propter garritum  
<sup>20</sup> hyrundinis. Ideo absente hyrundine ciconia nidum illius dissipavit et pullos illius interemit. Cumque ad nidum reversa fuisset hyrundo, ultra quam credi potest, tristabatur de interitu filiorum, sed quia ignorabat, quis hoc ei fecisset, non se vindicabat. Paulo post iterum se reparavit hyrundo et ni-  
<sup>25</sup> dum construxit ac filios procreavit, de quibus lætabatur, et plurimum garriebat, ciconia vero ut prius perturbata cœpit vociferari dicens: certe sicut tibi feci, adhuc faciam, pullos tuos cum nido præcipitabo, propterea quod garriendo non permittis me cum filiis conquiescere. Hoc audiens hyrundo  
<sup>30</sup> et cognoscens, quod ciconia filios suos peremit, toto studio se peroptabat vindicare. Idcirco quadam vice dormiente <sup>2</sup> ciconia cum filiis hyrundo in nido illius ignem posuit et ipsam cum pullis suis inflammavit dicens: qui se videt vindicatum, prospicit se consolatum. In hoc apparet, quod non licet inferiores in-

\*

1 Andere: cantores nisi sint, qui velint esse auditores. 2 Andere unrichtig: dormiens.

festare nec injuriari, ne occulte nobis mala inferant. Sæpe enim recipit homo ab alio, quod fecit aliis. Unde Seneca: ab alio exspecta, quod aliis feceris. Et ad Colossenses III<sup>o</sup>: qui injuriam facit, recipiet quod inique gessit. Prout refert Esopus, quod aquila volavit ad altum montem et invenit filios vulpis, quos de fovea rapuit et secum duxit ad nidum suum, ut eos comederet cum filiis suis. Veniens autem vulpes non invenit filios et cœpit descendere ad nemus et clamare et audivit eos ejulare in nido aquilæ. Vulpes vero dixit humiliter et dulciter aquilæ, ut sibi redderet filios. Aquila penitus noluit audire eam, vulpes autem irata invenit stipulas et vitis surculos siccos et circumvit arborem et ore suo duxit faculam et copia fumi occidebat pullos aquilæ. Hoc videns aquila descendit humilians se, eligensque ex duobus malis minus reddidit coacte filios vulpis. In hoc docetur homo, ut, licet sit major, timeat ostendere minorem se, et semper inter duo mala eligat minus. Unde autor: non sit aliquis, qui studeat obesse minori, cum bene minor possit obesse majori.

De pigardo et alieto, dial. 68.

Pigardus, dicit Hugutio, est avis quædam et dicitur a pige, quod est depressio, quia forte parva est, et inter animalia comestibilia numeratur Deuteronom. XIII<sup>o</sup>. Hanc autem dum in aëre rapax avis persequeretur, ut evaderet, ad alietum declinavit dicens: magnus es tu, potens et misericors, idcirco ad te confugio, cum sim parva et impotens, nec refugium ali-quod habeo nec defensio est in me; protege me sub umbra alarum tuarum et defende me a furore rapacis. Alietus autem, dicit Papias, est avis similis aquilæ, sed major. Pietate motus respondit: ex quo tu humillima avis es et impotens, sede et quiesce apud me nihilque timeas, donec fueris mecum. Et dixit: humiles sunt protegendi et non unquam expellendi. In hoc apparet, quod impotentes et pauperes et humiles sunt a potentioribus protegendi et in suis necessitatibus adjuvandi, quia hoc misericordia et humanitas est et, ut dicit Bernardus, virtus humilitatis major est in majoribus et in clarioribus comprobatur. Seneca quoque ait: qui succurrere potest perituro et non succurrit, occidit. Habebant quidem et antiqui



principes affectum hunc pietatis erga inferiores, sicut luculenter exprimitur in eorum gestis. Unde Elimandus<sup>1</sup> in Gestis Romanorum narrat de Trajano, qui cum adscendisset equum ad bellum festinanter, quædam vidua flebiliter occurrit ei dicens: 5 obsecro, ut sanguinem filii mei innocentis peremti vindicare digneris. Cumque Trajanus, si sanus reverteretur, vindicaturum se eum testaretur, vidua dixit: et quis mihi hoc præstabit, si tu in proelio interibis? Respondit: qui post me imperabit. Cui vidua: et tibi quid proderit, si alter mihi justitiam fe- 10 cerit? Et Trajanus: utique nihil. Cui vidua: nonne, inquit, tibi melius est, ut tu mihi justitiam facias et per hoc mercedem accipias, quam alteri hanc transmittas. Tunc Trajanus pietate commotus de equo descendit et innocentis sanguinem vindicavit. Item dum quidam filius Trajani per urbem equi- 15 tando nimis lascive discurreret, filium cujusdam viduæ interemit. Quod cum Trajano vidua lacrymabiliter exponeret, ipsum suum filium, qui hoc fecerat, viduæ loco filii sui defuncti tradidit et magnifice ipsam dotavit.

De onocrotalo et asino, dial. 69.

20 Onocrotalus vel onocrotalon, dicit Brito, quædam avis est, et dicitur ab onos, quod est asinus, quia faciem gerit asini, et est similis cigno. Hæc avis in deserto ova parturit, nidum construxit et filios procreavit. Sed cum in deserto cibum sibi et filiis suis non reperiret, ad civitatem per- 25 venit et asinum ad se amicabiliter clamavit dicens: o frater, ut cernis, similis tui sum, quia faciem asininam gesto ut tu, ergo debes tu confidere de me, veni igitur mecum et noli pavere. Asinus innocens intuens vultum asininum cum ea simpliciter pergit, onocrotalus autem ad forum deduxit asellum 30 et cibum et escas sibi et filiis amplifice emit et asinum pro posse oneravit dicens: perge mecum, frater, deferamus escas et cibum filiis nostris, ad libitum tibi satisfaciam. Asinus autem cum onocrotalone per desertum diu peragravit, sed ad extremum cum magno labore ad nidum pullorum pervenit, 35 qui onus deposuit et pretium accipiens redditum suum inchoa-

\*

1 So die früheren ausg., andere lesen: Helinandus.

vit, sed quia in deserto erat in invio et inaquoso, nesciens redire in deserto periit dicens: nullus debet longe ire, inde si non scit redire. Unde patet, quod nullus ad remotiora loca pergere debet, si reditum ignorat et viam nescit et hoc propter  
 5 diversa pericula, quæ per mundum reperiuntur. Quia, sicut dicitur secunda Joh. V<sup>o</sup>, totus mundus positus est in maligno, quasi dicat: ubicunque est homo, semper est in periculo. Ideoque II<sup>o</sup> Corinth. XI<sup>o</sup>. de multis periculis in terra et mari et præsertim in falsis fratribus queritur apostolus Paulus.  
 10 Ergo, sicut Gregorius dicit, semper timere debemus, quia in periculo semper sumus. Prout legitur in Collationibus patrum, quod quidam solitarius perfectissimus Deo serviebat et diabolus subtiliter ejus perditionem quærebat. Unde transfiguravit se in formam equi mercatoris habentis sarcinas plenas auro, ar-  
 15 gento et lapidibus pretiosis, et intrans cellam solitarii stabat. At ille videns equum mirabatur, quid hoc esset. Denique videns, quod nullus veniret ad quærendum eum, cœpit tangere ac dissolvere sarcinam, in qua invenit omnia bona temporalia, scilicet vestes, calceamenta et infinitam pecuniam. Tentatione  
 20 autem devictus vestivit se splendide et adscendens equum devenit cum universa pecunia ad civitatem et hospitium intravit optime bibens et comedens. Hospes vero videns ejus pecuniam dedit ei filiam suam in uxorem, et morabatur cum eo in domo. Diabolus autem apparuit hospiti in forma hominis  
 25 dicens: quid fecisti? Cui dedisti filiam? Clericus est et apostata, de jure non potest esse ejus uxor. Hoc autem videns subtiliter perscrutatus est caput ejus et occulte occidit eum. Cum vellet dissolvere sarcinam, nihil invenit, nisi aquam et fimum. Propterea dicitur Eccles. IX<sup>o</sup>: nescit homo finem suum,  
 30 sed sicut piscis hamo capitur et avis comprehenditur laqueo, sic capitur homo peccator vivens in peccatis. In magno mari<sup>1</sup> Massiliæ de quatuor navibus transeuntibus<sup>2</sup> vix evadit una de multis. De hujus autem mundi pericula transeuntibus pauci evadunt. Unde in Vitaspatrum<sup>3</sup> dixit Theodorus abbas  
 35 cuidam fratri dicenti sibi: quidam frater reversus est ad se-

\*  
 1 Andere lassen die worte »de« bis »transeuntibus« weg. 2 So muss das in allen texten stehende wort »massiliæ« emendiert werden.  
 3 Andere richtiger: Vitis patrum. Dieselbe lesart kommt noch oft vor.

culum; hoc non admireris, sed si audieris, quod prævaluit quis effugere de manu inimici, hoc admirare.

De cigno et corvo, dial. 70.

Cignus est avis tota alba, corvus per contrarium est  
 5 niger, et ideo æmulabatur cignum propter albedinem et munditiam ejus. Idcirco toto studio conabatur cignum polluere ac denigrare, et quia vigilando minime valebat, dormiendo sagaciter cupiebat agere. Unde quadam nocte dormiente cigno corvus malignus ad nidum ipsius clam subintravit et cum  
 10 colore nigerrimo cignum totum polluit et denigravit. Cum autem dies adesset et cignus excitatus esset a somno, et inficiatum<sup>1</sup> se videns lavit, donec albus et purificatus exivit dicens: qui vult fieri beatus, semper sit immaculatus. Corvus est diabolus, qui non potest intueri munditiam et puritatem  
 15 servorum Dei, unde toto conamine nititur eos polluere, sed quia vigilando hoc agere nequit, dormiendo satagit perpetrare, unde vigilandum est. Dicit Augustinus: hostis vigilat et tu dormis? Et propterea dicitur prima Petri I<sup>o</sup>: carissimi, sobrii estote et vigilate in orationibus, quia adversarius vester diabolus  
 20 tamquam leo rugiens circuit quærens, quem devoret, cui resistite fortes in fide. Propter quod dicit Isidorus: quos vigilantes immundi spiritus vident nec superant, acriter eos dormientes impugnant. Unde in Vitaspatrum<sup>2</sup> dæmones quemdam fratrem sic deludebant, quod, quando fratres com-  
 25 municare debebant, dum dormiret, apparebant ei similitudines mulierum et polluebant eum, et dum consuleret patres, quid super hoc esset agendum, inquirentes de statu ejus et invenientes, quod hoc non accidebat ex cibi et potus superfluitate, diabolica illusionem judicaverunt hoc fieri, et consuluerunt ei,  
 30 ne propter hoc communionem dimitteret. Diabolus autem postea ei non illusit, manifestans, quod hoc faciebat, ut a tanto bono eum retraheret.

De ornice et gallina, dial. 71.

Ornix, id est gallina silvestris, videns ova pavonis nidum

\*

1 Andere lesen: infectum.

2 Andere richtiger: Vitis patrum.

fecit apud quemdam divitem. Dum autem pulli educati essent, nimum domino erant dilecti. Propter quod ornicem excellenter pascebat, ut pullos melius enutritet. Sed ornix tunc erat acerba gallinis propter audaciam domini et amicitiam pullorum, 5 quod ipsas edere neque picari permittebat, imo propulsabat et verberabat. Gallinæ autem amaricatæ tacebant expectantes tempus vindictæ, cumque pulli crevissent, ornicem reliquerunt et ad naturam pavoniam reversi sunt. Dominus autem ornicem non ita fulciebat, sed cum aliis picari permittebat. Gal- 10 linæ vero non immemores persecutionis ornici se pro posse vindicabant, non permittentes eam secum picare. Tunc ornix se cognoscens plorabat dicens: heu filios enutrivit et exaltavi, ipsi autem spreverunt me. Gallinæ autem a verberibus non cessabant dicentes: nullus in prosperitate vivat in crudelitate. 15 Hoc intendat quilibet, cum est in officio vel in prosperitate, non calcet inferiores vel subditos, quia tempus per tempora mutatur. Eccles. III<sup>o</sup>: omnia tempus habent et suis spatiis transeunt universa sub cælo; est tempus prosperitatis et tempus adversitatis. Tempus autem volvitur ad motum rotæ, 20 in quo alii adscendunt, alii vero descendunt; sed adscendentes non spernant descendentes, quia, sicut dicitur Eccles. VII<sup>o</sup>, non irrideas hominem in amaritudine animæ suæ, est enim qui humiliat et exaltat, circumspector Deus. Sed sicut dicit idem. XI<sup>o</sup>: in die bonorum ne immemor sis malorum, 25 et hoc propter mutationem temporis et officiorum, quia, sicut dicit Isidorus, caduca et fragilis est potentia temporalis. Dic, ubi sunt reges, ubi sunt principes, ubi imperatores, ubi locupletes rerum, ubi potentes seculi? Artaxerxes rex Persarum et Medorum superbissimus et potentissimus, qui subvertit 30 montes et stravit maria, cum de sublimi loco infinitam hominum multitudinem et innumerabilem vidisset exercitum, flevisse dicitur, eo quod post centum annos nullus eorum, quos tunc cernebat, futurus esset. Isque cum pergeret contra Græcos cum mille millibus armatorum et cum mille ducentis 35 navibus et tribus millibus oneratis, videns ante se tam imensum exercitum et cogitans de mutatione et brevitate temporum et vitæ, ad quid deveniret ille exercitus, humiliatus fertur dixisse: regem me vocant hominem tam fortem et

magnum, ego autem me fateor pulverem et cinerem esse. Dux Lothoringiæ cum esset in extremis, respiciens domos et castra sua dixit: o Deus, quomodo sunt contemnenda ista temporalia, quia ego, qui tot habui castra et palatia et tot  
 5 hospitia dare potui, nescio, quo ire vel hospitari debeam!

De qualia et alauda, dial. 72.

Qualia intra se cogitare cœpit: est accipiter venator pessimus generis mei, sed si pacem et amicitiam illius habere potuissem, quamplurimum secuta permanerem. Ideoque ad se  
 10 vocavit alaudam rogans et dicens: tu es digna laudari, quia propter probitatem tuam alauda nuncuparis. Idcirco a te depono, quod ex parte mea vadas ad accipitrem, et salutare procura, inquires: qualia subjecta tibi et obediens cupit se tecum in amicitia colligari pacemque tecum firmare, qua de causa  
 15 me misit ad te, ut responsum ei reddam prolatum a curialitate tua. Alauda autem simpliciter processit et hæc verba recapitulavit accipitri, accipiter vero perturbatus alaudæ respondit dicens: durus est hic sermo et gravis ad audiendum, attamen volo, quod veniat tecum coram me ac per se ipsam loquatur.  
 20 Alauda quoque ad qualiam reversa cum gaudio verba accipitris promulgavit. Hoc audiens qualia gavisæ et ipsa cum alauda progressa est ad accipitrem, ut pacem et amicitiam confirmarent. Accipiter autem, cum eas videret et concupisceret, qualiam cito apprehendit et manducavit dicens: nullus debet se cœquare cum magno, sed pausare. Sic enim qui habet inimicos  
 25 capitales potentes et fortiores se, non debet eos ad amicitiam provocare, ne in laqueos eorumdem incidat. Unde Eccles. XIII: a viro habente potestatem occidendi longe esto, scito enim, quoniam in medio laqueorum ejus ingredieris. Prout  
 30 fertur, quod asellus quidam causa solatii in nemore obvium habens aprum ausus est salutare eum dicens: ave, mi frater! Hoc audiens aper ira commotus cogitabat eum laniare dentibus, tamen se retinuit dicens: ego te laniarem, nisi meus dens nobilis sperneret vilem escam, sicut est caro tua, tu iuxta  
 35 tua desideria tutus es. In hoc docetur, quod homo, qui est stultus, non debet ire ad sapientem vel humilis et pauper ad potentem et divitem jocos et derisionibus. Humiles enim et

pauperes timere debent et praeavere utique, quia puniuntur. Divites enim et potentes non timent, sed audaces sunt, quia non puniuntur. Propterea respondit gallus accipitri dicenti sibi: quid est, quod tantum timetis homines, cum quibus educati et nutriti estis? Et nos mansueti sumus et ad eorum manus revertimur sponte. Dic nobis, si unquam vidisti XX accipitres in una domo sicut de nobis. Ideo fugimus ab eis, quia nos male puniunt.

De yson e, dial. 73.

10 Yson, dicit Brito, avis est de genere vulturis, alba et minor quam vultur, sed rapacissima. Hæc avis in juventute multa mala perpetravit rapiens pullos alienos, homines et volucres perturbavit. Tandem in senectute compuncta pœnituit volens ablata restituere, pœnitentiam agere et operibus misericordiae insistere et justitiæ insudare, sed quia in juventute  
15 non assueverat, in senectute non poterat perpetrare. Quapropter redarguebat se ipsam, sed quia non habuit bonum principium in juventute, habere non potuit bonum exitum in senectute dicens: qui non prius bona capit, nec in senectute  
20 sapit. Ergo patet, quod bonum est in juventute bona congregare, ut in senectute inveniantur. Hoc enim est, quod dicitur Eccles. XXV<sup>o</sup>: in juventute tua bona non congregasti et quomodo invenies ea in senectute tua? Fili, in juventute tua tenta animam tuam et si fuerit nequam, non des ei potestatem. Dicit quidam versificator: qui non adsuevit virtutibus, dum juvenescit, a vitiis nescit desuescere, quando senescit. Et hoc propter consuetudinem, quia consuetudo est altera natura, ut dicit philosophus. Tanta enim est vis consuetudinis, ut, quod homo consuevit facere vigilans, quandoque faciat  
25 dormiens, et quod consuevit facere videns, facit non videns. Unde refertur de quodam medico, cui debebantur XIII libræ ad tres annos solvendæ, qui cum laboraret in extremis et admoneretur ad confessionem, ut eucharistiam sumeret, nihil aliud poterat ab eo extrahere nisi: XIII libræ ad tres annos,  
30 et sic loquens expiravit. Propter consuetudinem enim mala solent agere mali iudices et advocati in suis negotiis insipienter etiam circa mortem, dum præcipue sapientia opus est.

Unde quidam, cum offerretur ei eucharistia in extremis, ait: iudicetur prius, utrum rectum sit, quod accipiam an non? Cujus causa circumstantes dixerunt: nos quidem rectum et iustum iudicamus. Quibus ille: non est hoc rectum iudicium, non enim satis iustitiæ potestatem habetis me recte justequè iudicare. Alius vero, cum in extremis admoneretur ad suscipiendam eucharistiam, petiit dilationem, quam cum nollent ei sui amici dare propter mortem, quam videbant, ille per consuetudinem appellationum, quibus fuerat usus, appellavit a manifesto gravamine.

De mergulo negligente, dial. 74.

Mergulus, dicit Brito, a mergendo dicitur: avis quædam est, quæ mergendo cibum quærit. Hic mergulus negligens effectus ait intra se: miser ego quid facio? Nulla inter volucres cum tanto labore sibi cibum quærit, quia tota die gurgitibus et undis me mergo, ut cibum inveniam, et forte una die periclitabor in fluctibus, melius est, ut ad socias alias aves pergam et cibum cum aliis acquiram, nec manducabo panem laboris et doloris, et sic sine magno labore melius epulabor. Dum autem ad arvum adscendisset et cum volatilibus cibum sibi acquirereet, non inveniens, quod sibi saperet, famelicus et macilentus effectus est nec pro tanta penuria<sup>1</sup> reversus est ad se mergendum, sed magna inedia deficiens ait: nunquam debet manducare, qui non vult se fatigare. Sic enim multi negligentes nolunt assumere laborem, sed in egestate magna cupiunt commorari. Propter quod dicitur Job V<sup>o</sup>: homo ad laborem natus est, et si laborare renuit, non facit id, ad quod factus est, et ideo non pervenit ad id, ad quod creatus est, scilicet ad summum bonum. Prima ad Corinth. IX: qui laborat, manducet. Tu autem, prout Isidorus dicit, quære tibi opus utile, per quod anima impleatur. Moderatum laborem habere est jucunditas et sanitas tam animæ quam corporis. Quædam vidua recusabat sepeliri in camisia sibi data dicens: sepeliar quidem in laborata manibus propriis et non alienis. Abbas Arsenius, ut legitur in Vitaspatrum<sup>2</sup>, primo in palatio im-

\*

1 Frühere ausg.: timore.

2 Andere richtiger: Vitis patrum.

peratoris magnifice stetit, postea heremita maximus a quærentibus se, in quo confideret, respondit: in hoc, quod homines fugi et tacui, sed in hoc potissime gaudeo, quod manibus propriis laboravi.

5 De carduello in cavea, dial. 75.

Carduellus quidam in cavea cujusdam divitis splendide epulabatur, propterea quod dives ipsum libenter audiebat, dum cantabat. Ipse quoque de famelicis parum curabat. Tempore vero quodam inediæ et necessitatis aves multæ pauperes et famelicæ  
 10 de bruma et frigore ad carduellum procedebant elemosinam petentes, sed carduellus illis non porrigebat, nisi de corticibus ac de residuo mensæ suæ; cuncta, quæ abhorrebat, pauperibus largiebatur, volucres autem pacifice omnia, quæ sibi dabantur, recipiebant dicentes: vilia sunt delicata propter famem et  
 15 optata. Hoc enim agunt nonnulli, qui vilia et abjecta dant pauperibus, ideo Deus abhorruit munera Chayn, quia de vilioribus obtulit ei, et ad munera Abel respexit, quia de optimis obtulit. Quapropter dicebat Jacob filiis suis: de optimis terræ ferte munera Deo. Unde Proverb. IV: honora dominum de  
 20 tua substantia et de primitiis frugum tuarum da pauperibus. Idem: noli offerre munera parva, non enim suscipit illa Deus. Magna enim rusticitas est, cum homini des meliora, viliora offerre Deo. Legebat magister Alanus apud Montem Pessulanum et audierunt milites vicini, quod tantus clericus esset et  
 25 quod ad omnia interrogata responderet: accesserunt ergo ad eum de communi consensu et quæsierunt ab eo, quæ esset maxima curialitas. Quibus ille: dare curialissimum est. Quo audito consenserunt responsioni ejus. Ipse vero dixit eis, ut habito consilio ad invicem dicerent ei, quæ inter alias rusticitates major esset. Qui habuerunt consilium ad invicem et  
 30 non potuerunt concordare. Quo audito increpavit eos dicens: ego posueram vos in via, per quam possetis solutionem questionis vobis propositæ recognoscere. Sicut enim dare curialissimum est, auferre ei contrarium, ergo et rusticissimum est, unde vos, qui incessanter aufertis bona pauperibus et qui vilia  
 35 Deo tribuitis, rusticissimi estis. Prout dicitur: beatius est



dare magis quam accipere. De liberalitate enim Titi imperatoris scribitur in Gestis Romanorum, quod quadam die super cœnam recordatus, quod tota die nihil dedisset, gemens dixit: o amici, hanc diem perdidit, quia nihil tribui.

5 De ibice immunda et apothecario, dial. 76.

Ibis avis ægyptiaca est, dicit Papias, secundum legem immunda præ omnibus volatilibus, quoniam morticinis cadaverum semper vescitur. Juxta littora vero fluminum semet ipsam purgat rostro et ovis serpentum vescitur. Quidam apothecarius hanc avem immundam cepit volensque eam purificare,  
 10 ut secundum legem vesceretur, eam posuit in apothecariam suam, ut a speciebus redoleret et a medicinis purgaretur. Sed hæc sibi non sapiebant, dum de his ederet, imo cadavera foetida cupiebat. Quapropter fugitiva recessit, non valens mundis  
 15 uti, sed in immundis suis residuum vitæ suæ consummavit dicens: id quod sapit mihi, volo, quod non sapit, unquam nolo. Ita faciunt immundi et impudici, qui in foetore luxuriæ et concupiscentiæ sunt consueti, quia aliud nolunt, nec sibi sapiunt. Et si paulisper abstrahuntur ab his, citius, quam possunt, re-  
 20 vertuntur ad vomitum ut canis. Ideo dicit Hieronimus: vae illi, qui in luxuria vitam finierit, vae illi, qui tunc habuerit terminum luxuriæ. Fabulatur enim, quod sarcho semel de humo exivit et per flores amygdalorum, liliorum et rosarum tota die advolavit. Ad vesperum autem ad volutabrum re-  
 25 versus est et invenit concubinam suam, unde cum magno gaudio, affectu et desiderio se intus jactavit dicens: nihil sunt odores et pretiositates florum respectu loci istius. Sic enim in luxuria et putredine vitam finivit.

De pellicano solitario, dial. 77.

30 Pellicanus, dicit Papias, est avis parva, quæ in solitudine delectatur. Quadam autem vice anas et anser fecerunt cœnam magnam, ad quam invitaverunt omnes domesticas alites, verumtamen ut cœna nobilior existeret, peragraverunt in solitudinem et pellicanum secum perduxerunt, cœna autem facta  
 35 omnes volucres curialiter obsecraverunt pellicanum, ut inter gentes secum commorari vellet, ne in tanta vasta solitudine

peregrinari vellet et penuriam tam maximam sustinere. Pellicanus siquidem victus precibus alitum aliquantulum cum alitibus commoratus est, cum quibus splendide epulabatur. Dum autem orare, legere et Deum contemplari cuperet, non va-  
 5 lebat propter garritum et rumores alitum, nec sobrie, ut solebat, propter affluentiam cibi et potus vivere valebat. Idcirco ad cor rediens, quam commode potuit, in solitudinem reversus est, ubi bonum certamen certavit, cursum consummavit, fidem et devotionem quiete servavit dicens: qui vult Deum  
 10 contemplari, solus debet commorari. Sic et tu, serve Dei, semper, cum expedit, maneat solitarius, ut quieta mente in divinis lectionibus et meditationibus, orationibus et contemplationibus tuus spiritus exerceatur et in colloquiis altissimi jugiter delectetur. Audi Bernardum dicentem: o sancta anima,  
 15 sola esto, ut soli domino omnium serves te ipsam, quem ex omnibus elegisti, fuge creaturas, si creatorem habere desideras, fuge mundum, si vis esse mundus. Quia dicit Augustinus: si tu es mundus, jam te non delectet mundus. In Vitaspatrum dicit abbas Arsenius orans: domine, dirige me ad salutem. Et venit ei vox dicens: fuge, tace et quiesce et salvus  
 20 eris, qui enim sedet in solitudine et quiescit, a tribus periculis eripitur, id est auditus, locutionis et visus. Quidam solitarius exivit in heremum vestitus lineo sacco tantum, cumque ambularet tres dies, adscendit supra petram et invenit  
 25 sub ipsa viridem herbam et hominem pascentem tamquam bestiam. Descendens autem occulte terruit eum. Ille vero cum esset nudus, non poterat ferre odorem hominum, angustiatu vix evasit e manibus ejus fugiens. Ille vero currebat post ipsum clamans: exspecta me, te propter Deum sequar.  
 30 Cui ille: et ego propter Deum refugio. Tunc projecit vestimentum, quo erat indutus, et sequebatur eum. Qui cum hoc videret, exspectavit eum dicens: quando projecisti materiam mundi abs te, exspectavi. Cui ille: pater, dic mihi verbum, quo salvus efficiar. At ille: fuge homines et tace et salvus  
 35 eris, hæc enim sunt principalia salutis, quia ubi turba, ibi turbatio. Unde Seneca: quotiens in turba fui turbatus, redii. Ideoque Threnorum III<sup>o</sup>: beatus vir, qui sedebit solitarius et tacebit, quia levabit se super se.

## De turture casta, dial. 78.

Turtur est castissima inter cæteras aves, quæ, donec cum viro moratur, nunquam alium diligit, et si vir ejus obierit, nec virum nec socium nequaquam plus recipit, aquam turbidam semper bibit, in ramusculo viridi nunquam quiescit. Quædam autem turtur vidua exstitit, pro quo anxiosa nunquam consolari nec spatium cupiens in mœrore tamen castissime vitam ducebat, cæteræ autem aves compatiebantur ei, intuentes eam in mœrore deficere, unde ad ipsam convolaverunt dicentes: soror, quare tabescere vis a dolore? veni nobiscum et aliquantulum consolaberis, quoniam lubentissime te fulcire cupimus et hospitare. Turtur autem hoc audiens aliquantulum respirata cum eis caritative processit. Volucres quidem omnes amicabiliter eam recipiebant et ad nidum suum reportantes escam suam cum ea dividebant, turtur vero zelo castitatis armata cum fornicari sentiebat, non valens foetorem scorti sustinere, quam cito fugiebat, nec in loco plus intrare cupiebat, cumque hoc sæpe faceret, ad extremum consortium lubricorum reliquit et ad puritatem castitatis rediit dicens: esse pudica mundaque volo, nunquam lubrica. Hoc enim agere debent, qui tenentur castitatem observare, quia non solum scortum effugere debent, sed loca scortorum propter abominationem et foetorem luxuriæ; nihil enim foetidius et abominabilius quam foetor pollutionis et libidinis. Unde quidam scholaris scorti in domo sua foetorem faciebat et quidam archidiaconus sentiebat, cui tamen adhæsit, quod et ipse fornicatus fuit. Ideo dicit Bernardus: luxuriæ appetitus plenus est anxietate, actus abominationis et immunditiæ, exitus poenitudinis et verecundiæ. Narrat Ambrosius libro III de virginitate de matre et filiabus, quæ amplexantes se et quasi choros ducentes projecerunt se in alveum fluvii, ne apud cives dedecus violatæ castitatis paterentur. Huic simile narrat Augustinus de civitate Dei de Lucretia, quæ, cum oppressa esset a filio Tarquinii regis, induxit suos ad vindictam, dein propter delictum commissum ægra atque impatiens se peremit, quamvis hoc non esset faciendum, ut dicit Augustinus. Non enim debet quis se interimere ad vitandum alienam libidinem, non enim polluet se,

si est aliena libido, in proposito castitatis permanente eo, per quod corpus sanctificari bono meruit. Ipsi corpori non aufert sanctitatem violentia libidinis alienæ, quam servat perseverantia continentiae suæ, tamen detestatio dedecoris, amor honestatis, perseverantia fortitudinis in talibus est commendanda. De continentia etiam castæ mulieris narratur libro III de nugis philosophorum, quod cum viro, Danieli nomine, esset exprobratum, quod oris vitio fœdatus esset, sive quod haberet malum anhelitum, et ipse conquereretur uxori, quod non monuerat eum de hoc quærere medicinam, at illa: hoc fecissem, inquit, nisi crederem, omnia ora virorum sic olere. Verisimile enim fuit, quod os suum ad os alterius viri nunquam applicuerat.

De perdice fure, dial. 79.

15 Perdix de voce nomen habet, unde dicunt Isidorus et Ambrosius, quod avis adeo dolosa et fraudulenta est, ut alterius ova diripiens foveat, sed fraus eventum non habet. Nam cum pulli propriæ genitricis vocem audiunt, naturali quodam instinctu hanc, quæ fovit, relinquunt et ad eam, quæ genuit, 20 revertuntur. Nidum suum inter condensa spinarum loca constituit, ovis stragigulum pulvis est. Cum quis appropinquerit eorum nidis, egressæ matres se sponte offerunt venientibus et simulata debilitate vel pedum vel alarum, quasi statim capi possint, gressus fingunt tardiores. Hoc mendacio solliciti 25 tant obvios, quoadusque a nidis longius avocentur. Una autem perdix furata est ova cujusdam avis alterius, ea absente, sed dum spoliata ad nidum rediret et ova sua non inveniret, doluit et quamplurimum anxiosa ova requisivit, tandem cum magno studio ova et latronem reperit. Quæ cum festinatione 30 judici hoc indicavit, judex autem citavit furem et subtiliter de negotio examinavit, latro vero non confitebatur, sed prædicta pro viribus denegabat, et quia testes judex non habebat, latronem de jure non judicabat. Accusatrix vero ad judicem dicebat: debes ipsum tormentare et veritatem extorquere. Cui 35 judex: debes et tu ea, quæ dicis, probare, ut judicium meum rectum videatur, alioquin te cum ipsa martirizabo. Ea autem non probante, quod accusabat, judex suspicari cœpit. Propter

quod ambas in equuleo levavit ac de furto percunctari cœpit, latro vero cuncta propalavit, et ea quidem multa furta, quorum accusabatur, et occulta, quæ commiserat, manifestavit. Quapropter iudex eas suspendi fecit dicens: qui furatur et accusat, se fallaciter excusat. Ergo require a te ipso in animo tuo, qui es, qui accusare velis, utrum de simili dicto vel facto valeas reprehendi. Quia dicitur ad Rom. II<sup>o</sup>: inexcusabilis es homo omnis, qui iudicas, in quo enim iudicas alterum, te ipsum condemnas, eadem enim agis, quæ iudicas. Qui ergo alium doces, non te ipsum doces, qui prædicas, non furandum, furaris, qui dicis, non mœchandum, mœcharis. Unde Catho: quæ culpæ soles, ea tu ne feceris ipse. Turpe est doctorari, cum culpa redarguit ipsum. Cum quidam tyrannus iudicaret quemdam latronem suspendi, quidam philosophus, qui aderat, hoc videns risit. Qui cum interrogaretur a tyranno, cur rideret, respondit: quia magni latrones iudicant minores. Augustinus de civitate Dei libro I cap. IV introducit exemplum de Alexandro et Dionide pirata. Qui cum esset comprehensus, inquisitus ab Alexandro, cur mare infestaret, respondit libera contumacia: ut tu, orbem terrarum <sup>1</sup>, sed quia id facio exiguo navigio, latro vocor, quod tu facis magna classe, imperator diceris. Si solus captus fuisset Alexander, latro esset, si ad nutum Dionidis populi famulentur, erit Dionides imperator; me fortunæ iniquitas, te fastus intolerabilis et inexplabilis avaritia furem facit. Si fortuna mutaretur, fierem forte melior, ac tu, quo fortunatior, eo nequior eris. Miratus Alexander de piratæ constantia dixit: experiar, an futurus sis melior, fortunam tuam ego tibi mutabo, ut non ei ammodo <sup>2</sup>, quæ deliqueris, sed tuis potius moribus adscribatur. Et eum adscribi fecit militiæ, ut posset exinde salvis legibus militare.

#### De pica et agaziis, dial. 80.

Pica est avis callidissima, ut dicit Plinius, alba et nigra, varietate distincta. Hæc apud quemdam venatorem et humane et latine loquebatur, propter quod venator ipsam plenarie fulciebat. Pica autem non immemor beneficii volens remune-

\*

1 Andere: quod tibi ut orbem. 2 Andere: ut non tibi aliquo modo.

rare eum volavit ad agazias et cum iis familiariter sedebat et humane sermocionabatur. Agaziae quoque in hoc plurimum lætabantur, cupientes et ipsæ garrire humaneque loqui. Unde unanimiter clamaverunt picam ad se eique dixerunt: volumus  
 5 et te obnixè precamur, ut doceas nos loqui, ut tu loqueris, et pretium tibi ad libitum constituemus. Quibus pica: non possum vobis respondere plenarie, nisi locuta fuero cum doctore meo, qui me docuit; verumtamen si convolare mecum cupitis, vos recipiet ipse curialiter et docebit, ut docta sum ego. Agaziae autem credulæ factæ cum pica convolaverunt. Dum autem  
 10 ad domum pica repatriaret, hæc omnia reseravit domino suo et ait: vade et præpara retia tua et cum agaziis in retibus evolabo ego. Agaziae vero audiebant verba nec intelligebant, ea propter [nihil] titubantes alacriter pergebant. Interea venator retia sua tendit et pica ad agazias reversa est dicens: nihil, so-  
 15 rores, dubitatis, sed mecum secure convolate, quia pacifice locuta sum cum doctore meo, qui nos gaudenter recipiet. Et cum in retibus omnes se misissent, venator retia super ipsos revolvit easque cepit, vendidit, seque ditavit dicens: quorum  
 20 dicta non captamus, fidem illis nunquam damus. Ita et nos cavere debemus fidem dare verbis illorum, qui nobiscum sophisticè et ingeniose loquuntur. Quia dicitur Proverb. XXIX: homo, qui blandis fictisque sermonibus loquitur amico suo, rete expandit pedibus suis. Idemque: malus homo, qui blande  
 25 loquitur, innocenti laqueus est. Unde quidam leccator videns rusticum portantem agnum ad forum venalem, dixit sociis suis: vultis habere agnum, quem portat rusticus ille? At illi: volumus. Et ipse disposuit socios per diversa loca, ad quæ rusticus erat venturus, dicens, quod quilibet illorum quæreretur  
 30 a rustico, si vellet canem illum vendere. Et cum primus quæreretur, respondit rusticus, quod non erat canis sed agnus, sed cum quæssissent alii similiter, ad ultimum credidit rusticus de agno, quod esset canis. Sic enim nonnulli credunt omnia, quæ sibi dicuntur, quod est maximum periculum.  
 35 Propter quod dicitur Eccles. XIX: non credas omni verbo, sed in omni facto intuendum est de possibilitate et de fine, prout in fabula quadam refertur, quod mures fecerunt consilium, ut facerent campanam et ponerent eam ad collum catti.

ut, quando iret cattus, audirent campanam mures et absconderent se. Affuit etiam inter eos unus aliis sapientior, qui dixit: esto, quod campana sit facta, quis vestrum ponet eam ad collum ejus? Et cum non inveniretur, quis vellet eam ponere ad collum catti, destiterunt ab inceptis.

De milvo, qui decepit pullos cujusdam cornicis dial. 81.

Milvus, ut dicit Isidorus, est avis prope magnitudinis aquilæ, ungues, pedes et rostrum ad modum accipitris habet, sed curvas et non rectas sicut accipiter alas habet, mollis tamen viribus et volatu rapacissima pullis domesticis insidiatur; circa macella excubat et cadavera. Plinius: milvus audax est in parvis, timidus in magnis, a niso fugatur, quamvis in duplo major sit illo. Hic, quia rapax est, cepit pullos orniceis et comedit, de quo ornix plurimum inflammata nunquam ei perpercit, sed æmulata est eum pro viribus. Longius autem post milvus compunctus veniam petiit, rogans per se et nuntios multos sibi indulgeri, quod fecerat, sed ornix indurata noluit misereri nec veniam illi dare dicens: nunquam viva tibi parcam neque mortua in archa. Sic enim multi indurati nunquam veniam petenti veniam tribuunt. Contra quos dicit salvator Math. VI<sup>o</sup>: si non dimiseritis hominibus peccata eorum, nec pater vester dimittet vobis peccata vestra. Augustinus: unusquisque talem indulgentiam accepturus est a Deo, qualem et ipse dederit proximo suo. Unde Eccl. XXVIII<sup>o</sup>: relinque proximo tuo nocenti tibi et tunc deprecanti tibi peccata solventur. Ait Augustinus, quod non solum obliviscitur sapiens injuriarum, imo negat se injurias suscepisse. Prout ait Seneca libro de constantia sapientis inquirens: sapiens percussus colaphis quid faciet? Respondit: quid fecit Catho, cum illi os percussus esset? non exaudivit, non vindicavit injuriam, non remisit tantum, sed factum fuisse sibi negavit. Hoc enim visum fuit sibi honestius inter alia. Item Seneca lib. III<sup>o</sup> de ira de Socrate, quod, cum iret per civitatem et esset colapho percussus, nihil amplius dixisse fertur, quam quod molestum esset, quod nescirent homines, quando cum galea vel sine galea prodire deberent. Item eodem libro narratur

de Diogene philosopho, quod, cum quæstionaretur de causa cum Lentulo et Lentulus commotus, contracta pingui saliva, inspuisset in frontem, abstersitque mediam quantum potuit ille faciem dicens: affirmabo, inquit, omnibus, o Lentule, falli eos, qui te negant os habere. Refert Seneca, quod Socrates habuit duas uxores nimis zelotipas et contentiosas, adeo quod quadam die in ipsum impetum facientes ad terram eum deiecerunt. Alia autem vice, cum illarum una in eum multa intulisset tonitrua comminationum, ille dissimulans abiit et  
<sup>10</sup> juxta murum domus sedere cœpit. Illa vero urinam et immunditiam super caput ejus fudit, sed Socrates nihil ex hoc asperatus cœpit tergere caput dicens: sciebam, quod post tonitrua pluvia sequeretur. Cum autem amici consulerent ei, ut eas expelleret, respondit: disco, qualis sim in foro, hoc est,  
<sup>15</sup> disco in domo patientiam, ut ipsam in foro exhibeam. Cum quidam quæreret a Theodosio piissimo imperatore, quomodo sic proprias injurias sustinebat et se lædentes audiebat, nec occidebat, ait: hoc facimus, ut ad vitam possimus mortuos revocare, id est, impios ad virtutes, quia non est magnum occidere vivos.  
<sup>20</sup> Hoc enim agere possunt etiam immunda et inimica animalia, serpentes, aranæ et similia. Sed magnum est et soli Deo possibile mortuos resuscitare.

De bubone, qui voluit habere dominium alitum,  
 dial. 82.

<sup>25</sup> Bubo a sono vocis nomen habet, ut dicit Isidorus. Est autem avis feralis onusta plumis, sed gravi semper detenta pigritie. Debilis est ad volandum. Ait etiam quidam: bubo bibit ova columbæ, mures venatur, in ecclesiis habitans oleum de lampadibus bibit et tamen defœdat eam stercoribus, quando impugnatur ab aliis avibus, quæ in luce habitant, resupina  
<sup>30</sup> pedum unguibus se defendit, de nocte evagatur et circumvolat, de die vero in murorum rimulis se abscondit. Hac ave capiuntur ceteræ volucres, quæ circumvolantes eum deplumant, eo quod omnes sibi inimicantur, et propter hoc aucupes cum  
<sup>35</sup> eo deprehendunt alias aves. Plinius dicit, quod a cauda de ovo exit, quoniam pondere capitis partem corporum mater fovendam applicat. Est igitur avis nocturna et turpissima inter



cæteras aves despecta, unde exstat versus: turpis avis bubo, turpissima bestia bubo. Cum aves omnes conventum celebrarent et post cœnam omnes pacifice conquiescerent, nihil titubantes, ecce bubo se exaltavit dicens: sum ego quamplurimum  
 5 inter volucres suppeditatus nec magnificatus, ut nobilitas mea requirit, sed me volo nunc sublimare, volo enim cum amicis consanguineis inter aves salire omnesque magnas trucidare, ut post princeps et dux alitum existam. Quapropter ad se clamavit porphirionem et nycticoracem, vespertilionem et zuetam  
 10 nec non et omnes nocturnales aves et cum ipsis inter alites armata manu aggreditur, volens magnas perimere et dominium civitatis usurpare. Aves autem, ex somno excitatæ, intuentes proditores ad arma cucurrerunt eosque ceperunt et ad aquilam vinctos perduxerunt, ut iudicium de ipsis propalaret. Aquila  
 15 vero hoc audiens sententiam contra proditores protulit, quod statim per civitatem traherentur et in patibulo post suspenderentur, necnon et omne genus bubonis sic in perpetuum persecutioni datum et infestum et ab avibus est devitatum. Hæc est enim causa secundum fabulas, pro qua bubonem  
 20 aves persequuntur et sibilant, unde in die non audet inter volucres apparere, sed de nocte volans cibum sibi quærit dicens: male levat se, qui cadit, perit et qui false tradit. Sic enim nonnullis civitatibus per malos et superbos procuratur. Peroptant enim magnates extinguere, ut dominium  
 25 civitatis possideant. Caveant ergo tales, ne simili pœnæ subjiciantur. Dicitur enim Eccles. VII<sup>o</sup>: noli facere mala et non te apprehendent, ne pecces in multitudine civitatis nec immittas te in populum. Et in Prov. XXIV<sup>o</sup>: qui cogitat mala facere, stultus vocabitur, sed qui ambulat simpliciter, ambulat  
 30 confidenter. Magni enim debent contenti esse de magnitudine sua et non usurpare dominium violenter, quia omnis potentatus brevis vitæ dicitur Eccles. X<sup>o</sup>, et qui non intelligit hanc brevitatem, postea intelliget pœnalitatem. Sapient. V<sup>o</sup>: quid nobis profuit superbia aut divitiarum jactantia, quid contulit nobis? Transierunt omnia sicut umbra. Narrat Valerius  
 35 libro VIII<sup>o</sup>, quod, cum Alexander audisset ab Anaxarcho comite suo ex auctoritate Democriti sui præceptoris præcipui, innumerabiles esse mundos, heu me, inquit, miserum, qui nec

uno adhuc potitus sum, et tamen post modicum sepulchrum ejus fuit quinque pedum. Egregie enim ait versificator ille: vir bone, quid curas res viles, res perituras, nil profuturas, sed vermibus esca futuras? Nemo diu mansit in culmine, sed cito transit, est brevis atque levis in mundo gloria quævis. Ideo refert Quintus Curtius, quod quidam ait Alexandro: vide, ne, dum ad cucumen perveneris, quo tendis, in ipsis ramis, quos apprehenderis, decidas. Soldanus quidam inter omnes nobilissimus, rex Agarenorum, postquam rescivit, se moriturum, accipi fecit pannum sudarii et super lanceam. poni quasi vexillum ac per urbem præconizari, quod de toto regno suo et de universis divitiis et thesauris nonnisi pannum istum sudarii secum in morte asportaret.

De avibus terrenis et aquosis, dial. 83.

15 Aves terrenæ intuentes volucres, quæ sunt aquosæ, in aquis et terris comedere, perturbatæ simul convenerunt dicentes: supplantatæ enim sumus et spoliatæ, quia alites istæ aquosæ saturantur in aquis et postquam ingurgitatæ sunt, adscendunt ad solum et partes nostras devorant et tollunt. Et citaverunt ante se dicentes: denudatæ enim quamplurimum sumus a vobis, vos ad libitum in aquis comeditis nec sufficit vobis, sed postquam impletæ estis, in terram adscenditis et escas nostras deglutire peroptatis, cavete vobis, deinceps ne talia procurentur, alioquin vos omnes perforabimus. Quibus 20 illæ: male loquimini, sorores, sed obnixè obsecramus, ut dignemini de escis nostris epulari nobiscum, quoniam corda nostra lætificabuntur. Alites autem terrenæ, propter gulositatem escas aquarum concupiscentes, hoc audientes cum ipsis in aquis convolarunt, sed quia natare ignorabant, a fluctibus et undis periclitabantur, unde clamabant sibi misereri. Aquosæ vero 30 pietate commotæ, non reddentes malum pro malo, natando eas ad solum perduxerunt, quapropter licentiatæ ab ipsis in aquis et in terris ad libitum pascuntur dicentes: sobrii plus durant quam gulosi, pii quam invidiosi. Sic enim multi, gulose intuentes alios comedere, contristantur putantes sibi necessaria deficere, sed Deus fecit hunc mundum et omnia, quæ in eo sunt. Dicitur Act. XVII, quod ipse est, qui dat omnibus vi-

tam et inspirationem et omnia, et pro tanto dicit Chrysostomus: carnalia beneficia præstat Deus dignis et indignis, ergo contenti esse debemus, de quo largitur Deus. Sed sicut dicit Bernardus: avis rapacissima contenta est aëre, lupus terra,  
 5 lucius aqua, sed homo raptor terram, aquam, aërem et cælum, si posset, suis nutrimentis spoliaret. Non enim tales erant antiqui principes, sed continentia gulæ vigebat in iis. Prout ait Vegetius de re militari L. X<sup>o</sup>, ubi loquitur de continentia principum: de Alexandro dicitur, quod in itinere ambulans  
 10 cum antiquis accepto pane vesci solitus erat. Idem legitur de Scipione Æmiliano. Unde et Catho legitur fuisse contententus vino, quo remiges sive servi navigantes potabantur. Et de Hannibale legitur, quod ante noctem non requiescebat et de nocte surgere solitus erat et in crepusculo ad cœnam  
 15 vacabat. Ibidem etiam narrat de continentia admirabili exercitus sub Marco Satiro, quod, cum esset arbor pomifera, ipsa de castrorum hominibus postera die intactis fructibus est relicta. Legitur in Gestis Romanorum, quod Augustus Cæsar minimi cibi erat, panem et pisciculos minutos et caseum bubulinum manu pressum et ficus virides appetebat vescebaturque quocunque loco et tempore, quod stomachus desiderasset.  
 20 Et non solum continentia gulæ vigebat in vinis, sed etiam in feminis solita fuit, ne in aliquod dedecus prolaberentur, quia vicina sunt sibi venter et genitalia. Dicit Augustinus: venter  
 25 mero æstuans cito despumat in libidinem.

#### De rustico et apibus, dial. 84.

Rusticus quidam multas apes in alveario nutriebat, de quibus multa lucrabatur, tamen quandocunque de aculeis apum accipiebat, cum favos mellis exportabat. Quadam autem vice  
 20 aculeatus doluit, propter quod indignatus apibus minari cœpit dicens: promitto Deo et vobis, quod, si me plus pupugeritis, præcipitabo vos et propulsabo. Cui apes: tu bene vis colligere, rustice, de dulcore, sed sentire non vis de dolore, fer in pace amariora, si tu cupis dulciora, alioquin te relinquemus  
 35 nec de nobis lucratus eris. Rusticus autem veniens dum favum mellis colligeret, quædam apis ipsum aculeavit, pro quo furibundus effectus cuncta alvearia apum dejecit et devastavit.

Apes vero scandalizatæ ipsum quam cito relinquentes ab eo loco recesserunt, rusticus autem in paupertate collisus, qui in deliciis vivere solebat, utilitatem apum cognoscens statum pristinum lugebat dicens: debet dura sustinere, qui de dulci  
 5 vult habere. Sed multi sunt hodie tales, qui pie volunt vivere, gaudere cum seculo et regnare cum Christo. Multi enim in deliciis quærent Christum, sed ut dicit Job. XXVIII<sup>o</sup>: non invenitur in terra suaviter viventium. Ea propter dicit Hieronimus: qui enim voluerit vivere secundum evangelium, tota  
 10 sua vita erit martirium. Dominus enim non ejecit hominem de paradiso, ut hic sibi alium constituat paradisum, dicit Bernardus. Unde in Vitaspatrium quidam frater interrogavit abbatem Achillem dicens: cur sedens in cella patior accidiam? Cui ille: quia nunquam vidisti requiem, quam speramus, et  
 15 tormenta, quæ timemus. Si enim inspiceres diligenter, etiam si vermibus esset plena cella tua usque ad collum, in ipsa permaneres voluntarie sine accidia. In Vitaspatrium fratres rogabant senem sanctum, ut quiesceret a gravi labore. Quibus respondit: credite mihi, o filii, quia Abraham pœnitebit,  
 20 cum videbit magna et præclara Dei dona, quod amplius non fuerit decertatus. Item quidam dixerunt ad quemdam magnum: quomodo contentus es hic et sustines tantum laborem? Qui respondit: totum tempus mei laboris, quem hic sustineo, non est idoneum comparari ad unam diem tormentorum, quæ peccatoribus in futuro sunt præparata.  
 25

De leone, qui pugnavit cum aquila, dial. 85.

Leo rex ferarum acriter cum aquila rege avium dimicabat habens secum cuncta animalia, superque humo castrametatus stabat. Aquila vero cum avibus super arboribus cum jaculis  
 30 et sagittis cum bestiis præliabatur. Grifēs inde transiens et videns hoc, sibi displicuit mirabiliter, unde collocavit se super collem nec in iis convolvit, leo autem timens ait intra se: si hic erit contra me, victus ero. Aquila similiter cogitans ait: hic caudam habet et pedes ut animal, credo quod, si cum  
 35 bestiis steterit contra me, non durabo. Ea propter nuntios ei direxit uterque, ut quis esset et quare illic sederet, dilucidaret. Quibus grifēs: avis sum et animal, sed non H. neque

K., hic autem sedeo propter pacem et amorem et non partialitatem amo nec rumorem. Cum autem hoc dixisset, est ab omnibus gratiose receptus. Grifes autem spatiabatur ad libitum cum bestiis et avibus, propter quod nullus de eo suspectus non erat, partes libere in ipsum compromiserunt. Ipe vero sententiam dictavit, quod omnes de campo quam citius se moverent et amplius non in pugna, sed in pace manerent, dicens: qui vult pacem possidere, debet partem non tenere.

<sup>10</sup> Sic quilibet perpetrare debet inter discordantes, ut sit filius illius, qui dicit Matth. V<sup>o</sup>: beati pacifici, id est pacem patran-tes inter discordantes, quoniam filii Dei vocabuntur. Et Ysai. LII: quoniam speciosi pedes annuntiantes pacem, sic et pedes portantium discordiam et scandalum maledicuntur, dicente Eccl.

<sup>15</sup> XXVIII<sup>o</sup>: susurro et bilinguis maledictus est, multos enim turbavit pacem habentes. Legitur in Vitaspatrum, quod cum lis esset inter unum gentilem et unum christianum et venirent simul armati cum parentibus et amicis parati ad pugnam, beatus Apollonius rogavit eos de pace, unus tamen, qui dis-

<sup>20</sup> cordiæ et dissensionis caput erat, vir truculentus et malignus impediabat pacem dicens, quod usque ad mortem suam non fieret pax. Tunc dixit vir sanctus: fiat, ut dicis; nullus enim præter te hodie perimetur, sed congruum honori tuo sepulchrum tibi fiet in ventre bestiarum et volucrum. Quod ita factum

<sup>25</sup> est, nam statim fuit in pugna necatus, qui sabulo conculcatus permanens, in mane vero parentes venientes, ut tollerent ac sepelirent, invenerunt eum a vulturibus devoratum et a bestiis effossum.

De leone, qui uxoravit duos catulos, dial. 86.

<sup>30</sup> Leo duos uxoravit catulos filios suos et cuilibet dedit silvam magnam in dote, sed antequam divideret eos a se, de tribus ipsos monuit dicens: filioli, hæc tria custodite et bene erit vobis, primo pacem cum vestris habeatis, secundo silvam, quam vobis do, custodiat, ut animalia multiplicentur, tertio

<sup>35</sup> cum homine nunquam pugnetis. Hæc major custodiens in bonis crescebat, minor autem suos perturbare cœpit nec in domo pacem habebat, propter quod in silvam cum furore in-

trabat cunctaque animalia perimebat, unde breviter silvam spoliabat. Quadam vero die fratrem suum visitavit et intuens eum in bonis succrescere ait: infelix ego in penuria vivo et perturbatione, tu vero exsultas in deliciis et pace. Cui major: <sup>5</sup> jussa patris non custodisti, idcirco hæc mala super te venerunt, sed veni mecum in silva et vide, qualiter bona paterna conservavi. Cum autem simul pergerent, ecce quidam venator apparuit, qui laqueos tendebat, ut ibi de animalibus caperet. Cui minor: non cernis homunculum illum, qui destruere te <sup>10</sup> peroptat? Et major: nescis, quod præceptum habemus a genitore, ut cum homine non pugnemus? Cui minor: miser, vis tu propter verba fabulosa nobilitatem perdere leoninam? Ego ipsum dilacerabo. Cum autem ad hominem cucurisset, et laqueos non advertens cecidit in retia et illaqueatus est. Ma- <sup>15</sup> jor autem rediit dicens: jussa patris qui conservat, tutum semper se reservat. Idcirco patet manifeste, quod tutum est jussa parentum custodire et secundum quod justum est obedire. Ad Coloss. III<sup>o</sup>: filioli, obedite parentibus vestris in domino, hoc enim justum est. Fabulatur enim, quod quidam leo præ <sup>20</sup> senio jacebat in cubili, sed catulus ejus fortissimus venit ad eum. Cui pater: gaude, fili, quia cuncta animalia te timent, unum tantum tibi dico, ne pugnes cum homine, quia fortissimus est omnium. Tentatus catulus quærebat hominem, unde reperit boves duos binatos sub jugo eosque interrogavit dicens: <sup>25</sup> estis homines? Qui dixerunt: non, sed sumus ab homine subjugati. Catulus vero magis tentatus invenit sonipedem ferratum cum ferro et sella eique dixit: es tu homo quem quæro? Qui respondit: non, sed ab ipso sum faleratus. Admirans autem leo processit et invenit rusticum scindentem lignum. <sup>30</sup> Cui dixit: præpara te cito, quia tecum præliari volo. Cui homo: scindamus hoc lignum prius, postea præliaturi erimus. Et hoc dicens cum securi scissuram magnam fecit in ligno et docuit leonem ponere grifes in scissura, ut celerius scindere-retur. Qui cum posuisset, extraxit rusticus securim de ligno <sup>35</sup> et grifes leonis inclusit clamantis auxilium vicinorum. Ad clamorem cujus omnes de villa exierunt cum gladiis et fustibus, ut leonem interficerent, leo autem videns se in arcto positum, grifes in scissura ligni relinquens vix evasit, et cru-

entantibus pedibus cum confusione reversus est ad patrem, confirmans ejus consilium per experientiam.

De grife tyranno, dial. 87.

Grifes, ut dicit Isidor. Ethim. XII<sup>o</sup>, est ales pennatus  
 5 et quadrupes. Hoc genus ferarum ortum habuit in hyperbo-  
 reis montibus id est in Sichia asiathica, capite et alis aquilæ  
 similis et reliquo corpore similis leoni. Equis et hominibus  
 maxime est infestus, in nido suo ponit lapidem smaragdum  
 contra venenosa animalia montis. Item vivos homines dis-  
 10 cerpit. Hic accepit quandam provinciam ad regendum, sed  
 propter tyrannidem et avaritiam tria præcepit, primum quod  
 nullus ad vendendum vel comparandum reciperetur, secundo  
 quod nullus ab aliis partibus ad suas veniret, tertio quod nul-  
 lus de suis ad alios transiret. Hæc tria custodiens in deliciis  
 15 vivebat, propter quod multa colligebat et ex his nulli aliquid  
 mittebat. Sed iudicio Dei quodam tempore fulgura et tem-  
 pestates totam provinciam illam devastaverunt. Cives au-  
 tem ad grifem cucurrerunt vociferantes: exeamus, ne fame pe-  
 reamus. Ipse vero legatos transmisit ad vicinas nationes, ut  
 20 de bonis suis vendant et pretium ad libitum accipiant. Qui-  
 bus responderunt: tu nunquam de tuis bonis nobis vendidisti  
 nec modo tibi aliquid vendemus. Iterum autem alios nuntios di-  
 rexit, ut secure ad vendendum transirent. Cui illi: tu nun-  
 quam nos recipere voluisti nec modo nos recipies. Denuo mi-  
 25 sit iis, ut se cum suis recipere vellent nec eos in calamitate  
 relinquere. Et illi: tu nunquam ad nos venisti, idcirco te  
 non recipiemus et, si veneris, te projiciemus. Sic enim dere-  
 lectus ab omnibus miserabiliter cum suis interiit dicens: qui  
 non servit, ei non servitur nec in malis subvenitur. Ergo bonum est  
 30 esse curialis et recipere forenses et hospites et cum aliis ne-  
 gotiari de suoque aliis tribuere et etiam communicare. Ait  
 enim salvator Matth. VII<sup>o</sup>: omnia ergo, quæcunque vultis  
 ut faciant vobis homines, et vos facite illis. Hæc lex et pro-  
 phetæ. Et Basilius: talis esto aliis, quales et peroptas circa  
 35 te esse alios. Legitur, quod, dum Alexander per quandam  
 viam pergeret et ipse cum suo exercitu fere siti deficerent,  
 quidam pro magno munere scyphum aquæ sibi dedit, quem

ille protinus effundi mandavit, noluit enim solus bibere, postquam suis militibus illud non poterat communicare. Econtra dicit avarus Eccles. XI<sup>o</sup>: inveni requiem mihi et manducabo de bonis meis solus. Tales enim avari non sunt præficiendi.

5 Unde antiquitus sectantes avaritiam non præficiebantur rei publicæ. Prout narrat Valerius libro VI, quod, duo consules dum in Hispaniam mitti deberent et de ipsis consilium haberetur, Scipio dixit: neuter mihi placet, quia alter nil habet, alteri nihil satis est, æque malam in malignantibus iudicans

10 inopiam et avaritiam. Unde refert idem Valerius, quod Tiberius Cæsar iudices provinciarum raro mutabat ex eo, quod novi, qui ibant, intenti erant ad recipiendum. Exemplum de quodam vulnerato, quem cum muscarum multitudo operuisset et quidam eas abegisset, ait: male fecisti, plenæ erant istæ,

15 et famelicæ venient aliæ et amplius me affligent. Iudices enim semper, quando sunt pauperes vel avari, ad rapiendum sunt avidi. Legitur in fabulis poetarum, quod quidam rex petiit ab Apolline, ut, quidquid tangeret, aurum fieret, et concessum est ei. Cum ergo cibum vel potum manibus vel labiis

20 tangeret, ut in os mitteret, vertebatur in aurum. Sic etiam abundantia divitiarum facit avarum famelicum et ipsum trahit ad interitum. Legitur in chronicis, quod Taris regina, cum cepisset regem Persarum, caput ejus amputari fecit et in utrem plenum sanguine immersit dicens: sanguinem sitisti,

25 sanguinem bibe. Avari in inferno bibent aurum liquefactum. Unde refert quidam philosophus, quod Nero imperator visus est in auro liquefacto se apud inferos balneare, et cum vidisset cuneum advocatorum, dixit iis: venite, venale genus hominum, et mecum hic balneamini, quia vobis partem optimam reservavi.

De leopardo et unicorni, qui pugnabant cum dracone, dial. 88.

Leopardus, ut Solinus dicit, animal est generatum ex leone et pardo. Horum feminæ sunt audaciores et fortiores

35 maribus. Plinius: aliquis volens resistere leopardis furentibus, fricet allia inter manus, nec mora, leopardus resiliet nec resistet, quia odorem allii sustinere non potest. Leopardus



subrufum colorem habet, maculas per totum nigras; multo minores sunt quam leones. Leopardus, quando comedit aliquod venenum, stercus hominis quærit, quod comedit, et sanatur. Ambrosius. Hæ bestiae sunt crudelissimæ naturaliter, ita quod  
 5 sic domesticari non possunt, ut obliviscantur crudelitatis suæ. Domesticantur tamen ad venandum. Igitur dum ad prædam in venatione ducuntur, relaxantur, quam si quarto aut quinto saltu non potest capere, subsistit iratus fortiter, et nisi statim venator furenti bestiae aliquam bestiam offerat, cujus sanguine  
 10 placetur, irruit in venatorem vel quoscunque obvios, quia impossibile est placari eum nisi in sanguine. Hic pugnabat cum dracone, sed non prævalebat, propter quod ad unicornem perrexit et humiliter ipsum obsecravit dicens: eminens es ac virtuosus et doctus belli, peto obnixe, quod me defendas a fu-  
 15 rore draconis. Unicornis autem se sublimare cœpit et audiens de se talia dici ait: verum dicis, quia doctus sum proelii, propterea optime defensabo te, noli pavere, cum enim aperiet draco os suum, in gutture ipsum cornu perforabo. Cum autem ad draconem pariter venissent, leopardus bellum initiavit spe-  
 20 rans de auxilio unicornis. Draco vero certavit adversus eos et ignem et fœtorem ex ore emittebat, sed cum os aperiret, unicornis quam citius cucurrit volens ipsum in gutture transvibrare, draco vero agitavit caput et unicornis cornu in terram fixit dicens moriendo: qui pro alio vult pugnare, cupit se tru-  
 25 cidare. Sic enim stultum est, de se confidere ac de quo sibi non pertinet agonizare. Unde Eccl. XI<sup>o</sup>: de ea re, quæ te non molestat, ne certaveris. Ergo require in animo tuo a te ipso, quis es, quid facere vis, utrum factum illud ad te pertineat. Ad minus ad alium te immiscere non debes. Noli  
 30 pro alio pugnare nec inter discordantes discordiam augere, sed fac, ut dicit Seneca: semper dissensio ab alio incipiat, a te reconciliatio. Quidam bellantes aggressi sunt inimicum, sed alius quidam cucurrit volens ipsum defendere et armavit se versus inimicos illius. Illi autem dixerunt: amice, tibi  
 35 injuriam non facimus, tolle quod tuum est et vade, quoniam de inimico nostro vindictam quærimus. Qui non acquiescens sermonibus eorum ad bellum contra eos se paravit. Illi autem indignati cum inimico ipsum mutilaverunt.

De elephante, qui genua non flectit, dial. 89.

Elephas, ut Brito dicit, dicitur ab elephio græce, quod mons latine dicitur, propter magnitudinem corporis. Hoc genus animantis in rebus bellicis aptum est. In his animalibus Persæ et Medi ligneis turribus collocatis tamquam de muro jaculis dimicant. Intellectu et memoria nulla<sup>1</sup> vigent, gregatim incedunt, motu quo valent<sup>2</sup>, murem fugiunt, biennio portant fœtus nec amplius quam semel gignunt nec plures sed tantum unum gignunt, vivunt ad tricentos annos, ut dicit  
 10 Isid. Ethymol. XII<sup>o</sup>. Narrat scriptura, quæ continet veterum historias, quod elephas hoc modo capitur. Duæ puellæ virgines uberibus et superiori parte corporis nudatæ pergunt, ubi habitant elephantes, una earum urnam, altera gladium ferens, quibus alta voce cantantibus audit elephas, accurrit  
 15 prope, qui mox naturali instinctu virgineæ carnis innocentiam recognoscens in iis castimoniam veneratur, lambensque earum pectus et ubera et delectatus mirifice resolvitur in soporem nec more puellarum puella cum gladio tenerum perfodiens ventrem elephantis sanguinem fluentis fundit excipitque in  
 20 urna puella altera sanguinem, quo regalis purpura tingitur. Hic cum sit inter feras nominatissimus et famosus, tamen non geniculare potest, quia genua non habet. Quadam autem vice leo iens per silvam inter<sup>3</sup> feras transibat et omnes ei genua flectebant velut regi ferarum, elephas non genu flexit,  
 25 quia non potuit. Unde feræ quædam invidiosæ ad leonem convenerunt et elephantem infamaverunt, leo autem ad elephantem accessit dicens: quare es tu ita durus et acerbus, quod genua ante me non flectis, ut cæteræ? Cui elephas: domine, pro posse meo te diligo et te honoro, sed flectere me  
 30 non possum, propter quod genua non habeo. Et leo: si tu corde non refutas, excellenter me salutas, satis dominum honorat posse suo, qui laborat. Unde accusatores condemnavit et elephantem sublimavit dicens: nullus iudicatus erit, antequam probatus. Sic enim attendere debent iudices nec iudicare  
 35 debent secundum diffamationes, sed secundum rei verita-

\*

1 Frühere ausg. unrichtig: nullum. 2 Andere: valeant. 3 Andere: et.

tem, quoniam non qui accusatur, sed qui convincitur, reus est, dicit Isidorus. Unde ipse: ante proba et judica. Prout refert Valerius de Manlio Torquato, cujus cum esset filius suus accusatus et convictus, protulit sententiam de eo dicens: cum filium meum consiliarium pecuniam a sociis accepisse probatum mihi sit, eum reum puniendum et domo mea indignum judico, ideoque sic adjudicatus gladio punitus est. Hoc enim agere debet judex, non enim debet pervertere justitiam propter amorem vel odium, quia dicit Bernardus: amor et odium veritatis judicium nescit. Ea propter narrat Valerius libro V<sup>o</sup>: quod, cum Calericus in urbe a se condita, quæ saluberrimis legibus erat munita, rempublicam gubernaret<sup>1</sup>, interque alias leges jus erat constitutum, quod deprehensus in crimine adulterii utroque oculo privaretur, cum in tali crimine filius ejus deprehensus esset, cum tota civitas rogaret pro eo, ut illi pœna remitteretur, aliquamdiu repugnavit, ad ultimum est victus precibus populi, suo tamen prius, demum filii oculo eruto usum videndi utrique reliquit, debitum supplicium tenuit, reddidit æquitati admirabile temperamentum, se inter misericordem patrem et legislatorem justum partitus est. Item narrat Valerius de Carundio tyrio, qui legem dederat, ut, si quis concionem intraret cum ferro, continuo interficeretur. Et interjecto tempore cum ipse idem de longinquo rure repetens domum gladio cinctus processit, et cum esset monitus de legis solutione a quodam, qui prope eum stabat, protinus ferro distracto, quod habebat, incubuit. Noluit culpam dissimulare vel errorem defendere, maluit pœnam sustinere quam legem frangere. Item narrat Valerius libro VI, cum quidam judex male judicasset, rex Cambizes pellem ejus corpori detractam sellæ judiciaræ apposuit et in ea suum filium judicaturum post eum sedere fecit. Nova enim pœna providit, ne quis judex postea corrumpi posset. Sic enim præcepit lex divina Denter. XVI<sup>o</sup>: judices et magistratus constitue in omnibus portis tuis, ut judicent populum justo judicio nec in alteram partem declinent.

\*

1 Frühere ausgaben lassen die worte »rempublicam gubernaret« weg.

## De satiro, qui sibi uxorem accepit, dial. 90.

Satirus, ut in Catholicon habetur, dicitur a satur, saturi, penultima correpta. Satiri sunt homuntiones dicti ab uncis nari-  
 bus, habentes cornua in frontibus et caprarum pedibus similes,  
 5 qualem in solitudine sanctus Antonius vidit. Qui etiam inter-  
 rogatus a Dei servo respondisse fertur dicens: mortalis ego  
 sum, unus ex accolis heremi, quos vario delusa errore gen-  
 tilitas faunos satirosque colit. Et est animal monstruosum supra  
 imaginem hominis insignitam <sup>1</sup>, deorsum vero formam caprae  
 10 habens, qui secundum errorem gentilium Deus silvarum esse  
 denunciatur. Hic accepit uxorem filiam Hippocentauri <sup>2</sup>, qui  
 est homo equo mixtus, potens et virtuosus. Cum autem cum  
 uxore cubare deberet, prius de tribus eam monere coepit di-  
 cens: nunquam mentiaris, et nequaquam impreceris nec tho-  
 15 rum meum violare praesumas; haec tria cum servaveris, paci-  
 fice mecum pernoctare poteris. Parum post satirus eam ex-  
 plorare voluit, si obediens exstiterit et ait: o conjux, dic mihi  
 nomen parentum tuorum. Cui illa: nunquam genitores habui  
 ego. Et satirus: cito dolens docta <sup>3</sup> mea fregisti. At  
 20 illa propter audaciam parentum satirum blasphemare coepit,  
 propter quod ipsam repudiavit et a thoro suo separavit. Non  
 post multum haec immunda scortari se fecit a quodam asino,  
 satirus autem hoc sciens cum omnibus suis eam morti judi-  
 cavit tradendam, ipsa vero moriens ait: optimum est obedire  
 25 viris suis ac servire. Inobedientes plerumque sunt mulieres,  
 unde eis non competit principatus. Ait enim Eccl. XXV°:  
 mulier si principatum habeat, contraria est viro suo. Idem  
 XXI°: melius est habitare in terra deserta quam cum muliere  
 rixosa et iracunda. Quidam sic castigavit mutam uxorem et  
 30 inobedientem, dissimulavit enim ire ad nundinas et dixit  
 uxori: nullo modo digitum ponas in foramine isto. Seque  
 abscondit in vicina domo. Uxor autem cogitare coepit: quare  
 inhibuit mihi hoc? non obediam ei in hoc! Sed magno im-  
 petu manum in foramen misit. In foramine vero erant acu-  
 35 tissimi clavi, in quibus digiti sui infixi sunt, unde praean-

\*

1 Andere lassen »insignitam« weg. 2 Frühere ausg.: sympocen-  
 tauri. 3 Spätere ausg.: documenta.

gustia clamare cœpit ita, quod maritus accurrit dicens: quare non obedisti præceptis meis? et sic eam correxit, donec obediuit. Cum in quadam navi tempestate imminente clamatum esset a nautis, ut graviora projicerent in mare, quidam habens  
 5 uxorem propter linguam intolerabilem exhibuit eam dicens, quod in tota navi non erat gravior lingua ejus. Unde Seneca: sicut nihil superius benigna conjuge, ita nihil crudelius infesta muliere. Et philosophus: uxor, inquit, aut est perpetuale refugium aut perenne tormentum, si est mala, tor-  
 10 mentum est, perpetuale refugium, si est bona, quia bonæ uxores obedientes sunt viris, ipsos quia super omnia diligunt. Hieronimus in libro contra Jovinianum ad hoc exemplum de tribus matronis romanis ponit, quæ post amissum virum alterum accipere noluerunt. Sed harum prima dicebatur Marcia  
 15 Catonis, quæ interrogata, quare secundum non acciperet virum, respondit, se non invenire virum, qui velit eam propter se, sed propter sua, quamvis forte turpis esset, licet dives. Secunda dicebatur Valeria, quæ cum interrogaretur, ut secundum virum acciperet, respondit, se facere hoc non posse, quia vir  
 20 suus non erat mortuus, sed vivus, quamdiu ipsa viveret. Tertia dicebatur Anna, quæ a parentibus urgebatur, ut secundum acciperet virum, eo quod juvenis et dives erat. Respondit se hoc non posse facere, quia bonum habuerat virum et ideo si secundum acciperet, aut ille esset bonus aut malus, si bonus,  
 25 semper esset in timore, ne ipsum perderet, si malus, semper esset in dolore, eo quod post virum bonum malum invenisset.

De dromedario et ejus cursu, dial. 91.

Dromedarius est animal, ut dicit Hieronimus, quod tan-  
 30 tum uno die pergit quantum equus in tribus. Hunc clamavit leo dicens: inter omnes es tu mihi laudatus, quod scis currere atque salire, unde volo, quod pergas festinanter in orientem et interrogare debeas de persona, qualitate et societate grifis, quoniam vult mecum bellare. Sed ut me præparare  
 35 possim ad certamen, hoc citius denuntia mihi, ut post a me mercedem recipias et honorem. Dromedarius autem se exaltare cœpit, cum audivit se laudari. Ob hoc iter suum in-

choavit et ultra vires suas, ut magis esset laudatus, currere  
 cœpit. Idcirco tantum cucurrit et salivit, quod se totum de-  
 molitus est, pro quo cecidit et exspiravit dicens: id quod  
 scimus, sic patremus, quod nunquam nos vastemus. Ita et nos  
 5 ea, quæ facimus et scimus, sic agere discrete debemus, quod  
 corpora nostra et membra non destruamus. Ait enim Au-  
 gustinus: in regula, qui carnem suam supra modum affligit,  
 civem suum occidit. Tunc enim homo occidit civem suum id  
 est corpus suum, cum ipsum aggravat et fatigat ultra quod  
 10 ferre potest. Unde Isidorus: in omni opere modum et tem-  
 peramentum oportet habere, nam quidquid cum modo et tem-  
 peramento fit, salutare est, quicquid autem nimis erit ultra  
 modum, perniciosum est. Fabula est, quod quidam philoso-  
 phus cum filio suo positus est in quadam turri existenti sola  
 15 in mari. Unde filius habens tædium rogavit patrem, ut fa-  
 ceret eum exire de illa captivitate, at ille invenit multas plu-  
 mas avium et cum pice et bitumine eas copulavit et compe-  
 git sibi et filio alas, ut volarent et inde exirent. Inter hæc  
 pater docuit filium suum dicens: cave tibi, ne voles nimis  
 20 alte, ne descendas multum bassum, sed tene medium, si vis  
 esse beatus, quia medium, tenuere beati. Pater sic fecit et  
 recto itinere exivit de carcere, filius autem, sentiens se volare,  
 lætus affectus semper ascendebat, et factum est, quod calor  
 solis accendit plumas et consumsit, et sic cadens mortuus est.  
 25 Unde Bernardus: tene medium, si non vis perdere modum.

De leone, qui ædificavit cœnobium, dial. 92.

Leo pro redemptione animæ suæ suorumque parentum ex-  
 cellentissimum ædificavit cœnobium, in quo regulavit multa  
 animalia, dans iis formam et regulam vivendi, et elegit in  
 30 priorem hinnulum, qui est, ut dicit Papias, filius cervorum  
 et varii coloris, credens eum esse religiosum cœnobitam.  
 Hinnulus autem ut varius erat in colore sic in fide. Cœpit  
 enim fratres dividere ac in partes trahere, instituens officiales,  
 et post paullulum cassabat et alios instituebat. Cassati vero  
 35 murmurabant contra ipsum, instituti autem eum fulciebant.  
 Hoc enim sæpe malitiose agebat, ita ut conspiracyem contra  
 ipsum facerent et concorditer contra eum starent. Ad extre-

mum fratres se armaverunt volentes pro parte lacerare, sed quidam Palefridus sapiens et antiquus dixit: cessate, fratres, non est bonum hoc agere, melius est hunc malignum priorem cassare et alium pacificum locare. Placuit sermo inter fratres et unanimiter eum destituerunt dicentes: est concordia tenenda inter fratres et habenda. In hoc apparet, quod concordia est virtus acceptabilis inter fratres. Dicitur enim Eccl. XXV<sup>o</sup>: in tribus bene placitum est spiritui meo, quæ sunt probata coram Deo et hominibus, concordia fratrum, amor proximorum et vir et mulier in bono sibi consentientes. Et ut dicit Augustinus: non potest habere concordiam cum Christo vel in se ipso, qui discordiam vult habere cum christiano, sed sunt aliqui, qui dum in pace sunt, nesciunt vivere. Unde piscator quidam turbans aquam increpatus a quibusdam respondit se increpantibus de turbatione aquæ: si hæc aqua non turbetur, vivere non possum. Concordia nihil utilius civitati, ut quidam ait, ideo ad amicitiam et concordiam habendam anhelare bonum est. Unde de concordia narrat Vegetius lib. IV<sup>o</sup>, quod, cum obsideret Hannibal quandam civitatem, tantam inopiam cives perpassi sunt, ut invidentes sibi necessaria non venderent. In qua quidam panes vendidit et mortuus est fame, alter, qui emit, cibatus est et supervixit. Hoc enim factum est, ut non discordarent invicem.

De onocentauro, qui fecit palatium, dial. 93.

Onocentaurus, id est asinus immixtus homini, sic dictus, quia media hominis specie, media asini esse dicitur, ait Hurgutio. Hic pro se palatium pulcherrimum ædificari faciebat, sed confidens in suo sensu omnia terminare ac ordinare volebat, non attendens consilium architectoris. Dum enim architector consulebat utilia, ut per artem discernebat, hic elatus aiebat: sapiens ac ingeniosus sum ego, non licet vobis me docere, sed volo, ut voluntate mea cuncta compleantur. Et dum esset palatium expletum, quia non erat bene fundatum nec compositum, ruinam petiit et ad solum decidit. Ideo onocentaurus confusus et bonis suis spoliatus perhibebat: ille cito se dissolvit, qui per doctos se non movit. Sic enim multi nolunt credere consilio sapientum, sed suo sensu cuncta

terminare volunt. Tu autem semper non credas tuæ propriæ scientiæ nec confidas proprio sensui nec semper voluntati propriæ acquiescas, sed omnia cum consilio et prudentioribus et sapientioribus et discretioribus facias et eorum monitis acquiescas, ne a via possis veritatis ullatenus deviare. Est enim scriptum Sapient. XXXII<sup>o</sup>: sine consilio nihil facias et post factum non pœnitebit. Quia, ut dicitur Proverb. XIII<sup>o</sup>, astutus omnia agit cum consilio. Qui autem omnia agunt cum consilio, reguntur a sapientia. Ista enim est differentia inter  
 10 sapientem consiliarium et fatuum, quia fatuus nonnisi respicit principium facti, sapiens autem respicit finem et quæ sunt ad finem. Legitur de quodam philosopho, quod in foro in loco eminentiori residens dixit, se velle vendere sapientiam, et cum aliqui ab eo emerent, scripsit in cedula dicens: in  
 15 omnibus, quæ acturus es, semper cogita, quid tibi inde possit accidere. Quod cum multi deriderent et cedulam vellent projicere, ait: portate secure ad dominum vestrum, quia bene valet pretium. Quod cum princeps accepisset, litteris aureis in ostio sui palatii scribi fecit. Post multum vero tempus  
 20 quidam ejus inimici cum barbario suo ordinaverunt, ut principem jugularet. Qui cum per ostium intraret et scripturam illam legeret, eo quod legere sciebat, cœpit tremere et pallere. Quo viso princeps eum capi fecit et minis et tormentis veritatem extorquens sibi pepercit, sed actores scelerum interfecit.  
 25 Per quod patet, quod sit utile finem pensare. Unde quidam philosophus: quidquid agas prudenter agas et respice finem.

De rinocerone, qui despiciebat senem dial. 94.

Rinoceron, ut in Britone habetur, latine interpretatur in nare cornu. Idem: et rinoceros id est unicornis, eo quod  
 30 unum cornu in media fronte habeat pedum quatuor ita acutum et validum, quod ut, quidquid impetierit, aut ventilet aut perforet. Nam et cum elephantis certamen habet et in ventre vulneratos prostermit. Tantæ autem fortitudinis est, ut nulla venantium virtute capiatur. Sed sicut asserunt, qui naturas  
 35 animalium scripserunt, virgo puella proponitur, quæ venienti sinum aperit, in quo ille omni feritate deposita caput deponit sicque soporatus velut inermis capitur, ut dicit Isid.



Ethim. XII<sup>o</sup>. Rinoceron etiam, ut dicit Papias, est animal cornu in nare habens. Rinoceron etiam, ut dicit Papias, est fera indomitæ naturæ, ita ut, si capta fuerit, teneri nullatenus possit. Hæc propter fortitudinem aut juventutem senem  
 5 videre non poterat; quandocunque senes intuebatur, post ipsos sibilabat, videns ipsos curvatos aliis digito derisive demonstrabat. Dum autem tempus pertransiret et ipse senex effectus esset, ipsum juvenes despiciebant, ipse vero patienter sustinebat dicens: qui desiderat senescere, senes non debet despi-  
 10 cere. In hoc apparet, quod senes a juvenibus non sunt despiciendi, imo magis sunt venerandi. De hoc præceptum habemus in Levitico XIX<sup>o</sup>: coram cano capite consurge et honora personam senis. Unde prima Petri V<sup>o</sup>: adolescentes subditi estote senioribus. Catho quoque ait: cede locum majori. Prout  
 15 narrat Valerius Libro V<sup>o</sup> cap. II<sup>o</sup> de Alexandro, qui præcipuum honorem et amorem a militibus suis meruit clementia. Unde ait de eo, quod, cum in navali tempestate oppressus senio jam confectum Macedonem militem nimio frigore obstupefactum respexit, ipse sedens in sede sublimi statimque  
 20 de sede descendit et manibus suis ipsum militem juxta ignem in sede sua imposuit. Item refert Valerius, quod, quando ciconiæ senescunt, filii parentes suos in nido ponunt et juxta pectus suum eos collocant, foveant, nutriunt et calefaciunt. Quod etiam agere debent homines rationem habentes circa  
 25 seniores et parentes. Unde Valerius libro V<sup>o</sup> dicit, quod, dum quædam mulier nobilis ob quoddam flagitium fuisset carceri mancipata, ut ibi fame deficeret, filia sua nupta de licentia judicis ipsam quotidie visitabat. Prius tamen diligenter perscrutabatur, ne quid sibi comestibile deferret, illa vero  
 30 extracto ubere singulis diebus de lacte proprio matrem alebat. Tandem vero judex pietate commotus matrem filiæ condonavit. Simile per omnia refertur de quodam patre sene et grandævo taliter a filia sustentato. Soli vultures parentes suos mori permittunt.

35 De orice vel orige, qui nunquam infirmatur  
 dial. 95.

Orix, ut in Britone dicitur, ut quidam dicunt, est ani-

mal quoddam in heremo simile capræ, cujus pili sunt reflexi versus contra naturam omnium animalium. Alii dicunt, quod est mus aquaticus, qui cum captus sit, projicitur in viis vel in compitis. Alii dicunt, quod est animal simile muri, quod nos dicimus glirem, ut dicit Isidorus. Et est animal mundum quantum ad esum, sed immundum quantum ad sacrificium. Hic orix sanissime degebat ita, quod nunquam infirmabatur. Ea propter infirmos deridebat, cum ægrotabant, dicens: isti simulant dolores, ut a laboribus vacare possint et quiescere.

10 Sic enim dicens nunquam infirmis serviebat. Interea febricitare cœpit et ægrotare, unde inchoavit gemere ac plorare dicens: heu miser, nunquam languidis servivi, sed pro posse meo ipsos diffamavi, nunc autem promitto Deo cœli et terræ, quod, si me liberaverit, semper serviam ægrotis et imbecillibus.

15 Cum autem convalesceret, correctus libentissime serviebat ægrotis dicens: Deus dat infirmitatem hic propter utilitatem. Hic possumus evidenter cognoscere, quod infirmitas nobis datur a Deo propter utilitatem et fortitudinem animæ. Unde dicebat apostolus II<sup>a</sup> ad Corinth. XII<sup>o</sup>: cum infirmor scilicet

20 secundum corpus, tunc fortior sum et potens scilicet secundum animam, nam virtus in infirmitate perficitur. Gregorius quoque dicit: custos virtutum infirmitas corporis est. Legitur in Vitis patrum, quod cum quidam peteret a Johanne heremita, ut a tertiana sanaretur, respondit: rem tibi necessariam cupis abjicere, ut enim corpora a medicinis curantur, ita animæ languores purificantur infirmitatibus et castigationibus.

25 Item cum quidam miles rogaret quendam virum sanctum, ut a morbo liberaret eum precibus suis, sed audito ab eodem, quod melior et devotior esset in ægritudine quam in sanitate, dixit: oro Deum, ut servet te in statu, quo magis

30 humilioris.

#### De saginario publico, dial. 96.

Saginarium quidam publicus arabat pratum, ut seminaret, sed boves, ut solebant, non arabant, imo pro posse recalcitrabant, propter quod ipsos arator aculeabat. Boves autem vociferati sunt contra eum dicentes: maledicte, qua de causa percutis nos, quia semper servivimus tibi? Quibus sagina-

rius: cupio arare pratum hoc, ut mihi et vobis cibum tribuat. Et boves: pratum hoc nolumus arare, quoniam cibum delicatum nobis tribuit, et ideo, in quantum possumus, resistemus. Sed quia stabant sub iugo binati et bubulcus eos verberibus  
 5 aculeabat, non valentes effugere obedientes facti sunt, dicentes: melius est per amorem facere, quam per timorem. Sic et nos, cum servire debemus, serviamus caritative ac voluntarie, non coacte, quia coacta servitia Deo non placent. Unde Augustinus: nemo enim invitus bene facit, etiam si bonum est,  
 10 quod facit. Chrisostomus: voluntas facit opus remunerabile, non opus. Et Isidorus: tale erit opus tuum, qualis fuerit intentio tua. Unde de quodam joculari dicitur vel legitur, qui sciebat tombare, qui postea visus est tombare in cella sua ad honorem Dei et visi sunt circa eam quatuor angeli cum  
 15 singulis cereis assistentes ei.

De simia, quæ scribebat libros, dial. 97.

Simia pulcherrime libros scribebat, sed tamen nunquam cor dabat ad id, quod scribebat, imo magis cum aliis loquebatur vel auscultabat, quæ ab aliis dicebantur. Qua de causa  
 20 sæpiissime libros falsificabat scribens in iis, quod loquebatur vel quod audiebat ab aliis loqui. Nolens autem se corrigere, nullus ei lucrum porrigebat, quæ in paupertate collisa dixit: nihil scriptor operatur, corde si non meditatur. Sic enim cum psallere et orare volumus, debemus corde meditari, quia  
 25 nihil est sola voce cantare sine cordis intentione. Sed sicut ait apostolus ad Ephes. V<sup>o</sup>: cantate in cordibus vestris domino. Idem: non solum voce sed corde. Ut possimus dicere cum eodem I Cor. XIV<sup>o</sup>: psallam spiritu, psallam et mente. Unde Seneca: noto ubicunque sum. Ita faciebant philosophi, qui  
 30 intenti erant ad investigandum et inveniendum prudentiam. Unde studium illorum ad illam habendam supervacuum est scribere, cum eorum studia pateant per sapientiæ documenta. De quorum studio narrat Valerius l. VIII<sup>o</sup>, ubi ait, quod Carneades, laboriosus et diuturnus sapientiæ miles, siquidem  
 35 nonaginta expletis annis ita se mirificum doctrinæ temporibus addixerat, ut, cum cibi capiendi causa recubisset, cogitationibus inhærens manum ad mensam porrigere oblivisceretur.

Eodem modo narrat ibidem de Archimede philosopho, quod, cum capta sua civitate Syracusana Marcellus edictum dedisset, ne occideretur, ipse vero oculis in terram defixis formam vel figuras seu circulos describebat, supervenienti vero militi et super caput strictum gladium tenenti et inquirenti, quisnam esset, propter nimiam cupiditatem veri investigandi, quod quærebat in figuris, nomen suum indicare non potuit, sed protracto pulvere manibus: noli, inquit, obsecro, istum circulum disturbare, et sic quasi negligens imperium victoris militis  
 10 gladio est obtruncatus.

De cameleopardulo, dial. 98.

Cameleopardulus est animal æthiopicum, ut dicit Isidor. Li. XII<sup>o</sup> et Plin. L. VIII<sup>o</sup> cap. XIX, caput habens cameli et collum equi et crura et pedes bubali et maculas pardi. Est  
 15 autem bestia maculis albis rutilum colorem distinguentibus superadpersa et est bestia magis adspectu quam feritate conspicua, in tantum mansueta, quod etiam ovis feræ nomen accepit, ut dicit idem. Hic pictor magnificus effectus semper Christum monstruosum effigiebat, ut se vindicaret, propter  
 20 quod multi Christum depretiabantur dicentes: quomodo hic juvare nos debet, qui nec formam habet nec decorem? Quadam autem vice hic cameleopardulus alte Christum colorabat et pro posse suo ipsum monstruosum et despectum ostendebat. Unde Christus perturbatus ei apparuit dicens: quare me sic  
 25 deturpas ostendens me esse monstruosum, cum sim pulcher præ filiis hominum? In me angeli intueri desiderant et tu honorem et decorem meum vis rapere? Cui cameleopardulus: en! non credis me memorari, quod me monstruosum plasmasti et non decorasti? Nunc de te me vindicabo nec unquam tibi  
 30 parcam, Christus autem perturbatus, cum alte pingeret, præcipitavit eum dicens: malam perpetravit vindictam, qui per ipsam perdit vitam. Sic enim multi sunt ita acerbi et duri, quod nunquam injuriam volunt dimittere, sed semper volunt vindicare. Propter quod dicitur Eccl. XXVIII<sup>o</sup>: qui vindicari  
 35 vult, a Deo inveniet vindictam. Ideoque Seneca: injuriæ oblivisci debemus, quia injuriarum remedium est oblivio. Antiqui principes fuerunt clementes et benigni in dando indignis

et in remittendo hostibus suis. Unde refert Valerius libro VI<sup>o</sup> de Camillo consule, qui cum Faliscos obsideret, magister ludi nobilissimos omnes pueros illorum in castra Romanorum perduxit, pro quibus non erat dubium, quin illi essent se ipsos ipsi imperatori tradituri. Camillus autem non solum hanc sprexit perfidiam, sed præcepit, ut pueri vinctum magistrum virgis cæsum ad parentes suos reducerent. Quo beneficio victi animi eorum portas Romanis aperuerunt. Recitat Ambrosius in summa de officio in Chronicis Romanorum, cum venisset quidam asserens, quod medicinam toxicatam Pyrrho medicus daret et sic rege mortuo victoriam obtineret, iussit eum Fabricius ligari et ad dominum suum remitti. Et subdit Ambrosius: revera præclarum, ut, qui virtutis certamen susceperat, nollet fraude vincere. Tunc Pyrrhus dixisse fertur: iste est Fabricius, qui difficilior a legalitate quam sol a suo cursu averti non posset, et sic cum eo ad libitum pacem composuit. Narrat Valerius li. VI<sup>o</sup> cap. primo, cum Carthaginiensium legati ad captivos redimendos in urbem venissent, protinus his nulla pecunia accepta reddunt juvenes numero MMDCXXI. Tantum hostium exercitum dimissum, tantam pecuniam contentam, tot injuriis veniam datam mirandum est ultra modum. Item narrat Valerius lib. VI<sup>o</sup> cap. II<sup>o</sup>, quod cum Privernatium princeps captus esset a Romanis, aliquibus de suo populo interfectis, aliquibus captis, et cum eis auxilium nisi in precibus restaret, his, qui capti erant, princeps eorum interrogatus, quam mereretur poenam ipse et sui, respondit: illam quam merentur illi, qui se dignos libertate judicant. Et cum iterum quæreretur ab eo, qualem cum iis pacem Romani habituri essent impunitate donata, constanter respondit: si bonam dederitis, pacem perpetuam habebitis, si malam, non diuturnam. Qua voce factum est, ut dictis non solum venia, sed jus et beneficium Romanæ civitatis daretur; facti enim erant cives Romani.

#### De lauro nauta, dial. 99.

Laurus est animal tam in terra quam in aqua habitans, volat enim et natat ut piscis. Avis est parva et nigra et pinguis semper habitans juxta aquas, nec potest longe volare.

Unde et agiles homines eam capiunt currendo, unde in Aurora: laurus fluminis est habitator et incola terræ. Hic maximus nauta existit, sed classem suam ultra quam decebat semper præponderabat de se confidens. Amici enim de hoc redarguebant nec ipse se corriperebat propter cupiditatem lucri. Quadam autem vice navem onerabat, quæ de fluctibus mergebatur, non valens se gubernare propter onus et undas. Igitur ad solum propulsata naufragium pertulit dicens: hoc intendant negotiatores, ne propter cupiditatem lucri festinent ditari cum periculo, sed cum securitate paulatim proficiant. Ait enim Bernardus: nolo repente fieri summus, sed paulatim proficere volo. Quidam rusticus habebat gallinam unam, quæ quotidie ei faciebat ovum et multa lucrabatur ova congregando et vendendo. Hic cogitans, quod multa ova possent inveniri in ea, et volens totum lucrum simul habere, scindit eam et non inveniens ova perdidit totum, ut vulgariter dicitur, ova et gallinam. Caveant etiam negotiatores, ne aliquid injuste acquirant sibi, quia divitiæ injustorum cito dilabuntur. Unde philosophus: divitiæ cito acquisitæ diu durare non possunt.

Item Prov. XX: hereditas, ad quam festinatur in principio, in fine benedictione carebit. Cum quidam mercator vinum medium aquæ totidem denariis, ac si purum esset, vendidisset, et cum in navi aperuisset sacculum, ubi aureos susceptos de pretio vini reservabat, simia quædam in navi erat hæc videns, quæ clam venit et accepit sacculum cum aureis fugitque super anchoram incipiensque aperire sacculum, unum aureum projiciebat in mari, alium autem in navi, ut mercator ex fraude nihil apportaret.

De leone venatore, dial. 100.

Leo quidam maximus venator fuit; hic semper sic agebat, cum venabatur. Animalia intuebatur et conspicabatur unum de melioribus ipsumque persequabatur. Animal autem illud, cum esset in distantia bona ab ipso, quam citius fugiebat, pro quo leo contristatus, non habens, quod optabat, volens etiam de relictis capere, minime valebat, propter quod omnia alia jam latitabant. Leo vero amaricatus manebat et nunquam venabatur dicens: nunquam dimittamus certum nec re-

laxemus propter incertum. Sic enim nonnulli, cum possunt agere ea, quæ competunt, nesciunt capere, cupientes meliora. Idcirco sæpe decipiuntur et ea, quæ antea habere poterant, non inveniunt. Volunt etiam capere, quod non possunt, et  
 5 recuperare perdita et irrecuperabilia, sed non valent, unde amarissime dolent. Contra quos dixit David II<sup>o</sup> Regum XII<sup>o</sup>: nunc quia mortuus est, quare vivo? numquid potero revocare eum? ego vadam magis ad eum, ille vero non revertetur ad me. Unde fabulatur de philomela, quæ docuit juvenem, qui  
 10 eam cepit: de re perdita et irrecuperabili nunquam doleas. Ut legitur in Barlaam: est enim dementia et periculum, relinquere rem securam et certam pro alia incerta et vera. Prout refert Esopus. Quidam canis ferebat peciam carnis per pontem et videns umbram in aquis reliquit carnes, quas habebat in ore,  
 15 ut acciperet eam, quæ apparebat in aquis, ideoque eam perdidit. Sic enim faciunt multi, qui propter cupiditatem acquirendi relinquunt securam, quæ habent, ut acquirant ea, quæ non habent. Unde Esopus: non debent pro vanis certa relinquere et sic dementia est securam relinquere. Sic est fatuitas  
 20 de vanis sperare, quia vanæ sunt cogitationes hominum, ut dicitur psalmo XCIV<sup>o</sup>. Unde cum quædam domina dedisset ancillæ suæ lac, ut venderet et lac portaret ad urbem, juxta fossatum cogitare cœpit, quod de pretio lactis emeret gallinam, quæ faceret pullos, quos auctos in gallinas venderet et porcellos  
 25 emeret eosque mutaret in oves et ipsas in boves sicque ditata contraheret cum aliquo nobili, et sic gloriabatur, et cum sic gloriaretur et cum cogitaret, cum quanta gloria duceretur ad illum virum super equum dicendo: gio, gio, cœpit pede percutere terram, quasi pungeret equum calcaribus, sed tunc  
 30 lubricatus est pes ejus et cecidit in fossatum effundendo lac. Sic enim non habuit, quod se adepturam sperabat.

De tragelapho architectore fallace, dial. 101.

Tragelaphus id est hircocervus, dicit Brito, nomen est compositum a tragos, quod est hircus, et laphos, quod est  
 35 cervus. Qui licet sit ejusdem speciei cum cervo, villosos tamen habet armos ut hirci et mentum barbatum cornubus ra-

mosis. Hic architector optimus effectus est, sed maximus deceptor. Dum consulebat ædificium fabricari tale, fundamentum construebat, quod ædificium ruinam cito patiebatur, dicens intra se: lucrabor ego, cum rectificabo illud. Sic enim homines  
 5 spoliabat, cum consiliabatur. Inter hæc quidam tyrannus, volens sibi palatium mirabile ædificari vel fabricari, misit propter hunc architectorem eique pecuniam innumerabilem dedit propter ædificium construendum. Architector autem, ut solebat, fundamentum debile fundavit, ita quod expleto opere palatium  
 10 se scindere cœpit et ruinam minari. Tyrannus autem hoc videns amaricatus architectorem citavit eique dixit: quare me decepisti, maligne? Cui ille: me decepi, cum palatium fundavi, sed oportet prosternere ipsum, ut melius fundetur. Tyrannus autem ipsum cepit et juxta murum collocari fecit et ipsum  
 15 palatio præcipitari fecit dicens: per consilium nephandum sæpe portant multi damnum, ergo caveas dare falsum consilium et nequissimum. Sæpe enim contingit, quod illi, qui dant consilia mala, super eos devolvuntur. Eccles. XXVII<sup>o</sup>: facienti nequissimum consilium super ipsum devolvitur et non  
 20 cognoscet, unde veniat illi. Prout refert Orosius, quod, dum quidam tyrannus multos innocentes damnaret, Pilius argentarius, volens sibi placere, taurum æreum fecit, cujus in latere januam composuit, per quam damnati possent includi, deditque eum tyranno, ut, quos exosos haberet, ignibus suppositis  
 25 intus includeret et ut gemitus bovis vel pecudis viderentur resonare in pœnis. Sed tyrannus factum abhorrui et dixit ei, ut primus intraret, ut sic, qualiter per os tauri magitum emitteret, scire posset, et sic eum inclusit et punivit.

De bubalo caligario, dial. 102.

30 Bubalus est animal simile bobus ita indomitum, quod per feritatem jugum non recipit in cervice. Bubalos Africa procreat, in Germania autem sunt boves agrestes habentes cornua in tantum protensa, ut in regis mensa propter insignem eorum capacitatem ex iis pocula fiant, ut dicit Isidorus.  
 35 rus. Est autem animal magnæ fortitudinis, unde domari non potest nisi circulo ferreo naribus ejus infixio, quo circumducitur, nigri autem coloris vel fulvi, paucos et raros habens



pilos, corneam habet frontem cornibus validissimis circumseptam. Caro ejus non solum utilis est ad escam, verum etiam ad medicinam, ut dicit Plinius L. XXVII. cap. X°. Hic caligarius nominatissimus exstitit, qui per artem splendide cum magna familia degebat, sed cum dives esset factus, arti derogare cœpit dicens: ars est hæc vituperata, manus semper nigras gesto, sed eo in turpitudine lingens corium et pedes; volo enim me sublimare et apothecarius fieri, quia postmodum redolebo. Cum enim esset speciararius effectus, omnes ipsum deridebant, propter quod artem nesciebat, nec vendere nec comparare cognoscebat, idcirco breviter sua dissipavit et in egestate derisus ait: melius est bene in parvis stare quam se male commutare. Caveat ergo quilibet et consideret statum suum nec cito se mutet. Ait enim apostolus prima Cor. VII°: in qua vocatione estis, in eadem permanete. Quia dicit Seneca: non convalescit planta, quæ sæpe transfertur; perseverantia enim est in ratione bene constituta stabilis et perpetua mansio. Ait enim Tullius primo Rhetoricæ: in hac perseverantia sit homo immobilis et non frangatur adversitatibus nec extollatur prosperitatibus; item non terreatur comminationibus nec flectatur promissionibus. Ait enim Seneca de naturalibus quæstionibus l. III et ut ait expositor super Boetium de consolatione, posuerunt philosophi duo dolia in limine domus Jovis. Secundum ipsos est domus mundus iste, duo dolia prosperitas et adversitas, de quibus oportet gustare mundum intrantes. Alexander enim non potuit constantiam et perseverantiam Diogenis vincere. Ad quem in sole sedentem cum accessisset et ipsi diceret, ut, si qua sibi donari vellet, indicaret, vir robustæ constantiæ ei respondit: vellem præ cæteris, ut a sole mihi non obstes. Ex hoc exiit proverbium: Alexander Diogenem gradu suo divitiis pellere tentavit, sed celerius armis Darii potuit pellere gradu suo regio. Ideoque ait Seneca Li. V° de beneficiis, quod Diogenes multo potentior et locupletior fuit Alexandro omnia possidente. Plus enim erat id, quod nollet accipere, quam quod ille posset dare. Et illo die victus fuit Alexander, quia vidit hominem, cui nec dare posset quidquam nec auferre. Hæc enim temporalia vilia reputabant philosophi. Unde quidam philosophus flevit, quia

vidit homines circa vineas et campos et ædificia diligenter laborare, tamquam in ipsis esset perpetua beatitudo. Alter quasi homines deludendo pro carnis voluptate et cura seculi semper risit. Jerem. LI<sup>o</sup>: stultus factus est omnis homo a scientia sua, confusus est omnis homo a sculptili suo. Sculptile dicitur, quidquid homo in hoc mundo delectabile constituit.

De juvenco coquo, dial. 103.

Juvenco bos est novellus, cum a vitulo discedit et incipit juvare hominum usus terram colendo. Hic optimus erat coquus, facere enim sciebat fercula diversa et delicata, tamen ipsa vastabat, propterea quod ea nimis salsabat. Unde dominus ejus vocavit eum ad se dicens: quare destruis fercula sic delicata propter nimium salem? Qui ei semper respondebat: propter quod melius mihi sapit. Videus dominus, quod se non corriperebat propter gulositatem suam, eum verberavit et spoliatum rejecit. Sic enim accidit ei cum multis, sed propter ingluviem, saporem et appetitum mactatus fuit, qui miserabiliter corruiat dicens: plures per gulam moriuntur quam in bello perimuntur. Sic enim multi gulosi nolunt, nisi quæ sibi sapiunt et appetunt, et qui sequuntur appetitum suæ gulæ, sunt velut animalia immunda. Unde Seneca: ventri obediens animalium immundorum, non hominum similitudinem habent. Sed sicut dicit glossa: non cibus sed appetitus in crimine est, ignominiosum valde est christiano ventrem pro Deo colere et per concupiscentiam et appetitum gulæ animæ virtutes expellere. Dicit enim Galienus: ciborum concupiscentiæ animæ sunt detrimenta; quanto enim magis ventre quis impletur, tanto animæ virtutibus minoratur. Et Hippocras: immunda corpora quanto plus nutries, tanto plus lædes. In Francia fuit quidam abbas, qui quotidie epulabatur splendide, et divitiis effluens erat languidus nec medicinis poterat reparari. Qui desperans de vita ordinem Cisterciensium intravit, in quo propter parcimoniam jejunii convaluit et factus est robustus. Unde Galienus: abstinentia summa est medicina. Eccles. XXXVI: qui abstinens est, adjicit sibi vitam. Legitur, quod Bragmani scripserunt ad Alexandrum:

illicita est apud nos ventris extensio, proinde sumus absque  
 ægritudine et diu vivimus, sani sumus nec nobis aliquam  
 medicinam facimus. Isti solam immortalitatem, qua carebant,  
 ab Alexandro quærebant. Fuit nostris temporibus quidam  
 antiquus senex, qui vixit multis annis, cumque interrogatus  
 esset, quare tantum et tamdiu sanus vivebat, respondit: nun-  
 quam surrexi a mensa ita satur, quod gravatus esset venter  
 meus, nec etiam flebotomia usus sum, mulierem denique nun-  
 quam cognovi. His tribus de causis diu et sanus permansi.

10 De capriolo joculari, dial. 104.

Capriolus quidam erat excellentissimus jocular, qui  
 egregie cantabat, tripudiabat et sermocionabatur, tamen de-  
 vitatus habebatur, propter quod nimium jocabatur, ideoque  
 pauperrime degebat. Quadam autem vice ad regem propera-  
 vit dicens: domine, velut scitis, optime joculari scio ultra cæ-  
 15 teros, sed non libenter in tuo regno auditus sum; multi enim  
 non ita joculari sciunt et amplifice munerantur, fac mihi ra-  
 tionem. Cui rex: sicut dicis, urbane joculari scis, sed hoc  
 in te vitium est, quod nimis omnia facis et dicis ita, quod  
 20 audientes fastidiuntur; si vis ergo libenter esse auditus, stude  
 temperate loqui et joculari. Capriolus autem hoc faciens  
 quantocius se ditavit dicens: dulcia sunt agitata, si semper  
 sunt temperata. Ita et nos agere debemus: ea quæ scimus et  
 agimus, ita temperate agamus, quod fastidio non appareamus.  
 25 Dicit enim Isidorus: omne quod est nimium, convertitur in  
 fastidium. Unde quidam versificator: non bene ducuntur, ni-  
 mium qui verba loquuntur, decipientes aves per cantus sæpe  
 suaves. Quidam parvulus interrogavit senem quemdam dicens:  
 bonum est loqui an tacere, pater? Cui senex: si sunt verba  
 30 inutilia, dimitte ea, si autem bona sunt, non diu protrahas  
 sed cito incide quod loqueris. Quia dicitur Eccl. XXXII°:  
 adolescens, loquere in tua causa vix, si bis interrogatus fueris,  
 habeat caput responsum tuum. Ubi sunt senes, non multum  
 loquaris et in medio senatorum ne adjicias loqui. In Vitis  
 35 Patrum quidam interrogavit senem dicens; usque quo servan-  
 dum est silentium? Cui respondit: usque ad interrogationem.  
 In omni loco, si taciturnus fueris, requiem habebis, unum serva

silentium usque ad tempus. Tamistides philosophus rustico tacenti in convivio dixit: es doctus et hoc, si solum habes, quod taces. Ea propter Isidorus: tempore congruo loquere, tempore congruo tace, non loquaris, nisi interrogatus fueris, non dicas, antequam audias, interrogatio os tuum aperiatur.

De lepore jurista, dial. 105.

Lepus ivit Parisius ad studendum et factus est summus jurista. Ob hoc venit ad leonem dicens: domine, res meas expendi in studiis literarum, puto, quod sim bene salariatus, ut honorifice sub umbra alarum tuarum possim vivere. Cui leo: indagare prius te volo, antequam salarium tribuere; perge mecum ad diversa videndum. Qui cum peragrarent simul per silvam, ecce quidam venator apparuit habens arcum et pharetram et post ursum et post vulpem sagittabat. Vulpes autem ingeniosa, cum intuebatur sagittam, devitabat ictum et saltabat, ursus autem arrogans et de fortitudine sua confidens impetuose versus hominem tendere coepit volens ipsum discerpere, venator autem emittens sagittam accepit ursi vitam. Quod videns leo ait lepori: et hoc fac proverbium, ut agnoscatur scientia, ex quo vis fieri salariatus. Lepus autem exaravit in libro dicens: valet contra ictum mortis esse sapiens quam fortis. Leo quoque proverbium laudavit et ipsum secum in urbem duxit, ubi inveniens quemdam dominum depompantem, id est vituperantem servos suos. Unus illorum patienter auscultabat, alter vero contra dominum verbosari coepit et non cessabat, pro quo dominus iratus ipsum gravissime verberavit et ipsum exspoliatum rejecit, patientem autem retinuit et exaltavit. Ex hoc vero lepus leoni scripsit: multum melius facere est quam male respondere. Et hoc proverbium magnificavit leo et leporem in villam duxit, in qua invenerunt bubulcum quemdam, qui conjungebat boves et ad mansum, id est terram XII iugerum, arandum mandabat, dans ei pro quolibet fasciculum fœni, unus autem sine rumore fasciculum bajulabat, alter vero propter audaciam verbosari coepit dicens: quid est fœnum secum deferre? non enim sic saturabit nos. Et hoc dicens noluit secum fœnum portare, cumque ad laborem venissent et usque ad vesperum ararent, ille, qui habebat fasciculum fœni, se re-

paravit, alius fatigatus, non habens de quo se refocillare posset, famelicus interiit. Pro quo dictavit lepus leoni dicens: melius est possidere parvum quid quam nil habere. Hæc omnia videns leo inquit: recte, fili, studuisti nec tempus tuum perdidisti, quoniam rationabiliter ad interrogata scis respondere. Unde ei salarium præbuit dicens: qui vult esse sublimatus, prudens fiat et sensatus. Hoc enim attendant studentes et frequenter addiscant, ut sublimati existant. Mens enim hominis alitur et lætatur discendo, idcirco finem habere non debet. Dicit enim Seneca: discendo ne defeceris; idem debet esse finis discendi qui et vivendi. Alius quidam dicit: si pedem in sepulchro haberem, adhuc addiscere vellem, prudentia enim propter se est desiderabilis et etiam propter alios, quia utilis ad multa, ut ait commentator super primum Ethicorum.

Vere est beatus, qui invenit sapientiam et qui affluit prudentia, Proverb. III. Ideo antiqui principes habebant magistros suos sicut Trajanus habuit Plutarchum, Nero Senecam et Alexander Aristotelem. Nato enim Alexandro Philippus pater ejus scripsit unam epistolam Aristoteli: Philippus Aristoteli salutem. Filium mihi genitum scito, quo equidem [Diis habeo gratiam, non tam proinde quia natus est, quam quod eum nasci contingit temporibus vitæ tuæ; spero enim fore, ut sit educatus eruditusque a te, ut dignus existat et nobis et rebus nostri regni. Nota quod princeps non solum sapiens esse debet in humanis dispensandis et legibus eorum, sed etiam in divinis legibus, prout ait dominus Deuter. XVII: postquam enim rex sederit in solio regni sui, describet sibi Deuteronomium legis hujus in volumine accipiens exemplar a sacerdotibus Leviticæ tribus et habebit secum legetque illum omnibus diebus vitæ suæ, ut discat timere Deum suum et custodire cærimonias ejus, quæ in lege præceptæ sunt, quod, si forte illiteratus est princeps, consiliis literatorum uti regi necesse est, unde <sup>1</sup> a sacerdotibus jubetur accipere exemplar legis et a catholicis et ecclesiasticis, sicut exponit Helinandus. Ait enim Tullius de Tusculanis quæstionibus lib. V: philosophia est cultura animi, quæ extrahit vitia radicitus et ea mundat et

\*

1 Andere lesen falsch: »unus« oder »unæ« und dann »ea« für »et ea«.

præparat animos, ut fructus ferant. Ut enim ait Papias: academia fuit villa frequenti terræ motu concussa, distans milliaro ab Athenis, hanc philosophi elegerunt, scilicet Plato et sui, ut timore a libidine se continerent et ab aliis vitiis cessarent et studio vacarent, et inde dicti sunt academici.

De cane et lupis, dial. 106.

Canis quidam magnus latrator et præliator fuit contra lupos, ita quod nullo modo permittebat eos in civitatem ingredi, lupi vero quam plurimum canem abhorrebant cupientes ipsum extinguere. Idcirco simul in campestribus convenerunt et duos de senioribus ad canem mandaverunt dicentes: magnus es et formosus, potens et virtuosus ideoque omnes in campo congregati sumus, ut te regem nostrum patremus; veni ergo secure, ut te honorifice coronemus. Canis demens se sublimare cœpit, tum se audit laudari ac de curtino, in quo tutius degebat, exsiliens cum iis ire cœpit, lupi autem caute ad cæteros eum perduxerunt, qui, cum ipsum intuiti sunt, se fortificaverunt et ipsum totum lacerarunt dicentes: esse qui cupit astutus, maneat ubi stat tutus. Sic enim homo, cum in loco tuto manet, non inde exire debet propter promissiones et laudes adulatorum, quia multi reperiuntur deceptores, qui incautos seducunt verbis mellitis, propter quod dicit Albertanus: non acerba verba sed verbera timebis. Et philosophus: qui bene dissimulat, citius inimico nocet. Prout Esopus volens ostendere, quod homo debet considerare, quare sibi aliquid promittitur vel datur, ideo introducit hanc fabulam, quod quidam latro de nocte venit ad domum cujusdam et canis domus incepit latrare. At ille extraxit panem de sinu et cœpit ei blandiri dans ei panem. Cui canis: tua dona laborant, ut si leam et facias furtum, si tollo tuum panem, tu auferes omnia de domo mea et iste cibus privabit me ab omni cibo; nolo enim semper egens esse propter modicam saturitatem et ideo, nisi sponte recedas, latro, modo tua furta pandam. Dum enim canis siluit, latro stetit, postquam latravit, ipse fugit. Hinc dicit autor: cum tibi quid datur, cur detur, respice, si das, cui des ipsa dona.

## De lupo et asino; dial. 107.

Lupus cum asello simul sarrabat, sed asinus simpliciter desuper laborabat, lupus autem malitiose inferius trahebat cupiens occasionem invenire, ut asinum devoraret. Unde quærimoniam fecit versus asinum: quare mittis sarraturam in oculis meis? Asinus respondit: ego hæc tibi non facio, sed pure sarram guberno, si vis tu desuper sarrare, gaudeo, quia inferius operabor fideliter. Cui lupus: nescio, si dirigis sarraturam in oculis meis, tuos eruam. Sarrantibus autem illis  
 10 lupus fortiter insufflare cœpit super sarraturam, ut sarraturam in oculis socii mandaret, sed propter commissuram ligni sarratura cecidit in oculos lupi, lupus autem præ dolore se retorsit et iuravit, ut vehiculum præcipitaret, sed iudicio Dei penetrare cecidit et lupum mactavit, asinus autem saliens se incolumem conservavit dicens: multi gladio necantur, quo necare meditantur. Sic enim faciunt malitiosi, qui expandunt rete ante oculos sociorum, ut eos fraudulente capiant, sed sicut Eccles. XXVII<sup>o</sup>: qui parat foveam proximo suo, incidet in eam. Prout Esopus volens ostendere, quod, qui vult decipere alios,  
 20 Deus eum decipit et damnat, introducit exemplum, quod quidam furicus venit ad flumen et non audebat ultra natare. Hunc videns rana volens eum decipere dixit: bene venias, frater et amice, dicitur enim, frater in angustiis comprobatur, unde veni mecum, quia valde bene natare scio. Credens hoc  
 25 furicus permisit se ligari cum filo ad pedem ranæ, cumque natassent in fluctibus, rana submergebat se et furicum necabat. Interea milvus desuper volabat et videns furicum rapuit et simul cum eo traxit ranam et utrumque comedit. Unde Esopus: sic pereant, qui se prodesse fatentur et obsunt, ut discant in auctorem poena redire suum.

## De urso et lupo, dial. 108.

Ursus clamitavit lupum ad se et ait: sumus nos inter feras nominati, sed si simul pernoctemus, erimus magis sublimati. Placuit hic sermo lupo et conjurationes et societatem statuerunt. Ursus autem informavit lupum dicens: volo tecum in æstate manere, tu vero, de quo venatus eris, me

satiabis, ego autem in cella te refocillabo, quia optime præparatus sum in hyeme, nolo, quod permanear in pruina cum algore, sed in caverna mecum epulaturus eris. Credidit lupus et pro viribus venabatur, ut se et ursum saturaret, ursus autem vacabat et sine labore splendide epulabatur. Cum ad cellam adveniret, ursus ad foveam lupum duxit, sed in fovea lupus nihil invenit, de quo mirabiliter tristabatur et famelicus efficiebatur. Ursus autem lingeat se et per hoc clare vivebat, de lupo quoque non procurabat. Cui lupus: quid hic gustare debeo? quare me taliter decepisti? Et ursus: sede mecum et linge te, si vis, alioquin recede. Lupus autem delusus ad silvam revertitur dicens: semper socium probemus, antequam nos sociemus. Ita et nos probare amicos debemus, antequam iis fidem demus. Nullus secreta sua amico committere debet, nisi prius eum tentet et probet. Eccl. XI: non omnem hominem inducas in domum tuam, id est in cor tuum, multæ enim insidiæ sunt dolosi. Unde idem: si possides amicum, in tentatione posside illum et non facile credas ei. Ante probationem enim non debet de facili homo amico credere, sed postquam ipsum tentaverit, id est probaverit et fidelem invenerit, debet secure sibi committere. Unde Valerius libro III cap. VIII scribit de Alexandro, rege Macedonum, quod, cum Philippus medicus et probatus amicus medicinam sibi dare deberet, supervenerunt litteræ de æmulis missæ, continentes, quod Philippus corruptus pecunia a Dario in medicinam posuisset venenum. Quas cum Alexander legisset, medicinam prius hausit et postea litteras legendas Philippo dedit. Ob magnam fiduciam, quam de ipso habebat, malum de ipso suspicari non poterat. Nulli enim amicitiae et societati ante probationem constringere nos debemus. Dicit enim Martialis chocus cuidam amico suo: antequam ames, Crisippe, proba. Quia dicit philosophus: propter amicos non probatos provide tibi. Unde Seneca: tu omnia cum amico delibera, sed cum te ipso prius. Non enim omnis socius est bonus nec fidelis, imo discernendus est socius a socio. Dicitur enim, quod duo socii per viam incedebant, quibus occurrens ursus impetum fecit in eos, præ timore autem unus ipsorum adscendit in arborem, alius vero se finxit esse mortuum in terra. Ursus autem venit ad eum,



qui jacebat quasi mortuus, et putans illum mortuum abiit. Tunc socius descendit de arbore et quæsit a socio dicens: quid consuluit tibi ursus in auricula? Cui ille: dixit mihi, ne curem de tali socio, qui dimisit me in tali periculo. Nota, 5 quod inimici, qui graviter inter se offenderunt, nunquam possunt rectam pacem ad invicem habere. Unde pro similitudine habemus, quod quidam rusticus habens filium unicum permittit, ut iret ad locum et luderet, quem serpens momordit et occidit et sepultus est appposito signo super tumulo. Rusticus 10 autem explorans et considerans, si posset occidere serpentem, invenit eum et dum vellet occidere serpentem, fugit et intrans foramen abscondit caudam ejus, et factæ sunt inimicitiae inter rusticum et serpentem. Rusticus autem loquebatur de pace, cui serpens inquit: non potest fieri, quod dicis, quamdiu 15 debis tumulum filii tui, et ego quamdiu videro caudam meam, non potest esse firma pax.

De damula et lupo, dial. 109.

Damula, ut dicit Papias, est capra agrestis. Hæc cum pernoctaret cum quodam rustico et de pascuis quadam vice 20 rediret, lupo cucurrit ad eam dicens: modo de te ventrem implebo, cum evadere non potes. Damula autem coram se geniculavit dicens: rogo te per Deum, quod permittas me prius redire ad ovile, hædus meus hodie non lactavit, propter quod fame interire poterit, promitto enim tibi, quod postmodum 25 ad te remeabo. Lupus vero cogitavit, habere utrumque, et ait: vade ad ovile et capretum tecum apportabis, cupio enim videre eum et ejus et tui miserebor, sed sine te evadere non poterit. Hæc omnia damula juravit, sed cum ad domum reversa fuisset, foetum suum enutrivit et ad lupo non rediit 30 et lupo lamentabatur dicens: qui securus est ex auro, non amittat pro thesauro. Sic enim multi, cum habeant sufficientiam, propter concupiscentiam et avaritiam cuncta volunt deglutire tamquam lupi, qui nunquam saturantur, propter quod sæpe vacui exsistunt. Cupidus et avarus est sicut vas sine 35 fundo, quod nunquam impletur. Juxta illud Eccles. V: avarus non implebitur pecunia. Et ideo antiqui principes cupiditatem et avaritiam respuebant, non enim ambiebant domi-

nari propter pecuniam acquirendam, sed propter gloriam et reipublicæ custodiam. Unde narrat Valerius lib. III. Cum Scipio accusaretur apud senatum de pecunia, respondit: cum totam Africam potestati vestræ subjecerim, nil ex ea, quod  
 5 meum diceretur, præter cognomen retuli. Fuit enim dictus Scipio Africanus, quia Africam devicit. Narrat Valerius de Mantensi Curione, quod fuit norma romanæ frugalitatis et  
 10 spectaculum fortitudinis. Cum enim legati Samnitum venissent ad eum ingressique viderent eum scamno sedentem juxta focum atque ligneo catino cœnantem, ei magnum pondus auri attulerunt et benignis verbis invitaverunt eum auro uti. At ille vultum risu solvit dicens: in vacuum aurum attulistis, sed dicite Samnitibus, Mantensem Curionem malle locupletibus imperare, quam ipsum fieri divitem, et referte iis, nec acie  
 15 inimici nec pecunia me corrumpi posse. Ibidem narratur, quod, dum legati missi a Samnitibus Romam venissent, invenerunt Fabricium, principem Romanorum, sedentem et cœnantem. Cui cum pro sua libertate multa auri pondera obtulissent, ille non ad propriam, sed ad communem utilitatem  
 20 respiciens ait: abite et aurum vestrum asportate, quia Romani magis volunt dominari habentibus aurum quam auro. Refert Augustinus de civitate Dei, quod Lucius Valerius, qui defunctus est in suo consulatu, adeo pauper fuit, ut nummis  
 25 apud eum minime inventis a populo sepultura sibi daretur. Ipsi enim principes, cum rempublicam haberent opulentissimam, in domibus suis erant pauperes. Unde ait Augustinus ibidem, quod quidam eorum fuerat bis consul, qui senatu pulsus est, eo quod decem pondera argenti in suis domibus habere compertus est. Item Valerius: patriæ rem unusquisque augere, non  
 30 suam procurabat pauperque in divite imperio quam dives in paupere versari volebat, et ponit exemplum de consulibus, qui adeo pauperes erant, dum moriebantur, quod non habebant, unde filias suas traderent nuptiis. Illustrium tamen virorum inopiæ a senatu succurrebatur et eorum filias consuevit senatus honorabiliter nuptiis tradere. Ut ait Augustinus epist. V, quod, qui prudentius attendunt, plus dolendum esse dicunt, paupertatem quam opulentiam periisse Romanam. In paupertate enim morum integritas servabatur, opulentia autem

mentes hominum omni pejor hoste corrumpit. Unde legitur, quod, cum exercitus Alexandri devicto Dario spoliis ultra modum ditatus esset, paulo post cum hostibus iterum congressus devictus est. Quod videns Alexander spolia omnia, quæ servi  
 5 acquisierant, jussit comburi dicens: quamdiu sine pecunia fuerunt, non erat, qui iis resisteret, sed auro et argento onusti desides et pigri effecti sunt. Quibus amissis fortiter pugnaverunt, sicut antea. Ita legitur de Romanis, quod olim pugna-  
 10 batur pro gloria acquirenda, pro libertate sequenda et pro publica conservanda, sed postquam se ad avaritiam converterunt, semper victi fuerunt.

De vario et squillato, dial. 110.

Varius est bestia parva paulo amplior quam mustela. A re nomen habet. In ventre enim candidus in dorso habet colore  
 15 cinereum, ita elegantem, ut mireris bestiam sua creatione spectabilem. De genere piroli est, in arboribus habitat et foetus facit. Harum bestiarum pellibus in ornatu vestitum et maxime in palliis gloriari solent homines, ipsa tamen bestia in pelle propria minime gloriatur. Varius licet sit par-  
 20 vus, propter nobilitatem pellis suæ animal excellentissimum est. Similiter est squillatus. Hi duo societatem statuerunt dicentes: sumus nos sublimati et apud omnes appetiati propter valorem pellium nostrarum; ex quo sumus ita nobiles, persequamur viles et despectos. Unde simul invenerunt bu-  
 25 fonem et molestare eum cœperunt. Quibus bufo: Deus fecit nos et non ipsi nos, si estis vos venustiores, creatorem vestrum laudate. Ipsi vero perturbati oculos ejus eruerunt dicentes: audes loqui contra nos, deturpate? Post invenerunt bubonem nidum in arbore facientem, qui post ipsum sibilantes effuga-  
 30 verunt et ova ejus et nidum dissipaverunt. Bubo autem tristis avolavit dicens: male fecistis, fratres, quia sum Dei creatura sicut vos, sed alius de vobis me vindicabit. Demum invenerunt simiam super arborem jocari. Qui dixerunt: quare non verecundaris omnibus deterior, quia sine cauda es et posteriora  
 35 nobis ostendis? Simia autem de arbore descendit et ipsos evisceravit dicens: sunt curiales nobiles et derisores ignobiles. Ergo nobiles et potentes propter suam magnificentiam mo-

lestare nequaquam debent humiles et pauperes, quia nobilitas non est in dignitate parentum, sed in morum compositione. Unde dicit philosophus: nobilitas sola est, quæ animum ornat moribus. Et vulgariter dicitur: villanus est ille, qui facit villaniam, non qui in villa nascitur. Legitur quod quidam leo in iu-  
 5 ventute multa mala fecerat, implagaverat enim ungulis suis aprum, taurum et asellum. Accidit autem, quod ipse devenit ad senectutem et tempore hyemis infrigidatus cecidit in nive, non valens per se exire. Hoc videns aper recordatus est suo-  
 10 rum vulnerum percussitque eum graviter dentibus. Similiter taurus perforavit ventrem ejus cornibus, asellus vero graviter calcibus percussit eum in fronte. Leo autem satisfaciens suo dolori inquit: omnia, quæ vici, me vincunt, nunc meus dormit honor et opus honoris recessit! ecce, cui nocui, nocet, quæ  
 15 aliis feci, super me descendunt.

#### De equo et apro, dial. 111.

Equus cum apro diu quæstionabatur, sed propter longitudinem quæstionis equus bona sua dissipavit, unde ad mulum accessit rogans eum, ut sibi marchas decem auri mutuaret.  
 20 Equus vero cum his marchis se recuperavit et vincens quæstionem multa lucratus est, mulus autem postmodum marchas petebat, velut pollicitus fuerat, sed equus per rusticitatem suam mulum deturpabat dicens: o mule, non verecundaris talia petere a me? Pro quo mulus perturbatus ipsum ante judicem  
 25 citavit, equus vero inflammatus clamitavit ad se camelum et asinum, qui mulum fortiter percusserunt, et cum his ad iudicium properavit. Judex quidem hoc sciens sententiam talem pronuntiavit, quod pecunia illa quam cito restituenda esset et hi propter violentiam et percussione centum marchas solverent. Camelus autem non habens, unde redderet, exivit de  
 30 civitate et bannitus est, asinus quoque in cippo et carcere positus vitam miserabiliter finivit. Equus autem damnum et debita solvit et spoliatus remansit dicens: si quis debet et non reddit, justum est, si malum prendit. Sic enim multi ingrati reperiuntur, qui non cognoscunt beneficia nec grates re-  
 35 ferunt benefactoribus. Contra quos ait Catho: beneficii accepti memor esto, exiguum munus cum dat tibi pauper ami-

cus, accipito placide pleneque laudare memento. Sed multi hodie non laudant tantum, imo contra benefactores falsificantur. Unde legitur, quod, cum quidam rex quemdam amicum suum super omnes sublimaret, ipse cogitare cœpit intra se: 5 rex hic me tantum honoravit, quod nunquam ero liber. Quapropter de morte regis cœpit esse sollicitus, rex autem hoc sciens citavit eum; veritate comperta iudicavit, eum trahi per civitatem. Qui dum traheretur, omnes projiciebant immunda super eum, ipse vero patienter omnia sustinuit pro eo, quod 10 in sua prosperitate nunquam fuerat alicui placidus, imo omnibus superbus et infestus. Sed cum quidam ejus amicus, quem tamquam se dilexerat, jactaret super eum lapidem et parum ipsum tangeret super digitum pedis, vociferatus est et quamplurimum contristatus. Dum vero sic tractus ante regem 15 præséntatus esset, ait rex ministris: qualiter habuit miser iste se in passione? Qui responderunt: satis patienter, sed de tali ictu nimium lamentatus est. Rex autem interrogavit ipsum, qualiter sic doluit. Cui ille: quoniam ipsum ultra cæteros amaveram et ab eo auxilium sperabam, non tormentum. Cui 20 rex: de ore tuo te iudico, serve nequam; sic fecisti contra me! Unde ait ministris: ite et in patibulo ipsum suspendite, sicut dignus est. Mirum est enim, quod homines rationem habentes sunt ita ingrati, cum irrationabilia animalia agnoscant beneficia sibi collata. Legitur, quod, cum quidam leo captus 25 esset in retibus venatorum, et quidam pastor compatiens eum a vinculis absolvit. Iterum dictus leo captus a venatoribus in cavea imperatoris cum aliis bestiis inclusus est, et in eadem cavea propter scelus pastor projectus est a belluis devorandus, et recognoscens eum leo non solum ei non nocuit, sed ipsum 30 ab aliis bestiis illæsum servavit. Item legitur, quod dux Saxonum invenit leonem pugnans cum maximo serpente, qui jam collum ejus circumligaverat et cum veneno nitebatur occidere, miles autem cogitans nobilitatem leoninam et malitiam serpentinam amputavit caput serpentinum. Quem leo sequens, 35 quasi domesticum animal, nunquam reliquit et pro eo, ut dicitur, multa proelia gessit contra hostes ejus et ipso mortuo et sepulto etiam leo supra sepulcrum manens ibidem mortuus est.

## De asino et bove, dial. 112.

Bos et asinus cum quodam rustico morabantur simul, qui eos splendide saturabat, sed quandoque eos laboribus fatigabat et aculeabat. Quadam autem vice rusticus verberavit  
 5 asinum, qui perturbatus ivit ad bovem dicens: quid faciemus? iste bubulcus cædit nos et fatigat, fugiamus ab ipso et sine jugo maneamus; juvenes enim sumus et quamplurimum congaudere possumus. Dum autem de domo recederent et per pascua saltarent, nimium lætabantur. Interea nox caliginosa  
 10 advenit et isti conquerebantur simul dicentes: qualiter dormiemus? bovine non habemus, ut soliti eramus, melius certe erat sustinere quam recedere. Cum autem super humum jacerent cupientes obdormire, ecce lupo cœpit rugire et hos infestare, ita quod per totam noctem non dormierunt dicentes: non est  
 15 bonum sic permanere, sed cum pecudibus nos sociemus, quoniam protecti erimus a pastoribus et canibus. Cumque ad gregem appropinquarent cupientes cum iis edere ac pernoctare, pastores ipsos expulerunt ac fustigaverunt, ipsi vero plorantes cum quodam rustico concordaverunt, qui eos quam plurimum  
 20 aggravabat et male pascebat. Unde compuncti reversi sunt ad priorem statum dicentes: melius est domi manere quam per mundum sic vagare. In hoc possumus notare, quod periculum est peregrinari ac de loco suo recedere et in alieno hospitari. Dicitur enim Eccl. XXIX: vita nequam hospitandi de domo  
 25 in domum. Est etiam melius et utilius pati aliquod gravamen parvum quam sustinere majus, et cum homo aliquid facit, semper debet considerare, quid sibi inde potest evenire. Unde sapiens: quicquid agas, prudenter agas et respice finem; ferre minora volo, ne graviora feram. Unde dicitur, quod quidam  
 30 milvus graviter molestabat columbas rapiens suos pullos. Columbæ vero aliquando se defendebant et percutientes eum alis suis recedebat quando rapiebat. Tandem fecerunt consilium et acceperunt sibi in regem accipitrem pulsorum bella milvi, rex autem cœpit magis nocere quam hostis, accipiebat enim  
 35 quotidie unam de pinguioribus et comedebat. Columbæ vero cœperunt conqueri de rege ac dicere, quod sanius esset bella milvi pati quam mori crudeliter ac sine defensione. Videri etiam

in hoc potest, quod melius est amarum consilium cum quiete et securitate quam delectabile cum periculo ac sollicitudine. Prout refert Esopus, quod mus urbanus venit ad villam et bene receptus est a mure rustico, urbanus vero laudavit expensas civitatis et secum deduxit eum ad cellarium episcopatus et deliciores cibos cum eo participavit. Interea claves murmurant et claviarius intravit, mus urbanus fugit ad solitum foramen, rusticus vero impegit in muro et vix vivus evasit. Tandem convenerunt in unum dixitque mus de villa: ego malo rodere fabam, quam rodi repentina cura, habet hæc bona solus, quæ sunt gaudia tibi soli, mihi pax opulenta in pauperie vitam quietam dat et pretium meis dapibus.

De hirco et vervece, dial. 113.

Magnus grex simul accumulatus edebat in pascuis, vervex autem, id est aries vel muto, clamitavit hircum de capris dicens: extra gregem procedamus, quare cum ovibus tam turpiter manemus? Cumque extra gregem exirent et societatem suam spernerent, lupus rapax, qui in silvis latitabat, in illos exsiliens ipsos momordit et se pavit dicens: melius est esse sociatus quam manere sequestratus. In hoc apparet, quod, qui spernit societatem, spernit securitatem, quia dicit Ecclesiastes IV: vñh soli, quia, si ceciderit, non habebit sublevantem. Quædam ornix habebat pullos multos, quos avide fulebat. Adveniente autem milvo ornix pullos ad se congregavit, ut ipsos protegeret a rapace, omnes vero, qui ad eam confugerunt, protecti sunt et defensi, unus tamen illorum per se solum picare voluit nec de societate curavit, unde rapax ipsum rapuit et asportavit.

De panthera et porco, dial. 114.

Panthera est animal varii coloris, pulchrum et odoriferum. Dicit autem Solinus, quod est animal varium, speciosum, nimis minutis orbiculis superductum, ita ut occultis ex fulvo circulis luceat et in cæruleum vel album colorem varietas distinguatur. Est autem hoc animal admodum mansuetum, inimicum cum autem habet solum draconem. Dum comederit satiatumque fuerit diversis cibis, ut dicit Physiologus, recondit se et dor-

mit in spelunca sua. Inde post triduum exsurgens a somno rugitum emittit, cæteræ vero bestię, cum vocem ejus audiunt, congregantur et sequuntur odoris ejus suavitatem, quæ egreditur de ore ejus. Solus autem draco, cum vocem ejus audierit, 5 contrahitur timore et abscondit se in cavernis terræ. Sed semel panthera tentata est, esse de porco, et quia delicatum cupiebat et abhorrebat immundum, unum pro se nutriebat, stratum mundissimum faciens illi, et sæpissime porcum extricabat nec permittebat in luto ipsum agitari. Sus autem in 10 hoc molestabatur et magis cupiebat in luto cum aliis se volvere ac fœdare. Quadam enim vice sus de domo exiliens cum aliis se totum fœdavit. Propter quod panthera porcum immundum abhorruit et repudiavit dicens: mutare aliquem de natura est pœna dura. Sic faciunt peccatores et 15 immundi, quia propter malam consuetudinem non valent exire de luto concupiscentiæ et luxuriæ, quia, ut dicit philosophus, consuetudo est altera natura et ideo principiis obsta. Tentatio enim in ortu suo est quasi virgula, quæ cito potest evelli, antequam per antiquitatem crescat in arborem. Sed ut dicit 20 glossa: peccatum consuetudinis est velut languor inveteratus, qui difficile curatur. Unde Jerem. XIII: si mutare potest Ethiops pellem suam et pardus varietatem suam, et vos poteritis bene facere, cum malum didiceritis. Legitur de Vespasiano imperatore, quod, cum esset avarus et in hac consuetudine jam senex persisteret et quidam vituperando diceret ei, 25 vulpem pellem posse mutare, non animum, respondit: hujusmodi hominibus debemus risum, nobis criminosis correctionem plenam.

#### De onagro et apro, dial. 115.

30 Onager, dicit Papias, est asinus silvaticus, et aper est porcus silvester. Hi duo invenerunt dominum in silva errantem. Qui dixerunt: adjuva nos, domine, et rectum judicium judica de nobis. Quibus dominus: quid vultis, ut faciam vobis? Cui asinus: dominus meus me decepit, habet enim canem parvulum, qui de cibo domini vescitur et in cubili suo dormit, ipse- 35 que enim dominus blanditur ei cum ipsoque jocatur, me nunquam tetigit nec mihi blanditur, qui quotidie sarcinam gesto



et in negotiis suis me affligo. Cui dominus: onager, si vis esse libenter tactus et visus, esto immaculatus et non sterco-  
 ratus, canis enim, propterea quod stat mundus, manet apud dominum suum lætabundus. Aper quoque dixit: dominus  
 5 meus tenet philomelam penes se in cavea deaurata et cum ipsa pangit quamplurimum et lætatur, me autem non gratiose audit, cum balatum traho, similiter nec cum socius meus cantat; unde petimus, pone modum in his. Ad hæc dominus respondit: nescitis, quid petatis, si avide cupitis esse auditi et  
 10 intellecti, debetis habere verba delicata, non fœda, non vocem turbidam, philomela propterea, quod placide loquitur et cantat, gratanter auditur, vos autem non sic. Ipsi vero obmutuerunt dicentes: quod non licet, non petamus, quod nescimus, non dicamus. Ergo et nos, si cupimus libenter visi esse et tacti,  
 15 studeamus esse immaculati, non polluti, non fœdati, post si volumus esse auditi et intellecti, loquamur verba placida, non turpia, non vilia. Sunt enim quidam, quorum guttur est quasi sepulchrum, quod foetet, cum aperitur. De quibus Psalm. V: sepulchrum patens est guttur eorum, scilicet malorum hominum, quia semper dicunt foetida. De quibus dicit idem  
 20 Psalmista: disperdat dominus universa labia dolosa et linguam magniloquam scilicet adversus Deum et proximum. Talibus enim verbis injuriosis et contumeliosis loquentes non sunt audiendi. Juxta illud Senecæ: claudendæ sunt aures malis vo-  
 25 cibus. Diogenes philosophus cuidam referenti quoddam malum ab amico de ipso prolatum ait: dubium est, an amicus hoc dixerit, certum est autem mihi, quod tu maledicis. Antisthenes cuidam dicenti: ille de te malum hoc dixit, ait: non de me hoc dixit, sed de illo, qui hoc in se habere recognoscit.  
 30 Xenocrates respondit cuidam maledicenti sibi: ut tu linguæ tuæ dominus es, sic et ego aurium mearum, sic ego possum ponere auribus meis clausuram. Respondit cuidam dicenti sibi: maledixit tibi ille, quidam de te maledixit, non curo, quia auditus esse debet robustior lingua, cum singulis homi-  
 35 nibus sint singulæ linguæ, aures verò binæ. Et sic debet homo plus sustinere duabus auribus, quam possit aliquis loqui una lingua. Narratur in libro de nugis philosophorum. Cuidam male dicenti sibi respondit quidam: facile in me male-

dicere potes, nec sum responsurus. In eodem libro narratur, quod Zeno philosophus cuidam maledicenti sibi dixit: si meis auribus te audires, taceres. Nota, quod sustinentia contumeliarum in verbis impropriorum fuit in antiquis. Legitur de Alexandro, prout dicitur in L. III de nugis philosophorum, quod cum Antigonus ei dixisset: ætati tuæ jam regere convenit, quasi dicat, non pudet in corpore regis voluptatem dominari luxuriæ? Quasi dicat: indignus es regno ratione ætatis et voluptatis. Et tamen patientissime tulit. Eodem libro narratur de patientia Julii Cæsaris. Cum enim calvitium graviter ferret, et capillum defluentem a cervice ad frontem convocaret, milite ei dicente: facilius est tibi, o Cæsar, calvum non esse quam me in Romano exercitu timendum quidquam egisse vel acturum esse! Quod tamen patienter sustinuit. Unde cum de eo essent famosi libilli et jocularia carmina publice divulgata, et hæc ad improprium suum patientissime sustulit. Cum quædam matrona ejus originem despiciens panificum vocaret, ludendo pertulit. Ibidem narratur de Augusto Cæsare, cum quidam diceret ei: o tyranne, respondit: si essem, inquit, non diceres. Ibidem narratur de Scipione Africano, quod, cum quidam eum per vim pugnantem vocaret et ex hoc argueret, respondit: imperatorem peperit me mater mea, non bellatorem. Legitur etiam de Augusto Cæsare libro III de nugis philosophorum. Cum Tyberius ei conqueretur, quod multi de eo male loquerentur, respondit: satis est, si hoc habemus, ne quis nobis male facere possit, idcirco noli indignari, si aliquis de nobis male loquitur. De patientia Antigoni regis narrat Seneca libro III de ira. Cum audisset aliquos de se male existimare et loqui, ut ipsi putabant inscio rege, omnia tamen cum ipse audiret, eo quod inter se et dicentes tenuis modo paries interjectus esset, solam manum leviter commovit dicens quasi in persona alterius: hinc discedite, ne rex vos audiat. Item refert Seneca Lib. IV de ira de dicto rege Antigono, quod, cum quadam vice audisset quosdam ex militibus omnia mala imprecantes sibi, accessit ad eos, maxime qui laborabant, et cum eos audivisset et ignorarent, a quo audirentur, admonuit eos dicens: nunc maledixistis Antigono, sed nunc bene optate ei, quod vos diligit. Mira enim humilitas regis,

qui non dedignatus est condescendere laborantibus, et mira patientia, qui non est indignatus sibi maledicentibus!

De salamandra et hydro, dial. 116.

Salamandra est genus lacertuli sive stellionis, animal  
 5 pestiferum et summe venenosum, nam ut dicit Plinius lib.  
 XXIX c. IV, fructus arborum inficit, aquas corrumpit, ex  
 quibus si quis comederit vel biberit, mox necatur, sed si sa-  
 liva ejus pedem hominis tetigerit, totum hominem inficit et  
 corrumpit. Et quamvis tanta sit in salamandra vis veneni, a  
 10 quibusdam tamen animalibus manditur loco cibi. Inter me-  
 dios ignes vivit sola animalium, ut dicit idem, imo incendium  
 et ignem exstinguit. Et est genus salamandræ, cujus pellis  
 est villosa et pilosa, sicut pellis vituli marini, ex quo fiunt  
 aliquando cinguli ad usus regum. Qui post longam vetustatem  
 15 in ignem projecti non exuruntur, sed post diuturnam inflamma-  
 tionem illæsi et purgati, quasi renovati ab ignibus extrahun-  
 tur, et ex illa pelle fiunt lichni in lampadibus et lucernis,  
 qui nullo incendio corrumpuntur. Hydrus autem serpens est  
 toxicosus, qui vivit in aquis, habens quinque capita. Hi duo  
 20 præliabantur simul, sed cum salamandra vincebatur ab hydro,  
 projiciebat se in ignem, ut evaderet. Cum autem hydrus  
 vincebatur a salamandra, jactabat se in aquam, sicque se con-  
 servabant nec corruebant, dicentes: ad domum qui revertitur,  
 non fugit nec conteritur. Ita et nos protegere debemus. Cum  
 25 impugnamur ab inimicis infernalibus de igne concupiscentiæ  
 et luxuriæ, debemus nos projicere in aquas castitatis et mun-  
 ditæ. Cum autem impugnamur de aqua cupiditatis et ava-  
 ritæ, debemus nos jactare in ignem caritatis et largitatis,  
 exemplo columbæ. Legitur quidem de proprietatibus avium,  
 30 quod sunt quidam accipitres, qui aves non rapiunt, nisi in  
 aëre, et quidam sunt, qui non rapiunt eas nisi in terra. Co-  
 lumba vero naturaliter hoc cognoscit et ideo, si fugatur ab  
 accipitre rapiente in aëre, statim ad terram se dejicit, si vero  
 ab accipitre rapiente in terra, in aëre se tenet et sic evadit.  
 35 Ita et nos ingenium habere debemus contra accipitrem infer-  
 nalem, qui habet mille artes nocendi. Unde Paulinus: hostis  
 noster, cui sunt mille artes nocendi, tam variis expugnandus

est telis, quam impugnat insidiis, et ideo cum hostis meus, qui persequitur me, mille habeat artes nocendi, mille mihi modis repugnandum est. Dicitur, quod quidam dæmoniacus ad virum sanctum adductus est, qui cum præcepit dæmoni, ut  
 5 exiret et nomen suum diceret, ille respondit: nos sumus tres, qui in isto homine habitamus, ego vocor claudens cor, alius frater meus vocatur claudens os et tertius vocatur claudens marsupium; officium enim meum est peccatoris cor indurare, ne possit contritionem habere, et si forte conteritur, laborat  
 10 frater meus, ut a confessione impediatur, et si forte confitetur, tertius prohibet satisfacere, et iste tertius vocatur claudens marsupium, et per hunc modum fere omnes lucramur.

De simia et taxo, dial. 117.

Taxus est animal ad quantitatem vulpis, cujus pellis est  
 15 valde hispida et villosa. De hoc dicit Plinius lib. VIII c. XXXIX: quando eum canis insequitur, anhelitum et flatum retinet, retinendo cutem extendit et sic morsus canum et ictus hominum arcet. Hæc bestia vulpem odit et cum eo dimicare consuevit, sed videns vulpes, quod propter duram ejus et villosam pellem lædere eum non poterat, se victam simulans  
 20 fugam petit, et dum taxus prædam quærit, vulpes latibulum ejus subintrans urina et aliis immunditiis taxi cubiculum inficere consuevit, cujus foetorem abhorrens melus, id est taxus, defoedatum domicilium derelinquit et aliam mansiunculam sibi  
 25 necessario quærit. Et si quando in hyeme ei defecerit cibus, pro cibariis erit somnus, est enim animal multum dormiens. Ad hunc accessit simia dicens: frater, accommoda mihi centum marchas, quia cupio in partibus ultramarinis negotiari et lucrum fideliter tecum dividere. Cui taxus: hoc libenter tibi  
 30 annuam, quoniam quiescere peropto, si mihi fidejussores dabis et instrumentum per manum notarii mihi facias. Simia autem bubalum et taurum fidejussores instituit et chirographum per manus sonipedis relinquens ad partes suas migravit et nunquam rediit. Taxus autem videns, quod illusus esset a simia,  
 35 a fidejussoribus petiit accommodata. Ipsi vero sibilabant post ipsum et quamplurimum spernebant eum. Taxus autem hoc judici indicavit ostendens ei chirographum. Judex itaque fide-

jussores citari fecit et sententiam propalavit, quod restituerent, quæ per chartam obligata fuerunt, ipsi vero indignati taxum semper persecuti sunt et ad extremum graviter percusserunt. Taxus autem vulneratus ait: qui non cupit mutuare, nunquam  
 5 cupit litigare. Multotiens enim accidit, quod homo perdit amicos, cum repetit fœnerata. Tamen dicit propheta Psalmo CXI: jucundus homo, qui miseretur et commodat. Sed scribit Catho: cui des, videto, ut sit discretio in accommodatore. Fabulatur enim, quod quædam capreola prægnans venit ad aliam  
 10 habentem domunculam et verbis dulcibus ac precibus lamentans de partu petivit domum, promittens se post partum reddituram sibi domunculam. Hæc abiit, illa manet, sed post partum per plures dies rediit petens sua jura. At illa observavit aures et ædem, et nolens reddere quod promiserat, ait:  
 15 non timeo tuos dentes, quia dentes filiorum meorum telaniabunt. Quare docetur homo, quod non semper credere debet verbis mellitis, quia multi decipiuntur causa pietatis. Unde versus: non satis est tutum mellitis credere verbis, ex hoc melle solet pestis amara sequi. Prout refert Esopus volens  
 20 ostendere, quod nil potest prodesse malis, quoniam mens prava malorum non verecundatur esse immemor beneficii accepti. Unde ait, quod lupo agnum voranti in gutture hæsit os transversum, qua de causa misit ad gruem, ut suo rostro ipsum extraheret. Grus osse revoluta et evulso de faucibus lupi  
 25 petiit promissa, quod multa promiserat lupo. Cui lupo: annon, infelix, vivis munere meo? nonne potui præcidere collum tuum morsu meo? ergo tua vita sit tibi munus meum!

De mure et murilego, dial. 118.

Mus ivit ad murilegum et se quamplurimum exinanivit  
 30 dicens: o excellentissime, semper intendo servire tibi et nunquam a te recedere, tantummodo protege me a furore mustelæ. Murilegus autem in protectionem eum recepit et ubique ipsum secum portabat, non permittens eum a mustela decipi. Mustela adeo fuit amaricata de eo, quod faciebat cattus, et eum  
 35 quamplurimum æmulabatur. Quadam autem vice mus fefellit et murilegus ipsum correxit, pro quo iratus mus ad mustelam accessit eamque humiliter salutavit dicens: magna sunt

peccata mea, vere dignus sum puniri, quoniam tibi sub protectione cattī adversatus fui. Sic enim inter murilegum et mustelam discordiam seminabat, cum ab ipsis corrigebatur. Ad postremum sic eas simul copulavit, quia omnino cupiebant  
 5 se dilaniare. Dum autem ad certamen promte gradiebantur, ait mustela: o soror, quid agimus, quare per hunc falsum murem volumus nos dilaniare? Melius est, ut ipsum mactemus, quam de seculo nos delere. Placuit sermo cattulo et ita fecerunt dicentes: qui discordia utuntur, justum est, si puniuntur.  
 10 Ita faciunt multi adulescentes et malitiosi inter principes pacem habentes, propter quod odibiles sunt Deo. Dicitur Prov. VI<sup>o</sup>: sex sunt quæ odit Deus et septimum detestatur anima ejus, oculos sublimes, linguam mendacem, manus effundentes innoxium sanguinem, cor imaginans cogitationes pessimas,  
 15 pedes veloces ad currendum in malum, et proferentem mendacia testem fallacem et qui seminat inter fratres discordiam. Unde Eccles. XXVIII<sup>o</sup>: susurro et bilinguis maledictus est, multos enim turbavit pacem habentes. Antiqui enim tales susurrones et adulescentes non diligebant, sed erant in iis magnificentia et  
 20 fortitudo ad profitendum verum in sermonibus. Ut enim narrat Valerius Lib. VI<sup>o</sup>, quod, omnibus Syracusanis expectantibus exitum Dyonisii tyranni propter nimiam morum acerbitatem, quædam mulier ultimæ senectutis orabat Deos, ut incolumis et superstes esset. Quod ut agnovit ille, indebitam  
 25 admirans benevolentiam vocavit eam inquirens, quo merito suo id faceret, respondit: illa certe est mei propositi ratio, cum essem puella et haberem gravem tyrannum, eo carere cupiebam, quo interfecto deterior arcem occupavit, cujus dominationem finire magis expectabam, te autem non perniciosiorem habere cupimus rectorem; timeo itaque, ne, si fueris  
 30 absumentus, deterior in locum tuum succedat, ergo oravi pro te. Maluerunt etiam antiqui philosophi veritatem dicendo mori quam tacita veritate vivere. Unde de Diogene dicitur, quod erat usquequaque profitens verum. De quo ait Valerius L.  
 35 IV cap. III, quod, cum eidem lavanti olera Aristippus dixisset: si Dionisio tyranno adulari velles, ista non ederes. Imo, inquit ille, si ista esse, id est edere, velles, Dionisio adulari necesse non haberes. Maluit enim oleribus vivere et verum

dicere quam epulis regiis saginari et eidem adulari.

De quinque agnis et lupo, dial. 119.

Agni quinque relictī a parentibus velut pūpilli et orphani a consanguineis et a tutoribus regebantur. Quadam autem  
 5 vice lupus unum ex his clam ad se vocavit dicens: cupio de te condolere ut de pupillo, unde volo tibi literas insinuare, ut proficere possis; verumtamen perge prius ad fratres tuos et dic, ut tecum veniant ad me ad confirmandum mecum acta. Agnus innocens gavisus est gaudio magno valde et perrexit ad fratres  
 10 suos et hæc omnia intimavit. Cui dixerunt: hoc plurimum nobis placet, sed eamus ad tutores nostros, ut consulant nobis. Quibus dixerunt tutores: caveatis vos a tali magistro, quia si ad ipsum reversi fueritis, jugulabit vos. Illi autem non attendentes ad consilium seniorum ad lūpū accesserunt, lū-  
 15 pus autem videns lætabundus effectus est et in ipsos saliens jugulavit et se cum filiis suis pavit dicens: male pergit et offendit, qui majoribus non credit. Ergo credere debemus ad seniorum consilium, quia dicitur Job XV<sup>o</sup>: in antiquis est sapientia et in longo tempore prudentia. Debemus etiam custo-  
 20 dire consilium nobis datum maxime ab amicis. Dicitur enim Prov. III<sup>o</sup>: custodi legem atque consilium et erit vita animæ tuæ et gratia faucibus tuis. Dicitur, quod quidam agricola agricolavit terram seminans in ea semen lini. Hoc videns hyrundo docta et antiqua congregavit omnes aves simul dicens:  
 25 hic ager et hoc semen nobis male vincula minatur, unde disperdamus ea, antequam crescant. Noluerunt autem adhuc, imo reprehendebant eam improperantes vanos timores. Interea herba exivit de humo et hyrundo iterum monet instare pericula. Aves vero rursum deridebant dicentes; hyrundo placat  
 30 homines sibi et blanditur cantu suo. Interim linum metitur et fiunt retia, quæ aves capiebant. Tunc omnes aves cognoverunt errorem suum et pœnituerunt tarde. Unde ille, qui spernit utile consilium, sumit inutile et ille, qui nimis est tutus, jure subit retia. Et nota, quod quādoquē consilium  
 35 vilis personæ utilissimum est et quod ingenium plus valet virtute. Unde versus: ingenium superat vires et summa prudentia est prudenti. Prout scribitur, quod aquila volans per

aërem et videns movere testudinem id est galandram, deposuit se super ipsam accepitque in pedibus. At illa retraxit pedes et collum in concham ita, quod nullo modo poterat de ipsa comedere, nisi quando volebat. Sed quædam ornix hoc videns ait: licet  
 5 sis potens et rex avium, nescis tamen omnia; audi secure consilium meum, quod gerit in concham, valde bonus cibus est pro te, frange concham deferendo in altum. Sic fecit et comedit cum dulcedine.

De reptilibus multis, dial. 120.

10 Reptilia multa super humum simul solatiabantur ad solem, sed basiliscus, id est serpens venenosus, ut supra dictum est in dialogo XLI., in medium exsilivit clamans: quis in duello mecum salire peroptat, veniat et pugnabo cum eo. Testudo autem in medio processit cum ipso pugnatura. Dum autem  
 15 simul pugnarent, basiliscus cupiebat eam mordere et toxicare, sed testudo trahebat et caput et pedes in concham, quod non poterat eam tangere. Postea vero extrahebat et basiliscum cum dentibus et unguis aculeabat. Sic victus anguis erubuit, paululum post denuo se fortificavit et volens se excusare, quod  
 20 erat turpiter victus, ait: volo me vindicare, si est inter vos aliquis præliator, veniat ad me et ipsum fugabo. Erius autem spinosus hoc audiens armatus ad bellum processit. Cum autem serpens eum videret, cum furore maximo aggreditur super eum, erius vero se corroborans acuit pennas suas et in ipso fixit  
 25 et usque ad sanguinem vulneravit. Basiliscus quidem confusus mœrore quasi deficiebat. Interea rana hoc videns cupiens se vindicare de serpente, super ipsum ascendit, volens ipsum exstinguere. Anguis itaque intuens ranam, dum fatigatus et famelicus existeret, se quam plurimum corroboravit et eam  
 30 cepit et deglutivit dicens: male pugnat, qui paratus non est nec bene armatus. In hoc notatur, quod, cum cernimus inimicos nostros fortiores aliquantulum suppeditatos, non debemus aggredi super eos, sed supersedere ac videre finem rei. Ait enim Seneca: inimicum quamvis humilem docti est metuere.  
 35 Ergo enim lætari non debemus de inimici interitu, ne forte super nos veniant similia. Unde Prov. XXIII: cum ceciderit inidicus tuus, noli gratulari nec læteris super inimici interitu, ne



superveniunt in te similia. Qui enim gaudet de inimici casu, cadit in illum. Legitur, quod quidam imperator habebat duos artifices, unum sartorem at alium barbitonsorem. Incisor pannorum odiebat barbitonsorem, quia imperator plus eum honorabat. 5 Unde accusavit eum apud imperatorem, quod diffamabat ipsum, dicens, quod non poterat fœtorem ferre flatus ipsius radendo ei barbam. Ex hoc indignatus imperator præcepit eum projici in mare cum sacco ad collum. Hoc autem innuens nautis imperator amisit annulum suum, qui cadebat in mari. Barbitonsor autem 10 corrumpit nautas pecunia et cum iis transivit ad alias nationes longinquas, in quibus prosperatus est, et emens piscem quemdam invenit in visceribus ejus annulum imperatoris, cum quo venit ad eum et donavit ipsum imperatori, excusans se de crimine sibi imposito. Tandem pro munere petiit, ut incisor pannorum, qui de 15 ejus gaudebat interitu, mitteretur modo, ubi ipse missus fuerat, et sic evasit et inimicus, qui putabat se victoriosum, interiit. Unde Seneca: ab alio exspecta, alteri quod feceris.

De homine et muliere, dial. 121.

Homo est secundum philosophum mens incarnata, fantasma 20 corporis, speculator vitæ, mancipium mortis, transiens viator, loci hospes, anima laboriosa, parvi temporis habitaculum. Mulier est secundum philosophum hominis confusio, insatiabilis bestia, continua sollicitudo, indeficiens pugna, humanum mancipium et viro continenti naufragium. Prout quidam vir castus 25 et immaculatus quandoque habere voluit colloquium mulieris et familiaritatem, in qua illectus et illaqueatus sigillum castitatis quam cito amisit, attendens autem ad dulcedinem verbi illius et intuens pulchritudinem faciei ejus dissipatus est dicens: propter mulieres fracti multi sunt et vulnerati. Unde 30 ait quidam: peccati forma femina est et mortis conditio. Hieronimus: janua diaboli, via iniquitatis, scorpionis percussio nocivumque genus est femina. Idem: gladius igneus est species mulieris; memento, quod Thamar a fratre suo sit corrupta, memento semper, quod paradisi colonum de possessione sua ejecit 35 mulier. Quid fortius Samsone? quid sapientius Salomone? quid sanctius David? Omnes hi per feminas subversi sunt. Eccl. XXV: a muliere initium factum est peccati et per illam

homines moriuntur. Unde antiqui ab ipsis se continuerunt, prout narrat Vegetius L. II<sup>o</sup> de continentia Alexandri, quod, cum esset ei virgo eximiae pulchritudinis tradita, cuidam principi desponsata, summa abstinencia pepercit ei, ut nec eam adspiceret, sed ad sponsum remisit, qua remissa mulieris ac principis mentes sibi reconciliavit. Cui simile narrat Valerius lib. IV. cap. III de Scipione dicens, quod, cum intellexisset, quod virgo eximiae formae cuidam nobili desponsata esset inter obsides, qui erant apud Carthaginem, postquam Carthago fuit ab ipso capta, vocatis parentibus virginis et sponso, immaculatam virginem iis tradidit et aurum, quod pro redemptione puellae oblatum erat, virgini in dotem sive marito in munus nuptiale dedit, per quam continentiam et munificentiam animos illorum sibi applicuit. De mira etiam continentia Xenocratis philosophi narrat Valerius eodem cap. dicens, quod apud Athenas quidam juvenes promiserunt cuidam mulieri impudicae pecuniam sibi dare, si animum philosophi posset ad luxuriam inflectere. Quae nocte veniens juxta eum accubuit nec in aliquo ejus continentiam labefecit et deridentibus adolescentibus, quod animum illius flectere non potuisset, respondit, quod non ad hominem sed ad statuam perrexisset. Vocarunt enim philosophum statuam propter immobilem ejus continentiam.

De vita et morte, dial. 122.

Mors secundum philosophum est aeternus somnus, divitum pavor, pauperum desiderium, incurabilis eventus, latro hominis, fuga vitae, resolutio hominis. Vita vero est bonorum laetitiae, miserorum maestitia. Et homo quidam juvenis formosus, dives, fortis et sanus ad mortem progreditur et ait: o sors immutabilis, miserere mei et exaudi me, supplicium, quod a te exspecto, noli emitte ad me, aurum et argentum, lapides pretiosos, mancipia, equos, fundos, praedia, palatia, possessiones et quidquid vis, tibi dabo, tantummodo noli me tangere. Cui mors: impossibilia petis, o frater, non sunt petenda a Deo nisi honesta et possibilia ideoque non sapienter locutus es, quia dicitur homini, mors ubique te exspectat et tu, si sapiens fueris, ubique eam exspectabis. Dicitur enim Psalm. LXXXVIII: quis est homo, qui vivit et non videbit mortem? quasi dicat,

nullus. Unde versus: per nullam sortem poteris evadere mor-  
 tem. Mors resecat, mors omne necat, quod carne creatur. Ergo  
 patienter recipe me, quia tibi nihil novi veni facere. Ait  
 enim Seneca: nemo tam imperitus est, ut nesciat se aliquando  
 moriturum. Tamen, mors cum propere accesserit, tremis, ploras.  
 Quid fles, quid ploras, quia morieris, ad hanc legem natus?  
 Quid tibi novi est? Ad hanc legem natus es, hoc patri tuo  
 accidit, hoc et matri et majoribus tuis, hoc omnibus ante te,  
 hoc omnibus post te, vita enim cum exceptione mortis data  
 10 non est. Lex universalis est, quæ jubet nasci et mori, hoc  
 autem intelligas vitam gerendo. Ait idem: debemus nos  
 portare, quod non possumus vitare. Exemplum de David de  
 filio mortuo: quia mortuus est, quare jejuno? Numquid potero  
 revocare eum? Ego vadam magis ad eum, ipse non revertetur  
 15 ad me. Unde nuntiata cuidam philosopho morte filii ait:  
 quoniam eum genui, inquit, moriturum scivi. Narrat Valerius  
 l. V. c. X dicens, quod Anaxagoras audita morte filii respon-  
 dit: nihil quidem inexpectatum aut novum nuntias, ego etiam  
 natum ex me sciebam esse mortalem, atque a lege naturæ ac-  
 20 cipiendi spiritus et reddendi legem didici, neminem mori, qui non  
 vixerit, ita nec quidem vivere aliquem, qui non sit moriturus  
 naturaliter. Ibidem, quod Xenophon audita morte filii sui  
 majoris natu, qui in bello occiderat, coronam tamen deponere  
 contentus fuit. Agebat enim solemne sacrificium, deinde per-  
 25 contatus, quomodo occubisset, ut audivit fortissime pugnantem  
 interiisse, capiti reposuit coronam et per numina, quibus sacri-  
 ficabat, testatus est, majorem se ex virtute filii voluptatem  
 quam ex morte amaritudinem sentire. Narrat Hieronimus,  
 quod sancta quædam et nobilissima mulier, cum corpusculum  
 30 mariti sui defuncti, quem amabat et quem plorabat, adhuc non  
 esset humatum, in ipso sepulturæ ejus die duos simul perdidit  
 filios. Rem sum dicturus incredibilem, sed Christo teste non  
 falsam. Quis illam non putaret passis crinibus, veste conscissa  
 lacerantem pectus incedere? Lacrymæ quidem gutta non fluxit,  
 35 stetit immobilis et advoluta ad pedes Christi, quasi ipsum te-  
 neret, ait: expedita, inquit, servitura sum, domine, tibi, quia  
 me a tanto onere liberasti. Legitur in Chronicis imperatorum,  
 quod uxor Octaviani tumultavit quendam filium suum nomine

Drusum, et licet esset pagana, tamen per magnum sensum naturalem existentem in se, deposuit omnia signa mœroris dicens: quid prodest timere, quod non potest evitari, et flere, quod, dum venerit, non potest revocari? Unde Seneca: non affligitur sapiens filiorum amissione nec amicorum, eodem modo ferre potest illorum mortem, quo suam exspectat. Et quidem memoria mortis est quoddam frenum refrenans hominem, ne nimis effluat et discurrat per latitudines cupiditatum et libidinum. Mortis meditatio summa est philosophia, ut dicit Plato. Unde dicitur in Vita Johannis elemosinarii, quod antiquitus, postquam imperator coronatus erat, statim ingrediebantur ad eum ædificatores monumentorum dicentes eidem: de quo vel de quali metallo jubes, imperator, fieri monumentum tuum? Insinuantes hoc ei, ut sciret, quod homo corruptibilis et transitorius esset, ut curam haberet animæ suæ et regnum pie disponderet et gubernaret, juxta illud Eccl. VII: memorare novissima tua et in æternum non peccabis? Recitat Alfonsus in tractatu suo de prudentia, quod mortuo Alexandro, cum fieret ei sepulchrum aureum, convenerunt ad eum plurimi philosophi, ex quibus unus dixit: Alexander ex auro fecit thesaurum, nunc e contrario aurum de eo fecit thesaurum. Alius quoque dixit: Alexander heri populis imperabat, hodie populi imperant illi. Alius vero dixit: heri Alexander multos potuisset a morte liberare, hodie ipsius mortis jacula in se missa non potuit evitare. Alius dixit: Alexander heri ducebat exercitum, hodie ab illis ducitur ad sepulturam. Alius dixit: Alexander heri terram premebat et hodie ab ea premitur ipse. Alius dixit: heri Alexandrum gentes timebant, hodie eum vilem reputant. Alius dixit: Alexander heri amicos habuit, hodie æquales omnes habet. Alius dixit: ei heri non sufficebat totus mundus, hodie sepultura quinque pedum est contentus. Si quis ista consideraret, dictis modis se refrenaret. Dicitur de vivente homine, quod quasi sterquilium in fine perdetur, Job. XX. Ideo præcipitur Eccles. XXVI: memento finis, melius est ad domum luctus ire quam ad domum convivii; ibi enim finis cunctorum admonetur hominum et vivens cogitat, quid futurum sit ei, quia scilicet simili fine claudendus sit. Eccl. VII: idcirco attendite et considerate, quod in morte

cujuscunque nasus frigescit, dentes nigrescunt, facies pallescit, venæ et nervi corporis rumpuntur, cor, ut dicitur, præ nimio calore dividitur, omnia membra tamquam ligna et lapides arescunt. Nihil in mundo tam abhominabile et tædiosum sicut cadaver mortui; in aquis non projicitur, ne aquæ infician-  
 5 tur, in aëre non suspenditur, ne aër corrumpatur, sed sicut venenum pessimum in foveam projicitur et, ne amplius videatur, terra super ipsum velociter tumulatur. Ecce gloria mundi qualiter clauditur! Clauditur in fovea foetidissima, ubi ejus cor  
 10 marcescit, emarcescunt oculi in sua fortitudine, aures cadunt de capite, nasus exstirpatur de facie, lingua putrescit in ore, cor ejus crepat in corpore. Sed heu, heu mihi, domine, quid oculi delectabuntur videre pulchra, aures audire vana, nasus odorare suavia, lingua loqui turpia et inutilia, os degustare  
 15 dulcia, cor cogitare vana et vilia. Unde Bernardus: quid superbis, pulvis et cinis, cujus conceptus culpa, nasci miseria, vivere poena et mori angustia? Præcipue enim, cum miser homo ad mortem vel ad senectutem declinat, cor ejus concutitur, caput affligitur, langnet spiritus, foetet anhelitus, fa-  
 20 cies rugatur, statura curvatur, caligant oculi, vacillant articuli, nares defluunt, crines deficiunt, dentes putrescunt, vires amittit, modo lætus modo tristis modo infirmus efficitur. O conditio misera, quare non advertis, quam miserabilis sit hæc vita? Considera ergo genitores et paternos et antecessores, cum non  
 25 eos invenies, et ut Bernardus inquit: dic mihi, ubi sunt amatores mundi, qui ante pauca tempora nobiscum erant? nihil ex iis remansit nisi cineres, et ideo dic mihi, quæso, ubi sunt barones, ubi principes, ubi primates? certe quasi umbra pertransierunt et in nihilum redacti sunt. Item Augustinus:  
 30 vade ad sepulchrum, accipe ossa et discerne, si potes, quis dominus, quis servus, quis pulcher, quis deformis, quis nobilis, quis ignobilis, quis sapiens, quis ideota, et de hoc non poteris recognoscere. Unde cogita, unde veneris, et erubescere, ubi es, et ingemisce, quo vadis, et pertimesce, ut superius revenire  
 35 valeas, unde expulsus es. Quod nobis præstare dignetur ille, qui sine fine vivit et regnat per omnia secula seculorum. Amen.

## Index autorum a Nicolao Pergameno citatorum.

- Æsopus 20. 27. 44. 52. 54. 61.  
 100. 106. 107. 112.  
 Alanus 75.  
 Albertanus 106.  
 Alfonsus. De prudentia. 122.  
 Ambrosius 26. 78. 79. 88. 98.  
 Aristoteles Prol. 25. 41.  
 — Schol. ad 105.  
 Augustinus Prol. 4. 13. 16. 25. 26.  
 33. 35. 51. 52. 54. 55. 57. 58. 60.  
 77. 78. 79. 81. 83. 92. 96. 109.  
 Aurora 99.  
 Avicenna 41.  
 Barlaam. 100.  
 Basilius 87.  
 Bernardus 3. 16. 32. 38. 50. 51. 58.  
 65. 68. 77. 78. 83. 84. 89. 99. 122.  
 Brito 14. 17. 18. 26. 42. 69. 73. 89.  
 94. 95. 101.  
 Boethius 25. 102.  
 Cato 21. 28. 44. 79. 94. 117.  
 Chronica imperatorum 43. 122.  
 Chronica romanorum 50.  
 Chrysostomus 17. 83. 96.  
 Cicero 23. 40. 102. 105.  
 Clemens 17.  
 Collationes patrum 22. 69.  
 Curtius 1.  
 Cyprianus 33.  
 Elimandus 68.  
 Galenus 103.  
 Gesta romanorum 64. 83. 68.  
 Gregorius 8. 14. 15. 19. 22. 32. 36.  
 39. 46. 52. 60. 62. 69. 70. 95.  
 Helinandus 62. 105.  
 Hieronymus 8. 9. 13. 15. 32. 61. 76.  
 84. 121. 122.  
 Hippocrates 103.  
 Historiæ scholasticæ 2. 4. 23. 59.  
 Historia Alexandri M. 9.  
 Historia Ecclesiast. vide: Socrates.  
 Historiæ Transmarinæ. 34.  
 Horatius 28.  
 Hugutio vide: Ugutio.  
 Isidorus Prol. 8. 10. 15. 16. 17. 18.  
 19. 33. 34. 36. 41. 45. 46. 56. 59.  
 70. 74. 79. 82. 87. 89. 94. 95. 96.  
 98. 102. 104.  
 Jacobus a Voragine 2.  
 Johannes Sarisberiensis 18. 23. 25.  
 62. 115.  
 Leo papa 51.  
 Macer 25. 26.  
 Marcialis 109.  
 Morale dogma philosophorum 37.  
 Origenes 34.  
 Orosius 51. 59. 101.  
 Papias 14. 16. 18. 33. 63. 68. 76.  
 92. 94. 115.  
 Paulinus 116.  
 Petrus Manducator 8.  
 Physiologus 114.  
 Plato 25.  
 Plinius 41. 79. 82. 88. 98. 102. 116. 117.  
 Sapiens auctor 112.  
 Scriptura continens Veterum histo-  
 rias 89.  
 Seneca 4. 6. 7. 14. 23. 24. 25. 26.  
 28. 37. 42. 43. 44. 49. 55. 56. 66. 68.  
 77. 81. 88. 97. 98. 102. 103. 105.  
 109. 115. 120. 122.  
 Socrates (Hist. Eccl.) 25. 28.  
 Solinus 35. 88. 114.  
 Thomas Aquinas Prol.

Tullius vide : Cicero.

Ugutio 18. 68. 93.

Valerius Maximus 3. 6. 25. 26. 36.

47. 50. 59. 60. 63. 87. 89. 94. 97.

98. 108. 109. 118.

Vegetius 25. 82. 83. 92. 104. 106. 121.

Vita Johannis elemosinarii 122.

Vitæ patrum 3. 15. 16. 45. 69.

70. 74. 77. 84. 85. 95. 104.

## SCHLUSSWORT DES HERAUSGEBERS.

Der unterzeichnete übergibt hier dem gelehrten publicum einen neuen textabdruck der zwei ältesten fabelbücher des mittelalters und glaubt damit manchem mittelalterlichen forser einen gefallen erzeugt zu haben. Die hier und da in den bibliotheken noch erhaltenen ausgaben der beiden werke sind so wenigen zugänglich, und was besonders das *Speculum Sapientiae* anlangt, der vielen schwierig zu entziffernden abbreviaturen und druckfehler wegen, sowie der gänzlich fehlenden interpunction halber so schwer lesbar, dass mir, der ich in den fast nun vierzig verflossenen jahren, in welchen ich mich stets mit der mittelalterlichen prosaliteratur dieser gattung beschäftigt habe, ein sorgfältig revidierter textabdruck immer sehr wünschenswerth erschien. Ich machte mir nun zu meinem eigenen gebrauche eine genaue abschrift der beiden ältesten ausgaben dieser werke und wendete mich schließlich an den litterarischen verein mit der anfrage, ob er nicht vielleicht gesonnen sei, die herausgabe dieser beiden merkwürdigen schriften zu bewerkstelligen. Derselbe kam mit der größten bereitwilligkeit meinem anerbieten entgegen und so ist denn hiermit eine ausgabe der beiden werke zu stande gekommen, die, wie ich hoffe, billigen ansprüchen genügen wird. Ich habe, wie gesagt, den text der beiden ersten ausgaben zu grunde gelegt, denselben aber mit allen mir zugänglichen texten verglichen und glaube namentlich dadurch, dass ich eine sehr genaue interpunction eintreten ließ, einen verständlichen und lesbaren text hergestellt zu haben. Allerdings wird man sich bei dem *Speculum Sapientiae* immer erst an die schwerfällige



satzconstruction, an das öftere weglassen des verbums und prädikats und die schwülstige ausdrucksweise des verfassers gewöhnen müssen, allein in der hauptsache wird doch kaum noch eine stelle dunkel bleiben. Eigene conjecturen in den text zu setzen, habe ich mir im Speculum Sapientiae nicht erlaubt, bemerke jedoch, dass z. b. im prologus s. 3, z. 5 dies dort mit dem worte „palatium“ für „paulatim“, das freilich in allen von mir eingesehenen texten steht, gewiss gerechtfertigt gewesen wäre. Ganz unverständlich ist freilich nur die stelle des Sp. IV. I. s. 105, z. 13 geblieben und ich muss es der kritik überlassen, wie dieselbe sie verbessern will.

Noch habe ich zu bemerken, dass mit ausnahme des zu früh verstorbenen Valentin Schmid beide werke, jedenfalls weil so sehr schwer exemplare derselben zu haben waren, von den forschern in der romantischen literatur des mittelalters so gut wie gar nicht benutzt und studirt worden zu sein scheinen, und deshalb glaube ich, indem ich sie jetzt zugänglich mache, dem vergleichenden studium der mittelalterlichen fabeldichtung einen dienst erwiesen zu haben, bitte aber meine arbeit der grossen schwierigkeiten wegen, die ich zu überwinden hatte, nachsichtig beurtheilen zu wollen. Noch habe ich hier weitem dank denjenigen herrn, welche mich durch darleihen von büchern oder durch notizen zu unterstützen die güte hatten, auszusprechen. Es waren dies herr geheimer hofrath dr Lepsius, oberbibliothekar der königlichen bibliothek zu Berlin, herr oberbibliothekar der königlichen universitätsbibliothek zu Prag Zeidler, herr Göldlin von Tiefenau, scriptor an der königlichen hofbibliothek zu Wien, und herr pater superior Buk hierselbst, welcher letzterer mir beistand, die für mich so schwer zu verstehende abhandlung des gelehrten Hanka (in böhmischer sprache) in den abhandlungen der böhmischen gesellschaft der wissenschaften zu entziffern. Endlich habe ich noch dem präsidenten des litterarischen vereins, herrn dr von Keller für die mühe, die er sich mit der dursicht meines manuscripts u. s. w. hat geben wollen, ganz ergebenst zu danken.

Dresden, 6 Juni 1880.

Dr J. G. Th. Gräße.

## ERLÄUTERUNGEN.

Ehe wir über die wesenheit der unter dem namen eines bischofs Cyrillus existierenden fabelsammlung selbst sprechen, ist es nöthig, soweit es in der möglichkeit liegt, festzustellen, wer der verfasser derselben gewesen ist, womit gleichzeitig eine annähernde lösung der frage über das alter derselben verknüpft ist.

Der titel derselben in den handschriften<sup>1</sup> ist immer: Speculum

\*

1 Es giebt sehr viele, aber fast ohne ausnahme nur dem 15 jahrhundert angehörige handschriften des lateinischen textes. So führt der Wiener handschriftenkatalog (Tabulæ codd. mss. in biblioth. Palat. Vindobon. Vind. 1864) nicht weniger als sieben lateinische: nr. 1037 (dies ist der corvinianische codex, nach welchem Corderius seine ausgabe herausgab. Denis, Catal. codd. theol. bibl. Vindob. T. I. P. II. col. 2167 sq. führt ihn auch an, spricht aber dem slavenapostel Cyrill die autorschaft ab und sagt, das buch sey im späten mittelalter verfasst). 3947. 4025. 4671. 4686. 5084 u. 12531 an. Die überschrift der letzten vier vindicirt jedoch das buch dem Cyrillus Hierosolymitanus und es hat der gelehrte Joh. Alex. Brassicanus, dem nr. 4671 gehörte, auf dem ersten blatte unten eigenhändig dazu geschrieben: »hæc de Cirillo Anastasius Romanæ bibliothecæ præfectus«, worauf denn folgt, was dieser ebengenannte von dem slavenapostel Cyrill erzählt. Zu leugnen ist übrigens nicht, dass in den katechesen des bischofs Cyrillus von Jerusalem († 385/6) sich vieles findet, sogar was cosmographie und naturphilosophie (cat. 6 u. 15) anlangt, was mit den tiefsinnigen axiomen des verfassers des Speculum übereinstimmt (z. b. cat. 19—23). Allein, wie gesagt, ein grund für seine autorschaft liegt nicht vor, und selbstredend müsste dann dasselbe ursprünglich griechisch geschrieben gewesen sein und dagegen sprechen alle gründe.

Ebenso finden sich auf der Prager universitätsbibliothek vier handschriften des lateinischen textes unter 13 F. 9, 5 D. 8. nr. 6, 4 A. 15 nr. 2, 3 D. 23 nr. 4, (s. Hanusch, nachträge zu Hanslik, geschichte der Prager universitätsbibliothek S. 28) über welche weiter unten gesprochen werden wird.

Desgleichen befinden sich auf der königl. bibl. zu Berlin drei papierhandschriften des 15 jahrhunderts, nämlich:

Sapientiæ Beati Cirilli Episcopi, alias Quadripartitus Apologeticus vocatus und ist also zuerst zu untersuchen, wer jener „episcopus Cyrillus“ gewesen ist. Der berühmte literaturhistoriker Fabricius hat in seiner Bibliotheca Græca T. VIII p. 555 (L. V. c. 27) nicht weniger als 18 schriftsteller dieses namens aufgezählt, allein auf keinen derselben passt eigentlich das werk schon deswegen, weil nirgends in den handschriften, welche davon noch übrig sind, gesagt ist, dass es aus dem griechischen erst ins lateinische übersetzt sey, was doch der fall seyn müsste, da ja die genannten Cyrille sämtlich in griechischer sprache geschrieben haben, und doch irgendwo eine handschrift in dieser sprache sich auffinden lassen müsste. Nun wird zwar von Fabricius in seiner Bibliotheca mediæ latinitatis T. I. p. 1262 ein gewisser Cyrillus aus Constantinopel (1197 bis 1226) dritter général des karmeliterordens, der lateinisch geschrieben haben soll, angeführt, allein auf diesen passt wieder der zusatz „episcopi“ nicht. Man hat deshalb gewöhnlich den griechischen kirchenvater Cyrillus von Alexandria († 444) für den verfasser gehalten, weil derselbe zwei dem titel nach etwas ähnelnde schriften hinterlassen hat, nämlich einen Apologeticus pro XII capitibus adversus orientales episcopos und einen Apologeticus ad Theodosium imperatorem, allein der herausgeber der werke dieses heiligen mannes, Aubert, hat wohlweislich unseren Apologeticus quadripartitus nicht mit in die sammlung derselben aufgenommen, weil er jedenfalls durchaus keinen grund fand, letzteren ihm zuzuschreiben, sondern diese aus der ähnlichkeit der überschritten bei einigen literatoren hervorgegangene verwechslung (z. b. von Fabricius, Cave, Oudin, du Pin, Placcius u.s.w.) einfach ignoriert. Eher ließe sich die angabe des bekannten Jöcher in s. gelehrtenlexicon b. I u. d. n. hören, welcher sagt, ein bischof von Basel namens Cyrillus sey verfasser dieser (lateinisch geschriebenen) fabeln, und

\*

eine in einem miscellanbande Misc. Theolog. lat. fol. 54.

eine zweite Manusc. lat. in fol. nr. 395 und

eine dritte Manusc. lat. in 4. 254. (diese ist datirt: Kempen 1461)

In derselben bibliothek befindet sich auch eine deutsche handschr. mit bildern: Manusc. German. in fol. nr. 641, datirt 1467.

Eine handschr. der deutschen übersetzung aus dem 15 jahrhundert befindet sich auch in Wien unter nr. 12645 der Tab. codd. mss. Vindob. T. VII angeführt.

sich dann ganz unverfroren über diese seine notiz auf das zeugniss des Urstisius in seiner Epitome Hist. Basil. (Bas. 1573) und auf Grynæus, Monum. Basil. beruft. Leider hat aber weder ersterer in seiner der ebengenannten Epitome beigegebenen Series episcoporum Basileensium noch letzterer eines bischofs Cyrillus gedacht und auch in der reihenfolge der baseler bischöfe in den hierher gehörigen werken von Schmidt und Potthast kommt ein bischof dieses namens vor, und deshalb ist es zweifellos, dass Eschenburg in s. denkmälern deutscher dichtkunst (Bremen 1799) recht hat, wenn er annimmt, dass diese ganze persönlichkeit einfach durch absichtliche oder unabsichtliche übersehung eines kommas (Esch. glaubt aber, es fehle ganz) zu ende der ersten ausgabe der deutschen übersetzung dieser fabeln entstanden sei. Es heisst da nämlich: „Endet sich hie das buch des spiegels der weysheit beschriben durch Cyrillum bischoff, zu Basel uss tütsch transferirt vnd gedruckt durch Adam Petri im jar nach Christus geburt MDXX.“ und Jöcher hat einfach, statt die worte „zu Basel“ mit „durch Adam Petri“ zu verbinden, dieselben zu den vorhergehenden „durch Cyrillum bischof“ von dem sie ja das komma trennt, herübergezogen und so einen bischof von Basel Cyrillus, der niemals existierte, in die welt gesetzt, ein versehen, wie solche in seinem lexicon sich viele vorfinden. Sonderbarer weise setzt übrigens der deutsche übersetzer selbst zweifel in des bischofs Cyrillus autorschaft, denn er überschreibt fol. I das buch so: „durch den heiligen bischof Cyrillum (wie man helt) beschriben“. Etwas mehr für sich hätte vielleicht die behauptung des bömischen historikers und biographen Balbinus, der in seiner Epit. I. 1. s. 9, in seinen miscell. IV, s. 4 und in seinen Corrig. in Bohem. doct. s. 15. behauptet, diese apologen seien, das werk des berühmten slavenapostels Cyrillus<sup>1</sup> von Thessalonice († 868 d. 13. febr.), indem er sich auf eine angeblich in den acta ss. der bollandisten enthaltene notiz darüber bezieht. Allein dort sagen die herausgeber Henschen und Papebroch (Acta ss. m. Mart. T. II. § 39) auch weiter nichts bestimmtes über diese frage und führen nur die ansicht des Labbens und Miræus, dass diese fabeln ursprünglich lateinisch geschrieben und nicht erst in diese sprache

\*

<sup>1</sup> S. Hanka in Rozbor z staročeské lit. T. II s. 18 bis 27. u. abhandl. d. k. böhm. ges. d. wiss. 5te folge, b. III (Prag 1845) s. 686 ff. (in böhm. spr.).

übersetzt seien, an, setzen jedoch die vermuthung eines ungenannten gelehrten, dass der verfasser wohl jener slavenapostel Cyrillus gewesen seyn könne, mit der Bemerkung hinzu „investigandum esset, num ejus exstet aliquod in Slavorum scriptis vestigium“. Lessing führt in seinem entwurf zur geschichte der äsopischen fabel (verm. schr. bd. II s. 257) diese stelle auch an und setzt hinzu: „Cyrillus der Slavenapostel lebte um 875. Aber auch so alt ist der apolo-genschreiber nicht und meine muthmassung ist wahrscheinlicher“, er sagt aber nicht, welche muthmaßung dies sei, und so urtheilt er blos negativ. Die einzigen etwa für diese ansicht anzuführen-den innern gründe möchten abgesehen von der frage, ob jener slavenapostel überhaupt im stande gewesen sei, in lateinischer sprache zu schreiben, sein, dass der verfasser der fabeln genau mit der donau bekannt gewesen sein muss, die er selbst redend ein-führt (III c. 23 vgl. c. 8) und dass er bereits die orgeln mit blas-bälgen kannte (II c. 26 heißt es „nonne sapidius folles in organis canunt?“). die zuerst im j. 822 zu Aachen in gebrauch gekommen seyn sollen. Allein alle diese gründe, die übrigens Adry in Millins Magasin Encycl. 1806. b. II, s. 22 fg., der derselben meinung ist, nicht einmal kennt, sind nicht stichhaltig und lassen sich sofort widerlegen. Es bleibt daher nichts übrig, als mit Dobrowsky (Slavin. Prag 1834. s. 162) einen gewissen Cyrillus de Quidenon poëta laureatus aus dem 13 jhdt., wie er in einer handschrift der Prager universitätsbibliothek genannt wird, für den verfasser zu halten, dann wäre er ein Neapolitaner aus Quidone, einer kleinen stadt der provinz Capitanata im königreich Neapel gewesen<sup>1</sup>. Innere gründe,

\*

1 Dobrowsky las (s. Hanka a. a. o. s. 689 anm. 1) noch im j. 1770 folgende überschrift der lateinischen hdschr. VI. 3. der Prager univ. bibl. v. j. 1462 »Explicit liber quadripartiti editus a Cirillo Epo alias [gwidonon laureato po] eta finit<sup>9</sup> dñi M<sup>o</sup>. CCCC<sup>o</sup>. LX<sup>o</sup> ij<sup>o</sup> ff iiij Greg<sup>o</sup>orij. Doch sind die hier in parenthese gesetzten worte von dem scriptor Zimmermann, der viele dergleichen vandalismen verübt hat (s. hanslik s. 323 fg.) herausgeschnitten worden. Auf der innern seite des vordern deckels der pergamenthandschrift VI. 4. (f. 1. 55) steht: »Cyrilli (alias Sycinderini Poetæ laureati) Apologorum libri IV.« Was soll nun aber dieses »Sycinderini« bedeuten, das doch nicht aus »Gwidonon« durch versehen des abschreibers entstanden seyn kann? Über diese zwei hand-schriften schreibt mir der herr oberbibliothekar der Prager universitäts-bibliothek Zeidler am 4 Juni 1880 folgendes:

diese apologen einem Italiener zuzuschreiben, sind allerdings nicht vorhanden und die vorhin angeführte erwähnung der Donau würde eher auf einen andern landsmann schließen lassen, vielleicht auf einen franzosen, wie er denn z. b. II. 8. s. 45, 10 die partikel „si“ in der bedeutung „ob“ für „num“ braucht<sup>1</sup>, gewöhnlich fontana für fons setzt und auch II. 5. mit den worten Gallia und Gallia bulbus, die freilich Corderius in seiner ausgabe weglässt, auf dieses land hindeutet. Allerdings deuten wieder die ausdrücke brodium (IV. 2) und zucarum (IV. 3) auf deutsche stämme und selbst die von uns im text behaltene offenbar verderbte und deshalb von Corderius auch ohne weiteres gestrichene stelle IV. 5: „in bays et hanicis“ deutet auf ein anderes vaterland. Auf der andern seite aber sehen wir wie-

\*

Die apologen des Cyrillus besitzt die k. k. universitätsbibliothek zu Prag in 4 lateinischen und 1 böhmischen handschrift. Darunter sind nur 2 lateinische für die Cyrillusfrage wichtig, weil eine davon den namen »Quidenon«, die andere eine sichere spur des namens »Sycinderinus« aufweist.

a) die im Codex mixtus V D 8 als n. 5 vorkommende handschrift beginnt mit den worten: Incipit liber quadripartiti | editus a cirillo ep̄o alias | gwidenon laureato poëta. |

Derselbe name Gwidenon kam auch im Explicit vor, ist aber von einer manus impia herausgeschnitten worden. Das Explicit lautet: Explicit liber quadripartiti | editus a Cirillo Ep̄o alias |  eta | finitus anno dñi M° CCCC° 1x° ij° |

b) Die mit XIII F 9 signierte, jetzt aber zu anfang defekte pergamenthandschrift schließt lakonisch: Explicit Quadripartitus apologeticus Anno doi M& |

Das Incipit fehlt, wird aber den namen Sycinderinus enthalten haben, da der vorderdeckel dieser handschrift auf seiner innenseite ein inhaltsregister darbietet, auf dem es heißt:

1<sup>mo</sup> Cyrilli alias Sycinderini Poëtæ laureati Apologorum libri 4 a folio 1<sup>mo</sup> usque ad folium 55 versum.

2<sup>do</sup> Seneca de quatuor cardinalibus virtutibus a folio 55 verso usque ad folium 59.

3<sup>do</sup> Elucidarium theologicum etc.

Woher hätte der schreiber des inhaltsregisters den namen Sycinderinus genommen, wenn nicht aus dem jetzt fehlenden Incipit? Dass derselbe den namen falsch gelesen hätte, ist bei der ausnehmenden deutlichkeit und schönheit der pergamenthandschrift beinahe unmöglich.

1 Kommt so auch bei Nigellus, Speculum Stult. s. 38 (ausg. d. j. 1662) u. im dialogus creat. 23 s. 164, 5. c. 56 s. 199, 5. c. 60 s. 203, 13. c. 72 s. 217, 7. c. 80. s. 225, 30. c. 90. s. 239, 17. c. 108. s. 260, 10. vor.

der, dass der verfasser ein für seine zeit gelehrter mann war, er hat die aristotelische logik sicher gekannt, obwohl er diesen philosophen nur einige male namentlich angeführt hat (zu anfang des prologus die problemata, und dann b. II c. 26 die physionomia und sonst noch in c. 19. d. b. I. und im 5. u. 26. c. d. b. II), auch den Seneca hatte er gelassen und sein citat in b. III. c. 24. „bis dat qui cito dat“ ist dem Publius Syrus entnommen, in dessen Sent. 345 es heisst: *Inopi beneficium bis dat qui dat celeriter!* Auch der horazische vers: *quandoque bonus dormitat Homerus* wird von ihm b. I c. 6 angezogen, allein das in der ausgabe des Corderius, buch III c. 27 im text stehende distichon scheint eine interpolation zu sein, denn in der von mir meinem text zu grunde gelegten Ed. Princ. fehlt es und ist daher auch von mir nur als variante mit aufgenommen worden (s. 103).

Jedenfalls war der verfasser ein gelehrter theolog, wie die zahlreichen Citate aus der bibel, welche ich weiter unten anführen werde, beweisen, aber er war dabei auch ein scharfsinniger scholastischer philosoph, auf den das ihm von Desbillons (*fabulæ* 1709. præf. c. 2) beigelegte epitheton „ineptus“ absolut nicht passt, er war im gegentheile sehr spitzfindig, was fast aus jeder einzelnen fabel, besonders aber aus b. III. c. 21 (*de terra et primo mobili*) hervorgeht (vergl. noch I. 17. II. 1. 2. 8. 10. 12. III. 4. 19. 22. 23. 24.) und der gelehrte romantiker Val. Schmidt (*taschenbuch d. romanzen* s. 195), einer der wenigen gelehrten, die sich in neuerer zeit mit ihm beschäftigt haben, hat gewiss recht, wenn er sein werk als ungemein tiefsinnig und hoch über dem *dialogus creaturarum* stehend hält, wenn wir ihm auch darin nicht beizupflichten vermögen, dass er dasselbe für nicht mönchischen, nicht einmal christlichen ursprungs erklärt. Es hat mit dem dial. cr. übrigens noch dies gemein, dass darin die vorzutragenden lehren und geschichten ganz willkürlich den thieren in den mund gelegt werden, und zwar ohne irgend welche rücksicht auf die natur derselben und die eingeführte observanz der fabel. Eigentlich märchenhafte stoffe kommen fast gar nicht vor, es wäre denn die geschichte von Gyges (III 4), von den indischen goldbergen (III. 10) und von dem wunderbaren tod der viper (III. 26. IV. 8. 10.), denn die kenntniss der farbenveränderung des chamäleon (b. II. 21) gehört nicht hierher. Den *Æsop*, den er übrigens nicht nennt, hat er so gut wie

nicht benutzt, doch kommen eine anzahl fuchsfabeln, die an einige episoden des roman du renard erinnern (z. b. I. 24), vor. Als besondere merkwürdigkeit muss noch angeführt werden, dass der verfasser in b. I. c. 15. ausdrücklich sagt, dass es nur fünf vocale gebe, woraus schon allein folgt, dass er kein griecher war und nicht griechisch schrieb, denn sonst hätte er von sieben sprechen müssen.

Im mittelalter selbst kann er von seinen zeitgenossen nicht benutzt worden sein, denn ich habe nirgends wo in den aus dem 13—16 jahrhundert. erhaltenen schriften sein werk citirt oder benutzt gefunden, nur die von Boivin in seiner Apologie d'Homère (Paris 1715) aus einer handschrift der Pariser bibliothek, betitelt L'Apparation Maistre Jean de Meung mitgetheilte fabel: le datillier et la courge stimmt mit der 13. (14.) fabel des III. buchs: de cucurbita et palma, wobei noch zu bemerken ist, dass hier unabsichtlich das Buffonsche system auf alle drei reiche der natur angewendet ist. Bei Lafontaine finde ich nur ähnlich I. 1. mit II. 4., VI. 3. mit I. 2. IV. 17. mit I. 20., X. 4. mit II. 14., I. 2. mit II. 15., VII. 12. mit III. 4., IX. 4. mit III. 13., und III. 17. mit III. 11. Was nun die sprache selbst anlangt, in der die apologen geschrieben sind, so ist dieselbe eine holprige, verdorbene, barbarische latinität, oft geradezu gar nicht zu verstehen, oder wenigstens, weil in den oft zu kurzen sätzen das verbum fehlt, nicht selten der sinn auf zweierlei weise zu nehmen und wohl mit absicht räthselhaft, die terminologien abstract und einzelne ausdrücke dem verfasser eigenthümlich, so das immer wiederkehrende „ut quid“ für „cur“ oder das barbarische „ad quid“ was allerdings auch im dialogus creat. wiewohl selten (z. b. c. 16. s. 15 z. 13) vorkommt. Wir nennen noch fluere und influere als activa (III. 9. I. 14.), uti als passivum (III. 24.), arida als hauptwort (III. 19) gebraucht, dann das wort murilegus (IV. 1) für felis, welches wort nebst „cattus“ Corderius frischweg in den text setzte; dasselbe geschah auch b. II. c. 19., wo derselbe statt des dortstehenden wortes „regulus“ das ihm besser scheinende „basiliscus“ in den text corrigirte.

Unerklärlich ist es, wie übrigens das werk, da es doch im letzten viertel des 15 jahrhunderts mehrmals gedruckt wurde, auch in zahlreichen handschriften des 15 jahrhunderts existierte, so selten geworden ist, dass die größten bibliotheken, wenn sie es überhaupt haben, jetzt kaum eine einzige, höchstens zwei bis drei ausgaben besitzen.



Daher mag es wohl auch gekommen seyn, dass der Jesuit Balthasar Corderius (Cordier) aus Antwerpen, doctor und professor der theologie an der Wiener universität, als er eine alte handschrift dieses werkes in der bibliothek daselbst fand, welche ursprünglich der bibliothek des königs Matthias Corvinus angehörig gewesen und von dem bischof Johannes Faber ersterer geschenkt worden war, ein noch gänzlich unbekanntes buch entdeckt zu haben meinte und, ohne dasselbe einem der den gelehrten bekannten Cyrille zuschreiben zu können, es als ein noch unedirtes werk publicirte. Über sein hierbei beobachtetes verfahren drückt er sich in der vorrede so aus: „erat quidem splendide satis in membrana exaratum, sed adeo vitiose, ut vix ulli periodo sensus suus aut constructio constaret. Quare mihi maximopere laborandum fuit, ut vel divinando saltem sensum aliquem assequerer, qui, si alicubi minus feliciter fortassis expressus sit, veniam dabis παραλλήλας ipsum exactius expressuro, si quando emendatum aliquod exemplar Græcum nactus fuero“.

Abgesehen nun davon, dass er irrig annimmt, dass der urtext griechisch gewesen und jene handschrift nur eine übersetzung späterer zeit ins lateinische sey, hat er sich aber solche abweichungen von dem in den alten drucken ziemlich einmüthig recipierten text erlaubt, dass mit jenen verglichen der seinige an manchen stellen geradezu als ein ganz anderes werk erscheint, wenn wir auch zugeben wollen, dass die ihm vorliegende handschrift eine ziemlich junge und von den jenen drucken zu grunde gelegten sehr abweichende gewesen seyn mag. Dies ist auch sehr erklärlich, denn da die meisten abschreiber das schwülstige latein, die verschrobenen wortstellungen, ja die oft barbarischen ausdrücke meist nicht verstanden haben mögen, so änderten sie willkürlich, und daher ergeben sich auch die in den alten ausgaben sich findenden varianten. Corderius aber änderte keck alles, was er nicht verstand, und liess diejenigen worte, welche ihm nicht klar waren, ganz weg z. b. setzte er Asbestinum I. 21 für Anthicon, ebendasselbst Arminium für Crusimum, corvus III. 12 für thorax (sollte wohl corax heißen), Nemroth II. 10 für Nero. Ganz weg liess er: exacontolicus lapis II. 23, trapota II. 11, Gigno III. 10, brabitæ III. 10, berta III. 12, Cuneo, III. 22, coctula meda III. 27, Gallia bulbus II. 5, unverständlich war ihm bius II. 23, bellagium II. 24, bevarus II. 20, bardus II.

22, in bays et hanicis IV. 1 und in croceis IV, 2, u. s. w.

Es ist interessant den text der alten gedruckten ausgaben vor 1500 mit der des Corderius zu vergleichen, nur müsste man wissen, ob die höchst auffälligen abweichungen, interpolationen und weglassungen lediglich auf dessen rechnung kommen, oder von der von der übrigen verschiedenen handschrift, deren er sich bediente, herühren. Am auffälligsten sind diese abweichungen im texte des prologus, obwohl sie allerdings auch im verlauf des ganzen werkes noch überall bemerkbar werden. Wir wollen daher, um sich einen begriff davon machen zu können, eine vergleichung unseres nach der früheren aug. constituirten textes mit dem des Corderius hier folgen lassen.

Unser text:

Secundum Aristotelis sententiam in Problematis suis quamquam in exemplis in discendo gaudeant omnes, in disciplinis moralibus hoc tamen amplius placet, quoniam structura morum ceu ymagine picta rerum similitudinibus paulatim<sup>1</sup> virtutis ostenditur, eo quod ex rebus naturalibus, animalibus, moribus et proprietatibus rerum quasi de vivis imaginibus humanæ vitæ qualitas exemplatur. Totus etenim mundus visibilis est schola et rationibus sapientiæ plena sunt omnia. Propter hoc, fili carissime, informativa juventutis tuæ documenta moralia non de nostra paupertate stillantia sed de vena magistrorum tibi nunc scribere cupientes cum adiutorio gratiæ Dei ea trademus, ut intelligas clarius ac addiscas facilius, gustes suavius, reminiscaris tenacius per fabulas figurarum etc.

Corderius:

Secundum Aristotelem in Problematis magna vis est exemplorum, in moralibus maxime disciplinis, cum ex rebus naturalibus et animalibus, quasi vivis quibusdam imaginibus humanæ vitæ qualitas exemplatur. Totus enim mundus hic visibilis quasi quædam schola est, in qua rationibus prudentiæ plena sunt omnia. Ex hac igitur tamquam e promptuario moralia documenta colligentes per exempla proponemus, ut lector intelligat clarius, addiscat facilius, gustet suavius, reminiscatur tenacius, quæ per figuras et apologos perceperit.

\*

1 An dieser stelle muss ganz bestimmt »palatium« gelesen werden, weil sonst das subject, welches den genitiv »virtutis« regiert, fehlen würde.

Im übrigen hat Corderius Sorge getragen, dass in derselben alle biblischen stellen, die im texte der apologensammlung nur mit anziehung der worte, nicht aber mit anführung der biblischen bücher, denen sie entlehnt sind, genau citirt sind<sup>1</sup>. Ich habe es für angezeigt gehalten, das verzeichniss dieser stellen hier folgen zu lassen, weil gleichzeitig dadurch auch die belesenheit des verfassers sowie dessen christlicher sinn erwiesen wird.

Prologus.	s. 3.	z. 17.	Hæc enim sunt (Exod. 16).
	" "	" 18.	Job (I. 19).
	" "	" 19.	quæ Nabuzardam (IV Reg. 25. 9).
	s. 4.	z. 6.	Job (5).
	" "	" 12.	Zachariæ (I. 19).
	" "	" 13.	Joelem (I. u. II.).
L. I.	c. 1.	s. 5.	z. 18. scriptum est a Salomone (Prov. I. 5).
—	c. 2.	s. 6.	z. 35. participio sapientiæ (Gen. I. 28).
—	c. 2.	s. 7.	z. 6. Quamobrem (Prov. III. 15).
—	c. 4.	s. 8.	z. 30. provide respondit (Eccl. III. 1).
—	c. 5.	s. 10.	z. 31. oculos pennatorum (Prov. I. 17).
—	c. 6.	s. 11.	z. 18. oculus tuus (Matth. VI. 22).
—	" "	" "	" 20. cor tuum (Prov. IV. 23).
—	" "	" "	" 24. suus et suorum pedum (Eccl. XXI. Prov. IV. 25).
—	c. 10.	s. 16.	z. 13. defluas in majora: (Eccl. XIX. 1).
—	" "	" "	" 15. novissimis tuis (Prov. XIX. 20).
—	" "	" "	" 19. conscriptum est, inquit (Prov. III. 7).
—	" "	" "	" 30. gubernacula possidebit (Prov. I. 5).
—	c. 14.	s. 21.	z. 1. sicut Chain (Gen. IV.).
—	" "	" "	" 2. David (II. Reg. 2).
—	" "	" "	" 15. remissa manus (Prov. X. 4).
—	" "	" "	" 16. ante Ysrahel <sup>2</sup> (Exod. XVI. 30).
—	c. 15.	s. 22.	z. 10. Non[ne] audisti (Prov. X. 20).
—	" "	" "	" 15. Nonnemultiplicitatesermonum (Gen. II. 9)
—	" "	" "	" 17. in Syna (Exod. XX. 1).

\*

<sup>1</sup> Es könnte jedoch sein, dass in der von ihm gebrauchten handschrift die stellen citirt gewesen sind. In der ersten ausgabe kommt dies überhaupt nur einmal vor: III. 12 s. 88.

<sup>2</sup> Diese stelle lautet bei Corderius: Etenim sabbatizante Israële cælum non pluebat manna.

- " " " " 26. scriptum est (Ose. VIII. 7).
- " " " " 27. non desit (Prov. X. 9).
- c. 20. s. 27. z. 21. meditor certe modo (Eccl. I. 15).
- c. 21. s. 29. z. 10. Nonne sanctus Job (I.)
- " " " " 12. excellens Joseph (Gen. II. 9).
- " " " " 13. Tobias (Tob. II.).
- L. I. " " " " 20. inadversitatibus gloriatur (II. Cor. XII. 9).
- c. 25. s. 33. z. 31. luminosum (Exod. III. A. 29).
- L. II. c. 3. s. 38. z. 32. In ore siquidem (II Cor. XIII. 1).
- " 5. s. 41. z. 7. Quamobrem (Prov. XXVIII. 14).
- " 10. s. 46. z. 12. Cum Nemroth imp.<sup>1</sup> (Gen. X. 9).
- " " " " 23. recordare primum quod (Gen. II.).
- " " " " 24. tribus fratribus (Gen. 9).
- c. 11. s. 49. z. 30. Cornuta Moysi facies (Exod. XXXIV. 29)
- c. 18. s. 54. z. 33. Tota namque illa mira vis (Jud. 14).
- " " 55. " 1. Una cum capillis (Jud. 15).
- c. 21. s. 58. z. 30. Sic Moysi (Exod. XXXIV. 33).
- " " " " 30. Sanctuarium (Exod. XXXVI. 14. 19).
- c. 25. s. 62. z. 8. caro fœnum (Isa. IV. 6).
- c. 28. s. 65. z. 15. stulti sunt (Rom. I. 22).
- " " " " 23. scriptum est (Joan. VIII. 13).
- " " " " 29. fugitiva humilitas (Matth. XXIII. 12).
- " " " " 36. Laudet ergote os alienum (Prov. XXVII. 2)
- L. III. c. 2. s. 71. z. 16. Si audisti (Gen. III.)
- " " " " 20. quia nimirum Saul (I Reg. 15, 9).
- c. 4. s. 74. z. 16. filiis Israhel (Exod. XVI.).
- c. 7. s. 79. z. 19. lapidem offensionis (I Petr. 2, 8).
- " " s. 80. z. 5. nonne Nabuchodonosor (IV Reg. 24, 10).
- " " " " 8. Similiter autem Babylon (III Esr. 2).
- c. 12. s. 88. z. 17. Inquit Exodi (XXIII. 8).
- " " " " 22. Balaam periit (Num. XXII. 8).
- " " " " 23. Jacob depravata (I Reg. 8, 3).
- c. 14. s. 94. z. 9. bene video quod stulti (Prov. I. 22).
- L. IV. c. 1. s. 105. z. 24. Bene Salomonicum (Prov. IX. 8).
- c. 3. s. 108. z. 7. simpliciores simus (Prov. III. 32).
- " " " " 17. fregerunt Sampsonem (Jud. XV.).

\*

1 So steht die stelle bei Corderius.

- "   "   "   "   "   18. subverterunt David (II Reg. 2, 2).
- "   "   "   "   "   19. Salomonem sapientissimum (III Reg. 2).
- c. 5. s. 110. z. 33. primus bibit (Gen. IX. 21).
- "   "   "   "   "   35. Loth stuprum (Gen. XIX. 33).
- "   "   "   "   "   Amon temulentus (II Reg. 13, 32).
- c. 5. s. 111. z. 1. Holofernes dux (Judith. 13, 4).

Jedenfalls muss man dem Corderius für die mühe, welche er sich gab, diese apologen, welche er für ein vorzügliches sittenlehrbuch hielt, seinen zeit- und glaubensgenossen lesbar und verständlich zu machen, sehr dankbar sein, dass er dabei freilich zu kühn verfuhr, alles, was ihm nicht gut lateinisch oder sprachwidrig erschien, verbesserte (quamquam z. b., welches in dem urtext oft den conjunctiv regiert, corrigiert er mit dem indikativ, die oft sonderbar gebrauchte partikel „quia“ ändert er in: quin imo etc.), ganzen sätzen einen sinn beilegte, der ursprünglich nicht darin lag, perioden, die ihm unklar erschienen, ganz strich, ist freilich vom standpunkte der heutigen philologischen kritik aus nicht zu verzeihen. Wenn er aber das werk selbst für ungedruckt hielt, weil ihm bisher nie eine ausgabe davon aufgestossen war und er desselben keine erwähnung bei Sixtus Senensis und Possevin gethan gefunden hatte, so ist dies bei einem gelehrten theologen, wie er doch war und dem doch die Wiener bibliotheken zu gebote standen, insofern zu verwundern, als er dasselbe von Jacob Frisius in seinem auszuge der Gesnerschen bibliothek (bibliotheca instit. a Cr. Gesnero, aucta p. Jos. Simlerum Tig. 1583. in fol. s. 182, sp. 2), der ihm doch bekannt und zugänglich seyn musste (Le Mire oder Miräus, der in seiner biblioth. eccles. es auch erwähnt, publicierte allerdings dieselbe erst nach dem erscheinen [1630] dieser ausgabe: 1649), citiert gefunden hätte. Doch ist es ihm wohl zu verzeihen, denn etwas ähnliches ist noch in neuester zeit erst dem gelehrten und vielbelesenen herrn Edel. du Meril passiert, der in seinen Poésies latines inédites du Moyen-Age, Paris 1854, s. 149 zwei proben (den prolog und die fabel vom ohr und auge I. 25) „aus einem in der hdschr. der Wien. hofbibl. nr. 8094 f. 49 bis 95 ohne namen eines verfassers enthaltenen, noch unedierten, lateinischen mittelalterlichen fabelwerke“ mittheilt, die dasselbe als unser Speculum sapientiæ documentieren. Er hatte dies aber ebenso wenig gemerkt, als der hochberühmte und tiefgelehrte Ferd. Wolf, der ihn zuerst darauf aufmerksam gemacht hatte, und alle kritiker des du-

merilischen buches nicht ausgenommen. Eher könnte man sich noch darüber wundern, dass Corderius auch die deutsche alte übersetzung nicht kannte, die doch in mehreren ausgaben existirte, obwohl auch schon der gleich zu erwähnende Holtzmann in der zueignungsschrift seiner versificirten umarbeitung derselben an den rath zu Esslingen v. J. 1571 sagt, dass zu seiner zeit von der ersten und letzten edition der deutschen prosa-übersetzung nur noch wenige exemplare<sup>1</sup> übrig gewesen seien. Ehe wir indess von dieser Holtzmannschen bearbeitung selbst sprechen, wollen wir zuvor die ausgaben und übersetzungen des urtextes selbst anführen.

*Speculum sapiencie beati Cirilli episcopi alias quadripapae | titus apologeticus vocatus. In cuius quidem proverbia omnis et totius sapiencie speculum claret. s. l. et a. in fol. (61 bl. zu 30—34 z.). Gedruckt zu Basel durch Michael Wensler. (Hain nr. 5903. Laire I. 66. s. 223.) (Leipz. univ. bibl., Oxford, Göttingen, Wien).*

*Speculū Sapientie beati Cirilli episcopi alias quadripertitus apolo | geticus (sic) vocat<sup>o</sup>. s. l. et a. in fol. (42 bl. zu 40, 41 bis 47 z.). (Berlin, Oxford). Gedruckt zu Strassburg durch H. Eggesteyn. (s. Panzer T. I. s. 84, Hain 5904) oder durch Cr. Fyner (s. Laire, catal. T. I. p. 123).*

*Incipit Quadripartit<sup>us</sup> apologetice | titus Cyrilli epi de greco i latinū | translatus q̄ relucet moraliter i | phia ethica p̄ quatuor Cardinales | virtutes ⁊ morales. s. l. et a. in fol. (45 ff. bl. zu 2 col. m. 40 z.). Gedruckt zu Augsburg durch Ant. Sorg. s. Hain 5905. Laire T. I. s. 133 n. 67. (Prag. univ. bibl., Oxford). Diese ausgabe hält die Bibl. Grenvill. s. 176 für die Ed. Pr., worin c. 14 bis 16 d. III. b., u. c. 7. 8. d. IV. ähnlich wie in d. ausg. d. Corderius geordnet sind.*

*Incipit Speculum sapientie beati Cirilli episcopi alias quadripartitus apologeticus vocatus. s. l. et a. in 4<sup>o</sup>. (127 bl. zu 26 z.) Hain 5906.*

Dies scheint die bei Laire T. II. s. 5. no. 10 als eine Baseler bezeichnete ausgabe, gedruckt um 1490, zu sein. Auf bl. 120 beginnt

\*

1 Die Oxforder bibliothek hatte bis 1834 nur die ausgaben von Corderius, die ihr katalog unter dem art. Cyrillus, patricius Constantinopolitanus, philosophus anführt, das suppl. v. 1851, welches 3 alte ausgaben (die Baseler, Straßburger u. o. O. u. I.) nennt, wird aber dem Cyrillus Hierosolymitanus zugeschrieben.

*Speculum Bernardi*. Nach Adry a. a. o. soll dies die Ed. Princ. sein. Die bei Hain mit † bezeichnete ausgabe: Ulm 1473 existirt nicht.

*Speculum sapientie beati Cirilli episcopi alias quadripartitus apologieticus vocat<sup>9</sup>*. s. l. et a kl. 8°.

Gedruckt zu Paris durch Jehan Petit, dessen zeichen mit seinem namen auf dem titelblatt steht, um 1502 (Göttingen, Oxford, Wien).

*Speculum sapientie beati Cirilli episcopi . . .* (am schluss) *Explicit tabula seu repertorium apologetici quadripartiti Cirilli. Per me Cornelium de Zyrichzee Felicis civitatis Coloniensis incolam.* kl. 8°. oder 12. (63 bl. zu 32 z.).

Sehr schlecht gedruckt und wegen der vielen ungewöhnlichen abbreviaturen kaum zu lesen. (Dresden).

*Speculū sapiētie*. s. l. et a (Georg. Mittelhus) in 8° (72 bl. zu 32 z.). (Oxford, Wien. — das druckerzeichen s. b. Silvestre, Marq. typ. 342).

*Apologi Morales S. Cirilli ex antiquo M. S. Codice nunc primum in lucem editi per Balth. Corderium* Antwerp. Soc. Jesu. Doct. Theol. ac Profess. Vienn. Viennæ Austriæ Typis Gregorii Gelbhaar typographi Cæsarei. M. D. C. XXX in 24. (12 ungez. bl. vorst. d. bogen zu 6 bl. 316 ss. u. 7 ungez. bl. index).

Vorhanden in Berlin, Göttingen, Prag, Oxford, Wien. Danach ist eine deutsche übersetzung gemacht: *Apologi morales oder Sittliche fabelreden von vnvernünftigen thieren*. Wien, Gelbhaar im jar 1645 in-12 (vielleicht von Corderius selbst).

Das buch der Natürlichen weißheit. (Am schluss:) hier endet sich das buch der Natürlichen weyßheit | darinn mā vindet aygenschaffte vnd gut sitten durch hüpsch | gleichnuß, ebenpildung vnnd | figuren, genommen vnnd gezo | gen auß den exemplen der lerer | Getrucket vnd vollendet in der | Keyserlichen statt Augspurg | von Anthonio Sorg. An sannt | Vrbanstage nach der menschwerdung Cristi Jhesu. In dem | 1400 vnd 90 jar in 4° m. holzschn. (133 gez. bl. zu 2 col. m. 36 z. u. 4 ungez. bl.) Hain 4047.

Dieser ersten ausgabe der deutschen übersetzung (in Berlin u. Wien a. d. k. u. k. bibl.) fehlt der name des verfassers, weshalb sie wohl auch Hain a. a. o. bd. I, s. 567 unter das stichwort „buch“ gestellt hat. Dasselbe vor ihm that Panzer in d. Ann. bd. I. s. 183.

Der Spiegel der wyßheit durch kurtzwyilige fabeln, viel schöner sitlicher vnd christlicher lere angebende, im jar Christi M. D. XX vß dem latinischen vertütscht. (Am schluss) Endet sich hie das buch des spiegels der wyßheit, beschriben, durch Cyrillum Bischoff, zu Basel vß tütsch (sic) transferiert, Vnd gedruckt durch Adam Petri im jar nach Christus geburt M. D. XX. in 4<sup>o</sup> (4 ungez. bl. u. LXXXIII gez. bl. zu 31 z.).

Der übersetzer hat sich an der spitze seiner kurzen vorrede (in meinem exemplare fehlt dies blatt) mit B. S. M. unterschrieben. Diese übersetzung ist ziemlich frei und ungenau, aber nach einem leidlich guten text gemacht, wie dies z. b. der anfang des prologs zeigt.

Lateinischer text:

Secundum Aristotelis sententiam in problematibus suis quamquam in exemplis in discendo gaudeant omnes, in disciplinis moralibus hoc tamen amplius placet, quoniam structura morum ceu imagine picta rerum similitudinibus paulatim<sup>1</sup> virtutis ostenditur, eo quod ex naturalibus animalibus, moribus et proprietatibus rerum, quasi de vivis imaginibus humanæ vitæ qualitas exemplatur. Totus enim mundus visibilis est schola, et rationibus sapientiæ plena sunt omnia.

Deutsche übersetzung:

Wiewol nach dem spruch Aristotelis in sitlichen Vnderwysungen, man lustig ist zuzunemen, so mā bequeme byspil fürhelt, so ist doch das noch anmutiger, weñ mā die tugent anzeigt mit glychnussen vnd eygenschaften der creaturen, glych als sehe einer vor im die tugent ge-malet, nemlich so das menschlich leben sich mag bilden nach natürlichen siten vnd eygenschaften der thiere, als nach lebendigen bildern, ja die gantze welt sol dem mēschē ein zuchtschul sin, so alle ding darinn myt wyßheit sind verordnet.

Diese ausgabe führt schon Panzer th. I s. 445 nr. 1001 an (Berlin, Göttingen).

Das ist das buch der weißheit darin erlernt würt der welt lauff, wie sich einer vor untruw bewareñ vnd sein sach versehen, weißlich zu handeln, in guter vorbetrachtung etc. Straßburg, J.

\*

1 Das wort ist jedenfalls in den ausgaben verderbt und muss mit »palatium« vertauscht werden, allein auch in der Corderius vorliegenden handschrift hat es nicht gestanden, sonst würde er es gewiss behalten und nicht den gantzen satz umgestaltet haben (s. ob. s. 293): ebensowenig ist der übersetzer darauf gekommen.



Grieninger 1529 in fol. mit holzschn.

Eine spätere ausgabe erschien: Frankfurt gedruckt bei Jos. Lechler in verl. g. Sigm. Feyerabend u. Sam. Hüter 1564 in 8° (Berlin).

Diese übersetzung brachte ein Augsburger meistersinger, ein kürschner seines zeichens (um 1570); der um 1580 noch zu Wien lebte und auch maler gewesen sein soll (s. Stetten, kunstgesch. v. Augsburg s. 531) in 95 gereimte apologen, wobei er sich aber slavisch an den deutschen text hielt, aber sogenannte moralen anhing, in denen er die auslegung der fabeln mit biblischen und andern sprüchen aus alten philosophen mit ziemlicher belesenheit zu geben versucht. Vielleicht hat er auch die zeichnungen zu den holzschnitten, welche die gleich zu nennende ausgabe seiner fabeln ziern, selbst gemacht, allein dabei ein besonderes talent nicht documentirt:

Spiegel der natürlichen Weißheit, durch den alten in Got gelerten Bischof Cyrillum mit fünf und neunzig fabeln vnd schönen Gleichnissen beschrieben, yetzund von neuem inn Teutsche Reymen mit schönen figuren, auch hüpschen Auslegungen, yedermann nützlich vnd lieblich zu lesen. Gemacht durch Daniel Holtzmann Bürger zu Augsburg. Augs. bey Phil. Ulhart 1571 in 4° (6 und 302 bl.) (in Wien).

Wiederholt ebenda: 1572. 1574. in 4°. (Prag, Wien, Göttingen) In letzterer ausgabe steht statt der zuschrift an den rath zu Esslingen eine andere an Hans Vehlin zu Ungerhausen, ebenfalls gereimt<sup>1</sup>. S.

\*

1 Eine auswahl daraus ist: fabeln nach D. Holtzmann herausgeg. v. A. Gl. Meissner. Leipzig. 1782 in kl. 4°. Dieser gelehrte scheint ihn jedoch anfangs für den selbsterfinder, nicht für den bloßen reimer gehalten zu haben. Übrigens hat Meissner nur 67 fabeln aus Holtzmann entlehnt, und zwar correspondiren:

Holtzmann	mit	Meissner.	Holtzmann	mit	Meissner.
II	›	1	XXIII	›	11
V	›	2	XXVIII	›	12
VII	›	3	XXIX	›	13
VIII	›	4	XXX	›	14
XI	›	5	XXXI	›	15
XII	›	6	XXXII	›	16
XIII	›	7	XXXVI	›	17
XVI	›	8	XXXVIII	›	18
XXI	›	9	XLII	›	19
XXII	›	10	XLIII	›	20

besonders Eschenburg, denkmäler altdeutscher dichtkunst, Bremen 1799. s. 365 ff.

Ebert in s. bibliogr. lex. th. I s. 432 nr. 5605 führt noch an:

Apologos morales de San Cyrilo. Traduzidos de Latin en Castellano por el Padre Fr. Aguado. Madr. Fr. Martinez 1643 in 8°. (Nach der ausg. v. 1630). In Wien.

Zrcadlo Mudrosti Swa | teho Czrhy Biskuppa, w gehožo to podo benstwijch wsseliké Maudrosti Zr | tzadlo se switij | stiaštne se pot-zijná. Z Praze abs Nicolao Finitore hntur. s. a. in 8° 164 ff. (ohne pagina u. custoden).

Das von Hanka beschriebene exemplar der bibl. des böhmischen museums in Prag ist defect, es fehlen das 4. 5. 16. 18. 21. 52. 55. 60. 88. 135. 156. u. 157. bl. Am schluss befindet sich das druckerzeichen von Konatsch (lateinisch Finitor) und die worte „Nicolaus finitor de Hodisskow. In Majori Praga hisce typis excussit Anno ec̃rṽcxvi° (1516). Der drucker sagt in seiner dedikation an den pfarrer Jo-

\*

Holzmann	mit	Meissner.	Holzmann	mit	Meissner.
XLV	›	21	VI	›	45
XLVI	›	22	(46 freie fortsetzung).		
L	›	23	XCI	›	47
LI	›	24	XCH	›	48
LIII	›	25	IX	›	49
LV	›	26	XV	›	50
LVII	›	27	XXXIV	›	51
LX	›	28	LII	›	52
LXIV	›	29	LXVII	›	53
LXXI	›	30	LXX	›	54
LXXII u. LXXV	›	31	LXXXIII	›	55
LXXVI	›	32	LXXXIV	›	56
LXXVII	›	33	III	›	57
LXXXIX	›	34	LXXXIV	›	58
LXII	›	35	XXXIX	›	59
LXXXII	›	36	LXXX	›	60
LXXXIII	›	37	XLIX	›	61
LXXXV	›	38	LXXXVIII	›	62
LXXXVII	›	39	XLVII	›	63
LXXXVI	›	40	LXIX	›	64
LXXXIX	›	41	LXVI	›	65
XC	›	42	XL	›	66
XLVIII	›	43	XLIV	›	67
LIV	›	44			

hann Hons (Janowi Honsowi), dass er auf bitten desselben den lateinischen text in die landessprache übertragen habe: „Abych kni-  
 ježky swatého, Czrhy Biskuppa kterež zrtzadlo Múdrosti a gistie  
 prawie slowu z Latinske rzetzi w nass przirozeny obratie yazyk etc.“  
 Die dedikation und die böhmische übersetzung des prologs ist ab-  
 gedruckt bei Hanka a. a. o. s. abhandlung. Nach der mittheilung des  
 hr. oberbibl. d. k. univ. bibl. in Prag giebt es indess im b. mus. noch  
 ein zweites exemplar, das aber noch defecter ist, ein drittes kennt  
 man nicht. Dieser Nikolaus Konač (spr. Konatsch) aus Hodisskow,  
 der 1540 als kaiserlicher vicehofrichter starb, druckte zu Prag seit  
 d. j. 1507 und übersetzte vieles aus dem lateinischen ins böhmische,  
 namentlich moralische unterhaltungsbücher z. b. das berühmte  
 indische fabelbuch Kalilah veh Dimnah unter dem titel: Prawidlo  
 lidskeho ziwota aus der lateinischen bearbeitung des Johannes von  
 Capua, die den namen „destructorium vitorum“ führt.

Noch befindet sich auf der Prager univ. bibl. eine dem 15. jhdt.  
 angehörige handschr. einer böhmischen übersetzung dieses Spec.  
 Sap. unter dem titel Cwernohrahnacž, welche nach Balbin. Corrig.  
 p. 15 früher auf der bibliothek zu Krumau war (s. Hanslik, gesch.  
 d. Prag. univ. bibl. s. 608), und es ist nun die frage, ob nicht diese  
 eine von der Konacschen verschiedene ist.

Übrigens haben Dobrowsky (gesch. d. böhm. sprache s. 295 fg.)  
 und Jungmann (Hist. liter. České Prag 1825. s. 86. II. ausg. ebd.  
 1849 s. 64 nr. 72) bereits jene ausgabe von Konač angeführt, aber  
 ohne nähere beschreibung und letzterer giebt fälschlich als druckjahr  
 das j. 1515 an.

Ebenso wenig sicheres wie über den verasser des Speculum  
 Sapientiae wissen wir über den verasser des zweiten von uns hier  
 dem gelehrten publicum übergebenen mittelalterlichen, ähnlichen  
 fabelbuchs, des sogenannten Dialogus creaturarum. Auch hier  
 werden von verschiedenen thieren pflanzen, menschen (nr. 121) und  
 personificirten übersinnlichen objecten sittliche fragen im gewande  
 der lehrfabel erörtert, allein nicht mit gleichem aufwande sophisti-  
 scher dialektik, sondern in weit einfacherer, der äsopischen fabel  
 weit näher kommenden redeweise. Dasselbe gilt auch von dem la-  
 tein, in welchem die 122 fabeln, aus denen das werk besteht,  
 abgefasst sind. Auch nicht entfernt bietet das verständniss des

textes so bedeutende schwierigkeiten, wie das *Speculum* und hoffe ich, dass derselbe nunmehr, nachdem ich die bisher fehlende interpunction ebenso wie dort möglichst sorgfältig hergestellt habe, für jeden leser vollständig klar und verständlich seyn wird.

Schon Götze, merkwürdigkeiten der Dresdener bibliothek (bd. I, th. 2, s. 210) hielt den verfassers für einen ordensgeistlichen, dessen belesenheit, wie die grosse zahl der von ihm angeführten classischen und mittelalterlichen citate zeigt, eine sehr bedeutende war. Wann er gelebt hat, lässt sich nur annähernd bestimmen, er kennt aber die *histoire d'Oultremer* (c. 34), die schriften des Papias (um 1063 c. Chr.), die kaiserchronik (nach 1275, c. 43), Petrus Alfonsi (um 1106), Johannes Sarisberiensis († 1182, c. 18, 23), Hugutio (um 1192, c. 8), Albertanus (nach 1246, c. 106) und Brito († 1356 c. 14), kann also nicht über die mitte des 14 jahrhunderts hinaus zurückdatirt werden. Etwaiger historischer ereignisse gedenkt er nicht, nur erwähnt er (c. 103) die Cisterzienser (der orden ward von dem 1098 verstorbenen benedictinerabt Robert gestiftet), Frankreich und seine zeit (c. 103), und geschichten von kaiser Otto I. (c. 43), von Gottfried von Bouillon (c. 34) und von Heinrich dem löwen († 1195, c. 111)<sup>1</sup>.

Sein name wird meines wissens nur in einer einzigen handschrift, der der Pariser nationalbibliothek nr. 8512, die überhaupt von dem gedruckten text abweicht<sup>2</sup> und einen in einer zweiten daselbst vorhandenen, nr. 8507, und den gedruckten ausgaben fehlenden prolog mit der aufschrift: Prologus in libro, qui dicitur Pergaminus<sup>3</sup> besitzt, genannt, denn es heisst da am schluss: *Expliciunt fabulæ magistri Nicolai, qui dicebatur Pergaminus, qui fuit homo valde expertus in curiis magnetiis* (s. du Méril, *Poésies inédites du Moyen-Age* s. 148), allein sonst erfährt

\*

1 In nr. 46 erwähnt er noch den Gardasee und in nr. 75 sagt er: »Magister Alanus legebat apud montem Pessulanum«, was aber auch nicht mehr auf seine lebenszeit, vaterland und aufenthaltsort schließen lässt, als die erwähnung der universität Paris c. 105, und der jubelruf: gio! gio! c. 100, sowie die kenntniss des aderlasses c. 103. 2 Z. b. ist hier der text der fabeln 66 und 86 ganz abweichend von dem der übrigen handschriften und alten drucke (s. Ed. Du Méril a. a. o. s. 152). 3 Pergamia hiess eine stadt auf Creta, heute Platania, Pergamus eine stadt in Macedonien, heute Pravista, auf erstere würde »Pergaminus«, auf letztere »Pergamenus« passen.

man von diesem Nicolaus Pergamenus<sup>1</sup> (so muss es doch wohl heissen) nichts. Dass er sehr belesen war, geht, wie schon bemerkt, aus der grossen zahl der von ihm citirten schriftstellernamen hervor (das biblische buch Jesus Sirach citirt er stets unter dem Titel *Ecclesiasticus*), allein die berühmte orientalische fabelsammlung *Kalilah ve Dimnah*, die ihm nach Celsius (*Hist. bibliothecæ Stockholm. Holm. 1751. s. 9*) und Diez (über das königl. buch s. 163, Berlin 1816) vorgelegen und von der sein dialogus gar eine übersetzung sein soll, hat er bestimmt nicht gekannt (s. S. de Sacy in den *Not. et Extr. des Mss. T. IX. P. I. p. 438*), wenn auch einzelne in derselben erzählte fabeln durch abendländische vermittlung zu seiner kenntniss gelangt sein mögen, und jene behauptung beweist nur, dass diese beiden gelehrten den dial. cr. gar nicht gelesen haben können. Vergleichen mit früheren (*Gesta Rom.*) und späteren historien-schreibern und fabulisten lassen sich bei sehr vielen seiner fabeln beibringen.

fab. I. = *Æsop. (Cor.) 143. 180. 536. La Fontaine I. 22.*<sup>1</sup>

V. = *Æsop. 171. 290. La Fontaine IV. 18.*

VI. = *Kirchhof, Wendunmuth VII. 109.*

VIII. = *Æsop. 237. La Fontaine III. 13. Kirchhof VII. 39.*

XIII. = *Æsop. 22. La Fontaine I. 1. V. 9. Kirchhof I. 172.*

XX = *Æsop. 38. La Fontaine I. 6. Kirchhof VII. 23.*

XXI. = *Gesta Rom. 68. Violier nr. 61.*

XXIII. = *Gesta Rom. 87.*

XXIV. = *Æsop. 217. Gesta Rom. 174. La Fontaine II. 11.*

VI. 13. *Kirchhof V. 121. VII. 20. 73.*

XXVII. ist die *Æsopische* (?) fabel vom geier und seiner mutter (s. *Du Ménil p. 452*).

XXVIII. = *Pauli, schimpf und ernst 649.*

\*

1 Aus einigen wendungen könnte man den verfasser für einen fran-zosen halten, z. b. aus der anführung einer begebenheit in Paris, (c. 54), der anwendung von »si« für »num« (s. ob. s. 289) und der gebrauch des wortes »villanus« (110 und 51) in der bedeutung von *vilain*, schiene letztere stelle nicht dem abschreiber oder glossator zu gehören. 2 Der gelehrte herausgeber der fabeln *La Fontaines*, herr Robert, hat stets alle ihm bekannten bearbeitungen desselben stoffes angeführt; weshalb ich auf ihn verweise. Dasselbe that herr Österley bei seinen ausgaben der *Gesta Romanorum* und von *Paulis schimpf und ernst* und *Kirchhofs Wendunmuth*. Diese sind also zu vergleichen.

- XXXI. = Romuli App. 57. Pauli 595. (s. Du Ménil, Poésies lat. inéd. p. 154. 452).
- XXXIV. = Æsop. 143. 180. La Fontaine I. 22.
- XXXVI. = La Fontaine X. 1.
- XL. = Pauli 538.
- XLII. = Æsop. 420. La Fontaine I. 3. Kirchhof VII. 53.
- XLIV. = Æsop. 137. La Fontaine VI. 14. Kirchhof VII. 25.
- XLVI. = Æsop. 124. La Fontaine V. 3. VII. 16. Kirchh. VII. 119.
- LI. = Æsop. 229. La Fontaine I. 10. Kirchhof I. 57.
- LIII. = Æsop. 94. 204. La Fontaine I. 2. Pauli 173.
- LIV. = Romulus II. 16. Æsop. 101. 188. La Fontaine IV. 9. Pauli 419. 475. Kirchhof VII. 52 (s. Du Meril s. 186).
- LV. = Æsop. 212. 412. Gesta Rom. 79. La Fontaine IV. 5. VIII. 21.
- LVI. = Cic. de off. III. 6. Petrus Alph. discipl. cler. II. 9. III. 10. Gesta Rom. 108. 129. 171. 237. (ed. Österley) s. a. Schmidt, tasch. d. romanzen s. 232.
- LVIII. = Æsop. 247. 335. La Fontaine VI. 18. I. 19. Kirchh. VII. 17.
- LX. = Gesta Rom. 30.
- LXI. = Æsop. 94. 204. La Fontaine I. 2. Kirchhof VII. 30. (s. Du Ménil s. 452).
- LXV. = Æsop. 337. La Fontaine I. 7.
- LXVII. = Romulus II. 2. Kirchhof V. 145 (146). s. Du Ménil s. 159.
- LXVIII. = Dolopathos 5.
- LXXII. = La Fontaine VIII. 21.
- LXXV. = La Fontaine VII. 3.
- LXXIX. = Gesta Rom. 146. Pauli 351.
- LXXX. = La Fontaine II. 2. Straparola I. 3. Pauli 634.
- LXXXI. = Pauli 471.
- LXXXVI. = Steinhöwel Æsop. 96 (s. 234). Pauli 20.
- LXXXVII. = Æsop. 314. Gesta Rom. 51. Pauli 186. La Fontaine XII. 13.
- LXXXIX. = Gesta Rom. 115. Pauli 118.
- XC. = Gesta Rom. 75 (78). Pauli 138. 222. 318.
- XCI. = Pauli 175.
- XCIII. schluss = Petrus Alph. XIX. 9.
- XCIV. = Gesta Rom. 215.
- XCIX. = La Fontaine XII. 3, V. 13. Pauli 375.

C. = Gesta Rom. 167. La Fontaine VII. 10. Pauli 426.  
Kirchhof I. 171. IV. 34.

CI. = Gesta Rom. 48. 108. Pauli 116.

CII. = Gesta Rom. 183.

CV. = Pauli 108.

CVI. = La Fontaine IX. 1. Kirchhof I. 191.

CVII. = Æsop. 245. La Fontaine IV. 11. Kirchhof VII. 71.

CVIII. = Æsop. 141. Gesta Rom. 140. La Fontaine X. 12.

V. 20. 21. Pauli 422. Kirchhof I. 165, VII. 91.

CX. = Æsop. 425. La Fontaine VI. 14, III. 9. 14. Kirchh. VII. 27.

CXI. = Kirchhof I. 203.

CXII. = Kirchhof I. 62.

CXIII. = Æsop. 304. La Fontaine I. 9.

CXV. = Æsop. 212. 412. La Fontaine IV. 5.

CXVII. = Æsop. (Camer.) 191. 333. La Fontaine II. 7.  
Kirchhof VII. 42. 74.

CXVIII. = Æsop. 167. Gesta Rom. 52. La Fontaine III. 4.  
Kirchhof VII. 157.

CXIX. = Æsop. 285. 330. La Fontaine I. 8. Kirchh. VII. 118.

CXX. = Gesta Rom. 283. s. Schmidt, taschenb. d. romanz. s. 193.

Als ausgaben des textes und übersetzungen werden angeführt:

(P) Refacio i librū qui dicit<sup>r</sup> dialog<sup>r</sup> creaturarū moralizat<sup>r</sup> materie morali jocūdo et edificativo modo applicabilis incipit feliciter (zu ende): Presens liber Dyalogus creaturarum appellatus iocundis fabulis plenus. Per me gerardum leen in opido goudensi incept<sup>r</sup> munere dei finitus est Anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo mensis iunij die tercia G LEEV in fol. (10 ungez. bl. d. 10. weiß u. 93 bl. text m. 34 z.) M. Init. u. holzschn. Goth. (Dresden).

Beschrieben von Dibdin, Bibl. Spencer. T. VI. p. 120, Campbell, Annal. 960, Weigel, Cimeliotheca nr. 365 s. 78.

Derselbe drucker hat den text noch mehrmals gedruckt: Goudæ 1481 mensis iunij die sexta in fol. (104 bl. zu 34 z.) (Dresden, Wien). Goudæ 1482 mensis augusti die ultima in fol. (Wien). Antv. tertio idus decembris 1486 in fol. (74 bl. z. 41 z. 5. Du Puys de Monbrun, Rech. bibliogr. p. 36 fg.) ebd. 1491 XI die Aprilis in 4<sup>o</sup> (96 bl. zu 37 u. 38 z.) (Dresden), sämtlich mit goth. lett. u. holzschn.

*Dialogus creaturarum moralizatus* o. o. (Col.) Conr. de Homberch 1481 die 24 m. octob. in fol. (62 bl. zu 2 col. m. 41 z. ohne bilder). (Dresden, Wien).

*Dialogus creaturarum optime moralizatus*. (Zu ende:) pns liber impressus per Johannem sneli artis imp̃ssorie mgr̃n in stockholm inceptus et munere dei finitus est. Anno dñi M. CCCC. LXXXij. Mensis decēbris in vigilia thome in 4°.

Erstes zu stockholm gedrucktes buch (s. Schröder im Serapnum 1857 anz.bl. nr. 1 s. 1 fg.)

*Dialogus creaturarum optime moralizatus*. o. o. u. j. (Colon.) retro-minores (H. Quentel) in 8° (120 bl. zu 30 u. 33 z.) m. holzschn.

*Destructorium vitioꝝ ex similitudinum creaturaruꝝ exēploꝝ appropriatione per modū dialogi*. o. o. u. nam. d. druckers 1500 in fol.

Gedruckt zu Genf (s. Brunet s. 1 p. 747). Wiederholt: Lugd. per Claud. Nourry 1509 in 4° m. holzschn. (mit dems. titel — in Wien). Paris. Jo. Parvus 1510 in 8°. Paris, Pigouchet 1510 in 8° (unt. d. tit. *Dialogus cr.* wohl ein u. dies. ausgabe).

Verschieden von diesem buche ist ein anderes einem gewissen Alexander (ab Ales) fabri lignarii filius zugeschriebenes werk: *Summa quæ destructorium vitiorum appellatur*. Col., H. Quentel. 1480 in fol.

Eine nachahmung dieser apologen ist:

*Apologi creaturarum* s. fabulæ versibus expressæ a Joh. Mo-herrmanno, figuris æri incisis a Jerem. Judæ ornatæ Excudebat Gerardo Judæ Chph. Plantinus (Antv. um 1580) kl. 4° (IV, 65 u. 1 bl.) mit 65 kupferstichen von Ger. de Jode.

Hier begint dat prologus dz is voersprac int boec dez gehietē is *dialog⁹ creaturaꝝ* dat is twiespræc d creaturē (zu ende:) Eñ is volmæct ter goude in hollāt bi mi gherært leeu præter ter goude op sinte joans baptisten auōt in iunio Int iær M CCCC LXXXij in fol. (126 ungez. bl. zu 34 u. 35 z.) m. d. 123 holzschn. d. I. lat. ausg. goth.

Diese ausgabe ist wiederholt von Leeu zu Gouda 1486 in fol. (u. nicht zu Delft 1488) in fol. m. holzschn. Dieselbe holländische übersetzung erschien auch noch:

Een genoechlick boeck gheheten dyalogus der creaturen (zu ende:) Eñ is geprēt te delf in hollant (H. Eckert van Hombergk) Int iær ons her⁹ M CCCC LXXXVij dē ij dach in novembri in



fol. m. holzsch. (90 bl. zu 2 col. m. 38 z.).

(P)Bologue au liure qui est nomme le dialogue des creatures moraligie. (Zu ende:) Commencie et finy par la grace de dieu par gerart lyon demourant en la vile de gouwe en hollande le XX<sup>e</sup> iour davrii lan mil CCCC LXXXij kl. fol. goth.

Diese französische übersetzung des Colart Mansion, welche G. Leeu zu Gouda druckte, hat die holzschnitte der ersten lat. u. holl. ausgabe (in Wien).

Dialogue des creatures plein de ioyeuses fables et profitables enseignemens pour la doctrine de l'homme. Lyon, Matthieu Husz et Jean Schabeller 1483 in fol.

La destruction des vices et enseignement des vertus moralize. (Zu ende:) Cy fine ce present liure appelle la Destruction des vices plain de ioyeuses fables z proufitables pour la doctrine z enseignemēt de lhōme, imprime a paris par Michel le noir libraire Lan mil cinq cens z cinq. Le xij iour de decembre. kl. 4<sup>e</sup> (IV u. 76 bl. zu 2 col.) mit holzschnitten.

Ist übersetzung desselben buches nur unter dem titel der vorhin angeführten lateinischen ausgabe von 1500.

The dialogue of creatures moralised . . . of late translated out of latyn into our English tonge. (Zu ende:) And they be to sell upō Powlys Churchyard (by J. Rastall) o. j. in 4<sup>e</sup> goth. m. holzsch.

Von diesem druck ist ein abdruck in 90 exemplaren, von denen aber 42 bei einer feuersbrunst vernichtet wurden, durch Jos. Hazlewood gemacht worden: London 1816 in 4<sup>e</sup> mit holzschnitten.

INHALT.

Speculum sapientiæ beati Cirilli episcopi s. 1.

Tabulæ s. 129.

Nicolai Pergameni dialogus creaturarum s. 125.

Index autorum s. 281.

Schlusswort des herausgebers s. 283.



**BIBLIOTHEK**  
**DES**  
**LITTERARISCHEN VEREINS**  
**IN STUTTGART.**

**CL.**

**TÜBINGEN**  
**GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS**  
**1880.**



**BIBLIOTHEK**  
**DES**  
**LITTERARISCHEN VEREINS**  
**IN STUTTGART.**

**CL.**

**TÜBINGEN**  
**GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS**  
**1880.**

PROTECTOR  
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:  
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

\*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

\*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hensen, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

**HEIDELBERGER**  
**PASSIONSSPIEL**

**HERAUSGEGEBEN**

**VON**

**GUSTAV MILCHSACK.**

**GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART**

**NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM MERE 1880**

**TÜBINGEN 1880.**



DRUCK VON L. FR. FUES IN TÜBINGEN.

## HIE HEBTT AN DAS REGISTER ODER ORDENUNG VONN DENN GESCHICHTENN, MARTER VND LEYDENN JHESU CRISTI.

Zum erstenn werdenn die personn des spiels herlichenn vnnd erlichenn in einer procession \* vff das gerüste gefürt vnnd itzlicher an seinen sesse gesetzt. Als dan hebt MENLICHE an zcu singenn die antieffen:

I. Veni sancte spiritus etc.

[Reple tuorum corda fidelium,

Et tui amoris in eis ignem accende:

Qui per diversitatem linguarum cunctarum

Gentes in unitate fidei congregasti.

Alleluia, Alleluia!]

Darnach singent ZWENN ENGELL denn verß:

II. Emitte spiritum tuum etc. [et creabuntur, et renovabis faciem terre. Sit gloria domino in secula. Alleluia!]

In dem so gent zwenn engell vonn dem geruste vnd singent mit heller stym.

Der REIGIERER des spils stett vff vnnd spricht zeum volck:

Ir herenn stillent eweren schall. [1b]

Mein wortt vernement all.

Ir habt lang woll vernomenn,

Do Cristus vnnser her wolt komen

5 Vund geborenn woltt werdenn

Menschlich vff diesser erdenn,

Das verküntten die prophetten weytt

Vnnd sagten seiner zcu kunfft zeyt.

\*

a pes hs.

\*

1—6 vgl. Daniel, Thesaurus hymnologicus II, s. 315.

Passionspiel

- Vnnd sagten sie zcu denn selben zeidenn,  
 10 Wie Cristus vnnsere here leyden  
 Wolt an seiner menscheit  
 Angst, pein vnnd jamerkeit,  
 Dar zcu auch denn bitteren doitt,  
 Damit er vnns erloist vß noitt.  
 15 Wie die ding sint gescheenn,  
 Wer solchs will schawen vnnd sehenn,  
 Der sall sich layssenn gestillenn,  
 So megent jr gottes willenn  
 Vnnd seinen himelischenn roitt  
 20 Hewt schawen mitt der doitt.  
 Der bey spill in der altten ehe  
 Zuer gleichnus sint gescheenn mehe,  
 Die man zeygen wirt zcu diesser stundt.  
 Darvmb beschliessent eweren mundt  
 25 Vnnd schweigent stiell all gar  
 Vnnd nement diesser ding war.

## II. IHESUS BAPTIZATUR A IOHANNE. [2a]

JOHANNES stett vff vnnd rüefft:

III. Vox clamantis in deserto Discipulj \* parate viam dominj, rectas facite semitas eius: omnis vallis implebitur et omnis mons et collis humiliabitur °, Luce iij [et erunt prava in directa et aspera in vias planas, et videbit omnis caro salutare dei. Luc. 3, 4—6.]

- Ich rüeffenn in der wü teubheit,  
 Gegenn gott solt jr sein bereytt  
 Vnnd rumen jm sein straysenn.  
 30 Die sünde solt jr layssenn,  
 Vnrecht ding machent recht,  
 So werdent jm sein pfede schlecht.  
 Einn yder tall wirt erfüllt vff erdenn,

a discipulj fehlt Lucas.

b separete hs.

c humiliatur hs.

27. 28 vgl. Erlösung 3938. 39. 27—32 vgl. unten 136—140.

- Einn ieglich berg wirtt gemyndert werden,  
 35 Vnnd die verkertten ding verachtt,  
 Vnnd die scharpfenn ding schlecht gemacht.  
 Die ere des herenn wirtt geoffenbart  
 Vnnd gots heyll wirtt gesehen werden hie vnnd dortt.

Drey oder vier Jüdenn koment zcw Johannj, die gernn gedaufft  
 werenn, vnnd sprichtt SCHMOELL:

- / Wiltu vnns, her meister, sagenn,  
 40 Was vnns der tauff mag fürgetragen,  
 So layssenn wir vnns tauffenn all gar  
 Vnnd nemen deyner lere war,  
 Das wir jnn gotlicher ehe [2b]  
 Megenn bleybenn vmmer mehe.

JOHANNES spricht:

IV. Genimina viperarum, quis ostendit vobis <sup>a</sup> fugere a  
 ventura ira? Facite ergo <sup>b</sup> fructus dignos etc. [paenitentiae, et  
 ne coeperitis dicere Patrem habemus Abraham: dico enim vobis  
 quia potest deus de lapidibus istis suscitare filios Abrahæ.  
 Iam enim securis ad radicem arborum posita est: omnis ergo  
 arbor non faciens fructum exciditur et in ignem mittitur.  
 Luc. 3, 7—9.]

- 45 Ir naterenn geslechtt, wer wirt vch offenbaren  
 Zcu weichenn vonn den künfftigen zcoren?  
 Volnbrengtt wirdig fruchtt vnnd buëßfertigkeyt.  
 Vnnd das jr nitt sagent in gemeinheytt,  
 Wir habenn einn vatter zcu diesser frist.  
 50 Ich sagenn vch, das gott mechtig jst,  
 Von diessenn steinen vnnd vill mehe  
 Vff zcu weckenn die soene Abrahe.  
 Wann die ax zcu diesser frist  
 An die worczell des baums gesecztt jst.  
 55 Dar vmb einn yder baum vff erdenn  
 Der sall auß gehauwen werdenn,  
 Welcher nit gutte fruchtt brengtt,

<sup>a</sup> nobis hs.      <sup>b</sup> ergo] go hs.      51 steinen] stieme hs.

42 vgl. Erlösnng 3909.

Vnnd sall werdenn jn das feuer gesengt.

Der Jüddenn einer SELEM spricht:

V. Quid ergo faciemus? [Luc. 3, 10.]

Lieber here, mach vnns bekandt,

60 Was sollenn wir dann thun zcu handtt,

Das do rechtt sey gethonn?

Das soltu vnns vnder weissenn schonn. [3a]

JOHANNES antwortt:

VI. Qui habet duas tunicas, dett non habentj, [et qui habet escas, similiter faciat. Luc. 3, 11.]

Ich sagenn vch, wer zwenn rock haitt,

Der sall volnbrenngen dys gebott

65 Vnnd sall denn eynen rocke gebenn

Dem, der keinen haitt in seinem lebenn,

Vnnd welcher haitt die speys,

Der thu das selbige zcu gleicher weys.

Die offenberlichen sonder komenn zcu Johannj vnnd spricht

EINER:

VII. Magister, [quid faciemus? Luc. 3, 12.]

Hore vnns, lieber meister vnnd her,

70 Wir sintt offenberliche sünderr;

Wir begernn, du wollest vnns sagenn,

Do mit wir mogenn bueß tragenn?

JOHANNES antwortt:

VIII. Nichill amplius, quam quod \* constitutum est [vobis, faciatis. Luc. 3, 13.]

Nit ferrer soltt jr sein geschecztt,

Dann was vch jst vffgesecczt.

75 Das soltt jr volnbringenn ebenn,

So wirtt vch die sunde vergebenn.

Die ritter komen zcu Johannj vnnd fragett der ERST:

IX. Quid faciamus <sup>b</sup> et nos? [Luc. 3, 14.]

Lieber meister, vnderweyß vnns rechtt.

Diweyll wir sint ritter vnnd frey knechtt:

\*

a quod fehlt Luc.

b faciemus Luc.

Was sollenn wir thun vff erdenn, [3b]  
 80 Domitt wyr selligkeytt erwerbenn?

JOHANNES antwortt:

X. Neminem concuciatis neque calumniam <sup>a</sup> faciatis, [et  
 contenti estote stipendiis vestris. Luc. 3, 14.]

Ir soltt nymants verdrücken, noch vngerecht sein:

Das jst das gebott vnnd lere mein,

Vnnd vom soltt, der vch mag werdenn,

Loyssent vch genügenn vff diesser erdenn.

Als baltt scheydenn sie all von Johannj. So die Jüddenn komen  
 zcu den anderen Jüddenn sprichtt SCHMOELL:

85 Ir herenn, wir hann wol vernomen,

Das in das landt jst einn man komen,

Vonn dem lauffenn diese mere,

Er sey in der welt einn deyfferer.

Das volck zcüggt er an sich:

90 Domit verliessen wir sicherlich

Vnnser ehe vnnd vnnser lebenn.

Er kann new lere gebenn.

Sall sein redde fürsich gann,

Einn newen ordenn wirtt vff stann.

95 Dar vmb rodenntt alle sambent zcw,

Was mann zcu diessenn dingen thu.

JOSEPHUS der oberste rabbj sprichtt:

Wir wollenn botten sendenn dar,

Die vnns der ding nementt war, [4a]

Was mans vnnd wer er sey.

100 Nu sthennt vff ewer meher dann drey.

Her Eschle, Thabry vnnd Selem,

Her Schmoell vnnd Sabba synt behen,

Machentf vch hin vff denn pfadtt

Vnnd koment an die selbige stadt,

105 Do der selbige lerer jst.

Villeichtt jst er der herre Crist,

\*

<sup>a</sup> colūniam hs. 87. 88 vgl. Erlösung 3906. 07.  
 Erlösung 4742. 43. 97. 98 vgl. Erlösung 3908. 09.

95. 96 vgl.

- Oder jst villeichtt Helias,  
 Vonn dem her Malachias  
 Inn seiner schrift haitt gelessenn.  
 110 Besehentt, wer er doch mog (sein) wesenn.

SCHMOELL antwortt:

- Her rabbj, wir volnbrengenn ewer geheys.  
 Das ende, [da] er sich heltt, jch ser woll weys;  
 Dann jch byn do bey gestanndenn,  
 Das er geredtt haitt zcu den mannen,  
 115 Sie sollenn sych bekerenn,  
 Er woll sie new ding lerenn.  
 Darumb machtt vch vff die bann  
 Vnnd landtt vnns zcu jm gann.

Als baltt gentt dy geschickkten zcu Johannj vnnd sprichtt SELEM:

XI. Helias es tu? Prophetta es tu? Dic nobis, an tu es  
 Cristus? Iohannis primo.

- Meister, wir sint gesandtt [4b]  
 120 Vill ver vonn der Jüddenn landtt.  
 Das du vnns recht ynderweyst,  
 Ob du einn prophett seyst?  
 Oder sage, bistu Helias,  
 Vonn dem der Malachias  
 125 So woll hy vor gelessenn haitt,  
 Als in seynem buch geschriben statt?  
 Oder bistu der herre Crist?  
 Sage vnns, wer du doch byst,  
 Das wir denn herenn thun bekanntt,  
 130 Die vnns habenn her gesandtt,  
 Was wir vonn dir habenn vernommen.  
 Nu sage, das wir hin wegk kommenn.

\*

114 dem hs. 119 Et hoc est testimonium Iohannis, quando miserunt Iudaei ab Hierosolymis sacerdotes et Levitas ad eum, ut interrogarent eum Tu quis es? 20 Et confessus est et non negavit, et confessus est Quia non sum ego Christus. 21 Et interrogaverunt eum Quid ergo? Helias es tu? Et dicit Non sum. Propheta es tu? Et respondit Non. 22 Dixerunt ergo ei Quis es? ut responsum demus his qui miserunt nos. Joh. 1, 19—22. 127 vgl. Erlösung 3911.

JOHANNES antwortt:

XII. Non sum. Ego vox clamantis in deserto [Dirigite viam domini, sicut dixit Esaias propheta. Joh. 1, 23.]

- Also mogentt jr sagenn widder jnn,  
 Das jch Cristus nitt éntbynn,  
 135 Dar zcu noch kein prophett, noch auch Helias.  
 Wann, als der prophett Ysaias  
 In seiner geschriefft hoitt geseytt,  
 So rüeffenn jch in der wüstenheytt:  
 Gottes weg machentt recht  
 140 Vnnd machentt sein pfede slechtt;  
 Das düncktt mich woll möglich.  
 Sollichs rüffenn vnnd lerenn jch. [5a]

ESCHLE sprichtt:

XIII. Si tu non es Kristus, neque Helias, neque propheta, quid ergo \* baptisas? [Joh. 1, 25.]

- Sage ann, sage an, du dummer mann,  
 Wes betretigstu die welt dann,  
 145 So du Helias nitt entbist,  
 Auch kein prophett, noch der here Crist?  
 Vonn wann hastu dann denn gewaltt,  
 Das du die lewdtt deyfenn saltt?

JOHANNES antwortt:

XIV. Ego baptizo in aqua, medius autem b vestrum [stetit,] quem vos nescitis: ipse est, qui c venturus est, [qui ante me factus est, cuius ego non sum dignus, ut solvam eius corrigiam calciamenti. Joh. 1, 26. 27.]

- Das jr recht versthennt mich:  
 150 In dem wasser so tauffenn jch.  
 Auch jst gestannden einer jnn ewer mitt,  
 Denn jr noch erkanntt habentt nitt,  
 Der selb nach mir zcu konnfftig jst

a ergo] go hs.      b autem] ät hs.      c qui post me Luc.

136—40 vgl. Erlösung 3936—48 u. oben v. 27. 28; 31. 32.      143. 44  
 vgl. Erlösung 3930. 31.      145—48 vgl. Erlösung 3911—14.      151—56  
 vgl. Erlösung 3916—25.



Vnnd vor mir gemacht jst zcu aller frist,  
 155 Vnnd jch bin nitt wirdigh dar zcw,  
 Dem selbigenn vff zcu loyssenn sein schuch.  
 Der selbige wirtt deyhffenn werdenn  
 Inn dem heylgenn geyst vff erdenn.

Dy Jüddenn gentt widder heym. Als baltt singent die anderen \*  
 Jüdden jren gesangk, indem so gett JOHANNES zcu denn [5b] Jüd-  
 denn vnnd predigett:

Ir Jüddenn, reynigett eweren mutt,  
 160 Wann es jst sellig vnnd gutt,  
 Das [ir] mitt ganczenn treüwenn  
 Layst ewer sünde vch reüwenn.  
 Ewer lebenn will jch vch seczenn:  
 Ire soltt nymants leczenn  
 165 An leyb, noch ann gutt.  
 Horennt mir zcw vß freyhem mudtt:  
 Nyemants soltt jr niessenn,  
 Weder wytewenn, noch weyssenn,  
 Nymants sall kerenn seynen synn  
 170 An wucher vnnd vnrecht gewynn,  
 Raubenn vnnd stellenn soltt jr laysenn,  
 Vnfugh soltt jr alzeytt moyssenn.  
 Wer anders byß her haitt gethain,  
 Der sall des alzeytt reüwenn hain;  
 175 So mogennt jr werdenn gottes kindtt.  
 Gar sellig die selbigenn vor gott sintt,  
 Die zcu denn freidenn sindtt erkanntt,  
 Das sie gottes kinder werdenn genantt.

THABRI antwortt:

Meister, du bedünckest dich sere zcw weys.  
 180 Wir vermerckenn kein lob noch preys.  
 Du sagest vnns vonn grossenn dingen.  
 Dein schreyenn noch auch dein singenn,  
 Magst das nitt gemachenn war, [6a]  
 Das wir dir glaubenn vmb einn har.  
 185 Dar vmb schweyg styl, du drügerer,

\*

a anderñ hs. 159 Ewerñ hs. 177 friedenn hs.

Vnnd er layß dich baltt deiner ler,  
 Oder du wirst behennde woll sehenn,  
 Was dir vonn vnns wirtt gescheenn.

Als baltt gett Johannes vonn den Jüddenn. So begegenn im  
 Jhesus vnnd sprichtt JOHANNES:

XV. Ecce agnus dei, qui tollit peccata <sup>b</sup> mundj. [Joh. 1,  
 29.] Ille mihi dixit Super quem videris spiritum descententem  
 et manentem [super eum, hic est qui baptizat in spiritu sancto.  
 Et ego vidi, et testimonium perhibui quia hic est filius dei. Joh.  
 1, 33. 34.]

- Sehennt, diesser herre lobesam,  
 190 Der jst das ware gottes lam,  
 Der die welt vber all  
 Reynigenn vonn jrenn sündenn sall.  
 Der here, der mich haitt gesandtt,  
 Zcu dewffenn inn diesseenn landtt,  
 195 Er sprichtt also zcu mir:  
 Dysse ding behaltt jnn dyr,  
 Wann du sichst einn dawb her absteigen  
 Vnnd bleybt vber einem menschen leygen,  
 Do bey sall dir sein bekauntt,  
 200 Das er jst der ware heylandtt,  
 Der jm geyst deyyft die lewddt.  
 Hie vonn jch vch allenn bedeytht,  
 Als einn gezeüge zcu rechtth thutt, [6b]  
 Dann er jst der herre gutt  
 205 Vnnd dar zcw der rechtth heylandtt Crist,  
 Der gottes soenn worlich jst.

Als baltt kompt die dawbe Jhesus vff das haßbt. JHESUS spricht  
 zcu Johannes:

Johannes, lieber freündtt mein,  
 Mein dewffer saltu hewddt sein:  
 Erfüllenn saltu mein begyr;

b peccatum Joh.    197 ein hs. <sup>\*</sup>    198 einē hs.

189—92 vgl. Erlösung 3926—3929.    189. 90 vgl. frankf. dirigier-  
 rolle 30. 31; alsf. pass.-sp. 491. 92.    207 vgl. frankf. dirigierrolle 32.  
 207—12 vgl. alsf. pass.-sp. 510—15.

- 210 Des bin jch komenn her zcu dir  
 Gangenn an denn Jordann,  
 Denn tawff will jch vonn dir entphan.

JOHANNES antwortt:

XVI. Ego a te debeo baptizarj, Mathej terció [et tu venis  
 ad me? Matth. 3, 14.]

- O here meister, was mudestu?  
 Ich bin doch zcu schwach darzcw,  
 215 Das jch, here, dauffenn dich;  
 Billicher saltu dawffenn mich.  
 Das jst woll einn gottlich rechtt,  
 So du bist mein here vnnd jch dein knechtt.

JHESUS sprichtt:

XVII. Sic enim decet nos implere omnem iusticiam.  
 [Matth. 3, 15.]

- Neyn, Johannes, lieber mog,  
 220 Dawff du mich jnn diessenn wog.  
 Sich, sollichs kompt an vnns recht woll,  
 Das ann vnns erfüllett werdenn soll  
 Lieb vnnd auch all gerechtigkeytt, [7a]  
 Dar zcu sollenn wir sein bereytt.

Als baltt deüfft Johannes Jhesum. Der HIMELISCHE VATTER  
 sprichtt:

XVIII. Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacuj \*.  
 [Matth. 3, 17.]

- 225 Sehennt, dys jst mein liebster soenn,  
 Des willenn saltt jr alle thun  
 Vnnd soltt jm sein vnderthann;  
 Ann jm jch mich behagett hann.  
 Er haitt mich friedsam gemacht;  
 230 Was zcorns jch haitt vff gelachtt,

a oplacuj hs.

\*

\*

213 vgl. frankf. dirigierrolle 33. 213—18 vgl. alsf. pass.-sp.  
 516—21. 219 vgl. frankf. dirigierrolle 34. 219—24 vgl. alsf. pass.-sp.  
 522—27. 225 vgl. frankf. dirigierrolle 37. 225—32 vgl. alsf. pass.-sp.  
 528—35.

Sechtt, denn haitt er gestillet gar,  
Des nementt seiner lere war.

Jhesus bleybt do ghenn.

JOHANNES gett zcu Herodes vnd sprichtt:

XIX. Non licet tibi habere vxorem fratris \* tui. Marci vjo  
[18]; Mathej xiiij<sup>o</sup>; Luce iij<sup>o</sup>.

Herodes, konig reych,  
Du lebst gar stündiglich  
235 Zcu sele vnnd auch zcw libe  
Mitt deines bruder weybe,  
Dy mitt dir gett zcu beth.  
Billicher sie woll hett  
Philipus, des sie eelich jst.  
240 Es jst einn vntrewer lyst,  
Das du sie zcu eynem weyp haist.  
Wo du sollich nitt vnder wegenn last, [7b]  
So mustu habenn gottes zcorenn  
Vnnd ewiglich sein verloreenn.

HERODES sprichtt zornigkliche zcu denn knechttenn:

245 Wo sint jr knechtt vnnd jr mann?  
Vor zorenn jch nitt woll reddenn kann,  
Das diesser man mir gesagt hoitt  
Vonn grosse schandtt vnnd missedoitt,  
Dar vmb jch gar sere erzürnett bin.  
250 Des greyffett vnnd fürett jnn  
Gehaltten, das gebietten jch  
Bey meynen huldenn sicherlich.

Der KNECHTT EINER antwortt:

Here, des entloyssenn wir nitt:  
Wyr sollenn thun, als jr gebytt.  
255 Ewer geboitt sollenn wir nit sparenn.  
Er muß jnn denn kercker farenn.

\*

a frtis hs.

\*

232 vgl. ob. v. 42. 233 vgl. frankf. dirigierrolle 39. 233—44  
vgl. alsf. pass.-sp. 536—544, jedoch stark überarbeitet. 245 vgl. frankf.  
dirigierrolle 40. 253 vgl. frankf. dirigierrolle 41.

Als baltt fürenn sy Johannem in denn keroker. Die jüngheren  
ligen für dem keroker etc.

## II. IHESUS TEMPTATUR A DIABULO.

SATHANAS kompt zu Jhesu vnnd sprichtt:

XX. Si filius dei es, die vt lapides isti panes fiant.  
Mathej iiijo, [3].

Du bist kranck, das merck jch woll,  
Das selbige jch vngerenn leyden soll: [8a]  
Die amachtt dir gar sere nahe leydt,  
260 Du haist gefast einn lanng zeytt.  
Bistu nu des warenn gottes soenn, -  
So sprich, als du woll magst gethonn,  
Das diesse stein werdenn brott,  
Vnnd büße des hungers noitt.

JHESUS antwortt:

XXI. Non in solo pane uiuit homo, [sed in omni verbo  
quod procedit de ore dei. Matth. 4, 4.]

265 Schweyg Sathann, vngetreüwer wychtt,  
Ich entachttenn deiner redde nichtt.  
Der mensch das lebenn nitt enhoitt  
Allein vom broitt, als geschrieven staitt:  
Bestünder auch jnn aller wortt crafft,  
270 Die do komentt vonn gottes herschafft.  
Die selbigenn mogen woll gegebenn  
Dem menschen krefftiger lebenn.

SATHANAS nympt Jhesum vnnd fürtt in vff denn vmbgang des  
tempels vnnd sprichtt:

\*

262 sprichtt hs.

\*

257—64 vgl. alsf. pass.-sp. 1144—51. 260 vgl. frankf. dirigier-  
rolle 43. 260—64 vgl. Erlösung 4007—11. 261. 62 vgl. donauesch.  
pass.-sp. 389. 90; Anegenge 37, 38. 39. 263. 64 vgl. st. gall. pass.-sp.  
120. 21; donauesch. pass.-sp. 393. 94; maestr. pass.-sp. 678. 79; Anegenge  
37, 36. 37. 265 vgl. frankf. dirigierrolle 45. 265—72 vgl. alsf.  
pass.-sp. 1152—59. 267—270 vgl. Erlösung 4014—17. 267—72  
vgl. st. gall. pass.-sp. 122—27.

XXII. Si filius dej es, mitte te [deorsum: scriptum est enim quia angelis suis mandabit de te, et in manibus tollent te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum. Matth. 4, 6.]

Bistu gottes soenn, so vall  
 Hinder dich; wann dir nit ensall  
 275 Zcu deinem leyb schadenn sein.  
 Sich, gottes engell huttenn dein  
 In allen wegenn für der noitt:  
 Mit vleys in gott vonn dir geboitt, [8b]  
 Das sie dich in jre hennde nemenn,  
 280 Domitt dein füße vff kein stein komen,  
 Das dir nymer gesche leydt;  
 Darvmb fellestu mit sicherheytt.

JHESUS antwortt:

XXIII. Scriptum est Non temptabis dominum deum tuum.  
 [Matth. 4, 7.]

Vnnütze jst dein boyasse list;  
 Wann jn der ehe geschrieben jst,  
 285 Als mann lyst vber all,  
 Das nymants verstüchen sall  
 Seinen schopffer vnnd seinen gott:  
 Das jst einn gotlich geboitt.

SATHANAS fürett Jhesum vff einn <sup>a</sup> hohen berg vnnd in alle reich  
 vnnd ere der welt vnnd spricht:

XXIV. Omnia tibi dabo <sup>b</sup>, si cadens adoraueris me.  
 [Matth. 4, 9.]

Sich, denn schacz vonn diesser welt,  
 290 Denn du sichst her vmb gestellt,  
 Burg, stett vnnd alle landt,

<sup>a</sup> ein̄ hs.      <sup>b</sup> Haec tibi omnia dabo Luc.

273 vgl. frankf. dirigierrolle 46.      273—76 vgl. Erlösung 4022—25.  
 273—82 vgl. alsf. pass.-sp. 1160—69.      281. 82 vgl. st. gall. pass.-sp.  
 132. 33; maestr. pass.-sp. 688. 89.      283 vgl. frankf. dirigierrolle 47.  
 283—88 vgl. Erlösung 4027—29; alsf. pass.-sp. 1170—75.      284—86  
 vgl. st. gall. pass.-sp. 136. 37.      289. vgl. frankf. dirigierrolle 48.  
 289—98 vgl. alsf. pass.-sp. 1176—85.

Sollenn sein jnn deiner handtt ;  
 Ich will sie all gebenn dir.  
 Wiltu dich vnderwerffenn mir  
 295 Vnnd by vff dein knihe dredenn  
 Vnnd mich als baltt anbettenn :  
 So wirtt dir konigklicher rum  
 Vnnd aller weltt reychtumb. [9b]

JHESUS antwortt:

XXV. Vade Sathanas: scriptum est enim \* Dominum deum  
 tuum adorabis et illi soli seruias <sup>b</sup>. [Matth. 4, 10.]

Sathanas, loß farenn die redde dein,  
 300 Wann es entmag mit nichtt gesein  
 Dis du hoist an mir begertt.  
 Dein schacz jet gar wenig wertht,  
 Noch dys reychtumb, das die welt haith.  
 Sich, jnn der ehe geschriebenn statt,  
 305 Das mann nach Moyses geboitt  
 Sall neygenn allein eynem gott  
 Vnnd dem dinstes vnderwessenn,  
 Ann das mag nymants genessenn.  
 Darumb flüg vonn mir, bossen schalck  
 310 Sathanas, du vngetrwer layster balck.

Als baltt flüget Sathann vonn Jhesu vnnd die engell wonen  
 jm bey. JHESUS gett mittenn vnnd sprichtt zcum volck:

XXVI. Penitenciam agite: appropinquabit <sup>c</sup> regnum celo-  
 rum. Mathei quarto. [Matth. 3, 2 u. 4, 17.]

Horent, jr menschen, die in der welt schweben,  
 Nement an vch einn buße fertig lebenn  
 Vnnd horent, was jch sage vnnd verkünde:  
 Ir soltt büessenn all ewer sunde,

\*

a enim] ein hs.    b serues hs.    c appropinquavit enim Matth. 3, 2  
 u. 4, 17.

\*

293—96 vgl. Erlösung 4084—37.    295. 96 vgl. maeistr. pass.-sp.  
 696. 97.    297. 98 vgl. Erlösung 4082. 33.    299 vgl. frankf. dirigier-  
 rolle 49.    299—310 vgl. alsf. pass.-sp. 1186—97.    304—06 vgl. Er-  
 lösung 4026—29; st. gall. pass.-sp. 142. 43.

- 315 Wann das reych der himell nohet sich. [9b]  
Sollich verkünden jch vch sicherlich.

### III. IHESUS CONUOCAT APOSTOLOS.

JHESUS gett fort (in dem wirfft Petrus das garenn) <sup>a</sup> vnnd findt  
Petrum vnnd Andrean vnnd spricht:

XXVII. Venite post me, faciam <sup>b</sup> vos fierj piscatores  
hominj. Mathei quarto, [19.]

- Ir fischer, koment vnnd volgett mir,  
So will jch schaffenn, das jr  
Für fisch lewtt fahenn soltt,  
320 Ob jr mir gereun volgenn woltt.  
Woltt jr mir werdenn vnderthann,  
So soltt jr ewig lebenn hayn  
Inn meynes vatters reych:  
Das sagenn jch vch sicherlich.

PETRUS antwortt:

- 325 Herr, wir wollenn gerenn volgenn dir.  
Was du wiltt, das thun wir;  
Wann du bist der ware heylandt,  
Der vnns zcu troist ist her gesant.

Als baltt layssenn Petrus vnd Andreas die garenn liegenn vnnd  
volgenn Jhesum nach. JHESUS gett fort vnnd sieht Bartholomeum,  
Thomam, Judam [10a] vnnd Philippam vnnd spricht:

XXVIII. Qui sequitur me, non ambulat in tenebris, sed  
habebit lumen vite. [Joh. 8, 12.]

- Welchem zcu meyner lere jst gach  
330 Vnnd mir alzeytt volgett noch  
Inn finsterkeyt der nitt entgoitt:

\*

a in dem wirfft petrus das garenn in runden klammern ha. b et  
faciam Matth. 4, 19.

\*

317 vgl. frankf. dirigierrolle 52; st. gall. pass.-sp. 176. 77.	317—24
vgl. alsf. pass.-sp. 1198—1205.	325 vgl. frankf. dirigierrolle 53. 325—28
vgl. alsf. pass.-sp. 1206—09.	329 vgl. frankf. dirigierrolle 57. 329—34
vgl. alsf. pass.-sp. 1212—17.	



Ewig lichtt er alzeytt hoitt.  
 Nu folgennt mir, so wirtt bereytt  
 Vch freyde in ganczer stettigkeytt.

BARTHOLOMEUS antwortt:

- 335 Das thun wir, here, sündler spott vnd wan.  
 Wir sollenn geren mitt dir gann,  
 Wann du der recht heylandt bist,  
 Der vnns zcu troist komen jst  
 Vnnd gesant vnn himellreych.  
 340 Darvmb sall vnns, gott, billeych,  
 Here, zcu dir alzeytt sein jach  
 Vnnd deiner lere volgenn nach.

Dys appostell gentt auch mit Jhesu. JHESUS gett fort vnn  
 findt Johannem, Jacobum, Symon, Jacob vnd Thadeum vnn sprichtt:

XXIX. Vos amicj mej estis, si feceritis que \* precipio  
 vobis. Iohannis xv, [14].

Ir moge vnn liebenn vetteren mein, [10b]  
 Mein freündt mogenn jr woll sein.

- 345 Wann jr woltt volnendenn mein geboitt,  
 Als dann will vch ewiglichen gott  
 Mitt jme in seynem reych gebenn,  
 Das jr mogtt alzeytt in freyden lebenn.

JOHANNES antwortt:

- Was du gebetüds, here, das thun wir.  
 350 Alzeytt wollenn wir volgenn dir  
 Vnn sollenn thun nach deynem gebott,  
 Wann du komen bist vnn gott  
 Vnn gesendett her vff erderich.  
 Das düncktt vnns woll möglich,  
 355 Das wir deynenn willenn thun;  
 Wann du bist der ware gottes soen,

\*

a quae ego Joh. 15, 14. 343 vetterñ hs.

\*

- |   |                             |
|---|-----------------------------|
| 335 vgl. frankf. dirigierrolle 58.          | 335—42 vgl. alsf. pass.-sp. |
| 1218—24. 343 vgl. frankf. dirigierrolle 60. | 343—48 vgl. alsf. pass.-sp. |
| 1225—30. 349 vgl. frankf. dirigierrolle 61. | 349—60 vgl. alsf. pass.-sp. |
| 1231—42.                                    |                             |

Der vnns sellig machenn mag.  
 Des sollenn wir dir allenn tag  
 Nach folgenn, wo du hin wiltt,  
 360 Wann die arbeit vnns nitt befillt.

Darnach sprichtt JHESUS zeu xj jüngerenn für der sinagoge:

XXX. Amen dico vobis Quia vos qui relinquistis omnia  
 et secutj estis me, centuplum [recipietis. Vgl. Luc. 18, 29.]

Ir fretündt, horentt, was jch vch sagenn.  
 Was jr habent in diessenn tagenn  
 Begebenn vonn weltlichem roitt [11a]  
 Vnnd gerenn mir gefolgett haitt,  
 365 Groyß wynung dann begyrtt;  
 Hundertt veltig vch widder wyrtt  
 Freyde vnnd ewigliches lebenn  
 Wyll vch mein vatter gebenn  
 Dortt obenn jun seynem reych.  
 370 Das wyssentt all sicherlich.

#### IV. IHESUS EXPELLETT DEMONUM.

Jhesus gett zeu der sinagoge vnnd komptt zeu einem besessenn  
 menschen, vnnd sprichtt der MENSCH:

XXXI. Sine, quid nobis et tibi, Ihesu Nazarene? Venistj  
 . perdere nos? [Scio te qui sis, sanctus dei.] Marcj primo; Luce  
 quarto, [34.]

Jhesu vonn Nazareth, schweige still.  
 Was ist dein vnnd vnnser will?  
 Bistu dar vmb her komenn,  
 . Vnns zeu verliessenn zeu diessen stunden?  
 375 Ich weyß woll zeu diesser frist,  
 Das du der ware gottes soenn byst.

JHESUS schildett in vnnd sprichtt:

XXXII. Obmutesce et exi ab eo. [Luc. 4, 35.]

Ich sagenn dir, schweyg stiell,  
 Gang her auß, das jst mein wyll.

861 vgl. frankf. dirigierrolle 68. 861—70 vgl. alsf. pass.-sp. 1243—52.

[11b] Als baltt schreyt der mensch, so gett der boße geyst vonn jm. Die Jüddenn verwunderenn sich vnnd 'spricht THABRI:

XXXIII. Quid [-nam] est hoc? Que (nam) doctrina hec noua? [Quia in potestate et spiritibus immundis imperat, et oboediunt ei. Marc. 1, 27.]

Was sall dys sein fur einn mere,  
 380 Oder was jst es vor einn neß lere,  
 Das der gebeutt zcu diesser stundtt  
 Denn vnreynigenn geystenn mit seynem mundtt  
 Vnnd sie sintt jm gehorsam vnd vnderthann  
 Vnnd müßenn vonn dem menschen gann?

## V. IHESUS VOCAT MATHEUM AD APOSTOLATUM.

JHESUS gett fort vnd findt Matheum an dem zcoll sizenn vnnd spricht:

XXXIV. Sequere me. Mathej nono, [9]; Marcj secundo.

Hic Schmoel, Eschle, Thabrij, Sabba sequuntur.

385 Matheus, kom vnnd volg mir nach,  
 Noch meyner lere sey dir gach.

MATHEUS antwortt:

Lieber here, jch will folgenn dir,  
 Das saltu sicher glawben mir;  
 Ich will verlayssenn das zeytlich gutt,  
 390 Zcu deiner lere stett mir mein mudtt.

## VI. IHESUS PREDICAT OCTO BEATITUDINES.

[12a] JHESUS gett fort mit denn xij jünghern vnnd predigett:

XXXV. Beatj pauperes spiritu \*, quoniam ipsorum est regnum celorum. [4 Beati mites, quoniam ipsi possidebunt terram. 5 Beati qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur. 6 Beati qui esuriunt et sitiunt iustitiam, quoniam ipsi saturabuntur.

\*

379 u. 80 ein hs.

a spiritū hs.

7 Beati misericordes, quoniam ipsi misericordiam consequentur. 8 Beati mundo corde, quoniam ipsi deum videbunt. 9 Beati pacifici, quoniam ipsi filii dei vocabuntur. 10 Beati qui persecutionem patiuntur propter iustitiam, quoniam ipsorum est regnum caelorum. 11 Beati estis cum maledixerint vobis et persecuti vos fuerint et dixerint omne malum adversum vos mentientes propter me. 12 Gaudete et exultate, quoniam merces vestra copiosa est in caelis.] Mathej vto, [3—12].

- Liebenn freundtt, horent mich bey diessen tagen,  
 Ich will vch die warheyt sagenn.  
 Sellig sintt die armenn,  
 Wann gott will sich erbarmen
- 395 Vber sie vnnd will jnn gebenn  
 Das himelreych vnnd ewig lebenn.  
 Die sint auch sellig zcu achttenn,  
 Dy milltigkeytt hie bedrachten:  
 Das erterrich sollennt sy
- 400 Drurigglich besiczenn hy.  
 Sie sint auch sellig sonnder wann,  
 Die hie betrüwbt lebenn hann,  
 Die trauwrenn vnnd weynne hy:  
 Gott will selbst troistenn sy.
- 405 Sellig sintt auch alle dy,  
 Dy sich loyssenn troistenn hy  
 Vnnd hungerenn nach gerechtigkeytt:  
 Denn wirtt genug dortt bereytt.  
 Sellig sintt die gottes kindtt,
- 410 Dy hie barmhercigh synt:  
 Sy sollenn alle woll genessenn,  
 Gott will jn barmherczig wesenn.  
 Die sint auch sellig ewiglich, [12b]  
 Der lebenn hie jst friedlich:

393 vgl. frankf. dirigierrolle 109. 393—400 vgl. Erlösung 4094—101; alsf. pass.-sp. 1952—58. 401—04 vgl. Erlösung 4108—11; alsf. pass.-sp. 1965—69. 405—08 vgl. Erlösung 4116—19; alsf. pass.-sp. 1974—77. 409—12 vgl. Erlösung 4112—15; alsf. pass.-sp. 1970—78. 413—18 vgl. Erlösung 4102—07; alsf. pass.-sp. 1959—65.

- 415 Die sint gottes kindtt genantt.  
 Sellig werdenn die auch erkanntt,  
 Der hercz rein ist sonnder krott:  
 Die selbigenn sehenn ewigkliche gott.  
 Ir sindt all gar,  
 420 Wandt vch der lewdt schar  
 Begynnent hassenn hy durch mich;  
 Dar gegenn will vch sicherlich  
 Mein vatter jnn seynem reich gebenn  
 Zcu lonn einn ewiges lebenn.

## VII. IHESUS DOCET APOSTOLOS ORARE.

ANDREAS sprichtht zcu Jhesu:

XXXVI. Domine, doce nos orare, sicut [et] Iohannes  
 docuit discipulos suos. Luce xj<sup>o</sup>, [1].

- 425 Meister, wir bittenn dich als einn hernn,  
 Das du vnns wollest bethen lerenn,  
 Als Johannes seinen jünghernn thett,  
 Do er jnn der wüstenheytt lebtt.

JHESUS antwortt:

XXXVII. Sic ergo [vos] orabitis Pater noster qui es  
 in celis, etc. [sanctificetur nomen tuum, adveniat regnum tuum, fiat  
 voluntas tua sicut in caelo et in terra, panem nostrum super-  
 substantialem da nobis hodie, et dimitte nobis debita nostra  
 sicut et nos dimittimus debitoribus nostris, et ne inducas nos  
 in temptationem, sed libera nos a malo.] Matheij sexto [9—13];  
 Luce xj, [2—4].

- Diweill jr nu woltt bedenn lerenn,  
 430 So will jch vch vnder weysenn gernn.  
 Ir sydt bey mir oder anders wo, [13a]  
 So soltt jr alzeytt bedenn also,  
 Sprechent vß herczen grunt zcu aller frist:  
 Vatter vunser; der du jm himell bist,

422 ich hs. 424 ein Ewige hs. 425 ein hs. 431 sydt] syltt hs.

419—24 vgl. Erlösung 4120—25; alsf. pass.-sp. 1978—83.

- 435 Dein nam werde geheylgett gleych,  
 Vnnd zcu komenn vnns dein reych.  
 Dein will der gewerde  
 Als jnn himell vnnd in erdenn.  
 Vnnsrer deglich brott gib vnns hewt jn zeyt  
 440 Vnnd mach vnns vnnsrer schüldt qweitt,  
 Als wir vnnserrn schuldigerenn hain gethann,  
 Vnnd loys vnns jnn kein bekorunng gann.  
 Bestünder erloyß vnns armenn  
 Vonn allem vbell. Amenn.

### VIII. MAGDALENA CONUERTITUR AD PENITENCIAM.

Maria Magdalene stett vff, stolzlichenn dritte sie her fur (mit der meydtt), so kompt MARTHA zcu jr vnnd sprichtt (mit der meydtt):

- 445 Maria, liebste schwester mein,  
 Ich forchtt sicherlichenn dein,  
 Das du so vppigklichenn ferest  
 Vnnd deiner selle nit werest.  
 Dar vmb, liebe schwester, bittenn jch,  
 450 Das du wollest bekerrenn dich.

[13b] MAGDALENA antwortt:

- Martha, Martha, liebste schwester,  
 Haitt dir getramett gester?  
 Was der drawme dir bedewtte,  
 So magstu fragenn ander lewde.  
 455 Loyß mich jnn meyner weyße farenn.  
 Kanstu dein sele woill bewarenn,  
 Das gündenn jch dir sere woll.

\*

442 bekorning hs.

\*

445 vgl. frankf. dirigierrolle 106. 445. 46 vgl. wiener pass.-sp. 337. 38; alsf. pass.-sp. 1922. 23; st gall. pass.-sp. 162. 63; maestr. pass.-sp. 898. 99. 449. 50. vgl. alsf. pass.-sp. 1860. 61. 451 vgl. frankf. dirigierrolle 107. 451—54 vgl. st gall. pass.-sp. 196—99. 451—58 vgl. alsf. pass.-sp. 1870—77.

Mein freyde jch treybenn soll.

JHESUS predigett:

XXXVIII. Dico vobis gaudium est angelis dej super vno peccatore penitenciam agente \*.

- Ir selligenn lewdt vnnd gottes kindtt,  
 460 Die alle hy vff ertterich synt,  
 Vernement heylsam roytt,  
 Das jr vmb ewer missedoitt  
 Habennt rewenn vnnd leydt.  
 Das himellreych jst vch bereytt.  
 465 Ich sagenn vch das fur war,  
 Das alle himelische schar  
 Frauwett sich wirdigklich,  
 Wann einn stünder sich  
 Bekerenn will vonn stündenn.  
 470 [Hie von ich vch das künden,]  
 Das jr mitt ganzenn trewenn  
 Loyßt ewer sünde vch rewenn.

NARCILLA, Martha meyd, spricht:

XXXIX. Beatus [14a] venter qui te portauit, [et ubera quæ suxisti.] Luce xj etc. [27.]

- Gebenedigtt jst der leyb  
 Vnnd sellig vber alle weyp,  
 475 Der dich her hoitt getragenn.  
 Die brüste sall man sellig sagenn,  
 Die du auch hoist gesogenn  
 Vnnd hoitt dich mensche erzcogenn.

JHESUS antwortt:

XL. Beati qui audiunt verbum etc. [dei et custodiunt. Luc. 11, 28.]

\*

a Dico vobis quod ita gaudium erit in caelo super uno peccatore paenitentiam habente, quam super nonaginta novem iustis, qui non indigent paenitentia. Luc. 15, 7. 470 dieser vers fehlt ohne lücke in der hs. und ist aus Erlösung 4077 ergänzt.

•

\*

459 vgl. frankf. dirigierrolle 108. 459—72 vgl. Erlösung 4066—79; alsf. pass.-sp. 1938—51. 473 vgl. frankf. dirigierrolle 111. 473—78 vgl. Erlösung 4134—39; alsf. pass.-sp. 1984—89.

Dys wortt sint rechtt gegeben,  
 480 Wann die habenn all sellig lebenn,  
 Die gerenn horent gottes wortt  
 Vnnd das mit vleys bewarnn fort.

MAGDALENA sprichtt zu Martha:

Martha, vernym diesse wortt vonn mir,  
 Ich will jnn treüwen folgenn dir  
 485 Vnnd will dys vppigklich lebenn  
 Noch deinem roitt vff gebenn:  
 Ich merckenn, es jst der selenn doitt;  
 Diweyll der here Jhesu geboitt,  
 Mann sall mit ganczen treüwenn  
 490 Habenn stettigklichenn reüwenn  
 Vmb svndtliche doitt:  
 Das was sein lere vnnd roitt.  
 Wer nu yemants, der mich entbünde  
 Von meiner grossenn sunde,  
 495 Die jch arme hab gethann, [14b]  
 Ich woltt sy alzeytt darnach lann.

MARTHA antwortt:

Vnnsere here Jhesu Crist  
 Also gar barmherczig ist,  
 Der vnns zu troist wartt gesandtt  
 500 Vonn dem hymell in dys landtt:  
 Zcu dem saltu hoffnung hann,  
 Das rottenn jch on allenn wann.  
 Er thut dir vff dye gnadtt  
 Mitt seinem heylgenn roitt,  
 505 Das du vonn sunden wirts entbündenn.  
 Dar vmb kere dich zu diessen stunden.

MAGDALENA antwortt:

Martha, jch sagenn vff meinen eydt,  
 Du haist mir gebenn gudenn bescheydt.

479 vgl. frankf. dirigierrolle 112. 479—82 vgl. Erlösung 4140—43;  
 alsf. pass.-sp. 1990—98. 483 vgl. frankf. dirigierrolle 114. 483—96  
 vgl. alsf. pass.-sp. 2036—48. 497 vgl. frankf. dirigierrolle 115. 497—  
 506 vgl. alsf. pass.-sp. 2049—58.



Ich will dir folgenn zcu aller zeytt,  
 510 Domitt werdenn jch meyner sunde qweyt.  
 Vonn stundt so will jch auch von dir gann  
 Vnnd einn bußfertiges lebenn fangen ann.

Magdalena gett hin wegk vnnd duth diesse cleyder vß. Martha  
 geth ann jre ende.

## IX. IHESUS SANAT LEPROSUM.

Jhesus gett fort, so kompt zcu ym einn VSSECEZIGER MAN vff  
 sein [15a] knihe fallennde vnnd sprichtt:

XLI. Domine, si vis, potes me mundare. Math. octauo,  
 [2]; Marcj primo; Luce quinto.

O Jhesu Crist, lieber her,  
 Wollestu thun noch meynem beger,  
 515 So magstu mitt hofflichen sachenn  
 Mich vssecezigenn woll rein machen.

JHESUS antwortt:

XLII. Volo, mundare. [Matth. 8, 3.]

Ich will dich reinigenn zcu dieser stundt,  
 Das du allenthalbenn bist gesuntt.

Als baltt greyfft in Jhesus an mitt der handt, so ist er gesunt,  
 vnnd sprichtt JHESUS:

XLIII. Vide, nemini \* dixeris, sed vade ostennde te etc.  
 [sacerdoti, et offer munus quod pracepit Moyses, in testimonium  
 illis. Matth. 8, 4.]

Ich beuelhenn dir zcu diesenn tagen,  
 520 Das du solchs nymants wolst sagen.  
 Dar zcu saltu zcu dem priester gann  
 Vnnd saltt dich layssenn schauwen an;  
 Auch saltu oppferenn dein gobenn,  
 Die Moises denn zcu gezeitgknus hoit geboden.

Der vssecezig stett vff vnnd sprichtt:

525 Gelobett seystu es, heylandt.

\* a neminē hs. 528 Ach s. opfernn hs.

Zcu troist bistu her gesandtt  
 Als einn heylger mann.  
 Sollichs jch woll erkennen kann.  
 Vß seczigh [was] jch ye vnnd ye, [15b]  
 530 Nun bin jch reynn als ymants hy.  
 Der vsseezig gett zcu dem tempell zew.

## X. IHESUS SANAT SERUUM CENTURIONIS.

Jhesus gett fort, so kompt zcu jm CENTURIO vnd spricht:

XLIV. Domine, puer meus jacet in domo paraliticus etc.  
 [et male torquetur.] Mathei octauo, [6.]

O here, vernym mein wortt schonn.  
 Inn meynem hwiß do liggt mein soenn  
 Vnnd wirtt gepeinnigett vonn dem gycht,  
 Große marter jm do vonn geschycht.  
 535 Ich biddenn dich zcu diesser stundt,  
 Das du jnn wollest machenn gesuntt.

JHESUS antwortt:

XLV. Ego veniam \* et curabo eum. [Matth. 8, 7.]  
 Centurio, jch sagenn dir offenbar,  
 Ich will in dein hawß komen furwar  
 Vnnd will gesunt machenn deynen soen,  
 540 Das er die kranckheytt nitt soll hann.

CENTURIO antwortt:

XLVI. Domine, non sum dignus, vt intres sub tectum etc.  
 [meum: sed tantum dic verbo, et sanabitur puer meus. Nam et  
 ego homo sum sub potestate, habens sub me milites, et dico  
 huic Vade, et vadit, et alio Veni, et venit, et servo meo Fac  
 hoc, et facit. Matth. 8, 8. 9.]

O herre, jch bin nitt wyrdig jnn dieser sach,  
 Das du gest vnnder mein dach,

532 Im hs.      a venio hs.

535. 36 vgl. alsf. pass.-sp. 2075. 76.

Bestünder sprich einn wortt zcu dieser stundt,  
So wirtt mein soenn gesundt.

- 545 Wann jch bin einn mensch von gewaltt  
Vnnd hain wider mein ritter manigfaltt,  
Vnnd sprich zcu einem: ganng, so gett er, [16a]  
Vnnd zcum andernn: kom, so kompt [er] zcu mir her.  
Auch zcu meynem knecht sprechenn jch  
550 Thu daa, so thutt er es gleych.

JHESUS verwunderтт sich vnnd wendett sich vmb vnnd spricht  
zcu denn, die jm nach folgenn:

XLVII. Amen dico vobis, non in venj tantam fidem  
in Israhell. etc. [Dico autem vobis quod multi ab oriente et  
occidente venient et recumbent cum Abraham et Isaac et  
Iacob in regno caelorum; filii autem regni eiicientur in tene-  
bras exteriores: ibi erit fletus et stridor dentium. Matth. 8,  
10—12.]

- Furwar sagenn jch vch zcu diesenn stunden,  
Ich hann nitt also vill glaubens finden  
In dem jsrahelischenn ganczen landtt.  
Dar zcu sey vch auch bekanntt,  
555 Das vill werdenn vonn vff vnd nyder gang komen  
Vnnd werdenn essenn zcu denn selbigen stunden  
Mit Abraham, Ysaac vnd Jacob also snell  
Inn dem reych der hymell.  
Die kinde des reychs dorffen nit dar vff hoffen:  
560 Sy werdenn jn die vssersten finsternus geworffen,  
Dar jnn müssenn sy weynen alle zeytt;  
Czann clappernns werdenn sie nymer qweitt.

Darnach spricht JHESUS zcu Centurio:

- XLVIII. Vade, et sicut credidistj fiat \* tibj. [Matth. 8, 13.]  
Centurio, gang jnn dein hwß offenbar.  
Als du haist gelauwbt fur war,  
565 Also sall dir auch gescheenn:  
Du wirst dein kindtt gesunt sehenn.  
Centurio ghett ann sein ende.

\*

547 sprach hs.

553 Jsrahelisenn hs.

a flet hs.

[16b] XI. ADOLESCENS EFFEREBATUR DEFUNCTUS  
CORAM IHESU.

Jhesus gett fort, so wirt jm entgegenn getragenn der witwe  
frauen einiger soenn doitt. JHESUS spricht zu der frauenn:

XLIX. Noli flere. Luce septimo, [13.]

Frau, vernym mein wortt allein,  
Ich sagenn dir, nitt enweynn.

JHESUS greyfft an die bore vnd sprichtt:

L. Adolescens, tibi dico, surge. [Luc. 7, 14.]

Jüngling, jüngling, jch sagenn dir,  
570 Standtt vff vnnd erzeyg dich mir.

Der JUNGLING<sup>a</sup> stett vff vnnd sprichtt:

Lob vnnd danck sey dem ewigen gott,  
Der mich vonn dem doitt erweckt hoitt  
Vnnd hoitt mir dar zu gebenn,  
Das jch lennger mog lebenn.

Der sone steigt vß der bore. JHESUS gibtt der frauen denn  
sone widder vnd sprichtt:

575 Sehe hin, frau, deinen eynigenn soen  
Vnnd ganng mit jm dar vonn.  
In gottes forcht vnnd dinst solt jr leben,  
So wirt vch das himelreych gegeben.

Das volck verwundert sich vnnd sprichtt EINER:

LI. Quia propheta magnus surrexit in nobis etc. [et quia  
deus visitavit plebem suam. Luc. 7, 16.]

Einn grosser prophett jst entstanndenn [17a]  
580 Bey vnns jnn diessenn landenn,  
Wann der almechtig ewige gott  
Inn worheytt sein volck gesticht haitt.  
Die frau gett mit jrem son widder heym.

\*

a jüdling hs.

## XII. IHESU • OFFERTUR PARALITICUS IN LECTO.

JHESUS gett fort, so bringett man jm einn<sup>b</sup> gichtigenn vff einem beth entgegenn tragenn. JHESUS spricht:

LII. Confide fili, remittuntur tibi peccata [tua]. Mathej nono, [2.]

Hore mein stym, du liebster soen,  
Du saltt einn guttenn getrauwen han.  
585 Dy stünde werdenn dir vergebenn  
Vnnd salt in gesundtheyt lebenn.

Die pharisej bedenncken sich vnnd sprichtt SCHMOELL:

Ich sagenn das an allenn spott,  
Diesser mensch blaßphamirett gott.

JHESUS antwortt:

LIII. Vt quid cogitatis mala in cordibus vestris? Quid est facilius, dicere [Dimittuntur tibi peccata, aut dicere Surge et ambula? Ut sciatis autem quoniam filius hominis habet potestatem in terra dimittendi peccata, tunc ait paralytico Surge, tolle lectum tuum et vade in domum tuam. Matth. 9, 4—6.]

Vff was gedennck jr boße in ewernn herczen?  
590 Welchs jst besser, zcu sprechen bey schmerczen,  
Dy stünde werdenn dir vergebenn,  
Oder stant vff vnnd wander in lebenn?  
Vff das jr wist zcu diesser frist,  
Das dyß offenborlich wore jst,  
595 Das der sone des menschen hait gewaltt, [17b]  
Zcu vergebenn die stünde manigfaltt,

Continuando • dicit paralitico:

Darvmb so vernym dys wortt von mir:  
Standtt vff vnnd nym dein beth mit dir  
Vnnd trage es in dein hwiß allein,  
600 Wann du bist deiner kranckheyt rein.

Der KRANCK knyhet vff das beth vnnd sprichtt:

\*

a Ihūs hs.    b ein hs.    584 ein hs.    c Contumādo hs.

Lob vnnd danck sage jch dir al stundt,  
 Diweill du mich host gemacht gesundt.  
 Mein kranckheytt bedarff jch nit me clagen,  
 Darvmb will jch das beth mit mir tragen.  
 Der kranek nympt das beth vnnd getth heim.

### XIII. IHESUS ILLUMINAT CECUM.

Jhesus gett fort, so siczt einn BLINDER in dem wege vnnd rüefft:

LIV. Ihesu, filj Daud, miserere mej. Marcj decimo, [47.]

605 O Jhesu Crist, Daudts sonn,  
 Wollest mir gnad thonn,  
 Das dein barmherzigkeytt  
 Erleuchte mein blindtheytt.

SABBA sprichtt zeum blinden:

Blinde, mein wortt saltu recht verston,  
 610 Dein rüeffen saltu vnderwegen lonn.  
 Bleyb siczenn vnnd schweyg still,  
 Das rottenn jch vnnd jst mein will.

[18a] Der BLINDE rüefft widdervmb:

Jhesu Crist, Daudts sonn, etc. vt supra  
 [Wollest mir gnad thonn,  
 615 Das dein barmherzigkeytt  
 Erleuchte mein blindtheytt.]

JHESUS stett stiell vnnd sprichtt:

Liebenn freunde, erfüllet mein begyr  
 Vnnd bringet denn blindenn zeu mir.  
 Diweyl er mich hoitt hie vernomen,  
 620 So heyst in zeu mir komenn.

PETRUS antwortt:

Here, dein meynungh han wir vernomen.  
 Ich will denn blindenn heyssen komen.

PETRUS spricht zeum blinden:

605 vgl. frankf. dirigierrolle 65.

609 vgl. alsf. pass.-sp. 1525.

Blinder man, vernym die wortt mein,  
 Du saltt starcks gemütdts sein.  
 625 Stant vff vnnd gang mit mir,  
 Der here hoitt gerueffenn dir.

Der blindt wüfft das cleydt von im vnnd springtt zcu Jhesu.  
 JHESUS spricht:

LV. Quid tibi vis faciam? [Marc. 10, 51.]  
 Fretündt, wes mudestu mir zew,  
 Vnnd was begerestu, das jch thu?

Der BLINDT antwort:

LVI. Raboni, vt videam. [Marc. 10, 51.]  
 Her, meister, mag es gescheenn,  
 630 Das liechtt woltt jch gernn sehenn.  
 Das du here erletichtest mich,  
 Sollichs begerenn vnnd biddenn jch.

[18b] JHESUS greiff den blinden an die augen vnnd spricht:

LVII. Vade, fides tua te salvum \* fecit. [Marc. 10, 52.]  
 Gangk hin wegk zcu diesser stundt:  
 Dein glawb haitt dich gemacht gesundt.

Der BLINDE sichte vnd knyhet nyder sprechende:

635 Here Jhesu Crist, jch dancken dir  
 Vonn allem meynes herczen begyr  
 Der genodenn, lieber here mein,  
 Die mir hewdtt jst worden schein:  
 Das jch sehenn also clar  
 640 Mit meinen augenn vffenbar.

Der blinde folget Jhesu nach.

## XV. IHESUS SANAT CLAUDIUM.

Darnach gett Jhesus fort. Do siezt einn LAMER MANN, der  
 rüfft zew Jhesu:

a salñ hs.

\*

\*

627 vgl. frankf. dirigierrolle 66. 629 vgl. frankf. dirigierrolle 67.  
 629. 30 vgl. alsf. pass.-sp. 1553. 54. 633. 34 vgl. alsf. pass.-sp. 1602.  
 03; 1622. 23; 1624. 25. 635 vgl. frankf. dirigierrolle 68.

O here Jhesu Crist,  
 Dweyl du so barmeherczig bist,  
 So helff mir zcu diesser stundt,  
 Das jch lamer werde gesundt.

JHESUS leggt einn handtt vff in vnnd sprichtt:

645 Standt vff, lieber fretindt, vnnd gangk  
 Vnnd sage ewigklichen danck  
 Got vmb sein milltigkeyt,  
 Dy allenn lewdenn jst bereytt. .

[19a] Der LAME stett vff vnnd sprichtt:

Gebenedeyt sey der ewige gott,  
 650 Der mir sein gnade erzeygt hoitt.  
 Einn lamer was jch hewdt frwe,  
 So ghenn jch als einn ander nu  
 Vnnd sintt mir all mein glider gantz,  
 Als einem jünghenn an dem dantz.

## XV. IHESUS SANAT MUTUM ET SURDUM.

Jhesus gett fort, so brengtt MAN jm einn \* dawbende-stumenden  
 vnd bittenn jm zcu helffenn: Marcj vijo [31 — 36.]

655 O herre Jhesu Crist,  
 Dweyl du alzeytt barmherczig bist,  
 So bittenn wir zcu diesser stundt,  
 Mach diessenn menschen gesuntt.

JHESUS nymptt denn menschen zcu jme vnnd stecktt die finger  
 in sein orenn vnnd spycht vß vnnd rorett sein zcunge vnnd sicht  
 seuffzende <sup>b</sup> vber sich jnn himell vnnd spricht:

### LVIII. Effeta. [Marc. 7, 34.]

Darnach redtt der STUM vnnd sprichtt:

Gelobtt sey die hoch gewaltt,  
 660 Die gott erzeygtt manigfaltt

a ein hs.      b seuffzende hs.

641 vgl. frankf. dirigierrolle 69.      641. 42 vgl. alsf. pass.-sp. 1531. 32.  
 645 vgl. frankf. dirigierrolle 70.      649 vgl. frankf. dirigierrolle 71.      659  
 vgl. frankf. dirigierrolle 72.



Ann vnns armen lewdenn hy. [19b]  
 Einn dawber stumb was jch ye:  
 Nu reddenn jch vnnd horenn woll,  
 Des jch gott ymmer lobenn soll.

JHESUS sprichtt:

665 Ich gebietten vch an diesenn tagen,  
 Dys ding soltt jr nymants sagenn,  
 Vnnd sagenn vch das fur war,  
 Macht es nymants offenbar.

Sie verwunderenn sich alle vnnd sprichtt EINER:

Ich kann dyß ding nitt verschweigen  
 670 Vnnd soltt jch darvmb noitt leyden.  
 Er hait alle ding woll bedacht  
 Vnnd dar zcu auch volnbracht:  
 Dy stumme thunt vff jrenn munt  
 Vnnd die dawbenn hornn zcu diesser stundt;  
 675 Er jst lobes wertt zcu aller frist.  
 Ich haltt jnn fur denn woren Crist.

[XVI. MATTHEUS, BARTHOLOMEUS ET SYMON VENIUNT  
 AD IOHANNEM BAPTISTAM.]

Jhesus stellet sich mittenn. Matheus, Bartholomeus, Symon ghent  
 zcu Jhoannj baptista vnnd sprichtt BARTHOLOMEUS \*:

Johannes, hore bey diessenn tagenn,  
 Was wir dir sollenn sagenn.  
 Einn groß prophett ist entstanden  
 680 In denn judischenn lanndenn.  
 Er dreybt wunder zeychenn vill, [20a]  
 Als jch baß erclerenn will.  
 Die doittenn macht er vff stann,  
 Dar zcu heyst er die lamen ghan;  
 685 Die blindenn macht er sehenn.  
 Die ding sint all vonn jm gescheen.  
 Das volck sprichtt zcu diesser frist,  
 Er sey der wore heylandt Crist.

673 stuñe hs.      a Bartholom<sup>9</sup> hs.

## XVII. IOHANNES MITTIT DUOS DISCIPULOS AD IHESUM.

IOHANNES BAPTISTA schickt sein jünghern <sup>a</sup> zcu Jhesu vnnnd  
sprichtt:

LIX. Tu es qui venturus es, an alium exspectamus?  
Luce septimo, [19]; Mathej vndecimo.

Ir liebenn bruder, ylennt hynn

690 Zcu dem prophetenn vnnnd fraget jnn,  
Ob er sey messias Crist,  
Der jnn der welt künfftig jst,  
Als vnns jst verheysenn jn der ehe,  
Oder beydenn wir yemants mehe?

EINN JÜNGHER antwortt:

695 Das thun wir gerenn, wys gott!  
Billich erfüllenn wir dein gebott:  
Wir sollenn zcu der arbeytt  
Mitt vleys sein bereytt,  
Das wir zcu jm komen dar  
700 Vnnnd der frage nemenn war.

[20b] Als baltt ghent sy zcu Jhesu vnnnd sprichtt EINER zcu  
Jhesu:

LX. Iohannes baptista misit nos ad teicens Tu es qui  
venturus es, [an alium expectamus? Luc. 7, 20.]

Here, mir sein her gesanntt  
Zcu dir vonn Gallile landtt,  
Vonn einem heylgenn mann,  
Ich meynen denn deyffer Johann,  
705 Das vnns sagst, wer du bist,  
Ob du seyst der herre Crist,  
Der vnns jst verheysenn jn der ehe,  
Oder warttenn wir yemants mehe?

a jünghrn hs. 695 geñnn hs.

689 vgl. frankf. dirigierrolle 78. 689—94 vgl. alsf. pass.-sp. 832—37.  
695 vgl. frankf. dirigierrolle 74. 695—700 vgl. alsf. pass.-sp. 838—43.  
701 vgl. frankf. dirigierrolle 75. 701—708 vgl. alsf. pass.-sp. 844—51.

JHESUS antwortt:

LXI. Euntes renunciate Iohannj que vidistis [et audistis,] quia cęcj videntt, claudj ambulant, [leprosi mundantur, surdi audiunt, mortui resurgunt, pauperes evangelizantur: et beatus est quicumque non fuerit scandalizatus in me. Luc. 7, 22. 23.]

- Johannj soltt jr widder sagenn,  
 710 Was jr habtt gesehenn jn diesenn tagen  
 Vnnd wie die ding sintt gescheenn.  
 Sprechennt: die blindenn sehenn,  
 Die sichenn werdenn gesundtt,  
 Die stummen thun vff jrenn mundt,  
 715 Dar zcu auch die lamenn ghenn  
 Vnnd die dodenn werdenn vff stenn;  
 Auch wirtt der soenn sellig genannt,  
 Der jan mir wirtt nitt geschandtt.

- [21a] Die jüngherenn ghentt zcu Johannj vnnd sprichtt EINER:  
 Johannes, here, glawb mir,  
 720 Jhesus haitt entboddenn dir,  
 Das die lamenn lewdtt ghennt  
 Vnnd der doittenn vill vff sthent,  
 Die stuemen offentt jrenn mundtt,  
 Der sychenn werdenn vill gesunt.  
 725 Hie bey gutt zcu merckenn jst,  
 Das er [ist] der herre Crist,  
 Der vnns lewdenn jst gesannt  
 Einn troister vnnd einn heylandt.

JHESUS spricht zeum volck vonn Johanne \*:

LXII. Quid existis in disertum<sup>b</sup> videre? Arundinem ventę agitatum? [Sed quid existis videre? Hominem mollibus vestimentis indutum? Ecce, qui in veste preciosa sunt et deliciis, in domibus regum sunt. Sed quid existis videre? Prophetam? Utique dico vobis, et plus quam prophetam. Hic est de quo

a Johanne hs.      b desertis hs.

709 vgl. frankf. dirigierrolle 77.      709—15 vgl. alsf. pass.-sp. 852.  
 53. 856. 57. 854. 55. 858.      719—28 vgl. alsf. pass.-sp. 868—77.

scriptum est Ecce, mitto angelum meum ante faciem tuam, qui praeparabit viam tuam ante te. Dico enim vobis, maior inter natos mulierum propheta Iohanne baptista nemo est; qui autem minor est in regno dei, maior est illo. Luc. 7, 24—28.

Horent mein froge also frey:

- 730 Wurvmb gingtt jr in die wüstenney?  
 Gingt jr zcu sehenn einn rore,  
 Das der wyndt weth widder en fure?  
 Oder woltt jr do gesehenn hann  
 Einn menschenn weych angethann?
- 735 Ich sagenn vch das fur war,  
 Die mitt seyden sint gecleydtt offenbar  
 Vnnd habent wolust mit allen dingen,  
 Die sintt in denn hussernn der konigen.  
 Oder woltt jre gesehenn hann
- 740 Einn prophetenn woll gethann? [21b]  
 Verwar, jch sagenn vch das,  
 Das er mehe dann einn prophet was:  
 Er jst vonn dem einn prophet sprichtt.  
 Sich, jch layß mein engell vor deirr angesicht,
- 745 Der mein wegk dir sall bereyten vor.  
 Ich sagenn vch vffenbar,  
 Das kein grosser prophet geborenn ist,  
 Dann Johannes der deyffer zcu diesser frist.  
 Welcher oder in gots reich jst der cleinst
- 750 Der [ist] gegenn jm der meinst.

EINER sprichtt:

Ich sagenn das ann alle wan,  
 Ich han groyß glaubenn dar an,  
 Das Johannes der prophet jst,  
 Do vonn reddett der wore Crist.

SABBA antwortt:

- 755 Was soll jch nach der redde frogenn?  
 Die wortt sintt halb erlogenn.  
 Er machtt vill groß geschrey,

Ich gebe dar vmb nitt einn ey.  
 Es wirtt woll die zeytt komen,  
 760 Sein schwetzenn wirtt jm genomen.

Continuando \* ad consodales:

Komentt vnd macht vch vff die bann,  
 Lonndt vnns zcu der sinagoge gann, [22a]  
 Do wollenn wir bey denn alten greyßenn  
 Im sein lob also woll preissenn  
 765 Mit vnnseren beissenn renckenn,  
 Er sall sein lebttag dar an gedencken.

Die Jüddenn vnnd itzlicher gett ann sein ortt. Jhesus setzt  
 sich nydder mitt denn jüngherenn.

Silete.

### XVIII. SEQUITUR DECOLLATIO IOHANNIS.

HERODES will machenn einn essenn oder ymbs seiner geburt  
 denn fürstenn vnnd freündenn Gallilee vnd sprichtt zcum knechtt,  
 Marcj sexto:

Knechtt, hore, wäs jch dir sagenn will.  
 Du weist, das iczundt jst jar zeyll,  
 Das jch mensch geborenn wartt;  
 770 Dar vmb mach dich vff die fartt,  
 Gering vnnd baltt saltu vff stann  
 Vnnd zcu meynen bestenn freünden gann  
 Vnnd sy forderenn zcu mir her.  
 Das jst meins herczenn beger,  
 775 Das sie bey mir frolich lebenn,  
 Einn gutt ymbs will jch jnn gebenn.

Der KNECHTT antwortt:

Herodes, liebster herre mein,  
 Gewertt saltu heßdtt sein; [22b]  
 Was du habenn wiltt vonn mir,

\*

a Contumando hs. 765 vnnseñ hs. 769 gebornn hs. 773 forderenn hs.  
 776 Ein hs.

\*

777. 78 vgl. alsf. pass.-sp. 892. 93.

780 Das will ich thun, das sage ich dir:  
 Dein beste freündt will ich holenn,  
 Als du mir haist beuolhenn.

Der KNECHT gett zu denn freündenn vnnd spricht:

Gutten freünde, ich sagenn vch zu dieser stundt  
 Die wortt, die ich hann von meines hernn mundt.

785 Ir soltt gering vff stann  
 Vnnd zu meynem herenn zu hoff gann;  
 Do soltt jr essenn vnnd frolich sein  
 Vnnd auch drincken denn küllen wein.

EINER VON DEN FREÜDENN antwortt:

Hore, fründt, was ich dir sagenn soll.

790 Dein wortt han wir vernomen woll.  
 Deines herenn willen soll voln gann;  
 Wir wollenn vnns machen vff die bann  
 Vnnd wollenn frolich sein vnnd gutter ding.  
 Liebenn freündt, nu stent vff geringh.

Als baltt gent sy zu Herodes vnd entpfengett sy HERODES  
 sprechende:

795 Seytt mir will komen, jr freünde all.  
 Seczent vch nidder mit grossem schall,  
 Seczennt vch vber diessenn disch,  
 Essennt fleysch vnnd auch dy fisch.  
 Greyffent ann vnnd seyt frolich; [23a]  
 800 Ir seyt bewartt jnn meinem reych.

Als baltt siczenn sie zu essenn. HERODES DOCHTER stett vff  
 vnnd spricht zu jr mutter:

Mutter, das bedüncktt mich das beste,  
 Diweill mein vatter vnnd sein geste  
 Sint vber disch gesessenn  
 Vnnd itzundt still schweygende essen,

805 Das ich kom mitt guttenn schwencken,  
 Wie ich die mocht erdencken,

\*

784 hēn hs. 786 und 791 hēnn hs.

\*

785. 86 vgl. ob. 771. 72.

Das etwas geschanckt mocht werden mir.  
Sollichs will jch gerenn teyllenn mit dyr.

Die MUTTER antwortt:

Dochter, dein meynung jst vast gutt.  
810 Dancz fur dem disch mit freyhem mudt  
Vnnd mach jnn vill freydenn spill.  
Loyß sehenn, was man dir schencken will.

Darnach kompt Herodes dochtter vnnd dantz vor dem disch.  
Spricht HERODES:

LXIII. Pete a me quod \* vis, et dabo tibi. [Et iuravit illi  
quia quicquid petieris dabo tibi, licet dimidium regni mei.]  
Marcj sexto, [22]; Mathej xiiij<sup>o</sup>.

Dochtter, liebste dochtter mein,  
Gewertt saltu hewdt sein,  
815 Was du habenn wiltt vonn mir,  
Sich, dochtter, das gereddenn jch dir. [23b]  
Du haist gar lüstig spiell gethann,  
Des heisch, was du wiltt hann,  
Das soll dir werdenn all zcu handt,  
820 Des sey dir mein treuw einn pfandtt.  
Vnnd heischestu halb mein reich,  
Es soll dir werdenn sicherleych.

Die DOCHTTER antwortt:

Vatter vnnd konig, jch dancken dir,  
Das du woll verheischsest mir.  
825 Ich will zcu meiner mutter gann,  
Irenn roit will jch auch hann,  
Was mir zcu heischenn mag gezcyme,  
Das jch das mitt erenn vonn dir neme.

Die DOCHTTER gett zen der mutter vnd spricht:

LXIV. [Quid petam? Marc. 6, 24.]

\*

808 gefnn hs.    810 müdt hs.    a ame quid hs.

\*

813 vgl. frankf. dirigierrolle 83; alsf. pass.-sp. 951.    821. 22 vgl.  
961. 62.    823 vgl. frankf. dirigierrolle 84.

Liebste mutter, gieb mir roitt.

- 830 Mein vatter mir verheischenn haitt,  
Was jch jm heischenn woll,  
Das mir solchs werden soll:  
Das haitt er mir verdretitt woll.  
Nu weys jch nitt, was jch heischenn soll.  
835 Hy roitt, liebste mutter, zcu,  
Was jch mitt erenn heischenn nu.

Die MUTTER antwortt:

LXV. [Caput Iohannis baptistae. Marcus 6, 24.]

- Liebe dochtter, vollge mir.  
Du saltt heischenn gebenn dir,  
Die weill es dir jst woll erleybtt, [24a]  
840 Des rauwen Johannes heybtt  
Vff einem deller her getragenn.  
So bedarff er nitt mehe sagenn  
Herode, dem konig reych,  
Das er begeb mich vnnd deych.

Die DOCHTTER gett widder zcu Herodj vnnd sprichtt:

- 845 Herodes, vatter vnnd konig reych,  
Zcu diesser stunde wiße sicherleych,  
Das jch eins kleines dings begerenn,  
Das du mich leicht magst gewerenn.

HERODES antwortt:

- Als groß enkann es nitt gesein,  
850 Dochtter, es sall sicher werdenn dein.

Die DOCHTTER sprichtt:

LXVI. [Volo, ut protinus des mihi in disco capyt Iohannis baptistae. Marc. 6, 25.]

- Die weill mir jst wtünschen erleybt,  
So will jch Johannes heybtt  
Vff einem deller her tragenn.

829 vgl. frankf. dirigierrolle 85. 829—32 vgl. alsf. pass.-sp. 964—67.  
837 vgl. frankf. dirigierrolle 86. 839. 40 vgl. alsf. pass.-sp. 974. 75.  
845 vgl. frankf. dirigierrolle 87. 849 vgl. frankf. dirigierrolle 88.  
851—54 vgl. ob. 839—42. 851 vgl. frankf. dirigierrolle 89.



Sich, vatter, das will mir behagen.

HERODES neigtt sein heibt trüigklichenn vnnd sprichtt:

- 855 Dochtter, was haistu begertt!  
 Dein wunsch jst wenigs rots wertt.  
 Warvmb heischestu nit grosenn soltt,  
 Mein reych, silber vnnd golt?  
 Sich, das were all sambt dein. [24b]  
 860 Ye doch saltu gewertt sein.

Continuando \* ad seruos:

Darvmb, liebenn knecht vnnd man,  
 Ir soltt baldtt genn vonn dann:  
 Johannes heybt bringett her:  
 Das jst meiner dochtter begert.

Der KNECHT antwortt:

- 865 Here, loyß woll zcu mude [sein] dir,  
 Was du gebewts, das thun wir.  
 Ich hann einn scharpfes schwertt,  
 Das schneydt als mein hercz begertt:  
 Sein hewbtt rumppt es vonn dem buch  
 870 Vnnd wer er noch eins so ruch.

Zwenn knechtt ghenn jnn kereker vnnd sprichtt EINER zcu  
 Johannj, die dochtter volgtt nach mit dem deller:

Johannes, du müst denn doitt kyssenn,  
 Wann du must das hewbt verliessenn;  
 Darumb sey gedulttig vnnd sweyg still,  
 Ich muß volnbringen Herodes will.

Als baltt slecht er Johannj das heibtt abe vnnd gibtt es der  
 dochtter sprechende:

- 875 Jungkfrauw, nement diessenn fisch,  
 Er jst gar eddell vnnd frisch.  
 Solchenn woll gethonnen fisch [25a]  
 Gesage jch nye zcu einem disch

\*

\* a Contumando hs. 865 sein fehlt hs.

\*

855 vgl. frankf. dirigierrolle 90. 861 vgl. frankf. dirigierrolle 91.  
 863. 64 vgl. alsf. pass.-sp. 1002. 03. 875 vgl. frankf. dirigierrolle 93.

- Für konig vnnd herenn tragenn,  
 880 Als vch jungfrauw duth behagenn.  
 So die JÜNGKFRAUW das hewbtt hoitt, sprichtt sie zeu dem volck:  
 Nu woll mir, nu vnnd alle zeytt,  
 Johannes jst seines hewbts qweyt,  
 Des bin jch froe sicherlich.  
 Johannes hewbtt tragenn jch,  
 885 Johannes hewbtt das han jch hy,  
 Sechtt, das hann jch begertt yhe.

- Die DOCHTER dregtt das hewbtt vor denn disch vnnd sprichtt:  
 Vatter, sich, hy hann jch Johannes hewbtt,  
 Als du mir es haist erleybtt.  
 Aber es soll nitt vnder dein gewaltt,  
 890 Bestünder jnn meiner mutter enthalt.

- Die DOCHTER brengtt der mutter das hewbtt vnnd sprichtt:  
 Mutter, als du es haist bedochtt,  
 Der willenn jst ganntz volnbracht:  
 Johannes heibtt jst wordenn mir,  
 Das will jch forther gebenn dir.  
 895 Sehe hin, thu es jnn deinen behaltt,  
 Das nitt werdt genomen mitt gewaltt.

- [25b] Die MUTTER antwortt:  
 Ich will es mitt liestenn renckenn  
 Inn einn dieff wasser senckenn.  
 Also wirtt es verborgenn diessen tag,  
 900 Das nymmer kein mensch finden mag.  
 Ich will meynen vleys nitt sparenn:  
 Das hewbtt will jch woll bewarnn.

Die mutter dregtt das heibtt hin weg. Darnach spricht JOHANNES  
 [JÜNGER] EINER zeun andernn\*:

Liebenn brüder, jr habt wol vernomen,  
 Wie Johannes ist vmb sein lebenn komen:

904 Johñs ha.    901 spañnn ha.    902 bewañn hb.    a andeñn hs.

881 vgl. frankf. dirigierrolle 94; alsf. pass.-sp. 1026.    884—86 vgl.  
 alsf. pass.-sp. 1027—29.

- 905 Das sey geclagett dem ewigenn gott.  
 Nu rottenn jch on allenn spott,  
 Das wir denn wirdigenn leychnam  
 Mit vnserenn hiennden greyffenn ann  
 Vnnd sleiffenn in zeu der erdenn,  
 910 Das er mog begrabenn werdenn.

EINER antwortt:

Die meynung düncktt mich sere gutt.  
 Wir wollenn volnbringen vnsernn mudt.  
 Greyffent denn leychnam frischlich an,  
 So komenn wir dester ehe dar vonn.

Als baltt tragenn DIE JÜNGHERENN denn leichnam zeu begrabenn  
 vnnd singent:

LXVII. Ecce, quomodo moritur iustus, [et nemo percipit  
 corde viri iusti tolluntur, et nemo considerat a facie iniquitatis  
 sublatus est iustus\*. Esaias 57, 1.]

Darnach sprichet DER FREÜNDE EINER zow Herodes:

- 915 Hochgeborner konigk Herodes, [26a]  
 Mit vleys danckenn wir dir des,  
 Das du vnns also guttlich hoist gethan.  
 Wir wollenn vnns nu machen dar von;  
 Wir habenn lang genug hy gesessenn.  
 920 Deiner gutter doitt wollen wir nit vergessen.

HERODES antwortt:

- Guttenn freunde, nement wenig ver gutt  
 Vnnd seyt all woll vonn gott behutt.  
 Ich begerenn vch nitt zuuertreibenn;  
 Aber so jr ye nitt woltt bleibenn  
 925 Vnnd wolt habenn ewernn abscheidt,  
 So farent hin, das vch gott geleydt.

## XX. TIBERIUS CESAR FACITT PILATUM IN PRESIDEM IUDEE.

JOSEPHUS der oberste rabbj rufft die Jüddenn zeu hauff vnnd sprichet:

Ir Jüddenn, meister vnnd rabbj,

\*

a vgl. Milchsack, Die oster- und passionsspiele I. Anhang VI, 1, 20.

- Kompt vñnd drett zcu mir her bey.  
 Ir habt lanng zeyt woll vernomen,  
 930 Was mere vonn Herodes komenn:  
 Wie er jnn der jüdischeytt  
 Dreybt groß jamer vñnd leytt,  
 Damit thut er sein reych merenn.  
 Nu mogenn wir jm nitt gewerenn,  
 935 Dann wir sint jm sere zcu schwach.  
 Mich bedeticht aber in diesser sach, [26b]  
 Das wir schicktten botschafft vff die bann  
 Vñnd brochtenn dem keysser die sach ann.  
 Der wurtt villeicht in die ding sehenn,  
 940 Das solchs nit mehe wortt gescheen;  
 Er wurdtt vnns gebenn eynen man,  
 Der vnns villeicht wol behalten kann.  
 Dar vff sagentt ewer meynung gering,  
 Das wir voln endenn diese ding.

Die Jüddenn vñnd rabbj bedencken sich, darnach sprichtt SELEM:

- 945 Liebster here vñnd rabbj Josephus,  
 Vnnser meynung vnd beslus jst alsus.  
 Dem roitt, denn du vnns hoist gebenn,  
 Dem wollen wir alzeyt gelebenn.  
 Wenn du schickest nach dem willenn dein,  
 950 Der sall willig dar zcu bereitt sein,  
 Sich zcu fertigenn vff die bann  
 Vñnd dem keysser die sach bringen an..

JOSEPHUS antwortt:

- Dweyll jr dann also willig seyt  
 Vñnd vch der sach belangs an leydt,  
 955 So machtt vch vff zcu diessem zyll  
 Ire rabbj, Sabba, Selem vñnd Theophill.  
 Nembt mitt vch Jüddenn sechs oder echt  
 Vñnd farennt zcum keysser mit machtt. [27a]  
 Legtt jm denn handell ebenn fur  
 960 Vñnd macht jm die ding vffenbar.

Die rabbj vñnd Jüddenn gentt zcu dem keisser Tiberio vñd  
 spricht THEOPHILL:

Mechtiger her keysser, glaube mir,  
 Die jüddischeyt thutt clagenn dir  
 Ire angst vnnd jre arbeytt  
 Vnnd ander groyß jamerheyt.

- 965 Herodes thut vnns allenn zcu whe  
 Inn Juda vnnd in Gallile;  
 Er zwingtt vnns zcu grosser noitt,  
 Dar zcu fohett vnnd slechtt [er] doitt  
 Vnns Jüddenn, dem viche gleich.  
 970 Das laß durch gott erbarmen deich  
 Vnnd nym vnns, here, jnn dein pflege:  
 Das wollenn wir verdiennen alwege.

Der KEYSER sprichtt zcu seinen dienerenn:

- Ir rots lewde vnnd getreuwe mann,  
 Itzlicher roitt, was er kann,  
 975 Vnnd gebent entlichenn roitt her zw,  
 Wie mann diesenn dingen thu,  
 Die dy juddischeytt begertt  
 Vnnd woll guts roits [ist] wertt.

CLAUDIUS<sup>a</sup> sprichtt:

- Her keyser, es dünckett mich [27b]  
 980 Gar nütz vnnd auch endelich,  
 Das jr die juddischeytt gewertt,  
 Das sie an vch hann begertt:  
 Das [ir] jr lewdtt vnnd jr lanndtt  
 Gancz nement jnn ewer handtt  
 985 Vnnd schicktt dar einn weysenn man,  
 Der fuge vnnd ander wicz kann  
 Gebrauchen, vonn ewernnt wegen vber mer,  
 Vnnd auch das landtt haltt jnn gewer.

Der KEYSER antwortt:

- Ir habennt mir gerottenn woll.  
 990 Diweyl das ding ye sein soll,  
 So roddentt auch forther mehe,  
 Was mann vnnd wenn senndenn wir

\*

<sup>a</sup> Claudius hs.    979 nichtt hs.    985 ein hs.    987 Eweñt hs.

Vonn vnnsertt wegenn jnn das landtt.  
Des thutt mir ewer roitt bekanndtt.

ALBINUS antwortt:

- 995 Ich sprechenn, her, vff meinen eydt,  
Pilatus jst alhie gereytt  
Einn gar fromechlichenn mann,  
Der sich gar woll verrichttenn kann  
Vber mere vnnd anders wa;  
1000 Er hoitt jnn Pontus insula  
Das volck gezwungenn vnder sich.  
Sich keysser, here, das rottenn jch,  
Das jr denn selbigenn seczentt dar,  
Das er das reych alda verwar. [28a]

Der KEISER antwortt:

- 1005 Liebenn fretunde, ewer roitt jst gutt;  
Ir rodenntt das best, als jr billich thut.

Continuando \* ad Pilatum:

- Pilate, du haist woll vernomen  
Recht, wie dys ding sint komenn;  
Des mach dich baltt zcu hanndt  
1010 Hin vber jnn Jüddenn lanndtt  
Vnnd nym der ding ebenn war.  
Das ampt verleyhe jch dir gar,  
Daß du des pflegest also woll,  
Das jch dirs ymmer danckenn soll.

Domit gibbt der keyser Pilato einn<sup>b</sup> steckenn vnnd zwen weyße  
hendt schuch. PILATUS sprichtt zcum keysser:

- 1015 Here keysser, ich bin alzeyt bereytt  
Vch zcu dinst vnnd auch zcu arbeit.  
Wo jr mich schickent hyn  
Dar widder jch nitt enbynn.  
Recht sall alzeyt vor gestaltt werden,  
1020 Diweill jch regereenn vff der erden.

Pilatus gett mit denn geschicktten zow denn Jüddenn, so frauwent  
sich die Jüden vnnd singent. PILATUS spricht zcun Jüdden:

\*

a Contumádo hs.      b ein hs.

- Ir Jüddenn, jch will alzeyt sein bereytt,  
 Zcu richtten nach der gerechtigkeytt. [28b]  
 Dar vmb seczenn jch vch das gebott:  
 Welcher denn andernn an zcu sprechen hatt,  
 1025 Dy sollenn vor mir erscheyn,  
 So will jch jr richter sein  
 Vnnd will vch verhoren an jhennem ortt.  
 Ir diner vnnd knecht macht vch fortt.  
 Pilatus gett ann sein ennde.

Silete!

## XX. IHESUS TEMPTATUR DE MONETA.

SABBA sprichtt zcu Jüddenn:

- Ir herenn, wolt jr mich rechtt verstan,  
 1030 So wollenn wir zcu Jhesu gann.  
 Ich will jnn einn behendt stuck fragen,  
 Dar vff er kein bescheydt mag gesagen.  
 Wann wir jnn dann also gefangenn,  
 So sindt wir jo nitt vmb sonst gangen.

JOSEPHUS antwortt:

- 1035 Gentt hin, mein liebenn gesellenn.  
 Diweyll jr vermeintt vngluck zcu stellen,  
 So ghent hyn zcu diesser frist  
 Vnnd braucht all ewer bosse list.

Jhesus stett vff vnnd gett bey denn tempell. SABBA sprichtt zcu Jhesu:

LXVIII. Magister, scimus quia verax es et non curas quemquam: [nec enim vides in faciem hominum, sed in veritate viam dei doces: licet dari tributum caesari, an non dabimus?] Marcj xij, [14]; Luce xx.

- Meister, wir wyssenn zcu diesser frist, [29a]  
 1040 Das du gerecht vnnd warhafftig bist;  
 Du schwest auch keinen mann,  
 Du sichst auch nymant darvmb an,  
 Du lerest denn rechtten weg zcu gott.  
 Nu bescheydt vnns sonnder spott:

- 1045 Gebürtt sich dem keyser zcins zcu geben,  
Oder sollenn wir es loyssenn vnderwegen?

JHESUS antwortt:

- LXIX. Quid me temptatis? Afferte michj denarium, vt  
videam. [Marc. 12, 15.]

- Ewer frage jst zwar nitt vill werth,  
Dann das jr mich zuuerstüchen begertt.  
Brengett her einn pfenning für mich,  
1050 Das jch denn sehe öffentlich.

SABBA zeigtt im einn pfening \* vnd sprichtt:

Sehe hynn, besich denn pfenning recht ebenn,  
Ob du vnns bescheydtt konst gebeenn.  
Ich weyß woll, der pfenning jst gutt.  
Sage her, was jst dir zcu mudtt?

JHESUS besichtt denn pfenning vnnd sprichtt:

LXX. Cuius est ymago hec etc. [et inscriptio? Marc. 12, 16.]

- 1055 Koment zcu mir vnnd dretht her bey,  
Vnnd sagett, wes dys angesichtt sey,  
Dar zcu auch die schrift, dy man liest  
Vnnd vmb diessen pfenning geschriben jst.

[29b] SABBA antwortt:

LXXI. Cesaris. [Marc. 12, 16.]

Ich sage dir offennbar

- 1060 Es jst des kayssers furwar.

JHESUS sprichtt:

- LXXII. Redite igitur que sunt cesaris cesarj, etc. [et  
quae sunt dei deo. Marc. 12, 17.]

Dar vmb gebentt dem keysser zcu aller frist,  
Das jm geburt vnd des kaissers jst.  
Auch sagenn jch sonnder spott,  
Was gott geburtt, das gebentt gott.

Die Jüddenn verwundern <sup>b</sup> sich vnnd sprichtt SABBA:

- 1065 Ist es nit einn wonder von diesem man,

\*

1049 ein hs.    a ein pfenig hs.    b verwundern hs.



Das jnn nymants vber clügen kann?  
 Vff alle ding gieb er vnns bescheydt.  
 Ich sagenn das worlich vff mein eydt,  
 Ich mit meynenn boissenn renckenn,  
 1070 So mannig stüeck erdennecken,  
 Das jch jnn einn mall will fangenn,  
 Dar vmb muß er am galgen hangen.

## XXI. IUDEI VOLUNT LAPIDARE IESUM \*:

JHESUS predigett:

LXXIII. Qui manducat meam carnem et bibit meum sangwinem, [in me manet et ego in illo. Joh. 6, 57 . . . et ego resuscitabo eum in novissimo die. Ibid. 55.]

Ir Jüddenn, stillent ewerenn schall  
 Vnnd vernement, was jch sagenn sall.  
 1075 Wer mein fleisch zcu speisse haitt [30a]  
 Vnnd auch zcu dranck nit vorschmacht  
 Mein blutt jnn freüntlicher gyr,  
 Der bleybt ewigklichen jnn mir,  
 Vnnd jch will auch jnn jm sein.  
 1080 Im wirtt auch sollich huld erscheyn,  
 Das jch jnn selber thun vfferstann,  
 Wann die weltt muß zcur gann.

SABBA antwortt:

Weis gott, du bist einn dümmer mann;  
 Dorlichenn fehestu dein ding ann.  
 1085 Du dünckest mich fast vnn weys,  
 So du wiltt dein fleisch zcu einer speys  
 Vnnd dein blutt zcu einem dranck geben:  
 Wie mogestu dann selbe gelebenn?  
 Werestu als groß, als einn elephant ist,  
 1090 Mir össenn dich jnn kurzzer frist.

JHESUS antwortt:

LXXIV. Amen b dico vobis Si quis sermonem meum seruauerit mortem non videbitt [in aeternumf] Iohannis octauo, [51.]

\*

a iesu ha. 1073 Ewerenn ha. b Amen amen Joh.

Horennt fortt, was jch sagenn sall.  
 Wer mein wortt beheltt woll,  
 Vernym, der stierbtt nymer,  
 Wann er sall bleybenn lebenn ynnmer.

[30b] ESCHLE antwortt:

LXXV. Abraham mortuus est et propheta\*, et tu dicis  
 [Si quis sermonem meum servaverit, non gustabit mortem in  
 æternum: numquid tu maior es patre nostro Abraham, qui  
 mortuus est? Joh. 8, 52. 53.]

1095 Abraham, der nach gottes huld warb,  
 Sich, der lag nidder vnnd starb,  
 Vnnd die prophetenn stürbenn auch.  
 Was sagstu dann, dummer gauch,  
 Welche dein wortt habent vernomen,  
 1100 Die soll der doitt nitt an komenn?  
 Nu sage doch here, du dummer man,  
 Wiltu dich hoher machen dann  
 Wann der selb Abraham,  
 Der do was vnnser vatter lobesam?

JHESUS sprichtt:

LXXVI. Si ego glorifico me ipsum, gloria mea nichill  
 est: est pater meus [qui glorificat me, quem vos dicitis quia  
 deus noster est, et non cognovistis eum, ego autem novi eum.  
 Et si dixero quia non scio eum, ero similis vobis mendax:  
 sed scio eum et sermonem eius servo. Abraham pater vester  
 exultavit, ut videret diem meum, et vidit et gavisus est. Joh.  
 8, 54—56.]

1105 Wann jch mir selbs an legett ere,  
 Als dann mein ere nichtt were.  
 Mein vatter erett mich an spott,  
 Denn jr nennett vnnsernn gott.  
 Ir kennentt in nitt sicherlich,  
 1110 Aber ich erkennen ynn worlich;

\*

a propete hs. 1107 am rande: Hic dicit se esse filiū deī hs.

\*

1101 vgl. frankf. dirigierrolle 100.

- Vnnd sprech jch, [ich] weys nitt, wer er jst,  
 So wirdtt jch einn lügener zcu dieser frist,  
 Als jr Jüddenn alsambtt seytt.  
 Aber jch erkennen in zcu diesser zeytt [31a]  
 1115 Vnnd behaltt sein lere sicherlich.  
 Auch forther so sagenn jch,  
 Das der heyllig Abraham,  
 Ewer vatter lobesam,  
 Haitt vill lanng zeytt begertt,  
 1120 Das er doch seytt her jst gewertt,  
 Das er sehe mein zeytt.  
 Die hoitt er auch gesehenn seytt  
 Vnnd jst der sachenn worden froe.  
 Das glaubent frey, wan es jst also.

CABRI antwortt:

LXXVII. Quinquaginta annos nondum habes et Abraham  
 [vidisti? Joh. 8, 57.]

- 1125 Sage, wie jst dein redde also gestaltt,  
 Vnnd du bist nöch nit fünffzeigk jar altt  
 Vnnd haist Abraham gesehenn?  
 Wie mag das wünder sein gescheenn?

JHESUS antwortt:

LXXVIII. Amen<sup>a</sup> dico vobis, antequam Abraham fieret  
 ego sum. [Joh. 8, 58.]

- Ich sagenn vch alleunn vorwar,  
 1130 Vor hin vill lanng jar  
 Ehe Abraham wordtt noch,  
 So bin jch gewessenn doch.

SABBA sprichtt zcu denn Jüddenn:

- War zcu ist diesse redde gutt? [31b]  
 Der mensch hoit einn stolczenn mutt.  
 1135 Inn vnnser ehe ist einn gebott,

\*  
 a Amen amen Joh. 1134 einñ hs.

\*  
 1117 vgl. frankf. dirigierrolle 101. 1125 vgl. frankf. dirigierrolle 102.  
 1129 vgl. frankf. dirigierrolle 103. 1133 vgl. frankf. dirigierrolle 104.

- Wer sprichtt widder gott,  
 Das man denn selbigen sall versteinen.  
 Nu werfft zcu jm alle gemein,  
 So er sein wortt nitt will sparen.  
 1140 Ich haltt, der teuffell sey jnn jn gefarnn.

Als baltt hebenn sy stein vff. Jhesus, gett vonn jnn. Dy Jüden  
 gentt an jre ortt.

## XXII. IHESUS ILLUMINAT CECUM A NATIUITATE.

Jhesus kompt bey einn blindenn, so rüeff der BLINDE:

- O lonnt vuch menschen erbarmen  
 Vber mich blindenn vill armen.  
 Ich hann mein gesichtt nitt verlornn,  
 Besunder jch bin blinde geborenn.

BARTHOLOMEUS sprichtt zcu Jhesu:

LXXIX. Rabbj, quis peccauit hic aut parentes eius, [ut  
 cæcus nasceretur]? Iohannis nono, [2].

- 1145 Meister, sage vnns ann allenn spott,  
 Ob diesser mensch gestündiget hott,  
 Oder sein freünde in einicher frist,  
 Das er blindtt geborenn jst.

[32a] JHESUS antwortt:

LXXX. Neque hic peccauit neque parentes eius, [sed ut  
 manifestentur opera dei in illo. Me oportet operari opera eius  
 qui misit me, donec dies est: venit nox quando nemo potest  
 operari. Quamdiu in mundo sum, lux sum mundi. Joh. 9, 3—5.]

- Ich sagenn vch das vffenbar,  
 1150 Diesser hait nitt gesundigett fur war,  
 Noch auch sein freünde vff diesser erden.  
 Das oder geoffenbartt werdenn  
 Durch jnn die geschichtt von gott,  
 So muß jch arbeitenn on spott  
 1155 Dem, der mich geschicktt haitt mit macht,  
 So lanng jch hab denn tag.

\*

1141. 42 vgl. st gall. pass.-sp. 314. 15.

Vnnd die nacht wirtt komen dann,  
 Das nymants gearbeittenn kann.  
 Als lanng man mich jnn der welt sicht,  
 1160 So bin jch jnn der welt das liechtt.

Darnoch speitt JHESUS vff die erde vnnd machtt einn salbe vnnd  
 salbtt dem blindenn die augenn vnnd spricht:

LXXXI. Vade, laua in natatoria Siloe \*, quod interpretatur  
 missus etc. [Joh. 9, 7.]

Du soltt recht verstann mich:  
 Gang hin vnnd wasche dich  
 In dem wasser Siloe genant,  
 Das bedewtt alß vill alß gesontt.

Der BLINDE antwortt:

1165 Ich will dir folgenn ann spott  
 Vnnd will folnbringen dein gebott. [32b]  
 Ich hoff, du [wirst] mich nitt betrigenn,  
 Das jch mein gesichtt moge kriegenn.

JHESUS gett ann sein ende. Der blinde gett vnnd wescht sich  
 vnnd kompt zu denn Jüddenn, so spricht SELICKMANN:

LXXXII. Nonne hic est qui sedebat et mendicabat? [Joh.  
 9, 8.]

Ist nitt das, der do hoitt gesessenn  
 1170 Vnnd hoitt alzeytt gebetteltt sein essen?

EINN ANDER sprichtt:

LXXXIII. Hic est. [Joh. 9, 8.]  
 Ich sagenn das vff meynen eydt,  
 Es jst er sicher in worheytt.

EINN ANDER sprichtt:

LXXXIV. Nequaquam, sed similis est eius. [Joh. 9, 9.]  
 Neyn jnn worheytt, es jst er nichtt;  
 Dann diesser mensch der sichtt

\*

a liatatoria siole hs. 1163 siole hs. •

\*

1168. 64 vgl. alsf. pass.-sp. 1521. 22; st gall. pass.-sp. 330. 31.  
 1171. 72 vgl. st gall. pass.-sp. 340. 41:

- 1175 Inn der gestaltt als jener dutt.  
Es jst er nitt, vß freyhem mudtt.

Der BLINDE sprichtt:

LXXXV. Ego sum. [Joh. 9, 9.]

Ich sagenn vch das vffenbar,  
Ich bins der selbige mensch fur war.

SELIGMAN sprichtt:

LXXXVI. Quomodo apertj sunt tibj oculj? [Joh. 9, 10.]

Bistu der selbige mann,

- 1180 Wie sint dir die augenn vff gethann?

[33a] Der BLINDE antwortt:

LXXXVII. Ille homo qui dicitur Ihesus lutum fecit et  
vnxit oculos meos etc. [et dixit mihi Vade ad natatoriam Siloe et  
lava: et abii et lavi et vidi. Joh. 9, 11.]

Der mensch, der Jhesus jst genantt,  
Macht einn salb mit seiner handt  
Vnnd streich er vff meyn augen gleich  
Vnnd sprach: ganng hin wesch deich

- 1185 Inn dem wasser Siloe genantt.  
Ich volgtt vnnd wusch mich zcu handt,  
Do wartt jch als baltt gesehenn.  
Sollichs jst am saboth gescheenn.

SELIGMANN sprichtt:

LXXXVIII. Vbj est ille? [Joh. 9, 12.]

Vnnder weyße vnns zcu diesser frist,

- 1190 Wo der selbige mensch iczundt ist.

Der BLINDE sprichtt:

LXXXIX. Nescio. [Joh. 9, 12.]

Ich sagenn vch das offenbar,  
Ich weyß es sicher nitt furwar.

SELIGMANN sprichtt zcun gesellen:

Mein redde soltt jr recht verstant:  
Wir wollenn nemen diessenn man

\*

1179. 80 vgl. st gall. pass.-sp. 344. 45.  
pass.-sp. 348. 49.

1181. 82 vgl. st gall.

- 1195 Vnnd wollenn jn zcun gleyssenernn füren,  
 Ob sie mochten an jm spüren,  
 Was der handell vff jm hoitt,  
 So er vnns sagtt vonn dem saboth.

Als baltt füren sie in zcu denn rabbj vnnd sprichtt SELIGMANN:

- Ir rabbj vnnd jüdische meister, [33b]  
 1200 Dar zcu jr schreiber vnnd gleyßner,  
 Diesser mensch jst blindt geborenn,  
 Dodurch was jm sein gesicht verlornn.  
 Nu hait er widder einn frey gesichtt  
 Vnnd sagtt, das solchs durch Jhesum geschicht,  
 1205 Der hab in gemacht gesehenn.  
 Das sey an einem saboth gescheen.

JOSANN\* sprichtt zeum blinden:

- Wiltu behalten dein lebenn,  
 So saltu reddenn vnnd antwort geben.  
 Sage vnns hie on allenn spott,  
 1210 Wer dir das gesichtt gebenn hoitt.

Der BLINDE sprichtt:

- XC. Lutum posuit mihi super oculos, et lau, et video.  
 [Joh. 9, 15.]

Jhesus hait einn salb vß speich gemacht,  
 Die hait er vff mein augen gelachtt,  
 Do ging jch vnnd wusch mich gleich,  
 Des halbenn sehenn jch sicherleych.

JASONN sprichtt:

- XCI. Non est hic homo [a deo] qui sabathum non custodit.  
 [Joh. 9, 16.]

- 1215 Der mensch jst nit vonn gott,  
 Der do nitt bewartt denn saboth.

THEOPHILL sprichtt:

\*

a Josann hs., wahrscheinlich statt Jasonn. Siehe unten. 1211 ein hs.

\*

1215. 16 vgl. alsf. pass.-sp. 1632 88; st gall. pass.-sp. 362. 63;  
 donauesch. pass.-sp. 1025. 26.

XCII. Quomodo potest homo peccator hec singna facere  
etc.? [Joh. 9, 16.]

Wie mag einn mensch, der do stündig jst, [34a]  
Solich zeychenn volnbringen mit einigem list.

JASONN sprichtt:

XCIII. Tu quid dicis de eo qui aperuit tibi oculos? [Joh. 9, 17.]  
Sage, was helstu vonn dem mann,  
1220 Der dir die augenn hoit vff gethann?

Der BLINDE antwortt:

XCIV. Quia propheta est. [Joh. 9, 17.]  
Dar vff antwortt jch mitt synn:  
Vor einn prophetten haltten jch jnn.

MOSCHE sprichtt:

Dweill der mensch so clerlich sichtt,  
So glaubenn jch jn worheyt nichtt,  
1225 Das er blindt geborenn sey,  
Ir brengt dan sein freünd her bey.  
Sprechent die, das er sey jr kintt,  
Vnnd sey vff erdenn komen blintt,  
So will jch glaubenn hann dar ann,  
1230 Das er sey der selbige mann.

JOSEPHUS spricht zcu Mosche vnnd anderenn Jüddenn:

Ich will vch sagenn, was jr thutt.  
Gett zcu seinen freünden vß freyem mudtt,  
Heischent sie zcu-vnns komen her,  
So erfüllent sie vnnser beger.  
1235 Dann wollen wir sie fragenn,  
Ob sie vnns konnden sagenn,  
Das diesser sey jr sonn vnnd kindt, [34b]  
Der vonn jnn jst geborenn blintt.

Mosche, Laulein vnnd ander Jüddenn gentt zcu denn freünden  
vnd spricht MOSCHE:

Guttenn freünde, macht vch vff dy ban,  
1240 Ir soltt zcu der sinagoge gann.

\*

1224. 25 vgl. st gall. pass.-sp. 372. 73.



Do jst einn mensch mit clorem gesicht  
 Vnnd können die rabbj erkennen nicht,  
 Ob der selbige ewer soenn sey.  
 Dar vmb gett mit vnns dar bey.

Als baltt fürenn sie die freünde jn die sinagoge. Als dan spricht  
 MOSCHE:

1245 Ir rabbj, hy brenngen wir her  
 Denn vatter vnnd auch die mutter.  
 Nu frogentt sie, ob jr woltt,  
 Vnnd thutt dar bey, als jr billich solt.

THEOPHILL sprichtht zcu denn freunden:

XCV. Hic est filius vester, quem vos dicitis [quia] cecus  
 natus est? [Quomodo ergo nunc videt? Joh. 9, 19.]

Sagent vnns, jst nit dys ewer kindtt,  
 1250 Denn jr sprechent, er sey gebornn blintt?  
 Wie jst jm nu dann sein gesichtt,  
 Das er itzundtt also clerlich sichtt?

Der VATTER antwortt:

XCVI. Scimus quia hic est filius noster [et] quia cecus  
 etc. [natus est: quomodo autem nunc videat nescimus, aut quis  
 eius aperuit oculos nos nescimus: ipsum interrogare, ætatem  
 habet, ipse de se loquatur. Joh. 9, 20. 21.]

Wir wissenn wol zcu diesser frist, [35a]  
 Das der mensch vnns soenn jst  
 1255 Vnnd jst blintt geborenn in worheytt.  
 Aber zcu sagenn weytterenn bescheydtt,  
 Wer jm hab gebenn sein gesichtt,  
 Das wissenn wir jnn worheytt nichtt.  
 Ir mocht jnn aber wol selbst frogenn,  
 1260 Er mag vch woll bescheydtt sagenn,  
 Wann er jst so altt vonn jarenn,  
 Das er es vch mag woll offenbarenn.

MOSCHE nymptt die andernn Juddenn vff einn ortt vnnd sprichtht:

Were er zcu fragenn mitt einiger lere,

\*

- Das er sprech, das er Jhesus were,  
 1265 So woltenn wir jm recht schreffenn  
 Vnnd jun vß der sinagoge werffenn.

LAWLEIN antwortt:

- Dein meynung ist sicher gutt.  
 Ich hann etwas jn meynem mudt,  
 Das will jch jm sagenn frey.  
 1270 Lonndt horenn, was sein antwort sey.

Die Juddenn komenn widder. LAWLEIN sprichtt zeum blindenn:

XCVII. Da gratiam<sup>a</sup> deo: nos scimus quia hic homo peccator est. [Joh. 9, 24.]

Ich sagenn dir ann allenn spott,  
 Gieb die ere denn ewigenn gott. [35b]  
 Wir wissenn wol zcu diesser frist,  
 Das diesser mensch einn sündler jst.

Der BLINDTT antwortt:

XCVIII. Si peccator est, nescio: (sed) vnum scio, [quia, cæcus cum essem modo video. Joh. 9, 25.]

- 1275 Ist der mensch mit sündenn beladen,  
 Da kann jch nichts vonn gesagenn.  
 Oder eins weys jch ann diessem dagh,  
 Das jch blindtt was, das jch nitt gesach.

LAWLEIN sprichtt:

- IC. Quid fecit tibi? Quomodo aperuit<sup>b</sup> tibi oculos? [Joh. 9, 26.]

- Mitt denn worttenn komptu nitt dauon.  
 1280 Sage here, was haitt er dir gethann,  
 Wie thett er dir vff dein augenn,  
 Das saltu vnns alhy sagenn?

Der BLINDTT antwortt:

C. Dixi vobis iam et audistis: quid iterum vultis audire?  
 [Numquid et vos vultis discipuli eius fieri? Joh. 9, 27.]

\*

a grās hs.] gloriam Joh.      b aparuit hs.

\*

1271—74 vgl. st gall. pass.-sp. 396—99.

- Ich hann doch vch geseytt itzundtt,  
 Wie er mir thett zeur selbigenn stundtt.  
 1285 Was woltt jr noch eins dar an horen?  
 Als jch ann ewerenn wortten sporenn,  
 So woltt jr vff diesser erdenn  
 Auch gerenn seyn jünghern werenn.

LAWLEIN sprichtt:

CI. Tu discipulus illius [36a] es \*, nos autem Moysi discipulj sumus. [Nos scimus quia Moysi locutus est deus, hunc autem nescimus, unde sit. Joh. 9, 28. 29.]

- Das dich alles vnglück an schein!  
 1290 Du soltt sein jünghern sein.  
 Wir wollenn bleybenn also frey  
 Jüngherenn vnsers her Moysj;  
 Wir wissenn auch woll, das gott  
 Mit her Moysj geredtt hoitt,  
 1295 Vnnd wissenn aber nitt hie bey,  
 Wo diesser mensch her komen sey.

Der BLINDT antwortt:

CII. In hoc enim mirabile est, quia vos nescitis, unde sit, [et aperuit meos oculos: scimus autem quia peccatores deus non audit, sed si quis dei cultor est et voluntatem eius facit, hunc exaudit. A sæculo non est auditum quia aperuit quis oculos cæci nati: nisi esset hic a deo, non poterat facere quicquam. Joh. 9, 30—33.]

- Ich merckenn einn groß wonder hy bey,  
 So ir nit wist, wo her der mensch sey  
 Vnnd hoit mir mein augen vff gethan.  
 1300 Wir wissenn doch alle gar schann,  
 Das gott die sündler nitt erhottt.  
 Wer aber in gots dinst wirt gesportt  
 Vnnd thut sein willenn frwe vnd spott,  
 Denn selbigenn gott baltt erhottt haitt.

1283 itzundtt geseytt hs.

a es] Sis hs.

1294 hoitt corr. aus haitt hs.

1283—88 vgl. st gall. pass.-sp. 406—09.  
 pass.-sp. 410—13.

1291—94 vgl. st gall.

- 1305 Vonn der gantzenn welt anbeginde  
 Hait mann nie gehortt solche dinge,  
 Das einem, der blindt jst komen vff erden,  
 Soll das gesichtt gegebenn werdenn.  
 Wer diesser mensch nitt vonn gott,  
 1310 Der mir das gesichtt gebenn hoitt,  
 So glawbenn jch das vffenbar, [36b]  
 Er kont nichts geschaffenn fur war.

LAWLEIN spriecht:

- CIII. In peccatis natus es totus, et tu doces \* nos? [Joh. 9, 34.]  
 Schweig stiehl, dein wortt sint verlornn,  
 Du bist doch gancz in sünden geborenn,  
 1315 Vnnd du vermeinst vnns zcu lerenn?  
 Wir wollenn vnns nichts daran kernn.  
 Mach dich baltt vonn vnns hin wegk,  
 Oder jch stoess dich jnn diessenn dreck.

Als baltt stoissenn sie denn blinden vonn jn. JHESUS begegnet  
 im vnnd spriecht:

- CIV. Tu credis in filium dej? etc. [Joh. 9, 35.]  
 Dy rabbj folgennt noch.  
 Sage mir hy onn allenn wonn,  
 1320 Glawbstu nitt jnn gottes soenn?

Der BLINDT antwortt:

- CV. Quis est, domine, vt credam in eum? [Joh. 9, 36.]  
 Here, sall jch glawbenn an den man,  
 Sage mir, wer ist er dann?

JHESUS antwortt:

- CVI. Et vidisti eum, et qui loquitur tecum ipse est.  
 [Joh. 9, 37.]

Du haist in gesehenn, das glawb mir,  
 Vnnd der itzundt redt mitt dir,

\*

1307 einer hs.    a dices hs.    1315 vermeist hs.

\*

1313—18 vgl. st gall. pass.-sp. 426—29.    1319. 20 vgl. st gall. pass.-  
 sp. 432.    1323. 24 vgl. st gall. pass.-sp. 434. 35.

1325 Der jst gottes soenn offenbar:  
Das glawb mir sicher furwar.

[37a] Der BLINDT feltt vff die knihe vnnnd sprichtt:

CVII. Credo, domine. [Joh. 9, 38.]

O herre, jch glawbenn steyff vff dieser frist,  
Das du warlich gottes soenn byst.

Lob vnnnd danck sey dir alzeytt gesachtt,

1330 Dann du haist mitt deiner krafft vnd macht

Mir armenn das gesichtt gegeben;

Des danncken jch dir die weill jch lebenn.

Der blindtt stett vff. JHESUS sprichtt:

CVIII. In iudicium ego in hunc mundum veni, vt qui  
non vident videant, [et qui vident cæci fiant. Joh. 9, 39.]

In das vrteill bin jch komen vff erdenn,

Vff das die blindenn gesehenn werdenn,

1335 Vnnnd die ihene, dy do habent jr gesichtt,

Die sollen darnoch sehenn nitt.

JASONN sprichtt:

CIX. Numquit et nos ceci sumus? [Joh. 9, 40.]

Sage ann, bistu gottes kindtt,

Meinstu dann das mir auch sein blindtt?

JHESUS antwortt:

CX. Si cecj essetis \*, non haberetis peccatum: [nunc vero  
dicitis quia videmus, peccatum vestrum manet. Joh. 9, 41.]

Werent jr ann sunde zcu dieser stundtt,

1340 So hett jr kein sünde jn ewermm mundt.

Nu sprechett jr, jr sehennt woll,

Darvmb die sünde in vch bleyben soll.

Die Pharisej gentt ann jr ende, der blintt vnd Jhesus itzlicher  
an sein ortt.

[37b] XXIII A. SEQUITUR PREFIGURATIO CRISTI PETENTIS  
BIBERE A MULIERE SAMARITANA.

Silete!

\*

a cetis hs. Ewermm hs.

ABRAHAM stett vff vñnd spricht zcu seinem knecht:

CXI. *Pone manum tuam subter femur meum, ut<sup>a</sup> adiurem [te] per [dominum] deum celj et terre, [ut non accipias uxorem filio meo de filiabus Chananeorum, inter quos habito: sed ad terram et cognationem meam proficiscaris, et inde accipias uxorem filio meo Isaac.] Genes̃is xxiii<sup>jo</sup>, [2—4].*

Mein nam jst vch allenn bekant:

Abraham bin jchs genant.

1345 Kom zcu mir, mein liebster knecht,

Alzeytt hastu mir gedientt recht.

Lege dein hant vnder mein hüfft on spott,

Das jch dich beschwernn bej dem gott,

Des do sintt himell vñnd erdenn,

1350 Das du nitt wolst meinem son erwerben

Vonn Chananeschenn einn weib,

Vnder denn itzundt wanet mein leib,

Bestünder wolst jnn die erdenn gann,

Dar jnn jch mein geschlecht hann.

1355 Vonn denn nym meinem soen Ysaac

Einn weyp, das woll jm behagtt.

Der KNECHT:

CXII. *Si noluerit<sup>b</sup> mulier mecum venire in terram hanc, [numquid reducere debeo filium tuum ad locum, de quo tu egressus es? Gen. 24, 5.]*

Abraham, dein wortt hann jch vernomen.

Ob oder das selbig weyp nitt wolt komen

Mit mir her jnn diß lanndtt, [38a]

1360 Sall jch dann mit meyner handt

Fürenn Ysaac, deinen liebenn soenn,

In das landt, do du bist komen vonn?

ABRAHAM spricht:

CXIII. *Caue, ne quando reducas<sup>c</sup> filium meum illuc; dominus [deus] celi (et terre) qui tulit me [de domo patris mei et de terra nativitatis meæ, qui locutus est mihi, et iuravit mihi, dicens Semini tuo dabo terram hanc; ipse mittet angelum suum*

a ut] et hs.    b voluerit hs.    c nequē deducas hs.

coram te, et accipies inde uxorem filio meo; sin autem mulier noluerit sequi te, non teneberis iuramento: filium meum tantum ne reducas illuc. Gen. 24, 6—8.]

- Mein wortt vernym, die jch sagenn.  
 Loys dir jnn kein weyße behagenn,  
 1365 Das du wollest dar fürenn mein kint;  
 Wan gott, des himell vnnd erdenn sint,  
 Der mich vonn meins vatters huß fürtt  
 Vnnd auch vonn dem landt meiner geburt,  
 Der haitt mir geschwornn vnnd gesprochen recht:  
 1370 Dis lannd will jch gebenn deynem geslecht.  
 Vnnd er sall seunden also schnell  
 Fur dich seinenn engell.  
 Drumb saltu brengen vß dem selbigen landt  
 Meynem soen einn weyp mitt deyner handt.  
 1375 Ob das weyp nitt mit dir will komen,  
 So bistu nitt zcum eydtt verbundenn.  
 Ye doch so layß dich mitt nichts spüreenn,  
 Das du wollest mein soen dar fürenn.

Der KNECHT leggt sein handt vnder Abrahams hüfte vnnd schwerett:

- Ich schwernn bey dem ewigenn gott, [38b]  
 1380 Der himell vnnd erde geschaffenn hoit,  
 Das jch thun, als du haist beuolhenn,  
 Vnnd will deinem soen einn weyp holenn.  
 Das will jch volnbringen an spott,  
 Als mir helff der almechtig gott.

Der KNECHT gett hinweg vnnd kompt zu dem bronnen vnnd spricht:

XCIV. Domine, deus dominj mej Abraham, occurre, obsecro, michj hodie, etc. [et fac misericordiam cum domino meo Abraham. Ecce, ego sto prope fontem aquæ, et filiæ habitatorum huius civitatis egredientur ad hauriendam aquam. Igitur puella, cui ego dixero Inclina hydriam tuam, ut bibam, et illa responderit Bibe, quin et camelis tuis dabo potum, ipsa est, quam præparasti servo tuo Isaac, et per hoc intelligam, quod feceris misericordiam cum domino meo. Gen. 24, 12—14.]

- 1385 O gott Abrahams, meins herenn,  
 Wollest dich hewdt vonn mir nit sperren,  
 Vnnd dein groß barmherczigkeyt  
 Werdt an mein hernn Abraham geleyt.  
 Sich, an dem bronnen des wassers jch stheenn.
- 1390 Nu werdenn die dochtter vß der statt ghenn  
 Vnnd werdenn des wassers heim tragenn.  
 Dar vmb, zcu welcher junckfrauwen ich sagen:  
 Gieb mir drinckenn vnnd neige denn kruck,  
 Vnnd sie dann wider sprichitt mit fugk:
- 1395 Drinck vnnd byß gutter dinge,  
 Das die selbige bereytt sey geringe  
 Deinem knechtt Isaac zcu einem weyb.  
 Do bey versthen jch zcur selbenn zeytt,  
 Das du haist die barmherczigkeytt
- 1400 Ann meinenn herenn Abraham geleytt.

[39a] Rebecca komptt hubsch vnnd woll gezyrtt zcu dem bron vnnd  
 hoitt einn krug vff yre schulder vnnd schefft wasser vnnd will widder-  
 vmb ghenn. So spricht der KNECHTT:

CXV. Pauxillum<sup>a</sup> aque michj ad bibendum prebe de jdria  
 tua. [Gen. 24, 17.]

Junckfrauw zcartt, rein vnnd klug,  
 Gieb mir drinckenn vß deinem krugh.

REBECCA beüdt dem knecht baltt denn krug vnnd sprichtt:

CXVI. Bibe, mj domine. [Gen. 24, 18.]

Lieber her, drinck einn guttenn druck,  
 Wann jch hann des wassers gnugk.

Der KNECHTT gibtt jr gülden oreschellen vnnd spricht:

CXVII. Cuius es filia? Indica<sup>b</sup> mihi, [est in domo patris  
 tui locus ad manendum? Gen. 24, 23.]

- 1405 Junckfrauw, bescheyde mich jn dieser rw,  
 Welches mannes dochtter bistu?  
 Du saltt mir auch sagenn dar by,  
 Ob in deynes vatters hawß sey

\*



Einn ende, do jch mocht bleybenn,  
 1410 So woltt jch mich bey jm leydenn.

REBECCA antwortt:

CXVIII. Filia sum Bathuelis <sup>a</sup>, fily Nachor, quem peperit  
 ej Malcha <sup>b</sup>, [et addidit dicens Palearum quoque et foeni pluri-  
 mum est aqud nos, et locus spatiosus ad manendum. Gen.  
 24, 24. 25.]

Fretündtt, jch sagenn dir mit meiner stym,  
 Das jch Bathuelis dochtter bin, [39b]  
 Des vatter haitt geheyssenn Nachor:  
 Melcha gebar mein vatter furwar.  
 1415 Auch sagenn jch dir also:  
 Bey vnns jst gnug haw vnnd stroe,  
 Auch jst es woll also weytt,  
 Das du do magst bleybenn einn zeytt.

Der KNECHTT feltt vff die knihe vnd sprichtt:

CXIX. Benedictus dominus deus dominj mej Abraham,  
 qui non abstulit misericordiam [et veritatem suam a domino meo,  
 et recto itinere me perduxit in domum fratris domini mei. Gen.  
 24, 27.]

Gebenedeyt woll der gott alwege sein,  
 1420 Der jst einn her Abrahams des hernn mein.  
 Er haitt sein barmherzigkeytt  
 Dar zcu auch sein worheytt  
 Nitt vonn meynem hernn genomen,  
 Sonder mich gefürtt, das jch bin komen  
 1425 Gegangenn den rechtten weg her vß  
 Inn meyns hernn bruder huß.

REBECCA lest denn krug sten vnnd gett in jre mutter huß vnnd  
 spricht zcu Labann:

Bruder, mein wortt hor zcu dieser stundt,  
 Ich sall dir new ding machen kundt.  
 Do jch soltt zcu dem bronnen gann,  
 1430 Do fannndt jch do selbs einn knecht stonn. [40a]

<sup>a</sup> bathnelis hs.    <sup>b</sup> filii Melchæ quem peperit ipai Nachor ist die ge-  
 wöhnliche lesart.    1412 bathnelis hs.    1430 ein hs.

Der selbige badt mich vmb einn druck,  
 Do gab jch jme wassers gnug.  
 Er fragtt, wie mein vatter were genant,  
 Das, thett jch jme sere baltt bekindt.

- 1435 Dar zcu froggt er mich also herre,  
 Ob auch herberig hy jnn were.  
 Dar vff beschyddt jch in also :  
 Mir kettenn gnung haw vnnd stro,  
 Auch were es hy woll also weytt,  
 1440 Das er hie mocht bleybenn einn zeytt.  
 Auch haitt er mich dyß cleynet gezeygtt  
 Vnnd sie mir jnn mein handt gereychtt.

LABANN, so er sieht die cleynott bey seiner schwester, antwortt:

- Ich will mich machen vff die bann  
 Vnnd zcum knechtt an denn bron gann  
 1445 Vnnd will besehenn, wer er sey,  
 Ob jch in mocht bringen her reyn.  
 Dann wollenn wir erfarenn recht,  
 Was er sey vor einn knechtt.

Als baltt gett LABANN zcu dem knechtt vnnd sprichtt:

- CXX. Ingredere, benedicta dominj, cur foris stas?  
 [Præparavi domum, et locum camelis. Gen. 24, 31.]

- O gebenedeigtter des herenn,  
 1450 Inn mein hwß saltu ghenn gerenn. [40b]  
 War vmb bleibstu stenn hy vß,  
 Ich hann dir doch bereytt mein hwß?  
 Kom mitt mir heym gegangen,  
 Du saltt erliche werdenn empfangen.

Labann nympt denn knecht vnd furett in mitt jme heym. Dar  
 noch stett vff der prophett ISAIAS vnnd sprichtt zcum volck:

- 1455 Horennt, jr herenn, vnnd schweigent still  
 Vnnd merckett, was jch sagenn will.  
 Ir habtt jczundt vernomen recht,  
 Wie komen jst Abrahams knechtt  
 Zcu einem bron gegangen.

\*

- 1460 Do jst er einn weyl gestannden,  
 Dar noch jst komen einn magtt,  
 Zcu der hoitt der knechtt gesagtt:  
 Junckfrau w zartt, rein vnnd clug,  
 Gieb mir drincken vß deinem krug.
- 1465 Do die meidt sein wortt hait entpfangenn,  
 Do jst sie widder vmb heym gegangen  
 Vnnd hoitt do die ding konth gethain.  
 Als solichs findett clerlich stonn  
 Geschriebenn in dem buch Genesy,
- 1470 Inn dem xxiiij teyll also frey.  
 Also wirtt auch Jhesus ghann [41a]  
 Vnnd einn weyll bey einem bron staun,  
 Dann wirtt komen einn freylein clug  
 Vnnd schepffenn wasser jnn einen krug.
- 1475 Zcu der wirtt sprechenn Jhesus Crist:  
 Weyp, gieb mir drincken zcu diesser frist.  
 Auch redtt er ander wortt vill,  
 Die sie offenbortt zcum selbigen zcyll,  
 Als solichs Johannes hoit geschriben
- 1480 Ann dem vyrdenn teyll woll beklieben.  
 Nu sweygennt stiell all gar  
 Vnnd nementt diesser dingh war.

### XXIII B. CRISTUS PETIT BIBERE A SAMARITANA.

JHESUS stett vff vnnd sprichtt zcu seinenn jüngherenn:

Liebenn jünghernn, verstendt mich mit wiczenn,  
 Alhie soltt jr bleybenn siczenn.

- 1485 Aber Johann, Jacob vnnd Petter,  
 Sthent vff jre drey vnnd komentt her.

JHESUS gett mitt denn dreyenn zcu dem bronn vnnd sprichtt:

Ir liebenn jünghernn, horentt mich.  
 Bey diessem bronn do bleybenn jch;  
 Ich will mich seczenn jnn die rwe,

- 1490 Dar vmb horentt mir ebenn zcw.  
 Ir soltt vch machenn vff denn pfadtt [41b]  
 Vnnd soltt ghenn jnn die statt.  
 Do kerentt an allenn ewernn vleys,  
 Das jr krigentt essenn speys.  
 1495 Die soltt jr mit vch dragenn her.  
 Das jst mein will vnnd beger.

PETREUS antwortt:

Meister vnnd here mein,  
 Noch deinem willenn solnn wir bereit sein.

Continuando \* ad alios discipulos:

- Ir gesellenn, macht vch vff die bann  
 1500 Vnnd lonndt vnns jnn die statt gann.  
 Die zeytt londt vnns nit erlenngen,  
 Des herun willenn zcw volnbringen.

Dy jünghernn gentt in die statt. Jhesus leggt sich vff denn  
 bronne, so kompt zcu jm die frauw mit einem krugk vnnd schepfft  
 wasser. JHESUS sprichtt:

CXXI. Mulier, da michj bibere. Iohannis quarto, [7].  
 Weyp, diweyl du zcu dem bronnen komen bist  
 So gieb mir drinckenn zcu dieser frist.

Die FRAUW antwortt:

CXXII. Quomodo tu, Iudeus cum sys, bibere a me  
 poscis, que sum mulier samaritana? [Non enim coutuntur Iudæi  
 Samaritanis. Joh. 4, 9.]

- 1505 Mich nymbt wonnder vonn dir,  
 Das du begerst drinckenn vonn mir,  
 So du doch einn Jüdde bist [42a]  
 Vnnd jch einn heidische zcu diesser frist;  
 Wann jr Jüddenn soltt kein gemeinschaft haltten  
 1510 Mit vnns heyddenn, jung oder alttenn.

JHESUS sprichtt:

CXXIII. Si scires donum dej, et quis est qui<sup>b</sup> dicit [tibi]

\*

da michj bibere, [tu forsitan petisses ab eo, et dedisset tibi  
aquam vivam. Joh. 4, 10.]

Weyp, jch sagenn dir ann spott,  
Wann du wüste die gnad vonn gott  
Vnnd wüste auch, wer der mensch jst,  
Der dir drinckenn heischtt zcu dieser frist,  
1515 Du hetttest villeicht drincken vonn jm gebedenn:  
Er haitt dir lebendig wasser zcu gebenn.

Die FRAUW antwortt:

CXXIV. Domine, neque in quam <sup>a</sup> haurias habes, [et] puteus  
altus <sup>b</sup> est: vnde ergo habes aquam viam? [Numquid tu maior  
es patre nostro Iacob, qui dedit nobis puteum et ipse ex eo  
bibit et filii eius et pecora eius? Joh. 4, 11. 12.]

O here, wie mocht das gescheenn,  
So jch nichts bey dir sehenn,  
Oder auch bey dem bronnen hangen,  
1520 Damitt du wasser mogst gelanngen?  
Wo jst dann das lebendig wasser bey dir,  
Das du vermeinst zcu gebenn mir?  
Ich haltt es sicher vor einn spott.  
Du bist yhe nit grosser dan vnser vatter Jacob,  
1525 Der vnns diessenn bronnen haitt gegeben  
Vnnd dar vß gedruncken by seinem lebenn,  
Dar zcu auch all sein kinder,  
Auch sein k̄w, schaff vnnd rinder.

[42b] JHESUS spricht:

CXXV. Omnis qui bibit ex aqua hac siciet in eternum <sup>c</sup>: qui  
autem biberit ex aqua quam ego dabo [ei, non sitiet in æter-  
num, sed aqua quam ego dabo ei fiet in eo fons aquæ salien-  
tis in vitam æternam. Joh. 4, 13. 14.]

All, dy diesse wasser habenn in genomen,  
1530 Denn wirtt der dorst ewig widder komen.

\*

a quo Joh.    b alius hs.    1522 vereinst hs. viell. statt vereischt?  
1523 ein̄ hs.    c iterum Joh.

\*

1524—26 vgl. alsf. pass.-sp: 1331—34.

- Welcher vom wasser wirtt drincken,  
 Das jch jnn thun schenckenn,  
 Denn dorst nitt mehe ewiglich,  
 Das sagenn jch dir sicherlich.  
 1535 Wann das wasser, das jch jn gebenn,  
 Machtt jn springen jnn das ewig lebenn.

Die FRAUW antwortt:

- CXXVI. Domine, da michj hanc aquam, vt non siciam  
 neque veniam huc haurire etc. [Joh. 4, 15.]  
 O here, jch begerenn vonn dir,  
 Des wassers gieb mir,  
 Das mich nitt dorst furtt ann,  
 1540 Oder wasser schepffenn her zcu gann.

JHESUS sprichtt:

- CXXVII. Vade, voca virum tuum et venj huc. [Joh. 4, 16.]  
 Gehe hin vnnd heyß dein man zcu mir,  
 Vnnd kom dann widder her zcu mir.

Dy FRAUW antwortt:

- CXXVIII. Non habeo virum. [Joh. 4, 17.]  
 Lieber here, vernym mich,  
 Ich hain kein man sicherlich.

JHESUS sprichtt:

- CXXIX. Bene dixistj quia non [43a] habeo virum: quin-  
 que enim viros habuistj, [et nunc quem habes non est tuus  
 vir: hoc vere dixisti. Joh. 4, 18.]  
 1545 Du sagst die worheytt mit deinem muntt,  
 Wann du haist kein mann zcu diesser stundt.  
 Fünff mann haistu gehaptt fur hin,  
 Vnnd der jczundtt bey dir jst jnn,  
 Der selbige jst nitt dein eliche mann,  
 1550 Dar vmb reddest du recht dar ann.

Die FRAUW antwortt:

- CXXX. Domine, video quia prophetta es tu. Patres

\*

1533—36 vgl. donauesch. pass.-sp. 666—68. 1535. 36 vgl. alsf.  
 pass.-sp. 1841. 42. 1537—40 vgl. alsf. pass.-sp. 1343—46.

nostrj in monte hoc adorauerunt, [et vos dicitis quia in Hierosolymis est locus, ubi adorare oportet. Joh. 4, 19. 20.]

O here, jch sehe wol zcu diesser frist,

Das du einn worer prophett bist.

Vnnser vetter habenn jr gebett an diesem berg gethann,

Vnnd jr sprecht, die stat des gebedts sol zcu Jherusalem stann.

JHESUS sprichtt:

CXXXI. Mulier, crede michj quia veniet <sup>a</sup> hora quando <sup>b</sup> neque in monte hoc neque [in] Iherosolimis adorabitis patrem. [Vos adoratis quod nescitis, nos adoramus quod scimus, quia salus ex Iudæis est: sed venit hora et nunc est, quando veri adoratores adorabunt patrem in spiritu et veritate: nam et pater tales quærit qui adorent eum. Spiritus est deus, et eos qui adorant eum in spiritu et veritate oportet adorare. Joh. 4, 21—24.]

1555 Weyp, glawb die wort von meinem mundt:

Es wirtt sicher komen die stundt,

Das jr nit an diessem berg allein,

Bestünder auch zcu Jherusalem

Nitt werdent beddenn denn vatter an.

1560 Was jr an beth, das künt jr nit verstann:

Das wir an betten, wissen wir zcu aller frist,

Wann das heyll vß denn Jüddenn jst.

Aber es wirtt komen die stundt [43b]

Vnnd jst auch gewyß jtzundt,

1565 Das die worhen an bedder aller meist

An betten denn vatter jnn dem geist

Dar zcu auch jnn der worheytt;

Wan der vatter hoitt jm die selber bereitt,

Die jn an betten an allenn spott;

1570 Wann der geyst jst gott,

Vnnd die jnn recht an betten wollen,

Im geyst vnnd der worheytt das thun sollen.

1553 berg] beg hs.      <sup>a</sup> venit hs.      <sup>b</sup> q̄ndo hs.

1551. 52 vgl. alsf. pass.-sp. 1353. 54; donauesch. pass.-sp. 683. 84.

1562 vgl. alsf. pass.-sp. 1365.      1565. 66 vgl. donauesch. pass.-sp.

699. 700.      1566—70 vgl. alsf. pass.-sp. 1369—71.

Die FRAUW antwortt:

CXXXII. Scio quia Messias venit, qui dicitur Cristus:  
[cum ergo venerit ille, nobis adnuntiabit omnia. Joh. 4, 25.]

Das der Messias [kompt] jst mir woll bekant,  
Der do wirtt Cristus der gesalbtt genant.

1575 Vnnd dar vmb, wan der kompt gering,  
Der wirtt vnns verkündenn alle ding.

JHESUS sprichtt:

CXXXIII. Ego sum, qui loquor tecum. [Joh. 4, 26.]

Weyp, du saltt dich erferenn nichtt:  
Ich bin [der], der mitt dir sprichtt.

Als baltt komen die drey jünghern mit der speys vnnd verwondernn sich, das Jhesus mit der frauwen redtt vnd schweigend stiehl. Die FRAUW lest denn krug stenn vnnd gett heim vnnd spricht:

CXXXIV. Venite et videte hominem, qui dixit michi  
omnia quecumque<sup>a</sup> feci: (non nūctis herodj) [numquid ipse est  
Christus? Joh. 4, 29.]

Koment vnnd schauwent einn menschen ann, [44a]

1580 Der mir haitt gesagtt alles, das jch han gethan.  
Für wor, für war, jch sag das,  
Ich meinen, er sey der recht Messias.

Die lewdt komen mit der frauwen zcu Jhesu gegangen, in dem so sprichtt PETRUS:

CXXXV. Rabbj, manduca. [Joh. 4, 31.]

Her meister, du saltt dich des vermessenenn,  
Das du diesse speys mitt vnns wolst essenenn.

JHESUS sprichtt:

CXXXVI. Ego cibum habeo manducare, quem vos  
nescitis<sup>b</sup>. [Joh. 4, 32.]

1585 Ich sag vch, das jch einn speys zcu essen hann,

\*

a que hs. 1579 ein hs. b non scitis Joh. 1585 ein hs.

\*

1579. 80 vgl. alsf. pass.-sp. 1385. 86; donauesch. pass.-sp. 715. 16;  
freib. pass.-sp. II, 79. 80.



Do haitt jr noch kein wissens vonn.

PETRUS sprichtt zcu denn anderenn jüngherenn:

CXXXVII. Numquid aliquis attulit ei manducare?

[Joh. 4, 33.]

Hann wir dann jemants vernomen,

Der die weyll sey zcu jm komenn

Vnnd hab jm brochtt zcu essenn als vill,

1590 Das er allein essenn will.

JHESUS sprichtt:

CXXXVIII. Meus cibus est, vt faciam voluntatem eius qui misit me, [ut perficiam opus eius. Nonne vos dicitis quod adhuc quattuor menses sunt et messis venit? Ecce, dico vobis, levate oculos vestros et videte regiones, quia albæ sunt iam ad messem. Et qui metit mercedem accipit et congregat fructum in vitam æternam. . . . Joh. 4, 34—36.]

Ich sagenn vch zcu diesser frist,

Das dys mein speis jnn worheyt jst,

Das jch des willen thu frwe vnnd spot,

Der mich hie her gesandt hoitt,

1595 Vff das sein werck volnbrocht werde all. [44b]

Sprecht jr nitt mit lauttem schall,

Wann vier monat sint vergangen,

Dann jst die eyhernn angefangen?

Nu hebent vff ewer augenn gleich

1600 Vnnd besehentt alle konig reych,

Wann sie sint jnn der worheyt jzundtt

Zcu eherenn allenthalben weyß genung.

Vnnd wer abschneydt, der nympt sein lon

Vnnd sameltt frucht jm ewigenn thronn.

DER EINER, DIE DO KOMEN SINT, spricht zcu Jhesu:

1605 Rabbj, vnnser meynung saltu verstant:

Wir bittenn, du wolst mitt vnns gann

Vnnd bey vnns bleybenn einn cleyens zcyll,

\*

1602 geññg hs.

1605 meynñg hs.

\*

1593. 94 vgl. donauesch. pass.-sp. 727. 28.

Wann an dein wortt glawben vnnser vill.

EINN ANDER spricht zcu der frauwen:

CXXXIX. Iam non propter tuam loquelam credimus:  
[ipsi enim audiuimus, et scimus quia hic est vere salvator  
mundi. Joh. 4, 42.]

Weyp, jch sagenn dir zcu diesser stundtt,  
1610 Wir glaubenn nit allein deynem mundt;  
So wir aber selbst gesehenn vund gehort han,  
So habenn wir groß glawbenn dar ann  
Vnnd wissenn auch zcu diesser frist,  
Das er der wor heylandt jst.

Darnach gett itzlicher ann sein ende.

XXIV A. SEQUITUR PREFIGURATIO DECEM LEPROSORUM  
[45a] PER IHESUM MUNDATIS QUORUM VNNUS REUENIT  
GRACIAS AGENS.

Silete!

NAAMANN stett vff vund sprichtht zcu dem konig Sirie, quarto  
regum:

1615 Here, ich bins Naaman genant  
Vnnd ewerenn gnadenn woll bekant.  
Mir jst kunth gethann jn kürzer frist,  
Wie das einn prophett jnn Samaria ist,  
Der konnt mit höfflichenn sachenn  
1620 Mich allenthalb rein gemachenn.  
Dar vmb gebenn ewernn roit vnd bescheydt,  
Das mir werdt abgethain die vaseszigkeytt.

Der KONIG spricht:

CXL. Vade, et mittam literas ad regem Israhell. [4. Kön.  
5, 5.]

Dys wortt vernym vonn meynem mundt:  
Du salt dich rüestenn zcu diesser stundtt  
1625 Mitt goltt, cleynott also schnell  
Zcu dem konig vonn Israhell.

\*

Ann denn will jch dir schryfft gebenn,  
 Dar widder er nitt kann gestrebenn.

Continuando \* ad schriptorem <sup>b</sup>:

Schreyber, schreyb du denn brieff  
 1630 Vnnd ermann denn konig also tieff,  
 So baltt er die schriefft thu lessenn,  
 Das er mach Naaman genessenn.

[45b] Der SCHREIBER antwortt:

Gnediger konig vnnd lieber her,  
 Ich will volnbrengenn ewer beger.  
 1635 Dys fedder jst gar woll geschnitten,  
 Do mit wirtt der brieff dester baß geschrieben.

Der SCHREIBER schreibtt denn brieff vnnd giebt [in] Naaman  
 vnnd sprichtt:

Her Naaman, nembt den brieff in ewer handtt  
 Vnnd macht vch jn das israhelis lanndt.

NAAMAN nympt denn brieff vnd sprichtt:

Ir liebenn diner woll gemeidtt,  
 1640 Seyt vff stundt all bereytt.  
 Nement zcu vch geltt vnnd groß gutt,  
 Wan jch han gesatz in meynen mudtt,  
 Das jch will farenn also snell  
 Zcu dem konigk vonn Israhell.

EINN KNECHTT antwortt:

1645 Here, welche zeyt vnnd wann jr woltt:  
 So hann wir bey vnns sielber vnnd goltt.  
 Vff denn wegk sey vch alzeyt joch;  
 Zeyhent ann, wir zeyhenn vch noch.

Als dann zeyhenn sie zcum konig vonn Israhell vnnd spricht  
 NAAMAN:

Konig vonn Israhell, glawb mir,  
 1650 Der konig vonn Sirie entbewdt dir  
 Sein huld vnnd seinen grus.  
 Einn teyll jch dir sagenn muß:

\*

a Contumando hs.      b schriptorj hs.      1639 gemeindtt hs.

- Du salt gering sein bereitt, [46a]  
 Mich zcu reinigenn der vſſeczigkeytt.  
 1655 Dys redde loß dir woll behagen,  
 Doch thut dyrs dys ſchrift baß ſagen.

Der KONIG entpfengtt denn brieff vnnd list in vnd ſpricht zcu  
 knechten:

- Horent, jr diener, was jch vch ſagenn,  
 Mein angst vnnd noit muß jch clagen.  
 Horent mit vleys mein begir,  
 1660 Wie konig vonn Siria ſchreibt mir:  
 Wys konig vonn Israhell,  
 Das du behenndt vnnd ſnell,  
 So du diessenn brieff ſicheſt an,  
 Meinen dienner Naamann  
 1665 Reinigeſt vonn ſeiner vſſeczigkeytt.  
 Dar zcu ſey mit ganczem fleys bereitt.  
 Bin jch dann gott jn diessen ſachenn,  
 Das jch kann doittenn lebendig machen?  
 Hie bin jch ſere woil bedenncktt,  
 1670 Was er widder mich ſücht renck.

DES KONIGS KNECHTT gett EINER zow Helizeo vnnd ſprichtt:

- Helizeus, jch ſagenn dir zcu diesser friſt,  
 Das Naaman zcu vnsermm konig komen iſt  
 Vnnd hait ſollich beger an jnn geleytt,  
 Das er jnn reinige von der vſſeczigkeytt.  
 1675 Sollichs hoit der konig vonn Siria gebotten. [46b]  
 Dar vber jst vnnser konig zornig worden  
 Vnnd hait vonn zornn zcu riſſen ſein cleyder:  
 Das muß jch dir verkündenn leyder.

HELIZEUS antwortt:

- CXLI. Quare ſciddit <sup>a</sup> vestimenta? Veniet ad me, et  
 ſciat, eſſe prophetam <sup>b</sup> in Israhell. [4. Kön. 5, 8.]  
 Wes hoit ſich der konig geſſiessenn,  
 1680 Das er hoitt die cleider zcu ryſſenn?  
 Ghe hin vnnd mach dich vff die bann

\*

1672 vnserm̃ hs.      a ſcidiſti 4. Kön. 5, 8.      b prophetta hs.

Vnnd heys zcu mir komen Naaman;  
 Er sall gewar werdenn also schnell,  
 Das einn prophett jst in Israhell.

Der KNECHTT sprichtt zeum konig:

1685 Her konig, Helizeus hoit Naaman vernomen  
 Vnnd sagtt, er soltt zcu jm komenn,  
 Als jch hann gehortt vonn seynem muntt,  
 So wurtt er jnn machenn gesunt.

Der KNECHTT sagtt zcu Naamann:

Ich will dir sagenn, Naamann,  
 1690 Du soltt zcu Helizeo ghann,  
 Der wirtt machenn [dich] vff stundtt  
 Vonn deiner vsseczigkeytt gesunt.

NAAMANN antwortt:

Diesser roitt düncktt mich fast gutt,  
 Ich will jm folgenn vß freyhem mudtt.

[47a] Continuando ad seruos:

1695 Ir dienner machtt vch vff die bann,  
 Lanndt vnns zcu Helizeo gann.

Naaman gett zcu Helizeo. HELIZEUS sprichtt zcu seinem knechtt:

Vernym die wortt vonn meinem muntt  
 Vnnd gang baltt zcu diesser stundtt.  
 Sag zcu dem, der fur der thür stett,  
 1700 Sprich: also sagtt der prophett:  
 Du saltt dich des vermessenenn,  
 Siebenn moil jm Jordann zcu weschemn,  
 So wirtt sein hawdt weyß vnnd clar  
 Vnnd allenthalbenn gesunt für war.

Der DINNER gett zcu Naaman vnnd sprichtt:

CXLII. Vade et lauare sepcies in Iordane, et recipiet  
 sanitatem caro tua, et <sup>a</sup> mundaberis. [4. Kön. 5, 10.]

1705 Naamann, deiner zcukunfft bin jch froe,  
 Wan der prophett Helizeus sprichtt also:  
 Gang vonn diesser thüre fürtt ann

\*

1703 sein hs.] dein? a atque 4. Kön. 5, 10.

Vnnd wesch dich siebenn moll jm Jordan,  
 [So] nymptt dein fleisch an sich gesuntheytt  
 1710 Vnnd wirst gereinigett vonn vßseczigkeytt.

Der dienner gett hinder sich. NAAMAN wirtt zornig vnnd sprichth:

CXLIH. Putabam, [quod] egrederetur ad me, et stans  
 [invocaret] nomen [domini] dej sui, [et tangeret manū sua locum  
 lepræ, et curaret me. Numquid non meliores sunt Abana et  
 Pharphar fluvii Damasci omnibus aquis Israël, ut laver in eis,  
 et munder? 4. Kön. 5, 11. 12.]

Ich meynt, er soltt zcu mir her vß gann, [47b]  
 Vnnd alhie vor meinen leyp stann,  
 Vnnd soltt anröffenn seineunn gott  
 Vnnd mich angreyffenn sünder spott  
 1715 Vnnd füellenn, wo jch vßseczig bin,  
 Vnnd als dann mich heylen nach meinem sin.  
 Es sint doch besser wasser Sophar vnnd Abana,  
 Dy bey vnnß fliessentt in Damasca,  
 Wann jnn Israhell die wasser all.  
 1720 War vmb sprichth er nitt mit schall,  
 Das jch mich doselbst wesche vff stundt  
 Vnnd werdt vnn der vsseczigkeyt gesunt?

Naaman wendt sich vmb vnnd will hin wegg ghan, so spricht  
 der KNECHT zcu jm:

CXLIV. Pater, etsi rem grandem dixisset tibi pro-  
 phetta, etc. [certe facere debueras: quanto magis, quia nunc  
 dixit tibi Lavare, et mundaberis. 4. Kön. 5, 13.]

Hett dir der prophett etwas groyß gebenn an,  
 Vatter, du solst jm billich gefolgt hann.  
 1725 Nu sagtt er: ghe hin vnnd wesche dich,  
 So wirdestu gereinigett sicherlich.  
 Dar vmb volg jm zcu diesser stundt,  
 So magst villeychth werdenn gesunt.

NAAMAN antwortt:

Lonndt vnns ghenn fort ann,  
 1730 Bys wir komenn bey denn Jordann,  
 So will jch jm volgenn vff meinen eydt, [48a]

Ob jch mocht entfangenn gestündtheyt.

Als baltt gent sie fort vnd NAAMAN wescht sich vnd wirtt rein  
vnd sprichtt:

Ich merckenn woll zcu diesser frist vnd stundt,  
Das jch ganncz bin wordenn gesundtt  
1735 Vnd bin an meynem leib nit me kranck;  
Das muß jch dem prophetten sagenn danck.

NAAMAN gett zcu Helizeo vnd spricht:

CXLV. Vere scio, quod non sit [alius] deus in vniuersa  
terra, nisi tantum \* in Israhell. [Obsecro itaque, ut accipias  
benedictionem a servo tuo. 4 Kön. 5, 15.]

Helizeus, hore mein stym offenbar:  
Ich weys, das glawbich für war,  
Das kein ander gott vff erdenn jst,  
1740 Dann allein in Israhell zcu aller frist.  
Dar vmb bittenn jch dich also schlecht,  
Das du nemest dys geboit von deinem knechtt.

HELIZEUS sprichtt:

CXLVI. Viuit dominus ante quem sto <sup>b</sup>, quia non accipiam.  
[4 Kön. 5, 16.] Vade in pace.

Got lebt, vor dem jch stann,  
Das jch vonn dir nichts sol entphan.  
1745 Dar vmb ganng mit frieddenn von mir,  
Das roddenn jch jnn allem bestenn dir.

Naamann gett widder heym. [48b] JHEREMIAS der stett vff vnd  
sprichtt zeum volck:

Horent, jr herenn vber all,  
Mit einnmütigem schall.  
Ir habennt woll vernomen,  
1750 Wie Naamann zcu Helizeus ist komen.  
Der hoitt jnn bescheydenn fort an,  
Sich zcu weschenn jnn dem Jordann.  
Dar jn wartt er gereinigett vff stundtt  
Vnd [von] seiner vsseczigkeytt gesundtt.  
1755 Dornach machtt er es nitt lang

a tu ha. 1738 glawlich ha. \* b domus coram scio ha.

- Vnnd sagett Helizeo grossenn danck,  
 Als das stett jm vierdenn buch der konig,  
 Inn dem fünfften cappittell gering.  
 Also werdenn zcu diessenn stundenn  
 1760 Zehenn vsseczigk zcu Jhesu komenn  
 Vnnd begerenn vonn jm gesündtheytt.  
 Denn selbigenn thut er weydderenn bescheydtt,  
 Do durch sie werdenn all gesundtt.  
 Einer komptt widder zcur selbenn stunt  
 1765 Vnnd sagtt danck dem herenn Jhesu Crist,  
 Als das Lucas clerlich beschrybenn jst  
 Inn seinem xij capitell offenbar.  
 Sollichs verkündenn jch vch vffenbar.  
 Dar vmb schweygent stiell, wy jr stenndt,  
 1770 Vnnd sehennt, wie die ding zcu ghentt.

[49a] XXIV B. IHESUS MUNDAT DECEN LEPROSOS.

Jhesus stett vff, so begegenn jm ZEHEN VSZSECZIGE vnnd ruef-  
 fenn:

O Jhesu, wollest dich erbarmenn  
 Vber vnns kranckenn vill armenn.

JHESUS sprichtt:

CXLVII. Ité, ostendite vos sacerdotibus<sup>a</sup>. [Luc. 17, 14.]

Ich sagenn, jr sollentt vff stann  
 Vnnd soltt zcu den briester ghann:

- 1775 Die selbigenn landtt vch besehenn,  
 So wirtt vch gesundtheytt gescheenn.

Die zehenn stentt vff, gentt zcu dem tempell zcu vnd sprichtt  
 DER ERST:

Ich sehenn zcu diesser stundtt,  
 Das wir zwenn sindtt gesundt.

EINN ANNDER sprichtt:

- Ir zwenn sintt es nitt allein:  
 1780 Sich, wir sint all zehenn rein.

\*

<sup>a</sup> sacerdotibus hs. 1774 dem hs.



DER DRITTE sprichtt:

So landt vnns machen vff die bann  
Vnnd lanndt vnns widder zcu hws gann.

Ire ix ghehtt hin wegk, DER ZEHENNDT gett widder zcu Jhesu  
vnnd feltt vff [die] knihe vnnd sprichtt:

O Jhesu, jch merckenn zcu diesser frist,  
Das du der wor heylandt bist,  
1785 Wan' jch bin zcu diesser stundt  
Durch dich wordenn gesundt; [49b]  
Des muß jch dir billich danck sagenn  
Bey allenn meinen lebtagnn.  
Grossenn dannck mustu alzeyt hann  
1790 Vonn mir armenn Samaritann.

JHESUS sprichtt zcu seinen jüngerenn:

CXLVIII. Nonne decem mundati sunt? Et nouem vbi  
sunt? [Non est inventus qui rediret et daret gloriam deo,  
nisi hic alienigena? Luc. 17, 17. 18.]

Sagennt mir, jst es nitt war,  
Das zehenn gereinigett sint vffenbar?  
Wo sint nu die ix hin komenn?  
Es jst keynner vnder jun fundenn,  
1795 Der kome vnnd geb gott ere zcu diesser frist,  
Wann diesser arme, der do frembtt jst.

Der vsseczig stett, vff vnnd gett ann sein orth, Jhesus ann sein  
ennde.

## XXV A. SEQUITUR PREFIGURACIO MULIERIS • APPRENSE IN ADULTERIO.

Silete!

Die zwenn altenn richtter sthennt vff vnnd genntt zcu Joachim  
vnd sprichtt DER ERST:

Got grues dich, lieber freündt Joachim.  
Du saltt vermerckenn vnnserenn synn:  
Wir wollenn dir alhie offenborenn,

\*

1789 muststu hs. a mulieris] mlos hs.

- 1800 Das wir zwenn zcu richtter sint erkorenn  
 Vnnd sollenn all sachen werden fur halten,  
 Dar vmb sollenn wir vrteyll spaltten. [50a]  
 Nu wissenn wir, das du vernüfftig bist;  
 Dar vmb bittenn wir zcu diesser frist,  
 1805 Ob vnns schwer sachen an liegen worden sein,  
 Das du vnns mitteyllest die weyßheyt dein.  
 Sollichs begernn wir mit vleys an dich  
 Vnnd wollenn das verdienen sündelich.

JOACHIM antwortt:

- Liebenn herenn, jch sagenn vch furwar,  
 1810 Dweyll jr soltt richtter sein jn dießem [jar],  
 So halt vch redlich, als sich geburt,  
 Das man vch nit jnn boßheyt spuertt.  
 Wann jr sint vonn denn altenn greyßenn  
 Vnnd soltt ander lewde vnder weyssenn,  
 1815 So jst es billich vnnd zimett sich woll,  
 Das tugentt an vch gesehenn werden soll.  
 Dys lere behaltent alzeytt vonn mir,  
 Der selbenn soltt auch folgenn jr.

SUSANNA stett vff mit jrenn zweyen meidenn vnnd spricht zcu  
 Joachim:

- Haußwirtt, du saltt mein willen verstan:  
 1820 Ich will jnn gartten spacziernn gann,  
 Dar jnn will jch mein zeyt vertreyben  
 Vnnd doch nitt laung vß bleybenn.  
 Dar vmb hab die weyll gutten mudtt  
 Vnnd sey vonn gott woll behutt.

[50b] JOACHIM antwortt:

- Susanna, mein vsserweltes weyp,  
 Gann spacziernn einn kleine zeytt.  
 Die meyde sollenn auch mit dir gann,  
 Mit denn saltu einn guttenn mudt hann.

Susanna gett mitt denn meidenn jnn gartten. DER ANDER ALT  
 sprichtt zcu Joachim:

\*

1828 ein hs.

Joachim, wir wollenn ghen vnser strossenn  
 1830 Vnnd dich jnn deinem gemach layssenn.  
 Findenn wir jnn eynicher sach gebrechen,  
 So wollenn wir dich widder ann sprechen.

Die zwenn altenn gennt hinwegk zcu besehenn Susannam. —  
 SUSANNA sprichtht zcuu meydenn:

Ir meidtt, macht vch vff die bann  
 Vnnd lonudt vnns widder heym gann.  
 1835 Loist vnns ghenn in vnnser nest,  
 Wir sint lanng genug vß gewest.

Susanna gett heym mit denn meydenn. DER ERST spricht zcuu  
 andernn altten:

Lieber geselle, nu sage doch mir,  
 Was meynung haistu jnn dir,  
 Das du Susannam vff diesser bann  
 1840 So freüntlich haist gesehenn ann?

[51a] DER ANDER antwortt:

Lieber geselle, wollestu mir sagenn,  
 Ich woltt dich auch gerenn fragenn,  
 War vmb du Susannam also dick  
 Haist gebenn freüntlich augenblick.

DER ERST sprichtht:

1845 Freündt, wann jch dir bderfft getrauwen,  
 Mein wortt soltenn dich nitt rüwenn.  
 Ich woltt dir gebenn jnn deynen syn,  
 Das du meyner meynung würst jnn.

DER ANDER sprichtht:

Freündt, dar an saltu hain kein noitt.  
 1850 Ehe woltt jch leydenn denn snoden doitt,  
 Das jch soltt meldenn dein heymlickeyt:  
 Solchs glawbe mir vff meynen eydt.

DER ERST sprichtht:

Diweyll wir zwenn sint zcu allen stunden  
 Mit eyde vnnd glübde zcu hauff verbunden,  
 1855 So hebe du ann zcu diesser stundtt  
 Vnnd mach mir dein meynung erst kunth.

DER ANDER antwortt:

- Nach dem du dann bist mein gut gesell  
 Vnnd sollenn mit einn hann glück vnd gefell,  
 So entoffenn jch dir zcu dieser stundt,  
 1860 Das Susanna mir liebtt vß herczen grundt.  
 Irenn leyp bin jch alzeytt begerenn; [51b]  
 Mein willen woltt jch volnbringen gernn.  
 Gesell, jnn worheyt so sagenn jch dir,  
 Das Susanna auch liebtt mir.  
 1865 Dage vnnd nacht han jch kein rw,  
 Es kom dann die zeyt dar zcw,  
 Das [ich] mein willen volnbringen mit jr  
 Noch meines herczenn begir.  
 Nu schaffe vnnd gib deinen roitt,  
 1870 Wie wir volnbringenn dy doitt  
 Vnnd Susannam, die schonn vnd reyn,  
 Mogenn vber komen allein.

DER ANDER sprichtt:

- Freündt, also sagenn jch dar vonn,  
 Diweyll wir bēde einn meinung honn.  
 1875 Wir wollenn vnns verbergen vnnd wartten,  
 Wann Susanna kompt jnn den gartten,  
 So wollenn wir sie vber lauffen gering  
 Vnnd sie zcun erstenn bidden vmb dy ding.  
 Will sie vnnsernn willen versagenn,  
 1880 So wollen wir sie vndermm volck vertragen  
 Vnnd wollen offenberlich sprechenn dan,  
 Es sey bey jr gewest einn jungher mann,  
 Mit dem hab sie die ehe gebrochen.  
 Do mit werdenn wir gerochenn.  
 1885 Als dann komptt sie jnn grosse noitt [52a]  
 Vnnd müß leyden einn schmelichen doitt.

DER ERST sprichtt:

Gesell, dein meynung jst fast gutt.  
 Ich will dir folgenn vß freyem mudtt.

\*

1860 gruendt hs.      1869 schafft hs.      1886 ein hs.

- Wir wollenn vor jnn denn gartten gann  
 1890 Vnnd an einn verborgenn ortt stann.  
 Als baltt wir daun han vernomen,  
 Das Susanna jst in gartten komenn,  
 So wollen wir nitt senfftlichenn [weichen],  
 Bestünder frischlichenn zcu jr streychen,  
 1895 Zcu voln endenn vnsernn willen vnd begir.  
 Nu kom her vnnd ganng mitt myr.

Als baltt gent die zwen alttenn in garttenn, itzlicher ann sein  
 orthh. SUSANNA stett vff vnnd sprichtt zcu jrenn meyden:

- Ir meide, mein willenn soltt jre verstant:  
 Ich will spaczierenn jnn denn gartten gann,  
 Dar jnn will jch mein zeytt vertreibenn  
 1900 Vnnd doch nitt lanng dar jnn bleybenn.  
 Dar vmb sthent vff vnnd gentt mit mir,  
 So erfüllett jr mein begyr.

Die ERST MEIDTT antwortt:

- Frau, die zeytt wollenn wir nit lengen,  
 Ewerenn willenn zcu volnbrengenn.  
 1905 Diweyll vch in denn gartten jst so jóch, [52b]  
 So gentt vor, so gentt wir nach.

Als baltt gentt sie in garttenn. SUSANNA sprichtt:

CIL. Afferte mich oleum et smigmata<sup>a</sup> et hostium pomarii<sup>b</sup>  
 claudite, vt lauer<sup>c</sup>. Danielis xii<sup>o</sup>, [17.]

- Ir meide, merckent, was mein meynung jst:  
 Ir soltt heim genn zcu diesser frist  
 Vnnd brengent mir des bestenn oley,  
 1910 Auch seyffenn als groß wy einn ey,  
 Vnnd thutt die thure am gartten-zw,  
 Das jch moge weschenn mit rw.

Die MEIDT antwortt:

- Susanna, liebste frau, sweigent still,  
 Es sall volnbracht werden ewer will.  
 1915 Wir wollenp die dingh nitt lenngen,  
 Oley vnnd seyffenn wollenn wir brengen.

\*

1890 ein hs.    a sinigmata hs.    b poniery hs.    c lauer hs.

Die meidt gent vß dem gartten. Dar nach stent die alttenn vff vnnd lauffentt zcu Susanna vnnd spricht DER ERST:

CL. Ecce, hostia pomarii clausa<sup>a</sup> sunt et nemo nos videt, et [nos] in concupiscencia<sup>b</sup> tuj sumus; [quam ob rem assentire nobis et commiscere nobiscum; quod si nolueris dicemus contra te testimonium, quod fuerit tecum iuuenis, et ob hanc causam emiseric puellas a te. Dan. 13, 20. 21.]

- Susanna, sich, die thure des garttens sint zw,  
 So sichtt vnns auch nymants in desser rw.  
 Auch sin wir jnn deinem begyr.  
 1920 Dar vmb sagenn wir ìtzundt dir, [53a]  
 Du wollest vnnsernn willen volnbrengen.  
 Wiltu dich darwidder wenndenn,  
 So würdenn gezeügknus gebenn wir,  
 Es sey einn jung gesell gewest bey dir.  
 1925 Do durch mag man woll vrsach verstant,  
 So du die meide hoist heyssenn von dir gann.

SUSANNA seüffzett vnnd sprichtt:

CLI. Angustie<sup>c</sup> michj sunt vndique: [si] enim hoc egero, mors michj est, [si autem non egero, non effugiam manus vestras. Sed melius est mihi absque opere incidere in manus vestras, quam peccare in conspectu domini. Dan. 13, 22. 23.]

- Ich bin beladenn mit augst vnnd noitt.  
 Thun jch ewernu willen, so sündenn jch jn doitt:  
 Wann jch dann ewernu willen nit volnbrengen,  
 1930 So mag jch nitt komen vonn ewernu henden.  
 Besser ist es mir, jr doitten mich an stünde,  
 Wan das jch jnn sünden vor gots angesichtt stürbe.

SUSANNA rüefft:

O gott jnn deinem tronnn,  
 Hilff mir armenn dar vönn.

DIE ALTEN kreischenn:

- 1935 Hey, hey, wir hann zcu diessen stunden  
 Dich alhie recht fundenn.

\*

Einer vonn denn altten thut die thüre vff. DER ERST KNECHT spricht zeum altten \*:

Wie habt jr hie alß einn grosse noitt? [53b]

Wer jst hy bey vch bliebenn doitt?

Oder was jst das geschrey bedeüttenn

1940 Vonn vch altenn greissenn lewdtten?

DER ERST ALTT sprichtt:

Als wir zwenn sint in gartten komenn,

Do hant wir einn bey Susanna foundenn,

Das was einn gerader jungher gcsell

Vnnd sprang vber denn zaun gering vnd snell.

1945 Solichs sagenn wir alzeytt offenbar,

Das es jst in der worheytt war.

Die alttenn gentt zeu denn Jüddenn. Der KNECHTT sprichtt:

O Susanna, wie mag das komenn?

Solich ding haitt man nye vernomen,

Als itzundtt vonn dir sagenn die altten,

1950 Bestinder dich alzeytt für erbar gehalten.

Die knecht fürenn Susanna heim. Der ANDER ALTT sprichtt zeum Jüdden:

CLII. Mittite ad Susannam, filiam Helchie, vxorem Ioachim. [Dan. 13, 29.]

Horent, jr Jüddenn, vnnd sweygentt still

Vnnd mercktt, wie sich die sach begeben will.

Noch dem wir jnn diessem jar sin richtter,

So heischentt vnns Susannam komen her, •

1955 Die jst Helchie dochtter vnnd Joachims weyp,

Das sie erschein vor vnns mitt jrem leyp. [54a]

JOSEPHUS der oberste rabbj antwortt:

Ir richtter, guttenn freündt vnnd hernn,

Ewernn willenn wollen wir volnbringen gernn.

Continuando <sup>b</sup> ad Iudeos:

Sthentt vff, her Chabrij, Selem vnd Schmoell,

1960 Gennt zeu Joachim gering vnnd snell:

\*

a corr. aus andernn hs.

1942 einn hs.

b Contumādo hs.

Sagtt, das er die zeytt nitt lennge  
Vnnd Susannam her fur gericht bringe.

Die rabbj gent zcu Joachim vnd spricht SCHMOELL:

Wir sint geschickt von der jüdischeyt,  
Joachim, dir zcu sagenn solchenn bescheydt:  
1965 Du saltt es jnn kein weys nitt lann  
Vnnd saltt mit Susanna für gericht gan.  
Ob solchs wertt antreffenn jr lebenn,  
Dweill man vrteill will vber sy gebenn,  
Do vonn sintt wir nitt bericht  
1970 Vnnd wyssenn es jn worheytt nitt.

JOACHIM antwortt:

Ewer gebott will jch sein vnderthann:  
Vff stundt will ich mit vch gann.  
Stant vff, Susanna, liebes weyp,  
Vnnd solt es woll kostenn deynen leyp,  
1975 So wollen wir hornn das vrteyll,  
Dar zcu geb dir gott glück vnnd heyll.  
Nym dein kindt auch mitt dir  
Vnnd kom her vnnd folge mir.

[54b] Als baltt gent sie mit einn ander zcu denn Jüdden. Die knecht  
furen Susannam bedecktt. JOACHIM spricht zcu denn richterenn:

Ir richtter, hie ist Susanna, mein weyp,  
1980 Vnnd erscheint mitt jrem eygen leyp.  
Ir hercz leydt groß jamer vnnd noitt,  
Vill besser mocht jr sein der doitt.  
Doch seczett sie zcu gott alzeytt jr heyll  
Vnnd will horenn ewer vrteyll.

Der ANDER sprichtt:

Wir sprechenn das vrtteyll nichtt,  
Wir sehenn dan Susanna angesichtt.  
Dutht das duch vonn jrenn augenn,  
So wollenn wir das vrteyll sprechenn.

Schmoell duth das tuch ab, dar nach knieth Susanna nidder  
vnd legentt die alttenn die hende vff jr heubtt vnnd spricht DER  
ERSTE:



CLIII. Cum deambularem<sup>1</sup> in pomario \* solj, ingressa est hec cum duabus puellis et clausit hostia [pomarii et dimisit a se puellas. Venitque ad eam adolescens, qui erat absconditus, et concubuit cum ea. Porro nos cum essemus in angulo pomarii videntes iniquitatem, concurrimus ad eos. et vidimus eos pariter commisceri. Et illum quidem non quivimus comprehendere, quia fortior nobis erat, et apertis ostiis exilivit. Hanc autem cum apprehendissemus, interrogavimus, quisnam esset adolescens, et noluit indicare nobis. Huius rei testes sumus. Dan. 13, 36—40.]

Horentt, jr Jüddenn all gemein:

- 1990 Als wir woren jm gartten allein,  
Do jst Susanna auch dar einn komen  
Vnnd hoitt zwoe meydtt mit jr genomen.  
Die schicktt sie vonn jr gering vnnd snell [55a]  
Vnnd sloys dar nach für denn riegell.
- 1995 Do kam einn jüngling zcu jr ansorgen,  
Der hett sich jm gartten verborgenn,  
Der volnbrochtt seinen willenn mit jr.  
Sollichs vernomen vnnd merckten wyr  
Vnnd lieffenn zcu jm gering vnnd snell.
- 2000 Da lag vff jr der jung gesell.  
Denn kundenn wir nit behaltten noch vnsermm begyr,  
Wann er was vill stercken dann wir  
Vnnd lieff hin vß für die thur.  
Do namen wir Susannam für
- 2005 Sprechende zcu jr zcur selbigen frist:  
Sag vnns, wer der jüngling jst?  
Solichs wolt sie vnns nit machen kundtt.  
Des gebenn wir gezeügknus zcu dieser stundt.  
Auch wollen wir das vrteyll also geben:
- 2010 Susanna sall billich dar vmb sterbenn.

JOSEPHUS der oberste rabbj sprichtt:

Ire jüdische meister vnnd rabbj,  
Wie jr sint versameltt hy,  
So habent jr woll verstandenn,  
Wie das gezeügknus jst gangenn

\*

a deambideremus in pomerio ha.

- 2015 Vonn denn altten, weyssenn greyssenn,  
 Die in allenn sachenn sint zcu preysenn.  
 Vnnd jch erkennenn auch zcu dieser frist, [55b]  
 Das Susanna des doitts schuldig jst.

CHABRI sprichtt:

- Diweyll Susanna hoitt die ehe gebrochen,  
 2020 Sollichs sall nit bleybenn vngerochen.  
 Wie vnns her Moyses gebott,  
 Also soll sie billich leyden den doitt.

SUSANNA spricht:

CLIV. Deus eterne, qui absconditorum<sup>a</sup> es cognitor, qui  
 nosti<sup>b</sup> omnia antequam fiant, [tu scis, quoniam falsum testimonium  
 tulerunt contra me. Et ecce, morior, cum nihil horum fecerim,  
 quae isti malitiose composuerunt adversum me. Dan. 13, 42. 43.]

- O himelischer gott jnn ewigkeytt,  
 Du weyst woll all verborgenheytt,  
 2025 Dar zcu all ding ehe sie gemacht werden;  
 Du weyst auch, das itzundt vff erden  
 Diesse einn falsch gezeitgnus han gebenn,  
 Dar vmb mir wirtt genomen mein leben  
 Vnnd hab diesser ding keins gethann,  
 2030 Die diesse schalckhafftige von mir gesagt han.  
 O ewiger gott jnn deynem reych,  
 Wollest dich erbarmen vber mych.

Als baltt füren sie Susannam zcu doittenn. Darnach spricht

DANIELL:

CLV. Mundus ego sum a sangwine huius. [Dan. 13, 46.]  
 Ich sagenn vch für war mit heller stym,  
 Das jch des bludes vnschuldig bin.

[56a] SCHMOELL sprichtt zcu Daniell:

- CLVI. Quis est iste sermo quem tu locutus es? [Dan. 13, 47.]  
 2035 Sage vnns gering, Daniell,  
 Was reddestu also schnell?

DANIELL antwortt:

\*

a absconditorum hs.      b nescj hs.

CLVII. Sic fatuj fily Israhell, non judicantes neque quod verum est cognoscentes, ·condempnastis filiam \* Israhell? [Dan. 13, 48.]

Ir dorechttenn kinde vonn Israhell,  
 Ich sagenn vch also schnell,  
 Ir konnt nitt erkennen, was wor jst,  
 2040 Vnnd verdümpft Susannam zcu dieser frist.  
 Kerett widder vmb an das gericht,  
 Wann ewer vrteyll ist für nichtt.  
 Sy habenn falsch gezetügknus geben:  
 Das wirtt Susannam fristenn jr lebenn.

Als balt kerenn sie widder vmb an das gericht vnnd spricht  
 SCHMOELL zcu Daniell:

CLVIII. Veni et sede in medio nostrum [et] indica <sup>b</sup>  
 [nobis quia tibi deus dedit honorem senectutis. Dan. 13, 50.]

2045 Kom vnnd secze dich zwischenn vns, Daniell,  
 Vnnd sprich vnns vs einn rechtt vrteyll,  
 Wann du hoist vernufft vnnd weyßheyt,  
 Die gott selber an dich haitt geleydt.

DANIELL secztt sich nider vnnd spricht:

CLIX. Separate ° illos ab inuicem procull ett diudi-  
 cabo eos. [Dan. 13, 51.]

Horent, jr herenn, vnnd sveygent stiel. [56 b]  
 2050 Also jst mein meynung vnnd will:  
 Die zwenn teylett ver vonn einn vff stundt,  
 So will jch vrteyllenn mit meynem mundt.

CHABRI sprichtt:

Daniell, wir folgenn deinem roitt  
 Vnnd domitt halttenn dein geboitt.  
 2055 Wir wollenn sie von einn ander fürenn,  
 Domitt wir die weyßheit mogen spüren.

Als baltt fürett man sie vonn einn ander. Darnachspricht SCHMOELL:

Daniell, als du es hoist bedochtt,  
 Sollichs jst alles woil volnbracht.  
 Sy hant mit einn ander kein gemein,

\*

a condempnatis filia hs.

b judica hs.

c Separate hs.

2060 Wann jr itzlicher jst allein.

DANIELL antwortt:

Nu soltt jr die sach nitt lengenn  
Vnnd soltt einen allein zcu mir brengen,  
Denn will jch also vber horenn,  
Das jch an jm mag die worheytt spornn.

Als baltt gent sie zcum ersten altten vnnd spricht SCHMOELL:

2065 Du altert greysser, mach dich vff die bann,  
Du saltt mit vnns vor gericht gann.  
Einn vrteyll wirstu horenn spaltten,  
Das wirtt dein der teüffell waltten. [57a]

Sie nement denn altten vnnd fürent in für Daniell vnd spricht  
SCHMOEL:

Sich, Daniell, wir hann einn altten brochtt.

2070 Haistu dich nu rechtt bedachtt,  
So magstu merckenn an deinen frogenn,  
Ob er Susannam hab betrogenn.

DANIELL spricht zcu dem altten:

CLX. Inueterate dierum malorum, modo<sup>a</sup> venerunt peccata tua que operabaris prius iudicans iudicia iniusta, [innocentes opprimens et dimittens noxios dicente domino Innocentem et iustum non interficies. Nunc ergo, si vidisti eam, dic sub qua arbore videris eos colloquentes sibi. Dan. 13, 52—54.]

Ö du veralter der bossenn tagenn,  
Hore, was jch dir itzundt sagenn:

2075 Nu sint die sünde her för komenn,  
Die du haist getragenn zcu allen stunden,  
Do du hoist falsch vrteyll gegeben  
Vnnd denn vnschuldigen genomen jr leben.

Dy schuldigenn haistu layssenn gann,

2080 Wy woll du findest geschrieven stann:  
Welcher vnschuldig vnnd gereycht jst,  
Denn saltu nitt doittenn zcu keyner frist.  
Hoistu sie nu bey einn ander gesehenn,  
So sage, vnder was baumen jst es gescheenn,

\*

a nunc Dan. 2081 geroycht hs.

2085 Das der jüngling jst gestanndenn.  
Vnnd hoitt geredt mitt Susannann ?

Der ALTT antwortt:

CLXI. Sub schino<sup>a</sup>. [Dan. 13, 54.]

Daniell, jch sagenn dir fur war, [57b]

Es was vunder eym prum baum für war.

DANIELL sprichtt:

CLXII. Recte mentitus<sup>b</sup> es in caput tuum: ecce enim, angelus dei accepta sententia ab eo scindet de medium. [Dan. 13, 55.]

Du lettgest es doch in deinen kopff.

2090 Sich, es wirtt komen der engell von got  
Vnnd gieb das vrteyll mit meinem geschrey:  
Mann soll dich schneydenn mitten entzway.

Continuando<sup>c</sup> ad Iudeos:

Fürent diessenn hin wegk an einn ortt

Vnnd gent darnach zcu dem andernn fort.

2095 Denn selbigenn bringett auch zcu mir her,  
So erfüllett jre mein beger.

Als baltt fürenn sy denn erstenn widder hin wegk vnnd gent zeum andernn vnnd sprichtt CHABRI:

Kom her, altter greysser, vnd scham dich nichtt,

Ich muß dich fürenn vor gerichtt.

Do wirstu horenn einn vrteyll clingenn,

2100 Du mogst als sanfft mit dem teuffel ringen.

Sie nemen denn alttenn vnnd fürenn in zcu Daniell vnnd sprichtt CHABRI:

Daniell, sich, hy han wir denn altten greyßenn,

Der mag dich noch deiner frog vnderweyßenn;

Ob er rechtt gezetigknus hab gegebenn,

Das Süssanna so jemerlich soltt sterbenn.

[58a] DANIELL spricht zeum alttenn:

CLXIII. Semen Chanaan et non Iuda, species decepit te et concupiscencia conuertit<sup>d</sup> cor tuum; [sic faciebatis filiabus Israël

\*

a cino hs.

b mendicus hs.

c Contumādo hs.

d subv. Dan.

et illæ timentes loquebantur vobis, sed filia Iuda non sustinuit iniquitatem vestram. Nunc ergo dic mihi, sub qua arbore comprehenderis eos loquentes sibi? [Dan. 13, 56—58.]

- 2105 O alter greysser man,  
 Du bist einn samen Chanaan  
 Vnnd nitt des alters vonn Juda.  
 Die schonheytt vonn Susanna  
 Hoitt dich betrogen, vnnd die begyrlicheytt  
 2110 Hoitt dir dein hercz ganz verleydt.  
 Also habtt jr gethon denn kindernn von Israhell,  
 Das sie in forcht sint komenn snell  
 Vnnd haben mit vch geredt jre wortt.  
 Aber nu saltu mich mercken fort:  
 2115 Die dochtter Juda will nitt leyden,  
 Das jr ewer boßheytt mehe soltt dreyben.  
 Hoistu sie nu bey einn ander gesehn,  
 So sage, vnnder was baum jst es gescheen,  
 Do der jüngling jst gestannden  
 2120 Vnnd hett sein gesprech mit Susannen?

Der ALTT antwortt:

CLXIV. Sub pino <sup>a</sup>. [Dan. 13, 58.]

Ich sagenn das onn allenn schauwen,

Es was fur wor einn pin baumen.

DANIELL spricht:

CLXV. Recte mentitus <sup>b</sup> es et tu in caput tuum: manet enim angelus dei <sup>c</sup> habens etc. [gladium, ut secet te medium et interficiat vos. Dan. 13, 59.]

Alter man, jch sagenn das on spott, [58b]

Du leügest auch in deinen kopff.

- 2125 Es sall hie bleybenn der engell von gott,  
 Der das schwert in der hendt hoitt,  
 Vnnd sall dich mitten entzwey schneyden.  
 Also müst jr beyde denn doit leyden,  
 Wann jr habt falsch gezeügknus gebenn;

\*

2130 Dar vmb kompt jr billich vmb das lebenn.

JOSEPHUS sprichtt:

Ir rabbj habent woll vernomen,  
 Wie Susanna wer vnschuldig vmbkomen,  
 Wann gott nit erwecktt het also snell  
 Diessenn junghenn prophetten Daniell,  
 2135 Der vnns mit seiner weyßheytt  
 Hoitt gebeun solchen bescheydt,  
 Das Susanna billich kompt vß noitt  
 Vnnd die zwen richtter leyden den doit.  
 Dar vmb lost vch recht vnder weysenn  
 2140 Vnnd brengtt auch her den andernn greysenn;  
 Denn selbigenn solt jr bey diesenn stellenn,  
 So will jch jnn das vrteyll fellenn.

Als baltt fürenn [sie] denn andernn altten zcu dem anderenn vnd  
 sprichtt CABRI:

Kom her, kom her, du altter knechtt,  
 Du bist din sachen nit noch komen recht,  
 2145 Dar vmb mach dich baltt vff die bann, [59a]  
 Vor gericht saltu bey dein gesellen stann.  
 Do soltt jr woll gewar werdenn,  
 Wie jr gehandeltt habtt vff erdenn.

Als baltt fürenn sie in bey denn anderenn. So sprichtt JOSEPHUS  
 zcu Joachim:

Joachim, wir habenn zcu diesenn stunden  
 2150 An dem falsch gezeügnus erfündenn,  
 Das Susanna, dein liebes weyp,  
 Ist rein vnnd keüsch an jrem leyp.  
 Des danckenn wir dem ewigenn gott,  
 Der die ghenn noch nye gelaysenn hoit,  
 2155 Die alzeytt hoffnung zcu jm hann.  
 Dar vmb saltu widder heym gann.  
 Gangk heym zcu hawß vnnd volg mir  
 Vnnd nym Susanna dein weyp mit dir.

Joachim nymptt Susanna vnnd gentt an jre orth. Dornach [get]  
 JOSEPHUS zcu denn altten vnnd sprichtt:

- Ir altenn, ewer vrteyll vnnd gericht  
 2160 Das jst itzundt gantz worden zcu nicht.  
 Ir habent falsch gezeugnus gebenn,  
 Das wirt vch benemen ewer lebenn,  
 Als das Moyses hait gesprochen :  
 Vnrecht bleybt nit vngerochenn.  
 2165 Ir soltt geworffen werden mit stein [59b]  
 Vonn denn Jüddenn als groß vnnd klein.  
 Also schmeliche soltt jr gedoitt werdenn,  
 Do mit jr komptt vonn diesser erdenn.

Als baltt fallent die Jüddenn an die altenn vnnd füren sie zuuer-  
 steinigen. Die teuffell holenn die corper. EZECHIEL der prophett stet  
 vff vnd spricht zum volck :

- Horent, jr hernn, vnnd schweigent still  
 2170 Vnnd merckent, was jch sagenn will.  
 Ir habt gesehenn vnnd gehortt,  
 Wie Süssanna wart an gericht gefürtt.  
 Do wartt gezeugnus gesprochen,  
 Susanna hett die ehe gebrochen.  
 2175 Dar vber wartt einn vrteyll gebenn,  
 Man soltt jr das lebenn nemenn.  
 Do vonn wartt sie erloist also schnell  
 Durch denn jünghenn prophetten Daniell,  
 Das sie bey dem lebenn jst bliebenn,  
 2180 Als sollichs Daniell hoit geschrieben  
 Vnnd macht es jm xij teyll vffenbar.  
 Also werden die Jüddenn komen offenbar  
 Vnnd bringen einn frauw fur Jhesu Crist,  
 Die vmb denn ehebruch gefangen jst  
 2185 Vnnd billich dar vmb solt leyden den doit.  
 Ye doch hilfft jr Jhesus vß der noitt,  
 Als das Johannes clerlich hoit geschrieben [60a]  
 Im achtten capitell woil beklieben.  
 Dar vmb schweigent vnnd habent rw  
 2190 Vnnd sehent diessenn dingen ebenn zcw.

\*



## XXV B. IHESUS LIBERAT MULIEREM IN ADULTERIO DEPREHENSAM.

SELEM stett vff vnd sprichet zu denn Jüddenn:

Horent, jr rabbj, vnnd sweigent stiel  
Vnnd merckt, was roits jch gebenn will.

- Es jst nitt fer hie vonn einn weyp,  
Die hoit jr ehe gebrochen in kürzer zeytt,  
2195 Die lonndt vnns zu Jhesu fürenn,  
Do mit wir sein weyßheytt spüren.  
Wir wollenn jn vffenberlich fragenn,  
Was er dar zu woll sagenn:  
Ob sie hab verschuldigett denn doitt  
2200 Nach dem, als her Moyses gebott.

JOSEPHUS antwortt:

- Selem, dein meynung dünckt mich fast gutt,  
Wir wollen dir folgen vß freyem mudtt.  
Nym mit dir Sabba, Jasonn vnd Theophill;  
Düncktt dich, das ewer nit sint zu vill,  
2205 So nym auch Eschle, Chabrj vnd Schmoell,  
Vnnd fürent die frauw zu Jhesu snell.  
Verstüchent jn mit ewer lere vnnd clugheytt:  
Gibtt er vch dann nitt rechttenn bescheydt,  
So wollenn wir es denn oberstenn sagen [60b]  
2210 Vnnd jnn do selbst groblich clagenn.

Hie Ihesus surgit. Dy rabbj gentt zu der frauwen vnd spricht  
SELEM:

- Frau, nach dem du haist die ee gebrochen,  
Solichs sall nit bleyben vngerochen;  
Nach dem, als vnns her Moyses gebott,  
So haistu billich verschultt denn doitt.  
2215 Dar vmb stant vff vnd mach dich vff die ban,

\*

2210 grobliih hs.

\*

2211. 12 vgl. st gall. pass.-sp. 208. 09; donauesch. pass.-sp. 899. 900.

Du must mit vnns zcu dem doitt gann.

Die rabbj fürenn die frauw zcu Jhesu vnnnd sprichet SELEM:

CLXVI. Magister, hec mulier modo deprehensa est [in] adulterio. [In lege autem Moyses mandavit nobis huiusmodi lapidare: tu ergo quid dicis? Joh. 8, 4. 5.]

Meister, sich die frauw zcu dieser frist  
Als einn ehebrecherische gefangen ist,  
Vnnnd her Moyses in seinem gesetz geboitt,  
2220 Ein solich mit steynn werffen doitt.  
Nu bescheydt vnns mit gutter rw,  
Was sagstu dar zw?

Jhesus beiget sich nidder vnnnd schreybett mit einem finger vff die erde. Darnach sprichet SABBA:

Meister, horstu nit, was jch dich fragen?  
Kanstu vnns nitt einn antwort sagenn?  
2225 Sage vnns, her, zcu diesser frist,  
Was doch dein meynung jst. [61a]

JHESUS antwortt:

CLXVII. Qui sine peccato est vestrum, primus in illam lapidem mittat \*. [Joh. 8, 7.]

Welcher vnder vch jst onn sünde rein,  
Der werff vff sie denn erstenn steyn.

Jhesus beiget sich vnnnd schreybt widder vmb. Die Jüddenn sehenn einn ander ann vnnnd gett einer nach dem andern hinwegk. Darnach stett JHESUS vff vnnnd sprichet zcu der frauwenn:

CLXVIII. Mulier, vbi sunt, qui te accusabant? etc. [Nemo te condemnavit? Joh. 8, 10.]

Frau, antwort mir mit deiner macht,  
2230 Wo sindt die dich handt beclaggt?  
Sage mir auch hie an spott,  
Wer jst der, der dich verurtheilt haitt?

Die FRAUW antwort:

2220 Ein hs.     a mittit hs.

2227. 28 vgl. st gall. pass.-sp. 220. 21; donauesch. pass.-sp. 923. 24.  
2229. 80 vgl. alsf. pass.-sp. 2714. 15.

CLXIX. Nemo, domine. [Joh. 8, 11.]

Here, jch sagenn dir offen bor,  
Mich hoit nymant vervrteyllt fürwor.

JHESUS antwortt:

CLXX. Nec ego te condempnabo: [vade et amplius  
iam noli peccare. Joh. 8, 11.]

2235 So sagenn jch dir zcu diesem zcyll,  
Das jch dich auch nit vervrteylln will.  
Gangk heym, wo du do heym bist,  
Vund stündige nitt mehe zcu dieser frist.  
Die frauw stett vff vnnd get an jr ende.

**XXVI A. SEQUITUR PREFIGURACIO SUSCITACIONIS •  
LAZARI.**

[61b] Silete!

Der SALVATOR sprichtt zcu Helias:

CLXXI. Surge et vade in Sarepta Sidoniorum et mane-  
bis ibi<sup>b</sup>: [præcepi enim ibi mulieri viduæ, ut pascat te.]  
3o regum xvijo, [9].

Helias, jch sage dir, du saltt vff stann  
2240 Vnnd saltt in Sarepta der Sidonier ghann.  
Do selbs saltu bleybenn mit deinem leyb,  
Wann jch han da gebottenn einem weyb,  
Die jst einn widdefrau w furwar,  
Die sall dich ernerenn offenbar.

HELIAS antwortt:

2245 Himelischer vatter, her mein,  
Deiner stym sall jch billich gehorsam sein.

Helias gett hin wegg, so begegnet jm eyn frauw, die sameltt holcz,  
zcu der spricht HELIAS:

CLXXII. Da michj paululam aque in vase, vt bibam.  
[3 reg. 17, 10.]

Frau, ich bittenn dich in diesem lebenn,  
Du wolst mir wenig wassers gebenn.

\*

a suscinaciõe hs.      b ibij tijh hs.      2240 de sidoiner hs.

Solichs gieb mir in dieesse faß,  
 2250 Vff das jch mag drinckenn das.

Die FRAUW antwortt:

Helias, reich mir das feßlein her,  
 Ich will volnbringenn dein beger.  
 Die zeyt will jch auch nitt lengenn  
 Vnnd will dir des wassers her brengen.

[62a] Helias gibbt der frauwen das feßlein. Dy frauw wendett sich  
 vmb, HELIAS rüfft jr noch:

CLXXIII. Affer michj [obsecro] et bñccellam \* panis in  
 manu tua. [3 reg. 17, 11.]

2255 Ich bitt, du wollest mir auch brengen  
 Einn stüeck broits in deinen hendenn.

Die FRAUW antwortt:

CLXXIV. Viuit dominus tuus deus quia non habeo panem,  
 [nisi quantum pugillus capere potest farinæ in hydria et paululum  
 olei in lecytho: en, colligo duo ligna, ut ingrediar et faciam  
 illum mihi et filio meo, ut comedamus et moriamur. 3 reg.  
 17, 12.]

Helias, jch sag dir stünder spott,  
 Als do lebtt der ewig gott,  
 So hab jch kein brott vff diessen tag,  
 2260 Wan einn wenig mels, als einn hantt greyffen mag.  
 Sich, jnn einem krug hab jch das,  
 Dar zcu einn wenig oley inennem faß.  
 Du sichst auch woll, mein lieber her,  
 Das ich itsundtt samelln zwey helezer  
 2265 Vnnd trag sie heym in dein hawß  
 Vnnd mach mir vnnd dem kindtt einn brey dar vß,  
 Das wir denn essenn vnnd sterbenn  
 Vnnd all gutt vmb gott erberbenn.

HELIAS sprichtt:

CLXXV. Noli timere, sed vade et fac sicut dixistj: etc.  
 [verumtamen mihi primum fac de ipsa farinula subcinericium

2254 das] des hs.      a bñccellam hs.

panem parvulum et affer ad me, tibi autem et filio tuo facies postea. Hæc autem dicit dominus deus Israël Hydria farinae non deficiet, nec lecythus olei minuetur usque ad diem in qua dominus daturus est pluviam super faciem terræ. 3 reg. 17, 13. 14.]

- Gang heim, forcht dich nit zcu diesser stundt  
 2270 Vnnd thu als du gesagt haist mit deynem mundt.  
 Mach vonn mell eyn schones brot zcu erstenn mir [62b]  
 Vnnd dar nach mach deinem kindt vnnd dir.  
 Wann also spricht der gott vonn Israhell:  
 Inn dem krug sall nit me gebrestenn mell,  
 2275 Das oley sall auch nit gemyndert werdenn  
 Als lanng gott gibbt einn regenn vff erdenn.

Die FRAUW antwortt:

Helias, kom ganng mit mir,  
 Ich will gerenn erfüllenn dein begyr.

Helias gett mit der frauwen. Dy frauw kochtt, dornach essen sie vnnd spricht die FRAUW zcu jrem kindtt:

- Kom her, mein liebes kindtt.  
 2280 Diweyll wir hie allein sindtt,  
 Du saltt dich des vermessenenn,  
 Alhy mitt vnns zcu essenn.

Das KINDT antwortt:

- Liebste mutter, hab grossenn danck.  
 Ich bin sere swach vnnd kranck.  
 2285 Ich besorgenn, das jch nitt gesunt werden,  
 Vnnd müß ann dieser kranckheyt sterben.

Die WITWE FRAUW sprichtt:

- Des we mir diesser fartt.  
 Kom her, liebes kindtlein zartt,  
 Leg dich vff mein schoys nidder,  
 2290 Ob du mogst gesundt werdenn widder. [63a]

Das kint legt sich vff denn schoys vnnd stierbt. Die FRAUW spricht zcu Helias:

\*

CLXXVI. Quid michj et tibi vir dej? Ingressus es ad me,  
[ut rememorarentur iniquitates meæ et interficeres filium  
meum? 3 reg. 17, 18.]

O du gottes mann, Helias,  
Was bedeutt dir vnnd mir das?  
Du bist darumb gangenn zcu mir,  
Das mein boßheitt werd geoffentt von dir  
2295 'Vnnd dastu wollest mein soenn dodenn.  
Aber hilff mir vsß diessenn noittenn.

HELIAS antwortt:

CLXXVII. Da michj filium tuum. [3 reg. 17, 19.]

Liebes weyp, jch sagenn dir,  
Deinenn soen saltu gebenn mir.

HELIAS nympt das kindt vnnd legt es an einn ortt vnnd rüefft  
zcu gott:

CLXXVIII. Domine, deus meus etiamne \* viduam apud  
quam ego vtcunque sustentor affixistj <sup>b</sup>, vt interficeres filium  
eius? [3 reg. 17, 20.]

O mein here, ewiger gott,  
2300 Sage mir ann allenn spott,  
Betrwbestu mir diese witfrauwen,  
Die' mich dick duth anschauwenn  
Vnnd mich vffentheltt in der noitt,  
Dastu jr kindtt hoist gedoitt?

[63b] Dar nach neigt sich HELIAS vnnd strecktt sich drey moll  
vber das kindt vnnd rüefft:

CLXXIX. Domine, deus meus, reuertatur obsecro  
anima ° puerj huius in viscera <sup>d</sup> eius. [3 reg. 17, 21.]

2305 O mein here, ewiger gott,  
Ich biddenn dich stunder spott,  
Du wollest dys kindts sele an scham  
Widder kerenn in seinen leichnam.

Darnach lebt das kintt widder vnd HELIAS dreggt das zcu der  
mutter vnnd sprichth:

\*

a etiamne] ex ne hs.    b affluxistj hs.    c anima] oia hs.    d b9  
in viscerib9 hs.

CLXXX. En viuut filius tuus. [3 reg. 17, 23.]

Frauw, sich vnnd schauw gantz ebenn,  
2310 Ob dein sonn nitt hab das lebenn.

Die FRAUW nympt das kindt vnnd feltt vff jre knihe vnnd sprichtt  
zcu HELIAS:

CLXXXI. Nunc in isto cognouj quoniam vir dei tu es et  
verbum \* dominj in ore tuo verum est. [3 reg. 17., 24.]

Nu erkennen ich zcu dieser frist,  
Das du einn man gottes bist,  
Vnnd des herenn wortt zcu aller stundt  
Das jst wore in deinem mundt.

Die frauw stet vff vnnd füret das kindt an sein ortt. Helias geth  
ann sein ortt. Der prophett MALACHIAS spricht zcum volck :

2315 Sweigent, jr hernn, zcu diesser frist [64a]  
Vnnd horent, was mein meynung ist.  
Ir habent wol vernomenn,  
Wie Helias zcu der witwe frauwe jst komen,  
Als er was vonn gott geschicktt,  
2320 Vnnd jr kintt vom doitt erqwicktt,  
Als das stett geschriebenn gering  
In dem drittenn buch der konigh:  
Do mocht jr es suchenn also snell  
Inn dem sieben zehestenn capitell.  
2325 Also wertht jr sehenn noch Jhesu schicken,  
Das er Lazarum thue erqwickenn,  
Der vier tag was gelegenn doitt.  
Jhesus erqwicktt in on alle noitt,  
Als Johannes das hoitt geschrieben  
2330 Im eylftenn capitell woll beklieben..

## XXVI B. IHESUS SUSCITAT LAZARUM.

LAZARUS stett vff vnnd spricht zcu Martha vnnd Magdalena:

Ir schwesternn, ich bin swach vnd kranck

\*

a v̄m hs.      2313 des corr. aus das hs.      2320 jr doitt [doitt durch-  
strichen] kintt v. d. e. hs.

Vnnd besorgenn mein leben werde nit langk.  
 Woltt jr meins leybs einn clein zeyt pflegen,  
 So will jch mich vff das beth nidder legen.

MARTHA antwortt:

- 2335 Lazarus, liebster bruder, lege dich nidder, [64b]  
 Ob du mogst gesunt werdenn widder.

Lazarus legtt sich nidder vnnd krochzett. MARTHA spricht zu  
 der meydtt:

Getretw Narcella, gangk hin  
 Zcu dem herenn vnnd bit fleyßlich jn,  
 Das er vonn stundt kom zu mir her.

- 2340 Das jst mein beger.

NARCELLA antwortt:

Ich dennen dir als einer frauen.  
 Inn diessen dingen sall jch mich zawwenn.  
 Dy meynung will jch Jhesu sagenn,  
 Dar an saltu nitt verzcagenn.

NARCELLA get zu Jhesu vnd spricht:

CLXXXII. Domine, [ecce] quem amas infirmatur. Iohannis  
 xj°, [3].

- 2345 Her, Lazerus, der dir alzeytt lyp jst,  
 Der jst sere kranck zcu diesser frist.  
 Auch hait Martha beuolhen mir,  
 Das jch sall verkündenn dir,  
 Han jch anders recht vernomen,  
 2350 Du saltt selbst zcu jr komenn;  
 Des sagt sy dir ymmer dannck,  
 Wann Lazarus jst sycher kranck.

JHESUS antwortt:

CLXXXIII. Infirmitas hec non est ad mortem, sed pro  
 gloria dej, [ut glorificetur filius dei per eam. Joh. 11, 4.]

2351 dir] mir hs.      a pro] per hs.

2337—40 vgl. alsf. pass.-sp. 2119—22.      2347—52 vgl. alsf. pass.-sp.  
 2127—32.      2349. 50 vgl. donauesch. pass.-sp. 1221. 22.



- Sage Martha, das sie hab kein noitt:  
 Dyß kranckheytt jst nitt zcum doitt,  
 2355 Bestünder wirrt durch gottes ere gemertt, [65a]  
 Das gots sonn sall dar durch werden geertt.

NARCILLA gett widder heim zcu Martha vnnd sprichtt:

- Martha, jch sagenn dir zcu diesser frist,  
 Also hoit gesprochen der heylant Crist:  
 Du soltt dich nitt bekomernn mitt nott,  
 2360 Wann diese kranckheytt jst nitt zcum doitt.

Lazarus stierbt. MARTHA spricht zcu der meydtt:

O we, o we der grossenn noitt,  
 Mein bruder Lazarus jst doitt.  
 Du saltt zcu denn freunden trabenn  
 Vnnd sprich, das sie jnn begrabenn.

NARCILLA gett zcu denn freunden scilicet ad Iudeos:

- 2365 Ewer freündt Lazarus ist doitt,  
 Dar vmb Martha mir geboitt,  
 Das jch vch soltt sagenn,  
 Ir soltt jnn zcu grab dragenn.

Der freündt einer antwortt SELICKMAN:

- Ich sagenn das vff meynen eydt,  
 2370 Lazarus doitt jst mir leydt.  
 Vonn stundt woln wir mitt dir traben  
 Vnnd jnn auch helffenn begrabenn.

Die freündt gentt mit zcu Martha vnnd sprichtt SELICKMANN:

- Martha, dein vn mudt jst vnns leydt. [65b]  
 Nu sint wir als gutt freündt bereytt,  
 2375 Das wir Lazarum begrabenn wollenn,  
 Als vnns zemet vnnd [wir] billich sollenn.

Als balt nemen sie Lazarum vonn dem beth vnnd begrabenn in.  
 JHESUS stett vff vnnd sprichtt zcu denn jünghern:

CLXXXIV. Eamus in Iudeam iterum. [Joh. 11, 7.]

\*

2358—56 vgl. maestr. pass.-sp. 1092—95. 2358. 54. vgl. st gall.  
 pass.-sp. 467. 68; donauesch. pass.-sp. 1217. 18; alsf. pass.-sp. 2189. 40.  
 2355. 56 vgl. alsf. pass.-sp. 2135. 36. 2361. 62 vgl. st gall. pass.-sp.  
 469. 70; donauesch. pass.-sp. 1203. 04.

Ir jünghernn, horent mein bescheydt,  
Wir wollenn ghen jnn die jüdischeytt.

PETRUS antwortt:

CLXXXV. Rabbj, nunc querebant te Iudej lapidare, et iterum vadis illuc? [Joh. 11, 8.]

Meister, warvmb soltten wir ghenn dar?  
2380 Du weist woll, das die judische schar  
Dich woltt werffenn zcu doitt:  
Wiltu nu widder jnn die selbige noitt?

JHESUS sprichtt:

CLXXXVI. Lazarus amicus noster dormit: sed vado, [ut a somno exsuscitem eum. Joh. 11, 11.]

Ich sagenn vch, Lazarus vnnser fretündt  
Der slefft, darvmb jch vngesetümbt  
2385 Wyll zcu Bethanien widder hynn,  
Das jch vom slaff weckenn jnn.

PETRUS antwortt:

CLXXXVII. Domine, si dormit, saluus erit. [Joh. 11, 12.]  
Here, schlefft er, so weys jch woll,  
Das er gesundt werdenn soll.

JHESUS sprichtt:

CLXXXVIII. Lazarus mortuus est, et gaudeo \* propter vos, vt credatis, [quoniam non eram ibi: sed eamus ad eum. Joh. 11, 14. 15.]

Ich sagenn vch das vffenbar, [66a]  
2390 Lazarus der ist doitt fürwar.  
Vmb ewernn willen frauw jch mich,  
Das jr mocht glaubbenn sicherlich;  
Dann jch bin nit bey jm gewessenn,

\*

2388 soll corr. aus sall hs. a gaudio hs.

\*

2379. 80 vgl. alsf. pass.-sp. 2229. 30; donauesch. pass.-sp. 1235. 86.  
2385 vgl. frankf. dirigierrolle 136. 2385. 86 vgl. alsf. pass.-sp. 2225. 26;  
st gall. pass.-sp. 481. 82. 2387. 88 vgl. frankf. dirigierrolle 126. 27;  
alsf. pass.-sp. 2227. 28; st gall. pass.-sp. 485. 86. 2389. 90 vgl. alsf.  
pass.-sp. 2223. 24; st gall. pass.-sp. 487. 88; maestr. pass.-sp. 1104—06.

Ir gedeckt sonst, er wer genessenn.  
 2395 Nu machtt vch frolich vff die bann,  
 Wir wollenn vff stann zcu jm gann.

TOMAS sprichtt zcu denn andern jüngerenn:

CLXXXIX. Eamus et nos, ut \* moriamur cum eo. [Joh.  
 11, 16.]

Ir brüder, macht vch vff die bann,  
 Wir wollen mit jm jnn denn doit gann.

JHESUS gett furt, so kompt MARTHA vnd sprichtt:

CXC. Domine, si fuisses hic, frater meus non fuisset<sup>b</sup>  
 mortuus: [sed et nunc scio quia quaecumque poposceris a deo  
 dabit tibi deus. Joh. 11, 21. 22.]

O here, jch clagenn dir mein noitt,  
 2400 Mein brüder Lazarus, der jst doitt,  
 Wer, halt jch; woll genessenn,  
 Herre, wan du werest hie gewessenn.  
 Doch weys jch sünderr allenn spott,  
 Wann du denn almechtigen gott  
 2405 Wiltt biddenn, das er dich gewert  
 Alles, das dein will begeritt.

JHESUS antwortt:

CXCI. Resurget frater tuus. [Joh. 11, 23.]

Martha, jch sagenn sünderr wann,  
 Dein bruder wirrt widder vff stann.

[66b] MARTHA sprichtt:

\*

a ut] et hs.      b fuisset] esset hs.

\*

2399 vgl. frankf. dirigierrolle 129.      2399. 400 vgl. br. Phil. Marienl.  
 5994. 95; alsf. pass.-sp. 2239. 40; donauesch. pass.-sp. 1267. 68 u. 1205. 6;  
 maestr. pass.-sp. 1126. 27.      2401. 02 vgl. br. Phil. Marienl. 5992. 93;  
 alsf. pass.-sp. 2237. 38; donauesch. pass.-sp. 1265. 66 und 1203. 04;  
 maestr. pass.-sp. 1172. 73; vgl. oben 2393. 94 und unten 2437. 38.  
 2403. 04 vgl. donauesch. pass.-sp. 1269. 70.      2403—06 vgl. alsf. pass.-  
 sp. 2241—44.      2407 vgl. frankf. dirigierrolle 130.      2407. 08 vgl.  
 alsf. pass.-sp. 2245. 46; st gall. pass.-sp. 494. 95; donauesch. pass.-sp.  
 1271. 72; maestr. pass.-sp. 1134. 35.

CXCII. Scio quia resurget in resurrectione in novissima \*  
[die. Joh. 11, 24.]

Mein her, jch es weys woll,  
2410 Das mein bruder ersthenn soll,  
Wann do komptt die vfferstende,  
Die dann jst am lestenn ende.

JHESUS antwortt:

CXCIII. Ego sum resurrectio et vita: qui credit in me,  
[etiamsi mortuus fuerit vivet; et omnis qui vivit et credit in me,  
non morietur in æternum. Credis hoc? Joh. 11, 25. 26.]

Martha, jch bin das ewig lebenn:  
Ich mag die vfferstendunnng gebenn.  
2415 Wer glaubenn an mich will hann,  
Vnnd wer doch einn dotter mann,  
So woltt jch das lebenn jm gebenn,  
Das er müst ewiglichenn lebenn.  
Martha, nu sag mir offenbar,  
2420 Glaubstu auch das furwar?

MARTHA spricht:

CXCIV. Vtique, domine, ego credidj quia tu es Cristus,  
filius dej, [qui in mundum venisti. Joh. 11, 27.]

Ja, lieber here, sicherlich  
Glaubenn vnnd erkenne jch,  
Das du gottes soen bist,  
Der jnn diesse weltten komen jst.

MARTHA gett vonn Jhesu zu Magdalena vnnd sprichtt:

CXCV. Magister adest et vocat te. [Joh. 11, 28.]  
2425 Liebe schwester, kome her endlich,

\*  
a novissimo hs.

2409 vgl. frankf. dirigierrolle 131. 2409. 10 vgl. alsf. pass.-sp.  
2247. 48. 2413 vgl. frankf. dirigierrolle 132. 2413. 14 vgl. st gall.  
pass.-sp. 498. 99; donauesch. pass.-sp. 1275. 76. 2413—16 vgl. alsf.  
pass.-sp. 2251—54. 2421 vgl. frankf. dirigierrolle 133. 2421—24 vgl.  
st gall. pass.-sp. 502—05; donauesch. pass.-sp. 1281—84; maestr. pass.-sp.  
1151—58. 2425 vgl. frankf. dirigierrolle 134. 2425. 26 vgl. alsf. pass.-  
sp. 2257. 58; st gall. pass.-sp. 506. 07; donauesch. pass.-sp. 1287. 88;  
maestr. pass.-sp. 1154—56.

Mein meister Jhesus heyscht dich.

[67a] Magdalena stet vff vnnd gett zcu Jhesu. SELIGMAN stett vff vnnd sprichtt zcu seinen gesellenn:

CXCVI. Maria vadit ad monumentum, vt ploret ibj. [Joh. 11, 31.]

Mich bedünck on allenn wonn,  
 Maria will zcu dem grab goyn;  
 Do will sie jrenn brüder beweyn,  
 2430 Ist es anders als jch das meyn.  
 Dar vmb stett vff vnnd ghentt mir noch,  
 Zcum grab sey vnns goch.

MAGDALENA sprichtt zcu Jhesu:

CXCVII. Domine, si fuisses hic, non esset \* frater meus mortuus <sup>b</sup>. [Joh. 11, 32.]

Bys will kom, here mein,  
 Vnnd layß auch dir geclagtt sein  
 2435 Vnnser zwayer groß noitt:  
 Mein bruder Lazarus jst doitt.  
 Werestu aber hie gewessenn,  
 So halt jch, er were genessenn.

JHESUS, so er sicht Mariam vnnd die anderenn weynen, erseuffzett er vnnd sprichtt:

CXCVIII. Vbi posuistis eum? [Joh. 11, 34.]

Sagent mir mit ewer machtt,  
 2440 Wo habent jr in hin gelachtt?

MARTHA sprichtt:

CXCIX. Domine, veni et vide. [Joh. 11, 34.]

Herre, kom vnnd sich zcu diesser frist,  
 Wo er erlichenn begrabenn jst.

[67b] Als baltt gentt sy zcum grab, Jhesus weynett, SELEM spricht:

CC. Ecce, quomodo amabat eum <sup>c</sup>. Non poterat <sup>d</sup> hic qui

2426 heyst hs. a fuisset hs. b mortuos hs. c eūz hs. d poterit hs.

2433 vgl. frankf. dirigierrolle 185. 2433—36 vgl. alsf. pass.-sp. 2259—62. 2437. 38 vgl. oben 2401. 02.

aperuit oculos cecj [facere, ut et hic non moreretur? Joh.  
11, 36. 37.]

Sehet, wie lieb er jnn gehabt hoitt,  
Das er durch sein libe gott

2445 Seüffzenn vnnd weynen also sere.

Doch wondertt mich noch mere,

Das er in nitt hoitt ernertt

Vnnd hott dem doitt gewertt;

Sollich wer als woll gescheenn,

2450 Als er macht denn blinden gesehenn.

So sie zcum grabe komen spricht JHESUS:

CCI. Tollite lapidem. [Joh. 11, 39.]

Diessenn stein rücket abe,

So mag jch komen zcu dem grabe.

MARTHA antwortt:

CCII. Domine, iam fetet, quadriduanus [enim] est. [Joh.  
11, 39.]

Ey, lieber here, was wiltu dar?

Er hoit vier tag alle gar

2455 Gelegenn als einn doitter soll.

Er stincktt sere, ich weys es woll.

JHESUS spricht:

CCIII. Nonne dixi tibi quoniam <sup>a</sup> si credideris videbis  
gloriam dej? [Joh. 11, 40.]

Martha, hann jch dir nit gesaigt an spott,

Glawbstu, so sichstu die ere vonn gott?

[68a] Als baltt thun sie denn steynn abe. JHESUS sichtt vber sich  
flexis genibus vnnd spricht:

CCIV. Pater, gracias ago tibj quoniam <sup>b</sup> audistj me etc.

<sup>a</sup> qm̄ hs.      <sup>b</sup> quoniam] qñi hs.

2448 vgl. frankf. dirigierrolle 139.      2448—50 vgl. alsf. pass.-sp.  
2271—78.      2451 vgl. frankf. dirigierrolle 140.      2451. 52 vgl. alsf.  
pass.-sp. 2279. 80.      2453 vgl. frankf. dirigierrolle 137.      2453—56  
vgl. alsf. pass.-sp. 2265—68.

[Ego autem sciebam quia semper me audis, sed propter populum qui circumstat dixi, ut credant quia tu me misisti. Joh. 11, 41. 42.]

Vatter, jch dannck dir hie vnnd dortt,  
 2460 Diweyll du mich haist erhottt.  
 Ich hann aber doch woll gewist,  
 Das du mich alzeytt erhoren bist.  
 Aber vmb der vmbstender willenn,  
 Das jch die selbige mocht stillenn,  
 2465 So hann jch dich gertiffenn ann,  
 Vff das sie mogenn glawbenn hann,  
 Das du mich hie her haist gesandtt  
 Vnnd dein machtt werth durch mich erkantt.

Darnach rufft JHESUS:

CCV. Lazere, veni foras. [Joh. 11, 43.]  
 Freundt Lazare, kom her füre,  
 2470 Das man die grosse gnad spüre,  
 Die gott an dich gelegtt hoitt.  
 Standt vff, loiß dich sehenn gottes roitt!

Lazarus recktt sich vff im grabe, JHESUS sprichtt:

CCVI. Soluite eum et sinite abire. [Joh. 11, 44.]  
 Endbindett jnn, das er mocht vff stann,  
 Vnnd londtt jnn widder heym gann.

Als baltt bindenn si in vff, LAZARUS staygett vß dem grabe  
 vnnd knihet nidder fur Jhesu vnnd sprichtt:

2475 Gelobtt vnnd geertt sey der gott, [68b]  
 Der vnns sein machtt erzeygtt hoit  
 Vnnd vnns hilff auß vnnsrer noitt.  
 Vor dreyenn tagenn was jch doitt:  
 So lebenn jch als einn ander nu,  
 2480 Des sehennt liebenn freündt all zcw.

\*

2459. 60 vgl. st gall. pass.-sp 523. 24; donausch. pass.-sp. 1309. 10;  
 maestr. pass.-sp. 1198. 99. 2463. 64 vgl. maestr. pass.-sp. 1200. 01  
 und 1204. 05. 2467. 68 vgl. st gall. pass.-sp. 525. 26; maestr. pass.-sp.  
 1206. 07; donausch. pass.-sp. 1313. 14. 2469 vgl. frankf. dirigierrolle  
 142; donausch. pass.-sp. 1319. 2469—72 vgl. alsf. pass.-sp. 2881—84.  
 2475 vgl. frankf. dirigierrolle 143. 2475—80 vgl. alsf. pass.-sp. 2285  
 —90.

Als baltt fürenn sie Lazarum heim. Jhesus vnnd ander ghenn an jre orth.

**XXVII A. SEQUITUR PREFIGURATIO TURBE OCCURRENTIS IHESU INGRESU IHERUSALEM CUM AZELLO.**

Silete!

Der KONIG VONN ISRAHELL spricht zu den knechtten:

Ir knecht vnnd dienner, seytt gemandtt:  
Die Philister sint vch zwor woll bekant,  
Sy sint auch alzeytt vff der bann,  
Nu müst jr auch einn moll dar ann;  
2485 Dar vmb seytt gertist zu dem streytt.  
Ghett hin, es ist sicher zeytt.

HELIAB, Daidts brüder, antwortt:

Here, hie stennt dein knecht wol gemeidtt  
Vnnd sint all zum streyt wolbereytt.  
Wier wellenn vnns machenn vff die bann  
2490 Vnnd die Philister greyffenn frolich an.

Als baldt gentt die knecht. Der PHILISTER KONIG spricht:

CCVII. Non regem Sirie.  
Drett her für, jr knecht vnnd diener, [69a]  
Vnnd sehentt, wie die feind komen her.  
Die soltt jr vnder stenn zu slagenn  
Vnnd alle sambtt widder heim gagenn.

GOLIAS antwortt:

2495 Here, jr bedorff des halbenn kein noitt,  
Ich will sie allein slagenn doitt.  
Komptt, jr gesellenn, vnnd drett her zw  
Vnnd sehentt mir zu, wie ich jm thu.

Als baltt gentt sy vnnd spricht GOLIAS zu denn Israelitenn:

CCVIII. Quare venistis parati ad prelium \*? Numquit ego sum Philisteus et vos serui Saull? [Eligite ex vobis virum et descendat ad singulare certamen. Si quiverit pugnare mecum

2487 gemēdt corr. aus gemýdt hs. 2488 wolbereytt corr. aus wolgereytt  
hs. a perlin hs.



et percusserit me, erimus vobis servi: si autem ego praevaluerō et percussero eum, vos servi eritis et servietis nobis.] Primo regum xvij capitulo, [8. 9].

- Sagennt mir zcu diessenn stündenn,  
 2500 War vmb seytt jr zcu streyten her komen?  
 Wyst jr nitt, das jch bin einn Philister  
 Vnnd konigk Saull jst ewer here?  
 Erweltt vnnder vch all sambtt einn,  
 Der mitt mir streydt hye allein:  
 2506 Sleggt der selbige mich zcu der erdenn,  
 So wollenn wir ewer knecht werdenn;  
 Schlag jch jnn aber her nidder slechtt,  
 So soltt jr werdenn vnnsr knechtt  
 Vnnd als dann jn vnsermm dinst bleyben;  
 2510 Wann jch hann heẄt versprochen denn streytt. [69b]  
 Darumb merckent, was jch sage,  
 Gebennt einn, der sich mitt mir slage.

Dy Philister fligennt hinder sich vnnd sprichet EINER zcu anderenn:

CCIX. Num vidistis <sup>a</sup> virum hunc qui ascendit? [Ad exprobandum enim Israëli ascendit. Virum ergo] qui (ergo) percusserit <sup>b</sup> eum ditabit rex diuitijs magnis <sup>c</sup> [et filiam suam dabit ei et domum patris eius faciet absque tributo in Israë. 1 reg. 17, 25.]

- Habtt jr nit gesehenn diesenn mann,  
 Der also greußlichenn qwam?  
 2515 Er jst allein komen also snell,  
 • Zcu verscheymen gancz Israhell.  
 Welcher oder denn man slechtt doitt,  
 Der bedarff des nit me habenn noitt:  
 Der konig wirtt jnn alzeytt lobenn,  
 2520 Dar zcu mit grossem reichtumb begaben,  
 Vnnd wirtt jm sein dochtert gebenn,  
 Dar zcu in seczenn bey seinem lebenn  
 Als einn vatter jnn seinem hawß  
 Vber das volck vonn Israhell zcu vor vß.

DAUID horet d̄s wort vnnd sprichet:

\*  
 a Nō vydisti hs.    b percuserit hs.    c dinitys maguis hs.

CCX. [Quid dabitur viro, qui percusserit Philisthæum hunc et tulerit opprobrium de Israël? Quis enim est hic Philisthæus incircumciscus, qui exprobravit acies dei viventis? 1 reg. 17, 26.]

- 2525 Was will man nu einem gebenn,  
 Der dem Philister nymbt das lebenn  
 Vnnd nymbt ab also schnell  
 Die schemde von dem volck Israhell?  
 Welcher kann mir gesagenn hy bey,  
 2530 Wer der vnbeschnittenn Philister sey, [70a]  
 Der do versprochenenn hoitt  
 Die spitz des lebendige gott?

HELIAB sprichtt zcu David:

CCXI. Quare venisti et quare dereliquisti oues illas in deserto? [Ego novi superbiam tuam et nequitiam cordis tui: quia ut videres prælium descendisti. 1 reg. 17, 28.]

- War vmb bistu komenn hie herbey  
 Vnnd lest die schoff in der wüstenney?  
 2535 Ich erkennen die hoffartt, onn schertz,  
 Dar zcu auch dein schalckhafftig hercz:  
 Es jst dar vmb vonn dir gescheenn,  
 Das du auch mogst denn streyt sehenn.

DAUID antwortt:

CCXII. Quid feci? Numquid non verbum est? [1. reg. 17, 29.]

- Was hann jch dann gethonn hie vnd dortt?  
 2540 Ist es dann nitt me dann einn wortt?

EINN KNECHTT sprichtt zcu David:

- Ich sall dich für denn konig fürennn,  
 Der soll woll an dir spurennn,  
 Was du seyst vor einn mann.  
 Als wir ann deiner redtt verstantt,  
 2545 So sall er dich dar zcu bereytenn.  
 Der Philister sall dein woll beyttenn.

Als baltt fürent sie David zcu dem konig vnd sprichtt der

KNECHTT:

Passionspiel

- Here, hie bringenn wir denn knechtt,  
 Denn solt jr besehenn rechtt. [70b]  
 Als wir ann seiner redde verstann,  
 2550 So vermeynt er denn Philister zcu schlann,  
 Der gegenn vnns stett vff dem berg.  
 Der jst gegenn jm als einn gezwerc.  
 Will er ye dann nit ablonn,  
 So layß jnn für vnns jnn den streyt gann.

DAUID sprichtt dar vff gleich zeum konig: \*

CCXIII. Non concidat cor cuiusquam<sup>a</sup> in eo: ego seruus tuus vadam et pugnabo<sup>b</sup> [adversus Philisthæum. 1. reg. 17, 32.]

- 2555 Jo, here, ich sag es sündler schercz,  
 Widder jnn sall fallenn keynes mannes hercz.  
 Ich bin einer vonn deinen knechttten  
 Vnnd will vonn stundt an ghen zcu fechtten:  
 Denn Philister will jch slagenn doitt,  
 2560 Darvor hann jch zcu moll kein noitt.

DER KONIG antwortt:

CCXIV. Non vales resistere Philisteo isti, nec pungnare aduersus eum, [quia puer es, hic autem vir bellator est ab adolescentia sua. 1. reg. 17, 33.]

- Ich sagenn dir sündler wann,  
 Du magst denn Philister nit wider stan,  
 Auch magstu nit volnfürenn den streytt,  
 Wann du bist einn kindt zcu diesser zeytt,  
 2565 Aber er jst einn streytparlicher mann  
 Vnnd hoitt es vonn jugenntt trieben an.

DAUID antwortt:

CCXV. Pascebat seruus tuus [71a] patris suj gregem et veni ebantleo et<sup>c</sup> vrsus [et tollebat arietem de medio gregis, et persequabar eos et percutiebam eruebamque de ore eorum, et illi consurgebant adversum me et apprehendebam mentum eorum et suffocabam interficiebamque eos. Nam et leonem et ursum interfeci ego servus tuus: erit igitur et Philisthæus hic incircumciscus, quasi unus ex eis. Nunc vadam et auferam opprobrium

\*

a c9quam hs.

b pungnando hs.

c et] vel 1 reg. 17, 34.

populi: quoniam quis est iste Philisthæus incircumciscus, qui ausus est maledicere exercitui dei viventis? 1. reg. 17, 34—36.]

- Ich stenn hie als dein knecht wol gemudt,  
 Vnnd honn meins vatters schoff gehutt.  
 Do kome lauffenn einn lewe vnnd bere  
 2570 Vnnd namen einn hamell vß dem here.  
 Do eyltt jch noch vff stundtt  
 Vnnd nam denn rawb vß jrem mundt.  
 Do stundenn sie vff gegenn mich,  
 Aber jch begreyff sy bey der kyeffeln gleich,  
 2575 Do mit erstiecktt ich sie jnn der noitt:  
 Also wordenn sie vonn mir gedoitt.  
 Sollichs hon jch gethann als dein knechtt.  
 Nu loyß dich ebenn düncken rechtt,  
 Ob der vnbeschniddenn Philister  
 2580 Were einn lewo oder einn bere?  
 So will ich gehen vonn stundt von dann  
 Vnnd abnemen des volcks von Israhel schandt.  
 Wer jst er dann zcu diesser stundtt,  
 Das er so freuelich mitt seinem mundt  
 2585 Vermaledett also sere  
 Des lebenndige gottes here?

DER KONIG sprichtt:

- Diweill jch merck, das dü ye wiltt dar an,  
 So will jch dich rüstenn vff die bann.  
 Diesenn harnasch thu an deinen leyp,  
 2590 So bist einn man zcu dem streytt.

[71b] DER KONIG thutt David harnisch ann vnnd seczett im  
 einn hawben vff vnnd \* bindt jm einn swertt vmb vnnd sprichtt:

CCXVI. Vade et dominus tecum sit. [1. reg. 17, 37.]

Nu ganng zcum streyt also frey.

Das gott alzeytt bey dir sey.

DAVID versücht sich jm harnisch vnnd spricht:

\*

2582 isrl hs.      a vnnd vnnd hs.

CCXVII. Non possum [sic] incedere<sup>a</sup> quia vsu[m] non habeo.  
[1. reg. 17, 39.]

Ich kann worlich nit komen von hyn,  
Wann jch des harnisch nit gewonet byn.  
2595 Der harnisch muß mir vß dem leyp,  
Ich verlierenn anders zcu moll den streyt.

DAUID that denn harnisch vs vnd sprichtt:  
Nu gebent mir widder meinen stab.  
Wie woll jch bin einn jünghernn knab,  
So will jch doch vff diessen tag allein  
2600 Denn Philister dottenn mitt stein.

Dauid nymptt stein in sack vnnnd seinen stab vnnnd gett zcu  
GOLIAS. Der gett jm entgegenn vnnnd sprichtt:

CCXVIII. Numquid<sup>b</sup> ego canis sum quod<sup>c</sup> tu venis ad me  
cum baculo? [1. reg. 17, 43. Veni ad me et dabo carnes tuas  
volatilibus cæli et bestiis terræ. ib. 44.]

Sage ann, meinstu nit zcu diesser stundt,  
Das jch sey einn rüdde oder hundt,  
So du mich wiltt mit dem stab schmeyßen?  
Kom her, jch will dich zcu reyssenn, [72a]  
2605 Domit verletistu dein lebenn.  
Dein fleysch will jch denn vogeln gebenn  
Vnnnd auch denn thiernn der erdenn:  
Also mustu verdilgett werdenn.

DAUID antwortt:

CCXIX. Tu venis ad me cum gladio et hasta et clipeo,  
ego autem venio ad te in nomine dominij [exercituum dei  
agminum Israël, quibus exprobrasti hodie, et dabit te dominus in  
manu mea, et percutiam te et auferam caput tuum a te et dabo  
cadavera castrorum Philistiim hodie volatilibus cæli et bestiis  
terræ, ut sciat omnis terra, quia est deus in Israël et noverit uni-  
versa ecclesia hæc, quia non in gladio nec in hasta salvat  
dominus, ipsius enim est bellum et tradet vos in manus nostras.  
1. reg. 17, 45—47.]

\*

- Du kompst mit schwertt, sper vnd helm zcu mir:
- 2610 Im namen gottes begegenn jch dir,  
 Der do beschyrmmt die schar Israhell,  
 Gegenn der du dich host also snell  
 Versprochenn hewt vff diesenn tag.  
 Nu vermerck, was gott vermack.
- 2615 Er wirtt dich jnn mein hendt geben,  
 Vnnd jch wertt dir nemen das lebenn  
 Vnnd will dir abslagenn das heübt:  
 Das wirtt denn Philisterenn leydt.  
 Denn selbigenn corper will jch gebenn
- 2620 Denn vogelenn, die jnn der lufft schweben,  
 Dar zcu denn thiernn vff der erdenn,  
 Vff das alle land gewar werdenn,  
 Das gott der here in Israhell sey.  
 Auch sollenn sie merckenn hy bey,
- 2625 Das nitt jnn dem spere oder schwertt  
 Des herenn volck verhalttenn werdt;  
 Wann der streytt jst gottes ann diesem ende [72b]  
 Vnnd wurtt vch gebenn jnn vnnser hendtt.

Als baltt vnder stett Golias David zcu schlagenn. David greifft  
 in denn sack vnnd leggt einn stein vff denn schenckell vnnd würfft  
 Golias doitt, vnnd zeugt jm das schwertt vß vnnd heydt jm das  
 heübt ab vnnd nympt es zcu jm in sein handtt. Darnach sprichtt  
 HELIAB zcu denn frauen:

- Ir frauen, seit all sambt wol gemeitt
- 2630 Vnnd rust vch, das jr vff stundt seydt bereytt;  
 David hoitt hewdt das veldt behaltten  
 Vnnd Goliam vonn einn gespalten.  
 Des heybt wirtt er jezundt brenngen,  
 Darvmb soltt jr die zeytt nit lengen:
- 2635 Mit freydenn soltt jr jm entgegenn gann.  
 Stett vff vnnd macht vch vff die bann.

DER FRAUWEN EINE stett vff vnnd sprichtt zcu denn anderenn:

Der ewig gott sey alzeytt gelobtt!  
 Diweyll David hoit Goliam gedoitt,  
 So wollen wir es nitt machen langk,

2640 Wir wollen jm begegen mitt gesangk.

Stett vff, jr frauwen, on lenger zyll

Vnnd nementt mitt vch ewer soytten spyll. [73a]

Als baltt gentt DIE FRAUWEN Dauid entgegen mitt harpfenn  
vnnd zcimbalenn vnnd singentt:

CCXX. Percussit Saull mille et Dauid decem milia.

Primo regum xvij capitulo, [7].

Was sollenn wir singen oder sagenn?

Saull hoitt tausent doit geschlagenn.

2645 Nu sehenn wir zcu diesser frist,

Das Dauid vill stercker jst:

Zehenn taussent hoitt er gedoitt

Vnnd vnns all erloist vß noitt.

Itzlicher gett an sein ennde. Die teuffel nemenn Golias korper.

ISAIAS sprichtt zeum volck:

Ir herenn, stillent ewernn mundtt

2650 Vnnd horentt mich zcu diesser stundtt.

Ir habtt iczundt woll gesehenn,

Wie der streytt jst gescheenn

Vnnd Dauid sonnder alle noitt

Goliam denn Philister doitt,

2655 Vnnd was gegenn jm als einn knab,

Vnnd schluge jm sein hewbtt abe.

Do mitt kam er heym gegangen

Vnnd wartt mit freydenn entpfangenn;

Mitt lauttenn, harpfenn vnnd singen

2660 Die fratiwenn jm entgegen gengenn. [73b]

Das stett jm erstenn der konig buch,

Im achtzehennden teyll gar ebenn such.

Nu wertht jr sehenn also schnell,

Wie Jhesus ryett vff eynem esell

2665 Vnnd komenn entgegen die kind,

Die zcu Jherusalem jnn synn.

Vonn denn wirtt er erlich entpfangen,

Mit lobgesannng komen sie gegangen,

Als die ewanglistenn all

2670 Schreybenn mitt eynmüttigem schall.

Nu schweygentt stiehl all gar  
Vnnd nementt diesser ding war.

## XXVII B. IHESUS ADUENIT IHERUSALEM SUPER AZNIA <sup>a</sup>.

Mathej xxj. Marci xj. Luce 19.

JHESUS stett vff vnnd sprichtt zcu Philipo vnnd Petro:

CCXXI. Ite in castellum quod contra vos est, et statim  
inuenietis azinam <sup>b</sup> alligatam [et pullum cum ea: solvite et adducite  
mihi. Et si quis vobis aliquid dixerit, dicite quia dominus his  
opus habet, et confestim dimittet eos. Matth. 21, 2. 3.]

Ir jungerenn, macht vch vff denn pfadtt  
Vnnd gett hin zcu der statt,  
2675 Die dortt vor vch gelegenn jst,  
Vnnd findett jr zcur selbenn frist  
Einn eselin angebundenn,  
Das lossennt ab zcu denn selbenn stunden.  
Ob vch jemannt fragtt zcur selbenn frist,  
2680 Sprechtt: der here sein nottürfftig jst, [74a]  
Vnnd brengennt mir gebundenn herre,  
So erfüllennt jr mein begere.

PETRUS antwortt:

Herre, das thun wir, wisse gott.  
Wir sollenn leystenn dein geboitt,  
2685 Wann vnns der dingh nitt befiltt.  
Mir thun gerenn, was du wiltt.

Petrus vnnd Philippus gentt vnnd bindent denn essel vff, so  
sprichtt SELIGMANN:

CCXXII. Quid soluittis pullum? [Luc. 19, 33.]

Wie sintt jr so freüelich lewtt!  
Oder sagennt mir, was das bedewtt,  
Das jr her lauffentt also schnell

a azine hs.      b azimā hs.      \*

2673—82 vgl. Erlösung 4318—24; alsf. pass.-sp. 2512—19.      2674  
vgl. frankf. dirigierrolle 152.      2675—78 vgl. donaesches. pass.-sp. 1533—36.  
2677. 78 vgl. maestr. pass.-sp. 1216. 17.      2683 vgl. frankf. dirigierrolle  
154.      2683—86 vgl. alsf. pass.-sp. 2526—29.



2690 Vnnd bindtt hie vff denn esell?

PETRUS antwortt:

CCXXIII. Quia dominus <sup>a</sup> eum necessarium <sup>b</sup> habet. [Luc. 19, 34.]

Schweygk still, mein liebster gesell,  
Layß vnns farenn mit dem esell;  
Der herre muß jnn brauchen zcu diesser zeytt,  
Dar vmb vnns belangk ann leydt.

Als baltt fürenn sie denn esell zcu Jhesu vnnd sprichtt PETRUS:

2695 Herre, hy komenn jch als einn gesell  
Vnnd brengenn dir denn esell.  
Dar vff saltu frolich siczeun,  
Er wirtt sicher nitt bliczeun. [74b]

Als baltt legenn sy jm die cleyder vff denn esell vnnd sezzen Jhesum dar vff. Der JÜDDENN KINDER gentt jm entgegenn vnnd singent:

CCXXIV. Gloria laus et honor tibi sit.

So Jhesus vor dem tempell komptt sprichtt EINER VONN DENN VERKAUFFERENN:

CCXXV. Quis est hic? [Matth. 21, 10.]

Sage mir, wer mag sein der mann,

2700 Der vff dem esell gerittenn kam?

EINN ANDER antwortt:

CCXXVI. Hic est Ihesus prophetta a Nazareth Gallilee.  
[Matth. 21, 11.]

Ich sagenn dir das vffenbar,  
Es jst Jhesus der prophett fürwar  
Vonn Nazareth jn Gallilee  
Vnnd predigett vill vonn vnnsere ehe.

JHESUS machtt einn geissell vß seinem gürtell vnnd sprichtt:

CCXXVII. Scriptum est, domus mea domus oracionis vocabitur: [vos autem fecistis illam speluncam latronum. Matth. 21, 13.]

2705 Wie komptt das dys also zcu gett?

\*  
a domig hs.      b necessarie hs.

Wist jr nitt, das geschriebenn stett,  
 Mein huß sall heyssenn einn beth hwß?  
 So machtt jr einn mortt buth dar vsß.

Als baltt sleggt er die keiffer vnnd verkeiffer vß dem tempell.  
 So singent DIE KINDER im tempell:

CCXXVIII. Osana filio Daud! Benedictus qui venit [in  
 nomine domini! Osanna in altissimis! Matth. 21, 9.]

[75a] Darnach sprichtt SELEM zcu Jhesu:

CCXXIX. Audis, quid isti dicunt? [Matth. 21, 16.]

Horestu auch zcu diesser stundtt,  
 2710 Was diesse ruffenn mitt jrem mundt?

JHESUS antwortt:

CCXXX. [Utique:] numquam<sup>a</sup> legistis quia ex ore in-  
 fancium et lactantium<sup>b</sup> perfecisti laudem<sup>c</sup>? [Matth. 21, 16.]

Habent jr nie gelessenn zcu einer stundtt:  
 Vß jungenn vnnd sugende kinder mundtt  
 Soll lob vnnd ere volnbracht werden?  
 Solchs jst gescheenn vff der erden.

SELEM sprichtt:

CCXXXI. Quid singnum ostendis [nobis] quia hec facis?  
 Iohannis secundo, [18].

2715 Was zeychens kanstu vnns gesagenn,  
 So du vnns vß dem tempell dust slagenn?

Sprichtt JHESUS<sup>d</sup>:

CCXXXII. Soluite templum hoc, et in dribus diebus  
 [excitabo illud. Joh. 2, 19.]

Horennt ebenn, was jch sprechenn:  
 Diessenn tempell solt jr zcu brechenn,  
 So will jch mitt hofflichenn sachenn  
 2720 In in dreyenn tagenn widder machenn.

SELEM antwortt:

\*

a Nñquid hs.    b lactencis hs.    c audem hs.    d Jhesuus hs.

\*

2707. 08 vgl. br. Phil. Marienl. 3176. 77; alsf. pass.-sp. 2660. 61.  
 2717—20 vgl. alsf. pass.-sp. 2666—69.

CCXXXIII. Quadraginta et sex annis \* edificatum est [templum hoc, et tu in tribus diebus excitabis illud? Joh. 2, 20.]

Zwor dein stym zcu moll nitt lawth.

Der tempell jst in xlvj jarnn nit erbaudtt,

Vnnd du wilt vnns vill sagenn

Vnd wolst jn machenn jn dreyen tagen.

[75b] Itzlicher gett ann sein ortt. SIMONN stett vff vnnd gett zcu Jhesu vnnd bitt jnn zcu gast, Mathej xxvj, Marcj xiiij:

2725 Meister, mein wortt saltu recht verstant:

Du saltt mitt mir zcu hawß gann

Vnnd saltt essenn do mitt mir.

Dein jüngerenn nym mitt dir.

Solchs saltu mich gewerenn,

2730 Wann jch mitt dretwenn gerenn.

JHESUS antwortt:

Freündt Symon, das du haist begertt,

Das saltu warlich sein gewertt.

Ich will' zcu deinem disch komen

Recht als jch vonn dir hann vernomen.

2735 Nu ganngk du vor, so volgenn wir,

Das wir erfüllenn dein begyr.

Jhesus vnnd die jünghern gennt mitt Symonn vnnd essenn.

MAGDALENA spricht zcu jrer schwester Martha:

Martha, Martha, jch will vff stann

Vnnd jnn Symons hawß gann.

Ich weyß woll zcu diesser frist,

2740 Das der herre do zcu gast jst.

Ich will vnderstenn zcu salbenn

Sein heßbt vnnd füeß allenthalben.

\*

a annos hs.

\*

2721—24 vgl. alsf. pass.-sp. 2670—73. 2725 vgl. frankf. dirigierrolle 162. 2725. 26 vgl. Erlösung, prager bruchst., Germania 3, 471, 28. 24. 2725—30. vgl. alsf. pass.-sp. 2724—28. 2727—30 vgl. st gall. pass.-sp. 254—57. 2731 vgl. frankf. dirigierrolle 163; donaucesch. pass.-sp. 185. 2731. 32 vgl. st gall. pass.-sp. 258. 59. 2731—36 vgl. alsf. pass.-sp. 2729—34.

MARTHA antwortt:

Magdalena, liebste schwester mein,  
Gangk vnnd volnbring denn willen dein.

[76a] MAGDALENA gett zu Jhesu fur denn disch vnnd feltt vff  
jre knihe vnnd sprichtt:

- 2745 Jhesus, lieber here, jch clagenn dir  
Inniglichen vß herczenn begyr,  
Das jch vill vnselligs weyp  
Hann einn stündigenn leyp.  
Nach hoffartt hett jch verlangenn,  
2750 Dorheytt hann jch vill beganngen  
Mit worttenn vnnd mitt gedanneck,  
Mitt speys vnnd auch mitt dranck,  
Mitt haß vnnd auch mitt drackheytt,  
Mitt zorenn vnnd auch geytzigkeytt.  
2755 Vnketische bin jch gewessenn,  
Dar umb kann jch nitt woll genessenn.  
Lieber her, darvmb bitt jch dich,  
Das du wolst begnadenn mich  
Vnnd mir gebenn heylsamen droist,  
2760 Wie jch vonn stündenn werd erloist.

Als baltt salbt sie Jhesu das heßtt vnnd füeß vnnd druckett  
sy mit jrem hore dar nach. Als baltt sprichtt JUDAS:

CCXXXIV. Vt quid perdicio hec? [Potuit enim istud  
venundari multo et dari pauperibus. Matth. 26, 8. 9.]

War fur sall nu diesser verlüst?  
Diesse salb jst verschutt vmbsonst.  
Mann hett woll vill gelts dar vß geloist  
Vnnd die armen lewt damit getroist. [76b]

JHESUS antwortt:

2748 ein hs.

2745—60 vgl. alsf. pass.-sp. 2747—60. 2747 vgl. frankf. dirigier-  
rolle 164. 2761 vgl. frankf. dirigierrolle 168. 2761. 62 vgl. alsf.  
pass.-sp. 2809. 10; Erlösung, prager bruchst., Germania 3, 471, 45. 46;  
st gall. pass.-sp. 288; donauesch. pass.-sp. 1507—10. 2763. 64 vgl.  
Erlösung, Germania 3, 471, 49. 50; alsf. pass.-sp. 2813. 14.

CCXXXV. Quid molesti estis huic mulierj? Opus bonum operata est [in me. Nam semper pauperes habetis vobiscum, me autem non semper habetis. Mittens enim hæc unguentum hoc in corpus meum ad sepeliendum me fecit. Amen dico vobis, ubicumque prædicatum fuerit hoc evangelium in toto mundo, dicetur et quod hæc fecit in memoriam eius. Matth. 26, 10—13.]

- 2765 Ir jüngherenn, sagennt mir vmb was  
 Dragennt jr vff diesse frauw haß?  
 Gutte werck haitt sie jnn mir gethann.  
 Ir mogennt woll arme lewðt hann  
 Zcu allenn zeyttenn, wann jr woltt :  
 2770 Nitt lanng jr mich habenn soltt.  
 Das sie lest dys salb in mein leyb ghan,  
 Sollichs haitt sie zcu begrebnus gethann.  
 Ich sage vch daß furwor,  
 Wo dys wirtt gepredigett offenbar  
 2775 Allenthalbenn vff diesser erdenn,  
 So wirtt do bey gesagtt werdenn,  
 Sie hab es dar vmb gethann,  
 Das man es soltt zcu gedechtnus hann.

SMONN sprichtt, so er sollichs siehtt:

CCXXXVI. Hic si esset propheta, sciret vtique que et qualis esset [quæ tangit eum, quia peccatrix est.] Luce septimo, [39].

- Einn dingh sere verwunndertt mich  
 2780 Inn meynen herczenn sicherlich :  
 Wer einn prophet diesser mann,  
 Er wust sicherlichenn dann,  
 Wer dyß gegenn werttig frauw were;  
 Wann es jst einn weytt kündig mere, [77a]  
 2785 Das sie einn groyß stünderin jst :  
 Vnnd leydt das vonn jr zcu dieser frist.

\*

- 2765 vgl. frankf. dirigierrolle 171. 2765—70 vgl. alsf. pass.-sp. 2815—20. 2767—70 vgl. Erlösung, Germania 3, 471, 53—56.  
 2775—78 vgl. alsf. pass.-sp. 2841—44. 2779 vgl. frankf. dirigierrolle 165. 2779—86 vgl. alsf. pass.-sp. 2777—84. 2781. 82 vgl. donaes. pass.-sp. 239. 40. 2785. 86 vgl. donaes. pass.-sp. 241. 42.

JHESUS sprichtt:

CCXXXVII. Symon, habeo tibj aliquid dicere. [Luc. 7, 40.]

Fretündt Symonn, lauster mir,  
Einn cleynns sall jeh sagenn dir.

SYMONN antwortt:

CCXXXVIII. Magister, dic. [Luc. 7, 40.]

Meister, sage her offennbor,  
2790 Ich will dir zcu horenn furwar.

JHESUS sprichtt:

CCXXXIX. Duo debitores [erant] cuidam<sup>a</sup> feneratorj, vnus [debebat] denarios quingentos<sup>b</sup>, [alius quinquaginta: non habentibus illis, unde redderent, donavit utrisque. Quis ergo eum plus diliget? Luc. 7, 41. 42.]

Es warenn schuldig zwenn gesellenn  
Eynem kauffman, als jeh dir mellenn,  
Eyner funffhundertt pfenning in der zcall,  
Der ander fünffzcigk vber all.

2795 Ir keyner haitt zcu bezcallenn nichtt,  
Do schanck er es jn, als jeh dich bericht.  
Nu sage du mir, Symonn, vnnd roitt,  
Welcher denn kauffman am liebsten hoitt?

SYMONN antwortt:

CCXL. Estimo quia is cuj plus donauit. [Luc. 7, 43.]

Ich haltt, das er dem meist haitt geschancktt,  
2800 Der selb hab jm am meistenn gedancktt.

JHESUS sprichtt:

CCXLI. Recte iudicastj. Vides hanc mulierem? Intrauj [in] domum tuam, [aquam pedibus meis non dedisti: hæc autem lacrimis rigavit pedes meos et capillis suis tersit. Osculum mihi non dedisti: hæc autem, ex quo intravit, non cessavit

\*  
a quidam hs. b quinquagitos hs.  
\*

2787 vgl. frankf. dirigierrolle 166. 2787. 88 vgl. donauesch. pass.-sp. 245. 46. 2797. 98 vgl. donauesch. pass.-sp. 261. 62. 2799. 800 vgl. donauesch. pass.-sp. 267. 68.

osculari pedes meos. Oleo caput meum non unxisti: hæc autem unguento unxit pedes meos. Propter quod, dico tibi, remittentur ei peccata multa, quoniam dilexit multum: cui autem minus dimittitur, minus diligit. Luc. 7, 43—47.]

- Symon, du haist rechtt geantwortt mir. [77b]  
 Sichstu auch der frauwen begyr,  
 Wie sie jr sunde kann geclagenn?  
 Mein füeße haitt sie mir gezwagenn  
 2805 Mit dhreerenn, das sie nitt verdroyt,  
 Mitt gutter salbenn sie begoyt  
 Mein hewbtt, das du nitt entdetht,  
 Do du mich zeu einem gast betht.  
 Dar vmb sagenn jch dir offenbar,  
 2810 Vill sunde werdenn jr vergebenn fürwar,  
 Wann sy vill libbt in jrem lebenn;  
 Vnnd welchem werdenn wenig vergeben,  
 Der hoitt wenig lieb vff erdenn.
- — — — —

THOMAS sprichtt:

CCXLII. Quis est hic qui eciam peccata dimittit? [Luc. 7, 49.]

- 2815 Welcher haitt vnnder vnns das lebenn,  
 Der auch die sünde künde vergebenn?

JHESUS sprichtt zeu Magdalena:

CCXLIII. Fides tua te saluam fecit: vade in pace. [Luc. 7, 50.]

- Maria, jch sagenn dir zeu diesser nachtt,  
 Dein glawb hoitt dich gesunt gemacht.  
 Dar vmb ganng hin, seligs weyb,  
 2820 Nitt verstündige mehe deinen leyb  
 Vnnd hab furbaß reynes lebenn.  
 Dein sünde sint dir alsamptt vergebenn.

\*

2801—04 vgl. alsf. pass.-sp. 2799—802. 2805. 06 vgl. alsf. pass.-sp. 2805. 06; donauesch. pass.-sp. 281. 82. 2817. 18 vgl. donauesch. pass.-sp. 339. 40. 2819—22 vgl. alsf. pass.-sp. 2821—24. 2821. 22 vgl. st gall. pass.-sp. 284. 85; donauesch. pass.-sp. 337. 38.

[78a] Magdalena gett ann jre ortt. Jhesus bleibtt siczenn mit denn jüngherenn.

**XXVIII A. SEQUITUR PREFIGURATIO VENDICIONIS  
CRISTI A IUDA PRO DRIGINTA DENARIIS <sup>b</sup>.**

Silete!

JOSEPH stett vff vnnd spricht zcu seinen brüderenn:

CCXLIV. Audite somnium <sup>c</sup> meum [quod vidi]: putabam nos ligare manipulos in agro [et quasi consurgere manipulum meum et stare vestrosque manipulos circumstantes adorare manipulum meum.] Genesis xxxvij<sup>o</sup>, [6. 7].

Ich bin ewer bruder, Joseph genantt,  
Vnnd vch brüderenn all woll bekandt.  
2825 Wie woll jr mir seyt all sampt feindt,  
So sagenn jch doch, mir jst gedramet heyntt  
Vnnd düchtt mich jnn meinem synnen,  
Wie wir all jnn einem acker gingenn  
Vnnd bündenn garbenn zcu samenn,  
2830 Vnnd mein garb wer vff gestannden  
Vnnd ewer, die vmb mein garb stünden,  
Die selbenn neichtenn sich vnndenn  
Vnnd betthent all mein garb ann.  
Solichs jch jm drawm gesehenn hann.

LEUI <sup>d</sup> antwortt:

CCXLV. Numquid rex noster eris? Aut subiciemur <sup>e</sup> dicionj tue? [Gen. 37, 8.]

2835 Nu sag vnns allenn hie on scham,  
Was sall dir bedewtten der drawm?  
Meinstu nitt vff diesser erdenn [78b]  
Vunser aller konig zcu werdenn,  
Oder meinstu onn allenn spott,  
2840 Wir sollenn vnderthenig sein deinem gebott?

JOSEPH sprichtt:

\*

a vendicione hs.    b denarys hs.    c sompum hs.    2830. 31 und  
33 grab hs.    2834 gesehenn hs.    d Leue hs.    e subicietur hs.    2840 deinē hs.



CCXLVI. Vidj per somnium<sup>a</sup>, quasi solem et lunam et  
stellas vndecim adorare me. [Gen. 37, 9.]

Lieben brüder, syt nit verschambtt;  
Mir jst noch einn anders gedrambtt,  
Dar ann soltt jr woll verzcagenn.  
Vatter, jch will dirs auch sagenn.

2845 Ich hann jm drawm gesehenn diese nacht,  
Das sonn vnnd monn jrer machtt  
Stündenn mit eylff sterenn vff der bann  
Vnnd bettenn mich alsambtt ann.

JACOB DER VATTER sprichtt:

CCXLVII. Quid sibi<sup>b</sup> vult hoc somnium<sup>c</sup> [quod vidisti]?  
Num ego et mater tua [et fratres tui adorabimus te super terram?  
Gen. 37, 10.]

Joseph, lieber soen, antwortt mir,  
2850 Was bedewdtt diesser drawm dir?  
Bedewdtt er, das dein mutter vnnd jch,  
Dar zeu auch dein brüder sicherlich  
Sollenn dich vff diesser erdenn  
Aun bethenn, ehe wir sterbenn?

Joseph setztt sich ann sein ortt. LEUI sprichtt zeu Jacob:

2855 Jacob, aller liebster vatter mein, [79a]  
Du saltt gebenn denn willenn dein:  
Wir wollenn vnns machenn vff die ban  
Vnnd mit einn ander in Sichenn gann,  
Do selbst wollen wir sehenn zeu den schaffen.  
2860 Diweyll saltu hy bleybenn vnnd slaffen.

JACOB DER VATTER antwortt:

Farent hynn, mein liebste kinde,  
Vnnd thundt all nach ewermm sinde.  
Gentt hin jn einer gemein,  
Joseph sall bey mir bleybenn allein.

Als baltt gentt die eylff brüder bey dem bronne. Darnach  
sprichtt JACOB DER VATTER zeu Joseph:

<sup>a</sup> sompnū hs.    2841 Lieber hs.    <sup>b</sup> sibi] tibi hs.    <sup>c</sup> sompnū hs.

CCXLVIII. Fratres tui pascunt a oues in Sichimis b; [veni, mittam te ad eos. Gen. 37, 13.]

- 2865 Joseph, mein wortt saltu recht entpfangen.  
Dein bruder sint jnn Sichenn gegangen:  
Kom vnnd nym mein wortt recht in syn,  
Ich will dich jtzundt schicken zcu jnn.

JOSEPH sprichth:

- CCIL. Presto sum. [Gen. 37, 14.]  
Vatter, jch bedarff mich vff nichts richtten.  
2870 Schickestu mich itzundt in Sichenn,  
So sagenn jch das vff meinen eydt,  
Ich will alzeytt sein bereytt.

[79b] JACOB sprichth:

CCL. Vade et vide, si cuncta prospera sint erga fratres tuos [et pecora, et renuncia mihi, quid agatur. Gen. 37, 14.]

- Joseph, aller liebster sonn mein,  
Gang hin zcu denn brüderenn dein.  
2875 Diweyll sie mitt dem vyhe vmb gentt,  
So sich, wie die ding vmb sie stenddt,  
Vnnd sage mir widder mitt deynem mundt,  
Wie es sthee vmb die selbige stundt.

Joseph gett hin weck vnnd wirt jrre, so begegnt im EINN  
MAN vnnd sprichth:

- Sage mir, freündt, wo saltu hin gann,  
2880 Das du so jrre gest vff diesser bann?

JOSEPH antwort:

CCLI. Fratres meos quero c, [indica mihi, ubi pascant greges. Gen. 37, 16.]

Mein brüder stüchenn jch zcu diesser stundt.  
Kondestu mich vnder richtten itzundt,  
Wo sie sindt bey dem vyhe,  
Sollichs bittenn jch dich alhy.

\*

a pascant hs.    b sichmus hs.    2870 Sickestu hs.    c queror hs.  
Passionspiel 9

DER MAN spricht:

CCLII. Recesserunt de loco isto, audiuj aptem eos dicentes [Eamus in Dothain. Gen. 37, 17.]

2885 Sy sint vonn diesser statt gangenn;  
Ich hann woll vonn jnn verstannden,  
Das sie all hettenn jnn jrem sin,  
Se wolttten gein ghenn Dotheym ynn.

JOSEPH sprichtt:

Ich will an sprechenn mein beyenn [80a]  
2890 Vnnd will do hin streychenn allein.  
Mein brüderenn will jch begegenn,  
Ich weys woll, wo Dotheym jst gelegenn.

Joseph gett fort an, so sehenn jn sein brüder vnnd sprichtt

LEUI:

CCLIII. Ecce sompniator \* venit. [Venite] occidamus eum [et mittamus in cisternam veterem dicemusque Fera pessima devoravit eum, et tunc apparebit, quid illi prosint somnia sua. Gen. 37, 19. 20.]

Sehent, wo der drawmer her komptt.  
Wir wollenn jn doittenn zcu diesser stundt  
2895 Vnnd jnn werffenn jnn einn altt loch  
Vnnd sagenn vnsermm vatter darnoch,  
Einn boße thir hab in verschlundenn.  
Als dann so wirtt her für komenn,  
Was nutzes jm sey gescheenn  
2900 Vonn dem drawm, denn er hoitt gesehenn.

RÜBEM antwortt:

CCLIV. Non interficiamus animam eius nec effundamus sangwinem, [sed proicite eum in cisternam hanc, quæ est in solitudine manusque vestras servate innoxias. Gen. 37, 22.]

Liebenn bruder, horentt mich jn noittenn,  
Wir wollenn sein sele nitt doittenn,  
Dar zcu auch nitt vergiessenn sein blutt,  
Bestünder werffent jnn mitt freyem mudtt

2888 So hs.      getheyms.      2892 getheyms.      a sompniatur hs.

- 2905 Inn das altt loch oder cisterenn,  
 Die jnn der wustenung stett also ferenn.  
 Solchs duth gering vnnd behende  
 Vnnd behaltt vnschuldig ewer hende. [80b]

Joseph neiget sich vor denn brüderenn. Als baltt greyffenn sy  
 Joseph ann vnnd ziehen jm sein rock vß vnnd spricht LEUI:

- Joseph, du haist denn drawm nit recht verstanden.  
 2910 Du wirst hie gar wilde entpfanngen.  
 Mach dich gering vff die bann,  
 Du must mit vnns jnn einn ander werck gann.

Die brüder fürenn Joseph zu dem cisternn vnnd loyssenn in dar  
 jnn. [JOSEPH spricht:]

O gott, hilff mir armenn  
 Vnnd loyß dich mein erbarmen.

Hie Rubenn abitt \* [et] ploratt. Dar nach spricht LEUI:

- 2915 Ir brüder, wir bedürffenn nu kein noitt.  
 Komptt, londt vnns essenn vnser broitt.  
 All hie wollenn wir siczenn nydder;  
 Joseph komptt nitt bey vnns widder.

Die brüder sezenn sich nidder vnnd essen. Darnach sthent  
 dy Ismaheliten vff. JUDAS sprichtt zu seinen brüderenn:

CCLV. Quid nobis prodest, si occiderimus <sup>b</sup> fratrem nost-  
 rum [et celaverimus sanguinem ipsius? Gen. 37, 26.]

Ir brüder seht, dortt komen die Ismahelittenn

- 2920 Vnnd fürenn kauffmanßschacz in Egipttenn.

Was nutz mag vnns doch werdenn, [81a]

So vnnsr bruder also muß sterbenn

Vnnd wir verhellenn (jm) sein blutt?

Es bdücht mich vill besser vnnd gutt

- 2925 Wir verkaufftenn jnn denn Ismahelittenn.

Die fürenn jnn fortter jnn Egipttenn:

So bleybenn vnbesfleckt vnnsr hende;

Wann jnn worheyt jch das erkennde,

Das er izundt vnnd zu aller frist

\*

\* abytt hs.

2917 nyder hs.

b occiderig hs.

2928 erkennde hs.

2930 Ye doch vnnser bruder vnnnd fleysch jst.

Die bruder sthentt all vff vnnnd spricht LEUI:

Bruder, du hoist vnns gebenn einn gutten roitt:

Wir wollenn dir volgenn mitt der doitt

Vnnnd wollenn dir alsambtt helffen gerenn,

Das er widder kom vß der cisterenn.

Die zehenn gennt zcu der cisterenn. JUDAS wirfft einn handt  
zweynn dar in vnnnd sprichtt:

2935 Joseph, kanstu denn knodenn kriegenn,

So wollenn wir dich her auß zcigenn?

Hoistu denn knodenn, so haltt jnn fest,

Das düncktt mich sycher das best.

Als baltt ziehenn sy Joseph her vß vnnnd fürenn jnn zcu denn  
Ismahelitten vnnnd sprichtt JUDAS:

Der jung mag noch lanng zeytt lebenn; [81b]

2940 Wir wollenn jnn vch zcu kauff gebenn.

Gebennt vnns vor jnn eyynn zcimlich [gelt]

Vnnnd fürentt jnn jn einn ander welt.

DER ISMAHELITTENN EYNER sprichtt:

Diesser jung gefeltt vnns ebenn recht;

Er jst noch einn junger starcker knecht

2945 Vnnnd mag lanng zeytt woll lebenn.

Aber wir wollenn vch nitt mehe gebenn,

Dann dreyssigk pfenning vffenbar.

Dar nach wyst vch zcu richtten furwar.

JUDAS sprichtt:

Nu londtt vnns die xxx  $\text{℥}$  schleichen her,

2950 Wann der jung muß vonn vnns weychen fer,

Aber das sagenn jch vch dar bey,

Als fere das das geltt als gutt sey.

DER ISMAHELITER zellet die pfenning vnnnd sprichtt:

Deßhalbenn habtt guttenn mudtt,

Dy xxx pfenning sintt alle gutt.

\*

2945. 46 vgl. unten 3123. 24; 3129. 30 und 3165. 66.  
vgl. unten 3143. 44.

- 2955 Sehett hin, das jst einer, zwenn, drey,  
 Jüngher, kom her zcu mir er bey:  
 Vier, fünff, sechs, siebenn, echtt,  
 Die zcall jst zwar gerecht.  
 Der sintt newen, der sintt zcehenn, [82a]
- 2960 Es will sich der bezcallunng nehenn.  
 Eylff, zwelff, xij etc. xxx mit schall:  
 Sehett hin, nu habtt jr die pfenning all.

JUDAS besichtt die pfenning vnnd sprichtt:

- Die pfenning sint all hupsch vnnd fein,  
 Ich will auch glaubenn, das sie gut sein.
- 2965 Fartt hin vnnd seytt woll gemudtt  
 Vnnd behaltt denn jünghenn jnn hut.

Als baltt fürenn die Ismahelittenn Joseph mitt jnn. Darnach  
 sprichtt JUDAS zew denn brüderenn:

- Ir brüder, bleybt hie bey einn ander stann,  
 So will jch zcu denn schaffenn gann  
 Vnnd eyns brengenn zcu vch her,
- 2970 Dar nach horennt forther mein beger.

Judas gett vnnd holtt einn schoff. In dem gett RUBENN bey die  
 cisterenn vnnd sichtt dar jnn vnnd gett zcu denn brüderenn vnnd zcu  
 reyssett sein cleyder vnnd sprichtt:

CCLVI. Puer non comparet, et ego, quo ibo? [Gen.  
 37, 30.]

- Ich bin gewest bey der cisternn  
 Vnnd hetz gesehenn mein brüder Joseph gernn.  
 Nu weys jch nitt zcu diesser frist,  
 Wo der jung hin komenn jst,
- 2975 So jch nu nitt mag findenn jnn. [82b]  
 O gott, wo sall jch dann hin!

JUDAS komptt vnnd brenget das schoff vnnd sprichtt zcu denn  
 brüderenn:

Nu will jch vnns einn guttenn roitt gebenn:  
 Dem schoff wollenn wir nemen das lebenn.

Dar vmb so seytt all sambtt wol gemudtt,  
 2980 Denn rock wellenn wir weschenn jm bludtt  
 Vnnd dar nach sagenn zcu allenn stunden,  
 Wir habenn jnn also liegenn fundenn.

LEUI antwortt:

Bruder, dein meynung jst sere vast gutt.  
 Wir wollenn heyem ghenn mit freyem mudtt,  
 2985 Noch dem als du hoist gesprochenn,  
 So bleybt vnns missedoitt vngerochen.

Als baltt stichtt Judas das schoff vnnd wescht denn rock dar jnn  
 vnd gentt zcu Jacob vnnd spricht JUDAS:

CCLVII. Hanc jnuenimus\*: vide, vtrum tunica filij<sup>b</sup> tuj sit  
 an non. [Gen. 37, 32.]

Mein aller liebster vatter Jacob,  
 Wir habenn fundenn diessenn rock.  
 Nu magstu merckenn mitt deinem gesichtt,  
 2990 Ob der rock deins soens sey oder nitt.

[83a] JACOB nymptt denn rock vnnd besichtt jnn vnnd sprichtt:

CCLVIII. Tunica filij<sup>b</sup> mej est: vera pessima comedit  
 [eum, bestia devoravit Ioseph. Gen. 37, 33.]

Ich sehenn woll zcu diesser frist,  
 Das dys meins soens Josephs rock jst,  
 Vnnd merckenn woll zcu diessenn stunden,  
 Das boeß thier haitt jnn verschlundenn  
 2995 Vnnd hoitt jnn zcurysenn vnnd geessenn.  
 O gott, wes sall [jch mich vermessen!

Als baltt zcu reysset Jacob sein cleider. Die brüder sezenn  
 sich nydder. JEROMIAS sprichtt zeum volck:

Ir herenn sweigent still zcu diesser frist  
 Vnnd horentt, was mein meynung jst.  
 Ir habtt woll gesehenn vnnd vernomenn,  
 3000 Wy Josephs bruder sint zcu hauff komen  
 Vnnd habent jrenn roitt gegeben,  
 Wie Joseph mocht kommen vmb sein leben,

\*

2985 gesprochen hs. vgl. oben 2168. a jauenig hs. b fily hs.

- Ye doch Joseph vff der selbenn fartt  
 Vmb dreyssigk pfenning verkaufft wartt,  
 3005 Als das clerlich stett geschriebenn  
 Im buch Genesis woll bekliebenn.  
 Im xxxvij capitell finnt jr das.  
 Als wertt jr sehenn furwaß,  
 Das die Juddenn jrenn roitt gebenn,  
 3010 Wye Jhesus mocht komen vmb sein lebenn. [83b]  
 Dar zcu komptt Judas vß freyem mudtt  
 Vnnd verkaufft das vnschuldig blutt.  
 Des nymptt er dreyssigk pfenning dar vor,  
 - Als das die ewangelistenn sagenn fürwor  
 3015 Vnnd itzlicher dann schreyben duth.  
 Nu horentt zcu mitt freyem mudtt.

**XXVIII B. IŮDEI CONCILIUM FACIUNT IN DOMO CAIPHE  
 ET IHESUS PRO DRIGINTA DENARIIS • A IUDA VENDITUR.**

SELEM sprichtt zcu den anderenn Jüddenn:

CCLIX. Quid faciamus, quia hic homo multa singna  
 facit? Si dimittimus eum etc. [sic, omnes credunt in eum, et  
 venient Romani et tollent nostrum et locum et gentem. Joh. 11,  
 47. 48]; Matthej xxvj.

- Ir herenn, findet ewer roitt  
 Ghenn der wunderlichenn doitt.  
 Es jst, als wir hann vernomenn,  
 3020 Einn mann vonn Nazareth komenn,  
 Vonn Nazareth jnn Gallilee,  
 Der verkertt vnns vnnser ehe.  
 Er nennett offenbar sich  
 Gottes soen vonn himelreych.  
 3025 Er duth die dottenn vfferstann

3008 furwasz corr. aus furwar hs. a denarys hs. 3021 vnnd  
 vonn hs. 3023 offarbar hs.

3017 vgl. frankf. dirigierrolle 144. 3017—24 vgl. Erlösung 4226—  
 33; alsf. pass.-sp. 2425—82. 3025. 26 vgl. Erlösung 4288. 39. 3025—86  
 vgl. alsf. pass.-sp. 2485—46.



- Vnnd machtt die lamenn lewdtt ghann.  
 Die sichenn machtt er gesundtt,  
 Denn stuemenn duth er vff jrenn mundt,  
 Die blindenn machtt er hell sehenn: [84a]
- 3030 Dys ding sintt all vonn jm gescheenn.  
 Die vsseczigenn machtt er rein.  
 Des berottenn voh all mitt eyen  
 Vnnd sehent mitt vleys hie her zcu,  
 Was mann zcu diessenn dingenn [thu].
- 3035 Die lewdtt jm all volgenn nach;  
 Dar vmb sey vch mitt vleys joch,  
 Wie wir die ding machenn  
 Mitt enndlichenn sachenn,  
 Ehe er das volck ganncz verkere
- 3040 Mit seiner falschenn lere:  
 Ehe dy Romer komentt here  
 Mitt jrer machtt vnnd des begere,  
 Das sie dys landtt ann sich gezyegen,  
 So müssenn wir vonn hynnen flyehen.
- 3045 Des rottentt, wie man des bewar,  
 Wann gar groß jst gereytt sein schar.

JOSEPHUS antwortt:

- Ich rottenn vch in worheytt das:  
 Gentt hin zcu vnnsermm hernn Annas,  
 Der iczundtt zcu diesser frist
- 3050 Einn oberster priester jst.  
 Sprechtt, das er nitt bleyb vsß  
 Vnnd kom jnn her Caiphas hwß.  
 Das thunt bald vnnd geringe, [84b]  
 So wollenn wir beschliessenn diesse dinge.

\*

3029. 30 vgl. Erlösung 4242. 43.      3033. 34 vgl. Erlösung 4258.  
 59; donauesch. pass.-sp. 1469. 70; st gall. pass.-sp. 548. 49.      3035—38  
 vgl. Erlösung 4248—51.      3037. 38 vgl. donauesch. pass.-sp. 1471. 72.  
 3039. 40 vgl. donauesch. pass.-sp. 1647. 48.      3039—43 vgl. st gall.  
 pass.-sp. 552—55.      3039—46 vgl. alsf. pass.-sp. 2449—56.      3041—43  
 vgl. donauesch. pass.-sp. 1474—76; macstr. pass.-sp. 1308—11.      3041—  
 46 vgl. Erlösung 4252—57.

SELEM antwortt:

- 3055 Diweyll wir habenn synn vnnd krafft,  
 So wollenn wir werbenn die botschafft.  
 Theophill vnnd Sabba, jr soltt vff stann  
 Vnnd mitt vnns jnn Annas hwiß gann.

Als baltt gentt sy zu Annas vnnd sprichtt SELEM:

- Her Annas mit reychem schall,  
 3060 Ir seytt einn priester vber die Jüden all,  
 Ir seytt auch gewalttig vnnd reych:  
 Vnnder denn Jüden jst nitt ewer gleych.  
 Ir soltt auch verstorren mitt recht  
 Alles, das widder die judischeytt slecht.  
 3065 Sollichs soltt jr alzeytt nitt lann  
 Vnnd mitt vnns zu Cayphas gann.

ANNAS antwortt:

- Ich bins Annas genant,  
 Ein priester vber all judisch landt.  
 Ich will helffenn brenngen zu recht,  
 3070 Was widder die judischeytt fecht,  
 Vnnd will das nitt layssenn vnderwegen  
 Vnnd soltt es mich kostenn das lebenn.  
 Das jr das mocht merckenn vnnd verstann,  
 So will ich mitt vch zu Cayphas gann. [85a]

Als baltt gentt sie zu Cayphas. Josephus mitt seinenn gesellenn  
 komen auch vnnd sprichtt JOSEPHUS:

- 3075 Gnediger, lieber here Caiphas,  
 Vnser meynung versthentt baß,  
 Dann wir vch konndenn gesagenn.  
 Vnser noitt müssenn wir clagenn,  
 Vnnd gebentt vnns ewern getreuwen roitt,  
 3080 Wann die sach vnns all an goth.  
 Jhesus mit seiner falschenn lere  
 Stett vnns allenn nach vnser ere.  
 Er ist komenn von Gallile

\*

3068. 64 vgl. unten 3069. 70.      3081. 82 vgl. oben 3039. 40.  
 3083. 84 vgl. oben 3021. 22.

Vnnd verstorrett vnser ehe.

- 3085 Des wollenn wir gerenn roitt gebenn,  
 Das wir jm nemenn sein lebenn;  
 Wann bleybtt er jnn diessem landtt,  
 So müssen wir all weychenn mit schandtt.

CAIPHAS singt:

CCLX. Expedit vobis <sup>a</sup>, vt vnus (homo) moriatur <sup>b</sup> [pro populo et non tota gens pereat. Joh. 11, 50.]

vnnd sprichtt:

- Ich bins Caiphas genantt,  
 3090 Einn bischoff jnn der Juddenn landtt.  
 Nu horentt, was ich sagenn soll.  
 Es fügett vnnd zeyemett sich woll,  
 Das fur die lewde [ein mensch] sterbe, [85b]  
 Dann das alles volck verderbe.

ANNAS antwortt:

- 3095 Caiphas, jr habt entpfangenn einen mutt,  
 Der vnns zwar all dünckett gutt.  
 Wir wollenn all mit vleys dar nach strebenn,  
 Das wir Jhesum brenngen vmb sein lebenn.

JOSEPHUS sprichtt:

CCLXI. Non in die festo, ne forte tumultus fieret <sup>c</sup> in populo. [Matth. 26, 5.]

- Horentt auch, jr herenn, meinen roitt,  
 3100 Der zwor auch woll zcu gutt er gött,  
 Ob es vch alle dünckett gutt,  
 Als es mich enträtuwen dutt,  
 Das wir schonnen diesser hochenn zeytt,

\*  
 a nobis Joh.    b moritur hs.    c fiat hs.    3099 meinem hs.  
 \*

3091 vgl. frankf. dirigierrolle 145.    3091—94 vgl. Erlösung 4262—65; alsf. pass.-sp. 2461—65.    3093. 94 vgl. st gall. pass.-sp. 558. 59; donauesch. pass.-sp. 1480. 81; maestr. pass.-sp. 1320. 21; freib. pass.-sp. I, 1241. 42; ib. II, 712. 13.    3095. 96 vgl. st gall. pass.-sp. 560. 61. 3099 vgl. frankf. dirigierrolle 146.    3099. 100 vgl. st gall. pass.-sp. 556. 57.    3099—102 vgl. alsf. pass.-sp. 2466—69.    3101. 102 vgl. Erlösung 4266. 67.    3103—106 vgl. Erlösung 4270—73; alsf. pass.-sp. 2472—75.

- Die itzundtt also nahe hie leydt,  
 3105 Das sich jnn dem volck nitt er hebe  
 Einn grätssam vnnnd einn groyß gedrebe.

THEOPHILL antwortt:

- Sechtt, das jst gar einn nützer roitt.  
 Wann das hohe zeytt ver goitt  
 So wirtt er vnns mit lichtigkeytt.  
 3110 Vnnnd das sey vnns einn versprochen eydt  
 Vnnnd sall also stett bleibenn vnnnd wessen,  
 Das wir in nitt wollen layssen genessenn.

[86a] JÜDAS stet vom disch vff vnnnd gett in Caiphas hwiß  
 vnnnd spricht:

CCLXII. Quid vultis michj dare et ego [vobis] eum  
 tradam? [Matth. 26, 15.]

- Ir herenn, mein wortt vernempt mit beger.  
 Was woltt jr gebenn mir,  
 3115 Das jch Jhesum in ewer handtt gebenn  
 Vnnnd jm verroitt sein lebenn.  
 Ich will mich des vch verbindenn,  
 Das jr jnn sicher soltt findenn.  
 Darumb sagtt, was soll der lonn sein,  
 3120 Das jch vch verkeyff denn hernn mein.

MOSCHE antwortt:

- Horestu, vonn Scharioth Judas,  
 Ich sagenn dir sündler haß:  
 Kanstu vnns Jhesum gegeben,  
 Das wir jm nemen sein lebenn,  
 3125 Du soltt vonn [vnns] habenn guttenn soltt  
 Vnnnd wollenn dir alzeytt werden holtt.

\*

3107 vgl. frankf. dirigierrolle 147. 3107—12 vgl. alsf. pass.-sp.  
 2476—81. 3113. 14 vgl. alsf. pass.-sp. 3160. 61. 3113—18. vgl. Erlös-  
 ung, Germania, 3, 472, 65—70. 3114. 15 vgl. Pichler s. 27, 3. 4. 3115. 16  
 vgl. donauesch. pass.-sp. 1681. 82. 3117. 18 vgl. alsf. pass.-sp. 3168. 69.  
 3119. 20 vgl. donauesch. pass.-sp. 1687. 88. 3121. 22 vgl. alsf. pass.-sp.  
 3180. 31. 3123. 24 vgl. oben 2945. 46; Pichler, s. 27, 3. 4. 3125.  
 26 vgl. alsf. pass.-sp. 3184. 35.

JUDAS sprichth:

- Gebent mir gutter pfenning dreyssigk,  
 So will jch jnn denn dingen sein fleyssigk  
 Vnnd will vch Jhesum in ewer handtt geben,  
 3130 Das jr jm mogtt nemen sein lebenn.

MOSCHE antwortt:

- Dreyssigk pfenning wollenn wir gernn gehen  
 Vnnd wollenn nitt dar widder strebenn. [86b]  
 Sehe hin, do haistu der pfenning eyne,  
 So jst das der ander, denn jch meyn;  
 3135 Sehe hin, nu hoistu jr woll drey,  
 Der viertt muß auch dar bey.  
 Sich, der sintt fünff, sechs, siebenn.  
 Haltt, jch will mehe her für schiebenn.  
 Ist die zcall ganntz gerecht,  
 3140 So sint der pfenning nu woll echtt.  
 Der sint newn, der sintt zehenn,  
 Du bedarfft dich nit vast blehenn.

JUDAS antwortt:

- Meinstu, das jch vmb sonnst sthee hy bey?  
 Ich muß ye sehenn, ob das geltt gutt sey.  
 3145 Wie haistu denn nu den rittenn?  
 Sichstu nitt, das diesser jst beschnitten?

MOSCHE antwortt:

- Hey, jst er woll einn wenig zcu klein,  
 Er gett doch hin jnn der gemein.  
 Der sintt xj xij xiiij xv sechßzehen.  
 3150 Sich, denn saltu auch nitt verschmeen.  
 Sich, do hoitt der einn klein scharth,

3133 pfeñng hs. 3143 Meistu hs. 3149 xv] vv hs. 3151 ein hs.

3127. 28 vgl. unten 3161. 62; Erlösung, Germania 3, 472, 73. 74.  
 3129. 30 vgl. oben 3115. 16. 3131 vgl. et gall. pass.-sp. 635; donanesch.  
 pass.-sp. 1689. 3133. 34 vgl. alsf. pass.-sp. 3206. 07. 3135. 36 vgl.  
 oben 2955. 56; alsf. pass.-sp. 3198. 99; freib. pass.-sp. I, 863. 64. 3139.  
 40 vgl. oben 2957. 58; alsf. pass.-sp. 3200. 01; freib. pass.-sp. I, 867. 68.  
 3143. 44 vgl. oben 2951. 52.

Du bist aber doch woll mit bewartt.

JUDAS antwortt:

Sich, der jst zcuu mall clein vnnd glatt,  
Ich haltt, er sey gewest jnn dem badtt. [87a]

3155 Sich, do hoitt der einn loch.

MOSCHE sprichtt:

Hey, sweyg still, er giltt dir doch.  
Sey des halbenn woll gemudtt,  
Die pfenning sintt sicher all gutt.  
Der sintt xix xx vnnd ein.

3160 Sich, diesser jst keiner zcu klein.  
22 23 24 25 26 27 28 29 dreyssigk.  
Nu séy jnn denn dingenn fleyssigk  
Vnnd layß bey leyb nitt vergesseun  
Das jhenn, das du dich hoist vermessen,nn,  
3165 Dastu Jhesum brenngst vmb sein lebenn,  
Wann wir dir yhe gütt pfenning drumb gebenn.

JUDAS sprichtt:

Schweygent vnnd habtt keinen vn mudtt,  
Ewer sach soll gancz werdenn gutt.  
Ir dorfft auch des halben keiner noitt;  
3170 Ich will in sicher brengenn jnn doitt.  
Ich will redlich ann vch farenn  
Vnnd mich jm handell nichtt sparenn  
Mit meinem leyb, mit meiner machtt,  
Domitt habtt alle einn gutt nachtt.

Als baltt gent die Jüden ann jr ende. JHESUS stett vff vom  
disch vnnd spricht zcu Symonn:

3175 Lieber Symonn, gott muß dich bewarenn. [87b]  
Das wir habenn also woll gefarenn,  
Des hab ewiglichenn lonn.  
Lieber fretündtt, wir gennt dar vonn.

Jhesus gett mit denn jünghern an sein ortt. Judas mengett  
sich dar vnnder.

\*

3161. 62 vgl. oben 3127. 28; freih. pass.-sp. I, 869. 70.  
vgl. oben 3129. 80.

3165. 66

**XXIX A. SEQUITÜR PREFIGURACIO CENE FACTE -  
CUM DISCIPULIS.**

Silete!

ASCHWERUS der konig stett vff vnnd sprichtt, Hester primo:

- Ich bins Aschwerus genantt  
 3180 Vnnd regierer an jnn Indienn landtt  
 Bys jnn das landtt Ethiopienn,  
 Vber hundertt vnnd xxvij prouincienn.  
 Susa, die werde vnnd mechtige statt,  
 Was meins reychs erster ann hab.  
 3185 Nu hann jch reigirett jnn das dritt jor.

Continuando <sup>b</sup> ad nuntium:

- Contzgenn bott, jch sagenn dir vffenbar,  
 Du soltt an sprechenn dein versenn  
 Vnnd saltt layffenn jnn Medenn vnnd Persenn.  
 Do selbst thu allenn fürstenn bekant,  
 3190 Auch denn amptlewdenn jnn allem lanndtt,  
 Das sie sich des vermessen [88a]  
 Vnnd komen her zcu hoff essenn;  
 Ich will jnn zeygenn denn schatz meins reich.  
 Dar vmb lauff baldtt vnnd enndtleych.

DER BOTT antwortt:

- 3195 Here, jch sall volnennden diesse geboitt,  
 Dy fürstenn her zcu bringenn stünder spott.  
 Die weg sintt mir all bekanntt  
 Inn Medenn vnnd jnn Persenn landtt.

DER BOIT gett zcu denn fürstenn in Medenn:

- CCLXIII. Hic non rex Sirie?  
 Ir fürstenn vnnd jre herenn,  
 3200 Mein botschaft solt jr horenn gernn.  
 Mir hoit beuolhen der konigk Aswerus,

<sup>a</sup> factis hs.

3183 mechtigs hs.

3184 mein hs.

<sup>b</sup> Contumado hs.

Das jch vch verktündenn alsus:

Mit jm soltt jr siczenn vber disch

Vnnd essenn wilpreth von vogell vnnd fisch,

3205 Dar zcu auch drinckenn guttenn weyn.

Lang zeytt soltt jr bey jm frolich sein.

DIE FÜRSTENN antwortten:

Sage Aswero mit deinem munde,

Wir wollenn vnns rüstenn vff stundt.

Die weill er vnns nitt will enberenn,

3210 So wollenn wir zcu jm komen gherenn.

[88b] DER BOIT gett zcu den amptlewden vnd sprichtt:

Stett vff, jr hereenn, vnnd seytt bereytt,

Mein botschafft sall vch nitt sein leytt:

Der konig Aswerus ledtt vch zcu disch,

Mit jm solt jr essenn wilpreth vnd fisch,

3215 Dar zcu fisch vnnd ander speys gutt

Vnnd mit jm habenn freyenn mudtt.

DER FREÜNDT EINER sprichtt:

Du saltt deinem herenn sagenn,

Wir wollenn vnns rüstenn in kürzen tagen.

So baltt du kombst widder vmb heim,

3220 So sintt wir auch da all gemeynn.

DER BOTT gett zcu denn Persienn vnd sprichtt:

CCLXIV. Hic non regis Israhell?

Mein botschafft soltt jr recht verstann:

Ir soltt vff stann vonn stundt ann,

Wann mein her, konig Aswerus,

Entbeüdt vch seinen freüntlichen grus,

3225 Dar zcu auch zochtt vnnd ere, alles gutt,

Mitt jm soltt jr habenn einn gutten mudtt.

Ir soltt essenn wilpreth vnnd ander speys,

Dar vff rüst vch mit sünderm vleys.

EINER antwortt:

Die weill dein botschafft hoitt einn ende,

\*

3214 fisch corr. aus feesch hs.



- 3230 So mach dich heim baltt vnnd behendtt,  
 Wir habenn dein meynung woll vernomen.  
 Du magst nitt als baltt heim komenn, [89a]  
 Wir wollenn auch bey dem konig sein  
 Vnnd volnbringenn die botschafft dein.

DER BOTT gett widder zu dem konig Aswero vnnd spricht:

- 3235 Aschwere, eddeler konig vnnd her,  
 Ewer gnadenn botschafft vnnd begyr  
 Hab jch voln enndtt mitt gantzem vleys.  
 Sint jr gerüstett vff die speys,  
 So richtentt ann nach ewer begyr;  
 3240 Secht, wo sie dorth komenn her.  
 Wollett jr in entgegen gann,  
 So rüstett vch auch vff die bann.

ASCHWERUS spricht zu denn knechtten:

- Stennt vff, jr knechtt, vnnd gentt mit mir,  
 So erfüllennt jr mein begyr.  
 3245 Sehennt jr die herenn dortt her scheyn?  
 Die wollenn wir heissenn will komn sein.  
 Dar vmb komptt vnnd dreht mir nach,  
 Wann zu denn herenn jst mir jach.

Als baltt get ASWERUS denn herenn entgegen vnnd spricht:

- Syndtt mirs will komenn, jr hernn al gemeyn,  
 3250 Dar zu itzlicher jnn sönnderheytt alleynn.  
 Ir soltt vch des vermessen  
 Vber meinem disch zu essenn.  
 Do will jch vch frolich speyssenn [89b]  
 Vnnd vch meinen schacz vnnd reichtumb weyssenn,  
 3255 Zcu wissenn, das jch bin einn konig reych:  
 Inn der welt findet jre nit mein gleich.  
 Darumb komptt vnnd landt vnns gann.  
 Her, jr soltt ghenn zcum erstenn ann.

Als baltt füret ASWERUS die hernn heym zu disch, so brengtt  
 man jnn essen füre:

\*

3246 will konn ha.      a sprich ha.

- Ir herenn, essent vnnd seytt frolich.  
 3260 Alhy siczenn jch gewaltiglich  
 Vnnd thun vch mein schacz erzeygenn,  
 Der alsamptt jst mein eygenn.  
 Schent, jr liebenn kinder vnnd sone,  
 Dys reichthum vnnd konigreych schone  
 3265 Hann jch all in meiner gewaltt.  
 Nu bin jch vonn denn jarenn altt  
 Vnnd muß mich baltt zcu der erden sencken,  
 Als dann wertt jr an mich gedenncken.  
 Das jch iczundt hann jn meiner handt,  
 3270 Es sey geltt, cleynett, lewde vnnd lanndt,  
 So jr diessenn schacz soltt teylenn mitt eyn,  
 So wirtt iglichs teyll werdenn clein.  
 Da bey mercktt jr all in ewermm synn,  
 Das jch jczundt der mechtigs konigk bin.

[90a] Vber einn clein zeytt spricht ASWERUS, so der disch ab  
 jst gehabenn, zcw denn knechtten:

- 3275 Langtt her handt zuelenn vnnd bekenne,  
 So sollenn die herenn jre hende vßreckenn.  
 Ir herenn, die weyll dys jmbs hoit einn ende,  
 So soltt jr weschenn ewer hende.  
 Das thutt vnnd seytt frolich vnnd frisch.  
 3280 Sehentt, das wasser jst schonn vff dem disch.

DER FÜRSTENN EINER sprichtt:

- Aschwere, edler konig woll gethann,  
 Wir wollenn widder vmb zcu hwß ganu.  
 Lanng zeytt hann wir bey dir gesessenn  
 Vnnd hann allerley wilpret geessenn.  
 3285 Wir habenn auch gesehenn woll,  
 Das du bist alles reychtumb voll.  
 Du bist einn her vonn grosser machtt.  
 Gott geb dir alzeytt einn gutte nachtt.

ASCHWERUS sprichtt:

Liebenn herenn, jch will vch nitt vertreyben.

3273 ewerū hs.      3288 ein hs.

- 3290 Woltt jr aber vber einn nit lennger bleyben,  
 So will jch nitt dar widder strebenn:  
 Ich will vch gerenn vrlaub geben.  
 Farennt hynn vnnd seyt woll gemudtt  
 Vnnd alzeytt vonn gott behudtt.

[90b] Itzlicher gett ann sein ende widder heim. EZECHIELL  
 sprichtt zcum volck:

- 3295 Ir herenn schliessent ewernn mundtt  
 Vnnd horeunt mich zcu diesser stundtt.  
 Ir habtt gesehenn wie konig Aßwerus  
 Hoitt geboitten denn fürstenn alsuß,  
 Das sie mitt jm solttenn essenn,  
 3300 Die jnn dem konig reych warenn gesessenn.  
 Do gab er jnn sein reychtumb zcuuerstenn  
 Vonn golt, cleynett vnnd alles das ghenn,  
 Dar vber er was einn konig vnnd here,  
 Als das stett geschriben jm buch Hester  
 3305 Am erstenn capittell, das mann list.  
 Also wirtt der here Jhesus Crist  
 Mitt seinenn vsserweltten junghereann  
 Einn oster jmbs essenn gerem.  
 Do wirtt er seyn blutt vnnd fleysch zeygenn  
 3310 Vnnd jnn das gebenn allenn zcu eygenn,  
 Das rossen farbe blutt jnn dem weynn;  
 In der gestalt des brots sall das fleysch sein,  
 Als vnns die beschreybenn schyer  
 Die ewangelistenn all vier.  
 3315 Dar vmb sveygentt vnnd habentt rwe  
 Vnnd sechett diessenn dingenn zcwe.

[91a] **XXIX B. IHESUS FACIT CENAM CUM DISCIPULIS  
 SUIS.**

PETRÜS stett vff vnnd sprichtt zcu Jhesu:

CCLXV. Domine, vbi vis paremus\* tibi [comedere] pascha?  
 [Matth. 26, 17.]

\*

3298 geboitt hs.      3306 Jhesu hs.      a paramus hs.

Here, du saltt hy bescheydtt gebenn mir,  
 Wo wiltu, das wir bereytenn dir  
 Dein oster ymbs noch der ehe,  
 3320 Vnnd wenn wiltu, der do hin ghee ?

JHESUS antwortt:

CCLXVI. Introeuntibus vobis in ciuitatem occurrett vobis  
 homo amphoram aque baiolans\*: [sequimini eum in domum in  
 qua intrat, et dicetis patri familias domus Dicit tibi magister  
 Ubi est diversorium, ubi pascha cum discipulis meis manducem ?  
 Et ipse vobis ostendet cænaculum magnum stratum, et ibi parate.  
 Luc. 22, 10—12.]

Petre, jch will dir sagenn, was es jst:  
 Nym mitt dir Johannem zcu diesser frist  
 Vnnd gett jnn die statt vonn stundt an,  
 So wirtt vch begegenn einn mann,  
 3325 Der dregtt mitt jm einn wasser krugh.  
 Nu vernemtt ebenn diessenn fug,  
 Wo er hin gett, do volgtt jm nach,  
 Zcu des wirts hwß sey vch joch,  
 Vnnd sagennt, das er roitt geb dar zcw,  
 3330 Wo der meister das oster ymbs thu.  
 Er antwortt vch mitt seynem mundtt  
 Vnnd weist vch zcu der selbenn stundtt  
 Eynenn sall, vast breytt vnnd weytt;  
 Denn breittent vnns zcu der selbenn zeytt  
 3335 Vnnser oster ymbs noch der ehe. [91b]  
 Nu gett vnnd besehentt, wie es sthe.

PETRUS antwortt:

Jhesu Crist, lieber here vnnd meister,  
 Wir wollenn volnbringen dein beger.

\*

a portans Luc. 3325 ein hs.

\*

3317 vgl. frankf. dirigierrolle 179. 3317—20 vgl. alsf. pass.-sp.  
 3014—17; st gall. pass.-sp. 569—72. 3323 vgl. frankf. dirigier. 180.  
 3323—36 vgl. alsf. pass.-sp. 3018—31. 3325. 26 vgl. donauesch. pass.-  
 sp. 1739. 40; freib. pass.-sp. II, 59. 60. 3329. 30 vgl. st gall. pass.-sp.  
 569. 70. 3333. 34 vgl. st gall. pass.-sp. 577. 79.

Ich will mich machen vff die bann.

3340 Kom Johannes, du saltt mitt gann.

Petrus nympt Johannes mit jm, so begebennt in ein man vnnd dreggt einn\* krug vff der achsselenn. Dem gentt sie noch. Als dann spricht JOHANNES zcu dem wirtt:

Lieber freündt, vernym disse wortt von mir:

Vnnsere meister heist sagenn dir,

Das du gebeest deinen roitt dar zcw,

Wo er sein oster ymbs thu

3345 Mitt seinen junghern hie zcu nachtt,

Als jnn der ehe jst vff gelachtt?

DER WIRTT antwortt:

Liebenn freündt, jr seytt gewertt,

Als ewer meister hoitt begertt.

Sehennt, diesser sall jst vast weytt vnnd breytt,

3350 Do mogennt jr zcur selbenn zeytt

Ewer oster ymbs machenn.

Sehennt, dys schüessell vnnd dischlachen

Vnnd was jr dar zcu habenn soltt, [92a]

Des leyhenn jch vch, wie vill jr woltt.

PETRUS antwortt:

3355 Lieber freündt, danck mustu habenn.

Ich will es ghenn dem meister sagenn.

Johannes, sey du frolich vnnd frisch:

Bleyb hy vnnd deck diweyll denn disch.

PETRUS gett zcu Jhesu vnnd sprichtt:

Here meister, wy du es haist bedachtt,

3360 Also sintt alle dingh volnbrachtt.

Dar vmb loyß vnns ghenn zcu diesser frist,

\*

a Ein bs.

\*

3341 vgl. frankf. dirigierrolle 181.

3341—46 vgl. alsf. pass.-sp.

3036—41. 3343. 44 vgl. oben 3329. 80; donauesch. pass.-sp. 1757. 58.

3347 vgl. frankf. dirigierrolle 182. 3347—54 vgl. alsf. pass.-sp. 3042—

49. 3349. 50 vgl. oben 3333. 34. 3351. 52 vgl. donauesch. pass.-sp.

1755. 56. 3353. 54 vgl. st gall. pass.-sp. 590. 91. 3357. 58 vgl.

freib. pass.-sp. II, 99. 100. 3361. 62 vgl. freib. pass.-sp. II, 97. 98.

Wann worlich all ding bereytt [ist].

Jhesus gett mitt denn jüngherenn zcu disch vnnnd vber disch  
spricht JHESUS:

CCLXVII. Desiderio desiderauj hoc pascha manducare  
vobiscum [ante quam patiar. Luc. 22, 15.]

Vernement, liebste fretinde mein:

Sehennt, das sall das lest ymbs sein,

3365 Das jch mitt vch essenn soll;

Des thutt mir sicher dys ymbs woll.

Wann mitt vleys hann jch es begerett;

Also bin jch auch nun gewertt,

Das jch dys oster ymbs thu

3370 Mitt [vch], ehe das jch morenn frw

Leydenn muß mein noitt [92b]

Vnnnd an dem creticz leydenn denn doitt.

Dar nach nympt JHESUS das brott + vnnnd spricht:

CCLXVIII. Hoc es corpus meum, quod pro vobis datur.  
[Luc. 22, 19.]

Sett, nemptt all zcu diesser frist,

Wann das mein wore leychnam jst,

3375 Der gegebenenn wirtt jnn doitt

Ye doch vor ewer aller noitt.

Als baltt gibtt er itzlichem einn bitten. Dar nach nympt JHESUS  
denn kelch + vnnnd sprichtt:

CCLXIX. Hic est sanguis meus\* etc. [novi testamenti, qui  
pro multis effunditur in remissionem peccatorum. Dico autem  
vobis, non bibam a modo de hoc genimine vitis usque in diem

\*

3372 denn bittern doitt? 3369 ymb hs. a sanguis meus] calix meñ hs.

\*

3363 vgl. frankf. dirigierrolle 183. 3363—72 vgl. alsf. pass.-sp.  
3068—77. 3364—66 vgl. Erlösung, Germania 3, 472, 108—11.  
3365. 66 vgl. br. Ph. Marienl. 6362. 63; st gall. pass.-sp. 614. 15; donau-  
esch. pass.-sp. 1831. 32. 3367. 68 vgl. st gall. pass.-sp. 610. 11;  
donauesch. pass.-sp. 1767. 68; freib. pass.-sp. II, 105. 06. 3367—71  
vgl. Erlösung, Germania 3, 472, 91—100. 3373 vgl. frankf. dirigier-  
rolle 185. 3373—76 vgl. alsf. pass.-sp. 3088—91. 3375. 76 vgl.  
freib. pass.-sp. I, 747. 48.

illum, cum illud bibam vobiscum novum in regno patris mei.  
Matth. 26, 28. 29.]

Nementt dys auch, es jst mein blutt.

Das, seit jr lebenn, auch noch ~~vff~~ dutht,

Das jr do bey gedennkett mein;

3380 Mein gezeugknus sall es sein

Vnnd wirtt vmb stünde willenn verschutt werden.

Ich wertt auch nitt mehe drenncken vff erdenn

Mitt vch vonn diessem weynn stock,

Es gesche dann an allenn spott,

3385 Das jchs new drinck sicherlich

Mitt vch jnn meines vatter reych.

Als baltt gibtt Jhesus itzlichem zcu drinckenn. Darnach stett Jhesus vff vonn dem disch vnnd leggt sein cleyder [abe] [93a] vnnd vmb gürtt sich mitt einem duch vnnd geüst wasser jn einn beckenn vnnd kompt zcu Petro. So spricht PETRUS:

CCLXX. Domine, tu michj laues \* pedes? Iohannes xiiij. capitulo, [6].

Here, wiltu dich vermessenn

Mir mein füeß zcu weschenn?

JHESUS antwortt:

CCLXXI. Quod <sup>b</sup> ego facio [tu] nescis [modo, scies autem] postea. Joh. 13, 7.]

Was jch thun zcu diesser stundtt,

3390 Das jst dir noch nitt kundtt;

Es wirtt dir her nach woll offenbar,

Dar vmb so reych dein füeß ervor.

PETRUS sprichtt:

CCLXXII. Non lauabis michj pedes in eternum. [Joh. 13, 8.]

Sammer gott, her, du endtust!

3378 seit] selb hs.      a lavas Joh.      b Quid hs.

3377 vgl. frankf. dirigierrolle 187.      3377. 78 vgl. Erlösung, Germania 3, 472, 116. 17; st gall. pass.-sp. 628. 29.      3377—80 vgl. alsf. pass.-sp. 3092—95.      3393 vgl. frankf. dirigierrolle 194.

Mein füeß du nitt weschen must  
 3395 Bys ann mein endes zcyll.  
 Es were mir sere zcw vill,  
 Here, das du mir mein füeß zwogest  
 Vnnd das wasser vonn mir drügest.

JHESUS antwortt:

CCLXXIII. Sy non lauero te\*, non habebis [partem me-  
 cum. Joh. 13, 8.]

Sich, Peter, wo das geschichtt,  
 3400 So haistu auch kein teyll nitt  
 Mitt mir jnn meynes vatter reych:  
 Das sagenn jch dir sicherleych.

[93b] PETRUS antwortt:

CCLXXIV. Domine, non tantum pedes [meos] sed et  
 manus [et caput. Joh. 13, 9.]

O lieber meister, milde vnnd stieß,  
 Nytt wesch mir allein mein füeß,  
 3405 Bestünder auch mein heybt vnnd hende.  
 Sehe hin, dein willenn volnn ende.

Als baltt recktt Petrus sein füß dar. JHESUS sprichtt:

CCLXXV. Qui lotus est, non indiget nisi [ut pedes lavet  
 sed est mundus totus: et vos mundi estis, sed non omnes. Joh.  
 13, 10.]

Petre, jch sagenn dir fürwar,  
 Welcher schonn jst offenbar,  
 Der wescht nit mehe, dann die füß allein,  
 3410 So jst er allenthalbenn rein.  
 Vnnd jr seytt rein mitt schall,  
 Aber ye doch nitt all.

\*

a ti hs.

\*

3399 vgl. frankf. dirigierrolle 195. 3401. 02 vgl. alsf. pass.-sp.  
 3082. 83; ib. 3086. 87; st gall. pass.-sp. 646. 47; freib. pass.-sp. II,  
 147—49. 3403 vgl. frankf. dirigierrolle 196. 3408. 04 vgl. alsf.  
 pass.-sp. 3084. 85. 3409. 10 vgl. donauesch. pass.-sp. 1797. 98.  
 3411. 12 vgl. donauesch. pass.-sp. 1803. 04.



Als baltt wescht Jhesus die füß. Darnach setzt sich JHESUS  
wider vber disch vnnd sprichtt:

CCLXXVI. Scitis quid fecerim vobis? Vos vocatis me  
magister [et domine, et bene dicitis: sum etenim. Si ergo ego  
lavi pedes vestros dominus et magister, et vos debetis alter  
alterius lavare pedes; exemplum enim dedi vobis, ut quemad-  
modum ego feci vobis ita et vos faciatis. Joh. 13, 12—15.]

Wissennt jr nu, was jch vch hab gethann?

Ir nennett mich here vnnd meister schonn,

3415 Darvmb sprechtt jr recht vnnd wor,

Wann jch bin er offennbor.

Hann jch nu ewer füß geweschenn

Vnnd bin ewer here gewessenn,

Also wesch einer dem anderenn die füß.

3420 Ich hann vch gebenn einn bey spyll suess,

Wy jch vch alzeytt hab gethonn: [94a]

Des gleichenn dñth auch sonder wonn.

Als dann essenn sie wider vmb vnd Johannes legt sich in  
Jhesus schoess. Darnach spricht JHESUS:

CCLXXVII. Amen dico vobis, vnus vestrum qui intingit  
mecum manum [in parapside, hic me tradet. Filius quidem  
hominis vadit sicut scriptum est de illo: vñ autem homini illi  
per quem filius hominis traditur; bonum erat ei si natus non  
fuisset homo ille. Matth. 26, 23. 24.]

Liebenn freündtt, horennt mich vffenbor,

Ich sagenn vch sicher furwar:

3425 Einer ist vber disch gesessenn

Vnnd greyfft mitt mir jnn das essenn,

Der wirtt mich ver roittenn vorwar,

Das sagenn jch vch offenbar.

Vnnd des menschen soen wirtt ghann,

\*

3418 gemessen hs.

\*

3413 vgl. donauesch. pass.-sp. 1805. 3419. 20 vgl. oben 3403. 04.  
3421. 22 vgl. Erlösung 4444. 45; alsf. pass.-sp. 3304. 05; st gall. pass.-sp.  
641. 42; vgl. 655. 3423 vgl. frankf. dirigierrolle 205. 3423—26  
vgl. Erlösung, Germania 3, 472, 118—21; alsf. pass.-sp. 3096—99.

- 3430 Als man findtt vonn jm geschriben stann.  
 We aber dem zcu aller stundtt,  
 Der jnn ver retht mitt seynem mundtt;  
 Es were jm besser zcu allenn stunden,  
 Das er nitt were vff erdenn komenn.

Die jünghern sehenn einer denn anderenn an vnnd sprichtt

PETRUS:

CCLXXVIII. Numquid \* ego sum, domine? [Matth. 26, 22.]

- 3435 Sage mir, liebster her,  
 Bin jch dann nitt der,  
 Der dich zcu diesser frist  
 Inn meynung zcu verroittenn jst?

[94b] JOHANNES sprichtt:

- Meister, sage mir hye bey,  
 3440 Ob jch nitt der selb mensch sey,  
 Der dich mit seynem mundtt  
 Wirtt verroittenn zcu diesser stundtt?

EIN ANDER sprichtt:

Bescheyd mich, liebster meister mein,  
 Sall jch dann der verretter seyn?

EIN ANDER:

- 3445 Liebster meister, vnnder richtt mich,  
 Sall jch dann vorroittenn dich?

EINN ANDER:

Lieber meister, bescheyd mich ebenn,  
 Sall jch dich jnn denn doitt gebenn?

EIN ANDER:

- Sage mir, liebster her vnnd meister,  
 3450 Bin jch dann der selbige verretter?

EINN ANDER:

\*

a Nunquid hs.

\*

3435 36 vgl. donauersch. pass.-sp. 1833. 34. 3437. 38 vgl. donau-  
 esch. pass.-sp. 1837. 38. 3443. 44 vgl. alsf. pass.-sp. 8104. 05; st gall.  
 pass.-sp. 620. 21. 3445. 46 vgl. alsf. pass.-sp. 8106. 07.

Here, bescheydt mich zcu diesser stundtt,  
Sall jch dich verroittenn mit meynem mundtt?

EINN ANDER:

Lieber here, bescheydt mich on noitt,  
Sall jch dich gebenn jnn denn doitt?

EINN ANDER:

3455 Here, bescheydt mich mitt machtt,  
Sall jch dich verrottenn diesse nachtt?

[95a] EIN ANDER:

Lieber meister, sage mir hie bey,  
Ob jch dann der verretter sey?

JUDAS sprichtt:

Her meister, jch bin auch dein knechtt,  
3460 Dar vmb bescheydt mich rechtt,  
Bin jch doch der selb mann,  
Der dich heint verroittenn kann?

JHESUS antwortt:

CCLXXIX. Tu dixistj. [Matth. 26, 25.]  
Judas, jch sagenn dir zcu diesser stundtt,  
Du haist es gesagtt mitt deynem mundt.

PETRUS wecktt Johannem vnnd sprichtt:

CCLXXX. Quis est de quo dicit? [Joh. 13, 24.]  
3465 Johannes, wer jst doch der,  
Vonn dem do redtt der herr?

JOHANNES sprichtt zcu Jhesu:

CCLXXXI. Domine, quis est? [Joh. 13, 25.]  
Here, jch bitt dich zcu diesser frist,  
Sage doch mir, wer er jst?

JHESUS antwortt:

\*

3461 dan?

\*

3451. 52 vgl. unten 3463. 64; 3471. 72; oben 3431. 32. 3463.  
64 vgl. br. Ph. Marienl. 6376. 77; alsf. pass.-sp. 3128. 29. 3465. 66  
vgl. oben 3435. 36.

CCLXXXII. Ille est, cui ego intinctum panem [porrexero.  
Joh. 13, 26.]

Johannes, hab dar vmb kein noitt:

3470 Dem jch zeygenn das geduncktt broitt  
Vnnd geb es jm jnn seinenn mundtt,  
Der wirtt mich verroittenn vff stundtt.

Als baltt duncktt Jhesus einn broitt vnnd giebt es Judas.  
Darnach stett Judas vff, [95b] JHESUS sprichtt zu im:

CCLXXXIII. Quod \* facis fac cicius <sup>b</sup>. [Joh. 13, 27.]

Was du thun wiltt an diessem ganng,  
Das du baltt vnnd machs nitt langh.

Judas gett zu denn Jüddenn. Dy Jüden singentt. Jhesus  
bleybt siczen vber disch.

### XXX A. SEQUITUR PREFIGURACIO FALSE DRADICIONIS ° CAPCIONIS<sup>a</sup> ET LIGACIONIS ° CRISTI.

Silete!

DER PHILISTER [KÖNIG] spricht zu denn knechtten:

CCLXXXIV. Non regem Sirie.

3475 Ir diner vnnd knechtt woll gemudtt,  
Ir wist denn gewaltt, denn Sampson duth  
Mitt seiner groß macht, sterck vnnd krafft.  
Nu jst mitt Dallida er verhafft  
Inn jres leybs herczenn schreyenn,  
3480 Das er alzeytt muß bey jr sein.  
Zu der soltt jr gann vff stundtt  
Vnnd mit jr reddenn vff kundtt,  
Das sie Sampsonn mocht betriegen,  
Do mitt wir jnn kündenn kriegenn  
3485 Vnnd jnn bringen vmb sein lebenn;  
Des wolten wir jr vill guts gebenn.

\*  
a Quid hs.      b cicius hs.      c dradicione hs.      d Capetonn hs.  
e ligacïonn hs.      3478 mitt] nitt hs.

\*  
3469. 70 vgl. st gall. pass.-sp. 624. 25.

DER KNECHTT EINER antwortt: .

Here, wir wollenn die zeytt nitt lengen,  
 Ewernn willenn zcw volennbrengenn. [96a]  
 Ir gesellenn, machtt vch vff die bann,  
 3490 Wir wollenn zcu Dallida ghann;  
 Ich hann einn meynung fürgenomen,  
 Die wirtt vnns sicher zcu gutt komenn.

Als balt gent sie zcu Dalida vnnd DER KNECHTT EINER spricht:

CCLXXXV. Decipe eum et disce ab illo in quo habeat  
 tantam<sup>a</sup> fortitudinem [et quo modo eum superare valeamus et  
 vinctum affligere. Quod si feceris dabimus tibi singuli mille et  
 centum argenteos.] Iudicum xvj. capitulo, [5].

Dalida, hubsch vnnd zartt frauwe,  
 Drett her vor, das jch dich schauwe.  
 3495 Samssonn hoitt groß lieb zcu dir:  
 Nu jst ann dich vnns begyr,  
 Das du Sampsonn wollest betriegen  
 Vnnd mitt list vonn jm kriegenn;  
 Wes halb dy groß sterck bey jm sey,  
 3500 Das wir jnn mogenn fangen frey  
 Vnnd jnn brengenn vmb sein lebenn.  
 Taussent pfenning sall dir icklicher geben.

Die Philister gentt an jr orth. SAMPSONN gett zcu Dalida  
 vnnd sprichtt:

Dalida, liebes weyp mein,  
 Bey dir will jch bleyben vnnd sein,  
 3505 Als jch des gewonn bin vnnd pflegenn.  
 Bey dich will jch mich nidder legenn;  
 Wann worlich dieß vergangen nachtt [96b]  
 Hantt mich die Philister müde gemacht.

DALIDA spricht:

CCLXXXVI. Dic michj obsecro, in quo sit tua fortitudo  
 maxima [et quid sit, quo ligatus erumpere nequeas? Iud. 16, 6.]

Samssonn, aller liebster freündt mein,

- 3510 Du saltt volnbringen denn willenn dein.  
 Aber einn bett hann jch zcu dir,  
 Samssonn, das du wollest sagen mir,  
 Wo jnn doch dein groeß sterck sey,  
 Das du all ding zeur brichst so frey.
- 3515 Wer nu nitt etwas zcu findenn,  
 Do mitt man dich mechtt bindenn,  
 Das du nitt zerbrechst also gleych?  
 Lieber Sampssonn, das bescheydt mych.

SAMSSONN antwortt:

CCLXXXVII. Si septem neruiceis funibus nec dum siccis  
 et ad huc humentibus etc. [ligatus fuero, infirmus ero, ut cæteri  
 homines. Iud. 16, 7.]

Dalida, vasserwelttes weyp, .

- 3520 Ich will dir sagenn zcu diesser zeytt:  
 Wann vnnd welche zeyt man vnder stünde  
 Vnnd mich mit siebenn stricken zcu bünde,  
 Die gemacht sein vonn aderenn  
 Vnnd die doch nitt gancz drucken wernn,
- 3525 Dann wer jch einem andernn menschen gleych,  
 Das saltu mir glawben sicherleych.

[97a] Dalida legtt Samssonn nydder. Dar nach sprichtt DALIDA  
 zcu jrer meyddt:

- Standt vff behende, mein liebste meyddt,  
 Vnnd gangk zcu denn Philisternn vnuerzeytt.  
 Sprich, das sie die zeytt nitt verlengenn
- 3530 Vnnd siebenn strick mitt jnn brengen,  
 Dy vonn aderenn sintt gemacht,  
 So will jch Samssonn bindenn diese nacht.

DIE MEYDTE spricht:

- Frauw, jch will erfüllenn ewer beger  
 Vnnd will genn zcu denn Philister
- 3535 Vnnd, als jr mir beuelhett mit ewermm mundt,  
 Sollichs will jch jnn machenn kundtt.

DIE MEIDT get zcu denn Philister vnd sprichtt:

Guttenn freündt, seümett vch nitt diese nacht.

Brengtt siebenn streng vonn adernn gemacht,  
 Do mitt will Dalida Samssonn bindenn,  
 3540 So werth jr jnn gefanngen findenn.

DER PHILISTER EINER spricht zu seinen gesellenn:

Ir gesellenn, habtt einn freyenn mudtt,  
 Solich strennge hann jch vast guth.  
 Wolt jr habenn sechs siebenn oder echtt,  
 Die all sintt vonn adernn gemacht ?  
 3545 Die will jch all dar zu gebenn,  
 Vff das Samssonn kom vonn seinem lebenn.  
 Nu kombtt geringh vnnd lont vnns gann; [97b]  
 Sehttt, die strennge sint vff der bann.

Als baltt gennt sie zu Dalida vnnd sprichtt EINER:

Dalida, vernym ebenn, was jch brennen.  
 3550 Sich, hie sindtt siebenn strennge,  
 Die alle vonn adernn sindt gemachttt,  
 Als du hoist begertt vnnd gesagtt.  
 Was du thun willt, das mach behende,  
 Das die dingh komenn zu einem ende.

DALIDA antwortt:

3555 Ich sagenn vch, jr liebenn knechtt,  
 Die strenng sintt sicher gerecht.  
 Sein sterck haitt er mir all gesagtt,  
 Dar vmb wartt vff jun jn dieser nachtt;  
 Ich will jnn woll also starck binden,  
 3560 Das er vch nitt mag entdringenn.

Die knecht dückenn sich nydder. Dalida bindtt Samssonn. Darnach  
 sprichtt DALIDA:

CCLXXXVIII. Philistüm \* stüper te, Samsonn! [Iud.  
 16, 9.]

Samssonn, Samssonn, stand vff, lieber freündt,  
 Du wirst anders hewdt gantz versümbdt;  
 Die Philister hann dich vernomenn  
 Vnnd sindt jnn die kammer komenn.

\*

3541 ein hs. 3542 stronnge hs. a Philistün hs.

SAMPSONN <sup>a</sup> erwachtt vnnd zeu brichtt die strick vnnd sprichtt:

3565 Wo, wo sindtt sy? [98a]  
Ich sthenn frey alhye.

DALIDA sprichtt:

CCLXXXIX. Ecce, illusistj michj et falsum locutus es;  
[saltem nunc indica mihi, quo ligari debeas? Iud. 16, 10.]

Sich, Sampsonn, du haist mich betrogenn  
Vnnd haist mir dar zeu gelogenn.

Sampsonn, jch bitt dich, sage mir [noch],  
3570 Wo mitt mecht man dich binden doch?  
Darnach soleg dich nyder,  
Ob du mochst entschlaffenn widder.

SAMPSSONN antwortt:

CCXC. Si septem crines<sup>b</sup> capitis mej cum licio plexueris  
[et clavum his circumligatum terræ fixeris, infirmus ero. Iud.  
16, 13.]

Dalida, jch sagenn dir das vorwar:

Wann du nympt vonn meynem heybt sieben har

3575 Vnnd die dar nach geflecht werdenn  
Inn ein schnur vnnd dann jnn die erden  
Wurdtt mit eynem nagell geslagenn,  
So will jch dir fürware sagenn,  
Dann were jch also hartt gebundenn,  
3580 Das jch nyrenn kuntt oder mocht komen:  
Das sagenn jch dir jnn worheytt zeu.  
Nu loiß mich slaffenn jnn der rwe.

Sampsonn leggt sich widder nyder vnnd schlefft. DALIDA gett  
zeu der meydt vnnd sprichtt:

Meydt, erfüell mir mein beger

Vnnd lanng mir einn starck schnur her [98b]

3585 Vnnd einn nagell, der do sey lanng.  
Bück dich, er leydt vnnder der banck.

DIE MEYDT antwortt:

\*

3572 entschlaffen hs.	a Sampsam hs.	b crinis hs.	3579. 80
sind in der hs. umgestellt.	3582 loist hs.	3585 Ein hs.	



Frauw, jch will mich bückenn baldtt.  
 Sehrt, hie jst einn schnur vnnd nall.  
 Wolt jr denn hamer auch dar zew,  
 3590 So nemptt denn vnnd habenntt rwe.

DALIDA nympt die schnur vnnd flecht siebenn hore dar in vnnd  
 sleggt in in die erdenn vnnd rüfft:

CCXCI. Philistiim süper te! Vt supra. [Iud. 16, 14.]  
 [Samssonn, Samssonn, ständ vff, lieber freündt,  
 Du wirst anders hewdtt ganntz veräümbdt;  
 Die Philister hann dich vernomenn  
 Vnnd sindt jnn die kammer komenn.]

SAMPSONN antwortt vt supra:

3595 [Wo, wo sindtt sy?  
 Ich sthenn frey alhye.]

DALIDA spricht:

CCXCII. Quomodo dicis quia amas me, cum animus tuus  
 non sit mecum? [Per tres vices mentitus es mihi et noluisti  
 dicere, in quo sit maxima fortitudo tua. Iud. 16, 15.]

Wie bedarffts du sagenn, du habst mich lieb,  
 So doch dein synn vnnd mutt nit  
 Alzeytt gegenn dir bey mir sein?  
 3600 Samssonn, aller liebster freündt mein,  
 Du host aber mols gelogenn mir  
 Vnnd wiltt nitt erfüllenn mein begyr,  
 Mir zcu sagenn in eynicher frist,  
 Wo jnn doch dein groyß sterck jst.

SAMPSONN antwortt:

3605 Dalida, du hoist mich mehe erschrecktt  
 Vnnd mich vß dem schloff erwecktt. [99a]  
 Nu leistu alzeytt an mir zcu nagenn,  
 Dir vonn meiner sterck zcu sagenn.  
 Wann jch dir das saget itzundtt  
 3610 Vnnd die Philister komenn vff stundtt  
 Vnnd fingenn mich all hy bey dir,  
 So geschree schande vnnd schmach mir.

Was mecht dann solich gehelffen dich?  
Darvmb schweig vnd lege dich hy bey mich.

DALIDA antwortt:

- 3615 Hey sweyg vnnd rore mich nit mehe ann!  
Ich will kein lieb mehe zcu dir hann,  
Magstu mir nitt gesagenn das clein.  
Wir zwey sintt doch hy allein.  
Ich meintt, wan es (einn) grosser ding wernn,  
3620 Du soltt sie alle mir offennberenn.

SAMSSONN sprichtt:

CCXCIII. Ferrum numquam ascendit super caputt meum  
quia Nazareus \*, [id est consecratus deo sum de utero matris  
meæ. Si rasum fuerit caput meum, recedet a me fortitudo mea  
et deficiam eroque sicut cæteri homines. Iud. 16, 17.]

- Dalida, jch will sein bereytt,  
Dir zcu sagenn die recht worheytt:  
Es jst noch nye zcu keinenn stunden  
Einich messer vff mein hewbt komen,  
3625 Wann jch bin einn Nazareus geborenn.  
Vnnd wann mein hore wirtt angeschorenn,  
Dann so ging all sterck vonn mir, [99b]  
Das sagenn jch jnn worheytt dyr,  
Vnnd wurdtt andernn lewddenn gleych:  
3630 Das saltu glawbenn sicherleych.  
Nu layß mich liegenn jnn der rw  
Vnnd lege dich bey mich her zw.

Dalida get zcu der meydt vnd redt jr in einn ore. Darnach gett  
DIE MEIT zcu denn Philisterenn vnnd spricht:

CCXCIV. Ascendite ad huc semell quia nunc [mihi] aperuit  
cor suum <sup>b</sup>. [Iud. 16, 18.]

- Ir Philister, macht vch vff die bann,  
Wann Sampsonn mag vch nitt entgann.  
3635 Koment noch einn mall on schercz,  
Wann Dalida weys jczundtt gantz sein hercz;

a nazare<sup>9</sup> hs.

3624 vff vff hs.

3626 wurttt?

b suuū hs.

Er hoitt nu die rechte worheytt geseytt :

Er ist verroittenn vff diessse nachtt.

Die Philister gentt als balt mitt vnnd warttenn. Dar nach spricht<sup>a</sup>

DALIDA zcu Sampsonn:

Sampsonn, mein aller liebster genos, [100a]

3640 Lege dich hye her jnn mein schoys.

Schloff vnnd sey gutter dingh,

Ich will dir wenig laussenn gering,

Wann du hoist jnn langenn dagenn

Noch nyhe dein hewbtt gezwagenn;

3645 Dar vmb jst es dir sicher vnnreynn.

Nu lege dich nydder vff mein beynn.

DALIDA beschirett Sampsonn das heßbtt vnnd schleicht vonn jm vnnd sprichtt:

CCXCV. Philistim<sup>b</sup> super te, Sampsonn! Vt supra. [Iud. 16, 20.]

SAMPSONN stett vff vnnd sprichtt:

Ich will frolich bey sie ghann,

Als jch vor mehe hann gethann,

Vnnd will mich durch sie slagenn

3650 Vnnd sie widder hinder sich jagenn.

Die Philister fallenn Sampsonn an, fangenn vnnd bindenn jnn, fürenn jnn gefangenn zcu dem konig vnnd sprichtt DER KNECHT EINER:

Here, billich sein wir woll zcu empfangen,

So wir Sampsonn habenn gefanngen.

Er hoitt alle sein sterck verlorenn,

Diweyll jm das hore jst abgeschorenn.

3655 Nun gieb vnns gutten roitt vnnd sin, [100b]

Wo wir mogenn behalttenn jnn.

DER KONIG sprichtt:

Mein vrteyll will jch also sprechenn:

Ir soltt jm die augenn vß brechenn,

Das thutt als baltt zcu diesser fartt,

3637 geseytt aus geseygt hs.    a sprich hs.    b philistium hs.

- 3660 So sein wir vonn jm woll verwartt.  
 Schande vnnd spott soltt jr mitt jm dreyben:  
 Sollichs muß er als vonn vch leyden.

DER KNECHT EINER antwortt:

- Her, das vrteyll habtt jr woll bedacht,  
 Es soll auch gleych werdenn volnbracht.  
 3665 Ich bins einn jungher gesell,  
 Die augenn will jch jm außbrechen snell.

Continuando\* ad Sampsonn:

- Samsonn, du magst nitt ver ghann,  
 Dar vmb bleyb steyff stiell stann  
 Vnnd jnn keynenn weg vonn mir weych:  
 3670 Dein augenn mustu verliessenn sicherleych.

Als baltt sticht er Sampsonn die augenn vß. Dar nach ver-  
 spottenn sy jnn vnnd fürenn jn in das gefengknus. MALACHIAS sprichtt  
 zeum volck:

- Horent, jr herenn, vnnd sveygent still  
 Vnnd merckentt, was jch vch sagenn will.  
 Ir habtt gesehenn zcu diesser frist,  
 Wie Dalida mitt falschem liest [101a]  
 3675 Vnnd mitt jrenn worttenn schonn  
 Verryett denn starckenn Sampsonn,  
 Das er zcu denn selbigenn stundenn  
 Wartt gefanngen vnnd gebundenn  
 Vnnd denn Philisterenn gegebenn;  
 3680 Des qwam er vmb sein lebenn.  
 Solchs findtt jr geschriebenn schonn  
 Inn dem buch der richtter fürwor,  
 Inn dem sechzehendenn teyll stett sicher das.  
 Also wertt jr sehenn fur baß,  
 3685 Wie Judas mitt süßenn wortten komptt  
 Vnnd küest Jhesus ann seynen mundtt,  
 Domitt verredtt er seynenn herenn.  
 Sollichs thut er mitt willenn gerenn.  
 Do durch wirtt Jhesus gefanngen

\*

a Contumädo hs. 3668 steyfft hs.

- 3690 Vnnd komptt jnn der Juddenn clawenn.  
 Vonn denn muß er denn doitt leydenn,  
 Als das die ewangelistenn all schreybenn.  
 Dar vmb sveygenntt stiell all gar  
 Vnnd nementt diesser ding war.

### XXX B. IHESUS TRADITUR A IUDA ET CAPITUR A IUDEIS.

JHESUS siczt vber disch vnnd [101b] sprichtt zcu seinenn  
 jüngherenn:

CCXCVI. Circumdederunt \* me virj mendaces sine causa  
 etc.

- 3695 Mein leyb vnnd auch mein lebenn  
 Ist in meiner feindt hennde gebenn.  
 Mit falscheytt gennt sie vmbe,  
 Die schlichtte vnnd auch die krommen,  
 Wie das sie megenn zcu diesser zeytt  
 3700 Vnschuldig nemen meinen leyb.  
 O lieber vatter mein,  
 Sollichs layß dir nu beuolhenn sein.

JHESUS stett vff vom disch mitt denn jungherenn vnnd sprichtt:

CCXCVII. Omnes scandalizabimini<sup>b</sup> in me in ista nocte  
 [quia] scriptum est (enim) Percutiam etc. [pastorem et disper-  
 gentur oves. Sed postea quam surrexero, præcedam vos in  
 Galilæam. Marc. 14, 27. 28.]

- Liebenn jüngherenn, jch sagenn vch mitt schall,  
 Das jr noch heynett all  
 3705 Zweyffelhafttig ann mir wertt  
 Vnnd ydermann der fluchtt begertt.  
 Wann es jst vonn dem prophetenn geschriben:  
 Der hirtt sall werdenn verdriebenn  
 Vnnd die schoff sollenn jrre gann,

\*  
 a Circūderunt hs. 3700 neinē hs. 3702 beuelhenn hs. b Omis  
 vos schandalum pacieminj hs.

\*  
 3701. 02 vgl. donauesch. pass.-sp. 2009. 10.

- 3710 Das sagenn jch vch sonnder wann.  
 Dar vmb soltt jr nitt habenn leydt;  
 Wann jch hie vonn vch scheydt,  
 So soltt jr mich widder schauwenn, [102a]  
 Des wertt jr vch sere frauwenn.
- 3715 Wann jch bin vonn meinem vatter komeun  
 Alle der welt zu fromenn;  
 Dar vmb bin jch auch geborenn,  
 Das jch soll stiellenn meines vatters zornn.  
 Mein marter vnnd mein doitt
- 3720 Duth alle der welt noitt.  
 Ich sall ann dem drittenn dagh  
 Frolich erstenne vß dem grabe.  
 Ir sollennt komenn zu Gallile,  
 Do wir gewest sein ehe;
- 3725 Do hin will auch komenn jch,  
 Do wertt jr lebendig sehenn mich.

PETRUS antwortt:

CCXCVIII. Domine, paratus sum tecum in mortem et in carcerem jre. [Luc. 22, 33.]

- Here, sich jch bin bereytt,  
 Mitt dir zu ghenn jnn die arbeytt,  
 Dar zu auch zu ghenn in denn doitt;
- 3730 Mitt dir will jch leydenn noitt.

JHESUS sprichtt:

CCIC. Amen dico tibi quia [tu] hodie in nocte hac, prius quam gallus bis vocem dederit, ter me es negaturus. [Marc. 14, 30.]

Verwar, Peter, jch sagenn dir mitt machtt:  
 E der hann heindt zu diesser nachtt

3714 Des] der hs.      3724 sein hs.

3715—18 vgl. Uvkl. 840—43.      3719. 20 vgl. Uvkl. 865. 66.  
 3727 vgl. frankf. dirigierrolle 191.      3727—30 vgl. Erlösung 4416—19;  
 alsf. pass.-sp. 3280—83.      3729. 30 vgl. br. Phil. Marienl. 6416. 17;  
 donauesch. pass.-sp. 1935. 36.      3731 vgl. frankf. dirigierrolle 192.  
 3731—34 vgl. Erlösung 4424—27; alsf. pass.-sp. 3284—87.

Zwyerennt krehett durch seynnen mundtt, [102b]  
So haistuu mich verleickennt drey stundtt.

PETRUS antwortt:

CCC. Et si oportuerit me [simul com-]morj tecum, non te  
negabo. [Marc. 14, 31.]

3735 Here vnnd soltt jch mitt sterbenn gleych,  
So will jch nitt verleickenn dich.

EINN ANDER sprichtt der gleyhenn:

Meister, jch sagenn dir offennbar,  
Ich will dein nitt verleickenn fürwar.

EINN ANDER:

Meister, jch sagenn dir das vff die trewe meyn,  
3740 Inn kein weyß will jch verleycken dein.

EINN ANDER:

Meister, du saltt sicher glawben mir,  
Ich will nitt weychenn vonn dir.

EINN ANDER:

Vnnd soltt jch mitt dir gedoitt werdenn,  
So verleickenn jch dein nitt vff erdenn.

EINN ANDER:

3745 Here, jch sagenn dir mitt machtt,  
Ich will dein nitt verleickenn diesse nachtt.

EINN ANDER:

Meister, vnnd soltt jch mitt dyr sterbenn,  
So will jch dein nit verleickenn werdenn.

EINN ANDER:

Here, jch sagenn dir sicherlichenn,  
3750 Ich will dys nachtt nitt vonn dir weychen. [103a]

JHESUS gett fort vnd spricht:

CCCI. Sedete hic donec vadam illuc et orem. [Matth.  
26, 36.]

\*

Liebenn jungerenn, horenn mich mit wiczen,  
 Allhie soltt jr bleybenn siczenn,  
 Ich will ann ghens ortt bethenn gann;  
 Peter, Jacob, Johannes, jr solt bleyben stann  
 3755 Vnnd soltt vch machenn vff die bann.  
 Komptt, mitt mir soltt jr furbaß gann.

Die jünghernn sezenn sich nydder. JHESUS gett mit denn andernn dreyen fort vnd sprichet:

CCCII. Tristis est anima mea vsque ad mortem: sustinete hic [et vigilate mecum. Matth. 26, 38.]

Mein sele trawrett bys in denn doitt,  
 Das verkundenn jch vch mitt noitt.  
 Hie wachent vnd beydennt mein,  
 3760 Ich will bald widder bey vch sein.

Die jüngerenn legenn sich nydder. JHESUS gett ann denn berg vnd knieth nydder vnd beth:

CCCIII. My patter, si possibile est, transeat a me calix iste: [verum tamen non sicut ego volo sed sicut tu. Matth. 26, 39.]

Here vatter, mag es gescheenn,  
 So layß die pein, die jch sehenn,  
 Mit deinem willenn vonn mir ghen,  
 Doch soll die kore nitt an mir sthenn:  
 3765 Dein will sall an mir ergann gar. [103b]  
 Sich, des nym, mein lieber vatter, war.

Hie non angelum confortantem. JHESUS stett vff vnd gett zu denn jüngerenn vnd spricht zu Petro:

CCCIV. Simon dormis? [Sic] non potuisti vna hora vigilare mecum? Vigilate [et orate, ut non intretis in temptationem: spiritus quidem promptus est, caro autem infirma. Matth. 26, 40. 41.]

Symon, Symon, schleffestu?

\*

3758. 54 vgl. st gall. pass.-sp. 683. 84. 3757. 58 vgl. Erlösung 4459—61; alsf. pass.-sp. 3308—11; st gall. pass.-sp. 685. 86; donauersch. pass.-sp. 1983. 84; freib. pass.-sp. II, 267. 68. 3759. 60 vgl. Erlösung 4466. 57; alsf. pass.-sp. 3306. 07. 3761 vgl. frankf. dirigierrolle 218. 3761—64 vgl. Erlösung 4464—67. 3765 vgl. Erlösung 4470.



Wie ligstu also in der rwe?

Continuando \* ad discipulos:

Wie kompt es, das jr nitt wacker sitt?

- 3770 Wachent vnnnd bethent einn clein zeyt,  
Das jr nitt koment jnn verlüstigkeytt;  
Wann des menschen geyst jst bereytt,  
Zcu tragenn die marter zcu disser frist,  
Wie woll doch der leyp kranck jst.

JHESUS gett widder an denn berg vnnnd bethett:

CCCV. Pater mj, si non pōtest hic calix transire nisi  
bibam illum, [fiat voluntas tua. Matth. 26, 42.]

- 3775 O himelischer vatter mein,  
Kann jch der marter nitt ab gesein,  
So bin jch doch gehorsam dir.  
Was du wiltt, das gesche an mir.

JHESUS gett widder zcu denn jüngern vnnnd sprichtt:

- Liebenn freündtt, seint wacker zcu diesser frist, [104a]  
3780 Wann die zeytt gar nahe jst,  
Das des menschen sonn wirt geben in den doitt.  
Wachennt vnnnd bedenntt, es dutt noitt.

JHESUS gett widder ann denn berg vnnnd sprichtt:

- O himelischer vatter mein,  
Lays mich dir hewt beuolhen sein.  
3785 Dein will gesche alzeytt ann mir;  
Ich bin gerenn gehorsam dir.

Als baltt sprichtt JUDAS zcu denn Jüddenn:

\*

a Contumādo hs.

\*

3770 vgl. donauesch. pass.-sp. 2005. 3772—74 vgl. Erlöseung 4468.  
69; alsf. pass.-sp. 3316. 17; br. Phil. Marienl. 6468. 69. 3775. 76 vgl.  
alsf. pass.-sp. 3312. 13; donauesch. pass.-sp. 1987. 88; freib. pass.-sp. I,  
879. 80; maestr. pass.-sp. 1415. 16. 3777. 78 vgl. alsf. pass.-sp. 3318.  
19; st gall. pass.-sp. 692. 93; donauesch. pass.-sp. 1999. 2000; ib. 2009.  
10; freib. pass.-sp. II, 289. 90. 3781. 82 vgl. alsf. pass.-sp. 3322. 23;  
st gall. pass.-sp. 696. 97. 3783. 84 vgl. alsf. pass.-sp. 3328. 29; donauesch.  
pass.-sp. 2009. 10. 3785. 86 vgl. oben 3777. 78.

Ir Jüdenn, habent einn gutten mudtt,  
 Ewer ding sall als werdenn gutt.  
 Ich hann mich rechtt wol bedachtt,  
 3790 Das jch vch will brengen zcu diesser nacht,  
 Do jr Jhesum mogett fanngen;  
 Dar vmb nemett mit vch helmbartten vnd stangen.

JOSEPHUS sprichth zcu Jüddenn:

Diesser redde sollent jr bey stann  
 Vnnd all Jhesum helffenn greyffen ann:  
 3795 Mitt kolbenn, swertten vnnd stangen  
 Soltt jr vnder stenn Jhesum zcu fanngen.

Als baltt rüstenn sich die Jüdenn jnn harnisch vnd gent mit  
 Judas. [104b] Darnach spricht JUDAS:

CCCVI. Quemcumque osculatus fuero, ipse est: [tenete  
 eum et ducite caute. Marcus 14, 44.]

Sweygenntt vnnd merckentt ebenn,  
 Was jch vch vor einn zeychenn gebenn.  
 Dys behaltt zcu einem wortt zeychenn:  
 3800 Wem jch einn kuß reichenn  
 Hofflich ann seynen mundtt,  
 Denn greyfft an frolich vff stundtt.  
 Waun der jünghern jst jm einer gleich,  
 Dar vmb habent ebenn achtt vff meych.

JHESUS gett zcu denn jüngherenn vnd sprichth:

CCCVII. Dormite jam et requiescite<sup>a</sup>: [ecce appropin-  
 quavit hora, et filius hominis tradetur in manus peccatorum.  
 Surgite, eamus: ecce, appropinquavit qui me tradit. Matth.  
 26, 45. 46.]

3805 Ir jüngherenn, schloffent vnd rüwentt woll.  
 Es jst die zeytt, die da komen soll,  
 Das des menschen soen in den doitt

\*

a re quisite hs.

\*

3791. 92 vgl. alsf. pass.-sp. 3352. 53. 3799. 800 vgl. donauesch.  
 pass.-sp. 2061. 62. 3801. 02 vgl. Erlösung 4500. 01.

Wirtt gebenn mitt grosser noitt.

Die zeytt jst sere nahe hy bey;

3810 Nu sehent hin, wo Judas sey:

Er schlaffett nitt, das nemett war,

Er komptt dortt mitt einer schar.

Denn Jüdenh haitt er mich gegeben,

Ver roittenn hoitt er mir mein lebenn.

JHESUS gett denn Jüdenh entgegen vnd sprichtt:

CCCVIII. Quem queritis? [Joh. 18, 4].

3815 Ir herenn, sagennt alle mir, [105a]

Was wollennt vnd wen stüchent jr?

DIE JÜDENH rüeffen:

CCCLX. Ihesum Nazarenum. [Joh. 18, 5.]

Wir stüchenn alle Jhesum,

Denn mann nennett Nazarenum.

JHESUS spricht:

CCCX. Ego sum. [Joh. 18, 5.]

So dorffennt jr nitt fer gann,

3820 Ich bins, denn jr sehent vor vch stann.

Als baltt fallenn die Jüdenh hinder sich zu rück nydder.

JUDAS sprichtt:

Stennt vff, jre freyenn heltenn!

Stennt vff, jre vasserweltten!

Die Jüdenh stünden all vff. JHESUS sprichtt:

CCCXI. Quem queritis? [Joh. 18, 7.]

Ir herenn, wenn stüchennt jr?

Was woltt jr, das sagennt mir?

\*

3809—14 vgl. alsf. pass.-sp. 3364—69. 3815 vgl. frankf. dirigierrolle 219. 3815. 16 vgl. Erlösung 4492. 98; alsf. pass.-sp. 3370. 71; donauesch. pass.-sp. 2081. 82; freib. pass.-sp. I, 891. 92; ib. II, 405. 06; br. Phil. MarienM 6508. 09. 3818 vgl. Erlösung 4494. 3819 vgl. frankf. dirigierrolle 221. 3819. 20 vgl. alsf. pass.-sp. 3376. 77; st gall. pass.-sp. 716—19. 3820 vgl. Erlösung 4495; freib. pass.-sp. I, 894. 3823 vgl. frankf. dirigierrolle 223. 3823. 24 vgl. oben 3815. 16; donauesch. pass.-sp. 2085. 86.

DIE JÜDENN rüffenn:

CCCXII. Ihesum Nazarenum. [Joh. 18, 7.]

- 3825 Wir stüchenn alle Jhesum,  
Denn mann nennet Nazarenum.

Die Jüddenn fallent widder nydder. JUDAS sprichtt zcu denn Jüddenn:

- Ir herenn, wes verzagen jr?  
Stentt vff vnnd folgennt mir.  
Wann jch jn küssen an seinen mundt,  
3830 So fallennt jn an zcu der selben stunnndt.  
Lassent jr jnn éyns ledig farenn, [105b]  
So wirtt er sich villeicht baß bebarenn  
Vnnd wirtt vch auch leicht nymmer mehe.  
Stenndt frey vff, ehe er vnns entgee.

Als baltt stent die Jüddenn vff. JHESUS sprichtt:

CCCXIII. Dixi vobis quia ego sum: si ergo me queritis,  
[sinite hos abire. Joh. 18, 8.]

- 3835 Ir herenn, jch hann vch doch vor geseit,  
Ich bin es, der hie stett bereytt.  
Woltt jr mich je gefanngenn han,  
So landtt doch diesse ledig ghann.

Als baltt gett JUDAS zcu Jhesu vnnd sprichtt:

CCCXIV. Aue rabbj! [Matth. 26, 49.]

- Aue, aue, rabbj!  
3840 Gegrussett alzeytt mein meister sey!  
Ich muß dich küssenn an deynen mundtt,  
Meister, das jch dir mach kundtt,

\*

3835 gesagt ha. 3886 bereytt statt?

\*

- 3825 vgl. frankf. dirigierrolle 224. 3825. 26 vgl. oben 3817. 18.  
3827 vgl. frankf. dirigierrolle 226. 3827—30 vgl. alsf. pass.-sp. 3378—  
81. 3829. 30 vgl. Erlösung 4500. 01; br. Phil. Marienl. 6521—23.  
3833. 34 vgl. alsf. pass.-sp. 3382. 83. 3835 vgl. frankf. dirigierrolle  
225. 3835—38 vgl. alsf. pass.-sp. 3374—77; donauesch. pass.-sp. 2087.  
88. 3837. 38 vgl. freib. pass.-sp. I, 899. 900. 3840 vgl. frankf.  
dirigierrolle 228. 3840—42 vgl. alsf. pass.-sp. 3384—87; freib. pass.-sp.  
I, 905. 06; vgl. oben 3801. 02.

Wie jch dir vß meines herczen krafft  
 Drage hewdtt freunttschafft.

Als baltt kussett Jüdas Jhesum. JHESUS spricht:

CCCXV. Amice, ad quid venistj? [Matth. 26, 50.] Os-  
 culo filium hominis tradis \*? [Luc. 22, 48.]

3845 Judas, sage ann mit fromenn,  
 War vmb bistu zcu mir komenn?  
 Mitt deinem kusse zcu diesser frist  
 Des menschen soen verroitten bist? [106a]

JÜDAS sprichtt zcu denn Jüddenn:

Nu greyffent jnn an vnnd haldden in resch,  
 3850 Das der mann vch nitt entwisch.

PETRUS sprichtt:

CCCXVI. Domine, si percutimus<sup>b</sup> cum gladio? [Luc.  
 22, 49.]

Here, hor, was jch dir sagenn,  
 Sall jch mitt meynem schwert slagen?  
 Ich will dich helffenn entschütten  
 Vonn denn boyssenn falschenn Jüddenn.

Als baltt slechtt Petrus Malcho das ore ab. MALCHUS sprichtt:

3855 Ach ye jo, wem sall jch das clagenn,  
 Mir jst einn ore abgeschlagenn.

JHESUS nympt das ore vnd spricht zcu Malcho:

Malchus, jch will dich zcu diesser stundt ·  
 Ann deynem ore machenn gesundtt.

Als baltt seczt Jhesus das ore ann. Dar nach wendtt sich  
 JHESUS zcu Petro vnnd sprichtt:

CCCXVII. Conuerte gladium tuum in locum suum: [. . . An  
 putas quia non possum rogare patrem meum, et exhibebit mihi  
 modo plus quam duodecim legiones angelorum? Quomodo ergo  
 implebuntur scripturæ, quia sic oportet fieri? Matth. 26, 52—54.]

a tradidistj hs.      b percñti9 hs.      3857 dich] dir ha.

3845 vgl. frankf. dirigierrolle 229 (?).      3851. 52 vgl. alsf. pass.-sp.  
 3894. 95.

- Petre, steck das schwertt in die scheyden,  
 3860 Wir wollenn hie keins streyts beyden.  
 Wann woltt jch streydenn, so wys fur war,  
 Das mein vatter mir sendett tausent schar  
 Der engell. Oder die schrift soll erfult sein; [106b]  
 Dar vmb, Peter, layß dein fechttenn sein.

MALCHUS sprichtt zu denn Jüdden:

- 3865 Ir herenn, hortt was jch vch sagenn:  
 Einn ore was mir abgeslagenn,  
 Das hoitt Jhesus genomen vff der bann  
 Vnnd seczt es mir widder ann,  
 Als jr herenn horentt hy.  
 3870 Wer gesach sollich wunder yhe?

Als baltt greiffenn die Jüddenn Jhesum ann, bindenn vnnd fürenn  
 jnn. Darnach sprichtt JHESUS zu denn Jüddenn:

CCCXVIII. Tamquam ad latronem existis cum gladijs  
 et fustibus apprehendere me: etc. [cotidie apud vos sedebam  
 docens in templo et non me tenuistis. Matth. 26, 55.]

Ir koment zu mir her gegangen  
 Mit ewernn swertten, kolbenn vnnd stangen,  
 Als ob jch were einn morder,  
 Oder sonnst einn vbell detter.

- 3875 Ich hann jm tempell zu aller stundtt  
 Vch mein lere gemacht kundtt:  
 War vmb hiltt jr mich nit zu der gezeyden  
 Vnnd komptt itzt, als woltt jr streyden?

Als baltt leyffent die jüngern all hin wegk. Einn Jüdde  
 ergreyfft Jacob bey dem mantell, denn lest er fallenn vnnd ent-  
 [107a] leiff. Die Jüddenn fürenn Jhesum zu Annas. Judas seczt  
 sich bey Annas knechtt. DER ZWEITT JÜDDE gett zu denn rabbj  
 vnd sprichtt:

\*

3864 vgl. Urstende 105, 50. (51); alsf. pass.-sp. 3400. (01). 3865 vgl.  
 frankf. dirigierrolle 231. 3865. 66 vgl. alsf. pass.-sp. 3404. 05; vgl.  
 oben 3855. 56. 3867. 68 vgl. st gall. pass.-sp. 730. 31; ib. 734. 35;  
 ib. 742. 48. 3867—70 vgl. alsf. pass.-sp. 3408—11. 3871. 72 vgl.  
 alsf. pass.-sp. 3412. 13; st gall. pass.-sp. 746. 47. 3871—78 vgl. donau-  
 cash. pass.-sp. 2107—16.

Ir schriefft weisenn vnnnd schreyber,  
 3880 Dar zcu auch jr gleyssener,  
 Machtt vch gering vff die bann,  
 In Annas hwlße soltt jr gann.  
 Do findett jr zcu diessenn stunden  
 Jhesum gefanngen vnnnd gebunden.

JOSEPHUS sprichtt:

3885 Ir rabbj, meister vnnnd liebenn hernn,  
 Dys redde horennt wir sicher gerenn.  
 Diweyll mann vnnser begertt in dieser nachtt,  
 So wollenn wir erscheynen mitt machtt.

Als baltt gentt sie zcu Annas. Petrus gett vonn ferrem her-  
 nach. JOHANNES sprichtt zcu Petro:

Peter, volg mir nach ann der hanndt,  
 3890 In Annas hawß bin jch woll bekanntt.  
 Schleich mit mir her einn behennde,  
 So sichstu diessenn dingenn einn ende.

PETRUS antwortt:

Johannes, so du hie woll bekanntt bist,  
 So ghenn jch mitt dir zcu diesser frist.  
 3895 Ann eym ortt will jch bleybenn stann, [107b]  
 Das jch sehenn, wie die ding ergann.

Johannes fürt Petrum in Annas hwlß. DER ERST JÜDDE spricht  
 zcu Annas:

Here Annas, zcu dir komenn wir geganngen  
 Vnnnd brenngen mitt vnns gefanngen  
 Jhesum, der do jst einn zauberer  
 3900 Vnnnd dar zcu einn landts verkerer.

ANNAS sprichtt zcu Jhesu:

Jhesus, nu sage mir gar ebenn  
 Vonn deiner lere vnnnd lebenn,  
 Die du denn lewdenn haist gesagtt  
 Vnnnd deinen jüngherenn vß gelagtt,

\*

3905 Vnd wie du dich regertt haist zcu allen stunden,  
Das du so kompst gefanngen vund gebunden.

JHESUS antwortt:

CCCXIX. Ego palam locutus sum mundo: ego semper docui in sinagoga [et in templo, quo omnes Iudæi conveniunt, et in occulto locutus sum nihil. Quid me interrogas? Interroga eos qui audierunt quid locutus sum ipsis: ecce, hi sciunt quæ dixerim ego. Joh. 18, 20. 21.]

Mein lere jch vch nyhe verstell.

Ich hann gepredigett vberall,

In dem tempell offennbor

3910 Vollentlichenn woll drey jor,

Des magstu frogenn alle die,

Die mein wortt vernomen yhe;

Wann mein lere waß in offennbor

— — — — —

3915 Die selbenn sagenn dir woll vnuerzagtt, [108a]

Was jch in offentlich hab gesagt.

DER DRITT JÜDDE schlecht Jhesum vund sprichet:

CCCXX. Sic respondes pontificj? [Joh. 18, 22.]

Sage, wye antwortstu dem fürstenn also?

Das du must nymer werdenn froe!

Konnde jch ere ann dir er jagenn,

3920 Ich woltt dich woll zcu doitt schlagen.

JHESUS antwortt:

CCCXXI. Si male locutus sum, perhibe testimonium de malo: si [autem] bene, [quid me cædis? Joh. 18, 23.]

Hann jch etwas vbells geredtt,

Das bewer vff diesser stedt:

Ist es aber wor, das jch sagenn,

War vmb haistu mich dan geslagen?

•

3907 frankf. dirigierrolle 239. 3907—12 vgl. alsf. pass.-sp. 3544—49. 3915. 16 vgl. alsf. pass.-sp. 3550. 51. 3917 vgl. frankf. dirigierrolle 240. 3917. 18 vgl. st gall. pass.-sp. 895. 96; alsf. pass.-sp. 3554. 55. 3921 vgl. frankf. dirigierrolle 241; donauesch. pass.-sp. 2209. 3921—24 vgl. alsf. pass.-sp. 3558—61.



DIE MEYDT spricht zu Petro:

CCCXXII. Numquid et tu ex discipulis eius es? [Joh. 18, 25.]

3925 Fretündt, sag mir hie allein,  
Bistu nitt auch der jüngherenn eyen,  
Dy geganggen sint mit Jhesum,  
Denn man nennett Nazarenum,  
Vnnd hoist gelerntt sein boyß list,  
3930 Der itzundtt doch gefanngen jst?

PETRUS antwortt:

CCCXXIII. Non sum. [Joh. 18, 25.]  
Meydt, wys gott, jch entbin.  
Ich hann noch nyhe gesehenn jnn,  
Dennu mann hie gefanngen hoitt. [108b]  
Vnnkündig jst mir aller roitt,  
3935 Sein lere jst mir auch vnbekannt.  
Ich weys nitt, wy er sey genant.

ANNAS sprichtt zu denn Jüddenn:

Ir Jüddenn, meynn meynung solt jr hornn:  
Denn menschen soltt jr zu Caiphas füren.  
So jr dann komptt zu Caiphas,  
3940 Der mag vch vnder richtten baß,  
Wie jr vch sollent halten jnn den dingen,  
Domitt vch mog woll gelingenn.  
Dar vmb gett hin zu diesser fartt  
Vnnd sehentt, das jr Jhesum bewartt.  
3945 Das jr meynen willenn megent baß verstant,  
So will jch selbs mitt vch gaun.

Als baltt fürent sie Jhesum zu Caiphas. Annas gett mitt. Judas  
bleybt. Der ERSTE JÜDDE sprichtt:

Caiphas, aller liebster herr,  
Hie bringenn wir denn zauberer,

\*

3930 itzundtt hs. 3944 das] dar hs. 3947 Caiphais hs.

\*

3925. 26 vgl. donauesch. pass.-sp. 2145. 46. 3937. 38 vgl. alsf.  
pass.-sp. 3530. 31. 3947. 48 vgl. alsf. pass.-sp. 3536. 37.

Der mitt seiner falschenn lere

- 3950 Verkertt die jüdischeytt also sere.  
Denn wollestu mitt recht verhoeren,  
Ob du konnst die warheyt sporenn,  
Was er doch sey vor einn mann,  
Die weyll er als vill predigenns kann. [109a]

CAIPHAS antwortt:

- 3955 Eüch jst gelungenn zcu diesser frist  
Vnnd jr brenngett her gar crefftiglich  
Jhesum, denn falschenn prediger,  
Der do jst einn ehe verkerer.  
Wo sollenn wir gezeügenn nemen,  
3960 Die sich zcu diesser sach woll gezcymen,  
Das er mitt recht erworren sey?  
Wyr habenn gnug mitt jrer drey.

Der erst gezeuge ESCHLE sprichtt:

Gezeugknus habenn wir zwar vill.  
Der erst jch selber sein will.

- 3965 Ich sagenn vch, was jch han gehortt:  
Er jst gewest also verdortt,  
Das er sich nandtt einn konig reych.  
Gegenn dem keysser saczt er sich;  
Seinen zcinße er vnns verboitt,  
3970 Do mitt er machtt grosse noitt.  
Domitt hoitt er verworcktt sein lebenn.  
Sollichs gezeugknus kann jch jm gebenn.

Der annder gezeuße CABBRI:

Ich weyß, das mehe gewigenn mag:  
Er hoitt gebrochenn denn feyertagh,

\*

3962 gung hs. 3969 Seinens hs.

\*

3955 vgl. frankf. dirigierrolle 232. 3955—62 vgl. alsf. pass.-sp.  
3446—58. 3963 vgl. frankf. dirigierrolle 233. 3963. 64 vgl. alsf.  
pass.-sp. 3454. 55. 3965 vgl. frankf. dirigierrolle 234. 3965—72  
vgl. alsf. pass.-sp. 3464—71. 3967. 68 vgl. Erlösung 4626. 27. 3971.  
72 vgl. Erlösung 4630. 31. 3973 vgl. frankf. dirigierrolle 235. 3973—  
82 vgl. alsf. pass.-sp. 3472—81.

- 3975 Denn vnns her Moyses geboitt,  
 Das jst vnns einn grosse noitt. [109b]  
 Geruenn er auch nyhe wollt,  
 Wann er denn sabaoth feyerenn soltt.  
 Das volck bekertt er ymmer mehe;  
 3980 Des hoit er woll nach vnnser ehe  
 Verwircktt leyb vnnd lebenn.  
 Solich gezeügknus kann jch gebenn.

Der drytt gezeüge SELEM sprichtt:

CCCXXIV. Hic dixit Possum destruere templum [dei et  
 post triduum ædificare illud. Matth. 26, 61.]

- Ich hann vonn diessem menschen gehortt,  
 Das er offentlich sprach diesse wortt:  
 3985 Denn tempell soltt jr brechenn nyder,  
 Denn will jch ganntz bauwen wydder  
 Ehe der dritt tag erghee,  
 Das er widder vmb sthee.  
 Sehennnt, dys gezeügknus vnnd vrkunt  
 3990 Gebenn jch vber jnn zcu diesser stundtt.

CAIPHAS sprichtt:

CCCXXV. Nichill respondes ad ea <sup>a</sup>, que isti aduersum  
 te testificantur? [Matth. 26, 62.]

Jhesus sage, wie jst dir geschycht,  
 Das du wiltt antwortten nitt  
 Zcu denn dingenn, die sie sagenn,  
 Do mitt sie dich thun beclagenn?

Jhesus sweigtt stiell. CAIPHAS sprichtt:

CCCXXVI. Adiuro te per deum viuum, etc. [ut dicas nobis,  
 si tu es Christus filius dei. Matth. 26, 63.]

- 3995 Ich beschwerenn dich bey dem lebendigen gott, [110a]

\*

a Nichill ad hec rñdes ad ea hs.

\*

3983. 84 vgl. alsf. pass.-sp. 4362. 63; vgl. oben 3965. 66. 3985. 86  
 vgl. br. Phil. Marienl. 6618. 19; Erlösung 4558. 59. 3985—88 vgl. st gall.  
 pass.-sp. 805—08. 3985—90 vgl. alsf. pass.-sp. 3458—63. 3995 vgl.  
 frankf. dirigierrolle 244. 3995—98 vgl. alsf. pass.-sp. 3562—65; donau-

Das du vnns sagest ann spott,  
Ob du des lebenndigen gots soen bist,  
Denn mann nennett Jhesum Crist?

JHESUS antwortt:

CCCXXVII. Tu dixisti: videbitis<sup>a</sup> filium hominis sedentem  
a dextris virtutis [et venientem in nubibus cæli. Matth. 26, 64.]

Du hoist es gesprochen furwor.

4000 Ir werdennt des menschen soen offenbor  
Sehenn siczenn zcu seines vatters recht handt  
Vnnd vch jnn denn wolckenn des himels [thun] bekantt.

CAIPHAS zcu reisset das eleydt vnd sprichtt:

CCCXXVIII. Plañphemauit: quid ad huc egemus<sup>b</sup> [testi-  
bus? Ecce, nunc audistis blasphemiam. Quid vobis videtur?  
Matth. 26, 65. 66.]

Er hoitt verschmett den lebendigen gott  
Vnnd dar zcu verstortt Moyses geboitt.

4005 Was solln vnns nu gezeitgenn mehe?  
Geschriebenn jst in vnnsere ehe  
Vnnd jst her Moyses geboitt,

—————  
Derselb soll sterbenn zcu hanndtt.

4010 Nu jst vch allenn woll bekantt,  
Das diesser hie liegenn thutt.  
Nu sagennt, was düncket vch gutt?

DIE JÜDDENN rüffennt:

CCCXXIX. Reus est mortis. [Matth. 26, 66.]

Wir wissenn alsamptt woll,  
Das er zcu recht sterbenn soll!

DER ERST JÜDDE sprichtt:

4015 Her, er jst des doitts schuldig onn spott, [110b]

\*  
a videbitis hs.    b egemus] egerius hs.    4005 soll hs.

\*  
esch. pass.-sp. 2341—44; freib. pass.-sp. II, 801—04; br. Phil. Marienl.  
6626—29. 3999. 4000 vgl. st gall. pass.-sp. 803. 04. 4005 vgl. frankf.  
dirigierrolle 247. 4005—08 vgl. st gall. pass.-sp. 819—22. 4005—  
12 vgl. alsf. pass.-sp. 3572—79. 4013 vgl. frankf. dirigierrolle 250.

So er will gleich sein dem altenn gott.  
 Dar vmb muß er auch sterbenn  
 Vnnd jemerlichenn verderbenn.

DER ANDER JÜDDE sprichtt zcu Petro:

CCCXXX. [Vere et tu ex illis es: nam et loquela tua  
 manifestum te facit. Matth. 26, 73.]

Freündt, du bist auch der selbenn eyen,  
 4020 Die do hantt gedrieben in einer gemeyn  
 Mitt ewer falschenn lere  
 Heymlich stielle vnnd offennbore  
 Inn diessenn landenn ymmer mehe  
 Vonn hynnen an bys jnn Gallile.  
 4025 Dein sprochen machtt dich bekanntt,  
 Das du bist vonn Gallileenn landtt.

PETRUS antwortt:

Du hoist vnrecht gesehenn mich.  
 Mit der worheytt sagenn jch,  
 Das jch hann gesehenn nyhe  
 4030 Jhesum, denn jr nennett hy.  
 Ich weyß auch nitt, was du sprichst  
 Vnnd was du gerenn an mich richst.  
 Ich horenn, das du nennest Gallilee:  
 Ich weys nitt, wo mann da hin ghee.

DER DRITTE JÜDDE sprichtt:

CCCXXXI. [Nonne ego te vidi in horto cum illo? Joh.  
 18, 26.]  
 4035 Freündt, jch kennen dich gar woll,  
 Als jch dir recht sagenn soll,  
 Das du horest in die schar, [111a]  
 Die Jhesum nach folgenn her vnnd dar.  
 Wann do wir soltenn vff Jhesum wartten,  
 4040 Do sach jch dich auch jm gartennu.

\*

4020 in einer] meiner hs.

\*

4035 vgl. frankf. dirigierrolle 251.  
 3582—87.

4035—40 vgl. alsf. pass.-sp.

PETRUS spricht:

Ach, sammer der ware gott  
Vnnd als Moises geboitt,  
Die gott vß seinem muntt sprach,  
Jhesum jch nyhe me gesach.

Als baltt kreett der hann. Jhesus sieht Petrum ann, PETRUS  
gett hin wegk vnnd sprichtt:

4045 O we mir ewigklich,  
Das jch also schemlich  
Meins herenn hie verleykent honn,  
Der mir dick hoitt vill guts gethonn.  
Billich wer jch bey jnn gestanden  
4050 Vnnd mit jm jnn denn doitt gegangen,  
Denn jch verleickennt han zcu dieser stundt.  
O here, thu mir barmherczigkeytt kundt,  
Das jch nitt ymmer ersterbenn,  
Bestünder vorhin dein hulde erwerbenn.

Als baltt nemen sy Jhesum vnnd verbindenn jm seyn augenn  
vnnd sprichtt DER ERST JÜDDE:

4055 Ich will einn hübschenn boiczenn machenn, [111b]  
Das jr alle müssent lachenn:  
Die augenn will jch jm verbindenn,  
Lossentt sehenn, ob er vnns dann mag findenn.  
Nu nemptt jnn vnnd fürtt jnn fort  
4060 Vnnd seczt jnn her vff diessenn orth.

Als dann seczenn sie Jhesum nydder. DER ANDER JÜDDE schlecht  
jnn vnnd sprichtt:

CCCXXXII. Prophetisa nobis, Criste, [quis est qui te  
percussit? Matth. 26, 68.]

Jhesus, erzeyge vnns dein geboitt.  
Loyß vnns sehenn, bistu gott,

\*

4041 vgl. frankf. dirigierrolle 252. 4041—44 vgl. alsf. pass.-sp.  
3590—93. 4045 vgl. frankf. dirigierrolle 253. 4045—48 vgl. Er-  
lösung 4532—36. 4045—50 vgl. alsf. pass.-sp. 3594—99. 4047. 48  
vgl. donauesch. pass.-sp. 2273. 74. 4061 vgl. frankf. dirigierrolle 255.  
4061—64 vgl. Erlösung 4594—97; alsf. pass.-sp. 3602—05.

Bistu gottes soen, so roitt,  
Welcher dich geschlagenn hoitt?

DER DRITTE JÜDDE sprichtt dergleychenn vnnd schlechtt jnn  
auch:

4065 Bistu einn prophett, so magstu weyß sagenn,  
Wer dich jczundtt hab geslagenn.  
Der schlege will jch dir noch einn gebenn  
Vnnd soltt es kostenn mein lebenn.

DER VIERDE JÜDDE sprichtt:

Loyß in einn clein weyll bleybenn siczen,  
4070 Bys jm diesse streich auß schwiczenn.  
Inn des wollenn wir mit bossenn rencken  
Einn ander plage vff jnn erdenckenn.

[112a] Die Jüddenn stellenn sich bey Caiphas. Jhesus bleybt  
siczenn verbundenn.

### XXXI A. SEQUITUR PREFIGURACIO FLAGELLACIONIS CRISTI.

Silete!

LUCIFER leyfft vß der hellenn mit denn tüffelenn vnnd sprichtt:

Ir teüffell, komptt zcu mir her bey  
Vnnd horent, war vmb jch zcu vch schrey.  
4075 Ir stennt all stiell, wie die affenn,  
Vnnd honnt nichts zcu schaffenn.  
Nu jst doch die welt so weytt,  
Dar jnn jr mochtennt all zeytt  
Eüch fügenn mitt ewerenn liestenn  
4080 Vnder die Jüddenn, Heydenn vnnd Cristenn  
Vnnd groß vnglück machenn  
Mit ewernn boyssenn sachenn.  
Welcher nu der greußlichst jst,

\*

4067 ein hs. 4069 ein hs.

\*

4063. 64 vgl. br. Phil. Marienl. 6660. 61.

- Der berume sich zcu diesser frist,  
 4085 So will jch iczundt also snell  
 Inn schickenn vß der helle,  
 Das er vnns brenng einn sele zcu teyll:  
 Das jst vnnser glück vnnd heyll.  
 Dar vmb thunt vff ewerenn mundt  
 4090 Vnnd rottennt das best zcu dieser stundt.

SATHANAS antwortt:

- Hore mich, du liebster Lucifer, [112b]  
 Du bist mein hellischer her.  
 Loyß mich lauffenn vß der helle,  
 So will jch mitt meynen listenn schnelle  
 4095 Die menschen brenngen jnn vngedultt,  
 Do mitt sie durch jr eygenn schultt  
 Sele vnnd leyb verliessenn.  
 Ich kann kein besserenn roitt kyssenn.

LUCIFER sprichtt:

- Sathanas, din roitt hann jch vernomen.  
 4100 Mir kann auch zwar kein besser für komen,  
 Dann jch vonn dir gehortt, Sathanas.  
 Dar vmb sagenn jch iczundt das:  
 Du saltt dich machenn vff die fartt  
 Vnnd, hoistu ye boßheytt gespartt,  
 4105 So saltu sie brauchen zcu diesser frist  
 Vnnd her für stüchenn alle bossen list  
 Vnnd denn menschen brenngen jnn vngedolt;  
 Das jst mir lieber dann sielber vnnd golt.

SATHANAS antwortt:

- Her Lucifer, jch bin bereytt  
 4110 Mit vleys zcu diesser arbeytt.  
 Was jr mir iczundt gebiett,  
 Das thun jch vnnd loyß es nitt.

Als balt leiff Lücifer in die helle mitt anderenn teuffelenn.  
 [113a] Sathanas gett vmb vnnd komptt zcu dem Saluator. DER  
 SALUATOR sprichtt:

\*

4090 rottenn hs.



CCCXXXIII. Vnde venis? [Job 1, 7.]

Sathanas, sage mir sonnder list,  
Wo du her kompet zcu diesser frist  
4115 Vnnd wer dich thutt her jagenn,  
Das saltu mir auch sagenn?

SATHANAS antwortt:

CCCXXXIV. Circuiuj terram et per ambulauj eam.  
[Job 1, 7.]

Himelischer gott, jeh sagenn dir das,  
Ich bins genant der teüffell Sathanas  
Vnnd hann die welt vmb ganngen  
4120 Vnnd hett gerenn vngelugk angefanngen,  
Als mir geburt vnd jeh thun soltt,  
Domitt die [leut] komenn jnn vngedoltt:  
Dann woltt jeh mitt denn liestenn meyn  
Sie brenngen zcu der helle pein.

DER SALVATOR sprichtt:

CCCXXXV. Numquit considerastj seruum meum Iob.  
[quod non sit ei similis in terra, homo simplex et rectus ac  
timens deum et recedens a malo? Job 1, 8.]

4125 Die weill du die welt vmb ganngen bist,  
So sage mir auch zcu diesser frist,  
Hostu nitt gemerckt Job, meinen knecht,  
Der in allenn dingen jst gerecht,  
Got forchtig vnnd einfeltig mann?  
4130 Vff erdenn jch sein gleich nit finden kann;  
Vor vbell thun hutt er sich in allenn dingen, [113b]  
Dar vmb mag jm woll gelingenn.

SATHANAS antwortt:

CCCXXXVI. Numquit [Iob frustra timet deum? Nonne  
tu vallasti eum ac domum eius universamque substantiam per  
circuitum,] operibus manuum eius benedixistjs [l. benedixisti, et  
possessio eius crevit in terra?] Sed extende paululum manum  
tuam [et tange cuncta, quæ possidet, nisi in faciem benedixerit  
tibi. Job 1, 9—11.]

Himelischer here, ewiger gott,

- Du saget mir vonn deynem diener Job  
 4135 Vnnd vonn seiner einnfeltigkeytt.  
 Nu gieb mir vff mein reddē bescheydt:  
 Hoistu nit jnn vnnd sein hwß vmb gebenn,  
 Domit er onn sorge moge lebenn?  
 Du hoist auch gesegennt die werck seinen hendten,  
 4140 Dar durch in nymnants mag geschennden.  
 Stregke aber die handt geringe  
 Vnnd rüre in vnnd alle die dinge,  
 Die er besicztt vff diesser erdeunn,  
 So saltu woll gewar werdenn,  
 4145 Ob er jnn seiner gedultt bleybe  
 Vnnd sollichs also demüttig leyde.  
 Komptt er dann vor dein angesicht,  
 [Vnnd bettett dich an demüttiglich,]  
 So glaubenn jch, das er sey gerecht  
 4150 Vnnd sey dein getretüwer knechtt.

DER SALVATOR sprichtt:

CCCXXXVII. Ecce, vniuersa que habet in manu tua sunt;  
 [tantum in eum ne extendas manum tuam. Job 1, 12.]

- Sathanas, nym war, was jch dir sage,  
 Vnnd vermerck mein wortt an diessem tag:  
 Alles das Job hoitt jnn seinem behaltt, [114a]  
 Das gebenn jch dir jnn deinen gewaltt.  
 4155 Machs alles nach deinem gefallen,  
 Sein hab vnnd gutt saltu schallen vnd wallen,  
 Auch sein kinder vnnd weyp,  
 Allein saltu schonen seinem leyp:  
 Denn saltu loyssenn sauber vnnd rein,  
 4160 Das gebietten jch dir allein.  
 Du saltt dein handt nitt strecken vber jn,  
 Das sagenn jch dir. Nu far do hin.

SATHANAS ghett hin vnnd sprichtt:

Nu will jch her für stüchenn etzliche stücke  
 Vnnd domit brauchen alle boße dücke,

- 4165 Die jch ye vff erdenn getriebenn hann,  
 Vnnd will stüchenn denn gedultigen mann.  
 Ich will jnn bringenn jnn einen zcornn,  
 Es sey dann all mein kunst verloreenn.  
 Ich will jm verstrauwen vff diessen tag
- 4170 Alles, das er vff erdenn vermagh,  
 Vnnd will jm sein kinder slagenn doitt,  
 So komptt er jnn grosse noitt.  
 Bleybtt er dann jnn seiner gedoltt,  
 So jst es warlich nitt mein schultt.

Dar nach stett JOB vff vnnd knihett für denn *Saluator* vnd  
 sprichtt:

- 4175 O himelischer here, ewiger gott, [114b]  
 Ich bins dein armer dienner Job.  
 Ewiger vatter jm himelreych,  
 Zcu diesser stundtt so bittenn jch,  
 Du wolst bewarnn mein sin vnnd wicz
- 4180 Auch alle narrunng, die jch besicz,  
 Dar zcu denn leyb vnnd die sele mein,  
 Das jch nitt komenn zcu der helle pein.  
 Hann jch gesundigett durch mein missedoitt,  
 Himellischer here, so schick mir roitt,
- 4185 Ob jch straff vnnd buße dar vmb solt leyden  
 Als jnn himell vnnd vff der erdenn.

Als baltt stett Job vff vnnd wendtt sich vmb, so kompt zcu ja  
 DES KWEHIRTENN KNECHTT vnnd sprichtt:

CCCXXXVIII. Boues arabant et asine pascebantur \* iuxta  
 eos [et irruerunt Sabæi tuleruntque omnia et pueros percusserunt  
 gladio et evasi ego solus, ut nuntiarem tibi. Job 1, 14. 15.]

- Job, mein liebster here, hor mich geringe,  
 Es hann sich begebenn gar willde dinge.  
 Dy esell sintt an dem veld gestandenn,  
 4190 So sintt die ochssenn dabey gegannngen  
 Vnnd hann geackertt vnnd gearbeytt,  
 Als sie pflegenn nach jrer gewonheytt:

- Do jst komenn der tetiffell Sathanas  
 Mit seynem grymenn zcornn vnnd haß  
 4195 Vnnd hoitt die knechtt her nydder geslagenn.  
 Hore, her, was jch mehe sagenn: [115a]  
 Er hoitt das sihe vnnd einn gestawtt  
 Vnnd vor jm hin enweck gagagett  
 Vber die berg vnnd wasser all,  
 4200 Das keins komett jnn seinenn stall.  
 Dar vmb gedennck jnn deinem mudtt,  
 Wie du vber kompst ander gutt,  
 Das jst verlorenn vff diessenn tag.  
 Es jst leyder war, was jch dir sage.

Als baltt komptt DES SCHEFFERS KNECHTT vnnd sprichtt:

CCCXXXIX. Ingnis dej cecidit e\* celo et tactas oues  
 [puerosque consumpsit et effugi ego solus, ut nuntiarem tibi.  
 Job 1, 16.]

- 4205 Hore, lieber here, vnnd vermerck mein wortt.  
 Die schoff sintt gewest ann einem ortt  
 Vnnd hann gelegenn an der rwe,  
 Lieber herre, hore mir ebenn zcw:  
 Das fetüwer jst vonn himell gefalle  
 4210 Vnnd hoitt sy verzerett all.  
 Das jst gescheenn durch Sathanas list,  
 Der zcu allenn dingen widder dich jst.  
 Er hoitt die knechtt geslagenn zcu doitt,  
 Ich bin enttrunnen mitt grosser noitt,  
 4215 Das jchs mocht getrewlich clagenn.  
 Ich weys itzunnt nit me da her zcu sagenn.

[115b] Darnaech kompt DES PFERTTHIETTENN KNECHTT vnnd  
 sprichtt:

CCCXL. Caldej fecerunt tres türmas<sup>b</sup> [et invaserunt camelos  
 et tulerunt eos necnon et pueros percusserunt gladio et ego fugi  
 solus, ut nuntiarem tibi. Job 1, 17.]

Mein lieber here, hore mein stim

\*

4201 gedennekkt ha. a e] de ha. b türnas ha.

- Vnnd faß mein wortt jnn deinen syn.  
 Die Caldeyer honn jr here gemacht  
 4220 Vnnd honn getriebenn groß vber bracht,  
 Sie honn pferdt vnnd kemell dyr vernomen  
 Vnnd hann sie mitt gewaltt genomen :  
 Das jst durch des teüffells roitt zcu gangen.  
 Die knechtt sint auch vbell entpfangenn,  
 4225 Sie sint bys vff denn doitt geslagenn.  
 Es jat sicher war, was jch dir sagenn ;  
 Ich bin mitt noitt dar vonn gebrochen.  
 Bedenck die wortt, die jch hann gesprochen.

Dweill diesser noch redtt, so komptt EIN ANDER KNECHT vnd spricht:

CCCXLI. Filijs [tuis] et filiabus vescentibus [et bibentibus vinum] in domo fratris<sup>a</sup> suj primo genitj [repente ventus vehemens irruit a regione deserti et concussit quatuor angelos domus, quæ corruens oppressit liberos tuos et mortui sunt et effugi ego solus, ut nuntiarem tibi. Job 1, 18. 19.]

- Hore, mein liebster her Job,  
 4230 Vnnd vermerck mein redde sünders spoitt.  
 Dein kindt sint in jres erstenn brüders huß gesessenn  
 Vnnd honn gedruncken vnnd gessenn,  
 Sie handt gehabt einn guttenn mudtt  
 Vnnd vermeint, sie werenn woll behudtt.  
 4235 So jat komenn zcu der selbenn frist [116a]  
 Der teüffell mit seinem bossenn list  
 Vnnd hoitt das hawß her nydder geryssenn,  
 Das die kinder alle mortt krischenn.  
 Er hoitt die vier wende zcu hauß geslagenn,  
 4240 Es jat sicher war, was jch dir sagenn :  
 Es jat gescheenn mit einem graussamen windtt,  
 Vnnd hoitt erslagenn all dein kindtt.  
 Ich bin allein dar vonn entrunnen,  
 Das jch dirs sagenn zcu diessenn stunden.

\*

Als baltt wirfft JOB die cleyder von jm vnnd fellet vff sein  
knihe für denn\* Saluator vnnd sprichet:

CCCXLII. Nudus egressus [sum] de vtero matris mee  
[et nudus revertar illuc: dominus dedit, dominus abstulit, sicut  
domino placuit, ita factum est: sit nomen domini benedictum.  
Job 1, 21.]

- 4245 O we, o we, der grossenn noitt!  
Sintt nu all mein kinder doitt?  
O himelischer here vnnd ewiger gott,  
Erhore deinenn armen dienner Job,  
Das jch nitt moge erzurnen dich.
- 4250 Himellischer here, nu hore mich:  
Wy du es nach deinem willenn hoist bedachtt,  
Ewiger gott, das hoistu alzeytt machtt.  
Nitt loyß mich komen in vngedoltt,  
Himellischer here, jch gebenn dir kein scholtt:
- 4255 Ich will es slagenn vß meinem synn.  
Ewiger gott, mein wortt vernym: [116b]  
Nackett bin jch komen vonn mutter leyb,  
Ob jch auch nackett vff erdenn bleyb,  
So ligtt mir nitt machtt dar ann,
- 4260 Ewiger gott, es sall nach deinem willen gann.  
Alles guttes, das ye ist komenn zcu mir,  
Das hann jch alzeytt gehabt vonn dir.  
Hastu das widder zcu dir genomen,  
Dar vmb will jch nitt in vndoltt komen;
- 4265 Als du hoist gewolt, als ist es gescheenn.  
Ewiger gott, was sall jch vill jgheenn?  
Dein nam sey gesegentt in der ewigkeytt,  
Der do jst durch die ganntz welt bereytt.

Darnach seczt sich Job nydder vff die erdenn. Lucifer leyfft  
vß der helle mit anderenn teuffelenn. So sprichet SATHANAS:

- Lucifer, liebster here mein,
- 4270 Ich bittenn dich durch die treuw dein,  
Du wolst mir vrlaub gebenn,

\*

a denn denn bs. 4261 das] die bs.

- Das jch in der welt moege vmb schweben;  
 Ich hoff zcu erlanngen ann gott,  
 Das jch moege denn gedultigenn Job  
 4275 Ann seynem leyb jemerlichen plagenn,  
 Dann wirtt er nitt nach seinem got fragen. [117a]  
 Domitt wirtt vnns die sele zcu lonn.  
 Ach, layß mich lauffenn dar vonn.

LUCIFER antwortt:

- Sathanas, das du an mir haist begertt,  
 4280 Das saltu itzundtt sein gewertt.  
 Lauff hin baldtt vnnd schnell  
 Vnnd mach dich gering vß der helle.  
 Machs noch dem willenn dein.  
 Far hin, du liebster gesell mein!

Lucifer gett in die helle mit andern teuffelenn. Sathanas gett vmb  
 vnd kompt zcu dem Saluator. DER SALUATOR sprichtt:

CCCXLIII. Vnde venis? Iob secundo capitulo, [2].

- 4285 Sathanas, sage mir also schnell,  
 Ob du itzundtt kompst vß der helle,  
 Oder wo du her komenn bist?  
 Das sage mir zcu diesser frist.

SATHANAS antwortt:

CCCXLIV. Circuij terram et per ambulanj eam. [Job  
 2, 2.]

- Himellischer here vnnd ewiger gott,  
 4290 Ich sagenn dir sunder spott:  
 Ich bin frisch vnnd woll gemeidtt  
 Vnnd hãnn die welt vmb gangen weyt [vnd] breytt  
 Vnnd hett gerenn vnglück wollenn machen [117b]  
 Mit meinen bossenn listenn vnd sachenn,  
 4295 Als jch billich thün soltt,  
 Domitt der mensch qwem jnn vngedoltt.  
 Dann woltt jch lachenn vnnd frolich sein,  
 Wann also voll ging der willenn mein.

SALUATOR sprichtt:

CCCXLV. Numquid considerastj seruum meum Iob,

[quod non sit ei similis in terra vir simplex et rectus ac timens deum et recedens a malo et adhuc retinens innocentiam? Tu autem commovisti me adversus eum, ut affligerem eum frustra.

Job 1, 3.]

Dweyll du die welt bist vmb gangenn

4300 Vnnd hettest gerenn vnglück angefanngen:

Hastu nitt gemerckt Job meinen knecht,

Der in allenn dingenn jst gerecht?

Kein vbels haitt er nyhe gethann,

Dar vmb jm mag werdenn zcu lonn

4305 Einn stull in meinem himellreych;

Vff erdenn vindt jch nitt sein geleych.

Aber du hoist beweggt mich widder jnn,

Das er jst gepeinigett nach deinem synn.

Ye doch bleybtt er jnn seiner gedoltt,

4310 Dar vmb haistu in gepeinigett on schultt.

SATHANAS antwortt:

CCCXLVI. Pellem pro pelle\* [et cuncta quæ habet homo dabit pro anima sua. Alioquin mitte manum tuam et tange os eius et carnem et tunc videbis quod in faciem benedicat tibi. Job 2, 4. 5.]

Himellischer gott, jch sagenn dir fürwor,

Hie ist nitt anders dann hor vmb hore.

Haudt vmb hwdtt muß auch hie gewoget sein,

Oder muß ghenn nach dem willenn mein, [118a]

4315 Vnnd alles das der mensch hoit vff erdenn,

Das muß er für sein sele gebenn.

Oder streck dein handtt vber deinen knechtt,

Dann merckestu, ob er sey gerecht.

Rüre jm sein fleisch vnnd bein,

4320 Auch sein glyder, groyß vnnd clein,

Das er nit gesiczenn mag vff erdenn,

So saltu woll gewar werdenn,

Ob er in seiner geduldt bleybe

Vnnd sollichs also demüttig leyde.

\*

4301 meinen knecht Job ha.      a pello ha.



- 4325 Komptt er dann vor dein angesichtt  
 Vnnd bettett dich an demüttiglich,  
 So glawb jch, er sey gerecht,  
 Vnnd sey dein getreüwer knechtt.

DER SALVATOR sprichtt:

CCCXLVII. Ecce, in manu<sup>a</sup> tua est, [verumtamen animam  
 illius serva. Job 2, 6.]

- Mein wortt vernym, teuffell Sathanas,  
 4330 Fur war, jch sagenn dir iczundt das:  
 Er ist zcu diesser stundt in deiner gewaltt,  
 Du magst in plagenn mannigfaltt  
 An hendenn, füessenn vnnd bein,  
 Auch an denn gliderenn all gemein,  
 4335 Allein sein sele behaltt jch mir.  
 Fur war, Sathann, jch sagenn dir, [118b]  
 Das du an seiner sele nichts wirst schaffen;  
 Dar vmb hore vff mitt deinem klaffenn.  
 Far hin vnnd machs nach dem willen dein,  
 4340 Als du willt, so sall jm sein.

Als baltt gett SATHANAS zcu Job vnd geysset in sprechende:

- Sich, hie findenn jch denn man allein.  
 Nu will jch zcum erstenn an die bein.  
 Sehe hynn, da jst eins vff denn rüch,  
 Da vonn dir komptt wedder heyl noch glück.  
 4345 Dweyll du siczest jnn dem elennde,  
 So hab dir dys vff die hennde.  
 Bistu nitt genantt der gedultigh Job?  
 Sehe hin, hab dir das vff denn kopff.

Darnach sprichtt SATHANAS:

- Nu will jch lauffenn zcu hellenn zw  
 4350 Vnnd will mich legenn jnn die rw.

Als baltt leyfft er zcu der hellenn. Darnach stett JOBS FRAUW  
 zcu Job vnnd sprichtt:

CCCXLVIII. Ad huc [tu] permanes<sup>b</sup> in simplicitate tua?  
 [Benedic deo et morere. Job 2, 9.]

\*

a manñ hs. 4344 widder hs. b permanens Job.

Nu sich dich ann, du liebster nar, o!  
 Liegstu itzundtt nitt reinlich do? [119a]  
 Einn saw jnn jrem mist  
 Ist reinlicher dann du bist.

4355 Bistu noch jnn deiner einnfeltigkeytt,  
 So rottenn jch dir vff meinen eydtt,  
 Das du wolst gesegenn deinen gott,  
 Der dich dar zcu brochtt hoitt,  
 Vnnd wolst in bittenn vmb denn doitt,

4360 So kombstu vß diesser noitt.  
 Du magst nichts bessers ererbenn,  
 Wann das dich gott all hy laß sterbenn.

JOB antwortt:

CCCIL. Quasi vna de stultis mulieribus locuta es: si  
 bona suscepimus [de manu dei, mala quare non suscipiamus?]

Nu schweig, jch bitt dich drumb;  
 Sichstu nitt, das jch krank bin vmb vnd vmb?

4365 Du reddest als einn dorechtt weyp;  
 Sich doch ann meinen leip:  
 Hann wir vonn gott empfangen das gutt,  
 Billich sollenn wir auch sein wol gemudtt,  
 Ob vnns gott schicktt etwas vbels zcw.

4370 Ghe hin vnnd loyß mich doch jnn rw,  
 Das jch jnn gedoltt mog leyden den schmerzen,  
 Denn jch tragenn jnn meynem herczenn.

DIE FRAUW sprichtt zcu Job:

Ich kann dein wortt woll verstann: [119b]  
 Du sprichst, jch sall vonn dir gann.

4375 Nu will jch gann zcu diesser stundt  
 Vnnd will es deinen freunden machen kundtt,  
 Das du hoist gehabt einn grossenn statt  
 Vnnd izcundtt liegst jnn dem qwatt.  
 Es jst aber sere dein eigenn schultt.

4380 Loyß sehenn, wie lang du bleybest in gedultt.

Als baltt gett DIE FRAUW zcu denn freunden vnnd sprichtt:

4371 degoltt hs.

- Horent, liebenn freündt, zcu diesser stundt  
 Vnnd vernymbt die wortt vonn meynem mundt.  
 Alles das ewer freündt Job vermagk,  
 Das haitt er verlorenn vff diessenn tagk :  
 4385 Hawß vnnd hoff, dar zcu die kinder,  
 Phertt, schoff, kwe vnnd auch die rinder,  
 Dar zcu ligtt er nackett vnnd bloyß  
 Vnnd jst geslagenn mit einer plagen groyß,  
 Das jr nitt mercktt, ob er einn mensch sey,  
 4390 Ir sennt dann gar nahe hy bey.  
 Vill besser mocht jm sein der doitt,  
 Dann soltt er leyden lenger soliche noitt.  
 Dar vmb ghentt vnnd drostentt jnn,  
 Das düncktt mich der best synn.

[120a] Die frauw gett ann jr ende. Darnach stett ELEPHAS  
 vff vnnd sprichtt zcu Baldatt vnd Sophar :

- 4395 Liebenn freundt, landt vnns recht versamelnn  
 Vnnd vnns versprechenn vonn den handelnn,  
 Die wir vonn vnsermm freündt vermercken.  
 Ir mocht auch in ewerem sinde uch stercken  
 Vnnd sagennt, was ewer meynung sey.  
 4400 Nu komptt vnnd drettentt her bey.

Continuando \* dicit:

- Mich bedetüchtt, das wer woll gutt,  
 Das wir mitt freyem mudtt  
 Mitt einn ander zcu jm gingenn  
 Vnnd jnn als einn freündt entpfenngen,  
 4405 Das er nitt jnn qwoitt bliebe liegenn.  
 Nu redennt jr auch, so will jch sweygenn.

SOPHAR der ander freündtt sprichtt:

- Die meynung dünckett mich sere vast gutt,  
 Ich kann kein besser findenn jn meynem mutt.  
 Dweyll er vnns jst also nahe verwant  
 4410 Vnnd vonn anderenn lüdenn wirtt geschandt,  
 So clagenn wir billich sein leyden

Vnnd thun jm das best zcu allem zeytten.  
 Dar vmb lonndt vnns gann jnn der zeytt,  
 Das wir doch sehenn wo er leydt.

[120b] BALTDATT der driett freundtt sprichtt:

4415 Ewer meynung hann jch recht vernomen,  
 Inn meinnen syn mag kein besser komenn.  
 Lannndt vnns ghenn baltt vnnd behenndt  
 Vnnd jn stüchenn jnn dem elennde.  
 Mitt leyb vnnd gutt sollenn wir jn nitt lonn,  
 4420 Dweyll wir kein neherenn frëndt hann.

Als baltt gentt die drey freünde fort vnnd so sie Job erschenn,  
 kennen sie in nitt vnnd weinen. So sprichtt ELEPHAS:

O we, jch genn nitt neher enbey.  
 Ich glaubenn nitt, das dys vnnser frëndt Job sey,  
 Der jnn kurz alßo groyß gutt gehabt hoitt  
 Vnnd iczundtt alßo liegt jnn dem qwoytt.

SOPHAR sprichtt:

4425 O himellischer here, ewiger gott!  
 Ist das vnnser freundtt Job,  
 Der jnn kurzem was also reych  
 Vnnd iczundtt jst keynem menschen gleich?

BALDATT sprichtt:

Ach lonndt vnns doch furbaß gann,  
 4430 Das wir doch mogenn sehenn ann,  
 Wer doch liege in solcher marter groß,  
 Also jemerlichienn nacket vnnd bloys.  
 Ist es vnnser frëndt Job,  
 So muß es alzeytt erbarmenn gott. [121a]

Als baltt gentt sie zcu Job vnnd seczenn sich bey jnn vff die  
 erden vnnd keiner sprichtt. Darnach sprichtt JOB:

CCCL. Pereat dies in qua natus sum. Iob tercio, [3].

4435 Ach ye jo, wye liegenn jch also hartt!  
 Ach vnnd ach, das jch ye geborenn wartt!  
 Vermaledeytt sey der tagh,  
 Do jch jnn mutter leyb lagk.  
 Ich woltt, das die nachtt wer vergangen,

- 4440 Dar jnn jch mensch bin entpfangen;  
 Nu honn jch all mein gutt verlorenn.  
 Ach, das jch ye wartt mensch geborenn!  
 Wer jch jnn mutter leyb verdorbenn,  
 So dorfft jch itzundt nitt mer sorgen.
- 4445 Ich woltt, das vff einer wag lege  
 Das boße, das jch zcu thün pflege,  
 Vnnd das gutt, das jch hab gethann,  
 So sehe mann welchs für schlage württ hann.  
 O himellischer vatter, was plagstu mich,
- 4450 Ich hann es doch nyhe verdientt vmb dich;  
 Deynenn namen han jch noch nye vergessenn:  
 Alzeytt stüftzenn jch zcu dir, ehe jch essenn.  
 Nu jst komen die vñwirdigkeyt vff mich.  
 Ach gott, ach gott jnn deinem reych,
- 4455 Loyß mich doch von stundt ann sterbenn, [121b]  
 Das jch doch nitt so jemerliche verderbenn.  
 Ich woltt mich mitt kunst woll werenn  
 Vnnd mitt dir dar vmb disputirenn,  
 Das du mich so jemerlich lest liegenn.
- 4460 Ach gott, jch kann dyrs nitt verswygenn:  
 Alzeytt hoit man mich geheyssen dein knecht,  
 Hewt zcu tag thustu mir vnrecht.  
 Schick mir zcu denn zeytlichenn doitt,  
 Das jch doch komen vß diesser noitt.

ELEPHAS antwortt:

CCCLI. Si cœperimus \* loqui tibi, forsitan moleste accipies,  
 [sed conceptum sermonem tenere quis poterit? Ecce, docuisti  
 multos et manus lassas roborasti . . . Ubi est timor tuus fortitudo  
 tua patientia tua et perfectio viarum tuarum?] Iob 4<sup>to</sup>.

- 4465 Mein liebster fretündt Job, nu hore mir zcw.  
 Ich sehenn woll, dastu wenig haist der rw.  
 Ob jch gerenn woltt reddenn mitt dir,  
 So forchtt jch, du nemestes zcu vbell vonn mir.  
 Aber du hoist geredt mancherley ding,

\*

- 4470 Die jch nitt kann behaltten also gering;  
 Ich sagenn aber das furwar,  
 Das du hoist gelertt manchen offenbor  
 Vnnd jnn erledigett vonn dem doitt,  
 Der [dich] iczunnt lest in deiner noitt.
- 4475 Wo ist nu die forchtt in deinem mudt?  
 Wo ist nu dein sterck, dein ere vnnd gutt?  
 Wo jst nu dein groß gedoltt?  
 Deinem gott bistu nitt meher holtt. [122a]  
 Doch bittenn jch zcu diesser stundtt,
- 4480 Das du wollest vermercken mein mundt,  
 Du wollest dich ann mein wortt kerenn;  
 Ich will dich in allem bestenn lerenn.  
 Du saltt gedultig sein jnn deinem herczenn,  
 So wurstu erledigett vonn solchem schmerczen,
- 4485 Vnnd saltt an rüffenn deinenn gott,  
 Der solchs dir zcu geschicktt hoitt.  
 All ding kann er zcum bestenn kerenn;  
 Gegenn jm saltu dich nitt werenn.  
 Das jst die meynung vnnsrer aller dreyenn:
- 4490 Inn gedoltt saltu gott anröffenn vnd schreyen,  
 So beschertt er dir jnn kürzer frist  
 Alles, das dir ye genomen jst.  
 Darvmb so mach dich vff die bann,  
 Mitt vnns saltu heym gann,
- 4495 Wir wollenn dich züchtigglich füren.  
 Fretintschafft saltu an vnns alzeytt spurnn.

Als baltt fürenn die freünde Job widder ann sein ende. ISAIAH  
 sprichtt zcum volck:

- Horennt, jr herenn vber all,  
 Mitt eynmüttigem schall,  
 Ir habtt gesehenn, wie der ewig gott
- 4500 Dem teuffell Sathanas verhengtt hoitt, [122b]  
 Das er Job sere geysseleinn soltt.  
 Sollich leydt Job jnn grosser gedoltt

\*

4475 müdt hs.    4496 spurñ hs.    4499 wiej wir hs.

- Vnnd wartt vber sein leyb geslagenn  
 Mitt grosser kranckheyt vnnd plagenn,  
 4505 Als das Job selber beschreybenn jst.  
 Also wertt jr sehenn zcu diesser frist,  
 Wie Pilatus verhengtt seinen knechtten,  
 Das sie rüden vnd geysseln flechtten  
 Vnnd zcu slagenn Jhesum seinen leyb,  
 4510 Das nichts ganntz an jm beleybt.  
 Sollich leitt Jhesus in gedultigkeytt,  
 Als die ewangelistenn da vonn thun bescheydtt.  
 Dar vmb schweygent stiel [vnnd] habenntt rwe  
 Vnnd sehennt diessenn dingenn ebenn zcw.

### XXXI B. IHESUS FLAGELLATUR IUBENTE PRESIDE.

CAIPHAS spricht zcw denn Jüdden allen:

- 4515 Ir herenn, mein meynung soltt jr vernemen,  
 Wann es duncktt mich nitt gezemenn,  
 Das jch vrteyll soll gebenn,  
 Do durch Jhesus verlore sein lebenn;  
 Es will mir jnn kein weyß geborenn.  
 4520 Zcu Pilato soltt jr jnn forrenn,  
 Der hoitt zcu richtten vber das blutt.  
 Her vmb seytt all sampt wol gemudtt,  
 Fürett jnn hin gering vnnd snell, [123a]  
 Ich mitt ghenn als einn gesell.  
 4525 Pilatum wollenn wir vnder rychtten  
 Vnnd Jhesum also vernichtten,  
 Das Pilatus giebt vrteyll on noitt,  
 Do durch Jhesus leyden muß denn doitt.

JOSEPHUS antwortt:

- Her Caiphas, dein meynung gefelt vnns woll;  
 4530 Wir wollenn vch volgenn all zcu moll.

Continuando \* ad Iudeos:

\*

4511 leitt] hoitt hs.    4528 Ihus9 ks.    a Contumādo hs.

Ir Juddenn, greyffentt an denn mann  
 Vnnd londtt jnn fürenn vonn dann.  
 Zcu Pilatus hwiß sey vch joch.  
 Her Caiphas, komptt jr her noch.

Als baltt fürent sy Jhesum zcu Pilato. Caiphas gett mitt. JUDAS  
 begegenn jm vnnd sprichtt:

CCCLII. Peccauj tradens sangwinem justum. [Matth.  
 27, 4.]

- 4535 O we, nembt ewer pfenning widder;  
 Ich hann mich versunnen sydder,  
 Das jch gar vbell hann gethann,  
 Das vnschuldigh blutt veroitten hann.  
 Mein sünde vnnd mein hercz leydt  
 4540 Ist groysser dann gottes barmherczigkeytt.  
 Gott kann mir mein sünde nitt vergebenn;  
 Ich will mir selber nemenn das lebenn. [123b]

DER ERST gibbt antwortt:

CCCLIII. Quid ad nos? Tu videris. [Matth. 27, 4.]

- Judas, was gett vnns das ann,  
 Haistu woll oder vbell gethann?  
 4545 Dir mag woll oder vbel gescheenn,  
 Do lossenn wir dich selbs zcusehenn.

JUDAS wirfft die pfenning vonn jm hin wegk vnnd sprichtt:

Seth, do sintt die pfenning jnn einer sommenn.  
 Ach, bie bin jch zcu diessenn sachenn komen?

CABRI liest die pfenning vff vnnd spricht:

- Ob du schonn nymmer wirst genesenn,  
 4550 So will jch doch die pfenning vff lesenn.

\*

4535. 36 vgl. alsf. pass.-sp. 3616. 17. 4535—38 vgl. Erlösung  
 4558—61. 4537. 38 vgl. alsf. pass.-sp. 3614. 15. 4539 vgl. donauesch.  
 pass.-sp. 2415. 16; alsf. pass.-sp. 3630. 31. 4541. 42 vgl. unten 4555.  
 56; alsf. pass.-sp. 3626. 27; donauesch. pass.-sp. 2379. 80; freib. pass.-sp.  
 I, 1661. 62. 4543 vgl. frankf. dirigierrolle 257. 4543. 44 st gall.  
 pass.-sp. 851. 52. 4543—46 vgl. Erlösung 4568—71; alsf. pass.-sp.  
 3618—21; donauesch. pass.-sp. 2403. 04; freib. pass.-sp. I, 1669—72.



JUDAS gett hin weg vnnnd rüefft:

O we, o we, mir armenn mann,  
 Das jch ye das lebenn gewann.  
 Ich kann mich nu nyrgett bewarnn;  
 Sündiglichenn hann jch gefarenn,  
 4555 Ich honn verroittenn vnnnd vff gebenn  
 Dem vnschuldiglichenn sein lebenn  
 Vnnnd sein wirdigliches blutt.  
 Gar we mir das ewigklichenn duth.

CABRI höitt die pfenning vff gelessenn vnnnd sprichtt zcu der  
 Jüddenn:

CCCLIV. Non licet eos mittere in corbanan \* [124a] qui  
 precium sangwinis est. [Matth. 27, 6.]

Ir herenn, seytt in denn dingenn vleyssigh,  
 4560 Hie sintt die pfenning all dreyssigh,  
 Vnnnd bedrachtt jnn ewermm synn,  
 Wo jr woltt mitt denn pfenningen hin?  
 Es mag sich nitt gezemenn,  
 Das wir sie woltenn nemenn  
 4565 Vnnnd jnn stock legenn mit freyem mudtt,  
 Wann es jst einn loynn vber das blutt.

Die Jüddenn berottenn sich. CAIPHAS sprichtt:

Ir Jüddenn, jch sagenn vch gar dapper,  
 Ir soltt dar vmb kauffenn einn gots acker  
 Zcu einem begrebnus der bilgerein,  
 4570 Solichs jst dy meynung vnnnd willen mein.  
 Das soll auch sein ewer beger

— — — — —  
 Ob du hernoch wirst wacker,  
 So kauff vmb die pfenning denn acker.

\*

a carbonam hs. 4568 eifß hs.

\*

4551. 52 vgl. frankf. dirigierrolle 256. 4551—58 vgl. Erlöschung  
 4560—67; alsf. pass.-sp. 3606—13. 4557. 58 vgl. donauesch. pass.-sp. 2397.  
 98 und 2435. 36; freib. pass.-sp. I, 1659. 60; ib. II, 1464. 65 und 1450;  
 st gall. pass.-sp. 847. 48. 4559. 60 vgl. oben 3127. 28.

Hie henekkt Judas. Die Jüddenn fürenn Jhesum zcu Pilato.  
CAIPHAS sprichtt:

CCCLV. Hunc invenimus subuertentem gentem nostram  
et prohibentem [tributa dare cæsari et dicentem, se Christum  
regem esse. Luc. 23, 2.]

- 4575 Her Pilatus, wir dir clagenn,  
Das diesser bey seynnen tagenn  
Hoitt vnnser volck verkerett  
Vnnd das selbe dar zcu gelertt [124b]  
Ander ehe vnnd annder lebenn;  
4580 Er werett auch dem keysser zcu gebenn  
Zcins, als es jst gewonlich,  
Dar zcu gottes soen nennet er sich,  
Des werdenn wir alsambtt geschandtt.  
Sich, her, sollich thun wir dir bekanntt.

PILATUS sprichtt:

CCCLVI. Quam accusacionem affertis adversus <sup>a</sup> hominem  
hunc? [Joh. 18, 29.]

- 4585 Ir herenn alle, sagenntt ann,  
Was hoitt beganngen diesser man,  
Das jr sein lebenn woltt hann?  
Sagennt, was hoitt er gethann?

ANNAS antwortt:

CCCLVII. Hic si non esset malefactor, [non tibi tradidissemus eum. Joh. 18, 30.]

Pilatus, richter vnnd here,

<sup>a</sup> adversus] contra ha.

4575 vgl. frankf. dirigierrolle 258. 4575. 76 vgl. donauesch. pass.-sp. 2539. 40. 4575—84 vgl. alsf. pass.-sp. 3680—89. 4577. 78 vgl. freib. pass.-sp. II, 619. 20. 4577—80 vgl. donauesch. pass.-sp. 2555—58. 4579. 80 vgl. freib. pass.-sp. I, 929. 30. 4583. 84 vgl. donauesch. pass.-sp. 2544—46. 4585 vgl. frankf. dirigierrolle 260. 4585. 86 vgl. freib. pass.-sp. 1049. 50. 4585—88 vgl. alsf. pass.-sp. 3690—93; st gall. pass.-sp. 867. 68. 4589 vgl. frankf. dirigierrolle 261. 4589—92 vgl. Erlösung 4622—25. 4589—94 vgl. alsf. pass.-sp. 3694—99.

- 4590 Was frogestu also were?  
 Sich, hett er nichts begangenn,  
 So wer er nitt hie gefanngen.  
 Vnser ehe hoitt er verkerett  
 Vnnd hoitt einn ander ehe gelerett;  
 4595 Des muß er sterbenn noch der ehe,  
 Dye wir hann vonn herre Moyse.

PILATUS spricht:

CCCLVIII. Accipite eum vos et secundum<sup>a</sup> legem [vestram  
 iudicate eum. Joh. 18, 31.]

Nementt jnn zcu ewer henndt hynn [125a]  
 Vnnd nach ewermm gesecz richtent jnn.

ANNAS antwortt: •

- CCCLIX. Nobis non licet interficere quemquam. [Ibid.]  
 Es will vnns jnn keynen weg zcemenn,  
 4600 Das wyr yemants das lebenn nemen.  
 Dar vmb hann wir jnn dir gebenn,  
 Das du jm soltt nemenn das lebenn.

PILATUS spricht zcu Jhesu:•

CCCLX. Non audis, in quantum te accusant? [vgl. Matth.  
 27, 13. 14 u. Marc. 15, 4. 5.]

- Jhesus, hoistu nitt vernomenn?  
 Die Jüddenn, die mit dir sintt komen,  
 4605 Vill sachenn sy zyhennt vff dich.  
 Nu schweygstu, das wundertt mich.

Jhesus sweigett stiell. PILATUS fürett Jhesum vff das reit  
 hwß vnnd sprichth:

CCCLXI. Tu es rex Iudeorum? [Joh. 18, 33.]

a secundum hs. 4598 geseetzt hs.

4591. 92. vgl. br. Ph. Marienl. 6720. 21. 4598. 94 vgl. Erlöung 4628.  
 29; Passional 63, 47. 48; donauesch. pass.-sp. 2555. 56; freib. pass.-sp.  
 II, 1043. 44. 4595. 96 vgl. alsf. pass.-sp. 3702. 03. 4597. 98. vgl.  
 donauesch. pass.-sp. 2757. 58; freib. pass.-sp. I, 1047. 48; ib. II, 1051. 52.  
 4601. 02 vgl. alsf. pass.-sp. 4158. 59; freib. pass.-sp. I, 1051. 52. 4603  
 vgl. frankf. dirigierrolle 262.

Ey, sage ann Jhesus, du gutter mann,  
 Wes sprechent dich die Jüddenn ann?  
 Was hoistu arges gethonn,  
 4610 Das sie dein lebenn wollent hann?  
 Sage mir, ob'du der konig bist,  
 Denn man nennet Jhesum Crist?

JHESUS antwortt:

CCCLXII. A temetipso hoc dicis, an alij tibi dixerunt de  
 me? [Joh. 18, 34.]  
 Du sprichst sollichs mit deiner machtt. [125b]  
 Villeichtt hann dir das die anderenn gesagtt.

PILATUS antwortt:

CCCLXIII. Numquit \* ego Iudeus sum? Gens tua et ponti-  
 fices (tuy) [tradiderunt te mihi: quid fecisti? Joh. 18, 35.]  
 4615 Bin jch dann einn Jüdde, sage mir?  
 Dein volck vnnd fürstenn noch jrer begyr  
 Hann dich mir brochtt vffe diessenn plan.  
 Sage, here, was hoistu nu gethann?

JHESUS sprichtt:

CCCLXIV. Regnum meum non est de hoc mundo: etc.  
 [si ex hoc mundo esset regnum meum, ministri mei utique de-  
 certarent, ut non traderer Iudæis: nunc autem regnum meum  
 non est hinc. Joh. 18, 36.]

Vonn diesser weltt jst nitt mein reych,  
 4620 Das sagenn jch dir sicherleych.  
 Wann mein reych vonn diesser welt were,  
 Mein diener strittenn vor mich also sere,  
 Das jch denn Jüddenn nitt word gegeben;  
 Nu jst mein reych nitt vff diessem leben.

\*  
 a nunoquit hs.

\*  
 4607 vgl. frankf. dirigierrolle 263. 4607. 08 vgl. br. Phil. Marienl.  
 6720. 21. 4607—10 vgl. alsf. pass.-sp. 3714—17. 4607—12 vgl.  
 Erlösung 4633—35; alsf. pass.-sp. 3984—87. 4611. 12 vgl. br. Phil.  
 Marienl. 6722. 23; donauesch. pass.-sp. 2571. 72. 4615—18 vgl. donauesch.  
 pass.-sp. 2765—68. 4619. 20 vgl. br. Phil. Marienl. 6724. 25; st gall.  
 pass.-sp. 803. 04. 4621. 22 vgl. freib. pass.-sp. I, 949, 50.

PILATUS sprichtt:

CCCLXV. Ergo rex es tu? [Joh. 18, 37.]

4625 Nun mercken jch ann dir noch,  
Das du einn konigh bist doch.

JHESUS antwortt:

CCCLXVI. Tu dicis, quia rex sum ego. Ego in hoc (mundo) natus sum [et ad hoc veni in mundum, ut testimonium perhibeam veritati: omnis qui est ex veritate audit meam vocem. Joh. 18, 37.]

Du felest nitt zcu diesser frist;  
Du hoist gesprochen als es jst.  
Ich bin jnn dem selbigenn geborenn  
4630 Vnnd dar vmb jnn diese welt gekornn -  
Vnnd vonn meinem vatter gesant, [126a]  
Das jch die worheytt sall thun bekant,  
Vnnd all die do sintt vonn der worheytt,  
Die sintt zcu meiner stym bereytt.

PILATUS sprichtt:

CCCLXVII. Quid est veritas? [Joh. 18, 38.]

4635 Nu sage mir onn vnderscheyddt,  
Was jst doch die worheytt?

Jhesus sweigett stiell. PILATUS gett zcu denn Jüddenn vnnd sprichtt:

CCCLXVIII. Nichill invenio cause in hoc homine. [Luc. 23, 4.]

Kein sache jch nyrgett findenn kann  
Inn diessem vnschuldigen mann,  
Dy sich ann denn doitt mog ergebenn;  
4640 Dar vmb loist jr in billich lebenn.

SCHMOELL sprichtt:

\*

4625. 26 vgl. br. Phil. Marienl. 6726. 27. 4627 vgl. frankf. dirigierrolle 269. 4627. 28 vgl. alsf. pass.-sp. 4000. 01. 4631. 32 vgl. donauesch. pass.-sp. 2753. 54. 4637 vgl. frankf. dirigierrolle 270. 4637-40 vgl. Erlösung 4656-59; alsf. pass.-sp. 4002-05; et gall. pass.-sp. 891-94; donauesch. pass.-sp. 2575. 76 und 2783. 84.

CCCLXIX. Conmouett \* populum docens per vnniuersam  
Iudeam [et incipiens] a Galilea vßque huc. [Luc. 23, 5.]

Pilate, wir hann dirs vor geseytt,  
Er fürett groyß bedrogennheytt.  
Vnnser ehe hoitt er verkerett  
Vnnd hoitt nw liest gelerett

4646 Vonn diessenn landenn ymer mehe,  
Vonn hynnen bys jnn Gallilee.

So PILATUS horett Gallileam nennen, so sprichtt er:

Ist diesser mensch vonn Gallilee, [126b]  
Was sall jch dann sagen mehe?  
Sein richtter jch dann nitt entbin.

4650 Für konig Herodes fürennt jnn,  
Das gebittenn jch bey vwer pflichtt  
Vnnd heyssentt fur jm gerichtt.

Als baltt fürenn sy Jhesum zcu Herodes. Pilatus bleybt sthenn.

SELEM spricht zcu Herodes:

Herodes, vnnd konigh reych,  
Vernym vnnser wortt gnedigleych.

4656 Pilatus sendett dir diessenn mann:  
Durch freüntschafft haitt er das gethonn.  
Wann er jst zcu dir gesanndtt,  
Dor vmb [dass] er hoitt sere geschandtt  
Ewer ehe vnnd vnnser lebenn:

4660 Dar vber saltu vnns vrteyll gebenn,  
Wann er jst deyns landts mann.  
Der erenn dir Pilatus gann.

\*

a Conmouitt hs. 4648 mhe hs. 4658 Dor vmb hoitt er s. g. hs.

\*

4641. 42 vgl. frankf. dirigierrolle 276. 76. 4643. 44 vgl. oben  
4577. 78 und 4593. 94; alsf. pass.-sp. 4008. 09; br. Phil. Marienl. 6736.  
37. 4645. 46 vgl. alsf. pass.-sp. 4006. 07; br. Phil. Marienl. 6738. 39.  
4647 vgl. frankf. dirigierrolle 277. 4647. 48 vgl. donauesch. pass.-sp.  
2597. 98 und 2591. 92. 4647—52 vgl. alsf. pass.-sp. 4012—17. 4653  
vgl. frankf. dirigierrolle 278. 4653. 54 vgl. alsf. pass.-sp. 4024. 25.  
4655. 56 vgl. alsf. pass.-sp. 4030. 31; st gall. pass.-sp. 935—38. 4657.  
58 vgl. alsf. pass.-sp. 4026. 27. 4661. 62 vgl. alsf. pass.-sp. 4030. 31  
und 4642. 43.

HERODES sprichtt:

Al zeytt hann jch begertt,  
Des jch nu bin gewertt.

Continuando\* ad Jhesum:

- 4665 Sage ann zcu diesser frist,  
Vß welchem lanndtt das du bist.  
Ob du bist gottes sonn, [127a]  
Do saltu mir sagenn vonn.  
Kannstu zeychenn vnnd wonnder,  
4670 Die saltu hy treybenn besünder.  
Vnnd sage mir, bistu vonn Gallile,  
So mage dir vonn mir hilf entsthenn.

Jhesus sweigett stell. THEOPHILL sprichtt zcu Jhesu:

- Reddestu dem konig nitt zcw?  
War vmb bebeystu nitt wunder nu?  
4675 Dys volck kann nitt lang gestann,  
Es muß widder zcu Pilato gann.

HERODES sprichtt:

- Dannckett Pilato, dem freündt mein,  
Ich will alzeytt in seinem dinst sein.  
Nemett mit vch diessenn mann.  
4680 Dys narrenn cleydt thun jm ann;  
Er ist einn dore das sehenn jch nu.  
Ich weys nitt, was jch mitt jm thu.  
Pilato fürennt jnn widder hynn,  
Denn heyssennt richttenn jnn.

Als baltt thun sie Jhesu<sup>b</sup> einn weyß cleydt ann vnnd fürent in  
zcu Pilato. HERODES volgett in noch vnnd sprichtt zcu Pilato:

a Contumādo hs. 4688 hynn] heym. b ihm hs.

4663 vgl. frankf. dirigierrolle 279. 4663. 64 vgl. alsf. pass.-sp.  
4040. 41; st gall. pass.-sp. 960. 61. 4665. 66 vgl. donauesch. pass.-sp.  
2663. 64. 4667. 68 vgl. donauesch. pass.-sp. 2659. 60. 4673 vgl.  
frankf. dirigierrolle 280 (?). 4673. 74 vgl. alsf. pass.-sp. 4064 und  
4072. 73. 4673—76 vgl. Erlösung 4732—35. 4679. 80 vgl. donauesch.  
pass.-sp. 2717. 18. 4681 vgl. frankf. dirigierrolle 280. 4681—84  
vgl. Erlösung 4732—35.

- 4685 Pilate, hab meinenn gruß. [127b]  
 Mitt treüwenn jch dir danckenn muß  
 Der erenn vnnd wirdigkeytt,  
 Die du hoist ann mich geleytt,  
 Als jch bin woll wordenn gewar.  
 4690 Sich, des hann jch verz cigenn gar  
 Vff allen zcorenn vnnd fienntschafft,  
 Damitt jch was gegenn dir verhafft.

PILATUS antwortt Herodj:

- Herodes, her konig reych,  
 Sehentt, vch soll fleyßlich  
 4695 Hoff vnnd all gesindtt mein  
 Zcu allenn zeytten bereytt sein,  
 Wie ver jch das vollenbringenn mag:  
 Das soltt jr habenn alle tag.

Als baltt nemenn sich Herodes vnnd Pilatus in die arme. Herodes  
 gett widder heim. Darnach sitzt PILATUS nidder vnd nympt Jhesum  
 mitt dem weyssenn cleydtt vnnd spricht:

CCCLXX. Obtulistis michj hunc hominem quasi auer-  
 tentem populum, [et ecce, ego coram vobis interrogans nullam  
 causam inveni in homine isto ex his in quibus eum accusatis.  
 Sed neque Herodes: nam remisi vos ad illum, et ecce nihil dig-  
 num morte actum est ei. Emendatum ergo illum dimittam. Luc.  
 23, 14—16.] Est autem consuetudo vobis, ut unum dimittam  
 vobis in pascha: vultis ergo, dimittam vobis regem Iudæorum?  
 Joh. 18, 39.]

Ir herenn, vernembtt mein begyr:

- 4700 Diessenn menschenn habtt jr brochtt mir,  
 Als ob er einn verkerer des volcks wer.  
 Nu hann jch jnn vor vch gefrogett ser  
 Vnnd findtt kein vrsach in diesser nachtt, [128a]  
 Nach dem jr in habtt angeclagtt.

4689 Als bin jch hs.      4691 alle hs.

4685 vgl. frankf. dirigierrolle 281.      4687. 88 vgl. st gall. pass.-sp.  
 953. 54.



4705 Dar zcu auch Herodes, der erber mann,  
 Zcu dem selbigenn jch vch geschickett hann,  
 Der hoitt jm nichts zcum lebenn gethann;  
 Dar vmb will jch in auch ledig lann.  
 Vch jst auch einn gewonheytt

4710 Vor langenn zeyttenn vff geleytt,  
 Das mann vch zcu lessenn pflag  
 Einenn gegen dem ostertag,  
 Der nehe hy bey gefallenn jst.  
 Weltt jr, so nementt Jhesum Crist,

4715 Oder nementt Barrabam,  
 Der ver hynn in kercker kam.

DIE JÜDDENN rüeffenn:

CCCLXXI. Non hunc, sed Barrabam. [Joh. 18, 40.]

Nein, richtter lobesam,

Haltt Jhesum, loyß vnns Barrabam!

PILATUS sprichett:

CCCLXXII. Quid igitur faciam de Ihesu qui dicitur  
 Cristus? [Matth. 27, 22.]

Nun sagennt, was thun wir dann

4720 Mitt dem vnschuldigenn mann  
 Jhesus, denn mann nennett Crist,  
 Der doch der Jüddenn konigk jst?

SABBA sprichett:

Richter, das thun wir dir kuntt [128b]

Vnnd sagenn dirs recht durch denn mundtt:

4725 Jhesus sall am creticz hanngenn,  
 Dar vmb jst er gefangenn.

PILATUS sprichett:

\*

4709 ein hs.

\*

4709—16 vgl. Erlösung 4660—67.

4713. 14 vgl. alsf. pass.-sp.

4200. 01. 4717 vgl. frankf. dirigierrolle 283. 4717. 18 vgl. st gall. pasa-

sp. 990. 91; vgl. unten 4893. 94.

4719 vgl. frankf. dirigierrolle 284.

4719—22 vgl. Erlösung 4670—72.

4725 vgl. frankf. dirigierrolle 285.

4725. 26 vgl. Erlösung 4674. 75.

CCCLXXIII. Nullam causam mortis invenio in eo: corripiam ergo [illum et dimittam. Luc. 23, 22.]

Kein sach jch findenn kann  
Ann diessem vnschuldigen mann,  
Die sich ann denn doitt zeyg.

4730 Des horenntt, was jch sagenn hy:  
Mitt rutten fast streychenn jnn  
Vnnd lossenntt jnn dann lauffenn hyn.

Pilatus seczt sich ann sein ennde. Als baltt zeygenn sie Jhesum  
vß. DER ERST JÜDDE sprichtt:

Geselle, zeugh jm die cleyder auß,  
Wir wollenn jnn mitt ruttenn slagenn vß.

DER ANNDER antwortt:

4735 Ich will einenn beserenn roitt findenn:  
Wir wollenn jnn an die seull bindenn.  
Nym du denn strick in die handtt.  
Wie baldtt jch diessenn fundtt fandtt.

Als baltt bindenn sie Jhesum ann. Darnach machenn sy dy rudenn.

DER DRYTT JÜDDE sprichtt zu Jhesu:

Ich will dich grüssenn mit geysßelnn vnd rudenn, [129a]  
4740 Das dir der leyp vberall muß bludenn,  
Jhesus, es sey dir leydt oder lieb:  
Ich will dich slagenn als einen diep.

DER ANDER sprichtt:

Jhesus, sich diessenn bessem ann,  
Denn will jch hewdt vff dir zcuslann.  
4745 Du magst mir glawbenn jnn dretwen,  
Denn ruck will jch dir zeurbleubenn.

DER ERST sprichtt zcum anderenn:

Nym du mein geysßell, jch nemen dein rudtt,  
Wir wollenn jn slagenn, das jm der leyb blutt.

4728 diessenn hs. 4736 Wir] will hs.

4727. 28 vgl. oben 4687. 38; alsf. pass.-sp. 4222. 23; donauesch.  
pass.-sp. 2747. 48. 4731. 32 vgl. donauesch. pass.-sp. 2807. 08. 4735.  
36 vgl. alsf. pass.-sp. 4254. 55.

Hie geisselnn sie Jhesum.

DER ANDER sprichtt:

Schlage du forenn, jch slagenn hyndenn,  
4750 Ich haltt, wir wollenn jnn recht findenn.

DER VIERDE sprichtt:

Schlage frey vff denn falschenn lerer,  
Der do jst vnnser ehe verkerer.

Dar nach sprichtt DER ERST:

Loyß vnns jnn einn moll vmb wendenn,  
Das wir jm recht dreffenn die lenndenn.

DER DRITTE sprichtt:

4755 Nun streich weydelich vff denn schalck,  
Wir wollenn jm recht gurtten den balck.

[129b] Wann sie vff horennt geisseln, so bleibt Jhesus an  
der sewlenn. Non flagellator manet \* aputt Jhesum.

### XXXII A. SEQUITUR PREFIGURATIO DERISIONIS FACTE IHESU IN CORONACIONE.

Silete!

HELIAS stett vff vnnd ghett zou Helizeo vnnd sprichtt:

CCCLXXIV. Sede hic, quia dominus misit me in<sup>o</sup> Iericho.

[4. Reg. 2, 4.]

Helizeus, vernym die wortt vonn mir  
Vnnd merck ebenn, was jch sagen dir.

Du saltt bleyben siczenn an diessem ortt,  
4760 Wann gott der herre hoitt mich geschickt fort,  
Das jch soll ghenn jnn Jericho.  
Was jch dir sage, das jst also.

HELIZEUS antwortt:

CCCLXXV. Viuit dominus et viuit anima tua quia non  
dereelinquam [te. 4. Reg. 2, 4.]

Helias, als gewys als gott lebtt

a manib9 hs.      b derisõe factis hs.      c in] vñque hs.

Vnnd dein sele in dir lebendig swebtt,  
 4765 So will jch nitt verlayssenn dich,  
 Besunder mitt dir gann sicherlich.

Als baltt gentt sie mitt einn ander in Jericho. So sprichtt  
 EINER zcu Helizeo:

CCCLXXVI. Numquit nostj quia dominus hodie tollet \*  
 dominum tuum [a te? 4. Reg. 2, 5.]

Helizeus, jch frogenn dich onn spott, [130a]  
 Weistu nitt das heutt der ewig gott'  
 Will nemen dein herenn vonn dir?  
 4770 Dar vff gieb guttenn bescheydtt mir.

HELIZEUS antwortt:

CCCLXXVII. Et ego nouj; silete. [4. Reg. 2, 5.]

Ich weys woll das gott mit seinem will  
 Hewtt schaffenn wirtt; darvmb sweygent stiehl.

Darnach sprichtt HELIAS zcu Helizeo:

CCCLXXVIII. Sede hic, quia dominus misit me vsque  
 ad <sup>b</sup> Iordanum. [4. Reg. 2, 6.]

Helizeus, vernym dyß wortt vonn mir  
 Vnnd merck ebenn, was jch sagenn dir.  
 4775 Du saltt bleybenn siczenn an diesem ortt,  
 Wann gott hoitt mich geschickt fort,  
 Das jch soll ghenn zcu dem Jordann.  
 Sich, mein willenn saltu recht verstant.

HELIZEUS antwortt:

CCCLXXIX. Viuit dominus vt supra. [4. Reg. 2, 6.]

Helizeus, als gewys als gott lebtt vt supra  
 4780 [Vnnd dein sele in dir lebendig swebtt,  
 So will jch nitt verlayssenn dich,  
 Besunder mitt dir gann sicherlich.]

Als baltt gennt sy mitt einn ander bys ann denn Jordann.  
 HELIAS nymptt sein mantell vnnd wickeltt denn zousamenn vnnd  
 sprichtt:

Wir mogenn nitt komen durch denn Jordann,

\*

a tollit hs.    b ad] in hs.

Dar vmb musse wir hie stiell stann.

4785 Mein mantell will jch dar vff slagenn

Vnnd die wasser vonn einn ander jagenn.

[130b] Als baltt slegt Helias vff das wasser, so teylt sich der Jordann vnnd gheht darvber. Darnach spricht HELIAS:

CCCLXXX. Postula a me, quod<sup>a</sup> vis, vt faciam tibi, antequam tollar a te. [4. Reg. 2, 9.]

Helizeus, heisch was [ich] dir thun sall vff erdenn,

Ehe jch vonn dir genomen werdenn.

HELIZEUS antwort:

CCCLXXXI. Obsecro, vt in me duplex fiat spiritus tuus. [4. Reg. 2, 9.]

Helias, jch begerenn vleyssiglich vonn dir,

4790 Das dein geyst wert<sup>t</sup> zwyfacht in mir.

HELIAS spricht:

CCCLXXXII. Rem difficile postulasti; attamen si videris [me, quando tollar a te, erit tibi, quod petisti; si autem non videris, non erit. 4. Reg. 2, 10.]

Du hoist begert einn schwer ding vorwar.

Aber wirstu mich sehenn vffenbor,

So jch wertt genomen vonn dir,

Als du hoist begert, das geschicht dann dir;

4795 Wann du aber mich nitt wirst sehenn,

So wirt sollich als dann nitt gescheenn.

Als baltt gennt sie fort, so kompt einn fewriger wage, dar vff setzt sich Helias vnnd feret zu himell. HELIZEUS rüefft:

CCCLXXXIII. Pater mi, pater mi, currus Israhel [et auriga eius. 4. Reg. 2, 12.]

Vatter mein, liebster vatter mein,

Dys mag woll der wagen Israhel sein

Vnnd dar zu auch sein wagenmann. [131a]

4800 Ach, wie komenn jch nu vonn dann!

Helias wirft seinen mantell her abe. HELIZEUS zourisset

\*

sein cleider vñnd nymptt denn mantell vñnd get zeum Jordann  
vñnd sprichth:

O we, wer drechth mich nu jnn mein gemach,  
So jch nitt kann komen vber diessenn bach.  
Doch will jch das wasser also schnell  
Vnderstenn zcu teylenn mitt diessem mantell.

Helizeus schlegth denn mantell vff denn Jordann vñnd teylt sich  
nitt. Darnach sprichth HELIZEUS:

CCCLXXXIV. Vbi est deus Helie\* etiam nunc? [4. Reg.  
2, 14.]

4805 Wo jst doch nun Helias gott?  
Hie muß ich sthenn mit allem spott.  
Ich will noch eins mitt dem mantell slagen,  
Ob jch mocht dy wasser vonn eyenn jagenn.

Als baltt schlegth Helizeus vff das wasser, so gett er druckenn  
dar dorch. Darnach sprichth EINER zcu den gesellen:

CCCLXXXV. Requieuit spiritus Helie super Helizeum.  
[4. Reg. 2, 15.]

Sechett, was Helizeus thutt.

4810 Ich haltt, Helias geyst hab vff jm gerwett.

[131b] Helizeus gett fort zcu jnn, so fallenn sie vff jrre  
knyhe vñnd sprichth EINER:

CCCLXXXVI. Ecce, cum seruis tuis sunt quinquaginta  
viri fortes, [qui possunt ire et quærere dominum tuum, ne forte  
tulerit eum spiritus domini et proiecerit eum in unum montium  
aut in unam vallium. 4. Reg. 2, 16.]

Sich, hie sint fünffzig starcker mann,  
Die sollenn sich machenn gering von dann,  
Zcu suchenn hyr vmb nehe vñnd ferenn,  
Ob sie mogenn findenn denn herenn.  
4815 Villeichtt jst er vonn gott entzucktt  
Vñnd hoitt jnn vff einn bergk gerucktt,  
Oder geworffen jnn einn tieffe tall:  
Do sollenn sie jnn stüchenn vber all.

HELIZEUS antwortt:

CCCLXXXVII. Nolite mittere. [4. Reg. 2, 16.]

Ir bedürfft vch seint halben nit wendenn,

4820 Dar vmb soltt jr auch nymants sennden.

DER EINN sprichtt:

War vmb sollen wir nitt sy schickenn?

Wir wollenn vnderstann jnn zcu erqwicken

Vnnd wollenn jnn nitt also lassen verderben;

Darvmb sollenn sie jr potschafft werbenn.

4825 Nun gib deinenn wellenn auch dar zcw.

HELIZEUS antwortt:

CCCLXXXVIII. Mittite. [4. Reg. 2, 17.]

Schicktt hinn vnnd loyßt mich mit rwe.

Als baltt gent die geschicktten hin wegk. [132a] Dar nach  
sprichtt EINER zcu denn andernn:

Ir soltt vff denn berg steygenn,

Ob Helias daselbst moge leygenn,

So wollenn wir ghenn jnn diessen tall

4830 Vnnd jnn süchenn vber all.

Als balt scheidenn sie sich vnnd süchenn Heliam. So sie widder  
zcu samen komen, sprichtt EINER:

Wir findenn Heliam an keynem ennde.

Loyßt vnns widder heim ghenn behennde.

So sie zcu Helizeo komen spricht DER EINN:

Helizeus, hore, was jch dir sage,

Wir hann Heliam gesucht drey tage:

4835 Wir findenn jnn nyrgett liegen frey

Vnnd wissenn nitt, wo er hin komenn sey.

HELIZEUS antwortt:

CCCLXXXIX. Numquit non dixi vobis Nolite mittere?  
[4. Reg. 2, 18.]

Hann jch vch gesagt nitt vor hin,

Ir soltt nymants schickenn zcu süchen jnn?

EINER sprichtt:

CCCXC. Ecce, habitacio ciuitatis huius optima est, sicut tu

ipse, domine, perspicis, [sed aquæ pessimæ sunt et terra sterilis.  
4. Reg. 2, 19.]

Diesse wonnung diesser statt gar lustlich jst,  
4840 Helizeus, als du zwar selber woll sichst.  
Aber die wasser sint boyß vnnd die erdt vnfrüchbar jst:  
Sollichs clagenn wir zcu diesser frist.

[132b] § HELIZEUS antwortt:

CCCXCI. Afferte michj vas nouum et mittite in illud sall.  
[4. Reg. 2, 20.]

Bringett einn newes faße mit salcz zcu mir,  
So will jch erfüllenn ewer aller begyr.

DER EINER sprichtt:

4845 Deshalb wollenn wir kein zeytt nitt lengen,  
Das faße vnnd salcz wollenn wir brenngen.  
Sich, hie jst es all samptt bey der hanndtt;  
Nun schaff, als deinem synn jst bekanndtt.

Als baltt gebenn sie Helizeus das faße vnnd saltz. HELIZEUS  
nymptt das vnnd gett zcu dem bronnen vnnd schütt das saltz  
dar in vnnd sprichtt:

CCCXCII. Hec [dicit] dominus Sanauj aquas has [et non  
erit ultra in eis mors neque sterilitas. 4. Reg. 2, 21.]

Also sprichtt gott, der ewig here:

4850 Ich hann gesundt gemacht diesse wasser,  
Der doitt komptt auch nitt mehe jnn sye,  
Noch kein vnfrüchtbarkeytt, das sagenn jch hy.

Diesse geschickttenn genn an ir ennde. Darnach gett Heli-  
zeus ghenn Bethell, so lauffenn jm DIE KINDER nach, spotten vnnd  
sprechenn:

CCCXCIII. Ascende, calue! Ascende, [calve! 4. Reg.  
2, 23.]

Steyge vff, steyge vff, du kaller kopff,  
Du bist nu der kinder spott.

[133a] EINN ANNDER KINDTT sprichtt:

4855 Steyge vff, steyge [vff], du kaller gauuch,  
Ich muß sicher dein spottenn auch.



EINN ANNDER KINDTT sprichtt:

Steyge vff, gauch, mitt deiner kallen styrenn,  
Du hoist nitt vill vernufft jm hyrenn.

HELIZEUS wendtt sich vmb vnnnd vermaledeytt die kinder  
vnnnd sprichtt:

Vermaledeytt müst jr sein vonn gott,  
4860 Dweyll jr mich vff diesenn tag verspott,  
Vnnnd der doitt muß vch gleych ankomen,  
Domit jr wertt vonn dieser welt genomen.

Als baltt komen zwenn bernn vnnnd scureyssenn die kinder.  
Helizeus gett<sup>a</sup> fort ann sein ennde. JEROMIAS sprichtt zcum volck:

Schweygent stiell vnnnd sliessent ewernn mundtt.  
Ir habtt woll gesehenn zcu diesser stundtt,  
4865 Wie Helizeus in seiner groiste macht  
Vonn kinderenn wartt verspott vnnnd verachtt,  
Also das stett jm vierdenn buch der kònigh  
Im zweittenn teyll findt jr es geringh.  
Also werdenn die Jüddenn Jhesum nit schonn,  
4870 So er vff hoitt die dornne kronn  
Vnnnd als einn konig muß siczenn.  
Sy werdenn vor jm vff vnnnd nidder bliczenn [133b]  
Vnnnd mit jm treybenn grossenn spoitt,  
Als das einn itzlicher ewangelist geschrieben hoitt.  
4875 Dar vmb schweygent stiell all gar  
Vnnnd nementt diesser ding war.

### XXXII B. IHESUS DERIDETUR IN CORONACIONE.

DER ERST JÜDE spricht zcu seinen gesellenn:

Ir gesellenn, die zeytt wollenn wir nitt lengenn,  
Jhesum wollenn wir Pilato widder brenngen  
Vnnnd jnn frogenn, wie er jm gefall.  
4880 Nu bindtt jnn vff allenthalbenn ball.

\*

4862 wolt hs.      a gott gott hs.      4869 Jhu hs.

Als baltt bindenn sie Jhesum vff vnnd fürenn \* in nackett zu  
Pilato vnd sprichtt DER ANNDER (hic Annas sequitur cum sinagoga):

Pilate, hore, was wir dir sagenn.  
Diessenn habenn wir mitt rüttenn geslagen  
Vnnd sein hautt verwundtt vber all;  
Nu sich, wie er dir itzundtt gefall.

PILATUS sprichtt zu denn Jüdden allenn:

- 4885 Ir Jüddenn, secht, was woltt jr nu,  
Das mann zu diessenn dingenn thu?  
Lossennt vch mit diesser straff bentügen,  
Das sagenn jch vch mitt fügenn,  
Wann er hoitt sein buß woll empfangen.  
4890 Nu liggt Barrabas auch gefangenn:  
Welchenn sall jch loyß gebenn, [134a]  
Woltt jr Barrabam oder Jhesum loyssenn leben?

DIE JÜDDENN rüffenn:

CCCXCIV. Non hunc, sed Barrabam. [Joh. 18, 40.]  
Wir wollenn Barrabam ledig hann  
Vnnd Jhesum ann einn cretitz slann.

PILATUS sprichtt:

- 4895 Dweyll jr woltt ewernn willenn hann,  
So will jch Barrabam ledig lann.  
Machtt jnn ledig vß denn bandenn  
Vnnd loyßtt jnn schwernn vß denn landenn;  
Er sall vch das auch versprechenn,  
4900 Das er das gefennngknus nitt woll rechenn.

Als baltt lossenn sie Barrabam vß dem stock vnnd sprichtt  
DER DRITTE JÜDDE:

Barrabas, jch sagenn dir für war,  
Du saltt hie schwerenn vffenbar

\*

a füenn hs.      4896 lann corr. aus hann hs.      4898 loytt hs.

\*

4885 vgl. frankf. dirigierrolle 282.      4885. 86 vgl. oben 3083. 34.  
4893. 94 vgl. oben 4717. 18; st gall. pass.-sp. 990. 91; donauesch. pass.-  
sp. 2797. 98; freib. pass.-sp. I, 959. 60.      4895. 96 vgl. donauesch.  
pass.-sp. 2801. 02.

Vnnd dich gegenn gott versprechen,  
 Dys gefengknus nitt zcu rechen,  
 4905 So will dich Pilatus ledig gebenn,  
 Des beheltestu dein lebenn.

BARRABAS antwortt vnnd schwertt:

Ich danncken vch allenn sonnder spott  
 Vnnd schwernn bey dem lebendigen gott,  
 Das jch vß diessenn landenn will gann,  
 4910 Vnnd als lanng jch das lebenn hann,  
 So will jch dyß gefengknus nit rechen  
 Vnnd diessenn eydt nymmer me brechen. [134b]

Als baltt leißt Barrabas hin weck. PILATUS frogett Jhesum:  
 CCCXCV. Vnnde \* es tu? [Joh. 19, 9.]

Jhesus, erfülle mir mein begyr,  
 Sage mir, wo bistu doch herre?

Jhesus sweigett still. PILATUS sprichtt:

CCCXCVI. Michj non loqueris? Nescis quia potestatem  
 habeo crucifigere te etc. [et potestatem habeo dimittere te? Joh.  
 19, 10.]

4915 Gutter man, was schwigestu,  
 Das du mir nitt entsprichst zcu?  
 Weystu nitt, das mein gewaltt  
 Ist vber dich also gestaltt,  
 Das jch dich vff diessenn tag  
 4920 Doittenn oder lebendig loyssenn mag?

JHESUS antwortt:

CCCXCVII. Non haberes potestatem<sup>b</sup> aduersum me vllam  
 nisi tibi esset datum<sup>c</sup> desuper: [propterea qui tradidit me tibi  
 maius peccatum habet. Joh. 19, 11.]

Du hettest wenig vber mich

\*  
 a vnnd hs.    b p̄tetatē hs.    c datam hs.

\*  
 4915 vgl. frankf. dirigierrolle 265.    4915—20 vgl. Erlösung 4639—  
 43; alsf. pass.-sp. 3988—93.    4921 vgl. frankf. dirigierrolle 266.  
 4921—24 vgl. Erlösung 4646—49; alsf. pass.-sp. 3994—97.

Gewaltt, das sag jeh sicherlich,  
 Wer sie durch meins vatters begyr  
 Dir nitt gebenn vonn obenn here.

4925 Dar vmb dy mich dir hantt gebenn nu,  
 Die hanndt vill mehe sünde dann du.

PILATUS sprichtt zcu denn Jüddenn:

Was sall jeh nu an ghann  
 Mit Jhesum dem vill fromen mann?

[135a] DIE JÜDDENN ruffenn:

CCCXCVIII. Crucifige [eum! Joh. 19, 15.]

Mann sall jnn an das creticz hangenn,  
 4930 Dar vmb hann wir jnn gefanngenn.

PILATUS sprichtt:

CCCIC. Regem vestrum crucifigam? [Joh. 19, 15.]

Woltt jrs nitt jnn schmoe entpfanngen,  
 So will jeh ewernn konig vff hanngen.

Aber es düncktt jnn worheytt mich,  
 Es sey vch alzeytt gantz schmelich,

4935 Henckenn jeh vch der Jüddenn konig nu;  
 Die schmocheytt hangtt vch ymmer zew.

ANNAS antwortt:

CCCC. Non habemus regem, nisi cesarem. [Joh. 19, 15.]

Pilatus, wir sprechenn all gemein,  
 Wir habenn der konig kein;

Allein der keysser vnnser konig jst,

4940 Widder denn thutt er zcu aller frist.

DER ERST JUDDEN sprichtt:

Nun horentt, jr herenn vber all,

Mit einem frolichenn schall:

Die weyll Jhesus einn konig nennet sich,

So wollenn wir jnn kronen sicherlich.

\*

4924 vbenn hs. 4931 oder schmoe hs.

\*

4929. 30 vgl. oben 4725. 26.

4931 vgl. frankf. dirigierrolle 286.

4931. 32 vgl. st gall. pass.-sp. 1440. 41.

4931—36. vgl. alsf. pass.-sp.

4376—81.

Als baltt fallenn sie Jhesum an vnd fürenn in vonn Pilate  
Annas vnd [die] anderenn genn an jre ennde.

DER ANNDER JÜDDE sprichtt:

4945 Gesellenn, loist vnns mit hofflichenn sachen [135b]  
Vnnsermm konig einn krone machenn.  
Wir wollenn sie flechtenn vsß dorenn,  
Das sie der konig fülett hinden vnnnd forenn.

DER DRITTE JUDDDE spricht zcu Jhesu vnnnd thutt in ann:

Ich will dir ann thun das pürper cleytt,  
4950 So wirstu zcu einem konig bereytt.

Darnach seczenn sie Jhesum nidderr vnnnd kronen in. DER  
ERST JÜDE spricht:

Lieber geselle, drucke die krone hartt,  
Das sie krach jnn seynner schwartt,  
So will jch auch drucken hy,  
Das jm so wehe geschache noch ny.

DER DRITTE gibtt Jhesu \* einn rore in die handtt vnnnd knyhet  
nydder vnnnd sprichtt:

CCCCI. Aue rex Iudeorum. [Joh. 19, 3.]

4955 Konig der Jüddenn, jch gruß dich sere.  
Wo jst nu dein falsche lere?  
Wo jst dein volck, wo jst dein reych?  
Zwor, du sichst einem dore gleych.

DER ERST schlechtt Jhesum vnnnd sprichtt:

Prophet, kannstu mir gesagenn,  
4960 Wer dich iczundt hoitt geslagenn?  
Poch, das du einn konig nennest dich,  
Du siczt wie einn gauch sicherlich.

[136a] DER VIERTT speitt in an vnnnd sprichtt:

Phey dich ann, du rechtter zauberer!  
Phey dich, du landts verkerer!

\*

a ihm hs. 4961 ein hs.

\*

4955. 56 vgl. alsf. pass.-sp. 4286. 87; ib. 4280. 81 und 4306. 07.  
4957. 58 vgl. alsf. pass.-sp. 4312. 13.

- 4965 Das du dich nennest got von himelreich,  
Des mustu sterbenn sicherleych.

DER ANDER JÜDDE sprichtt:

- Bistu einn konig vnnd here,  
Sage, wo jst dein volck vnnd lere?  
Wo sintt dein slos, wo sintt dein landtt?  
4970 Mich düncktt, der hal hab es all verbrantt.  
Jhesus bleibt siczen.

### XXXIII A. SEQUITUR PREFIGURATIO IHESU PORTANTIS CRUCEM AD MONTEM CALUARIE.

Silete!

DER HIMELISCHE VATTER sprichtt:

CCCCII. Abraham, Abraham! Genesis xxijo.  
Abraham, Abraham!  
Wo bistu, du aller mann?

ABRAHAM stett vff vnnd antwort:

Liebster here, jch bin hie.  
Dein stim erhört jch hewdtt nye.

DER HIMELISCHE VATTER sprichtt:

CCCCIII. Tolle filium tuum [unigenitum] quem diligis  
Ysaac et vade in terram visionis [atque ibi offeres eum in  
holocaustum super unum montium, quem monstravero tibi.  
Gen. 22, 2.]

- 4975 Abraham, du soltt nemen in dein handtt  
Deinenn liebsten sonn, Ysaac genant, [136b]  
Inn des lanndt dys gesichtt,  
Vff einn berg, des jch dich bericht.  
Do saltu ym nemen sein lebenn  
4980 Vnnd mir zcu einem opfer gebenn.

4965 nēmest hs.      4978 ein hs.

4967. 68 vgl. oben 4955. 56.      4967—70 vgl. alsf. pass.-sp. 5292—  
95.      4969. 70 vgl. donauesch. pass.-sp. 8429. 30.

**ABRAHAM** feltt vff sein knyhe vnd sprichtt:

O gott, himellischer here,  
Gerenn will jch erfüllenn dein beger:  
Vff stündtt will jch jnn der arbeyt sein,  
Dir zcu opferenn Ysaac, denn soen mein.

**ABRAHAM** gett zcu Ysaac vnnnd sprichtt:

4985 Ysaac, lieber soenn, volg mir,  
Dys holcz saltu dragenn mitt dir,  
So nemen jch das fewer vnnnd schwertt,  
Gott zcu opferenn, als er hoitt begertt.

**YSAAC** antwortt:

Vatter Abraham, jch will willig sein,  
4990 Zcu volnbrengen denn willenn dein.  
Kein wortt will jch auch me sagenn,  
Das holcz will jch willigklich tragenn  
Vnnnd mitt dir ghenn vff denn berg,  
Das du erfüllest gottes werck.

Abraham leggt Ysaac das holcz vff die achssell vnnnd Abraham  
nympt das schwertt vnnnd fewer vnnnd gent mitt [137a] ein ande.  
**YSAAC** sprichtt:

CCCCIV. Pater mj. [Gen. 22, 7.]

4995 Abraham, liebster vatter mein.

**ABRAHAM** antwortt:

CCCCV. Fili, quid vis? [Gen. 22, 7.]

Liebster soenn, was jst der will dein?

**YSAAC** sprichtt:

CCCCVI. Ecce, ignis et lingna, [ubi est victima holocausti?  
Gen. 22, 7.]

Sych, fewer vnnnd holcz tragenn wir her,  
Wo jst nun das fewerig offer?

**ABRAHAM** antwortt:

CCCCVII. Deus prouidebit sibi victimam [holocausti, fili  
mi. Gen. 22, 8.]

Liebster soenn, nu sweyg stiel,  
5000 Gott versichtt es noch seinem will;

Was er will vor einn opffer han gebrantt,  
Sollichs jst dir noch vnbekannndt.

Sie gennt fort. Darnach machtt ABRAHAM einn <sup>a</sup> altar vnnd sprichtt:

Himelischer gott, nym ewenn war,  
Hy mach jch dir einn altar,  
5005 Dar vff will jch dir opffern also schonn  
Ysaac, meinen eingebornen soenn.

ABRAHAM leggt das holcz vff denn altar vnnd sprichtt zu Ysaac:

Ysaac, als gott hoitt begertt,  
Das soll er hewdt sein gewertt;  
Alhy mustu ennden dein lebenn  
5010 Vnnd will dich zeum opffer gebenn.  
Her vmb layß dich willig findenn.  
Ich will dir zcuerst die henndt byndenn. [137b]

Abraham sezzett Ysaac vff denn altar. YSAAC sprichtt:

Abraham, liebster vatter mein,  
Ich will gerenn gehorsam sein.  
5015 Widder gott will jch nitt streydenn,  
Denn doitt will jch willig leydenn.

Abraham zeügtt das schwertt vß, DER ENGELL rüefft:

Abraham! Abraham! Abraham! [Gen. 22, 11.]

ABRAHAM antwortt:

CCCCVIII. Assum, assum. [Gen. 22, 11.]

Hie bin jch gehorsamer mann!

DER ENGELL sprichtt:

CCCCIX. Non extendas manum tuam super pterum neque facias illj quicquam; [nunc cognovi quod times deum et non pepercisti unigenito filio tuo propter me. Gen. 22, 12.]

Abraham, jch sagenn dir schonn,  
5020 Nitt streck die hanndt vber deinen sonn  
Vnnd thun jm nichts zcu diesser frist,

<sup>a</sup> und 5004 ein ha.

5021. 22 vgl. freib. pass.-sp. I, 271. 72.



Ich erkenne, das du gottforchtig bist;  
 Du hoist vmb mich nit willenn schonn  
 Ysaac, deinem einngelbornnen soenn.  
 5025 Dar vmb nymb denn bock mitt denn hornen  
 Vnnd opfer in fur deinen soen gott dem hernn.

Abraham siecht denn bock vnnd thut Ysaac vom altar, ~~setzt~~  
 denn bock [138a] dar vff vnnd zündett das holz an. Abraham  
 vnnd Ysaac knyhent fur denn altar vnnd ABRAHAM gibbt dem selbenn  
 fleckenn denn namen Dominus vidit:

O ewiger gott, wollest nemenn ann  
 Das opffer, das jch geopffertt hann.  
 Vff das disser fleck werdt wol bekant,  
 5030 So soll er, der here sights' sein genant.

Abraham stett vff, DER ENGELL spricht:

CCCCX. Per memetipsum juraui, dicit dominus, Quia  
 fecistj hanc rem [et non pepercisti filio tuo unigenito propter me,  
 benedicam tibi et multiplicabo semen tuum sicut stellas cæli  
 et velut arenam quæ est in littore maris: possidebit semen tuum  
 portas inimicorum suorum et benedicentur in semine tuo omnes  
 gentes terræ, quia obedisti voci meæ. Gen. 22, 16—18.]

Abraham, jch sagenn dir onn spott:  
 Durch mich selbs hann jch geschwornn, spricht gott,  
 Wann du hoist nitt wollenn schonn  
 Durch mich dein einngelbornnen soenn;  
 5035 Dar vmb will jch dich mit gebendygden erenn  
 Vnnd als deinen samen als des himels sternn mernn  
 Vnnd als jnn dem mere der sanndtt.  
 Dein samen wirtt auch hann jn seiner handt  
 Die prophetten vnnd dore vnnd seiner syn,  
 5040 Inn deinem namen wirt (sie) auch gebenedyt sin  
 Alles volck, das vff erdenn jst,  
 Diweyll du meiner stim gehorsam gewest bist.

Der engell gett an sein ortt, darnach Abraham vnnd Ysaac ann  
 jre ortt. [138b] EZECHIELL sprichtt zeum volck:

Ir herenn, sveygennt stiel zcu diesser frist  
 Vnnd horennt, was mein meynung jst.

- 5045 Ir habtt gesehenn hupsch vnnd schonn,  
 Wie Ysaac, Abrahams soynn,  
 Gehorsamlich vnnd vnuerzcagenn  
 Hoitt vff seinen achsselenn getragenn  
 Das holcz, dar vff er leyden wolt  
 5050 Denn doitt. Sollichs jr stüchenn soltt  
 Im buch Genesis, do stett es geschriebenn  
 Ann dem zweyvnndzweinczigsten teyl woll becliben.  
 Also wirtt komen demuttiglich  
 Jhesus, gottes soenn vonn himellrych,  
 5055 Vnnd wirtt das creütz vff der achsselenn tragen,  
 Als vnns die ewangelistenn sagenn,  
 Dar ann leydt er williglich denn doitt  
 Vnnd erloist denn menschen vß noitt.  
 Dar vmb schweygent stiel vnnd habent rw  
 5060 Vnnd sehentt diessenn dingen ebenn zw.

### XXXIII B. IHESUS PORTATT CRUCEM AD MONTEM CALUARIE.

PROCLA, Pilatus frauw, spricht zu der meidtt:

- Elßgein, liebste freündenn meynn,  
 Mein augenn sere voll schlaffs sein.  
 Wiltu mein einn klein zeytt pflegenn,  
 So will ich mich nidder legenn [139a]  
 5065 Vnnd will ruwenn einn klein zeytt,  
 Bys ich werdenn des schloffs qweytt.

DIE MEIDTT antwortt:

- Frau, jr soltt volnbrenngen ewer begir,  
 Ich will ewer warttenn das glawbent mir.  
 Legennt vch nydder jnn die rwe,  
 5070 Ich will vch warm deckenn zw.

Pilatus frauw leggt sich nydder vnnd schlefft. DER ERST JÜDDER  
 spricht zu Jhesu:

Konig, stanndt vff gering vnnd snell.  
 Layß sehenn, bie bistu einn gesell?

Gefellet dir nu die kronn recht,  
 So bistu einn konig vnnd wir sein knechtt.

Als baltt fürenn sie Jhesum zcu Pilato. DER ANNDER JÜDDEN  
 sprichtt:

5075 Pilate, diessenn konig saltu entpfangen  
 Vnnd mitt der kronn an das creütz hangen,  
 Do mit er verliesse sein lebenn.  
 Sollich vrteyll saltu vnns gebenn.

PILATUS nymptt Jhesum vnnd fürett in vor die Juddenn vnnd  
 sprichtt:

CCCCXI. Ecce, aduco [vobis] eum foras, vt cognoscatis  
 [quia in eo nullam causam inuenio. Joh. 19, 4.]

Hic surgitt Annas, Caiphas cum sinagoga.

Sehent, jch fürenn Jhesum zcu vch herfür, [139b]  
 5080 Das jr mercktt, das jch nitt ensptier  
 Einiche vrsach zcu seinem lebenn.

[DIE JÜDDEN sprechen:]

Du saltt vrtell vber in gebenn,  
 Das mann jm an lege denn doitt,  
 Das begerenn wir mit grosser noitt.

PILATUS sprichtt:

CCCCXII. Ecce, rex vester. [Joh. 19, 14.]  
 5085 Nu sehent, jr herenn, wo er jst,  
 Ewer Jüddenn konig Jhesus Crist.

DIE JÜDDENN rüeffenn:

CCCCXIII. Crucifige! [Joh. 19, 15.]  
 Gecretüzigett muß er werdenn!  
 Ann dem creütz muß er sterbenn!

DER DRITTE JÜDDE knyhatt nydder vnnd sprichtt:

Her Jüddenn konig, gegrussett seytt  
 5090 Vonn vnns allenn zcu diesser zeytt;  
 Wann ewer konigliche kronne  
 Stett vch sere hubsche vnnd schone,

\*

Dar zcu ewer kostlich gewant,  
 Auch ewer spere in ewer hanndtt.

Pilatus fürett Jhesum widder mitt jm vnnnd seczt [sich] nydder.

SATHANAS gett zcu Pilatus frauwen vnnnd sprichtt:

5095 Frauw, mit nichtt saltu layssenn verderben  
 Jhesum denn guttenn man vnnnd auch sterben;  
 Wann er gar demüttiglich  
 Hie lebtt vff diessem erderich. [140a]  
 Er jst einn bidermann besunder  
 5100 Vnnnd dutt groyß zeychenn vnnnd wunder.

Sathanas gett ann sein ennde. Dornach erwachtt DIE FRAUWE  
 vnnnd sprichtt zcu der meidtt:

Ach, Elß mein, aller liebste meidtt,  
 Mein hercz mir vonn schrecken weigtt;  
 Wann jch bin alle diesse nachtt  
 Mit schwerenn draumenn vber lachtt,  
 5105 Das mir gar nahe hoitt gelegenn  
 Vonn des gutenn mans wegenn,  
 Der do Jhesus jst genant.  
 Des stanndt vff vnnnd eyll zcu hanndt:  
 Gang zcu deinem herenn hin  
 5110 Vnnnd sag vonn meint wegen widder jnn,  
 Ich thu jnn bittenn dugentlich,  
 Das er nitt vnder winde sich,  
 Zcu richtenn vber diessenn man,  
 Der nichts dann heylligkeyt kann,  
 5115 Das er jnn hewde loyß frey,  
 Als lieb als jch jm ymmer sey.  
 Ich weys das sündler allenn wann,  
 Als jch das woll vernomen hann,  
 Wer ann seinem lebenn gibtt roitt,  
 5120 Das er des ewige sünde hoitt.

[140b] DIE MAGTT antwortt:

\*

5101 vgl. frankf. dirigierrolle 288. 5101—20 vgl. alsf. pass.-sp.  
 4426—43. 5113. 14 vgl. st gall. pass.-sp. 1004. 05: donauesch. pass.-  
 sp. 2951. 52.

Aller liebste frauw mein,  
 Die sorge soltt jr loissenn sein;  
 Ich will vch erberwen woll,  
 Das vch mein here volgenn soll.

DIE MAGTT gett zcu Pilato vnnnd sprichtht:

- 5125 Pilatus, here, glaßb mir,  
 Mein frauw hoitt entboddenn dir  
 Vnnnd lest dich bittenn dugentlich,  
 Das du nitt vnder windest dich,  
 Zcu richtenn vber diessenn mann,  
 5130 Der nichts dann heiligkeytt kann,  
 Der do Jhesus jst genanntt.  
 Auch thun jch dir bekanntt,  
 Das sie ist alle diesse nachtt  
 Mit träumen swerlich vber lachtt  
 5135 Vonn des guttenn mans wegenn,  
 Das jr gar nohe hait gelegenn.  
 Des thutt sie, here, bittenn dich  
 Durch jrenn willenn getrewlich,  
 Das du denn man lossest frey,  
 5140 Als lieb sie dir ymmer sey.

Die meidt gett widder heim. THEOPHILL sprichtht zcu Pilato:

CCCCXIV. Si hunc dimittis, non es amicus cesaris:  
 [omnis qui se regem facit contradicit cæsari. Joh. 19, 12.]

- Pilate, ja lestu lebenn jnn,  
 So hoistu kein rechttenn synn. [141a]  
 Des keyssers fretündt du auch nit entbist;  
 Wann der des keyssers fretündt nitt jst,  
 5145 Der sich zcu einem konig machtht  
 Widder denn keysser [wie] diesser. Solchs bedrachtht.

PILATUS sprichtht:

5137 Des] Das hs.      5141 ja] jch hs.

5121 vgl. frankf. dirigierrolle 289.      5121—24 vgl. alsf. pass.-sp.  
 4444—47.      5125 vgl. frankf. dirigierrolle 290.      5125—40 vgl. alsf.  
 pass.-sp. 4450—65.      5143. 44 vgl. alsf. pass.-sp. 4182, 83; br. Phil.  
 Marienl. 6942—45.      5145. 46 vgl. donauesch. pass.-sp. 2941—42.

CCCCXV. Innocens ego sum a sangwine justi huius: [vos videritis. Matth. 27, 24.]

Ir Jüddenn, ir megent nemen jnn:  
 Seines bluts jch vnnschuldig bin.  
 Ich will thun denn dingenn rechtt.  
 5150 Dreht her für, mein liebster knechtt,  
 Geuß wasser vff die hendt mein,  
 Des doits will jch vnschuldig sein,  
 Seines bluts vnnd auch diser doitt.  
 Sehennt, wie es vch ergath.

DER KNECHTT antwortt:

5155 Here, des bin jch einn gewisses pfandtt,  
 Ewerenn willenn thun ich al zcu hanndtt:  
 Mich sall des sicher nitt verdrüssenn,  
 Ich will vch wasser vff die henndt giessenn.

Pilatus wescht sein hendtt. JASONN sprichtt:

CCCCXVI. Sangwis eius super nos et super filios nostros.  
 [Matth. 27, 25.]

Vber vnns sall sein blutt seynn  
 5160 Vnnd vber vnnser kindelein.  
 Ob mann jm vnrecht thutt,  
 So wollenn wir doch habenn sein blutt. [141b]

ANNAS antwortt:

Pilate, hab einn guttenn mudtt,  
 Wir wollenn dir gebenn ere vnnd gutt,  
 5165 Loyß es noch vnnsermm willenn ergann,  
 Das wir Jhesum ann einn creticz slann.

PILATUS sprichtt:

Dweyll jch vch nitt kann gestillenn,  
 So habennt ewerenn freyhenn willenn  
 Vnnd vollenbrengett ewerenn eygenn syn:  
 5170 Wie jr woltt, so doiddenn jnn.

\*

5147 vgl. frankf. dirigierrolle 291. 5147. 48 vgl. alsf. pass.-sp.  
 4466. 67. 5151—54 vgl. alsf. pass.-sp. 4476—79. 5161. 62 vgl.  
 alsf. pass.-sp. 4470. 71; br. Phil. Marienl. 6954. 55.

DER ERST JÜDDE zeügett Jhesu <sup>a</sup> das purpurenn cleitt vß vñ:  
spricht:

Jhesus, thun vß das purpureñ cleydt,  
So wirstu vnns zcu der martell bereytt.  
Ich will dir ann thun dein eigenn gewant,  
Das dir sicher jst baß bekanntt.  
5175 Dar vmb rüest dich vff die bann,  
Wann du must mitt vnns fortann.

Als baltt thutt er Jhesu <sup>b</sup> seinen rock an. DER DRITT JÜDDE  
legt Jhesu das creütz vff vnnd spricht:

Jhesus, hor, was jch dir sagenn:  
Das creütz mustu selber tragenn,  
Dar ann mustu leydenñ denn doitt.  
5180 Du komest nye jnn grosser noitt.

[142a] DER ANNDER JÜDDE spricht:

Jhesus, jch will dir etwas sagenn,  
Dys nagell will jch dir durch hend vnd füeß slagen.  
Dar nach wiß dich zcu richttenñ ebenn,  
Wann heßdt mustu enndenn dein lebenn.

Jhesus dreggt das creütz. Darnach feltt er nidder. DER DRITT  
JÜDDE spricht zcu Symonn:

5185 Menchgenn, kom her schnell vnnd behendt  
Vnnd nym das creütz ann dem ennde;  
Du salt es Jhesu helffenn dragenn,  
Oder du wirst gar angst sere geslagenn.

SYMONN antwortt:

Ich bin sicher nitt gerenn geslagenn,  
5190 Das creütz will jch lieber helffenn dragen.

SYMONN nymptt das creütz vnnd spricht:

Lieber Jhesus, nun hilff vnns beydt.  
Dein vngemach jst mir sicher leydt;  
Ich will dir gerenn behilfflich sein,

\*

a ihm hs.      b ihm hs.      5177 horenn hs.

\*

5187 vgl. alsf. pass.-sp. 5395.      5190 vgl. alsf. pass.-sp. 5409.

Hilff mir zcu denn ewigenn freyden dein.

Dar nach gett Jhesus fort mit dem creütz. Die frauwenn beggent jm weinende, JHESUS sprichtt:

CCCCXVII. Filie Iherusalem, nolite flere super me, sed super vos metipsas [flete] et [super] filios vestros: [quoniam ecce venient dies in quibus dicent Beatæ steriles, et ventres qui non genuerunt, et ubera quæ non lactaverunt. Tunc incipient dicere montibus Cadite super nos, et collibus Operite nos: quia si in viridi ligno hæc faciunt, in arido quid fiet? Luc. 23, 28—31.]

5195 Ir frauwenn, lassent ewer weynen sein [142b]

Vnnd nitt beweynett die martter mein.

Vermerckt ebenn, was jch sagen vnd meynen:

Vch selbs vnnd ewer kinder solt jr beweynen;

Wann sehentt dy tag werdenn komenn,

5200 Das mann spricht zcu denn selbenn stunden:

Sellig sein, die vnfruchtbar leyp sein,

Auch die brust, die nit seygen kindlein.

Dann werdenn sie wtischen in allenn:

Ach, wollenn die berg vff vnns fallenn,

5205 Dar zcu auch sprechenn mit schrecken:

Ach, woltenn vnns die hollenn bedeckenn.

So solliche jm dorrenn holcz wirtt gescheen,

Was soll mann dann jm grünen sehenn?

DER VIERDE JÜDDE spricht zcu den frawenn:

Was habtt jr frawenn hie zcu schaffenn?

5210 Was habtt jr hie zcu schreyen vnd klaffenn?

Was gentt jr zcu rüeffenn vnnd clagenn?

Lossentt Jhesum sein creütz selbs tragenn.

VERONICA neigett sich mit dem dach zcu Jhesu vnnd sprichtt:

Lieber Jhesus, layß dirs verschmeen nitt,

Ich will drückenn dein angesichtt.

5215 Das will jch zcu bedechtnus behalten

Vnnd das vorkünden jung vnnd alttenn.

\*



Jhesus drücktt sein angesicht stiell sweygende ann das dar  
VRONICA nymptt [143a] das duch vnnd zeigett das dem volk  
sprechende:

Liebenn freündt, sehent dys gesichtt:  
Dis jst des herenn Jhesu angesichtt,  
Der das cretetz dregtt mit angst vnnd noitt,  
5220 Dar ann er leyden will denn doitt.

Jhesus dregtt das cretetz fort. Darnach zeygennt sie Jhesu  
nacket vß. MARIA gett für Jhesum vnnd sprichtt:

O we, o we mir armenn mit wehe!  
O we, o we mir itzundt vnnd ymmer mehe!  
Was sehenn jch herczleides nun?  
O we, o we, liebes kindt, wie siczest du  
5225 Sünder cleyder, nackett vnnd bloyß?  
Ach, ymmer we, wye jst also groyß  
Mein herczleydt krencktt mich sere.  
O we, o we mir hewdt vnnd ymmer mere!

Maria bindt Jhesu \* einn duch vmb vnd seczt sich vndenn ann das  
cretetze.

#### XXXIV A. SEQUITUR PREFIGURACIO CRISTI PENDENTIS IN CRUCE.

Silete!

EINER VONN DENN KINDERENN VONN ISRAHELL stett vff vnnd  
sprichtt zu Moises:

CCCCXVIII. Cür edüxistj nos de Egipto, vt moreremur  
in solidudine? [Deest panis, non sunt aquæ: anima nostra iam  
nauseat super cibo isto levissimo.] Numerj xxj<sup>o</sup>.

Moyses, Moises, wir thun dir kunth, [143b]  
5230 War vmb haistu vnns gefurtt vß Egiptenn landt,  
Das wir jnn diesser wustenung sterbenn  
Vnnd als jemerlich verderbenn?  
Hie ist kein wasser oder auch broitt;

a ih̄m hs. 5231 nit sterben hs.

Des müssenn wir leyden grossen noitt,  
 5235 Vnnd vnns grauwelt al zu diesser frist  
 Vber diesse speys, die also sannfft jst.

MOISES antwortt:

Ich sagenn vch, kinder vonn Israhell,  
 Ir soltt nitt murmelenn also schnell.  
 Inn worheytt will jch sagenn das:  
 5240 Gott wirtt vch plagenn baß,  
 Das jr werdentt leyden jamer vnd noitt,  
 Stroff er vch nitt (mitt) anders midt dem doitt.

Moises [get] vonn denn kindernn Israhell. So rüefft jm DER  
 HIMELLISCH VATTER zu vnnd sprichtt:

Wie kompts, das die kinder vonn Israhell  
 Wieder dich mermelenn vnnd mich on hell?  
 5245 Ich sagenn dir sicher vor ware,  
 Ich will sie stroffenn offennbore,  
 Mitt grosser stroff will jch sie schmeyssenn,  
 Fēwrigē slanggen sollenn sie doitt beyssenn,  
 Das saltu fur war werdenn gewar, [144a]  
 5250 Als baltt du kompst widder zu jnn dar.

Moises bleybt sthenn. Als baldt komenn die slanggen vnnd  
 sprichtt DER ERST:

O we, o we der grossenn noitt!  
 Bey mir ist sicher der doitt  
 Noch dem mich nitt thutt verlanngen,  
 Mich beyssenn doitt die fetwērigen slangen.

Der fellett nidder, DER ANDER sprichtt:

5255 Ach mir armenn vnnd ymmer ach,  
 Das mir noch nyhe so wehe geschach,  
 Das die slanggen mir mein leyp zcureyssenn  
 Vnnd wollenn mich dott beyssenn.

Der fellett nyder, DER DRITT sprichtt:

O we, jch leyden grossenn schmerczenn,  
 5260 Mir jst sere wehe vmb mein herczen,

\*

5243 komptt hs.      5248 Fēwrigē hs.

Dy slanngen, die also fewerig sein,  
Die thun mir sere groyß pein.

Der fellet auch nidder. Moises kombt zcu denn anderenn, so spricht

DER VIERTTE:

CCCCXIX. Peccauimus quia locutj summus contra dominum et te; etc. [ora, ut tollat a nobis serpentes. Num. 21, 7.]

Moises, wir hann gestündigett sicherlich,  
Dweyll wir geredtt hann widder got vnd dich;  
5265 Dar vmb bitt gott schnell vnnd behennde, [144b]  
Das er die slanngen vonn vnns wennde.

MOISES antwortt:

Ich hann vor widder vch gesprochenn.  
Gott lett es nitt vngerochenn,  
Das jr murmültt vber jnn vnnd mich.  
5270 Doch will jch jnn bittenn fleyßlich,  
Das er vch ewer missetoidtt verzeyhe  
Vnnd mach vch diesser plagenn frey.

MOISES gett zcu dem ewigenn vatter vnnd sprichtt knihennde:

O himellischer vatter jm ewigen reych,  
Mit allem vleys so bitt jch dey ch,  
5275 Wollest das jsrahelsch volck loyssen vß noitt;  
Wann die fewerigen slanngen beyssen sie doitt,  
Die du jnn hoist zcu geschicktt vß zcorenn.  
Nitt loyß sie werdenn also verloreenn,  
Bestünder loyß sie lebenn vff erdenn,  
5280 Ich hoffenn sie sollenn sich bessernn werden.

DER VATTER antwortt:

CCCCXX. Fac serpentem eneum et pone eum pro signo\*; [qui percussus aspexerit eum, vivet. Num. 21, 8.]

Moises, du hoist dein beth für mich brachtt,  
Dar vff antwortt jch vnbedachtt:  
Wie woll das volck gemurmeltt hoitt,  
So gebenn jch dir doch diessenn roitt:  
5285 Du soltt mitt hofflichenn sachenn

5271 ewer] vwer hs.      a singnum hs.

Vonn erczt einn slanngen machenn, [145a]  
 Die saltu zcu einem zeychen vff henckenn.  
 Wer sich dar für thutt nidder senckenn  
 Vnnd bleybt knyenn vff der selbenn ban  
 5290 Vnnd sicht die schlanng vß demüdt ann,  
 Der annnders mitt der plagenn geslagenn jst,  
 Der bleybt lebenn zcu der selbenn frist.

MOISES antwortt:

Dein wortt horenn jch gerenn, ewiger gott.  
 Die slanng will jch machenn stünder spott  
 5295 Vnnd will sie vff henckenn zcu einem zeychen,  
 Das sie jr keyner doch mag gereychen.

MOISES stett vff vnnd sprichtht zcu denn kinderenn vonn Israhell:

Ir kinder, jch sagenn vch stünder spott,  
 Ich hann vor vch gebettenn gott,  
 Als mir zeimbtt vnnd hoitt geburt.  
 5300 Der ewig gott haith mich auch erhott,  
 Das jr fortter soltt sein der plagenn frey.  
 Dar vmb hoitt er mir beuolhen dar bey,  
 Es soll vor ewermm angesicht hangen  
 Vonn ercz gemacht einn slanngen,  
 5305 Das soll zcu einem zeychen gescheenn.  
 Die schlanng soltt jr sere baltt sehenn.  
 Ich will vch die zeytt nitt lenngenn,  
 Die slanng will ich vch itzundt brengen.

[145b] MOISES gett vnnd machtht einn gabell vnnd die schlanng.

Dar nach sprichtht er zcu denn kinderenn:

Ir kinder, hie brenngen jch die slanngen,  
 5310 Die sall vor vch jnn der hoch hanngeñ:  
 Zcw einem zeychenn sall das gescheenn.  
 Welcher sie mitt andachtth thutt ansehenn,  
 Der wirtt erlediget vonn der plagenn,  
 Das will jch vch jnn worheytt sagenn.

Als baltt henckt Moises die slanng vff. Die kinder knihent dar  
 fur vnnd sprichtht EINER:

5315 Moises, jch sagenn dir dannck all stundt,

Wann gott haitt mich gemacht gesundtt  
 Vonn diesser schmelichenn plagenn,  
 Do mitt er mich hoitt geslagenn.

DER ANDER antwortt:

Moises, jch bin erloist vß noitt.  
 5320 Sich, die slanngen sintt all doitt,  
 Die mich also hartt gebysenn hann,  
 Die weyll jch diesse slang hab gesehen ann.

MOISES antwortt:

Horent mich, jr kinder vonn Israhell,  
 Mürmeltt fort nitt also snell  
 5325 Widder gott mitt ewerimm mundtt,  
 Das roddenn jch vch zeu diesser stundtt.

[146a] Moises vnnnd die kinder vonn Israhell gentt ann jre ennde.

MALACHIAS stet vff vnnnd sprichtt zeum volck:

Horent, jr herenn, vnnnd sweygennt stiell  
 Vnnnd merckett, was jch sagenn will.  
 Ir habtt jczundtt gesehenn hanngen  
 5330 In der hoche einn erczenn slanngen,  
 Do durch wordenn erloist vß jrer noitt  
 Die kinder vonn Israhell, die do stürben doitt,  
 Als jr findtt geschriebenn frey  
 Am xxj. teyll des buch Numery.  
 5335 Also soltt jr auch sehenn werdenn,  
 Wie Jhesus wirtt geheneckt von der erdenn  
 Ann das creücz, nackett onn cleydtt,  
 Do durch wartt erloist die cristenheytt,  
 Als mann das fintt geschrieben mitt schall  
 5340 Bey denn ewangelistenn all.  
 Dar vmb nement zeu vch wenig rwe  
 Vnnnd sehenntt diessenn dingen ebenn zw.

### XXXIV B. IHESUS SUSPENDITUR CRUCE.

DER ERST JÜDDE bewdtt Jhesu zeu drinckenn vnnnd sprichtt:

\*

5330 ein ha.

- Jhesus, bistu sere schwach vnnd kranck,  
 So nym zcu dir diessenn gedranck.  
 5345 Er ist gemacht vonn essig vnnd weynn,  
 Verstüch, ob er dir woll gesuntt sey.

[146b] Jhesus drincktt nitt. Die Jüddenn seczenn Jhesum vff  
 sein cleyder. DER ANDER sprichtt:

- Jhesus, hie bleyb siczenn nidder,  
 Bys jch dich hollenn widder.  
 Ich will dir einn weyll bethenn,  
 5350 Das dich der doitt wirtt streckenn.

Darnoch sprichtt DER DRITTE:

Ir gesellenn, komptt all sampt her  
 Vnnd brenngt mir hamer vnnd nebiger,  
 So wollenn wir mitt hofflichenn sachen  
 Die locher in das cretetz machenn.

DER VIERTTE antwortt:

- 5355 Geselle, was du hoist begertt,  
 Das bistu iczundtt gewertt;  
 Hamer vnnd nebiger sintt bey mir,  
 Was du wiltt, das helff jch dir.

Als baltt machenn sie die locher. DER ERST sprichtt zcu Jhesu:

- Jhesus, nu mach dich vff die bann,  
 5360 Wann du must itzundtt sicher drann;  
 Hie jst kein ander gnade zcu erlangen,  
 Du must ann dem cretetz hangenn.

Als baltt fürett er Jhesum zeum cretetz. Dar nach slagenn sie Jhesum  
 an das creucze. DER ANNDER sprichtt:

- Geselle, wie jst dem gescheenn? [147a]  
 Als jch die locher ann sehenn,  
 5365 So sint sie gebortt vill zcu weytt.  
 Sich du, wo diesser arm leydt.

DER DRITTE antwortt:

\*

5343—46 vgl. alsf. pass.-sp. 6264—67; st gall. pass.-sp. 1164—67.  
 5365. 66 vgl. donauesch. pass.-sp. 3273. 74.

Geselle, so nym du einn strann  
 Vnnd würrf in jm vmb die hanndtt,  
 So ziegenn jch hie, so zcetügstu do,  
 5370 Das wir denn locher komenn no.

Darnach richtenn sie das cretücke vff. Darnach die schecher.  
 DER ERST JUDE sprichtt zeum erstenn schecher:

Geselle, sey nitt verdrossenn,  
 Steige mir noch dysse sprossenn,  
 Loyß dich nach keinem lebenn verlangen,  
 Wann an diessem cretücke mustu hangen.

DER ERST SCHECHER sprichtt vff der leytttern:

5375 O wehe, der jemerlichenn noitt!  
 Sall jch leydenn diessenn schmelichen doitt?  
 Des müß sich gott erbarmenn  
 Al zeytt vber mich vill armenn.

Darnach sprichtt DER ERSTE JUDE zeum anderenn schecher:

Geselle, rüst dich willig vff die bann,  
 5380 Wann du must auch her ann.  
 Kom her vnnd steyge mir noch,  
 Zcu dem galgenn sey dir joch. [147b]

DER ANDER SCHECHER sprichtt vff der leittern:

Ach, was hann jch gethonn vff erdenn!  
 Muß jch so jemerlich sterbenn  
 5385 Vnnd leydenn diessenn schmelichen doitt?  
 Ich kome nyhe in grosser noitt.

So die schecher hangen sprichtt PILATUS zcu dem knechte \*:

Reich mir bappyr vnnd dinttenn herre,  
 Do mitt erfüllestu mein begere.  
 Ich will einenn tittell schreybenn,  
 5390 Der zcu denn ewigenn tagen wirtt beleyben.

DER KNECHTT antwortt:

Here, seht, pappeyr will jch vch reychen

\*

5367 ein hs.      a denn knechtten hs.      5387 Reichtht hs.

\*

5367. 68 vgl. alsf. pass.-sp. 5610. 11.      5379. 80 vgl. alsf. pass.-sp.  
 5670. 71.      5385. 86 vgl. oben 5179. 80.

Vnnd will die federenn jnn der dintten weychen.

Sehennt, nu schreybennt, was jr woltt,

Ich hab gethonn als jch billich soltt.

Pilatus schreibt denn tittell :

CCCCXXI. Jhesus Nazarenus rex Iudeorum. [Joh. 19, 19.]

PILATUS sprichtt zcu knechtt :

- 5395 Dweyll diesser mensch einn konig jst,  
 So steck denn tittell vff zcu diesser frist.  
 Also hann jch jnn denn zettell geschriben :  
 Jhesus Nazarenus, einn konig der Jüddenn.

DER KNECHTT nymptt denn zettell vnd antwortt:

Here, denn brieff will jch vff das creücz stecken. [148a]

- 5400 Domitt werdenn die Jüddenn all erschrecken,  
 Wann sie die schrift thunt lesenn  
 Vnnd jr konig doch nitt mag genessenn.

Der knechtt stecktt denn tittell vff. SABBA sprichtt zcu Caiphas:

Mein liebster here Caiphas,

Ich verckünden vnnd sagenn vch das,

- 5405 Pilatus hoitt geschriebenn also frey,  
 Das diesser mensch einn jüddennkonig sey.

CAIPHAS sprichtt zcu Pilatus:

CCCCXXII. Nolj scribere Rex Iudeorum, [sed quia ipse  
 dixit Rex sum Iudæorum. Joh. 19, 21.]

Pilate, du machst die Jüddenn gar vnfro.

Du soltest nit geschriben habenn also,

Das er einn konig der Jüddenn sey.

- 5410 Dar vmb so schreyb auch dar bey,  
 Das er gesagtt hoitt vß eigem synn:  
 Einn konig der Jüddenn jch bin.

PILATUS antwortt:

CCCCXXIII. Quod scripsi, scripsi. [Joh. 19, 22.]

Ich sagenn vch das, was jch geschriben hann,

\*

5399. 400 vgl. freib. pass.-sp. II, 1568. 69.

5405. 06 vgl. alsf. pass.-

sp. 5732. 33.

5409. 10 vgl. ob. 5405. 06.

5413. 14 vgl. st gall. pass.-

sp. 1144. 45.



Das soltt jr also frey loissenn stann.

Pilatus gett ann sein ende. DER ERST JÜDDE sprichtt zu sein  
gesellenn:

- 5415 Ann dem creticz sall der mensch hangenn,  
Nach denn cleyderenn sall mich verlanngen.  
Mitt diessem rock wollenn wir geyllenn  
Vnnd jnn vier stück vnnder vnns teylenn; [148b]  
Itzlicher sall nemenn einn stücke,  
5420 Domitt hab er vill heyll vnnd glück.

DER ANDER JÜDDE antwortt:

CCCCXXIV. Non scindamus eam <sup>a</sup>, sed sortiamur [de  
illa] cuius sitt. [Joh. 19, 24.]

- Geselle, dein redde dünckett mich gutt,  
Das schwerenn jch bey meynem spiczen hutt.  
Aber vernement auch meynnen roytt.  
Sehennt, diesser rock hoitt kein noitt;  
5425 Wir wollenn loysenn vnzersnittenn jn,  
Einer muß jnn aller dragenn hyn.  
Dar vmb lontt vnns werffenn einn schantz,  
Wem er also moge bleybenn gantz.

DER DRITT sprichtt:

- Ir gesellenn, so kompt her vff diesse bann.  
5430 Mitt denn würffelenn will jch hebenn an,  
Welcher die meystenn augenn wirfft frey,  
Das des selbenn der vgenoitt rock sey.

DER VIERDE antwortt:

- Dein meynung düncktt mich vast gutt.  
Wyrff her frey vß freyem mudtt;  
5435 Sintt die wirffell viereckett gerecht,  
So weys jch, du wyrffts nitt vber echt.

DER DRITT sprichtt:

So wir dann versameltt seyn hy vff dieser bann

<sup>a</sup> Eum hs.

5421. 22 vgl. unt. 5433. 34. 5430 vgl. alsf. pass.-sp. 5702. 5433.  
34 vgl. alsf. pass.-sp. 5696. 97; st gall. pass.-sp. 1093. 94.

Vnnd jch am erstenn hebenn ann,  
So will jch werffenn hofflich vnnd feynn. [149a]

5440 Nu zellet, wie vill der augenn seynn.

DER ERST nympt die würffell vnd sprichtt:

Zwar du bedarffts dich auch nit vast blehenn,  
Du hoist nit mehe geworffenn dann zehenn.  
Ich will vch allenn recht schreffenn,  
Ich will me dann fünffzehenn werffen.

DER ANDER sprichtt:

5445 Hey, das dir der teuffell helff schyr!  
Du hoist nit me geworffenn dann vier.  
Lanng mir die würffell her all drey,  
Ich will sechtzehenn werffenn also frey.  
Do mitt will jch auch denn rock behalten  
5450 Vnnd soll der teuffell ewer aller waltten.

DER VIERDE sprichtt:

Ir gesellenn, lossentt ewer spiellenn sein,  
Ich hoff, der rock soll werdenn mein  
Vnnd will dar an seczenn mein lebenn.  
Der wirffell sall mir achtzehenn gebenn.

DER VIERDE wirfft vnnd sprichtt \* darnach:

5455 Sehent, wo jch achtzehenn geworffenn han,  
Dar vmb dragenn jch denn rock dar vonn.  
Bin jch woll vnder vch der cleinst,  
So hann jch doch geworffen der meist.  
Dar vmb mercktt ebenn, was jch sagenn,  
5460 Denn rock will jch mitt mir dragenn. [149b]  
Wolt jr darumb zcornen oder lachenn,  
So jst es nitt anders zcu machenn.

Der vierde dregtt denn rock hin wegk. JHESUS sprichtt:

CCCCXXV. Pater, ignosce<sup>b</sup> illis: nesciunt enim [quid  
faciunt. Luc. 23, 34.]

O himelischer vatter mein,

5442 hoitt hs.      a sprichtt vnnd wirfft hs.      b dimitte Luc.

5452 vgl. alsf. pass.-sp. 5715.      5463—66 vgl. donaes. pass.-sp. 3381. 82.

Vergib denn, die mir an thun diesse pein ;

5465 Wann sie wissenn nit, was sie thunt,  
Vatter, jch bittenn dich zcu diesser stundt.

DER ERST JÜDDE sprichtt:

CCCCXXVI. Vach qui destruis templum \* (dej) [et in tribus diebus reedificas. Marc. 15, 29.]

Nu sehent, jst das der gottes sonn,  
Der das groyß zeychen woltt thun?

Er hoitt vß freyem mut gesprochen,  
5470 Wer der tempell gancz zcur brochenn,  
Er woltt jnn in dreyen tagenn widder machenn.  
Soltt einer nitt der bozczenn lachenn?

ANNAS sprichtt:

CCCCXXVII. Alios saluos fecit, [se ipsum non potest saluum facere:] si rex Israhell est, descendat <sup>b</sup> [nunc de cruce] credimus ei. Matth. 27, 42.]

Der kranc kenn hoitt er vill gemacht gesunt  
Vnnd kann jm nitt helffenn zcu diesser stundt.

5475 Ist er der Jüddenn konig Crist,  
Das beweyß er hie zcu diesser frist;  
Steyget er vom cretliche her abe also frey,  
So glawbenn jch, das er [der] ware gott sey. [150a]

DER ANNDER JÜDDE sprichtt:

Ach, Jhesus, du rechtter gauch,

5480 Hoistu anderenn geholfenn, so helff dir auch.  
Steygestu her abe zcu mir,  
So will jch worlich glawben dir.

Hic recedit Annas. DER SCHECHER VFF DER LINCKEN SEYTEN sprichtt zcu Jhesu:

CCCCXXVIII. Si tu es Cristus, saluum \* fac [temet ipsum et nos. Luc. 23, 39.]

Freündt, sag mir, bistu gottes sonn,

a templum hs. b descendet hs. 5481 St. zcu mir her abe hs. c saluum

5471. 72 vgl. alsf. pass.-sp. 5762. 63. 5473. 74 vgl. alsf. pass.-sp. 5764. 65. 5483 vgl. frankf. dirigierrolle 305. 5483. 84 vgl. domstedt pass.-sp. 3391. 92.

So magstu zwor vill zeychen thonn:

185 Zcum erstenn magstu erloissenn selber dich,  
Dar nach erloyß diessenn vnnd mich.

DER ANDER SCHECHER antwortt:

CCCCXXIX. Neque tu times deum, [quod in eadem  
damnatione es? Et nos quidem iuste, nam digna factis recipi-  
mus: hic vero nihil mali gessit. Luc. 23, 40. 41.]

Du forchtest gott nitt sicherlich;  
Wir bedē hangen, du vnnd jch,  
Alhie vmb vnnser missedoitt,  
1490 Der gutt mensch nichts boyß gethon haitt.

Continuando \* ad Ihesum dicit:

CCCCXXX. O domine, memento [mei, cum veneris in  
regnum tuum. Luc. 23, 42.]

O here, wollest auch gedencken mein,  
So du kompst in das reych dein.  
O here, gedennck an mich armen man  
Vnnd loyß mich alzeytt die huld hann.

JHESUS sprichtt:

CCCCXXXI. Amen dico tibi, [hodie mecum eris in para-  
diso. Luc. 23, 43.]

5495 Fur war, freündtt, jch sagenn dir,  
Du saltt hewðt sein mitt mir [150b]  
Inn dem heylgenn paradeys,  
Das glawb mitt ganzem vleys.

Darnach gett MARIA fur das creucz vnd sprichtt:

O Jhesu, du vill süsser vnnd gutter,  
5500 Sich ann dein arme mutter  
Vnnd loyß dich mein erbarmen  
Vnnd sich ann mich vill armenn.

\*

5487 forchest hs.     a. Contumādo hs.

\*

5489. 90 vgl. st gall. pass.-sp. 1122. 23.     5495—98 vgl. alsf. pass.-  
sp. 5786—89; donauesch. pass.-sp. 3401. 02.     5497. 98 vgl. freib. pass.-  
sp. I, 1299. 1300.     5499—504 vgl. Unser vrow. klage 712—17; ib. 724.  
25 u. 776—79.

Zeuge mich ann das creticz zcu dir,  
Ach herczigs kindtt, hilff mir!

- 5505 Mir mag nu nichts also gutt gesein,  
Dann sterbenn an der seyten dein.  
Soll jch vber lebenn deinen doitt,  
So erleyde jch doch nyhe grosser noitt.  
Ach liebes kintt, war sall jch nu ghann,  
5510 Oder wem wiltu mich doch nu lonn.

JHESUS sprichtt:

CCCCXXXII. Mulier, ecce filius tuus. [Joh. 19, 26.]  
Nu sich, frauw, mutter mein,  
Johannes sall forther dein sonn sein.

Continuando \* ad Iohannem:

CCCCXXXIII. Ecce mater tua. [Joh. 19, 27.]  
Johannes, nym mitt gutter begyr  
Mariam nu zcu einer mutter dir.

JOHANNES antwortt:

- 5515 Maria, die reyne mutter dein,  
Sall mir ewiglichenn beuolhenn sein.  
Recht als were sy [die] mutter mein, [151a]  
Also will jch jr alzeytt getreuw sein.

Johannes nymbt Mariam zcu jm. MARIA sprichtt:

- O we, o we, wo soll jch arme hyn genn?  
5520 Ich kann widder siczenn noch gesthenn  
Vonn der grossenn bitterkeytt,  
Die die Jüddenn an mein kintt han geleytt.

JHESUS sprichtt:

CCCCXXXIV. Hely, Hely lamazabathani<sup>b</sup>. [Matth. 27, 46.]

a Contumādo hs.      b lamazabathann hs.

5505—10 vgl. Uvkl. 788—93.      5511. 12 vgl. Uvkl. 835. 36; frankf. dirigierrolle 309. 10; alsf. pass.-sp. 6108. 09; st gall. pass.-sp. 1154. 55; Marienklage, Fundgruben II, 264, 15. 16.      5513. 14 vgl. frankf. dirigierrolle 311. 12.      5515. 16 vgl. donauesch. pass.-sp. 3199. 200 u. 3409. 10.      5516—18 vgl. Uvkl. 914. 15.      5519—22 vgl. Schönbach, Über die Marienklagen s. 4, XIV.

Mein gott, wy verlestu mich hy!

DER ERST JÜDDE sprichtt:

CCCCXXXV. Heliam vocat iste. [Matth. 27, 47.]

Horenntt, der heyschett Heliam,

525 Denn prophetten lobesam,

Der vor lannger zeytt

Seins lebenns jst wordenn qweitt.

JHESUS rüefft:

CCCCXXXVI. Sicio. [Joh. 19, 28.]

Mein hercz jst wordenn krank.

Mich dorst, wer gibbt mir denn dranck.

DER ANNDER JÜDDE sprichtt:

5530 Horent, jnn seiner grossenn bitterkeytt

Clagtt er seins dorstes leydt;

Wellent jr mir nu folgenn all,

So will jch jm reychenn essig vnnd gall.

DER DRITTE antwortt:

CCCCXXXVII. Sine, videamus ann veniat Helias liberans

eum. [Matth. 27, 49.]

Halt stieß, hostu nitt verstannden baß, [151b]

5535 Wie er anrufft denn prophetten Helias?

Loyß sehenn, ob er kom zcu jm her

Vnnd erfülle jm sein beger.

Erloist er jnn vonn diesser martter vnd pein,

So will jch auch jnn seinem glauben sein.

DER ANNDER sprichtt:

5540 Loyß mich verdiennen denn danck,

Ich will jm reychenn diessenn dranck.

Sehynn, denn dranck will jch dir gebenn

Vnnd soltestu nymer kein stundt lebenn.

Als baltt reycht er jm denn dranck. Darnach sprichtt JHESUS:

5523 vgl. Erlösung 4893; alsf. pass.-sp. 6161; freib. pass.-sp. I, 1436.

5524 vgl. frankf. dirigierrolle 314. 5524. 25 vgl. alsf. pass.-sp. 6166. 67.

5528 vgl. frankf. dirigierrolle 316. 5528. 29 vgl. ob. 5343. 44. 5540.

41 vgl. ob. 5528. 29; freib. pass.-sp. I, 1447. 48.

## CCCCXXXVIII. Consumatum est. [Joh. 19, 30.]

Nun jst erfüllet zcu diesser frist,

5545 Was yhe vonn mir geschriebenn jst.

LUCIFER rüfft denn düffelenn zcu hauff:

Ir teüffell habbt mir lang kein sele brachtt.

Nu hann jch mich jnn der helle bedachtt,

Das einn mensch wirtt iczundtt sterbenn;

Mochtt vnns die selbige sele werdenn,

5550 Das jr sie brechtt jnn mein handtt,

So würdenn wir erloist vß der helle bandtt.

SATHANAS antwortt:

Lücfifer, jch will als lanng dar nach vischenn;

Ich hoffenn die selle zcu erwischenn

Mitt diessem hamen also snell,

5555 Vnnd will sie dir brenngen jnn die helle.

[152a] Lücifer gett in die helle. Sathanas leyfft mitt andern teüffelenn vnder das cretetz. DER SALUATOR sprichtt zcu dem engel Gabriell:

Gabriell, sey geringe ann bereytt

Vnnd vernym meinenn bescheydtt.

Du saltt entpfanngen zcu diesser frist

Die sele vonn meynem soenn Jhesu Crist,

5560 Der izundtt jnn bitterlicher noitt

Für denn menscheenn leydtt denn doitt.

GABRIELL antwortt:

Himellischer herre, ewiger gott,

Billich erfüllenn jch dein gebott;

Gering will jch farenn dar vonn,

5565 Zcu entphanngen die sele vonn deinem soenn.

Gabriell vnnd Sathanas steigennt mitt einn die leitter vß. JHESUS rüfft:

CCCCXXXIX. Pater, in manus tuas comendo [spiritum meum. Luc. 23, 46.]

In dein hennde, ewiger vatter mein,

\*

5544. 45 vgl. frankf. dirigierrolle 318. 19; alsf. pass.-sp. 6268 61  
5566. 67 vgl. frankf. dirigierrolle 321. 22; alsf. pass.-sp. 6272. 73.

Laiß jch dir mein geist beuolhenn sein.

Gabriell entphengett die sele. SATHANAS sprichtt:

- O we, das mir entganngen jst  
 Des menschen sele zcu diesser frist,  
 5570 Des muß jch leyden groysse pein  
 Vonn Lucifer, dem herenn mein;  
 Wann er hoitt mir ernnstlich beuolhen [152b]  
 Dyß menschen sele zcu holenn,  
 Vnnd waren auch alsampt getroist,  
 5575 Wir soltenn vonn vnser pein sein erloist.

Als baltt leiffenn die teuffell in die helle. Darnach zeu reissenn  
 die stein, der vmbhanng\* zcu reissett, die greber thunt sich vff vnnd  
 die doittenn stennt vff. Darnach CENTURIO:

CCCCXL. Vere filius dej eratt jste. [Matth. 27, 54.]

- Ich bins Centurio genant.  
 Nun horennt, was mir jst bekannt.  
 Ich hann gesehenn sollich zeychenn,  
 Das sich mein hercz muß erweichen;  
 5580 Dar vmb sagenn jch vch worlich,  
 Diesser jst gots sonn gewest vonn himelrych.

Centurio seozt sich zcu Pilato. CAIPHAS sprichtt:

- Diesser fleck noe bey der statt leydt,  
 Dar vmb dawgs nitt dys heylig zeytt  
 Dys corper hie loysenn zcu hanngenn.  
 5585 Wer nu einer zcu Pilato ganngenn  
 Vnnd hett bescheidt vonn jm genomen,  
 Wie sie vonn hynnen mochtten komenn.

CABRI sprichtt:

- Here Caiphas, jch will mich machen vff die bann  
 Vnnd will zcu Pilato ghann, [153a]  
 5590 Ann dem will jch woll erlangen,  
 Das sie nitt bleybenn hanngen.

CABRI gett zcu Pilato vnnd sprichtt:

\*

a vmb ganng hs. 5588 chaiphas hs.

\*

5580. 81 vgl. frankf. dirigierrolle 325. 26.



Here Pilate, rottennt vnns das best.  
 Iczundtt komptt das osterliche fest,  
 Sollennt die corper do bleybenn hangen,  
 5595 So komenn wir all zcu schannden  
 Vnnd gegenn der gemeyn jnn noitt.  
 Besser wer es, man schlude sie doitt  
 Vnnd thett sie vonn dem cretletz all,  
 Das brechtt jnn der gemein guttenn schall.

PILATUS antwortt:

5600 Mein meynung will jch darzu sprechen,  
 Ir soltt jnn die bein zcur brechenn;  
 Do mitt kriegenn sie baltt denn doitt,  
 So komenn wir all vß noitt.  
 Nu rüst vch zcu, wann es jst zeytt,  
 5605 Das wir der corper werdenn qweytt.

DER ERST JÜDDE spricht:

Geselle, kom vnnd ganng mitt mir,  
 Helff du mir, so helff jch dir.  
 Wir wollenn vnns jnn der arbeytt zawenn  
 Vnnd jnn vff denn schinbain krauwen  
 5610 Vnnd jnn helffenn vß der noitt;  
 Vill besser mocht jnn sein der doitt.

[153b] Als baltt schlagenn sie jnn die bein entzwey. Darnach,  
 so sie zcu Jhesu komenn, sprichtt DER ANDER:

Ir herenn, horennt, waß jch sprechenn,  
 Diessem wollenn wir die bein nit brechen,  
 Wann er hoitt zwar erlidenn sein noitt.  
 5615 Als mich beduncktt, so jst er doitt.

Als baltt steigenn sie her abe. Darnach kompt einn ENGELL zcu  
 schecher vff der rechttenn seittenn vnnd sprichtt:

Dein sele muß sich vonn dir scheydenn,  
 Die fürenn jch jnn die ewigenn freydenn,

\*

5592 pilato hs. 5600 darzu sprechen] vch sagen hs. Vgl. unt. 5612.

\*

5602. 03 vgl. alsf. pass.-sp. 6354. 55. 5612—15 vgl. ob. 5600—03;  
 donauesch. pass.-sp. 3477—80.

Die alzeytt jst jm himellreych,  
Das saltu glawbenn sicherleych.

Der engell entphengett die dauwe. DER TEUFFELL komptt vnnd  
sprichtt zeum anderenn schecher:

5620 Dein sele muß vpon dem leyb scheydenn,  
Inn die helle will jch sie geleydenn,  
Dar jnn muß sie leydenn swerlich pein  
Vnnd ewiglich dar jnn verlorenn sein.

Der schecher stierbett. Darnach spricht LONGINUS zcu seinem  
knechtt:

Hore, mein lieber knechtt hyer,  
5625 Du saltt nemenn diessenn schleyer  
Mitt dem ennde jnn dein hanndtt [154a]  
Vnnd mach mir denn weg bekanntt,  
Do der Jhesus hangett;  
Seiner pein mich verlangett,  
5630 Ich will jm durch sein seittenn  
Mitt diesser lanczenn snyttenn  
Vnnd durch sein hercz stechenn,  
Das es jm muß zcerbrechenn.  
Wann der herre stierbett doitt,  
5635 So wirtt volnenndtt sein noitt.

DER KNECHTT antwortt:

Das thun jch, here, samer gott!  
Volennennden sall jch dein geboitt,  
Ich will dich fürenn hartt dar,  
Das du magst werdenn woll gewar,  
5640 Was fur einn pein haitt der gutt man.  
Nu kom vnnd loyß vnns ghann fort ann.

DER KNECHTT furett Longinum ann das creüz vnnd seczt das  
sper an die rechtten seytten vnnd sprichtt:

Longinus, nu nym ebenn war,

\*

5618. 19 vgl. alsf. pass.-sp. 6635. 36. 5622. 28 vgl. alsf. pass.-sp.  
6645. 46. 5624 vgl. frankf. dirigierrolle 327. 5630. 31 vgl. freib. pass.-sp.  
I, 1596. 97. 5632. 33 vgl. freib. pass.-sp. I, 1603. 04; st gall. pass.-sp. 1179.  
80. 5636 vgl. frankf. dirigierrolle 328. 5642 vgl. frankf. dirigier. 329.

Ich seczenn dir die lannczenn dar  
 Ann des herenn seyttenn schonn.  
 5645 Nu stich, so komenn wir dar vonn.

Als baltt stichtt LONGINUS vnnd greyffet ann sein augenn vnnd  
 danektt gott:

Gedannokt sey dir, her Jhesu Crist, [154b]  
 Das du also gar barmherczig bist.  
 Vergebenn hoistu her mir,  
 Das jch beganngen hann gegenn dir,  
 5650 Das jch bin wordenn vffenbore.  
 Helle sehennde vnnd clare.  
 Ich kom einn armer blinder her,  
 Nu sehenn jch alß diesser vnnd der.

Longinus gett ann sein ennde. MARIA sprichtt:

O we mir armenn, o we!  
 5655 Whe mir, hewdtt vnnd ymer me!  
 Was hain jch arme hie verlorrynn?  
 Whe mir, das jch yhe wartt geborenn!  
 O we der jemerliche clage,  
 Die jch arme mutter drage.  
 5660 O whe der jemerliche noitt,  
 Vor mir sehenn jch hangen doitt  
 Meins herczenn drautt, mein einiges kintt,  
 Sein augenn ganntz verfallenn sintt.  
 Ir frauwen, helffennt alle clagenn  
 5665 Groyß jamer, denn jch dragenn.  
 Wer kindtt zcu brüestenn yhe gedrug,  
 Der mag hewdt jamerkeytt genung  
 Ann mir vill armes weyp spehenn,  
 Das jch mein kindtt alßo hangen sehenn.  
 5670 Was hoitt mein arme sele erliettenn,  
 Das du, her, alßo versnittenn [155a]  
 Durch dein fronnt seyttenn bist?

\*

5646 vgl. frankf. dirigierrolle 380. 5654 vgl. frankf. dirigierrolle 331.  
 5658. 59 vgl. Schönbach, Üb. d. Marienkl. s. 2, 1. 5660—62 vgl.  
 donauesch. pass.-sp. 3535. 36. 5664—69 vgl. Schönbach aao. s. 4, XIII  
 und III. 5672—74 vgl. Uvkl. 730. 31.

- We mir ymmer zcu diesser frist!  
 O doitt, wes sümestu nuu dich,  
 5675 Das du nytt ennemest mich?  
 Was soll mir nun gelebt ein tagh,  
 So jch mein kindt nitt habenn mag?  
 Ach, was soll jch armes weyp anghann,  
 Dweyll jch mein soen also verloreenn hann?

JOHANNES trost Mariam:

- 5680 Maria, liebe mutter mein,  
 Schweyg vnnd layß dein weynen sein.  
 Gedennck, das deines Kindes doitt  
 Der welt was einn grosse noitt.  
 Soltenn die sündler hie vff erdenn  
 5685 Vonn der helle erloist werdenn,  
 So must Cristus, der sone dein,  
 Vor vnns leyden groyß pein.  
 Dar vmb hab einn guttenn mutt  
 Vnnd schick, das dys vnschuldig blutt  
 5690 Komenn moge zcu dem grabe;  
 Wann er ann dem drittenn tag  
 Vonn dem doitt sall erstann,  
 Als die prophetenn gesprochen hann.

MARIA SALOME spricht:

- Maria, liebste schwester mein,  
 5695 Loyß hewdt dein clagenn sein; [155b]  
 Wann (durch) deines Kindes doitt  
 Was der welt sere noitt.  
 Wer er am creütz nitt gestorben,

\*

5678. 79 vgl. Uvkl. 792. 93. 5680. 81. vgl. alsf. pass.-sp. 6811. 12;  
 vgl. ibid. 6006. 07; Gundelfingers Grablegung 13. 14 u. 35. 36; Marien-  
 klage, Fundgruben II, 265, 25. 26. 5682. 83 vgl. alsf. pass.-sp. 6004. 05  
 u. 6010. 11; freib. pass.-sp. I, 1745 ff.; Gundelfingers Grablegung 37. 38.  
 5680—87 vgl. alsf. pass.-sp. 6815—20. 5686. 87 vgl. alsf. pass.-sp. 6016.  
 17. 5688. 89 vgl. alsf. pass.-sp. 6759. 60. 5690. 91 vgl. alsf. pass.-sp.  
 6757. 58. 5694. 95 vgl. freib. pass.-sp. I, 1750. 51. 5694—97 vgl.  
 alsf. pass.-sp. 6769—72 u. 6811—14; Gundelfingers Grablegung 237—40.  
 5698. 99 vgl. alsf. pass.-sp. 6775. 76.

Die ganncz weltt wer verdorbenn.

- 5700 Dar an gedennck vnnnd loyß dein weynen sein,  
Maria, du liebste schwester mein.

MAGDALENA sprichtt:

- Ey, du liebste susster mein,  
Loyß hewdtt dein clagenn sein.  
Du weynest also gewlich,  
5705 Das nymantt mag gedroistenn dich.  
Ich woltt sammer alle noitt  
Vor dein kindtt gernn kyssenn denn doitt  
Vnnnd woltt hewdtt gernn kyssenn mein ende,  
Das jch seinen doitt mocht wennde.  
5710 Solichs mag aber nitt gesein,  
Dar vmb loyß dein weynnen sein.

MARIA fellett vmb das creütz vnd sprichtt:

- Ey cretez, wonigklicher bawm,  
Nym dich hewdt meiner pein ann  
Vnnnd thu die este nohe bey einn,  
5715 Das meines Kindes zcartte bein  
Gerten vnnnd auch sein arm.  
Mein leydtt loyß dich hewdt erbarm,  
Das mein kindtt zcu diesser frist [156a]  
Ann dich also gesperrett jst,  
5720 Das sein oderenn groyß oder clein  
Sint zcu ryssenn all mitt eyn.  
Das leydtt mir also nohe lydtt,  
Das jch afftter diesse zeytt  
Muß troistes ymmer me enberenn.  
5725 O kindtt, wer kann mich gewerenn,  
Das jch sterbe hie mitt dir?  
O we, o wé vnnnd we mir!  
Der vngetrewe Jüddenn roitt  
Dys herczleydtt gerottenn hoitt.

Maria bleybtt sizenn für dem creütz. Caiphas gett ann sein  
ende. Hic omnes Iudej recedunt de cruce.

\*

XXXV A. SEQUITUR PREFIGURATIO CRISTI PONENDI<sup>a</sup>  
IN SEPULCHRUM.

Silete!

DER HIMELLISCHE VATTER sprichtt zu dem prophetenn Jonas:

CCCCXLI. Surge et vade in Niniuen, ciuitatem grandem,  
et predica in ea [quia ascendit malitia eius coram me.] Ionas<sup>b</sup>  
primo, [2].

5730 Jonas, standt vff baltt vnnd behennde  
Vnnd gang jnn die groß statt Niniuende,  
Doselbs predige mit guttem bescheytt,  
Wan für mich jst gestigenn jr boßheytt.

[156b] JONAS stett vff vnnd sprichtt:

O got, jch hann gehortt dein wortt,  
5735 Aber jch will ann einn ander ortt.  
Vor deinem angesichtt will jch mich bewarnn  
Vnnd will jm schiff [gen] Tharsis farenn.

Als baltt komptt das schiff farende. JONAS sprichtt zu dem  
schiffmann:

Schiffman, wiltu jnn Tharsis farenn  
Vnnd wiltt tag vnnd nacht nit sparen,  
5740 So nym mich mit, das bittenn jch,  
Denn loynn will jch gebenn sicherlich.

DER SCHIFFHERE antwortt:

Kom her jnn vnnd gib mir denn loyn,  
So wollenn wir farenn dar vonn  
Ghenn Tarsis jnn das edell laundtt,  
5745 Dar mir zu farenn jst woll bekanntt.

Jonas gett in das schieff. Darnach komptt einn grosser windtt.  
Der segell zu reissett, DER SCHIFFMANN rüfft:

O gott himels vnnd erdenne,  
Hilff, das wir hie nitt verderben;  
Hylff vnns hewdt vß diesser noitt,  
Das wir nitt jemerlichen sterbenn doitt.

\*

a ponantis hs.      b donas hs.      5745 Dar] Das hs.

5750 Kere abe denn vngestumigenn windtt,  
Oder wir alsampft verdorbenn sintt.

DER SCHIEFFKNECHT EINER sprichtt:

Schieffher, haltt du das ruder vest, [157a]  
Wir thun mit dem rugenn das best.

DER SCHIFFHER sprichtt zu Jonas:

CCCCXLII. Quid tu (in) sopore deprimeris? Sürge  
(et) innoca deum tuum, [si forte recogitet deus de nobis et non  
pereamus. Jon. 1, 6.]

Wiltu jm schiff sterbenn, du gutter man?  
Standt vff vnnd rüeff deinen got an;  
5755 Villeicht wirtt er an vnns armen gedencken,  
Das wir vnns nit also jemerlich erdrencken.

Continuando \* ad sodales dicit:

CCCCXLIII. Venite [et] mittamus sortes et sciamus,  
quare hoc malum sit nobis. [Jon. 1, 7.]

Kombt wir wollenn einn loyß werffen also frey,  
Das wir wissenn, war vmb vnns das vbel sey.

Als [balt] loyssenn sie vnnd fellett das loyß vff Jonas. So sprichtt  
DER SCHIFFMAN:

CCCCXLIV. Indica <sup>b</sup> nobis, cuius causa malum istud sit  
nobis: quod <sup>c</sup> est opus tuum? [Quæ terra tua et quo vadia, vel ex  
quo populo es tu? Jon. 1, 8.]

5760 Freündt, vff dir jst das loyß sicherlich,  
Dar vmb mustu baltt bedencken dich.  
Sage vnns baltt hy zu diesser frist,  
War vmb vnns dys vnglück komen jst.  
Was jst dein hantirung, die du dreybst?  
5765 Sage vnns, vß welcher erdenn du seyst?  
Wo du hin wiltt, das bescheidt vnns frey  
Vnnd sage vnns, was dein geschlecht sey?

[157b] JONAS antwortt:

CCCCXLV. Hebreüs ego sum et dominum [deum] celi  
ego timeo, qui fecit mare [et aridam. Jon. 1, 9.]

\*  
a Contumando hs.    b Indica hs.    c quid hs.    5766 das] dab hs.

Ich bin einn ebreyscher ann spott  
 Vnnd forchtenn denn ewigenn gott,  
 Der das mere vnnd erde hoitt gemacht,  
 5770 Denn honn jch geflogenn diesse nachtt.

DER SCHIFFHER spricht:

CCCCXLVI. Quid faciemus <sup>a</sup> tibj et cessabit mare a nobis?  
 [Jon. 1, 11.]

Was sollenn wir dir thun jtzundt,  
 Das das mere weich vonn vnns vff stundt,  
 Des soltu vnns antwortt gebenn allenn,  
 5775 Die weyl das loyß vff dich jst gefallen.

JONAS antwortt:

CCCCXLVII. Tollite me et mittite in mare et cessabit  
 [mare a vobis, scio enim ego, quoniam propter me tempestas hæc  
 grandis venit super vos. Jon. 1, 12.]

Werfft mich jnn das mere vff denn buch,  
 Als baltt weychtt das mere vonn vch;  
 Wann jch weys es woll sicherlich,  
 Das dys vngestümb kompt durch mich.

DER SCHIEFFHER spricht:

CCCCXLVIII. Quesumus, domine, ne pereamus in ani-  
 mam virj istius [et ne des super nos sanguinem innocentem, quia  
 tu, domine, sicut voluisti fecisti. Jon. 1, 14.]

5780 Wir bitten dich, gott himels vnnd erdenn,  
 Loyß vnns der sele halber nit verderben  
 Vnnd gib vff vnns nitt das blutt der vnschult,  
 Wann du hoist gethonn, als du hoist gewolt.

Continuando <sup>b</sup> ad Ionam dicit:

Fretindt, du must in das wasser leyder,  
 5785 Dar vmb zcigenn jch dir vß dein cleyder. [158a]  
 Vff denn grundtt des meres mustu sincken  
 Vnnd fur vnns alle erdrinckenn.

Der schiffmann zeuchtt Jonas vß vnnd wirfft in in das mere. Als  
 baltt slingett jnn einn walfisch. Darnach spricht DER SCHIEFFHERE:

\*

a faciamus hs.    b Contumando hs.    5785 cleydt hs.



- Nu nembtt die remenn vest jnn die henndtt  
 Vnnd rügenntt, das wir komenn zcu landtt.
- 5790 Der windt hait sich iczundtt gelachtt,  
 Des komenn wir heym zcu diesser nachtt.
- Als baltt farenn sie widder heym. *ISAIAS* sprichtt zcu dem volck  
 Ir herenn, sliessennt ewernn mundtt  
 Vnnd horennt mich zcu diesser stundtt.  
 Ir habtt gesehenn also here,
- 5795 Wie der prophett Jonas vff dem mere  
 Wartt geworffenn vber bortt.  
 Dar vber redtt er kein wortt.
- Als baltt kom dapfferlich vnnd frisch,  
 Vonn gott geschaffenn, einn wallfisch
- 5800 Vnnd entphing denn prophetten mit machtt.  
 In des leyb lage er drey tag vnnd nachtt,  
 Als vnns der selbige prophett Jonas  
 Im zweittenn teyll beschreibtt das.  
 Also wirtt Jhesus, der einngéborenn sonn, [158b]
- 5805 Vonn dem stam des cretlichs gethonn  
 Vnnd wirtt jnn einn steingrab gelachtt.  
 Dar jnn bleybtt er drey tag vnnd nachtt,  
 Als vnns das schreybenn mitt schall  
 Die vier ewangelistenn all.
- 5810 Dar vmb schweigent stiell all gar  
 Vnnd nement diesser ding ebenn war.

### XXXV B. IHESUS DE CRUCE IN SEPULCHRUM PONITUR.

JOSEPH VONN AROMATIA spricht zcu seinem knechtt:

- Mein nam jst dir zwar woll bekannttt,  
 Joseph vonn Aromatia bin jchs genanntt  
 Vnnd honn gedachtt jnn meynem mudtt,
- 5815 Zcu bittenn Mariam die frauw gutt,  
 Das sie mir woll verhenngen,  
 Das jch Jhesum mocht vrom cretlicz brenngen.

DER KNECHTT antwortt:

\*

5817 ih̃s ha.

- Worlich, here, der mechtt steinen sein,  
 Denn do nitt jamertt solch pein  
 5820 Vnnd lest sich nitt erbarmenn  
 Vber Mariam die vill armenn.  
 Hett jch als vill als mancher mann,  
 Ich woltt des nymer gelaynn,  
 Ich woltt helffenn vnnd roittenn,  
 5825 Das mann jnn herlich mocht bestaddenn. [159a]

JOSEPH sprichtt:

Ich will erst zcu Pilato ghann  
 Vnnd will jnn bittenn vmb denn dotten leychnam.

DER KNECHTT antwortt:

Here, jch will des nitt loyssenn,  
 Ich will mit vch vff die strossenn.

Als baltt gennt sie zcu Pilato. JOSEPH sprichtt:

- 5830 Here Pilate, jch biddenn dich,  
 Das du wolst gewerenn mich.  
 Der herre Jhesus, sich, der jst doitt,  
 Erganngen jst iczunt sein noitt;  
 Des loyß mich nemen jnn her abe,  
 5835 Das jch jnn bestatt zcu dem grabe.  
 Herre, erfülle mir mein begyr,  
 Des sall jch alzeytt danneken dir.

PILATUS antwortt:

- Vff ewer trauw sagenntt ann,  
 Ist iczuntt der gutt mann  
 5840 Gestorbenn ann des cretuczes habe,  
 Das du jnn heischest her abe?

JOSEPH sprichtt:

Pilate, jch sagenn dir sonnder wonn,  
 Es jst also jch dir gesagt honn.

PILATUS sprichtt zcu Centurio:

- \*
- 5818—21 vgl. Uvkl. 698—701. 5830 vgl. frankf. dirigierrolle 333.  
 5830. 81 vgl. st gall. pass.-sp. 1192. 93. 5830—37 vgl. alsf. pass.-sp.  
 6541—48. 5834. 35 vgl. st gall. pass.-sp. 1194. 95; donauesch. pass.-sp.  
 3608. 04; freib. pass.-sp. I, 1629. 30. 5838 vgl. frankf. dirigierrolle 334.

- Ey Centurio, sage du mir, [159b]  
 5845 Wann jch gar woll getrauwen dir,  
 Wilche zeytt gingst du vonn dann?  
 Ist aber doitt der gutt mann,  
 Ich mein Jhesum, denn man nennett Crist,  
 Der ann das cretliche hätt geslagenn jst?

CENTURIO antwortt:

- 5850 Here Pilate, jch sagenn dir sicherlich,  
 Joseph hoitt nitt betrogenn dich,  
 Wann Jhesus ist sicherlichen doitt:  
 Iczuntt jst verganngen sein noitt.

PILATUS sprichtt zcu Joseph:

- Joseph, getrewer sey gewertt  
 5855 Gleycher weys, als du hoist begertt.  
 Des herenn corper nymb her abe  
 Vnnd bestadtt jnn zcu dem grabe;  
 Mitt meinem willenn jst es woll  
 Gar gerenn jch dirs auch erlawben soll.  
 5860 Dy lauwb saltu habenn vonn mir,  
 Wann jch erkennen dein begyr.

JOSEPH gett zcu Mariam vnnd sprichtt, Johannes hebbt Mariam vff:

- Mariam, jch bitten dich des  
 Vnnd auch dich, lieber freünt Johannes,  
 Das jch moge begrabenn die leych,  
 5865 Die hie hanngtt so jemerleych,  
 Vnnd moge jnn brenngen zcu der erdenn, [160a]  
 Ehe die heilgenn obenn komenn werden.

JOHANNES antwortt:

- Her Joseph vonn Aromathia,  
 Ich sagenn dir, das mein mutter Maria

\*

5858 woll] will hs.

\*

5850 vgl. frankf. dirigierrolle 335. 5852. 53 vgl. freib. pass.-sp. I, 1635. 36 Gundelf. grablegung 89. 90. 5854 vgl. frankf. dirigierrolle 336. 5854. 55 vgl. benedikbenerner pass.-sp. s. 107. 5854—57 vgl. alsf. pass.-sp. 6585—88; freib. pass.-sp. I, 1649—52. 5856. 57 vgl. st gall. pass.-sp. 1200. 01. 5868. 69 vgl. alsf. pass.-sp. 6533. 34.

- 5870 Hoit geweindt allenn diessenn tag,  
 Das sie nitt mehe sprechenn mag.  
 Wiltu begrabenn denn herrn Jhesum Crist,  
 Das bittenn wir dich zcu diesser frist.

JOSEPH antwortt :

- Ich sagenn dir worlich, Johannes,  
 5875 Diweil Maria gonnett des,  
 Das jch sall begrabenn die leych,  
 So sprechenn jch das sicherleych:  
 Ich woltt des alzeytt schemen mich,  
 Ich bestattett jnn gar erlich  
 5880 Vnnd will das auch worlich dhonn,  
 Als ob er were mein eygenn sonn.  
 Kom, lieber knechtt, hilf mir,  
 Brennge hamer vnnd zcangen mit dir.

DER KNECHTT antwortt ;

- Hamer vnnd zcangenn han jch bey mir.  
 5885 Was du wiltt, das helff jch dir.

NICODEMUS sprichtt zcu Joseph:

- Joseph, du hoist vnder wonndenn dich,  
 Das du wollest begrabenn die lych. [160b]  
 Ich bittenn dich, mag es gesein,  
 So loyß mich werdenn der hülffer dein ;  
 5890 Wann jch hab bestaltenn auch  
 Guttenn mirre vnnd weyrauch:  
 Des hann jch bey mir zcu diesser stundtt  
 Worlich woll bey hundertt pfundtt.  
 Sollichs wollenn wir brauchen zcu diesser frist,  
 5895 Als dann der Jüddenn gewonheytt jst.

JOSEPH antwortt:

- Des hab dannck, lieber Nicodeme.  
 Wir wollenn noch der alttenn ehe  
 Denn leychnam jnn einn dach bindenn,

5898 bebinden ha.

5888. 89 vgl. Gundelf. grablegung 117. 18.  
 grablegung 123. 24 u. 255. 56.

5894. 95 vgl. Gundelf.

Als rein wir das mogenn findenn,  
 5900 Vnnd wollenn jnn dragenn zcu dem grabe.  
 Nun loyß jnn vnns thun her abe  
 Vnnd jnn bestattenn eherlich,  
 Als das billich zeymmett sich.

Als baltt thutt Joseph vnnd Nicodemus Jhesum vom creütz. Dar  
 nach sprichtt JOSEPH zcu Nicodemmus:

Nicodeme, du das best  
 5905 Vnnd halt ann deinem ortt fest,  
 Wann der corper jst sicher schwere.  
 Ich woltt, das er dortt niddenn were.

Wann Jhesus vom creütz komptt, so [161a] legenn sie jnn Maria  
 vff denn schoys. MARIA sprichtt:

O jr maun vnnd fratiwenn  
 Alle, die do iczundtt schauwenn  
 5910 Meines liebenn Kindes doitt  
 Vnnd meines herczenn grosse noitt,  
 Die mir gett vber all mein leyp:  
 Nu merck einn iglich man vnnd weyp,  
 Wie jm doch selber were,  
 5915 Wann er hett einn solche swere!  
 Ich meinen, das er jnn jamers noitt  
 Wol wünschenn mocht denn doitt,  
 Als mir leyder jst gescheenn,  
 So jch mein kindtt hy doitt sehenn.

NICODEMUS sprichtt zcu Joseph:

5920 Joseph, loyß vnns jnn tragenn zcu dem grabe,  
 Das wir komenn der arbeytt abe,  
 Wann der feyer abindtt streychtt her bey.  
 Nu hebe in vff also frey.  
 Gann du ann, jch gan dir nach,  
 5925 Zcu dem newenn grabe sey vnns gach.

Als baltt dragenn sie jnn jn das grabe vnd singentt:

CCCCIL. Ecce quomodo moritur justus.

\*

5900. 01 vgl. freib. pass.-sp. I, 1697. 96; Gundelf. grablegung 115. 16  
 u. 137. 138. 5908—11 vgl. Schönb. a. 4, XIII. 5918. 19 vgl. Schönb. a. 3, III.

Maria et alie mulieres sequuntur\*. Dar nach gett ANNAS zcu denn  
Jüddenn vnnd sprichtt:

- Ir Jüddenn, horeunt vnnd schweygent stiel [161b]  
Vnnd vermercktt, was jch sagenn will.  
Ich ermannen vch sonnder spott:  
Ir wisst, das Jhesus, der sich nantt gott,  
5930 Sprach, er woltt vffersteenn  
Vnnd frolich vß dem grabe ghenn;  
Ir wyst auch, das er vor seinem ende  
Mitt vill zeychenn was behennde.  
Nu roitt jch, das wir zcu Pilato ghenn  
5935 Vnnd jnn sere bittenn vnnd flehenn,  
Das er vnns allenn zcu gutt  
Das grab besser mitt einer hudt.  
Wann wirtt vnns Jhesus gestollenn  
Vnnd verbleybt vnder dem volck verholenn,  
5940 Mann sprech dann, er wer vff erstandden.  
Das keme vnns allenn zcu schanden.

THEOPHILL antwortt:

- Annas, du hoist angefangen einn mutt,  
Der vnns allenn mag werdenn gutt.  
Wir wollenn nit lennger hie sthenn,  
5945 Bestünder mitt dir zcu Pilato ghenn.

Als baltt gennt sie zcu Pilato vnnd sprichtt ANNAS:

CCCCCL. Domine, recordatj sumus [quia seductor ille  
dixit adhuc vivens Post tres dies resurgam. Iube ergo custodiri  
sepulchrum usque in diem tertium, ne forte veniant discipuli  
eius et furentur eum et dicant plebi Surrexit a mortuis, et erit  
novissimus error peior priore. Matth. 27, 63. 64.]

a sequuntur hs. 5932 das] der hs. 5933 vill] will hs. 5942 ein hs.

5930. 31 vgl. redentiner osterspiel 61. 62. 5936. 37 vgl. st gall.  
pass.-sp. 1234. 35; Gundelf. grablegung 375. 76; redentiner osterspiel 67. 68;  
innsbrucker osterspiel 56. 57. 5938. 39 vgl. Gundelf. grablegung 405. 06.  
5938—41 vgl. alsf. pass.-sp. 6853—56 u. 6891—94. 5940. 41 vgl. st gall.  
pass.-sp. 1232. 33; donanesch. pass.-sp. 3781. 82; freib. pass.-sp. I, 1780. 81;  
ib. II, 2006. 07; Gundelf. grablegung 393. 94 u. 464. 65; redentiner oster-  
spiel 53. 54. 5942. 43 vgl. wiener ostersp., Fundgruben 2, 299, 21. 22.

- Her Pilatus, vnns jst bekanntt,  
 Das der, der sich hoitt genant  
 Gottes sonn vonn himellreich,  
 Hoitt vffenbore gerümett seych,  
 5950 Er woll des drittenn dags ersthenn, [162a]  
 Das zwor doch kam soll gescheenn.  
 Wann aber vß seiner junghern schar  
 Etzlich verborgenn kemenn dar  
 Vnnd drügenn vnder jnn  
 5955 Verstollenn denn corper hynn,  
 Vnnd sprachenn dann jn denn landenn,  
 Ir meister were erstanddenn,  
 Das volck wurdtt dann als ehe  
 Verirrett vnnd betrogenn mehe.  
 5960 Her richtter, sich, das bewar,  
 Das vnns sollichs nitt widder far.

PILATUS antwortt:

CCCCLI. [Habetis custodiam: ite, custodite sicut scitis  
 Matth. 27, 65.]

- Ich sagenn vch das vff meinen eydt,  
 Mein knechtt sollenn vch all sein bereytt.  
 Nement vß all meiner ritterschafft,  
 5965 Die do woll habenn manß krafft,  
 Vnnd loist sie hwdenn diese zeytt,  
 Das jr des mans sicher seytt.

Annas gett ann sein ennde. Die Jüddenn gentt zu denn ritterem  
 THEOPHILL sprichtt:

Ir freündt, woltt jr verdiennen soltt?  
 Wir gebenn vch sielber vnnd goltt:

\*

CCCCCL vgl. Milchsack, Oster- u. passionssp. s. 97 anmerk. 1 u. s. 104. 05.  
 5946 vgl. frankf. dirigierrolle 388. 5956. 57 vgl. donauesch. pass.-sp.  
 3793. 94; wiener ostersp., Fundgr. 2, 301, 23. 24. 5956—59 vgl. alsf.  
 pass.-sp. 6855—58. 5960. 61 vgl. alsf. pass.-sp. 6861. 62. 5962 vgl.  
 frankf. dirigierrolle 339. 5962. 63 vgl. innsbrucker auferst. Christi 92. 93.  
 5968. 69 vgl. alsf. pass.-sp. 6885. 86; st gall. pass.-sp. 1246. 47; donauesch.  
 pass.-sp. 3817. 18 u. 3833. 34; freih. pass.-sp. II, 2102. 03; Gundelf. grab-  
 legung 460. 61; redentiner ostersp. 71. 72; innsbrucker auferstehung Christi  
 104. 105 u. 132. 33; wiener ostersp., Fundgruben 2, 302, 9. 10.

- 5970 Das grabe müst jr drey tag bewarenn,  
 Domitt bedorfft jr kein wachs sparenn,  
 Es dange vch zcu moll nitt zcu schlaffenn, [162b]  
 Dar vmb nement mitt ewer waffenn;  
 Wann wo etzlich vnder vch schlieffenn  
 5975 Vnnd dann Jhesu jünghernn zcum grab lieffenn  
 Vnnd drügenn denn doitten corper dar vonn,  
 So müstenn wir ansproch an vch hann.  
 Dar vmb wachentt vnnd thutt das best  
 Vnnd verwartht denn doitten corper vest.

DER ERST RITTER antwortt:

- 5980 Ich sagenn vch rabbj vnnd Jüddenn,  
 Des grabs wollenn wir woll huttenn  
 Vnnd do bey wogenn vnnser lebenn,  
 Des müst jr vnns guttenn soltt gebenn.  
 Ich sagenn vch mitt meinem muntt,  
 5985 Wir nemen nitt vnder hundertt pfundtt.

THEOPHILL sprichtt:

- Guttenn freündtt, drethtt her ann,  
 Wir wollenn Pilatum horenn loynn,  
 Wie wir mitt vch gedingenn,  
 Das wir nitt her nach mit einn ringen.  
 5990 Wann verliessentt jr denn doitten mann,  
 So mussenn wir einn clag zcu vch hann.

Als baltt ghennt sie zcu Pilato. THEOPHILL sprichtt zcu Pilato:

- Pilate, diesse ritter wollenn nemen soltt,  
 Was du sprichst vonn sielber vnnd golt. [163a]  
 Dar vmb gebewdtt jnn bey denn hüliden dein,  
 5995 Das sie bey dem grabe wacker sein.

PILATUS sprichtt zcu denn ritternn:

Ich beuelhen vch ann ewernn leyp,

\*

5975 Jhñs hs. 5984 muntt] mutt hs. 5993 sprichtst hs.

\*

5972. 78 vgl. freib. pass.-sp. II, 2096. 97; Gundelf. grablegung 436. 37.  
 5985 vgl. st. gall. pass.-sp. 1250. 5992. 93 vgl. ob. 5968. 69.



Das jr das grab bewartt zcu diesser zeytt.  
 Wann wirtt vch der doitt man genomen,  
 So gedenck keiner vor mich zcu komenn.

Continuando \* ad Iudeos:

6000 Ir Jüddenn soltt dar widder nitt strebenn,  
 Hundertt pfuntt soltt jr jnn gebenn  
 Vor jrenn ganzenn soltt vnnd lonn,  
 Domit farennt zcu beydenn teyllen dar vonn.

Dy Jüddenn gheent an jre orth. Die ritter gentt zcu dem grab  
 vnnd sprichtt DER ANNDER:

Ir gesellenn, hyher wollenn wir vnns seczenn  
 6005 Vnnd vnns mitt worttenn ergezenn,  
 Das wir nitt werdenn schlaffenn.  
 Itzlicher neme bey sich sein waffenn.  
 Ob Jhesu jüngherenn komen her sleichenn,  
 So lantt vnns nitt vonn einn ander weychen.  
 6010 Bey einn ander wollenn wir leydenn noitt  
 Vnnd solttenn wir dar vmb bleybenn doitt.

DER DRITTE antwortt:

Geselle, hab einn frischenn freyenn mudtt,  
 Vnser sach soll woll werdenn gutt. [163b]  
 Ich haltt nit, das jemants als frisch sey  
 6015 Vnnd sich zcu vnns mach hy bey.  
 Dar vmb dorffenn wir nichts clagen;  
 Denn soltt verdiennen wir jnn dreyenn tagen.  
 Dar vmb secze dich her bey mich,  
 Ob du schleffest, so weck jch dich.

DER VIERTTE sprichtt:

6020 Horent mich auch zcu diesser stundtt,  
 Ich hann auch erdachtt einen fundtt.  
 Das wir versorgtt seynn desster baß,  
 So soll iczlicher nemen wenig wachs,  
 Als dann wollenn wir vier all gemein

\*

a Contumando hs. 6008 Jhñs hs.

\*

6006. 07 vgl. donauesch. pass.-sp. 3857. 58.

025 Vnnsere siegell drückenn an denn stein,  
 Do mit wirrt er bleybenn vnverrücktt  
 Vnnd bleybtt auch der corper vnuerzucktt.

DER ERST antwortt:

Du hoist sicher recht, gesell.  
 Nu drück iczlicher also snell  
 6030 Sein siegell ann diessenn stein behende  
 Vnnd lege sich dar nach ann einn ende,  
 Das wir die drey nachtt mogenn wachen.  
 Loyß sehenn, was sich wolte machenn.

Als baltt drückenn sie die siegell ann. Darnach sprichtt DER  
 DRITTE:

Nu sennt allsambtt woll gemudtt [164a]  
 6035 Vnnd lege sich iczlicher jnn sein hutt  
 Vnnd loystt [uns] all still schweigenn.  
 Sehent all hie, wie jch leygenn:  
 Iczlicher lege sich auch an sein ende,  
 Vnnd nement ewer waffenn jn die hende.  
 Als baltt legenn sie sich all nydder bey das grabe.

### XXXVI. IOSEPH VONN ARMATHIA INCARCERATUR.

ANNAS gett zu denn Jüddenn vnnd sprichtt:

6040 Ir Jüddenn, jch muß vch etwas sagenn,  
 Das mir nitt woll duth behagenn.  
 Joseph hoitt denn corper entpfangen;  
 Er hett jnn billicher loysenn hangen,  
 So wernn wir alsamptt mit rw.  
 6045 Nicodemus hoitt auch geholfenn dar zcw.  
 Dar vmb macht vch mitt vff die bann,  
 Zcu her Caiphas wollenn wir gann,  
 Mit dem wollenn wir roits plegenn,  
 Wie mann Joseph mecht gefangenn legen.

Als baltt gennt sie zu Caiphas. ANNAS sprichtt:

6050 Her Caiphas, hor, was jch sagenn.

\*

6036 loytt hs. 6045 gehoffen hs. 6047 Caiphais hs.

Vnser noitt mussenn wir clagenn

Vber Joseph vonn Armathia.

Nicodemus jst auch gewest dar bey. [164b]

Als Joseph hoitt Jhesum doitt fundenn,

6055 Do hoitt er in vom cretüz genomen

Vnnd hoitt angelegt grossenn vleys:

Er bandtt jnn in einn dücklein weys

Vnnd begrube in mitt grosser ere.

Sich, Caiphas, das verdreusset vnns sere.

6060 Das grab stett in Josephs garten,

Do müssen wir hütten vnnd wartten.

Solichs wer vnns allenn gewest on noitt,

Hett jnn Joseph lossenn hangen doitt.

Sich, nu gieb vnns deinen roitt dar zcw,

6065 Wie mann zcu diessenn dingen thu;

Wann wir wollenn es jm nitt verdragen

Vnnd soltenn wir jn dar vmb doitt slagen.

Nicodemus stett vff vnnd gett zcu denn Jüddenn. **SABBA** spricht:

CCCCLII. Tu consensystj illi Gallileo, pars ergo tu  
secum eritt.

Nicodeme, wiltu auch verstorenn vnser ehe?

So du volgest dem mann vonn Galile,

6070 Du saltt auch mitt jm habenn dein teyll.

Ich wünsch dir widder glück noch heyll.

**JOSEPH VONN ARAMATHIA** stett vff vnnd sprichtt zcu denn Jüddenn:

CCCCLIII. Quare moti estis [165a] aduersum me quia  
Ihesum in sepulchrum meum honorabiliter sepeliuj? Ego in hoc  
bone egi, vos autem male fecistis eum crucifigentes.

War vmb seitt jr vber mich bewegt,

Das jch Jhesum hann jn mein grabe gelegt?

Ich hab dar ann gar recht gefarenn,

6075 Oder das recht habtt jr thun sparenn,

Do jr Jhesum habtt an das cretüz geslagen:

Das will jch alzeytt vonn vch sagenn.

**ANNAS** sprichtt zcu Caiphas:

Caiphas, du horest wol zcu diesser frist,

Was Joseph vor einn mann jst.

- 080 Dar vmb sage vnns dein meynung gering,  
Das wir vollenn endenn diesse dingh.

CAIPHAS antwortt:

- Mein meynung will jch vch sagenn,  
Ich hoff, sie soll vch woll behägen;  
So wollenn wir darnach roits pflegenn.  
6085 Ir soltt jnn gefanngen legenn,  
Wann vergett dys osterlich fest.  
Dar vmb verwarent jn vff das best,  
Das er vch nitt entleyff oder entsleich.  
Das jst die best meynung dünckett mich.

ANNAS sprichtt:

- 6090 Caiphas, dein meynung jst vast gutt [165b]  
Vnnd gefellet vnns jnn vnserm mudtt.

Continuando\* ad Iudeos:

- Dar vmb greiffentt in ann behennde  
Vnnd legentt in an einn finster ennde  
Vund verwarennt woill die thur,  
6095 Das er nitt widder kom her fur.  
So jr die thür habbt vorriegeltt  
Vnnd mitt wachs auch versiegeltt,  
So gebtt die schlüssel mir vnd Kaiphas,  
So seytt jr verantwortt dester baß.

DER ERST JÜDDE greiff Joseph ann vnnd sprichtt:

- 6100 Joseph, jch greiffenn dich dapfferlich ann,  
Das bedeutt, das du saltt mitt vnus gann.  
Inn einn kercker will jch dich fürenn,  
Das man in dreyenn tagen nitt mag spurenn,  
Ob du lebst oder seyst doitt.  
6105 Dar nach komst du jnn die recht noitt.  
Dar vmb ganng fort vund machs einn ende.  
Ir gesellenn, greyffenn auch an behennde.

Als baltt fürenn sie Joseph in das gefennngknus. Annas gett ann  
sein ortt. DER ERST JÜDDE sprichtt:

\*

6083 behagen] gefallen hs.

a Contumando hs.

6097 versiegell hs.

Here Theophill, dreth her fure [166a]  
 Vnnd drucktt ewer siegell an die thure.

6110 Ich mein auch vch, here Chabry,  
 Ewer siegell drückenntt auch dar bey.

Als baltt drückentt sie die siegell ann. Darnach sprichtt DER  
 ERST zcum andernn:

Hore mir zcu, gesell.

Du saltt nemen diessenn sluessell

Vnnd saltt jnn brenngen her Caiphas,

6115 So will jch ghenn zcu her Annas  
 Vnnd will jm diessenn sluessell gebenn,  
 So mogenn wir jnn frieddenn lebenn.

Die Juddenn ghenn an jre ortt. DER ERST giebt Annas denn  
 sluessell vnnd sprichtt:

Here, jch lieberenn vch denn sluessell jnn zeytt

Zcu der gefengknus, do Joseph leytt.

6120 Denn legt jnn schranck oder in einn kyst,  
 Das er verwarntt bleybe, als jr wol wist.

Annas entphengtt denn schluessell. DER ANNDER sprichtt zcu  
 Caiphas:

Here, hie lieberenn jch denn sluessell,

Denn mir hoitt gebenn mein gesell:

Denn wollett also woll bebarenn,

6125 Das wir her nach nitt mit schanden farenn.

[166b] Caiphas nymbtt denn schluessell. Der knechtt ghett ann  
 sein ende.

Finis.

Anno fünffzehenhundert vnnd vierzehenn jar jst das buch  
 durch mich Wolfgang Stueckh geschriben vff mittwoch nach  
 visitacionis Marie virginis.

\* K \*  
 \* M \* G \* H \*  
 \* W \* S \*

## INSCENIERUNG.

### Spieleröffnung, v. 1—26.

Die darsteller ziehen in prozession auf die bühne, nehmen ihre plätze ein und singen gemeinsam die antifone *Veni sancte spiritus etc.*, darauf zwei engel *Emitte spiritum tuum etc.* Alsdann spricht der reigierer des spils den prolog.

#### I. Ihesus baptizatur a Iohanne, v. 27—256.

1. Johannes predigt in der wüste den Juden und söldnern buße (Johannes, Schmoell, Selem, ein sündler, erster ritter) v. 27—84.

2. Beratung der Juden über die gefahr, welche ihnen von der lehre des Johannes droht (Schmoell, Josephus) v. 85—118; sie beschließen eine

3. botschaft an Johannes, ob er ein profet sei, oder Helias, oder Kristus (Selem, Johannes, Eschle) v. 119—158.

4. Darauf geht Johannes selbst zu den Juden, ihnen buße zu predigen (Johannes, Thabri) v. 159—188 und indem er wieder zurückgeht,

5. begegnet ihm Jesus, der ihn zu taufen bittet (Johannes, Jesus, der himmlische vater) v. 189—232.

6. Alsdann geht Johannes zu Herodes, hält ihm sein ehebrecherisches leben vor und wird in den kerker geworfen (Johannes, Herodes, ein knecht des Herodes) v. 233—256.

#### II. Ihesus temptatur a diabulo, v. 257—316.

1. Sathanas kommt, Jesum zu versuchen (Sathanas, Jesus) v. 257—310.

2. Jesus betritt, von engeln umgeben, die mitte der bühne und predigt dem volke buße (Jesus) v. 311—316.

#### III. Ihesus conuocat apostolos, v. 317—370.

1. Jesus findet auf der bühne fortschreitend Petrus und Andreas und heißt sie ihm folgen (Jesus, Petrus) v. 317—328. Darauf setzen sie zusammen ihren weg fort und begegnen

2. Bartholomäus, Thomas, Judas und Philippus, welche gleichfalls der aufforderung Jesu folgen und sich ihnen anschließen (Jesus, Bartholomäus) v. 329—342. Und indem sie wieder weiter gehen

3. treffen sie auf Johannes, Jacobus, Simon, Jacob und Thaddäus (Jesus, Johannes) v. 343—70 und kommen zur synagoge.

IV. Ihesus expellet demonum, v. 371—384.

Jesus geht mit den jüngern in die synagoge und setzt die Juden durch die heilung eines besessenen in erstaunen (besessener, Jesus Thabri) v. 371—384.

V. Ihesus vocat Matheum ad apostolatam, v. 385—390.

Jesus geht mit den jüngern wieder aus der synagoge, gefolgt von einer anzahl Juden, und findet den Matthäus am zoll sitzen und fordert auch ihn auf, ihm zu folgen (Jesus, Matthäus) v. 385—390.

VI. Ihesus predicat octo beatitudines, v. 391—424.

Fortschreitend mit den jüngern predigt ihnen Jesus (Jesus) v. 391—424.

VII. Ihesus docet apostolos orare, v. 425—444.

Andreas bittet Jesum, sie beten zu lehren, wie es Johannes seine jünger getan habe; Jesus lehrt sie das Vater-unser (Andreas, Jesus) v. 425—444.

VIII. Magdalena conuertitur ad penitenciam, v. 445—512.

1. Magdalena tritt auf mit ihrer mait Narcilla und begibt sich zu Martha, die sie vergeblich ermahnt, von den weltfreuden zu lassen (Martha, Magdalena) v. 445—458.

2. Da hören sie die predigt Jesu und Magdalena bekehrt sich (Jesus, Narcilla, Magdalena, Martha) v. 459—512.

IX. Ihesus sanat leprosum, v. 513—530.

Jesus begegnet im weiterschreiten einem aussätzigen, dessen bitte um heilung er erfüllt (aussätziger, Jesus) v. 513—530.

X. Ihesus sanat seruum Centurionis, v. 531—566.

Der Centurio kommt zu Jesu und bittet ihn um heilung seines knechtes. Jesus verspricht zu ihm zu kommen, der Centurio erwiedert er sei unwürdig, dass Jesus sein haus betrete. Jesus, verwundert über solchen glauben, heißt ihn zurückzukehren, er werde seinen knecht gesunt finden (Centurio, Jesus) v. 531—566.

XI. Adolescens efferebatur defunctus coram Ihesu, v. 567—582.

Indem Jesus weiter geht, stößt er auf den leichenzug des jünglings von Nain, tröstet die mutter und erweckt den sohn unter dem

staunen des begleitenden volkes (Jesus, jüngling, einer aus dem volke) v. 567—582.

**XII. Ihesu offertur paraliticus in lecto, v. 583—604.**

Jesus geht fortan, da bringt man zu ihm einen gichtigen auf dem bette liegend. Jesus spricht ihm mut ein und vergibt ihm seine sünden. Die pharisäer in seinem gefolge rufen, das ist gotteslästerung. Jesus aber fragt, was ist leichter zu sprechen: dir sind deine sünden vergeben, oder: stehe auf und wandle? Der gichtige steht auf, dankt Jesu, nimmt sein bett und geht nach hause (Jesus, Schmoell, der gichtbrüchige) v. 583—604.

**XIII. Ihesus illuminat cecum, v. 605—640.**

Im weitergehen bittet ein blinder am wege Jesum um heilung. Sabba gebietet ihm schweigen. Der blinde ruft aber aufs neue und Jesus läßt ihn zu sich kommen und heilt ihn (der blinde, Sabba, Jesus, Petrus) v. 605—640.

**XIV. Ihesus sanat claudum, v. 641—654.**

Wiederum seinen weg fortsetzend, findet Jesus einen lahmen, der ihn um heilung anruft. Jesus legt ihm die hand auf und er ist gesund (der lahme, Jesus) v. 641—654.

**XV. Ihesus sanat mutum et surdum, v. 655—676.**

Darauf bringt man einen taubstummen vor Jesum und bittet um hilfe, Jesus heilt ihn und befiehlt den umstehenden, es nicht weiter zu sagen (Jesus, der taubstumme, einer aus dem volke) v. 655—676.

**XVI. Mattheus, Bartholomeus et Symon veniunt ad Iohannem baptistam, v. 677—688.**

Jesus stellt sich in die mitte der bühne, die jünger gehen zu Johannes baptista und Bartholomäus verkündet ihm, es sei ein prophet aufgestanden, der die toten aufstehen, die lahmen gehen und die blinden sehend mache, das volk aber spreche, es sei der heiland Kristus (Bartholomäus) v. 677—688.

**XVII. Iohannes mittit duos discipulos ad Ihesum, v. 689—766.**

1. Johannes befiehlt seinen jüngern Jesum zu fragen, ob er der verheißene Messias sei (Johannes, ein jünger des Johannes) v. 689—700.

2. Die beiden jünger kommen zu Jesu, welcher ihnen aufträgt, Johannes zu sagen: die blinden sehen, die siechen werden gesunt u. s. w. (ein jünger des Johannes, Jesus) v. 700—718.

3. Die jünger gehen zurück und berichten dem Johannes, was sie vernommen (ein jünger des Johannes) v. 719—728.



4. Darauf predigt Jesus zum volke von Johannes: es ist kein größerer profet denn Johannes; der aber kleiner ist im reich gottes der ist größer, denn er. Einer aus dem volke bekennt sich gläubig. Sabba aber fordert seine genossen auf, Jesum bei den ältesten zu verklagen (Jesus, einer aus dem volke, Sabba) v. 729—766.

XVIII. Sequitur decollatio Iohannis, v. 767—926.

1. Herodes will sein wiegenfest begehen und sendet einen knecht aus, seine freunde zu gaste zu bitten (Herodes, knecht) v. 767—782.

2. Der knecht geht zu den freunden (knecht, einer von den freunden) v. 783—794.

3. Herodes empfängt die freunde und setzt sich mit ihnen zu tisch (Herodes) v. 795—800.

4. Herodes tochter bittet ihre mutter um rat, womit sie die gäste kurzweilen solle, damit ihr etwas geschenkt werde (Herodias, die tochter) v. 801—812.

5. Die tochter tanzt vor den gästen und Herodes gewährt ihr die erfüllung eines wunsches (Herodes, die tochter) v. 813—828.

6. Darauf geht sie zur mutter und diese rät ihr, das haupt Johannes des täufers zu bitten (Herodias, die tochter) v. 829—844.

7. Herodes erschrickt, als er dies hört, schickt aber seine knechte, dass sie den Johannes enthaupten (die tochter, Herodes, ein knecht) v. 845—870.

8. Zwei knechte gehen darauf in den kerker des Johannes, gefolgt von der tochter, und vollziehen den befehl (ein knecht, die tochter) v. 871—886.

9. Die tochter bringt das haupt des Johannes zu den gästen (die tochter) v. 887—890,

10. und übergibt es alsdann ihrer mutter (die tochter, Herodias) v. 891—902.

11. Als dann kommen die jünger des Johannes und bestatten den leichnam ihres meisters (erster und zweiter jünger) v. 903—914.

12. Die freunde verabschieden sich wiederum von Herodes (einer von den freunden, Herodes) v. 915—926.

XIX. Tiberius cesar facitt Pilatum in presidem Iudee, v. 927—1028.

1. Die Juden beschließen von dem kaiser Tiberius durch eine botschaft einen milderen statthalter, als Herodes ist, zu erbitten (Josephus, Selem) v. 927—960.

2. Die gesanten kommen zum kaiser, welcher auf das zureden seiner räte den Pilatus mit Judäa belehnt (Theophill, der kaiser, Albinus, Pilatus) v. 961—1020.

3. Pilatus kehrt mit den gesanten zurück und präsentiert sich der judenschaft als ihren künftigen richter (Pilatus) v. 1021—1028.

#### XX. Ihesus temptatur de moneta, v. 1029—1072.

1. Sabba will Jesum überlisten und fordert seine gesellen auf, ihn zu begleiten (Sabba, Josephus) v. 1029—1038.

2. Jesus geht zum tempel und Sabba fragt ihn, ob sie dem kaiser zins zu geben verpflichtet seien. Jesus verlangt einen pfenning, fragt, wessen bildniss das gepräge zeige und befiehlt, dem kaiser zu geben, was des kaisers, gott, was gottes sei. Die Juden sind erstaunt über das misslingen ihrer list (Sabba, Jesus) v. 1039—1072.

#### XXI. Iudei volunt lapidare Iesum, v. 1073—1140.

Jesus predigt den Juden, wer sein fleisch esse und trinke sein blut und wer sein wort bewahre, der habe das ewige leben. Die Juden antworten, dass sie ihn gar bald aufessen würden, wenn er auch so groß wäre als ein elefant, und wie er ewiges leben geben könne, da doch Abraham selbst und die profeten gestorben seien. Jesus erwiedert, Abraham habe die gegenwärtige zeit vergeblich herbeigesehnt, aber nun sehe er sie und freue sich darüber; er selbst sei schon dagewesen, bevor Abraham geworden. Da schreien die Juden, dass Jesus vom teufel besessen sei und heben steine gegen ihn auf (Jesus, Sabba, Eschle, Cabri) v. 1073—1140.

#### XXII. Ihesus illuminat cecum a natiuitate, v. 1141—1342.

1. Jesus begegnet dem blindgeborenen. Bartholomeus fragt, ob jener um seiner oder seiner ältern sünde blind sei; Jesus antwortet, damit die werke gottes an ihm offenbar würden und befiehlt dem blinden, sich im wasser Siloe zu waschen, so werde er sehend werden (der blindgeborene, Bartholomäus, Jesus) v. 1141—1168.

2. Als die Juden den genesenen erblicken, zweifeln sie an der identität seiner person und befragen ihn, wie und von wem er sehend geworden. Er erwiedert, dass ihm Jesus befohlen habe, sich im wasser Siloe zu waschen, das sei am sabbat geschehen; er wisse aber nicht, wo Jesus sei (Selickmann, erster und zweiter Jude, der blindgeborene) v. 1169—1198.

3. Darauf führen sie ihn zu den rabbinen, wo er aufs neue seine heilung durch Jesum bestätigt. Die rabbinen befinden, der sei kein

mann gottes, der die sabbatruhe verletze, und befragen den blindgeborenen, was er von Jesu halte. Er entgegnet, dass er ein pharisäer sei. Nun beschließen die Juden, die ältern des blindgeborenen vorzuführen, damit diese ihren sohn rekognoszieren (Seligmann, der blindgeborene, Jason, Mosche, Josephus) v. 1199—1238.

4. Mosche, Laulein und andere Juden holen die ältern zur synagoge (Mosche) v. 1239—1244.

5. Diese erkennen in dem geheilten ihren blindgeborenen sohn. Darauf inquirieren die Juden den blindgeborenen aufs neue, worüber diesem die augen erst recht aufgehen: ich weiß nicht, ob Jesus ein sündiger ist, das aber weiß ich, dass ich blind war und nun sehe! Wollt ihr auch seine jünger werden? Da stoßen ihn die Juden aus der synagoge (Mosche, Theophill, des blindgeborenen vater, Laulein, der blindgeborene) v. 1245—1318.

6. Jesus begegnet ihm, der blindgeborene fällt ihm zu Füßen und preist ihn als den sohn gottes. Jesus spricht, dass er in die welt gekommen sei, die blinden sehend zu machen und die Juden fragen ob auch sie blind seien (der blindgeborene, Jesus, Jason) v. 1319—1342.

XXIII A. Sequitur prefiguracio Cristi petentis bibere a muliere Samaritana, v. 1343—1482.

1. Abraham sendet den Elieser in das land seiner väter, damit er seinem sohne Isaac ein weib hole (Abraham, Elieser) v. 1343—1384.

2. Elieser und Rebekka am brunnen (Elieser, Rebekka) v. 1385—1426.

3. Rebekka eilt nach hause und berichtet ihr erlebniss ihrem bruder Laban (Rebekka, Laban) v. 1427—1448.

4. Laban kommt heraus und nimmt den Elieser mit sich heim (Laban) v. 1449—1454.

5. Jesaias, v. 1455—1482.

XXIII B. Cristus petit bibere a Samaritana, v. 1483—1614.

1. Jesus erhebt sich, befiehlt seinen jüngern, sitzen zu bleiben. außer Johannes, Jacobus und Petrus (Jesus) v. 1483—1486.

2. Mit diesen geht er zum brunnen und schickt sie von da in die stat, speise zu kaufen (Jesus, Petrus) v. 1487—1503.

3. Alsdann kommt die Samaritanerin, Jesus bittet sie um einen trunk wassers, verkündet ihr das wasser des ewigen lebens, dass sie

fünf männer gehabt habe und dass die zeit gekommen sei, wo sie nicht auf jenem berge, noch in Jerusalem beten würden, denn er sei Kristus, der Messias (Jesus, Samaritanerin) v. 1504—1578.

4. Johannes, Jakobus und Petrus kommen zurück. Die Samaritanerin ruft ihre genossen, welche bekennen, dass Jesus der Messias sei (Samaritanerin, Petrus, Jesus, erster und zweiter Samaritaner) v. 1579—1614.

XXIV A. Sequitur prefiguratio decem leprosorum per Ihesum mundatis quorum vnus reuenit gracias agens, v. 1615—1770.

1. Naamann bittet und empfängt vom könig von Syrien einen brief an den könig von Israel, dass er ihn vom aussatz heile (Naamann, könig von Syrien, schreiber, ein knecht) v. 1615—1648.

2. Naamann zieht zum könig von Israel, dieser befürchtet, dass der könig von Syrien übles gegen ihn im schilde führe (Naamann, könig von Israel) v. 1649—1670.

3. Ein knecht des königs von Israel geht zu Heliseus und berichtet ihm die ankunft Naamanns und die angst des königs. Heliseus befiehlt ihm, Naamann zu ihm zu schicken, dann solle er merken, dass ein profet in Israel sei (der knecht, Heliseus) v. 1671—1684.

4. Der knecht meldet dieses dem könige und Naamann (der knecht, Naamann) v. 1685—1696.

5. Naamann begibt sich zu Heliseus, dieser aber schickt seinen diener hinaus und lässt ihm sagen, er solle sich siebenmal im Jordan waschen, so würde er gesunt (Heliseus, diener des Heliseus, Naamann, knecht des Naamann) v. 1697—1732.

6. Naamann tut, wie ihm Heliseus geheißen und wird gesunt (Naamann) v. 1733—1736.

7. Darauf kehrt er zu Heliseus zurück, um ihm zu danken (Naamann, Heliseus) v. 1737—1746.

8. Jeremias, v. 1747—1770.

XXIV B. Ihesus mundat decem leprosos, v. 1771—1796.

1. Indem Jesus aufsteht begegnen ihm zehen aussätzige und bitten um heilung. Jesus befiehlt ihnen, sich den priestern zu zeigen (die aussätzigen, Jesus) v. 1771—1776.

2. Darauf gehen sie in den tempel und werden rein (erster, zweiter, dritter aussätziger) v. 1777—1782.

3. Der zehente geht zu Jesus zurück und dankt ihm (der aussätzige, Jesus) v. 1783—1796.

XXV A. Sequitur prefiguracio mulieris apprense in adulterio, v. 1797—2190.

1. Die beiden alten bitten Joachim um unterstützung in dem ihnen übertragenen richteramte. Susanna verabschiedet sich von Joachim, um sich im garten zu ergehen (erster richter, Joachim, Susanna) v. 1797—1832.

2. Die beiden richter gehen Susanna nach, sie zu betrachten. Susanna kehrt mit den mägden ins haus zurück (Susanna) v. 1833—1836.

3. Darauf beratschlagen die beiden richter Susannas verführung und verbergen sich im garten (erster und zweiter richter) v. 1837—1896.

4. Susanna kehrt mit den mägden in den garten zurück, schickt alsdann die mägde wieder ins haus, damit sie ihr öl und seife bringen fürs bad (Susanna, erste magd) v. 1897—1916.

5. Als bald dringen die beiden richter auf Susanna ein. Diese widerstrebt ihren gelüsten, die richter kreischen, herbeieilende knechte führen Susanna nach hause (erster richter, Susanna, erster knecht) v. 1917—1950.

6. Die richter gehen zu den Juden und klagen Susanna des ehebruchs an. Josephus sendet die rabbi, Joachim und Susanna vor gericht zu fordern (zweiter richter, Josephus) v. 1951—1962.

7. Die rabbi gehen zu Joachim und bringen ihn und Susanna vor gericht (Schmoell, Joachim) v. 1963—1978.

8. Susanna wird zum tode verurteilt (Joachim, zweiter richter Josephus, Cabri, Susanna) v. 1979—2032.

9. Susanna wird zur steinigung geführt, Daniel aber protestiert gegen das urteil (Daniel, Schmoel) v. 2033—2044.

10. Neue gerichtsverhandlung. Die beiden richter werden von Daniel überführt, falsches zeugniss abgelegt zu haben und von den Juden gesteinigt; teufel holen ihre leichname (Schmoel, Daniel, Chabri, erster richter, zweiter richter, Josephus) v. 2045—2168.

11. Ezechiel, v. 2169—2199.

XXV B. Ihesus liberat mulierem in adulterio deprehensam, v. 2191—2238.

1. Die Juden beschließen über die ehebrecherin von Jesu ein urteil zu erbitten, um ihn zu versuchen (Selem, Josephus) v. 2191—2210.

2. Die rabbinen gehen zur ehebrecherin (Selem) v. 2211—2216,

3. Führen sie zu Jesu und fragen ihn, ob man sie, wie das mo-saische gesetz befehle, steinigen solle. Jesus antwortet, wer unter euch ohne sünde ist, der werfe den ersten stein auf sie (Selem, Sabba, die ehebrecherin, Jesus) v. 2217—2238.

XXVI A. Sequitur prefiguratio suscitacionis Lazari, v. 2239—2330.

1. Der Salvator sendet den Helias zur wittwe nach Sarepta (Salvator, Helias) v. 2239—2246.

2. Indem Helias dahin geht, begegnet ihm die wittwe holz sam-melnd. Helias bittet sie um wasser und brot und geht mit der frau ins haus. Als sie im begriff stehen zu essen, stirbt der sohn der wittwe; Helias erweckt ihn wieder zum leben (Helias, die wittwe, der wittwe sohn) v. 2247—2314.

3. Malachias, v. 2315—2330.

XXVI B. Ihesus suscitatur Lazarum, v. 2331—2480.

1. Lazarus wird krank (Lazarus, Martha) v. 2331—2336.

2. Martha sendet ihre dienerin Narcella zu Jesu (Martha, Nar-cella) v. 2337—2344.

3. Narcella meldet Jesu die erkrankung des Lazarus und bittet ihn, zu ihm zu kommen. Jesus antwortet, dass die krankheit nicht tödtlich sei, sondern zur ehre gottes diene (Narcilla, Jesus) v. 2345—2356.

4. Narcilla kommt zurück. Lazarus stirbt. Martha sendet die Narcilla zu den freunden, damit sie den toten bestatten (Narcilla, Martha) v. 2357—2364.

5. Narcilla geht zu den freunden (Narcilla, Selickmann) v. 2365—2372.

6. Die freunde kommen und bestatten den leichnam (Selickmann) v. 2373—2376.

7. Jesus beschließt nach Judea zu gehen, um den Lazarus zu erwecken (Jesus, Petrus, Thomas) v. 2377—2398.

8. Jesus kommt nach Bethanien und tröstet Martha und Magda-lena (Jesus, Martha, Seligman, Magdalena) v. 2399—2442.

9. Darauf geht Jesus zum grabe des Lazarus, gefolgt von den Juden, lässt den stein hinwegrücken und erweckt den toten (Jesus Martha, Lazarus) v. 2443—2480.

XXVII A. Sequitur prefiguratio turbe occurrentis Ihesu in-gresu Iherusalem cum azello, v. 2481—2672.

1. Der könig von Israel fordert seine knechte zum kampf gegen die Philister auf (könig von Israel, Heliab) v. 2481 — 2490.

2. Der könig der Philister treibt seine knechte zum kampf gegen die Israeliten (könig der Philister, Goliath) v. 2491 — 2498.

3. Goliath fordert einen Israeliten zum zweikampf heraus (Goliath) v. 2499 — 2512.

4. David meldet sich zum zweikampf (ein Israelit, David, Heliab, ein knecht) v. 2513 — 2546.

5. David wird zum könig geführt, erklärt sich bereit, Goliath im kampf zu bestehen und versucht im harnisch zu gehen (der knecht, David, der könig) v. 2547 — 2600.

6. David legt den harnisch wieder ab, fordert den Goliath und erlegt ihn mit der schleuder (Goliath, David) v. 2601 — 2628.

7. Heliab verkündet den frauen den sieg Davids (Heliab eine der frauen) v. 2629 — 2642.

8. Die frauen ziehen David mit harfen und zimbelen entgegen (die frauen) v. 2643 — 2648.

9. Isaias, v. 2649 — 2672.

XXVII B. Ihesus aduenit Iherusalem super azina, v. 2673 — 2822.

1. Jesus sendet Philippus und Petrus nach Jerusalem, die eselin zu holen (Jesus, Petrus) v. 2673 — 2686.

2. Die beiden jünger finden die eselin und beschwichtigen den erzürnten eigentümer (Seligmann, Petrus) v. 2687 — 2694.

3. Darauf bringen sie die eselin zu Jesu, legen ihre kleider darauf und setzen ihn darauf. Alsdann kommen ihnen die Juden lobsingend entgegen, Jesus zieht vor den tempel (Petrus, der Juden kinder) v. 2695 — 2698.

4. Jesus geht in den tempel und treibt die verkäufer hinaus. Da ihn aber die Juden fragen, welches zeichen er ihnen geben könne, dass er solches tun möge, antwortet er, brechet diesen tempel und und am dritten tage will ich ihn aufrichten (erster und zweiter verkäufer, judenkinder, Selem, Jesus) v. 2699 — 2724.

5. Simon bittet Jesum mit seinen jünger zu gaste (Simon, Jesus) v. 2725 — 2736.

6. Magdalena beschließt, Jesum bei Simon aufzusuchen (Magdalena, Martha) v. 2737 — 2744.

7. Magdalena kommt zu Jesu und bittet ihn um vergebung ihrer

sünden und salbt sein haupt und seine füße mit öl. Judas ist erzürnt über die verschwendung der salben, Simon aber verwundert sich, dass Jesus die sündlerin nicht erkenne. Jesus antwortet mit dem gleichniss von den zwei schuldnern (Magdalena, Judas, Simon, Thomas) v. 2745—2822.

XXVIII A. Sequitur prefiguracio vendicionis Cristi a Iuda pro driginta denariis, v. 2823—3016.

1. Joseph erzählt seinen brüdern seine träume (Joseph, Levi, Jacob der vater) v. 2823—2854.

2. Josephs brüder verabschieden sich von ihrem vater Jakob, um in Sichem nach den schafen zu sehen (Levi, Jakob) v. 2855—2864.

3. Die elf gehen zum brunnen. Darauf schickt Jacob den Joseph seinen brüdern nach, damit er sehe, wie es ihnen ergehe (Jakob, Joseph) v. 2865—2878.

4. Joseph verirrt sich und wird von einem manne zurechtgewiesen, worauf er zu seinen brüdern gelangt (Joseph, ein man) v. 2879—2892.

5. Die brüder beratschlagen seinen tot, Ruben spricht dagegen und sie lassen ihn in die zisterne hinunter. Ruben geht weinend hinweg (Levi, Ruben, Joseph) v. 2893—2914.

6. Indem sie niedersitzen, um zu speisen, kommen die Ismaeliten, denen sie auf Judas rat den Joseph für dreißig pfenninge verkaufen (Levi, Judas, ein Ismaelite) v. 2915—2966.

7. Judas geht, ein schaf zu holen. Ruben kommt zurück und da er den Joseph in der zisterne nicht findet, zerreißt er seine kleider. Judas bringt ein schaf, schlachtet es und taucht den rock Josephs in das blut, damit der vater glaube, ein wildes tier habe den Joseph zerrissen (Judas, Ruben, Levi) v. 2967—2986.

8. Darauf gehen die brüder nach hause zurück und bringen dem vater den blutigen rock (Judas, Jacob) v. 2987—2996.

9. Jeromias, v. 2997—3016.

XXVIII B. Iudei concilium faciunt in domo Caiphe et Ihesus pro driginta denariis a Iuda venditur, v. 3017—3178.

1. Die Juden beschließen den tot Jesu, da das volk wegen der zeichen, die er tue, an ihn glauben und die Römer sie aus ihrem lande vertreiben würden, wenn sie ihn gewähren liessen (Selem, Josephus) v. 3017—3058.

2. Sie begeben sich zu Annas und fordern ihn auf, sie zu unter-



stützen, dass sie auch den Kaiphas für ihre absichten gewinnen (Salem, Annas) v. 3059—3074.

3. Kaiphas erklärt sich mit ihrem beschluss einverstanden. Josephus rät mit ihren anschlügen gegen Jesum zu warten, bis das osterfest verüber sei (Josephus, Kaiphas, Annas, Theophill) v. 3075—3112.

4. Judas kommt vom tische des Simon und erbietet sich den Juden, Jesum für dreißig pfennige zu verraten (Judas, Mosche) v. 3113—3174.

5. Jesus verabschiedet sich von Simon (Jesus) v. 3175—3178.

XXIX A. Sequitur prefiguracio cene facte cum discipulis, v. 3179—3316.

1. Assuerus sendet einen boten an die großen seines reiches, sie zu gaste zu laden (Assuerus, Contzgenn bot) v. 3179—3198.

2. Der bote ladet die fürsten von Medien (der bote, die fürsten) v. 3199—3210.

3. Der bote ladet die amtleute (der bote, der freunde einer) v. 3211—3220.

4. Der bote ladet die fürsten von Persien (der bote, einer von den Persern) v. 3221—3234.

5. Der bote meldet dem Assuerus die ankunft der gäste; darauf geht ihnen Assuerus mit seinen knechten entgegen (der bote, Assuerus) v. 3235—3258.

6. Alsdann sitzt Assuerus mit seinen gästen zu tisch. Abschied der gäste (Assuerus, der fürsten einer) v. 3259—3294.

7. Ezechiel, v. 3295—3316.

XXIX B. Ihesus facit cenam cum discipulis suis, v. 3317—3474.

1. Jesus sendet den Petrus und Johannes nach Jerusalem zur zurüstung des ostermales (Petrus, Jsus) v. 3317—3340.

2. Petrus und Johannes gehen und finden einen wirt, welcher einen sal und tischgeräte bereit stellt (Johannes, wirt, Petrus) v. 3341—3358.

3. Petrus meldet Jesu, dass alles bereitet ist. Darauf geht Jesus mit den jüngern zu tische; a) brotbrechung, b) eucharistie, c) fußwaschung, d) bezeichnung des verräters (Petrus, Jesus, Johannes und die übrigen jünger) v. 3359—3474.

XXX A. Sequitur prefiguracio false dradicionis capcionis et ligacionis Cristi, v. 3475—3694.

1. Der Philisterkönig sendet seine knechte die Dalida (Delila) zum verrat an Simson zu bewegen (der könig der Philister, ein knecht) v. 3475—3492.

2. Die knechte gehen zur Dalida, welche bereit ist, ihnen zu helfen (ein knecht) v. 3493—3502.

3. Dalida überredet den Simson, ihr das geheimniss seiner stärke zu offenbaren. Simson erwiedert, dass er, mit sieben seilen von frischem bast gebunden, schwach werde wie andere menschen, und legt sich nieder, zu schlafen (Dalida, Sampsonn) v. 3503—3526.

4. Dalida sendet ihre mait, die Philister auf die nacht zu bestellen (Dalida, die mait) v. 3527—3536.

5. Die mait bringt ihren auftrag an die Philister (die mait, der Philister einer) v. 3537—3548.

6. Die Philister kommen und verbergen sich, Dalida bindet Simson und ruft, die Philister sind über dir, Simson. Simson aber zerreißt die fesseln. Dalida überredet ihn aufs neue, er erwiedert, sieben hare geflochten und mit einem nagel in die erde geschlagen würden ihn schwach machen. Dalida befolgt auch diesen rat, allein wiederum vergebens. Da bekennt ihr Simson, dass seine stärke in seinem ungeschorenen haupte beruhe (ein Philister, Dalida, Sampsonn, die meytt) v. 3549—3632.

7. Dalida sendet die mait abermals zu den Philistern, welche ihr folgen und warten (die meit) v. 3633—3638.

8. Darauf schiert sie Simsons har und die Philister fangen und binden ihn (Dalida, Sampsonn) v. 3639—3650.

9. Die knechte bringen Simson zum könig, der ihm die augen auszusteichen befiehlt (ein knecht, der könig) v. 3651—3670.

10. Malachias, v. 3671—3694.

XXX B. Ihesus traditur a Iuda et capitür a Iudeis v. 3695—4072.

1. Jesus noch bei tische sitzend weist seine jünger auf die ihm bevorstehenden leiden und ihren abfall von ihm. Petrus und nach ihm die übrigen verschwört sich, mit ihm in den tot zu gehen (Jesus, Petrus, die übrigen jünger) v. 3695—3750.

2. Als dann geht Jesus mit den jüngern zum ölberg und betet (Jesus) v. 3751—3786.

3. Judas mahnt die Juden, dass es zeit sei, Jesum zu fangen. Die Juden bewaffnen sich und folgen ihm zum garten (Judas, Josephus) v. 3787—3796.

4. Judas bedeutet die Juden, dass er ihnen Jesum mit einem kuss bezeichnen werde. Darauf dringen sie auf Jesum ein, weichen aber zweimal zurück. Malchus wird von Petrus das ohr abgeschlagen, aber von Jesu wieder geheilt. Jesus wird gebunden und hinweggeführt. Die jünger fliehen, Jakobus lässt den mantel fahren (Judas, Jesus, die Juden, Petrus, Malchus, zweiter Jude, Josephus) v. 3797—3888.

5. Johannes und Petrus folgen Jesu ins haus des Annas (Johannes, Petrus) v. 3889—3896.

6. Jesus wird von Annas verhört (erster Jude, Annas, Jesus, dritter Jude) v. 3897—3924.

7. Petrus verleugnet Jesum zum ersten male (Petrus, die meit) v. 3925—3936.

8. Jesus wird vor Kaiphas geführt, von drei zeugen angeklagt und, da er sich gottes sohn nennt, des todes schuldig befunden (Annas, erster Jude, Kaiphas, Eschle, Chabri, Selem, Jesus, die Juden) v. 3937—4018.

9. Petrus verleugnet Jesum zum zweiten und dritten male. Petrus reue (zweiter Jude, Petrus, dritter Jude) v. 4019—4054.

10. Jesus wird von den Juden verspottet (erster, zweiter, dritter und vierter Jude) v. 4055—4072.

XXXI A. Sequitur prefiguracio flagellacionis Cristi, v. 4073—4514.

1. Lucifer schilt auf die trägen teufel und entsendet den Sathanas in die welt, dass er ihm eine seele schaffe (Lucifer, Sathanas) v. 4073—4112.

2. Sathanas geht und kommt zum Salvator, welcher die treue und einfalt seines knechtes Job rühmt und dessen weib und kinder und alles gut in die hände des Sathanas gibt, damit er sich von seiner demut gegen gott überzeuge (Salvator, Sathanas) v. 4113—4162.

3. Sathanas schlägt Job und kehrt in die hölle zurück. Darauf kommen die knechte Jobs und melden den untergang seiner heerden und den tod seiner kinder. Job bleibt demütig (Sathanas, Job, des kuhhirten, des schäfers, des pferdehirten und ein anderer knecht) v. 4163—4268.

4. Sathanas erbittet sich abermals urlaub von Lucifer, damit er den Job durch körperliche plagen von gott abwendig mache (Lucifer, Sathanas) v. 4269—4284.

5. Sathanas kommt zum Salvator, der ihm gestattet den Job

mit körperlichen plagen zu versuchen (Sathanas, Salvator) v. 4285—4340.

6. Sathanas geißelt Job und geht zurück in die hölle (Sathanas) v. 4341—4350.

7. Job wird von seinem weibe verspottet (Jobs frau, Job) v. 4351—4380.

8. Jobs weib bittet die freunde, den Job zu trösten (Jobs frau) v. 4381—4394.

9. Die freunde beschließen den Job zu besuchen (Elephas, Sophar, Baldat) v. 4395—4420.

10. Die freunde kommen zu Job und trösten ihn (Job, Elephas) v. 4421—4496.

11. Isaias, v. 4497—4514.

XXXI B. Ihesus flagellatur iubente preside, v. 4515—4756.

1. Die Juden beschließen, Jesum vor Pilatus zu führen, damit dieser über ihn richte. Unterwegs begegnet ihnen Judas, wirft ihnen die silberlinge vor die füße und geht, um sich zu erhängen. Die Juden heben das gelt auf und beraten, einen gottesacker für die pilger dafür zu kaufen (Kaiphas, Josephus, Judas, erster Jude, Chabri) v. 4515—4574.

2. Die Juden kommen zu Pilatus und verklagen Jesum, Pilatus rät, ihn nach ihren eigenen gesetzen zu richten. Alsdann verhört er Jesum und da er keine schuld an Jesu findet und vernimmt, dass Jesus ein Galiläer sei, schickt er die Juden zu Herodes (Kaiphas, Pilatus, Annas, Jesus, Schmoell) v. 4575—4652.

3. Die Juden ziehen mit Jesu zu Herodes. Herodes wünscht vergeblich ein wunderzeichen von Jesu zu sehen, lässt ihm ein narrenkleid anziehen und empfiehlt sich der freundschaft des Pilatus (Salem, Herodes, Theophil) v. 4653—4684.

4. Jesus wird zum Pilatus zurückgeführt. Herodes und Pilatus begrüßen sich und versichern sich ihrer freundschaft. Pilatus erklärt den Juden, dass er an Jesu eine schuld nicht finde, erinnert sie an den gebrauch, zur osterzeit einen verbrecher frei zu lassen und lässt sie zwischen Barrabas und Jesu wählen. Die Juden wählen Barrabas. Darauf übergibt Pilatus Jesum den knechten, dass sie ihn geißeln (Herodes, Pilatus, die Juden, Sabba, erster, zweiter, dritter und vierter Jude) v. 4685—4756.

XXXII A. Sequitur prefiguracio derisionis facte Ihesu in coronacione, v. 4757—4876.

1. Helias geht mit Heliseus nach Jericho, darauf durch den Jordan nachdem er mit seinem mantel das wasser geteilt hat. Auf des Heliseus frage erbittet sich Heliseus, dass der geist jenes zwiefach in ihm werde worauf Helias durch einen feuerigen wagen gen himmel gefahren wird, jedoch seinen mantel herausfallen lässt (Helias, Heliseus, einer von den begleitern) v. 4757—4800.

2. Heliseus nimmt den mantel, geht mit seiner hülfe durch den Jordan und entsendet seine genossen, den Helias zu suchen (Heliseus einer von seinen begleitern) v. 4801—4830.

3. Die ausgesanten kommen zurück, ohne Helias gefunden zu haben. Darauf bitten sie den Heliseus, das wasser dieser gegend trinkbar und die erde fruchtbar zu machen, worauf die begleiter des Heliseus an ihre plätze gehen (einer von den begleitern, Heliseus) v. 4831—4852.

4. Heliseus geht gen Bethel, kinder kommen und verspotten ihn, werden aber von Heliseus verflucht und von bären zerrissen (Heliseus, erstes, zweites und drittes kind) v. 4853—4862.

5. Jeremias, v. 4863—4876

XXXII B. Ihesus deridetur in coronacione, v. 4877—4970.

1. Die geisler beschließen, Jesum wieder vor Pilatus zu führen (erster Jude) v. 4877—4880.

2. Pilatus, ratlos, was er thun soll, fordert das volk zum zweiten male auf, Jesu anstatt Barrabas die freiheit zu schenken. Vergebens. Barrabas wird entfesselt und schwört urfehde. Pilatus beginnt wiederum, Jesum zu inquiren, und da er seine frage, ob er ein könig sei, bejaht, setzen ihm die Juden eine dornenkrone auf und verspotten ihn (zweiter Jude, Pilatus, die Juden, dritter Jude, Barrabas, Annas, vierter Jude) v. 4881—4970.

XXXIII A. Sequitur prefiguracio Ihesu portantis crucem ad montem Caluarie, v. 4971—5060.

1. Gott befiehlt dem Abraham, dass er ihm seinen sohn opfern (der himmlische vater, Abraham) v. 4971—4984.

2. Abraham fordert den Isaac auf, ihn zur opferstätte zu begleiten (Abraham, Isaac) v. 4985—4994.

3. Isaac nimmt das holz, Abraham das schwert und feuer und gehen zur opferstätte (Abraham, Isaac) v. 4995—5002.

4. Abraham errichtet einen altar und setzt den Isaac darauf. In begriff ihn zu töten, fällt ihm ein engel in den arm, zeigt ihm einen

book, den Abraham an Isaacs statt opfert, und gibt ihm die verheißung von der ausbreitung seines geschlechts (Abraham, Isaac, ein engel) v. 5003—5042.

5. Ezechiel, v. 5043—5060.

XXXIII B. Ihesus portatt crucem ad montem Caluarie, v. 5061—5228.

1. Procla, des Pilatus frau, befiehlt ihrer mait, an ihrem bette zu wachen, damit sie eine weile ruhe (Procla, die mait) v. 5061—5070.

2. Die Juden führen Jesum wiederum vor Pilatus, dieser zeigt ihn dem volke, hoffend, sein mitleid zu erregen, aber das volk verlangt die kreuzigung Jesu. Darauf führt ihn Pilatus zurück ins prätorium (erster und zweiter Jude, Pilatus, das volk, dritter Jude) v. 5071—5094.

3. Dann erscheint Sathanas der schlafenden Procla und rät ihr, Jesum nicht sterben zu lassen. Procla erwacht aufgeschreckt von der erscheinung und entsendet ihre mait an Pilatus, bittend, dass er sich hüte, Jesum, der ein heiliger man sei, zu verurteilen (Sathanas, Procla, die magt) v. 5095—5124.

4. Die mait richtet ihre botschaft aus und entfernt sich wieder (die magt) v. 5125—5140.

5. Die Juden drohen Pilatus mit der ungnade des kaisers, falls er Jesum leben lasse. Darauf überantwortet er ihn den Juden und wäscht seine hände, zum zeichen, dass er an seinem tode keine schuld haben will. Die Juden ziehen Jesu seine kleider wieder an, legen ihm das kreuz auf und führen ihn hinweg (Theophill, Pilatus, ein knecht, Jason, Annas) v. 5141—5184.

6. Jesus bricht unterm kreuz zusammen, Simon wird herbeigeholt, dass er es ihm tragen helfe (dritter Jude, Simon) v. 5185—5194.

7. Die weiber von Jerusalem kommen ihnen weinend entgegen, Jesus tröstet sie (Jesus, dritter Jude) v. 5195—5212.

8. Veronica bietet Jesu ein tuch, dass er sein antlitz daran trockne (Veronica) v. 5213—5220.

9. Alsdann ziehen die Juden Jesum aus und Maria bindet ihm wehklagend ein tuch um die lenden (Maria) v. 5221—5228.

XXXIV A. Sequitur prefiguracio Cristi pendentis in cruce, v. 5229—5342.

1. Die kinder Israel murren wider Moses, dass er sie in die wüste geführt habe, in welcher das weichliche manna ihre einzige speise ist. Da sendet gott feurige schlangen unter sie; sie erkennen, dass sie unrecht taten, vorschnell wider gott und Moses sich aufzulehnen anstatt bittend um abwendung der plage (ein Israelite, Moses, der himmlische vater, erster, zweiter, dritter und vierter Israelite) v. 522 — 5272.

2. Moses bittet gott, dass er die feurigen schlangen von den kindern Israel entferne, gott aber befiehlt ihm, eine eherne Schlange aufzurichten: wer diese anschauet, der werde von dem tödtlichen bis zu jenem schlangengenenesen (Moses, der himmlische vater) v. 5273 — 5296.

3. Moses macht die Schlange, die gebissenen werden wieder gesund (Moses, erster und zweiter Israelite) v. 5297 — 5326.

4. Malachias, v. 5327 — 5342.

#### XXXIV B. Ihesus suspenditur cruce, v. 5343 — 5729.

1. Die schergen bieten Jesu zu trinken, alsdann kreuzigen sie ihn und die schecher (erster, zweiter, dritter, vierter Jude, erster und zweiter schecher) v. 5343 — 5386.

2. Pilatus fordert papier und tinte, schreibt den titel für das kreuz Jesu und lässt ihn aufs kreuz stecken (Pilatus, knecht) v. 5387 — 5402.

3. Der knecht gehorcht seinem befehle, die Juden aber remonstrieren gegen die fassung des titels (knecht, Sabba) v. 5403 — 5406.

4. Kaiphas beschwert sich bei Pilatus, dieser jedoch erwiedert, was er geschrieben habe, das solle bleiben (Kaiphas, Pilatus) v. 5407 — 5414.

5. Die schergen würfeln um den rock Jesu (erster, zweiter, dritter, vierter Jude) v. 5415 — 5462.

6. Jesus spricht das erste kreuzeswort (Jesus, erster Jude, Annas, zweiter Jude) v. 5463 — 5482.

7. Der rechte schecher schmäht Jesum, der linke verweist es ihm und bittet Jesum, dass er im paradiese seiner gedanke (der linke schecher, der rechte schecher, Jesus) v. 5483 — 5498.

8. Maria tritt wehklagend unter das kreuz Jesu. Jesus befiehlt sie der fürsorge des Johannes (Maria, Jesus, Johannes) v. 5499 — 5522.

9. Jesus spricht das vierte kreuzeswort. Die Juden spotten, sie wollten sehen, ob Helias komme, ihn zu erlösen, dann wollten sie an ihn glauben (Jesus, erster Jude) v. 5523 — 5527.

10. Jesus spricht das fünfte krenzeswort, die Juden bieten ihm essig und galle (Jesus, zweiter, dritter Jude) v. 5528—5543.

11. Darauf spricht Jesus das sechste wort, v. 5544—5565,

12. und sogleich beruft a) Lucifer die teufel und sendet den Sathanas zum kreuz, dass er die seele Jesu erhasche und in die hölle bringe, b) gott aber sendet den Gabriel zum empfang der seele; c) beide steigen auf die leiter am kreuze, Jesus spricht das siebente krenzeswort und Gabriel empfängt die seele in gestalt einer weißen taube, Sathan aber läuft jammernd in die hölle (Salvator, Gabriel, Jesus, Sathanas) v. 5566—5575.

13. Die steine zerreißen, die toten stehen auf und der Centurio bekennet, dass Jesus gottes sohn gewesen sein müsse und setzt sich zu Pilatus (Centurio) v. 5576—5581.

14. Die Juden beraten, dass die körper der gekreuzigten bis zum osterfeste nicht hängen bleiben dürfen und senden boten an Pilatus (Kaiphas, Cabri) v. 5582—5591.

15. Cabri geht zu Pilatus, welcher gestattet, dass den gekreuzigten die beine gebrochen werden (Cabri, Pilatus, erster Jude) v. 5592—5611.

16. Darauf gehen die Juden zum kreuz und zerschlagen ihnen die beine, mit ausnahme Jesu (zweiter Jude) v. 5612—5615.

17. Ein engel erscheint und nimmt die seele des rechten schechers in empfang (Engel) v. 5616—5619.

18. Ein teufel holt die seele des linken schechers (ein teufel) v. 5620—5623.

19. Longinus bittet seinen knecht, ihn zum kreuze Jesu zu geleiten (Longinus, knecht) v. 5624—5641.

20. Longinus durchsticht mit der lanze die seite Jesu und wird wieder sehend (knecht, Longinus) v. 5642—5653.

21. Alsdann erhebt Maria aufs neue ihre klage und wird von Johannes, Maria Salome und M. Magdalena getröstet (Maria, Johannes, M. Salome, M. Magdalena) v. 5654—5729.

XXXV A. Sequitur prefiguracio Cristi ponendi in sepulchrum, v. 5730—5811.

1. Gott sendet den Jonas nach Ninive, damit er gegen die bosheit der Niniviten predige, Jonas weigert sich jedoch (der himmlische vater, Jonas) v. 5730—5737

2. und setzt sich in ein schiff, um nach Tharsis zu entfliehen.



Da erhebt sich ein sturm und die schiffer werfen das los, was ihre ihnen ursache des sturmes sei, und das los fällt auf Jonas. Dieser ruft den schiffern, ihn ins meer zu werfen, dann werde der sturm weichen. Darauf werfen sie Jonas ins meer und ein walfisch kommt und verschlingt ihn (Jonas, schiffsherr) 5738—5791.

3. Isaias, v. 5792—5811.

XXXV B. Ihesus de cruce in sepulchrüm ponitur, v. 5812 bis 6039.

1. Joseph von Arimathia eröffnet seinem knechte, dass er Jesus ersuchen will, die bestattung Jesu zu erlauben, und dass er geht um von Pilatus den leichnam zu erbitten (Joseph, der knecht) v. 5812—5829.

2. Pilatus erkundigt sich zuvor nach dem tode Jesu und nachdem derselbe vom Centurio bestätigt worden, gestattet er dem Joseph die herabnahme des leichnams vom kreuze (Joseph, Pilatus, Centurio) v. 5830—5861.

3. Darauf begibt sich Joseph zu Maria und erhält auch von ihr die erlaubniss. Nicodemus erbietet sich, ihm zu helfen und myrrhen und weihrauch zu liefern (Joseph, Johannes, der knecht, Nicodemus) v. 5862—5903.

4. Alsdann nehmen sie Jesu leichnam vom kreuze, legen ihn in den Schoß der Maria und nachdem diese nochmals ihre klage erhoben, tragen sie ihn zum grabe v. 5904—5925.

5. Die Juden beschließen, den Pilatus um eine grabwache zu bitten, damit der leichnam Jesu von den jüngern nicht gestohlen werde und diese dann vorgäben, er sei auferstanden (Annas, Theophil) v. 5926—5945.

6. Pilatus gestattet ihnen die grabwache (Annas, Pilatus) v. 5946—5967.

7. Daher gehen sie zu den rittern des Pilatus, gewinnen sie um guten sold (Theophil, erster ritter) v. 5968—5991.

8. und kehren mit ihnen zum Pilatus zurück, der seine ritter für den leichnam verantwortlich macht und den sold auf 100 pfund bestimmt (Theophil, Pilatus) v. 5992—6003.

9. Die ritter begeben sich ans grab, drücken ihre siegel auf den stein und lagern sich um das grab (zweiter, dritter, vierter, erster ritter) v. 6004—6039.

XXXVI. Ioseph vonn Arimathia incarceration, v. 6040—6125.

1. Annas geht zu den Juden und macht seinem unmut luft über die bestattung Jesu durch Joseph und Nicodemus (Annas) v. 6040 bis 6049.

2. Sie gehen zu Kaiphas und bitten ihn, dass Joseph gefangen gelegt werde, der sie genötigt habe, den leichnam Jesu im grabe beizusetzen zu lassen. Joseph wird gefangen genommen (Annas, Sabba, Joseph, Kaiphas, erster Jude) v. 6050 bis 6107.

3. Die Juden führen Joseph in den kerker und drücken ihre fesseln an die türe (erster Jude) v. 6108—6117.

4. Alsdann bringen sie die schlüssel des gefängnisses dem Annas und Kaiphas (erster und zweiter Jude) v. 6118—6125.

## SCHLUSSWORT DES HERAUSGEBERS.

Was über das Heidelberger passionsspiel bis heute bekannt war, besteht lediglich in den mittheilungen von Gervinus, Geschichte der deutschen dichtung 2<sup>5</sup>, s. 581 u. f. und diese beschränken sich, den erfordernissen des ortes entsprechend, auf dürftige andeutungen. Außer ihm hat sich niemand darum gekümmert und das ist gewiss nicht zum wenigsten eine verschuldung der germanisten von fach, die sich in mehr als billiger zurückhaltung in bezug auf das geistliche drama des mittelalters verhalten haben, namentlich gegenüber den passionsspielen <sup>1</sup>. Zwar hat es auch ihm nicht an liebhabern gefehlt, allein für diese war das spiel zu Oberammergau gewöhnlich die hauptsache und wo sie sich daneben auch auf die vorgeschichte desselben einließen, wandelten sie die bequemen von Hoffmann und J. Grimm, von Freytag, Mone und Devrient gebahnten pfade. Manches haben allerdings auch sie durch einzelne gute beobachtungen und durch die veröffentlichung bisher unbekannter denkmäler und historischer zeugnisse geleistet, was der künftige bearbeiter dankbar benutzen wird. Das wesentliche aber, die klarlegung des entwicklungsganges und der geschichte des dramas ist von ihnen an keinem wichtigeren punkte erreicht worden und in rücksicht auf diese sind von grund aus neue untersuchungen durch sie keineswegs überflüssig geworden <sup>2</sup>.

\*

<sup>1</sup> Besser ist es um die weihnachtsspiele bestellt. Über diese hat K. Weinhold, Weihnacht-spiele und lieder aus Süddeutschland und Schlesien. Wien 1853 und 1875, eine umfassende, auf überaus reichem und größten theils von ihm selbst gesammeltem material beruhende darstellung gegeben, welche mit K. J. Schröers Deutsche weihnachtsspiele aus Ungarn die basis für die fernere erforschung derselben sein werden. Ebenso ist für die geschichte der fastnachtsspiele durch Adelberts von Keller vortreffliche sammlung bestens sorge getragen (Stuttgarter litterar. verein bd 28. 29. 30 und 44). <sup>2</sup> Leider müssen dazu auch die untersuchungen Schönbachs ge-

Das Interesse für das geistliche schauspiel ist inzwischen in immer weiteren kreisen rege geworden. Mitgewirkt haben dazu besonders die schweizerischen passionsaufführungen, welche seit alter zeit in lebendiger übung geblieben sind, vor allem das zu einer internationalen berühmtheit gewordene Oberammergauer passionsspiel. Nachgerade wird sich daher auch die gelehrte forschung entschließen müssen, diesem interesse rechnung zu tragen, und das um so lieber, weil sie damit auch sich selbst eine bedeutende quelle erschließt für die kenntniss des volkslebens jener zeit, das sich in keinem anderen literaturzweige mit gleicher anschaulichkeit vor uns entrollt. Wie viel schon von ihr versäumt worden ist, zeigt die jetzt erst gemachte entdeckung, dass der urtext des Oberammergauer spiels aus dem bisher unbeachtet gebliebenen Augsburg und demjenigen Sebastian Wilds zusammengesetzt ist <sup>1</sup>, nachdem man vierzig jahre entgegengesetzten ansichten gehuldigt hat. Das ist wiederum ein beweis für die notwendigkeit, die erhaltenen denkmäler in ihrem ganzen umfange ans licht zu ziehen; ehe dieses geschehen, ist die eruierung des fortschreitenden entwicklungsganges des dramas geradezu unmöglich. Und gerade einige der wichtigsten waren einstweilen nicht viel mehr als dem namen nach bekannt, so das Frankfurter <sup>2</sup>, das Heidelberger, das Künzelsauer <sup>3</sup>, das Egerer <sup>4</sup> und das Fried-

rechnet werden. Über seine die lateinischen osterfeiern betreffenden resultate (vgl. Zeitschrift für deutsche philologie 4, s. 367 ff.) bitte ich den ersten band meiner Oster- und passionsspiele zu vergleichen; auf seine abhandlung Über die marienklagen werde ich später noch zurückkommen. Eine glänzende ausnahme macht dagegen das buch von Gerhard von Zezschwitz. Vom römischen kaisertum deutscher nation. Leipzig 1877, das sich zwar hauptsächlich mit dem Tegernseer Ludus de adventu et interitu antichristi beschäftigt, nebenher aber auch die passionsspiele mehrfach berührt.

1 Das Oberammergauer passionsspiel in seiner ältesten gestalt zum ersten male herausgegeben von August Hartmann. Leipzig, 1880. 8°.

2 Von diesem war bis vor kurzem nur die von Fichard, Frankf. archiv 3, s. 181 ff. herausgegebene dirigierrolle bekannt; jetzt ist die handschrift des ganzen spiels wieder aufgefunden worden, dessen herausgabe für die Neujahrsblätter des frankf. geschichtsvereins, wie ich höre, von Alex. Keifferscheid vorbereitet wird. Es wäre sehr zu wünschen, dass auch die dirigierrolle wieder abgedruckt würde und ich bitte in diesem falle meine verbesserung, welche auch die lateinischen begreift, beizubehalten.

3 Vgl. H. Werner, Künzelsauer fronleichnamspiel aus dem jahre 1479. Germania 4, s. 338 bis 361. H. Bauer, das Künzelsauer fronleichnamsspiel. Zeitschr. d. hist. ver. f. d. wirtemb. Franken. 6, 449 ff. 4 Vgl. Karl Bartsch,

berger <sup>1</sup>, unter welchen das Heidelberger nächst dem Frankfurter vielleicht das bedeutendste ist.

Die handschrift des vorliegenden spiels, ein pergamentband in klein folio (20 × 27 cm), ist im besitze der universitätsbibliothek zu Heidelberg unter dem titel Poema In Laudem Christi und mit der bezeichnung cod. pal. germ. 402. Sie besteht aus 14 lagen guten weißen und mäßig starken papiers mit dem wasserzeichen P und einem darauf gesetzten vierblättrigen kleeblatt. Die stärke der einzelnen lagen ergibt sich aus den custoden, obgleich dieselben zum teil unter dem messer des buchbinders verstümmelt sind, nämlich

lage 1—6 (custos A—F) à 12 blätt. = 72 blätter

„ 7 ( „ G) à 14 „ = 14 „

„ 8—13 ( „ H—N) à 12 „ = 72 „

„ 14 ( „ O) à 8 „ = 8 „

zusammen 166 blätter.

Dazu kommen noch vorne drei mit 1\* 2\* 3\* bezifferte und am schlusse zwei unbezifferte leere blätter, offenbar zutaten des buchbinders, was mit sicherheit aus der verschiedenheit der qualität und des wasserzeichens in den vorderen blättern, ochsenkopf mit schlangenumwundenem kreuz, erhellt, während die blätter am ende kein wasserzeichen haben. Die schrift ist sauber und lesbar, jedoch nicht ohne fehler; die reimzeilen sind abgesetzt und einschließlich der spielanweisungen und des lateinischen textes, die durch kräftigere formen hervorgehoben werden, 25—26 je auf einer seite. Der text beginnt auf blatt 1a oben, bricht aber auf der mitte der seite nach dem einleitenden gesange der darsteller und der engel ab und setzt sich dann auf blatt 1b mit dem prolog des reigierers ohne unterbrechung fort bis blatt 166b, wo das spiel schließt mit der nennung des schreibers Wolfgang Stueckh und dem datum, an dem er seine abschrift vollendet, mittwoch nach visitacionis Marie virginis (5 juli) 1514. Darunter stehen in drei zeilen, durch kleeblätter (welche im druck durch je ein sternchen ersetzt worden sind) getrennt, sechs buchstaben K | M G H | W S, von welchen die beiden

\*

Über ein geistliches schauspiel des fünfzehnten jahrhunderts. Germania 3, s. 267 bis 297.

1 Vgl. Karl Weigand, Friedberger passionsspiel, Zeitschrift für deutsches alterthum 7, s. 545—558. Die handschrift befand sich, als sie Weigand benutzte, im privatbesitz und ist seitdem leider verschollen.

letzten offenbar die anfangsbuchstaben vom namen des schreibers sind, die anderen wahrscheinlich seinen stand und seine heimat bezeichnen. Was das K bedeutet, dafür habe ich keine Vermutung; kanonicus halte ich nicht für wahrscheinlich; M G heißt vielleicht magister gymnasii, H heidelbergensis oder etwas ähnliches. Auf den vormaligen besitzer der handschrift weist wohl eine mit blau-grüner dinte gemachte einzeichnung auf der leergelassenen unteren hälfte von blatt 1a: Conrait von waldeckh | gntis [d. i. gentis] von vben, von alter hand, möglicherweise von Stäeckh selbst herrührend. Dass die handschrift als unterlage für eine aufführung des spieles gedient habe, ist mir aus mehreren gründen nicht wahrscheinlich. Erstens entspricht ihr format nicht denjenigen, welche nachweislich als ordnungsbuch bei aufführungen gedient haben und dem regisseur ein notwendiges hilfsmittel bei der leitung derselben waren. Denn das format dieser ist nach altem herkommen schmalfolio und so schon bei den bruchstücken aus dem kloster Muri aus dem anfang des 13 jahrhunderts (vgl. Bartsch, Germania 8, s. 273) und demjenigen des Wiener passionsspiels aus dem anfang des 14 (vgl. Jos. Haupt in Wagners Archiv 1, s. 355 ff.) und namentlich beim Alsfelder, Egerer und Künzelsauer, deren mehrfache benutzung durch eine reihe von korrekturen nicht bloß, sondern auch von zusätzen und streichungen einzelner reden und ganzer szenen über jeden zweifel erhoben wird. Zweitens würden die ausgelassenen verse und spielanweisungen ergänzt (vgl. v. 470. 2814. 2913. 3914. 4008. 4147. 4572. 5082), die zahlreichen fehler beseitigt worden sein, an denen die handschrift leidet, wodurch manche stellen bis zur unverständlichkeit verderbt sind, wie denn z. b. die handschrift des Egerer spiels vom schreiber selbst einer durchgängigen korrektur unterworfen wurde. Auch hätten die redenden personen, wie üblich, rot unterstrichen sein müssen, wenn sich der regisseur sollte leicht orientieren können, was er doch musste, wollte er nicht störende pausen oder gar verwechslungen in der darstellung platz greifen lassen, das aber ist nur hin und wieder geschehen. Drittens sprechen dagegen die in solcher menge in keinem der späteren spiele vorkommenden lateinischen bibelstellen. Sie sind durchgehends nur mit den eingangsworten angedeutet. Allein, wenn sie sämtlich bei der aufführung gesprochen werden sollten, so würde man sie doch ebenso gut in extenso haben ausschreiben müssen, wie

die deutschen reden, da wir keine dirigierrolle im sinne der Frankfurter vor uns haben, die ja auch vom deutschen texte nur die anfangsworte enthält. Sicherlich auch wäre ein öfteres einhelfen des regisseurs bei jenen nötiger gewesen, als bei diesen. Und wo hätte man überdies so viele lateinkundige darsteller gefunden? Wenn sie dagegen bei der aufführung des spieles nicht gesprochen werden sollten, wozu dann ihre aufnahme in die handschrift? Ich vermute, es sind unbefugte interpolationen des abschreibers. Vergleicht man diese lateinischen stellen mit den korrespondierenden deutschen, so findet man, dass die letzteren möglichst enge an jene sich anschließen, ja wörtliche übersetzungen derselben sind. Da scheint mir die annahme sehr naheliegend, dass der eigentliche verfasser oder bearbeiter des spieles seine arbeit damit begann, sich die dramatischen szenen zunächst aus den entsprechenden kapiteln der bibel im lateinischen texte zusammenzustellen und dann erst den deutschen zum teil selbst dichtete, zum teil aus einem anderen ihm vorliegenden spiele abschrieb, ihn nach jenem nur noch redigierend und überarbeitend. Von diesem konzept machte alsdann Stüeckh seine abschrift und nahm gegen die absicht des verfassers auch alle die lateinischen stellen mit auf, welche diesem letzteren nur zur beihülfe gedient hatten, bei der aufführung selbst jedoch nicht verwant werden sollten. Danach ist es mir sehr zweifelhaft, ob Stüeckh seine abschrift überhaupt zum zweck einer aufführung angefertigt habe. Und warum sollte sich nicht ein frommer mann, vielleicht der blatt 1a genannte herr von Waldeckh, das spiel haben abschreiben lassen als eine lektüre zu religiöser erbauung; hatte er irgendwo einmal ein solches spiel aufführen sehen, wie leicht konnte da der wunsch in ihm rege werden, die empfangenen eindrücke auf seinem entlegenen burgsitz durch lesen wach zu erhalten und sich dazu diese abschrift machen zu lassen. Und als viertes indicium, dass unsere handschrift tatsächlich niemals zu einer aufführung gebraucht worden ist, muss endlich seine tadellose erhaltung geltend gemacht werden; die mir sonst bekannten handschriften zeigen deutliche und zum teil sehr starke spuren vielfachen gebrauchs.

Zum vorliegenden abdruck bemerke ich noch folgendes. Der kenner dieser spiele wird keinen augenblick zweifelhaft sein, dass die wiedergabe der handschrift nur eine diplomatische sein kann mit verbesserung offenkundiger fehler, keine kritische. Der versuch,

die handschriftliche überlieferung in sprachlicher und rytmischer beziehung einer eindringlichen und nivellierenden kritik zu unterziehen wäre ein durchaus unhistorisches und vielmehr geradezu unkritisches beginnen; noch viel mehr aber der, aus den handschriften mehrerer spiele, die sich ja oft sehr nahe verwant und an vielen stellen in wörtlicher übereinstimmung zeigen, einen kombinierten text herzustellen. Dieses, weil die spiele, wie sie in den verschiedenen handschriften auf uns gekommen, auch verschiedene eigenartige und in sich originale bearbeitungen darstellen, neuschöpfungen von individuellem leben; jenes, weil sie hinwiederum aus vielen anderen texten hervorgegangen sind, deren bearbeiter verschiedenen gegenden und weit auseinanderliegenden zeiten angehören, produkte von durch ort und zeit heterogener sprache und kunstübung, religiöser empfindung und sitte. Denn wir wissen jetzt, dass die großen volkstümlichen passionsspiele des 14 und 15 jahrhunderts sämtlich mehr oder minder auf einem urspiele beruhen, dessen verfasser die Erlösung, ein episches gedicht des 13 jahrhunderts, welches die ganze heilsgeschichte von der weltschöpfung bis zum jüngsten gericht behandelt, in ein drama umwandelte; nur der ursprüngliche umfang dieses und seine inszenierung, sowie die weise, wie sich die uns erhaltenen aus ihm und seinen nächsten absenkern mit immer neuen änderungen entwickelt haben, bleibt noch eine aufgabe wissenschaftlicher untersuchung. Wie aber will man da beim einzelnen spiele bis in die kleinsten einzelheiten das ihm eigentümliche vom überlieferten in solcher weise unterscheiden, wie es doch eine kritische herstellung erheischte, ohne in die bedenklichsten widersprüche zu geraten? Hieße das nicht eine durch viele generationen und spielarten hindurchgezüchtete gartenrose zerpfücken in der eiteln hoffnung, die wilde rose zurückzuerhalten? Wenn irgend ein literarisches denkmal, so haben diese spiele vollsten anspruch darauf, wie sie sich einst vor der schauenden menge entrollt haben, wieder vor uns zu erscheinen, gereinigt bloß von zufälligen entstellungen. Nur so haben sie ihren vollen wert für die wissenschaftliche erkenntniss einer vergangenen epoche, nur in dieser gestalt sind sie der getreue abdruck ihres jahrhunderts und des körpers ihrer zeit.

Diesen grundsätzen gemäß ist der vorliegende abdruck der handschrift ein wörtlicher. Ihre fehler habe ich nach vermögen gebessert, die abweichenden lesarten unter den text gestellt, worte,



die mir getilgt werden zu müssen schienen, in runde, fehlende in eckige klammern gesetzt, die abbreviaturen aufgelöst. Über die bedeutung der letzteren war in den meisten fällen nicht zu zweifeln, nur die beinahe regelmäßige form ein erregte das bedenken, ob dieselbe stets in einn, wie ich es getan habe, oder auch je nach erfordermiss des rytmus in eine oder einen umgewandelt werden dürfe. Es bot sich jedoch kein fall zur entscheidung und für den rytmischen bau der verse fehlte offenbar dem verfasser so gut, wie dem schreiber das verständniss, so dass dieser kein kriterium ist. Die abkürzungen -rñ in gerñ, anderñ u. ä. habe ich stets in gernn, andernn, die -rññ in gerññ, anderññ u. ä. in gerenn, anderenn aufgelöst, obgleich dem schreiber oftmals eine andere form vorgelegen haben oder von ihm beabsichtigt gewesen sein mag. Eine entscheidung nach der einen oder anderen seite hielt ich indessen für notwendig, da willkühr ebenso wenig das richtige zu treffen sicher war. Undeutlichkeit der schrift machte zum öfteren die entscheidung, ob e oder o vorliege, schwierig, so in megent v. 18 und 5147, lest v. 5127 u. ö. Meine zusätze bestehen im texte lediglich in der bezifferung der akte, der verse und der lateinischen texte, sowie in der vervollständigung der letzteren, die für die beurteilung des von dem bearbeiter eingehaltenen verfahrens unerlässlich war und sehr oft erst zum richtigen verständniss seiner verse verhilft. Es sind beinahe sämtlich bibelstellen, ausgenommen LXVII und CCCCL, welche aus dem ritual genommen sind (vgl. die anmerk. zu s. 42), CCXCVI, welche gleichfalls eine kirchliche antiphone sein wird, ferner CCLXXXIV und CCCCLII und CCCCLIII, welche letzteren beiden einem apokryphen evangelium entnommen zu sein scheinen.

Die inszenierung habe ich absichtlich recht ausführlich gehalten, damit man aus ihr nicht allein die vorgeführten ereignisse ersehe, sondern auch annähernd, in welcher weise sie behandelt und zur darstellung gebracht werden. Als besondere scene habe ich jeden abschnitt betrachtet, der auch auf unseren bühnen einen szenenwechsel erheischen würde, und wo mehrere begebenheiten in eine solche scene zusammenfallen, habe ich dafür gesorgt, dass auch sie einzeln und bestimmt zitiert werden können. In den klammern habe ich immer nur die redenden personen angegeben.

Die bedeutung des Heidelberger passionsspielles zeigt sich hauptsächlich nach zwei richtungen, in den präfigurationen und in der um-

fangreichen erhaltung relativ ältester elemente. Die präfigurationen sind begebenheiten aus der alttestamentlichen geschichte, welche die allegorisierende theologie des mittelalters als vorbedeutende und vorbereitende offenbarungen gottes in der mitte des auserwählten volkes für die wichtigeren ereignisse im späteren leben Jesu erklärte. So deutete man den trunk wassers, welchen Elieser von Rebekka erbittet, auf die begegnung Jesu mit der Samaritanerin, die befreiung der des ehebruchs fälschlich angeklagten Susanna durch Daniel auf die zurechtweisung, welche die Juden bei vorführung der großen sündlerin von Jesu erfuhren, und um eines der bekanntesten zu nennen, den dreitägigen aufenthalt des Jonas im walfisch auf die dreitägige ruhe Jesu im grabe des Nicodemus. Diese präfigurationen nun finden sich in keinem anderen passionsspiele, als dem Heidelberger und werden hier mit der gleichen ausführlichkeit behandelt, wie die momente aus dem leben und leiden Jesu. Dass sie indessen aller wahrscheinlichkeit nach auch in andere spiele eingefügt waren, scheint das Oberammergauer zu beweisen, denn sehr viele von ihnen sind dieselben, welche heute noch auf dieser schweizerischen bühne als lebende bilder in die passionsdarstellungen verflochten sind. Ferner aber befinden sich unter diesen alttestamentlichen vorbildern auch gerade diejenigen, welche zu den beliebtesten stoffen der dramatischen dichter des sechzehnten jahrhunderts gehören, so die Susanna<sup>1</sup>, David und Goliath, Joseph, Simson u. s. w. Das scheint doch kein bloßer zufall und verdiente genauer untersucht zu werden.

Für die geschichte der passionsspiele bei weitem wichtiger ist der zweite punkt. Karl Bartsch führte schon im j. 1862 den nachweis<sup>2</sup>, dass das bruchstück eines geistlichen spiels aus dem anfang des 14 jahrhunderts (das aber wohl kein bloßes weinachtspiel, sondern ein fronleichnamsspiel war) mehrere stellen enthält, die beinahe wörtlich mit der Erlösung übereinstimmen, und dieses war das bis dahin einzige bekannte beispiel von benutzung epischer gedichte in reimpaaren durch das geistliche drama. Von mir ist sodann schon an einem anderen orte<sup>3</sup> darauf hingewiesen worden,

\*

1 Von der Susanna gibt es nicht weniger als sechzehn verschiedene bearbeitungen, die übersetzungen ungerechnet, allein im 16 jahrhundert. Vgl. Robert Pilger, Die dramatisierungen der Susanna. Zeitschrift für deutsche philologie 11, s. 129 ff. 2 Germania 7, s. 85. 3 Oster- und passionsspiele I, s. VI, 21 und 131.

dass alle uns erhaltenen passionsspiele in höherem oder minderm grade stücke der Erlösung enthalten, ganz besonders das Frankfurter, Alsfelder und Friedberger, und dass alle passionsspiele des 14 und 15 jahrhunderts höchst wahrscheinlich in ihrem letzten ende auf einem auf grundlage dieses epos verfassten urdrama beruben. Hier ist nicht der ort, dafür den exakten beweis zu liefern, ich behalte mir das für die fortsetzung meiner untersuchungen vor. Es freut mich aber, dass ich wenigstens für das Heidelberger spiel schon jetzt im einzelnen die entlehnungen aus der Erlösung und die damit korrespondierenden stellen der übrigen stücke nachweisen konnte, wodurch meine frühere behauptung eine tatsächliche begründung erhält. Man braucht nur meine anmerkungen zu akt I II III IV VI VII VIII XVII XVIII XXI XXVIb XXVIIb XXVIIIb XXIXb XXXb XXXIb XXXIIb XXXIVb zu vergleichen, um sich davon zu überzeugen und es ist schon danach nicht schwer, sich mit herbeiziehung der Erlösung über die art der herstellung des ursprünglichen spieles aus dieser eine vorstellung zu machen. Natürlich sind hier noch nicht alle einschlägigen beziehungen gegeben, andere spiele zeigen deren noch, die im Heidelberger wieder ausgemerzt oder durch die bearbeitung unkenntlich geworden sind. Auch andere epen sind benutzt worden, wie das Anegenge (vgl. z. b. v. 261—64 und Oster- und passionsspiele s. 131 anmerk.), bruder Philipps Marienleben, Unser vrouwen klage (vgl. z. b. v. 3715—18; 5505—10 u. ö.), ja sogar einige stellen des Parzival haben sich durch vermittlung des rührenden und vielgelesenen gedichtes von Unser vrouwen klage bis in die osterdramen hinein lebendig erhalten. Dieser nachweis ist ein höchst willkommenes hilfsmittel zur lösung der schwierigen frage über die fortentwicklung der passionsspiele seit dem 12 jahrhundert. Dass es in dieser zeit schon (obgleich wohl nur ganz lateinische) passionsspiele gegeben, beweisen die historischen zeugnisse unwiderleglich. Aus dem 13 besitzen wir schon mehrere bruchstücke deutscher und lateinisch-deutscher, so des rätselhaften stückes aus dem kloster Muri<sup>1</sup>, die Wiener fragmente<sup>2</sup> und das sehr mangelhaft überlieferte Benediktbeuernner drama<sup>3</sup>. Allein das

\*

1 K. Bartsch, Das älteste deutsche passionsspiel. Germania 8 (1863), s. 273—297.

2 Jos. Haupt, Bruchstück eines osterspiels aus dem 14 jahrhundert. Wagners Archiv 1, s. 355—381.

3 Herausgegeben von Andr. Schmeller, Carmina burana s. 95—107; von Hoffmann von Fallers-

osterspiel aus dem kloster Muri ist ganz singulär, zeigt nicht die mindeste verwantschaft mit den späteren und ist, wovon ich fest überzeugt bin, aus einem epos entstanden. Das **Wieder** stimmt zwar mit dem Benediktbeuerner in den lateinischen partien fast ganz überein, in den deutschen dagegen an keinem einzigen punkte und ebenso wenig ist ein stärkerer unmittelbarer zusammenhang beider mit den großen volkstümlichen spielen des 14 und 15 jahrhunderts zu erweisen. Aus welchen ursachen aber soll man diese seit dem 14 jahrhundert zu schneller blüte sich entfaltenden dramen erklären, wenn sie nicht das resultat der langen ihnen vorausgegangenen kunstübung sind? Lag die pflege dieser spiele noch immer nur in den händen des clerus und waren sie daher vielleicht zu wenig nach dem geschmack des großen haufens, so dass das laientum selbst ihre bearbeitung und aufführung in die hand nahm? Aber würde sich dann nicht doch etwas mehr und unter einander verwanteres erhalten haben, als jene dürftigen fragmente? Oder hatten die gegen das schauspiel eifernden bischöfe und synoden für eine kurze zeit den erfolg, dasselbe ganz zu unterdrücken, bis endlich das volk selbst energisch seinen bedürfnissen ihr recht verschaffte und aus sich selbst heraus das drama zu neuem leben erweckte? Diese und andere fragen drängen sich auf und ich zweifle, ob sie durch wissenschaftliche untersuchung schon jetzt in zufriedenstellender weise sich werden beantworten lassen. Das eine aber steht fest, die spiele des 14 und 15 jahrhunderts sind wesentlich aus der Erlösung entstanden, sind von anfang deutsch und volksmäßig gewesen und bilden in der geschichte des mittelalterlichen dramas eine neue und unzweifelhaft die bedeutendste epoche.

Auch das in unseren tagen berühmteste, das Oberammergauer passionsspiel, hat seine wurzeln aus dem boden dieser entwicklung getrieben. Hartmanns ausgabe der beiden dramen von st Ulrich und Afra in Augsburg und von Sebastian Wild, aus denen jenes hervorging, konnte ich für meine nachweisungen leider nicht mehr benutzen. Dort sind schon zwei entlehnungen derselben aus anderen stücken aufgezeigt worden, vgl. s. 233 ff.; sie sind jedoch weit zahlreicher und ich will hier wenigstens die beziehungen zusammen-

\*

leben, Fundgruben 2, s. 245—258 und von Du Ménil, Origines latines du théâtre moderne s. 126—147.

stellen, die sie mit dem Heidelberger spiele gemein haben. Natürlich zeigt deren das Augsburger, obschon auch dieses sich nicht gerade durch altertümlichkeit auszeichnet, erheblich mehr, als Wilds bearbeitung, denn dieser war es nicht im mindesten darum zu tun, ihre vorlage nach möglichkeit zu bewahren, sie bemühte sich vielmehr, den alten stoff in jeder weise dem neuen geschmack anzupassen, wie sich das schon in äußerlichkeiten kund gibt, in der einteilung in akte, der verteilung eines reimpaars auf den schluss der einen und den anfang der folgenden rede <sup>1</sup>, in der kürzung der passionsmomente und der ausgiebigeren behandlung der gerichtsszenen und der grabwache. Zuvor sei es mir jedoch gestattet, an einer stelle zu zeigen, dass die Erlösung selbst hier noch durch die überarbeitungen hindurchschimmert. Die frage, welche Jesus bei seiner gefangennahme im garten Gethsemane an die Juden richtet und die antwort der letzteren lautet in der Erlösung v. 4492—95

er sprach, ir herren, saget mir,  
wen wellent und wen sūchent ir?  
,daz tūn wir Jhēsum von Nazārēn.'  
4495 ,ich bin ez der hie vor ūch stēn.'

Im Heidelberger spiele sind v. 4492. 93 und 4495 fast unverändert erhalten, vgl. oben v. 3815. 16. 20, im Augsburger aber nur noch die ersten beiden deutlich erkennbar, vgl. v. 607. 08

ir Juden, sagt, wen sūchend ir?  
das sōllend ir nun sagen mir,

bei Sebastian Wild dagegen alle vier verse, vgl. v. 358. 59 und 346. 47

Steht auff, erschrecket nit vor mir.  
Saget mir an, wen suchet jr?

Der Hauptman Centurius:  
Den Mann Jesu von Nazareth.

Jesus:

Ich bin es, der hie vor euch steht.

\*

1 Im alten deutschen drama ist diese trennung eines reimpaars überaus selten und kommt auch im Heidelberger spiele nur zwei- oder dreimal vor. Beim neuern drama tritt sie sofort als gesetz auf, z. b. sogleich im ersten, im verlorenen sohn von Burkard Waldis.

Die übrigen mit dem Heidelberger spiele verwanten stellen sind folgende 1. im Augsburger v. 21—23 = 2707. 08; 33—36 = 3092—94; 49—54 = 3719—23; 79. 80 = 3403. 04 u. 3419. 20; 99. 100 = 2761. 62; 111 = 2767; 111. 12 = 2771. 72; 209. 10 = 3112—16; 241—44 = 3127—30; 291. 92 = 1583. 84; 379. 80 = 3363. 64; 383—86 = 3377. 78 + 3385. 86; 399—402 = 3443. 44 + 3453. 54; 409. 10 = 3445. 46; 411. 12 = 3443. 44; 449. 50 = 3389. 90; 483 = 3413; 487. 88 = 3419. 20; 539. 40 = 3757. 58; 549. 50 = 3777. 78; 551. 52 = 3761. 62; 565. 66 = 3763. 64; 569—72 = 3775—78; 603—06 = 3799—3802; 607. 08 = 3815. 16; 613. 14 = 3823. 24; 649—52 = 3845—48; 663. 64 = 3855. 56; 671. 72 = 3861. 62; 673—76 = 3867. 68. 65: 66; 725. 26 = 3923. 24; 805—08 = 4003—06; 811. 12 = 4013. 14; 817. 18 = 4057. 58; 1014. 15 = 4537. 38; 1062. 63 = 4585—88; 1138 = 4667; 1148 = 4663; 1152. 53 = 4607. 08; 1164. 65 = 4679. 80; 1188. 89 = 5680. 81, 5694. 95, 5702. 03; 1292. 93 = 4721. 22; 1412. 13 = 4913. 14; 1416. 17 = 4917. 18; 1420. 21 = 4921. 22; 1702. 03 = 5409. 10; 1710. 11 = 5431. 32; 1718. 19 = 5463. 64; 1734. 35 = 5475. 76; 1742. 43 = 5491. 92; 1743—47 = 5495—98; 1787. 88 = 5566. 67; 1859. 60 = 5632. 33; 1926. 27 = 5856. 57; 2111. 12 = 5968. 69; 2113. 14 = 5938. 39. Auch Unser vrouwen klage ist mehrfach benutzt, z. b. Augsb. sp. v. 61. 62 = Uvkl. 840. 41, vgl. Heidelb. sp. 3715. 16; 861—64 + 869—72 = Uvkl. 1161—65 + 1169. 70. 72. 73, vgl. ib. 1110. 11 u. 1122. 23; 2003—06 = Uvkl. 720. 21 u. 1306. 07 u. 1411—13, vgl. indessen den ganzen absatz v. 1999—2008 mit Altd. blätter 2, 376. 2. bei Sebastian Wild v. 74. 75 = 3093. 94; 229 = 3757; 352. 53 = 3851. 52; 392. 93 = 3871. 72; 430. 440 = 4035; 454 = 3965; 475 = 4005; 492. 93 = 4065. 66; 634. 35 = 4649. 50; 767. 68 = 4585—88; 791. 92 = 5087. 88; 794 = 4597; 812—17 = 4921—26; 853. 54 = 5169. 70; 1011. 12 = 5680. 81, 5694. 95, 5702. 03.

Herr oberbibliothekar prof. Zangemeister zu Heidelberg hatte die güte, mir die handschrift wiederholt auf längere zeit zu übersenden und ich kann es mir nicht versagen, ihm auch an dieser stelle für diese außerordentliche liberalität meinen wärmsten dank auszusprechen.

## LITERATUR.

Alsf. pass.-sp. = Alsfelder passionsspiel mit wörterbuch herausgegeben von C. W. M. Grein. Cassel, Theod. Kay 1874. 8°.

Anegenge = Gedichte des XII und XIII jahrhunderts herausgegeben von K. A. Hahn. Quedlinburg und Leipzig, Gottfr. Basse 1840. 8°. S. 1—40.

Br. Phil. marienl. = Bruder Philipps des carthäusers marienleben. Herausgegeben von dr Heinrich Rückert (Bibliothek der deutschen nationalliteratur band 34) Quedlinburg und Leipzig 1853. 8°.

Donauesch. pass.-sp. = Passionsspiel in Schauspiele des mittelalters. Aus handschriften herausgegeben und erklärt von F. J. Mone. Karlsruhe, B. Macklot 1846. 8°. 2, s. 183—350.

Erlösung = Die Erlösung mit einer auswahl geistlicher dichtungen herausgegeben von Karl Bartsch. A. u. d. t. Bibliothek der gesammten deutschen nationalliteratur, 36 band. Quedlinburg und Leipzig, Gottfr. Basse 1858. 8°.

Erlösung, prager bruchst. = J. Kelle, Die prager handschrift der Erlösung in der Germania, vierteljahrsschrift für deutsche alterthumskunde herausgegeben von Franz Pfeiffer. Stuttgart, metzlersche buchhandlung. 3 (1858), s. 471—480.

Frankf. dirigierrolle im Frankfurtschen archiv herausgegeben von Fichard gen. Baur von Eiseneck 3, s. 131—158. Zum teil wiederabgedruckt in Origines latines du théâtre moderne publiées et annotées par M. Edélestand Du Ménil. Paris, Franck 1849. 8°, p. 297—302.

Freib. pass.-sp. = Freiburger passionsspiele des XVI jahrhunderts von dr Ernst Martin in der Zeitschrift der historischen gesellschaft in Freiburg i. B. 3, s. 1—208.

Gundelfingers grablegung = Ludus de resurrectione Christi

editus per Mathiam Gundelfinger (hs. v. j. 1494 zu Luzern), in den Schauspielen des mittelalters von Mone 2, s. 131—150.

Maestr. pass.-sp. = Mittelniederländisches osterspiel herausgegeben von Jul. Zacher in der Zeitschrift für deutsches alterthum herausgegeben von M. Haupt 2 (1842), s. 303—350 und De middelnederlandsche dramatische poezie ingeleid en toegelicht door Mr. H. E. Moltzer. Te Groningen bij J. B. Wolters, 1875. 8°, bl. 496—538.

Pichler = Über das drama des mittelalters in Tirol. Von Adolf Pichler. Innsbruck, wagnersche buchhandlung 1850. 8°.

Redent. ostersp. = Christi auferstehung (1464) herausgegeben von Mone, Schauspiele des mittelalters 2, s. 33—107.

St gall. pass.-sp. = Leben Jesu (handschrift des 14 jahrhunderts zu st Gallen no 919) herausgegeben von Mone, Schauspiele des mittelalters 1, s. 72—128.

Uvkl. = Unser vrouwen klage. Herausgegeben von Gust. Milchsack in den Beiträgen zur geschichte der deutschen sprache und literatur herausgegeben von H. Paul und W. Braune. Halle, Niemeyer, band 5 (1878) s. 193—281.

Wiener pass.-sp. = Bruchstück eines osterspiels aus dem 13 jahrhundert. Herausgegeben von Josef Haupt im Archiv für die geschichte deutscher sprache und dichtung herausgegeben von J. M. Wagner. Wien, Kubasta und Voigt. 1 (1874), s. 359—381.



## BERICHTIGUNGEN UND NACHTRÄGE.

S. 2 überschr. lies I. statt II. Vers 289 l. [9\*]. 367 Ewigliches hs. S. 25 überschr. centurionie hs. 553 l. israhelisenn, vgl. unt. v. 1638. S. 30, überschr. l. XIV. statt XV. S. 35 z. 4 v. o. 28.] 743 l. sprichtt: S. 42 überschr. l. XIX. statt XX. 765 e undeutl. dah. viell. boissenn zu lesen. 912 müdt hs. LXXIV l. æternum. LXXVI glorifico korr. durch rasur aus glorificabo hs. LXXVII annos korr. aus annas hs. 1222 eiñ hs. XCV cecum hs. 1259 wol frogenn selbst hs. 1369 gesprochen hs. 1372 dich] die hs. 1375 mit] mir hs. 1385 spielenweis. hinveg hs. 1401 spielenweis. eiñ hs. 1441 e undeutl. dah. viell. cleynot zu lesen. 1472 eiñ hs. 1474 einē hs. 1483 e undeutl. dah. viell. verstondt zu lesen. 1490 o undeutl. dah. viell. herentt zu lesen. 1502 volābringen hs., dah. volnnbr. od. volenbr. zu lesen. 1585 ein hs. 1620 allenthalb rein] allenthalbein hs. 1639 gemeidtt ist ein strich üb. d. i, jedoch undeutl. hs. 1697 muudt hs. 1703 sein] dein? 1746 o undeutl. u. viell. reddenn zu lesen. jnn] jm hs. 1872 o undeutl. u. viell. Megenn zu lesen. 1880 vnderm̄ hs. u. so öfter. 1890 eiñ hs. 1912 o undeutl. u. viell. mege zu lesen. 1923 gezeügknns hs.; u wird von n in hs. meist durch den nach oben offenen bogen unserer kursive unterschieden, dieser bogen fehlt indessen sehr häufig und ich habe es für genügend gehalten, einige dieser fälle in den lesarten mitzuteilen. 1968 Diwell hs. 1970 nitt korr. aus niht hs. CLIX dinidicabo hs. 2064 sporn̄ korr. aus spur̄n hs. 2137 o undeutl. u. viell. kempt zu lesen. 2157 h̄wß hs. CLXXII l. paululum hs. 2254 lesarten l. des] das hs. 2365 spielenweis. scilicet] vi z hs. 2503 eiñ hs. 2512 eiñ hs. 2523 ein hs. 2545 bereytt hs. 2610 In hs. 2627 endo hs. 2629 spielenweis. das das heübt̄t hs. S. 119 überschr. l. AZINA. CCXXVIII venit hs. 2771 ghan] gethan hs. 2774 gepedigett hs. 2779 verwndertt hs. 2807 du] do hs. CCXLIII saln̄ hs. 2961 xxx] xx

hs. 3052 Caiphas] annas hs. 3515 nitt] mitt hs. 3535 benelhett  
 hs. CCXCI Philisthūm hs. 3595 spielenweis. ant'wott hs. 3859  
 Petro hs. 3891 schleicht hs. 4117 Himelicher hs. 4291 gemeidtt  
 hs. 4344 ist die lesart widder beizubehalten, vgl. unt. v. 6071.  
 CCCXXXV nñqt hs. 4398 ewernn hs. 4421 spielenweis. erseheenn  
 hs. 4424 liegenn hs. 4428 iczuudtt hs. CCCL qua] quem hs.  
 4545 vbel] vber hs. 4547 pfemig hs. 4560 pfemig hs. 4737  
 hamdtt korr. aus henndtt hs. 4826 vnnd vnnd hs. 4831 findeun]  
 sindenn hs. 4849 spielenweis. faße] wasser hs. 4902 l. schwernn.  
 CCCCVI ingins hs. 5023 nit] mit hs. 5045 geseheenn hs. 5086  
 Jhesu hs. 5089 spielenweis. vnnd vnnd hs. CCCCXVI Sangwis hs.  
 5159 seynn] feynn hs. CCCCXVII metipos hs. 5197 Vermerck hs.  
 5209 spielenweis. frāwenn hs. 5209 frāwenn hs. 5213 nitt] mitt  
 hs. 5238 nnurmulln̄ hs. 5290 sicht] sich hs. 5393 schreybtt hs.  
 CCCCXII schriebere hs. CCCCXIII das erste mal schripsi hs.  
 5646 gedannck hs. 5667 gen̄g hs. 5696 Wan deines [lieben]  
 Kindes doitt? 5712 ff. vgl. die strofe Flecte ramos arbor alta etc.  
 des hymnus Crux fidelis inter omnes etc. bei Daniel, Thesaurus hym-  
 nolog. I, p. 160; Mone no 101. 5767 denn geschleicht hs. 5903  
 zeymnett hs. 5924 gan] gang hs. CCCCIL vgl. ob. anmerk. zu  
 LXVII. 6009 laitt hs. 6049 Josph hs. CCCCLIII meun] men̄  
 hs. crucifgentes] crucifgeum hs. 6108 Theophell hs. 6120  
 schanck hs.